Digitized by Google

J. germ. 95 nh - 3

Digitized by Google

<36611412940015

<36611412940015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Provinzial- und ſtatutariſchen Rechte in der Preußiſchen Monarchie.

Dargeſtellt

vom

wirklichen Geheimen Rath **von Kamptz.**

Dritter Theil.

Die Herzogthümer: Cleve, Jülich und Berg, das Groß-
herzogthum Niederrhein, die Markgrafthümer Lauſitz
und das Großherzogthum Poſen.

Berlin,
bei Ferdinand Dümmler.
1828.

Digitized by Google

J. germ. 95 nh-3

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

6

Digitized by Google

Der vorliegende dritte Band, welcher dies, unter der Feder zu einer nicht erwarteten Stärke angewachſene, Werk beſchließt, beſchäftigt ſich mit den eigenthümlichen Rechten der Preußiſchen Völker fränkiſchen, wendiſchen und ſarmatiſchen Stammes.

Die urſprünglich fränkiſchen Landesgeſetze nehmen hier den bei weitem größten Raum (S. 1 — 608.) ein. Nicht ohne Furcht ging der Verfaſſer in dieſe, ſowohl von der Natur, als von früherer einheimiſcher Geſetzgebung ſorgſam ausgeſteuerte, Länder. Seit länger als dem dritten Theile eines Jahrhunderts waren in dieſen Ländern von den fremden neuern Franken die Rechte der deutſchen ältren Franken zerſtört. Die, zur allgemeinen

Digitized by Google

Herrſchaft in Europa voreilig genug beſtimmten, franzöſiſchen Geſetzbücher hatten in dieſen Ländern ihren erſten, alle beſtehenden Geſetze verheerenden, Ausflug gemacht; die eigenthümlichen Landesrechte lebten nur noch in der Rückerinnerung und, jährlich ſparſamer, in den Verhandlungen der, unter ihnen noch gebildeten, einzelnen Rechtsverhältniſſe. Auch die wiſſenſchaftliche Pflege jener Landesrechte hatte in dieſem, für die Cultur des deutſchen Rechts ſo wichtigen, Zeitraum faſt ganz aufgehört, weil die Einwohner mit dem Studium des aufgedrungenen fremden Rechts beſchäftigt genug waren. Der Verfaſſer war daher nicht ohne Beſorgniß, daß die ältren Landes- und ſtatutariſchen Rechte verlegt, vergeſſen und verloren ſeyn mögten. Deſto erfreulicher war es ihm, zu finden, daß dies der Fall nicht ſey, daß vielmehr die Bewohner dieſer Länder ihre ältren Rechte ſorgſam und treu aufbewahrt hatten. Mit unendlicher, zuvorkommender Bereitwilligkeit haben, wie der Verfaſſer nicht dankbar genug erkennen kann, Geſchäfts- und Privatmänner ihm dieſe ſtatutariſchen Rechte mitgetheilt, und jede erbetene Auskunft eben ſo gern, als mit tiefer Sachkunde gegeben. Nur durch dieſe Unterſtützung iſt, der mannigfaltigen inneren und äußeren Schwierigkeiten ungeachtet, dieſer Theil vollſtändiger ausgefallen, als es von einem erſten Verſuch beſonders für Gegenden, die bisher in der juriſtiſchen Literatur noch ganz unbearbeitet waren, zu erwarten ſeyn dürfte. Dahin rechnet der Verfaſſer inſonderheit die verſchiedenen Landesrechte (§. 773, 793, 900, 907 und 918.), Stadt-

Digitized by Google

rechte (z. B. §. 721.) und andere Ortsrechte (z. B. §. 722, 854, 901.), ſo wie endlich die große Anzahl einzelner Verordnungen aller dieſer Länder, welche zum größten Theile, ſelbſt dem Daſeyn nach, bisher im germaniſchen Rechte ganz unbekannt waren. Dieſe beſondren Geſetze ſind daher ihrem weſentlichen Inhalte nach wörtlich hier aufgenommen worden. Eben dies iſt in Anſehung derjenigen Rechte der Fall, welche zwar bereits gedruckt ſind, deren Abdrücke aber entweder zu literäriſchen Seltenheiten gehören (§. 853, 872, 878 und 904.), oder ſich in gleichfalls ſehr ſelten gewordenen größern Werken befinden (z. B. §. 790, 853 und 867.), ſo wie bei den wichtigern Geſetzen, wenigſtens die Hauptrubriken angegeben ſind. Wenn der Verfaſſer grade in dieſem Theil ausführlicher geweſen iſt; ſo hat er geglaubt, hierzu die Veranlaſſung theils in dem gegenwärtigen wiſſenſchaftlichen Zuſtande der ältren Rechte dieſer Länder, theils in dem bedeutenden Intereſſe, welches dieſe Rechte ſowohl für die künftige Provinzial-Geſetzgebung, als für das ganze germaniſche Recht haben, ſo wie endlich in den großen Schwierigkeiten zu finden, ohne nähere amtliche oder perſönliche Verhältniſſe zu jenen Ländern zum Beſitze jener legislativen oder wiſſenſchaftlichen Materialien zu gelangen.

Die Markgrafthümer Lauſitz haben dagegen auch in ihrem geſetzlichen Zuſtande bereits eine ſo ausführliche Bearbeitung erhalten, daß der, ſie betreffende, Theil kürzer hat abgefaßt werden können.

Digitized by Google

Inhalts = Ueberſicht.

Achtes Hauptſtück: Die Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg.

Erſter Abſchnitt: Die Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg gemeinſchaftlich. (§. 706—711.)

Zweiter Abſchnitt: Die einzelnen Herzogthümer.

Erſter Titel: Das Herzogthum Cleve.

Erſte Abtheilung: Im Allgemeinen.

I. Literatur. (§. 712.)
II. Geſchichte. (§. 713.)
III. Hülfswiſſenſchaft. (§. 714.)
IV. Rechtsgeſchichte. (§. 715.)
V. Sammlung der Provinzialgeſetze. (§. 716.)
VI. Rechtsquellen.
A. Allgemeine. (§. 717—720.)
B. Beſondere
AA. der Städte. (§. 721.)
BB. des platten Landes. (§. 722.)
VII. Schriften über das Cleviſche Provinzialrecht überhaupt. (§. 723.)

Digitized by Google

Zweite Abtheilung: Einzelne Theile des Clevesſchen Rechts.

Erſte Unterabtheilung: Civil-Recht. (§. 724—731.)
Zweite Unterabtheilung: Lehn-Recht. (§. 732—734.)
Dritte Unterabtheilung: Geiſtliches und Kirchen-Recht. (§. 735 und 736.)
Vierte Unterabtheilung: Gerichtsverfaſſung. (§. 737.)
Fünfte Unterabtheilung: Criminal-Recht. (§. 738.)

Zweiter Titel: Die Herzogthümer Jülich und Berg.

Erſte Abtheilung: Die Herzogthümer Jülich und Berg überhaupt.

Erſter Abſchnitt: Ueberhaupt. (§. 739—745.)

Zweiter Abſchnitt: Einzelne Gegenſtände des Jülich-Bergiſchen Rechts.

Erſte Unterabtheilung: Civil-Recht. (§. 746—756.)
Zweite Unterabtheilung: Lehn-Recht. (§. 757—759.)
Dritte Unterabtheilung: Geiſtliches und Kirchen-Recht. (§. 760—761.)
Vierte Unterabtheilung: Gerichtsverfaſſung. (§. 762 und 763.)
Fünfte Unterabtheilung: Criminal-Recht. (§. 764.)

Zweite Abtheilung: Das Herzogthum Jülich insonderheit. (§. 765—767.)

Dritte Abtheilung: Das Herzogthum Berg insonderheit.

I. Geſchichte. (§. 768.)
II. Beſondere Rechtsquellen.
A. Allgemeine. (§. 769.)
B. Statutariſche.
AA. und BB. Städte und Aemter. (§. 770.)
CC. Unterherrſchaften. (§. 771.)
III. Literatur. (§. 772.)

Dritter Abſchnitt: Die, mit dieſen Herzogthümern vereinigten, ehemaligen Reichsunmittelbaren Beſitzungen.

Erſter Titel: Die Reichsherrſchaft — jetzige Standesherrſchaft — Wildenburg-Schönſtein. (§. 773.)

Zweiter Titel: Die Grafſchaft Kerpen und Lommerſum. (§. 774.)

Dritter Titel: Die ehemalige Reichsherrſchaft Limburg-Styrum. (§. 775.)

Vierter Titel: Die ehemaligen Reichsherrſchaften

I. Wickeradt. (§. 776.)

II. Richerath. (§. 777.)

Neuntes Hauptſtück: Die Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen.

Erſter Abſchnitt: Im Allgemeinen. (§. 778 — 782.)

Zweiter Abſchnitt: Die einzelnen Landestheile.

Erſter Titel: Ehemalige Chur-Mainziſche Landestheile. (§. 783 — 787.)

Zweiter Titel: Das (vormalige) Erzſtift Trier.

Erſter Abſchnitt: Vom Trieriſchen Rechte im Allgemeinen.

I. Literatur. (§. 788.)

II. Geſchichte. (§. 789.)

III. Rechtsquellen.

A. Allgemeine. (§. 789 und 790.)

B. Beſondere Rechtsquellen.

AA. Im Churfürſtenthum. (§ 791 und 792.)

BB. In den einverleibten Landestheilen: St. Maximin, Homburg, Vallendar, Schöneck, Hammerſtein und Elſen. (§. 793.)

IV. Allgemeine literäriſche Werke. (§. 794.)

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt: Beſondere Literatur des Trieriſchen Rechts.
Erſte Abtheilung: Bürgerliches Recht. (§. 795—801.)
Zweite Abtheilung: Lehn ſ Recht. (§. 802 und 803.)
Dritte Abtheilung: Geiſtliches und Kirchen ſ Recht. (§. 804 und 805.)
Vierte Abtheilung: Proceß und Gerichtsverfaſſung. (§. 806 und 807.)
Fünfte Abtheilung: Criminal ſ Recht. (§. 808.)

Dritter Titel: Das (ehemalige) Erzſtift Cölln.

Erſter Abſchnitt: Das Erzſtift Cöllniſche Recht überhaupt. (§. 809—816.)
Zweiter Abſchnitt: Einzelne Gegenſtände des Chur ſ Cöllniſchen Rechts.
Erſte Abtheilung: Bürgerliches Recht. (§. 817—824.)
Zweite Abtheilung: Lehn ſ Recht. (§. 825—827.)
Dritte Abtheilung: Geiſtliches und Kirchen ſ Recht. (§. 828 und 829.)
Vierte Abtheilung: Gerichtsverfaſſung und Proceß. (§. 830 und 831.)
Fünfte Abtheilung: Criminal ſ Recht. (§. 832.)

Vierter Titel: Die ehemals Chur ſ Pfälziſchen Lande.

Erſte Abtheilung: Die ehemals Chur ſ Pfälziſchen Länder überhaupt.
Erſte Unterabtheilung: Im Allgemeinen. (§. 833—837.)
Zweite Unterabtheilung: Einzelne Theile des Pfälziſchen Rechts. (§. 838—846.)
Zweite Abtheilung: Die ehemals Pfälziſchen Landestheile einzeln.
Erſter Abſchnitt: Das Churfürſtenthum Pfalz oder die untere Pfalz. (§. 847.)
Zweiter Abſchnitt: Das Herzogthum Simmern. (§. 848.)
Dritter Abſchnitt: Das Herzogthum Veldenz. (§. 849.)
Vierter Abſchnitt: Die Grafſchaft Sponheim. (§. 850—856.)

Digitized by Google

Fünfter Titel: Die vormals Naſſauiſchen Lande.

I. Geſchichte. (§. 857.)
II. Rechtsquellen.
A. Allgemeine.
AA. Naſſau-Katzenellenbogiſche Gerichts- und Land-Ordnung. (§. 858.)
BB. Einzelne allgemeine Geſetze. (§. 859.)
CC. Das Solmſiſche Landrecht. (§. 860.)
B. Beſondere Rechtsquellen der einzelnen Landestheile.
AA. Das Fürſtenthum Naſſau = Dietz. (§. 861.)
BB. Das Fürſtenthum Naſſau = Dillenburg. (§. 862.)
CC. Das Fürſtenthum Naſſau = Hadamar. (§. 863.)
DD. Fürſtlich Naſſau = Uſingenſche Verordnungen. (§. 864.)
EE. Fürſtlich Naſſau = Weilburgiſche Verordnungen. (§. 865.)
FF. Das Fürſtenthum Siegen und die Herrſchaft Beilſtein. (§. 866.)
GG. Die Grafſchaft Saarbrücken. (§. 867.)
III. Geſetz-Sammlungen und Repertorien. (§. 868.)
IV. Literatur. (§. 869 und §. 870.)

Sechſter Titel: Die, vormals zum Herzogthum Luxemburg gehörigen, Landestheile.

I. Geſchichte. (§. 871.)
II. Rechtsquellen.
A. Allgemeine. (§. 872 und 873.)
B. Statutariſche Rechtsquellen. (§. 874.)
III. Literatur. (§. 875.)

Siebenter Titel: Die vormals Lothringiſchen Landestheile. (§. 876 und 877.)

Achter Titel: Die, zum Herzogthum Limburg ehemals gehörigen, Landestheile. (§. 878.)

Neunter Titel: Die, zum Hochſtift Lüttich vormals gehörigen, Landestheile. (§. 879.)

Zehnter Titel: Die Grafſchaften Solms.

Erſte Abtheilung: Vom Solmsſchen Rechte überhaupt. (§. 880 — 882.)

Digitized by Google

Zweite Abtheilung: Die Beſitzungen der einzelnen Linien des Fürſtlichen und Gräflichen Hauſes.

Erſter Abſchnitt: Die Grafſchaft Solms ≈ Braunfels. (§. 883—885.)

Zweiter Abſchnitt: Die Grafſchaft Solms Hohen≈Solms ≈ Lich. (§. 886 und 887.)

Dritter Abſchnitt: Die Beſitzungen des Gräflichen Hauſes Solms ≈ Laubach. (§. 888.)

Eilfter Titel: Die Grafſchaft Wied.

Erſte Abtheilung: Die Grafſchaft Wied überhaupt. (§. 889—892.)

Zweite Abtheilung: Die Obergrafſchaft oder Grafſchaft Runkel. (§. 893 und §. 894.)

Dritte Abtheilung: Die niedere Grafſchaft oder die Grafſchaft Neuwied. (§. 895. und §. 896.)

Zwölfter Titel: Das Fürſtenthum Aremberg. (§. 897.)

Dreizehnter Titel: Die gefürſtete Abtey Prüm.

I. Geſchichte. (§. 898.)
II. Rechtsquellen.
A. Allgemeine.
AA. Einzelne Verordnungen. (§. 899.)
BB. Prümmiſche Landesgebräuche. (§. 900.)
B. Beſondere Rechtsquellen. (§. 901.)
III. Literatur. (§. 902.)

Vierzehnter Titel: Die Abtey Malmedy.

I. Geſchichte. (§. 903.)
II. Rechtsquellen.
A. Allgemeine. (§. 904.)
B. Statutariſche Rechtsquellen. (§. 905.)
III. Literatur. (§. 906.)

Funfzehnter Titel: Das Stift und Land Corneli ≈ Münſter. (§. 907.)

Digitized by Google

Sechszehnter Titel: Die Reichsabtey Burſcheid. (§. 908.)

Siebenzehnter Titel: Die Grafſchaft Nieder-Kazenellenbogen.

I. Geſchichte. (§. 909.)
II. Geſetze.
A. Allgemeine. (§. 910.)
B. Statutariſche Rechte. (§. 911.)
III. Literatur. (§. 912.)

Achtzehnter Titel: Die gefürſtete Grafſchaft Salm und die Wild- und Rheingrafſchaften.

I. Geſchichte. (§. 913.)
II. Allgemeine Geſetze. (§. 914.)
III. Beſitzungen der Fürſtlich Salmiſchen Linien. (Salm-Salm und Salm-Kirburg.) (§. 915.)
IV. Beſitzungen der Grumbachiſchen Linie. (§. 914.)
V. Beſitzungen der Linie zu Stein oder Rheingrafenſtein. (§. 915.)
VI. Beſitzungen der Linie zu Dhaun. (§. 916.)
VII. Beſitzungen der ältren Linie zu Kirburg. (§. 917.)

Neunzehnter Titel: Die Grafſchaften Blankenheim und Manderſcheid. (§. 918.)

Zwanzigſter Titel: Die Grafſchaft Virneburg. (§. 919.)

Ein und zwanzigſter Titel: Die Grafſchaft Kriechingen. (§. 920.)

Zwei und zwanzigſter Titel: Die Grafſchaft Reifferſcheid. (§. 921.)

Drei und zwanzigſter Titel: Die Herrſchaften Wirnenburg und Beilſtein. (§. 922.)

Vier und zwanzigſter Titel: Die Herrſchaft Schleiden. (§. 923.)

Digitized by Google

Fünf und zwanzigſter Titel: Ehemals unmittelbare Reichsherrſchaften.

I. Die Herrſchaft Dachſtuhl. (§. 924.)
II. Die Herrſchaft Kronenberg. (§. 925.)
III. Die Herrſchaft Kyll. (§. 926.)
IV. Die Herrſchaft Neuerburg. (§. 927.)
V. Die Herrſchaft Junkerath. (§. 928.)
VI. Die Herrſchaft Manderſcheid. (§. 929.)
VII. Die Herrſchaft Schönau. (§. 930.)
VIII. Die Herrſchaft Schmidheim. (§. 931.)
IX. Die Herrſchaft Geroltſtein. (§. 932.)
X. Die Herrſchaft Schönecken. (§. 933.)
XI. Die Herrſchaft Bouley. (§. 934.)
XII. Die Grafſchaft Nuenahr. (§. 935.)
XIII. Die Reichsfreie Herrlichkeit Hörſtgen. (§. 936.)
XIV. Die Reichsherrſchaft Elſen. (§. 937.)

Sechs und zwanzigſter Titel: Die ehemalige Reichsſtadt Aachen. (§. 938 — 940.)

Sieben und zwanzigſter Titel: Die ehemalige Reichsſtadt Cölln. (§. 941 — 944.)

Acht und zwanzigſter Titel: Die ehemalige Reichsſtadt Wetzlar. (§. 945.)

Zehntes Hauptſtück: Die Markgrafthümer Lauſitz.

Erſter Abſchnitt: Die beiden Markgrafthümer Lauſitz überhaupt.

I. Literatur. (§. 946.)
II. Geſchichte. (§. 947.)
III. Rechtsquellen. (§. 948. und §. 949.)
IV. Literatur. (§. 950 — 953.)

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt: Das Markgrafthum Ober⸗Lauſitz.

I. Literatur. (§. 954.)
II. Geſchichte. (§. 955.)
III. Rechtsquellen.
A. Allgemeine. (§. 956—960.)
B. Beſondere Rechtsquellen
AA. der Städte. (§. 961.)
BB. der Standesherrſchaften. (§. 962.)
IV. Literatur des Ober⸗Lauſitziſchen Rechts. (§. 963 — 975.)

Dritter Abſchnitt: Das Markgrafthum Nieder⸗Lauſitz.

I. Literatur. (§. 976.)
II. Geſchichte. (§. 977.)
III. Rechtsquellen.
A. Allgemeine. (§. 978.)
B. Beſondere Rechtsquellen. (§. 979.)
IV. Literatur des Nieder⸗Lauſitziſchen Rechts. (§. 980 — 983.)

Eilftes Hauptſtück: Das Großherzogthum Poſen.

Erſter Titel: Rechtsquellen.

Erſte Abtheilung: Allgemeine Rechtsquellen.
I. Rechte des vormaligen Königreichs Polen.
A. Literatur des Polniſchen Rechts. (§. 984.)
B. Sammlungen der Polniſchen Geſetze. (§. 985.)
II. Königlich Preußiſche Geſetze für Süd⸗Preußen. (§. 986.)
III. Herzoglich Warſchauiſche Geſetze. (§. 987.)
IV. Königlich Preußiſche Geſetze für das Großherzogthum Poſen. (§. 988.)

Zweite Abtheilung: Aufgenommene fremde Rechte. (§. 989 — 993.)

Dritte Abtheilung: Particular⸗Rechte. (§. 994 und 995.)

Digitized by Google

Achtes Hauptſtück.

Die Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg.

Erſter Abſchnitt.

Die Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg gemeinſchaftlich.

§. 706.

I. Literatur.

1) Bibliotheca Coloniensis, in qua recensentur libri — omnium — Cliviae, Juliaci, Montium — scriptorum — cura Josephi Hartzheim. (§. 436. n. 6.)

2) Topographiſche Bibliothek oder ſyſtematiſches Verzeichniß von Schriften, die das Erzſtift Cölln, die Herzogthümer Weſtphalen, Jülich, Berg, Cleve, das Märkiſche und Mörſiſche und die Städte Cölln, Achen und Dortmund betreffen, vom J. 1790. Fol.

(*) in einer Handſchrift im Museo Alsteriano: Brewers vaterländiſche Chronik von 1826. S. 155.

§. 707.

II. Geſchichte.

[Jedes dieſer Länder ward bis in die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts von eigenen Landesherrn regiert; nach dem Ausſterben der Herzöge von Jülich (1423) fiel das Herzogthum Jülich an das Herzogliche Haus Berg; nach der, mit dem Herzoge Wilhelm XI. (oder III.) 1511 erfolgten, Erlöſchung des Jülich-Bergiſchen Mannsſtammes, fielen beide Herzogthümer an das Herzogliche Haus Cleve, welches bis zu ſeinem Ausſter-

ben (1609) dieſe drei Herzogthümer beherrſchte. Durch die, zwiſchen Chur-Brandenburg und dem Pfalzgräflichen Hauſe 1624, 1629, 1630 und beſonders 1666 geſchloſſenen, Succeſſions-Verträge, erhielt das Churhaus Brandenburg das Herzogthum Cleve, das Pfalzgräfliche Haus aber die Herzogthümer Jülich und Berg dieſe drei Länder wurden aber im neunzehnten Jahrhundert unter Preußiſchen Scepter wieder vereinigt.]

1) Gülichſche Chronik, darin die uhralten Grafen, Markgrafen und Herzoge von Gülich, Cleve, Berge ꝛc. (§. 451. n. 1.)

2) Wilh. Teschemacheri Annales Cliviae, Juliae, Montium etc. (§. 437. n. 2.)

3) A. C. Borheck Geſchichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg ꝛc. (§. 451. n. 13.)

4) Heinr. Sim. von Alpe Geſchichte von Cleve, Meurs, Jülich ꝛc. (§. 451. n. 14.)

5) Gart von der Schüren Chronik der Grafen von Cleve ꝛc. (§. 451. n. 18.)

6) J. F. Benzenberg über Provinzial-Verfaſſung mit beſonderer Rückſicht auf die vier Länder Jülich, Cleve, Berg und Mark. Hemen 1819. II. Band. 8.

§. 708.

III. Geſetze.

1) Erbeinigung der Lande Cleve, Jülich, Berg, Mark und Ravensberg, von 1496. (§. 455. n. 9.)

2) Verordnung vom 12ten April 1520, daß Geiſtliche nur die Nutznießung ihrer elterlichen Erbgüter haben. (Scotti J. C. und B. Geſetze Thl. I. S. 18.)

3) Herzogs Johann Kirchen-Ordnung vom 8ten Juli 1525. (daſ. S. 19.)

4) Herzogs Johann Ordnung wegen der chriſtlichen reinen Lehre, vom 11ten Januar 1532. (Scotti Clev. und Märk. Geſetze Thl. I. S. 56.)

5) Herzogs Johann Kirchen-Ordnung vom 8ten April 1533. (daſ. S. 62.)

6) Herzogs Wilhelm Verordnung die Veräuſſerung und Verſpleiſſung der Lehn-, Sattel-, Schatz- und Dienſtgüter betreffend, vom 14ten Januar 1541. (Scotti Jülich-, Cleve- und Bergſche Geſetze. Thl. I. S. 32.)

Digitized by Google

7) Herzogs Wilhelm Berg-Ordnung vom 27ſten April 1542. (Scotti Cleve-Märkſche Geſetze Thl. I. S. 93.)

8) Verordnung wegen der geiſtlichen Jurisdiction vom 7ten Februar, 20ſten März und 9ten April 1551. (Scotti Jülich-Bergſche Geſetze S. 30. und Cleve-Märkſche Geſetze S. 115 und 116.)

9) Herzogs Wilhelm Wege-Ordnung vom 10ten October 1554. (in Scotti Cleve-Märkſchen Geſetzen Thl. I. S. 136.)

10) Lehns-Ordnung an den Mannhäuſern, nebſt ein Gerichts- und Proceß-Ordnung in Lehnſachen, von 1555. (daſ. S. 38.)

11) Lehns-Ordnung an den Mannhäuſern in Bezug auf den Verkauf, die Vererbung, Uebertragung und Verſpleiſſung, den Verſatz und die Beſchwerung der Lehngüter, vom 21ſten Juni 1555. (daſ. S. 38.)

12) Herzogs Wilhelm Edict von 1559, daß die Apellation von den Hofesherrn und deren Mannkammern an die Reichsgerichte unzuläſſig. (Scotti Cleve-Märkſche Geſetze Thl. I. S. 141.)

13) Herzogs Wilhelm Ordnung, wie ſich Ambtluide und Befehlhabbern in Bedienung ihrer Aembter tho verhalden, vom 31ſten October 1559. (daſ. S. 141—149.)

14) Verordnung wegen der geiſtlichen Jurisdiction vom 28ſten Juli 1621. (Scotti Jülich-, Cleve- und Bergſche Geſetze Thl. I. S. 73.)

§. 709.

IV. Geſetzſammlung.

Sammlung der Geſetze und Verordnungen, welche in den ehemaligen Herzogthümern Jülich, Cleve und Berg und in dem vormaligen Großherzoglichen Berg über Gegenſtände der Landeshoheit, Verfaſſung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen ſind, vom Jahre 1475 bis zu der, am 15ten April 1815 eingetretenen, Königlich Preußiſchen Landesregierung; zuſammengeſtellt und herausgegeben nach dem ganzen und auszugsweiſen Inhalte der vorhandenen Geſetze und Verordnungen, mit Zugabe mehrerer Urkunden von J. J. Scotti, Königl. Preußiſchem Regierungs Regiſtrator zu Düſſeldorf. Düſſeldorf Thl. I. 1821. Thl. II. 1821. Thl. III. 1822. Thl. IV. (Sachregiſter.) 1822. 8.

Digitized by Google

§. 710.

V. Literatur einzelner Gegenſtände.

I.

Civil-Recht.

A. Sachen-Recht.

Joan. Christiani Schulz sp. juris consolidationis pertinentiarum etc. (§. 462. II. n. 3.)

B. Perſonen-Recht.

A. Leibeigenſchaft und Bauernſtand.

1) Herrmann Aloys Callenberg Commentar über das Kaiſerlich Königliche Decret, d. d. 12ten December 1808, die Aufhebung der Leibeigenſchaft im Großherzogthum Berg und Cleve betreffend, vorzüglich in Bezug auf die Frage: ob auch die Dienſtpflicht der Colonen aufgehoben ſei? insbeſondere, was in dieſer Hinſicht bei den vormals Münſterſchen eigenbehörigen Colonen Rechtes ſei? Münſter 1811. 8.

2) Ferd. Meyer Gegenſchrift ꝛc. (§. 445. II. n. 41.)

3) Arnold Mallinkrodt Belehrung ꝛc. (daſ. n. 44.)

4) Arnold Mallinkrodt Zwei Reclamationen ꝛc. (daſ. n. 46.)

5) J. F. J. Sommer Commentar. (daſ. n. 59.)

6) F. W. Hiltrop über die Geſetzeskraft der, durch das Kaiſerliche Decret vom 17ten December 1811, die Juſtiz-Organiſation betreffend, auf das Großherzogthum Berg angewandten, franzöſiſchen Geſetze, vor ihrer Verkündigung durch das Großherzogliche Geſetz-Bülletin. Dortmund 1824. 8.

B. Eheliche Gütergemeinſchaft.

G. M. de Ludolff de communione bonorum inter conjuges juxta mores Patriae, Juliacensis, Montium, Clivensis et Marcanae. (in ſ. Observationes forenses P. II. observ. CCXXXII.)

§. 711.

II.

Geiſtliches und Kirchen-Recht.

1) Religions-Vergleiche und Edicte von 1666, 1668, 1672 und 1673. (§. 496. n. 24, 25, 31, 32.)

Digitized by Google

2) Anhang oder näherer Bericht über das Reformations-Weſen in dem Herzogthum Jülich, Cleve, Berg ꝛc. (§. 470. n. 11.)

3) Joh. Arnold von Recklinghauſen Reformations-Geſchichte der Länder Jülich, Berg, Cleve ꝛc. (§. 470. n. 13.)

4) Dr. Rauſchenbuſch über die religiöſen Eigenthümlichkeiten der Evangeliſchen in den Ländern des ehemaligen Jülichſchen Staats und deren hiſtoriſchen Urſprung. Eſſen 1826. 8.

5) J. P. Berg Reformations-Geſchichte der Länder Jülich, Cleve, Berg ꝛc. (§. 470. n. 14.)

Zweiter Abſchnitt.
Die einzelnen Herzogthümer.

Erſter Titel.
Das
Herzogthum Cleve.

---

§. 712.

I. Literatur.

§. 436. n. 6.

§. 713.

II. Geſchichte.

[Bis 1368 von eigenen Grafen, nach deren Abgang vom Gräflichen Hauſe von der Mark regiert, welchem auch die Herzogthümer Jülich und Berg anfielen; nach dem 1609 erfolgten Ausſterben deſſelben, vermöge der Succeſſions-Verträge von 1629, 1630 und 1666, an das Churhaus Brandenburg.]

1) §. 707.

2) Egbert Hoppe J. U. D. kurze Beſchreibung des Landes ſampt angehängter Genealogia der Grafen und Herzoge von Cleve. Cleve 1655. 8. Neue Auflage. Weſel und Eiſenach 1781. 8.

(*) auch ins Holländiſche überſetzt unter dem Titel: Egb. Haps Beschryving van het geheele Land van Cleve.

Digitized by Google

Wezel, Emmerik, Kalker, Duisburg, Xanter etc. met Anmerkingen dor en vornaam Rechtsgeleerden. Nimv. 1784. 8.

§. 714.

III. Hülfswiſſenſchaft.

Cleve-Märkiſches Provinzial-Wörterbuch. (in von Hymmen Beiträge Bd. V. S. 168 ff.)

§. 715.

IV. Rechtsgeſchichte.

Geſchichte des Wechſels der Geſetzgebung im Herzogthum Cleve und in der Grafſchaft Mark. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XIX. S. 1 ff.)

§. 716.

V. Sammlung der Provinzial-Geſetze.

Außer den allgemeinen Sammlungen der Preußiſchen Geſetze:

1) von Hymmen Beiträge Bd. I. Abſ. VI. n. III. Herzogthum Cleve und Grafſchaft Mark, und Bd. II. Abſ. VI. n. III. Cleve-Märkiſche Provinz. (in beiden Abhandlungen ſind funfzehn alte Verordnungen abgedruckt.)

2) J. J. Scotti Sammlung der Geſetze und Verordnungen ꝛc. (§. 709.)

3) J. J. Scotti Sammlung der Geſetze und Verordnungen, welche in dem Herzogthum Cleve und in der Grafſchaft Mark ꝛc. (§. 459. n. 2.)

§. 717.

VI. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

A. Allgemeines Landrecht.

§. 453.

§. 718.

B. Cleviſches Provinzial-Recht.

1) §. 454.

2) Cleviſches Landrecht.

(*) Mehrere Schriftſteller, z. B. Joan. Wilh. Hoffmann resp. Carl. Ludov. Wesenfeld dissert. de modo

judicia privata exercendi apud veteres Germanos 1736), J. P. de Ludewig de jure clientelari Germ. Sect. III. p. 175. und diſſert. de transact. ob nova documenta. §. 10. und J. H. Chr. de Selchow elementa juris Germanici privati, in Specim. bibl. juris provincialis statutarii Germ. Cap. III. §. 171. not. 1 und 2., haben die Exiſtenz eines, jedoch nur handſchriftlich vorhandenen, beſonderen Cleviſchen Landrechts (juris provincialis Cliviae) angenommen. Ein ſolches iſt jedoch nicht vorhanden und beruht jene Behauptung lediglich auf einer Verwechſelung mit dem unten angeführten Cleviſchen Stadtrechte, wie ſchon Otto Ludwig von Eichmann Gedanken von dem alten geſchriebenen Cleviſchen Landrecht (in den Duisburgiſchen Anzeigen, Jahrgang 1767. n. XIV.) und in deren weiteren Ausführung unter dem Titel: Muthmaßungen von dem alten Cleviſchen Landrecht, deſſen einige Schriftſteller Meldung thun, (in ſ. Sammlung kleiner Abhandlungen aus der Rechtsgelehrſamkeit, Philoſophie und Oekonomie (Halle 1782. 8.) Abh. VII. S. 74—92.) angedeutet hat.

§. 719.

C. Allgemeine landesherrliche Verordnungen.

AA. Vor der Vereinigung mit dem Preußiſchen Staate.

1) Graf Adolf von Cleve Verordnung vom 5ten September 1402, daß Geiſtliche nur in den quatuor causis geiſtliche Mandate empfangen und ausführen ſollen. (Scotti Cleve-Märkiſche Geſetze Thl. I. S. 13)

2) Herzogs Adolf Amts-Ordnung von 1431. (§. 455. n. 4.)

3) Herzogs Johann Ordinantie vom Samſtag nach Maria Geburt 1449, die Bauern betreffend. (Scotti a. a. O. S. 5.)

4) Ordnung des Herzogs Johann, d. d. Cleve Conversionis Pauli 1464, wegen Erwerbung liegender Gründe durch Klöſter und Convente. (daſ. S. 7.)

5) Urkunde die Rhurrechte betreffend, von 1471. (§. 455. n. 6.)

6) Herzogs Johann Deich-Ordnung für den Rheinſtrom in den Aemtern Bißigh, Haſſen, Aſpel, Rees, Hatten und Embrick, vom 7ten Juli 1475.

7) Herzogs Johann Ordinantie wegen des Wagendienſtes, von 1478. (Scotti a. a. O. S. 10.)

8) Erbeinigung der Länder Cleve, Jülich, Berg, Mark und Ravensberg. (§. 455. n. 9.)

9) Herzogs Johann Ordinancie wegen Vererbung unbewegli-

Digitized by Google

cher Güter an Convente und Klöſter, von 1507. (§. 455. n. 10.) auch das Edict von 1507. (in Scotti a. a. O. S. 36.)

10) Herzogs Johann Verordnung über eben dieſen Gegenſtand, von 1508. (§. 455. n. 12.)

11) Herzogs Johann Ordnung von 1508, wegen der geiſtlichen Gerichte und Teſtamente. (§. 455. n. 13.)

12) Päblichſte Privilegien von 1509, 1512 und 1520, wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit. (§. 455. n. 14.)

13) Herzogs Johann Verordnung über eben dieſen Gegenſtand, d. d. Cleve, Dienſtah op Blaſius 1510.

14) Herzogs Johann II, Privilegium an die Ritterſchaft in Cleve und Mark, beſonders die Lehnsfolge der Töchter betreffend, von 1510. — Privilegium nobilium — nebſt den Beſtätigungen und Erklärungen, von 1640, 1660 und 1713. (§. 455. n. 15.)

15) Herzogs Johann Verordnung, daß den Geiſtlichen ſchnelle richterliche Hülfe wegen ihrer Güter und Einkünfte gegeben werden ſoll, vom 26ſten October 1520. (§. 455. n. 17.)

16) Herzogs Johann Verordnung von 1524, daß die geiſtliche Jurisdiction nur auf die vier Puncte ſich beſchränken ſoll. (§. 455. n. 18.)

17) Uebereinkunft mit dem Erzſtift Cölln, wegen gegenſeitiger Behandlung der Verbrecher, von 1530. (Scotti a. a. O. S. 52.)

18) Herzogs Johann Verordnung wegen der Jagd, von 1530. (§. 455. n. 19.)

19) Herzogs Johann Kirchen-Ordnung vom 11ten Januar 1532. (§. 455. n. 21.)

20) Herzogs Johann Kirchen-Ordnung vom 8ten April 1533. (§. 455. n. 22.)

21) Uebereinkunft mit Chur-Cölln wegen der Vagabonden und Verbrecher, vom 6ten Februar 1534. (Scotti a. a. O. S. 83.)

22) Herzogs Johann Polizei-Ordnung vom 12ten December 1534. (§. 455. n. 25.)

23) Herzogs Johann Dienſt-Ordnung vom 2ten October 1536. (§. 455. n. 26.)

24) Ordnung wegen Austhun der Leib- und Pachtgüter, vom 26ſten April 1538. (§. 455. n. 27.)

Digitized by Google

25) Herzogs Wilhelm Berg-Ordnung vom 22ſten April 1542. (§. 455. n. 28.)

26) Herzogs Wilhelm Ruhrrecht von 1542. (§. 455. n. 29.)

27) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 22ſten Auguſt 1548 und 22ſten Juli 1549, wegen des Wildfrevels. (§. 455. n. 30.)

28) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 7ten Februar 1551, wegen der geiſtlichen Jurisdiction. (§. 455. n. 30.)

29) Herzogs Wilhelm Verordnung wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, geiſtlichen Güter und deren Erwerbung durch Geiſtliche, vom 9ten April 1551. (§. 455. n. 32.)

30) Fluß- und Mühlen-Ordnung auf der Niers, vom 24ſten Juli 1553. (Scotti a. a. O. S. 119.)

31) Herzogs Wilhelm Polizei-Ordnungen vom 10ten October 1554. (Scotti a. a. O. S. 121—135.)

32) Herzogs Wilhelm Wege- und Straßen-Ordnung vom 10ten October 1554. (§. 455. n. 35.)

33) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 13ten October 1556, wegen der Lathen-Gerichte. (§. 455. n. 36.)

34) Herzogs Wilhelm von Cleve Polizei-Ordnung von 1558.

35) Herzogs Wilhelm Ordnung für die Amtleute vom 31ſten October 1559. (§. 455. n. 38.)

36) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 22ſten April 1569 und vom 16ten Januar 1570, wegen der Jagd. (Scotti a. a. O. S. 158.)

37) Verordnung vom 6ten Februar 1575, wegen des geiſtlichen Präſentations-Rechts. (Scotti a. a. O. S. 160.)

38) Herzogs Wilhelm Dycken-Ordnung vom 7ten Juli 1575. (daſ. S. 162—174.)

39) Herzogs Wilhelm Verbot des Concubinats vom 21ſten Februar 1581. (§. 455. n. 42.)

40) Kaiſerliches privilegium de non arrestando et nec evocando, vom 1ſten Juni 1580. (§. 455. n. 43.)

41) Herzogs Wilhelm Verordnung wegen wucherlichen Handels und Contracte, vom 7ten Februar 1584. (§. 455. n. 45.)

42) Herzogs Johann und Wilhelm Verordnung vom 23ſten Juli 1592, wegen der Arbeiter und Tagelöhner. (Scotti a. a. O. S. 199.)

Digitized by Google

43) Niers-Ordnung vom 27ſten April 1596. (Scotti a. a. O. S. 205.)

44) Herzogs Johann Wilhelm Verordnung vom 20ſten November 1596, die Beſchlagnahme von Erbſchaften betreffend. (§. 455. n. 46. — woſelbſt es jedoch 1596 für 1595 heiſſen muß.)

45) Herzogs Johann Wilhelm Verordnung vom 15ten December 1597, wegen der Brüchtenſachen. (§. 455. n. 47.)

46) Herzogs Johann Wilhelms Verordnung vom 30ſten Juli 1601, wegen der Jagdfrevel. (Scotti a. a. O. S. 210.)

47) Verordnung vom 25ſten November 1601, wegen der Brüchtengedinge. (§. 455. n. 48.)

48) Verordnung vom 21ſten November 1604, wegen der Gerichtsbarkeit über Zinsgüter. (§. 455. n. 49.)

49) Erneuete Tax-Ordnung für Tagelöhner, Handwerksleute, Fuhrleute und Wirthe, vom 21ſten Juli 1605. (Scotti a. a. O. S. 214.)

50) Herzogs Johann Wilhelm Verordnung vom 31ſten März 1607, daß es bei der Verordnung vom 7ten Februar 1584, wegen wucherlicher Contracte in Anſehung der Fruchtpreiſe bleiben ſoll. (Scotti a. a. O. S. 183.)

51) Herzogs Johann Wilhelm Verordnung vom 19ten November 1607, wegen des Mühlen-Regals. (§. 455. n. 51.)

52) Verordnung vom 24ſten April 1608, wegen der Jagd und des Taubenfangs. (Scotti a. a. O. S. 216.)

§. 720.

BB. Seit der Vereinigung mit dem Preußiſchen Staate.

1) Verordnung vom 6ten April 1611, wegen der Jagd- und Fiſchereifrevel. (Scotti Cleve-Märkiſche Geſetze Thl. I. S. 231.)

2) Jagd-Edict vom 24ſten März 1621. (daſ. S. 244.)

3) Vereinigung der Ritterbürtigen Stände wegen des privilegii nobilium, vom 3ten Juli 1632. (§. 456. n. 2.)

4) Verordnung vom 22ſten Auguſt 1636, wegen Beſtellung von Vormündern. (Scotti a. a. O. S. 249.)

5) Churfürſt Georg Wilhelms renovirte Berg-Ordnung vom 3ten Februar 1639. (§. 456. n. 3.)

Digitized by Google

6) Beſtätigung der privilegii nobilium vom 29ſten Februar 1640. (Scotti a. a. O. S. 251. auch §. 455. n. 15.)

7) Verordnung wegen der Vormundſchaften vom 12ten Februar 1642. (§. 456. n. 4, woſelbſt aber 1642 ſtatt 1643 zu ſetzen iſt) und vom 29ſten Auguſt 1646. (daſelbſt.)

8) Verordnung wegen Lohns für Handwerker, Geſinde, Tagelöhner ꝛc., vom 3ten Auguſt 1646. (Scotti a. a. O. S. 264.)

9) Landtags-Abſchied und Verordnung vom 9ten October 1649, wegen des privilegii nobilium, Indigenats ꝛc. (§. 456. n. 8.)

10) Jagd-, Wald- und Marken-Ordnung vom 18ſten October 1649. (§. 456. n. 9.)

11) Beſtätigung des Rechts der Ritterſchaft, ihre liquiden Pfachte, Renten ꝛc. ohne Zuthun der Richter einzutreiben, vom 16ten December 1649. (§. 456. n. 10.)

12) Verordnung vom 14ten October 1653 wegen der Jagd ꝛc. (§. 456. n. 13.)

13) Verordnung vom 16ten October 1653, daß wider den angeſeſſenen Adel keine Execution in die Hoffaat, adliche Bauten und gereide Güter außer dem Fall einer speciellen Verpfändung verhängt werden ſoll, wenn ſie außerdem noch andere Güter beſitzen. (von Hymmen Beiträge Bd. II. S. 392.)

14) Verordnung vom 24ſten Februar 1654, wegen der Jagdberechtigung. (Scotti a. a. O. S. 316.)

15) Verordnung wegen der Eidesleiſtung der Menoniten vom 27ſten Januar 1654. (§. 456. n. 11, woſelbſt jedoch 1654 ſtatt 1650 zu ſetzen iſt.)

16) Verordnung vom 13ten September 1658, daß bei Errichtung der Teſtamente dem Reichs-Abſchiede genau nachgegangen werden ſoll. (§. 456. n. 16.)

17) Landtags-Abſchied vom 14ten Auguſt 1660. Cleve 1661. Fol. (enthält mehrere privatrechtliche Vorſchriften.) (§. 456. n. 17.) (vergl. von Hymmen a. a. O. Bd. II. S. 414.)

18) Vergleich wegen des Heergewedds und der Gerade, vom 2ten October 1660. (§. 456. n. 18.)

19) Verordnung wegen des Zinswuchers und der lex anastasiana, vom 18ten Juli 1661. (456. n. 21.)

(*) Das Edict iſt indeſſen quoad antichreses allein von den Domainen zu verſtehen: Landesherrliche Reſolution vom

27ſten Februar 1664. n. 33. (in Scotti a. a. O. S. 425.) in Anſehung der Zinſen der lex anastasiana, aber auch auf privatos. (daſ. n. 34.)

20) Verordnung wegen der Jagd, vom 23ſten Februar 1664. (Scotti a. a. O. S. 418.)

21) Landesherrliche Reſolution an die Landſtände vom 27ſten Februar 1664, wegen der Jagd, Erbpächte, Antichreſis, Deichſachen, Juden, Holzungen, Juſtiz ꝛc. (Scotti a. a. O. S. 419 ff.)

22) Verordnung vom 21ſten Juli 1665, betreffend die Nichtigkeit der ohne Einwilligung der Eltern und Vormünder vollzogenen Eheverlöbniſſe. (§. 456. n. 23.)

23) Churfürſtlicher Receß mit den Landſtänden wegen mehrerer Differentien, vom 23ſten October 1666.

(*) Scotti a. a. O. S. 477.: Steuerfreiheit, Gerichtsbarkeit, Indigenat.

24) Reglement wegen Reparatur und Unterhaltung der Wege und Landſtraßen, vom 19ten Auguſt 1670. (§. 456. n. 28.)

25) Verordnung vom 31ſten October 1671, die Veräuſſerung von Zinsgütern betreffend. (§. 456. n. 30.)

26) Verordnung vom 22ſten December 1673, die Veräuſſerung der Zinsgüter betreffend. (Scotti a. a. O. S. 558.)

27) Verordnung vom 18ten Januar 1675, den Poſſeſſorien-Prozeß betreffend, und daß, wenn castra, villae etc. zu apprehendiren, es hinreicht, wenn in dem Hauſe oder einem der vornehmſten Stücke actus possessorii exercirt werden. (Scotti a. a. O. S. 542.)

28) Verbot des Schießens und Fangens der Tauben, vom 22ſten Januar 1675. (daſ. S. 543.)

29) Verordnung wegen der Dienſte der Unterthanen, vom 11ten März 1675. (ebendaſ. S. 544.)

30) Verordnung vom 15ten Juli 1675, wegen des Zinswuchers der Juden und Veräuſſerung der Fauſtpfänder. (§. 456. n. 37.)

31) Verordnung wegen Reparatur der Wege, Brücken und Stege, vom 23ſten Februur 1676. (daſ. n. 38.)

32) Jagd-, Wald- und Marken-Ordnung von 1677. (daſ. n. 39.)

33) Verordnung wegen Veräuſſerung und Reluition der Erbgüter, vom 26ſten März 1680. (daſ. n. 40.)

Digitized by Google

34) Verordnung wegen Veräuſſerung der Leib-, Leibgewinns-, Hoffs-, Coeß- und Lathengüter, vom 20ſten Mai 1681. (ebendaſ. n. 41.)

35) Cleve-Märkiſche Brüchten-Ordnung vom 23ſten Mai 1681. (ebendaſ. n. 42.)

36) Edict wegen der Wilddieberei vom 26ſten Januar 1683. (daſ. n. 43.)

37) Verordnung, daß die Gerichtsbarkeit den Beſitzern von Lehn- und Lathenbänke nur gegen Production eines Titels zuzugeſtehen, vom 19ten Mai 1683. (daſ. n. 44.)

38) Erneuerte Dienſt-Ordnung vom 18ten December 1683. (daſ. n. 45.)

39) Edict wegen der Flochländereien, vom 28ſten October 1685. (Scotti Bd. I. S. 586.)

40) Conſtitution wegen der ehelichen Gütergemeinſchaft, vom 4ten November 1686. (§. 456. n. 46.)

41) Edict vom 7ten Mai 1687, betreffend das landesherrliche Recht auf alle Rheininſeln und die Zehntgerechtſame auf alle darin befindlichen Warden. (Scotti Bd. I. S. 594.)

42) Edict wegen der Juden, vom 30ſten April 1692. (daſ. S. 661.)

43) Edict wegen der verbothenen Grade und der heimlichen, von Eltern und Vormündern nicht bewilligten Eheverlöbniſſe und Trauungen, vom 18ten December 1692. (§. 456. n. 48.)

44) Edict über eben dieſen Gegenſtand vom 15ten December 1694. (§. 456. n. 48.)

45) Edict wegen Einführung des Wechſelrechts, vom 15ten November 1695. (§. 456. n. 49.)

46) Edict wegen des Umfangs des Jagdrechts, vom 29ſten April 1696. (§. 456. n. 52.)

47) Geſinde-Ordnung vom 29ſten September 1696. (daſ. n. 53.)

48) Verordnung vom 7ten October 1697, daß Juden keine unbewegliche Güter erwerben ſollen. (§. 456. n. 54.)

49) Verordnung, daß klöſterliche Geiſtliche, Stifter, Klöſter ꝛc. keine unbewegliche Güter erwerben ſollen, vom 8ten Juli 1700. (daſ. n. 55.)

50) Verordnung, daß bei gerichtlicher Veräuſſerung von Erbgütern die Reluitionsfriſt auf 6 Monathe beſtimmt wird, vom

16ten Juli 1700. (daſ. n. 56. und Scotti Bd. I. S. 716.)

51) Hof-Reſcript vom 8ten Juni 1701, die Erbfolge abgeſonderter Kinder betreffend. (§. 456. n. 58.)

52) Edict vom 29ſten October 1701, daß Kinder in ihrer Eltern Güter sine possessionis apprehensione ſuccediren. (daſ. n. 57.)

53) Edict wegen Einführung der Lagerbücher, vom 20ſten September 1704. (§. 456. n. 60.)

54) Edict wegen Veräuſſerung von Pertinenzien ſteuerpflichtiger Güter, vom 31ſten October 1704. (§. 456. n. 61.)

55) Verordnung wegen der Burgemanns-Floch-Ländereien, vom 17ten November 1704. (Scotti Bd. II. S. 734.)

56) Edict wegen Errichtung von Lager- und Hypothek-Büchern, vom 20ſten September und 27ſten November 1704. (§. 456. n. 65 und Scotti Bd. II. S. 732 und 734.)

57) Edict wegen Beſtimmung der Friſt zur Reluition der Abſpliſſe, vom 20ſten December 1704. (daſ. n. 63.)

58) Erneuerung der Vormundſchafts-Ordnung (von 1642), vom 14ten Januar 1705. (daſ. n. 64.)

59) Verordnung wegen Reparatur der Wege, vom 19ten April 1706. (Scotti Bd. II. S. 740.)

60) Verordnung vom 28ſten October 1707, den Befug der Schon- und Setzzeit vom 7ten März bis zum 24ſten Auguſt. (§. 456. n. 65.)

61) Verordnung wegen des Geſindes, vom 2ten April 1708. (Scotti Bd. II. S. 755.)

62) Verordnung wegen der Deichſchau, vom 30ſten April 1708. (daſ. S. 755.)

63) Verordnung wegen Einführung des Salz-Regals, vom 1ſten December 1708. (§. 456. n. 66.)

64) Edict vom 30ſten März und 11ten Juni 1709, daß Lehngüter in der General-Hypothek des Fiskus an den Gütern des Empfängers und Pächters landesherrlicher Gefälle mitbegriffen. (§. 456. n. 67.)

65) Verordnung wegen des Jagdrechts der Städte, vom 10ten April 1709. (§. 456. n. 69.)

66) Verordnung vom 22ſten November 1709, wegen der wüſten

Digitized by Google

Bauergüter und Conſolidation zerſpliſſener Güter. (§. 456. n. 20.)

67) Edict wegen des Verkaufs der Früchte auf dem Halm, vom 29ſten Januar 1710. (§. 456. n. 71.)

68) Verordnung wegen das den Juden erlaubten Zinsfußes, vom 12ten Juni 1711. (§. 456. n. 72.)

69) Verordnung vom 1ſten December 1711, wegen Conſolidation veräuſſerter Pertinenzien. (§. 456. n. 73.)

70) Edict vom 10ten Mai 1712, daß die Kinder sine possessionis apprehensione ſuccediren. (§. 456. n. 57. und von Hymmen Bd. II. S. 406.)

71) Edict wegen des adlichen praecipui und Vortheils des primogeniti, vom 8ten December 1712. (§. 456. n. 77.)

72) Authentiſche Interpretation des privilegii nobilium vom 13ten März 1713.

(*) in Lünig corpus juris feudalis Germanici T. II. n. 93. von Hymmen Bd. II. S. 415 und 416. und Scotti Bd. V. S. 2970.

73) Verordnung wegen Veräuſſerung der Stadt- und Gemeinde-Güter, vom 30ſten Mai 1713. (Scotti Bd. II. S. 788. und von Hymmen Bd. II. S. 788.)

74) Verordnung vom 1ſten Juni 1713, die Mittelgründe, Sanden und Anwächſe im Rhein, di Ryswerden ꝛc. betreffend. (Scotti Bd. II. S. 789.)

75) Königl. Reſcript vom 25ſten Juli 1713, das privilegium nobilium betreffend. (von Hymmen Bd. II. S. 392. und Scotti a. a. O.)

76) Geleits-Patent für die Judenſchaft, vom 27ſten December 1713 und Publicandum v. 24ſten März 1714. (§. 456. n. 81.)

77) Verordnung vom 29ſten Juni 1714, betreffend die Auseinanderſetzung mit Kindern der anderweitigen Verheirathung. (§. 456. n. 82.)

78) Verordnung vom 22ſten Auguſt 1714, in wiefern die Vaſallen auf den Gränzen ihrer Güter ihre Wappen aufzurichten befugt ſind. (§. 456. n. 83.)

79) Verordnung vom 23ſten October 1714, den Wechſel-Prozeß von Militair-Perſonen betreffend. (Scotti Bd. II. S. 864.)

80) Verordnung vom 21ſten November 1714, den den Juden nachgelaſſenen Zinsfuß betreffend. (§. 456. n. 84.)

Digitized by Google

81) Verordnung vom 6ten Februar 1716, betreffend die Beerbung derjenigen, welche Allmoſen genoſſen. (Scotti Bd. II. S. 877.)

82) Verordnung vom 29ſten Januar 1717, die Veräuſſerung der Stadtgüter und ihrer Pertinenzen betreffend. (§. 456. n. 85.)

83) Verordnung vom 27ſten Januar 1717, die Jagd betreffend. (Scotti Bd. II. S. 913.)

84) Verordnung vom 27ſten Februar 1717, die Verſchuldung der Stadtgüter betreffend. (daſ. S. 915.)

85) Verordnung vom 7ten December 1717, die Entwäſſerung der Bäche ꝛc. betreffend. (Scotti Bd. II. S. 924.)

86) Verordnung vom 8ten März 1718, die Veräuſſerung von Stadtäckern an Auswärtige betreffend. (§. 456. n. 86.)

87) Verordnung vom 2ten April 1718, daß Juden in den Städten keine Häuſer erwerben ſollen. (Scotti Bd. II. S. 928.)

88) Verordnung vom 9ten Auguſt 1718, daß zu Kaufverträgen der Preis ausgedruckt werden ſoll. (§. 456. n. 88.)

89) Verordnung vom 24ſten Februar 1719, daß Juden in den Städten keine Häuſer erwerben ſollen. (Scotti Bd. II. S. 935.)

90) Verordnung vom 18ten Mai 1719, die Verträge der Minderjährigen betreffend. (daſ. S. 937.)

91) Verordnung vom 1ſten Juli 1719, den Zinsfuß der Juden betreffend. (daſ. S. 943.)

92) Verordnung vom 20ſten Mai 1720, daß pia corpora keine unbeweglichen Güter erwerben ſollen. (§. 456. n. 92.)

93) Edict vom 1ſten September 1720, wegen Abfindung der Kinder erſter Ehe und Succeſſion abgefundener Kinder. (§. 456. n. 93.)

94) Verordnung vom 23ſten März 1722, die wüſten Stellen in den Städten betreffend. (Scotti Bd. II. S. 980.)

95) Declaration des Conſolidations-Edicts vom 5ten März 1723. (§. 456. n. 95.)

96) Verordnung wegen Publication des Königlichen Edicts vom 22ſten Februar 1724. (§. 456. n. 96.)

97) Verordnung wegen des Maaßes und Gewichts und deren Reduction, vom 12ten Januar 1725. (§. 456. n. 97.)

98) Publi-

98) Publication der Wechſel-Ordnung vom 28ſten December 1724. (Scotti Bd. II. S. 1024.)

99) Deich-Schau-Ordnung vom 30ſten Juli 1725. (daſ. S. 1034.)

100) Verordnung vom 19ten Februar 1726, wegen Ausübung der Jagd. (§. 456. n. 98.)

101) Verordnung wegen der Auf- und Vorkauferei, vom 3ten April 1726. (§. 456. n. 99.)

102) Verordnung vom 22ſten Mai 1726 und 5ten Auguſt 1745, die Wechſelfähigkeit der Juden betreffend. (Scotti Bd. II. S. 1054.)

103) Publication der Hypotheken- und Concurs-Ordnung, vom 3ten Auguſt 1726. (§. 456. n. 100.)

104) Ordnung wegen des Niers Strohms für das Herzogthum Cleve und Geldern, vom 17ten October 1726. (Scotti Bd. II. S. 1057.)

105) Verordnung vom 13ten November 1726, wegen der Entwäſſerung, Vorfluth ꝛc. (§. 456. n. 101.)

106) Verordnung vom 22ſten December 1728, betreffend die Setz- und Schonzeit in Anſehung der Vögel. (§. 456. n. 102.)

107) Verordnung vom 21ſten April 1729 über eben dieſen Gegenſtand. (daſ. n. 103.)

108) Verordnuhg vom 22ſten Januar 1730, die Darlehen an Minderjährige betreffend. (Scotti Bd. II. S. 1092.)

109) Verordnung vom 12ten Juli 1730, wegen der Setzzeit. (§. 456. n. 105.)

110) Wege-Reglement vom 25ſten Juli 1730. (Scotti a. a. O. S. 1097.)

111) General Juden-Reglement vom 29ſten September 1730. (daſ. S. 1101.)

112) Verordnung wegen der Faſanen-Jagd, vom 27ſten Juni 1733. (daſ. S. 1136.)

113) Reglement vom 26ſten Mai und Publicandum vom 11ten Juli 1733, das Ab- und Anziehen und die Aufſicht und Bewirthſchaftung der Bauerngüter und anderer Ländereien im Herzogthum Cleve und Fürſtenthum Mörs betreffend. (daſ. S. 1136 — 40.)

114) Revidirte Cleve-Märkiſche Berg-Ordnung vom 18ten Juli

Digitized by Google

1737. (§. 456. n. 110, woſelbſt jedoch ſtatt Bergiſche zu ſetzen iſt: Märkiſche.)

115) Publicandum wegen der ungleichen Heirathen der von Adel, vom 8ten Mai 1739. (Scotti Bd. II. S. 1238.)

116) Verordnung das Salz-Regal betreffend, vom 19ten Januar 1741. (daſ. S. 1310.)

117) Neuverbeſſerte Cleve-Märkiſche Jagd- und Wald-Ordnung vom 30ſten November 1742. (§. 456. n. 112.)

(*) ſtimmt mit der vom 13ten Juli 1765 faſt wörtlich überein.

118) Publicandum vom 2ten April 1744, die wechſelmäßige Verbürgung der Frauen für ihre Ehemänner. (Scotti Bd. II. S. 1331.)

119) Publicandum vom 22ſten Auguſt 1746, daß die Unterthanen adlichen Standes mit dem zurückgelegten 20ſten Jahre großjährig ſein ſollen. (daſ. S. 1345.)

120) Reglement vom 30ſten November 1748, über den Erſatz des Natural-Zehntes von den zu Wieſen, Bauplätzen und ſonſt umgeſchaffenen, dem landesherrlichen Zehntrecht unterworfenen, Aeckern. (§. 456. n. 114.)

121) Reſcript vom 27ſten Juni 1749, betreffend die Gerichtsbarkeit der Rabiner in Erbſchaftsſachen. (Scotti Bd. II. S. 1363.)

122) Dienſt-Inſtruction für die Cleve-Märkiſchen Untergerichte, vom 23ſten Auguſt 1749. (§. 456. n. 116. — Vormundſchaft, communio bonorum, Erbfolge der Ehegatten, Abſchichtung der Kinder erſter Ehe ꝛc.)

123) Hauſir-Edict vom 5ten November 1749. (§. 456. n. 117.)

124) Verordnung der Kriegs- und Domainen-Kammer über eben dieſen Gegenſtand, vom 2ten December 1749. (daſ. n. 118.)

125) Verordnung vom 24ſten September 1750 und 25ſten Januar 1751, daß die Schleſiſche Hypotheken-Ordnung auch in Cleve gelten ſoll. (daſ. n. 120.)

126) Verordnung vom 4ten Februar 1751, daß die den Cleveſchen alten adlichen Familien zuſtändige Güter nicht ohne ausdrücklichen landesherrlichen Conſens verkauft werden ſollen. (§. 456. n. 121.)

127) Publication der am 30ſten Januar d. J. erlaſſenen revidirten allgemeinen Wechſel-Ordnung, vom 29ſten März 1751. (Scotti Bd. III. S. 1398.)

Digitized by Google

128) Publicandum, daß die Anſetzung der Juden ein landesherrliches Regal iſt, und Juden nicht auf dem Lande an unverſchloſſenen Orte zu dulden, vom 7ten März 1751. (§. 456. n. 122.)

129) Verordnung vom 17ten März 1751, in wiefern eine Kaufmannsfrau in Gemäßheit der Untergerichts-Inſtruction zur Anfertigung eines inventarii verbunden. (§. 456. n. 123.)

130) Verordnung vom 3ten October 1752, daß Bauern nicht ohne ſchriftlichen Conſens der Kammer Geld zinsbar aufnehmen ſollen. (Scotti Bd. III. S. 1434.)

131) Königliche Cabinets-Ordre vom 27ſten December 1752, wegen Conſolidation der contribuablen Höfe und Bauergüter in Cleve und Mark.

132) Verordnung vom 15ten Januar 1753, die Einführung der Ravensbergiſchen Pupillen-Ordnung vom 13ten December 1752, mit Ausnahme der Sect. I. betreff. (§. 456. n. 125.)

133) Verordnung vom 12ten Februar 1753, die Dorfsliſten betreffend. (§. 456. n. 126.)

134) Geſinde-Ordnung für die Cleve-, Mörs- und Märkiſchen Städte, vom 17ten Auguſt 1753. (daſelbſt n. 127.)

135) Verordnung wegen der von den Unterthanen zu leiſtenden Baufuhren, vom 2ten December 1754. (§. 456. n. 130.)

136) Verordnung wegen der Räumung der Gräben, vom 18ten Januar 1757. (§. 456. n. 132.)

137) Verordnung vom 23ſten Juni 1763, wegen der Großjährigkeit. (Scotti a. a. O. S. 1539.)

138) Verordnung wegen der Deichſchau, vom 10ten November 1763. (§. 456. n. 134.)

139) Reglement wegen Entſchädigung für Kriegsſchäden zwiſchen Verpächtern und Pächtern, vom 14ten Juli 1764. (Scotti Bd. III. S. 1595 ff.)

140) Verordnung vom 20ſten Juni 1765, die Vorfluth, Deichſchau, Waſſerleitung ꝛc. betreffend. (Scotti a. a. O. S. 1645.)

141) Revidirte Jagd- und Wald-Ordnung für Cleve, Geldern, Mörs und Mark, vom 13ten Juli 1765. (§. 456. n. 135.)

142) Revidirte Cleve-, Mörs- und Märkiſche Berg-Ordnung, vom 29ſten April 1766. (§. 456. n. 136.)

143) Revidirtes Deich-, Schau- und Graben-Reglement, vom 24ſten Februar 1767. (Scotti Bd. III. S. 1812—1855.)

Digitized by Google

144) Inſtruction zur Einrichtung und Führung der Knapſchafts-Caſſe für die Bergleute im Herzogthum Cleve, Fürſtenthum Mörs und Grafſchaft Mark, vom 16ten Mai 1767, mit General-Privilegien. (Scotti Bd. III. S. 1858—1865 und N. C. C. n. 33.)

145) Verordnung wegen der Schuldenmachens der Beſitzer adlicher Güter, vom 20ſten Auguſt 1767. (Scotti Bd. III. S. 1866.)

146) Edict wegen Conſolidation der Bauergüter und Höfe, vom 5ten März 1767. (§. 456. n. 141.)

147) Wege-Reglement vom 2ten Februar 1768. (Scotti Bd. III. S. 1811.)

148) Reglement wegen des Aufgebots der Unterthanen. (§. 456. n. 145.)

149) Geſinde-Ordnung für das platte Land des Herzogthums Cleve und Grafſchaft Mark, vom 7ten Januar 1769. (N. C. C. n. 2. und Scotti a. a. O. S. 1894—1910.)

150) Revidirte Ordnung für den Niers Strohm, vom 6ten März 1769. (Scotti a. a. O. S. 1923.)

151) Remiſſions-Reglement für die Königlichen Domainen im Herzogthum Cleve, Fürſtenthum Mörs und Grafſchaft Mark, vom 10ten April 1771. (N. C. C. Tom. III. n. 146.)

152) Revidirtes Mühlen-Reglement für das Herzogthum Cleve, Fürſtenthum Mörs und Grafſchaft Mark, vom 18ten Februar 1772. (daſ. S. 102. auch Scotti a. a. O. S. 1958.)

153) Verordnung, daß bei gerichtlichen Executionen die Kornfrüchte auf dem Halme nicht veräuſſert werden ſollen, vom 4ten Mai 1772. (Scotti a. a. O. S. 1967.)

154) Wochenmarkts-Ordnung für die großen Städte des Herzogthums Cleve und der Grafſchaft Mark, vom 19ten Mai 1772. (N. C. C. T. V. P. 2. S. 131, woſelbſt ſie jedoch irrthümlich in das Jahr 1773 geſetzt iſt, und Scotti a. a. O. S. 1968.)

155) Publication des Vorfluts-Edicts vom 6ten Juli 1773. (Scotti a. a. O. S. 2007.)

156) Verordnung wegen des Borgens der Pachtbauern und ihrer Verbindlichkeiten über Leibzucht und Ausſtattung ihrer Kinder in Cleve und Mark, vom 28ſten Juli 1773. (§. 456. n. 148.)

Digitized by Google

157) Remiſſions-Reglement in Anſehung der contribuablen Bauern im Herzogthum Cleve, vom 19ten Mai 1774. (N. C. C. a. a. O. P. 3. S. 307. und Scotti a. a. O. S. 2027.)

158) Waſſer- und Ufer-Ordnung für den Rheinſtrom in Cleve und Moers, vom 2ten December 1774. (N. C. C. T. V. P. 3. n. 25. und Scotti a. a. O. S. 2040.)

159) Declaration der Cleve-, Mörs- und Märkiſchen Berg-Ordnung, in Betreff des, den Grundherrn zu entrichtenden, 65ſten Faſſes, vom 13ten September 1777. (§. 456. n. 152.)

160) Verordnung wegen der Anwächſe im Rhein, vom 20ſten Juni 178. (Scotti Bd. IV. S. 2121.)

161) Jurisdictions-Reglement wie es in Anſehung der Königlichen Lothen-, Hobs-, Coes- und Leibgewinnsgüter in Cleve, Moeurs und Mark gehalten und die Land-Jurisdictionen und Lathengerichte dabei verfahren ſollen, vom 20ſten December 1779. (§. 456. n. 153.)

162) Waſſer- und Ufer-Ordnung für den Ruhrſtrom, vom 11ten September 1781. (§. 456. n. 154.)

163) Verordnung vom 14ten Juni 1782, den Novalzehenden betreffend. (Scotti Bd. IV. S. 2241.)

164) Declaration der Berg-Ordnung von 1766. Cap. LXXV. §. 1. vom 27ſten November 1783. (Scotti Bd. IV. S. 2254.)

165) Verbot des Ankaufs von Bürgerſtellen durch Auswärtige und der Vereinigung derſelben mit benachbarten Gütern. (N. C. C. Bd. VII. S. 2921 und Scotti Bd. IV. S. 2262.)

166) Verordnung vom 23ſten März 1785, daß die Gerichte, gemäß dem Conſolidations-Edict von 1767. §. 5., vor dem Eintritt gerichtlicher Veräuſſerungen von Abſpliſſen auf den Alienations-Conſens der Kammer halten ſollen. (Scotti Bd. IV. S. 2264.)

167) Verordnung vom 19ten April und 18ten Mai 1785, den Erdäpfelzehnt betreffend. (daſ. S. 2267.)

168) Entſcheidung der Geſetz-Commiſſion vom 23ſten Auguſt 1785, daß nicht bloß der Landtagsfähige, ſondern auch aller andere im Herzogthum Cleve domicilirte Adel von der communio bonorum ausgenommen. (Scotti a. a. O. S. 2269.)

169) Verordnung, daß Bürgerliche adliche Güter nicht kaufen ſollen, vom 14ten Juni 1785. (§. 456. n. 156.)

Digitized by Google

170) Declaration der revidirten Berg-Ordnung vom 29ſten April 1766, d. d. Berlin den 18ten März 1786. (N. C. C. P. VIII. n. 16 und Scotti a. a. O. S. 2275.)

171) Verbot der Veräuſſerung adlicher Güter an Bürgerliche, vom 30ſten Juli 1787. (§. 456. n. 158.)

172) Verordnung vom 30ſten October 1787, daß Juden ohne Special-Conſens keine Grundſtücke erwerben ſollen. (Scotti a. a. O. S. 2315.)

173) Verordnung vom 28ſten September 1789, den Anfang und Schluß der Jagden betreffend. (Scotti a. a. O. S. 2343.)

174) Zehnt-Ordnung für das Herzogthum Cleve, vom 7ten Februar 1793. (N. C. C. n. 12 und Scotti a. a. O. S. 2384, publicirt unterm 25ſten Mai 1793. Scotti a. a. O.)

175) Verordnung vom 16ten September und 2ten October 1793, das vom überlebenden Ehegatten einzureichende Inventarium betreffend. (Scotti a. a. O. S. 2400.)

176) Reglement für den Hafen zu Emmerich, vom 16ten December 1795. (daſelbſt S. 2425.)

177) Reſcript an das Cleviſche Pupillen-Collegium über mehrere Gegenſtände des Verfahrens in Vormundſchaftsſachen, vom 18ten Januar und 7ten März 1796. (N. C. C. S. 1882 und 1890.)

178) Verordnung vom 1ſten November 1796, die Wiedervereine der Abſpliſſe betreffend. (Scotti a. a. O. S. 2445.)

179) Verordnung vom 10ten Auguſt 1798, die Eröffnungszeit der Jagden. (daſ. S. 2482.)

180) Reglement für die Bergleute im Herzogthum Cleve und der Grafſchaft Mark, vom 9ten Mai 1801. (N. C. C. n. 26. und Scotti Bd. IV. S. 2528—2535.)

181) Publicandum die Einkindſchaften betreffend, vom 27ſten Juni 1801. (§. 456. n. 164.)

182) Verordnung wegen Einrichtung der Hypothekenbücher, vom 5ten April 1805. (Scotti Bd. IV. S. 2655.)

183) Edict wegen Wiedereinführung der Preußiſchen Geſetzgebung, von 1814 und 1818. (§. 338. n. 3 und 5.)

184) Die §. 438 A. n. 4 und 5. und B. n. 1—14. gedachten allgemeinen Geſetze und Verordnungen.

185) Circular-Verordnung vom 21ſten Juli 1821, die Güter-

Digitized by Google

gemeinſchaft und Auseinanderſetzung mit den Kindern betreffend. (§. 456. n. 170.)

§. 721.

B. Beſondere Rechtsquellen.

AA.

Der Städte.

Publicandum vom 8ten December 1721, wegen Einreichung und Zuſammentragung der Cleve-Märkiſchen Statuten. (in Scotti Bd. II. S. 979.)

I. Die Stadt Cleve.

1) Egb. Hoppe Beſchreibung ꝛc. Cap. XIII.

2) Privilegium des Grafen Johann von Cleve an die Stadt Cleve, d. d. Circumcisionis Domini 1348.

(*) (1) omnibus Burgen nostris in oppido Cleve mansuris talem contulimus libertatem, ut dum aliquem ipsorum mori contigerit, proximus sibi linea consanguinitatis hereditatem ipsius libere percipiat nullo contradicente. Et si taliter decedens equum vel equos et arma habuerit et reliquerit, hujus equus melior et arma in locum mansionis dicti defuncti, quod teutonice op der Weere dicitur, remanebunt; si forte ibi nullus heres legitimus fuerit, a villico nostro spacio unius anni et 6 septimi hereditas defuncti conservetur infra terminum requirenti et secundum nostram formam probanti assignanda. Si vero nullus heres medio tempore requisierit, ad dominum nostrum devolvetur. — (9) Cum filios nostros militari vel filias nostras maritari contigerit, supplemento concedenti ad id nobis obsecuturos liberaliter decreverunt, qua propter aquas et pascua libere concedimus iisdem. (10) Item qui in dicto oppido jus civile acquisierit, anno et sex septimanis evolutis cum bonis suis manendi vel recedendi liberum habeat arbitrium.

3) Privilegium des Grafen Adolph von Cleve von 1360.

(*) In den erſten ſo willen wy ſo wanner dan iemand ſteruet ſolt naeſte echte Liff in der Maegſchappen, deß doden erue boeren, beheltelken onſe ſtatt of die Doede enig hergeweide, Perderen off Iſern off ſe wenn gehedt hedde off ſchuldig geweſt hedde, tho halden, det daß det Hergewedde op der Weddern blieuen ſal in unſer und unſerer ſtatt Behuff tho Deenſt.

4) Des Grafen Diedrich der Stadt Cleve ertheiltes Privi-

legium, beſtätigt vom Grafen Adolf am Tage beati Thomae 1368.

(*) Tho den Erſten Soe willen wy dat Soe jemant ſtaerft ſo ſalt naeſte Leydt jeder Maiegſchappen des doten Erue buire, behelflich onßer ſtadt vorgedaht off die Dode ennig Hergewede verden, off Iſeren op ſein geweer gehatt hedde off ſchuldich geweſt tho halden, dat dan dat Heergewede op der Weren blienen ſall, In onße vnd onßer ſtatt behoiff thoe Dinſte, were oick dat die doede In kommen were vnd Gein Eruen na hedde, ſoe ſall onßen Richter tho Cleve des doeden guit wairen vnd holden, dat Ein Jair vnd Seß weken, off dair binnen Imant Koempt, die mit Recht ſich des doiden Erffgenaem beweiſet tho weſen, dat hey dat hebbe vnd is dat niet ſoe ſal onß das Guidt tho hoere. — (2) Van rechtliche ſaichen. (3) Von Freyheit der tollen. (4) Van Beſettingen der Buirger van Cleue. (5) Van Buirgeren tho anfangen. (6) Man ſal gein Egen Mannen nemen thot Buirgeren. (7) Freyheit der Seattinge und bede. (8) Van der Gemein der ſtatt van Cleue. (9) Van Penninggelt vnd Honden tho betalen op S. Stephans Dagh. (10) Man ſal onße ſtadt ſcholt irſt betalen, die vt Cleue will voren. (11) Van dem Koirdagh. (12) Van den Richter. (13) Van die Zyſe. (14) Van Waikengrauen. (15) Van gebade des Buirgemeiſters. (16) Van Bier tho tappen. (17) Die alde gevointe vnd Rechten ſein heir mede beunſtiget. — Beſtätigt von Graf Adolph unterm 24ſten September 1448.

5) Deichrechte, der Stadt Cleve von Gerhard Grafen von Hoorn 1347 verliehen.

(*) in Teschenmacher a. a. O. n. 25.

6) Rechten der Stadt Cleve.

(*) Das Alter dieſes, oft für Cleviſches Landrecht gehaltenen (§. 709.), Stadtrechts liegt nicht beſtimmt vor; dem Inhalte nach iſt es unſtreitig ſehr alt, ſchriftlich iſt es aber, wie aus dem Inhalt hervorgeht, nach Erhebung der Grafen von Cleve in den Herzogsſtand und, wie aus dem Titel 260 wahrſcheinlich iſt, unter der Regierung des Herzogs Adolf, abgefaßt. Dies Stadtrecht iſt bis jetzt nicht gedruckt, und nur in wenigen handſchriftlichen Exemplaren vorhanden, von welchen ich Gelegenheit gehabt habe, vier, theils auf der Königlichen Bibliothek in Berlin, theils in Cleve vorhandene, einzuſehen. Sie ſtimmen weſentlich unter einander überein, obwohl einige, anſcheinend ſpätere, Exemplare, einige Zuſätze haben. Sie ſind ſämmtlich in Titel abgetheilt, jedoch ohne letztere der Zahl nach anzudeuten, obwohl in neuern Abſchriften die Zahlen der Titel von ſpäterer Hand gewöhnlich — 277 oft nur 263 Titel — bemerkt ſind. Die Numerirung der Titel iſt jedoch nicht mit gehöriger Aufmerkſamkeit erfolgt; die einzelen Titel zerfallen in beſondere Abſätze, die jedoch in keinem Exemplar numerirt ſind, und iſt die Zahl der §§. in der unten abgedruckten Ueberſicht in derſelben von mir beigefügt. Dieſes Stadtrecht iſt ſo intereſſant, daß der Abdruck deſſelben

Digitized by Google

zu wünſchen, und hier eine Ueberſicht und in Anſehung der erheblicheren Gegenſtände des bürgerlichen Rechts der wörtliche Inhalt deſſelben mitgetheilt wird.

(**) Inhalt: „Alle recht hevet ein beginne van natueren off van gewointen, vnd vmb dat gemeyne guit der Stait von Cleue tho Reth in oiren guiden alden ſtaet en die Burgern derſelben ſtadt, in oiren rechten alden herkommen, en gewoenten vnd gude zende tho blyuen, ſo tuigen wy Seepen to Cleve — dat baven deſen vth villiken gebaiden Rechten, dat is, dat man eirliken leuen vnde dat man niemanten ſchade, mer man ſall verlaiten eine anderen, dat hie ſelve niet heven en volde ind dat men ſall doen det recht ſy, data to recht helpen, man en ſall niet alleyne det boeſe laiten, dhain man ſall oic guet doen, bauen deſe gebaiden ſys die Stat vnd die Bürgern van Cleve vmb ſonderlinghe Gelegenheyt end vmb menighe ſunderlinge Nutte auermytz ſunderlinge Privilegien onſer Edeln Herren en oik mit hantveſten Geſetten en ewige Gewoenten verkoiren Stat rechten, die onſe Raede en Voiraldern ende de dat tho verwaeren hedden, geſat, gemaikt en myt wairhaftigen Konden an ons bracht en gelaiten hebben; dat ſey en wey nach hier toe gehadt en gehalden hebben, en ewelyken halden ſullen en halden voir guede herkommen, alde Zeden ende Gewoenten en voir onſe verkoiren Stat Rechten, as die von woirden tho woirden hierna beſcheeven ſtaen. Eingang. Ind wand dat niet en were, dat dat Recht geſat were, en weer nyemant, die det vytvordenden en det beſchermden, oik ſoe bekenden men nyet die perſonen ende det Perſonen Recht. Dairomb is tho weten in den yerſte (Tit. I.) alſoe alle Recht dan men gebruikt, thoebehoirt enther der Perſon off den Guide off der vorderynghe. Ind want die Perſonen off alde Lere ſyn dat alle Rechten die dairomb geſat ſyn, dairomb is noet yerſt van den Perſonen wytſchap tho hebben. So is tho weten dat alle menſchen ſyn vry off eygen, off verleyt die here ſynen eyghene die eygenſchap, ſo wirt die eygne man vry ind want ſomige menſchen wirklike echte ende recht geboren ſyn ende ſommige nynt, den groet onderſcheyt tuſſchen is. (Tit. II.) Van den Koerdach. (Tit. III.) Van den Koer tho geſchien. (Tit. IV.) Eedt der Seßen voirgekoren. (Tit. V.) Eedt der Vyeren gekaren. (Tit. VI.) Eedt der Achten. (Tit. VII.) Woe die achtien kyſen ſuillen. (Tit. VIII.) Von Gehorſamheyt der Geſwoiren. (Tit. IX.) Deß Burgermeyſters Eedt. (Tit. X.) Eedt der Scepenen. (Tit. XI.) Eedt der vier Raide der Stat. (Tit. XII.) Eedt der Renthmeyſtern. (Tit. XIII.) Eed der Baiden. (Tit. XIV.) Van den Richter to ſetten. (Tit. XV.) Des Richters Eedt. (Tit. XVI) Van den Schryner to ſetten. (Tit. XVII.) Eedt des Schryuers. (Tit. XVIII.) Van den Kornmeyſteren. (Tit. XIX.) Van den Vuirſteden. (Tit. XX.) Van woenynge der Lazeren. (Tit. XXI.) Wat die Amptlude der Stat ther gonſten nemen moigen. (Tit. XXII.) Van Beſpreke der Eden. (Tit. XXIII.) Van den Geſwaren to beſpreken vmb Geſette der Stat.

(Tit. XXIV.) Noch vorder van beſprecken. (Tit. XXV.) Van beſpreke der Poirtener. (Tit. XXVI.) Van ongehorſamheiten Beterynge. (Tit. XXVII.) Van der Büirgerſcap. (Tit. XXVIII.) Eedt eynes neyen Buirgers. (Tit. XXIX.) Wo dieſe Buirger Eedt eruen ſall. (Tit. XXX.) Wie der vryheyt der Toillen gebrüyken ſullen (Tit. XXXI.) Eedt des Poirteners. (Tit. XXXII.) Van Ampten der Stat to onderwinden off Rente vreuclyk. (Tit. XXXIII.) Wie geyne Apenbair ampten off nerynge doen en mach bynnen der Vryheit. (Tit. XXXIV.) Van Vryheyt der Jairmerken. (Tit. XXXV.) Woenende bynnen der vryheyt op ſyn Erue ſall Burger weſen. (Tit. XXXVI.) Vytmaert eynes Burgers myt der Woene. (Tit. XXXVIII.) Van eynen Bürger onß heren an der Stat vyant geworden. (Tit. XXXIX.) Off man hüyßuyekynge mach doen. (Tit. XL.) Wannet man den Herr Schattynge ſchüldich is. (Tit. XLI.) Van Dyenſt man den Herrn ſchuldig is to doen. (Tit. XLII.) Von vryheyt Greue Durik der Stat gegeuen hat (Tit. XLIII.) Alle Bürger en Ingeſetene ſullen allen Onraet der Stat mede gelden. (Tit. XLIV.) Bürgere en Ingeſetene ſtaen tot gebaide des Rychters en Bürgermeiſters. (Tit. XLV.) Mach men die Brveken peynde buyten den Richter. (Tit. XLVI.) Van Vryheyt voir den toillen. (Tit. XLVII.) Van vryheyt der Burgeren bynnen den landen onß Landesheren. (Tit. XLVIII.) Von den Gebaiden des Richters en des Bürgermyſters. (Tit. XLIX.) Van den Klokenſlach. (Tit. L.) Van vüer ende Kerßen to beſorgen. (Tit. LI.) Van vryheyt eines vytuerdigen Bürgers mytter woene. (Tit. LII.) Van der maiten eynre Hoffſtat en ſcheren Tynſt dairop geſat. (Tit. LIII.) Van vytrerdigen Gelde der ſtat. (Tit. LIV.) Van Voermünderſchap. — §. 3. Item alle Voermünderſchap — — eyn die ſeynre ſyene nyet mechtig en is, off die myn den vyff ind twyntich Jairen alt is — ſal den Voirmünder weſen, als ſie ſyner ſynne mächtig off fünff en zwantzig Jair alt worden weer. (Tit. LV.) Die Richter myt den Scepen geuet voirmunder. (Tit. LVI.) Van des wyues Voirmünderſchap: Woirdt voirmunderſchap van Wilkoer, als dat eyn man ſynes wyffs voirmunder is, en ſye oires mannes Genotynn, en treet an oires mannes Recht alleye, die wyle oir manne leuet, ſoe wann eer ſie an ſyn bedde gheet, ind dieſe voirmunderſchap hauet ander Recht, den voirmunderſchap van mayßchaps wegen, off oic den voirmunderſchap van Gerychtshaluen, want dieſe vormunderſchap en derff nyet verwyßen, dat moiten die anderen doen, then anderen ſie en dürven oie nyet rekennen, thom derden men en mach ſyn nyet affſetten, als man die anderen mach, doch myßaikten hey die Güde, ſoe mach man deirynne voirtvaeren. (Tit. LVII.) Van Claige

Digitized by Google

auer den voirmünder. (Tit. LVIII.) In wat maiten die vormunderſchap eyndet. (Tit. LIX.) Van eder vorderingh eyns Dyngs. (Tit. LX.) Van eygenen Luden en oiren Rechten. — §. 3. Dieſe herr en moit ſyne eygen knecht nyet doeden, hie mach oen doch wail doechentlyk ſlain. §. 4. Eyn eygen man moit oik ſynen heern eeren, en moit tegen oen opſtaen ende hie en moit nyet dryſtelyken auer oen Claigen, en hie moit den Heer voeden off hys bedarf ende hie en moit den Heer geyn ſchentlyche wederſpraike doen. Item ſyn Heer mach oen weder eygen maiken as hie oen vry geleiten hed ende des ondankſam is. §. 5. Steruet die vrygelaiten man ſonder Erue, die heer behalt dat eruea, den dyt recht geyt den Herr aff; then Yerſten off die her oen myt wyll verdregt. Item off die Heer dwynget die vrygeleiten Luide, det ſie die echtſchap verſweren. Item off hie oen in ſynre armoede nyet to eten en will gheuen. Item off oen die heer gelt affdwinget voir toekonpſtigen arbeyt, off das die heer van honger nynt entberen en mach. Item off die vrygelaiten wreke ſyns heren doit, das die eruen nyet wreke en wollen. §. 6. Eyn eygen en mach man nyet vrylaiten, di twyntich Jair alf is Ind ſich omb gelt hed vercofft en opgeboiret hed. Then anderen off den va. Gerichtswegen omb ſyne broeken dat vrylaiten verlaiden würde. Then derde welk Knecht ſyn vrowe beſliepe. §. 7. Egen moit men oik vry laiten umb ſomiger Doechten wylle. Then yerſten op ſie ſyns Herrn Doet wrekt. Then anderden off ſie valſche Muntere meldet. Then derden off hie Joncfrowen doot openbaret, welke drye Puncten merkelyken ſyn. §. 8. Soe welk In komen Man ſich vry ſeget, den ſoll man voir vry halden, men en moiht oien myt tüngen wederleggen, to weten dat In Komen lüd ſyn die vaeren en komen. §. 9. Bekleiget yemant den anderen omb Sholt, omb Roeff, omb Dyeffte, omb gewaldt off omb ſmaheyt, die hie än oen gedaen hed, ſpreek dan die ander dat die Cleger ſyn eygen ſy, ſoe en ſall men, noh en kanmen den Cleigen nyet ontrichten, dat en werde yerſt ontrichtet, weer hie ſyn eygen ſey off nyet. §. 10. Soe weye ſych vry ſeget ende eyn ander ſeget, hie ſy ſyn eygen, ſoe dat hie ſych oen gegeuen heb, des verſackt hei myt ſynen Eede, vd en ſy den voir Gerycht geſchyet ſo vertueget hie oen myt den Gerycht in den hie Twyntich iair alt weer, doe hie ſich oen goff, Ind dat hie des Gelds genoet, mer ſeget hie, hie ſy ſyn angebaren eygen, ſoe moit hie dat behalden op den Heiligen myt tween ſynen eygenen mannen. §. 11. Sprikt den eygenen oic eyn ander heer an tegen den heer, ſoe moet die yerſte Heer oen behalden ſelff ſoenender ſynre maige en wairachtiger lude; mer mach die geine ſelff Soeenden ſynre maigen ſyne vryheyt behalden, der Drye ſullen ſyn van vaider, en dryn van moider, hie beheldt ſie ende verleget alle oir tueghe. §. 12. Soe wat den eygenen wordt, off wat ſie krygen, dat is oires Herren. §. 13. Oik wie die Geweer beuet an den eygenen man, die vertueget myt meeren recht den die ghoene die ordiniert. §. 14. Eyn ey-

Digitized by Google

gen man en darff ſych voir tgerycht nyet weeren, went hie doot is in den Rechten, Jnd dairomb ſall hie gewеert werden, dat moet ſyn heer doen. §. 15. Soe wulk eygen manne ſych ontſeget ſynen heeren, ind ſych eynen anderen toeſeget, vordert men oen ant Gerychte, en en kompt ſyn heer nyet voir den hie ſych thoſeghede, dat hie oen voirſtan myt recht, die ander behald oen ſelff, derde ſynre maige, off hie ſie heuet, ind en heuet hie der nyet, hie auertueget oen myt tween ſynen angeboren eygenen mannen. §. 16. So wanneer hie oen auertueget heuet, ſoe ſall hie ſych ſyner onderwynden myt Recht en myt eynen halßlaige, off hie will; Jnd den halßlach heuet die Heer voir ſyne Bothe, ind woe weill die eygen ſich ſeluen verſtall doe hie vloe, die herr en mach oen doch omb ſo gedaen dieffte, nyet hangen, mer hie mach oen ewelyken geſpannen halden. §. 17. Soe weer die moeder eygen is, dair is oic dat Kynt eygen van rechte en gemeynlyken tho ſpreken, ſo volgt dat Kynt der moider na oiren Rechten in vryheyt off in eygenſchap, ind id volgt den vaider in eeren off Ampten tho hebben aff to weruen. §. 18. Man ſall Condicien en bedenke derlude, als van Eygenſchap, Koirmnende off waſtyndycheyt en dergelyken Condicien bewyſen, en weeren op enyge brieue myt vorder behulp van onderwyſingen dairton diennede, as dat ſie oir hooftgelt, off dergleyke dat dairop ſteyt mennych werff dairaff betailt hedden, off myt anderen wytlyken manieren dayr bewyſt men mede anders ſulcke bieue off bekennyge, en ſoe gedaen condicien van denſeluen luden bnyten den Gerycht gedaen ſondern enych vorder behulp voirſchreuen en weren niet genoich die Eygenſchap off Koirmunde off dergelyken Conditien dairmede to bewyſen, then weer dan, dat ſie na ſulken bryeuen voirgeſchr. oik dat bekant habe voir Rychter off Seepenen off voir enyge andere waer Konde. (Tit. LXI.) Van Maiſſchap. §. 1. Mayßſchap is dryerleye: die eyne kompt thoe van gebuirte, die andern van Swygerſchap, die derde van Gewaiderſchap; na gebaren mayſſchap neempt man en wordt men voirmunder; Swaigerſchap euer ende Geuaderſchap ſcholen in den echte, ind dat en is nyet to weten, men en vent yerſt wat Echtſchap is. Dairomb Echtſchap en is anders nyet, den verganderynge mannes en wyffs na Jngeſetten der Rechten Geyſtlyken en Wertlyken; dairtoe noet is, dat die Browenperſoen thoe mynſten twelff Jair alt is ind die Mansperſonn then mynſten viertheyen Jair, off dairby. Oik Echtſchafft bewyſet Kyndere, deir en wurden den tegen geſegt ende dat bybracht as recht is. §. 2. Jn gebarner mayſſchap dair ſynt lede, off anders gennempt grade. Deſer geyt eyn opwert, nederwart. Deſe Nederwerder nemen der Opwerder Erüe voir allen den die van Zibbe haluen dairtoe geboren ſyn. Jnd die Opwerder dat ſyn die Alderen, die neeſte nemt alleyn Erue. Nedewart ſoe nempt man der vortellen, dats eyns Bruders Kyndere woe vele der oie ſy die nemen watt oir vortell genomen ſold hebe, dats oir vayder wan id euer vytter Bruderen en Suſteren komet, ſoe nempt men na den telgen dat malk neempt gelyke voyll. Doch want id natürlyker

Digitized by Google

is Erue nederwart toe gaen den opwert, ſoe neempt Soens en Dechter Kyndt erue voir vaider en voir moder, voir Suſter en voir Brueder, dairumb went dat nyet en geyt vytten buyſmen die wyle euenbuyrdich buyſme dair is Soe wie den anderen nyet euenbuyrdich en is, als off die vaider vry weer, en die Soen eygen, ſo en ſyn ſie nyet euenbuerdich. (Tit. LXII.) In wat maiten die vaider ſyn Kyndt onteruen mach. Doch ſynt ſaicken in dyne die bewyſt warden van den Eruen off navolger doir wulke die vaider ſyn Kyndt onteruen mach: Die yerſte is, off dat Kynt ſynen vaider ſtotet off ſleet. Die ander, off id oen myt groten onrechten onteeret. Die derde, off id oen wrůget op ſyn lyff. Die vyerte, off id myt Toeuereyen ombgeyt. Die vyffte, off id des vaiders doet ramet. Die ſeſte, off id ſyn Styffmoder beſchlyeff. Die ſouende, off id oen myt anvechtynge op groten Loſt toege. Die achte, off die vaider geuangen weer, en die ſoen oen nyet verborgen en wolde. Die negende, off die ſoen dem Raider verboed almyſſen to gheuen omb to verloiſſen die geuangen weren. Die thyende, off die ſoen eyn ſpyllmen werde off anders eyn ongerakt man. Die ylffte, off hie oen verboed ſyn dahter tho baraeden. Die twbelffte, off die vaider ſynnelois wůrde, en hie ſynre geyn rueke en hedde. Die derthyende, off hie oen van der Geuenkenſchap nyet verloiſten. Die vyrzehnde, off die ſoen ongelouich werde. Deſe vyrzehn puncten ſall man merken. (Tit. LXIII.) Van Erue to onderwynden. §. 1. Die Erue en ſall ſych des Erues nyet onderwynden voir die Dertichſte, alſoe en moiten oik die Clegern, den hie ſchuldigch is, voir die dertichſte nyet mannen. Ind die Erue ſall oik nyet Claigen ind die Richter en ſall oik nyet dairan peynden, off dairinne beſetten, der die bygrafft, oft det der tychſte mede gehyndert wůrde. Alle eruen ſullen to hant darop redelyke ſtonde geuen, dat die doode beſcheyden heuet. §. 2. Van den Erue ſall man yerſt gelden den Geſynde oir verdiende loen, det oen geboirt byß an den tag, dat oir heer ſtarff, doch ſoe ſoll men det Geſinde halden bis an den dertychſten Dach, op dat ſye ſich anderſweer moigen verſyen; mer will die Erue, ſoe ſullen ſie volldienen en vol loen ontfangen; Ind wie op genaide gedient heuet die moit den Erue waill genade vermannen. Steruet oik die gemede man, eer hie ſyn loen verdient, dat oen gelauet was, ſoe en is men ſynen Eruen nyet meer Loens ſchuldich aff vlychtyg to geuen, den hie verdyent heuet, en oen tho behoirt na beloep der Tyt dat hie ſtarff. (Tit. LXIV.) Van Eruynege der Bruderen en Suſteren. §. 1. Bruder en Suſter nemen oirs vollen Brueders Erue, dat oen angekomen is, van der ſyden her, dair ſie volbruedern off vollſuſteren aff ſyn, voir den Bruderen en ſuſteren die geſundert ſyn van vaider off van moider. Want wey volbrueder is, die is in den leede naerrer den die halue Brueder is, ind wie in den leede naire is, die is den Eruen naerre, ind wie volbrueder is, die heuet tot ſyns volbrueders erue twyerley recht, Ind getwyende Bruedern en ſtaen nyet mytten volbrueder in eyne leede, mer ſie ſtre-

Digitized by Google

ckent ſich in eyn ander Lytt, ind en is dair geyn volbrueder off ſuſter, ſoe komen en nemen to ſamen die geſunderde Brueder oir getwyenden Brueders Guet. Oik ſo is dat wyff des mannes Genotynne, alſo hant as ſie in ſynen bedde tredet, ind des mannes eere ſchoent dat wyff, ind hie edelt ſie ſoe, went ſie ſyn Genotynne wird, Jnd ſie ſall ſytten na des mannes ſtact, Jnd dat vortell behelit ſye in gaen en in ſtaen, oic na oires mannes doot, in dien ſie ghenen ſuoeder er behylicke. §. 2. Soe weer dat Kynt echte en vrey is, dat beholt ſeyns vaiders ſchilt, dat is ſyn leene, en oie den ſchilt den hie plach to vueren, en neempt oik ſyn erue, en ſynee moider erue. §. 3. Alle Menſchen is ſynneleues, off hoirt onder eynen anderen, in anderen Henden ſyn eygen lude, en Kyndere die onder oires vaiders macht ſyn, Jnd die ghene den die eygehoerich is, en mach nyet mytten eygenes perſoen ongeuedichlyken off ombehoirig ombgaen, vorder dan recht is, anders moiſt die heer ſyn waer deirvan nemen, aſ off hie vryen luden myſdoen hed, Jnd wat die eygen rechtlyke verweruet, dat is ſyns Herrn off dat die gebruykt off orbert. (Tit. LXV.) Kyndere ſyn in des vaiders benden. §. 1. Voyrt Kyndere ende die rechte voert voirwart von oir komen, die in rechte en wytlike Echtſchop gewonnen werden, ſyn alleyn in benden ende handen des vaiders en moiders, ind die alder moideren en hebben die Kyndere in oire macht en benden nyet. §. 2. Geuet die vaider von Richter en Scepen ſyn kynt vyt ſynen henden en benden geſet, en dat Kynt dan ondankbar is den vaider, ſo mach die vaider dat Kyndt weder in ſynen beenden en henden roepen, gelyk off det vytter ſynen hånden off benden nyet geweeſten weer. Jnd bande off hande die die heer heuet an ſynen eygenen luden en die eyn vaider heuet an ſynen Kynderen, ſyn gleyk van eynre machten. Jn verkryginge off veruynge van Guede, ſoe wat Guede off dyngen dat id ſyn, want wat die eygene verweruen, dat is oirs Heren ſoe is oik wat eyn Kyndt verkryget off verweruet, det is des vaiders ſoe lang as det Kynt onder ſeynes vaiders hant is. (Tit. LXVI.) Van Kynderen die Guet ankomet. §. 1. Oik komet den Kynderen die wyle die vaider leuet ind ſyne Kindern in benden en in henden heuet, ennych guet an van bûyten, van der moider off van oire wege, an den Guede heuet die vaider ſyn lyfftucht, Jnd is der Guede eyn wytlik verweeren ind ſall die beſchermen myt ſunderlynger ernſtlicheyt, Jnd det men den Kynde ſchuldich is ſall ende mach die vaider eyſſchen en die Loſt on vertaeglikeu doen en all verderynge wederſtaen recht off hie der Gnade eyn volkomen heer were, doch ſoe en ſall hie geyn veranderyng myt erkoepen, off woe gedaen die Verenderyng genampt weer, doeu; Jnd geſchye den ennyge verenderyng die en ſall in den Rechten nyet weſen noch geyn beſeet en ſall den Kynderen hynderlik weſen, off ſchedelyk, then weer den dertych Jairlang, na det is kynt ſyns ſelves, en buyten handen ſyns vaiders geweſt weer. §. 2. Dat is tho weten, dat in allen guede, die van des Bruders wegen, en van ſynen Guede den kynderen ankomet, den heuet die vaider vol-

Digitized by Google

kommen macht, alſo dat die Kynder dairan geye volkommen macht en heben as voirſchrieven is, Jnd dat moiten die Kyndere in der Deylingen innebringen. §. 3. Ankompt den Kynderen eeyge hande Guet, dat van des vaiders wegen en van ſynen Guede nyet an ſy, hat ſy van der moider wegen, off van gyfften der vremder off verkrygent die Kyndere auermyds oiren arbeyt en ſubtylheyt, ſoe werre die Guede nyet en ſeyn van leenen, off van leens haluen dair komen, in allen deſen Gueden heuet die Vaider alleyn ſyn Lyfftuchten, ſo verre die vaider dat ſynen Kynderen verlaiten off nementlyk auergeuen en heuet. Off then weer den Kynderen gelaiten off gegeuen myt vurwenden det die vaider geyn Recht off Lyfftuchte in geynre manyeren dairan heben ſolde, ind deſe guede, die die Kynder aldus verkryven, off oen als voirſchrieuen is, gegeuen werden, en brengen die Kynder nyet in der ſcheydinge en deylynge der Erffnyſſen. §. 4. Jn Gueden die den Kyndern gegeuen werden van oiren Alderen off oire neeſten tot vollenſt der Waapen off myt Ritterſchap verwornen, en anders nyet verwornen en hedden, Jnd in alle det Guet, dait den Kynderen ankompt van Priſterſchap off Clerkſchap wegen, off det ſie verwarnen, went ſie Rychters, Advocaten off Doctoiren ſyn, off went ſie ſaicken verdedingen; an allen deſen Guede en heuet die vaider geyn Recht, en ſyn ſunderlyng en myt voirdell der Kinderen, Jnd deſe Gueder en brengt men oick nyet in der Deylinge: §. 5. Doch is ennych in der Gueden der Kyndere, ſo weer den Kyndern dat ankomen is van des vaiders wegen, en van ſynen Guede off nyet, ſoe vermoedt men det id van des vaiders wegen en ſynen Guet deir ſy gekomen. Nachtauf ſall men ernſelyken underſuecken, ſo weer die vaider arme was en det Kynt vlytich ende ernſtlyk in ſeynre Konſten ſoe ſoldt men voir dat kynt vermoeden; den weer det Kint traeg en ouverſtendell, en die vaider rycke, ſoe vermoet men tegen det, als det des Kints Guet weer van des vaiders Guet herkomen. §. 6. Voirt is eyn Kind bynnen ſynen dreyen Jaeren, dat en derff die vaider nyet voeden, dan die moider ſall det doen, ſo verre die moider des macht heuet, en mellyk gheuet, en die moider to vueden nyek vnbetemelyk en ſy. Jnd die Kindere ſullen oyr moider die arme weer, vueden, Jnd desgelyk die moider die rycke weer oir armen kinde vueden. §. 7. Dat wyff en ſal men nyet vytwyſen van oirs mannes Guede, als hie ſteruet, die eyn kint treget, eer ſie des Kinds geneſen is, dats eerſte des ther Kerken het gegaen. Want woewaill ſie des Kynds geneſen ſy, nachtant en is ſie der weedaigen nyet geneſen die ſie van den Kynde heuet. (Tit. LXVII.) Die Erue volgt in des Dooden Recht. Jn welken Guede eyn man ſteruet, det heytet alle Erue. Jtt ſye dan leene. Want Erue en is nyet meer den ein volger in alle dat Recht, dat die doode hed ind die erue volgt in des Dooden Recht, Jnd ſoe weer die doode onrecht toe hed, dair heuet die erue oik onrecht toe. (Tit. LXVIII.) Van Vertrek des Dooden Erue an to vangen. §. 1. Vertrekt die Erue die erffnyße an to vangen off den Doden in die

Digitized by Google

erffnyſſ na to volgen, ſoe mach die Burgermeyſter myt raide der Scepen tot geſynnen des ghoenen die des to doen heuet en to ſchaffen off des noet weer, ſetten den Eruen eyn tyt bynnen wulker tyt ſie dat Erue anvangen ſullen, off na der Tyt ſullen die geloeven dairop vorderen, as ſych van Rechtswegen geboeren ſall, want nyemant en moit ſich myt eyns anderen ſchaide off myt onrecht ryck maicken. §. 2. Weer enyge twyuel, weer eyn man die beeruet weer, doot weer, off leuendych, des erues en ſall men nyet anvangen, dan die Scepene ſullen den Guede eyne Curatorem dat is eynen Ruycker ſetten bis man wairachtige Tydinge dairvan vernomen heb. (Tit. LXIX.) Van ſommigen die geyn Erue na oiren doide en laiten. §. 1. Ein lettet geyn Erue dryerleys wyß. Then yerſten, die tegen id Ryke off den heeren geraeden heuet, wan hie ſtreuet, en dat hie den lyet, dat hytet verwracht Guet. Then anderen en lettet die geyn erue, die Jare en dach in des Ryck's Acht is. Die derde die geyn Erue en leiten, dat ſyn, die ſich ſeluen doeden van vruchten en Anyt dat man oen Gerychtshaluen doeden ſall. Den die ſich in der Doerheyt off ſueckten, off verwoetheyt doedet, die eruet op ſyn erue. §. 2. Ein ygelyk ſall Erue ontfangen bynnen vnſer Stat, off Vryheyt na der Statt Rechten en nyet na des Ghoens Rechten die dat ontfangen ſall. Want dair eyn claiget off recht vordert; daier mont hie antworden. (Tit. LXX.) Erue ſall men boeren. Dair witlike maißchap is, dair eruet dat Guet alle Rechte voirt voirwert op det neeſte lyff van echten bedde gebaren, mer nyet ther ſyden off achterwert. Mer dair voirt an voirwert geyn neeſte lyff en is, ſo eruet det Guet achterwert off ter ſyden na inhalt der Privilegien van onſen Landsherrn gegeuen, dairop ſprekende: Eyn Burger off Burgerſche voirſcreuen die eruen oir guet opt neeſte Lyff na wytlike geboirten, dats to verſtaen as deirvan voirſcreuen is, en na inhalt der Pryvilegien der Stat von Cleue. Geheltlich der Stat alſulken hergewede op der weer to blyuen, dair de doode opgeſat was, off ſchuldich was to halden, den heere ende der ſtat mede to dienen. Weert oik dat dair geyn wytlike erffgenaem en weer, ſoe ſal die Richter van Cleue des dooden guet bewaaren eyn Jarlank en ſeß weken. Queem yemant dair en bynnen den dat myt recht geboirden, den ſal dat volgen, Geheltlyk den Heer ſyns Coſts en der Stat en eynen ygelyken ſyns Rechten, ind en queeme dair en bynnen nyemant, die ſych des voirgeſchriue Guets onderwunde, ſoe ſalt die her behalden gehaltlyk malk ſyns Rechten, as vurgeſcriuene is. Ind dat guet die heer to behalden is to verſtaen, ſoe verre die Erue dat wyſte, mer en wyſte die Erue dat Geſchycht nyet, als dat die ghoene Dood weer, ſo en hyndert oen ſyn onwytſchap nyet, en ſyn onwytſchap ontſchuldicht oen; mer en wyſte hie des Rechten nyet, die onwytſchap en hulpe oen nyet, want eyn ygelyk ſal ſyn Recht weten, yytgeſadt ſtrydelyke Ritteren en Kynderen, ind wyffs naemen, deſer moit men waerden ende verbeiden. (Tit. LXXI.) Van der Tuchten. §. 1. Dair man en wyff ſytten in Echtſchap, ſteruet oire eyn, die eruet ſyn Eruen. Jnd die deir

deir leuendich blyuet, die beſyttet ſyn Tuchte an allen ſtaenden erue en erffnyſſe bynnen der Vryheyt van Cleue gelegen, ind myt der helffte deiraff mach hie ſyn beſte doen, offt en gaer, dat blyuet hie ſytten, en beſteruet dairinne; ſoe ſullen na das leſten lyues doot, oire twyer Eruen van wytliker geboieden, det ſtaende Erue en Erffnyſſe boeren ende deylen. §. 2. Dik wie eyn Tucht beſytten ſall an Erffnyße off an reden Guede, hie ſy man off wyff, die ſal wyſeheyt doen off geloue dairvoir, dat die Erffnyſſe off reedt guet na des Tuchters doot weder kome ledich as geboirt an die Erffgenamen den id tho behoirt. §. 3. Tis eyn heerkomen en alde gewoente dat nyemant den anderen tuchtigen er mach dan myt Scepenen off myt Scepen brieuen an enych Erue off Guet bynnen der Stat vryheyt van Cleve gelegen. (Tit. LXXII.) Van der Morgengaue. §. 1. Eyn Vrowe mah oir Morgengaue behalden myt waerre Konden, als myt Scepen, off myt hylir lude, off behalden auet den Heyligen, dat oir echt Mann oir de Morgengaue gegeuen heuet, ther tyt as men Vrouwen oir mergengaue pleget to geuen, dats to verſtaen des Mergens as ſie des yerſten nachts van oiren echten Man beſlaepen was, eer hie van oir vyterhuyſe en vytter haue gynigt: dair hie ſie beſlaipen hedde. Ind dat behalt mach ſie doen myt oire eynre handt in dyen ſie ſoe geloet is. §. 2. Ein Vrouwe ſall oir mergengaue vry vytten Guede heffen, dair oir dat vytgegeuen is, ſonder eynige Scholt tho betaelen. §. 3. Mergengaue en eruet geyn vrouwe by oirs mannes lyue, ſie en heb dat ontfangen na oirs manne Doode. (Tit. LXXIII.) Van der lyfftuchten der vrouwen. Lyfftucht an eygene is rechte Lyfftuchte der vrouwen, went id oir nyemant krenken en mach tot oire Lyue Lyfftuchte en kan den vrouwen nyemant gebreken, ſie en verwerkent ſaluen, als dat ſie afftboem, affhouwen, off lude van der Gunde verwyſen, die tot den Guede gebaren ſyn, off wulker wys ſie oire lyfftuchten vyt van oire weer lettet; dat is: ob ſie id den Eruen entferren woldt, dat nyet weſen en mach off en ſall. Sie enweder duet bynnen oiren Rechten Gedynge, ſoe wanneer ſie dairomb geſchuldicht wort, dat mach ſie wede verlyeſen. (Tit. LXXIV.) Van Lyfftucht to verwerken. §. 1. Die Vrouwen moigen verwerken oir Lyfftucht off ſie raeden an dat Ryke en off ſie oir Recht breken, Ind off ſie oirs mannes Doot raemden; Ind off ſie nyet vremden mannen baedden oneerlyken, hie en ſlae ſie dan vyt, ind off ſie lodderden tegen ſynen wille; dats alle to verſtaen, In dyen ſie des voir den Rechten verwonnen weer. Wold eyn wyff onrecht doen an oir Lyfftuchte, dair en ſall ſie geyn Gunſt to hebben als off ſie mytten geweer; oir lyffgeding ſich toe eygen trecken wold; Noch des wyues Eruen na oire doet en moegen oire lyfftuchte to eygen behalden, die wyle dat men betuegen mach dat Id oir tot oiren lyue gegeuen ſy. Spryckt dat wyff dat id oir eygen ſy ind würdt ſie dairaff gewieſet myt recht, ſie heuet beyde Eyen ende lyfftuchte dairan verlaren, want ſie myt der Weer wold valſcheyt doen. §. 2. Dik want alle Guet den vrouwen gegeuen is in oire lyfftuchte, alſoe

dat ſie dair ghenen ſchalde aff lyden en dbruen, ind off oirs mannes Guet in pande geſat, dat ſie doch toe voeren vytten pande oir lyfftucht neme. Ind woe eyn vrouwe oir lyfftuchte verwerkt, dat is ter ſtont geſacht. Oik verlayſt ſie oir lyfftuchte off ſie onglouich wurd. §. 3. Eyn man mach oik ſyn mede gyffte verlyeſen auermyds ſechs ſaicken: Dat yerſte off eyn man dat Rycke verradet, dander, off hie des Ryks ſchaide mede myſte, dat derde, off hie ſynes wyffs doot raemden. Dat vierte, off hie ſie oneerlycken verlayten will. Dat vyefte, off hie ſyn Echte breke. Dat ſeſte, off hie in ſeinem huyſe bauen ſynen huysvrouwen eyn ander hedde, en hebben wold, end en wold es nyt laiten. Ind dyts oic allet to verſtaen, in dien hie des voir den Rechten verwonnen weer. (Tit. LXXV.) Van deylinge ende Innebrengen. §. 1. Soe wye ſcheydinge en deylinge empfangen will, die ſoll yerſt innebrengen dat hie vytgebuert heuet, Ind en behaget oen dat nyet, ſoe mach hie behalden dat hie heuet, then ſye mit beſcheydenen formen bededyngt, want beſcheyt dat bricht Recht. §. 2. Nyemant en darff innebryngen, dat hie heſſt verweruet off verkryegt, anders wair van den van den vayder off van den perſoen, dair die erfftaill van wert van welcker erffnyſſe men deylinge geſynnet. §. 3. Soe wat eyne verweruet na Doode ſyns Vaiders ſonder Gut des erfftaile, en darff hie nyet inbrengen. Ind dat Kynt ſall inbrengen den, ſoe wat dat Kynt heefft bauen ſyn ſchult. §. 4. Des Dooden Guet en ſall men nyet deylen, off die Kyndere en ſullen oic nyet inbrengen, ſo verre die Doode achter lettet eyn echte huyſſe: Die eyn Kynt von oben dreuege, ſoe lang ſie darvon nyet entboeden en is. §. 5 Ein Ruyter van ſynre Huyringe, off ein Doctoir in den Rechten off voirſpreckere, ſoe wat ſy wynnen myt oyre Conſten off mit vorſprecken, dair en heuet vaider noch brueder wat an, ind myt nyemant en duruen ſie dat dailen. §. 6. Is eyn Dochter gebylyckt, die mach myt oyre mede gyfften, en dat oyr vayder off eyn ander gegeuen heuet, ſych layten genuegen na Doide oyre Alderen, ind die ſall blyuen by oyren man, ind en darff dye nyet innebrengen, in dyen ſye geyn ſcheydinge off deylinge ontfangen en will; Ind en is die medegyfften dan noch nyet betailt, dat moigen oir man en ſie maenen van den Eruen als vremde ſcholdt oirt alle eygen Guet alle Roetguet, waer dat gelegen is, alle ſcholt toe maenen bynnen Cleue en dair buyten, en erfftynßguet buyten Cleue ſall man gelyk deylen. §. 7. Soe wie dat Leene hauet an der hant, die ſall dat behalden tot ten Rechten dair id toe gelegen is; Ind ſalt ſynen Bruederen verrſchaeden en verſyen an der Deylynch na dyen, dat id oen toebehoirt. Woewaill die Vaider oen dat Leene to hant oplettet, ind woewayl dat id lantrecht nyet en mach richten auer leene noch oik auer den Brueder, die dat leene heuet, hiertoe en mach dryngen myt den lantrechten. Doch wanneer die goene, die dat leen heuet, begynnen wolt toe claygen op den eruen, ſoe moit hie weder antworden, off then weer ſaike, dat hie verborghden erues Recht, eer hyn in die erffnyſſe off erffhuys komet, geſchuyt

Digitized by Google

dat, ſoe moit hie antworden, ind wie dat lyffgewynne heuet an der hant, die ſalt behalden, tot den rechten aff gelegen is, Ind voirt dairaff ſynen Bruederen en Suſteren deylingh doen in betemelycken ſaiken, na gelegenheyt des Gueds dat dair is. §. 8. Die Eygen en mag des vryen Erue nyet boeren nemen, ſoe hie oen nyet euenbuerdich en is; want die vry eynes eygenen nyet nemen en moit en wat die Eygen heuet, dat hoirt toe ſynen heer. Eyn wyff antword nyet voir det mannes Guet, dan dat onder oir verſtoruen is. Dat wyff ſall oik op oiren eedt openbaren den Eruen dat Guet, dat in den huyſe was, mer dat buyten den huyſe weer dair en durfft ſie oiren Eedt nyet op doen, then weer den dair dragerie inne geſchieden. §. 9. Doedet yemant ſynen valder, ſyn moider, ſyn ſuſter, ſynen brueder, ſyn maige off yemant dairaff hie eygen erue off leene verwachtende is, alle ſyn verwachten heuet hie verlaren, hie en duet tot nootweer ſynes lyues, en hie dan nootweer bybringe as recht is, off hie en dede dan dat onwetende, alſo dat id geſchieden ſonder ſyn gedanken. (Tit. LXXVII.) Scholt ſall die erue betailen. Soe wie des Doiden Erue off Guet boeret, die ſall alſoe verre dat Erue weert ſyn ſcholt betailen, off hie des verwonnen würde, as recht is; ind op dat hie ſych rypelyken bewaere, ſoe mach man dat Guet en dat Erue laiten orkonde twyer Scepenen laiten beſchryuen myt den Geſwaren Scryuer ind ſoe en darff die Erbgenaem dat ſyn voir den Dooden nyet gelden off betailen, ind is mit des Doodes guet quyt, ind alsden en darff die erue ſyn ſunderlyngen Guets voir den Dooden nyet gheuen; den ſpreke die Cleger, dair weer meer auer, dan die erue bekende, ind würde dat beweſen, dat moit die erue twyvolt gelden. Item die erue ſoll oik to vorn voir alle ſcholt vytnemen, wat die begrafft ende des Dooden vytwart gekoſt heuet dats dat recht van der heyligen Kerken: Als Alyegelt, luydtgelt, Doot Kyſte, vigylye geldt, grauegelt, die Zyel Kerſſen, dat dertygſte, die Koermunde, off anders deßgelyckt, dat ſundertlynche der erffthayl nootlycken antreffet Oik hed yemant vremdes eynen to graeue beſtaet, off dairomb yetzwat an den Doeden gelacht, dat ſall man yerſt van den guede en erue nemen, ind dairvoir ſyn ſyn eruen oik verbonden, dat vyt to reyken; Ind dyt geyt voir all ſcholdt yerſt to betailen. Weert oik dat dair Koſt geſchyeden off geſpynt wurde by raide der eruen an by den ſyden, dat ſullen ſie gelyk betailen, mer dede die eyn parthye Coſt off Spynde buyten den anderen, dat ſold die alleyn betailen. (Tit. LXXVIII.) Van Deylinge. §. 1. Off ſich eyne van ſynen Geſellen off van ſynen Brueder wolt ſcheyden ende deylen, ſoe ſall die aldſte deylen en die Jongſte kieſen; Ind wat onderſcheyt is tho merken in den dyngen, die man deylen mach. Then yerſten ſyn ſomyge dyngen die men deylt, dair men ander dingen tegen ſetten moit, als offt oire twee eynen eygenen Knecht hedn, off eyn perdt, dyt en mach man omb der deylingen will nyet dooden, went nyemant en ſoll des anderen Ding verderuen, omb ſeynen deylingen wille. Dat ander is verleent guet, dat moit ommers der heeren eyn behalden. Then derden ſoe en ſall men eyn dynk dair twee to hoe-

ren nyet inne vele deylen, als off ich hed einen hoff myt dy ende gy woldt dat ich deylden ind deylden ich by vyngerbreyden, dat en weer nyet gedeylt; mer ich ſolde dat in tween deylen, ind en will hie nyet deylen, als hie to rechte ſall den dat geboiret, ſoe ſullen de Rychter en Scepen dat deylen. §. 2. Den Eruen ſall man antworden omb ſchulde, die man den Dooden ſchuldich, want die erue is eyn volger in alle dat Recht dat die Doode had. §. 3. Wye den anderen wat neempt, das moit hie den Eruen antworden, want dat weer ſyn ſchaide, ind alſoe is eyn ſeker regule: Wes die ſchaide is, die mach dat claigen, mer ſteruet die goene op wen die claige geyt, ſyn erue en antwort dair voir nyet, hie en hab dat Guet onder hem; want die erue ſall recht dairtoe hebn, dair die Doode recht to hadde, ind en ſall das ontberen, dair die Doode onrecht toe hadde. Doch ſoe en ſall die Erue dairomb nyet den lyue des Dooden bwecken nyet beteren ind die Erue ſall dyeffte off genomen Guet weder gheuen ſonder allen ſchaide, alſoe off hie des Ruekern geworden weer, mer weer hie des nyet ruecker geworden, ſoe en gheuet hie des nyet weder. §. 4. Den Eruen en darff men nyet antworden omb ygelyke ſaiken, als omb ſmaheyt, woegedaen, die weer, dat ſy myt ſlaen, ſonder dootſlaen off temynge die dem Dooden geſchyet was, als off die geſchyhte, die oen geſchyet waeren, veriaert weeren, Jnd dair hie ſeluen eyn Jair na lieffden en der nyet en claeghden. Went ſoe hyelt men dat dair voir, dat hie dat vergheuen hed, want ſoegedán ſaiken mach men verghеuen, alſo off men ſie na claigen wold, dat men des nyet en hoirden; Jnd want men dan die ſaeck walden na der Jair taile nyet en hoirden, ſoe iſt oik billik dat men na der Jair taile des Eruen claige nyet en hoire, ind deſe tyt dat men dat claigen mach, en duert nyet lenger dan eyn Jair, then weer den, dat die ſacke walde die Claige begont hed, went ſoe moet man den antworden dairvoir. Tot allre ſcholt moit die erue antworden, die ſich an ſcholt dragen. Dan is die Doode beclaiget eer hie ſtarff omb dyeffte off omb roeff, dat moit die erue verantworden, alſoe dat hie dat wedergheue, en anders nyet. Doch bethyet men anders den Dooden, dat hie dat Ryke off dat Landt verraden heb, all en is die Doode by ſynen leuen nyet beclaiget, die erue moit doch dairvoir antworden. Jnd wurde die Doode des verwonnen, ſo verluyſt die erue dat erue. §. 5. Hebben Bruedere off ſuſtern off ander lude oir guet toſammen, en verhoegen ſy dat myt Coſt derſeluer Guede, off myt oyren Dienſt van den Guede, die vroeme is oen allen gemeyne, alſo is vick die ſchaide. Dan neempt eyn man wat myt ſynen wyue, dat en deylt hie myt ſynen bruderen nyet. Dik verſpoelt eyn man ſyn Guet off verhuert dat, off vergyfft hie id myt gyfften off myt coſie dair ſyn bruedere, off die oir guet myt eenygen gemeyn hebn, nyet mede geplycht en heuet, den ſchaide den hie dairan neempt, ſall ſyn alleyn weſen, en nyet ſynen Bruederen noch den ghoenen die oir guet gemeyn myt eynen andern hebben. (Tit. LXXIX.) **Van der Paepen Erue. En wair men ſie beclaigen ſall.**

Digitized by Google

Paeven die Eygendomme hebn moigen, ende die des nyet verlauet en hebn, die moigen erue mitten bruederen boeren, ind die paep die dair erue vorderen en nemen will, die ſall dat vorderen aldus: off die eyn paep den anderen beclaigen wold, off eye Leye eynen paep, die ſullen dat vorderen voir id geyſtlycke Recht, mer woldt eyn paep op eyn leyen off op erue vorderen, dat hoirden tot den werltlycken Gerycht. (Tit. LXXX.) Van Heergewende en vordell. §. 1. Eyn Heergeweyde ſall man beſytten en deylen gelyk erffnyſſe bynnen der vryheyt gelegen; doch ſall men dairmede doen na Inhalt der Stat Priuilegien. §. 2. Soe wie Heergeweyde off voirdell na den dertychſten wegert myt onrecht vyt to gheuen, ind ſchuldiget men oen dairomb voir id Gerycht, hie moit dairomb wedden en boeten gheuen; Ind is yemant dairomb von twee mannen angeſpraken ind eyſchet dat die Rychter off die Scepene vyt to richten, men ſall oen dat gheuen op Recht, ind hie ſall dat onder ſich hebn, thertyt dat ſie na den Rechten geſcheyden ſyn, ind die ghoene die dat den Richter off Scepenen gheuet, die es dairaff ledich. §. 3. Soe wie Heergeweyde vytvordet, dat ſall van den neeſten ſweertshaluen, dats van des Vaiders haluen dairto gebaren ſyn. Soe wie Vordell vordert, die ſall die neeſte van der ſpylſyden gebaren ſeyn, ende Heergeweyde ende verdell en hoiren nyt inne dat Erue. §. 4. Heergeweyde is dat man in heer vaerden hebn moit, als ſweert, perdt, geſaedelt, en dat beſte Harnaſch dat die Doode tot ſynen lyue had, bynnen ſynre weer doe hie ſtarff. Ind eyn bedde, eyn Kuſſen, eyn laiken, eyn Dyſſe laiken, twee Becken, eyn Dweele, dats eyn gemeyne Heergeweyde tho gehuen. Mer ſoe was dat wyff nyet en heuet, dair moit ſie oir onſcholt voir doen, dat ſie des nyet en hebbe. In op eyn ygelyck ſcholdt ſunderlyng, doch ſoe wat men bewyſen mach, dair erw mach man noch wyff voir ſweeren. Soe waer twee manne off meer tot eynen Heergeweyde gebaren ſin, die Aldſte nempt dat ſweert to voern, en dat ander deylen ſie gelyck onder hem. §. 5. Soe waer die ſoene bynnen oiren Jaren ſyn, die Aldſte euenburdighe ſweertmaige neempt dat heergeweyde alleyn, ind is der Kynder Voirmunder bis ſie tot oiren Jaren kommen ſyn; ſoe ſall hie oen dat wedergeuen, ind dairtoe all oir guet, dat hie in der Kinder nutte nyet gekyert en heuet off then weer oen roefflycke off van ongeluck ontferret. §. 6. Vordell dat hoirt der ſpylſyden toe, ind die des wyffs neeſte is van wyffshaluen die ſall dat vordell hebn, heffen en boeren. Ind vortell is dat beſte Gewant, dair Sie des Hochtyds inne thee Kerken to gaen plach; Ind dair ſie tho haue en to ſtaide mede plach tot oirer heerſchap tho komen, ind alle gewracht, ſylver off Goldt tot oiren lyue gehoirende, woewaill die vrowe das voir oire doot Koertlyken off lang nyt Gebruyckt en hedde, alſoe verre dat anders by oir weer, off verſatt weer, ſoe ſolden die eruen dat loyßen en gheuent auer. (Tit. LXXXI.) Die ſich na den weduwen ſtoel veranderen. §. 1. Weer man off wyff, die den Weduwen ſtuell beſeten en Kyndern behalden hed, die ſich veranderweren wold, die mach ſynen Kynderen oir

beſtoruen deylber Guet bewyſen en vytſetten by den maigen des dooden leedes, na beteemlicker eyſſchynge des Guets, ind en geſchyeden des alſo nyet, ind die Veranderingh geſchyet weer, ſoe ſall dat geſaemende Guet mytten innegebrachten Gude ſtaen tot gewynne en tot verluyß; Ind wanneer dair na die Kyndern komen weeren to oiren mundigen daigen ſoe moigen ſie ſcheyding en deylinge eyſſchen van allen Guede, ſoe wes dair deylber weer, ind id ſall men myt recht doen; vytgenomen dat hoefftguet alleyn, dat die ander perſoen innegebracht hedde, dat tho blyuen dair id gehoirt. Weert oik dat der Kynder eyn off meer ſturven ſonder echte gebuerte, die eruen oir guet op den vaider off op die moider, ind die brengt dan dat Guet alſo voirt an ſeynen Gegaide. §. 2. Ein wyff die eyn Kyndt dreget na oires mannes doot, ind ſich barechtig bewyſet to der bygraffte off to den dertichſten, word dat Kynd leuedich gebaren, en heuet die vrowe das Getuych an die oir holpen tot oiren arbeyt, dat Kynt beheld des vaiders erue, ind ſteruet dairna, en eruet op ſyn moider. §. 3. Eyn Vrouwe mach eyn Kynt dragen theyen maenden en twee Daige en nyet langer, dat merckelyk is, omb des vourgeſcriven puncts willen, ind wynnet eyn vrowe na oirs mannes doot eyn kyndt na oure rechter tyt, dat mach men beſchelden, want dat to ſpade gebaren is. §. 4. Eyn vry wyff en mach geye eygen kint hebn, off die vayder oick waill eygen weer. (Tit. LXXXII.) **Van onderſchende der Kinderen.** §. 1. Kindere die ſyn tweyerleye: Naturelick en Echt, ind woewaill dat recht is, dat natürlycke Kindern geyn erue en nemen moiten, doch ſo blyuen ſie natuerlike Kindern want geſat Recht en mach dat natuerlik Recht nyet wederleggen. In den Anſycht der Natueren, ſoe en is dat natuerlicke Kynt nyet to myn ſynes Vaiders en ſyner moider, dan dat echte Kint. Echte Kinder ſin die echt gebaren ſyn, ende die nemen erue; dairomb, went ſie hebn twyerley recht, als dat ſie natuerlyck en echte ſyn, mer die yerſten en ſyn nyet dan natuerlyk alleyn; Ind wie tot eynen Dinge twyerley Recht heuet die is der naere, dan die nyet dan eynerley Recht dairtoe en heuet, alſo en is nyemant onecht van natueren, dan van Geſetten des Kayſers, op dat ſie die lude tot echten wynen dwyngen, dairomb dat ſie anders geyn erffgenamen krygen en kunnen. Doch ſoe wordt waill ein onecht Kint echt in tween ſtücken; dat yerſte, off die vaider die moider dairna to echten nemen moichte, en hie ſie dan neme. Dander is off die moider des nyet werdig en is, ſoe mach oen die Keyſer echt geuen, in dyen doch en ſoe verre hie anders geyn eruen en hed. §. 2. Eyn wyff mach myt on kuyßheyt oir lyfflike eer krynken, meer oir Recht en verluyſt ſie dairmede nyet, noch oir Erue, Ind dit is to verſtaen van ledigen wyfen, en nyet van echten wyfen, in dien dat echte wyff der auertrat geſchuldiget, en myt recht der daet verwonnen, en dair auer geordelt wurde. Ind deßgelycken is oik auer echten mannen in den Rechten. (Tit LXXXIII.) **Wanneer waer dat Gericht weſen ſall: Ind van dat Gerichte en gerichtliken ſaiken.** (Tit. LXXXIV.) **Van der**

Digitized by Google

Bank to ſpannen. (Tit. LXXXV.) Van des Heren Wedden. (Tit. LXXXVI.) Van der Weerden des Wedden. (Tit. LXXXVII.) Van gehorſamheyt alre ſteinden der Weelt. (Tit. LXXXVIII.) Van mannigerleye Dryeſticheyt. (Tit. LXXXIX.) Van Dryerleye Claigen. (Tit. XC.) Van mennigerleye ſmaheyt. (Tit. XCI.) Van ſmaheyt to achten. (Tit. XCIII.) Van lyet off Brieff auer eynen to dichten off tſchryuen. (Tit. XCIV.) Van borgeliken Claigen. (Tit. XCV.) Noch ſyn die Claigen twyerleye. (Tit. XCVI.) Die eyn burgeren ſall den anderen nyet beſetten. (Tit. XCVII.) Wanneer men Rechts weygert yemant. (Tit. XCVIII.) Woe men eynen Bürger ant Gericht ſoll doen gebaiden. (Tit. XCIX.) Van den vprichtenden Daigen. (Tit C.) Van anderen Gerichtdaigen as van genechten. (Tit. CI.) Van den beteren Rechten. (Tit. CII.) Van den Beſtaen an den Gericht. (Tit. CIII.) Van loegentliken eynen to beclaigen. (Tit. CIV.) Off twe Lüde eyn Guet anſpreken myt gelycker Klaigen. (Tit. CV.) Van ſaiken ant Gerichte beſtaen nyet afftoſtellen buyten den Richter. (Tit. CVI.) Die Cleger ſall volgen den Gericht des Schulders. (Tit. CVII.) Van lůde die van nootswegen claigen moiten. (Tit. CVIII.) Man maickt ſych ſchuldich vyffterleye. (Tit. CIX.) Van den voirſpreken en dat dairen kleefft. (Tit. CX.) Van bewyſingen en bybrachten. (Tit. CXI.) Van beſetten der Vremder. (Tit. CXII.) Van beſatten en vytbeſanen Guede. (Tit. CXIII.) Van der peyndyngen en dat deren kleeft. (Tit. CXIV.) Van verbyndinge der Guede. (Tit. CXV.) Van Pande moit willens gegeuen. (Tit. CXVI.) Raedt guet ſall men yerſt ſlyten. (Tit. CXVII.) Van den ſterfflycken panden. (Tit. CXVIII.) Van panden buyten lůden tho pande gegeuen off gependt. (Tit. CXIX.) Van willigen panden. (Tit. CXX.) Van Pantwerynge tot allen Rechten. (Tit. CXXI.) Van ſcheldwoirden en ſmaetheidt ind van myſsdaet. (Tit. CXXII.) Woirde drengende an lyff, Eeren Guet. (Tit. CXXIII.) Daet wort men ſchuldich vyerderleye. (Tit. CXXIV.) Van hantafftiger Dait. (Tit. CXXV.) Van Dyeffte. (Tit. CXXVI.) Van Dyenſtknechten. (Tit. CXXVII.) Van ſchaide der Dieren. (Tit. CXXVIII.) Van den die beclaiget werden voir Myſdaet. (Tit. CXXVIII.) Van den die beclaiget werden voir Myſdaet. (Tit. CXXIX.) Myſdaet van Doerhent. (Tit. CXXX.) Myſdaet van vynen. (Tit. CXXXI.) Man doedet den anderen vyerderleye. (Tit. CXXXII.) Van doetſchlachtingen. (Tit. CXXXII½.) Gerichte van eynen Doetſchlach. (Tit. CXXXIII.) Van getůygen to leyden. (Tit. CXXXIV.) Kempen en moigen nyet tungen. (Tit. CXXXV.) Van den Eeden. (Tit. CXXXVI.) Van

Digitized by Google

verlaitenen Eeden. (Tit. CXXXVII.) Van dryerleye Eeden. (Tit. CXXXVIII.) Van der Onſcholt to doen. (Tit. CXXXIX.) Van den Ordellen. (Tit. CXL.) Van Bekennyngen. (Tit. CXLI.) Van allen pennynckgelde voirſer. (Tit. CXLII.) De arbitris et Arbitratoribus. (Tit. CXLIII.) Van Beroepinge enyger Ordelle. (Tit. CXLIV.) Wairom die Broeken van den penninckgelde geſat ſyn. (Tit. CXLV.) Van vechtelycken ſaiken. (Tit. CXLVI.) Van onſchemelen Vrouwen. (Tit. CXLVII.) Van boeſen manspersoenen. (Tit. CXLVIII.) Van treweloyſen Luden. (Tit. CXLIX.) Van rechteloyſen Luden. (Tit. CL.) Van echteloyſen Luden. (Tit. CLI.) Van den Dyenſtmannen: Eyn Dyenſtmann en is nyet eygen, want hie dyent omb wat, dats omb Guet der ſyn Ampt aff is, ind dit eygen dyenet omb nyt. Eyn Dyenſtman mach oick Ritter werden, das en mach die eygen man nyet doen. Oik moigen die Dyenſtmanne pryeſter werden, ind die eygene nyet. (Tit. CLII.) Van den Tynßheer en Tynßman. (Tit. CLIII.) Van Verbyndinge der Koepern en Verkoepern. (Tit. CLIV.) Van den Verhůerre ende Vormyeder. (Tit. CLV.) Van Erffpachtsrecht geheyten Emphyteoſys. (Tit. CLVI.) Van Geſelſchap. (Tit. CLVII.) Van beuele yemant geſchyet. (Tit. CLVIII.) Van Gelaefften. (Tit. CLIX.) Van Borge ende Borgtucht. (Tit. CLX.) Van to verdobbelen Syns heren Guet. (Tit. CLXI.) Van geleenden en geborchden Dingen. (Tit. CLXII.) Wille macket Scholt. (Tit. CLXIII.) Van Geuenckenyſſen. (Tit. CLXIV.) Van betalinge der Scholt. (Tit. CLXV.) Van onderweynden myt Gewalt. (Tit. CLXVI.) Van der weeren offweerſchap to doen. (Tit. CLXVII.) Van der Veriaeringhe. (Tit. CLXVIII.) Van den Sleperbrieuen. (Tit. CLXIX.) Van vertichenyſſen. (Tit. CLXX.) Van Erfftynſe en anderen bryeuen. (Tit. CLXXI.) Han Gyfften en Gauen eynen gegeuen. (Tit. CLXXII.) Van woeker en voerkoepe. (Tit. CLXXII½.) Van Penen. (Tit. CLXXIII.) Von herbergen to halden. (Tit. CLXXIV.) Van tymmeren en dat dairan kleeft. (Tit. CLXXV.) Van oploep to maicken. (Tit. CLXXVI.) Van den Tuyne to ſetten. (Tit. CLXXVII.) Van den Vortellen ende telgen der Boeme. (Tit. CLXXVIII.) Van prtuaten en onreynen Steden. (Tit. CLXXIX.) Von voerpalen en merkſteenen. (Tit. CLXXX.) Van Karrelůden en wagelůden. (Tit. CLXXXI.) Men en ſall geyne ſunderlinge Gerden halden. (Tit. CLXXXII.) Van den Dycken en gemeynen wegen. (Tit. CLXXXIII.) Van broecken ende boiten. (Tit. CLXXXIV.) Van der vuerſpraicken. (Tit. CLXXXV.) Van gemeyne buerſchap to halden. (Tit. CLXXXVI.) Van den putten to halden. (Tit. CLXXXVII.) Van Straiten ende ſtegen. (Tit. CLXXXVIII.) Van der Stat

Digitized by Google

Gemeynten Walter ende Weyde. (Tit. CLXXXIX.)
Van der Stat Bergh. (Tit. CXC.) Van to fiſch-
chen in der Stat walter. (Tit. CXCI.) Van ſchai-
de in dem velde to verhueden. (Tit. CXCII.) Van
Gylden en Ambochten. (Tit. CXCIII.) Van aller-
hande Koeren en Broeken als Gewychtmaiten.
(Tit. CXCIV.) Broeken van perde en van Har-
naſch. (Tit. CXCV.) Van den vleyſchouweren.
(Tit. CXCVI.) Van perpachtunge der Stat Aßey-
ſen. (Tit. CXCVII.) Mit woe vele men ilker Aßey-
ſe hoegen mach. (Tit. CXCVIII.) Van der Wynſcy-
ſen. (Tit. CXCIX.) Van eynen Stůckwynsheel
vyt vercocht, off eyn deel dairoff. (Tit. CC.) Mach
men den wyen hier inſlaen en vry weder van hyn
vuyren. (Tit. CCI.) Man en ſall ghenen wyne
tappen ongekoert. (Tit. CCII.) Van duerre to
tappen, den hie gekoert is. (Tit. CCIII.) Van
gekoerden wynen nyet to wyllen tappen. (Tit.
CCIV.) Man en ſoll ghenen wyn inſlaen hie en
ſy gerundt. (Tit. CCV.) Wat man den Tepperen
an der Seyſen korten ſall. (Tit. CCVI.) Van den
Banwynn to tappen. (Tit. CCVII.) Van der koer
aff ende weder op to ſetten. (Tit. CCVIII.) Van
den gewychte des Broeds. (Tit. CCIX.) Van der
Gruyten ſo die Brouwers ſchuldich ſyn. (Tit.
CCX.) Van der byercyſen ende anders. (Tit. CCXI.)
Van den Koeren, Koermeyſtern des Byers.
(Tit. CCXII.) Wat Kaerne man nyet brouwen en
ſall. (Tit. CCXIII.) Men ſall tappen myt gebren-
den mayten. (Tit. CCXIV.) Van Groetheyt der
Tonnen. (Tit. CCXV.) Van den vrembden vyt-
lendiſchen Bier. (Tit. CCXVI.) Van der vitte-
weer ſcyſen. (Tit. CCXVII.) Van der Gewant
Aßcyſen. (Tit. CCXVIII.) Van der Aßcyſe der
Laikenen bynnen Cleue gemaickt. (Tit. CCXIX.)
Van den vrembden gewant Snyederen en Jair-
markten. (Tit. CCXX.) Van to outgaen myt den
Stedegelde. (Tit. CCXXI.) Van der Kremer Aß-
cyſen. (Tit. CCXXII.) Van der alde Aßceyſen.
(Tit. CCXXIII.) Van der Kaerne Klocken. (Tit.
CCXXIV.) Waer men die vyſſche veyl hebben ſall.
(Tit. CCXXV.) Van der Vyßhaßcyſen. (Tit.
CCXXVI.) Van vyßche den die merkt verbaiden
were. (Tit. CCXXVII.) Van hering veyl to heb-
ben. (Tit. CCXXVIII.) Van tonne vyßch veyl to
hebben. (Tit. CCXXIX.) Vyßch ſall man ther
banck brengen. (Tit. CCXXX.) Die vyßchern en
ſullen ſich nyet verbynden. (Tit. CCXXXI.) Woe
man koeper Salmen vercoepen ſall. (Tit.
CCXXXII.) Van der Vleyſch Aßcyſen. (Tit.
CCXXXIII.) Van Weruelguer in der Scharnen.
(Tit. CCXXXIV.) Wairmen gaerdichen ongelubt
vleyſch veyll ſall hebben. (Tit. CCXXXV.) Wo
alt die Caluere weſen ſullen. (Tit. CCXXXVI.)
Van den Koer des vleyſches. (Tit. CCXXXVII.) Van

vleyſch duerre gegeuen bauen den Koer. (Tit. CCXXXIII.) Wat vleyſch man nicht myt gewicht vercoepen ſall. (Tit. CCXXXIX.) Van gekoert vleyſch nyet to willen vercoepen. (Tit. CCXL.) Men en ſall geyn gelempde heue ter ſcharnen ſlaen. (Tit. CCXLI.) Woe men nych maell men varſch vleyſch veyl heben ſall. (Tit. CCXLII.) Vp wat daige men ommer vleyſch veyle ſall heben. (Tit. CCXLIII.) Van Aßeyſe der Ambochtslude. (Tit. CCXLV.) Van voirhueckſteren. (Tit. CCXLVI.) Van den doppelen en anderen Spoelen. (Tit. CCXLVII.) Van den Craemen ende der Vunten. (Tit. CCXVIII.) Van Brulochten to halden. (Tit. CCXLIX.) Van den Kerkgang der Bruyt. (Tit. CCL.) Van Gegenknyſſe to halden. (Tit. CCLI.) Van der gyfften vp der yerſten myſſen. (Tit. CCLII.) Van verwaepennynge ind ongehorſamheyt dairinne. (Tit. CCLIII.) Van vordell der leyen en pannen. (Tit. CCLIV.) Van alder Cleffſcher vurwerden. (Tit. CCLV.) Van voirt to waeren myt leyſtbryeuen. (Tit. CCLVI.) Van den leſten ordell in den oprichtenden Daigen. (Tit. CCLVII.) Van verſuyme der onſcholt van den Penningk gelt (Tit. CCLVIII.) Van Schaide to metygen by den Scheyen. (Tit. CCLIX.) Van onſcholt der Joeden. (Tit. CCLX.) Woe die vprichtende doige in den Soemer opkomen ſyn. (Tit. CCLXI.) Van nederleggynge der Genechten. (Tit. CCLXII.) Van affſtellinge des Beſtauens aent Gericht. (Tit. CCLXIII.) Van der Inleydinge in Erve off Huyſinge. (Tit. CCLXIV.) Wanner men Reedt guet to Pende gheven moit. (Tit. CCLXV.) Wanneer Buyten bürgere then Rechten ſullen ſtaen. (Tit. CCLXVI.) Affſtellinge der Bryeve achterſtedigen Tynß't peinden. (Tit. CCLXVII.) Van Vryheiden der Jair Merkten. (Tit. CCLXVIII.) Van den Eedt des geſwaren loependen Baiden. (Tit. CCLXIX.) Eedt des Waltfürſters. (Tit. CCLXX.) Van den Nachtwecker. (Tit. CCLXXI.) Van den Eedt des Nachtweckers ende Schaiters. (Tit. CCLXXII.) Van den Eedt des Buermeyſters. (Tit. CCLXXIII.) Van den Eedt der Koermeyſters van den Wynen. (Tit. CCLXXIV.) Van den Eedt des geſworen Rueders der Stat. (Tit. CCLXXV.) Van den Eedt des Keurmeyſters van den Broide. (Tit. CCLXXVI.) Van den Eedt der Vleyſchkoerrer van Buyten. (Tit. CCLXXVII.) Van den Eedt der Koermeyſters van den vleyſch van bynnen. (Tit. CCLXXVIII.) Eedt der Koermeyſters van den Vyſſche. (Tit. CCLXXIX.) Eedt van den Teyken van der Stat ontfangen. (Tit. CCLXXX.) Van den Eedt des Conterbucks. (Tit. CCLXXXI.) Van den Eedt des Gaſthüyßmeyſters.

Digitized by Google

(***) Dies Stadtrecht gilt auch in mehreren andern Städten und Dörfern; das Stadtrecht ſelbſt enthält unter der Ueberſchrift: Steden, Doerpen die men ſchuldich is onſe ſtadt vnd Lantz Rechten to Wieſen, die Beſtimmung: vnd deit ſein die Steden Huiſſen, Cranenborgh, Vdhem, Grietshuiſen vnd Gogh, die Dörver Kellen, Qwalburch, Riederen vnd goten Houwe vnd deſe is men ſchuldich onßen ſtederecht vnd Landrecht tho wieſen vnd voirt wiß tho werden off men das niet weiß en is.

7) Eines Edlen Rahts Regulirung einiger Erbtheilungs-Puncten. (Das Jahr iſt nicht bemerkt.)

(*) Hat Magistratus ſolche Puncte reiflich erwogen und endlich nach vielem Quodlibettiren beſchloſſen: „daß der Erſtverſterbende (Ehegatte) Kleider und was zu deſſen Leibe gehörig geweſen zwiſchen denen Letztlebenden des Erſtabgeſtorbenen Kindern oder Erben nicht theilbar ſeyn, ſondern denen Kindern oder Erben des Erſtverſtorbenden alleine verbleiben ſolle; 2) daß nicht allein diejenigen Kinder ſo tempore mortis patris vel matris noch in familia ſeind, ſondern auch die, welche verheyrathet oder separatum domicilium haben, es wäre denn, daß ſie ihrem ſtande gemäß von den Eltern weren ausgeſetzet und von denſelben gewönliche Braut- oder Bräutigams Kleidere empfangen hätten, nicht aber deren Ehemann oder Eheweiber und ihre Kindere ein Trauerkleid aus dem gemeinen Sterbhauſe zu forderen habe; 3) daß zwar auch zu dem nach hieſigem Rechte dem Letztlebenden competirenden usus fructu die annui reditus und aus Scheffen Scheinen und andern instrumentis publicis oder privatis hypothecis jährlich fallende Renten und pensiones mitgerechnet werden, wenn aber die Erbſchaft ſich außer dieſem Scheffenthumb nicht erſtrecken und mehrentheils aus unbeweglichen Gütern und dergleichen in dieſem Scheffenthumb geſeſteten Renten beſtehen würde, den Kindern legitima nicht libera bleiben könnte, ſolchenpfals der Letztlebende denen Kindern entweder legitima freylaſſen oder dieſelben ihrem Stande gemäß und nach Betrage der Erbſchafts-Einkünften ausſteuren ſoll.

8) Straßen-Ordnung vom 14ten Mai 1728. (in Scotti Bd. II, S. 1080—1086.)

9) Terlinden von der Gemeinſchaft der Güter. §. 11. „In „der Stadt Cleve iſt zwar Tit. 81. des daſigen Stadtrechts „die Gemeinſchaft der Güter unter Eheleuten beſtätigt, und „ſoll dieſelbe ſo lange fortdauern, bis der übrigbleibende Ehe„gatte mit ſeinen Kindern Scheid- und Theilen angelegt hat, „überdem iſt aber Tit. 71. noch verordnet, daß nach dem „Tode des einen Ehegatten der übrigbleibende die eine Halb„ſcheid des geſammten, zur Zeit des Todes des einen Ehe„gatten vorhandenen, ſowohl zuſammengebrachten, als erworbenen „und ererbten, Vermögens im Eigenthum behalten, in Anſe„hung des andern Halbſcheid aber von dem ſtehenden Erbe

Digitized by Google

„oder Erbſchaft, welches innerhalb dem Scheffenthum von „Cleve gelegen iſt, die Leibzucht oder Nießbrauch, wenn auch „gleich derſelbe zur zweiten Ehe ſchreitet, genießen ſoll."

(*) Nach Cleve appellirten die Städte Huyſſen, Cranenburg, Uedem und Griethuſen.

II. Die Stadt Büderich. (ſ. Stadt Xanten.)

III. Die Stadt Calkar.

1) Hoppe Beſchreibung ꝛc. Cap. XV.

2) Stadtrecht der Stadt Calkar.

(*) Aus dem vierzehnten Jahrhundert (wenigſtens vor Erhebung der Grafen von Cleve zur Herzogswürde); mit dem Eingang: Wei Scepene toe Kalkar tügen dat die Stadt vnd Buirger the Kalkar geuriet ſein auermitz Privilegien vnd verkaire Rechten die onſe voiruadern mit waer achtige konden ann ons gebracht hebben, die van warden thot woirden hier na beſchreuen ſtaen. Es beſteht aus 197 Titeln, welche größtentheils Communal- und Polizei-Gegenſtände und zum Theil das Criminal-Recht betreffen; civilrechtliche Beſtimmungen enthalten folgende Titel: Tit. 1. Wei ſynnen Eydt niet doen. Tit. 12. Van Erue tho boiren. [Voirt mer hebben hier bisher to gebracht voir ein guide alde gewoete vnd voir ein ſtede recht Soe wanner ein menſch ſterve off affliefig worde Burger off Burgerſche, dat den id nebſte lidt in der maegſchap boeren ſall deß doiden menſchen guidt vnd Erff nae gelegenheit der ſtatt Rechten, ſondern ymands wederſegge alſo vern als hey witliecke erue hedde off is Maer veilt alſo dat die Erffgename niet weis en weren noh auerdragen en kunden woe ſie dat Erff deilen ſullen nae gelegenheyt der ſtede Rechtenn vnd dair plegen die Schoven te wyſen ſueder oirloff des Richters. Mer off die Erffgenoeten deſer voirſchriene Dinge niht en auerdroigen Soe mogen ſie comen ant gerichte vnd nemen dat ane id gerichte wyſt.] Tit. 13. Woe enn ſie tricht beſitten ſal. [Voirt Iſt enn Stederecht to Kalker dair een Burger mit enen wyue in echtſcop ſittet Soe welk oirer afflyuih wordt, dat leuendige ſtaede erue vnd Erfftyns gelegen bynnen Kalker vnd Hergewende ſoe gedaen alſt vp den beyden geſat was behalden ſall, tot ſynre tucht tot gelegenheit der Stede Rechten vnd wenner dat leſte lyff affltuih woirdt, Soe ſullen die neeſten Eruen von wytliken maegeſcap van beiden ſieden gehliker handt deylen dat ſtaende erue erfftyns bynnen Kalker gelegen vndt dat Hergewende vnß nae den dat oer ſtederechten gelegen is.] Tit. 29. Woe een Burger ſyn guedt erfft. [En Burger off Burgerſche die erfft ſyn guedt op dat neeſte lidt nae witliker geboert, dat iß tho verſtan, die in Echtſchap geboeren worden, nae inhalt der Privilegien vnd werdt dat den geen Witlik erffgenaim en were noh en qwemn nha inhalt der priuilegien Soe were dat erff vnd guidt ons bören.] Tit. 34. Van hergewaide vnd Reidtguidte. [Ein Hergewelde ſal man be=

ſetten vnd dailen gelyk erffnüſſe binen Calcar, vortmehr alle eygen off raldt guedt woert gelegen iſt, alle ſcholt toe mannen binnen vnd buiten Calcar vndt erffniß guidt buiten Calcar ſal man gehelik in twen deilen.] Tit. 35. Van Lehnen vnd Lyffgewieß guedt. [Soe wie dat Leen hefft ander handt die ſal dat behailden tot ten rechte, dett et gelegen is ende ſo wie dat lyffgewin henſt an der handt, die ſalt behalden tot den rechten daert gelegen iſt vnd voirt dair uf ſuſter vnd bruder deilinge doin in temelike ſacken, nae gelegenheit deß gueds dat dair is. Tit. 36. Man vnd Wyff die Weduve werden. [Waer man of wyff die weduven ſtoil beſetten vnd Kinder behalden hedde vnd ſich verändern wolde off hedde, ſteruen der Kinder ein off twee off meer ſunder rechte geboirten, ſo erfft det Guitt vp den Vader off die moder vnd bracht den dat aen ſein gegande.] Tit. 37. Wie ſcheidinge off deylinge ontfangt. [So wie ſcheidinge und deilinge ontfangen wil, die ſal erſt einbrengen, dat hy uitgefuirt haeft, ganit hem dat niet ſy mach behalden dat ſy heefft.] Tit. 38. Ein man iſt ſyns Wyffs vormuender. [Voirt is een man ſyns Wyffs vnd oirer twyer goider Vormunder tho doin vnd to laten dat oin gaidt buiten bekroem ſyns Wyffs vnd ſyner Kinder, then were dat ſie daer an ſonderlingh getüchtichte weren off geerfft.] Tit. 39. Woe ein ſin guedt erfft. [Vortmehr daer Witlike maegſchap iſt, daer erfft dat guedt al recht voirt, voirwart op dat neſte lyff van ein echt bedde gebaren einer niet ther ſeyden off achterwartz, dair voirt ain vvirwarde en geen neſte leytten is, ſo erfft dat achterwartz of ther ſieden op dat niſte leitt as voirſchrienen is.] Tit. 50. Van tocht toe beſitten. [Vort man vnd wyff die ſitten in Eheſchap ſteruet were ein, die Eruet op ſynen Eruen die leuendig belieff, beſett ſyn tucht ainſtande Erue vnd erffniß binnen die vryheit van Calcar vnd die Helffte daeraff mag ſy ſyn beſte mede dain off oin gaedt, meer Bleeff ſy ſitten vnd beſtorff darin, ſo ſullen nae ſinen Doodt eerer tweer Eruen van witlucker geboert datt Erff aff Erffniß theilen gelick handt gelegen binnen Calcar.] Tit. 115. Vrouwen Tuigt on morgengaeue. [Ein Vrauwe mag oer Tuicht vnd mogaue mit ware konden als hylix luide, off behalden auer die heiligen dat oir rechte vnd echte man oer gegeuen hefft die tuichte off moirgen gaue tertydt alſmen vrawen tucht und morgengaeue plegh toe geuen vnd dat behalt mag ſie doen met oerer eyner handt nae gelegenheit der Statt rechten.] Tit. 134. Woe men Tucht beſitten ſall. [Des gelix Wietucht beſitten ſal ahn erffenis off ahn redeguitt, ſy ſy Man off Wyff, die ſal Wißheit doin off geloeven dair voer ſtellen, dat die erffniſſe off reide guedt naer deß tuchterß Doodt weder kommen ledig als das geboirt, ann die Erffgenehmen, dent tho behoert.

3) Graf Adolph von Cleve Privilegium für die Stadt Calcar, vom Freidach, vnſer Vroutken Dage Conceptionis 1368.

(*) Beſtätigung der Privilegien der Grafen Diederich des ältern und Diederich des jüngern, unter andern: 1) et

Irſte geuen vey oin vnd verleenen, ſo wenner een Burger tho Calcar ſtorff, ſo ſal die oin die neiſte iß von witliker maegſchap daß dooden Erff boeren; 2) van verbaede Sacken; 3) van beſeitten; 4) van Freyheit vnd tollen; 5) van Vater vnd Weide; 6) Egen luiden ſal men nit aſummen tho ein Büirger.

4) Herzogs Johann von Cleve Privilegien an die Stadt Calkar wegen der Brüchten und Strafen, von 1470.)

5) Terlinden von der Gütergemeinſchaft. S. 56.: in der Stadt Calcar behält, nach dem vom Stadtmagiſtrat an die Clevesche Regierung im Julio 1780 abgeſtatteten Bericht und den daſigen Statuten betreffenden Artikel: van Tucht to besetten, welche ſich auf die ſucceſſive ertheilten Privilegien, als des Grafen Johann von Cleve de anno 1347 oder auch 1368, wie auch des Grafen Adolph de 1401, ſodann de 1449 und 1471, wie auch des Herzogs Johann Wilhelm de 1598 und von dem Churfürſten Friedrich Wilhelm vom 25ſten October 1666 gründen, der überbleibende Ehegatte die Leibzucht von dem ganzen ſtehenden Erbe zur Erbzins, binnen der Stadt, d. i. von den Häuſern und Gärten binnen der Stadt, mit Vorbehalt des Eigenthums zur Halbſcheid, muß aber cautionem usufructuariam ſtellen.

IV. Die Stadt Cranenburg.

1) Graf Diedrich von Cleve und Graf Diedrich von Horne Privilegia und Statuta der Stadt Cranenburg von 1340.

(*) in Teschenmacher Cod. dipl. n. XXIV. — — dat wanneer yemand van den borgern sterft, dat dan syn neest van de rechte lynien gebören syn Erff baeren sall.

2) Diederich van Horne, Her van Cranenburgh Privilegia und Statuta der Stadt Cranenburg von 1343.

(*) daſelbſt n. XXV.

3) Herzogs Johann I. von Cleve Privilegien für die Stadt Cranenburg von 1481.

(*) ebendaſelbſt n. XXVI.

V. Die Stadt Dinslaken.

Die Appellation ging nach Calkar oder nach Grieth.

VI. Die Stadt Duisburg.

1) Tylii Annales s. antiquitates et origo Veteris Duisburgi. (in Teschenmacher S. 153—178.)

2) Teschenmacher Annales S. 147 ff.

3) Egb. Hoppe Cap. XVI.

4) Geographiſche und hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Duisburg. (in Weddigen Neuem fortgeſetzten Weſtphäliſchen Magazin Bd. III. S. 510 ff. und S. 628 ff.)

5) E. V. Weiſe Denkwürdigkeiten der Stadt Duisburg am Rhein, aus alten und mittlern Zeiten, nebſt dem Beweiſe, daß dieſe Stadt unter dem Namen Dispargum die erſte Hauptſtadt des Fränkiſchen Reichs und die Reſidenz des Königs Clodions geweſen. Duisburg 1769. 4.

6) J. A. Borhek Geſchichte der Stadt Duisburg am Rhein. (§. 451. n. 13.)

7) Codex diplomaticus Duisburgensis, enthält Privilegien von 1129. 1145. 1155. 1166. 1213. 1247. 1290. 1297. 1347. 1349. 1414 und 1654. (in Teschenmacher Annal. Codex diplom. S. 3 ff.)

8) Privilegium des Grafen Reinhard von Geldern für die Stadt Duisburg, von 1279.

(*) etiam statuta seu penas quae Koeren appellant civitatis, recipere et requirere potirunt pro eorumdem voluntatis lubitu sicut hactenus etiam est consuetum *).

9) Kaiſers Rudolph Privilegium vom 12ten Calend. Martii 1290.

(*) item damus iisdem auctoritatem plenariam et liberum arbitrium statuendi in oppido ipsorum plebiscita, quae vulgaiter Koeren appellantur.

10) Waldt-Ordnungh auſch allen andern alden der Städte Koer und Waldtboeken gezogen, vom St. Mathias Tage 1518.

11) Altes Duisburgiſches Koerbuch.

(*) anſcheinend um die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts abgefaßt; enthält die verſchiedenen, in Communal-, Polizei- und Gerichtsſachen nach und nach gefaßten, Stadtköhren und Satzungen; hierher gehören folgende Rubriken: Wo ſich die Tuchteren und Tuchterſchen In Jrer Tucht halden ſullen; van Erffzinsgütern to gebruichen; van den Tinß affzulöſen, von Giffſten; Gein Man oder Fraw Erffguitter innerſegelen buitten Jrer beider will; Gein Erffguitter to verkauffen buiten voir Scheffen; Niemant den andern auſch ſein gewin zu ſetzen oder zu kauffen; Gein Erffnuitter ahn die Geiſtliche zuuerſiegelen; von Beſcheiden u. ſ. w.

*) Die Stadt muß alſo ſchon damals beſondere Statuten gehabt haben, vergl. Riccius von Stadt-Statutis S. 185.

12) Stadt-Statuta.

(*) z. B. Wann twe Perſonen to ſamen verhilicht erwe vnd gereide guedern ane ein anderene gebracht oich inn ſtaender ehe erwe erowert gewoennen vnd geworben und Kinder te ſamen getelt hebben und ihrer ein voirdenn andern mitt Doede affgeitt und die leſtlevendig inn die ander ehe tritt und in der ſelven ehe gleichfallß kindere gewinnett, So eß denn Jnn Hilichß fürwordenn und ſunſt wie eß up deſen Fall in der Erffolgunge geholden werden ſall nit Verſehen is alß Erwen die Kinder uith der erſten ehe die von beidenn ſydenn togebrachte und anererffte oih die gevoennenn und gevorrwenen ſamptt die van denn ſydenn togebrachte vnd anererffte oih die gewonnenen vnd geworwene ſampt die van der ſydenen anerſtorvene vnd toegefellenn liggende guedere allein, ſo oer Vader vnnd moeder ſamen gehatt und die Kinder uth der tweder Ehe geboeren Erwen alle Jnn ſolcher tweder ehe togebrachte gewoenene und geworwene oif von der ſydenn gefallene anerſtorwene guedern uithgeſcheiden das bewechliche Gereide und farende Haave und Guedern blyven by der tweder oder oich dritter und lezter Ehe kinder, derweegen ſie die Schulden ſo beide vorgedabt eheluide ſamen wittenlich gemacht, te betaleen, ſo fern die gereide gueder daran ſtrecken, verpfliht ſintt. — Item der leſtlevendige vann twen eheluiden mach ſich wieder beſtandenen up die tuchtt, alß ann die Vneßbeidſeidtz angeprachtenn gewonnen und ange fallen Erffguedern und up alle gereide guedere und welche denn leſt lewendigenn erfflichen to kumptt und die ſeyns gefallens wenden und keeren nach vnd Jnn die anderde Ehe bringen ohne ſyner Kinder bekroenunge vnnd is to weten, wenn der lyff tuchter alſo verſtorven und derſelbe mitt ſynen Ehemaill oder allein buiten der Ehe datt lentt, welch hie Jnn tuchten beſittet beſeiett hatt datt ſolch korn upe Lande ſynem Gemaill oder deſſen Erffgenamen verblifft alß gereide gueth, hiervon is ein Belerunge der Herrn von Ach de anno vifftien hundertt vifftig den Elffte July alſo iſt oih by einen Erſamen Raidtt 1560, 22. Februarii erklaert und fürſtliche Rheden to Cleve to geſchreeven Jn Sachen Vogell gegen H. Tibiß, Vide des Roidtz Verdraigs Boik, ſonſt haben alle Lendereyen, welche niett beſeiett ſeltt mit aller Beterunge und miſtrecht up den Erwen ita Sententionirt Anno 1572, den 24ſten October.

13) Alte Stadt-Koer van den Tüchteren.

(*) So welcher idt ſey Man oft Wyff ind an ſeyner Dücht ſettet ind ſyn Lyftucht haeft an einige erfteil binen der ſtadt ind buten dem Gericht von Duiſburg gelege vnd al ſolcher erfteil in einiger Weiſe vorgänglich offt niederfälligh maken ind die Hoir niet dek feſt noch ſode en halden, of mit Verſumeniſſe wogenaklichen oft onordentlichen leidt werden, ſo wo dat ok to queme dat insgleichen von vorged. Duchter die laſt vndt beſchwerniſſe, ſo vp dat erue ſtaitt, dat er in duchten beſittet, van Jairen to ſainen niet er beteilden ſunder deſalue etzliche Jairen lkete vpleopen: Wannehr ſich dan die errfgenaemen ſolches bekleyten, ſo ſoll der Duch-

Duchter oder tuchterſe die aldus bekleigt wirtt vnd ein von wegen der erffgenamenen ouermitz Burgermeiſtern, Schepen vnd Raidt der Stadt Duiſburgh te kennen wirt gegeuen dat erue vuiß beteren vnd widder vp timmern ind maeken in al ſolcher moeten der lyfftuchter oder lyfftuchterſche der dairvon datt von Burgmeiſter vnd Raidt Vuiß wegen beuelen vnd angeſagt wirtt vnd ſullen die beteninge vnd widder timmeringe weiß geſchehen binnen den neigſten Jair als wenn dat te kenne gegeuen is. Vortt vnbetalde jahr oeetten vndt leſt binnen geburlicher Zeit te betalen vnd ouer ſolche betalinge in maſten vurged nit gedan noch alſelche betalinge vndt weder timmeringe binnen jairs nitt engeſcheyen, alsdenn ſo ſall der Tuchter oder Tuchterſe oer lyfftucht an ſalcher erfftalen hebben verlohren vnd immer recht nach anſpruch für der derna te behalden und die rechte neiſte erf genaemen ein off mehr moegen den oib mitt alſulicher reor erfteill voerttan der beſte dene undprůuen ſunder argeliſt.

14) Verein zwiſchen den Scheffenmeiſtern und Scheffen des Königlichen Stuels und Stadt Aihe und dem Scholtheiß, Burgermeſtern, Scheffen und Rath der Stadt Duisburg, vom 2ten Januar 1576, wie in Appellations-Sachen zu Aih in secunda instantia zu handeln und procediren.

15) Raths-Verordnung vom 4ten März 1575, daß Niemand an Korn oder Geld mehr als 5 p. C. Zinſen verſchreiben ſoll.

16) Ordnung des Scheffengerichts vom 19ten October 1578.

17) Jura municipalia cum summariis, quibus adjecta sunt quaedam differentia concordantiae juris civilis et ordinationis Montensis, variae quaestiones, notae et sententiae Scabinorum, bürgerliche Rechten vnd Statuten der Stadt Duſburgh, aus alten Gerichts- und Köhrbüchern gezeihet bei ein verſamblet vnd obſerviret ſo wohl von gerichtlichen Proceſſen als von gemeinen Fällen dahſelbſt, mit Publications-Patent von Burgermeiſter, Scheffen, Rath und gantzen gemeinten der ſtatt Duisburg, de dato ipso die Laurentii 1662.

(*) thun kundt — — daß wir — — — den inhalt gegenwärtigen Buchs vor hieſiger Statt Municipal-Rechten, Statuta, Köhre und Gewonheiten, wie ſelbige vor dieſem und altersher dafür gehalten, obſerviret und imitirt worden, achten, auff- und angenommen haben, thun daß an nehmende hiemit und wollen, daß deme hinfurter gelebt, nachgefolgt und als eine norma obſerviret und imitiret werden ſolle, jedoch mit dem Bedeuten, wenn eins oder andres darin vorgelauffen, ſo per temporis tractum vel actus contrarios etwan beweislich in desuetudinem abkommen und derogirt weren, daß dis alles in ſo weit limitiret und aufgehoben ſey, vergl. Jahrbücher der Preuß. Geſetzgeb. Bd. XXIX. Heft LVIII. S. 194. Auch auf der Königl. Bibliothek zu Hannover befinden ſich Statuten der Stadt

Duisburg, vergl. Archiv der Geſellſchaft für alte Deutſche Geſchichtskunde. St. II. (1826.) S. 169.

(**) Inhalt: Gleichwie — — als haben auch die Ehreueſte, Weiſe vndt Vorſichtige Burgemeiſtere, ſcheffen und Rath dieſer ſtatt Duißburgh vür hochnötigh nütz vndt rathſamb erwoegen und ahngeſehen dieſer Stadt alte löbliche Stattrechten und wollherbrachte gewohnheiten — die ihre Vorvaderen für ihre und ihre achtbaren Weisheiten, noch bishero ſonder Wiederſprachen obſerviret — verzeichnen zu laſſen, alles zu dem Ende, daß forthin in ſtreitigen vorfallenden Fällen ein jeder ſich nach ſolk offentlich wohlhergebrachten ſtattsrechten, Statuten, Plebisciten und Gewohnheiten, die von den zeitlichen Römiſch-Kaiſeren und Koningen beſtettiget, ohne allen Zank und Gerichte — verhalten und richten könne. I. Von den Gerichten (ausführlich über die verſchiedenen Gerichte und den Proceß). II. Von Teſtament to maeken — jeder mag over ſein anereffte, ſydefällige vndt angekoffte erff- vndt gereide Güdere, deren dan er ein Herr iſt, ein deel oder to mahl verkoven, vergeven vndt na ſtatts rechten — veralieniren, alſo hefft oik ein jeder Burger oder Burgerſche mann oder fraw die geene liffs eruen na hebben vnd den ſulks niet in den gemeinen rechte verboden, macht vndt gewalt over de gewoenenen vnd geworbenen vndt ſonſt oik von der andere anerſtorven erffguderen, item ſydenfällige vndt geraiden mit inſettinge vndt erweninge der erſten to teſtiren voir ſchultes vnd 4 ſchepen vnd ein Notario. Item da man vnd wyff in Eheſtandt Teſtement machen vnd beyderſeits van ihren angekofften Erffgüderen vnd geraiden, erffgenahmen inſtituiret, als ferne dat ſelve bey ihrer beyder leven nit wederopen, dat ſal na des erſten affſterven in ſeiner macht bliven vndt der leſtlevenige ſol ſolches nit wederropen mögen. III. Van Succeſſion vndt Erbfellen na dieſer Stattrechten, löblichen Herkommen vndt gebrauch, wo die Kinder in der Erſten Ehe vnd folgent in der tweden Ehe eruen. Wan twe perſonen to ſamen verhilicht eruen vnd geraiden guedern an ein ander gebracht, oich in ſtander Ehe erue ercouertt, gewonnen vnd geworfen vnd Kinder te ſamen getelt hebben vnd irer ein vor dem andern mit dode afgeit vndt de Letztleuendige in die andere Ehe getretten vnd in derſeluen ehe gleichfals Kinder gewinnet, ſo es dan in hylichs für anorden vnd ſunſt wie es vp dieſen Fall in der erffolginge gehalten werden ſoll nits verſehen is, als eruen die Kinder uit der erſter ehe die van beyden ſyden togebragte vndt anererffte oich die gewonnen vndt geworuen ſampt die van den ſyden anerſtoruenen vnd togefallenen liggende gueder allein, ſo der Vader vnd Moder ſamen gehatt vnd die Kinder uth der tweeden ehe geboren eruen alle in ſolcher tweder ehe thogebregte, gewonnenen vnd geworuenn oich van der ſyder gefallene anerſtoruenen guderen vithgeſcheiden die bewechlichen geraide vnd farende haue vnd guederen blyuen bei der tweder oder oich dritter vnd letzter ehe Kinderen, derowegen ſie die ſchulden ſo beide voirgedachte eheleuthen ſamen wittentlich gemacht, to betaelen, ſo fern die Gereide guedere dairan ſtrecken, verpflichtet ſintt. IV. Van natürlichen Kinderen. Jſt oik hyer to

Digitized by Google

Duiſburgh gehalten, dat die natürlichen Kinderen ſo vith gyner verdampter Gebuirt geboren, ihre lyfliche Moeder (ſo ferne die gyne bettere, dat is eheliche Kinder hette oder oich nit einer von Adel iſt) ererben vnd in ihre Gueder als meiſte eruen ſuccederen, den Rechten vnd Bergiſchen Ordnungen oich gemees. V. Weidere Ercleringh wairop die letzleuendige ſich wieder beſtaden mag, ſo derſelue Kinder in der erſten ehe gezeuget hette. Item der Letzleuendige van tween Eheleuten mach ſich wieder beſtaden vp die tüchte als an die Vneß: beiderſeits angebragten, gewonnen vnd angefallene erffguederen vndt vp alle geraide guederen derleihe den letzleuendigen erfflichen to kumpt vnd die ſyns gefällens wenden vnd keeren mogt vnd in die anderde ehe brengen ohne ſyner Kinder betoonungen vnd iſt hyrbey to weeten, wen der lifftuchter alſo verſtoruen vnd derſelbe mit ſyme Ehegemoill oder allein bueten der ehe datt landt welch hye in tuchten beſittet, beſegit hatt, dat ſulch Korn vp en Lande ſynen gemahll oder deſſen erffgenommen verblyfft als geraide gutt. Item die Kinder oder eruen en konnen ſunder für weeten und Willen ihrer eins Vader off Moeder der ſo letzleuet, die der erfguder ein tuchter is nit verpenden vnd verſetten, veralieniren oder verkoepen, hinwiederum ſo kan der tuchter ohne willen der Kinder oder eruen ſolches nitt doen, eth ſey dan ſake dat ein von beiden Doilen desfalls an einer Unterhaltungh vnd Verplegungh oder ſunſten uith ehen hafter noith mangel oder gebrek hette vnd einem ehrbaren Raidt des berichtet vnd dairvon mit drie of ver Haburen bekundt vnd van dem Raidt vmb Bewilligungh begertt würden, wenn den Ein Ehe Raidt ſolches toegelaten ſoll vnd magh die Verſettinge oder die erfliche Veruteringe eines deils van dem erftaill ter noitt nitt mehr geſchehen, wie men ſolches noh in dagliheb Vlunge vnd gebruek iſt. VI. Erklerunge watt unbewegliche Erfftael vndt wat vor geraide gudere gehalten weeden. Item unbewegliche oder erfgudere ſyn Huis, Hoff, Acker, lantt, ſantt, buſch, beeden, Weiden, fiſcherein, erftyns, als by ein Erbar Gericht erkläret, anno 1537 Dienſtags post Agnetis, erfpagt, erfdienſten vnd gerechtigkeit, voirtt datt erdt vnd nagel feſt iſt, datt blyuen alles by den lyfftüchter ſyn leuen lank geraide. Item alle loeßbare Rentten, vendſchaft; Item Sylvergeſchir, gulden ringe, item ſyluergeſchir, Ingedoeme vnd wat niet nagelfeſt iſt, alle Kleider, Kleinodien, Korn in der ſchaure vnd vp den Suller desglichen wat die egde in den Velde beſchorren, vnd item des man dragen doyenen magh oich iair pacht — Hyuie ſint uitgenomen die erfkauffe ſo inſegelen vnd briuen beſchehen u. ſ. w. VII. Van Einerley Kindere to maken. Damit den rechten Eruen oere geboerende erff und Guedern nit entogen werden, iſt voirlangs by einen Erbar Raidt verordnet, das von dreyen oder vier der neigſter Verwante des verſtoruenen Kindes oder Kindere van des verſtoruenen Vaders vnd moeders flitih erkundigett werden ſollen — wenn die Einkindſchaft gemacht, eruen machten u. ſ. w. VIII. Van Vormundſchaft. IX. Van Seidtfallen. Item was

einer ter einer hantt ſittende durch ſcytfellen von erftail oder gereldtgut anſterft, magh detſelue ſunder ſynn eruen widderſeggen vnd kehren vndt wenden vnd laten voir er will vnd ihm belieſſt. Item aff einer voir ſynen Eltern verſtorue vnd alſo der elteren ſterfdagh nit erleſſt in ehe-ſtandt ſittende vnd echte Kinder nagelanten hatte, die oich alle in Gott entſchlaptn, off deßen verſtoruenen Vaders patrimonium vnd Kindtdeel op der Kinder moder beerſſt oder betuchtigt werden. X. Alle gewonnen vnd an-gekoffte Erfguedere ſintt freundtdeylich. Des-gleichen is to weeten dat na unſer Stadtsrechten vnd alt Herkommen alle in ſtander Ehe gewonnen vnd geworrene Erffguedereit freundtdeylich ſintt, ſo fern dair gyne eheli-che Kinder ſyntt vnd dairvan nit ſunderlingh in Teſtament oder ſunſt vor den eheluiden verordnet were als vns in den titelen van den Teſtamenten vnd von den lyfftuchteren vnd ſunſten te finden in vielen Heergeſcheiden vnd hylich Vorvorden, denn dieſer Fall taglich obſervert vnd ſonder Widderſeggen gehalten wirt. Da aber Eheluide Kinder het-ten vnd einer van den eheluiden verſtirbt, die Kinder ſa-men daina, ſo beeruet Vader oder Moeder derna in ſolchen angekofften Guederen. XI. Van anderen Erffgueder-ren dair gyne Kinder ſint oder, dair die gewe-ſen alle verſtoruen weren vnd der letzleuen-dige oich mit dode afgangen, woir die hin-fallen. Item alle Erfguderen van den eheluiden van by-den Sythen anbregt, dair gyne eheliche Kinder vndt lyfs eruen oder derſeluen Kinder ſintt oder, da die geweſt, alle verſtoruen weren vnd der Duchter verſtoruen is, fallen vnd kommen wieder in den boeſen, dair die hiekommen ſintt, doich vp den nehſten Eruen; dieſer Fall is meermalen in contradictorio judicio tuſchen Parteyen voir recht erkannt, als anno 1512 Dinsdags post valentini in einem Hooeff Urdell tuſchen Synem Gym und Aleff Coſter, eodem anno Dienſtags post invocarit; dieſe Vrdell in ſyn Krafft er-gangen, Item in ein Houft Vrdel tuſchen Johann Bon-mirſch vndt Badenbergh 1521 frytags post antrey ertofet, item tuſchen Beelſchipmarkers und Arndt Schön 1562 den 27. November, Item 1563 5. May in causa Synm. Gym vnd Dierik Bunke, item 1578 4. Februar in causa polter Natings vor den Vormunderen Arndt, welche Urdeelen to aich beſtetiget vnd anno 23. April, item 1579 7. Januar tuſchen Johann Slumann vnd Doctor Berndt van Reidt, welch 1585 den 30. Januar von ſcheffenmeiſteren vnd ſchef-fen zu Aich confirmiret, item anno 1585 29. October tu-ſchen erfgenamen to Meden und Hans Kurtz, welches to Aichen gleichfalls confirmiret; anno 1587 10. November tuſchen Wolter Greshoff vnd Metten Hinrichs. XII. Wie in andern Erfellen vmdt Gerichtsſachen ſich to halden. In anderen erffellen, deiran man hyr to Douiß-burgh gynen ſtetigen gebruck heft, wie och in andern ſachen vnd gerichtlichen Prozeſſen folgt man dem Beſchreiben Kai-ſerlichen rechten. Reichsordnungen oder die Belerungen un-ſers Ouerhofs Aachen. XIII. Van Lyfftuchteren. Hyr bewoiren is vermeldet, wat Guedern der letztleuen-dige na Vnſe ſtattsrechte in tuchten beſitten magh. So is

hierbei to weeten, de wievoll der Tuchter na den beſchreuen Rechten Caution der Gueder haluen, die hey alſo beſittet, tu praeſtiren ſchuldigh is, ſo iſt doch ſolches bishero allhye nit gebrůklich, ſondern doet ſich nach vnſerer alten Koerboek halden wie folgt, doch ſteitt ſulches in des tuchters willen, den die liefftuchter doet caution vnd Burgſchaft daß er ſich der abnutzunge aides den nae zwenlichen Dingen vndt erkenntnůſſe eines billigen vn vnverdechtigen mans vndt guden huißweders ohne ſchmehunge und abbruch des rechten eigendoms ungefehrlich gebrauchen wolle. Alte Statt Koer van den tuchteren. So welcher et ſeye Man off wieff vndt ahn ſeiner tucht ſittet, vndt ſeine lyfftucht hefft an einige Erffael — vndt abſalche erffael in eigener weiſe vergenglich off niederfellig machen vndt die hauſer niet Dekfaß noh fredefeſten helden off mit Verſeimniſſe vergenglich off verderfflich lieth werden, — — ſo ſall der tuchter oder tuchterſche — dat Erue vorſch beteren vndt widder optinuiren vndt macken. — Item dieweil man vnd wieff macht hebben, einer den andern in Teſtament an to erven ſetten — ſo magh oik ein den andern betuchtigen ſo fern ſie Kinder hebben. — XIV. Van Erfftinsgůdern to gebrůken. XV. Erfftinsguth für den tins liegendt te lacten vndt van Gebednuß eines erfftinsguths. XVI. Van Tins affeloeſen. XVII. Van des Rieks vndt ſtatt tiens. XVIII. Van Gifften under den levendigen, wie die Krafft hebben ſullen. Die Erffgiften mögen geſchehen mith ferner milder bewegunge oick mit Vorwerden oik vmb erzeigte gutthat oder vith andern ſonderliches veſaken vndt wen dieſelue mit erffung in Gegenwerdigkeit dieſes den die Gifft gedaen oder jemandt anders, die van ſeinetwegen die gifft annimpt, geſchehen iſt, oik mit reumunge des erffsguth Jahr vndt dags, wie ſich gebůhrt, werden vor beſtendig gehalden vnd ſalche gifft magh ſonder erheblichen verſachen, wie die Rechte vermelden, nit wiederropen werden. Was kůnftige Eheleude einander geuen ehe vnd bevor der Eheſtandt volltogen werdt, die gifft is in ſich beſtendig vndt obywol die gifft ſo der man dem Wiffe doet in ſtaende ehe vnd wiederumb dat wieff dem manne in ſeinen anverſtorbenen erffgůderen, die tucht auß geſcheeden, na gemeinen rechten untůglich is, ſo mögen doch man vndt wieff ein dem andern, die geene Kinder hebben, dweil ihnen ſolches im teſtament to gelaten is, uith freyen willen causa mortis ein geue doen oder etwas vermaken voir ſcholtes vnd 4 ſchepen, aber gewinen ſie hierna Kinder iſt ſolche gifft nichtig. Item Man vnd Wieff mögen ein dem andern op ſin angebracht heyligs guth verteien, ſo ſie te ſamen geene Kinder hebben, alſo dat derſelue ſein angebracht guth wenden vnd kehren magh na ſeinem gefallen. Stůrbe aber Ihrer ein ſonder ſulk Vermachnůſſe ſo mag der leztlevende ſeine Helfte der angekoffter vndt angewoenener gůderen, als dar geene Kindere vorhanden ſeindt, wenden vnd kehren oder det beſchoren ſeines gefallens, ſonder einige bekronunge. XIX. Van Gifften van Doede wegen. XX. Van Verjåhrungen, praescription — gemeinrechtlich. XXI. Van Bekronungen vndt wie

die verfolgt werden ſollen. So ein Burger erffe vndt guth gekofft oder ſonſt mit jedem Titul ann ſich bracht hefft vndt en ander queme vndt hedde forderungen voir te ſeggen toe den goede, imdt ſolches binen Jahr und Tag inter praesentes bekroente vndt off hey die Bekronunge dede' vndt ſolche bekroenunge insgleichen binen Jahr und Daeg niete en erfolgde vndt nae Verfolgde vndt naegingen, ſo recht is, oder dat hey nae umgang Jahrs vndt Dags derſelve nit verwiede, ſo is die Bekronunge von vnwerden vnd Kleger ſal nit gehört — werden. XXII. Van Koepen vndt Verkoepen. Ein Man oder Wyff mach geyn erffguedere verkoefen buiten des andern Willen und Conſent. Item Niemant von vnſern Burgern of Ingeſenten mach etwas van ſynen erff vndt guederen verkoepen, verpenden, verſetten, verſeegelen noih verbrengen bueten Weeten, Willen vndt Conſent ſyner ehelichen Huysfrouen, den off der Man etwas verkoepen wolde, ſolche vpdragt vndt vertuchniſſe ſollen Man vndt Wyff beide to ſamen voir den ſchepen, datt ſolches irer beeder wille ſei, bekennen vndt off deir entgegen geſchäge ſall alenge vndt alle von vnwerden ſein, wie ſolches als von vnß voir langen vnvordenklichen Jairen hir te Duiſborgh voir ein Plebiscitum vndt ſtadtrecht geholden. XXIII. Geene Erffgudere der verkoepen oder Jahrrenten te verſchrieven buiten 4 Schepen. So jemandt — erffliche Guder op hemſelven oder einige Erffrenthen vndt Erfftins uitter ſeinen Erffen vnd gudern verkopen oder overgeuen will, ſolches ſei opentlich vor 4 ſchepen off doch den wenigſten 3 ſchepen — geſchien vndt die ſchepen. XXIV. Niemandt den andern uith ſienen Gewinn ſo ſetten oder te koepen, welke is en alder Koer oder Statuten. XXV. Wan ein Guth tween verkofft were — is midt in Beſitt hefft, ſal damit vor den andern den Vorgang hebben. XXVI. Van ſattunge, Verſprecken vndt annehmen des Weinkoeps. Item da erff koepe gehalden oder erff in pantſchap uitgedaen, ſal niemandt toe den Weinkoep gedrungen werden, ſo aber die Contrahenten Weinkoep drincken wollen, ſal van jeder hundert twen daler vnd ſo nae advenandt vndt niet widders opgeſprecken noh angenommen werden; doch ſal der dritte dall des Weinkoeps vor die Armen eingehalden werden. XXVII. Geene Erffgüdern an andere geiſtliche to verſegelen hinwidder die Geiſtlichen den Weltlichen. XXVIII. Van gereitth gueth wegh toe geven oder toe verkoepen. Da einer gereith guet einem andern verkoepen oder weggeven will, ſolches mag geſchien vor ſchultheis vndt twen ſchepen vndt der brieff der davon gemacht werdt, ſall krafft hebben. XXIX. Koep brickt huer. XXX. Van angekoffte vnd geerffte gewalt auf dem Duisburger Walde. XXXI. Van beſchedden vndt binnen, wat tyt ſulkes geſchien ſal vndt van gelt hinder ſchepen to leggen. XXXII. Dat geen vormunter ſeines Plegkindes Erve koepen oder beſchadden magh. XXXIII. Van beſchadden des Gewalts, ſo fremde

Digitized by Google

ankoepen, wie der negſte dartoe. So einige Buiten Luede, die unſre Burger niet ſien, noch in vnſeren rinckmauren ſeindt ſeßhafftig, gewalts op unſeren lande ankoepen, ter Erffdeil oder op loeſe, ſo ſullen die negſte Erven oder Verwandten, die einheimiſch ſeind, binnen ſes wecken oder ſo fern die Bluets Verwandten ſich des entſchlaen, die Walt=Erven oder die Burgere in der Bloetsverwanten ſtatt, ſolches verkofftes gewaldts in vier wecken dernae widder an ſich freyen vnd looſen vndt voir die fremden die negſte ſein, ſonder einige indracht verdregen vndt verkoert. XXXIV. Van Handſchafften, dat men daer mede geen Jahrrenten noch einige erfftell uitgahn oder verkoepen mag. XXXV. Folgen Etlicher Puncten von Servituten vndt Dienſtbahrkeiten. XXXVI. Wie viel einer vieln ſall, die ein tuen odrr halfge leggen will, Item der ſein landt mit einem Graven fridten will. XXXVII. Wat Miſtrecht ſeye. Miſtrecht in groten hohe felder is ein tyt van drey Jahren. XXXVIII. Van unkoſten der gemeinen pulten te underhalden. XXXIX. Gegen vndt aff Schepen brieff vndt ſegell niet toe ſprecken. XL. Van den ſachen, ſo den Zehenden berühren vndt die an dem weltlichen Gerichte gehören. XLI. Van Bewerunge oder Bewiſunge mit extracten der Erbbriefen und Jahrrenten, ſo in Protocoll beſchreven. XLII. Van Bewieſinge der Koepluiden vnd weinwerden becher. Iſt oik hier to Duisburg voir unverdenklichen Jahren bisher voir ſtatuten vndt ſtattrecht geholden, dat Ehrbahre Koepluden vnd nienwerden bücher voir genugſamer bewieſunge jegen Beklagten ahngnohmen worden. XLIII. Belehrunge eines E. Rahts op etlichen Puncten op begehren Bürgermeeſter vndt Raht toe Moers (n. 21.). XLIV. Op deſe Puncten hierna beſchreven hefft man te Achen rechts doen belehren.

18) In dem Jair unſers Herrn 1563. de 8. Auguſti diſſe nahr beſcreuen Puncten verkoirt vnd anno 1571. de 6. Auguſti widerumb vernevet und publicirt, wie alle andre nachfolgen können.

(*) Van den Kraemern, von Begrebniß, von den Doeden Zubewaken, von Jagen vnd penden, von den Geſchenk uff dem ſchutzen eſſen, von Stroedek, von dem Markten, von Fuerkauff, von den Viſchen, von der Fleiſchordnungh, von zechter Mante, Win Ordnungh, von der Landtweeren und gemeinen Velden, von Leene vnd Sandt to grauen, von ſlaen vnd dergleichen.

19) Urtel der Scheffen in Sachen Ratings weder Behrends, vem 4ten Februar 1578.: Dat na dieſer ſtatt löfflichen herkommen vndt gebrauch alle Erffguder, wenn einer ab inteſtato abgeſtorben vndt ihn op nach affſteigender Linie geene liffeerven vorleth, widderfallen vndt kommen in den boeſen

daer die herkommen ſeindt, als ſollen jeder Deill ſchuldig ſein to bewieſen, wat vor gueder uith ens jeden boeſen kommen ſeindt vnd die Erffgudere, die alſo von Huekleders ſeiden kommen ſindt, ſollen fallen vndt kommen op der Kinder, dieweil deſſelben Vader ſolch recht vnd verſterff gekofft, die erffgudere aver ſo von Arndt und ſein Haußfraw wehrender Ehe gekofft, den ſullen freundtdeilich ſein. „Das Urtel iſt vom Oberhofe zu Achen durch das Erkenntniß vom 23ſten April 1578 beſtätigt.“

20) Zeugniß der Scheffen zu Duisburg von 1534.: Dieweil unſre Vorfahren over hundert vndt mehr unverdenklichen Jahren herwertz ein Statut, ſtattrecht und Gewohnheit gehabt oder ſtattlich hergebracht, nemlich da zwey Eheluide im leven vndt einer von Ihnen beyden na den willen Gottes abſterbe, ſal der leſtlevendiger, er ſeye denn Mann oder Fraw, ohne einige Jaimunds Eindracht vndt beſperrunge alle und jede fahrende Hab, bewegliche und gereide gudere, oder bahrſchafften, ſchulden, Gülten und loeßbahre renthen haben, beſitzen, gebrauchen, ſich darauf verheyrathen, dieſelve wenden vndt kehren mögen ſins gefalles.

21) Belehrung der Scheffen zu Duisburg an die Scheffen zu Moers, vom 28ſten Juli 1579.

(*) Vf den erſte punkt is hier Statt Recht vndt van vnvordenklichen Jairen herpracht, das den Kinderen der erſten Ehe zuſtehen beides ihres eltere Vatter vnd Mutterlichen, Partrimoniall Erbe Gueder vnd ken Vatter noch Mutter, der lezt von ihnen beiden lebt, derſelue nit beſchweren, vielweniger verpengen noch veralieniren oder durch ein Teſtement oder andere Disposition an die Nakindern der zweitten Ehe pringen, Es were den des der Fürkinder Keiner oder derſeluen erben im Leben wehren, ſo hat ers macht, ſo viel ſeine angebrachte Patrimonial-Erbgutter belangt: vnd aber alle gereide Guteren, wie die einen namen haben mögen als loesbare rentten, Lyffgewins guettern, blyuen bey den leſtleuendigen, dieſelben ſeynes gefallens zu wenden vnd zu kehren. Zum andern magh der letzlebendige von zween Eheluiden, es ſeye in erſter oder zweiter ehe, ſeyn patrimoniall oder angebrachte und verkaufte erfguteren buiten Conſent ihrer Kinder als deroſelben deputirten vnd geſchwornen Fürmumberen nit verzehren, verkaufen, verbringen vndt zu ihrer notturft anwenden; doch aber derſelbe Vnderhalt haluen mangel hatte, vnd ſo viel geraide gutter nicht vorhanden, damit er ſeine gelegenheit noch ſich mit vnderhalten konnte vndt in dem Fall mit drein Naburen ihre Bederftigkeit bekundet, wirt derſeluen, ſo viel ihrer zu ſeinem Vnterbolt noedigh, ſyn Patrimoniall oder oich ihrer beider gewonnene vnd angekoffte erue eines Deils zu beſchewren oder zu verkaufen vergunt vnd weittres nit. Vf die dritte Frage wirtt geantworttet, da

zwei Contrahenten ains erffkoeps einiges erbs, oder anders voir einer ſichern pente eynich vnd bey ſein gezeugen oder Wienkoepsluiden, ſollicher Kauff vergotz bellert, verweinkopet vnd geſchloſſen, es ſein droi Kaufzettel oder geine vffgerichtet, ſollichen Kauf helt man, is wehn den ſach, das beide partheyen dair von gutwilligh abtretten; da aber bey einen Deil vffchutt vnd Vertzogh geſpürt, mach der anderer derſelue mit recht dairzu zwingen, als fern der Kauffer betzalen vnd der Verkaufer liefern konnte, der Kauff zu volntreken. — Zum Vierten, da zwey eheleutte einem etzliche Lendereien verkofft.

22) Frid. Guiel. Stael s. Frid. Guielh. a Blechen dissert. de communione bonorum inter conjuges Duisburgenses.

23) Terlinden Rechtslehre von der Gütergemeinſchaft. S. 37.: in der Stadt Duisburg iſt durch die daſigen Statuten Fol. 30. sub Tit.: von andern Erbgütern, da keine Kinder ſind, oder, da ſolche geweſen, alle verſtorben wären, auch das letztlebende mit Tode abgegangen, wo die hinfallen ꝛc., die Gemeinſchaft der Güter völlig ausgeſchloſſen.

24) Büehl Darſtellung der in dem Sprengel des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Duisburg in Betreff der ehelichen Gütergemeinſchaft vorhandenen Provinzial-Geſetze, Statuten und Gewohnheiten. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung. Band XXIX. Heft LVIII. Abſ. I. n. III.)

25) Melch. Voits Tract. de jure revolut. Cap. III. n. 8.: das jus revolutionis gilt in Duisburg in bonis immobilibus hereditariis, wie unterm 5ten März 1563 in Sachen Gyſen contra Barken erkannt worden.

26) Die früher übliche Appellation nach Xanten iſt abgeſchafft: Teschenmacher a. a. O. diplom. n. 9. und Weddigen a. a. O. S. 331.

VII. Die Stadt Emmerich.

[Die Stadt gehörte früher zum Herzogthum Geldern, ward aber den Herzogen von Cleve 1355 verpfändet, und 1402 abgetreten.]

1) Egb. Hoppe Beſchreibung. Cap. XIV.

2) Ernest Wasserbergii Embria s. urbis Embricensis descriptio. Cliviae 1667. fol.

3) Privilegium des Grafen Otto von Zütphen und Geldern von 1233, wodurch der Stadt Emmerich Zütphenſches Recht ertheilt wird.

(*) Omnimodam concedens libertatis plenitudinem, qua alia civitas seu cives aliarum civitatum vel locorum

qua specialiter quoque dictae civitati et civibus Embricensibus omnimodam concedo libertatem quam obtinuit a meis predecessoribus civitas mea et cives Zutphanienses et eodem gaudeant jure et eadem in perpetuum exultent libertate, excepto quod omnimoda jurisdictio maneat ecclesiae — sed in minoribus articulis et causis in quibus inter se cives sua statuta statuere consueverunt, quod Wilkoir sive Buerkoir appellatur, recipient cives emolumentum ad emendationem civitatis — in dicta civitate Embricensi cives eligent et constituent duodecim Scabinos secundum morem Zuphaniensis quorum consilio eadem civitas regatur. — His breviter ita conscriptis in supra dictae civitati et civibus concessis omne jus et libertatem quam civitas et cives Zutphanienses vel in scriptis vel extra scripta vel quidquid per consuetudinem vel gratiam aliquam obtinuerunt et quocunque jure vel aliqua gaudet civitas consuetudine seu libertate. (in Petri Bondam Chartenbroeck der Hertogen van Gelderland en Graven van Zütphen (Utrecht 1783.) S. 398.); beſtätigt durch die Privilegien von 1247 und 1273., vergl. unten n. 7. auch Emmeriſches Scheffenrecht Tit. 56, 58 und 80.

4) Die Stadt hat geſammelte Scheffenſprüche von 1306. an Mittermaier Deutſches Privat-Recht. (1827.) S. 56.

5) Emmerichiſches Scheffenrecht.

(*) Eine, anſcheinend im ſechszehnten Jahrhundert abgefaßte, Sammlung der Rechte und Gewohnheiten der Stadt Emmerich und der merkwürdigern Scheffenſprüche. Inhalt: 1. Van Vormunderſcap. 2. Ein Man off Vrouwe mach oirs guit niet enwech geuen. [Weir ein man off vrouwe onwetich oirs ſeins de ghene die des Mans off der vrouwen guit vnder hefft die ſall deir verkennſchafft aff doin, den Schepen vnd dem Erffgenamen thot oirer vyſchinge, alſo veir als de Schepen kennen dat de Man off die vrouw onwittich ſein oirs ſyns. Vort ſo en mach de man off de Vrouwe oirs guitz niet entwach geuen then ſey by willen oirer rechter erffgenamen. Item en ſall oik ghein burger ſein erue off huiſinghe ſetten voir eine goff.] 3. Van eigen Mannen. [Ghein eigen Man mach gyfftinge doir buten ſeins heren handt dat feſte vnd ſtede ſy. Item id quamen luede de verantvorden einen buirger voir einen eigen man vnd wolden beweſemen de man wer des onſchuldich, want ſein moder geweißelt waß eir hey gebaren weire. Ende wolden den wißel beweyſen vnd nae bereiden mit recht, deir weißenn op, machte he voir beweiſen ſeinen Wiſſell vnd ehe bereiden, alſt recht were, dat hee naere were tho beweſenen vnd tho bereiden dan der ander were tho beweſenen tho bereiden, alſo dat hey nomen ſall ſeinen Wyſſel. Item ein Eigen Man des greuen, die ein Dinſtwiff nimpt weint he Kinder in der Echte bey den Dinſtslyue de kinderen werden kemelingen oirer Frouwe der greuinnen. Item weirt ſaike dat ein Knechtken ſtorue binnen der Statt, dat en ſal gein koir-

Digitized by Google

mundt geuen then hoirden thot koirmundes Recht.] 4. Die ſeinen Teinß nicht betailt hef. [Sterue ein Waſtingh vnd ſecht ſein Heer, dat he ſinen Theins niet gegeuen en hedde vnd willemudich were, dair vp Wieſtmen voir recht, moghen die Erffgename tho brengen mit teln guider luyde, de alſo gelandich were, als he was de dair auer vnd ain wann, dair he ſainen teinß betailden, dat he narer were ſeinen thins tho bereden det ſe on gegeuen hedde den de Heer off de Thynßmeiſter were he das niet geden hedde. Item were auich Man de koltmundich ſchuldich were te geuen, de ſall geuen ein van des beſte van ſynen Ingedome, Mer ghein dinghen det komenſchap heyt.] 5. Van dat Voirdell. [Steruet ein eghen Man vnd kompt des Heren Amptmann vnd eyſchet det Erue vans heren wegen vnd ſein voirdell, So ſoll de Amptmann voir ſein voirdell hebben all Schape Wantpels vnd ſchoin as tot dem eyen mans lieff geſchoren is, dair voir ſoll der frouwe tho iren hebbe alle ſchape want tot oiren lyue geſchoren is, pels vnd ſchoine, voirtemeir ſall ſe tho voiren hebbe Ein pair laiken, ein Bedde, ein Polluwe, ein Dekelaken, off dair is eine ſtoill, mit ein kuſſen, eine Taffell mit ein Taffellake, ein Handtdwele vnd dit ſall die vrowe niet in der Deilunge bringen. Gelicherweiß as de Vrouwe gebuirt alle puncte vurß, So ſall dat e concursu eine Man oick geboiren of ſo geſtell.] 6. Van ein Doittſlach. 7. Van Erffdeilinge. [Woirt dat ein menſche ſtorue die ghein nairer Erffgenainnen en hadt den alde Vader vnd ohne die alde Vader vnd ohne ſullen gelick ther Deilinge gain van eghen vnd Teinßguiden vnd voirt van Jlcker deilbar guitt. Vnd Ingelick doin oick alde mod vnd möge. Item ſteruet ein Meinſche, da noch kindt, noch kindeskindt, noch Vader noch Moeder Suiſter, noch Bruder, noch Suiſter, noch Bruider kindt, noch ohem, noch moye, noch Ohems noch Moyenns kindt achter en leyt de naſte erfgenamen, de dair neiſt gelick tho geledent ſynt ghein tot gelicker deilange van allen deilbaren Gude, Sie comen van der vp gainder maigſchap off van beſyden alſt lange als man de maigſchap prouen off beweiſen mach tot den thiemede lede tho. Item einre Dochter kyndt van guide wy mit Recht auer Richten moigen, dat es nairve Erfgenamen, dan ein Suiſter vnd in gelicken Eins Sons kindt nairrer erfgenamen dan ein Broder.] 8. Man ſal nymant belaiden van Schuldes wegen. 9. Van Liefftucht. [Weir dat ein Man vnd ein Wiff t'eſamen ſaten ihn Ehrſchop vnd würde dan den Man off den Wiue guit ahin geerff van oiren vrinden vnd neme de ene van de twen Lifftucht van den guiden tot affſone Storue dan de man aff det Wyff vnd bleue de gene leuendich dede lifftucht ontfangen hedde, So ſolde die lifftucht in der Deilinghe gelik ander guitt ghain. Item wert ſaike dat ein Man neme ein Echte Wyff vnd de Man hedde ein hoifeguidt vnd maekten ſinen Wiue dair van beſcheiden gebett, alſo feſte dat mens nit breken mochte mit Rechten ſtorue det wyff ſunder gebuirte, So ſolde dat beſcheide gelt mede gain in Dailinge.] 10. Dair twe Broderen in ſamende guide blieuen ſitten. 11. Van Gifften

vnd gauen. [Dail man vnd wyff tſamen ſitten in echtſchap ſterfft da man vnd hedde de frow ghain geboird gehedt noch en hedde, wat dat oir man oir gegeuen hedde thot Morgengaue wer det erue off ander guitt is, dat ſall oir blieuen. Item dair man vnd wyff tſamen ſitte in Echtſchaap vnd die eine den andern gyfftingden to Zutphenſchen Rechten as voir drei Schepen, So weiſen wey voir Recht dat er dat Guitt ſoll werdinghen ſunder huiß vnd liggende erue vnd dair ſalmen borge voir ſetten vnd mit liggende erue as det veruelt dat guit dettel, quit mit geergert würde. Item weirt ſake det ein Man hedt Erffhuir vnd wolde dat op geuen vnd de ghene de dat erue ſyn were, ſechte dat Ey das int ſolde op geuen want ſein Erffhuir were, wo he dat ſolde tho brengen, dair wieß men op voir Recht, dat die ghene den dat erff ſyn is mit Schepen off mit Schepen briue ſall tho brengen.] 12. Wanner eint kintt mit der woeungh van ſein vader vnd moder veirt. [Wanner ein kindt veiert vther werk ſins vaders vnd ſeiner moider mitter Woenighen vnd mitter coſt vnd dair buiten is, Jair vnd dag, der moit niet weder in vairen tſy mit willen des ghonen de det Erff vthen ſall off mit ordeln der Schepen.] 13. Van Tuneryen. [Brandmauern, Zeune ꝛc.] 14. Weirt dat ein Man vercofft penninckyelt. 15. Van deilinge to eyſchen. [Ein man vnd ein wieff de oin in Witlick hielik vorgeder hebben de frow ſtorue ſunder witlik geboirt. Der Frouwen erffgenamen comen eyſchen deilinge van allen guiden, de man ſethe he heb ein hoifft Tynsgnitt det he hebtt van den Abt vnd van der Abdiſſin vnd det he dat guitt nit deilen en ſall mit recht dair wyſmen voir Recht op, wert in der Wairheytt ein teins guitt vnd da man dair nſa hoerich were dat he das niet deilen ſolde, voirt ſo eyſſchen die erfgenamen voirdell vnd cleder vnd cleinnodien dat oin boirt oie niet mit Recht. Voirt ſo qwemen de erfgenamen vnd geingen ſitten nit erffhuis, des ſo qwemn de man voir Richter vnd Schepen vnd ſachte, he en geue oie ghein koiſt. Da erfgenamen geinergen liggen in ein taueren vnd ſechten, de he dair van der coeſt mede guyten ſolde van Recht alſo langh as ſe vngeſcheiden weren, das weißter voir recht went de Erffgenamen mit Ordell vnd mit recht nit gecomen weren in de were, det dairum de man oie ghein koſt ſchuldich was, de ſelue man eir he ein wieff nham coſt he ein guitt vnd gaff ſyn kenneſch Sone hefft geſeten mit oie beiden vngeſcheiden vnd ongedeilt vnd mit oie in der huiſe in einen coſt vnd de vader dode ſeinen willen mitten den rentten van dan guide. Hier weytman ov voir recht, dat allſolliche guitt as he ontfangen hedde, voir vnd na mit ordel vnd recht dat he des niet deilen ſoll. Item ein onmundich kindt dat tot onſer Klocken hoirt, vnd thot unſer fonten hoirt dat ſall gein Coirmunde geuen, dat ſie den geboiren Coirmunde mit recht. Item wey weiſen voir Recht ſtorff ein onmündich kindt detter nairre were tho euen vp ſyner moider magen dan op ſel Vaders maghen.] 16. Weirt det Jmant ſich ander Erue onderweinden de des ander in weer hed. [Item, wert

Digitized by Google

dat ein Man vnd ein Wiff weren vnd harden kinderen vnd ſtorue de vader off de moder vnd worde der Kinder enich bericht vnd vertagen vnd neme de man ein ander wyff off de frow ein ander Man vnd wolde de vader vnd de moder vt dem gemeinen alſo voil voir vt nemen as ſey gegeuen hebcerden kinderen de dair vertegen hebben, as recht is, wat den dair belieſſt, det ſall de Vader off de moder halliff nemen vnd de ander kinder de nit vertegen hebben de ander helfft behaluen kann guidt dat oie geeruet is. Item wey wyſen voir Recht, dat ein Man vnd ein Wyff tſemen ſitten in echtſchap dewyle dat ſy hebben onberichte kindeeen dat ſe male kinderen nit gifften moigen dat al feſte ſy.. Item wert dat enich man off wiff oie ſtorue off veruite enich erfftaill det ſall comen voir Schepen binnen Jair ved ſes Weken vnd drey daghe, alſo veir as he beinnen Lantz is anſprechen ſein Recht duet he des niet So verluſt he all ſin recht det he dair ahim hedde. Item wert ſake dat ein Man ein Wyff hedde vnd dair enen Sonn bey hedde vnd hedden Leenguitt vnd ſtorue de Frow vnd neme ein ander wyff vnd maick den der ein Lyfftoicht vtter den leenguitt mit des Sonns handt de der Leenfolger were voir Schepen weyſen wy voir Recht dat ſe oir dat holden ſall. Item ſterfft ein man vnd lath he tregen achter dat ſall de Alſte Soen haben vnd hefft he ghene Sone ſo ſal man dat dailen gelik ander guitt. Item weirt alſo vair det kynderen geeruet weren van oir vaders wegen off moders wegen an erue off huiſinge binnen onſer Statt, wonnen de vader off de moder ander echte kinder, Storue den de vader vnd de moder Joſte kynder, So ſalmen den Joſten kynderen dat oie leiſt eingeſtorue were ain det daill dat oie Irſt gefallen were, wyſen vnd weirt der qweder off beter wair dat ſelmen gelick ther Schepen ſeggen deylen. — Item weirt eine Hoffſtede binnen vnſer ſtadt Freyheydt gelegen mah men niet deilen then ſy dat id breit ſey XXIIII. heiner voit of mheir. — 17. Van ein den dede gebaden. 18. Van peindunge. 18. Wert ſaike det ein den anderen dode baden. 19. Van vnderpent. 20. Van gelinde dingen off verhuirenge. 21. Weirt ſaik dat ein Schepen tegen den andern rechten voir den gerichte. 22. Beklaght ein Man den anderen. 23. Van miſdedinge. 24. Van ein Doiſleger. 25. Van Tuicht. 26. Van Liff Renthen. 27. Van Liffgewein. [Lyffgewein, dat is vacht recht tho lyuen ain enige liggende guederen dair men Jairlix vacht aff gyfft off dat men beuvet tho haluen off te garuen. Item wo ſein verſterfft niet en eyſchet binnen Jair vnd Dach, ſo vern he binnen landtz is, de ſall dair ghain Recht tho haben. Erffpacht volgt den Eruen.] 28. Van Waſtongh vnd koirmundige Mans. [Onechte Waſtongh vnd koirmundige Mans mogen gein Leben ontfangen. Koirmundigen ſein Luyden, dat is ein verkaren mede of gaue, dat iß tho verſtain ohir ouerſte allein nympt ohir beide ouerſte Cleit vnd anders gheinerley guitt. Waſtonghe ſein luide wanneir ſe doyt ſenit ſo nympt oir ouerſte dat beſte Eyns gewayt dair ſey

Digitized by Google

in beſtoruen ſein, dat ſey koyen bedde, cleytt, verden. Waſtonghe vnd koirmunde ſein haliß ſchuldig hoc est off ſe jairlix verſumen oir hoif gelt tho geuen, ſo woirden ſe veil ſchuldich. De eizen Man Woeſtrongh Coirmundich is veil ſchuldich. Off einige Frouwe Woeſtongh off koirmundich were, ſall de Heer belenen dat geen manleen is vnd ſall den Heer eynen man ſetten tot enn momber de vreydenſt men is. 29. Weir ein Lein ontfangen will. 30. Errffteins de vp den ſterfflikeu Dagh nit beteilt en wuirdt. 31. Van ein Erffthuis vnd Erue. 31. Van Beiſinnige luiden (Wahnſinnige). 32. We Viter beſaitt getheilt. 33. Schult voir den gerichte becandt. 34. Van peindrech vnd panden. 35. Van getuichniß. 36. Van getuichniß. 37. We ein Lieffgewein behalden will. 38. Sittet Jmant in roſtlike poßeßion. 39. Van ein Eydtual van Leinguiden. [Ein Eydtual van Leingueder ſal allein meren van den Erfgenamen als den alſten vnd niemantz mheir. Vnd weren dair twyerley Erfgename ſo ſale hebben de alſte mans Perſon, weren deir gheine Mansperſonen, So ſal habben de alſte broder of de alſte Suiſter Dochter van Obſtante dat der iunxten Bruider of Suiſter Dochter veill alder weir den des alſten Broder of ſuiſter Dochter. 40. Van die Bank tho ſpannen. 41. Van pachtrechten. [Pachtrecht det langer ſtaet den VI. Jaire ſelmen bey brengen vnd beſchynunge mit Segell vnd brieue as recht is, dat alſo ein Verdraich in de lande van den Berge. Item aff ein ſein erue, Leen vnd offguit, verpachte vnd ſtorue vnd ſein erfgenamen wolden de pachter dair nyt in holden kan de pachter bewyſen dat he det guidt heft thot ſyne lyue vnd hefft des beſegelde Brieue, de den van den verpachtere erffegename weren vnd ſein erue boirden ſullen den dair inhalden det he ſe beſegelt hefft went ſe des Segels nit verſaiken.] 42. Van Schepen oirkunde. 43. Wan ein Man ſich begeif in die anderde Ehe. [Weirt ſaike dat ein Man echte kindere hedde vnd neme de Man ein ander wyff, Storffe de man vnd de kinderen wolden oirs vaders guit hebben vnd de frow dan ſecht, ſe hed oir guit gebracht an den Man vnd ſeght oick mede dat oir dat guit ahin geerft weir vnd de kinder oir nit wolde gelouen, So ſolde de frow dat guitt tho ſame nemen vnd tho brengen mit Schepen Brieue. So mogent de kindere voirmunderen mit oiren Ede mit hem derde. 44. Wie ein knapen of megden anneim (Dienſtverhältniß). 45. Van Ordelen. 46. Wer den anderen beclaigt. 47. Van peindonck. 48. Ein Man off vrow ſal oir kinder die echtgeboren ſein oirs Vaders off moders verſterff irſt beweiſen, eir ſy weder hylke. 49. Kompt ein man voir Schepen vnd begert getuichnis. 50. Wer Vtter ſtat Freyheit mitter woie fueren. 51. So twe den anderen huiß, gerdens ꝛc. verhuidt. 52. Van Timmeringe. 53. Wanner de Schepen ein Oirdell auerdrege. 54. Tho weten as unſe G. Herr ontfangen ſal werden. 55. Van den Richter. 56. Wo die Statt

van Emrik gemak vnd privilegirt is van Heer Otto Grene van Zůtphen vnd Gelre na der Statt Zůtphen. 57. Van den Koirdagh vnd Koir. 58. Scepen Eidt [— item Js tho weten dat men Schepen na vermogen der Statt priuilegien tho Emrich kaufen ſall na vnſe Stadt Recht, dat iſt nha gewonten vnd manieren, alsß men tho Zůtphen keyſer.] 59. Eydt der Rade. 60. Van den Stattſcriuer. 61. Van den Buirgermeiſter. 62. Van den Rentmeiſter vnd ſeinem Eytt. 63. Van der Statt Froensßbede. 64. Van enen Burger tho maike. 65. Alle Buirgere als ſey weder comen binnen Emrich ſullen alle vreyheiten genieten der ſeluer Statt. 66. Van den Portanert. 67. Van den lopende baden. 68. Van gerichtlichen ſaiken. 69. Van Tyns. 70. Van dat beiſte Cleitt. 71. Van Dirdelen. [Dat is ein alde gewointe to Embrück dat alle Dirdelen — comen voir den Gericht. — Item na den Zutpheienſchen Rechten — ſall — he antroirden.] 72. Van enen Doitſlegh. 73. Van ein gebaren Bůrgeren. 74. Van den Eidt di man int gericht ſweirt. 75. Wanneir man ghenen Eidt en duiet. 77. Wanner man plicht tho richten van Broiken. 78. Gein Scheven noch Raitt ſulleu buirger werden. 79. We op den Schepen of op oire briue ſprickt. 80. Van Tuicht. [Jn den Landen van Zuitphein en mogen man noch wiff malcanderen betuchtigen then ſey Jrſt in hylix voirwairden gededingt vnd dat man binnen Einrick Tuicht meke mach in Scheven brieuen, dat is van alder gewonten vnd niet van rechten wegen vnd ſoltmen dat tho Zutphein verſuiken vnd halen dat ſolde afgewieſen werden — —] 81. Van dat water vnd Toll. 82. Das Edict von dem Regiment zu Nůrnberg im Jair 1521 asſgangen van Succeſſion Brůder und ſuiſter Kinder. — Item dit Edict is publiciret durch dat ganze Rømiſche Rick vnd in der Grafſchap van Zutphen angenommen, anno den 9ten May. item Dochteren vnd Enkelen dat ſein nichts vnd neuen neptes et nepotes, anheren ſeyn beſte Vaders, anfrouwen ſein beiſte moders aves vnd avia vnd as ſe ſteruen ſallen ſe Eruen na deſem Mandant, ſo wall op den nichten vnd Neuen, de oir alders doit ſein; as op oir leuendige kynderen vnd niet op dat neiſte bloitt leuendich alleine, als ſummige Stede Rechten vormelden dair, de dode Eruet op ſein naſte Bloitt. Dat nha gotlicher ſchrift ſo nit en gehoirt, dat men kintz kinderen onteruen ſall, want de nepotes vnd neptes ſullen ſtein in ſtatt oirer Elderen verſtoruen nit oren Oymeu vnd Mayen gelik der Deilungen luit maedetz vurſchrieven vnd oick dat noch veil meir iſt na gebott des Almechtigen Gotz.]

6) Vergleich vom 10ten Mai 1583, wegen der Appellation.

7) Jn der Stadt Emmerich gilt Zůtphenſches Recht: Hoppe Beſchreibung des Herzogsthums Cleve. S. 27 und 68. und

Bericht des Magiſtrats an die Regierung zu Cleve, vom 29ſten May 1780.: ob hier nach Zütphenſchen Rechte halbbürtige Geſchwiſter mit den vollbürtigen ab intestato erben, oder ob letztre durch erſtre ausgeſchloſſen werden, und ob ſich das Repräſentations-Recht weiter als auf Geſchwiſterkinder erſtreckt, und in dieſem Fall das Zütphenſche Recht, welches dies feſtſetzt, in Emmerich Anwendung findet? iſt oft ſtreitig geweſen, aber in contradictorio noch nicht entſchieden worden. Es befand ſich hier nach Zütphenſchem Recht ein Erbhausgericht, vor welchem alle Teſtamente errichtet werden mußten, welches durch die Verordnungen der Regierung vom 5ten und 7ten März 1751 beſtätigt und mit einer beſonderen Inſtruction verſehen worden; auch übte der Magiſtrat in Erbſchaftsſachen, die binnen einem Jahr und vier Wochen nach dem Bodesfall vorkommen, die Gerichtsbarkeit aus.

VIII. Die Stadt Gennep.

[War früher eine, zu Geldern gehörige, Herrlichkeit der Familie von Brederode, von welcher die Herzöge von Cleve ſie 1426 und 1441 erwarben.]

1) Privilegium der Stadt Gennep von 1413. (in Teschenmacher Annales Cod. diplom. S. 20.)

2) Sommige Articulen die man tot Gennep in den Rechten voor eine goede alde gewohnte Gebruick heeft mit ſommige Privilegien.

(*) Ein vom Magiſtrat, wie aus dem Art. 51 hervorgeht noch unter Geldernſcher Hoheit (alſo vor 1441.), abgefaßtes, ſpäter jedoch erweitertes, anſcheinend gegen Ende des ſechszehnten Jahrhunderts abgeſchloſſenes, bis jetzt ungedrucktes, Stadtrecht; Gelderſches und inſonderheit Venloſches und Rüremondiſches Recht tritt darin allenthalben hervor.

(**) Inhalt: Artikel 1. Van den Privilegien. Art. 2. Van der Koer vnd Broeken. Art. 3. Die Broeken in der Markt. Art. 4. De Broeken luiten de Markt. Art. 5. Van Erffahl vnd guets einß geſcheidt. Bondiz toe weten. [Item toe weeten off ein man hed einen Oem off Vreit die gain lieffernen en hedde vnd hy weer ſyn recht erue alß hy niet langer en were vnd hy hed noch ander Vrindt van beſterdier off anderß denſeluen hy geve wat wolde geuen van ſynen guedt, So quem ſyn Neef die ſyn recht erff werd den hielt hy ſulx vur dat ſy dat niet ſold belieuen, off hy wold hem ſyn guedt ontbrengen, ſo conſentir den dat ſyn Neef vnd dair würdt ein maege ſcheidt affaemackt wat ider ſal hebben, ſo wol die beſtert daß die Erff vnd Erffgenaemen hed ſulv mit auergeuen in den Mageſcheidt vnd hed ſulv mit beſegelt dan ſyn huißfraw en weer daer niet mete in der auergifft geweſt, off ſynen hed voor ſyn huißfraw niet geloefft, off dat wyff ook ſal mogen, ſprecken voor oer deel?

Digitized by Google

deel? Darop die Antwort: Dat guet hoer den dez man toe vnd ſie off hoer Mann en hedde, daer niet aen So en behorff den ſie der anerfften niet doen vnd ſal bündig weſen, wat dat maeaſcheit begript.] 6. Die Broecken op den Veen. 7. Die Broek in der Nierſſen. 8. Van den Tyns toe betaelen. 9. Van gedaegen van Wegen des Heeren. 10. Van die Broeken als ein Burger of Buiten. 11. Van peinding vnd Slytting, Inleiding vnd angerichte Brieff t'geuen wat loon die Richter, Gerichtsbanck vnd Schepen hebben ſullen. 13. Ein Burger mach blieuen ſitten op ſin Burgerrecht. 14. Item Woedurk en an den rechten ſyn verhael hebben ſall. 15. Als een op een tyt geweeſen wordt. 16. Van ſcheelwordt, Fuißten, Klöeppelen, Stenen off ander halten Broiken toe geuen. 17. Die Pandbroeken. 18. Als twee Partheyen ſich an den rechten Scheiden, wat id loe, dieß Richterß iſt? 19. Dat Lohn des Vurſprekers van ſchandt vndt ſcholt. 20. Der ſtadt Broiken. 21. Als die Schepeenen een voederniße toe Roef wieſen. 22. Van erfgueth in tuchten toe beſitten. [Oeck off een Man off wyff oer gueth in tuchten beſeten die en mach geen Erffgueth beſchweren, ſonder witlick noit vnd den noet bewieſen mit naberen die deß kondich ſyn, twee nabern tot beden ſieden vnd die moeten komen voor dat gericht vnd ſchweren, dat thunn heiligenge, dat der tuchter lyffs noit iß ſyn guet thoe beſchweren, ſo mag den der tuchter verſetten vnd niet verkoopen tot der noet toe vnd niet wieder, ſo mag den die Erue, den id guedt anvelt wederlaſſen, vnd deßmachlß niet meer den 1 gl. ſquores, hie woer wytlik vorder beſchwert.] 23. Noh van tuchten toe beſitten. [Oek off een man off wyff guet beſact in tuchter vndt hadde Kinder van den geenen ſie daß guits tho tucht ſeet, die Kindter ſtoruen voor die Richter, doernae ſtorff die Töchter dan ſo en ſulden, des tuchterß vrundt dat guet niet hebben, allein hebben ſie dat toſamen gewonnen, in demalinge boodt, ſo ſa! dat guet vallen an eere beide eruen vnd hebben ſie dat thſamen bracht, waß Erffguet darden iß, ſtreckt weder den Weg woer dat herkomen iß vnd dat Reedtguet hebben doe tuchterß vrindt allein want dat leiſte lyff toe hoert vnd die ſcholt.] 24. Dat Erfguedt velt ter ſyend en daer dat heerkommen iß. [Wert alß hier op der ander ſiede genueyert ſeith in der Tuchten ſo falt al erffguedt ter ſieden daer dat herkommen iß, want gein Menſch mag dat vor hiliken off verbringen langer dan hy lefft vnd ſyns gegaeden tucht ens vnd niet mehr, hine liet echte Kinder achter. 25. Ein Mann der ſyn guedt in tuchten beſit die mag van ſyn Kinder noh Vrinden niet ſcheiden. [Ein Man ſyn guedt in tuchten beſitten mach van ſynen Kinderen niet ſcheiden off van Vrinden die der tucht verwachtendt ſeindt, dat in den Rechten bundig ſeyn ſal vnd magh gein tucht aff koepen, went tot den leſten lit toe en mach die tucht verſteiken vnd op denſelben vallen den in den leuen waere dat bundig vnd anderß niet.] 26. Van erfbrieuen daer niet met gemaent en iß in XXXIII. Jahr 17 Wecken vndt 2 Daegen. [Alle Erffbrieue daer met gemaent in 33 Jahre vnd 17 Weeken vnd

Digitized by Google

2 Daagen off betaelt off de den Brieff heefft en heeft geen Beſtorniß gerichtlich gedaen, daß hy gerichteliek kandhefft, die Brieff ſullen von onmaht ſyn vnd van onwerdt geweeſen werden alß vür verlegen Brief vnd ſchleperß gehalten werden.] 27. Die Schepenbrief ſal man van werden holden, daer der Schepen Siegel an henget. 28. Man mag geen ſchepen brief verlegen mit recht. 29. Die Mannen mach geen erfgoedt verkoopen ſonder conſent ſyns wyffs. [Vort ſo en mach geen man einig Erffguet verkopen vnd leueren buyten ſynen Wyff, dat Wyff moet dat mede nit recht auergeuen, dan die man mag wat Erffguedt koopen buiten ſyn Wyff vnd mach ſich daeraf weiſen laeten: Ock en mach geen Wyff einig guedt weißen, ſy en moet eeren Mann tot einen Momber hebben vnd heeft ſy geenen Mann, moet oer die Richter einen Momber geuen vnd een Wyff en is ghens Gueds machtig hat hy erff off recht toe koopen off verkoopen in gehnen deel, want de Man oer momber iß in allet guedt dat ſie toſaemen hebben uitgenehmen oire ſpinrocken. Item tho Venloh mach een Vrawperſohn verthien oir guedt ſonder Mombert die gehne Mann enheeft.] 30. Ein Commentſchap op den Avendt. 31. Geen en mach ſyn recht eruen onteruen. [Vortmehr en mach geen man ſyn recht eruen onteruen off guedt ont maeken, hy moet dat uitgaeen off verlaeten deß guidts ein Jaer vnd ſeß wecken vnd drien Daeg vnd en mach deß niet nutten off bruiken vnd dit moet al gerechteliek geſchien die auergifft vnd die Rueming vnd off dieſelff die dat gerichteliek auergegeuen iß, vnd hy deß Jaer vnd Dag in ſynen gebruik gehad hefft, by deßgehnen leuen die oen dat gerichteliek geuen heefft vnd daer gerichteliek uitgeſtrecken iß vier kundſchepen alßdan die Vuergaende tyt on iß moet hy dat gerichteliek betuigen, dat derſelue gifften ſo lang geleſſt hefft alß die geſatte tit, vmd anderſt iß al teſaemen onbundich, want geen Man vnd mag geuen vnd halden vnd dan mach dieſelfd die dat guedt weder in lyfftucht doin vnd den moet hy det Gerichtliek getuig daer uan nehmen, dat hy deß guedts verloiſt iſt geweſt ein Jahr vnd 6 Wecke vnd 2 Daeg, den ſterfft hy binnen Jaer nae der Riemung dat en ſal niet hinderen] 32. Van loisguedt Erfgoet daer ſeegel vnd brief af ſyn. [Voirtmehr iſt alle loißguidt Erffguede daer ſegel vnd brief afgemaekt ſyn vnd off deß wenig geloeſt wordt daer ein ſins Guets in tucht ſyt, dat mag hy halden vnd derff dat niet beleggen want den iſt recdt guedt vnd dat moet die tuchter bewieſen mit loßbrieuen daer ſy mit verloißen gedrangen iß, dat ſelue wort gehalden in der hoffahrt.] 33. Van vaerende erfguedt. [Vort mehr iß alle geſtripte bedden Erfguith, geſtripte ſametzen, geſtripte Direle, tinne ſchottelen Koepere Pött die gehnigelt ſyn vnd vort alle deßgehne dat man mit den haemer hefft geraekt ſondenß haluen off van tinnen Werk daer den haemer angewerkt hefft vnd alle pollwerk vnd alß nae brodt geſthoirt iſt, ſal man op ſchrieninge mitten gericht doen auer die Vaerende erfftael vnd die tuchter ſal die gebruiken ſyn tyt deß leuens vnd den mach man mit den vier hewehen den eruen louere.] 34. Inleiſteniſſe

Digitized by Google

voor den Schepen. 35. Man magh geen eedt doen tegen hillix bewiß vnd tegen maegeſcheidts brieff. [Ouk en mach man geen vndt doen tegen hillix bewiß anderß mach man vůr alle ſanken vnd Kunden thun endt kommen, ouken mach men tegen Maegeſeids brieff niet mit recht ſchweren.] 36. Die ſich aen Aent Recht geeſt vndt ſyn ſaeke mit Vollwurt ꝛc. 37. Van Konden tho leyden. 38. Noch van Konden tho leyen. 39. Van beſetten of laeten beſetten. 40. Als ein Mann uiter den beſat gheidt. 41. Van Preſters Kinden. [Item off ein Vrawperſoon vn einen Priſter ein Kind hed, hat weer den ein Geiſtliek off een Weltliek Prieſter, dat Kinder mach geen guedt boeren van de Moeder off van de Priſter.] 42. Van auerwonnen Kinderen. [Item off een Vraue die in der Echt weer, ein Kindt by eine Man woe dat hy weere, dat Kindt en mach van Vaeder off van Moeder geen goed boeren, want dat van der Moeder wegen een auerwonnen Kindt iſt.] 43. Als een Priſter Erftael verkoopen will. [Item alß een Prieſter eenig erftael verkopt hefft vnd wold die gerechtelik opdraegen vnd verthien vor — die moet eenen Momber kießen off die Richter moet oen enen Momber geuen ſal dat bundig ſyn — vnd dat moet oen Wereltsmen Weſen, die momber veſen ſal, dit en iß in onſen Rechten met, maer in den Zütphenſchen Rechten ein Recht] 44. Van anertaigliken rechten. 45. Van loesrenth. 46. Ein Erfguid tho beſchudden. [Item tho weeten nae dem hoffaert van Aeker ſo mogen die Vrinden daer Erfguedt aß gekopt iß een Beſcheid doen an den verkopten guedt doen binnen ein Jahr vnd 17 Weken 3 Daegen vnd halden dat vur denſeluen pennigen daer dat die verkoeper voor gekopt hefft vnd iß dat ſey landt offte ander guedt, dat die Koeper geſait vnd gebeetert heeft, dat en ſal die bloet erf niet van ſchuldig weſen, anderß den die penninge voor dat guet gelaifft iß vnd wie dat beſchuidt gedaen hefft ſal det guedt ſelffs behalden, off anders en iß dat Beſcheid niet von Werden vnd wie dat Beſcheid virſt doet, die ſal by dem guedt blieuen vnd gein ander, vnd off dat ein Thienßguedt iſt, en ſal die Heer daer geen beſchuidt ann hebben. 47. Item tot Venloe. [Tho weten dat werth tho Venlohe gehalden, die neiſte erff ſal dat beſchuidt doen alle hedde dat weelen ander beſchudt, en ſal oen niet hinderen van den maill hy dat meiſte bluth iß vnd iſt dat guedt in der Kercken niet opgeroepen, ſo en verſuimen ſich die Eruen niet, want dat heimelicke vererft iß anderß mot men dat beſchudden binnen 6 Woken vnd 3 Daeghen.] 48. Van Erffguedt vnd erffthael nae den Rühꝛmundiſchen Rechten. [Item alle Erffguedere Erffthael ſullen wederon eruen vnd vallen den weg off tot den Boeſſen ſy herkommen ſindt nae den Rühꝛmundiſchen Rechten in der Vieſther linien. vnd vortaen vnd vort alle angeworuen vnd verborgen guederen in nene alinge bedde ſullen vallen vnd eruen then beiden ſieden ſo wel op ter Vraw alß op deß manß ſiede vnd freunden ſonder exceptie nae Venloheſchen Rechten.] 49. Van gereidt guedt. [Item die gereide Guederee dat men vor loeßguedt halt, alß loeßrenthen, gereedtgelt, ſal toeſtaen den leſter leuendigen lyff,

den weer dat mit Conditie vnd Vurwerden ſunderliek gemaekte.] 50. Van Tuchten tho verbrengen. [Item een tuchter er kan geen erffſchap verbrengen, verkoopen off vermacken, iß van onwerden, den ſyn leuenlank vnd ſyn lyfftucht daeran vnd niet langer want nae aenfang ſyner off eerer, ſteit die erffſchop den neiſten bloet toe, off die ſich praetendiren rechte Erue toe ſin. Item een tuchter off tuchterſche iß der gereden guederen machtig, then weer den loeßrehnten in Brieff off ſegel mit Conditien vnd Vurwarden tot Erffrecht gemaekt iſt exception, Item ein tuchter off tuchterſche in Kentlieke lyffnode durch armoede mochten ſie die Erffſchafft beſchweren ad competention und dat by erkentniße dreier off vier Nabern nae den Venloiſchen Recht. 51. Men magh op der Schepen von deniſſen vnd ordelen niet appelliren. [In Gemäßheit des den Herzogen van Geldern ertheilten Privilegiums ſoll nur an ſie appellirt werden.] 52. Gelt op renth op thonemen tho Venlohe. 53. Item tho Ruhrmunde, item tot Geldern, item tot Cleve. 54. Van Baſtarden tot Geldern. [Item tot Gelder draegen die Moederß Baſtarden.] 55. Ein hoeftfahrt van Maes Boemmel tot Gelder. [Item hebben die van Maeß Bommel anno XLVI. ein hofffahrt gefodert tot Geldern an ſich aldaer toe belehnen, geliek hiernae beſchreuen volgt, hat waß een Juffer vnd hat de eenen Echten man, daer hed ſie ein Kindt by vnd die man ſterf vnd daernae ſterff der Juffer Vaeder vnd waß een Tuchter vnd erff den ſyn guedt, hy in tuchten beſat op de vurſcheuen Juffer alß ſyn echte Dochter, ſoe heeft derſelue Juffer oer Kindt dat ſie van oeren echten man behalden hadt datſelue guedt oer van oern Vader angeſtöruen waß in oere Weduestoel ouergegeuen vur Schepen ſonder verkaere Momber, dat dat Kindt dat guedt ſall hebben nae doedt der Moeder dan die Moeder heeft ſuls niet verlaeten ꝛc.] 56. Ein Hoftfahrth tot Rüremundt geweſen is. 57. Van ein lehnt toe halden in een Speidinge gelaibt. 58. Van veranderſaetinge mann ofte Wyeff [Item toe weeten, off ein man off Wieff tſaemen ter echt wehren vnd hedden toeſaemen Kinder vnd een van oer beyden ſtarff vnd dat leſte lyff veranderſoeten ſich, hat weer denn Mann off Vraw, vnd die voorſchriuen Voor Kinder ſtoruen toſaemen vnd dat leiſte lyff kreeg nae rechte Kinder vnd van den vurſten Kindern waer een Echt KindtsKindt beleuen, darnae ſtarff dat leiſte lyeff, die liedt van den Vörſten beden ein Kindts Kindt achter vnd van den naebedachte rechte Kinder, ſo iß die fraege: Weer dat Vorſte echte Kinds Kindt naeder ſall weſen den vorernſter Erguderen, die ſyn alde Vaeder vnd alde Moeder teſaemen hadden doe dat Bedt geſchoirt wardt, off dat die Echte Kinder van den naebeldt deß ſullen naeder weſen oerer alderen guedt in den Voirſten beidt geweeſt iß. Toe Weten di antwort darop, ſo blieuen alle erffguedere ann die Voorkindern off Kindts Kindere, die leiſt in den leuen ſyn, alß die Tocht geuallen iß, het ſy den Kindt off Kindts Kind, off Kindts Kind Kind, ſo lang ſie ſich nederwart gereken konnen voor lyffs eruen van den ſeluigen boen, ſo en moegen die nae Kind daer

Digitized by Google

niet aen kommen.] 59 Van die vererffing der erfguederen. [Item hiertegen off daer voor Kind wehren vnd daer en waer geen Erffguidt den ſyn Vaeder off Moeder ſterff vnd dat leſte leuende lyff veranderſaeten oin vnd woirff den voil Erffguidts vnd kregen nae Kind die ſtöruen teſamen, daer bleuen Kinds Kind, off Kinds Kind Kind gelyk vurſchreuen ſtaet ſulde dergeliecken eruen vnd ſteruen nae den boen ten einde toe.] 60. Idem. [Item toe weten ſullen alle Vor Kinder van den verſter: beidt hebben alle erfftael van den mael Vader vnd Moeder teſaemen doidt ſyn vnd offt ſaek weer, dat beidt geſchoert weere, dat dat leiſte lyffs he weer den Vaeder off Moeder ſich veranderſaeten, die lezte Kinder ſolden van den Verſtorb. erfftael niet en hebben vnd deßgeliecken die Vorſten van der leſten erfftaelen niet hebben. 61. Van tucht toe breken. 62. Een Poen auer hillix voorwarden. 63. Een poen van Maegſcheidts voirwarden. 64. Idem van Poenen. 65. Idem van Hillix vurwerden. 66. Wan een Man tho ſluiten die ſyn ſcholt niet betaelen kan. 67. Als dat auerttaicht recht is. 68. Van Peindinge vndt Schlitting. 69. Van die Buet eines eidts. 70. Dit is den eedt hiernae beſchreuen. 71. Woe een Scheven einen eidt doen ſall. 72. Woe ein Buiten man een eidt doen ſall. 73. Woe ein Wrawe Perſohn einen eidt doen ſall. 74. Woe man den Richter baedt den eedt vorſchreven ſal, alß hy dat ampt annempt. 75. Van der Schepen getuich. 76. Men magh vuer hillix Bewis vnd Maegeſcheids Brieff gein eedt doen. 77. Woe een ſyn ſaek Aentreeht volfahren ſall. 78. Ann den Gericht Conden tho leyen. 79. Idem van den Kunden. 80. Van Beſait. 81. Ein beeter recht. 82. Van beſat vnd unvertaegelik gedagen. 83. Uit beſaet toe doen aen eenig doen. 84. Van id recht toe folgen. 85. Woe broiken die uiter beſait geet. 86. Die onſcholt doen ter goeder tyt. 87. Van reedtguedt mit recht gewinnen. [Item reedguedt dat men mit den rechten gewint, dat ſyn 3 Sonnenſchien, die beſchundt dey alß die Sonnenſchien om ſyn, ſal men den gerichtsbaedt die Hände laeten heelen, ſind dat pandt, die ſall men ſtellen 3 ſonnen in een herberg vnd alß die om ſie, ſo ſal man die onſchlangen, oir Kinder vier Schepen vnd Scholtheiß vnd iſt daer niemandt die t'koopen will, ſullen die ſchepen dat guet op enen pennink ſetten, dat l'weord iß, dat de dat aen ſyn ſcholt nehmen ſall —] 88. Die tot ſynen mundigen Jahren kompt. [Een manßnahn iß mundig tot ſynen 14 Jaeren vndt niet nha, den mag hy ſyn guedt auergeuen, der kundig iß vnd een Vraweperſohn tot oeren twelff Jaeren.] 89. Van Voerſprecken. 90. Idem. 91. Daer die ſchepen ouer ontheelt weren. 92. Van kunden vermeten. 93. Van Kentniße die man voor Schependom doen wil. 94. Dat Segel vnd Gerichtsboek in der kam der Statt mit 4 Schloeten, te bewaren. 95. Alle Schepenbrief ſal niemandt anders ſchrieuen dann der geſchwaeren Schrieuer. 96. Van verterde Scholt vndt verdient lohn. 97. Van onrechten peinden vnd pandt waigeringe. 98. Des Gerichtsbanden beloiningk. 99. Van vrowelicken Pandtweigeringe. 100. Broeken von Schlaen

Digitized by Google

vnd wonden. 101. Idem. 102. Idem. 103. Idem. 104. Ein ordel mit gericht toe beſtanden. 105. Van des Gerichts-wegen ein weet t'doen. 106. Van erftael vnd Erfgued. [Item Erftael off ander eerffguet deremen op Vertyn ſal off uitgann, dat ſal geſchien vur den Richter vnd vur 2 Schepen vnd dat ſal men onthalden ein Jaer lang vnd niet lenger, off ſie moeten weder ein niev opdragt ontfangen vnd neyn ſal den Brief beſegeln mitten Schepen ſegel. 107. Van den Waegen der Statt. 108. Van die Keür der Vettenwaer. 109. Broeken voor Brandt. 110. Van ſyn guedt toe bewaeren. [— — — Tot Cleeff ſtaen die Kinder in oerer Eldern platz Erff tho boeren geliek oere Vaeder vnd Moeder geboert ſalden hebben mit oeren Ohnmen vnd Moeyen —] 111. Van vordeel nae doode der alderen. [Item off ein Kindt ſtorf dat beerft weer mit ſin Vaeder vnd Moederß vordel, want vaeder vnd moeder doet weren, vnd hedden dat Kindt daermede beerfft vnd dat Kindt ſtorff nae alß dat Vordel op den Kindt geuallen wehre. Weer dan die Vordel erff deß Kinds ſolden boeren ſynß Vaederß vnd Moederß van Vordel, daer dat Kindt niet beerfft, waß, off dat men deß Kindes ſin eigen vordel ſal boeren. Die Antwort hierop iſt, ſo lang alß dat Kindt niet tot ſynen volkommen Jaeren deß Verſtandes er iſt kommen, nemlick tot ſynen mundigen Jaren, ſo langen derff die Vordel erff mit gehnen Vordell toe wreden weſen, dat mit deß Vaders vnd Moeders Vordell, dat op den Kindt Vordel gefallen iß.] 112. Een Vraage van verſterf. 113. Als men einen ann den Rechten verwonnen heefft. 114. Van Erf peindinge. 115. Idem van verwonnen goedt. 116. Onſcholt t'o doen op eenen oprechten Dagh. 117. Van verdient loon. 118. Van erff vnd gueth tot Cleef. 119. Om erfguth tho dingen.

3) Privilegium vom 6ten März 1562, wegen der Appellation nach Cleve.

4) Atteſt des Magiſtrats vom 31ſten October 1633, über die hier geltende eheliche Gütergemeinſchaft.

(*) in Goris Codex Gelricus. Tr. I. cap. I. S. 16.

5) Auszüge aus den Stadt-Statuten: in Terlinden von der ehelichen Gütergemeinſchaft. S. 35 ff.

6) Terlinden Rechtslehre von der Gütergemeinſchaft S. 36.: nach dem vom Magiſtrat an die Clevesche Regierung unterm 6ten Juli 1780 erſtatteten Bericht erhält der überlebende Ehegatte vom dem auf des Verſtorbenen Inteſtat-Erben verfallenen Antheil lebenslang die Leibzucht oder den Nießbrauch, muß aber, wenn aus ſolcher Ehe Kinder vorhanden, die Erziehung derſelben aus dem Nießbrauch beſtreiten.

VIII. Die Stadt Goch.

[Gehörte bis 1473 zu Geldern.]

1) Hoppe Beſchreibung von Cleve. S. 27.

2) Hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung der Stadt Goch.
(*) in P. F. Weddigen Weſtphäliſchem Magazin. Heft IV. S. 27 ff.

3) De Statt rechten van Goch.
(*) enthält in 38 §§. Vorſchriften über die Gerichtsverfaſſung und das Criminal-Recht; wahrſcheinlich iſt es im ſechszehnten Jahrhundert in ſeiner jetzigen Form abgefaßt; nach dem §. 3. waren die Scheffen zu Calker Oberhof für dieſe Stadt.

4) Die Stadt Goch hat Geldriſches Recht, allein auch Cleviſches. (I. n. 6. An. XXX.)

5) vergl. Auszug aus den Stadt-Statuten: in Terlinden von der Gütergemeinſchaft S. 35—40.

IX. Die Stadt Grieth oder Griethauſen.

1) Graf Diedrich VI. von Cleve verlieh der Stadt die Rechte der Stadt Calkar: Hoppe Beſchreibung. S. 78.

2) Graf Diedrich VIII. Privilegien und Statuten der Griethen von 1254.
(*) in Teschenmacher Annales. Codex diplomaticus. n. XXXIII.

3) Dieſe Stadt hatte das Cleveſche Recht. (vergl. I. n. 6. An. XXX.)

X. Die Stadt Holten.

1) Hat keine Statuten, aber das Gewohnheitsrecht, daß in Anſehung der Stock- und Stammgüter die Jülich- und Bergſchen Rechte daſelbſt gelten, mithin kein Ehegatte befugt iſt, dergleichen von ſeinen Eltern ererbte Immobilien ſeinem Ehegatten, ausgenommen den lebenslänglichen Nießbrauch, zu vermachen, noch ſonſt darüber zum Nachtheil des nächſten Erben des Stammes zu teſtiren; dies iſt in Sachen Polmann contra Geswin und Schürmann wider Hingmann in contradictorio beſtätigt. (Bericht des Landgerichts zu Duislaken an die Regierung zu Cleve vom Jahre 1780.)

2) vergl. Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung. Heft LVIII. S. 193.

3) Terlinden Rechtslehre von der Gütergemeinſchaft S. 38.: In der Stadt Holten iſt nach den Bericht des Dinslakiſchen Landgericht an die Regierung vom 8ten Juli 1780, ein in contradictorio beſtätigtes und ausgemachtes Gewohnheitsrecht in Anſehung der daſelbſt vorhandenen Stock- und Stammgüter eingeführt, wonach daſelbſt die Jülich- und

Digitized by Google

Bergiſchen Rechte gelten, mithin kein Ehegatte befugt iſt, dergleichen von ſeinen Eltern ererbte Immobilien ſeinem Ehegatten, den lebenslänglichen Nießbrauch ausgenommen, zu vermachen, noch ſonſt darüber zum Nachtheil des nächſten Erben des Stammes gültig zu teſtiren.

4) Die Appellation ging ehedem nach Verden.

XI. Die Stadt Hueſſen.

1) Graf Johann Statuta civitatis Huessen von 1348.

(*) in Teschenmacher Codex diplom. n. XXIII. S. 13.: — ſallen — abſulcke Rechten — behalden — alſoe veer als dat Gericht van Hueß keert, als in deſen Brieff beſchreven ſteet ond navolget. 1. Van Erwe te beuren als tot Hueß recht is. 2. Van Breuken. 3. Of die Amptmann weygerden Schepenen Vondeniß. 4. Van Telvry te weren. 5. Van Beſetten. 6. Van beſcherinen. 7. Van Burger te werden. 8. Van Schattinge te geven. 9. Van Accyſe te ſetten. 10. Van Amptmans Eedt. 11. Dat die Burger kieſen mögen Borgermeiſter, Schepen vnd Raedt. 12. Van den aenfans der Stadt van Hueſſen. 13. Van Vrede te eyſſchen. 14. Van die Week=Markt. 15. Van Recht der Vreemden. 16. Van Jaer March. 17. Van Geleyde te geven. 18. Van Recht vnd alde gewoente. 19. Van Catelirung der Privilegien.

2) Privilegium von 1348.

(*) Teschenmacher a. a. O. S. 13.

3) Cleveſches Recht. (vergl. I. n. 6. An. XXX.)

XII. Die Stadt Orſoy.

[Sie gehörte früher zum Erzſtifte Cölln und kam ſchon im 14ten Jahrhundert an Cleve; es ward früher nach Calkar appellirt.]

XIII. Die Stadt Rees.

[Sie gehörte früher zum Erzſtifte Cölln und kam 1392 mit dem Lande von Aſpel an Cleve.]

1) Egb. Hoppe Beſchreibung. Cap. XVII.

2) Privilegium des Erzbiſchofs Heinrich von Cölln an die Stadt Rees, d. d. pridie Idus Julii 1228.

(*) Indulgentes eisdem et universis illuc se transferentibus hanc libertatem et jura quae Buirgenses nostri Nussienses ab antiquo dinoscuntur obtinuisse.

3) Privilegium des Erzbiſchofs Conrad von 1240.

(*) — et cives eo gaudere jure, quo gaudent Colonia et Nussia, ita ut si in ipso oppido de aliqua dubitent

Digitized by Google

sententia ad praedictas nostras civitates recursum habeant.

4) Privilegium des Erzbiſchofs Heinrich von 1317.

(*) Item ſo dan die Statt vnd Buirger tho Rees nha inhalt der Privilegien ſolche rechte und freyheidt hebben, als die Buirger tho Nuiß haben.

5) Stattrechte von Reeß.

(*) Wahrſcheinlich im funfzehnten Jahrhundert abgefaßt. Inhalt: Aldus iß ons ankomen van vnſen voirvadern ꝛc. 1. Eyd eines Buirgers. 2. Off ein Buirger eigen weir. 3. Schepen. 4. Van den Richter. 5. Van vier vprichtige Dage jeden Jahr. 6. Wat die Richter den Schepen ſchuldich is vp rurſche dag. 7. Van Ein wedde. 8. Bouen Schepen oirdel to ſpreken. 9. Op wat Dagen dat man nit richten en ſal. 10. Ein Buirger an den gericht tho baden. 11. Van den Klocken ſlagh. 12. Van den koer tho ſetten. 13. Van Freheytt. 14. Van den koer des Broitz. 15. Van den koer des Fleiſch. 16. Van den viſchen, die in den Statt water gefangen werden. 17. Wie vnd wat men tho Toll ſchuldig is. 18. Van Seepen getuchniß. 19. Van antaſten 20. Off ſich Jemantz Doden. [— ſein Eruen ſullen ſein guitt behalden vther vtgeſcheiden, ſo viel die mißdediger ain ſein liff bey ſich hedde.] 21. Off jmant den andern ſlugh mit ein fuiſt. 22. Met einre Geweirde handt tho ſlain. 23. Off Jmant vrende tho halden gebaden woirt. 24. Van Pantky rough to doin. 25. Der Ban vndt Vrede genyſcht. 26. Van den Doitſlagh vnd Doidt ſleger. 27. Van Beſattung ahin Jmantz guitt. 28. Off de Seepen der Ordeln to geuen nit weiß ſin. 29. Van Oirdel gelt Intoleggen. 30. Off enich gepaint guit oſuirt wirt. 31. Off Jemantz van der Stadt geleide hedde. 32. Als ein huiß off erffniß Jemantz met recht affgeven. 33. Als die Seepen to horffde ordeln halen ſullen. [— van den Schepen tho Nuiß, als vnſe hoefft.] 34. Van Kinder, die van ein geiſtlichen man gebaren ſin. [— ſullen van geiner ſeiden erffgemann weſen noch Erff hoore.] 35. Als dat echte bedde geſchoert is van Erfftail. [Als dat echte bedde geſchoert is, ſo beſyt dat laiſte liff al die Erfftail zu tuchte, den all raidt guitt mach dat leſte liff tho ſynen ſchoenſten gebruiken. Als dat bedde geſchoirt is, were alß den der einige echte kinder van ein bedde ſein van ſtoedt an mit der erfftail beerfft behaltlich dat leiſte lieff van den alderen oer tucht an der erfftaill als vurſch vnd weirt ſake dat der Kinder einich ſtorue dat beerfft were, dat beerfft den dat leiſte lieff vor den alderen dat weir den ſaik die Kindere hedden Jllik oeren andeill van der erffniſſe die ein den anderen gegeuen vnd gemackt als recht is.] 36. Wo men ſich zu Orloch vnd rhede vnd klockenſlag halden ſall. 37. Off Jmantz van anders off francheit nit folgen kan. 38. Van Waiken. 39. Verſaetinghe van Summiggen ſaiken. [Enthält die verſchiedenen Privilegien und Verträge der Stadt.]

Digitized by Google

6) In der Stadt Rees gilt Cölniſches Recht: Hoppe Beſchreibung von Cleve S. 27.

7) In frühern Zeiten ward von Rees an das Hofgericht zu Nuiß appellirt.

XIV. Die Stadt Ruhrort.

(Vergl. Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung. Heft LVIII. S. 193 und 198.)

XV. Die Stadt Sevenar.

[Gehörte ehedem zu Geldern und kam 1361 an Cleve.]

1) Privilegium der Stadt Sevenar von 1384.

(*) in Teschenmacher Codex diplom. S. 23.

2) Herzogs Johann II. von Cleve Privilegien und Statuten der Stadt Sevenar von 1487.

(*) in Teschenmacher a. a. O. n. XXXII. — ſullen ſie wyß werden en bringen ann vnſe Schepen toe Emmerik als ann oer hooft.

XVI. Die Stadt Uden (Udenheim).

1) Bärsch Eifelia illustrata Buch I. Abth. II. S. 884.

2) Des Grafen Johann von Cleve Privilegium und Statuten der Stadt Udenheim von 1349.

(*) in Teschenmacher n. XXVIII. — wort dat Mann off wyff binnen der Stadt eynich affliuich würde, ſo ſall men dat rede guet deylen alß vurſchreven is, ind die erffniſſe der bynnen der Stadt ſall die levendige beſitten tot ſynen lyeve, vnd als hie doot is, ſoelen oerer beyder Erffgenamen die Erfniſſe deilen vnd hebben als recht is, vort hebben oen gegeven vnd geven, voert hebben wy oen gegeven vnd geven dat ſy oir ordell, der ſy nit wyßen en weren, ſall brengen an ons vnd an onſen Rade off an Scepenen van Cleve.

3) Graf Adolph von Cleve Privilegium von 1368.

(*) daſ. n. XXIX. (wie das vorige.)

4) Privilegium von 1359 und 1369. (in Teschenmacher a. a. O. S. 21 und 22.)

5) Cleviſches Recht. (vergl. I. n. 6. An. XXX.)

XVII. Die Stadt Weſel.

[Gehörte zur Herrlichkeit Dinslaken und kam 1220 an Cleve.]

Digitized by Google

1) **Teschenmacher** Annales. S. 142 ff. und Codex diplom. S. 1 und 2.

2) **Herm. Ewichii** descriptio civitatis Vesaliensis. Vesaliae 1668. fol.

3) **Joan. Nic. Sellii** Vesalia obsequens seu inauguratio Ser. Pr. D. Friderici Guiel. Vesaliae 1669. 1699. fol.

4) Ausführliche Beſchreibung der Stadt Weſel. (in **Weddigen** Weſtphäliſchem Magazin. Bd. II. S. 165—187.)

5) **Riccius** Bd. I. Hauptſt. X. §. 3.

6) **Ganterweiler** Verſuch einer Beſchreibung der Stadt Weſel. 1798.

7) Privilegium des Grafen **Otto** von Cleve 1233, wodurch der Stadt Weſel das Zütphenſche Recht ertheilt wird.

(*) **Hoppe** a. a. O. S. 63, woſelbſt er anführt, daß ſie ſich deſſelben noch bedient.

8) Des Grafen **Diederich** von Cleve Privilegium für die Stadt Weſel von 1277.

(*) **Inhalt:** 1. Van Freheit der Schotoogen. 2. Wan verſterff man vnd frow. [So wat Boirgeren dat In Weſell ſteruen de Man ſal frey ſitten In der Erfftaill der Huißfrouwen vnd die Huißfrow des Mans. Iſt ſaicke dat ſie beide ſteruen, ſo ſullen die kinder an oeren Erffen blyuen vnd dat guitt behaelden. Mer off ſin gein kinder en hedden So ſull die negſte In der Lynien der maigtall dat erue behalde.] 3. Gein Buirger noch ſein Guit ſall buiten Weſell beſatt werden. 4. Broiken de ein oirdell wechroipt. 5. Of ein den anderen doit ſleitt. 6. Van fechliche broiken. 7. Van den Deinſt den die van Weſel ſchuldich ſein. 8. Van ſcheltwoirt. 9. Freyheit der tollen. 10. Van Weckmark. —— die waßtinſig binnen der Stadt van Weſel, wannher ſie ſteruen die ſoelen geue vnd betalen oerer kerken voir den koermunde ein oer beſte kleit den men met ener ſchere mach vmbgaen off ſcheyden. Mer ſie en ſein niet ſchuldich oirloff tho verbedden vmb zu echtſchop tho gain Sterue ein frembt Man ihn Weſell, die in dieſe Statt queme ſe tho bewonen van wat geſlecht off manieren hie ſie die noch eldern noch kinderen en hebben dat kundich vnd wetich weir In der Stadt aff ſie ſteruen, So en ſullen wey noch vnſe Richter antaſten oeren Erfftael off oir guider, Mer de Schepen ſoelen onder ſich die guidere bekummert halden ain Jhaer lanch vnd ſes weeken — — vergl. **Riccius** a. a. O., **Teschenmacher** S. 142. und **Selle** a. a. O. S. 21 und 22.

9) Des Grafen **Otto** von Cleve Beſtätigung der Raths-Koer von 1308.

10) Des Grafen Diederich Privilegium die Beſtellung des Richters betreffend, von 1311.

(*) — Dair ſeinden wie vnſe Bürgermede tho den Vrleſchepen tot oer hoefft, dat iß tho Dortmunde — —

11) Statut der Burgermeiſter, Scheffen, Rath und Gemeinde vom 2ten Tage nach Servatius 1354, wegen des geſtolenen Guths.

12) Privilegium des Grafen Adolph von 1421, dat man ghein Erff off Renthen brengen ſal ahin geiſtelich Hand offte Dirden.

13) Privilegium des Herzogs Adolph von 1430, wie vp ſien tyden koipt vnd dair af ſchuldich blieſſt, dat man die ſcholt op fryen tyden met recht mhanen mach.

14) Statut der Burgermeeſter, Schepen und Raht von Diengſtdaghes nha Conversionis Pauli 1443, van guiderędie tho Loiß ſchaen.

15) Herzogs Johann Privilegium von 1450, van Schepen tho keiſen, als ain geſtoruen iß.

16) Herzogs Johann Privilegium, d. d. Freydach nha des heil. Mertens Dag 1514, wegen des Koirtags Scheffen, Vroike, Gericht und Richter.

17) Vertrag wegen der Gerichtsverfaſſung und Appellation nach Dortmund, vom 29ſten Mai 1574.

18) Juſtiz-Puncten der Stadt Weſel, ſo von Jhro Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg, Unſerm gnädigſten Herrn am 6ten November 1682, gnädigſt placidirt und am 11ten Aprilis 1683 publicirt worden. Weſel gedruckt bei Johann Cattepoel, Buchhändlern daſelbſt. Anno MDCXIV. fol.

(*) Jnhalt: Art. I. Anfänglich ſollen die Ehe-Pacten, ſo von den Eheleuten vor Antritt und Einſeegung der Ehe von wenigſten in Zweir hinc et inde requirirten Zeugen Gegenwart — gedachter Eheleute oder deren Verwandten reciproce oder auch nur zu einer Seiten per verba contractus vel ultimae voluntatis (jedoch daß ſolchen falls, wenn jemandten etwas vermacht werden wolte, der ex hoc statutario oder auch communi jure nicht ſuccediren konnte, 5 Zeugen absque differentia sexus zu adhibiren, es ſeye wegen ihrer hereditatis oder wegen der jetzigen oder künftigen Gütern ganz oder zum Theil, ſchrift- und nicht mündlich aufgerichtet, wie auch was von den Eheleuten ſtehender Ehe zuſammen oder von einem derſelben mit des andern Bewilligung oder auch über ſeine Güter allein nach dem 5. Art. durch Teſtament oder durch andere in Rechten zugelaſſene Weiſe, verordnet worden, dergeſtalt gefolgert

Digitized by Google

werden, daß allezeit den Kindern ihre legitima frei bleibe, und poena secundum nuptiarum keine Statt haben ſolle. Art. II. Wenn ein genanntes, ſo der Letztlebende genieſſen ſoll, in gemelten Ehepacten ſpecificirt worden, ſoll darüber aus des Erſtverſtorbenen Gütern mehr nicht, unter welchem Schein es auch ſein möchte, auch nicht dasjenige, ſo dem Erſtverſtorbenen auf Trew verehrt ex jure hoc statutario gefordert werden, wenn gleich über die anderen Güter insgeſamt oder zum Theil zu verordnen, vorbehalten und aber darüber keine Verordnung erfolgt wäre, So viel aber Gewinn und Erwerb belangt (darunter doch Erbſchaften, Legate, fideicommissa et donationes mortis caussa nicht zu rechnen), daſſelbe ſoll zwiſchen Eheleuten und deren resp. Erben (jedoch dem Letztlebenden die Leibzucht in allen Wegen vorbehalten) zu gleichen Theilen genieſſen, dagegen auch der Verluſt oder die Einbuße und Schulden gleich getragen werden. Art. III. Die Eheleute ſeynd bemacht, dasjenige, ſo in Ehepactis dem Letztlebenden zum Guten verabſchiedet worden, ganz oder zum Theil — geſampter, nicht aber zu einer Handt zu revociren, jedoch was zum Beſten der Vorkinder wegen der zweiten Ehe Güter etwa verordnet iſt, daſſelbe ſoll als ein jus quaesitum gehalten und denſelben nicht können genommen werden, es wäre denn, daß daraus eine große Ungleichheit zwiſchen den Vor- und Nachkindern entſtehe. Art. IV. Der Ehemann hat zware über die hinc inde angebrachte und ſtehender Ehe acquirirte Güter ſolche freye macht, daß er ohne Vorwiſſen und Bewilligung ſeiner Ehefrau Schulden contrahiren, auch mobilia veräuſſern kann, die Erbgüter aber ohne Unterſcheidt, ob ſie acquirirt oder auch von wem ſie angebracht ſein, können ohne der Ehefrawen Bewilligung nicht alienirt noch beſchweret werden; immittelſt kann aber auch ſelbſt von den Perſonal-Creditoren in casu non exclusae communionis bonorum bei ermangelung der Gereiden, aus gemelten Erbgütern ſolchergeſtalt wie hernegſt näher verordnet, die Zalung davor von den Ehemann contrahirte Perſonal-Schulden geſucht werden, wenn gleich die Forderung von Bürgſchaft herrühren oder propter delictum aliquod gefordert würde, in welchen Fall dennoch, wie auch, wenn der Ehemann ohne einige Nothwendigkeit und ſcheinbaren Nutzen fidejutirt, nach geſchiedener Ehe die Erſtattung ſolchergeſtalt geſchehen ſoll, wie Art. 31. verordnet worden, maſſen denn auch einem Ehegatten ſtehender Ehe wegen ſeines Ehegatten prodigalitaet und unordentlichen Lebens separationem bonorum zu bitten freiſteht, welchenfalls, da ſolches publice bekannt gemacht worden, derſelb oder ſein Erbe wegen der von dem Prodigalen folgends etwa gemachten Schulden nicht beſprochen werden können; Eine Ehefraw aber kann sine consensu et authoritate mariti nicht contrahiren, noch zu ihres Ehemanns oder ihrem eigenen Nachtheil etwas verrichten, es ſei denn wegen des ſie concernirenden Haußweſens seu ratione victus et amictus, oder wegen ihres eigenen und abſonderlichen Kaufhandels. Art. V. Es ſteht einem Ehegatten frey wehrender Ehe über ſeine Güter nemblich ſein anpracht- und ererbtes

Digitized by Google

ſampt der Halbſcheid des Gewins, ſo weit per ultim. vol. zu diſponiren, daß dem andern Ehegadt dasjenig, ſo ihm in den Ehepacten iſt zugeeignet oder, wenn keine Ehepacten vorhanden, die Halbſcheit deſſen, ſo ihme ab intestato gebührt, in casu existentium liberorum deſſelben, wie oben, die legitima frei gelaſſen werden. Art. VI. Wie nicht weniger auch was von zweyen Eheleuthen conjunctim oder von einem mit des andern Bewilligung stante matrimonio in letztem Willen diſponirt worden, einer der Eheleute gleichgeſtalt, ſo viel ſeine Güter betrift, zu aller Zeit zware verändern oder gar aufheben kann, jedoch mit Vorbehalt deſſen, was dem andern Ehegadt im vorhergehenden Art. zum Beſten verordnet worden, wie auch, daß ſolcher revocirender Theil, wenn ſelbiger der letztlebende ſeyn würde, ſo viel als er per revocationem dem Erſtverſtorbenen benehmen wollen, von denſelben ihme etwaß ganz oder zum Theil vormahte Güter hinwieder auch nichts genieſſen, ſondern deren verluſtig ſeyn ſolle. Art. VII. Wenn keine Ehepacten, testamenta und andre dergl. disp. vorhanden, oder über die Güter und Succeſſion nichts verordnen und keine Kinder im Leben, ſoll der Letztlebende alle nachgelaſſene Güter, wie dieſelben auch nahmen haben, worunter doch des Verſtorbenen Erbgerechtigkeit an den Erbgütern, welche deſſen letztlebende Vater oder Mutter anoch usufructuarie beſeſſen, oder auch sub conditione verſprochen, oder andere pleno jure nicht beſeſſene Güter nicht begriffen werden, auch salva parentum legitima in übrigen frei beſitzen und erblich behalten, außgenommen, daß die Halbſcheid deren vom Erſtverſtorbenen Ehegatten angebrachten, oder auch stante matr. ererbten und tempore soluti matrimonii noch vorhandenen Erbgüter (abgemelte legitima in casum parentum mitbegriffen) auf deſſen Verwandten, welche zur Zeit des Erſtſterbenden die negſten ſeyn werden, radiciren und auff dieſelbe oder ihre hinterlaſſne Erben nach des Letztlebenden Tode mit dem tempore soluti matrimonii darauf ſtehenden Beſchwer zurückfallen ſollen. Art. VIII. Wenn aber aus der Ehe Kinder nachbleiben, devolviren alle Erbgüter ſampt den Erbſchulden, ſie ſeyen anpracht, anererbet oder ſtehender Ehe acquirirt und geworben auf dieſe Kinder und iſt der letzt-lebendt ein Leibzüchter aller dieſer Erbgüther, behält aber den Eygenthum aller geraiden Güther, darunter doch des verſtorbenen Vatter oder Mutter Kleidung, Leibeszierrath und Trewpfennigen, noch dasjenige, ſo etwa den Kindern auf der Tauff verehrt worden, nicht zu rechnen is, und muß der Letz-Lebende dagegen alle verſchienene und durante usufructu ferner vorfallenden Zinſen der Erbſchulden, wie nicht weniger alle Gereide Schulden bezahlen, derhalben kann der Letztlebende die Erbgüther keineswegs zu der Kinder Nachtheil beſchweren, noch auch darüber diſponiren, es ſei denn, daß bei könntlicher Noth zu des Letztlebenden oder der Kinder unterhalt ein Stück Geldes von der Obrigkeit darauf zu nehmen verſtattet, oder einer der Vorkinder ſich ſo übel verhalten werde, daß es rechtswegen möchte exhereditirt werden, da den dem Letz-Lebenden frey ſteht, den Ungehorſamen ſein auf ihn (das

Digitized by Google

Kindt) devolvirtes Antheil an des Letz-Lebenden in erſter Ehe angebrachte oder ererbte und an die Halbſcheid der erworbenen unbeweglichen Güter zu nehmen und dem gehorſamen Kind oder Kindern zuzulegen. Art. IX. Nicht weniger gebühren den Eltern oder deren Letz-Lebendem die Abnutzungen alles deren den Kindern anderweitig angefallener Erb- und Gütern — ſo lang die Kinder in derſelben Verpflegung ſeyn — denjenigen aber ſo etwas nützliches anzufangen wiſſen und dahero von den Eltern ſich abſondern, oder mit ihren Willen heyrathen, oder welche nach dem 25ſten Jahr ihres Alters eigenes Haußweſen anſtellen, ſollen vorgemelte Güter ausgefolget werden; welchen Kindern daneben, wie auch denen andern Kindern auf einen von obgemelten drei Fällen alsdann von denen im vorigen Articul angeregten ihnen proprietarie angefallenen Erbgütern jedem ein drittes Theil ſeiner Anquot oder mit des Vatters als Mutters Willkühr ein Aequivalent an Gelt abgetretten oder resp. ausgereicht werden ſoll, müſſen auch die Heyrathende Kinder aus des übrigen Erbguts Leibzuchten, wenn nicht vorgemeldeter maſſen mit andern Mitteln nothdürftig verſehen, unentgeltlich ausgeſetzt werden ſollen. Art. X. Wen Kind, Kindere oder auch andere Deſcendenten ohne eheliche Leibeserben vor dem Letz-Lebenden Vater oder Mutter abſterben, theilen, die beim Abfall gedachten Letzlebenden ſich befördernde übrige ſelbiger Ehe Kindt oder Kindere und deren etwa verſtorbenen nachgelaſſenen Deſcendenten, alle, von dem mit Todt abgegangenen angebrachte und ererbte, auch ſonſten stante matrimonio acquirirte Erbgüter dergeſtalt, als wenn das oder die abgeſtorbenen Kindt oder Kinder nie im Leben geweſen weren, in denen Erbgütern aber, welche von dem Letz-Lebenden Vater oder Mutter oder stante matr. anererbt waren, ſolle gemeldeter Letz-Lebende mit den Kindern concurriren und ſo viel als ein Kind erben. Art. XI. Es were den, daß das oder dieſelben Kindere ex testamento jure vel statuto andere Erben oder auch creditores nachlaſſen, welchenfalls dieſelben resp. die Halbſcheid, das iſt des verſtorbenen Kindt devolvirten Antheils in denen als in dem erſtverſtorbenen Vatter oder Mutter anbracht- oder ererbten Erbgütern, oder, wenn deren keine vorhanden, ein viertentheil des auf ihn devolvirten Antheils von den in erſter Ehe acquirirten Erbgütern nach geendigter Leibzucht des letztlebenden Vatters oder Mutter zu fodern, oder resp. darf zu ſprechen haben ſollen. Art. XII. Die Erbgüter devolviren vorerwähnter geſtalt, obgleich dieſelben Lehne, Leibgewinns-, Zins-, Pfenningsgeldtsgüter, oder anderer Natur oder, oder auch an andern Orten gelegen ſeynd, da ander Recht in realibus verordnet iſt, alſo daß, wenn die Güter wegen ihrer Natur und Landrechtes anders getheilt werden müßten oder wollten, was dadurch von der Gleichheit unter den Kindern abgeht, auß andern Gütern erſtattet werden ſolle, maßen den auch der Eltern Kleider, Leibeszierrath und was zu des einen oder andern Leibe und Beruf gehörig geweſen, zwiſchen Söhnen und Töchtern, inſoweit darunter nichts anders diſponirte, gleich durch getheilet und desfalls kein Unter-

Digitized by Google

ſchied gemacht werden ſoll. Art. XIII. Die Erbgüter ſeynd Erbgründen als Landt, Häuſer, Garten und dergl. unbeweglichen Güter, auch Schiffe und Mühlen ſampt dazu, wie auch in den Brauhäuſern, nöthige Gereidſchaften und was bei allen erd- und nagelfeſt iſt, ſodann aus Erbgütern angekauften Renthen und Pfandſchaften, ſo ex publico documento jure antichreseos vom creditore ſelbſt gebraucht oder verpfachtet worden, ſodann gerichtliche Verwillkührungen, Scheffen-Scheine cum hypotheca immobilium, wie auch alle actiones reales ſo auf den Eigenthumb einiger Erbgüther de jure vel consuetudine verſtattet werden. Art. XIV. Unter dem Geraide aber werden gerechnet alle von den Erbgütern verſchiedenen Pfachten, Renthen, Zinſen, abgehavenes oder umb alſo balt abzuhaven bereits verkaufte Schlagholz und andere Abnutzungen, Pfachtgerechtigkeit, auch alle actiones personales und ſo uff geraide Güter gerichtet werden. Art. XV. Jedoch was in ſtehender Ehe an Erbgüter gekauft, aber ganz oder zum Theil nicht bezahlt, oder auch nicht afgetragen, ſoll für Erb gehalten, und das dan ferner nicht bezahlet iſt, als ein Beſchwer des Erbguts aus demſelben abgetragen werden. Imgleichen, wenn die Eheleute zuſahmen oder der Ehemann mit der Frawen Bewilligung beweißlich zu Zahlung des anerkauften Erbguths Gelt aufgenohmen und noch unbezahlet ſteht, daſſelbe gleichfalls auß dem Erbgut bezahlt ſoll werden. Art. XVI. Wenn die Erbgüter nicht die halbe Werthe aller Gereiden und Erbgütern ertragen, ſollen dieſelbe aus den gereiden Gütern bis zu ſolcher Halbſcheid gebeſſert oder alles zwiſchen dem Letzlebenden und den Kindern durchgetheilet werden. Art. XVII. Wenn auch die gereide Güter von den Schulden abſorbiret würden, oder ſonſten ſo gering weren, daß der Letzlebende kein Drittentheil aller Güter gemeſſen konnte, ſo ſoll demſelben freyſtehn, ein Drittentheil aller beſagter Güter (darüber man ſich in Entſtehung gütlicher Vereinigung per sortem zu ſcheiden) zu behalten und die übrigen zwei Drittentheil (die Leibzucht vorbehalten) den Kindern zu laſſen und ſowohl in dieſem, als nechſtvorgehenden Fall die Erklärung und Theilung geſchehen. Wenn der Letzlebende etwah zur andern Ehe zu tretten vorhabens were, doch daß und zwar nach dem ſtaat, der ſich alsdann befindet, immittelſt den Kindern bevorbleibe, wenn periculum in mora auch von vorbedachter Zeit oberwähntes supplementum und Theilung zu begehren. Art. XVIII. Wan des Letzlebenden Egadts Vatter oder Mutter ſtehendes ihres Sohns oder Tochter erſter Ehe der ander Vatter oder Mutter in gemelten ihres Sohns oder Tochter Wittibenſtandt oder anderer Ehe mit Tode abgeht, ſoll das Eigenthunb aller Erbgüter, ſo von den Eltern ererbet worden, zum halbentheil wie andere Erbgüther auf voriger Ehe Kindere und zum andern halben Theil allein auff den Letzlebenden oder auch, da derſelb bereitz verſtorben were, auff deſſelben in zweiter Ehe gezielte Kinder fallen. Wen aber die Eltern beide nach ihrem Sohne oder Tochter, ſo verſchiedener Ehe Kinder nachgelaſſen, abſterben, ſollen dieſe Kinder alle und jede großelterliche gereide und unge-

Digitized by Google

ungereide Güter in capita vertheilen. Art. XIX. Was der Letztlebend im Wittibenſtandt oder in anderer Ehe gewinnt von den Eltern, wie im vorigen Art. gedacht, oder ſonſten erbet und vor ſich bringet, gehört in ſolcher andern Ehe und verfällt auf den Letztlebenden und die Kinder ſelbiger Ehe; wie oben von den Gereiden und Erbgütern iſt verordnet, alſo daß erſter Ehe Kinder darauß oder auß den mobilibus erſter Ehe, wenn gleich der zur andern geſchrittene Vatter oder Mutter folgends in viduitate verſtorben wäre, nichts fodern können, als was etwa in den Ehepacten oder ſonſt ihnen vermacht ſeyn möchte. Art. XX. Wenn aber derjenige, ſo zur andern Ehe geſchritten ohne Kindt aus ſolcher Ehe nachzulaſſen, auch verſtorben und auf den Pfall in Ehepacten oder Teſtamenten nichts verordnet iſt, behält zwarn der Letztlebende alles Gereid voriger Ehe und was nach der Ehe woraus Kind oder Kinder vorhanden, iſt acquiriret worden, die Erbgüther aber, welche dem Abgeſtorbenen vorgemelter maßen im Wittibenſtande oder folgendts von Eltern ſeyn angefallen, auch was etwah nach dem Art. 17. zur Erſetzung des gereiden von den Erbgütern Ihme iſt zugetheilet, ſollen von dem Letztlebenden nur leibzüchtig genoſſen und nach deſſen Tode den Kindern voriger Ehe oder ihren Erben ausgefolgt werden. Art. XXI. Wenn von beiden Eheleuthen anderer geſtalt den Art. 15. verordnet, die Erbgüter vor einiger Schuldt ſeynd verſchrieben, bleibt zwar den creditoribus frei, deren Kraft auf die den Kindern zugefallenen Erbgüter ihre Bezahlung zu fordern, es ſoll aber der Letztlebende ſchuldig ſeyn, aus dem ſeinigen die Schuldt zu bezahlen und die Erbgüther zu befreyen und die Kinder deßwegen zu indemniſiren. Art. XXII. (Die Creditoren ſollen aber nicht länger als 5 Jahre nach denſelben notificirter anderer Ehe auf die Erbgüther zu fordern berechtigt ſeyn und haben wegen des, was nach dieſer Bekanntmachung mehr als 5 Jahre an Zinſen unbezahlt geblieben, ihr Unterpfand in den Erbgüthern verloren; auch die Kinder, welche andere gereiden Schulden, für welche keine Erbgüther haften, bei Mangel gereideter Güter beſprochen werden, nur 3 Jahre nach der dem creditori erfolgten Notification der andren Ehe für ſolche Schulden verbunden ſind.) Art. XXIII. (Nach des Letztlebenden Abſterben bleiben alle verfallenen Pächte, Renten, Zinſen bei der letzten Ehe, die laufenden werden aber pro rata temporis getheilet, eben ſo wird es mit den Früchten und dem Graſe gehalten und dabei Martini zum Maaßſtab genommen.) Art. XXIV. In den Sterbhäuſern ſoll keine Theilung vorgenohmen werden, es ſeyn den die creditores vorher befriedigt, wiedrigenfalls ein jeder der Erbgenehmer für die ganze Schuld salvo regressu haftet. Art. XXV. (Teſtamente ſollen entweder in loco judicii oder vor zwey dazu ausdrücklich deputirten Scheffen übergeben oder aufgenommen werden.) Art. XXVI. (In Zeiten der Peſt und anſteckenden Seuche können Teſtamente aber vor einem Prediger, oder Krankentröſter, oder ſonſt vor einer andern öffentlich beeidigten Perſon und 2 Zeugen aufgerichtet werden.) Art. XXVII. (Kaufmannsbücher haben nicht länger

als 6 Jahre inter praesentes und 10 Jahre inter absentes, die Wirthebücher aber ohne Unterſchied nur 2 Jahre vim probandi haben.) Art. XXVIII. (Diejenigen, die anteriorem hypothecam haben, ſollen ihre Zinſen von den praesentibus binnen 5 Jahren, von den absentibus aber innerhalb 10 Jahren bei Verluſt des Vorzugsrechts einfordern.) Art. XXIX. (Creditores ſollen die ihnen generaliter oder specialiter verſchriebenen, von den Schuldnern aber veräuſſerten, mobilia von den Käuffern und tertiis possessoribus nicht zurückfordern, es ſei denn, daß die Veräuſſerung in fraudem creditorum geſchehen.) Art. XXX. (Arresta ſollen kein pignus vel hypothecam zum Nachtheil anderer Gläubiger begründen.) Art. XXXI. Zwiſchen Eheleuthen ſoll communio bonorum ſtatt haben, alſo, daß nicht allein der Gütergebrauch gemein und nach Abſterben gemelter Eheleuten oder eins derſelben, die alßdenn vorhandene Güther ohn Unterſcheidt von welcher Seiten die herkomen ſolchergeſtalt verfallen und getheilt werden ſollen, wie bei dem Art. 7. et seqq. specifice vermeldet worden, ſondern auch daneben ein Ehegadt des andern, ſo woll alß zur Zeit ihrer Ehe gemachten Schulden zu bezahlen verpflichtet, immittelſt aber den Eheleuten frey ſteht in pactis dotalibus oder ſonſten beſagte communion zu excludiren, welches den, wen die Eheleute Kaufhandel treiben wollten, der gehörigen Obrigkeit zugleich bekannt gemacht und den actis publicis einverleibt, ſonſten aber es damit in Abſicht der creditoren, als wenn keine renunciation geſchehen, gehalten werden, maſſen den auch quoad praedictum effectum die communio allatorum für excludirt gehalten werden ſoll, wenn in pactis dotalibus paciscirt worden, daß soluto matrimonio die von den resp. Ehegatten angebrachte Güter denenſelben oder ihren Erben zurückgegeben werden ſollen; daferne aber wegen unterlaſſener, oder nicht gebührendermaſſen vorgegangener und notificirter renunciation ein Ehegadt des andern antematrimonial- oder auch ſtehender Ehe gemachte Schuldt zu bezahlen würde conſtringiret werden, ſolle demſelben wieder des andern Ehegadt oder resp. diejenigen, auf welche ex pacto dotali vel statuto deſſelben Güter verfallen, der Regreß dergeſtalt bevorbleiben, daß die antematrimoniale ganz und vollkommen, die ſtehender Ehe gemachte Schulden aber zur Halbſcheid nach Art. 12. gutgemacht werden ſollen. Art. XXXII. (Verfaren in Injurienſachen.)

19) Churfürſtliche Verordnung vom 27ſten April 1687, daß alle Teſtamente vor Richter und Scheffen gemacht werden ſollen.

20) Heuer-Ordnung der Stadt Weſel, wie es mit Vermiethung oder Verpachtung der Häuſer, Scheunen und andrer Gebäude, Gärten und Ländereien gehalten werden ſoll, vom 19ten October 1694.

(*) Ein Mieths-Contract kann nur mit demjenigen geſchloſſen werden, der ausweiſen kann, daß er das Bürger- oder Beiwohnungs-Recht in Weſel erlangt hat, der Mieths-

Digitized by Google

mann kann nur die vom Vermiether conſentirte Verbeſſerungskoſten vergütet erhalten, der Pachter eines Gartens oder Gartenlands hat kein Mißrecht, der Pachter der Akkerländereien kann dafür aber Entſchädigung fordern, der Vermiether kann die Einwilligung zur Untervermiethung verſagen, wenn der Untermiether Herberge, Koſthaus oder dergleichen Gewerbe hält, die jährliche Miethzeit fängt bei Gebäuden gleich nach Oſtern und an 10ten October, bei Gärten auf St. Peter und bei Acker und Weide auf Martini an. Kauf bricht Miethe, wenn erſter auf Anſuchung hypothekariſcher Gläubiger erfolgt, u. ſ. w. (vergl. von Hymmen Bd. I. S. 349.)

21) Zeugniß der Bürgermeiſter, Scheffen und Rahts vom 11ten December 1644, daß alhier herkommens vnd breuchlich auch von undenklichen Jahren hero obſerviret und gehalten worden, wenn zwo eheleuthe kinder mitteinander zeugen, vnd eins von beiden abſtirbet vnd bemelten kinder eins oder mehr nachlaſſet, daß alſdann der letztlebende ein eigenthumber aller gereiden, ein leibzuchter aber alles erbguttes ſeie, Sie ſeinen anbracht annerbet oder ſtehender ehe adquiriret vnd geworben, alſo vnd dergeſtallt, daß er die immobilia oder erbgütter leibzuchtsweiſe gebrauchen, die kindere aber ehe nicht denn nach des letztlebenden thodt darnach kommen vnd derſelben genießen koenen, die mobilia aber zuueralieniren, zuuerkauffen, auch gegen ſeiner kinder wiſſen vnd willen ſich wiederumb darauf zuuerheirahten freyſtehe, wovon weiland dieſer Stadt Bürger, Johann von Gaelen, ſchein und beweis begeret, als haben deſſen zum Warheit verkindt ꝛc.

22) Zeugniß derſelben vom 2ten September 1663, daß Stadtrechtens und von unverdenklichen Jahren breuchlich und in judicando ſowoll, als ſonſten undiſputirlich gehalten, auch noch heutiger ſtunde alſo gehalten werde, daß die Lehne-, Zins-, erbgewin- oder Hoffsgütter ſo woll als frey eigen Allodial erb gutt deilbahr vnd unter den folgenden Erbgenehmen zugleich en Theilen vertheilt werden müſſen, ohne das jemandt einig Vortheil oder Vorrecht daran bekommen, auch darüber Vrkundt Zweyer Scheffen teſtirt oder ſonſten diſponirt werden kann.

23) Die Stadt Weſel erholte ſich des Rechts beim Scheffenſtuhl zu Achen: Noppii Chronicon Aquisgr. Lib. III n. 22. Rutger Roland Tractatus de commissariis. P. IV. Lib. II. cap. III. n. 18.

24) Vertrag vom 29ſten Mai 1574, wegen der Gerichtsverfaſſung und inſonderheit der Appellation nach Dortmund.

25) Terlinden Rechtslehre von der Gütergemeinſchaft S. 38.:

Digitized by Google

In der Stadt Weſel wird die Rechtslehre von der daſelbſt geltenden ehelichen Gemeinſchaft der Güter durch die ehemals von dem dortigen Magiſtrat entworfenen und vom Churfürſten Friedrich Wilhelm am 6ten November 1682 placidirte und am 11ten April 1683 publicirte ſogenannte Juſtiz-Puncten beſtimmt. Nach derſelben Art. VII. iſt nämlich der letztlebende Ehegatte, wenn keine Kinder vorhanden ſind und keine Ehepacten oder andere Diſpoſitionen errichtet worden, Erbe von dem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen, nur allein die Hälfte derjenigen Immobilien oder Erbgüter ausgenommen, welche der erſtverſtorbene Ehegatte in der Ehe eingebracht, oder während der Ehe ſeiner Seits ererbet hat, und auch von dieſen Immobiliair-Gütern behält der letztlebende Ehegatte lebenslang die ganze Abnutzung und nur nach deſſen Tode fällt die Hälfte davon mit der Hälfte der Schulden, welche bei dem Abſterben des erſten Ehegatten darauf geſtanden, auf des Erſtverſtorbenen nächſten Anverwandten zurück. Wegen der daſelbſt eingeführten Gemeinſchaft der Güter iſt nun auch nach dem Art. XXXI. ein Ehegatte des andern, ſowohl während der Ehe contrahirten, als auch diejenigen, Schulden, welche derſelbe vor der Ehe gemacht, zu bezahlen verpflichtet, jedoch ſteht den Eheleuten frei, die Gemeinſchaft der Güter auszuſchließen. So lange ein Wittwer oder eine Wittwe zu Weſel nicht zur zweiten Ehe ſchreitet und die Kinder, welche ſich verheirathen, oder eine ſeparate Haushaltung errichten, ihr väterliches oder mütterliches Erbtheil fordern, iſt der Wittwer oder die Wittwe nur verpflichtet, jedem Kinde nach Maßgabe des Art. IX. der Juſtiz-Puncte einen dritten Theil ſeiner Quote der Erbgüter oder ein Aequivalent an Geld dafür auszukehren.

XVIII. Die Stadt Xanten.

[Gehörte bis 1392 zum Erzſtift Cölln, in dieſem Jahre kam die eine und 1449 die andere Hälfte an Cleve.]

1) Egbert Hoppe Cap. XVI.

2) Topographiſch-ſtatiſtiſch-hiſtoriſch-antiquariſche Beſchreibung der Stadt Sancten oder Xanten. (in P. F. Weddig Neuem Weſtphäliſchen Magazin Bd. I. Heft III. S. 218 ff.)

3) Eys Beiträge zur Geſchichte der Stadt Xanten. (in den Weſtphäliſchen Blättern vom Jahre 1823. n. 2.)

4) Privilegium des Erzbiſchofs Heinrich von Cölln vom 15ten Juli 1228.

(*) in Weddig a. a. O. S. 247. — jura — quae burgenses nostri Nussienses ab antiquo dignoscuntur obtinuisse.

4) Die Stadt Xanten erhielt 1288 die Rechte der Stadt Nimwegen: Teſchenmacher Annales. P. II. n. 2. S. 17.

5) Nach Hoppe Beſchreibung S. 27. hat Xanten Cöllniſches Recht.

6) Statut von 1495.

7) Statuten der Stadt Xanten (von 1596.).

(*) Tit.: Woement haelden ſoll mit den gereiden Guedern, wenn einer von den beiden Eheleuden verſtoruen. Es iſt binnen Xanten und in dem Amte von Xante von unverdenklichen Jahren obſervıret und gehalten worden, wenn ſich toedrägt, dat in dem Fall der letztlebendige von ihnen alle gereide Guederen, die ſie Eheluiden an Malkomderen gebracht und wehrender Ehe acquiriret gewunen und geworren, ſo viel daran in tydt des erſt affgeſtorbenen erfindlich, erfflich und eigenthümlich an ſich behaelt dergeſtalt dat er, der letztlebendiger, hat ſie Kinder vorhanden oder nit, dieſelbige ſemtliche gereide guedere mag ver alieniren, verkoepen, transferiren, ſich davor wiederumb, off er wolte, verheyrahden und ſonſt ſeines Gefallens die Lanten wenden, kiehern, dermit doen und handlen alles buiten bekroin indracht off widerſeggen der Kinder oder es erſt aff geſtorvenn Erffen off jemandts anders von derent wegen. Von Lifftocht. Wenn einer von beyden Alderen verſtirfft und geen Hyelichs vorwairden oder andere pacta oder dispositiones opgericht, kommen die gereide Guedere den letztlebenden thoe, wie bevor vermeldt, die Erffgueder aver gebruikt der leſt lebendiger in tuchten, der Eigenthum aver deren beyden Kinderen verblyvende, dergeſtalt dat der letztlevendig alſodenn Erffgoederen ohn einige Voergaende Caution oder Verſeckerong ſeyn Levenlang gebruiken und genieten mag, de aver der Lyfftuchter in die andere Ehe ſich begeven würde, ſoll derſelviger Lyfftuchter ein inventarium aller lieggender oder Erffguederen wannehr man des von ihm geſinnet, opterichten ſchuldich und gehalten ſein.

8) Bericht des Landgerichts in Xanten an die Regierung vom 16ten November 1773, daß hier, wenn das Ehebett gebrochen wird, es mögen Kinder vorhanden ſein oder nicht, der Letztlebende auf das gereyde Vermögen ſich anderweit verheirathen kann und bloß allein von den ungereyden, wovon der superstes conjux ein inventarium zu ediren ſchuldig iſt, die proprietas auf die Kinder devolvirt wird, die Nutznieſſung aber bei den Letztlebenden verbleibt und hierin kein Unterſchied ſtatt findet, ob der Letztlebende zur fernern Ehe ſchreitet oder nicht; hiernach iſt es hier jederzeit beſtändig gehalten und in contradictorio erkannt worden.

9) Terlinden von der Gütergemeinſchaft S. 37.: Nach den Statuten der Stadt Xanten und Büderich Fol. 265. p. 1.

Digitized by Google

laut des vom Landgericht und vom Magiſtrat zu Xanten an die Clevesche Regierung im Julio 1780 abgeſtatteten Berichts behält der letztlebende Ehegatte, wenn das Ehebette getrennt wird, die Mobiliair-Verlaſſenſchaft zur freien Diſpoſition und nützet die unbeweglichen Güter lebenslang ohne einige Cautionsleiſtung, die Proprietät aber davon bleibt den Kindern, wenn ſolche vorhanden, ſonſt fallen ſolche nach dem Tode des Letztlebenden wieder nach der Seite hin, wo ſie herkommen.

§. 722.

BB.

Des platten Landes.

I. Die Herſchaft Wertherbruch.

Vergl. über dieſelbe im allgemeinen und die Verhältniſſe der Bauern inſonderheit: Rieve a. a. O. §. 147—154.

II. Die Aemter Beek, Holten und die Herrſchaft Meiderich.

(Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXX. Heft LVIII. S. 193 ff.)

III. Das Amt Goch.

1) Fluß- und Mühlen-Ordnung auf der Niers im Amte Goch, vom 24ſten Juli 1553. (in Scotti Cleve-Märkiſche Geſetze Bd. I. S. 119.)

2) Verbeſſerte Niers-Ordnung im Amte Goch vom 27ſten April 1596. (daſ. S. 205.)

IV. Die Rechte des Lathenhofes tho Haeſelaer.

(*) von den Schepen vnd Laeten des Hoeves tohe Haeſelar ꝛc. im funfzehnten Jahrhunderte abgefaßt.

V. Die Lathen-Rechte von Xanten.

1) Urkunden von 1260 und 1506. (in Rive a. a. O. Anl. V—VI.)

2) Constitutio Archiepiscopi Friderici de cerocensualibus ecclesiae Xantensis trans Rhenum commorantibus et eorum jure. (daſ. Anl. VII.)

3) Constitutio archiepiscopi Henrici von 1226, über eben dieſen Gegenſtand. (daſ. S. VIII.)

Digitized by Google

4) Lathen-Rechte des Biſchofshofes zu Xanten von 1463.

(*) Dieſe Rechte wurden im Jahre 1463 abgefaßt und ſind durch das Jurisdictions-Reglement vom 20ſten December 1779. (§. 720. n. 161.) als ſubſidiariſche Rechte für das Herzogthum Cleve vorgeſchrieben, vergl. Scotti a. a. O. S. 2147.

(**) Inhalt: Liber primus. Cap. 1. Eingang. Cap. 2. Schlutter sall des Haeues Hofrichter wesen. Cap. 3. Juramentum iudicis curtis. Cap. 4. Alle Manspersoonen mit der irster Handt sullen hulden. Cap. 5. Stipulatio Moanatorum, Haldinge der Erfflaeten. Cap. 6. Van Acht verkaeren erflaeten. Cap. 7. Juramentum latonum inditia ferentium. Cap. 8. Van den Scriever tho kiesen. Cap. 9. Van den Eedt der Scrievers. Cap. 10. Van des Bisschops hoff Gaede thoe kiesen. Cap. 11. Jura mensum praeconis. Eedt deſs Hoffbaeden. Cap. 12. Van ons Heeren thins op S. Magretae dag toe boeren. Cap. 13. Van der poenen die oren thins niet betaelen. Cap. 14. Wat en Klein und Swaeer wedde wesen vall. Cap. 15. Dat alle verkaeren erflaeten een ook die gehalete Erfflaeten op St. Margarets Dag toe haeve sullen koemen. Cap. 16. Op St. Margreten dag stat alle gehulde Erfflaeten schuldig alle deſs haeues Vruchtbairsaeken voir toe bringen. Cap. 17. Die gehulde Erfsaele syn schuldig op St. Margereth dag de hoffrichter gereng toe wesen. Cap. 18. Dei verkaeren Erflaeten sullen op St. Margaretha Dag die rechten und gewonten des Haves wiesen und kleren. Cap. 19. Van den puncten die men jairlik op St. Magarethen dag vraegen mag. Liber secundus. Cap. 1. Dat die Erflaeten altyt sullen und moegen wisseten. Cap. 2. In wat maniere die erflaeten sullen und moigen wieren idt wesselen. Cap. 3. Off ein Erfflaeten goet den Heeren op storue en ledig worde. Cap. 4. Off onse gnediger Her den erfgenaemen gein naede dan allein daſs Haeuer rechte wolde laeten wederfahren. Cap. 5. Off die erfgenamen koeren tot den Erfflaeten guedt und tot den gelde. Cap. 6. Dat die Erfgenamen onder sich moegen vorwarden maecken. Cap. 7. Wanneer vorwarde Steede und Raht Wesen sullen. Cap. 8. Off jemandt syn Erfgewin uitdoin wolde. Cap 9. Woe dat men einen aen Erfflyff gewin tuchten sall. Cap. 10. Woe dat men iemandt syn Erflyffgewinn beschweren sal. Liber tertius. Cap. 1. In wat manieren die verkaeren Erfflaeten handwinninge betujgen vnd vuirwarden ontfangen und oirkondt darum nehmen sullen. Cap. 2. Woeuel det die gemeine verkoeren Erfflaeten vor ein Voorwarde off Handwieringe in dat boeck teschrieuen hebben und boeren und dan Schrieuer darauff uitrichter sullen. Cap. 3. In wat jaer dat die handwening off voerwoerden von den verkaeren Erfflaeten geschegen, dat Jair aus der Verkaeren Erfflaeten nehmen sal men by sulken voorwarden schrieuen. Cap. 4. Wanneer die verkaeren Erflaeten und den Schrieuer eer recht van den

Parshyen niet gewoenen wardt. Cap. 5. Itsiche iaers op den Vrydag nae den heiligen Pingt dag, so sall men dat Erflaeten boek opdoen und allen den Erfflaeten lesen, die der gesinnen off begeren. Cap. 6. Ook sal men alle gesenaten voorwarden und gewunnen haedt op deseluen vrydag in dat boek schrieuen. Cap. 7. Wat manigen dat men oick dat boik vorse tenen ty den begeerde tot sin, sondern wat darin off nit toe doin. Liber quartus. Cap. 1. Off imandt om Erflaeten goet gerichtelicken dingen well. Cap. 2. Die Hoffrichter magh einen igeliken verkoeren Erflaeten doen Gebaerden by Poener then hoffgericht toe koemen. Cap. 3. Dat die geswaeren baede willjglieken den sal sonder loin. Cap. 4. Lohn der Baeden. Cap. 5. Van einen Erflaeth die ongetoorsam wurde. Cap. 6. Van een Erflaeth die sich te soeken off mitlendig maekt. Cap. 7. Van einen Erflaet die echt werff 2 in 3 ongehorsam were. Cap. 8. Dat sich Parthyen buiten oirloffs des Hoffrichters niet scheiden sullen. Cap. 9. Parthyen sullen montlick dingen. Cap. 10. Van ordelen dee die verkaeren Erflaeten wyssen weren, en waer sie den ordelen wiss worden, wen oie der niet wissen weren. Cap. 11. Wil ein ordel verloist, die sall allen gerichte lieken kost betaelen. Cap. 12. Die verkaeren Erflaeten sullen alle saeken off oir oirdelen wiesen op ein beter recht. Cap. 13. Off ein beter Recht bedingt wordt woe man dat vor dat gericht bringen sal. Cap. 14. Hofdaegen sullen geschien op kosten der Parthyen. Cap. 15. Woe men dat laeten boeck sluiten en op doen sal. Cap. 16. Oeder Zedels guet sal men weggeuen nae deſs Hauer rechten. [Malkerley gneder in desen Hoff gehoerende die tot onder Zedels rechten uitgegeuen weeren, off hier naemals tot ouder Zedels rechten uitgegeuen sullen werden, als diſs Hoffrecht were. Dieselue onder Zedelss gued sol men in den einde van diesen Boeck beschrieuen nae inhalt des achten Capitelſs des twede boiks voer in desen Boek beschreuen.]

5) Rive a. a. O. S. 104 ff. 122 ff. 139 ff.

VI. Eſſenſche Hobsgüter

1) §. 611. n. 1—5.

2) Churfürſtliche Verordnung vom 31ſten Auguſt 1678. (§. 608. n. 17.)

§. 723.

VII. Schriften über das Cleveſche Provinzial-Recht überhaupt.

1) Carol. Theod. Summermann prima Pandectarum pars, in qua non solum vera et genuina juris Ro-

Digitized by Google

mani praxis in summo Camerae Imperii judicio caeterisque Germaniae, praecipue autem Clivensibus et Marcanis ſoris ostenditur, verum etiam differentiae juris Romani et Cameralis itemque patrii perspicue demonstratur. Amsterd. 1714. 4.

2) von Hymmen Beiträge. Bd. II. Abſ. VI. n. III.: Cleve-Märkiſche Provinz.

Zweite Abtheilung.

Einzelne Theile des Cleveſchen Rechts.

Erſte Unterabtheilung.

Civil-Recht.

I.

Sachen-Recht.

---

§. 724.

A. Gränze zwiſchen Staats- und Privat-Eigenthum.

AA. Gewäſſer.

A. Im Allgemeinen.

1) Dycken-Ordnung von 1575. (§. 719. n. 38.)

2) Verordnung wegen des Mühlen-Regals von 1607. (§. 455. n. 51.)

3) Verordnung von 1611, wegen der Fiſcherei. (§. 720. n. 1.)

4) Verordnung wegen Deichſachen von 1664. (§. 720. n. 21.)

5) Verordnung wegen der Deichſchau v. 1708. (§. 720. n. 62.)

6) Verordnung die Entwäſſerung der Brüche betreffend, von 1717. (§. 720. n. 85.)

7) Deichſchau-Ordnung von 1725. (§. 720. n. 99.)

8) Verordnung wegen der Vorfluth, von 1726. (§. 720. n. 135.)

Digitized by Google

9) Verordnung wegen Räumung der Gräben, von 1757. (§. 456. n. 132.)

10) Verordnung wegen der Deichſchau, von 1763. (§. 456. n. 134.)

11) Verordnung wegen der Vorfluth, Deichſchau, Waſſerleitung ꝛc., von 1765. (§. 720. n. 140.)

12) Revidirtes Deich-, Schau- und Graben-Reglement, von 1767. (§. 720. n. 143.)

13) Mühlen-Reglement von 1772. (§. 720. n. 152.)

14) Vorfluths-Edict von 1773. (§. 720. n. 155.)

B. Der Rheinſtrom.

1) Deich-Ordnung von 1475. (§. 719. n. 6.)

2) Verordnung betreffend das landesherrliche Recht auf alle Rhein-Inſeln von 1692. (§. 456. n. 48.) und von 1694. (§. 456. n. 48.)

3) Verordnung die Mittelgründe, Anwüchſe und Werder im Rhein betreffend, von 1713. (§. 720. n. 74.)

4) Waſſer- und Ufer-Ordnung für den Rheinſtrohm. (§. 720. n. 158.)

5) Verordnung wegen der Anwächſe im Rhein, von 1778. (§. 720. n. 160.)

C. Der Ruhrſtrom.

1) Ruhr-Rechte von 1471. (§. 455. n. 6.)

2) Ruhrrecht von 1542. (§. 455. n. 29.)

3) Waſſer- und Ufer-Ordnung für den Ruhrſtrom, von 1781. (§. 456. n. 154.)

D. Der Niersſtrom.

1) Fluß- und Mühlen-Ordnung auf der Niers, von 1553. (§. 719. n. 30.)

2) Niers-Ordnung von 1596. (§. 719. n. 43.)

3) Niers-Ordnung von 1726. (§. 720. n. 104.)

4) Revidirte Niers-Ordnung von 1769. (§. 720. n. 150.)

Digitized by Google

E. Der Hafen zu Emmerich.

Reglement für den Hafen zu Emmerich, von 1795. (§. 720. n. 176.)

BB. Bergwerke.

1) Herzogs Wilhelm Berg-Ordnung von 1542. (§. 708. n. 7.)

2) Renovirte Berg-Ordnung von 1639. (§. 456. n. 3.)

3) Verordnung wegen des Salz-Regals, von 1708. (§. 456. n. 66.)

4) Revidirte Berg-Ordnung von 1737. (§. 720. n. 114.)

5) Verordnung wegen des Salz-Regals, von 1741. (§. 720. n. 116.)

6) Revidirte Berg-Ordnung von 1766. (§. 456. n. 136.)

7) Verordnung wegen der Knaps-Caſſe, von 1767. (§. 720. n. 144.)

8) Declaration wegen des 65ſten Faſſes, von 1777. (§. 456. n. 152.)

9) Declaration der Berg-Ordnung von 1783. (§. 720. n. 164.)

10) Declaration der Berg-Ordnung v. 1786. (§. 720. n. 170.)

11) Reglement für die Bergleute, von 1801. (§. 720. n. 180.)

12) de Behmer novum jus contr. T. I. obs. LXXXI. de eo quod justum est circa dilatationem vel extensionem fodinarum carbonum lituminosorum in Ducatu Clivensi.

13) Ueber Grundkuxen im Cleviſchen: Stengel Bd. V. S. 178.

14) Ferdinand Schulz Handbuch des Preuß. Bergrechts. (Eſſen 1820. 8.) S. 74.

CC. Jagd und Forſten.

1) Verordnung wegen der Jagd, von 1530. (§. 719. n. 18.)

2) Verordnung wegen des Wildfrevels, von 1548 und 1549. (§. 455. n. 30.)

3) Verordnung wegen der Jagd, von 1569 und 1570. (§. 719. n. 36.)

4) Verordnung wegen der Jagdfrevel, von 1601. (§. 719. n. 46.)

5) Verordnung wegen der Jagd und des Taubenfangs, von 1607. (§. 719. n. 52.)

6) Verordnung wegen der Jagd, von 1611. (§. 720. n. 1.)

7) Jagd-Edict von 1621. (§. 720. n. 2.)

8) Jagd-, Wald- und Marken-Ordnung, v. 1649. (§. 456. n. 9.)

9) Jagd-Verordnung von 1653. (§. 456. n. 13.)

10) Verordnung wegen der Jagdberechtigung, v. 1654. (§. 720. n. 14.)

11) Verordnung wegen der Jagd und Holzungen, von 1664. (§. 720. n. 20 und 21.)

12) Jagd-, Wald- und Marken-Ordnung, von 1677. (§. 720. n. 32.)

13) Verordnung wegen des Umfangs des Jagdrechts, von 1696. (§. 456. n. 52.)

14) Verordnung wegen der Setz- und Schonzeit, von 1707. (§. 456. n. 65.)

15) Verordnung wegen des Jagdrechts der Städte, von 1709. (§. 456. n. 69.)

16) Verordnung wegen der Jagd von 1717. (§. 720. n. 83.) und von 1726. (daſelbſt.)

17) Verordnung wegen der Setzzeit, von 1728. (§. 720. n. 106.) von 1729. (daſ. n. 107.) und von 1730. (daſ. n. 109.)

18) Verordnung wegen der Faſanen-Jagd, von 1733. (§. 720. n. 112.)

19) Neuverbeſſerte Jagd- und Wald-Ordnung von 1742. (§. 720. n. 117.)

20) Revidirte Jagd- und Wald-Ordnung von 1765. (§. 456. n. 135.)

21) Verordnung wegen der Eröffnung und dem Schluß der Jagd, von 1789. (§. 720. n. 173.)

22) Verordnung über die Eröffnung der Jagd, von 1798. (§. 720. n. 179.)

DD. Wege und Straßen.

1) Wege-Ordnung von 1554. (§. 708. n. 9.)

2) Wege-Reglement von 1676. (§. 720. n. 31.)

Digitized by Google

3) Verordnung wegen Reparatur der Wege, von 1706. (§. 720. n. 59.)

4) Wege-Reglement von 1730. (§. 720. n. 110.)

5) Wege-Reglement von 1768. (§. 720. n. 147.)

§. 725.

B. Veräuſſerungs- und Erwerbungsfähigkeit.

AA. Pia corpora und Geiſtliche.

1) Ordnung von 1464. (§. 719. n. 4.)

2) Verordnung von 1507. (§. 719. n. 9.)

3) Verordnung von 1508. (§. 719. n. 10.)

4) Verordnung von 1551. (§. 455. n. 32.)

5) Verordnung von 1700. (§. 456. n. 55.)

6) Verordnung von 1720. (§. 456. n. 92.)

BB. Bürgerliche Perſonen in Anſehung adlicher Güter.

1) Verordnung von 1785. (§. 720. n. 169.)

2) Verordnung von 1787. (§. 456. n. 158.)

CC. Auswärtige in Anſehung ſtädtiſcher Grundſtücke.

Verordnung von 1718. (§. 720. n. 86 und 165.)

DD. Städte- und Gemeindegüter.

1) Verordnung von 1713. (§. 720. n. 73.)

2) Verordnung von 1717. (§. 720. n. 82.)

EE. Juden.

1) Edict von 1697. (§. 720. n. 48.)

2) Edict von 1718. (§. 720. n. 87.)

3) Edict von 1719. (§. 720. n. 89.)

4) Edict von 1787. (§. 720. n. 172.)

FF. Beſitzergreifen.

Verordnung von 1675. (§. 720. n. 27.)

Digitized by Google

§. 726.

C. Einzelne Gattungen der dinglichen Rechte.

I. Eigenthum.

A A. Unveräuſſerlichkeit und Reluition der Erbgüter und Pertinenzien.

1) Herzogs Wilhelm Verbot der Veräuſſerung der Lehn-, Sattel-, Schatz- und Dienſtgüter ꝛc., vom 14ten Januar 1541. (§. 708. n. 6.)

2) Verordnung wegen Veräuſſerung und Reluition der Erbgüter, von 1680. (§. 556. n. 40.)

3) Verordnung über eben den Gegenſtand, von 1700. (daſ. n. 56. und §. 720. n. 50.)

4) Edict wegen Veräuſſerung der Pertinenzien, von 1704. (§. 720. n. 54.)

5) Edict wegen Reluition der Pertinenzien, von 1704. (§. 720. n. 57.)

6) Edict wegen Conſolidation zerſpliſſener Güter, von 1709. (§. 456. n. 20.)

7) Edict über eben dieſen Gegenſtand, v. 1711. (§. 456. n. 73.)

8) Declaration des Conſolidations-Edicts von 1723. (§. 456. n. 95.)

9) Verordnung wegen Conſolidation ꝛc., v. 1767. (§. 450. n. 141.)

10) Verordnung über denſelben Gegenſtand, von 1785. (§. 720. n. 166.)

11) Verordnung wegen der Wiedervereinigung der Abſpliſſe, von 1796. (§. 720. n. 178.)

12) Joan. Christiani Schulz spec. juris consolidationis pertinentiarum — ex statutis — Clivo-Marcanis — — Cap. III. (§. 462. II. n. 3.)

13) Joan. Fridr. Grolmann diss. de reluitione dominii in Ducatu Clivensi et Comitatu Marcano. Giessae 1766. 4.

14) de Behmer novum jus contr. T. I. obs. LXXI.: de reunione, consolidatione et redintegratione pertinentiarum olim avulsarum.

Digitized by Google

II. Zehnten, Gülten, Renten.

1) Tynß-Recht. (§. 463. II. n. 3.)

2) Verordnung von 1604, wegen der Gerichtsbarkeit über die Zinsgüter. (§. 455. n. 49.)

3) Verordnung die Veräuſſerung der Zinsgüter betreffend, von 1672. (§. 720. n. 25.) und von 1673. (daſ. n. 26.)

4) Reglement wegen des Erſatzes des Natural-Zehnts ꝛc., von 1748. (§. 720. n. 120.)

5) Verordnung von 1782, wegen des Natural-Zehenten. (§. 720. n. 163.)

6) Verordnung wegen des Erdapfelzehenten, v. 1785. (§. 720. n. 167.)

7) Zehnt-Ordnung von 1793. (§. 720. n. 174.)

8) Ueber die Holzzehnten. (in Stengel Beiträge Bd. IV. S. 134.)

III. Pfandrecht.

1) Verordnung wegen Errichtung der Lagerbücher, von 1704. (§. 720. n. 53 und 56.)

2) Verordnung wegen der Gravel-Hypothek des Fiscus, von 1709. (§. 456. n. 67.)

3) Hypotheken-Ordnung von 1726. (§. 720. n. 103.)

4) Hypotheken-Ordnung von 1651. (§. 720. n. 125.)

5) Verordnung wegen der Hypotheken-Bücher, von 1805. (§. 720. n. 182.)

6) Verordnung wegen Veräuſſerung des Fauſtpfands, von 1675. (§. 456. n. 37.)

II.
Vertrags-Recht.

---

§. 727.

A. Ueberhaupt.

Verordnung wegen Contractsfähigkeit der Minderjährigen, von 1719. (§. 720. n. 90.)

Digitized by Google

B. Einzelne Gattungen der Verträge.

AA. Kauf und Verkauf.

1) Verbot des Verkaufes der Früchte auf dem Halme, von 1710. (§. 720. n. 64.)

2) Verordnung, daß in Kaufverträgen der Preis ausgedruckt werden ſoll, von 1718. (§. 720. n. 88.)

3) Reluition. (§. 726.)

4) Das Näherrecht wegen der Verwandſchaft, Nachbarſchaft und des Bürgerthums findet in einigen Städten Statt.

BB. Ceſſion.

1) Verordnung wegen der lex anastasiana, von 1661. (§. 720. n. 19.)

2) Verordnung von 1664, über eben dieſen Gegenſtand. (§. 720. n. 21.)

CC. Pacht- und Miethsvertrag.

1) Verordnung wegen Einziehung der Pachte, von 1649. (§. 720. n. 11.)

2) Verordnung wegen der Entſchädigung für Kriegsſchäden, von 1694. 1771 und 1774. (§. 720. n. 139. 151 und 157.)

3) Verordnung wegen des Geſindes, von 1646. (§. 720. n. 8.)

4) Geſinde-Ordnung von 1696. (§. 720. n. 46.)

5) Verordnung wegen des Geſindes, von 1708. (§. 720. n. 61.)

6) Geſinde-Ordnung für die Städte, von 1753. (§. 720. n. 34.)

7) Geſinde-Ordnung für das platte Land, von 1769. (§. 720. n. 149.)

DD. Darlehn.

1) Verordnung wegen wucherlicher Contracte, vom 7ten Februar 1584. (§. 455. n. 45.) und von 1607. (§. 719. n. 50.)

2) Verordnung wegen des Zinswuchers, v. 1651. (§. 720. n. 19.)

3) Verordnung wegen des Zinswuchers, v. 1675. (§. 620. n. 30.)

4) Verordnung wegen des Zinswuchers der Juden, von 1711. (§. 720. n. 68.) von 1714. (daſ. n. 80.) und von 1719. (daſ. n. 91.)

5) Verordnung wegen der Darlehne an Minderjährige, von 1730. (§. 720. n. 108.)

6) Ver-

Digitized by Google

6) Verordnung wegen der Anleihe der Bauern, von 1752. (§. 729. BB. CC.)

7) Ueber die frühere Zuläſſigkeit des 6ten Zinsthalers: von Hymmen Bd. I. S. 349.

EE. Wechſel-Recht.

1) Edict wegen Einführung des Wechſelrechts, von 1695. (§. 720. n. 45.)

2) Verordnung wegen des Wechſelrechts in Anſehung der Militair-Perſonen, von 1714. (§. 720. n. 79.)

3) Wechſel-Ordnung v. 28ſten December 1724. (§. 720. n. 98.)

4) Verordnung wegen Wechſelfähigkeit der Juden, von 1726 und 1745. (§. 720. n. 102.)

5) Verordnung die wechſelmäßige Verbürgung der Frauen für ihre Ehemänner betreffend, von 1744. (§. 720. n. 118.)

6) Revidirte Wechſel-Ordnung von 1751. (§. 720. n. 127.)

FF. Pfand-Contract. (§. 726. III. n. 6.)

1) Verordnung wegen der Antichreſis, von 1661 und 1664. (§. 720. n. 19 und 21.)

2) Verordnung wegen Veräuſſerung der Fauſtpfänder, von 1675. (§. 720. n. 30.)

GG. Bürgſchaft.

Verordnung betreffend die wechſelmäßige Verbürgung der Ehefrauen für ihre Ehemänner, von 1744. (§. 720. n. 118.)

III.

Perſonen-Recht.

---

§. 728.

A. In Beziehung auf die Religion.

AA. Ueberhaupt.

Religions-Verträge und Edicte. (§. 711.)

BB. Mennoniten.

Verordnung wegen der Eydesleiſtung der Mennoniten, von 1654. (§. 720. n. 15.)

CC. Juden.

1) Verordnung von 1664. 1675. 1692. 1697. 1711. 1713. 1714. 1718. 1719. 1725. 1745. 1787. (§. 720. n. 21. 30. 42. 48. 68. 80. 87. 89. 91. 102. 172.)

2) Geleits-Patent von 1713. (§. 720. n. 76.)

3) General Juden-Reglement von 1730. (§. 720. n. 111.)

4) Verordnung wegen der Gerichtsbarkeit der Rabiner, von 1749. (§. 720. n. 121.)

5) Verordnung, daß die Anſetzung der Juden ein landesherrliches Regal iſt, von 1751. (§. 736. n. 122.)

B. In Beziehung auf perſönliche Freiheit.

1) Ueber Leibeigenſchaft: Rive a. a. O. S. 339 und 340.

2) Inſonderheit über das Subjektions-Verhältniß in der Herrlichkeit Meyderich: Rive §. 141.

3) Kaiſerl. Decret vom 12ten December 1808, die Aufhebung der Leibeigenſchaft betreffend. (Scotti Jülich- und Bergiſche Geſetze Thl. III. S. 1176.)

C. Einheimiſche und Auswärtige.

1) Indigenat. (§. 720. n. 9 und 23.)

2) Verbot des Einkaufs ſtädtiſcher Grundſtücke, von 1718. (§. 720. n. 86 und 165.)

D. In Rückſicht auf Alter.

1) Verordnung wegen Beſtellung der Vormünder, von 1636. (§. 720. n. 4.)

2) Verordnung wegen der Vormundſchaft, von 1642 und von 1646. (§. 720. n. 7.)

3) Erneuerung derſelben von 1704. (§. 720. n. 58.)

4) Verordnung wegen der Contracte der Minderjährigen, von 1719. (§. 720. n. 90.)

5) Verordnung wegen Darlehne an Minderjährige, von 1730. (§. 720. n. 108.)

6) Verordnung wegen Volljährigkeit derer von Adel, von 1746. (§. 720. n. 119.)

7) Einführung der Ravensbergiſchen Pupillen-Ordnung, von 1753. (§. 720. n. 132.)

Digitized by Google

8) Verordnung wegen der Großjährigkeit, von 1763. (§. 720. n. 137.)

9) Reſcript wegen des Verfahrens in Vormundſchaftsſachen, von 1796. (§. 720. n. 177.)

§. 729.

E. Nach Verſchiedenheit der Stände.

AA. Adel.

1) Privilegium nobilium von 1510. (§. 455. n. 16.) mit den Declarationen von 1649. 1660. 1712. 1713 und 1729. (§. 455. n. 15. und §. 720. n. 72.)

2) Verbot der Beilegung höherer adlicher Titel, und Bürgerliche ſollen keine Wappen mit offenem Helme führen, vom 24ſten December 1627. (Scotti Thl. I. S. 85.)

3) Vereinigung der ritterbürtigen Stände wegen des privilegii nobilium, von 1632. (§. 456. n. 2.)

4) Verordnung wegen Anſchlagung des Wappens ꝛc., von 1714. (§. 720. n. 78.)

5) Verordnung wegen ungleicher Heirath, v. 1739. (§. 729. n. 115.)

6) Verordnung wegen der Majorennität derer von Adel, von 1746. (§. 720. n. 119.), vergleiche Verordnung von 1763. (§. 720. n. 137.)

7) Verboth der Veräuſſerung der adlichen Güter, von 1751. (§. 456. n. 121.)

8) Verordnung wegen der Verſchuldung, v. 1767. (§. 720. n. 145.)

9) Befreiung des Adels von der ehelichen Gütergemeinſchaft. (§. 720. n. 168.)

10) Verordnung, daß Bürgerliche adliche Güter nicht kaufen ſollen, von 1785 nnd 1787. (§. 720. n. 169 und 171.)

11) Großherzogliches Decret, d. d. Güſtrow den 4ten November 1806, daß das im Herzogthume Cleve übliche Geſetz, welches den Bürgerlichen den Ankauf adlicher Güter verbietet, auf ein benanntes, zu Gunſten der Creditoren meiſtbietend zu veräuſſerndes, Gut nicht angewendet werden ſoll. (Scotti Sammlung der Jülich-Bergiſchen Verordnungen Thl. II. S. 1035.)

12) Ob die Ritterſchaft im Herzogthum Cleve und in der Grafſchaft Mark ſich beſonderer Freiheiten zu erfreuen habe? (in von Steinen Weſtph. Geſchichte Bd. I. S. 1869 ff.)

Digitized by Google

BB. Bauern. (§. 445.)

A. Im Allgemeinen.

1) Die §. 445 angeführten Schriften.

2) J. C. H. Rive über das Bauerngüterweſen in der Grafſchaft Mark — — Herzogthume Cleve, an öſtlicher Rheinſeite ꝛc. Abth. VI. S. 339 — 350. (§. 446. II. n. 60.)

3) Amts-Ordnung von 1431. (§. 455. n. 4.)

4) Verordnung von 1449. (§. 719. n. 3.)

5) Ordnung wegen Austhun der Leib- und Pachtgüter, von 1538. (§. 719. n. 24.)

6) Ordnung für die Amtleute, von 1559. (§. 455. n. 38.)

7) Remiſſions-Reglement von 1771. (§. 720. n. 151.) und von 1774. (§. 720. n. 151.)

8) Kaiſerliches Decret wegen Aufhebung der Colonats- und gutsherrlichen Verhältniſſe, vom 12ten December 1808. (in Scotti Jülich- und Bergiſchen Geſetzen Thl. III. S. 1176.)

7) Geſetz wegen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe, vom 25ſten September 1820. (G. S. n. 16.)

B. Inſonderheit.

AA. Veräuſſerung, Untheilbarkeit und Verfaſſung der Bauergüter.

1) Verordnung von 1671. (§. 456. n. 30.)
2) Verordnung von 1673. (§. 720. n. 16.)
3) Verordnung von 1680. (§. 456. n. 40.)
4) Verordnung von 1681. (§. 456. n. 41.)

BB. Dienſte.

1) Ordinantie wegen des Wegedienſtes, v. 1478. (§. 719. n. 7.)

2) Dienſt-Ordnung von 1536. (§. 455. n. 26.)

3) Verordnung wegen der Dienſte der Unterthanen, von 1675. (§. 720. n. 29.)

4) Dienſt-Ordnung von 1683. (§. 456. n. 45.)

5) Verordnung wegen der Baufuhren, v. 1754. (§. 456. n. 130.)

CC. Aufſicht auf die Wirthſchaft der Bauern, Entſetzung derſelben u. ſ. w.

1) Reglement von 1733. (§. 720. n. 113.)

2) Verbot des Schuldenmachens von 1752. (§. 720. n. 120.)

3) Verbot des Schuldenmachens ꝛc. v. 1773. (§. 456. n. 148.)

4) Beſitzer von Leibgewinsgütern können bei ſchlechter Wirthſchaft exmittirt werden: Stengel Beitr. Bd. XI. S. 295.

DD. Mortuarium.

Stengel Beiträge Bd. VI. S. 71.

EE. Leibzucht.

Verordnung des Königl. Ober-Landesgerichts vom 15ten Januar 1820, die hypothekariſche Eintragung der Rechte aus Leibzuchtsverträgen. (Jahrbücher der Preuß. Geſetzgebung Bd. XVI. S. 130.)

FF. Einzelne Gattungen von Bauerngütern.

I. Hobs-, Behendigungs-, Lathen- und Leibgewinnsgüter. (§. 465. B. AA. Thl. II. S. 355 ff.)

1) Verordnung wegen der Lathengerichte, v. 1556. (§. 455. n. 36.)

2) Verordnung wegen der Untheilbarkeit der Leibgewinnsgüter. von 1562.

3) Verordnung von 1627, wegen der Veräuſſerung der Leibgewinnsgüter.

(*) in Terlinden Vorbereitung zur juriſtiſchen Praxis §. 56.

4) Verordnung wegen der Leibgewinns- und Zinsgüter, von 1647. (daſelbſt.)

5) Verordnung wegen der Lehns- und Hobsgüter, von 1648. 1654. 1664. 1671. 1672. 1676. 1685. 1686. 1699 und 1719. (daſelbſt.)

6) Verordnung wegen der Gerichtsbarkeit, v. 1683. (§. 456. n. 44.)

7) Jurisdictions-Reglement von 1779. (§. 456. n. 153.)

8) Verordnung wegen der Rechte der Leibgewinns- und Zinsgüter, von 1604.

(*) in Terlinden Vorbereitung zur juriſtiſchen Praxis §. 56.

9) Circulare der Kriegs- und Domainen-Kammer, vom 26ſten Juni 1756, daß in Hobsgütern nur hobshörige Erben, aber nicht Freigekaufte ſuccediren können. (Rive S. 57.)

10) Bericht der Kriegs- und Domainen-Kammer vom 31ſten Auguſt 1735, über die Natur der Hobs- und Leibgewinnsgüter. (Rive S. 65.)

11) Atteſt, wie es mit Veräuſſerung der Leibgewinnsgüter im Cleveſchen zu halten, von 1672. (in von Steinen Weſtphäliſchen Geſchichte Thl. III. S. 756 – 764.)

Digitized by Google

12) Zeugniß der Regierung zu Münſter vom 26ſten Februar 1805, über die Natur der Erb= und Leibgewinnsgüter in Cleve. (§. 465. B. AA. n. 3.)

13) Zeugniß des Dr. Mathias Knops zu Cleve vom 23ſten Juli 1690, über die Natur der Leibgewinnsgüter im Cleviſchen.

(*) in Joan. Schrassert Codex Gelro-Zutphanicus: Hoofdstoffen der Stucken en Documenten S. 472.: dat de Lyfsgewinsgoederen naer haeren aerd ende natuire geen Leengoederen in den Lande van Cleve syn bestaende het onderscheyt tussen beyder goederen aert en natuir onderer mede daer in 1) det men by verheffing van Leenen moet sweren de fidelitate, maer by eene handgewinning aen en Lyfsgewinsgoedt tot den Bisschopshoff to Xanten de obedientia jurium et consuetudinum istius villae dominantis, scilicet des Bischops-hofs vnd jus latror. curt. Xant. Lib. I. c. 5. 2) det Leengoederen haere besondere lee-erfgenamen hebben; maer Lyfsgewinsgoederen vererffen als allodiale goederen, sonder eenig onderscheyt op Soonen ende op Dochteren vnd dat Lib. c. 4. et Lib. 2. c. 6. 3) dat Leengoederen sonder Consent des Leenheers niet mogen veronderpandt ofte veralieneert werden, maer tot verbindinge ofte alienatie van Lyfsgewinnsgoederen sulcks niet nodig is byaldien maer alleenig soodanige verschryvinge ofte alienatie geschiede ten overstaen van den Loerten Richter ende de gekooren Erflaeten. Lib. 2. c. 10. uitgenoomen kynsgoederen, dewilcke by voirhebbende verkoor den Tinsheer eerst moeten offereert worden op aert en manier als naer gemeyne regten de agris emph. behoort vid. Instr. van Tinsregt, §. Niemand. 4) oock is een merckelyck onderscheid tussen gemeene Leengoederen ende Lyfsgewinsgoederen daer in, dat van een Leengoed maer en vasall behoeft te leenregister te staen, maer van Lyfsgewinsgoederen moeten ordinair drie of twee handen te Boeck staen, want andersints by aldien dat maer eene handt te boeck stonde en deselve quame te sterven, soo soude soodaanigh Lyfsgewinsgoed den Lyfsgewinsheer opgestorven syn, ende sonde de erfgenaemen van den laatst verstorvene Laate gehouden syn binnen 't jaer en ses weecken het selve ter genaede soude willen wedervaeren laeten, souden de erfgenaemen gehouden wesen voor de halfscheyd van het capitaal, het welcke soodanigh opgestorven goed by onparthydige aestimatie gelden konde, te redimeeren of voor soodanige halfscheydt door den Hofrichter hem te tellen syne geheele recht te laeten vaeren Lib. 2. c. 3. 4 et 5. Naeden mael dan alsoo hier uyt kortelyck genoegsam te sien is, dat om boven gemelde onderscheyden ende nog meer andern, de Lyfsgewinsgoedere met de Leengoederen niet van eenderley aert ende nature syn; soo sluyte hier mede myn advis het wecke salvo meliori

Digitized by Google

met den regten ende gewoonten des Landts van Cleve sustineere over een te komen.

14) Georgii Feldmann Tract. de jure in re et ad rem. Cap. VII.: von den Lathen- und Leibgewinnsgütern in Cleve und Mark. (in ſ. Opera omnia T. I. S. 76 ff.)

15) Just. Did. Schlechtendal diss. de jure curiali lithonico Germaniae inferioris et praesertim Cliviae. Cliviae 1768. 8.

16) Hofsgüter ſind allodial: Stengel Beitr. Bd. XII. S. 294.

17) Rive a. a. O. §. 135. 137 ff.

18) Die Lüttingiſchen Lathen-Rechte von 1410.

19) Die Haeſelariſchen Lathen-Rechte von 1439. (§. 722.)

20) Die Lathen-Rechte des Biſchofshofes zu Xanten von 1463. (§. 722. V. n. 4.)

21) Die Holtenſchen Lathen-Rechte von 1500.

22) Die Udemſchen Lathen-Rechte von 1556.

II. Wachszinſige Güter.

Rive §. 41 und §. 133.

III. Erbleibgewinnsgüter.

Rive §. 133.

IV. Erbbauernlehne.

Rive §. 133.

V. Erbpachtgüter.

1) Verordnung wegen der Erbpachtsgüter, von 1705.

2) Rive §. 133.

VI. Curmuthsgüter.

Rive §. 135.

VII. Coeßgüter.

1) Die Rechte der Aſpelſchen Coeßgüter von 1652.

2) Bericht van Natuir vndt Eigenſchaft der Cooßgueder in Ampt van Aſpell.

(*) 1. Ein Behandeter an dem Koeßguedt nach ſein Handt vnd Gerechtigkeit übergeben ſo lang alß ſy ſo ſtark iß, dat ſy een meßee kan in eem terſel oder in em leeme wandt ſtoeten und nicht berichtet oder gralieten iß, ſo ſal die auergifft van werden ſy nae utwieſing der Schepen. 2. Item ſall op den hoeue blieuen noh baeuenß rechten vyff bedden, vyff potte, vyff Ketelen, off ſie daer ſyn, item Waegen vnd ploeg vnd alleß handgetaw, ſlopden ꝛc. 3. Item Wanner

die goeder gekoſet werden, ſo komt op den haeue dem Landfürſten det beſte ſchwein voor aff, und die andern ſchwein hoert half die op den haeue beuonden worden. 4. Dat Korn dat in derarden ſteht, gehoert dem Landfürſten hat derdendeel und wanner die ſuchte daer door iß, offte in die ſchuiren iß, kompt het den heeren half ꝛc.

3) Rive §. 136.

VIII. Zinsgüter.

1) Verordnung wegen der Zinsgüter, von 1445.
(*) Terlinden Vorbereitung zur juriſtiſchen Praxis §. 56.

2) Verordnung wegen der Gerichtsbarkeit über dieſelben, von 1604. (§. 719. n. 48.)

3) Verordnung wegen Veräuſſerung der Zinsgüter, von 1671 und 1673. (§. 720. n. 25 und 26.)

4) Rive §. 140.

IX. Flochländereien.

1) Edicte von 1685. (§. 720. n. 39.)

2) Verordnung von 1704. (§. 720. n. 55.)

IV.

Familien-Recht.

---

§. 730.

A. Eherecht.

AA. Eheſachen überhaupt.

1) Gerichtsſtand: §. 719 n. 1. 11. 12. 13. 16. 28.

2) Verbot des Concubinats von 1581. (§. 719. n. 39.)

BB. Eingehung der Ehe.

a) Verbotene Grade. (§. 720. n. 43.)

b) Standesverſchiedenheit.

1) §. 720. n. 115.

2) Kaiſerliches Decret vom 31ſten März 1729, die Zuläſſigkeit der Ehe zwiſchen dem Adel und dem Bürger- und Bauerſtande. (Scotti Jülich- und Bergiſche Geſetze Bd. III. S. 117.)

Digitized by Google

c) Einwilligung der Eltern und Vormünder.

1) Edict von 1665. (§. 456. n. 23.) 1692. (daſ. n. 42.) und 1694. (daſ. n. 44.)

2) Herm. Adolphi Grolmann diss. de necessario parentum, tutorum et curatorum consensu etc. (§. 467. A. BB. n. 5.)

d) Zweite Ehe. (§. 720. n. 77. 122. 175 und 177.)

e) Eheliche Gütergemeinſchaft.

Die §. 467. A, CC. (Thl. II. S. 360—362.) angeführten Geſetze und Schriften.

B. Väterliche Gewalt. (oben C.)

1) Verordnung wegen der Einkindſchaften, von 1801. (§. 720. n. 181.)

2) J. U. de Cramer de eo quod juris est circa testamentum filiifamilias de maternis, praesertim in Ducatu Cliviae. (in ſ. Opuscul. T. IV. n. 19.)

V.

Erb-Recht.

---

§. 731.

A. Erbunfähigkeit der Geiſtlichen.

§. 708. n. 2. §. 719. n. 9. 10.

B. Beſitzergreifung der Erbſchaft.

1) Verordnung von 1596. (§. 719. n. 44.)

2) Verordnung von 1701. (§. 720. n. 52.)

C. Gerade und Heergewedde.

Verordnung von 1666. (§. 720. n. 18.)

D. Inteſtat-Erbfolge.

AA. Der Deſcendenten.

A. Vorzug des älteſten Sohns.

1) (§. 519. n. 14. §. 720. n. 3. 6. 9. 72 und 75.)

2) Edict wegen des adlichen praecipui und Vortheils des primogeniti, von 1712. (§. 720. n. 71.)

Digitized by Google

B. Erbfolge der abgeſonderten Kinder.

1) Hof=Reſcript von 1701. (§. 720. n. 51.)
2) Verordnung von 1720. (§. 720. n. 93.)
3) Ueber die Abfindung und das Erbrecht der Kinder erſter Ehe: von Hymmen Bd. I. S. 348 ff.

C. Erbfolge ohne Beſitzergreifung.

1) Verordnung von 1701. (§. 720. n. 52.)
2) Edict von 1712. (§. 720. n. 70.)

D. Auseinanderſetzung mit den Kindern erſter Ehe vor anderweitiger Verheirathung.

1) Verordnung von 1714. (§. 720. n. 77.)
2) §. 720. n. 172.
3) Verordnung von 1751. (§. 720. n. 129.)
4) Verordnung von 1793. (§. 720. n. 175.)
5) Reſcript von 1796. (§. 720. n. 177.)
6) Verordnung von 1821. (§. 720. n. 185.)
7) von Hymmen Bd. I. S. 348 ff.

BB. Erbfolge der Ehegatten.

(§. 467. B. BB. Theil. II. S. 364.) §. 720. n. 122.

E. Teſtamentariſche Erbfolge.

1) Teſtamente der Geiſtlichen. §. 708. n. 8 und 14. §. 719. n. 1. 11. 12. 13. 16. 28. 29.
2) Reſcript der Regierung zu Cleve vom 3ten April 1696, betreffend die Teſtirungsfähigkeit der Edelleute.
(*) von Steinen Thl. I. S. 1873.
3) Verordnung von 1658, daß bei Errichtung der Teſtamente dem Reichsabſchiede genau nachgegangen werden ſoll. (§. 720. n. 16.)

Zweite Unterabtheilung.

Lehn = Recht.

---

§. 732.

I. Geſetze.

1) Lehns=Ordnung an den Mannhäuſern nebſt einer Gerichts= und Proceß=Ordnung in Lehnsſachen, von 1555. (§. 708. n. 10.)

2) Erläuterung der publicirten Lehn-Ordnung an die Mannhäuſer wegen Verkauf, Vererbung, Uebertragung, Verſpliſſung und Beſchwerung der Lehngüter, vom 23ſten März 1556. (in Scotti Thl. I. S. 38.)

3) Privilegium nobilium von 1510 nebſt den Declarationen. (§. 719. n. 14. und §. 720. n. 3. 6. 9. 71. 72 und 75.)

4) Herzogs Johann Wilhelm Lehns-Ordnung wegen Veräuſſerung und Verſetzung der Lehngüter, von 1606. (Scotti Thl. I. S. 89.)

5) Publicandum vom 22ſten Januar 1717, die Allodification der Lehne betreffend. (Scotti Bd. II. S. 912.)

6) Publicandum über eben dieſen Gegenſtand, vom 5ten Juni 1717. (daſ. S. 919.)

7) Verordnung von 1751, wegen Verkauf der Lehngüter. (§. 720. n. 126.)

8) Reſcript vom 26ſten September 1763, wegen des Lehns-Edicts von 1763. (§. 456. n. 133.)

9) Verordnung über den nämlichen Gegenſtand, vom 8ten December 1766. (Scotti Bd. III. S. 1787.)

10) Verordnung vom 22ſten Mai 1781, daß die von den Vaſallen in den Holzungen der Königlichen Lehngüter verübte Devaſtationen und andere dem lehnherrlichen Intereſſe nachtheilige Vorfälle von den Juſtizbehörden ſofort angezeigt werden müſſen. (Scotti Bd. IV. S. 2168.)

§. 733.

II. Literatur.

A. Im Allgemeinen.

I. Allgemeine Schriften über das Clevesche Lehn-Recht.

1) Die, §. 468. angeführten, Schriften.

2) Bericht und Anzeige Dom. Cancellarii (Wezii) von Natur und Eigenſchaft der Cleve- und Märkiſchen Lehne in Rhett. Anno 1569 am 10ten Februar.

(*) in v. Steinen Weſtph. Geſchichte. St. VII. S. 1874—1878.

3) Bericht des Kanzlers Reinhold von Hymmen über die Cleviſchen Lehne.

(*) vergl. von Hymmen Beiträge Bd. II. S. 393 und 417. und Terlinden Vorbereitung zur juriſtiſchen Praxis in den Preußiſchen Staaten §. 55.

4) Gerh. Feltmann Tract. de feudis (1671). (in ſ. Opera omnia T. I. S. 162 ff.)

5) Gerh. Feltmann Tract. de jure in re et ad rem Cap. XVI.: de feudorum Clivenſium et Marcanorum ſingularibus. (auch in ſ. Opera omnia T. I. S. 99.)

6) Joan. Friderici Rhetii s. Gerhardi de Morrien diſſert. de feudis Clivenſibus et Zutphanenſibus. Francof. ad Viadr. 1682. 4.

(*) auch in Rhetii diſſertat. juris T. II. n. XIII. und in G. A. Jenichen Theſaurus juris feudalis T. III. Sect. VIII. S. 904—932.

7) Georg. Ad. Struvii Centuria deciſionum. (Jenae 1698.) Obſerv. XLIX.

8) Derſelbe P. II. obſerv. CCXLIII.: de feudis Cliviae Ducatus et Comitatus Marcani.

9) Joan. Koenen de feudis Clivenſibus et Marcanis eorumque indole.

(*) Handſchrift: vergl. von Hymmen Thl. II. S. 396.

10) J. F. Ludovici Lehns-Proceß (1729) Cap. I. §. 79 und 101. (vergl. Gotth. Antonii jus feudale (1699) Diſp. I. Th. 8.)

11) J. G. Beyer Einleitung in das teutſche Lehnrecht (1746). S. 381 und 408.

12) G. M. de Ludolff Obſervationes forenſes P. II. obſerv. CCXXXV.: de feudorum Ducatus Cliviae et Comitatus Marcani natura atque conſuetudine.

13) Was hat es mit den Cleve-Märkiſchen Lehnen vor eine Bewandniß? (in von Steinen a. a. O. S. 1874 ff.)

14) Joan. Koenen de feudis Clivenſibus et Marcanis eorumque indole (1749).

(*) Handſchrift: von Hymmen Thl. II. S. 396. und Terlinden Vorbereitung zur juriſtiſchen Praxis §. 84.

§. 734.

B. Ueber einzelne Gegenſtände.

AA. Verſchiedene Gattungen von Lehnen.

Zeugniß der Königlichen Regierung zu Cleve vom 14ten October 1737. (§. 469 A. n. 7.) — daß alle Cleve-Märkiſchen Lehne, was Art und Natur die auch ſein mögen, als rechte

Digitized by Google

Cviſche Lehne, Clev-Märkiſche Mann-Lehne, Pennings-, Vyffmarks-, Pündige- und Ryfferſcheidiſche Lehne, item Burglehne, Lehne an Mannſtatt zum offenen Hauſe, auch ſonſten zu Erb- und Zütphenſchen Lehnrechten erhoben werden. —

A. Cleveſche Lehne zu Zütphenſchem Rechte. (§. 560 J.)

1) Frid. de Sande Comment. in Gelriae conſuet. feudales Tr. I. Tit. I. Cap. I. §. 19.

2) Joan. Frid. Rhetii diſsert. de feudis Clivenſium. (§. 733.)

3) von Hymmen Beiträge Bd. II. S. 424.

4) Terlinden Vorbereitung §. 55.

B. Lehne nach Cleveſchem Rechte (feuda juxta jura Cliviae):

Sande a. a. O. T. I. Tit. 31. Cap. I. §. 8 und 18. Sim. a Leuwen Cenſura forenſis P. I. Lib. II. c. XII. n. 12. Chriſtinaei Decis. T. VI. S. 258. Joan. Steenbergh additiones et annotationes ad §. 18. Comment. de feudis conceſsis ten Cleefschen Rechte. (in Sande a. a. O.)

C. Fünfmarks-Lehne. (§. 560. C.)

BB. Lehnsfähigkeit.

(§. 719. n. 126 und 169.)

CC. Diſpoſitionsfähigkeit der Lehnmänner.

1) Atteſte und Berichte der Lehn-Cammer von 1569. 1640. 1676. 1684. 1731. 1732. 1737. (§. 469. B. 1—8.)

2) Gerh. de Ludolff de alienatione feudorum Clivenſium et Marcanorum valida ſolo conſenſu Domini directi. (in ſ. Obſervationes forenſes P. IV. corollarium S. 436.)

DD. Erbfolge.

1) §. 469. C.

2) Churfürſtlicher Landtagsabſchied den Ständen des Herzogthums Cleve und der Grafſchaft Mark unterm 14ten Auguſt 1660 ertheilt, die Succeſſion und Abfindung der Töchter betreff. (in de Ludolff Obſervat. for. T. II. obſerv. CCXXXII., vergl. P. III. obſerv. CCXLIV., von Hymmen Bd. II. S. 414. und Scotti S. 333, vergl. §. 456. n. 17.)

Digitized by Google

3) G. M. de Ludolff a. a. O. P. II. observ. CCXXXV.: de feudorum Ducatus Cliviae et Comitatus Marcani natura atque consuetudine.

4) J. U. von Cramer ob ein Lehn deswegen, daß es an einem Orte gelegen, wo das jus francorum ehedem üblich geweſen, für ein Weiberlehn zu halten? (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. XI. Abh. XIX.)

EE. Lehnsgebühren.

(§. 469. D.)

FF. Allodification der Lehne.

(§. 469. E.)

Dritte Unterabtheilung.

Geiſtliches und Kirchen-Recht.

§. 735.

I. Geſetze.

1) Herzogs Johann Kirchen-Ordnung von 1525. (Scotti Thl. I. S. 19.)

2) Herzogs Johann III. Kirchen-Ordnung von 1532.
(*) von Erasmus entworfen.

3) Verordnung vom 20ſten Juli 1551, die geiſtliche Gerichtsbarkeit, geiſtliche Lehne und Veräuſſerung derſelben betreffend. (Scotti Bd. I. S. 37.)

4) Vergleich mit Chur Cölln wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, von 1621. (Scotti Bd. II. S. 78.)

5) Verträge und Verordnung von 1660, wegen der Religions-Toleranz. (§. 711. n. 1.)

6) Cleve-Märkiſche evangeliſch-lutheriſche Kirchen-Ordnung von 1667. 4. Cleve 1674. Duisburg 1753. 8.

7) Religions-Vergleiche und Edicte von 1672. 1673. 1677. 1682 ff. (§. 711.) zuſammen gedruckt: Duisburg 1753. 4.

8) Verordnung vom 13ten Auguſt 1682, wegen Kirchenſachen. (Scotti Thl. I. S. 567.)

Digitized by Google

9) Cleve- und Märkiſche evangeliſch-lutheriſche Kirchen-Ordnung vom 6ten Auguſt 1687.

(*) in von Steinen Weſtphäliſche Geſchichte St. XIII. S. 1333 — 1393.

10) Edict vom 24ſten März 1696, wegen der Predigerwahlen.

11) Edicte vom 19ten April 1697 und 20ſten Februar 1698, die Veräuſſerung und Beſchwerung der geiſtlichen Güter betreffend. (Scotti I. S. 696 und 700.)

12) Edict vom 28ſten Mai 1701, das Patronatrecht betreffend. (in von Hymmen Bd. I. S. 391 und 400.)

13) Reſcript vom 26ſten März 1736, wegen des Patronatrechts. (in von Hymmen Thl. II. S. 396.)

14) Reſcript vom 19ten Februar 1737, wegen des Patronatrechts. (in von Hymmen Thl. II. S. 397.)

15) Reſcript vom 17ten Januar 1745, wegen des Patronatrechts. (in von Hymmen Thl. II. S. 396.)

16) Reſcript vom 20ſten April 1754, wegen der Predigerwahlen. (in von Hymmen Thl. II. S. 396.)

§. 736.

II. Literatur.

1) §. 711. n. 2—5.

2) (J. D. von Steinen) Reformations-Hiſtorie des Herzogthums Cleve. Lippſtadt 1727. 8.

3) Einige Nachrichten von der Kirchenverfaſſung der evangeliſch-reformirten Gemeine in den vier vereinigten Ländern Jülich, Cleve, Berg und Mark, wie auch in dem Fürſtenthum Mörs und der Grafſchaft Limburg (1791). (in Weddigen Weſtphäliſchem Magazin Bd. II. S. 289.)

Vierte Unterabtheilung.

Gerichtsverfaſſung.

§. 737.

1) Churfürſt Georg Wilhelms proviſoriſche Hofgerichts-Ordnung vom 1ſten Januar 1620. (§. 456. n. 1.)

Digitized by Google

2) Verordnung vom 6ten April 1648, das Reſſort des Hofgerichts betreffend. (Scotti Thl. I. S. 268.)

3) Verordnung wegen der Patrimonial-Gerichtsbarkeit, vom 24ſten Juli 1638. (Scotti Thl. I. S. 268. und Klein Annalen Bd. I. S. 208.)

4) Vertrag mit dem Erzſtift Cölln wegen des fori rei sitae, von 1652. (§. 456. n. 50.) mit Zuſätzen. (Scotti a. a. O. S. 309.)

5) Churfürſtliche Aſſecuration wegen der Juſtizverwaltung, vom 19ten März 1661. (daſ. S. 365.)

6) Vertrag und Verordnung wegen der Rechtspflege in Anſehung Geldernſcher Unterthanen, vom 10ten Juni 1645, 10ten Juni 1654, 13ten Mai 1657 und 16ten October 1661. (Scotti a. a. O. S. 390.)

7) Hofgerichts- und Proceß-Ordnung für das Cleve-Märkiſche Hofgericht, vom 11ten December 1669. (§. 466. n. 27.)

8) Erläuterung derſelben vom 27ſten December 1670. (§. 456. n. 29.)

9) Verordnung vom 27ſten November 1684, wegen der gerichtlichen Depoſition und daß Arreſt zwar ferner fundiren, aber keine Präferenz unter den Creditoren begründen ſoll. (Scotti Bd. I. S. 578.)

10) Edict wegen der Brüchtenſachen, vom 21ſten Januar 1687. (daſ. S. 593.)

11) Edict wegen Verbeſſerung der Juſtiz, vom 26ſten November 1695. (§. 456. n. 49.)

12) Concurs- und Claſſifications-Ordnung vom 19ten November 1695. (daſ. n. 50.)

13) Reglement die Verbeſſerung der Juſtizpflege betreffend, vom 21ſten December 1713. (Scotti Bd. II. S. 805.)

14) Verordnung wegen der Scheffengerichte, vom 28ſten Auguſt 1715. (daſ. S. 873.)

15) Edict vom 24ſten Mai 1719, die gerichtlichen und Conſultations-Inſtanzen, Scheffengerichte ꝛc. betreffend. (§. 456. n. 90.)

16) Brüchten-Reglement vom 10ten Juni 1719. (§. 456. n. 91.)

17) Concurs-Ordnung von 1726. (§. 456. n. 100.)

18) Reglement wegen der Rechtspflege zwiſchen Cleveſchen und Geldernſchen Unterthanen, vom 1ſten April 1727, 7ten März 1731 und 20ſten October 1733. (§. 547. n. 8.)

19) Ver-

Digitized by Google

19) Verordnung wegen der Privat-Jurisdictionen, vom 28ſten Januar 1736. (§. 456. n. 107.)

20) Reglement für die Verbeſſerung der Juſtizpflege bei dem Cleve-Märkiſchen Hofgerichte, vom 15ten April 1739. (Scotti Bd. II. S. 1239—1279.)

21) Reglement für die Cleve-Märkiſchen Unterrichter, vom 19ten April 1739. (daſ. S. 1279 und 1293.)

22) Dienſt-Inſtruction und Sportel-Ordnung für die Untergerichte, vom 23ſten Auguſt 1749. (§. 456. n. 116.)

23) Verordnung die Cleveſche Regierung betreffend, vom 16ten October 1749. (Scotti Thl. II. S. 1371.)

24) Landreuter Inſtruction vom 15ten Januar 1750. (§. 456. n. 119.)

25) Verordnung wegen der Depoſital-Ordnung, vom 9ten November 1752. (Scotti Bd. III. S. 1436.)

26) Verordnung vom 3ten October 1753, die Einführung und Organiſation der Landgerichte betreffend. (Scotti a. a. O. S. 1443—1451. und N. C. C. T. I. S. 1091.) Mit Erläuterung vom 1ſten März 1751. (daſ. S. 1501.)

27) Verordnung vom 23ſten October 1795, betreffend das Arreſtverfahren, und forum rei sitae et domicilii zwiſchen Cleveſchen und Erzſtift Cöllniſchen Unterthanen. (Scotti Bd. IV. S. 2423.)

28) Beſondere Verfaſſung der Gerichtsbarkeit in der Provinz Cleve-Mark, beſonders in Brüchtenſachen. (in Amelang und Gründler Archiv des Preuß. Rechts Bd. II. S. 189.)

Criminal-Recht.

---

§. 738.

1) Criminal-Ordnung vom 3ten Juli 1721. Fol.

(*) Publicandum vom 21ſten Januar 1767, wegen des neuen Abdrucks der Criminal-Ordnung von 1721. (in Scotti Thl. III. S. 1795.)

2) Inſtruction für die Criminal-Richter, vom 21ſten October 1766. (in N. C. C. T. IV. n. 84. und Scotti Thl. III. S. 195.)

Zweiter Titel.

Die

Herzogthümer Jülich und Berg.

Erſte Abtheilung.

Die Herzogthümer Jülich und Berg gemeinſchaftlich.

Erſter Abſchnitt.

Ueberhaupt.

§. 739.

I. Literatur.

1) vergl. §. 706.

2) Catalogus scriptorum Juliacensium missus Valerio Andreae et in bibliothecam belgicam hinc inde insertus. (Auct. Petro ab Streithagen.) Lovan. 1643. (Biblioth. Colon. pag. 284.)

§. 740.

II. Geſchichte.

[Dieſe beiden Herzogthümer waren ſeit dem, (1423) erfolgten, Ausſterben des Herzoglich Jülichſchen Hauſes unter gemeinſchaftlicher Regierung erſt des Herzoglich Bergiſchen, dann, von 1511 — 1609, des Herzoglich Cleveſchen Hauſes und nachher des Pfalzgräflichen Hauſes vereinigt und kamen, nach kurzer fremder Oberherrſchaft (in Jülich ſeit 1801, in Berg ſeit 1806), 1815 unter Preußiſche Hoheit.]

1) vergl. §. 707.

2) Juliae Montiumque Comitum Marchionum et Ducum annalium a primis primordiis ex classicis autoribus, vetustis documentis, Imperatorum Regumque plurimis diplomatibus ad haec usque tempora deductorum — cura studioque Joan. Thom. Brosii, quos gener A. M. Mappius in ordinem digessit illorumque de-

fectus supplevit et suis sumptibus luci dedit. Coloniae Agripp. 1731. III. Vol. fol.

(*) durch die Verordnung, d. d. Cleve den 6ten October 1731, verboten: Scotti Sammlung der Cleve-Märkiſchen Geſetze Bd. II. S. 1104.

3) Chriſtoph Jacob Kremer Akademiſche Beiträge zur Jülich- und Bergiſchen Geſchichte. Manheim Bd. I. 1769. Bd. II. 1776. Bd. III. 1781. 4.

4) Deſſelben Geſchichte der Herren von Heinsberg. Gieſſen 1787. 4. (in den Beiträgen Bd. II.)

5) K. J. Wiebeking Beiträge zur Kur-Pfalziſchen Staaten-Geſchichte vom J. 1772 bis 1792, vorzüglich in Rückſicht des Herzogthums Jülich und Berg. Heidelberg und Manheim 1793. 4.

6) Georg Joſeph Freiherr von Knapp Beiträge zur Jülich- und Bergiſchen Geſchichte Thl. I—XIII. 1795. (Manuſcript.)

7) Francis. Alef dissert. de juribus et praerogativis ducatuum Juliae et Montium. Heidelbergii 1751. 4. (auch in ſ. opuscul. S. 7773.)

§. 741.

III. Rechtsquellen.

A. Jülich- und Bergiſche Rechts-Ordnung.

Goswini Josephi de Buiningk tentamen historicum de ordinationibus provincialibus Juliacensibus, Montensibus, nec non variis earundem editionibus. Duisburgi 1794. 8.

A. Urſprüngliche Ausgabe (1556):

Von Gottes Gnaden Unſer Wilhelms Hertzogen zu Gülich, Cleue und Berg ꝛc. Ordnung und Reformation des gerichtlichen Proceſſes ſampt Erklärung etlicher Fälle ſo ſich gemeiniglich zutragen, wie es darmit hinfürter in Vnſerm Fürſtenthumb vnd Landen Gülich vnd Berg gehalten werden ſoll, im Jahr 1555 außgangen, dergleichen wie es an vnſern Mannhäuſern in Lehenſachen zu halten, neben dem Edict, ſo wir hinbevor in beſtimpten vnſern Landen auß-

Digitized by Google

gehen laſſen. Jn Cölln durch Erben Arnoldi Birkmans zur vetten Henne und Jacob Sotern. Anno MDLVI.

(*) vergl. über die Geſchichte und Abfaſſung dieſer Ordnung: Voets historia juris n. 5 ff. 11 ff., de Buiningk a. a. O. §. IV., de Ludolff Observat. forenses P. II. observ. CCLXXXV. und von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. IV. S. 161 ff. das Publications = Patent vom 12ten Juni 1555. (in Voets a. a. O. S. 1. und die Kaiſerliche Beſtätigung vom 10ten Januar 1555.

(**) Jnhalt: Größtentheils Proceß = Ordnung, jedoch auch Tit. LXVIII. Von Teſtamenten. Tit. LXIX. Von Succeßion vnd erbung in abſteigenden Linien vnd Teſtament oder geſchefft der Elteren. Tit. LXX. Von Erbung und Succeſſion geehelichter Kinder durch nachfolgende Heyrath. Tit. LXXI. Von fellen und vrſachhen, darumb die Eltern jre Kinder vnd hinwiederumb die Kinder jre Eltern enterben mögen. Tit. LXXII. Van Beſtrafung der Söhne und Töchter die ſich on jrer Eltern willen und wiſſen verheyrathen. Tit. LXXIII. Wie mancherley Kinder erben ſollen. Tit. LXXIV. Das die einkindſchaft zu machen zugelaſſen ſei. Tit. LXXV. Wie Beredung der einkindſchaft ſoll vffgerichtet werden. Tit. LXXVI. Von Baſtarden auß verdampter gebuirt. Tit. LXXVII. Von den natürlichen Kindern, ſo auſſerhalb der Ehe geboren vnd doch von denen, ſo ehelich Leuth hätten ſein mögen. Tit. LXXVIII. Von erbung der Baſtarden verlaſſenen gueter. Tit. LXXIX. Von erbung und Succeßion in auffſteigung der Linien und erſtlich, wie Vatter und Mutter vnd andere Eltern jre Kinder erben. Tit. LXXX. Wie die Eltern jre verſtorbenen Kinder erben mit derſelbigen verſtorbenen Brüder und Süſter Kindern oder derſelben Kindern. Tit. LXXXI. Wie Vatter oder Mutter und andere elteren jre Kinder erben, ſo ſie ſich in andere oder zweite ehe begeben. Tit. LXXXII. Von erbung und Succeßion uff die ſeiten. Tit. LXXXIII. Wie geſchwieſterten van einer ſeitten erben. Tit. LXXXIV. Von Succeßion der Enkelen auß des heiligen Reichs Chammergerichts = Ordnung von 1500. Tit. LXXXV. Außzug der Kaiſerlichen Conſtitution, wie Brüder oder Schweſter Kinder jres vatters Brüder erbſchaft theilen ſollen. Tit. LXXXVI. Welchermaſſen brüder vnd ſchweſter Kinder mit jrer abgeſtorbenen Vatter oder Mutter Brüder oder Schweſter, die andern abgeſtorbenen jres Vatter oder Mutter Brüder oder Schweſter im ſtahm erben ſallen aus dem Edict auf dem Regiment von 1521. Tit. LXXXVII. Beſchluß van ſucceſſion, das der negſt geſipt freundt negſter erb ſey. Tit. LXXXVIII. Wie man in den erbfellen die grad vnnd ſippſchafften und negſten verwandten rechnen ſoll. Tit. LXXXIX. Wie man in gemein die grad der erbſchaft rechnen ſoll. Tit. XC. Wie die grad der erbſchafften in ab vnd vffſteigender linien gerechnet werden ſollen. Tit. XCI. Wie die ſeyten erben grad vnd ſipſchafft gerechnet werden ſollen. Tit. XCII. Von erbtheilungen. Tit. XCIII. Von heylichs verſchreibungen. Tit. XCIV. Von der Leibzucht. — Tit. XCVI. Von kauffen und ver-

Digitized by Google

kauffen vnd derſelben gewerſchafft. Tit. XCVII. Von Beſchüdden, zu Latein jus retractus. Tit. XCVIII. Fürſtandt vnd behülff der jhnigen ſo die Beſchuddung thun wöllen. Tit. XCIX. Von Verkauffen vff widerloſe. Tit. C. Von wechſell vnd erffbeutung. Tit. CI. Von Gifften. Tit. CII. Van Pfandtſchafft. Tit. CIII. Von ſchuldt vnd gelehentem Geld oder anderes. Tit. CIV. Von Bürgſchafft. Tit. CV. Von Pachtung. Tit. CVI. Von järlichem Zinß oder Renthen auß anderer leuth gueteren. — Tit. CXII. Ordnung an den Manhäuſern. Tit. CXIV. Wie die Belehnung geſchehen ſoll. Tit. CXV. Von dem Lehnrechten. Tit. CXVI. Von verwarung unſer als des Lehenherren Hoheit. Tit. CXVII. Von dem Lehen- vnd Gerichtsbuch. — Tit. CXXII. Eydt der Lehenleuth. — Tit. CXXVIII. Ordnung des gerichtlichen Proceß in Lehnſachen. Tit. CXXIX. Wie das Manngericht beſetzt werden ſoll.

B. Erſte Reviſion (1556):

Von Gottes Gnaden Unſer Wilhelms ꝛc. Ordnung und Reviſion ꝛc. In Cölln durch Erben Arnoldi Birkmanns zur vetten Henne und Jacob Sotern. Anno MDLVI. Zweite Aufl. MDLVII.

(*) Unverändert, jedoch mit folgenden neuen Titeln vermehrt: Von Teſtamenten, Beſchluß von Succeſſion, daß der nechſt geſipt Freund nechſter Erb ſey, von Beſchudden zu Latein jus retrahendi genannt, von Gifften; auch dieſe Ausgabe ward unterm 21ſten Juni 1559 vom Kaiſer beſtätigt und unterm 13ten November 1560 dem Kaiſerlichen Reichs-Kammergericht inſinnirt. Voets a. a. O. S. 3 u. S. 41 ff.

(**) Abgedruckt in: Abrah. Saurii Fasciculus judiciarii ordinis singularis, d. i. ein ſchöner Ausbund etlicher Chur- und Fürſtlicher Gerichts- und Landordnungen. (Frankfurt 1588. Fol.) Thl. III. S. 14—46.

C. Zweite Reviſion (1562):

Von Gottes Gnaden Unſer Wilhelms Herzogen zu Gülich ꝛc. Ordnung und Reformation des gerichtlichen Proceſſes, ſambt erklärung etlicher Felle, ſo ſich gemeiniglich zutragen, wie es darmit hinfurter in Vnſern Fürſtenthumbe und Landen Gülich und Berg gehalten werden ſoll, desgleichen wie es an Vnſern Manhäuſern in Lehenſachen, auch an den Hoffsgerichten vnd Laetbanken zu halten, neben Zwei Edicten, ſo wir der Appellation halber außgehen laſſen, ſambt Vnſer Gerichtsſchreiber Ordnung mit allerhandt nützlichen vnd nötigen Formen von ſachen ſo täglichs by den Gerichtshandlungen fürfallen. In Cölln durch die Erben Arnoldi Birkmanns

Digitized by Google

zur ſetten Henne vnd Jacob Sotern. Anno MDLXII. (147 S. Fol.)

(*) Stimmt mit der Ordnung von 1556 weſentlich überein, hat jedoch mehrere neue Titel erhalten, nämlich von der preſcription oder verjärung, Buelſchafft an allen Amptleuth von Buelhalber beider Fürſtenthümer Gülich und Berg, wie es mit den Hofsgütern vnd Laetbenken zu halten.

(**) vergl. Voets a. a. O. n. 83. und de Buiningk a. a. O. §. VII.

D. Die dritte Reviſion (1565):

Herzogs Wilhelm zu Gülich Ordnung und Reformation, ſampt andern Conſtitutionen, Edicten und erklerungen etlicher felle, wie es in beiden jrer Fürſtlichen Gnaden Fürſtenthumben Gülich und Berg gehalten werden ſoll ꝛc. Gedruckt zu Düſſeldorff durch Johann Oridryvum und Albertum Buyß. Anno 1565.

(*) Sie ward unterm 31ſten Juli 1564 vom Kaiſer beſtätigt, und dem Reichs-Kammergericht unterm 17ten October 1565 inſinuirt: Voets S. 4 und S. 43 ff., Scotti Samml. I. S. 48; eine neue etwas veränderte Ausgabe erſchien 1572 und 1582: Voets n. 23. und Observat. feud. 13., Pütter Hiſtoriſches Handbuch von den beſondern teutſchen Staaten Thl. III. §. 84. de Buiningk §. 10 und 12.

E. Vierte Reviſion (1606):

Rechts-Ordnung und Reformation des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelms Herzog zu Gülich, Cleve und Berg, neben andern Conſtitutionen, Edicten und erklärungen etzlicher felle, wie es derenthalben in beiden jrer Fürſtlichen Gnaden Fürſtenthumben Gülich und Berg gehalten, geurtheilt und erkandt werden ſoll, Jtzo auß gnedigen Beuelich des auch Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johanns Wilhelm Hertzogen zu Gülich, Cleve und Bergh affs new revidirt und mit etzlichen zugeſetzten Edicten in truck bracht, getruckt in Jrer Fürſtlichen Gnaden Statt Düſſeldorf durch Bernhardt Buyß im Jahr 1606. 204 S. Fol.

(*) vergl. de Buiningk l. c. §. 14.

F. Fünfte Reviſion von 1635:

Rechts-, Lehen-, Gerichtsſchreiber- und Reformation-Ordnung des Durchl. — Wilhelms Herzogen zu Gülich, Cleue und Berg ꝛc. wie es derent-

halben in beyden Fürſtenthumben Gülich und Berg gehalten, geurtheilt und erkandt werden ſoll, Jetzund auß gnädigſten Befelh, deß auch Durchl. Fürſten — Wolfgang Wilhelm Pfaltzgrafen bey Rheyn ꝛc. aufs new überſehen, mit fleiß corrigiret vnd jedermänniglich zum beſten wiederumb in Truck bracht. Düſſeldorf getruckt und verlegt durch Chriſtoff Ort 1635. Fol.

(*) Voets histor. juris n. 23. und Observat. feudales I. n. 13. de Buiningk §. 16.

G. Sechſte Reviſion von 1696:

Gülich und Bergiſche Rechts-, Lehen-, Gerichtsſchreiber-, Bruchten-, Policey- und Reformation-Ordnung des Durchl. Fürſten — — Wilhelms Hertzogen zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. neben andern Conſtitutionen, Edicten und Erklärungen etlicher Fälle, wie es derenthalben in beyden Fürſtenthumben Gülich und Berg gehalten, geurtheilet und erkant werden ſoll, jetzt auf gnädigſten Befelh des auch Durchl. Churfürſten ꝛc. Johann Wilhelms aufs new überſehen und jedermannlich zu Beſten wiederum in Truck gebracht mit 2 nützlichen Regiſtern, bey dieſem Truck mit einem Zuſatz verſchiedener Ordnungen, Edicten, Befelhen und Receſſen vermehrt. Düſſeldorf gedruckt und verlegt durch Johann Chriſtian Schleuter im Jahr 1696. 185 S. Fol.

(*) vergl. de Buiningk §. 20. (unverändert die Ausgabe von 1606.) Vergleichung dieſer Ausgabe und der von 1565, daſ. S. 226—272. Inhalt: I. Ordnung des gerichtlichen Proceß. Cap. I. bis XXXVIII. Proceß-Ordnung, in acht und dreißig Kapitel eingetheilt, aus welchen Cap. XIV.: Wie von wegen der unmündigen Kinder Gerichts-Momber zu ſtellen und Cap. XV.: Eyd derſelbigen Fürmünder, hieher gehören.] II. Folget hernach Erklärung und Bericht, wie die Wichtig- und Unrechtigkeit der Proceſſen und Urtheilen zu verhüten, auch in etlichen Sachen und gemeinen Fällen zu urtheilen. (Cap. XXXIX — Cap. CVIII.); theils Proceß-Vorſchriften, theils das materielle Recht betreffend, in letzter Beziehung: Cap. XLVI. Wie es mit den Unmündigen und denen, die in Gewalt ihrer Vormünder ſtehen, auch den Sinnloſen ſoll gehalten werden. Cap. XLVII. Eyd der Vormünder. Cap. XLVIII. Von Curatoren. Cap. LX. Von der Präſcription oder Verjährung und in was Fällen die keine ſtatt hat (unter andern nicht wider Stadtrecht). Cap. LXIX. Von Teſta-

Digitized by Google

menten. [Es mag jedermann — dem es nicht nach gemelnem Recht verbotten — ſein Geſchäft des Teſtaments machen vor Notario oder aber Paſtoren und 4 Zeugen — allein in beweglichen fahrenden Haab und Gütern und nicht in erblichen ligenden und unbeweglichen, (auſſerhalb der gewonnenen und geworbenen Gütern) unter welchen erblichen Gütern auch verſtanden und begriffen werden alle Güther, Zinſen und Rhenten, ſo erblich oder ablößig und in Hylichs Nobelen, Erbtheilungen und Verträgen oder andern Geſchäften für Erbſchaft gemacht werden, welche alle und beſondere nach alter Gewonheit und hergebrachtem Gebrauch nicht ſollen noch mögen beſtändiger weiß durch ein Teſtament übergeben werden.] Cap. LXX. Von Succeſſion und Erbung in abſteigender Linien ohn Teſtament oder Geſchäft der Elteren. Cap. LXXI. Die Erbung und Succeſſion geehligter Kinder durch nachfolgende Heyrath. Cap. LXXII. Von Fällen und Urſachen darum die Eltern ihre Kinder und hinwiederum die Kinder ihre Eltern enterben mögen, ſo fern die, wie Recht erwieſen und wahrgemacht worden. Cap. LXXIII. Von Beſtrafung der Söhne und Töchter, die ſich ohn ihrer Eltern Willen und Wiſſen verheyrathen. Cap. LXXIV. Wie mancherley Kinder erben ſollen. [Dieweil aber in Unſern Fürſtenthümern Gülich und Berg über aller Menſchen Gedanken dieſe altherkomende Gewonheit und Gebrauch als privilegium der Lande beſizlich, wie folgt, herbracht, ſo ſoll es auch noch zur Zeit bei dero verbleiben. Nemlich, wo zwo Perſonen ſich zuſammen vermahlet, ligende und fahrende Güter einander einbracht oder in ſtehender Ehe erobert, gewonnen und geworben, auch Kinder gezielt und in ihrer ein mit Tod von dem andern abgangen, die letzt-lebende Perſon aber zu der anderen Ehe gegriffen, und in ſolcher Ehe gleichfalls Kinder gezielt, ſo denn in Heyrathsbrieffen oder ſonſt, wie es mit ſolcher Erbfolgung auf dem Fall gehalten werden ſoll, nicht verſehen, ſollen die erſten Kinder alle ſolche in erſter Ehe zugebrachte und Elterliche von aufſteigenden Linien herfließſende Erbgüter, unerwogen in welcher Ehe die fallen, neben den in der erſten Ehe gewonnen und geworben ligende oder unbewegliche, auch zuerfallenen Gütern nichts ausgeſchieden, allein haben und die Kinder aus der zweiten Ehe gebohren alle in ſolcher zweyten Ehe zugebrachte, gewonnen und geworben auch zuerfallenen Güter gleichfalls allein zu ſich nehmen und haben. Aber die Fälle, ſo aus der Collateral- oder Seiten-Linien herkommen, ſollen den Kindern, in welche Ehe dieſelben fallen, verbleiben und die bewegliche und fahrende Haab und Güter bleiben bey der zweiten oder auch der letzter Ehe Kindern, derowegen ſie auch die Schulden zu bezahlen verpflichtet ſeyn. Wäre es auch Sache, daß jemand nach gebrochenen Beth in Wittwen Stand ſäſſe und demſelben einiger Seyth und Beyfall anerfallen würde, mag er ſolchen Beyfall ſeins Gefalles in die zweyte Ehe bringen. So ſich auch zutrüge, daß in der erſter Erbſchaft gegolten, darüber auch Erbung und Tradition gefolgt, aber in der zweyter, dritter oder letzter Ehe allererſt die Bezahlung ganz oder zum Theil

Digitized by Google

geſchehen, ſollen ſolche gegoltene Erbgüter den Vorkindern bleiben und der zweyter, dritter oder letzter Ehe Kindern von wegen des Kauf-Pfennings (nach Advenant derſelbig in der zweyter, dritter oder letzter Ehe bezahlen) bis zu der Ablöß verhypotheſirt und davon jährlich, was ſich vermöge det gemeinen Recht gebürt, zu entrichten verhaft — ſeyn — — —] Cap. LXXV. Daß die Einkindſchaft zu machen zugelaſſen ſei. Cap. LXXVI. Wie Beredung der Einkindſchaft ſoll aufgerichtet werden. Cap. LXXVII. Von Baſtarden aus verdammter Geburt. Cap. LXXVIII. Von den natürlichen Kindern, ſo auſſerhalb der Ehe gebohren und von denen ſo ebeliche Leut hätten ſeyn mögen. Cap. LXXIX. Von Ererbung der Baſtarden verlaßener Güter. Cap. LXXX. Von Erbung und Succeſſion in Aufſteigung der Linien; erſtlich wie Vatter und Mutter und andere Eltern ihre Kinder erben. [— — — vnd der Vatter erbet zuvor die Haabe und Güter, ſo von vätterlicher Seythen und die Mutter die Güter und Haabe, ſo von mütterlicher Seythen an das geſtorbene Kind kommen, die andere und übrige Haabe und Güther erben ſie beyde gleich mit einander. Wenn aber aus Vatter oder Mutter ihrer eins mit Tod abgangen, ſo erbt das ander, ſo noch am Leben iſt, alle Güther und Haabe unverſcheidentlich vor allen Anherren und Anfrauen und allen anderen Freunden. Da nun Vatter und Mutter nicht im Leben, ſo erben die verlaßenen Güter, ſo von vätterlicher Seythen an das geſtorbene Kind kommen ſeyn, Anherr und Anfrau von dem Vatter voran, desgleichen die Haab und Güter von mütterlicher Seythen Anherr und Anfrau von der Mutter auch voran und die andere übrige Haab und Güter erben Anherr und Anfrau von beyden Seythen mit einander. Wenn aber allein ein Anherr oder Anfrau, Uranherr oder Uranfrau des geſtorbenen Kindes von Vatter oder Mutter Seythen im Leben iſt, der oder die erben allein ſo viel, als Anherr und Anfrau oder Uranherr und Uranfrau von beyden Seythen zuſammen, wenn ſie zugleich im Leben wären.] — Cap. LXXXI. Wie die Eltern ihre verſtorbenen Kinder erben mit derſelbigen verſtorbenen Bruder und Schweſtern Kindern oder derſelben Kindern. [— alle Haabe unverſcheidentlich In eine Perſon ſo viel als die ander.] Cap. LXXXII. Wie Vatter oder Mutter und andre Eltern ihre Kinder erben, ſo ſie ſich in andre oder zweyte Ehe begeben. [So ein Mutter oder Anfrau ihre Kinder oder Enkeln mit andern ihres Kindes oder Enkelen Geſchweſterten oder derſelben Kind erbet vnd ſich in die andere — Ehe beſtadet, es ſey vor ihres Kindes oder Enkelens Tod oder darnach, ſo bleibt ihr allein die Zeit ihres Lebens die Leibzucht und Abnutzung aller ligender und fahrender Güter, ſo ihren Kind oder Enkelen von vätterlicher Seythen anerbet und zukommen. So ſie aber darnach mit Tod abgehen würde, ſo fält ſolch Gut wieder an ihres Kindes oder Enkelen, das ſie geerbt hat, Geſchwiſterten von zwey Seythen und derſelben Kinder und nicht an ihre Kinder, die ſie in der andern Ehe gebohren — es wäre denn, daß des Kindes oder Enkelen, welches ſie angeerbt hat, Geſchwiſterten von beyden Sey-

then und derſelben Kinder alle mit Tod abgangen wären. Denn auf ſolchen Fall, ſo bleibt die Mutter oder Anfrau in den Erbgütern die Leibzucht und Abnutzung die gantze Zeit ihres Lebens, aber in den gewonnen und geworbenen Gütern auch dero Eigenthum, darmit zu ſchaffen und zu thun, was ihr geliebt. Solche Erfolgung wird in allermaßen alſo gehalten, wan ein Vater oder Anherr ſein Kind oder Enkelen mit deſſelben Geſchweſterten erbet und ſich in die andere Ehe begeben thut, — in den ligenden und fahrenden Güteren, ſo dem Kind oder Enkelen von mütterlicher Seythen anerſtorben und zugeſtanden.] Cap. LXXXIII. Von Erbung und Succeſſion auf die Seythen. Cap. LXXXIV. Wie Geſchweſterten von eyner Seythen erben. [— vnd die ſo allein von Vatter geſchweſteriget ſeynd und ihre Kinder erben voraus der abgeſtorbenen Perſon Haabe und Güter, ſo von vätterlicher Seythen an dieſelbe Perſon kommen ſeynd. Und die Kinder, ſo allein von der Mutter Geſchweſterigt ſeynd, oder ihre Kinder erben voraus derſelben Perſon Haabe und Güter, ſo von mütterlicher Seythen an dieſelbe Perſon kommen; die ander aber Haab und Güther erben, ſolche Geſchweſterte oder ihre Kinder gleich mit einander nach Anzahl der Perſonen ehe eins ſo viel als das ander. Doch ſo erben Geſchweſterten Kinder — nicht mehr dann ihr Vatter oder Mutter geerbt hätten, wo ſie im Leben blieben. Cap. LXXXV. Von Succeſſion der Enkeln aus des heiligen Reichs Cammergerichts-Ordnung von 1500. Cap. LXXXVI. Auszug der Kayſerlichen Conſtitution, wie Bruder oder Schweſter Kinder ꝛc. von 1529. Cap. LXXXVII. Welcher maſſen Bruder oder Schweſter Kinder mit ihrer abgeſtorbenen Vatter oder Mutter, Brüder oder Schweſter ihres Vatters oder Mutter, Bruder oder Schweſter in Stamm erben ſollen, aus dem Kaiſerlichen Edict von 1521. Cap. LXXVIII. Beſchluß von Succeſſion, daß der nechſt geſipt Freund nechſter Erb ſey. [In allen und jeden obbeſtimmten Fällen der Erbfolgung und neben angezeigten Perſonen erbt jeder nechſt geſipt Freund — ohn Unterſcheid männlichs oder weiblichs Stammen, es rühre die Sipzahl von einem Bande her oder von zweyen mit dem austrücklichen Unterſcheid, daß nach altem Herkommen und Gebrauch Unſer Fürſtenthümern Gülich und Berg die Güter fallen und erben ſollen hinter ſich an die nechſten Erben, daher ſie kommen.] Cap. LXXXIX. Wie man in den Erbfellen und Sipſchaften und nächſten Verwandten rechnen und erkennen ſoll nach dem Geſetz der weltlichen Rechten. Cap. XC. Wie man insgemein die Grad der Erbſchaft rechnen und erkennen ſoll. Cap. XCI. Wie die Grad der Erbſchaft in ab- und aufſteigender Linie gerechnet werden ſoll. Cap. XCII. Wie die Seythen-Erben Grad und Sipſchaft gerechnet und erkannt werden ſollen. Cap. XCIII. Von Erbtheilungen. [— — — doch einem jeden Kind ſeines gebührenden Vortheils nach dem Landesgebrauch vorbehalten, als nemlich wenn die Erbtheilung zwiſchen denen von der Ritterſchaft vorzunehmen und ihre Schweſteren mit dem Heyrathsgut allerdings abgegütet, ſo ſollen die Rittergüther mit der Beſcheidenheit an den Ge-

Digitized by Google

brüdern verbleiben, daß der elteſte Bruder das Stammhauß und principal Sitz, wann der nur eins iſt, in ſeinen Graben, Ederen und Zäunen und was darinnen gelegen, auch deſſen Geſchütz und was darinnen Nagelfeſt iſt, voraus ohn einige Erſtattung oder Vergeltung zu ſich nehme. So auch ein ſolch Stammhaus vnderhochheit und Herrlichkeit hätte, die ſoll bey demſelbigen verbleiben, doch ſollen in ſolcher Vnderhohheit und Herrlichkeit nicht begriffen noch verſtanden werden Zinß, Schatzung, Pachtung, Zehenden, Churmundt und Müllen, ſondern ſoll mit denſelbigen gehalten werden, wie das von alters Herkommen. Wann aber mehr dann ein Hauß verlaſſen, wenn denn der eltſter Bruder das in Stamm Hauß und Sitz, in maſſen jetzt gedacht, vorausgenohmen, ſo mag der ander Bruder das ander Stammhauß und Sitz, in aller Geſtalt und Manier, wie der eltiſte Bruder gethan, vorausnehmen. Wie denn auch, wann mehr Häuſer vorhanden, der dritte und vierte Bruder thun mag. In andern aber Stämm= und Seeß=Häuſern, ſo durch Seyth und Beyfall oder ſonſt anerſterben würden, ſoll durch die ſämmtlichen Gebrüder und Schweſtern Gleichheit in gehalten werden. Wenn nun keine Brüder, ſondern allein Schweſtern vorhanden, ſo ſoll zwiſchen denen in ſolcher Erbtheilung deren Stamm=Häuſer und Seeßen in alle maſſen mit dem vorausziehen und nehmen gehalten werden, wie jetzo von wegen der Bruder geordnet. Zwiſchen den andern Perſonen aber, ſo nicht von der Ritterſchaft, und ſonſt dem gemeinen Mann ſollen Gebrüder und Schweſtern ohne einigen Vorzug an allen ihren elterlichen Gütern und Haabe zu gleicher Theilung zugelaſſen und zwiſchen ihnen durchaus Gleichheit gehalten werden, doch ſo viel unſere Lehn=Güter, Sadel=Güter, Schatz=Güter und Dienſt=Güter, auch die Solſtet und Spliß belanget, ſoll unſer deswegen hievor außgegangener Ordnung meiß gelebt und nachkommen werden. — Erbrecht der geiſtlichen und begabenen Perſonen.] Cap. XCIV. Von Heyrathsverſchreibungen. [— jedoch, dieweil von Alters her in Unſern Fürſtenthümern Gülich und Berg, ſonderlich aber unter denen von der Ritterſchaft, damit die Stämme unterhalten werden möchten, dermaſſen löblich herbracht, daß die Tochter mit ihren empfangenen Heyrathsgüter begnügig ſeyn und weiters keinen Zugang zu den Elterlichen Erbgütern haben ſollen — —] Cap. XCV. Von der Leibzucht. — Cap. XCVII. Vom Kauffe und Verkauffe und derſelben Gewehrſchaft. Cap. XCVIII. Von Beſchudden, zu Latein jus retrahendi genannt. [— — zur Erhaltung der Stammgüter — die nechſt Bluts=Verwandten — — — durch die Inwendige und Gegenwärtige binnen 6 Monath — durch die Ausländigen und Minderjährigen aber binnen Jahr und Tag nach Zeit des beſchehenen Kaufs — — alles doch mit der Beſcheidenheit, daß derhalb drei Ausrufe, auf drei Sonntag nach einander folgend, geſchehn und die Zeit der 6 Monathe und des Jahrs und Tags nach der erſter Ausrufung angehen und gerechnet werden ſoll — ſofern auch der nechſte Bluts=Verwandte ſolche Beſchüddung zu thun unterlaſſen werden, ſoll der zweiter, dritter und ſo fort andere fol-

Digitized by Google

genden Nechſten in den Geblůt — dieſelbe Beſchuddung in obbemelter Zeit thun mögen — Und — — iſt die Beſchuddung zu thun nicht vergönnt: der Sohn, ſo noch in Gewalt ſeines Vaters, was durch denſelbigen ſeinen Vater veräuſſert — Baſtard, in Betrachtung, daß derſelbe in dem Fall vor ein Blutsverwandten nicht geachtet wird, — Kinder ſo durch Gewalt des Fürſten ehelich gemacht, wohl aber Kinder ſo durch nachfolgende eheliche Vermächlung geehlicht werden. —] Cap. XCIX. Vorſtand und Behůlf derjenigen, ſo die Beſchuddung thun wollen. Cap. C. Von Verkauffen und Wiederlöſung. Cap. CI. Von Wechſel und Erf = Beutung — (Tauſch). Cap. CII. Von Giften. Cap. CIII. Von Pfandſchaft. Cap. CIV. Von Schuld und gelehntem Gelde oder anders. Cap. CV. Von Bürgſchaft. Cap. CVI. Von Pachtung. Cap. CVII. Von jährlichen Zinß oder Renthen aus andrer Güteren. Cap. CVIII. Von Spolio. III. Herzog Wilhelms Lehens = Ordnung an den Mannhäuſeren. Cap. I. Von Lehnen. Cap. II. Von Befelh des Stadthalters. Cap. III. Wie die Belehnung geſchehen ſoll. Cap. IV. Von den Lehn = Rechten. Cap. V. Von Verwahrung Unſer als des Lehnherrn Hohheit und Gerechtigkeit. Cap. VI. Von dem Lehen = und Gerichtsbuch und des Lehens = Schreibers Befelh. Cap. VII. Gelůbde der Stadthalter. Cap. VIII. Gelůbde der Lehen = Schreiber. Cap. IX. Eyd der Lehen = Leut. Cap. X. Vollmacht zu geben. Cap. XI. Abſchreibung der Belehnung. Cap. XII. Wie die Reverſalien zu geben. Cap. XIII. Reverſal wan das Lehen oder ein Theil davon zu verſetzen oder zu beſchweren vergönt. Cap. XIV. Wie Auftrachten zuzulaſſen und in das Lehnbuch zu ſchreiben. IV. Gerichtlicher Proceß in den Lehen = Sachen vor Statthalter und Mannen von Lehen. [Lehns = Proceß = Ordnung in XXXIV. Kapiteln.] V. Von den Hofsgedinge und Laetbenken. [Verordnung des Herzogs Wilhelm vom 26ſten März 1558 und vom 20ſten Januar 1570.] VI. Der Gerichts = Perſonen Unterhaltung und Gefälle. VII. Folgen etliche obgeſetzte Rechts = Ordnungen halber hiervon ausgegangenen Edicten und Befelhen. [Verordnung wegen der Appellation, vom 5ten Juli 1561, 18ten September 1562, 14ten Juli 1566, 31ſten Januar 1568, 20ſten May 1570, 31ſten März 1575 und 17ten März 1578.] VIII. Der Gerichtsſchreiber Ordnung, nebſt Edict wegen Examinirung der Notarien, vom 4ten Juni 1581, und wegen des Kaiſerlichen privilegii de non arreſtando nec evocando, vom 30ſten Juni 1583, und die Edicte wegen Reduction der Penſionen, vom 1ſten März 1594 und 18ten April 1596. IX. Allerhand Formen, ſo bey den gerichtlichen Proceſſen gemeiniglich vorfallen.

(**) Hiezu gehört: Zuſatz einiger Ordnungen, Befelchen, Edicten und Receſſen, welche auf gnädigſten Befelch des Durchlauchtigſten — Churfürſten — Johann Wilhelm der Gülich = und Bergiſchen Rechts =, Polizei = und Reformations =

Digitized by Google

Ordnung beyzuſetzen gnädigſt verordnet. Gedruckt zu Düſſeldorff bei Johann Chriſtian Schleuter 1697. 46 S. Fol. vergl. de Buiningk §. 21.

(***) Es erſchien 1751 eine neue unveränderte Ausgabe unter dem Titel:

Gülich- und Bergiſche Rechts-, Lehen-, Gerichtsſchreiber-, Brüchten-, Policey- und Reformations-Ordnung des Durchlauchtigſten — Herzogs Wilhelm, neben andern Conſtitutionen, Edicten und Erklärungen etlicher Fälle, wie es derenthalben in beyden Fürſtenthümern Gülich und Berg gehalten, geurtheilt und erkannt werden ſoll, jetzo auf gnädigſten Befelch des — — — Churfürſten — Johann Wilhelm — aufs new überſehen, mit Fleiß corrigirt und jedesmaniglichen zum Beſten, wiederum in Truck gebracht. Düſſeldorff bei Tilm. Libor. Stahl 1751. 164 S. Fol.

(*) de Buiningk §. 22.

(**) Bericht des Ober-Landesgerichts zu Hamm an das Juſtiz-Miniſterium, von 1821: „Das Characteriſtiſche dieſes Jülich-Bergiſchen Provinzial-Rechts beſteht darin, daß ſich „darin ſehr wenig aus dem Schwaben- und Sachſenſpiegel aufgenommen findet, aber alle Eigenthümlichkeiten des „Brabantiſchen Rechts darin angetroffen werden." (Jahrbücher der Preuß. Geſetzgebung Bd. XIX. S. 79.)

§. 742.

B. Einzelne Verordnungen.

AA. Unter Herzoglich Jülich- und Bergiſcher Hoheit.

1) Herzogs Johann Verordnung vom 12ten April 1520, daß die Geiſtlichen nach alter Landesgewonheit nur die Nutznießung ihrer elterlichen Erbgüther haben, Weltliche und Geiſtliche ihre Erbgüther nicht und nur ihre gereiden Güter, mit Maſſen und andern Stiftungen belaſten dürfen, und Weltgeiſtliche blos ihre Gereiden und erworbenen Güter, ihre Erbgüter aber nur im Nothfall mit Schulden beſchweren ſollen, und ſoll hierüber im Allgemeinen das Landrecht und nicht das Geiſtliche Recht zur Anwendung kommen.

(*) in Scotti Sammlung Thl. I. S. 18.

2) Herzogs Johann Ordnung vom 8ten Juli 1525, betreffend die Paſtoren, den Sendt, die Mönche, die von den Rechten und Gerichten. (daſ. I. S. 19—25.)

3) Vertrag mit Chur-Cölln vom 16ten September 1533, wegen gegenſeitiger Rechts- und Polizeimaaßregeln. (daſ. S. 29.)

4) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 14ten Januar 1541, daß Lehn-, Sattel-, Schatz- und Dienſtgüther nicht ohne oberlehnsherrlichen Conſens veräußert und verſpleiſſet werden ſollen, und das Erb- und Vernäherungsrecht beym Abſterben von Inhabern ſolcher Güter, ſo wie das Schlichtungs- oder Entſcheidungsverfahren betreffend. (daſ. S. 32.)

5) Berg-Ordnung des Durchlauchtigſten — Fürſten — Wilhelms, Herzogs zu Gülich ꝛc. In dem Jar MDXL. vffgericht.

(*) de Buiningk termamen S. 90., zum Eingange heißt es: derhalben wir angeſucht — die vor vffgerichte Ordnungen und Zuſetzungen nach gelegheuheit an etlichen puncten vnd articuln zu verklaren vnd in eine gemeine Berg-Ordnung bringen zu laſſen.

6) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 20ſten März 1551, daß die geiſtliche Jurisdiction ſich nur auf Eheſachen, mit Ausſchluß der Eheverträge, Teſtamente geiſtlicher Perſonen, welche jedoch nur deren Mobiliarvermögen betreffen können, Verleihung geiſtlicher Lehen, Streitigkeiten zwiſchen Geiſtlichen und das Eigenthum mortificirter Güther betreffen ſollen. (daſelbſt S. 37.)

7) Herzogs Wilhelm Jülich- und Bergiſche Polizei-Ordnung vom 10ten October 1554.

(*) Voets historia juris n. 373—375.

8) Polizei-Verordnung vom 10ten October 1554, wegen der Wiedertäufer, Mörder, Fremden, Vagabonden, Armen ꝛc. (hinter der Polizei-Ordnung von 1558.)

9) Verordnung vom 26ſten März 1558, daß bei den Hofsgedingen und Laetbänken die Allgemeine Gerichts- und Polizei-Ordnung von 1555 genauer beobachtet und erſtre regelmäßiger mit Geſchwornen beſetzt werden ſoll. (Scotti I. S. 39., auch hinter der Rechts-Ordnung abgedruckt.)

10) Policey- ſambt andern Ordnungen vnd Edicten des Durchlauchtigſten — Herrn Wilhelms, Hertzoge zu Gülich, Cleue vnd Berge ꝛc. Im Jahr 1558 (den 15ten Mai) außgangen, gedruckt zu Cölln durch die Erben Jacob Soters 1558. (82 S. Fol.) Zweite Ausgabe daſelbſt 1563.

(*) vergl. Voets historia juris n. 373. Pütters Handbuch von beſonderen teutſchen Staaten Thl. I. Abſchn. III. §. 84. de Buiningk §. 5 und 8. — inſonderheit gehören hier-

der die Titel: Heimliche trew wider der Eltern wille, wucherliche Contracte, keine früchten ſo noch vf dem feld ſtehen, zu uerkaufen, noch zu gelden ꝛc.

11) Ordnung, was unſern Wilhelm, Herzogen zu Gülich ꝛc., Amtleute und Beuelhaber in Bedienung jres Ambts ſich zu halten, vom 31ſten October 1558. Düſſeldorff 1558 bei Albert Buyß.

(*) Voets n. 375. Pütter a. a. O. §. 84. Buiningk §. 6.

12) Herzogs Wilhelm Verordnung vom 20ſten Januar 1570, daß die, wegen der Hofsgedinge und Laetbenke 1558 erlaſſenen, Verordnungen genau befolgt und letztre mit 7 Scheffen beſetzt werden und dieſe von 14 Tage zu 14 Tage Recht ſprechen ſollen. (Scotti I. S. 45. und hinter der Rechts-Ordnung.)

13) Herzogs Wilhelm Verordnung wider Fiſcherei und Jagdfrevler vom 23ſten September 1770. (Scotti a. a. O. S. 45.)

14) Herzogs Wilhelm Verordnung der neuen Inkommlingen in Städten und Flecken vom 8ten Juni 1576. (der Polizei-Ordnung beigedruckt.)

15) Policey- ſambt andern Ordnungen und Edicten des Durchlauchtigſten ꝛc. Wilhelms, Herzogs zu Gülich, Cleue und Berg ꝛc., jetzo aber mit nützlichen Zuſätzen zum andernmahl außgangen (1581.) Getruckt zu Düſſeldorff durch Albertum Buyß 1581. 83 S. Fol.

(*) Voets historia juris n. 375. de Buiningk §. XI. Pütter a. a. O. §. 84.

16) Herzogs Wilhelm Edict wegen Reduction der Penſionen, vom 21ſten December 1586.

17) Verordnung vom 1ſten März 1594, wegen der Reduction der Penſionen und wucherlichen Contracte, ſo wie wegen des Zinsfußes zu 6 Procent, und in Früchten zu 3 Malter Roggen von 100 Rthlr. Darlehn. (Scotti I. S. 58.)

(*) iſt die Rechts-Ordnung von 1696. S. 161.

18) Verordnung vom 8ten Auguſt 1595 und 19ten Februar 1596, wegen der unvergleiteten Juden. (Scotti I. S. 60.)

19) Verordnung vom 18ten April 1596, daß Zinſen nur in Geld und nicht höher als zu $6\frac{1}{4}$ Procent ſtipulirt werden dürfen. (Scotti I. S. 61.) (iſt der Rechts-Ordnung angehängt.)

20) Ordnung unſers Johann Wilhelm der — Landſchreiber, darinnen auch etliche puncten, ſo vnſern Gülichiſchen, Ber-

Digitized by Google

giſchen und Rauensbergiſchen Ambtleuth, Vogt, Scholtheiſſen, Richtern, Dingern und ander Diener betreffen, wie dieſelbe bei den Brüchten verhoeren vnd ſonſten ſich zu verhalten, von 1597. Düſſeldorf bei Bernard Buyß. 1595.

(*) Voets n. 360 ff. und 377. de Buiningk §. 13.

21) Herzogs Johann Wilhelm Ordnung für die Landſchreiber, darinnen auch etliche Puncte, ſo Unſere Gülichſche, Bergiſche und Ravenſpergiſche Ambtleute, Vögte, Schultheiſen Richter ꝛc. betreffen, wie dieſelbe bey den Brüchten, Verhören und ſonſten ſich zu verhalten, d. d. Düſſeldorff den 19ten Februar 1597. (hinter der Polizei-Ordnung.)

22) Landtags-Abſchied von 159—, daß derjenige, welcher über den Beſitz eines adlichen Sitzes und der Landſchaft ſich nicht ausweiſen kann, der Ausübung des Jagdrechts ſich bei 80 Gulden Strafe enthalten ſoll. (Scotti Thl. I. S. 124.)

23) Policey-Ordnung des Durchlauchtigſten — Wilhelms, Hertzogen zu Gülich ꝛc., jetzo aufs new auß gnädigem Befelh des auch Durchlauchtigſten — Herrn Johanns Wilhelm Hertzoge zu Gülich, mit Zuſatz etlicher hiebevoren außgangener Edicte und Befelhſchriften vermehrt und ſamt angehafter Brüchten-Ordnung im truck verfertigt. (vom 28ſten Januar 1608.) Getruckt in Düſſeldorf durch Bernhard Buyß 1608.

(*) Voets n. 376. de Buiningk §. 15.

(**) Neu aufgelegt und vermehrt unter dem Titel: Gülich- und Bergiſche Policei-Ordnung des Durchlauchtigſten — Fürſten Wilhelm — — ſampt andern Ordnungen und Edicten, anjetzo affs new auß gnädigſtem Befelh des auch Durchlauchtigſten — Churfürſten Johann Wilhelms mit Zuſatz etlicher hierbei voraußgangener Edicte und Befelh-Schriften vermehrt und ſambt angehengten Brüchten-Ordnungen im Truck gebracht. Düſſeldorf gedruckt und verlegt durch J. C. Schleuter 1696., und unter eben dieſem Titel: Düſſeldorf bei Tilm. Libor. Stahl 1751. 78 S. Fol.

§. 743.

BB. Unter Pfälziſcher Hoheit.

1) Proviſional-Vergleich mit Chur-Cölln wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, vom 28ſten Juli 1621. (Scotti Thl. I. S. 73.)

(*) — jedoch daß ſolche testamenta und der Geiſtlichen dispositiones allein in gereiden und von ihnen acquirirten Erbgü-

gütern, darüber ſie per ultimam voluntatem disponiren können, ſtatt haben, aber ad patrimonialia contra statuta et privilegia patriae nicht extendirt werden ſollen.

2) Verordnung vom 24ten December 1627, daß Edelleute keiner höhern Titel und Wappen, als ihnen nach Herkommen und Recht gebührt, und Bürgerliche der Führung von Wappen mit offenem Helm ſich nicht anmaaßen ſollen. (Scotti Thl. I. S. 85.)

3) Verordnung wegen der Jagd, vom 13ten März 1628. (Scotti Thl. II. S. 86.)

4) Verordnung vom 4ten Februar 1632, wegen der Jagd. (Scotti Thl. II. S. 89.)

5) Verordnung vom 17ten März 1634, daß Unterthanen und Pächter der Ritterſitze die kleine Jagd nicht ausüben ſollen. (daſ. S. 93.)

6) Verbot der heimlichen Copulation in verbothenen Graden vom 21ſten Juni 1634. (daſ. S. 93.)

7) Verbot der Jagd und des Auffangs der jungen Hirſche und Rehkälber, vom 16ten Juli 1637. (daſ. S. 97.)

8) Edict vom 12ten December 1647, wegen Verbots der heimlichen Ehegelübde. (daſ. S. 115.)

9) Pfalzgrafen Wolgangs Wilhelms Verordnung vom 11ten Auguſt 1648, wegen gerichtlicher Eintragung der Contracte über Veräußerung liegender Gründe. (in Voets historia juris n. 151.)

10) Verordnung, daß die Juden nicht mehr 12 Procent nehmen dürfen, vom 18ten December 1652. (Scotti Thl. I. S. 121.)

11) Verordnung vom 2ten November 1654, daß denjenigen, welche über den Beſitz eines adlichen Sitzes verbunden mit perſönlicher Landtagsfähigkeit ſich nicht ausweiſen können, die Ausübung des Jagdrechts bei 50 Goldgulden unterſagt wird. (daſ. S. 124.)

12) Verordnung vom 28ſten Juni 1659, daß das Recht Juden aufzunehmen, ein landesherrliches Regal iſt. (Scotti Thl. I. S. 129.)

13) Verordnungen vom 6ten December 1660 und 19ten December 1662, daß die lehnrührigen und freien Güter und deren Pächter, welche herkommlich dienſtfrei ſind, bei dieſer Freiheit erhalten werden ſollen. (Scotti Thl. I. S. 131 und 134.)

Digitized by Google

14) Churfürſtliche Verordnung vom 16ten December 1660, wegen Einlöſung abgeſpliſſener Pertinenzien.

(*) in J. C. Schulz specimen juris consolid. Cap. II. §. 9.

15) Verordnung vom 30ſten Juni 1661, daß die hohen Weinkäufe- und Armengelder, auch übermäßige Jura und Zehrungskoſten bei Kaufen und Verkaufen, in ſofern ſie die Sporteltaxe und das Herkommen überſchreiten, verbothen ſind. (daſ. S. 132.)

16) Verordnung vom 3ten November 1661, daß den ausländiſchen Juden, welche ohne dieſſeitiges Geleit im Lande Wucher getrieben haben, weder Kapital noch Zinſen verabfolgt werden ſoll. (daſ. S. 133.)

17) Verordnung vom 17ten Januar 1662, daß Unterherrn keine Juden aufnehmen ſollen, in ſofern ſie ſich nicht ausweiſen, daß ſie mit dieſem hohen Regal belehnet ſind. (daſelbſt S. 133.)

18) Verordnung, daß der Adel bei der Zollfreiheit erhalten werden ſoll, vom 22ſten Juni 1667. (daſelbſt S. 142.)

19) Jagd-Edict vom 11ten März 1670. (daſ. S. 154.)

20) Nachträge zu demſelben, vom 8ten November 1671. (daſelbſt S. 158.)

21) Hauptreceß mit den Gülich- und Bergiſchen Landſtänden, d. d. Düſſeldorf den 5ten November 1672.

(*) Adliche Steuerfreiheit, Union beider Länder, Indigenat, Patrimonialgerichtsbarkeit, Heimfall der Lehne, Lehnsgerichtsbarkeit ꝛc.

22) Erläuterungs-Receß vom 27ſten Juli 1675.

23) Verordnung, daß gegen Unterthanen wegen ihrer Privatſchulden ohne landesherrlichen Befehl und Vorwiſſen keine Execution verhängt werden ſoll, vom 21ſten Juli 1682. (daſelbſt S. 186.)

24) Verordnung vom 3ten December 1689 und 30ſten Auguſt 1693, wegen der unbefugten Jagd. (daſ. S. 201 und 223.)

25) Verordnung vom 13ten Januar 1690, daß freie Güter nicht mit Dienſten beſchwert werden ſollen. (daſ. S. 202.)

26) Verordnung wegen Einlöſung abgeſpliſſener Parcelen, vom 27ſten October 1696.

(*) in J. C. Schulz specimen juris consolid. Cap. II. §. 9.

27) Verordnung vom 2ten April 1705, daß die Beſitzer der Ritterſitze zur Conſolidation der von Alters dazu gehörig ge-

Digitized by Google

weſenen und davon alienirten Abſpliſſe berechtigt ſeyn ſollen, und daß dieſe letztre bei den, im Jahr 1596 erweißlich beſeſſenen, Freiheiten und Privilegien erhalten werden ſollen. (Scotti Thl. I. S. 263.)

28) Verordnung vom 19ten May 1707, wegen Conſolidation der Abſpliſſe von den Hauptgütern. (daſelbſt S. 269.)

(*) In J. C. Schulz specimen juris consolid. Cap. II. §. 9.

29) Jagd=Ordnung vom 25ſten Juni 1707. (daſ. S. 269.)

30) Edict wegen der Strafen der Jagdfrevel, vom 9ten November 1707. (daſ. S. 271.)

31) Verordnung vom 31ſten März 1708, daß die, von Geiſtlichen geſetzwidrig durch Schenkung, Teſtamente, oder ſonſt ſeit 1609 aus den Händen der weltlichen Eigenthümer erworbenen, Erbgüter, Verſatzgüter, Erbrenten und Zehnten, ausſchließlich der, vom Landesherrn zu frommen Zwecken gewidmeten Güter, öffentlich und meiſtbietend an Weltliche verkauft werden ſollen. (daſ. S. 272.)

(*) Dieſe Verordnung iſt jedoch durch die Verordnung vom 15ten Juni 1708 ſuſpendirt: Scotti a. a. O. S. 276., vergl. aber Edict vom 16ten October 1733. (daſ. S. 343.)

32) Verordnung vom 31ſten März 1708, daß auf den adlichen freien Höfen und Gütern zur Erhaltung der adlichen Freiheit von den Beamten keine Pfändungen, Arreſte, Gebot und Verbot verfügt oder zugelaſſen werden ſollen. (daſelbſt S. 273.)

33) Verordnung vom 31ſten Juli 1708, daß die Beamten die Pächter der adlichen und freien Güter mit Naturaldienſten oder Dienſtgeldern nicht belaſten ſollen. (daſ. S. 276.)

34) Verordnung vom 18ten Juni 1709, in vim legis patriae et sanctionis pragmaticae, daß 1) die Ausſteuer der, ſich ſtandesmäßig verehelichenden, adlichen Töchter, nach Maasgabe des Ertrags der elterlichen Güter und nach Willkühr der Eltern ſich auf 2, 3, 4, 5 und höchſtens 6 tauſend Oberrheiniſche Gulden belaufen ſoll, wogegen ſie 2) von den elterlichen Gütern ganz ausgeſchloſſen ſind, 3) die, die Eltern überlebenden, unverheiratheten Töchter von ihren Brüdern unterhalten werden, 4) die Söhne aus zweiter Ehe den Töchtern aus erſter Ehe rückſichtlich der Erbfähigkeit vorgezogen werden, 5) die, in den geiſtlichen Stand tretenden, adlichen Töchter nur eine Mitgabe von 300 Rthlrn. erhalten ſollen, wobei es jedoch den Eltern unbenommen iſt, denſelben, jedoch ohne Beſchwerung der Güter, ein Mehreres in baarem Gelde zuzulegen; 6) für die, in den geiſtlichen Stand tre-

tenden, Bürgerstöchter iſt eine Mitgift von 500 Rthlrn. das Maximum ihre Anſprüche. (Scotti a. a. O. S. 278.)

35) Verordnung vom 24ſten December 1709, die Verordnung vom 31ſten März vorigen Jahres wird dahin erläutert, daß die uneingeſchränkte Freiheit von allen Dienſten nur auf die, von Ritterbürtigen nach §. 3. des Hauptreceſſes bewohnt und cultivirt werdenden freien Güter Anwendung findet, daß hingegen die übrigen Eigenthümer und Pächter freier Güter überall nach dem alten Herkommen in den außerordentlichen Dienſten, bei Kriegszeiten angeſchlagen werden ſollen. (Scotti a. a. O. S. 280.)

36) Verordnung vom 22ſten Februar 1710, daß den Weltgeiſtlichen nach alter Landesgewohnheit nicht verboten iſt, für ſich und zu Gunſten ihrer weltlichen Erben Erbgüther zu erwerben, welche ſie jedoch an Geiſtliche Corporation oder ſonſt ad manus mortuas nicht verbringen dürfen. (Scotti a. a. O. S. 281.)

37) Verbot der Verpachtung der Jagdgerechtigkeit vom 21ſten Auguſt 1710. (daſ. S. 282.)

38) Verordnung vom 17ten November 1710, daß die Veräußerungen, Verpfändungen und Vererbpachtungen von Kirchen- und Armen-Ländereyen ohne Bewilligung der geiſtlichen und weltlichen Obrigkeit fürs Vergangene nichtig ſein und ſolche alienirte Güter wieder erworben werden ſollen, salvo regressu der Ankäufer gegen die Verkäufer. (Scotti Thl. I. S. 283.)

39) Verordnung vom 4ten März 1718, betreffend die Jagdgerechtigkeit der Ritterſitze und den Wachholderſchlag, welcher jedem Eigenthümer auf ſeinen Grund und Boden herkömmlich zuſteht. (Scotti a. a. O. S. 303.)

40) Jülich- und Bergiſche Berg-Ordnung vom 21ſten März 1719. (Scotti a. a. O. S. 306.)

41) Jülich- und Bergiſche Wechſel-Ordnung vom 14ten Februar 1726. Düſſeldorf 1736. Leipzig 1805. 4.

(*) in Ubl Fortſetzung des Siegel Bd. II. S. 17. und Zimmerl vollſtändige Sammlung der Wechſelgeſetze Bd. II. S. 137.

42) Verordnung vom 28ſten März 1729, daß die, von Officieren, ohne Genehmigung der Oberſten ausgeſtellten, Wechſel keinen Anſpruch begründen. (Scotti Thl. I. S. 329.)

43) Buſch-Ordnnng für die herrſchaftlichen und für die Ge-

Digitized by Google

meinde beerbten und Privatwaldungen, vom 13ten März 1732. (daſ. S. 339.)

44) Erneuerung der Amortiſazions-Edicte vom 16ten October 1733. (daſ. S. 343.)

(*) — jedoch durch die Verordnung vom 5ten März 1734 ſuspendirt: Scotti a. a. O. S. 344.

45) Edicte die Jagd betreffend, vom 16ten October, 10ten December 1733 und 12ten Januar 1734. (daſelbſt S. 344), und vom 5ten May 1735. (daſ. S. 349.)

46) Amortiſations-Edict vom 30ſten Auguſt 1737. (daſelbſt S. 353.) (erneuert den 6ten Februar 1743.)

47) Verordnung wegen der Dienſtzeit der Dienſtbothen, vom 16ten Februar 1739. (daſ. S. 360.)

48) Verordnung vom 27ſten Juli 1743, daß, wo keine bedenklichen Umſtände obwalten, den Erben die Privat-Inventariſirung und Theilung geſtattet wird. (daſ. S. 379.)

49) Verordnung vom 11ten Februar 1745, daß alle gefundene Schätze dem fisco heimkommen ſollen. (daſ. S. 404.)

50) Verordnung vom 19ten Januar 1746, daß Gemeindegüter nicht ohne landesherrliche Erlaubniß veräußert werden ſollen. (daſ. S. 409.)

51) Verordnung vom 13ten Mai 1746, das Vorzugsrecht der alten Pächter bei Domanialverpachtungen betreffend. (daſ. S. 413.)

52) Verordnung vom 7ten December 1747, wegen der Gerichtsbarkeit der Unterherrſchaften. (daſ. S. 422.)

53) Verordnung wegen der Rhein-Ordnung vom 1ſten Februar 1748. (daſ. S. 424.)

54) Edict wegen der Jagd vom 20ſten Februar 1748. (daſ. S. 427.)

55) Verordnung vom 1ſten April 1748, wegen des Amortiſationsgeſetzes. (daſ. S. 429.)

56) Verordnung vom 11ten März 1751, wegen der quarta colonica. (daſ. S. 439.)

57) Verordnung vom 2ten October 1751, wegen der Kirchen-Renthen und Reparaturen Zehnden ꝛc. (daſ. S. 441.)

58) Verordnung vom 10ten März 1752, zur Erläuterung der Berg-Ordnung. (daſ. S. 445.)

59) Amortiſations-Edict vom 5ten September 1755. (daſ. S. 469.)

Digitized by Google

60) Verordnung vom 23ſten März 1757, daß die pacta familiae und fideicommissa privata nur inter ipsos solos contrahentes und weiter nicht gültig ſein ſollen, wenn ſie nicht bei jedem Gerichte, worunter die Güter gelegen, dem protocollo judiciali inſinuirt werden. (daſ. S. 476.)

(*) in Bewer Bd. I. S. 59. und Beiträge zur Aufklärung S. 87.

61) Nachträge zur Jülich- und Bergiſchen Berg-Ordnung vom 17ten November 1757. (daſ. S. 452.)

62) Jülich- und Bergiſche geſammelte und erneuerte Jagd- und Forſtſatzungen vom 8ten März 1761. Düſſeldorff 1761. 4. (daſ. S. 499—521.)

63) Verordnung vom 21ſten Januar 1764, daß bei Veräußerungen oder Permutationen von Kurmudsgütern der Hofkammer 2 Procent Laudemiengelder erlegt werden, wie von alienirten erbpächtigen Grundſtücken. (daſ. S. 533.)

64) Verordnung vom 15ten Februar 1764, betreffend den, dem Landesherrn in den gemeinen Gründen bei Theilungen zuſtehenden, dritten Fuß. (daſ. S. 534—538.)

65) Verordnung vom 1ſten December 1764, wegen Anmaaßung des früheren Titels und des Prädicats: von. (daſ. S. 542.)

66) Verordnung vom 22ſten Januar und 11ten Juni 1766, in Anſehung der Polizeigewalt der Unterherrn. (daſ. S. 550 und 553.)

67) Amortiſations-Verordnung vom 4ten Juni 1766. (daſ. S. 552.)

68) Verordnung vom 17ten Juni 1767, daß den Unterherrn das jus sequelae et armorum nicht zuſteht. (Scotti Bd. II. S. 564.)

69) Verordnung vom 24ſten April 1770, daß die noch allgemein in Kraft ſtehende ergangene Conſolidations-Edicte auf Ritterſitze, Lehn-, Schatz- und Sattelgüter beſchränkt werden, rückſichtlich der ſteuerbaren und allodialen Güter aber künftig keine Conſolidationsklage mehr angenommen werden ſolle. (daſ. S. 580.)

(*) in Bewer Bd. I. S. 71.

70) Verordnung vom 16ten Juni 1772, daß alle und jede zehntſchuldige Unterthanen, von denen auf zehntbaren Äcker und Feldern anſetzenden Erdäpfell und andern Früchten den 10ten, 11ten, 12ten oder mehreren Theils, wie es ſonſt an dieſ- oder jenem Orte üb- und bräuchlich geweſen, an die gewöhnliche Decimatoren abführen ſollen. (daſ. S. 589.)

Digitized by Google

71) Verordnung über den, der Hofkammer bei Theilungen von Gemeinheitstheilungen zuſtehenden, dritten Fuß, vom 20ſten November 1772. (daſ. S. 591.)

72) Verordnung vom 31ſten December 1772, wegen der Hazardſpiele und Wetten. (daſ. S. 593 — 599.)

73) Verordnung vom 26ſten November 1773, daß jeder Unterthan bei Veräußerung ſeiner Güter ein Zeugniß ſeiner Großjährigkeit und, wenn er in Kriegsdienſten ſteht, den Veräußerungsconſens ſeines Chefs beibringen ſoll. (daſ. S. 632.)

74) Verordnung wegen der Ausſteuer der, in den geiſtlichen Stand tretenden, Perſonen, vom 16ten May 1775. (daſelbſt S. 636.)

75) Verordnung vom 18ten Januar 1776, daß keine Gemeinde wider ihren Willen zur Theilung gemeiner Gründe angehalten werden ſoll. (daſ. S. 643.)

76) Verordnung vom 13ten Januar 1773, wegen des Abſchoſſes. (daſelbſt S. 649.)

77) Geleits-Conceſſion für die Jülich- und Bergiſche Judenſchaft vom 21ſten Juni 1779. (daſ. S. 651.)

78) Verordnung vom 11ten Auguſt 1779: In Fällen, in welchen ein debitor bonis cedirt oder gar falliret, und deſſen Schulden den wahren Werth ſeiner Haabſeligkeit überſteigen, ſoll ſelbiger ſo wenig, denn deſſen Kinder di- oder indirecte ad beneficium reluitionis zugelaſſen, den Anverwandten aber in dieſem Fall allein, nemlich wenn das Vermögen des Schuldners zu gänzlicher Befriedigung der Gläubiger nicht hinreicht, der Retract nicht geſtattet werden. (daſ. S. 653.)

79) Verordnung vom 4ten Juli 1783, daß die Juden ihre Handelsbücher in deutſcher Sprache führen ſollen. (daſ. S. 673.)

80) Verordnung vom 23ſten März 1784, daß die ſteuerbaren Ländereien und die Plätze, auf welchen Eiſen-, Stahl- und Reckhämmer erbauet werden können, den Conſolidations-Edicten nicht unterworfen ſind. (daſ. S. 673.)

(*) in Bewer Bd. I. S. 72.

81) Verordnung vom 1ſten September 1786, wegen der Beweiskraft der Handelsbücher. (daſ. S. 687.)

82) Verordnung vom 9ten November 1787, betreffend die wucherlichen Darlehn- und Pfand-Contracte. (daſ. S. 690.)

83) Verordnung vom 5ten März 1790, daß, wenn in Verſpleiſſungsfällen der Ritterſitze, Lehn-, Schatz- und Sattel-

Digitized by Google

güter über das nämliche Grundſtück der Beſchuidd- und der Conſolidationsproceß zugleich angehoben wird, der letztre dem erſtren vorgehen und auf summariſchem Wege behandelt, mithin dem Beſchuidd-Proceß nicht eher Statt gegeben werden ſoll, bis die Entſcheidung über die Befugniß oder Unbefugniß zum Conſolidationsrecht erfolgt iſt. (daſ. S. 711.)

(*) in Bewer Bd. I. S. 73.

84) Edict wegen der Amortiſation und des Näherrechts vom 21ſten May 1790. (daſ. S. 714—717.)

85) Verordnung wegen der Amortiſationsgeſetze vom 15ten May, 4ten Juli, 18ten Juli und 22ſten Auguſt 1791, auch vom 18ten Mai 1792. (daſ. S. 720, 722 und 726.)

86) Erläuterungs-Reſcript über die Amortiſations-Edicte vom 28ſten Februar (daſ. S. 729.) und vom 3ten und 4ten Auguſt 1793. (daſ. S. 732.)

87) Erläuterungs-Verordnung vom 22ſten December 1797, daß der, in der Landes-Ordnung vorkommende, Ausdruck: Jahr und Tag: eine Friſt von einem Jahr, ſechs Wochen und drei Tage bedeutet. (daſ. S. 771.)

88) Verordnung vom 27ten April 1798, die Verhältniſſe zwiſchen Verpachtern und Pachtern in Beziehung auf Kriegslaſten betreffend, (daſ. S. 772—776.), nebſt Nachtrag vom 4ten März und 12ten April 1799, (daſ. S. 781 und 783.) und vom 28ſten Juni 1800, (daſ. S. 793.) und 8ten Januar 1801. (ebendaſ. S. 797.)

89) Erneuertes Bankerott-Edict vom 5ten Januar 1799. (daſelbſt S. 778.)

90) Erneuerung der, 1651 und 1763 mit Chur-Cölln errichteten, Concordate de non arreſtando, vom 16ten April 1800. (daſelbſt S. 791.)

91) Dienſtbothen-Ordnung vom 4ten December 1801. (daſ. S. 830—835.)

92) Wege-Ordnung vom 26ſten Januar 1802. (ebendaſ. S. 842.)

93) Verordnung vom 26ſten Februar 1802, wegen des, den Anverwandten des Verkäufers an Stammgütern zuſtehenden, Retractrechts. (daſ. S. 845.)

§. 744.

IV. Literatur des Jülich-Bergiſchen Rechts überhaupt.

I. Sammlungen der Geſetze.

1) Zuſatz einiger Ordnungen und Befelchen, Edicten und Receſſen, welche auf gnädigſten Befelch des Durchlauchtigſten

Churfürſten ꝛc. Johann Wilhelms der Gülich- und Bergiſchen Rechts-, Polizei- und Reformations-Ordnung beizuſetzen gnädigſt verordnet. Düſſeldorff bei Stahl. Fol. (§. 741.)

2) Sammlung ꝛc. von J. W. Bewer. (vergl. unten V. n. 5.)

3) J. J. Scotti Sammlung ꝛc. (§. 709.)

II. Rechtsgeſchichte.

1) Historia juris Juliacensium et Montensium, autore Julio de Monte. Coloniae 1667. fol.

(*) Dies Werk erſchien nachher unter des Verfaſſers wahren Namen:

2) Melchior Voets Historia juris civilis Juliacensium et Montium. Coloniae 1683. fol., editio II. Dusseldorpii 1693. fol., editio III. 1714., editio IV. 1729., editio V. 1762. fol.

(*) Die Ausgabe von 1693 iſt eigentlich keine neue, ſondern iſt dieſe Angabe nur auf frühere Ausgabe an der Stelle, wo Colon. 1683 ſteht, übergeklebt: Lipenii Bibliotheca II. S. 217.

3) Goswin Joseph de Buinink tentamen historicum de ordinationibus provincialibus Juliacensibus et Montensibus. Duisburgi 1794. 4.

III. Wiſſenſchaftliche Ueberſichten und Commentar.

1) Melchior Voets Historia juris etc.

2) Chriſtian Sommer practiſcher Commentar über die Jülich-Bergiſche Rechts-Ordnung mit Verbeſſerungsvorſchlägen Thl. I. Cölln 1804. 8.

(*) ohne wiſſenſchaftlichen Gehalt, und nach der Erſcheinung mit Beſchlag belegt.

IV. Vergleichung mit andern Rechten.

1) Conr. Godofr. Kylmann dissertatio inauguralis exhibens quasdam differentias juris Romani et statutarii Julio-Montani. Duisburgi ad Rhenum 1709. 4.

2) Jacobi Becker Combinationes practicabiles, quarum prima de statutis et consuetudinibus in genere eorumque revolutione, secunda de societate conjugali ejusque lucro seu communione bonorum mo- et immobilium, tertia de ultimis voluntatibus et fideicommissis, quarta de jure retractus sive jure protimiseos, quinta de remediis possessoriis et eorum processu ad concordantem et discrepantem interpre-

Digitized by Google

tationem juris communis ac statutarii tam Archidioeceseos Coloniensis, quam patriae Juliacensis et Montensis, junctis insuper variis resolutionibus et praejudiciis exactissime concinnatae. Coloniae 1716. fol.

3) Differentiae juris communis et statutarii Juliae et Montium, quondam a Frider. Voswinckel per modum thesium propositae, nunc denuo impressae. Coloniae 1732. 8.

4) Theodor Correns Abhandlung über den vorzüglichen Unterſchied zwiſchen den ehemaligen Landesrechten, Gewohnheiten, landſtändiſchen und unterherrſchaftlichen Verfaſſungen des Kurfürſtenthums Köln, der Herzogthümer Jülich und Berg und den Succeſſionsrechten der ehemaligen Reichsſtadt Köln. Nebſt Vergleichungen mit dem franzöſiſchen bürgerlichen Geſetzbuch. Köln 1826. 8.

V. Sammlungen einzelner Abhandlungen und Rechtsfälle.

1) G. M. de Ludolff observat. forenses P. III. observ. CCLXXXV.: particularia quaedam juris civilis Juliacensis.

2) Observationes theoretico-practicae et notae über die Herzogliche, des Gülich- und Bergiſchen Landrechts Ordnung, worinnen die Rechtsſätze derſelben beſtätigt, die dunklen Stellen erläutert, die Zweifelen erörtert, die Streitfragen entſchieden und durch Gerichtsſprüche und Urtheile in praxi feſtgeſtellt worden, durch von Althoven, Gülich- und Bergiſchen Geheimen Rath und Vice-Kanzler ꝛc. und von Judendonck, derer Rechte Doctor, Markgräflich Brandenburgiſchen Geheimen Rath und der Kaiſerlichen und heiligen Römiſchen Reichs freien Stadt Kölln geweſenen Syndicum, ehedem aufgeſtellet und nunmehr wegen befundenen großen Nutzen, ja ſchon ohnentbehrlicher Nothwendigkeit zu Dienſt und Gebrauch aller Gülich- und Bergiſchen Gerichtsperſonen, Advocaten und Practicanten, wie auch der gemeinen Rechtsgelahrtheit Befliſſenen, aus einem authentiſchen Manuſcripte kürzlich zuſammengetragen. Kölln 1760. 50 S. Fol.

3) Goswin Joſeph von Buinink Sammlung merkwürdiger Rechtshändel Bd. I. Heilbronn 1758. Bd. II. daſelbſt 1760. Bd. III. daſelbſt 1762. Bd. IV. Frankfurt und Leipzig 1768. Bd. V. Düſſeldorff 1773. Bd. VI. Duisburg 1779. 8.

Digitized by Google

4) **Joannis Jacobi Cardauns** sive **Joannis Jacobi Kleinermann** Meditationes ad jus statutarium Julio-Montense provinciale nec non civitatis liberae et imperialis Coloniensis. Coloniae 1787. 4.

(*) Ueber die verbindliche Kraft der Statuten für auswärtige und einheimiſche Güterbeſitzer und Geiſtliche; Teſtamente, Verfangenſchaftsrechte, eheliche Gütergemeinſchaft der Errungenſchaft und Rückfallsrecht überhaupt, und beſonders bei Stockgütern.

5) Sammlung einiger bei den Gülich- und Bergiſchen Dikaſterien entſchiedenen Rechtsfälle, auch der merkwürdigſten Edicte und Normal-Verordnungen, als ein Beitrag zur Aufklärung der Gülich- und Bergiſchen Landesrechte, Gewonheiten und Verfaſſung für angehende Practiker, (von **Johann Wilhelm Bewer.**) Düſſeldorf Bd. I. 1796. Bd. II. 1796. Bd. III. 1798. Bd. IV. 1798. Bd. V. 1800. Bd. VI. 1803. Bd. VII. 1805. 8.

6) **Caspar Anton Rennen** Bemerkungen über das Bergiſche Landrecht, nebſt Zuſätzen aus den Landes-Edicten und allgemeinen, in Deutſchland geltenden, Rechten, als Beytrag zum deutſchen Privatrecht. Düſſeldorf 1803. 8.

(*) Dieſe Bemerkungen betreffen die Kapitel 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107 und 108 der Landes-Ordnung.

§. 745.

V. Rechtsgleichheit im Jülich- und Bergiſchen.

Juliacenses et Montenses pari in omnibus jure uti debent, nisi quoad hos vel illos quid diversum dispositum reperiatur: **Voets** historia juris n. 166. (vom Retract.) vergl. §. 749.

Zweiter Abſchnitt.

Einzelne Gegenſtände des Jülich-Bergiſchen Rechts.

Erſte Unterabtheilung.

Civil-Recht.

§. 746.

I. Sachen-Recht.

A. Gränze zwiſchen Landeshoheit und Privateigenthum.

I. Bergwerke.

1) Aeltere Berggeſetze.
(*) angeführt in der Berg-Ordnung von 1541.

2) Berg-Ordnung von 1541. (§. 742. n. 5.)

3) Berg-Ordnung von 1719. (§. 743. n. 40.)

4) Verordnung zur Erläuterung derſelben von 1752. (§. 743. n. 58.)

5) Nachtrag zu derſelben von 1757. (daſ. n. 62.)

6) Erzſtift-Cölniſche, wie auch der beiden Herzogthumben Gülich- und Bergiſche Berg-Ordnungen, ſambt einer neuen Bergfreiheit und Edicten, aus beider Churfürſtlichen Durchlauchten Vorfahren alten und ſonſtigen Berg-Ordnungen gezogen, auch nothdürftig corrigiret, vermehrt und mit unterſchiedlichen Edicten verbeſſert. Kölln 1746. II Thl. Fol.

7) J. D. Engels über den Bergbau der Alten in den Ländern des Rheins, der Lahn und der Sieg.

8) Archiv ꝛc. Bd. VIII. Heft I. S. 63: Gehören Steinbrüche, und insbeſondere Hauſteinbrüche im vormaligen Herzogthum Berg zu den Bergwerks-Regalien?

II. Waſſer.

1) Rhein-Ordnung von 1748. (§. 743. n. 53.)

2) Von der Mühlengerechtigkeit? Buinink Bd. VI. n. XIV.

3) Joan. Guilh. Windtscheid comment. de stapulo, qua praecipue Ducatibus Juliae et Montium libertas navigandi et commercandi in Rheno contra injustas Agrippinarum molitiones vindicatur. Dusseldorp. 1756. 8. editio II. daſelbſt 1786. 8.

Digitized by Google

III. Forſten und Jagd.

1) Edict wider die Jagdfrevel von 1570. (§. 742. n. 13.)

2) Landtags-Abſchied, die Ausübung des Jagdrechts betreffend, von 1582. (§. 742. n. 22.)

3) Verordnung wegen der Jagd von 1628, 1632 und 1634. (§. 743. n. 3, 4 und 5.)

4) Jagd-Edict vom 16ten Juli 1637. (ebendaſ. n. 7.)

5) Jagd-Edict von 1670. (daſ. n. 19.), mit Nachtrag von 1671. (daſ. n. 20.)

6) Jagd-Ordnung vom 25ſten Juni 1707. (daſ. n. 29.)

7) Edict wegen der Jagdfrevel, von 1707. (daſ. n. 36.)

8) Verbot der Verpachtung der Jagdgerechtigkeit von 1710. (daſ. n. 37.)

9) Verordnung, die Jagdgerechtigkeit der Ritterbeſitzer betreffend, von 1718. (daſ. n. 31.)

10) Buſch-Ordnung für die Privatabſonderungen von 1732. (§. 743. n. 43.)

11) Jagd-Edicte vom 16ten October und 10ten December 1733 und 12ten Januar 1734. (§. 743. n. 45.)

12) Jagd-Edict von 1748. (§. 743. n. 54.)

13) Geſammlete und erneuerte Jagd- und Forſtgeſetze von 1761. (daſelbſt n. 63.)

IV. Wege.

Wege-Ordnung von 1802. (§. 743. n. 93.)

V. Schätze.

Verordnung von 1745. (§. 742. n. 49.)

§. 747.

B. Privat-Sachen-Recht.

A. Eintheilung der Sachen.

A A. Körperliche und unkörperliche Sachen.

Huberti Brewer sive Christ. Jac. Kyndts delineatio juris civilis ad Lib. II. Tit. II. Inst. de rebus corporalibus et incorporalibus. Bonnae 1785. 4.

Digitized by Google

BB. Beweg- und unbewegliche Sachen.

1) Voets Tract. de jure revolutionis Cap. IV.

2) G. M. de Ludolff observat. forenses Supplem. observ. CCCXXIII.: de modo distinctionis bonorum immobilium in Ducatu Juliae et Montium.

3) G. M. de Ludolff observat. forenses Supplem. observ. CCCLXXXIV.: de jure rerum mobilium in terris Juliacensibus.

4) J. U. de Cramer census redimibilis jure Juliaco-Montano ad mobilia referuntur. (in ſ. observat. juris universi. T. I. observ. CCLXXI.) vergl. über census irredimibiles daſelbſt observ. CCLXXIII.

5) Theodor Correns a. a. O. Tit. XIII.: über das, was für Gereide gehalten wird; vergl. auch Bewers Rechtsfälle Bd. VII. S. 115—154.

CC. Stamm- und Stockgüter — Erbgüter.

1) Zeugniß des Hofgerichts zu Jülich vom 7ten Juli 1635. (ſiehe unten C. n. 1.)

2) Rutg. Ruland Tract. de commissar. Lib. VI. cap. V. n. 39.

3) Melch. Voets Tract. de jure revolutionis Cap. IV. n. 5 ff.

4) G. M. de Ludolff observat. forenses P. II. observ. CCIII.: omnis testamentaria dispositio cessat in bonis avitis et stipalibus.

5) J. U. de Cramer super irredimibilibus censibus primum acquisitis jure Juliaco-Montano testari licet. (in ſ. observat. juris T. I. observ. CCLXXIII.)

6) J. U. de Cramer an bona stipalia jure Juliacensi revolvantur? quidque juris sit quoad alienationem eorum. (daſelbſt T. I. observ. CCLXXIV. S. 611.)

7) J. U. de Cramer Juliacense jus prohibet testamentifactionem de bonis stipalibus. (daſ. T. III. S. 132.)

8) Die Veräußerung eines Stock- und Stammguthes von einem ungenießbaren Kranken iſt in thesi geſetzwidrig und ungültig: Bewer Bd. I. n. V.

9) Correns a. a. O. Tit. I. S. 13 ff.

Digitized by Google

10) von Sandt und Hanf Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. I. Heft II. (1819.) S. 125.: Ob im Jülichſchen Jemand unter der Herrſchaft des Statutarrechts über ſeine Stock- und Stammgüter disponiren konnte?

11) von Sandt und Hanf Archiv ꝛc. Bd. III. Heft IV. S. 131.: Iſt ein Grundſtück, welches ein eheliches Kind von ſeiner Mutter ꝛc., die das Gut im ledigen Stande erwarb, geerbt hat, in den Händen des Kindes ein Stock- und Stammguth geworden, ſo daß nach dem Tode des Kindes das beſagte Gut nicht dem Vater, ſondern den Revolutions-Erben anerfällt, und muß ſich erſtrer mit der Leibzucht begnügen?

B. Erwerbfähigkeit.

AA. Manus mortua — Amortiſationsgeſetze und darauf gegründetes Vorkaufsrecht.

1) Verordnung von 1520. (§. 742. n. 1.)

2) Verordnung von 1551. (daſ. n. 6.)

3) Rechts-Ordnung Cap.

4) Verordnung von 1708. (§. 743. n. 31.)

5) Verordnung von 1710. (§. 743. n. 36.)

6) Verordnung von 1733. (daſ. n. 44.)

7) Verordnung von 1737. (daſ. n. 46.)

8) Verordnung von 1748. (daſ. n. 55.)

9) Verordnung von 1755. (daſ. n. 59.)

10) Verordnung von 1766. (daſ. n. 68.)

11) Verordnung von 1775. (daſ. n. 75.)

12) Verordnung von 1790. (ebendaſ. n. 85.)

13) Verordnung von 1791. (daſ. n. 86.)

14) Verordnung von 1793. (daſ. n. 87.)

15) Casp. Klock Tract. de contributionibus Cap. XII. n. 89.

16) Consilia et Responsa Tubingensia (1731.) Consil. CXXXV. S. 986.

17) Franz. Ignat. Wedekind diss. de lege amortisationis in Ducatibus Juliae et Montium. Heidelberg. 1775. 4.

18) Franz Joſeph Knapp Sammlung der Gülich- und Bergiſchen Amortiſationsgeſetze. Düſſeldorf 1786.

19) F. J. Schweren diss. de lege amortizationis in Ducatibus Juliae et Montium. Dusseldorp. 1787. 4.

20) J. W. Bewer Sammlung der jüngeren Amortiſationsgeſetze.

21) Joſeph Jacob Pangh Verſuch einer vollſtändigen Entwickelung der Jülich- und Bergiſchen und Chur-Cöllniſchen Amortiſationsgeſetze. Cölln 1791. 4.

22) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. CII. Abhandl. I. und Thl. CIV. Abhandl. VIII.

23) In welchem Falle der Einlöſer aus dem Amortiſationsgeſetz die Erwerbung nach dem Jahr 1609 erweiſen muß? (Bewer Bd. I. n. IX.)

24) Ob der Surrogation in Amortiſationsfällen Statt zu geben? (daſ. n. LV.)

25) Ob die exceptio rei judicatae der Amortiſationsklage im Wege ſtehe? (ebendaſ. n. LXI.)

26) Von dem lege amortizationis und des hohen deutſchen Ordens Fähigkeit, Güter zu erwerben. (Buinink Sammlung Bd. III. n. XIX.)

27) Von der, von todten Händen geſchehenen, Conſolidation des dominii utilis cum directo in Lehen-, Churmuths- ꝛc. Gütern. (Bewer a. a. O. Bd. I. n. XXIII.)

C. Erbung und Enterbung, Verlaſſung, feierliche Uebergabe.

1) Zeugniß des Hofgerichts zu Jülich vom 7ten Juli 1635, daß verkaufte Erbgüther, wenn ſie gleich mit Erbung und Enterbung nicht übertragen, dennoch demeungeachtet für Erbgüther gehalten werden, auch den haeredibus immobiliaribus und nicht mobiliaribus folgen und vor keine Gereide, ſondern für Erbgüter acquirirt zu halten. (in Voets historia juris n. 153.)

2) Verordnung vom 11ten Auguſt 1648. (§. 743. n. 9.)

3) Voets

3) Voets historia civilis n. 152 und 153. G. M. de Ludolff observat. forenses P. I. observat. XCVI. Theod. Correns a. a. O. S. 87. Bewer Rechtsfälle Bd. I. S. 219.

4) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht. Bd. I. Heft I. S. 4. und Bd. VIII. Heft I. S. 63.: Der, unter der Herrſchaft der Altbergiſchen Geſetze, gethätigte Uebertrag oder Verkauf eines Grundſtücks kann wegen Mangel der gerichtlichen Anerbung nicht als nichtig angefochten werden, weil das Kap. 97. der Jülich- und Bergiſchen Rechts-Ordnung in der Art nie befolgt worden, und zudem die Strafe der Nichtigkeit nicht ausſpricht.

D. Gattungen des dinglichen Rechts.

AA. Eigenthum.

a) Conſolidation und Reluition abgeſpliſſener Pertinenzien.

1) Verordnung wegen Conſolidation der abgeſpliſſenen Pertinenzien, von 1660. (§. 743. n. 14.)

2) Verordnung über eben dieſen Gegenſtand von 1696. (daſ. n. 26.)

3) Verordnung von 1705 über eben dieſen Gegenſtand. (daſ. n. 27.)

4) Verordnung von 1707 gleichen Inhalts. (daſ. n. 28.)

5) Verordnung von 1764. (Bewer Rechtsfälle Bd. I. S. 69 ff. und Scotti Bd. II. S. 711 ff.)

6) Verordnung von 1770. (§. 743. n. 70.)

7) Verordnung von 1784. (daſ. n. 81.)

8) Verordnung von 1790 über eben dieſen Gegenſtand. (daſ. n. 84.)

9) J. C. Schulz specimen juris consolidationis etc. Cap. III. §. 9.

10) Joan. Petr. Saynsche Praeside Joan. Andr. Hoffmann spec. inaugur. jurid. sistens nonnullas quaestiones de retractu et reunione pertinentiarum secundum leges Ducatus Montensis et Dynastiae Homburgensis. Marburgi 1774. 4.

11) von Büninck von Conſolidirungs- und Ergänzungsklagen. (in ſ. Sammlung Bd. VI. n. V.)

12) Derſelbe: von Conſolidation. (daſ. n. II.)

Digitized by Google

13) Wie es mit der Conſolidation hier zu Lande überhaupt, und beſonders in der Meſſerfabrik zu Sohlingen gehalten wird. (daſ. Bd. I. n. XII.)

14) Theodor Correns a. a. O. S. 114.

b) Theilung des gemeinſchaftlichen Eigenthums.

Verordnung von 1746, 1764, 1772 und 1776. (§. 743. n. 50, 61, 72 und 76.)

BB. Dienſtbarkeiten.

1) Geſetze wegen der Zehnten: vergl. §. 743. n. 57, 71.

2) Joannis Christiani Schütz Tract. de usufructu consuetudinario Julio-Montensi. Dusseldorp. 1731. fol.

§. 748.

II. Perſonen-Recht.

I. Religion.

1) Edict wegen der Juden von 1595 und 1596. (§. 742. n. 18.)

2) Edict wegen des Zinsfußes der Juden, von 1652. (§. 743. n. 10.)

3) Edict betreffend das Juden-Regal, vom 28ſten Juni 1659. (§. 743. n. 12.)

4) Edict wegen der auswärtigen Juden von 1661 und 1662. (daſ. n. 16 und 17.)

5) Geleits-Conceſſion für die Jülich-Bergiſche Judenſchaft von 1779. (daſelbſt n. 78.)

6) Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. VI. Heft II. S. 63.: Die Rechte zu einem Begräbnißplatz, welche in früheren Zeiten, als das Judengeleit in den Herzogthümern Jülich und Berg beſtand, von den damalen an einem Orte vorhandenen Juden für ſich und ihre Nachkommen erworben worden ſind, gebühren jetzt der, an dieſem Orte wohnenden, Judengemeinde, und kann durch bloßen Nichtgebrauch keine Verjährung eintreten.

7) Theodor Correns a. a. O. Tit. XXII.: über die Juden und derſelben Gerichtsſtand.

II. Einheimiſche und Fremde.

1) Indigenat: Haupt-Receß von 1672. und Neben-Receß von 1675. (§. 743. n. 21 und 22.)

Digitized by Google

2) Ueber das Indigenat: Melchior Voets historia juris n. 93.

III. Perſönliche Freiheit.

1) J. U. de Cramer Obſervationes juris T. II. obſervat. CCCCXCVII.: de uſu hodiernae legis Fuſiae Caniniae in explicando jure Juliacenſi.

2) Callenberg Commentar über das Decret vom 12ten December 1808, die Aufhebung der Leibeigenſchaft im Großherzogthum Berg und Cleve betreffend. Münſter 1811. 8.

3) Ferd. Meyer Gegenſchrift zu dem, vom Herrn Regierungs-Rath Callenberg ꝛc. Münſter 1811. 8.

4) Nicol. Kindlinger Fragmente über den Bauernhof, die Hofsverfaſſung und das Bauernrecht in näherer Beziehung auf die, im Großherzogthum Berg ergangenen, Kaiſerlichen Verordnungen, vom 12ten December 1808 und 13ten September 1811, die aufgehobene Leibeigenſchaft und die verſchiedenen Arten der Bauerngüter betreffend. Dortmund 1812. 8. (auch in dem Weſtphäliſchen Anzeiger von 1809. n. 18, 19, 42, 43, 45, 46, 47, 55 und 56.)

IV. Alter.

Rechts-Ordnung Cap. XIV und XV., auch XLVI—XLVIII.

§. 748.

V. Nach den Ständen.

A. Adel.

1) Verordnung wegen Anmaßung adlicher Prädicate, von 1627. (§. 743. n. 2.)

2) Verordnung wegen der Zollfreiheit des Adels, von 1667. (daſelbſt n. 18.)

3) Verordnung wegen der Execution auf adlichen Gütern, von 1708. (ebendaſ. n. 32.)

4) Verordnung von 1708, wegen der Dienſtgelder der Pächter adlicher Güter. (daſ. n. 33 und n. 35.)

5) Sanctio pragmatica wegen Ausſteuer der adlichen Töchter, von 1709. (daſelbſt n. 34.)

6) Verordnung von 1764, wegen Anmaßung adlicher Prädicate. (daſ. n. 66.)

Digitized by Google

7) Vollſtändige Sammlung aller, im Jülichſchen ritterbürtigen Collegio vorhandenen aufgeſchwornen, ritterbürtigen Familien-Wappen, von Arnold Robens. Düſſeldorf und Achen 1790. 8.

8) J. Vetters Sammlung Bergiſcher adlicher Wappen. Cölln 1791. Fol.

9) Arnold Robens der ritterbürtige Adel des Großherzogthums Niederrhein, dargeſtellt in Wappen und Abſtammungen. IV. Bände. Achen 1818 ff. 8. (Band II.)

(*) in Auszügen: in Correns a. a. O. S. 185.

10) Haupt-Receß vom 5ten November 1672. (Scotti Thl. I. S. 161 ff.)

11) Theod. Correns a. a. O. Tit. XXXII. über die Landes-Repräſentation oder landſtändiſche Verfaſſung und Verträge der Herzogthümer Jülich und Berg.

12) Verhältniß der Unterherrſchaften: Theod. Correns a. a. O. Tit. XXVII. über die Rechte und Freiheiten der Jülichſchen Unterherrſchaften.

13) Bewer Sammlung Bd. I. n. XXI.: ob die Jülich- und Bergiſchen Unterherrſchaften an die Landes-Ordnungen und Edicte gebunden ſind, beſonders von der Befugniß der Unterherrn in Entlaſſung ihrer Gerichtsperſonen.

14) Derſelbe: ob von den unterherrſchaftlichen Erkenntniſſen in peinlichen Sachen eine Berufung zum Hofrath Statt habe? (daſ. n. XXII.)

15) Derſelbe: die Deutſch-Ordens Bellegien ſind der landesherrlichen Gerichtsbarkeit unterworfen. (daſ. n. XXX.)

(*) vergleiche auch J. St. Pütters Rechtsfälle. Band II. resp. CCXXXI.

16) Ueber die Rechte des Adels: Correns a. a. O. Tit. XXVI. über Freiheit des Adels.

17) J. U. de Cramer de distinctione inter praedia equestria et alia nobilia feudalia ac libera atque anno regulativo praesertim in Ducatu Juliae resp. der Gewinn- und Gewerbsſteuer. (in ſ. Observat. juris universi T. V. observ. MCCCLXXVIII.)

18) J. U. von Cramer vom Unterſchied zwiſchen Frei- und adlichen Gütern und Ritterſitzen, beſonders in Anſehung der Gewinn- und Gewerbeſteuern. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. XX. Abh. IV. S. 41 ff.)

Digitized by Google

19) Rechte des Adels: Theodor Correns a. a. O. Tit. XXVI. über Freiheit der Rittersitze.

B. Bürgerſtand, Städte.

Von der Verfaſſung überhaupt und den Wahlgerechtſamen der Magiſträte im Jülich- und Bergiſchen. (in Bewer Sammlung Bd. II. n. XLIII.)

Handel und Gewerbe.

1) Verordnung vom 1ſten December 1716 und 1ſten September 1786, wegen der Kaufmannsbücher.

2) Von dem Beweis durch Kaufmannsbücher und Annotationen und dem Edict vom 1ſten December 1716 und 1ſten September 1786. (in Bewer Sammlung Bd. II. n. XLIV.)

3) Theod. Correns a. a. O. Tit. XXIII. über den Beweis der Kaufmannsbücher.

C. Bauern.

A. Ueberhaupt.

1) Verordnung wegen der Lehn-, Sattel-, Schatz- und Dienſtgüter und deren Veräuſſerung, von 1541. (§. 742. n. 4.)

2) Verordnung wegen der Hofsgedinge und Laetbänke, von 1558 (§. 742. n. 9.) und von 1570. (daſ. n. 12.)

3) Edict wegen Reduction der Penſionen, von 1586. (daſ. n. 17.)

4) Landſchreiber-Ordnung von 1597. (daſ. n. 21.)

5) Edict von 1708 und 1709, wegen der Dienſte. (§. 743. n. 33 und 35.)

6) Verordnung von 1751, wegen der quarta colonica. (§. 443. n. 55.)

B. Verſchiedene Gattungen der Bauerngüter.

Lathen- und Curmödiſche Güter.

1) Kaiſers Ferdinand Privilegium wegen der Appellation von den Lathen-Gerichten von 1558. (§. 743. n. 2.) vergl. Voets historia juris n. 268 ff. und 280.

2) Melch. Voets historia juris n. 271 ff. von Churmoeden.

3) J. M. de Ludolff Obſervat. P. III. obs. CCLXXXIII.: bona curmodialia habent qualitatem feudalem.

4) Joan. Wilh. Windſcheid diſſert. de bonorum laticorum et curmodicorum origine ac indole cum re-

Digitized by Google

flectionibus ad terras Juliacenses et Montenses. Heidelb. 1769. 4.

5) Von der Gerichtsbarkeit der ſogenannten Laetbänke. (Bewer Bd. II. n. XXXIX.)

6) Von der Caducitäts-Strafe bei Lehen-, Laet- und Churmundsgütern und von der, bei derſelben Veräuſſerung erfordert werdenden, Einwilligung des Lehn- und Laetherrn. (daſelbſt n. XL.)

C. Einzelne Gegenſtände des Bauernrechts.

AA. Conſolidation.

Bewer Sammlung Bd. I. n. XXIII.: von der von todter Hand geſchehenen Conſolidation des dominii utilis cum directo in Lehn-, Churmuths-, Hobs-, Lath- oder Zinsgütern.

BB. Beitrag der Colonen zur Contribution.

G. M. de Ludolff Observationes forenses Supplem. observ. CCXLII. und CCXIV.: de quarta colonica, i. e. praestatione ratae contributionis publicae propter utilitatem quam colonus sive conductor percipit ex bonis praediorum nobilium ab omnibus praestationibus exemptorum, si dominus ipse ea non administret vernacula lingua Gewinn- und Gewerbſteuer. (vergl. S. 148. n. 17 und 18. und S. 149. n. 6.)

§. 749.

III. Vertrags-Recht.

A. Ueberhaupt.

Verordnung wegen Eintragung der Contracte über veräuſſerte liegende Gründe, von 1648. (§. 743. n. 9.)

B. Einzelne Gattungen der Verträge.

A. Kauf und Verkauf.

1) Rechts-Ordnung Cap. XCVII. und C.

2) Verordnung wegen des Weinkaufs, von 1661. (§.743. n.15.)

3) Theod. Correns a. a. O. Tit. XXIV: über den Uebergang des Eigenthums in Käufen und Verkäufen, vergl. Bewer Rechtsfälle Bd. I. S. 219.

4) Theod. Correns a. a. O. Tit. XXIV.: über den Verkauf der Mobilien.

Digitized by Google

Inſonderheit das Verkaufsrecht betreffend.

1) Rechts=Ordnung Cap. XCVIII. ff.

2) Verordnung vom 1ſten Auguſt 1779.

3) Verordnung vom 7ten Mai 1784.

4) Verordnung vom 18ten December 1789.

5) Verordnung vom 31ſten December 1797.

6) Verordnung von 1802. (§. 743. n. 93.)

7) Verordnung vom 6ten Mai 1803. (§. 769.)

8) Melch. Voets historia juris n. 166: über die Friſt, und daß Jülichſche und Bergiſche Unterthanen in dieſer Beziehung gegenſeitig als Fremde anzuſehen ſind. n. 167 ff.: über die Retractsfriſten; n. 170: von den Leiſtungen des Retrahenten; n. 171: ob der Retrahent ex linea unde bona vendita proveniunt, profectus consanguineo non istius lineae vorzuziehen? n. 172: das Retractrecht findet auch bei datione in solutum, n. 175: auch bei subhastationibus iudicialibus und n. 176: auch bei Schenkungen Statt.

9) Melch. Voets Tract. de revolutione c. V. in retractu praefertur proximus istius lineae unde bona vendita proveniunt.

10) Francisci Gabr. Hamm s. Rud. Const. Joseph. Lib. Bar. de Geyer dissert. de retractu gentilitio, tum generatim considerato, tum particulariter patriae Coloniensis et Ducatuum Juliae et Montium statutis accomodato. Coloniae 1755. 4. Editio secunda. ibid. 1781. 4.

11) Joan. Petr. Saynsche praes. Joan. Andr. Hoffmann specimen inaugurale sistens nonnullas quaestiones practicas de retractu et reunione pertinentiarum secundum leges Ducatus Montensis et Dynastiae Homburgensis. Marburgi 1774. 4.

12) Theod. Correns a. a. O. Tit. XIX.: über das Retract= oder Beſchüdtrecht, auch retractus gentilitius genannt.

13) Die Vernäherung hat keine Statt in den, vom Verkäufer erworbenen, Gütern. (Bewer Sammlung Bd. I. n. II.)

14) Der Retrahent thut auf Erfordern genug, wenn er den, in der Landes=Ordnung 98ſtem Hauptſtück vorgeſchriebenen, Eyd wörtlich ausſchwört. (daſ. n. III.)

15) Ob nach wirklich vollzogenem Beſchud ein anderer eben na=

Digitized by Google

her Verwandter während dem Laufe der Beſchudzeit noch zuzulaſſen oder ob der Prävention Statt zu geben. (ebendaſ. n. XXXIII.)

16) Ob der Retract in den, von denen Eltern acquirirten, und durch Ableben eines Ehegatten auf die Kinder devolvirt= und resp. vineulirten, Gütern Statt habe? (daſ. Bd. II. n. LVI.)

17) Von der Gegenwart der Retrahenten bei dem Verkaufe und ob die retrahirten Güter unter den Eheleuten gemeinſchaftlich werden? (daſ. n. LX.)

18) Vom Beweis des, bei der Vernäherung geſpielten, Betrugs (daſ. n. LXIX.)

19) G. M. de Ludolff jus retractus ex consanguinitate etiam locum habet in venditione sub hasta. (in ſ. observat. forenses P. I. observ. LXV.)

B. Schenkung.

1) Landes=Ordnung Cap. CII.

2) Zeugniß des Hofgerichts vom 14ten November 1617: über die Wiederruflichkeit der donatio inter vivos, wegen Mangel an Räumung und bald nachher erfolgten Ablebens des Schenkgebers. (in von Althoven und Judendonck theor. pract. observat. S. 44.)

3) Melch. Voets historia juris n. 176.: Die Beſchudung findet auch bei Schenkungen Statt und Erforderniſſe der letztren.

4) In wie fern ein Kranker ſchenken kann? Voets historia civilis n. 189. Bever Rechtsfälle Bd. I. S. 5.

5) J. U. de Cramer quid ad validitatem donationis inter vivos bonorum immobilium in Ducatu Juliacensi sitorum requiratur? (in ſ. observat. juris universi T. V. n. MCCCLXI.)

6) Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels von Teſtamenten, Codicillen und Schenkungen auf den Todesfall, nach Kur=Cöllniſchen Landrechten, mit Hinſicht auf die Jülich= und Bergiſche und Stadt=Cöllniſche Rechte. Thl. I. Frankfurt am Main 1798. 8.

7) Theodor Correns a. a. O. Tit. XXI.: über Schenkung liegender Güter unter den Lebenden.

C. Tauſch.

Rechts=Ordnung Cap. CI.

Digitized by Google

D. Pacht- und Miethsvertrag.

1) Rechts-Ordnung Cap. XVI.

2) Verordnung wegen des Vorzugsrechts des alten Pächters, von 1746. (§. 743. n. 51.)

3) Verordnung wegen der Kriegslaſten, von 1798. (§. 743. n. 89.), nebſt Nachträgen von 1799. (daſelbſt.)

4) Dienſtbothen-Ordnung von 1801. (§. 743. n. 92.)

5) In wie fern Kauf Miethe bricht? Landes-Ordnung Kap. 106. Theodor Correns a. a. O. S. 102.

6) Ueber die Dauer der Verpachtung liegender Güter: Theodor Correns a. a. O. Tit. XVIII.

7) Geiſtliche ſind von der Pacht geiſtlicher Güter und Zehnten ausgeſchloſſen: Verordnung vom 1ſten Juni 1706. (Scotti Thl. I. S. 267.) und Theodor Correns S. 104.

8) Ueber Remiſſion des Pachtgeldes: Theodor Correns a. a. O. S. 104.

9) Afterverpachtung: Theodor Correns a. a. O. S. 107.

E. Pfandvertrag.

1) Rechts-Ordnung Cap. CIII.

2) Verordnung vom 11ten Auguſt 1753.

3) Ueber die Beſtellung einer gerichtlichen Hypothek und deren gerichtliche Inſinuation: de Ludolff observat. forenses T. I. observ. XCVI. und Bewer Rechtsfälle Bd. I. n. XVIII., XIX. und XXXI.

4) Theodor Correns a. a. O. Tit. XVII.: Ueber Stellung einer gerichtlichen Hypothek.

F. Darlehn.

1) Rechts-Ordnung Cap. CIV. ff.

2) Verordnung wegen der wucherlichen Contracte von 1594. (§. 742. n. 17.)

3) Verordnung von 1596, wegen des Zinsfußes. (§. 742. n. 19.)

4) Verordnung wegen Zinſen der Juden von 1652. (§. 743. n. 10.)

5) Verordnung wegen der wucherlichen Contracte, von 1787. (§. 743. n. 83.)

Digitized by Google

G. Wechſel.

1) Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zur Pfalz Gülich- und Bergiſche Wechſel-Ordnung d. d. Manheim den 14ten Februar 1726. Düſſeldorff bei Stahl 1736. 60 S. 4. Düſſeldorff 1789. Leipzig 1805. 4. (vergl. §. 743. n. 41.)

(*) vergl. Stephan Brentano Grundſätze des Churpfälziſchen Wechſelrechts. Manheim 1790. 8.

2) Verordnung wegen Wechſelfähigkeit der Offiziere von 1729. (§. 743. n. 42.)

§. 750.

IV. Familien-Recht.

A. Ehe.

A. Eingehung derſelben.

1) Verbot der heimlichen Ehegelübde von 1634 und 1647. (§. 743. n. 6 und 8.)

2) Einwilligung der Eltern: Rechts-Ordnung Cap. LXXIII.

3) Verordnung wegen der verbothenen Grade von 1634. (§. 743. n. 6.)

B. Eheverträge.

1) Rechts-Ordnung Cap. XCIV.

2) G. M. de Ludolff Symphor. P. II. Consil. IX.: de pactis dotalibus juxta jura Juliacensia.

3) Ueber Heyrathsverſchreibungen: von Buinink Sammlung Bd. V. n. XIII.)

4) Correns a. a. O. Tit. II.: über Ehepacte.

5) Ob die Insinuatio judicialis pactorum dotalium in Betreff der, vor der Ehe erwirkten Schulden, rechtserforderlich ſei? (in Bewer Sammlung Bd. I. n. X.)

C. Gütergemeinſchaft.

1) Henr. Rosenthal Tract. de feudis Cap. V. conclus. XVI. n. 3. und Cap. X. conclus. V. n. 22.

2) G. M. de Ludolff de communione bonorum juxta mores Juliacenses et Montium. (in ſ. observat. forenses P. II. observ. CCXXXII.)

3) de Behmer novum jus controvers. T. II. observat. CXVIII.: usus practicus paromiae jure Juliacensi

Digitized by Google

receptae: Längſt Leib, Längſt Guth, inter conjuges, et an etiam seextendat ad bona liberorum supervenientia et alterius quaesita, soluto matrimonio et stante viduitate alterutrius conjugis.

4) Voets historia juris n. 93. und n. 158 ff.: bona immobilia constante matrimonio acquisita communia sunt inter virum et uxorem et hinc mortuis sine prole conjugibus ex aequo h. e. pro dimidia dividi debent inter proximos eorum consanguineos haeredes et vulgari apud nos sermone werden freundtheilig, sed non bona constante matrimonio ex caussa illud praecedentes n. 206 ff.: mobilia cedunt conjugi superstiti, conjux superstes fiat heres mobiliaris et qua bona mobilia non veniunt?

5) Casp. Klock Votorum Cameralium relationes n. 44 und 105. und Voets historia juris n. 94 und 164 ff.: über das Recht der Ehemänner, dieſe gemeinſchaftlichen Güter zu veräußern.

6) Joan. Christ. Schütz Tract. de usufructu consuetudinario Julio-Montensi. Dusseldorpii 1731. fol.

7) Bachoven diss. de communione bonorum conjugalium in Ducatibus Juliae et Montium consuetudinaria. 1737. 4.

8) Casp. Joan. Adolph. Brass diss. de communione acquaestuum conjugali in patria Julio-Montensi consuetudine recepta. Duisburgi ad Rhenum 1743. 4.

9) Joan. Rutg. Ambros.* Doersten diss. disquisitiva iuris consuetudinarii Julio-Montensis circa connubialem bonorum communionem. Duisburgi 1773. 8.

(*) vergl. von Hymmen Beiträge Bd. I. S. 311.

10) Joseph. Georg. Edmundts Praeside Francisc. Gabr. Hamm et Joan. Petr. Wirtz diss. de quaestuum in Ducatibus Juliae et Montium inter conjuges communione. Coloniae 1775. 4.

11) Ueber die, nach Jülich-Bergiſchem Landesrecht einer Wittwe zuſtehende, Leibzucht. (in J. St. Pütters auserleſenen Rechtsfällen Bd. II. S. 539. und S. 774.)

12) Beiträge zur Aufklärung der Gülich- und Bergiſchen Landesrechte, in einer ſyſtematiſchen Abhandlung über die Gemeinſchaft der Güter unter den Gülich- und Bergiſchen

Digitized by Google

Eheleuten; zum Druck gegeben von einem Gülichſchen Beamten (¹). Düſſeldorf 1781. 8.

(¹) Schmitz Vogtsverwalter des Jülichſchen Amts Sittard.

13) G. J. de Buinink nodus juris statutarii de usufructu superstitis conjugis solutus. Dusseld. 1803. 8.

14) Ueber die ſtatutariſche Portion des überlebenden Ehegatten in den Provinzen Jülich und Berg: in Klein Annalen Bd. XIII. S. 1 ff.

15) Joh. Wilh. Reuß Theorie der Lehre von der ehelichen Gütergemeinſchaft, ſowohl im Allgemeinen, als nach den beſonderen Gewohnheiten, im Herzogthum Berg. Düſſeldorf und Elberfeld II Thl. 1803. 8.

16) Theodor Correns a. a. O. Tit. XIV.: Ueber die Leibzucht und über die, nach gebrochenem Ehebette befohlene, Errichtung eines Inventariums und die Strafe der Unterlaſſung deſſelben.

17) Theodor Correns a. a. O. Tit. XVI.: über die Macht der Eheleute, während der Ehe ihre liegenden Güter zu veräußern.

18) Ein liegendes Gut, welches ein Ehegatte während der Ehe von einem Seitenverwandten, deſſen geſetzlicher Cointeſtaterbe er geweſen ſein würde, unter den Lebenden geſchickt worden, iſt ſowohl nach Kur-Cöllniſchen, als Jülich- und Bergiſchen Statutarrechten nicht ausſchließliches Eigenthum des beſchenkten Ehegatten, ſondern gehört zur ehelichen Errungenſchaft: Archiv für das Civil- und Criminalrecht in den Preußiſch. Rheinprovinzen Bd. IX. (1826.) Heft I. S. 9.

19) Ob die insinuatio judicialis pactorum dotalium in Betreff der, vor der Ehe erwürkten, Schulden rechtserforderlich ſei? (Bewer Bd. I. n. X.)

20) Ob eine Ehefrau ſich der, von ihrem Ehemanne erwürkten, Schulden durch Verzicht auf die Mobilien entledigen könne? (daſelbſt n. XXIV.)

21) Ob dazu, daß eine gekaufte unbewegliche Sache für ein acquisitum primi thori erkannt werden könne, die wirkliche Tradition ante ruptum thorum erforderlich ſei? (daſelbſt n. XXXV.)

22) Weiber dürfen ohne Wiſſen und Willen ihrer Männer keine Grundſtücke veräußern. (daſelbſt n. XXXVII.)

23) Von der Eigenſchaft derer, von einem der Eheleute gegen Erbſtücke eingetauſchten, Güter. (daſ. Bd. II. n. XLII.)

Digitized by Google

24) Von der ſtatutariſchen Leibzucht. (daſ. n. XLVIII.)

25) Schlechtendal Abhandlung: Werden die Eigenthums-rechte des überlebenden Ehegatten durch die Jülich- und Bergiſche Rechts-Ordnung eingeſchränkt, und äußern ſich die Wirkungen dieſer Einſchränkung auch noch nach Aufhebung dieſer Rechts-Ordnung, wenn die Ehe im Bergiſchen vor dem 1ſten Januar 1810 unter der Herrſchaft derſelben ihren Anfang genommen hatte? (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XI. S. 283 ff.)

26) von Sandt und Hanf Archiv ꝛc. Bd. V. Heft II. S. 124.: Steht dem überlebenden Ehegatten an den, in den Händen des Verſtorbenen bereits vinculirt geweſenen, Gütern deſſelben ein Leibzuchtsrecht zu?

27) Archiv für Civil- und Criminalrecht in den Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. VIII. Heft II. S. 109.: galt nach Jülich- und Bergiſchem Statutarrecht der Grundſatz: daß Leibzucht nicht auf Leibzucht falle, und gebührt namentlich der Wittwe an den, auf ihren verſtorbenen Mann bloß dem nakten Eigenthum nach devolvirten, Gütern, beim darauf erfolgten Ableben der älteren Nutzniesſerei die Leibzucht, oder können die Verwandten des Mannes als Revolutarerben ihr dieſe Leibzucht ſtreitig machen?

B. Väterliche Gewalt.

A. Legitimation.

1) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. CV. S. 74 ff.: über die Legitimation durch nachfolgende Ehe.

2) von Buinink Sammlung Thl. II. n. X.: von nichtiger Einkindſchaft.

B. Einkindſchaft.

1) Landrecht Cap. LXXV ff.

2) Theodor Correns Tit. II. S. 21.

3) Die Feierlichkeiten der Einkindſchaft ſind nur zum Vortheil der Kinder voriger Ehe eingeführt, und beſtehet daher mit deren Genehmigung erſtre, wenn auch letztre fehlen: Sam. Stryck de successione ab intestato Diss. VIII. cap. 6. n. 13. Correns S. 21.

C. Rechte der väterlichen Gewalt.

1) Melch. Voets Observat. feudales observ. IV.: patri an competit ususfructus feudi antiqui materni?

Digitized by Google

2) **Melch. Voets** observ. V.: an matri praedefuncto patre debeatur usufructus feudi paterni?

3) **Bewer** Sammlung Bd. II. n. LIX.: von Veräußerung der, auf die Kinder devolvirten, Güter.

§. 751.

V. Erb-Recht.

A. Im Allgemeinen.

AA. Erbfähigkeit der Geiſtlichen.

1) Verordnung vom 12ten April 1520. (§. 742. n. 1.)

2) Rechts-Ordnung Cap. 93 und 97.

3) **Melch. Voets** historia juris n. 143 ff.: de succesſione clericorum.

4) Von Erbung der Weltgeiſtlichen. (in **von Buinink** Bd. II. n. II.)

5) Von Erbung der Mönche und Kloſterjungfrauen. (daſelbſt Bd. II. n. XI.)

6) Von der Macht der Geiſtlichen, über elterliche Güter zu verordnen. (daſ. Bd. III. n. V.)

7) **J. U. von Cramer** Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. CII. Abhandl. I. und Thl. CIV. Abhandl. VIII.

8) **Theodor Correns** a. a. O. Tit. VIII.: von der Succeſſion der Geiſtlichen.

9) **von Sandt und Hanf** Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. V. Heft I. S. 38.: In welchem Zeitpunkt geht nach Bergiſchem Statutarrechte das Eigenthum an den, von einem Geiſtlichen ererbten, Immobilien auf ſeine Verwandten über? ſind die Erben in den geerbten unbeweglichen Gütern eines Weltgeiſtlichen die von demſelben nach empfangener höheren Weiſe gemachten Schulden zu bezahlen verbunden, und kann der Geiſtliche ſeine ererbten Immobilien ohne landesherrlichen Conſens mit irgend einer Art von Schuld belaſten?

BB. Erbſchaft der Abweſenden.

1) **Theodor Correns** a. a. O. Tit. X.: Wann ein Abweſender für todt gehalten wird.

CC. Jus revolutionis.

1) Herzogs Wilhelm Beſtätigungsurkunde von 1383.: Daß der Vater, welcher in der zweiten Ehe saß, ſeine Güter, ſo lange er lebte, behalten, jedoch dem Sohne erſter Ehe eine Jahrrente bezahlen ſollte; daß, wenn der Vater und ſeine zweite Ehefrau ohne Leibesgeburt ſterben würden, die, von ihnen erworbenen, Güter freundtheilig werden ſollten zu beiden Seiten „as dis lantzrecht is"; werden ſie Kinder zielen, ſo ſollen dieſe, und nicht der Sohn erſter Ehe, das erworbene Gut bekommen. Würde aber der Vater in Noth gerathen; ſo ſolle er ein oder zwey Stück Erbes verſetzen oder verkaufen mögen: Mertens a. a. O. S. 92.

2) Bergiſche Landesgewonheiten: item in dem Land von dem Berge ſoll all Gut und Erbzahl wieder zurügge fallen und erſterven dar dat herkommen wehre, alſo lang als man des bewyſen kann, wenn keine Leiffsgeburt davon en leffde. (Voets de jure revolutionis Cap. I. n. 1.)

3) Geſchichte der Geſetzgebung: Voets a. a. O. n. 2 ff.

4) Rechts-Ordnung Cap. LXXXIII.

5) Melchior Voets Tract. de jure revolutionis ad lucem ordinationis judiciariae Cap. Beſchluß von Succeſſion 88.: daß nach altem Herkommen und Gebrauch der Fürſtenthümer Gülich und Berg die Güther fallen und erben ſollen hinder ſich an die nächſten Erben, daher ſie kommen, in quo praecipua revolutionis capita tanguntur, exemplis, praejudiciis et rebus judicatis illustrantur nec non materia successionis ab intestato accurate et nervose enucleatur, accedit ejusdem authoris Tract. ad observationes feudales Dusseldorpii 1689. fol., editio II. Colon. Arg. 1694., editio III. Dusseldorpii 1720. fol.

6) Von der revolutariſchen Erbung. (in von Buinink Sammlung Bd. II. n. II. und VIII., auch Bd. IV. n. VII.)

7) G. M. de Ludolff jus revolutionis circa bona avita h. c. ab ultimo possessore non adquisita. (in ſ. observat. forenses P. III. observ. CCLXXXIII. und CCXCVII.)

8) J. J. Sorber diss. de jure revolutionis et recadentiae. Marburgi 1755. 4.

9) Joan. Christ. Koch diss. de jure revolutionis sive recadentiae. Giessae 1784. 4.

10) J. U. de Cramer Observat. T. II. observ. CCCCXXIII.

Digitized by Google

quodsi sententia qualitati bonorum revolutariorum vel veri feudi innitur, privilegium Julio-Montense locum non habet.

11) Theodor Correns a. a. O. Tit. VI.: über das Jülich- und Bergiſche jus revolutionis, Rückfallsrecht. Tit. XI.: über die Succeſſion der Kinder in den, durch ihre Eltern in ſtehender Ehe erblich erworbenen, liegenden Gütern.

12) Franz Juſtus Kortholt Beweis, daß das, denen Stammverwandten ex jure revolutionis nach Maaßgabe der Jülich- und Bergiſchen Landes-Ordnung gebührende, Succeſſionsrecht noch vor dem würklichen Anfalle pro jure vere et realiter quaesito allerdings zu halten ſei; mittelſt Anmerkungen über die, von Seiten des Freiherrn von Gymnich zu Gymnich contra den Freyherrn von Rohr zu Drowe und Conſorten in Druck gegebene facti speciem appellationis etc. Wetzlar 1750. Fol. (auch in Cramers Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. CIV. S. 516 ff. und Thl. CVI. S. 1 ff.)

13) Joh. Ulr. von Cramer von der ratione movente des, per ordinationem Juliacensem eingeführten, juris revolutionis. (daſ. Thl. CVII. S. 452.)

14) J. U. de Cramer an bona stipalia jure Juliacensi revolvantur? quidque juris sit quoad alienationem eorum? (in ſ. observat. juris universi T. I. n. CCLXXIV.)

15) J. U. von Cramer ob mit fideicommissis familiarum illustrium revolutariſche Güter in einen Vergleich kommen? (in ſ. Nebenſtunden Thl. CII. Abhandl. I.) vergl. auch Thl. CV. Abhandl. I.

16) Das jus revolutionis findet nicht unter Deſcendenten Statt: Correns a. a. O. S. 36.

DD. Jus devolutionis.

1) Petri Stockmann Tract. de jure devolutionis. Francof. 1648. Bruxell. 1667. 4. Amstelod. 1667. 12. (auch hinter Caroli de Mean ad jus Leodinense observ. LXXXVII. und CXII.)

2) Urkunde über das jus devolutionis von 1383.

(*) in Martin Wegweiſer von Düſſeldorf S. 92.

3) Joan. Grambusch diss. de differentia successionis ab intestato in causa diversi matrimonii inter jus com-

commune et statutarium Juliacense et Montanum. Duisburgi 1715. 4.

5) Mynsinger Decis. Cent. V. observ. 32. Henric. Rosenthal Tract. de feudis Cap. VII. Conclus. 38. n. 30. de Ludolff observat. forenses P. III. observ. CCXCVII. n. III. S. 489.

6) Francisci Antonii Josephi Tour diss. inaugur. de jure devolutionis secundum mores et statuta Juliae et Montium. Duisburgi 1774. 4.

(*) vergl. von Hymmen Beiträge Bd. I. S. 313—316.

7) Theodor. Correns a. a. O. Tit. V.: Ueber das Jülich- und Bergiſche jus devolutionis.

8) Arnoldi Josuae Joannis Alberti diss. de singularibus quibusdam circa jus devolutionis ex recessibus civitatis Traject. ad Mosellam. Duisburgi 1770. 4.

9) Zeugniß des Hofgerichts vom 7ten Juni 1617. — da einer in ſeinem ledigen Stand etwas an Erbſchaft acquirirte, ſolche folgends in Ehe brachte, in ſelbiger Ehe Kinder zeugte, nachgehends die Kinder der erſten Ehe, die proprietarii alle mit Tod abgingen, ſo ſind ſolche acquirirte und in die Ehe gebrachte Erbſchaft, wenn die einmahl vererbt, für Stock- und Stammgüter zu achten, und fällt, wenn der letzte proprietarius ſtirbt, für ſich auf die Mutter, welche ſie mit acquiriren helfen, nit, ſondern an die nächſte der acquirirenden Verwandten zurück, vermög der alten Gewohnheit und beſtättigten Gülichſchen Rechts-Ordnung Cap. 88. und in jederzeit alſo und noch am Hofgericht und Fürſtlichen Kanzley heutigen Tags alſo geurtheilt worden: von Altenhoven und Judendonk Comment. S. 37.

10) von Sandt und Hanf Archiv Band V. Heft II. S. 124.: Haben nach Jülich- und Bergiſchem Statutarrecht die Kinder erſter Ehe auf das Eigenthum der Immobilien des Ueberlebenden ein ausſchließliches Recht erworben, oder hatten dieſelben bloß eine Hofung auf den künftigen Beſitz dieſer Güter, welche Hofung ihnen durch die Einführung des Bergiſchen Geſetzbuchs genommen worden iſt, und, wenn der überlebende Ehegatte, deſſen Güter devolvirt waren, auch in der zweiten Ehe der letztlebende iſt, und deſſen Succeſſion unter der jetzigen Geſetzgebung eröffnet wird, müſſen dann die Kinder erſter Ehe die devolvirten Güter bei der Theilung der gemeinſchaftlichen Erbſchaft in die Maſſe wieder einbringen?

Digitized by Google

12) Dieſelben Bd. V. Heft IV. S. 283.: Die Immobiliar-erben des verſtorbenen Ehegatten ſind, in ſofern das Mobiliarvermögen zur Tilgung der Schulden nicht hinreicht, zur Zalung derſelben mit verpflichtet, ſelbſt dann, wenn das Mobiliarvermögen anfangs zwar hinreichend, nachher aber in den Händen des überlebenden Ehegatten in Verfall geräth.

13) Dieſelben Bd. VI. Heft III. S. 112.: Die, in erſter Ehe erworbenen, Güter gebühren den Kindern dieſer Ehe, ſie ſind aber verpflichtet, den Kindern zweiter Ehe etwan bezahlte Kaufgelder jener Erwerbungen zu erſtatten, und, wenn ſie nach der jetzigen Geſetzgebung den gemeinſchaftlichen Vater oder die Mutter mit den Kindern zweiter Ehe beerben wollen, die uneigentlichen Devoluten der erſten Ehe zur Collation zu bringen.

EE. Erbtheilung.

Verordnung von 1743. (§. 743. n. 48.)

§. 752.

B. Inteſtat-Erbrecht.

AA. Ueberhaupt.

Rechts-Ordnung Cap. LXX. ff.

BB. Inteſtat-Erbrecht der Deſcendenten.

A. Ueberhaupt.

1) Landrecht Cap. LXX. ff., Cap. LXXIV. ff.

2) Theodor Correns a. a. O. Tit. III.: über Erbfolge der Kinder in liegenden Gütern.

3) Theodor Correns a. a. O. Tit. VII. Von Succeſſion der natürlichen Kinder. (vergl. Jülichſches Landrecht Cap. 77. und 78.) Tit. XI. Ueber die Succeſſion der Kinder in den, durch ihre Eltern in ſtehender Ehe erblich erworbenen, liegenden Gütern. Tit. XII. Ueber Succeſſion in beweglichen Gütern.

AA. Pflichttheil.

1) Rechts-Ordnung Cap. LXXII.

2) Ueber den Pflichttheil der Kinder: Caroli de Mean Observationes ad jus Leodinense observ. CXVI. n. 2.

3) Ueber Berechnung des kindlichen Pflichttheils: Bewer Sammlung Bd. II. n. LXVI.

Digitized by Google

4) Ueber den Pflichttheil aus dem Vermögen anderer Ehe. (ſiehe BB. n. 1 und 2.)

BB. Deſcendenten verſchiedener Ehen.

1) Joan. Grambusch diss. de differentiis successionis ab intestato in causa diversi matrimonii inter jus commune et statutarium Juliacense et Montanum. Duisburgi 1715. 4.

2) Bewer Sammlung Bd. I. n. XIII.: Ob Kinder erſter Ehe aus dem Vermögen, ſo in die zweite Ehe gehört, einen Pflichttheil oder ſtatt deſſen eine ſichere Summe fordern können?

3) Theodor Correns a. a. O. S. 59 ff.

4) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rhein-Provinzen, Ergänzungs- oder VII. Band. S. 40: Nach der Jülich- und Bergiſchen Rechts-Ordnung haben die Kinder der erſten Ehe, falls dieſe unter der Herrſchaft des Statutar-Geſetzes aufgelöſet worden und der Letztlebende zu anderen Ehe übergegangen iſt, auf das Eigenthum ſeiner Immobilien, ſo wie der, von ſeinen Eltern herkommenden, Stock- und Stammgüter (devolvirten Güter), im Fall des Ueberlebens ein unwiderrufliches und ausſchließliches Recht erworben. Wenn gleich der Anfall der Stock- und Stammgüter erſt in zweiter Ehe und der Tod des überlebenden Ehegatten erſt nach Einführung des Bergiſchen Geſetzbuchs erfolgen ſollte.

5) Archiv für das Civil- rc. Recht, daſ. S. 41: Die Kinder erſter Ehe ſind nicht verpflichtet, die auf ſie devolvirten Güter zur Collation zu bringen, wenn ſie bei der, unter der jetzigen Geſetzgebung eröffneten, Succeſſion des überlebenden Ehegatten deſſen Acquiſiten zweiter Ehe mit den Kindern dieſer Ehe theilen wollen.

CC. Erbfolge der Aſcendenten.

Rechts-Ordnung Cap. LXXXI. ff.

DD. Erbfolge der Collateralen.

1) Rechts-Ordnung Cap. LXXXIII. ff., Cap. XCII.

2) Theodor Correns a. a. O. Tit. VI.: Ueber Collateral- oder Seitenfälle.

Digitized by Google

EE. Inteſtat-Erbfolge der Ehegatten.

1) vergl. §. 750. A. C.

2) Theodor Correns a. a. O. S. 24 ff., beſonders aber Tit. XXXIII.: Ueberſicht und Zuſammenſtellung der ehemaligen Succeſſionsrechte der Eheleute mit und ohne Kinder im Erzſtift Cölln, in den beiden Herzogthümern Jülich und Berg und in der ehemaligen Reichsſtadt Cölln.

§. 753.

C. Teſtamentariſche Erbfolge.

1) Rechts-Ordnung Cap. LXIX.

2) Ueber den Beweis der Teſtamentserrichtung. (in J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. CVII. S. 370 ff.)

3) Ueber die revocatio testamenti. (daſ. S. 398.)

4) Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels von Teſtamenten, Codicillen und Schenkungen auf den Todesfall, nach Kur-Cölniſchen Landrechten, mit Hinſicht auf die Jülich- und Bergiſchen und Stadt-Cölniſchen Rechte Thl. I. Frankfurt am Main 1798. 8.

5) Correns a. a. O. Tit. I.

6) Ob ein Gerichtsſchreiber die Stelle eines Notars erſetzen könne? Bewer Bd. II. n. XLV.

7) Von Bauernteſtamenten: Buiningk Bd. III. n. XVII.

8) Melch. Voets historia juris n. 112. und n. 137 ff.: de testamentis clericorum.

§. 754.

D. Vertragsmäßige Erbfolge.

1) Verordnung von 1757. (§. 743. n. 61.)

2) Die Erbungsbündniſſe über Stock- und Stammgüter. (in von Buiningk Sammlung Bd. III. n. III.)

§. 755.

E. Fideicommiſſariſche Erbfolge.

1) Jülichſche Rechts-Ordnung Cap. LXIX. ff.

2) Verordnung von 1757. (§. 743. n. 61.)

Digitized by Google

3) Carl Caſpar von Herrnſtorf gutachtliche Unterſuchung, ſind vorherige Fideicommiſſe in dem Großherzogthum Berg durch die Einführung des Geſetzbuchs aufgehoben oder nicht? Düſſeldorf 1813. 8.

4) Correns a. a. O. Tit. I.

§. 756.

BB. Erbfolge unter dem Adel.

I. Praecipuum nobile, Aelteſten-Recht.

1) Richterliche Entſcheidung in Sachen von Merode contra Merode, d. d. Mercurii post festum S. Severini 1457: Ind ſo idt den Altherkommen, oevynge, gebruychonge vnd Landrecht des Landes von Gülich iſt, dat der elſte van den Broideren en van Süſtern, da ghene Broideren en wehren, van ihren Heußeren vnd Woenungen die Kur zu voraus bis bynnen ihren Graven und Edert zuynen mit den Gerichten ind Herlicheyden, Dienſten, Geboiden ind Verboiden vnd Lehenen, die alſo gelegen ſynt, haven und behalden ſall, want beſonder dat Lehn nit beſwiert noch gedeylt mach werden buyßen den Lehnherrn; ſo ſagen wir van alden Herkommen, oevingen, gebrugchreyen indt van unſen Landrecht, dat Johann von Merode als ein elſte Sohn die kur zo den Schloß ind Vorgebürge zu Merode bynen ihren Graven ind Edert zuynen zuvoraus uyß haven mach mit der Herlicheyt, Dienſten, Geboiden, ind Verboide ind Lehnen darzu gehörende, want dat Lehn nicht beſweirt noch gedeilt en gehört zu ſyn buyßen den Lehnherren oder verſchreven is. Ind dewyle dan dae is noch ein Schloß mit der Herlicheyt, dat Her Rikalt als der elſte van Johan vorſchreven dat haven mach in gelycher mayßen als für van Merode geſchreven iß. (in Voets historia juris n. 145.)

2) Rechts-Ordnung Cap. XCIII.

3) Herzogs Wilhelm Reſolution vom 7ten und 8ten November 1578, daß die Jagdgerechtigkeit zum Stammhauſe gehört, auch in Anſehung der Jagd, Fiſcherei ꝛc. (Voets historia juris n. 145 ff.)

4) Voets historia juris n. 144 ff.: quid Stammhaus mit ſeinen Gräben, Edern und Zäunen?

5) J. U. von Cramer: was zum praecipuo nobili gehört? (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. LXXVIII. Abh. VII.)

6) J. U. von Cramer von dem jure devolutionis, in ſo

Digitized by Google

weit es gegen die Veräuſſerung des praecipui nobilis oder adlichen Vorrechts bewahrt. (daſ. Thl. LXXXIII. Abh. III.)

7) Theod. Correns a. a. O. S. 49 ff.

II. Abfindung der Töchter.

1) Jülichſche Rechts-Ordnung Cap. XCIII.

2) Verordnung von 1709. (§. 743. n. 34.)

3) Zeugniß der Hof-Canzlei zu Düſſeldorf vom 20ſten Juni 1659, daß die adlichen Heyraths-Pfennige sub dispositione juris communis verbleiben, und daß die adliche Tochter darüber zu diſponiren ermächtigt iſt, vorbehaltlich dahe der Heyraths-Pfennig per pactum conventum inter partes dem Zurückfall verbunden, oder aber in Stamm- und Stockgütern beſtünde. (in de Althoven und de Judendonck Observat. theor. pract. S. 36.)

4) Fridr. de Behmer novum jus controverſum T. II. obſerv. LXXXV.: vi juris Juliacensis filia praeſertim nobilis in pactis dotalibus futurae renunciari paternae et maternae haereditati vel si alio modo convenienter semel dotata deinde nulla ratione, etiamsi juramentum renuntiationis haud acceſſerit, contra eam audiri neque aut dictas hereditates, immo ne ad fraternas quidem amplius admitti poteſt. Vergl. de Ludewig Conſilia Hallenſia T. II. Lib. II. resp. CXXIV.

5) von Buiningk von Erbfolge und Verzicht ritterbürtiger Töchter. (in ſ. Sammlung Bd. IV. n. XVII. und Bd. VI. n. XV.)

6) J. U. von Cramer. (in ſeinen Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. XVII. n. II.)

7) Theod. Correns a. a. O. Tit. IX.: von Succeſſion der adeligen Töchter.

Zweite Unterabtheilung.

Lehn-Recht.

§. 757.

I. Geſetze.

1) Herzogs Wilhelm Ordnung des gerichtlichen Proceſſes in denen Lehnſachen vor Statthalter und den Mannhäuſern v. 1555.

(*) in Lünig Corpus juris feudalis T. II. n. LXIII. S. 1339. vergl. Voets observationes feudales obſerv. I. n. 8.

Digitized by Google

de Buiningk tentamen §. 3. (vergl. die verſchiedenen Ausgaben derſelben mit der Rechts-Ordnung §. 741.) — nachher in der Jülichſchen Rechts-Ordnung von 1582. S. 107 ff. und S. 120—137. wiederholt.

(**) Extract aus der Jülichſchen anno 1582 zu Düſſeldorf gedruckten Rechts-Ordnung an den Mannhäuſern, wie auch den darin vorgeſchriebenen gerichtlichen Proceß in denen Lehnsſachen: in Lünig Corpus juris feudalis Germanici T. II. S. 1351 ff.

2) Herzogs Wilhelm Erläuterung der publicirten Lehns-Ordnung an den Mannhäuſern, in Bezug auf den Verkauf, die Vererbung, Uebertragung und Verſplitterung, den Verſatz und die Beſchwerung der Lehngüter, vom 12ten Juni 1555.

3) Jülichſche Ordnung des gerichtlichen Proceſſes in den Lehenſachen vor Statthaltern und Mannen von Lehen von 1558, 1570. (Lünig a. a. O. S. 1348 ff.)

4) Herzogs Johann Wilhelm Edictum betreffend den modum procedendi, wenn zwiſchen dem Herzogen als Lehnherrn und den Lehnleuthen, oder den Partheyen ſelbſt, vor Empfahung, Verwirkung, Succeſſion, Natur, Eigenſchaft ꝛc. der Lehne ꝛc. einiger Mißverſtand entſtehen mögte ꝛc., vom 24ſten September 1596. (Scotti I. S. 61.) (auch im Zuſatz einiger Ordnungen ꝛc. n. 5.)

5) Herzogs Johann Wilhelm Lehns-Ordnung von 1606, zur Verhütung der Veräußerung, Verſetzung, Verdunkelung ꝛc. der Lehngüther. (Scotti Thl. II. S. 89.)

6) Edict wegen Conſolidation der Lehnſpliſſen, vom 12ten Auguſt 1621. (Scotti S. 83 und 541.)

7) Pfalzgräfliche Verordnung vom 4ten Februar 1632, daß die Verordnung von 1606 pünktlich beobachtet werden ſoll. (Scotti Bd. I. S. 89.)

8) Haupt-Receß mit den Jülich- und Bergiſchen Landſtänden, d. d. Düſſeldorf den 6ten November 1672, mit dem Erläuterungs-Receß vom 27ſten Juli 1675. (§. 743. n. 21 und 22.)

9) Verordnung vom 15ten December 1697, daß die Vorſchriften der Lehns-Ordnung von 1555 Cap. 3 und 4. wegen der Veräußerung erneuert werden. (Scotti Bd. I. S. 173.)

10) Verordnung vom 25ſten Auguſt 1764, daß bei Veräußerungen von Lehnſpliſſen die Lehnträger zu deren Conſolidation angewieſen, und dieſen vor allen übrigen Spliſſen-Inhabern der Vorzug ertheilt worden. (daſ. S. 541.)

(*) in Bewer Bd. I. S. 70.

Digitized by Google

11) Verordnung vom 21ſten April 1769, daß diejenigen Vaſallen, welche wegen ihrer Lehne einen ganzen Lehnreuter ſtellen, oder denſelben mit 6 Rthlrn. ablöſen, zur Wiedervereinigung der Abſpliſſe verbunden ſind, jedoch wird ihnen geſtattet, bei vorkommenden erheblichen Urſachen den consensum dismembrandi nachzuſuchen. (Scotti Thl. II. S. 572.)

(*) Dieſe Verordnung iſt am 26ſten Januar 1776 zurückgenommen, mit dem Befehl, daß wegen der Lehenverſpleißungen die beſtehenden Lehnrechte und Edicte beobachtet werden ſollen: Scotti a. a. O.

12) Verordnung vom 24ſten April 1770, wegen der Conſolidationsklage. (§. 743. n. 69.)

§. 758.

II. Literatur.

A. Allgemeine.

1) Melchior Voets observationes feudales. (auch hinter ſ. Tract. de jure revolutionis abgedruckt.)

2) G. M. de Ludolff singularia quaedam de natura feudorum in Ducatu Juliacensi et Montensi. (in ſ. observat. forenses P. I. observ. XIII.)

3) G. M. de Ludolff de natura feudorum Juliacensium. (in ſ. Symphor. Tom. I. consult. XXIX.)

4) J. U. von Cramer von der Jülichiſchen Lehne wahrer Beſchaffenheit. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Bd. LVI. S. 19 ff.)

5) Georg Joſeph Freiherr von Knapp Beiträge zur Jülich- und Bergiſchen Landesgeſchichte, oder Anleitung zur Kenntniß der Jülich- und Bergiſchen Lehne, derſelben Urſprung, Eigenſchaft, Schickſale ꝛc., mit dem Glauben der Lehn-Acte, lehnherrlichen Urkunden, Verordnungen und Rechtserkenntniſſe belegt und ſodann zum Druck befördert. 1791. 1 Bogen Fol.

6) Franz Georg Schleicher Abhandlung vom Urſprung und Eigenſchaft der Gülich- und Bergiſchen Lehne, nebſt Beſtimmung des ächten Begriffs der Wörter Mann- und Erbmannlehne. Elberfeld 1800. 8.

7) Zur Erläuterung der Jülich- und Bergiſchen Lehnsverfaſſung dienende Sammlung einiger dem hohen Lehnhofe vorgelegter Rechtsgutachten, erfolgter Dicaſterialſchlüſſe und lehns-

herrlicher Reſcripte über verſchiedene, in Lehnsſachen vorgekommene, bedenkliche Streitfragen, in Ordnung gebracht im Jahre 1797 von Sr. Churfürſtl. Durchl. zur Pfalz-Baierſchem, Jülich- und Bergiſchem Vice-Kanzler und Lehndirector, Freiherrn von Knapp. II. Bände.

(*) iſt noch Manuſcript.

§. 759.

B. Literatur einzelner Gegenſtände des Lehnrechts.

I. Natur und Beſchaffenheit der Jülich- und Bergiſchen Lehne.

1) G. M. de Ludolff de natura feudorum Juliae et de libera facultate disponendi de usufructu viduae in feudo. (in Symphor. T. I. consult. XXIX.)

2) Bewer Sammlung Bd. I. n. VII.: von der Eigenſchaft eines feudi haereditarii und ex pacto et providentia majorum.

3) J. U. von Cramer von der Jülichſchen Lehne wahrer Beſchaffenheit. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Bd. LVI. S. 19 ff.)

4) von Buinink von Behend-Erbsgerechtigkeit. (in ſ. Sammlung ꝛc. Bd. VI. n. VIII.)

II. Lehnsfolge und Verbindlichkeiten des Nachfolgers.

1) Melch. Voets observat. feudales observ. II.: in successione feudali requiritur probatio primi acquirentis. observ. III.: proximitas gradus utrum consideranda respectu ultimi vasalli, an primi acquirentis, graduumque computatio fiat secundum jus civile? observ. XV et XVI.: de successione feudali.

2) J. U. von Cramer von der Jülichſchen Lehne wahrer Beſchaffenheit und Beurtheilung der Nähe zur Lehnsfolge. (in den Wetzlariſchen Nebenſtunden Bd. LVI. S. 19 ff.)

3) In der Lehnsfolge findet weder das jus devolutionis, noch das jus revolutionis Statt: Voets Tract. de jure revolutionis Cap. II. n. 21. und observat. feudales 2 und 3. Correns a. a. O. S. 36., wohl aber bei Erblehnen und Kuhrmodslehnen: daſelbſt.

4) Lehnsfolge der Deſcendenten: Voets observat. feuda-

les XV. n. 13. Henr. Rosenthal de feudis cap. 7. conclus. 38. n. 20. Correns S. 23. —

5) G. M. de Ludolff filius successor an obligatur promissione ususfructus in patre facta? (in Symphor. Consultat. T. I. consult. XXIX.)

6) Bewer Sammlung Bd. I. n. VII.: ob und wie weit der Text II. F. 45. in hieſigen Landen das Bürgerrecht erhalten habe?

7) Lehnsfolge der Aſcendenten: Voets observat. XV. n. 21. Rosenthal cap. 7. conclus. 14. Correns S. 23.

III. Ueber die Lehnsfolge des weiblichen Geſchlechts.

1) Jülichſche Rechts-Ordnung Cap. CII.

2) Voets observat. feudales observ. V. und historia juris n. 178.

3) Ueber die Erbfolge der Weiber in feudis promiscuis nach Abgang des Mannsſtammes. (in de Ludolff observat. forenses P. I. observ. CIX. S. 304.)

4) G. M. de Ludolff observat. forenses P. II. observ. CCIII.: jure Juliacensi in feudis promiscuis praefertur filia agnato masculo ex latere venienti.

5) G. M. de Ludolff de exclusione filiarum ab haereditate paterna. (in Symphor. Consult. T. I. n. XXIX.)

6) J. U. von Cramer ob bei Jülichſchen Lehnen die Lehre: filia semel exclusa semper manet exclusa nur de feudis mere hereditariis und nicht de feudis promiscuis zu verſtehen ſei. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. XVI. S. 34 ff.), auch Opuscula T. IV. n. 1.

7) J. U. von Cramer de filia ultimi gentis suae remotiores filias, regressus ad bona renunciata reservatrices non excludente. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. XVI. n. III.)

8) Bewer a. a. O. Bd. I. S. 40.

VI. Dispoſitionsrecht der Lehnleute.

1) Lehns-Ordnung von 1555. (§. 757. n. 1 und 2.)

2) Verordnung von 1606. (§. 757. n. 5.)

3) Verordnung von 1621. (§. 757. n. 6.)

4) Verordnung von 1632. (§. 757. n. 7.)

Digitized by Google

5) Verordnung von 1672. (§. 757. n. 8.)

6) Verordnung von 1764. (§. 757. n. 10.)

7) Verordnung von 1769 und 1770. (§. 757. n. 11 und 12.)

8) Voets observat. feudales observ. VIII.: de alienatione feudi. observ. IX.: in alienationem feudi an ſolus domini vel etiam agnatorum conſenſus ſit neceſſarius? observ. XI.: feudum, an in emphyteuſin dari poſſit? observ. XII.: an feuda ſine conſenſu domini directi dividi poſſent?

9) de Cramer facultatem teſtandi de feudis a domino directo in praejudicium agnatorum concedi non poſſe nec in Ducatu Juliacenſi. (in ſ. Obſervat. juris univerſi T. V. obſerv. MCCCLXII.)

10) Bewer Sammlung Bd. II. n. LI.: ob eine Sicherheitsſtellung in einem Lehne abſque conſenſu domini directi geleiſtet werden kann?

11) Theodor Correns a. a. O. Tit. XX.: Ueber den Verkauf der Lehngüter.

V. Rechte der Wittwen.

1) Melch. Voets Obſervat. feudales. obſerv. V.: an matri praedefuncto patre debeatur uſusfructus feudi paterni?

2) Melch. Voets Obſervat. feudales. obſerv. VI.: uxor an habeat uſumfructum in praedefuncti ſine liberis mariti bonis feudalibus?

3) G. M. de Ludolff de uſufructu viduae in feudo. (in Symph. T. I. obſerv. XXIX.)

4) G. M. de Ludolff viduae nobili jure Juliacenſi nulla eſt ſucceſſio teſtamentaria in feudis quae Sattellehne dicuntur, excluditur etiam ab uſufructu. (in Obſervat. forenſes P. II. obſerv. CCII.)

VII. Eröffnung der Lehne und Diſpoſition des Lehnherrn über eröffnete Lehne.

Haupt-Receß mit den Landſtänden von 1672. Art. 13. (§. 757. n. 8.)

VII. Lehnsgerichtsbarkeit.

1) Herzogs Wilhelm Ordnung des gerichtlichen Proceſſes ꝛc., von 1555. (§. 757. n. 1 und 2.)

Digitized by Google

2) Edictum betreffend den modum proced. (§. 757.)

3) Verordnung wegen Befolgung der Lehns-Ordnung, von 1677. (§. 757.)

4) Haupt-Receß von 1672.

5) Melch. Voets Obſervat. feudales. obſerv. I.: de ordinatione feudali. D. Wilh. de 1555 ff.

6) Melch. Voets obſerv. XIV.: de judice et foro in retractu feudalium et allodialium ſimul venditorum.

7) Adami Martin diſſert. de jurisdictione feudali juri feudali Longobardico et Germanico, nec non particulari Juliacenſi et Montenſi accommodata. Duſſeld. 1789. 4.

8) Bewer von Gegenſtänden, welche zum Lehn- und Mann-Kammergericht, und jenen, die zum bürgerlichen Rechte gehören. (in ſ. Sammlung Bd. I. n. XXVII.)

9) Das Erkenntniß über die Erbfolge in Lehnsſachen gehört nicht zu den Mannkammern, ſondern zu den ordentlichen Gerichten. (daſ. Bd. II. n. XLVI.)

10) Ehemals waren in dieſen Ländern mehrere beſondere Lehns-Curien oder ſogenannte Mannkammern oder Mannhäuſer, nemlich zu Caſter, Gravenbroch, Brügge, Boßlar, Heinsberg, Waſſerberg, Geilenkirchen, Randenroth, Millen, Born, Willenſtein, Münſtereifel ꝛc. Lünig Corpus juris feudalis. T. II. S. 1324. Voets hiſtoria juris Jul. obſerv. I. n. 4 und 5.

Dritte Abtheilung.

Geiſtliches und Kirchen-Recht.

§. 760.

I. Geſetze.

1) Herzogs Johann Kirchen-Ordnung vom 8ten Juli 1525. (in Scotti Cleveſcher Geſchichte Thl. I. S. 19.)

2) Herzogs Johann Ordnung wegen der reinen Lehre, von 1532. (§. 708. n. 4.)

3) Kirchen-Ordnung von 1533. (§. 708. n. 5.)

Digitized by Google

4) Verordnung vom 20ſten Juli 1551, die geiſtliche Jurisdiction betreffend. (Scotti Thl. I. S. 37.)

5) Kirchen-Ordnung für die Herzogthümer Jülich und Berg, von 1565. (in Buininck tentamen S. 94.)

6) Statuta quarundam Ill. Principi Guielh. Juliae, Clev. et Mont. Duci collegiar. ecclesiar. authoritate apostolica convent. et confirm. 1575. Dusseld. 1775.
(*) vergl. Buininck tentamen S. 98.

7) Veterum aliquot rituum seu consuetudinum ecclesiae collegiatae Heinsbergensis ad normam aequitatis reformatarum declaratio. Dusseld. 1575.

8) Veterum aliquot rituum seu consuetudinum ecclesiae collegiatae Wassenbergensis ad normam aequitatis reformatarum declaratio. Dusseld. 1575.

9) Vergleich zwiſchen dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und dem Churfürſten von Cölln wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, vom 28ſten Juli 1621. (Scotti Bd. II. S. 78.)

10) Religions-Vergleiche und Edicte von 1666. 1668. 1672. 1673 ff. (§. 711. n. 1.)

11) Kirchen-Ordnungen der reformirten Gemeinden in den Ländern Jülich, Berge und Mark, wie auch Religions-Vergleiche und Neben-Receſſe, welche zwiſchen Friedrich Wilhelm, Churfürſten zu Brandenburg, und Philipp Wilhelm, Pfalzgrafen bei Rhein, in den Jahren 1666. 1672 und 1673 aufgerichtet worden. Duisburg 1754. 4.

12) Chur-Pfälziſche Religions-Declaration vom 9ten Mai 1799.

§. 761.

II. Litteratur.

A. Im Allgemeinen.

1) Anhang oder näherer Bericht über das Reformations-Weſen. (§. 470. n. 11.)

2) Johann Arnold von Recklinghauſen Reformations-Geſchichte ꝛc. (§. 470. n. 13.)

3) Dr. Rauſchenbuſch über die religiöſen Eigenthümlichkeiten ꝛc. (§. 711. n. 4.)

4) J. P. Berg Reformationsgeſchichte ꝛc. (§. 470. n. 14.)

5) Urkunde zur neueren Kirchengeſchichte der Herzogthümer Jü-

Digitized by Google

lich und Berg. (in den Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik des Niederrheiniſchen Kreiſes. Jahrgang I. St. III. Abhandl. III.)

6) Bewer von der Gerichtsbarkeit und Verfaſſung in Religions-, Geiſtlichen und Beneficialſachen. (in ſ. Sammlung Bd. I. n. LII.)

B. Ueber einzelne Gegenſtände.

1) Phil. Hedderich diss. de potestate Domini territorialis protestantici, subditos catholicos in impedimentis matrimonium jure ecclesiastico dirimentibus dispensandi, ex transactione religiosa inter Fridericum Wilhelmum, Electorem Brandenburg., et Philippum Wilhelmum, Ducem Palatinum pro Ducatibus Juliacensi, Montensi, Clivensi etc., anno 1672. conclusa haud eruenda. Bonnae 1778. 4.

2) Bewer von den Synodalgerechtſamen der Proteſtanten in Cenſur- und Disciplinarſachen, beſonders ob der Synode die Entſetzung eines Predigers zuſtehe. (in ſ. Sammlung Bd. I. n. XI.)

3) Rechtsgutachten der Juriſten-Fakultät zu Göttingen, über die Gerechtſame der proteſtantiſchen Synoden in den Herzogthümern Gülich und Berg, in Cenſur-, Disciplinar- und Matrimonialſachen. (1791.)

4) Philippi Hedderich diss. de eo quod circa menses papales in ecclesia nostra Coloniensi, praecipue in Ducatibus Juliae et Montium justum est. Bonnae.

5) Adam. Martin diss. de origine et progressu juris collationis ac praesertim de mensibus papalibus serenissimis nostris ducibus in Juliae et Montium ducatibus vindicatis. Dusseldorpii 1786. 4.

6) Philippi Hedderich diss. de parochiis in Germania praecipue in Ducatibus Juliae et Montium alternative mensium concordatorum haud subjectis. Bonnae. 4.

7) Francisci Josephi Knapp diss. de jure patronatus in Ducatibus Juliae et Montium. Dusseld. 1779. 4.

8) von Buininck von Schuldigkeit zum Kirchenbau. (in ſ. Sammlung Thl. VI. n. XVIII.)

9) Wem die Erbauung der Pfarrhäuſer in den, den Stiftern

und Pfarreien einverleibten, Pfarreien aufliege? (in Bewer Sammlung Bd. I. n. XXV.)

10) Von der Schuldigkeit der Proteſtanten in Beiträgen zu Katholiſchen Pfarren, Kirchen und Paſtoraten, wie auch der Kirchenthürmen. (daſ. n. XXXII.)

11) Ueber die Koſten zur Herſtellung und Erbauung einer Kirche. (daſ. Bd. II. n. L.)

12) Von Koſtenbeiträgen der Zehndeinhaber und Pfarrgenoſſen zur neuen Erbauung und Erweiterung des Kirchenſchiffs. (in Bewer Sammlung Bd. I. n. VI.)

Vierte Unterabtheilung.

Gerichtsverfaſſung.

§. 762.

I. Geſetze.

1) Rechts-Ordnung ꝛc. (§. 741.)

2) Jülich- und Bergiſche Canzlei-Proceß-Ordnung vom 9ten Juni 1657.

(*) de Buininck §. 17. und Scotti Bd I. S. 127.

3) Revidirte Jülich- und Bergiſche Canzlei-Ordnung vom 14ten Juli 1661. (Scotti a. a. O. S. 132.), nebſt Nachtrag vom 14ten December 1667. (daſ. S. 144.) vergl. auch de Buininck §. 17.

4) Gerichts- und Proceß-Ordnung für die Haupt- und Untergerichte vom 14ten December 1667. (daſ. S. 144.)

5) Ordnung des Jülich- und Bergiſchen Hofgerichts zu Düſſeldorf von 1684, nebſt den, von 1580 bis 1682 publicirten, Gemeinbeſcheiden. Düſſeldorff 1684. Fol. (daſ. S. 189.) Düſſeldorf 1668. Zweite vermehrte Ausgabe. 1684.

(*) vergl. de Buininck §. 18.

6) Gerichtliche Reviſions-Ordnung vom 17ten April 1727. (Scotti Bd. I. S. 322.)

7) Gerichts-Ordnung für das Ober-Appellationsgericht vom 12ten Juli 1768. (Scotti Bd. II. S. 573.)

(*) in de Buininck tentamen S. 170 ff.

Digitized by Google

8) Juſtiz-Erläuterungs-Edict vom 12ten Juli 1769. (daſelbſt S. 572 und 574.)

(*) in de Buininck a. a. O. S. 205 ff.

9) Verordnung vom 18ten May und 15ten Juni, auch 1ſten September 1781, die Gränzen zwiſchen den Regierungs- und Juſtizſtellen betreffend. (daſ. S. 661 — 663.), auch vom 3ten Januar 1798. (daſelbſt S. 772.)

§. 763.

II. Literatur.

1) Von der Gülich- und Bergiſchen Juſtizverfaſſung im Allgemeinen. (in Brewer Sammlung der Rechtsfälle ꝛc. Band. V. n. C.)

2) Von der Gerichtsbarkeit der Handwerksvoigte von der Fabrik zu Sohlingen. (ebendaſ. Bd. I. n. XVII.)

3) De differentia judiciorum immediatorum in Ducatu Juliacensi et Montensi observanda. (in de Ludolff observat. forenses P. IV. observ. 322.)

4) De modo distinctionis bonorum immobilium in Ducatu Juliacensi et Montensi. (ibid. observ. 323.)

5) Theodor Correns a. a. O. Tit. XXIX.: Ueber den Unterſchied in der Jurisdiction der Kur-Cöllniſchen und Jülich- und Bergiſchen Vögte. Tit. XXX.: Ueber den Unterſchied zwiſchen der Gerichtsbarkeit der Kur-Cöllniſchen und Jülich- und Bergiſchen Amtsverwalter.

6) Otto Ludov. de Eichmann diss. de appellatione in genere nec non processu appellationis ad ductum novellae Juliacensis et Montensis. Duisburgi 1771. 4.

7) J. U. de Cramer secundum privilegium Julio-Montense appellari nequit, si in possessorio pronunciatum reservato petitorio. (in observat. juris univ. T. I. S. 948.)

Vierte Unterabtheilung.

Criminal-Recht.

§. 764.

Herzogs Johann Wilhelm Inquiſitions-Receß vom 11ten Juni 1695. Fol. (Scotti Bd. I. S. 226.)

Zweite

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Das Herzogthum Jülich inſonderheit.

§. 765.

I. Geſchichte.

[Bis 1423 unter eigenen Grafen — ſeit 1356 Herzogen, nach deren Abgang (1423) das Land an die Herzoge von Jülich, und nach deren Ausſterben (1511) an das Herzogliche Haus Cleve, nach deſſen Erlöſchung (1609) aber an das Pfälziſche Haus und 1802 an Frankreich fiel, 1815 aber an die Krone Preußen abgetreten ward.]

1) Adelarii Erichii Jülichſche Chronica. Leipzig 1611. Fol.

2) Chriſt. Jac. Kremer Geſchichte der Herrn von Heinsberg, des jüngern Geſchlechts der im Herzogthum Gülich. (in ſ. akademiſchen Beiträgen Thl. I.)

3) Deſſelben Geſchichte der Grafen von Gülich. (daſelbſt Thl. III. S. 1 ff.)

4) Jülichſche Urkunden.

(*) in W. Ritz Urkunden und Abhandlungen zur Geſchichte des Niederrheins und der Niedermaaß (Achen 1824.) Bd. I. Abtheil. I. n. V. S. 117—122.

§. 766.

II. Beſondere Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

1) Burg-, Stadt- und Landfrieden des Herzogthums Gülich vom 16ten April 1429.

(*) in Kremer Akademiſchen Beiträgen Thl. I. Urkunden S. 86 ff.

2) Verordnung vom 18ten April 1596, daß Fruchtrenten im Jülichſchen nach Deurner Maaß entrichtet werden ſollen. (Scotti Bd. I. S. 61.)

§. 767.

B. Statutariſche Rechtsquellen.

AA. Der Städte.

Petri von Streithagen Syntagma urbium Juliacarum.

(*) vergl. Teschenmacher Annales S. 366. und von Steinen Weſtphäliſche Geſchichte Bd. I. S. 91.

Digitized by Google

I. Die Stadt Duren.

1) P. A. Linde und A. der Bruyn Beſchreibung und Geſchichte der Stadt Duiren. Aachen 1823. 12.

II. Die, ehedem zum Roermondiſchen Quartier des Oeſterreichiſchen Gelderns gehörige, und 1719 an Jülich abgetretene, Stadt und Herrſchaft Erkelenz.

1) Voets de jure revolutionis Cap. III. n. 7.: das Revolutionsrecht findet in Erkelenz nicht Statt, obgleich dieſer Diſtrict im Jülichſchen liegt, weil derſelbe zum Herzogthume Geldern gehörte.

2) In Stadt und Dominium Erkelenz gilt das Geldernſche Landrecht, beſonders das des Oberquartiers von Rüremond: Correns a. a. O. S. 148.

III. Die Stadt Gangelt.

1) Jacobi Kritzraedt historia Gangeltae 16 — —.

2) T. Ritz Urkunden und Abhandlungen zur Geſchichte des Niederrheins. Bd. I. Abtheil. I. n. IX.

IV. Die Stadt Kaiserswerth.

1) Kurze Nachrichten von Kaiſerswerth: in Nettelbladt Greineis S. 94.

2) Lenzen Statiſtik von Berg Heft II. S. 90 ff.

V. Stadt Sinzig.

Privilegium des Churfürſten Engelbrecht zu Cölln für die Stadt Sinzig, von 1267.

(*) in Günther Codex diplomat. Rhenan. Thl. II. S. 357.

VI. Stadt Wanderath.

(*) wird in Anſehung der Teſtamente nach den ſtädtiſchen Rechten beurtheilt: von Sandt und Hanf Archiv Bd. IV. Heft I. S. 40 ff.

BB. Des platten Landes.

I. Die Herrſchaft Erkelenz.

(Stadt Erkelenz und die Gemeinden Kuckofen, Woukerath, Terheng, Mennikrath, Oeſterich, Bellinghofen, Tenholt, Commerden, Geneen, Buſcherhof und zwei Häuſer zu Entgenbuſch.) in derſelben gilt das Geldernſche Landrecht. (ſ. oben AA. n. II.) vergl. Correns a. a. O. S. 148.

II. Das Amt Wehrmeiſterei oder die Waldgrafſchaft.

1) C. J. Kremer Beſchreibung der Waldgrafſchaft (comitatus nemoris), jetzigen Amts Wehrmeiſterei. (in den Actis Academ. Theod. Palatin. T. III. S. 284 ff.

Digitized by Google

2) Wehrmeiſterei und Montjoier Waldungen Bergrecht.

(*) in Wilhelm Ritz Urkunden und Abhandlungen zur Geſchichte des Niederrheins und der Niedermaaß Bd. I. Abtheil. I. n. VIII. S. 123 — 129.

3) Weisthum der Wehrmeiſterei Waldungen.

(*) daſelbſt S. 131 ff.; aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts; es enthält die Hofsrechte von Düren, Echt, Nieren, Lendersdorff, Großenegt, Durichsweiler, Stockheim, Wullersheim, Bergheim ꝛc.

4) Wilhelms, Markgraf von Gülich, Waldrecht von Monſchau, oder Reichswaldbuch von 1342.

(*) in Ritz a. a. O. S. 145 ff.

5) Bergerecht von Call und Groſſenich von 1492.

(*) daſelbſt S. 155.

III. Die Herrlichkeiten Millen und Born.

Jacobi Kritzraedt Bericht von den Herrlichkeiten Millen und Born. Cölln 1654.

IV. Das Amt Montjoie.

1) Bärſch Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. S. 600.: von den Dynaſten in Montjoie.

2) Derſelbe daſelbſt Bd. I. Abtheil. II. S. 853.: Geſchichte des Landes Montjoie.

3) Scheffen-Weißthumb im Ambt Montjoie. (eine Ausfertigung: gegeben Montjoie den 24ſten Februar 1600.)

4) ſiehe oben II. n. 2.

V. Das Amt (ehemals) Grafſchaft Nuenar.

[Sie iſt ſeit dem Ausſterben der Grafen von Nirneburg (1545) zum Theil an Jülich gekommen.]

1) Geſchichte derſelben: Eiflia illustrata Bd. I. Abth. I. S. 138 ff.

2) Weisthum über die Cöllniſche und Saffenbergiſche Rechte zu Adendorff in der Grafſchaft Nuenahr von 1403.

(*) in Günther Codex Rheno-Mosell. T. IV. S. 104.

VI. In den Gemeinden Weckberg, Unvekofen, Ober- und Niederkrüchten und Merbeck, welche bis zum franzöſiſchen Revolutionskriege zum Oeſterreichiſchen Geldern gehörten, gilt das Gelderiſche Landrecht: Correns a. a. O. S. 149.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Das Herzogthum Berg inſonderheit.

§. 768.

I. Geſchichte.

[Unter eigenen Grafen — ſeit 1380 — Herzogen, welchen 1423 auch das Herzogthum Jülich anfiel, und nach deren Ausſterben (1511) Berg und Jülich an das Herzogliche Haus Cleve und, nach deſſen Erlöſchung, (1609) an das Pfälziſche Haus fiel; nachdem es von 1806 bis 1813 unter der Herrſchaft eines Großherzogs und nachher Napoleons geſtanden, ward es 1815 an die Krone Preußen abgetreten.]

1) Chriſtoph Jacob Kremer Geſchichte der Grafen von Berg. (in ſ. Akademiſchen Beiträgen Thl. III. S. 168 ff.)

2) J. Schmidt Geographie und Geſchichte des Herzogthums Berg ꝛc. (§. 451. n. 15.)

3) Th. J. J. Lenzen Beiträge zur Statiſtik des Herzogthums Berg. Düſſeldorf Heft I. 1802. Heft II. 1825. 8.

4) Joh. Wilh. Aſchenbergs Bergiſches Taſchenbuch für 1798. Düſſeldorf 1798. 12.

5) Martin Joſeph Mertens geſchichtliche Nachrichten über Düſſeldorff und über das Herzogthum Berg bis zum Ende des funfzehnten Jahrhunderts. (in C. G. A. Martin Wegweiſer Düſſeldorffs. Düſſeldorff 1817. S. 64 — 97.)

§. 769.

II. Beſondere Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Unter der Landeshoheit eigener Grafen und Herzöge.

1) Königs Wilhelm Verſicherung von 1248, daß die Grafſchaft von dem Berge bei ihren alten Gewohnheiten geſchützt werden ſolle.

(*) Teſchenmacher Annales Cod. diplom. n. 149. und Kremers akademiſche Beiträge Bd. III. Urkunde 78.

2) Privilegia Ducatus Montensis.

(*) vergl. Voets de jure revolutionis Cap. 1. n. 1.

3) Herzogs Wilhelm Privilegium für die Bergwerksgewerkſchaf-

Digitized by Google

ten im Herzogthum Berg, und namentlich zu Eckenhagen, vom 7ten October 1544. (in Scotti Thl. I. S. 33.)

4) Herzogs Johann Wilhelm Verordnung vom 18ten April 1596, daß im Bergiſchen Fruchtrenten nach Düſſeldorffer Maaß entrichtet werden müſſen. (Scotti Thl. I. S. 60.)

5) Verordnung vom 5ten März 1731, betreffend die Ufer am Rhein und an den übrigen Flüſſen und die zu deren Erhaltung gemachten Werke. (Scotti a. a. O. S. 334.)

6) Verordnung vom 6ten April 1802, die Concurrenz der Rittersitze zu den Baukoſten bei Pfarrkirchen. (Scotti Bd. II. S. 846.), nebſt Erläuterung vom 5ten Juli 1803. (daſ. S. 891.)

7) Regulativ vom 23ſten April 1802, den Rottzehnten betreffend. (daſ. S. 849—853.)

8) Verordnung wegen Einrichtung der Juſtizſtellen, vom 25ſten Auguſt und 2ten November 1802. (daſ. S. 856 und 875.)

9) Brüchten-Ordnung für gemeine Polizei-, Jagd- und Forſtvergehen vom 2ten November 1802. (daſ. S. 859 — 875.)

10) Verordnung vom 8ten November 1802, wegen der gemiſchten Ehen. (daſ. S. 876.)

11) Verordnung vom 25ſten Januar und 6ten December 1803, die Feyerlichkeiten bei gerichtlichen Verkäufen betreffend. (daſ. S. 881 und 908.) und in Bewer Rechtsfällen Bd. VI. S. 46.

12) Aufhebung des Beſchuddrechts vom 6ten Mai 1803. (daſ. S. 888.) und in Bewer Rechtsfällen Bd. VI. S. 212.

13) Verordnung vom 28ſten Juni 1803, wegen der Lehnshoheit über die Lehne der ehemals reichsſtändiſchen Lehnhöfe. (daſ. S. 890.)

14) Verordnung vom 12ten Juli 1803, daß wegen Verkäufe der Grundſtücke nach dem Schall keine Klage ſtatt finden ſoll. (daſ. S. 897.)

15) Verordnung vom 6ten September 1803, über das Verhältniß zwiſchen dem Eigenthümer und Leibzüchter, in Beziehung auf Brandaſſecuranzbeiträge. (daſ. S. 900.)

16) Verordnung wegen der gemiſchten Ehen, vom 28ſten October 1803. (daſ. S. 903.)

17) Forſt-Ordnung vom 3ten Februar 1804. (daſ. S. 903.)

18) Verordnung vom 6ten April 1804, wegen der Appellation von den Decanalgerichten. (daſ. S. 927.), mit Erläuterung vom 30ſten Juli 1805. (daſ. S. 968.)

Digitized by Google

19) Nachtrag zur Wechſel-Ordnung vom 18ten December 1804. (daſelbſt S. 947.)

20) Verordnung vom 28ſten December 1804, die Regalität der Braunkohlen und des Torfs betreffend. (daſ. S. 947.)

21) Verordnung vom 11ten Juni 1805, die Verpachtung der Jagden betreffend. (daſelbſt S. 955.)

22) Wege-Ordnung vom 18ten Juni 1805. (ebendaſelbſt S. 956—967.)

23) Verordnung vom 11ten December 1805, die Ablöſung der Cameral-Curmeden betreffend. (daſelbſt S. 976.)

BB. Unter Herzoglich — nachher Großherzoglich — Bergiſcher Hoheit. (1806.)

1) Scotti Thl. II. S. 984 ff.

2) Jagd-Ordnung vom 17ten März 1807. (Scotti Bd. II. S. 1049.)

3) Recueil des Actes du Gouvernement du grand-duché de Berg; Sammlung der Regierungsverhandlungen für das Großherzogthum Berg. Düſſeldorf 1808 ff. 4.

4) Bulletin des lois et décrets publiés depuis le 15. Juillet 1808 jusqu'au 3. November 1809. Dusseldorff première serie 1810., deuxième serie du bulletin des lois 1810—1813. 1813.

5) Verzeichniß der, vom 21ſten März 1806 bis zum 15ten Juli 1808 für das Großherzogthum Berg erlaſſenen, landesherrlichen Verordnungen. (Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XIX. S. 135 ff.)

CC. Unter Kaiſerlich Franzöſiſcher Regierung.

1) Kaiſerliches Decret vom 12ten December 1808, die Aufhebung der Leibeigenſchaft, des Colonats und der gutsherrlichen Rechte. (Scotti Thl. III. S. 1176.)

2) Kaiſerliches Decret vom 11ten Januar 1809, die Aufhebung der Lehnsverfaſſung und der Lehnrechte betreffend. (Scotti Thl. III. S. 1182.)

3) Kaiſerliches Decret vom 31ſten März 1809, wegen Zuläſſigkeit der Ehe zwiſchen dem Adel- und dem Bauern- und niedern Bürgerſtande, und Abſchaffung des Unterſchieds zwiſchen dem Bauernſtande und einem höhern und niedern Bürgerſtande. (daſ. S. 1187.)

Digitized by Google

4) Kaiſerliches Decret wegen des Jagdrechts, vom 24ſten December 1809. (daſ. S. 1267.)

5) Kaiſerliches Decret vom 16ten May 1810, betreffend die Forſtbeſetzungen von 1761 und 1807. (daſ. S. 1337.)

6) Beſchluß vom 30ſten Juli 1810, den Zehnten betreffend. (ebendaſelbſt S. 1366.)

7) Verordnung vom 22ſten Februar 1812, daß der Eigenthümer eines Bauernhofs den Namen deſſelben nicht annehmen ſoll. (ebendaſelbſt S. 1449.)

DD. Unter Königlich Preußiſcher Hoheit.

Geſetz, die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe betreffend, vom 25ſten September 1820. (Geſetz-Sammlung n. 16.)

§. 770.

B. Statutariſche Geſetze.

AA. Städte.

I. Die Stadt Barmen.

[1244 erworben: Kremers akademiſche Beiträge Bd. II. S. 127. Lamey Geſchichte der Grafen von Ravensberg, Urkunde S. 31.]

1) Dr. V. G. Sonderland Geſchichte der Stadt Barmen. Elberfeld 1822. 8.

2) Nachrichten von Barmen und den dahin gehörigen Ortſchaften (in Fabri geographiſchem Magazin Thl. XIII. S. 88—92.)

II. Die Stadt Blankenberg.

Privilegien und Freyheiten der Stadt Blankenberg vom Grafen Heinrich zu Sayn 1245 ertheilt, und vom Herzog Gerhard zu Jülich und Berg 1450 beſtätigt.

(*) in Aſchenberg Niederrheiniſchen Blättern Bd. V. S. 334 ff.

III. Die Stadt Düſſeldorff.

1) Beſchreibung der Stadt Düſſeldorff. (in Weddigen neuem fortgeſetzten Weſtphäliſchen Magazin Heft I.)

2) C. H. A. Mindel Wegweiſer Düſſeldorffs oder Grundlage zur geographiſch-ſtatiſtiſchen, topographiſchen und hiſtoriſchen Darſtellung von Düſſeldorff. Düſſeldorff 1817. Fol.

(*) beſonders gehören hieher die, in vorgedachter Schrift S. 64—79. abgedruckten, geſchichtlichen Nachrichten über Düſſel-

Digitized by Google

dorf und über das Herzogthum Berg bis zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts, geſammelt von Martin Joſeph Mertens.

3) Grafen Adolph VII. und der Gräfin Eliſabeth von Berg Stadtrecht von Düſſeldorf von 1288.

(*) in Niederrheiniſchen Blättern Bd. I. S. 108 ff. Mertens a. a. O. S. 81—84. und in Benzenberg über Provinzial-Verfaſſung Thl. II. S. 11 ff.

4) Polizei-Ordnung vom 7ten Juli 1706. (Scotti Thl. I. S. 267.) 2te Ausgabe Düſſeldorff 1728. Fol.

5) Geſinde-Ordnung für die Stadt Düſſeldorf vom 16ten November 1809. (Scotti Bd. III. S. 1252 ff.)

III. Die Stadt Lennep.

1) Dan. Christ. Franchen progr. de urbis Lennepae antiquitate et dignitate. Lennepae 1731.

2) Von der Verfaſſung der Tuchfabrik in der Herrſchaft Lennep. (Bewer Bd. II. n. XLVII.)

IV. Die Stadt Mühlheim.

1) Die Erwerbung der Freiheit Mühlheim und derſelben freien Erbauung betreffend. Düſſeldorf 1612. 4.

2) Beſchreibung der Stadt Mühlheim. (in Weddigen neuem fortgeſetzten Weſtphäliſchen Magazin Heft I.)

3) Verordnung der Stadtregierung von 1785. (Journal von und für Deutſchland 1785. VI. S. 502.)

V. Die Stadt Siegburg.

P. E. Schwab Geſchichte der Stadt, Feſtung und Abtey Siegburg im Herzogthum Berg. Cölln 1826. 8.

VI. Die Stadt Sohlingen.

1) Beſchreibung der Stadt Solingen. (in Weddigen neuem fortgeſetzten Weſtphäliſchen Magazin Heft I.)

2) Neue Sohlinger Fabrik-Ordnung von 1687.

3) Solinger Manufactur-Ordnung vom 15ten May 1777. (Schlözers Staatsanzeigen Heft VIII. S. 448 ff.)

4) Von dem beſondern Vorrecht und der Competenz des Sohlinger Handwerksfori in Concursfällen. (Bewer Bd. II. n. LXII.)

5) Verordnung vom 14ten Februar 1735, daß die, den privile-

Digitized by Google

girten Handwerksgenoſſen zu Solingen gehörenden, Häuſer, Wohnplätze, Werkſtätten, Wieſen und Aecker von dem geſetzlichen Conſolidationsanſpruch ausgenommen werden. (Bewer Bd. I. S. 77. Scotti Sammlung Bd. I. S. 347.)

6) Verordnung vom 7ten September 1794, daß einem Sohlinger privilegirten Handwerksgenoſſen, wenn derſelbe in der geſetzmäßigen Zeit retrahiren will, weder von einem Privilegirten, noch von einem Unprivilegirten die exceptio consolidationis ſoll entgegengeſtellt werden können. (Bewer Bd. I. S. 81. und Scotti Bd. II. S. 744.)

7) Wie es mit der Conſolidation in der Meſſer- und Klingenfabrik zu Sohlingen gehalten werde? (Bewer Bd. I. S. 69.)

8) Von der Gerichtsbarkeit der Handwerksvoigte in der Fabrik zu Sohlingen. (daſ. S. 98.)

VII. Die Stadt Wipperfurt.

Beſchreibung der Stadt Wipperfurt: in Weddigen neuem fortgeſetzten Weſtphäliſchen Magazin Heft I.

BB. Aemter.

I. Das Amt Blankenberg.

[ehemals eine eigene Herrſchaft, und von den Grafen von Berg 1363 durch Kauf erworben, und von denſelben lange als eigenes Land regiert.]

1) Altes Herkommen und Rechte des Landes Blankenberg von 1457.
(*) in Kindlinger über Hörigkeit Anl. 173. S. 586.

2) Statuten von Blankenberg.
(*) in Niederrheiniſchen Blättern Bd. V. S. 330.

3) vergl. AA. II.

§. 771.

CC. Die Unterherrſchaften.

A. Unterherrſchaft Broich.

I. Geſchichte.

1) Eiflia illustrata von Bärſch Thl. I. Abtheil. I. S. 225 ff. und S. 389 ff.

2) Chriſtian Jacob Kremer Geſchichte der Grafen und Herren von Limburg. (in ſ. Akademiſchen Beiträgen Bd. II.)

3) Mertens Geſchichtliche Nachrichten ꝛc. S. 92.

Digitized by Google

4) Kurze Präliminar-Information, ob die Lehnherrſchaft des Schloſſes und Herrlichkeit Bruch der Natur und Qualität ſei, daß die Tochter nach Abgang des männlichen Stammes derſelben fähig, und nach erblicher Ordnung nullo existente masculo auf ſie als rechte Erben verfällt werden. 1674. 4. vergl. Lünig Bibliotheca deductionum T. I. S. 232 ff.

5) Ueber die Succeſſion in dieſer Herrſchaft, nach Ausſterben des Gräflich Falkenſteiniſchen Hauſes, und den adlichen Vortheil: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXXXIII. S. 20 ff. und S. 41 ff.

II. Geſetze.

1) Die Jülich-Bergiſchen Geſetze: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XIX. S. 78 ff.

2) Edict wegen Einführung des Allgemeinen Landrechts und der Gerichts-Ordnung vom 9ten September 1814. (Geſetz-Sammlung St. 15.), durch die Allerhöchſte Cabinets-Ordre auch auf die Herrſchaft Broich für anwendbar erklärt: Jahrbücher a. a. O. S. 81.

3) Verordnung wegen Einführung des Allgemeinen Landrechts und der Allgemeinen Gerichts-Ordnung in den, mit den Preußiſchen Staaten vereinigten, zwiſchen den alten Provinzen belegenen, Diſtricten, vom 25ſten Mai 1818. (Geſetz-Samml. n. 6.)

III. Literatur.

1) Bericht des Ober-Landesgerichts zu Hamm. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XIX. S. 8 ff. bis S. 77 ff.)

2) Ueber die Lehn-, Leibgewinns-, Lathen-, Sadel-, Hobs-, Behandigungs-, Leibeigenen-, Churmuths-, Erbpacht- und Erbzinsgüter: Rive das Bauerngüterweſen Thl. I. §. 143 — 146.

B. Unterherrſchaft Hardenberg.

§. 772.

III. Literatur.

Ueber die Lehnsverfaſſuug: Mertens S. 77.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Die mit dieſen Herzogthümern vereinigten, ehemaligen Reichsunmittelbaren, Beſitzungen.

Erſter Titel.

Die Reichsherrſchaft — jetzige Standesherrſchaft — Wildenburg-Schönſtein.

---

§. 773.

[Die, zur Reichsritterſchaft gehörige, ehemalige Reichsherrſchaft Wildenburg (früher auch wohl Wildenberg genannt,) gehört ſeit dem Ausſterben ihrer eigenen Dynaſten (1418) dem Fürſtlichen und Gräflichen Hauſe Hatzfeld, und kam 1806 unter Bergiſche Souverainität. Die Herrſchaft Schönſtein gehörte früher unter Chur-Cöllniſcher Hoheit zur Burgmannſchaft der Familie von Waldenburg, und kam durch Erbgang und nachherige (1589) Chur-Cöllniſche Belehnung als Cöllniſche Unterherrſchaft an das Hatzfeldſche Haus und 1802 unter Fürſtlich Naſſauiſche Hoheit. Das Königliche Haus Preußen erhielt 1815 die Souverainität über beide Herrſchaften, welche letztre durch die Königliche Cabinets-Ordre vom 9ten Juni 1821 unter dem Titel: die Standesherrſchaft Wildenburg und Schönſtein zu einer untheilbaren ſtandesherrlichen Beſitzung erhoben wurde.]

I. Die Reichsherrſchaft Wildenburg.

1) Geſchichte derſelben: Eiflia illustrata von Bärſch Thl. I. Abtheil. I. S. 689. und Abtheil. II. S. 1083 ff. Günther Codex diplom. Rhenan. Mosell. T. II. S. 16 ff. T. IV. S. 11 ff.

2) Der Grafen Diederich und Gerhard zu Sayn Lehnbrief an Johann, Heinrich und Godhard genannt Ruven, Gebrüdere von Hatzfeld über das Schloß und Thal Wildenburg von 1435.

(*) in Günther a. a. O. Thl. IV. n. 161.

3) Aeltere Wildenburgiſche Ordnungen.

(*) angeführt in n. 5.: „Vnd wir befinden, daß ohnangeſehen die gemeine beſchriebene Rechte, ſo vor ſich billig

„und nicht leicht zu verbeſſern, genugſam offenbahr, auch „ohnerachtet theils Unſre Voreltern gottſeelige, theils auch „Wir ſelbſt, dabevor unterſchiedene Ordnungen beſchloſſen „und publiciret —"

4) Der Freiherrn Georg, Heinrich, Herrmann, Wilhelm und Sebaſtian von Hatzfeldt Wildenburgiſche Gerichts-Ordnung und Landrecht, auch Policei-, Holz-, Hütten- und Berg-Ordnung von 1592.

(*) ſie ward nachher revidirt, und von neuem publicirt unter dem Titel:

5) Gerichts-Ordnung und Landrecht, auch Polizei-, Holtz-, Hütten-, Berg-Ordnung und Reformation deren Geſtrengen, Edelen und Veſten Wilhelms und Sebaſtian, Gevätteren von Hatzfeld, resp. zu Crottorf, Herrn zu Wildenberg, Schönſtein und Weisweiler, vor Sich Selbſten, als auch Franzens und Sebaſtians von Hatzfeld, Herrn zu Wildenberg und Schönſtein, von wegen ihrer Pflegſöhne, weiland Bernhards von Hatzfeld, Herrn zu Wildenberg, ingleichen Adrians von Hatzfeld, nachgelaſſener unterjähriger Söhne, von wegen ihrer Pflegſöhne im Jahr unſers Erlöſers und Seeligmachers MD.CVII. aus den alten Wildenburgiſchen Ordnungen colligiret, ufgerichtet, vermehret und verbeſſeret, und jetzo erſt in Truck verfertiget, d. d. Wildenburg den 7ten April 1607.

(*) — — haben — dieſe nachfolgende Ordnungen, Rechte und Policeien zum Theil aus denen gemeinen beſchriebenen Rechten, theils aus alten, denen Rechten und natürlicher Billigkeit nicht zuwiderlaufenden von Uns genugſam erkundigten Gebräuchen, wie auch theils aus des Heiligen Römiſchen Reichs, deſen unmittelbahre Stände Unſere gottſelige Voreltern, Herrn zu Wildenberg, vor undenklichen Jahren jeder Zeit geweßen, und Wir auch noch ſeynd, Policeien und Reformationen zuſammenbringen und um beſſeren Verſtandes willen, damit alles deutlich ſeyn möge, in drei Theile verfaſſen laſſen. In deren Erſten, was zu einem gerichtlichen Proceß gehörig begriffen, im Anderen von Contracten, Erbſchaften aus Teſtamenten oder letzten Willen, oder ohne dieſelbe ab intestato auch anderen fürnehmen Handlungen disponirt, im Dritten Theil ſeynd die zur gueten Policei und ehrbahren Weſen nützliche Ordnungen und den zu Ende die Holz-, Hütten- und Berg-Ordnungen zu finden. — — Und dieſeweilen nicht alle Fälle, die ſich künftig begeben oder zutragen mögen, in dieſe Ordnungen verfaſſet werden können; So wollen wir, daß dieſelbige aus und nach denen allgemeinen beſchriebenen Rechten und des heiligen Römiſchen Reichs Conſtitution ſollen geurtheilet, decidiret und geſchlichtet werden: Wildenburgiſche Ordnungen Erſter Theil, darin vom gerichtlichen Proces gehandelet wird.

Digitized by Google

Cap. 1. Von unterſchiedenen Arthen und Weißen um Recht anzuhalten. — [Sonſten aber und insgemein, da einer den andern mit Klage zu erſuchen Willens iſt, ſoll daſſelbige am ordentlichen Gericht entweder zu Wiſſen, (da nemblich derjenige, ſo beſprochen werden ſoll, in Unſerer Herrſchaft Wildenburg zugehörigem Theil des Kirchſpiels Wiſſen geſeſſen,) als aber zu Frieſenhagen geſchehen, und dieweil mit unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn zu Cölln Wir von ohndenklichen Jahren her das Gericht Wiſſen gemein und zum halben Theil mit unſeren Schultheiß und Schöffen zu beſetzen gehabt, ſo wie noch, daſelbſten aber die Cöllniſche Gerichts-Ordnung und Reformation mit unſerer gottſeeligen Voreltern Verwilligung angenommen und in löblichen Brauch ſchwebet; So laſſen Wir es auch nochmahlen bei ſolcher Cöllniſchen Ordnung, ſo viel nemblich den Proceß oder Gerichtsbrauch anlanget, und weiter nicht, bis auf beider Obrigkeiten Verordnung verbleiben, und iſt dahero nachfolgender Gerichtsproceß, ſo im Erſten Theil dieſer Ordnung begriffen, nicht auf das Gericht Wiſſen, ſondern Frieſenhagen zu verſtehen, in welchem es nachgeordneter Weiſe gehalten werden ſoll.] Cap. II. Von Beſetzung des Gerichts und darzu gehörigen Perſohnen. Cap. III. Von Zeit und Weiß, das Gericht zu behegen. Cap. IV. Von Citationen, Fürheiſchen und Fürgebieten vor Gericht. Cap. V. Von Gerichtsbüchern. Cap. VI. Von Contumacien oder ohngehorſamen Auſſenbleiben einer oder anderer Partheien vnd wie alſten rechtlich zu verfahren ſeye. Cap. VII. Von Vorſprechern und Anwälden zu betten und zu verordnen, und von Vollmächten. Cap. VIII. Wie beide, Kläger und Beklagte, da ſie auf denen angeſetzten Gerichtstag erſcheinen, Verfahren und Rettung thun ſollen, und von Caution oder Beſtand zum rechten ꝛc. Cap. IX. Von des Beklagten Antwort und was darbei vor der Kriegsbefeſtigung zu bedenken. Cap. X. Von der Kriegsbefeſtigung, und was bei derſelbigen ſich zuträget. Cap. XI. Von Beweißarticulen, den Antworten darauf und denen Beweiß insgemein. Cap. XII. Von Beweißungen durch briefliche Urkunden. [— — Kauf- oder Handelsbücher machen eine halbe Beweißung, alſo daß deme Kauf- und Handelsmann zu völliger Beweißung der Eyd auferleget werden mag, wofern er vor ein aufrichtigen, redlichen Man von männiglich gehalten werde, ſein Kauf- oder Handelsbuch ſelbſten geſchrieben, und darin nicht allein Schuld, ſondern auch Gegenſchuld zuſamt denen Vrſachen, darvon die Schuld hergefloſſen und der Zeit fleiſſig und ordentlich ohne geklätter verzeichnet hätte. Bloſe außgeſchnüttene Zettel oder Kerbſtöcke beweiſen anderer geſtalten nichts vollkommenes, denn wann ſie beide gegen einander gelegt, gleichen Einhalts befunden, und von beyden Theilen geſtanden werde, und iſt der Gegentheil auf das andere Erfordern den Zettel oder Stock beizulegen ſchuldig. Würde der aber keinesweges eines ganzen Kerbs oder Zettels geſtändig ſeyn, ſo ſollen die Stoffe alle Umſtände und Vermuthungen fleiſſig erwegen, und nach Befindung einem oder dem anderen Theile den Eid auflegen.] Cap. XIII. Von lebendiger Kund-

Digitized by Google

ſchaft, und was darbei in Acht zu nehmen. Cap. XIV. Von etlichen andern Beweiſſungen, als nemblich Vermuthungen, deme Eid, deme Augenſchein. Cap. XV. Was man ſich nach Eröfnung der Zeugenausſage und erſtatter Beweißung bis zum Beſchluß in der Sache zu verhalten. Cap. XVI. Was ſich Schultheiß und Schöffe auf beſchehenen Beſchluß zu verhalten. Cap. XVII. Von denen Gerichtskoſten und derer richterlichen Mäßigung auch Tax=Ordnung, das Gerichtsgeld und Gerichtsperſonen Belohnung. Cap. XVIII. Von Execution und Vollſtreckung der Urtheile. [In dieſem Kapitel wird auch vom Concursproceß gehandelt, und dabei die Rang=Ordnung der Gläubiger folgendergeſtalt beſtimt: 1) Des Schuldners Geſinde Liedlohn, Begräbnißkoſten, Arztlohn und Arznei, aber nicht Handwerksleute, ſo nur um den Tagelohn arbeiten, 2) diejenigen, ſo Geld, Wahr oder anders hinder den Schuldner deponiret oder aufzuheben hinterlegt haben, 3) die Ehefrau wegen ihrer zugebrachten gnugſam beſchienener Zugifte oder dotis, doch ſofern, daß ſie mit ihren Ehemännern keinen gemeinen Handel, Wirthſchaft, Weinſchank getrieben, und denen Meinung durch Verthüniges Weſen, böſes Haushalten und Verſchwenden, zu ihrem gefährlichen Aufborgen und Verderben nicht geholfen habe. 4) Die Pflegkinder, doch allein vor diejenigen Schuld, ſo ſie die Vormünder ihnen aus ihrer vätterlich= oder mütterlichen Nahrung veräußert, vorthin und deswegen wiederum zu erſtatten ſchuldig ſeynd. 5) Wir, die Landesherrn, 6) die eingeſetzte oder verſchriebene oder ſonſten inhändige Pfände haben. 7) tacitae hypothecae.] Cap. XIX. Von Appellation. Wildenburgiſcher Ordnungen Anderer Theil, darin das Landrecht begriffen. Cap. I. Von Contracten oder Handtierungen insgemein, welche ohntüchtig und nicht beſtehen. [§. 1. Contracte mit Sinnloſen, Ohnverſtändigen, in wehrendem ihren Ohnverſtand, auch mit prodigis, mit vatterloſen Minderjährigen, das iſt die nicht allein unter ihren vierzehnten, ſondern auch fünf und zwanzigſten Jahre ſeind, fürnemlich wenn dieſelbigen Perſohnen ihre verordneten Vormünder, Curatoren oder Pfläger haben. §. 2. Da aber die Minderjährige keine Vormündern, oder da ſie ſich in Stand der Ehe begeben, und Rechnungen und Lieferung von denen Vormündertn augenommen hatten, ſo mögen ſie rechtlich, da ſie nur über ihre 14 Jahre, mit andern contrahiren, haben ſich aber doch, da ſie befunden, daß ſie thörlich gehandelet und durch ihr ohnbeſonnen und ohnbedachtlich contrahiren in nahmhaften Schaden gerathen, darwider das beneficium restit. in integr. nach 4 Jahren nach ihrer Minderjährigkeit zu behelfen. §. 3. Wann auch ſchon der Minderjährige mit Wiſſen und Conſens ihrer Pflegevätter über ihre liegenden Güter als auch anſehnliche fahrende Habe contrahiren, iſt doch der Contract zu recht nicht bündig, wo nicht die ohnvermeidliche Nothdurft ſolche Alienation, Vormüſſe und Beſchwerung derer Gütern daſſelbige erfordert, und Wir, als ordentliche hohe Obrigkeit, oder die von Uns Befehl haben, darüber Decret oder Erkentnüß ertheilet. §. 4. Minderjährige,

Digitized by Google

ſo noch in ihres Vatters oder våtterlichen Altvatters Gewalt und ziemlichen Verſtandes und Alters, als von 18 oder 20 Jahren ſeynd, ob ſie wohl die 25 Jahre noch nicht erreichet, können verbindlich contrahiren und ſich obligiren, durch allerhand Contracte, ohne allein in Schulden machen, Geld aufnehmen und borgen, denn da ſie deßwegen beſprochen worden, haben ſie und ihre Eltern, in der Gewalt ſie ſeynd, die except. SC. Macedonian. §. 5. Im gleichen ſeynd auch die Contracte zwiſchen den Eltern und ihren Kindern, welche nemlich noch in der Eltern Gewalt ſeynd, ohntreſſlich und nichtig, es ſey denn, daß die Kinder emancipiret, welche Erlaſſung oder Emancipation heutiges Tages ſolcher Solennitäten, wie bei denen Alten, nicht bedarf, ſondern es werden, üblichem Brauch nach, und ſollen bei denen unſern diejenigen vor emancipirt gehalten werden, welche von den Eltern ehelich ausbeſtattet, ihre eigene Haushaltung und Handthierung, Hauß, Feuer und Rauch angeſtellt und halten. — §. 6. Es kann auch ein Mann ſeinem Eheweib ihre zugebrachten und zur Gift verſchrietenen liegenden Güter, (da dieſelben ihnen nicht vor eine gewiſſe Summe Geldes geſetzet zugeſtellt,) nicht veräußern, es geſchehe denn aus ehehaften Urſachen und kundbahren beider Eheleute Nutzes wegen.] Cap. II. Von Kaufen und Verkaufen. [§. 2. Der bloſe beider Contrahenten Conſens ſoll allein bei beweglichen Gütern und fahrender Habe genügen; ſo viel aber die ohnbeweglichen Güter belangen thut, als da verſtanden werden ſoll, Acker, Wieſen, Hauß, Hof, Gericht- und Dienſtbahrkeiten, Ausſpruch und Forderungen zu liegenden Gütern, auch jährliche Gülden, Zins, Pfacht, verpfändte Schulden und darüber ſprechende Brief und Urkunden, damit ſoll es alſo gehalten werden, daß nemlich die Contracte, ſo mit Kaufen und Verkaufen darüber geſchehen, öffentlich vor der Pfarrkirchen, darunter die Güter gelegen, zu dreien vierzehn Tagen am Sonntage nach geendigter Predigt durch den Gerichtsſchuldheiß oder frone verkündigt und beide Käufer und Verkäufer ſamt deme Gut, wie und woe daſſelbige gelegen, auch der Kaufſumme eigentlich und mit außdrücklichen verſtändlichen Wörten angezeiget, auch hernacher deme gericht vorgetragen und inſinuiret, und von demeſelben, nachdem es in das Schöffenbuch eingezeignet, mit dem Gerichtsſiegel auf beider Contrahenten und deren Eheweiberen, ob ſie deren hätten, Bitt und Begehr beſiegelt werden ſolle. §. 3. Wenn ſolches alles vorgangen, ſo iſt gleichfalls wie bei Verkauf der fahrenden Habe angerühret, der Verkäufer dem Käufer das verkaufte Gut und hinwiederum der Käufer deme Verkäufer das Kaufgeld zu liefern und zu bezahlen verpflichtet———.] Cap. III. Von Abtrieb oder Beſchudrecht, jus retractus genannt. [§. 1. Es iſt ein Ablös oder Abtrieb vor den Verkäufer Verwande, welch ohne einiges Vorbeding, zwar nicht in Kayſerlichen Rechten, doch außer dieſer Orths und faßt im Römiſchen Reiche herbrachten uhralten Gewohnheit, verſtattet und zugelaſſen. §. 2. Wenn nun jemand ſein Haus, Hof, Scheuer, Acker, Wieſen, Hauberg, Hochgewält oder dergleichen liegend Gut ver-

Digitized by Google

kauft, der Kauf auch zu dreien vierzehn Tagen öffentlich aufgerufen, ſo haben des Verkäufers nächſte Verwandten oder Geſipten fug und recht, den fremden Käufer, da derſelbige das verkaufte Gut baar bezahlet, mit baarer Erlegung oder Verſtattung des Kaufgelds und Gotthellers, wie auch ziemlichen Weinkaufs, auf jedes hundert Gulden und nicht mehr, gerechnet, imgleichen mit Erſtattung des Intereſſe oder Penſion von Geld, wenn nämlich der Verkäufer das Gut nicht gebrauchet, oder deſen genoſſen, ſonſten aber und da der Käufer nicht baare Bezahlung gethan, ſondern auf Zeit und Ziel gehandelt, mit Eintrettung in des fremden Käufers ſtatt oder verpflichtung und genugſame Caution oder Sicherheit vor das Kaufgeld innerhalb eines Jahres, ſechs Wochen und dreien Tagen von Zeit des letzten Aufrufs anzurechnen, wiederum abzutreiben und an ſich zu laſſen und obwohl der Käufer oder Inhaber des Guths keine ohnnöthige Neuerungen in mittler Zeit, das die Ablös geſchehen kann, anrichten ſoll, jedoch, da er in ſolcher Zeit, daß er die Güter innegehabt, dieſelbe gebeſſert und Koſten, ſo er daraus nicht wieder erwonnen, angelegt, ſo ſoll ihn auch dieſelbe Beſſerung, ehe und bevor er Jemand zum Abtrieb zuzulaſſen ſchuldig, nach Erkenntniß des Gerichts erſtattet, hergegen aber auch, da der denen güteren ärgerung zugefüget und darinnen Schaden gethan, daſſelbige ihme abgezogen werden. §. 3. Durch die Verwandten, welchen der Abtrieb geſtattet, ſeyn zu verſtehen, des Verkäufers oder deſſen Hausfrauen nächſte Geſipte bis auf den zehnten Grad inſchließlich und nach Kayſerlichen Rechten zu rechnen, unter welchen doch den Vorzug haben ſollen diejenigen, von deren Voreltern die Güter herrühren, doch, daß ſei deme Verkäufer innerhalb deme vierten Grade nach weltlichen Rechten und nicht weiter zugethan, den da die Verwandnüß ferner weiter iſt, ſo ſoll unter einigen Unterſchied, woher die Güter rühren oder kommen, der nächſte Anverwandte vor denen, ſo in weiteren Grad ſein, zur Ablöſe gelaſſen werden, und ob ſich zutrüge, daß ihrer zwei ſo gleichen nahe deme Verkäufer verwandt, den Abtrieb thuen wolten, ſo ſoll derjenige, welcher ſich zum erſten entweder mit Zahlung, oder daß deswegen der Verkäufer mit ihme zufrieden, oder, da auf Termin gehandelet, mit gnugſamer Caution einſtellet, den Vorzug haben. §. 4. Würde ſich aber hierinnen durchaus eine Gleichheit finden, ſo ſollen ſie auch zu gleichen Theilen zum verkauften Gut gelaſſen, oder da ſich ſelbiges nicht wohl theilen laſſen wollte, durch das Loos entſchieden werden. §. 5. Damit auch diejenigen, ſo wegen Verwandnüß zum Abtrieb befugt, aber gleichwohlen andere, ſo deme Verkäufer näher ſeyn, neben ſich haben, nicht verkürzet werden mögen, ſo ſoll ihnen freiſtehen, den oder die näheren Verwandten, nach deme der letzte Aufruf geſchehen, durch zwey beglaubte Männer zu beſchicken und fragen zu laſſen, ob ſie abzulößen gemeinet, darauf ſich denn der nähere innerhalb 6 Wochen zu erklären ſchuldig ſeyn, ſonſten nicht zugelaſſen, und, da ſie hierinnen einige Gefährlichkeit brauchen würde, zur Strafe gezogen, auch deme oder denen andern Verwandten, wel-

Digitized by Google

welchen ſie hinderlich geweſſen, zu Erſtattung alles Intereſſe und Schadens angehalten werden ſollen. §. 5. Sonſten aber und insgemein ſollen die nächſten Anverwandten denen, ſo in weiterm Grad ſeynd, vorgezogen, auch, obſchon einer der Verwandtſchaft der erſte Käufer war, der nähere zum Abtrieb zugelaſſen werden. Nach darüber beſtimmter Zeit und wenn dieſſelbige verfloſſen, wird keinem Anverwandten, er ſeye ſo nahe, als er immer wolle, der Abtrieb verſtattet; ſoll auch hierinnen keine restitutio in integrum gelden oder Platz haben, ohne allein bei denen Minderjährigen, dieſelbigen mögen noch, nemlich 25 Jahre, in deme ſie ihr vollkommenes Alter erreicht, innerhalb der droben geſetzten Zeit eines Jahres, ſechs Wochen und dreien Tagen den Abtrieb thun. §. 6. Imgleichen ſoll unſern Unterthanen, welche aus redlichen Urſachen außländiſch ſeynd, wie auch fremdten Außländiſchen, (welche doch allwegen, weilen vermuthlich, daß ſie nicht ihrer ſelbſten, ſondern einem anderen zum Vortheil und Guten löſſen, hierüber zuvörderſt einen leiblichen Eyd ſchwören ſollen,) nachdem ſie wiederum anheimiſch kommen, und des Kaufs gewahr werden, innerhalb mehr beſagter Zeit der Abtrieb zugelaſſen werde. §. 7. Es hat aber vorgeſetztes Recht des Abtriebes in etlichen gewiſſen Fällen nicht ſtatt, auch nicht alle und jede Verwandten dazu berechtiget. Denn erſtlich ordnen Wir, daß diejenigen, ſo unehelicher Geburt, oder auch deren Kinder, ob ſie ſchon ehelich gebohren, ſo lange ehelicher Geburt nächſte vorhanden ſeyn und abloßen wollen, zum Abtrieb nicht zugelaſſen, darunter doch keinesweges diejenigen, ſo durch nachfolgende eheliche Vermählung legitimiret und ehelich gemachet worden, verſtanden werden ſollen; ebenmäßig haben auch die Verwandten derer, ſo ohnehlig gebohren, kein Recht abzutreiben dasjenige, was dieſelben verkaufet, es ſeyen denn ihre ehelichen Kinder und von denenſelben ehelich gezeugte. Item ſo jemand an Kindesſtatt angenommen oder adoptirt worden wäre, kann er wegen deren Verwandnüß zu keiner Ablöſe gerathen. Eben ſo wenig, als auch wegen Gevatterſchaften, ob cognationem spiritualem die Ablöſe zugelaſſen iſt. §. 8. So der fremdte Käufer ehe vollkommenem Verlauf derer zum Abtrieb geſtimmter Zeit das verkaufte Gut anderwärts verkaufen würde, mögen des erſten und nicht des letzten Verkäufer Verwandte den Abtrieb thun; wenn aber die Zeit vom erſten Verkauf zu rechnen verfloſſen, ſo haben des letzten Verkäufers Anverwandte des Beſchudrechtes ſich zu gebrauchen. Denjenigen, ſo des Landes verwießen, welchen alle ihre Güter als verwürkt confisciret, welche ewig verbannet oder ins gefängnüß gezogen, oder welche ſonſten in Rechten ohnehrlich gemacht worden, ſoll das Beſchudrecht nicht verſtattet werden. §. 9. Es ſoll auch kein Kind, ſo lang es in Gewalt ſeines Vatters und ohnverheyrathet iſt, dasjenige, was ſein Vatter verkaufet, oder veräuſſeret, abzulöſen Macht haben. §. 10. Ob auch Wir, als die Landesherrn, etwas, ſo in Unſer Herrlichkeit Wildenburg und deren einverleibten Kirchſpiele Wiſſen gelegen, käuflich an Uns bringen würden, ſoll daſſelbige Uns alſo Erb- und beſtändig

verbleiben, und des Verkäufers Verwandten darzu nicht gelaſſen werden. §. 11. Wenn die nächſte Geſipte ſelbſt bei dem Verkaufe geweſſen, und darüber den Weinkauf trinken helfen, ſo ſoll ihm kein Abtrieb verſtattet werden, es ſeye denn, daß ſie ſich vor oder in der Handlung dieſelben ausdrücklich vorbehalten oder ſich darvon bedinget hätten. §. 12. In fahrenden oder gereiten Gütern hat der Abtrieb vermöge aller andern Landes-Ordnungen kein ſtatt. Dieweilen aber unſerer Unterthanen beſte Haab und Handthierung hierinnen beſteht; ſo ſetzen und ordnen Wir, daß, da ſich hierinnen die Kaufſumme über zehn Gulden belaufe, die nächſtgeſipte bis an den vierten Grad einſchlüſſlich, innerhalb ſechs Wochen den Abtrieb thuen mögen. §. 13. Es ſoll das Recht von Abtrieben nicht insgemein in allen Contracten, ſondern allein in Käufen und Verkäufen, wie auch in datione in solutum, wenn ein Schuldiger etwas an Zahlung giebt, das geſchehe aus gutem freien Willen, oder mit Zuthuung der Obrigkeit, ſtatt haben und gehalten, mit nichten aber in Tauſchen, Uebergaben, Schenkungen, Vermächtniſſen, Verträgen, Theilungen oder dergleichen zugelaſſen, doch hierinnen keine gefärde noch argliſt gebraucht oder geſucht werden, und dieweilen hierinnen deren und anderen Practiken viel und mehrerlei oftermahls von Verkäufern und Käufern, wie auch angemeſſen Abtriebe gebrauchet werden, ſo ſollen diejenigen Partheien, welche einigen böſen Verdacht haben, oder nicht trauen wollen, Macht haben, der anderen einen leiblichen Eid aufzuſchieben, welchen diejenigen gerichtlich zu leiſten ſchuldig ſeyn, als nemlich Käufer und Verkäufer, oder beide Contrahenten, ob ein rechter und aufrichtiger Kauf oder anderer Contract geſchloſſen, ob auch die Kaufſumme ſo hoch ſeye, als ſie angegeben, oder andere Termine zur Zahlung beſtimmt, und kein gefährlicher Betrug noch Argliſt darunter geſuchet worden, und hergegen der Abtreiber ſoll ſchwören, daß er nicht allein den geſuchten Abtrieb ihme ſelber und niemand anders, auch zu ſeiner ſelbſteigenen Nothdurft und Gebrauch zu thuen vorhabe und gethan habe, ſondern auch daß er noch zur Zeit keineswegs bedacht oder gemeint ſeye, das Gut, ſo er ablößet, anderwerths zu veräuſſern oder in andere Hände zu bringen, und in Summa, daß er auch keinen gefährlichen Betrug oder Argliſt hierunter gebrauchet noch gebrauchen wollte. §. 14. Güter, ſo auf ein Wiederkauf oder Ablös einem fremdten verkaufet oder pro hypotheca in des creditoris Beſitz und Brauch eingeſtellet worden, ſoll der nächſt geſipter abzutreiben macht haben, doch dergeſtalt daß der vorbehaltene Wiederkauf in denen zwiſchen deme Käufer und Verkäufer abgeredeten terminis und in ſeinen Kräften verbleibe. §. 15. Wenn nicht ein, ſondern zwei, oder vielerley Güter durch einen unterſchiedenen Contract oder Kauf verkaufet worden; ſo muß derjenige, welcher abtreiben will, dieſelbe alle mit einander an ſich löſen, und hat nicht Macht, etliche, als die wohlgelegenſte und ihme dienlichſte außzuſondern.] Cap. IV. Von Tauſchen. [1. Dieſer Contract von Erbwechſeln, Tauſchen oder Beuten iſt vaſt der allerälteſte unter allen Contracten, und

Digitized by Google

vergleichet ſich faſt mit Käufen und Verkäufen, iſt doch heutiges Tags ein beſonderer Contract und iſt ehender nicht kräftig bis daß einer dem andern die getauſchte Haab oder Wehr zu Handen ſtellet oder ihme darmit liefert oder über ſich ſonderlich per stipulationem, den Tauſch ſteet und veſt zu halten, verpflichtet; wo deren Keines geſchehen, ſondern nur mit bloſen Worten der Tauſch abgeredet, ſo mag jedes Theil von ſolchem Tauſche wiederum abſtehen. Wenn aber res nicht mehr integra, alſo daß an einer Seite der Contract vollzogen und die Lieferung geſchehen, oder mit Frag und Antwort, per stipulationem zu Latein genannt, handveſt gemacht, So mag der Vollzieher, ob er will, den Gegentheil zu Haltung des Tauſches mit Recht treiben, oder dasjenige, was er ſeiner Seits geliefert, wiederfordern, da auch einer oder der anderen Partheyen hohlich daran gelegen, das der abgerede Tauſch ſeinen Vortgang erreiche, ſo hat derſelbige ihrer interesse halber ſich zu beklagen, und ſolches mit Recht zu fordern. 2) Es ſoll ein jeder Tauſch redlich und aufrichtig zugehen und darinnen kein aufſetzlicher böſer Betrug gebraucht werden. 3) Iſt auch ein Tauſcher, nicht weniger, als ein Verkäufer für Wehrſchaft, auch allen Schaden und Mangel, ſo ſich an der getauſchten Haab oder Gut befinden mögte, zuſtehen und gut zu ſeyn verpflichtet.] Cap. V. Vom Leihen, insgemein und inſonderheit von vorgeblichen Hinleihen zum Gebrauch, commodatum genannt. [— — §. 3. Die Art umſonſt zu leihen, oder der Contract commodatum genannt, iſt faſt bräuchlich unter Verwandten, Freunden und Benachbarten, da einer dem andern aus guter Freundſchaft und vorgeblich zu einem gewiſſen beſtimmten Gebrauch, Kleider, Hausrath, Pferd und dergleichen Fahrnüß, ſo doch durch den Gebrauch nicht verzehret werden, (wiewohlen auch, doch ſelten, dieſer Contract in ohnbeweglichen Güteren geſchehen kann,) auf eine beſtimmte oder auch ohnbeſtimmte Zeit leihet, alſo daß ſolches geliehen und commodirte Gut nach vollendetem Gebrauch ohnverwechſelt wieder gegeben werde — — —. (Die übrigen Beſtimmungen ſind ebenfalls blos gemeinrechtlich.) Cap. VI. Von verliehenen oder beſtandenen Güteren, locatio et conductio genannt. [— — 6) Wenn die Zeit der Beſtändtnüß herum, ſo iſt der Beſtänder das beſtandene Gut zu räumen und deme Verleier innerhalb 8 Tagen ohnverletzt wiederum zuzuſtellen verpflichtet, doch, daß zum wenigſtens eine Monatsfriſt zuvor die Aufkündigung geſchehen ſeyn, wo aber dieſelbe nicht vorgangen, und der Beſtenter über die beſtimmte Zeit in oder bei dem Beſtendenen Hauß oder Gut verbleibet, ſo ſoll es davor gehalten werden, als ob die Beſtändnüß aufs neue um vorige Ziel auch in vorigem Geding beſchehen und wiederum angangen ſeye, welches fürter auf ein jedes Jahr alſo zu halten. 7) Ebenmäßig ſoll auch der Beſtänder, wenn er das beſtandene Gut auf weitere Zeit zu gebrauchen nicht gemeinet, dem Verleuer ſolches ein Monat lang zuvor aufſagen. — 9) Es mag aber auch der Beſtänder einem andern ohngefähr ſeines gleichens das beſtandene

Gut zu ebenmäßigem Gebrauch verleuen, und alſo eine Afterbeſtändnüß machen, doch bleibet in deme Fall der Principalbeſtänder für Zins, Pfacht, auch allen Schaden und Mangel, ſo durch den zweiten angefügt werden mögte, verpflichtet. — 21. Sonſten aber, wenn einer in Unſerer Herrſchaft Wildenburg und deren einverleibtem Kirchſpiel Wiſſen von einem Hofe oder Gut ab- und ein anderer aufziehet, ſo ſoll es nach altem dieſes Orths Landgebrauch gehalten werden, nemlich es ſoll der Abzöger die Korn-, Gerſte- und Haferſaat in fettem Felde nicht allein ins Felde, ſondern auch in die Witte ſtellen und darvon zur Zeit der Aernde den halben Theil zu ſich nehmen und nach ſeinem beſten nutzen, ſtroh und Kerngebräuchen, den andern halben Theil aber deme aufzöger verlaſſen. Des magern Feldes aber hat ſich der Abzöger nichts anzumaſen, ſondern deſſen bei und Nutzen deme Aufzöger zu verlaſſen. —] Cap. VII. Von Erbbeſtändnüſſen oder Erbverleuungen liegender Güter, Emphyteusis genant. [§. 1. Obwohl in Unſerer Herrſchaft Wildenburg dieſer Contract wenig gebrauchet wird, jedoch daß man in zutragenden Fällen, wie es hierinnen zu halten Bericht habe; ſo iſt ꝛc. (gemeinrechtlich.) Cap. VIII. Von Leihen und Entlehnen, mutuum genannt. [gemeinrechtlich, — 6 Procent Zinſen, Beſtätignng des S. C. Macedoniani und der exceptio non numeratae pecuniae.] Cap. IX. Von Bürgen und Bürgſchaften. [gemeinrechtlich; in Anſehung der Bürgſchaften der Ehefrauen iſt §. 16. beſtimmt: Wir wollen auch, daß obberührte freiheit nicht ſtatt haben, noch gelden ſoll in Handelsperſohnen, und wenn das Weib ſowohl, als der Mann im Handel iſt, und derowegen ihre Güter vor denſelbigen verſchreibt.] Cap. X. Von Unterpfänden. [— §. 5. Wenn jemand ſein liegend Gut verpfänden, als auch vor einen jährlichen Zins verſchreiben will; ſo ſoll ſolches vor Gericht geſchehen und deme Schöffenbuch einverleibet werden, ſonſten aber die Verſchreibungen, ſo in künftigen Zeiten über liegende Güter aufgerichtet werden, ſo viel die Pfandſchaft betrifft, ohnbündig ſeyn. § 6. So — — — Da es aber liegende Güter ſeyn, muß die in der Pfandverſchreibung benannte Zeit gehalten werden, und ob darinnen nichts gewiſſes beſtimmet, ſo wollen Wir, daß die Loßkündigung 14 Tage vor S. Petri Stuhlfeyer geſchehen ſoll.] Cap. XI. Von Haab und Gütern, ſo hinterleget werden, depositum genannt. Cap. XII. Von Uebergaben und Schenkungen — §. 2. — liegende Güter ſollen anderer Geſtalt nicht geſchenket werden, als nur vor dem Gericht, und da die Uebergabe deme Gerichtsbuch nicht einverleibet, ſollen ſie keine Kraft haben. §. 3. Wenn auch die Schenkungen an Baarſchaft oder fahrender Haab über 50 Gulden belaufen, ſollen ſie in das Schöffen- oder Gerichtsbuch aufgezeichnet werden, ſonſten und in Verbleibung deſſen in demejenigen, was über den 50 Gulden iſt, ohnkräftig ſeyn — —. Cap. XIII. Von gütlichen Verträgen. Cap. XIV. Von Verjährungen. (gemeinrechtlich.) Cap. XV. Von Ehegelöbniſſen und Hei-

Digitized by Google

rathen, was darbei verbotten und zugelaſſen. Cap. XVI. Von Eheberedungen und Einkindſchaften — —. §. 6. — ordnen Wir, daß alle Pacte und Gedinge, ſo in denen Heirathsbriefen abgeredet worden, nicht eher kräftig ſein ſollen, biß daß beide Ehegemahl nicht allein öffentlich zur Kirche gangen, ſondern auch ehelich beigelegen, einander Beiwohnung gethan, und alſo rechte Eheleute worden. §. 10 ff. — Verfahren bei der Einkindſchaft, gerichtliche Unterſuchung, vormundſchaftliche eydliche Verſicherung, gerichtliche Beſtätigung. §. 16. Dieſe Einkindſchaften haben ſolche Kraft, wenn Vatter und Mutter oder deren eins verſtorben, und es zu der Theilung kommt, daß alſtan die Kindere oder derſelben Kinder fürs erſt ihren Vorauß (da einig bedinget), und den auch dasjenige, was ihnen in letzter Ehe von ihren geſipten freunden anerſtorben, oder ſonſten von andern verſchaffet, geſchenket oder aufgetragen worden, voraus hinwegnehmen, und demnach in denen übrigen Güteren, ſo die gemahl, und natürliche Eltern, welche den Fall erleben, die verſtorbene Kinder neben deren natürlichen und ehelichen Geſwiſtrigen erben. §. 17. Nach beſchehener Erbtheilung hat die Einkindſchaft ihr Ende erreicht, alſo daß die gemachten Geſchwiſterige wegen ſolcher Einkindſchaft von einander nichts zu gewarten oder zu ererben haben, denn die Einkindſchaften und daraus flieſende Erbgerechtigkeiten ſich weiter nicht erſtrecken, noch verſtanden werden ſollen, als nur auf vätterliche, mütterliche und kindliche Erbſchaften. §. 18. Die Einkindſchaften können auch nicht beſtehen und werden gebrochen, wenn der Ehegatt nur eins in die letzte Ehe Kind bringet und aus derſelben keine Kinder erfolgen, oder aber, da deren gleich daraus gebohren, doch vor deren Eltern tödlichem Abgang verſtorben. Cap. XVII. Von Vormünderen und Plegeren. (§. 1. — Denen Kindern, ſo noch minderjährig, als nemlich den Knaben unter 14 und den Mägdlein unter 12 Jahren zu Vormündern geſetzt. — — §. 25. Es werden den minderjährigen Knaben bis ins 14te und denen Mägdlein bis nach geendigtem 12ten Jahre Vormünder verordnet, wenn dieſelbe Zeit verfloſſen, ſteht denen Vormünderen frei, bei der Verwaltung bis zu der Pflegkinder manbahren Jahren, nemlich ins 25ſte Jahr zu verbleiben, und werden alſtan curatores oder Pflegern genannt, — — übrigens eine ſehr genaue und vollſtändige Vormundſchafts-Ordnung.) Cap. XVIII. Capitel: Von Teſtamenten, letzten Willen und dergleichen Geſchäften. (§. 1. Es iſt ohnvonnöthen, auch deme gemeinen Man zu hoch, von Allem deme, was die gemeinen Rechte von Teſtamenten, Erbſatzungen, Unterſatzungen, Legaten, Fideicommiſſen, und was darbei vorfällt, heilſamlich und wohl verordnet, weitläuftig allhier zu ordnen, ſondern muß daſſelbige auf zutragende fälle bei denen Rechtsverſtändigen erlehrnet werden, jedoch damit unſre Unterthanen wiſſen mögen, wiſſen ſie ſich dieſes falls in gemein zu verhalten, ſo erklären und verordnen wir — — — gemeinrechtlich.) Cap. XIX. Von Erbſchafften ohne Teſtament oder letzten Willen. [§. 1. Wenn

Digitized by Google

kein Teſtament vorhanden, oder — kraftlos und nichtig wäre, ſo erben alsdann diejenigen, welche den Verſtorbenen am nächſten des Geblüts halber verwandt ſeyn, und erſtlich die, ſo in abſteigender, zum andern die, ſo in aufſteigender. und zum dritten die, ſo in der Seiten- oder Zwerchlinien gefunden werden, neben welchen doch auch vermög Landbrauch die verſtorbenen Ehegatten ihre Erbgerechtigkeit haben — §. 4. — — — — Wenn Kinder aus unterſchiedenen Ehen gebohren vorhanden, ſo erben die Kinder, ſo von deme Vatter her, deſſelben ihres Vatters Güter zum Voraus und die Güter der Mutter, als welche beider Ehe Kinder rechte Mutter geweſen, zugleich, welches ebenmäſig einer ſeits Mutter und Bruder Ehen Kinder Vatter gehalten werden ſoll. §. 5. Was diejenigen, ſo durch Einkindſchaft an Kindesſtatt angenommen, vor Erbgerechtigkeit haben, iſt droben unter deme 16ten Capitel angezeigt; ſonſten weilen die adoptio, dadurch vermög gemeiner Rechten Kinder angenommen oder angewünſcht werden, bei denen Unſeren nicht bräuchlich, als laſſen Wir es bei denſelben Rechten bleiben. §. 6. Wenn aber der Vatter keine eheliche Kinder hätte, ſo erben die natürlichen Kinder ihren Vatter in zweien Untzen die gantze Erbſchaft, d. i. in deme ſechſten Theil, welchen ſie aber mit ihrer Mutter, da ſie im Leben, theilen, und das übrige alles den nächſten Freunden überlaſſen. §. 7. Ihre Mütter erben ſolche natürliche Kinder mit den andern der Mütter ehelichen Kindern, ob ſie deren hätten, zu gleichen Theilen; wie auch die spurii, ſo von gemeinen Weibern, die jetzo dieſen, bald einen andern zulaſſen, der Mutter, als welche gewiß, Erben ſeyn, aber von deme Vatter, als der dieſes falls ungewiß, haben ſie nichts zu gewarten. §. 14. Was die Eltern von ihren Kindern ererben, das gebührt ihnen vermög gemeinem beſchriebenen Recht eigenthümlich; dieweilen aber in dieſen Landen von ohndenklichen Jahren herkommen, daß, da ſich die Eltern in andre Ehe begeben, ſie an denen ererbten Stammgütern mehr nicht, denn die Leibzucht, und allein in denen gewonnen oder erworbenen den Eigenthum erben, ſo laſſen Wir es auch darbei bleiben, und wollen, daß ſolche Stammgüther nicht an der letzten Ehe Kinder gebracht werden, ſondern auf der erſten Ehe Kinder oder die nächſten Freunde, da ſolches Gut Herkommen zurückfallen ſoll. §. 15. In denen fellen, da die natürlichen und andern Kinder die Eltern erben, können auch dieſelben hergegen zu ſolcher, ihrer natürlichen Kinder Erbſchaft kommen, derowegen hievon weiter zu verordnen unnöthig; wenn aber dieſelbe weder Kinder noch Eltern hinter ſich im Leben verlaſſen, ſo iſt Uns, als Landesherrn, von Alters her deren natürlichen Kindern Erbſchaft heim- und angefallen, und können keine andere Erben von ſeitwerts darzugelangen. — §. 18. Hätte der Verſtorbene keine Geſchweſtern, nach deren Kindern von beiden benden, ſo kommen alsdann zur Erbſchaft die Brüder oder Schweſter von einer Seite, und deren Kindern, doch wollen Wir, daß mit denenſelben der Geſchwiſtrigen von beiden Bänden Enkeln zugelaſſen werden. §. 19. Wenn der

Verſtorbene zweierlei halbe Geſchwiſtrige oder deren Kinder, als nemlich eines Theils von der Mutter, andern Theils von dem Vater her hinderläßet, — — ſo wollen Wir, daß die Geſchwiſtrige vom Vatter dasjenige, was auf den Verſtorbenen von demeſelben ihrem Vatter kommen, und die Geſchwiſtrige von der Mutter, was von ihrer Mutter herrühret, erben, das übrige aber, was ſie ſonſten an ſich bracht, unter ſich gleicher Hand theilen ſollen. §. 20. Außerhalb obgeſetzten Fällen erben jederzeit der Verſtorbenen deſſen nächſt geſipte in der Seitlinien, ohne Anſehung eines oder zweier Bande, und da deren viele, ſo dem Verſtorbenen gleich nahe ſeyn, erben ſie alle in die Häupter. §. 22. Vorgeſchriebene Erfolgunge, ſowohl in auf- und abſteigender, als auch in Seit- oder Zwerglinie, müſſen doch alſo verſtanden werden, daß man dadurch des Verſtorbenen Ehegatten nicht außſchlieſſen, noch ihnen ihr Recht, ſo ſie in der Erbſchaft haben ſollen, endziehen, und dieweilen die gemeinen Rechte zwiſchen denen Eheleute keine Succeſſion in obgemelten Fällen ſtatuiren, ſo iſt auch ein anderes faſt allenthalben im Römiſchen Reich, wie auch an dieſen Orthen herbracht. §. 23. Hierinnen muß vor allen Dingen angeſehen werden, ob und was zwiſchen denen Eheleuten in Heirathsverſchreibungen der Erbſchaft halber disponiret, den da daſſelbiges durch Teſtament oder andern letzten Will nicht wiederrufen, und keine Leibeserbe vorhanden, ſo ſoll es, wie abgeredet, gehalten und vollzogen werden. §. 24. Da aber deshalben nichts abgeredet und keine Kinder aus voriger oder letzter Ehe vorhanden, ſo ſoll der letztlebende alle Fahrnüß oder bewegliche Güter erb- und eigenthümlich behalten, und dargegen alle, in der Ehe gemachten, Schulden bezahlen; weiter ſoll auch der letztlebende in dieſem Fall haben die Leibzucht des verſtorbenen Ehegatten Eigenthümliche liegende Güter und dieſelbe im Fall er im Wittwenſtand bleibet und ſich ehrlich verhalten würde, behalten. Das Eigenthum ſoll alſo bald aber des verſtorbenen nächſten freunden angefallen ſeyn. Wie den denſelbigen auch, ſo bald ſich der letztlebende ehegatte in andere Ehe begiebet, oder ohnzüchtig und ohnehrbar lebet, der Nießbrauch zukomme, und denen, ſo ſich alſo zur zweiten Ehe begeben oder ohnziemlich leben, entfallen ſeyn ſoll. §. 25. An denen, in ſtehender Ehe eroberten, Gütern gebühret deme letztlebendem der halbe Theil, erblich, und der andere halbe Theil leibzüchtig die Zeit ſeines Lebens, da er ſich nicht wieder verheurathet, zu gebrauchen oder zu behalten. Wenn aber der letztlebende verſtorben, oder ſich in andere Ehe begeben, ſo müſſen und ſollen die erkoberte liegende Güter in zwei gleiche Theile getheilet, des erſtabgeſtorbenen nächſten freunden eins gegeben werden und das andere bei ihme dem letztlebenden oder ſeinen Erben verbleiben. §. 26. Nur erkoberte und erworbene Güter werden aber gehalten, die aus deren Eheleuthen ſonderlichen Fleiß, Mühe, Vorſichtigkeit und guter Haushaltung über dasjenige, was ſie beide zuſammen bracht haben, erobert, mit nichten aber die einem oder deme andern Theile von ſeinen freunden durch Teſtament oder ſonſten vermachet,

Digitized by Google

aufgetragen, anerfallen, geſchenkt oder die vor andere Güter verwechſelt oder vor das Geld, ſo aus deme verkauften Gut gelöſet, verkaufet worden, doch, da beyde Eheleute hierinnen ſich wiſſentlich einſetzen, und wehren leſſig, ſo ſoll daſſelbige auch vor beider und gemein Gut gehalten werden. §. 27. Wenn aber die Schuldenlaſt ſo groß, daß die letztlebende Hand ſich dieſelbe zu bezahlen beſchweren würde, ſo ſoll ihme freiſtehen, der Leibzucht in denen von deme erſt abgeſtorbenen herrührenden liegenden Gütern, wie auch des halben Theils der Fahrnüß ſich zu begeben, und ſich dergeſtalt die Schulden zu bezahlen erledigen, und auf den Fall weiter nicht, den nur pro rata und nach Anzahl das Genoß zu bezahlen verbunden ſeyn. §. 28. Wenn aber eheliche Kinder aus letzter oder auch aus voriger Ehe vorhanden, ſo ſoll das letztlebende, da es der Kinder rechter Vatter oder Mutter, gleichfalls gegen die fahrende Haabe die Schulden bezahlen, und alle Erb- und liegende Güter, ſo lang der Wittwerſtuhl ohnverrückt bleibet, neben denen Kindern inbehalten, darvon die Kinder zur Gottesforcht auferziehen, nothdürftig verſehn, und da ſie zu ihren Jahren kommen, ehelich verheirathen und außſteüren. §. 29. Würde ſich aber das letztlebende anderwerths verheurathen, ſo ſoll denen Kindern erſter Ehe alſo bald ihres verſtorbenen Vatters oder Mutter liegendes zugebracht und erwonnenes Gut, wie auch alle fahrende Haabe, halb zugeſtellet, und deme letzten Ehegatten, ſo ſich zur andern Ehe begeben, der andere halbe Theil fahrender Haabe erblich und an denen liegenden Gütern die Leibzucht gelaſſen werden. §. 30. Wenn nun derſelbe Vatter oder Mutter auch in letzter Ehe verſtorben, und mit deme letzten Ehegatt kein Kind erzeuget, ſo iſt der Stiefvatter oder Mutter ſchuldig, denen Kinderen alle väterlichen und mütterlichen, wie auch den halben Theil in ſolcher Ehe erworbener Güter alſo bald folgen zu laſſen; den andern halben Theil aber der Erkoberung mag er behalten, darunter den auch der halbe Theil ſolcher Frucht, ſo auf denen feldgüthern, noch auf deme Halm ſtehet, doch ohne Erſtattung einiger Unkoſten begriffen ſein ſoll. §. 31. Hätte aber der letzte Ehegatt auch mit der vorigen Kinder Vatter oder Mutter in letzter Ehe Kinder erziehlet, ſo iſt der letztlebende Stiefvatter oder Mutter nichts de weniger ſchuldig denen erſten Kindern die Güter, deren ihr Vatter oder Mutter oben gemeldet, die Leibzucht gehabt, folgen zu laſſen, auch ihnen ihren Antheil an ihres letzt verſtorbenen Vatters oder Mutter Erbſchaft zu geben; die ſeiner Kinder Güteren oder Antheil aber behält er, wie oben gemeldet, die Leibzucht. In allen fällen, da Kinder oder andere ohne Teſtament erben wollen, ſollen ſie zuvor dasjenige, was ſie empfangen oder an ſie gewendet, mit einſchließen, oder ſo lange zurückſtehen, bis die anderen ihre Miterben auch ſo viel bekommen. Cap. XX. Vom Leibzucht oder Beiſitz, usus fructus genannt. [§. 1. Ein jeder Leibzüchtiger ſoll auf Anſuchen des Eigenthumsherrn ſchuldig ſein, über den Hinterhalt zu Güter ein beglaubtes rechtmäßiges Inventarium aufzurichten und daſſelbe dem Eigenthumsherrn

zuzuſtellen. §. 2. Darnach iſt er auch verpflichtet, deme Eigenthumsherrn genügſame Caution und Sicherung zu ſtellen, daß er die leibzüchtig Güter recht gebrauchen und erhalten wolle, und daß dieſelbe nach geendigter Leibzucht ohnweigerlich zurückgefolgt werden ſoll. Und welcher dieſelbe durch Bürgen oder Güter nicht leiſten kann, der muß deme Eigenthumsherrn die Güter einräumen, dargegen ihme den derſelbe jährlichs, was die Güter nach Abzug der Beſchwerungen und Anlag ertragen können, erſtatten ſoll und muß. §. 3. Auch iſt der usufructuarius verbunden, alle Beſchwerden, ſo auf ſolchen hinderſtändigen gütern ſtehen, als Dienſte, Zinſen, Pfacht, Zehnt und dergl., ohne Zuthun des Eigenthumsherrn zu tragen. — Der übrige Inhalt dieſes Capitels iſt ebenfalls bloß gemeinrechtlich.] Cap. XXI. Von Dienſtbahrkeiten, servitutes genannt. — gemeinrechtlich. Wildenburgiſcher Ordnung dritter Theil, darinnen von guter Policei gehandelt wird. Cap. I. Von deme Gottesdienſt, beides der Prediger und Zuhörer. Cap. II. Von Pfarr-, Kirchen-, Schulen und Allmoſen-Gefällen und Gütern, und deren Vorſtänden. Cap. III. Von Gotteslaͤſterungen, Meyneyd, Fluchen, Schweren und Verſprechen. Cap. IV. Von Müſſiggängern, Zieneren, Bettelern, Landſtreichern und dergleichen unnützem loſen Geſinde. Cap. V. Von Schmähen, Balgen und Schlagen, auch von Dieberei. Cap. VI. Darin viel verſchiedene, zur Policei gehörige, Ordnungen begriffen. [Wein- oder Bierſchank, Gehorſam der Kinder gegen ihre Eltern, Verbot der Spinnſtuben und andere ohnzüchtige Winkeltungen, Fiſcherei, Waidwerk, Hunde, landesherrliches Vorkaufsrecht in Anſehung des Viehs, Butter, Käſe, Hühner und andere Victualien, Zölle, Wege, Straſſen und Stege, Waſſerſtauung, Aufnahme fremder Einwohner, Abzugsgeld (den 10ten Pfennig), Auswanderung, Muſterung, Feuer-Ordnung und Münze. Der §. 15. beſtimmt: Die Erbgüther, ſo in Unſerer Herrſchaft gelegen, ſollen hinführo ohne Unſern, der Obrigkeit Vorwiſſen, weiter nicht verpflichtet, noch vertheilet werden, ſondern ſollen eines deme anderen weichen und die jüngern gegen Annehmung einer billigmäßigen Erſtattung darvon abtretten, damit nicht unſere Dienſte und andere auf denen Güteren herbrachte gerechtigkeiten geſchwächet werden, und ſie die Erbe einander ſelbſt nicht verderben. Cap. VII. Von Einnehmung oder Einforderung Buſſen, Brüchten und anderer Gefälle, Holtz-, Hütten- und Berg-Ordnung, den Ordnungen angehängt.

6) **Der Freiherrn Herrmann und Johann Adrian, auch der Freyfrau Maria von Hatzfeldt erneuerte Wildenburger Gerichts-Ordnung und Landrecht, auch Polizei-, Holz-, Hütten-, Berg-Ordnung und Reformation von 1659.**

(*) Iſt die Gerichts-Ordnung und Landrecht von 1607, welche

jetzt erneuert und von den damaligen Beſitzern der Herrſchaft in ihrem Namen publicirt worden.

7) In dieſer Herrſchaft gelten die Jülich-Bergiſchen Rechte, und iſt unter Bergiſcher Hoheit auch die Franzöſiſche Geſetzgebung eingeführt worden.

II. Die Herrſchaft Schönſtein.

1) In derſelben gelten die Chur-Cöllniſchen und die Naſſauiſchen Rechte und inſonderheit die Chur-Cöllniſche Rechts-Ordnung mit den Erläuterungen vom 12ten Mai 1767: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 111.

2) Herzoglich Naſſauiſche Inſtruction an den Bergrichter zu Kirchen vom 17ten September 1807: §. 6. Zur Norm ſoll er in gemeinen Streitſachen die allgemeinen bürgerlichen Geſetze und allenfalls bereits ergangenen oder noch ergehenden landesherrlichen Verordnungen, in Bergwerksfällen aber nebſt dieſen die Kur-Sächſiſche Berg-Ordnung vom 12ten Juni 1589, und in Anſehung der Herrſchaft Schönſtein die Kur-Köllniſche Berg-Ordnung, ſo lange annehmen und beibehalten, bis von Uns eine eigene Berg-Ordnung emaniren wird.

Zweiter Titel.
Die
Grafſchaft Kerpen und Lommerſum.

[Beſteht aus den, im Umfange des Herzogthums Jülich liegenden, Herrſchaften Kerpen und Lommerſum, gehörte früher zum Herzogthum Brabant, und ward 1711 vom Kaiſer Karl VI., als Herzog von Braband, dem Churfürſten Johann Wilhelm zu der Pfalz mit aller Landeshoheit abgetreten, von demſelben aber ſogleich dem Gräflichen Hauſe Schaesberg überlaſſen, und 1712 zur Reichsgrafſchaft erhoben; ſie kam mit dem linken Rheinufer an Frankreich und 1815 an Preußen.]

§. 774.

1) J. J. Moſers Teutſches Staatsrecht Thl. XXVII. S. 111 ff.

2) Eiflia illustrata von Schonnet herausgegeben von Georg

Bärſch Bd. I. Abtheil. I. S. 183.: Geſchichte der Dynaſten, Grafen und Herzoge von Aremberg, welchen auch die Herrſchaft Kerpen gehörte. Abtheil. II. S. 465 und 717.: Geſchichte der Dynaſten von Kerpen. S. 856.: Geſchichte von Lommerſum und Kerpen.

3) Einführung der Pfalz-Neuburgiſchen und Zweibrückiſchen Kirchen-Ordnung von 1552 in der Herrſchaft Kerpen durch Graf Dietrich von Manderſcheid 1583.: Eiflia illuſtrata Bd. I. Abtheil. II. S. 803.

4) Des Grafen Auguſt von Schaesberg, (letzt regierenden Grafen zu Kerpen und Lommerſum) Gerichts-Ordnung vom 1ſten März 1787.

(*) Correns über den vorzüglichſten Unterſchied ꝛc. S. 30.

5) Es gelten hier die Brabantſchen Rechte: vergl. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XXXV. S. 113.

6) Voets Tract. de jure revolutionis cap. III. n. 8.: in Dominio Kerpenſi conſuetudinaria noſtra revolutio recepta eſt, et confirmata ſententia Praetoris et Aſſeſſoris Kerpenſis de 11. Julii 1674. in cauſſa Beſtenrath contra Gloſſer.

7) Theodor Correns über den vorzüglichen Unterſchied ꝛc. S. 30.: in der Grafſchaft Kerpen und Lommerſum herrſchte eben wohl das jus devolutionis et revolutionis, dennoch konnte aber in dieſer Grafſchaft über Stock- und Stammgüther letztwillig disponirt werden. Geſchahe das nicht, ſo fielen dieſe Güter erſt ad lineam unde provenerunt. Die, von dem Grunde noch nicht ſeparirten, Früchte, waren im Brabandſchen ungereide, in der Grafſchaft Kerpen und Lommerſum aber wurde in Kraft des Herbringens in dieſem Puncte das Jülichſche Landrecht beobachtet.

8) Ueber die Natur der Kerpen-Lummerſumiſchen Lehne und die Brabantiſchen Rechte: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XVI. S. 42. und Thl. XXXV. Abhandl. VIII. S. 104.

Digitized by Google

Dritter Titel.

Die ehemalige Reichsherrſchaft Limburg-Styrum.

[Kam 1806 unter Bergiſche und 1815 unter Preußiſche Landeshoheit.]

§. 775.

1) Geſchichte: Die, §. 651. angeführten, Schriften.

2) Diplomatarium Limburgenſe. (in Kremer Geſchichte des alten Ardenniſchen Geſchlechts der Grafen von Sarbrück Anl. II.)

3) Matricula Vaſallorum bona et jura a Domino Johanne de Limburg ejusque fratre Theodorico in feodo tenentium, in C. J. Kremer Geſchichte der Grafen und Herrn von Limburg. (in ſ. akademiſchen Beiträgen Bd. II. S. 1—192.)

4) Verzeichnis der Lehnleute und Dienſtmannen Junker Euerhards von Limburg zu Stirum, denn der von demſelben innehabenden Lehne. (daſelbſt S. 174—192.)

5) Patent wegen Einführung der Preußiſchen Geſetze in der Herrſchaft Styrum vom 9ten September 1814 und vom 25ſten May 1818. (Geſetz-Sammlung von 1818. n. 6.)

6) Ueber die Bauerngüter in derſelben: vergl. Rive Bauerngüterweſen Thl. I. §. 144 ff.

7) Ueber die Limburg-Styrumſche Lehnkammer und die Natur der Styrumiſchen Lehne: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XI. Abhandl. IX. und Thl. LXIX. Abhandl. VI. §. 55.

Digitized by Google

Vierter Titel.

Die ehemaligen Reichsherrſchaften Wickeradt und Richerath.

§. 776.

I. Die Reichsherrſchaft Wickerad.

[Dieſe, den Grafen von Quadt gehörige, ehemalige Reichsherrſchaft kam 1806 unter Bergiſche und 1815 unter Preußiſche Hoheit.]

In derſelben galt früher das gemeine Recht: Correns a. a. O. S. 148.

§. 777.

II. Die Reichsherrſchaft Richerath.

Eine unmittelbare Bergiſche, ſogenannte Lehn- und Pfandherrſchaft, welche unter franzöſiſche Bothmäßigkeit und 1815 unter Preußiſche Hoheit kam.

Neuntes Hauptſtück.
Die
Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen.

Erſter Abſchnitt.
Im Allgemeinen.

§. 778.

I. Geſchichte dieſer Länder überhaupt.
(vergl. §. 435.)

1) Ueber die Abſtammung der Bewohner der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen. (in J. W. Brever vaterländiſche Chronik Heft I. S. 1 ff.)

2) Antiquarius des Neckar-, Mayn-, Moſel- und Lahnſtrohms. Frankfurt 1690. 4.

3) Codex diplomaticus Anecdotorum res Moguntinas, Trevirenses, Franconicas, Palatinas, finitimarumque regionum nec non S. R. Imper. historiam vel maxime illustr. ex schedio Val. Frider. de Gudenus collegit, digessit, produxit G. W. A. Buri. Francof. et Lipsiae T. I—V. 1743—1768. 4.

4) J. A. Bernhard Alterthümer der Wetterau. Frankfurt 1745. 4.

5) Hector Wilhelm von Günderode Preisſchrift von den vornehmſten Urſachen, welche den Verfall der geographiſchen Eintheilung des teutſchen Reichs, beſonders des Rheiniſchen Landes in Gaue veranlaßt haben. (in Histor. et comment. Academ. Elector. Theodoro-Palatinae T.IV. S. 18 ff.

6) Codex principis olim Laureshеimensis Abbatiae diplomaticus ex aevo maxime Carolingico diu multum-

Digitized by Google

que desideratus, edid. recens. et praefata est Academia Elector. Scient. et Elegant. Lit. Theodorico-Palatina. Manheimii 1768. T. I—III. 4.

7) St. Alex. Würdtwein diplomataria moguntina pagos Rheni et Mogani, Navaeque, Wetteraviae, Hassiae, Thuringiae, Eichsfeldiae, Saxoniae etc. illustr. Mogunt. 1788. T. II. 4.

8) Chriſtoph Jacob Kremer Geſchichte des Rheiniſchen Franziens. (in Acta Academiae Palatinae T. IV. S. 147 ff.)

9) Chriſtoph Jacob Kremer Abhandlung des öſtlichen Franziens. (in Acta Academiae Palatinae T. IV. S. 147—178.)

10) Chriſtoph Jacob Kremer die ripuariſche Provinz und die, in derſelben gelegenen, fünf Grafſchaften. (daſ. S. 178.)

11) Andr. Lameii Pagi Navensis descriptio. (daſelbſt T. V. S. 127 ff.)

12) Georgii Christiani Crollii de Ducatu Franciae Rhenensis. (in Actis Academiae Palatinae T. III. S. 333—480.)

13) Georgii Christiani Crollii observationes geographicae ad illustrandum omnem tractum Mosellanum spectantes. (daſelbſt T. V. S. 187.)

14) (Eichhof) Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik des Niederrheiniſchen Kreiſes und der angränzenden Länder, nebſt Nachrichten zum Behuf ihrer älteren Geſchichte. Erlangen Bd. I. 1781. Bd. II. 1782. 8.

15) Helfr. Bernh. Wenk Hiſtoriſche Landesgeſchichte Bd. II. Abſchn. II. ff.

16) Peter Wolfter Saliſch-Pfälziſche oder Rheiniſch-Fränkiſche Denkmäler. Heidelberg 1786. 8.

17) F. Lehne hiſtoriſch-ſtatiſtiſches Jahrbuch des Departements vom Donnersberg. Mainz 9. 8.

18) Vanrecum ſtatiſtiſche Darſtellung der Departements vom Rhein und der Moſel. Coblenz 1800. 15. 16.

19) A. Ch. Borhek Archiv für die Geſchichte, Erdbeſchreibung und Staatskunde der Niederrheinlande. Elberfeld 1801 ff. 8.

20) Niederrheiniſche Blätter; in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Wilhelm Aſchenberg. Dortmund Bd. I—V. (1802—1805.) 8.

21) (J. K. Bundſchuh) geographiſch-ſtatiſtiſch-topographi-

ſches Lexicon vom Kur- und Oberrheiniſchen Kreiſe, oder vollſtändige alphabetiſche Beſchreibung aller, noch zum Chur- und Oberrheiniſchen Kreiſe gehörigen, Städte, Klöſter, Dörfer ꝛc. Ulm 1805. 8.

22) A. B. Minola kurze Ueberſicht deſſen, das ſich unter den Römern ſeit Julius Cäſar bis auf die Eroberung Galliens durch die Franken am Rheinſtrohm Merkwürdiges zugetragen. Ehrenbreitſtein 1804. 2te Ausgabe Cölln 1816. 8.

23) Heinrich Simon von Alpen Geſchichte des Fränkiſchen Rheinufers, wie es war und wie es jetzt iſt. Cölln am Rhein II. Thl. 1802. 8.

24) P. F. Müller Beiträge zur Beſtimmung der Gränze zwiſchen Franken und Sachſen. Duisburg 1804. 8.

25) Rheiniſche Geſchichte und Sagen von Niklas Vogt. Frankfurt am Main III Bände 1817. 8. Band I. Buch I. Rheiniſche Geſchichte unter den Herrmannen und Römern. Buch II. Rheiniſche Geſchichte unter dem fränkiſchen Reiche. Buch III. Geſchichte des Rheins unter dem ſaliſchen Geſchlechte. Band II. Buch I. Rheiniſche Geſchichte von Habsburg-Oeſtreich. Buch II. Rheiniſche Geſchichte von Zähringen und Baden, Freiburg und Würtemberg. Buch III. Rheiniſche Geſchichte von Straßburg, Speier und Worms. Buch IV. Rheiniſche Geſchichte von der Pfalz, Katzenellenbogen und Heſſen-Darmſtadt. Bd. VII. Rheiniſche Geſchichte von Mainz, Naſſau-Eppſten und Frankfurt. Band III. Buch VIII. Rheiniſche Geſchichte von Kur-Mainz. Buch XI. Rheiniſche Geſchichte von Spanheim, Arnſtein und der Kur-Pfalz, von Weſel, St. Goar, Boppart und Lahnſtein. Buch XII. Rheiniſche Geſchichte von Kur-Trier und Iſenburg-Wied. Buch XIII. Rheiniſche Geſchichte von Kur-Cölln, Jülich, Cleve und Berg. Buch XIV. Rheiniſche Geſchichte am Ende des Mittelalters.

26) C. A. zum Bach Geſchichte des Urſprungs, der Bildung, Formen und Rechte der Landſtände in den Preußiſchen Rheinprovinzen. Cölln 1817. 8.

27) C. W. Grote hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſches und literariſches Jahrbuch für Weſtphalen und den Niederrhein. Cösfeld Thl. I. 1817. Thl. II. 1818. 8.

28) J. A. Engels Denkwürdigkeiten der Natur und Kunſt, Polizei und Geſchichte, Schiffahrt und Handlung in den Königlich Preußiſchen Niederrheiniſchen Provinzen. Elberfeld 2te Ausgabe 1819. 8.

29) Friedr. Joſ. Bodtmann Rheiniſche Alterthümer oder

Lan-

Landes- und Regierungsverfaſſung des weſtlichen oder Niederrheingaues im Mittelzeitalter. Mainz 1819. II Thl. 4.

30) H. F. A. Demian geographiſch-ſtatiſtiſche Darſtellung der deutſchen Rheinlande nach deren Beſtandtheilen. Coblenz 1820. gr. 8.

31) Darſtellung der proviſoriſchen Verwaltung am Rhein vom Jahr 1813 bis 1819 von Neigebauer, mit einer Vorrede vom Geheimen Hofrath Dr. Luden. Köln 1821. 8.

32) Eiflia illustrata oder geographiſche und hiſtoriſche Beſchreibung der Eifel von Joſ. Schannat; aus dem lateiniſchen Manuſcript überſetzt und mit Anmerkungen und Zuſätzen bereichert, herausgegeben von Georg Bärſch. Cölln Band I. Abtheil. I. 1824. Abtheil. II. 1825. 8.

33) M. Simon Annalen der inneren Verwaltung an dem linken Rheinufer. Cölln 1822. 8.

34) J. J. von Gerning die Lahn- und Rheingegenden von Ems bis Frankfurt antiquariſch und hiſtoriſch beſchrieben. Wiesbaden 1822. 8.

35) Wilh. Günther Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus; Urkundenſammlung zur Geſchichte der Rhein- und Moſellande, der Nahr- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Mainfeldes und der Eifel. Coblenz Thl. I. 1822. Thl. II. 1823. Thl. III. 1824. 4. Thl. IV. 1825, Thl. V. 1826. 8.

(*) auch ſchätzbar wegen der, jedem Theil vorangeſchickten, trefflichen hiſtoriſchen Entwickelung.

36) Wilhelm Ritz Urkunden und Abhandlungen zur Geſchichte des Niederrheins und der Niedermaas. Aachen Bd. I. Abtheil. I. 1824. 8.

37) Weſtphalen; Zeitſchrift zur Geſchichte und Alterthumskunde Weſtphalens und des Rheinlandes, herausgegeben von Ludwig Troß. Hamm 1824—1826. 4.

38) D. M. Auſonius Mosella, mit verbeſſertem Text, in metriſcher Ueberſetzung, mit verklärenden Anmerkungen, kritiſchem Commentar und hiſtoriſch-geographiſchen Abhandlungen von Dr. Ludwig Troß. Hamm 1824. 8.

39) Johann Wilhelm Brewer vaterländiſche Chronik der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen im allgemeinen, und der Stadt Cölln insbeſondere. Cölln Thl. I. 1825. Thl. II. 1826. 8.

40) J. S. Reck Geſchichte der Gräflichen und Fürſtlichen Häuſer Iſenburg, Runkel und Wied, verbunden mit der Ge-

Digitized by Google

ſchichte des Rheinlandes zwiſchen Coblenz und Andernach. Weimar 1825. gr. 4.

41) Chriſt. Ludw. Schmidt Weſterwäldiſches Idiotikon oder Sammlung der, auf dem Weſterwalde gebräuchlichen, Idiotismen. Hadamar und Herborn 1801. 8.

§. 779.

II. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Geſetze der Franken und Ripuarier.

1) Eccard Leges Francorum Salis et Ripuarium etc. (in beſonderer Beziehung auf die jetzigen Preußiſchen Rheinprovinzen S. 207 ff.)

2) Georg. Christ. Neller diss. de jurisprudentia Trevirorum sub Francis (Aug. Trev. 1755. 4.) §. 7 ff.

3) Helfrich Bernhard Wencks Heſſiſche Landesgeſchichte Bd. II. Abſchnitt II. und III. S. 117 ff.

4) P. J. Cramer comment. histor. de veterum Ripuariorum et praecipue eorum Metropolis Coloniae statu civili et ecclesiastico. Bonnae 1784.

(*) überſetzt: Conrad Aldendorf teutſche Ueberſetzung der Cramerſchen Abhandlung de veterum Ripuariorum etc. Bonn 1785.

5) Tilman. Doth. Wiarda Geſchichte und Auslegung des Saliſchen Geſetzes und der Malbergiſchen Gloſſen. Bremen und Aurich 1809. 8.

6) Friedr. Ortloff von den Handſchriften der Saliſchen Geſetze, nebſt Beſchreibung einer, auf der Königlichen Bibliothek zu Bamberg befindlichen, Handſchrift des ſaliſch-ripuariſchen und alemanniſchen Geſetzes aus der Zeit Kaiſers Karls des Großen. Coblenz 1820. 8.

7) Christ. Frider. Weber comment. de Legibus Francorum Gallica et Ripuaria. Heidelbergae 1821.

8) Caroli Augusti Rogge observat. de peculiari legis Ripuariae cum Salica nexu. Regiomont. 1823. 8.

BB. Franzöſiſche Geſetze.

Sie gehören, da ſie nicht provinzial ſind, nicht hieher; vergl. jedoch

1) A. A. Haas Repertorium der franzöſiſchen Geſetzgebung in den 4 neuen Departementern des linken Rheinufers. Trier III. Bände 1822. 8.

Digitized by Google

2) Math. Simon Ueberſicht der, in den Rheinprovinzen bei ihrer Vereinigung mit der Krone Preußen geltenden, Geſetze, nebſt der Geſchichte ihrer Einführung und einem Nachweiſe der, bisheren in denſelben erfolgten, Abänderungen. Cölln Heft I. (1824.) Heft II. (1825.) Heft III. (1825.) Heft IV. (1825.) Heft V. (1826.) 8.

3) Civilgeſetzbuch des linken Rheinufers, ſamt dem Inhalte der, ſeit der Verkündigung erſchienenen, bezüglichen Senatus Conſulten, Geſetze, Decrete, Gutachten des Staatsraths, miniſteriellen Sendſchreiben und Entſcheidungen, Urtheile des Caſſationshofes und der Appellationshöfe, mit Hinweiſung auf die, das Civilgeſetzbuch erklärende und abändernde, Artikel der übrigen Geſetzbücher und Anführung einiger Parallelen aus dem Preußiſchen und Badenſchen Landrechte. Verdeutſcht und zuſammengetragen von A. A. Haas Bd. I — III. Coblenz 1823 — 1826. 4.

CC. Preußiſche Geſetze.

1) Geſetze und Verordnungen für die Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen. Coblenz Heft I — IV. 1820. 8.

2) Allerhöchſte Cabinets-Ordre, die gemiſchten Ehen betreffend.

(*) vergl. C. A. zum Bach über die Ehen zwiſchen Katholiken und Proteſtanten; hiſtoriſche Beiträge und Bemerkungen, veranlaßt durch die Aachener General-Vicariats-Sendſchreiben und das Königlich Preußiſche Cabinets-Reſcript über dieſen Gegenſtand. Cölln 1820. 8.

§. 780.

B. Provinzial- und ſtatutariſche Rechte.

1) Die, §§. 779 und 781. angeführten, Schriften.

2) J. A. M. von Günderode Magazin für Mittelrheiniſche Rechte und Geſchichte. Frankfurt 1803. 8.

3) Betrachtungen über einige der vorzüglichſten Materien der vormahligen Statutarrechte der Königlichen Rheinprovinzen. (im Niederrheiniſchen Archiv Bd. II. (Cölln 1817.) S. 81 — 105.) — (Recht der Eheleute, Erbfolgerecht, Teſtamente, Beſchüdrecht und Leibzucht.)

4) Ueber die Fortdauer der Gültigkeit derſelben: von Sandt und Hanf Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. I. Heft II. S. 78 und 101. und Heft III. S. 177. Bd. V. Heft II. S. 124 und S. 40. Bd. VI. Heft III. S. 112. Bd. VII. S. 50. Bd. X. S. 96 und 109.

Digitized by Google

§. 781.

III. Literatur.

A. Allgemeine Werke.

1) Johann Benedict Wilmers Vortrag der Unterſchiede zwiſchen den vormaligen, nachher franzöſiſchen Rechten und dem Königlich Preußiſchen Landrechte. Cölln 1817. 8.

2) K. von Strombeck Beyträge zur Rechtswiſſenſchaft Deutſchlands, vorzüglich der tranſitoriſchen des nordweſtlichen Theils und der, am linken Ufer des Rheins gelegenen, Provinzen deſſelben. Göttingen 1826. 8.

3) Niederrheiniſches Archiv für Geſetzgebung, Rechtswiſſenſchaft und Rechtspflege, herausgegeben von G. von Sandt und C. zum Bach. Kölln Bd. I. (1817.) Bd. II. (1817.) Bd. III. (1818.) Bd. IV. Heft I – III. (1818.) Heft IV. und V. (1819.) 8.

(*) nimmt faſt ausſchließlich auf franzöſiſches, nicht aber auf provinzielles Recht Rückſicht, und gehört daher kaum hieher, deſto reichhaltiger für letzteres iſt dagegen die Fortſetzung unter dem Titel:

4) Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen, herausgegeben von G. von Sandt und F. J. Hanf Cölln Bd. I. Heft I. und II. (1819.) Heft III. und IV. (1820.) Bd. II. Heft I. und II. (1820.) Heft III — V. (1821.) Bd. III. Heft I. und II. (1821.) Heft III. und IV. (1822.) Bd. IV. Heft I. (1822.) Heft II — IV. (1823.) Bd. V. Heft I — II. (1823.) Heft III. und IV. (1824.) Bd. VI. — von hier an ohne Anführung der Namen der Herausgeber. — Heft I — III. (1824.) Heft IV. (1825.) Bd. VII. oder Ergänzungsband. (1826.) Bd. VIII. — mit dem Zuſatz: Neue Folge. Erſter Band — (IV Hefte) (1826.) Bd. IX. — Neue Folge. Band II. Heft I — II. (1826.) Heft III. und IV. (1827.) 4.

5) Syſtematiſche Ueberſicht aller merkwürdigen Rechtsfälle und Urtheilsſprüche, miniſterieller Entſcheidungen, Bekanntmachungen und Abhandlungen, welche in den, ſeit den Jahren 1819 bis 1826 erſchienenen, ſieben Bänden des Archivs für das Civil- und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinlande enthalten ſind. Cölln II. Thl. 1826. 8.

6) Chriſtoph Ludwig Hertel über die Rechtsverfaſſung der, zum Regierungsbezirke Koblenz gehörigen, Oſtrheiniſchen Landestheile. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Band XXVI. Heft LI. S. 3 — 182.)

Digitized by Google

7) Theodor Correns Abhandlung über den vorzüglichen Unteeſchied zwiſchen den ehemaligen Landesrechten, Gewohnheiten, landſtändiſchen und unterherrſchaftlichen Verfaſſungen des Kurfürſtenthums Kölln, der Herzogthümer Jülich und Berg und der Succeſſionsrechte der ehemaligen Reichsſtadt Kölln. Nebſt Vergleichungen mit dem franzöſiſchen bürgerlichen Geſetzbuche. Cölln 1826. 8.

§. 782.

B. Einzelne Gegenſtände.

Hin und wieder — aber ſelten ausführlich, größtentheils fragmentariſch ſind einzelne Gegenſtände erörtert, oft nur angedeutet: Das Bergwerksrecht 1), die Rheinſchiffahrt 2), das Landſaſſiat 3); die Verhältniſſe des Adels 4), die Verfaſſung der Städte 5), die Leibeigenſchaft 6), die Verhältniſſe des Bauernſtandes 7), Einkindſchaft 8), eheliche Gütergemeinſchaft der Mobilien und Errungenſchaft 9), Heergewette (§. 147. III. A. n. 1.), Lehnsverhältniſſe 10) u. a. m.

1) Dr. Jacob Nöggerath Sammlung von Geſetzen und Verordnungen in Berg-, Hütten-, Hammer- und Steinbruchsangelegenheiten, welche ſeit der Wirkſamkeit des Königlich Preußiſchen Rheiniſchen Oberbergamts erlaſſen ſind, und in deſſen Hauptbergdiſtrict Gültigkeit beſitzen. Bonn 1826. 8.

2) a) Marq. Freher de insulis Rheni. Heidelb. 1611. Norimb. 1657.

b) Noe Meurer Waſſerrecht, vornemlich des Rheinſtrohms. Cölln 1663. 4.

c) Christ. Klipstein diss. de dominio Rheni. Giessae 1740.

d) Joan. Guil. Windscheid comment. de stapula, qua praecipue, Ducatibus Juliae et Montium libertas navigandi et commercandi in Rheno contra injustas Agrippinatum molimina vindicatur. Dusseldorpii 1756. 8. editio secunda. daſelbſt 1786. 8.

e) J. E. F. Danz die Oberherrſchaft über den Rhein und die Freiheit der Rheinſchiffahrt nach den Grundſätzen des deutſchen Staatsrechts. Frankfurt am Main 1792. 8.

f) J. L. Reuter hiſtoriſch-publiciſtiſche Abhandlung über den Rheinhandel und Schiffahrt, beſonders über die vorzüglichen Rechte der Rhein-Churfürſten auf den Rheinſtrom. Mainz 1792. 8.

Digitized by Google

g) Vom Stapelrecht und Rheinhandel der Stadt Cölln. (in Schlözers Staatsanzeigen Bd. I. S. 4 ff.)

h) G. Sartorii diss. de libera Rheni navigatione in congressu Rastadiensi obtinenda. Gottingae 1798. 8.

i) Du Thalweg du Rhin, considéré comme limite entre la France et l'Allemagne, dés péages et des douanes établis sur les deux rives du Rhin et du droit de rélache forcée, appartenant aux deux villes de Mayence et de Cologne. à Mayence an. X. 8.

k) K. von Proffs Kurze Bemerkungen über das Recht der Schiffahrt auf dem Rhein. Düſſeldorf 1801. 8.

l) S. F. Paravey de la libre navigation du Rhin, ou reclamation des villes de la rive gauche contre le droit d'etape de Cologne et de Mayence. Coblence (1802.) 8.

m) F. W. Gaums Rechte der Staatsgewalt über die Rheinſchiffahrt, nach den neueſten Staatsverträgen. Manheim 1809. 8.

n) Supplement au mémoire de la libre navigation du Rhin. an. X.

o) Daniels mémoire sur le droit de relache, apparténant aux villes de Cologne et de Mayence an. XII. (1810.)

p) J. J. Eichhofs topographiſch-ſtatiſtiſche Darſtellung des Rheins, mit vorzüglicher Rückſicht auf deſſen Schiffahrt und Handlung, auf den bisherigen Zuſtand der polizeilichen Verfaſſung ꝛc. Cölln 1814. 4.

q) J. F. Ockhardt der Rhein nach der Länge ſeines Laufs und der Beſchaffenheit ſeines Strombetts, mit Beziehung auf deſſen Schiffahrtsverhältniſſe betrachtet. Mainz 1816. 8.

r) J. F. Ockharts geſchichtliche Darſtellung der früheren und ſpäteren Geſetzgebung über Zoll- und Handelsſchiffahrt des Rheins. Mainz 1818. 8.

s) J. op den Hooff pragmatiſch-geſchichtliche Darſtellung der Rheinſchiffahrtsverhandlungen. 1819.

t) H. Hermanns Sammlung der, ſeit dem Reichsdeputationshauptſchluſſe vom 25ſten Februar 1803, in Bezug auf Rheinhandel und Schiffahrt, erſchienenen, Geſetzgebungen, Verordnungen und allgemeinen Inſtructionen. Mainz 1820. 8.

u) Neue Organiſation der Schiffahrts- und Handelsverhältniſſe auf dem Rheinſtrom, mit einer hiſtoriſch-diplomatiſchen Einleitung 1ſte Abtheil. Baſel 1822. 8.

v) Iets over Vaardt op den Ryn door Mr. J. op den Hooff, advocat. Amsterd. 1826. überſetzt unter dem Titel:

Digitized by Google

w) Etwas über die Rheinſchiffahrt von Dr. J. op den Hoof. Mainz 1826. 8.

x) Rheinſchiffahrt. (in dem Sprecher oder Rheiniſch-Weſtphäliſchen Anzeiger von Schulz 1827. n. 25 ff.)

y) Ueber die Handelsſchiffahrt auf dem Rheinſtrome, beſonders in Beziehung auf das Königreich der Niederlande. Heilbronn 1827. 8.

3) G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. T. I. Consult. XLVI.: in provinciis Rhenensibus landsassiatus plenus non viget.

4) Bodmann Rheingauiſche Alterthümer S. 249 ff. Arnold Robens: der ritterbürtige landſtändiſche Adel des Großherzogthums Niederrhein, dargeſtellt in Wappen und Abſtammungen. IV. Bände. Aachen 1818 ff. gr. 8. Da ein großer Theil des Adels dieſer Provinzen ehedem Reichsunmittelbar war; ſo iſt die Verfaſſung der unmittelbaren Rheiniſchen Reichsritterſchaft, in ſofern ſie privatrechtliche Verhältniſſe betrifft, noch gegenwärtig intereſſant. In der, vom Reichs-Hofrath Herrmann Grafen von Hatzfeld, unterm 3ten Februar 1662 errichteten, Majoratsſtiftung über Wildenburg, heißt es §. 5. — „bis dahin und ſo lange ſie „(die nachgebornen Söhne und Töchter) noch unverheirathet „oder weltlich bleiben, ſoll ſie der Majoratserbe mit noth„dürftiger Standtsgebührlicher und Landbräuchlicher Ali„mentation verſorgen, daß nemblich nach altem Weſter„waldiſchen adelichen Herkommen einem Sohn oder „Bruder zwey hundert Gulden, einem Fräulein aber hundert „Gulden jährlich geliefert werden.“

5) C. F. Hoffmann über die Zerſtörung der Römerſtädte am Rhein, zwiſchen Lahn und Wied, durch die Deutſchen, in der Mitte des 3ten Jahrhunderts. 2te Ausgabe mit einer Abhandlung von F. Chriſt. Matthiä. Neuwied 1823. 8. Carl Dietrich Hüllmann Städteweſen des Mittelalters. Bonn Thl. I. 1826. Thl. II. 1827. 8. Ernſt Theodor Gaupp über deutſche Städtegründung, Stadtverfaſſung und Weichbild im Mittelalter, beſonders über die Verfaſſung von Freiburg im Breisgau, verglichen mit der Verfaſſung von Cöln. Jena 1824. 8.

6) z. B. Günther Codex Rheno-Mosellanus T. II. S. 5.

7) z. B. W. Geßners geſchichtliche Entwickelung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe Deutſchlands, von ihrem Urſprunge bis auf die jetzige Zeit, mit beſonderer Berückſichtigung der, auf dem rechten Rheinufer noch beſtehenden, Geſetzgebung über dieſen Gegenſtand, oder practiſche Geſchichte der deutſchen Hörigkeit. Berlin 1820. 8.

Digitized by Google

8) z. B. Bodmann beweiſet in den Rheingauiſchen Alterthümern n. CXIV. S. 446.: daß im Rheingauiſchen im 13ten Jahrhunderte Einkindſchaft mit dem, den Eltern vorbehaltenen, vollen Nießbrauch Statt gehabt habe.

9) z. B. Joh. Petr. Engels praes. Joan. Jacob. Cardauns et Joan. Balthas. Wilmer diss. de successione conjugum ac liberorum ex principiis communionis bonorum. Colon. 1787. 4. Joh. Petr. Engels Erbfolgegeſchichte der Eheleute und Kinder in verſchiedenen Landen und Städten, zwiſchen Maaß und Rhein. Cölln 1796. Mittermaier a. a. O. §. 340. Bodmann Rheingauiſche Alterthümer S. 645.

10) z. B. Ob die überrheiniſche Lehne für Kunkellehne zu halten: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XI. Abhandl. IX. und Thl. XLV. Abhandl. IV.

Zweiter Abſchnitt.

Die einzelnen Landestheile.

Erſter Titel.

Ehemalige Chur-Mainziſche Ländertheile.

[Dahin nur das vormals Gräflich Ingelheimiſche Amt Schweppenhauſen und die Ortſchaften Weiler, Münſter und Sarmsheim.]

§. 783.

I. Geſchichte.

1) G. C. Joannis Scriptores rerum Moguntinarum. T. I—III. Francof. 1722. fol.

2) G. C. Joannis Tabularum litterarumque veterum usque huc nondum editarum, spicilegium. Francof. ad Moen. 1724. 8.

3) Valent. Frider. Gudenus Sylloge variarum diplomatariorum monumentorumque veterum, ineditorum adhuc et res Germanicas, imprimis vero Moguntinas illustrantium. Francof. ad Moen. 1728. 8.

4) Valent. Frider. Gudenus Codex diplomaticus

Digitized by Google

exhibens anecdota Moguntiaca. T. I. Gotting. 1743. T. II. Francof. ad Moen. 1747. T. III. 1751. T. IV. 1758. T. V. 1769. Francof. et Lipsiae 4.

5) Joh. Fuchs Alte Geſchichte von Mainz, aus den älteſten und erſten Zeiten von dem Anfange dieſer Hauptſtadt unter dem Kaiſer Auguſt bis zu Ende des ſiebenten Jahrhunderts. Mainz Thl. I. 1771. Thl. II. 1774. 8.

6) P. Herman Bär Beiträge zur Mainziſchen Geſchichte der mittlern Zeiten. St. I. und II. Mainz 1790. 8.

7) J. C. Hellbach prodromus epitomes rerum Moguntinarum, quas editurus est. Erfurti 1787. 8.

8) Steph. Alexand. Würdtwein diplomataria Moguntina, pagos Rheni, Mogavi, Navaeque, Wetteraviae, Hassiae, Thuringae, Eisfeldiae, Saxoniae. Moguntiae 1788. 4.

(*) vergl. deſſen nova subsidia etc.

9) J. P. Schunk Beiträge zur Mainziſchen Geſchichte, mit Urkunden, Mainz Bd. I. 1788. Bd. II. 1789. Bd. III. 1790 und 1791. 8.

10) Nicol. Vogt Abriß einer Geſchichte von Mainz. Frankfurt 1792. 8.

11) Nicol. Vogt Rheiniſche Geſchichte und Sagen. Band II. Buch VII. von Mainz, Naſſau und Frankfurt Band. III. Buch VIII. Rheiniſche Geſchichte von Kur-Mainz.

12) Ferd. Joſ. Bodmann Rheingauiſche Alterthümer. Mainz 1819. 4.

§. 784.

II. Die (wichtigeren) allgemeinen Rechtsquellen.

1) Niedergerichts-Ordnung des Erzſtifts Maynz von 1535. Maynz 1582. Fol. und unter dem Titel: Churfürſtlich Maynziſche Untergerichts-Ordnung. Maynz 1630. Fol.

(*) in Andr. Saurii Fascicul. judiciariis ordinis singularis P. I. Fasc. I. S. 2 ff. — enthält mehrere Beſtimmungen über das materielle Recht, z. B. Vormundſchaft und Einkindſchaft.

2) Ehe-Edict von 1558. Fol.

3) Reformations-Ordnung des Churfürſtlichen Hof- und weltlichen Gerichts zu Maynz. daſelbſt 1613. Fol.

(*) vergl. J. J. Moſers Einleitung in das Churfürſtlich Mainziſche Staatsrecht cap. XII. §. 53.

4) Churfürſtlich Maynziſche Hofgerichts-Ordnung von 1659.

Digitized by Google

5) Churfürſtlich Mayntziſche Hofgerichts-Ordnung. Erfurt 1666. Fol.

6) Erneuerte Kirchen-Ordnung der Erz- und Stiffter Mainz, Würzburg und Worms. Worms 1670. 4.

7) Verordnung vom 5ten April 1737, daß keine unbewegliche bürgerliche Güter an Fremde, befreyete und geiſtliche corpora kommen ſollen, und wie es bei denen, ſo in einen geiſtlichen Ordensſtand treten, wegen des Einbringens zu halten. (auch im Landrecht S. 149.)

8) Churfürſten Johann Friedrich Carl Churfürſtlich Mayntziſches Landrecht und Ordnungen für ſämmtliche Chur-Mayntziſche Landen, ausſchließlich deren Erfurtiſchen und Eichsfeldiſchen, ſodan deren gemeinherrſchaftlichen Orthen, wornach in Juriſdictional-, Judicial-, Civil- und Criminal-, Policey- und ſonſtigen Rechtsvorfallenheiten ſich zu achten, d. d. Maynz den 24ſten Juli 1755. Maynz 1755. 151 S. Fol.

(*) Inhalt: I. Landrecht (S. 1—57.) Tit. I. Vom Heurathsgut und Eheberedung. Tit. II. Von Einkindſchaften. Tit. III. Von Errungenſchaften und Zubringen. Tit. IV. Von Schulden, ſo wehrender Ehe gemacht werden. Tit. V. Von Vormündern und Curatoren. Tit. VI. Von Inventarien. Tit. VII. Von dem usufructu oder Nießbrauch des letztlebenden Ehegatten. Tit. IX. Von deren Elteren und Kinderen Pflichttheil. Tit. X. Von Subſtitutionen oder Unter-Erb-Einſetzungen. Tit. XI. Von Legatis oder Vermächtnüſſen. Tit. XII. Von dem jure accrescendi oder Anwachſungsrecht unter Erben und Legatarien. Tit. XIII. Wie und aus was Urſachen eine letzte Willensverordnung entkräfftet, umgeſtoſſen und aufgehoben werden könne. Tit. XIV. Von Succeſſion und Erbfällen ab intestato. Tit. XV. De jure et tempore deliberandi et beneficio inventarii. Tit. XVI. Von Erb- und Theilungen. Tit. XVII. Von Conferiren oder Beytragen deren Erben. Tit. XVIII. Wie die Güther derer Pupillen, Minorennen, Abweſenden, oder verſchuldeter Perſonen zu veräußern. Tit. XIX. Von Unterpfändern, Hypotheken, wie die gerichtlich außgefertigt werden ſollen. Tit. XX. Von Bürgen überhaupt. Tit. XXI. Von Arreſten oder Kummer, auch denen, ſo bonis cediren. Tit. XXII. Vom Vorzugsrecht und Location derer Creditoren in Concursfällen. Tit. XXIII. Wie ein Kauff und Verkauf, auch wegen veräusserten Heuraths guts oder Zubringens aufgehoben werde. Tit. XXIV. Vom Abtriebsrecht und Einſtand oder Näherkauf. Tit. XXV. Von der Eviction, Währung oder Schadloßhaltung. Tit. XXVI. Vom Wiederlöſungsrecht. Tit. XXVII. Von dem Emphyteusi oder Erbbeſtand. Tit. XXVIII. Von Grundzinſen und deren Erneuerung. Tit. XXIX. Von Schenkungen. Tit. XXX. Von Transactionen oder Vergleichen. Tit. XXXI. Von de-

nen Früchten, Nutzungen und deren Zuerkennung. II. Landes-Ordnung (S. 59—79.) Tit. I. Von Ober- und Unterbeamten. Tit. II. Von Schätzungen und andern Laſten. Tit. III. Executions-Ordnung derer herrſchaftlichen Gifte und gemeinen Abgaben Tit. IV. Von gemeinen Gütern, Alimenten und Gefällen. Tit. V. Von Markt- oder Gränzſteinen und wie ſelbige geſetzet und gehandhabet werden ſollen. Tit. VI. Von gemeinen Weegen und Steegen, wie auch jeweiliger Gemerkungs-Umgehung. Tit. VII. Bau-Ambts-Ordnung in der Stadt Maynz. Tit. VIII. Bau-Ambts-Ordnung in Städten, Flecken und Dörfern auſſer der Stadt Maynz. Tit. IX. Maleſitz-Ordnung. III. Untergerichts-Ordnung (S. 81—104.) IV. Hofgerichts-Ordnung (S. 105—148.) V. Verordnung, daß keine unbewegliche Güter an Fremde befreyte und geiſtliche corpora kommen ſollen, vom 5ten April 1737. (S. 149—151.)

§. 785.

III. Literatur.

A. Im Allgemeinen.

1) Valent. Frider. Molitor selectae quaedam quaestionum juris controversarum decisiones ex praxi Moguntina haustae. Mogunt. 1786. 4.

2) Georgii Seyler selectae quaedam quaestionum juris controversarum decisiones ex praxi Moguntina haustae. Mogunt. 1788. 4.

3) Ferd. Joſ. Bodmann Rheingauiſche Alterthümer. Mainz 1819. 4.

(*) Dieſes wichtige Werk enthält, nächſt einer vollſtändigen politiſchen und Rechtsgeſchichte des Rheingaus, 1) den, 1643 geſammleten, jedoch nur den Rheingau betreffenden, Mainzer Landbrauch (S. 504.) und das Rheingauer Landrecht. (S. 625 ff.)

§. 786.

B. Literatur einzelner Gegenſtände.

AA. Civil-Recht.

1) Ferd. Henr. Dünwald diss. de adquaestu conjugali, von denen in währender Ehe von rauher Wurzel erworbenen und gewonnenen Gütern. Mogunt. 1707. 4.

2) Joan. Phil. Hahnii diss. de effectu communionis bonorum conjugalium soluto matrimonio, praesertim secundum statuta Moguntina. Mogunt. 1770. 4.

3) Antonii Francisci Itzstein diss. de Moguntina statutaria conjugum successione mutua. Mogunt. 1786. 4.

Digitized by Google

4) Christoph. Ignat. Wiese progr. quo testamentum coram Satropa et Satropae scriba conditum jure Moguntino validum esse demonstratur. Mogunt. 1784. 4.

5) N. Ant. Hauſer hiſtoriſch-juriſtiſche Abhandlung von den Erz- und Erblandhofmeiſtern des hohen Erzſtifts Mainz. Mainz 1789. 3.

(*) eigentlicher Verfaſſer iſt F. J. Bodmann. Meuſel Nachträge V. Sammlung S. 611.

6) Ferd. Joſ. Bodmann — Respondent Jacob Koch Diſſertation über die Geſchichte, Natur und rechtliche Beſchaffenheit der Erbleihen oder Erbpächte im Erzſtifte Maintz, von ihrer Entſtehung an bis auf gegenwärtige Zeit. Mainz 1791. 4.

7) Deſſelben hiſtoriſch-juriſtiſche Abhandlung vom Beſthaupt nach gemeinem deutſchen und beſonders Mainziſchen Rechte und Herkommen. Frankfurt 1794. 8.

8) Georg Eduard Köhler hiſtoriſch-juriſtiſche Abhandlung von dem alten Waldmark- und Heimgericht-Rheingau, als ein Beitrag zur Mainzer Geſchichte und Recht. Frankfurt 1792. 8.

9) F. J. Bodmann Rheingauiſche Alterthümer S. 645 und 914.: über die Einkindſchaft nach Maynziſchen Geſetzen.

10) F. J. Bodmann ebendaſ. S. 649.: Geſchichte des Repräſentationsrechts der Kindeskinder: vergl. Harpprecht Staats-Archiv des Kaiſerlichen Reichs-Kammergerichts Thl. I. S. 133.

11) Deſſelben pragmatiſche Geſchichte zur Gründung eines innern Territorialverhältniſſes des Abzugs- und Nachſteuerrechts in Teutſchland überhaupt, und im Erzſtifte Mainz insbeſondere. Mainz 1791. 8.

12) Deſſelben inneres Territorialverhältniß des Abzugs- und Nachſteuerrechts in Teutſchland überhaupt, und im Erzſtift Mainz insbeſondere. Mainz 1793. 8.

13) Deſſelben äußeres und nachbarliches Territorialverhältniß des Abzugs- und Nachſteuerrechts in Teutſchland überhaupt, und im Erzſtift Mainz insbeſondere. Mainz 1795. 8.

14) W. von der Nahmer Sammlung der merkwürdigſten Entſcheidungen des Herzoglich Naſſauiſchen Ober-Appellationsgerichts Bd. II. (Frankfurt 1825.) n. XIII.: nach dem Mainzer Landrecht iſt der Käufer nicht verbunden, gegen den Pächter auf Räumung des Pachtſtücks zu klagen, ſondern kann ohne vorgängige Expellation ſogleich gegen den Verkäufer auf Schadloshaltung klagen.

Digitized by Google

BB. Lehn-Recht.

1) Nachricht von den Chur-Maynzischen Lehnsſachen. (in Lünig Corpus juris feudalis Germanici T. I. S. 1390.)

2) Atteſt, daß am Chur-Maynzischen Lehnhofe in Lehnsſachen in defectu consuetudinum localium et statutorum das jus feudale commune je und allweg pro norma et regula in judicando obſervirt worden, und der Schwabenſpiegel in keine Conſideration gezogen werde. (daſ. S. 1421.)

3) Georg. Christ. Neller diss. de feudis castrensibus, vulgo Burglehen, ex chartis Trevirensibus et Moguntinis. Aug. Treviror.

(*) in ſ. Opusculis Vol. I. P. I. n. XII.

4) Vaſallenrecht, sive processus in Camera imperiali restitutorius in Sachen Herrn von Buſeck wider die Abtey St. Jacobsberg in Mainz. Frankfurt 1755. Fol.

CC. Geiſtliches und Kirchen-Recht.

1) Franz. Joseph. Carol. Scheppler Codex ecclesiasticus Moguntinus novissimus oder Sammlung der Erzbiſchöfiich Mainziſchen, in Kirchen- und geiſtlichen Gegenſtänden ergangenen, Conſtitutionen und Verordnungen, auch vieler der wichtigſten, in das Mainziſche Staats-Kirchenrecht und die erzſtiftiſche Kirchengeſchichte einſchlagender, Urkunden; revidirt durch eine erzbiſchöfliche General-Vicariats-Commiſſion, bearbeitet und mit höchſter Genehmigung herausgegeben. Aſchaffenburg Bd. I. Abtheil. I. 1803. Fol.

2) (Kollborn) Ueber die Procurationen der Kirchen-Viſitatoren, beſonders in dem Mainzer Erzſtift. Frankfurt und Leipzig 1785. 8.

3) J. Becker die Rechtmäßigkeit der Procurationen der Kirchen-Viſitatoren, beſonders im Mainzer Erzſtift. Mainz 1787. 8.

4) J. Wolff von den geiſtlichen Commiſſarien im Erzſtifte Mainz, beſonders von denen in Eichsfelde. Göttingen 1797. 8.

DD. Gerichtsverfaſſung.

1) Christ. Itzstein diss. de R. J. N. de 1654 in judiciis Moguntinis. Mogunt. 1787. 4.

2) Francisci Josephi Hartleben delineatio jurisdictionis Moguntinae ordinariae civilis synoptica. Mogunt. 1784. 8.

Digitized by Google

3) Ferd. Joſ. Bodmann Recht und Ordnung eines Waldpoten zu Mainz, im Jahr 1422. (in Siebenkees Beiträge zum deutſchen Recht Bd. I. Abhandl. II.)

Zweiter Titel.
Das (vormalige) Erzſtift Trier.

Erſter Abſchnitt.
Vom Trierſchen Rechte im Allgemeinen.

§. 788.

I. Literatur.

Michael Franz Joſeph Müller Neue Beiträge zur Perſonal-Chronik im Erzſtift Trier in mittleren und neueren Zeiten verlebter Perſonen. (in Trierſcher Chronik Bd. IX. S. 135. 151. Bd. X. S. 118 ff., S. 257 ff. und S. 284 ff.)

§. 789.

II. Geſchichte.

1) Christph. Broweri annales Trevirorum. Coloniae 1626. II. Ausgabe 1670. fol.

(*) Die erſte Ausgabe iſt nicht im Publicum erſchienen: Hontheim historia. T. III. S. 992.

2) Jacob. Masenii annalium Trevirensium epitome. Trevir. 1676. 8.

3) Dissert. de vario Trevirorum statu usque ad exitum saeculi quinti, (in de Hontheim hist. diplom. T. I. S. 1 ff.)

4) Antiquitatum et annalium Trevirensium Lib. XXV. Auct. Christ. Browero et Jac. Masenio T. I et II. Leod. 1671. fol.

5) Georgii Christoph. Neller Tract. origines Trevirorum politicae sub Romanis. (in Hontheim Prodrom. T. I. S. 35 ff. S. 63.)

Digitized by Google

6) Deſſelben Status religionis Christianae in Treviris ante Constantinum Magnum. (in Hontheim a. a. O. S. 64 ff.)

7) Scriptores Romani de rebus Trevericis. (daſ. S. 209.)

8) Origines Trevirorum politicae sub Francis. (daſ. S. 263 ff.)

9) Disciplina et doctrina Trevirensis ecclesiae sub Francis. (daſ. S. 302 ff.)

10) Scriptores Francici de rebus Trevericis ab anno 464 ad annum 1444. (daſ. S. 408 ff.)

11) Origines civiles Trevericae sub Imperatoribus Germaniae. (daſ. S. 471 ff.)

12) Disciplina ecclesiastica Trevirensis sub Germanis. (daſ. S. 541 ff.)

13) Scriptores rerum Trevirensium sub Imperatoribus Germaniae. (daſ. S. 643 ff.)

14) Chorographia Trevirensis ecclesiastica et civilis. (in Hontheim hist. dipl. T. III. S. 1—12.)

15) (Joan. Nicol. ab Hontheim (*)) historia Trevirensis diplomatica et pragmatica. Aug. Vind. T. I. 1750.

(*) Lebensgeſchichte deſſelben in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 95.

16) (Joan. Nic. ab Hontheim) Prodromus historiae Trevirensis diplomaticae et pragmaticae, exhibens origines Trevericas gallo — belgicas, romanas, francicas, germanicas sacras et civiles. Aug. Vind. 1757. T. I et II. fol.

17) Hiſtoriſches Handbuch für Liebhaber der Trierſchen Geſchichte. Neuwied 1796. 16.

18) Trierſche Chronik 1797. 8.

19) F. B. Hetzrodt Nachrichten über die alten Trierer. Trier 1821. 8.

20) Verſuch einer Geſchichte von Trier, von Joh. Hugo Wyttenbach. IV. Bände. Trier 1810—1820.

21) Auguſtin Aldenbrück Geſchichte des Urſprungs und der Religion der alten Ubier, aus dem Lateiniſchen überſetzt von Joh. Wilh. Brever. Cölln 1820. 8.

Digitized by Google

22) Pet. Conrad Trierſche Geſchichte bis zum Jahre 784. Hadamer 1822. 8.

23) Trierſche Chronik von J. A. Schöll. Trier Bd. I. (1816), Bd. II. (1817), Bd. III. (1818), Bd. IV. (1819), Bd. V. (1820), Bd. VI. (1821), Bd. VII. (1822), Bd. VIII. (1823), Bd. IX. (1824) und Bd. X. (1825) 4.

24) Geſchichte des Erzſtifts Trier. (in den Einleitungen zu den verſchiedenen Theilen des Codex Rheno-Mosellanus von Günther.)

---

1) Solida informatio de controverſiis inter status provinciales Trevirenses appellantes et Dom. Archiepiscopum Principem Electorem, von 1630.
   (*) in Hontheim hist. Trev. dipl. T. III. S. 287 ff. und S. 576 ff.

2) Joan. Lud. Wiederholdt diss. de praerogativis S. A. J. Electoris Trevirenses. Herb. 1715. 4.

3) Joh. Jacob Moſer Staatsrecht des Churfürſtlichen Erzſtifts Trier, wie auch der gefürſteten Abtei Prümen und der Abtei St. Maximin. Leipzig und Frankfurt 1740. Fol.

4) Deſſelben Zuſätze zu dem Staatsrecht des Erzſtifts Trier. Leipzig 1745. Fol.

5) Georgii Christoph. Neller diss. de eo, quod in Archiepiscopatu Trevirenſi elector feudi imperialis vel aliodii titulo poſſidet. Aug. Trev. 1761. 4.
   (*) in de Hontheim Prodromus T. I. S. 617 ff. und in Neller opera omnia Vol. II. §. 1. opusc. IX.

6) Joan. Gertz dissert. de prisca Trevirorum lingua. Goettingae 1772. 4.

7) Idiotismen der Trierer und der Bewohner angrenzender Provinzen. (in Trierſcher Chronik Bd. IX. S. 247 ff.)

8) Mich. Franz Joſeph Müller über die Zeitrechnung der Trierer. (in der Trieriſchen Chronik Bd. II. S. 126. und Bd. X. S. 77 ff.)

9) Deſſelben chronologiſch-diplomatiſche Bemerkungen über die Zeitrechnung der Trierer im Mittelalter. Trier (1817) 8.

10) Deſſelben kleine vermiſchte Beiträge zur Kenntniß der Schickſale einheimiſcher und fremder Münzen und Kupferſtiche im Kurfürſtenthum Trier im Mittelalter und in neuern Zeiten bis 1794. Trier 1827. 4.

11) Die

11) Die Trieriſchen Münzen chronologiſch beſchrieben von J. J. Bohl. Coblenz 1823. 8.

§. 789.

III. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Landrecht.

A. Geſchichte.

1) G. Chr. Neller diss. de jurisprudentia Trevirorum sub Germanis. §. 15 ff.

2) Joan. Ant. Leon. Schmidt diss. de jure provinciali Trevirens. (in ſ. diss. de juris Germanici necessaria ampliandaque in universitatibus cultura. Moguntiae 1777. 4. Cap. II. S. 51—143.

3) Franz Joſ. Müller die Geſchichte des Kur-Trieriſchen Landrechts ſummariſch entwickelt. Trier (1824) 8.

B. Ausgaben.

I. Chur-Trieriſches Landrecht, d. d. Trier den 27ſten Februar 1668. Trier 1668. 4. (18 Titel.)

II. Demnächſt nach erfolgter Reviſion unter dem Titel:

Erneuert- und vermehrtes Landrecht des Erzſtiftes Trier durch den Hochwürdigſten Durchl. Herrn Herrn Carl, Erzbiſchoffen zu Trier ꝛc. aufgericht im Jahr 1713.

unterm 22ſten April 1713 von neuem publicirt, und zu Trier (bei Jacob Reulandt, 182 S. 4.) und in eben dem Jahre zu Coblenz (bei Johann Franz Krabben, 159 S. 4.) gedruckt. Eine richtigere Ausgabe erſchien nachher unter dem Titel:

Erneuert- und vermehrtes Landrecht des Erzſtifts Trier durch den Hochwürdigſten und Durchlauchtigſten Herrn Herrn Carl, Erzbiſchofe zu Trier ꝛc. aufgerichtet im Jahr 1713. Zweite Auflage, verbeſſert von den in der erſten Auflage fortgeſchlichenen Druckfehlern, mit einem neuen Regiſter und einigen Zuſätzen. Trier 1772. Fol.

(*) Inhalt: Einleitung: Aufhebung aller gemeinen Landes- und Particulair-Gewohnheiten und Gebräuche. Titel I. Von

Teſtamenten und andern letzten Willen. Tit. II. De revocatione oder von Widerrufung und Erlöſchung der Teſtamente. Tit. III. Von Succeſſion oder Erbſchaft ab intestato, Recht ehelicher Deſcendenten oder abſteigender Linien. Tit. IV. Von Erbſchaften in aufſteigenden Linien, wie die Eltern ihre Kinder, Kindeskinder und andre Deſcendenten erben. Tit. V. Von Erbgerechtigkeiten in den Zwerg= oder Seitenlinien. Tit. VI. Von Erbſchaft und Succeſſion der Eheleuten, wie ſelbige einander erben. Tit. VII. Was unterm Nahmen der Mobilien und Immobilien in Succeſſions-Sachen begriffen. Tit. VIII. Von der Leibzucht. Tit. IX. Von Einkindſchaften. Tit. X. Von Antretung der Erbſchaften und dem beneficio inventarii Tit. XI. Von Vormundſchaften. Tit. XII. Von Curatoren. Tit. XIII. Von Unterpfänden und Vorzug der Creditoren. Tit. XIV. Von Zinſen und Intereſſen. Tit. XV. Von Bürgen und Bürgerſchaften. Tit. XVI. Von der Execution, Diſtrahir= und Schätzung der Unterpfände. Tit. XVII. Von Arreſten und Behemmungen der Perſonen oder deren Güter. Tit. XVIII. Von Kauf und Verkauf liegender Güter, auch ſtehender Rhenten und Gefelle. Tit. XIX. Von Verleyhen und Entleyhen oder Mieden und Vermieden zu Latein locatio conductio genandt. Tit. XX. Von Abtreiben zu Latein jus retrahendi genannt. Tit. XXI. Von denen Verjährungen zu Latein praescriptio genannt. Tit. XXII. Von Dienſtbahrkeiten zu Latein de servitutibus.

§. 790.

BB. Allgemeine Geſetze und Verordnungen.

(vergl. §. 794. n. 1 und 2. und Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 93—110.)

1) Statuta provincialia Dioecesis Trevirensis, vom 28ſten April 1310.

2) Verordnung vom 6ten Februar 1397, wegen Errichtung der Teſtamente der Geiſtlichen.

3) Bulla Bonifacii Papae IX. pro clero civitatis et dioecesis Trevirensis de 27. Martii 1397 qua abrogatur jus spolii hactenus observatum.

(*) in Hontheim hist. Trev. dipl. T. II. S. 302.: betrift das Recht des Erzbiſchofs die Güter der verſtorbenen Geiſtlichen einzuziehen.

4) Verordnung des Erzbiſchofs Werner vom 6ten Februar 1398, wodurch dem Clerus die facultas testandi beigelegt wird.

(*) daſ. S. 303—308.

5) Scheffengerichts-Ordnung für Trier, vom 25ſten Auguſt 1400.

(*) vergl. Trieriſche Chronik Bd. V. S. 115.

6) Scheffengerichts-Ordnung vom 6ten Juni 1422.

(*) in Hontheim hist. Trevir. dipl. T. II. S. 366.

7) Verordnung von 1499, betreffend die Vorrichtungen der Procuratoren, Notarien und Bothen bei den Gerichten.

8) Verordnung vom 25ſten Juli 1518, wegen der Juden.

9) Verordnung vom 16ten Juli 1529, daß keine Erbgüter an Geiſtliche kommen ſollen.

(*) in Hontheim hist. dipl. T. II. S. 619.

10) Verordnung für das Officialat zu Coblenz, vom 4ten April 1531. (bei Hontheim a. a. O. S. 624.)

11) Vndergerichts-Ordnung des Erzſtiffts Trier durch den Hochwürdigſten — — — Herrn Johannſen, Erzbiſchouen zu Thrier ꝛc. ſeiner Churfürſtlichen Gnaden Vnderthanen zu gutem auffgerichtet vnnd gegeben im Jare (den 12ten Juli) 1533. Gedruckt zu Mayntz bei Juo Schöffen, zum zweitenmahle daſelbſt bei demſelben, Mainz 1539. (67 Folien in Fol.)

(*) ſie iſt d. d. Ehrenbreitſtein am Montag nach dem Sonntage quasi modo geniti 1537, vergl. Hontheim hist. Trev. T. II. S. 541, Wyttenbach Trieriſche Geſchichte Thl. III. S. 87; abgedruckt in Abrah. Saurii Fasciculus judiciarii ordinis singularis, d. i. ein ſchöner Ausband etlicher Chure und Fürſten- Gerichts- ꝛc. und Landordnungen. (Frankfurt a. M. 1588. Fol.) Thl. I. S. 57 ff.)

(**) Inhalt: Von den Gerichtsperſonen; von Gerichtsſchreibern und Büchern; von den eyden von Perſonen, ſo dem Gericht zugethan und verwandt ſeindt, Schultheiſſen oder Richters, der Schöffen, Schreiber, Fronen, Büttel; von den fürſprechern oder Rednern; Formen wie der Eydt den obgenanten Gerichtsperſonen geſtabt werden ſoll; von übermäßigen Koſten, ſo den Partheyen bißher auß Zehrung der Gerichtsperſonen ſchwerlichen entſtanden iſt; Ordnung, wie es mit Beſoldung der Gerichte gehalten werden ſoll. Nun volget hernach, wie der richtlich Proceß an den Undergerichten gefuert und gehalten werden ſoll. — Von fürgebotten, der Antwörter ſoll auf den achten Tag vor Gericht zu erſcheinen und zu handeln ſchuldig ſein ꝛc., von Exception und außzügen etlicher felle, darin eyner vor eynem frembden oder nit ſeinem ordentlichen Richter mit Recht fürgenommen mag werden ꝛc. Von Vermuthungen, Endtvrtheyl, Execution ꝛc. Appellation, Ferien, von Tutorn und Fürmündern [Eyn knäblein vnder 14 jare vnd eyn Maygdlein vnder 12 jare können ſich ſelbſt oder jhre gütter nit verwaldten — —], von Curatoren, Curatoren ad li-

tem [— ſo nimpt die Tutel — eyn endt bey dem meydlein, wenn es 12 vnd bei dem knäblein, ſo es 14 jar alt iſt — vnd wird jhr — andre fürſeher — genannt curatores — gegeben — bis 25 jaren —], von Eynkindſchaften (ſehr ausführliche Beſtimmungen über dieſen Gegenſtand), von der Preſcription oder Verjärung (ſehr ausführlich), von Abtreiben, zu Latein jus retrahendi genandt [gleichfalls, Lehns=Retract und Blutsverwandſchaft, — dieſer Titel iſt in die Titel XVII. XVIII. XIX. XX. und XXI. der Gräflich Wittgenſteinſchen Gerichts=Ordnung von 1569 (§. 627. n. 10.) faſt wörtlich aufgenommen). Etliche Formen, wie man die klagen inn ſachen, ſo an vnſern Vndergerichten an meyſten fürfallen mögen, ſtellen vnd endt vrtheill darauf ſprechen ſoll. (Käufer, Verkäufer, Erbfälle, Schuld, Vormundſchaft, Vollmacht, Dienſtbarkeit ꝛc. — eine Art von jurisprudentia formularia.

12) Verordnung vom 1ſten Juni 1529, die Succeſſion der Brüder= und Schweſterkinder betreffend.

13) Verordnung vom 12ten Juni 1533, die Execution der Unterthanen betreffend. (Hontheim a. a. O. T. II. S. 645.)

14) Chur=Trierſcher Landtagsabſchied von 1544. (in de Lünig Reichsarchiv spec. eccles. Cont. I. S. 239.)

15) Verordnung vom 1ſten Februar 1555, wegen der Juden und des Rechts ſich einen Rabiner zu halten.

(*) in Hontheim hist. T. II. S. 762.

16) Landtagsabſchied von 1556. (Deduction der Ritterſchaft Anl. A a.)

17) Reformation des weltlichen Gerichts zu Trier, vom 12ten März 1561.

(*) in Hontheim a. a. O. T. II. S. 862.

18) Polizei=Ordnung vom 8ten April 1562, nebſt des Erzbiſchofs Richards Entſcheidung der, zwiſchen dem Stadtſchultheiß= und Scheffengericht zu Coblenz und dem dortigen Stadtrath vorgeweſenen, Irrungen.

19) Verordnung vom 17ten May 1763, wegen der Juden.

20) Berg=Ordnung vom 22ſten Juli 1564.

(*) in Wagner corpus juris metallici S. 936.

21) Edict vom 18ten April 1569, daß liegende Gründe nicht anders als mit den Abgaben und Zinſen veräuſſert werden ſollen.

(*) in de Hontheim hist. Trev. T. III. S. 15.

Digitized by Google

22) Reformation des Hofraths zu Coblenz, vom 4ten Juli 1569.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 17.

23) Amts-Ordnung vom 14ten Mai 1574.
(*) in de Hontheim Fasc. Tract. T. III. S. 40 ff.

24) Reformation des Hofraths zu Coblenz, vom 1ſten April 1576.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 47.

25) Reformation des geiſtlichen Gerichts zu Trier und Coblenz, vom 20ſten April 1576. (daſ. S. 48.)

26) Churfürſtliche Erklärung, was unter der Grundgerechtigkeit und Patrimonial-Gerichtsbarkeit zu verſtehen, vom 30ſten Mai 1577.
(*) daſ. S. 50.

27) Verordnung vom 18ten October 1581, 17ten December 1582 und 20ſten Juni 1582, wegen der Juden.

28) Wald-Ordnung vom 12ten Februar 1584.

29) Verordnung des Erzbiſchofs Johann vom 12ten April 1586, wegen Nichtannahme leibeigener Perſonen in den Churfürſtlichen Landen.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 157. und Kindlinger über Hörigkeit S. 721.

30) Churfürſtliche Verordnung vom 20ſten Februar 1588, den Abſchoß betreffend.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 159.

31) Send-Ordnung des Churfürſtenthums Trier, vom 17ten May 1590.

32) Hof-Ordnung vom 6ten September 1591.

33) Verordnung vom 2ten October 1592, wegen des Zinsfußes.
(*) in de Hontheim T. III. S. 174.

34) Verordnung vom 5ten October 1592 und 18ten November 1597, wegen der Juden.
(*) in de Hontheim T. III. S. 174 und 180.

35) Berg-Ordnung, ſo der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Johann, Erzbiſchof zu Trier, auſſer weilandt Erzbiſchofen Jacoben zu Trier — alter Berg-Ordnung gezogen, nuhn mit eween befreyheiten ſambt anderen nothwendigen und nützen Articulen allen bawentz gewerken und liebhabern des Bergwerk auch den gemeinen Nutz zu Gutem vermehrt, mit fleiß verbeſſert und in truck hatt gehn laſſen, von 1594.
(*) in de Hontheim T. III. S. 175.

36) Verordnung wegen der Scheffen-Gerichtsbücher von 1609.

37) Verordnung vom 7ten September 1615, wegen der Juden.
(*) in de Hontheim T. III. S. 251.

38) Juden-Ordnung vom 5ten Januar 1618.
(*) daſ. S. 254 ff.

39) Verordnung vom 29ſten März 1621, den Weinkauf betreffend.
(*) ebendaſ. S. 268.

40) Juden-Ordnung vom 14ten Februar 1624.

41) Verordnung vom 6ten Juli 1652, die Zehenden betreffend.

42) Amortiſations-Edict (Edictum prohibitivum) vom 20ſten November 1655.
(*) in de Hontheim Hist. Tract. diplom. T. III. S. 704.

43) Amortiſations-Ordnung vom 24ſten März 1656, daß weder die Geiſtlichkeit, noch der Adel Güter acquiriren ſoll — constitutio de retractu legali bonorum in manus ecclesiasticorum et nobilium translatorum.
(*) in de Hontheim T. I. S. 704.

44) Verordnung vom 12ten Februar 1662, wegen des Stapelrechts.

45) Verordnung vom 15ten November 1668, betreffend die Einziehung des zehnten Pfennigs von den Forenſen.

46) Verordnung vom 5ten Auguſt 1679, das Recht der Rabbiner in Eheſcheidungsſachen betreffend.

47) Juden-Ordnung vom 17ten Juni 1681.

48) Verordnung über das Stapelrecht zu Trier, vom 12ten Februar 1682.

49) Declaratoria des Landrechts vom 12ten Auguſt 1685, ad Tit. 5. §. 12. betreffend das Inventarium, ad Tit. 14. die Vergantung unbeweglicher Güter betreffend.

50) Verordnung vom 5ten März 1682, betreffend die Teſtamente der Geiſtlichen.

51) Verordnung wegen Execution bei Diſtrahir- und Schätzung der Unterpfände, vom 16ten Februar 1683.

52) Verordnung vom October 1688, wegen Veräuſſerung der Communal-Hölzer und anderer liegenden Gründe.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 815.

53) Verordnung vom 5ten April und 14ten Juni 1696, daß die Unterthanen die, von den Juden acquirirten, Immobilien wieder einlöſen können.

Digitized by Google

54) Verordnung vom 16ten Mai 1699, wegen Behandlungen der Juden.

55) Verordnung vom 28ſten Juli 1708, über die Abtheilung der Miſt oder Beſſerung nach geendigter Leibzucht.

56) Verordnung vom 10ten Januar 1710, die Wege und Leinpfände betreffend.

57) Jagd-Edict vom 22ſten April 1711.

58) Verordnung vom 17ten Januar 1713, die Veräuſſerung der zinsbaren Güter betreffend.

59) Wald-, Forſt-, Jagd- und Fiſcherei-Ordnung vom 18ten December 1714.

60) Reviſionsgerichts-Ordnung vom 27ſten Januar 1719.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 909.

61) Gerichts-Ordnung vom 1ſten Januar 1719.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 903.

62) Amts-Ordnung vom 3ten Februar 1719.

63) Weſen-Ordnung vom September 1719.

64) Waldt-, Forſt-, Jagd-, Weydwerks- und Fiſcherey-Ordnung vom 3ten December 1720. (70 S. 4.)

65) Verordnung vom 9ten April 1723, wegen des Retracts.
(*) in de Hontheim l. c. S. 932.

66) Juden-Ordnung vom 10ten Mai 1723. (48 S. 4.)

67) Verordnung vom 12ten September 1724, wegen der heimlichen Ehen der Soldaten.

68) Verordnung vom 20ſten October 1724, wegen der Juden.

69) Verordnung wegen des Abtriebs, vom 22ſten November 1724.

70) Zehn-Ordnung ſamt Anhang vom 26ſten May 1725 und 19ten October 1726.

71) Verordnung vom 28ſten Mai 1725, die Siſtirung der Forſtbedienten vor den Gerichtsſtellen betreffend.

72) Verordnung vom 18ten September 1725, wegen Abtrieb der, von Erzſtiftiſchen Juden acquirirten, liegenden Güter.

73) Verordnung vom 16ten Auguſt 1727, die Zehnten betreffend.

74) Churfürſten Franz Ludwigs Amortiſations-Edict vom 20ſten Februar 1727.

75) Zehnt-Ordnung vom 16ten Auguſt 1727.

Digitized by Google

76) Verordnung vom 23ſten December 1727, daß unter Trieriſchen Unterthanen die Zeitfriſt zur Einleitung der redhibitoriſchen Klage in 6 Monathen beſtehen, gegen Fremde aber das reciprocum ihres Landesgebrauchs beobachtet werden ſoll.

77) Vergleich zwiſchen dem Erzſtift Trier und der Reichsritterſchaft am Rhein, puncto immedietatis, vom 2ten Juli 1729.

(*) in de Hontheim hist. Tract. diplom. T. III. S. 940. und in der Reichs-Firma P. IX. S 275. des ritterſchaftlichen Retract-Rechts — Ritterſchaft, Steuerfreiheit, der Adel darf keine unadliche Grundſtücke von Bürgern oder Bauern kaufen ꝛc.

78) Zehnt-Ordnung vom 2ten October 1731, ſamt dazu gehörigen Anhang und Decreten, vom 15ten Februar und 6ten December 1737. 4.

79) Concurs-Ordnung vom 26ſten Januar 1732.

80) Mühlen-Ordnung vom 20ſten October 1736, vergl. Verordnungen vom 19ten April 1738 und vom 27ſten October 1770.

81) Verordnung vom 15ten Februar und 6ten December 1737, die Zehnten, beſonders den Grundbirnzehnt, betreffend.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 63.

82) Verordnung vom 15ten April 1737, die Grundbirn-Zehnten betreffend.

83) Verordnung vom 27ſten Juni 1737, wegen Unterhaltung der Wege und Straßen.

84) Scheffengerichts-Ordnung vom 17ten April 1738.

85) Verordnung den Fruchtwucher betreffend, vom 9ten September 1739.

86 a) Amts-Ordnung von 1741.

86 b) Verordnung vom 3ten Juni 1741, wegen der Vormundſchaften und daß die Inventarien gehörig aufzunehmen.

87) Verordnung vom 22ſten Januar 1743, die Feldackerung und Markſteinſetzung betreffend, mit einer Declaration vom 4ten Juli 1743 und Erneuerung vom 6ten October 1746.

88) Verordnung vom 5ten April 1745, wegen Ungültigkeit der Eheverſprechen der Soldaten.

89) Verordnung vom 23ſten Juli 1746, die Zehnten betreffend.

90) Waiſen-Ordnung vom 4ten October 1746.

91) Verordnung vom 29ſten Januar 1746, wegen Beſtimmung eines 30jährigen Alters zum Heirathen.

Digitized by Google

92) Verordnung vom 15ten November 1747, wegen Einziehung der heimgefallenen Lehne zur landesherrlichen Kammer.

93) Verordnung vom 2ten December 1749, betreffend die Beſtellung der Vormünder und Ablegung der Vormundſchafts-Rechnungen.

94) Amts-Ordnung vom 5ten December 1741 und 4ten December 1749.

95) Mühlen-Ordnung vom 15ten Auguſt 1751.

96) Verordnung vom 6ten Juli 1752, die Zehnten betreffend.

97) Verordnung wegen Verbeſſerung der Wege, Landſtraßen und Leinpfade, vom 3ten April 1753. (20 S. 4.)

98) Verordnung vom 17ten März 1753, über eben dieſen Gegenſtand.

99) Verordnung wegen beſſerer Beobachtung der Zehnt-Ordnung, vom 6ten Mai 1755.

100) Verordnung vom 15ten Februar 1756, die Zehnten betreff.

101) Verbot der Hazardſpiele vom 15ten Januar 1757.

102) Verordnung wegen der bei Eheverlöbniſſen zu beobachtenden Form, vom 10ten Februar 1757.

103) Verordnung wegen des Jagens und Hetzens vor der Weinleſe, vom 17ten September 1717.

104) Verordnung wegen der Findlingskinder und deren Unterhaltung, vom 22ſten November 1757.

105) Verordnung vom 4ten Mai 1758, wegen Errichtung der Patrimonial-Titel.

106) Verordnung vom 23ſten Mai 1758, wegen des Holzhaues ohne Conſens.

107) Verordnung vom 16ten Januar 1759, daß die Unterthanen zum Jagen nicht gebraucht werden ſollen.

108) Verordnung vom 1ſten März 1760, wegen ohne landesherrlichen Conſens aufſprechende Capitalien und auszuſtellende Obligationen.

109) Verordnung vom 16ten September 1760, wegen des Amortiſations-Geſetzes.

110) Verordnung vom 15ten October 1760, die Mehl- und andere Frohnden der ritterſchaftlichen Colonen betreffend.

111) Verordnung die cura absentium betreffend, vom 5ten Februar 1761.

Digitized by Google

112) Verordnung vom 3ten December 1761, die Wege-Reparaturen betreffend.

113) Verordnung vom 20ſten Juli 1762, wegen des Wuchers.

114) Verordnung vom 10ten Mai 1763, das Bauernrecht betreffend.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 43.

115) Verordnung vom 25ſten May 1763, betreffend die Beobachtung der forſtmäßigen Hegezeit.

116) Erläuterung der §. 4. Tit. 20. des Landrechts puncto retractus vom 28ſten Juni 1763.

117) Verordnung vom 21ſten Februar 1764, wegen der Vormundſchaften.

118) Verordnung wegen der Aufnahme der Fremden bei den Gemeinen und Einbringung des Bürgergeldes von 300 Fl., vom 10ten Juli 1764.

119) Verordnung vom 1ſten December 1764, wegen Separation der Land- und Commercialſtraßen.

120) Verordnung vom 21ſten März 1765, betreffend die Wiederherſtellung der Leinpfände.

121) Verordnung vom 22ſten Juni 1765, den Wucher betreffend.

122) Verordnung vom 10ten December 1765, puncto jurisdictionis der geiſtlichen Conſiſtorien.

123) Verordnung vom 6ten Januar 1766, das privilegium fori betreffend.

124) Verbot, außer den Gränzen des heiligen Römiſchen Reichs zu ziehen, vom 22ſten Juli 1766.

125) Verordnung vom 6ten Juni 1767, wegen Aufhebung des droit d'aubaine.

126) Verordnung vom 15ten März 1768, wegen der Hazardſpiele.

127) Präliminar Jagd- und Forſt-Ordnung vom 8ten Juli 1768.

128) Declaration vom 6ten Auguſt 1768, wegen Anwendung der Präliminar-Forſt-Verordnung auf die Waldungen des Trierſchen Adels.

129) Verordnung vom 1ſten September 1768, die Jurisdiction der Rabiner betreffend.

130) Edict wegen der, in den Gemeinden verheirathet und häuslich niedergelaſſenen, Arme, vom 30ſten Auguſt 1768.

Digitized by Google

131) Verordnung vom 31ſten October 1768, den Wucher betreffend.

132) Verordnung vom 10ten May 1769, wegen der, ad secunda vota ſchreitenden, Ehegatten.

133) Verordnung vom 7ten September 1769, wegen Ungültigkeit von den, von der Soldatesca ohne Erlaubniß eingegangenen, Eheverſprechen.

134) Verordnung wegen der Holz-Conſenſe vom 4ten December 1769.

135) Declaration vom 8ten Januar 1770, betreffend die Anwendbarkeit der Jagd- und Forſt-Ordnung von 1768 auf den Trierſchen freien Reichsadel.

136) Verordnung vom 22ſten Mai 1770, die Perſonalfreiheit betreffend.

137) Declaration der Juden-Ordnung Cap. 4. §. 4., wegen der, von Chriſtlichen Unterthanen den Juden auszuſtellenden, Obligationen und der Häuſer der Juden, vom 22ſten Juni 1771.

138) Generale, die Perſonalfreiheit im Erzſtift Trier betreffend, vom 14ten April 1774.

139) Verordnung vom 29ſten May 1775, die Frohndienſte bey dem Aufbauen der Kirchen und Pfarrhäuſer betreffend.

140) Generale, die Verſchonung der Wieſen betreffend, vom 18ten März 1776.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 41. und über die heutige Gültigkeit daſelbſt.

141) Verordnung vom 8ten October 1776, die Unterhaltung der öffentlichen Schulhäuſer betreffend.

142) Verordnung, den An- und Verkauf der Lohnbürden betreffend, vom 26ſten Juni 1777.

143) Verordnung vom 26ſten Juni 1777, den Zehnten betreffend.

144) Verordnung vom 27ſten December 1777, betreffend die Bekanntmachung der Verſteigerungen, Verpachtungen, Edictal-Ordnungen ꝛc. in das Intelligenzblatt.

145) Verordnung vom 22ſten Februar und 17ten März 1778, wegen Benutzung der Brachfelder, Aecker und Wieſen.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 64.

146) Verordnung vom 26ſten März 1778, die Beſtellung der Schuldheiſſen, Gerichtsſchreiber ꝛc. betreffend.

147) Verordnung vom 20ſten Auguſt 1778, die Gerichtsbarkeit der Land-, Dorff- und Bauerngerichte betreffend.

Digitized by Google

148) Verordnung vom 9ten Februar 1779, betreffend die Annahme der Bürger und Gemeindeglieder in Städten und auf dem Lande.

149) Verordnung vom 15ten Juni 1779, die Zinſen betreffend.

150) Verordnung vom 30ſten Juli 1779, betreffend die Appellation von den beſonderen Commiſſionen in Lehnsſachen an das Hofgericht in zweiter und an das Reviſorium im dritter Inſtanz.

151) Declaration vom 7ten December 1779, den §. 13 und 14. des Landrechts betreffend, wegen der Teſtamente.

152) Generale, die Benutzung der Ländereyen betreffend, vom 26ſten Juli 1781.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 42.

153) Verordnung vom 22ſten September 1781, die Verhaftung der weiblichen Illaten bei Rechnung und Receſſen betreffend.

154) Verordnung vom 31ſten Januar 1782, die Adhibirung vereideter Schätze bei Errichtung der Inventarien betreffend.

155) Verordnung vom 16ten Februar 1782, die cura absentum betreffend.

156) Verordnung vom 27ſten Juni 1782, wegen Aufnahme und Verehligung der Bürger.

157) Verordnung vom 2ten Juli 1782, daß geiſtliche corpora keine liegende Güter ohne landesherrlichen Conſens kaufen ſollen.

158) Verbot der Teſtamentsabfaſſung durch nicht immatriculirte Notarien vom 28ſten Januar 1783.

159) Verordnung vom 4ten Februar 1783, daß die Eheweiber der Juden ratione dotis keinen Vorzug im Concurſe ihres Mannes haben ſollen.

160) Verordnung der Churfürſtlichen Regierung vom 27ſten März 1783, daß die Amtsverwalter bei jedem Manumiſſionsgeſuch wegen der Manumiſſionsgebühren, ein gerichtliches Zeugniß über den Vermögenszuſtand der, aus der Leibeigenſchaft zu entlaſſenden, Perſonen beilegen ſollen.

161) Verordnung vom 14ten April 1783, daß das Amortiſationsgeſetz von 1655 auch gegen Hospitäler anwendbar ſei.

162) Verordnung vom 6ten May 1783, das Bauernrecht und deſſen Aufhebung betreffend.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 45.

Digitized by Google

163) Verordnung vom 19ten Juli 1783, die Benutzung der Brachfelder, Viehweide ꝛc.

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 65.

164) Verordnung vom 15ten September 1783, den Zehnten wegen des Kleebaues betreffend.

165) Verordnung vom 11ten October 1783, betreffend die Abſchätzung und Vergütung des Wildſchadens.

166) Verordnung vom 15ten October 1785, betreffend die Errichtung der Patrimonialtitel.

167) Verordnung vom 5ten April 1786, wegen des Vormundſchaftsweſen.

168) Verordnung vom 11ten May 1786, betreffend die Erläuterung des Landrechts Tit. 20. §. 10. und das Abtriebsrecht der Minderjährigen.

169) Verbeſſerte Wald- und Forſt-Ordnung vom 30ſten Juli 1786. (217 Artikel.)

170) Verordnung von 1786, daß Eheverſprechungen in den Pfarrhäuſern gehalten werden müſſen.

171) Verordnung vom 10ten Februar 1787, die Ehen zwiſchen Katholiken und Proteſtanten betreffend.

172) Declaration, betreffend die Befreiung der, bloß zum grünen Futter beſtimmten, Kraut- und Kleefelder, ſowohl im Brachland, als in den Getreidefluren, von aller Zehntabgabe, vom 1ſten März 1787.

173) Verordnung vom 10ten April 1787, daß die Eheverſprechungen ohne Seelſorger und zwei Zeugen auch außerhalb Landes in Anſehung Chur-Trieriſcher Unterthanen ungültig ſind.

174) Declaration vom 16ten Februar 1788, daß die Forſt-Ordnung von 1786 auf die Waldungen der unmittelbaren Reichsritterſchaft nicht anwendbar, wohl aber in andern adlichen Waldungen, welche nicht ganz unſtrittig von reichsfreier Eigenſchaft ſind.

175) Verordnung vom 8ten Juli 1788, ob Abtriebsſachen nach dem Amortiſationsgeſetz und andern Realklagen wider Geiſtliche bei den geiſtlichen oder weltlichen Stellen zu behandeln?

176) Verordnung vom 8ten Auguſt 1788, das Amortiſationsgeſetz und die Abtriebsklage gegen Geiſtliche, nebſt Erklärung der §§. 506. der Präliminar-Ordnung von 1719.

Digitized by Google

177) Verordnung vom 4ten Mai 1789, über den Beitrag der Filial-Ortſchaften zu den Baukoſten der Schulen der Pfarrei.

178) Declaration des §. 164. der Jagd- und Forſt-Ordnung vom 10ten Juni 1790.

179) Verordnung vom 23ſten Januar 1792, daß die Teſtamente aller und jeder Geiſtlichen denen nach dem Canoniſchen Rechte ein Inſtrument zu machen nicht verbothen, für gültig zu achten, wenn nur ihr Wille durch eigene Handſchrift oder ſonſt rechtsbeſtändige Art erwieſen iſt, obgleich ſie die, nach gemeinem Rechte und dem Kur-Trieriſchen Landrecht vorgeſchriebene, Formalitäten nicht haben.

180) Verordnung vom 15ten Juni 1793, den Abtrieb betreffend.

181) Verordnung wegen der Abzugsgelder vom 28ſten Juni 1792.

182) Verordnung vom 27ſten Juli 1793, wegen des Abtriebs.

183) Verordnung vom 7ten December 1793, die Gerichtsbarkeit in Bergwerksſachen betreffend.

§. 791.

B. Beſondere Rechtsquellen.

AA. Im Churfürſtenthum.

A. Städte.

Michael Franz Joſeph Müller hiſtoriſch-topographiſche Darſtellung mehrerer, in dem ehemaligen Kurfürſtenthum Trier dieſſeits des Rheins gelegener, Städte, Flecken, Dörfer ꝛc. (in der Trierſchen Kronik Bd. IX. S. 86 ff. S. 121 ff. Bd. X. S. 47 ff., S. 53 ff. und S. 234 ff.

I. Die Stadt Trier.

1) Guilelm. Kyriander Annales sive commentarii de Trevirorum Augustae civitatis origine, juribus et statu, ex ipsis Archivis fideliter conscripti. Coloniae 1576. editio II. Biponti 1603. fol., editio III. 1609., editio IV. 1625.

2) J. Meelbaum Tract. de antiquitate urbis et academiae Trevirensis: in de Hontheim prodromus etc. P. II. S. 872 ff.

3) Theod. von Haupt Triers Vergangenheit und Gegenwart; ein hiſtoriſch-topographiſches Gemälde Thl. I.; auch

Digitized by Google

unter dem Titel: Panorama von Trier und ſeinen Umgebungen. Lintz 1822. 8.

4) Deduction der Rheiniſchen Ritterſchaft gegen Trier. Beilagen 142, 155, 162 und 165.

5) Summariſcher Bericht desjenigen, ſo in der Stadt Trier üblich und preuchlich. (in der Trieriſchen Chronik Bd. V. S. 25 ff.)

6) Kaiſers Otto IV. Privilegium für die Stadt Trier von 1212.
(*) in de Hontheim histor. diplom. T. I. S. 650.

7) Conventio Baldevini Archiepiscopi cum civitate Trevirensi super diversis juribus de 16. Martii 1308.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. II. S. 35.

8) Sententia Caroli IV. Imperatoris in causa Archiepiscopi adversus urbem Trevirensem de 23. Decemb. 1364.
(*) daſelbſt S. 233.

9) Werneri Episcopi Statuta et ordinationes pro scabinatu urbis Trevirensis de 25. Augusti 1400.
(*) daſelbſt S. 312—315.

10) Satzungen und Ordination für die Scheffen zu Trier vom 6ten Juni 1422.
(*) daſelbſt S. 366.

11) Articuli conclusi per totum consilium civitatis Trevirensis anno 1456. vigilia Visit. Mariae virginis.
(*) in der Trieriſchen Chronik Bd. V. S. 24.

12) Statutum Jacobi Archiepiscopi de Consulibus et judicio civili urbis Trevirensis de 2. Junii 1489.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. II. S. 395.

13) Vergleich des Erzbiſchofs Jacob mit der Stadt Trier vom 9ten Juni 1506.
(*) daſelbſt S. 575. und S. 577.

14) Ordnung der Stadt Trier von 1550, revidirt im Jahr 1570.
(*) in der Trieriſchen Chronik Bd. V. S. 27. und Thl. VI. S. 139. und in von Cölln hiſtoriſchem Archiv der Preußiſchen Provinzialverfaſſung Heft VII.

15) Verordnung wegen des Verfahrens in Handelsſachen, vom 30ſten März 1560.
(*) in de Hontheim a. a. O. T. II. S. 861.

16) Reformation des Scheffengerichts zu Trier vom 22ſten April 1569.
(*) in de Hontheim T. III. S. 16.

Digitized by Google

17) Entſcheidung des Kaiſerlichen Reichs-Kammergerichts über die Reichsmittelbarkeit und das jus statuendi der Stadt Trier vom 15ten März 1580.

(*) in Lünig Codex juris feudalis germanici T. I. S. 1440. und de Hontheim histor. Trevir. T. III. S. 132.: die darüber im Reichs-Kammergericht gehaltene Relation in Casp. Klockii Relationes Camerales S. 587. und in de Hontheim a. a. O. S. 102.; ein Satz Schrift der Stadt Trier von 1577 in de Hontheim T. III. S. 52 ff.

18) Churfürſt Jacob Reformation des Raths und der Polizei der Stadt Trier vom 13ten Juni 1580.

(*) in de Hontheim a. a. O. S. 136 ff.

19) Scheffenweisthum der Stadt Trier vom 10ten December 1589 von Wilhelm Bidburg Notarius und Stadt- und Gerichtsſchreiber zu Trier.

(*) vergl. de Hontheim histor. Trevir. T. II. S. 555. und Trierſche Chronik Bd. IV. S. 253.

20) Verordnung von 1661, betreffend das Abſchoßrecht wegen verkaufter Grundſtücke der Stadt Trier.

21) Verordnung vom 13ten Juli 1765, das Meilenrecht der Stadt Trier betreffend.

22) Hafen- und Krahm-Ordnung für die Stadt Trier vom 27ſten Auguſt 1818.

23) Erläuterungs-Verordnung der Hafen-Ordnung vom 30ſten May und vom 21ſten Juni 1820.

(*) in der Trieriſchen Chronik Bd. V. S. 107 und 108.

II. Die Stadt Boppard.

1) Geſchichte der Stadt Boppard. (in Vogts Rheiniſcher Geſchichte Thl. III. S. 147. und Günther Codex Rheno-Mosell. T. II. S. 47 ff.)

2) Vertrag zwiſchen den Städten Cölln und Boppard, wegen der Rechtspflege von 1252 und 1253.

(*) Günther Codex Rheno-Mosell. T. II. S. 258 und 263.

3) Kaiſer Rudolfs I. Privilegium von 1274, — beſtätigt vom Kaiſer Albrecht I. 1299, — daß jeder, der ein ſteuerpflichtiges Gut an eine Kirche, oder an Geiſtliche oder Klöſter verſchenken oder verkaufen will, ſolches einem ſeiner Mitbürger verkaufen ſoll, und nur das daraus gelöſete Geld dem Geiſtlichen oder Kloſter geben kann.

(*) Günther Codex Rheno-Mosell. T. II. S. 47 und 390.

4) Kaiſer Rudolfs I. Privilegium von 1274, daß kein Bürger von

von Boppard, der ein zinspflichtiges Gut außerhalb der Stadt beſitzt, zu mehr als zu ſeinem Zins verbunden ſein ſoll. (Günther a. a. O. Thl. II. S. 397.)

5) Des Schultheiß und der Scheffen zu Boppard erneuerte Gerichts-Ordnung von 1291. (Günther Thl. II. S. 47.)

6) Erneuerte Scheffengerichts-Ordnung von 1291.
(*) in Günther a. a. O. T. II. n. 339.

7) Unterwerfungsvertrag der Stadt Boppard mit dem Erzbiſchofe von 1495.
(*) in de Hontheim historia Trevirensis T. II. S. 501. vergl. Günther a. a. O. T. III. n. 224.

8) Kaiſer Maximilian I. widerruft 1499 die, von der Stadt Boppard erſchlichene, Beſtätigung ihrer Freiheiten. (Günther a. a. O. Thl. IV. S. 719.)

9) Vergleich zwiſchen der Ritterſchaft und der Stadt Boppard, wegen des Handels, vom 1ſten October 1518.
(*) in Günther a. a. O. T. II. S. 588.

10) Ueber die Scheffen von Boppard. (in de Hontheim a. a. O. T. II. S. 520.)

III. Die Stadt Brühl.

Statuten der Stadt Brühl von 1285. (vergl. Mittermaier Grundſätze des gemeinen deutſchen Privatrechts (Landshut 1827.) Thl. I. S. 55.)

IV. Die Stadt Coblenz.

1) Manipulus Confluentinarum memorabilium rerum ex Hontheimianis et Browerianis potissimum arvis sedula et attenta manu congestus per F. Hierotheum. Luxemb. 1753. 8.

2) Franz Laſſaulx Lützel-Coblenz, ein hiſtoriſch-geographiſcher Verſuch mit Urkunden; Coblenz 1803. 8. (auch franzöſiſch: Franç. Lassaulx essai historique et topographique sur la ci-devant commune de Lützel-Coblenz. à Coblence 1803. 8.)

3) W. A. Günthers topographiſche Geſchichte der Stadt Coblenz, von ihrem Entſtehen bis zum Schluſſe des achtzehnten Jahrhunderts. Coblenz 1815. 8. vergl. deſſen Codex Rheno-Mosell. T. II. S. 46.

4) Revers über eine, vom Erzbiſchofe Heinrich den Juden zu Coblenz ertheilte, Begünſtigung von 1265. (in Günther Codex Rheno-Mosell. T. II. S. 337.)

Digitized by Google

5) Concordia inter Henricum Archiepiscopum et cives Confluentinos de 24. Maii 1281.
(*) in de Hontheim historia Trevirensis T. I. S. 814.

6) Statut vom 1ſten October 1283, betreffend die, dem Erzbiſchofe ſchuldige, Treue. (in de Hontheim a. a. O. S. 819.)

7) Verordnung vom 25ſten Juli 1518, die Aufnahme der Juden in der Stadt Coblenz betreffend.
(*) daſelbſt T. II. S. 603.

8) Churfürſtliches Erkenntniß vom 29ſten Auguſt 1527, in Sachen des Schulzen und der Scheffen zu Coblenz wider Bürgermeiſter und Rath daſelbſt. (ebendaſelbſt S. 615.)

9) Verordnung vom 8ten April 1562, wegen der Streitigkeiten zwiſchen dem Scheffengericht und dem Stadtrath zu Coblenz. (§. 790. n. 18.)

10) Polizei-Ordnung der Stadt Coblenz vom 11ten April 1562.
(*) in de Hontheim a. a. O. S. 865.

11) Consules urbis Confluentiae quomodo constituantur? (in de Ludolff observat. forenses P. II. observ. CXIV.)

12) Ueber die Patrizier in Coblenz: de Hontheim histor. Trevir. T. I. S. 814. und T. II. S. 616., auch de Ludolff observat. forenses T. II. S. 20 ff. Joannis Scriptores rerum Moguntinarum Vol. III. S. 453. und Günther Geſchichte von Coblenz S. 97.

V. Die Stadt Limburg.

Verordnung wegen der Zehnten vom 3ten Auguſt 1612. (in de Hontheim histor. Trevir. T. III. S. 249.)

VI. Die Stadt Münſter Mainfeld.

Auszug aus dem Scheffenweisthum des Gerichts zu Münſter-Mainfeld. (in Günther Codex diplom. T. III. n. 542.)

VII. Die Stadt Ober-Weſel.

1) Geſchichte der Stadt Weſel. (in Vogt Rheiniſcher Geſchichte und Sagen Thl. III. S. 147.)

2) König Wilhelms Beſtätigung der Rechte der Stadt Weſel von 1252.

3) Privilegium des Königs Richard für die Stadt Weſel von 1257.
(*) in Günther Codex diplom. T. III. n. 281.

4) C. W. Ledderhoſe das Heſſiſche Schutzverhältniß über die Kur-Trieriſche Stadt Oberweſel. (im Hannöveriſchen Magazin 1782. St. XXIV.)

Digitized by Google

§. 792.

B. Einzelne Aemter und Kirchſpiele.

AA. Aemter.

I. Stift und Amt Arnſtein.

1) Winkelmann Heſſiſche Chronik Thl. II. Cap. 1. S. 84 ff.
2) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXIX. Abhandl. IV.

II. Amt Camberg.

Churfürſten Carl Caspar und Fürſten Wilhelm Friedrich zu Naſſau Verordnung gegen den Ankauf der Bauern- und dergleichen unbefreyeten Güter im Amte Camberg für in- und ausländiſchen Adel, vom 20ſten May 1655. (in Corp. Constit. Nassovicarum T. II. S. 37.)

III. Amt Ehrenbreitſtein.

In demſelben gelten Naſſau-Weilburgiſche Verordnungen: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 14.

IV. Amt Montabauer.

1) Des Churfürſten Johann Ludwig Ordnung des gerichtlichen Proceſſes und der Scheffen des Amts Montabaur vom 13ten October 1546.
   (*) in de Hontheim histor. Trevir. dipl. T. II. S. 704 ff.
2) Erneuerte Ordnung des gerichtlichen Proceſſes und der Scheffen des Amts Montabaur vom 14ten April 1671.

V. Amt Pfalzel.

Verordnung vom 22ſten November 1724, betreffend die Abſchreibung der, im Amte Pfalzel gelegenen, Luxemburgiſchen und Lothringiſchen Güter.

VI. Amt Villmer.

Bericht über die Leibeigenſchaft in demſelben von 1615.
(*) in de Hontheim histor. Trevir. T. III. S. 250.

VII. Die Pflegeſchaften Sargau und Mertzig.

(Standen unter gemeinſchaftlicher Landeshoheit der Churfürſten von Trier und der Herzoge von Lothringen, und iſt zwiſchen beiden darüber 1620 ein Vergleich geſchloſſen.)

VIII. Amt Dhaun.

Geſchichte der Dynaſten von Daun: Eiflia Thl. I. Abth. I. S. 389.

Digitized by Google

BB. Scheffenweisthümer und Ortsrechte.

1) Weisthum des Flecken Alken vom 16ten April 1578.
(*) Günther Bd. V. n. 186.

2) Scheffenweisthum des Beltheimischen Gerichts von 1377.
(*) in Günther Codex Rheno-Mosell. T. III. n. 566.

3) Altes Gerichtsbuch und Weisthum des Gerichts zu Dachsweiler von 1507.
(*) in Meichsner Decis. Camer. T. II. Decis. ultim. Anl. A. und de Ludolff observat. forenses T. III. Fasc. II. S. 20.

4) Weisthum der Unterthanen zu Dreyß an den Prälaten von Echternach von 1588.
(*) de Ludolff observat. forenses P. III. ads. n. II. n. 1. S. 263.

5) Burgfrieden des Schloſſes Elz von 1430.
(*) in Günther Codex diplom. T. IV. n. 143.

6) Herrlicheit und Freiheit der Burgpflege in Engersgau von 1538.

7) Weißthum zu Frücht auf dem Hairich von 1657.
(*) de Ludolff observat. P. III. ads. S. 292.

8) Weißthumb des Gellersheimer Hofs.
(*) in J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. IV. S. 70.

9) Weisthum des Gerichts Galgenſcheid (im Amte Boppard) von 1460.
(*) in Günthers Codex diplom. Rheno-Mosell. T. IV. n. 252.

10) Weisthum in Hamme von 1339.
(*) in Günther a. a. O. T. III. n. 254.

11) Kirchſpiel Heimbach.
Geſchichte und Bericht über die Herrlichkeit und Jurisdiction des nächſt an und um das Kloſter Romersdorff gelegenen Kirchſpiels Heimbach, wie ſolches dem Erzſtift Trier 1545 zugewachſen. 1710. 4.

12) Scheffenweisthum zu Helffaat von 1600.
(*) de Ludolff observat. forenses P. III. adh. n. II. S. 272.

13) Weisthum zu Ober- und Nieder-Hirzenach von 1451.
(*) in Günther a. a. O. T. IV. S. 481.

14) Weisthum der Scheffen des Gerichts in Hohenfeſt an Weiſſenſtein in der Herrſchaft Grenſau vom 23ſten September 1539.
(*) in Günther a. a. O. T. V. n. 114.

Digitized by Google

15) Scheffenweisthum zu Irrlich von 1474.
(*) in Günther a. a. O. T. IV. n. 348.

16) Hochgericht zu Lebach.
(*) Trieriſche Chronik Bd. IV. S. 60.

17) Weisthum zu Lomig von 1489.
(*) in Günther a. a. O. T. IV. n. 379.

18) Scheffenweißthum des Gerichts zu Münſter-Mainfeld von 1372.
(*) in Günther a. a. O. T. III. n. 542.

19) Weißthum der Gemeine Münſter-Mainfeld, Tumbe, Loenig und auf Bubenheimer Berge von 1417.
(*) Günther Bd. IV. S. 73.

20) Scheffenweisthum von Nieberberg bei Ehrenbreitſtein von 1395.
(*) daſelbſt Bd. III. n. 645.

21) Scheffenweisthum zu Niedermendig von 1586.
(*) in Günther a. a. O. Bd. V. n. 197.

22) Scheffenweisthum zu Rinnig von 1600.
(*) de Ludolff observat. forenses P. III. ads. n. II. S. 280.

23) Weisthum über die Trierſchen und Gräflich Verneburgiſchen Rechte in der Pallenz.
(*) Günther a. a. O. Bd. IV. S. 18 ff.

24) Weisthum zu Polich aus einer alten Rolle.
(*) Günther a. a. O. Bd. IV. n. 252.

25) Weißthum zu Pommer von 1606.
(*) de Ludolff observat. forenses P. III. ads. S. 292.

26) Weisthum zu Rettwath von 1468.
(*) in Günther a. a. O. Bd. IV. n. 313.

27) Scheffenweißthumb zu Vallendar.
(*) in de Ludolff Symphor. Consultat. T. III. P. I. n. 1. Anl. XXXIV. S. 62.

28) Scheffenweisthum zu Wehr.
(*) in Günther Codex Rheno-Mosell. T. V. n. 198 ff.

§. 793.

BB. In den, dem Erzſtift einverleibten, Landestheilen.

A. Abtei St. Maximin.

1) Archiepiscopatus et Electoratus Trevirensis per re-

fractarios monachos Maximianos alioſque turbati. Auguſt. Trevir. MDCXXXIII. 214 S. 4.

(*) vergl. Trieriſche Chronik Bd. VI. S. 9.

2) Defenſio Abbatiae imperialis St. Maximini per Nicolaum Zylleſium, qua reſpondetur libello contra praefatam Abbatiam ab auctore anonymo Anno MDCXXXIII. Treviris edito, 1638. 348 S. klein Fol. 2te Auflage. Coloniae MDCXLVIII.

(*) vergl. über dieſelbe de Hontheim hiſtor. diplom. T. III. S. 225., beſonders aber Trieriſche Chronik Bd. VI. S. 9. und S. 188.

3) Notitia de celeberrima Abbatia St. Maximini prope urbem Trevirenſem.

(*) in G. M. de Ludolff obſervat. forenſes. P. III. ads. n. VI. S. 319.

4) Necrologium St. Maximini notis illuſtratum. (in de Hontheim Prodromus hiſtoriae Trevirenſis Pars II. S. 966—1045.)

5) J. J. Moſers Staatsrecht. (§. 788. n. 2.)

6) Vertheidigte Medietät und Landſäſſigkeit der Abtey Maximin bei Trier und ihrer im Erzſtift gelegenen Güter, beſonders der darin zu Lehn gehenden Mediatherrſchaften Taben und Freudenberg. (Trier.) 1774. Fol.

7) Henricus V. Imperator juri advocatorum St. Maximini fines ponit anno 1112.

(*) in de Hontheim hiſtor. Trevir. diplom. T. I. S. 494.

8) Henrici V. Imperatoris Privilegia Monaſterii St. Maximini de 1116.

(*) daſelbſt S. 501.

9) Conradus Comes Luxemburgenſis definit jura Miniſterialia St. Maximini anno 1135.

(*) daſelbſt S. 527.

10) Sententia abſolutoria circa exemptionem Abbatiae St. Maximini de 27. Februarii 1570.

(*) daſelbſt T. III. S. 22.

11) Abbas St. Maximini ab Archiepiſcopo Trevirenſi de regalibus et feudis inveſtibus, de 12. Decembris 1572. (daſelbſt T. III. S. 30.)

12) Ueber die Zehnten der Abtey St. Maximin: vergl. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. XXXV. Abhandl. VII.

Digitized by Google

B. Die Herrſchaft Homburg.

1) vergl. §. 630 II. (Thl. II. S. 598.)

2) Landes-Ordnung vom 1ſten Januar 1562.

(*) angeführt im Archiv für das Civil- und Criminal-Recht ꝛc. Bd. IX. Heft IV. S. 300. (vergl. oben §. 630 II. Thl. II. S. 598.)

3) Landes-Ordnung vom 22ſten November 1566.

(*) angeführt daſ. S. 300. Sie enthält unter andern folgende Vorſchriften: Von Leibzüchten in abgeſtorbener Kinder güther. Soll der alter Homburgiſcher brauch gehalten werden, daß nemblich der Vatter oder mutter, welcher der letzlebend wäre, wenn ihr kind abgeſtorben, deſſelben Erbgüther ihr lebelang leibzüchters weiße gebrauchen, und nach deſſelben leztlebenden tod die güter an die örther daher ſie kommen, fallen. Das übrige gewonnen und erworben wird nach tod des letzlebenden zu beyden ſeithen freundtheilig ſein, und was derſelben güter halber an ſchulden gemacht und beyden theilen tragen. Fahrend haab und güter behält der leztlebende, und nach ſeinem todt deſſelben erben, dagegen auch die ſchulden zu bezahlen. Unterricht wie ſich unſere vogt, richter und ſcheffen in Erbfällen halten ſollen, aus den Kayßerlichen rechten gezogen mit abſchaffung der mißbräuche und böߟen gewohnheiten. Von Erbnehmung in abſteigender Linie. Die Erbfolgung eines der ohne Teſtament mit todt abgangen, geſchicht in dreyerley geſtalt, alß in abſteigender Linien in der aufſteigender Linien und der ſeithenlinien. Die erſte in der abſteigender Linien, alß Söhne, tochter, enkeln, urenkeln werden die rechten Erben genannt, und ſchließen alle andere Erben in aufſteigender und ſeithenlinien aus. Die eheliche kinder erben ihre Eltern vatter und mutter, ſie ſeyen söhne und töchter ohne unterſchiedt, und ſolches was von söhnen und töchtern geſagt iſt, ſoll von Enkelen und urenkelen verſtanden werden; dann die enkelen oder kindeskinder erben ihren verſtorbenen großvatter und großmutter mit ihrer vorgeſtorbenen vatter oder mutter brüdern und ſchweſtern in die ſtämme, anſtatt ihren vatter oder mutter, das iſt, daß die kinder an der Erbſchaft des verſtorbenen ſoviel haben und ererben ſollen, als ihr vatter oder mutter, ſo die noch im leben geweſen, haben und erben mögen, wie ſolches die Kayßerliche Conſtitution Anno 1500, zu Augspurg ausgangen, und nachfolgents zu Worms erneuert, mitbringt, und ſoll hiemit die gewohnheit, ſo hingegen eingeriſſen, aufgehoben ſeyn und bleiben. Die Kinder oder Enkelen, ſo nach ihrer Vatter todt gebohren werden, Item die kinder, ſo unehlich und doch durch die nachfolgende Ehe geehliget worden, ſollen nicht weniger zu ihren vätterlichen und mütterlichen gütern zugelaßen werden, alß die vor- und nachgelaſſenen ſchweſter und brüder. Item welche an kindesſtatt gekohren und angenohmen, und für rechte kinder gehalten werden, erben alleine in und nach der vätterlichen und nicht mütterlichen Linien. Die natürliche oder unehliche kinder erben ihrer mutter güter gleichs der ehelichen,

und nicht den vatter der ihnen **alleine natürliche auferziehung und Leibnotturft zu geben** ſchuldig, und wenn die mutter ein Teſtament gemacht und ihren natürlichen kindern ihr Kindtheil nicht darin verordtnet hat, mögen die natürlichen kinder das Teſtament wiederfechten und ihr kindtheil fordern. Die kinder aber, welche aus blutſchändlichem Beyſchlaf gebohren, item die aus Ehebruch gezeugt, erben weder den Vatter noch die mutter. Die geiſtliche rechten laßen ihnen aber ſchlechts die auferziehung und ernehrung zu. **Von Erbfolgung in aufſteigender Linien.** Wen der Verſtorbene keine kinder oder kindtskinder in abſteigender Linien nachläßt, ſoll man acht haben ob der Vatter oder mutter anhern oder anfrau, die man großvatter und großmutter nennet, in der aufſteigender Linien, und ſchweſter und bruder in der ſeithenlinien nachläßt, alß es ſtirbet Heinz ohne Erben in abſteigender Linien, laßt nach ihme Vatter und mutter oder anhern und anfrau, auch ein Bruder und ſchweſter **oder mehr** in der ſeithenlinien, ſoll gemeltes Heinz nachlaß den Elteren zum halben Theil, und dem bruder und ſchweſter zum halben anderen theil werden. Die Eltern ſchließen aus die brüder und ſchweſter einer ſeithen. So aber keine Elteren, ſondern brüder und ſchweſter und brüder und ſchweſter kinder vorhanden, erben die brüder und ſchweſter in die häupten gleich, und die bruder und ſchweſter kinder in die Stämme. Erkorne Eltern nemblich der erkorne Vatter erbt ſein erkorn kind und die mutter nicht, denn die mutter kann niemand an kindesſtatt annehmen oder kieſen vermög der rechten. Die natürliche mutter erbet ihr natürlich kind, und nicht der Vatter, gleichergeſtalt, alß die natürliche kinder ihre natürliche Eltern, und wie der natürliche Vatter den natürlichen kindern ihre nahrung und Speiß zu geben ſchuldig, alſo hingegen das natürliche kind dem natürlichen Vater. Gleichergeſtalt hat auch die natürliche mutter, ſo ihr natürlich kind ein Teſtament aufgericht und ſie umbgangen, das Teſtament anzufechten. Auch mögen Eltern Ihren Kinderen in verbottenen blutſchändlichen beyſchlaf gezeuget nicht erben. **Von Nachfolgung und Erbnennung der Beyſeitlinien.** Da aber keine Eltern in auf- und abſteigender linien verlaßen, erben bruder und ſchweſter von einem vatter und mutter in die häupter, und derſelben bruder und ſchweſter kinder anſtatt ihrer Eltern in die Stämme, alle gewohnheit, ſo dem zugegen, alß dem rechten zuwider, hindtangeſezt und abrogiret, und werden hierin ausgeſchloſſen von einer ſeithen bruder und ſchweſter und deren kinder. Wo aber einer ohne Teſtament abſtürbe, und kein bruder oder ſchweſter dann alleine deren kinder in ungleicher Zahl verließe, ſollen dieſelbe bruder- oder ſchweſterkinder in die häupter und nicht in die Stämme, das iſt ein iedes kind ſoviel alß das andere haben und erben ſolle. Die gewohnheiten, ſo dagegen gehalten, hiemit gänzlich abgethan. So auch der verſtorbene keine bruder- oder ſchweſterkinder von beyden ſeithen hergebohren, ſondern bruder oder ſchweſter oder deren kinder von einer ſeithen verließe, ſollen alsdann allen

Digitized by Google

anderen *) weiteren geſipten fürgeſezet und zu erben zugelaßen werden, wie obgemelt, doch alſo daß die ſo einen vatter gehabt in den vätterlichen gütern, und die ſo eine mutter gehabt, in den mütterlichen gütern vorgezogen werden. Wen aber der verſtorbene weder in auf= noch abſteigender Linien noch bruder oder ſchweſter oder derſelben Kinder, ſondern weitern gradts verließe, alßdann ſollen zu der erbung alle die häupter zugelaſſen werden, welche im grad die erzſten ſein, ohne unterſcheid mänlichs oder fräulichs geſchlechts, und hat alßdann der ſpruch ſtatt, welcher im grad der erzſter, der iſt im rechten der beſt, und haben die obgemelte Kayßerliche Conſtitution in den Fällen keine ſtatt. Item adoptirte oder gekorne brüder oder ſchweſter mögen ihre adoptirte brüder oder ſchweſter nicht erben, denn die Adoption hat alleine ſtatt an dem Vatter und nicht an der ſiepſchaft oder Freundſchaft der Vätter. Natürliche brüder oder ſchweſter, die durch nachfolgende Ehe geehliget, erben alle brüder aus derſelben Ehe gebohren. Natürliche Elteren ſo durch Papſt, Kayßer, oder die ſo von Papſt und Kayßeren Privilegien derhalb haben ehelich gemacht würden erben nicht in den Fällen die von ehelich gebohrnen brüderen herkommen, ſondern ſein allein des vatters und ſonſt keines erben. Verließ aber der verſtorbene mann oder frau keine blutverwanten biß in den zehenten grad, ſondern der mann ſeine Ehefrau, oder die frau ihren ehemann, ſollen alsdann eines das ander in allen gütern erben. Da aber kein erb in aufſteigender, abſteigender beſeitslinien oder auch kein ehefrau oder ehemann vorhanden, wie obgemelt, ſollen derſelben verlaſſenſchaft uns der gebührenden obrigkeit heimgefallen ſein. Dies alles ſoll allein in freyeignen güteren, und nicht lehen, erbpfacht oder anderen güteren die eine ſondere natur haben, verſtanden werden, in denen aber ſoll es nach noth der güter und landesgebrauch gehalten werden.

4) J. J. Moſer hiſtoriſcher und rechtlicher Beweis, daß die Reichsfreie Herrſchaft Homburg an der Markt kein Zubehör der Reichsgrafſchaft Sayn, mithin auch kein Kurpfälziſches Lehn ſei. 1751. Fol.

5) Archiv für das Civil= und Criminal=Recht ꝛc. Bd. IX. Heft IV. S. 298: In der ehemaligen Herrſchaft Homburg hatte in Erbgütern die Erbfolge mit dem Rechte des Rückfalls Statt und hierbei kommen, nach den Homburger Landes=Ordnungen von 1562 und 1566, Halbgeſchwiſter nicht zur Erbfolge, wenn von der andern Linie vollbürtige Verwandte vorhanden ſind.

---

*) Aus den Worten: allen anderen u. ſ. w. iſt angenommen, daß alsdann nicht mehr zu ſehen, woher die Güter gekommen, wie auch in dem Urtheil in Sachen Johann Arnold Exell hinterlaſſener Kinder, gegen S. Haaß Wittwe und deren Kinder, den 22ſten December 1790 von der Univerſität zu Rinteln iſt erkannt worden.

Digitized by Google

C. Die Herrſchaft Vallendar.

1) §. 629. n. II. (Thl. II. S. 596.)

2) Vertrag zwiſchen Chur-Trier und dem Fürſtlichen Hauſe Wittgenſtein, von 1767.

(*) in Günther Codex Rheno-Mosell. T. V. n. 272.

3) Es galten hier Naſſau-Weilburgiſche Geſetze: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 14.

D. Amt und Herrſchaft Schöneck.

1) Gehörte zu Luxemburg und ward dem Erzſtift 1384 wiederkäuflich und 1455 völlig überlaſſen; die Urkunde von 1455 iſt in de Hontheim hist. Trev. T. II. S. 419. abgedruckt und die Kaiſerliche Beſtätigung von 1495, daſ. S. 494, vergl. auch den Vergleich mit dem Stift Prüm von 1541, daſ. S. 681.

2) Geſchichte derſelben: Günther Codex diplom. Thl. II. S. 52.

3) G. C. Neller de origine feudorum Trevirensium. Cap. IV. §. 1.: feuda Dynastiae de Schönecken prorsus sunt haereditaria.

E. Burggrafſchaft (Amt) Hammerſtein.

1) Wilh. Günther die Burggrafſchaft Hammerſtein und ihre Burggrafen; ein Beitrag zur vaterländiſchen Geſchichte unſers Rheinlandes. 1821. Vergl. des Verfaſſers Codex Rheno-diplom. Thl. II. S. 53. und Thl. IV. S. 8.

2) Burgfriede von Hammerſtein von 1351.

(*) in Günther a. a. O. Thl. III. S. 552.

3) Der Burggrafen Ludwig und Johann Lehns-Reverſe über Schloß, Thal und Stadt Hammerſtein, von 1397 und 1398.

(*) daſ. Thl. III. S. 653 ff.

4) Hans von Hammerſtein Beiträge zur Geſchichte der Grafen und Freiherrn von Hammerſtein von den frühesten Zeiten bis zur Mitte des funfzehnten Jahrhunderts; aus Urkunden und gleichzeitigen Geſchichtſchreibern. Göttingen 1806. 4.

5) Es galten hier Naſſau-Weilburgiſche Verordnungen: Jahrbücher der Preuß. Geſetzgebung a. a. O. S. 14.

F. Reichsherrſchaft Elſen.

Vergl. Correns a. a. O. S. 149.

Digitized by Google

§. 794.

III. Allgemeine literariſche Werke.

A. Sammlungen und Repertorien der Geſetze.

1) Mich. Franz Joſeph Müller chronologiſch-ſummariſches Verzeichniß Kurfürſtlich Trierſcher Verordnungen über Juſtiz- und Verwaltungsgegenſtände von Wernherr von Falkenſtein bis auf Clemens Wenzeslaus. (in der Trierſchen Chronik Bd. V. S. 114 ff. S. 136 ff. S. 164 ff. S. 198 ff. S. 233 ff. Bd. VI. S. 22 ff. S. 69 ff. S. 89 ff. S. 108 ff.)

2) M. F. J. Müller alphabetiſche Anzeige der, in dem Verzeichniſſe der Chur-Trieriſchen Verordnungen vorkommenden, Materialien. (in der Trierſchen Chronik Bd. VI. S. 109 ff. und S. 117 ff.)

3) M. F. J. Müller alphabetiſche Anzeige der vorzüglichſten Quellen zur Kenntniß der Rechte und Gewohnheiten des Erzbisthums Trier bis zur Ankunft der Franzoſen 1794; aus authentiſchen Acten ausgehoben und dargeſtellt. (in der Trierſchen Chronik 1825. S. 100 ff.

B. Geſchichte und Methodologie.

1) Joh. Ant. Leonh. Schmidt de jure provinciali Trevirensi. (in ſ. dissert. inaug. de juris Germ. necessaria ampliandaque in universitatibus cultura. Moguntiae 1774. 4. Cap. II. S. 51—143.)

2) Müller Geſchichte des Landrechts. (§. 789. A. n. 2.)

3) Joh. Baptiſt Hellbron Program vom Nutzen des Chur-Trierſchen Landrechts und der Art es vorzutragen. Trier 1787. 4.

C. Syſteme und Commentare.

1) Müller Geſchichte des Landrechts S. 15. giebt Nachricht von einem handſchriftlichen Commentar über dieſes Geſetz.

2) Georgii Christoph. Neller (*) s. Joan. Jacobi Knodt diss. jurisprudentia Trevirorum ante Romanos. Aug. Trev. 1752. 4.

(*) vergl. über denſelben: Trierſche Chronik Bd. V. S. 76 ff. Bd. X. S. 257 ff.

(**) auch in de Hontheim Prodromus historiae Trevirensis. T. I. S. 19—34.

3) Georgii Christ. Neller s. Joan. Jac. Knodt jurisprudentia Trevirorum sub Romanis August. Trevir. August. Trevir. 1754.

(*) auch in Nelleri opuscula omnia T. I. Pars II. opuscul. XVII. und de Hontheim l. c. S. 149—180.

4) Georg. Christoph. Nelleri sive Joan. Petri Fuchs meditationes de jurisprudentia Trevirorum sub Francis. August. Trevir. 1755. 4. (auch in ſ. Opuscula omnia T. I. P. II. opuscul. XVIII. und in de Hontheim a. a. O. S. 289—301.)

5) Georg. Christoph. Nelleri jurisprudentia Trevirorum sub Germanis. (in ſ. Opuscula omnia T. II. P. II. opuscul. XIX. und in de Hontheim a. a. O. S. 517—546.)

6) Georg. Christ. Nelleri sive Josephi Witten diss. de jurisprudentia Trevirorum belgica. August. Trevir. 1752. 4. (auch in ſ. Opuscula omnia Vol. I. Pars II. opuscul. XVI.)

D. Vergleichung mit andern Rechten.

Joan. Henric. Nalbach s. Francisc. Loth. Neumann Decas collationum et differentiarum juris communis et statutarii Trevirensis. August. Trevir. 1769. 4.

E. Sammlung einzelner Abhandlungen.

Georgii Christophori Neller opuscula omnia juris ecclesiastici, publici et civilis, historica, chronologica ac numismatica, antea seorsim impressa, nunc vero ob raritatem et virorum doctissimorum desiderium collecta. Coloniae Vol. I. P. I. (1787.) P. II. (1788.) 4. — Der zweite Theil enthält bloß Abhandlungen aus dem Trierſchen Rechte — Vol. II. P. I. (1788.) P. II. (1789.) 4.

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Beſondere Literatur des Trierſchen Rechts.

Erſte Abtheilung.

Bürgerliches Recht.

§. 795.

I. Sachen-Recht.

A. Gränze zwiſchen Landeshoheit und Privat-Eigenthum.

AA. Bergwerke.

1) Urkunde des Kaiſers Friedrich I. von 1158. (in de Hontheim histor. diplom. T. I. S. 588.)

2) Urkunde des Kaiſers Karl IV. von 1346. (daſelbſt T. II. S. 164.)

3) Berg-Ordnung von 1564. (§. 790. n. 20.)

4) Berg-Ordnung von 1594. (§. 790. n. 34.)

5) Verordnung von 1793, die Gerichtsbarkeit in Bergwerksſachen betreffend. (daſ. n. 182.)

6) Conceſſion wegen des Salpeters vom 21ſten Auguſt 1560.
(*) in de Hontheim histor. diplom. T. II. S. 862.

7) G. C. Neller de eo quod in archiepiscopatu Trevirensi feudi est etc. §. 15 ff.

BB. Forſt und Jagd.

1) Wald-Ordnung von 1584. (§. 790. n. 27.)

2) Verordnung wegen der Communholzungen von 1688. (daſelbſt n. 51.)

3) Wald-, Forſt-, Jagd- und Fiſcherei-Ordnung von 1714. (daſelbſt n. 58.)

4) Jagd-Edict von 1711. (daſelbſt n. 56.)

5) Wieſen-Ordnung von 1719. (daſelbſt n. 62.)

6) Wald-, Forſt-, Jagd-, Weydewerks- und Fiſcherei-Ordnung von 1720. (daſ. n. 63.)

7) Verordnung wegen der Forſtbeamten von 1725. (daſ. n. 70.)

8) Wieſen-Ordnung von 1746. (ebendaſ. n. 88.)

Digitized by Google

9) Verordnung wegen des Jagens vor der Weinleſe von 1757. (daſelbſt n. 101.)

10) Verordnung wegen des Holzhiebs von 1758. (daſ. n. 104.)

11) Verordnung wegen der Jagddienſte von 1759. (daſ. n. 105.)

12) Verordnung wegen des Baumrechts von 1763. (ebendaſelbſt n. 112.)

13) Verordnung wegen der Hegezeit von 1763. (daſ. n. 113.)

14) Präliminar-Jagd- und Forſt-Ordnung von 1768. (daſ. n. 125.), nebſt

15) Declaratoria von 1768. (daſelbſt n. 126.)

16) Verordnung wegen der Forſt-Conſenſe von 1769. (ebendaſelbſt n. 132.)

17) Declaration von 1770, betreffend die Anwendbarkeit der Forſt-Ordnung auf die Reichsritterſchaft. (daſelbſt n. 133.)

18) Verordnung wegen des Baumrechts von 1783. (daſ. n. 160.)

19) Verordnung wegen der Wildſchäden von 1763. (daſ. n. 163.)

20) Verbeſſerte Wald- und Forſt-Ordnung von 1786. (daſelbſt n. 166.)

21) Declaration wegen Anwendbarkeit der Forſt-Ordnung von 1786. auf die ritterſchaftlichen Forſten von 1788. (daſ. n. 173.)

22) Declaration der Forſt-Ordnung von 1788. (daſ. n. 177.)

23) Neller, de eo, quod ſeudi vel allodii titulo, §. 17.

24) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXIX. S. 23 ff.: beſtätigtes Jagdregal.

CC. Waſſer.

1) Verordnung wegen des Stapelrechts zu Trier von 1662 und 1682. (§. 790. n. 43 und 47.)

2) Verordnung wegen der Wege und Leinpfade von 1710. (§. 790. n. 55.)

3) Fiſcherei-Ordnung von 1714. (§. 790. n. 58.)

4) Fiſcherei-Ordnung von 1720. (daſelbſt n. 63.)

5) Mühlen-Ordnung von 1736. (daſ. n. 78.)

6) Mühlen-Ordnung von 1751. (ebendaſ. n. 93.)

7) Verordnung wegen der Wieſen von 1776. (daſ. n. 138.)

8) G. C. Neller de eo quod u. ſ. w. §. 13 et 14.

Digitized by Google

DD. Wege.

1) Wege⸗Ordnung von 1710. (§. 790. n. 55.)

2) Verordnung wegen Unterhaltung der Wege, von 1738. (daſelbſt n. 81.)

3) Verordnung wegen der Markſteine, von 1745. (daſ. n. 85.)

4) Verordnung wegen der Wege von 1753. (daſelbſt n. 95.)

5) Verordnung wegen der Wege von 1753. (daſelbſt n. 96.)

6) Verordnung wegen der Wegereparatur von 1761. (daſ. n. 110.)

7) Verordnung über eben dieſen Gegenſtand von 1764. (daſelbſt n. 117.)

8) Verordnung von 1765, über eben den Gegenſtand. (daſelbſt n. 118.)

9) Verordnung wegen der Landwege von 1781. (daſ. n. 150.)

10) G. C. Neller de eo quod u. ſ. w. §. XIII.

§. 796.

B. Privat⸗Sachen⸗Recht.

I. Erwerbfähigkeit — manus mortua — Geiſtlichkeit und Adel.

1) Untergerichts⸗Ordnung von 1537. Tit. de jure retrahendi.

2) Verordnung von 1529. (§. 790. n. 9.)

3) Edictum prohibitivum von 1653. (daſ. n. 41.)

4) Amortiſations⸗Ordnung von 1656. (daſ. n. 42.)

5) Landrecht von 1668. Tit. XVII. §. 5. und von 1713. Tit. XX. §. 14.

6) Amortiſations⸗Edict von 1727. (§. 790. n. 72.)

7) Amortiſationsgeſetz von 1760. (daſ. n. 106.)

8) Verordnung von 1782, wegen des Amortiſationsgeſetzes. (daſelbſt n. 155.)

9) Verordnung wegen des Amortiſationsgeſetzes, von 1783. (daſelbſt n. 159.)

10) Verordnung von 1788. (daſelbſt n. 174 und 175.)

11) Georg. Chriſtoph. Neller ſive Joan. Arnold Münich diss. de edicto prohibitivo de non alienando bona saecularia immobilia in manus mortuas (Trevir.

1760. 4.) §. 29 ff. (auch in ſ. Opuscula omnia juris ecclesiastici, publici et civilis etc. Vol. I. (Coloniae ad Rhen. 1787. 4.) observ. XV.)

12) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. VIII. Heft II. S. 89.: Die, in dem Alt-Trieriſchen Amortiſationsgeſetze gegründete, Einlöſungsklage gegen eine Körperſchaft zur todten Hand kann zwar in Anſehung des jetzigen Beſitzers des, dem Retract unterworfenen, Guths reaſſumirt werden, ſie muß aber nach der intermediären Geſetzgebung abgewieſen werden.

II. Erwerbarten — Verjährung.

1) Untergerichts-Ordnung von 1533. Tit. von der Präſcription.

2) Landrecht Tit. XXI. von der Verjährung.

III. Eintheilung der Sachen.

1) Landrecht Tit. VII.: was unter Nahmen der Mobilien und Immobilien in Succeſſionsſachen begriffen.

2) Huberti Brever sive Christ. Jacob. Kyndts delineatio juris civilis ad Lib. II. Tit. II. Institutionum de rebus corporalibus et incorporalibus. Bonn. 1785. 4.
(*) verbreitet ſich über das Trierſche Recht.

IV. Gattungen dinglicher Rechte.

A. Dienſtbarkeiten.

1) Landrecht Tit. VIII. von der Leibzucht. Tit. XXII. von Dienſtbahrkeiten.

2) Verordnung wegen Abtheilung des Miſt und der Beſſerung nach geendigter Leibzucht, von 1708. (§. 790. n. 54.)

3) Georgii Christophori Neller diss. de praescriptione servitutum praedialium tum ex jure communi, tum ex statutis Electoratus Trevirensis. August. Trevir. 1751. 4. (in ſ. Opuscula omnia Vol. II. P. I. opuscul. II.)

4) Beitrag zur Geſchichte der Bannmühlen im Trierſchen. (in Trierſcher Kronik Bd. IX. S. 257 ff.)

B. Zehnten ꝛc.

1) Verordnung von 1652, die Zehnde betreffend. (§. 790. n. 40.)

2) Verordnung von 1713, die Veräußerung der zinsbaren Güter betreffend. (§. 790. n. 57.)

3) Ver-

3) Verordnung wegen der Zehnten von 1727. (§. 790. n. 72.)

4) Zehnt-Ordnung, nebſt Anhang von 1725 und 1726. (daſelbſt n. 69.)

5) Zehnt-Ordnung von 1727. (ebendaſ. n. 73.)

6) Zehnt-Ordnung von 1731., nebſt Anhang von 1737. (daſelbſt n. 76.)

7) Verordnung wegen der Zehnten, beſonders des Grundbirnzehnten von 1737. (§. 790. n. 79 und 80.)

8) Verordnung wegen der Zehnten von 1752. (daſ. n. 94.)

9) Verordnung von 1755, wegen der Zehnt-Ordnung. (daſelbſt n. 98.)

10) Verordnung wegen der Zehnten, von 1783. (daſ. n. 162.)

11) Verordnung von 1787. (ebendaſ. n. 172.)

12) Philipp. Guilielm. Burret diss. de precariis sive Precareyen ex chartis maxime Trevirensibus. August. Trevir. 1750. 4.

§. 797.

II. Vertrags-Recht.

A. Von Verträgen überhaupt.

1) Verordnung von 1621, den Weinkauf betreffend. (§. 790. n. 38.)

2) Verordnung von 1685, die Veräußerung liegender Güter betreffend. (daſ. n. 48.)

3) Joan. Arnold. Münich diss. de pactis et contractibus. August. Trevir. 1747. 4.

B. Einzelne Gattungen Verträge.

A. Kauf und Verkauf — Vorkaufsrecht.

AA. Ueberhaupt.

1) Untergerichts-Ordnung von 1533. Tit. von Käufen und Verkäufen.

2) Landrecht Tit. XVIII. von Kauf und Verkauf.

3) Edict wegen der actio redhibitoria von 1727. (§. 790. n. 74.)

4) Georg. Christ. Neller diss. de decimo aliove denario ex alienatione fundi moventis. (auch in ſ. opuscula omnia Vol. II. P. I. opuscul. VII.)

BB. Vom Vorkaufsrecht.

a. Im Allgemeinen.

1) Untergerichts-Ordnung von 1533. Tit. vom Abtrieb.
2) Landrecht Tit. XX. von Abtrieben, zu Latein jus retrahendi.
3) Verordnung von 1724. (§. 790. n. 68.)
4) Declaration des Landrechts von 1763. (daſelbſt n. 114.)
5) Verordnung von 1786, wegen des Abtriebrechts überhaupt und der Minderjährigen inſonderheit. (ebendaſ. n. 166.)
6) Verordnung von 1788. (daſ. n. 174 und 175.)
7) Verordnung von 1793. (daſ. n. 180 und 181.)
8) Joannis Arnoldi Münich diss. de jure protimiseos sive retractu. August. Trevir. 1747. 4.

b. Ritterſchaftlicher Retract.

1) §. 798. E. n. 9.
2) Vertrag von 1729. (§. 790. n. 75.)

c. Abtrieb gegen die Juden:

1) Verordnung von 1696. (§. 790. n. 52.)
2) Verordnung von 1725. (daſelbſt n. 71.)

B. Pachtvertrag.

Landrecht Tit. XIX. von Verleyhen und Entleyhen, oder Mieden und Vermieden, zu Latein locatio conductio genannt.

C. Darlehn.

1) Untergerichts-Ordnung von 1533. Tit. von Schuld.
2) Landrecht Tit. XIV. von Zinſen und Intereſſen. und Tit. XIX.
3) Verordnung von 1592, wegen des Zinsfußes. (§. 790. n. 32.)
4) Verordnung wegen des Fruchtwuchers von 1739. (daſ. n. 83.)
5) Verordnung wegen des Wuchers von 1765. (ebendaſ. n. 119.)
6) Verordnung wegen des Wuchers von 1768. (daſ. n. 129.)
7) Verordnung von 1771, wegen der, an Juden auszuſtellenden, Obligationen. (daſ. n. 135.)
8) Verordnung wegen der Zinſen von 1779. (daſelbſt n. 147.)

D. Pfandvertrag.

1) Landrecht Tit. XIII. von Unterpfänden und Vorzug der Creditoren. Tit. XVI. von Execution, Diſtrahir- und Schätzung des Unterpfands.

Digitized by Google

2) Verordnung wegen Diſtrahirung der Unterpfänder von 1683. (§. 790. n. 50.)

E. Bürgſchaft.

Landrecht Tit. XV. von Bürgen und Bürgſchaft.

§. 798.

III. Perſonen-Recht.

A. Alter.

1) Landrecht Tit. XI. von Vormundſchaften. Tit. XII. von Curatoren.

2) Verordnung von 1741, wegen der Vormundſchaften und Inventarien. (§. 790. n. 84 b.)

3) Verordnung wegen Beſtellung der Vormundſchaften von 1749. (§. 790. n. 91.)

4) Verordnung von 1764, wegen der Vormundſchaften. (daſelbſt n. 115.)

5) Verordnung wegen Aufnahme der Inventarien von 1782. (daſelbſt n. 152.)

6) Verordnung wegen des Vormundſchaftsweſens von 1786. (ebendaſelbſt n. 165.)

B. Perſönliche Freiheit.

1) Verordnung wegen Nichtannahme leibeigener Perſonen, von 1586. (§. 790. n. 28.)

2) Verordnung wegen der Perſonalfreiheit von 1770. (daſ. n. 134.)

3) Verordnung wegen der Perſonalfreiheit von 1774. (daſ. n. 136.)

4) Verordnung von 1783, wegen der Manumiſſionsgeſuche. (daſelbſt n. 158.)

5) Kindlinger Geſchichte der deutſchen Hörigkeit S. 566.

C. Religionsverſchiedenheit.

1) Verordnung wegen der Ehen zwiſchen Katholiken und Proteſtanten von 1787. (§. 790. n. 170.)

2) Verordnung wegen der Juden von 1518. (§. 790. n. 8.), von 1555. (daſ. n. 15.), von 1563. (daſ. n. 19.), von 1581 und 1582. (ebendaſ. n. 23 a.), von 1592. (daſelbſt n. 33.), von 1597. (daſ. n. 33.), von 1615. (daſ. n. 36.), von 1618. (daſ. n. 37.), von 1624. (ebendaſ. n. 39.),

Digitized by Google

von 1679. (daſ. n. 45.), von 1681. (daſ. n. 46.), von 1696. (daſ. n. 52.), von 1699. (daſ. n. 53.), von 1723. (daſ. n. 65.), von 1724. (daſ. n. 67.), von 1725. (daſ. n. 71.), von 1768. (daſelbſt n. 127.), von 1771. (daſelbſt n. 135.), von 1783. (daſelbſt n. 157.)

D. Fremde und Einheimiſche.

1) Verordnung wegen des Abſchoſſes, von 1588. (§. 790. n. 29.)

2) Verordnung wegen des zehnten Pfennigs der Forenſen, von 1668. (§. 790. n. 44.)

3) Verordnung wegen der cura absentium, von 1761. (daſelbſt n. 109.)

4) Verordnung wegen der Emigration, von 1766. (daſ. n. 127.)

5) Verordnung wegen des Droit d'aubaine, von 1767. (daſelbſt n. 123.)

6) Verordnung wegen der cura absentium, von 1782. (daſelbſt n. 153.)

E. Adel und Unadel.

1) Verordnung wegen der Grundgerichtsbarkeit, von 1577. (§. 790. n. 26.)

2) Verordnung vom 24ſten März 1656, daß die Geiſtlichkeit und der Adel keine Güter erwerben ſollen. (§. 790. n. 42.)

3) Vergleich mit der Ritterſchaft von 1729. (§. 790. n. 75.)

4) Verordnung wegen der Titel von 1757. (§. 790. n. 103.) und von 1785. (daſelbſt n. 164.)

5) Nomina Principum, Comitum, nobilium Dominorum, Equitum, Miniſterialium etc. Archiepiſcopatus Trevirenſis Vaſallorum aut Burgmannorum, quorum familiae extinctae ſunt. (von 1537.)
(*) in de Hontheim hiſtor. diplom. T. II. S. 656 ff.

6) Gründlicher Unterricht und Demonſtration, daß die, im Erzſtift Trier geſeſſenen und begüterten von Adel zu und allezeit denen Römiſchen Kayſern und Königen, von Carolo Magno bis auf jetzt regierende Römiſch Kayſerliche Mächte, alß ihrem alleinigen allerhöchſten Oberhaupte immediate ſubject geweſen, und in der bekanntlichen Poſſeſſion noch ſeynd. 1714. 4.

7) Actenmäßige Vorſtellung und Apologie in Sachen Chur-Trier und der geiſtlichen und weltlichen Landſtände contra den Trieriſchen Adel in puncto immedietatis. 4

Digitized by Google

8) Nobilitas Trevirensis immediate libera Imperii a Landſassiatu denuo vindicata sive nochmalige actenmäßig ausgeführte, in jure et facto gegründete, Antiapologia, Deduction und wahrhafte Demonſtration, daß die im Erzſtift Trier geſeſſenen und begüterten von Adel je und allezeit den Römiſchen Kaiſern ꝛc., dabey auch und allem dem, was ſonſten der Reichsohnmittelbarkeit anklebig und anhängig durch eine obſiegliche decisio Urtheil zu manuteniren und zu ſchützen ſeyn, mit Beilagen von Lit. A biß Zz. und n. 1 bis 31. ziemlich. Der Churfürſtlichen actenmäßigen Vorſtellung entgegengeſetzt. 1728. 4.

9) Status causae und actenmäßige Facti species pro clementissima manutenentia privilegii juris retractus a Sacra Caesarea Majestate immediatae imperii nobilitati Rhenanae et Weteraviae concessi, ſamt gründlichem Unterricht und Demonſtration, daß die im Erzſtift Trier geſeſſenen und begütherten von Adel je und allezeit dem Römiſchen Kayſer — als ihrem alleinigen Oberhaupt immediate ſubject geweſen ꝛc. 1714.

10) Copiae, der von einem regierenden Domkapitel, d. d. Wien den 21ſten May 1729 — mitgetheilten Erklärung, ſodann des zwiſchen dem im Erzſtift Trier eingeſeſſenen Reichsadel — unterm 2ten Juli ejusdem anni getroffenen Vergleichs mit Allerhöchſter Confirmation. 1731. 4.

11) Friedr. von Cölln über die landſtändiſche Verfaſſung von Trier. (in deſſen hiſtoriſchem Archiv der Preußiſchen Provinzialverfaſſungen (Berlin 1820.) Heft VI. und VII.

F. Bauern und deren Verhältniſſe.

1) Verordnung wegen des Holzhiebes, von 1758. (§. 790. n. 104.) und von 1769. (daſ. n. 132.)

2) Verordnung wegen der Jagddienſte von 1759. (daſ. n. 105.)

3) Verordnung wegen des Schuldenmachens von 1760. (ebendaſelbſt n. 106.)

4) Verordnung wegen der Mahl- und anderer Frohnden, von 1760. (daſelbſt n. 108.)

5) Verordnung wegen Benutzung der Brachfelder, Aecker ꝛc., von 1778. (ebendaſelbſt n. 143.)

6) Georg. Christ. Neller diss. de decimo etc. §. 12 ff. von Laudemien der Bauern, Schaftgütern, Zinsgütern, Beſthaupt ꝛc.

Digitized by Google

7) Ueber Drittelsgüter: vergl. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XII. S. 75.

§. 799.

IV. Familien-Recht.

A. Eherecht.

1) Verordnung wegen der heimlichen Ehe der Soldaten, von 1724. (§. 790. n. 66.)

2) Verordnnng wegen der Eheverſprechen der Soldaten, von 1745. (§. 790. n. 86.)

3) Verordnung wegen Beſtimmung des 30jährigen Alters zum Heirathen, von 1746. (§. 790. n. 89.)

4) Verordnung wegen der Förmlichkeiten der Eheverſprechungen, von 1757. (§. 790. n. 100.)

5) Verordnung wegen der ad secunda vota ſchreitenden Ehegatten, von 1769. (§. 790. n. 130.)

6) Verordnung wegen Ungültigkeit der, von Soldaten ohne Erlaubniß eingegangenen, Ehen, von 1769. (daſ. n. 131.)

7) Verordnung wegen Aufnahme und Verehelichung der Bürger, von 1782. (daſelbſt n. 154.)

8) Verordnung, daß Eheverſprechen in den Pfarrhäuſern gehalten werden ſollen, von 1786. (daſ. n. 169.)

9) Verordnung von 1787, wegen Ungültigkeit der, außerhalb Landes ohne Seelſorger und zwei Zeugen gehaltenen, Eheverſprechen. (daſelbſt n. 172.)

10) Landrecht Tit. VI. von Erbſchaft und Succeſſion der Eheleuthe. Tit. VIII. von der Leibzucht.

11) Verordnung wegen Verhaftung der weiblichen illata bei Rechnungs-Receſſen, von 1781. (daſelbſt n. 151.)

12) Verordnung wegen des privilegii dotis der Judenfrauen, von 1783. (daſelbſt n. 157.)

13) Joannis Arnoldi Münich diss. de natalibus, natura et effectu societatis et status conjugalis generatim ac de jure naturae et insimul secundum principia juris Germanici consuetudinarii signanter electoralis Trevirensis considerata. August. Trevir. 1749. 4.

14) Georgii Henrici Aldringen diss. de bonis conjugum Trevirensium et quod circa ea versatur jure P. I. August. Trevir. 1789. 4.

15) Bei Kinderloſer Ehe behält der überlebende Ehegatte nebſt dem Beiſitz der unbeweglichen Güter alle Mobilien, wenn keine Anverwandten bis zum vierten Grade inclusive vorhanden: Hoffmann Teutſches Eherecht §. 136.

16) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht in den Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. IV. Heft I. S. 40.: Hat der Längſtlebende zweier unter dem Trieriſchen Landrecht verehelichten Eheleute, welcher bei ſeiner Wiederverheirathung ein unvollſtändiges Inventarium errichtete, die ganze Leibzucht oder bloß den Genuß der verſchwiegenen Grundſtücke verwirkt?

17) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. IX. Heft I. S. 45.: Die überlebende Ehefrau iſt nach dem Trieriſchen Landrecht nicht berechtigt, die Hälfte der erworbenen liegenden Güter ſich zuzueignen, aber die, von dem Manne während der Ehe gemachten, Schulden unter dem Vorwande von ſich abzulehnen, daß ſie hierin nicht eingewilligt habe.

18) C. L. Hertel von der ehelichen Gütergemeinſchaft nach Chur-Trieriſchem Rechte. (in der Abhandlung über die Rechtsverfaſſung der zum Regierungsbezirk Coblenz gehörigen Landestheile §. 35 – 42. in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 83 ff.)

19) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht Bd. X. Heft I. S. 14.: Der überlebende Ehegatte muß, nach dem Trieriſchen Landrecht Tit. 6. §. 23., wenn er zur zweiten Ehe ſchreitet, die Mobilien der erſten Ehe mit den Kindern abtheilen, die Antheile der Minderjährigen nach vorgängiger Abſchätzung erkaufen laſſen, und den Erlös zum Beſten der Kinder anlegen, verſäumt er das, ſo brauchen die Kinder ſpäter ihre Antheile an die Mobilien nicht in natura anzunehmen, ſondern ſie können den, bei der Inventariſation ausgeworfenen, Taxwerth dafür verlaugen.

20) Die Ehefrau kann auf ihre Rechte verzichten: Emminghaus de praecip. foemin. juribus Cap. III. §. 6.

B. Väterliche Gewalt.

1) Landrecht Tit. IX. von Einkindſchaften.

2) Joan. Guilielm. Waldschmidt sive Christ. Theod. Lippe differentiae juris communis et electoratus Trevirensis circa testamentum filii familias de bonis adventitiis. Marpurgi 1738. 4.

3) Georgii Henrici Aldringen diss. de filio ea,

Digitized by Google

quae pro comparanda sibi civili vel militari dignitate a vivo parente accepit, conferente. August. Trevir. 1781. 4.

4) Georgii Henrici Aldringen diss. de bonis, quae liberis in potestate patris constitutis extra militiam ita acquiruntur, ut pater usumfructum non habeat et eorum administrationem. Trevir. 1786. 4.

§. 800.

V. Erb-Recht.

A. Inteſtat-Erbfolge.

1) Untergerichts-Ordnung von 1533. (§. 790.)

2) Landrecht Tit. III. Von Succeſſion oder Erbſchaft ab intestato. Tit. IV. Von Succeſſion der Deſcendenten. Tit. V. Von Erbſchaft in aufſteigender Linie. Tit. VI. Von Erbgerechtigkeiten in der Zwerg- oder Seithenlinie. Tit. VII. Von Succeſſion der Eheleuthe. Tit. VIII. Was unterm Nahmen der Mobilien und Immobilien in Succeſſionsſachen begriffen. Tit. X. Von Antretung der Erbſchaften und dem beneficio inventarii.

3) Erbfähigkeit der Geiſtlichen — jus spolii etc., Verordnung von 1397. (§. 790. n. 2 und 3.), von 1529. (daſ. n. 9.)

4) Verordnung wegen Succeſſion der Geſchwiſterkinder, von 1529. (§. 790. n. 12.)

§. 801.

B. Teſtamentariſche Erbfolge.

1) Untergerichts-Ordnung von 1533.

2) Landrecht Tit. I. und II.

3) Verbot der Teſtamentsabfaſſung durch nicht immatriculirte Notarien, von 1783. (§. 790. n. 156.)

4) Teſtamente der Geiſtlichen: Statuta Provincialia Trevirensia de 18. Aprilis 1310. Cap. VI., LI., LIII. und LIV. (in de Hontheim T. II. S. 53.)

5) Verordnung von 1397. (§. 790. n. 2.)

6) Statut des Erzbiſchofs Werner von 1398. (§. 790. n. 4.) und von 1792. (daſ. n. 178.)

Digitized by Google

7) Joan. Guilielm. Waldschmidt s. Christ. Theod. Lippe differentiae juris communis et Electoratus Trevirensis circa testamenta filiifamilias de bonis adventitiis. Marp. 1738. 4.

8) Georg. Christoph. Neller s. Nicolai Steffens dissert. de testamento clerici Trevirensis. Aug. Trev. 1751. 4. Editio II. 1754. 4. (auch in Neller opera omnia T. II. P. II. opusc. XXII.)

9) Ueber das Privilegium der Katholiſchen Geiſtlichkeit nach Trierſchem Rechte ein Teſtament ohne Zeugen und weitere Förmlichkeiten zu machen. (in W. von der Nahmer Sammlung der merkwürdigſten Entſcheidungen des Herzoglich Naſſauiſchen Ober-Appellationsgerichts Bd. II. (Frankfurt 1825.) n. XII.)

Zweite Abtheilung.

Lehn-Recht.

§. 802.

I. Geſetze.

1) Geſchichte: Günther Codex Rheno Mosell. II. S. 55.

2) Kaiſers Rudolph I. Ausſpruch zu Boppard 1276 auf die Anfrage des Erzbiſchofs Heinrich von Trier: „Vasallus existens in provincia et facultatem habens ipsum Archiepiscopum adeundi ab ipso infra unius anni spatium feodum non requirit. Et — est sententialiter ab omnibus approbatum, quod dictus Archiepiscopus feodum hujusmodi a vasallo sibi retrahere valeat. Preterea est sententialiter diffinitum, quod et si vasallus feodum hujusmodi in alium transtulerit nichilominus tamen ipse Archiepiscopus feodi dominus ad se feodum hujusmodi revocabit. (Günther Codex Rheno-Mosell. T. II. S. 413.)

3) Kaiſerliche Privilegien von 1354 und 1376, daß Weiber nicht anders, als vermöge beſonderer Privilegien des Erzbiſchofs, ſuccediren können.

(*) de Ludolff Symph. T. III. cons. VII. S. 217.

4) Kaiſers Carl IV. Privilegium vom 26ſten November 1346.

(*) in de Hontheim hist. diplom. T. II. S. 164 ff. — ut nullus vasallorum absque expresso consensu — Ar-

chiepiscopi feoda ab ipso et ecclesia Trevirensi descendentia quovis modo praesumat alienare, in aliumve transferre, alioquid — a jure feodi cadant et feodum ipso jure ad dominum libere revertatur. Item juxta communes observantias seu consuetudines — statuimus, ut omnia feoda, sive simplicia sive castrensia — sive obtinentes sive haeredibus legitimis decesserint, ad ipsum et ecclesiam tamquam vacantia libere devolvantur — reclamatione seu contradictione femellarum, agnatorum vel cognatorum decedentium qualibus obstante, nisi dicti agnati vel femellae per litteras et evidentes vel aliis modis legitimis ostenderint, quod hujusmodi feoda ad ipsos sint potiori vel speciali jure merito devolvenda.

5) Kaiſers Friedrich III. Reſcript vom 27ſten Auguſt 1442, daß die Abſchrift der Lehnsbücher und Stifts-Mannbücher eben ſo viel gelten ſollen, als die Originalen.

(*) de Hontheim hist. dipl. T. II. S. 394. und Günther Codex Rheno-Mosell. T. IV. S. 423.

6) Verordnung vom 30ſten Juli 1779, daß die Appellation von der beſonderen Commiſſion in ſtreitigen Lehnsſachen an's Hofgericht, in Appellatorio an das Reviſions-Collegium in dritter Inſtanz geſchehe.

7) Zeugniß der Domkapitel, daß in der Trierſchen Lehnscurie bei Mangel an beſonderem Lehnsgebrauch auf die allgemeine in corpore juris enthaltene Civil- und Feudal-Rechte gezogen, der Schwabenſpiegel oder die jura Alemannica aber im Erzſtift und deſſen Lehnhof niemals bekannt geweſen, vom 5ten März 1717.

(*) Lünig corpus juris feudalis T. I. S. 1453. und de Hontheim hist. Trev. T. III. S. 901.

§. 803.

II. Literatur.

1) Georgii Christoph. Neller s. Joan. Mart. Kleutgen dissert. de origine, diversitate et natura feudorum Trevirensium ex chartio Trevirensibus. Aug. Trev. 1754. 4.

(*) in Neller opera omnia Tom II. Pars. I. n. X. und in de Hontheim Prodrom. hist. Trev. P. I. S. 581—616.

2) Henr. Josephi Moehn diss. de feudis ecclesiasticis iisque Trevirensibus. Aug. Trev. 1750. 4.

3) Joan. Henr. Nalbach diss. de eo, quod in Archiepiscopatu Trevirensi feudi est vel allodii. Aug. Trev. 1750. 4.

Digitized by Google

4) Georg. Christoph. Neller diss. de feudis castrensibus vulgo Burglehnen ex chartis Trevirensibus et Moguntinis.

(*) in ſ. Opuscul. Vol. II. P. I. n. XII.

5) de Hontheim historia Trevirens. diplom. T. I. S. 636 ff. conditio feudorum Trevirensium.

6) G. M. de Ludolff Symph. T. III. consil. VII.: de natura feudi Trevirensis, origine masculini et transmissione feminini.

7) J. P. de Ludewig diss. de feudorum Germaniae et Longobardiae differentia.

(*) widerlegt von Neller diss. de origine etc. Cap. V.

8) Lehnbrief des Churfürſten Otto von 1420 an Richard von Elz.

(*) in de Hontheim hist. T. II. S. 366: gingen aber ſyne ſöne driz halben abe, ſo ſullent die Döchtere vnd yre lybes lehens erben ſulche gude — empfaen und haben, als unſers ſtiffts recht vnd gewonheidt iſt.

9) (Mathäus Freiherr von Eys) Unumſtößlicher Beweis derer zur Kur-Trierſchen Lehenherrſchaft Oberſtein gehörigen Lehenſtücke Oberſtein, Nohbollenbach und Baumgabern mit 27 Original-Urkunden. 1770.

Dritte Abtheilung.

Geiſtliches und Kirchen-Recht.

§. 804.

I. Geſchichte und Geſetze.

1) Decreta sive statuta provincialia Concilii Trevirensis Theodorico Archiepiscopo praesidente de 21. Septembris 1238.

(*) in de Hontheim hist. Trev. T. I. S. 720.

2) Statuta provincialia Concilii Trevirensis Balduino Archiepiscopo praeside de 28. Aprilis 1310.

(*) daſ. T. II. S. 42.

3) Statuta provincialia Concilii Trevirensis sub Ottone Archiepiscopo, vom 26ſten April 1423.

(*) daſ. S. 367—371.

4) Verordnung wegen Anordnung des weltlichen Gerichts zu Trier, von 1400.

5) Nova statuta pro reformatione consistorii, vom 9ten Juni 1533.

6) Decreti synodi dioecensanae Trevirensis praesidente Joanne Archiepiscopo, vom 25ſten November 1548.

7) Decreta provincialia Concilii Trevirensis sub Joanne Archiepiscopo, de 13. Maii 1549.

(*) daſ. S. 740 ff.

8) Reformatio ordinationum mulctarum synodalium, vom 16ten Auguſt 1589.

(*) in de Hontheim hist. Trev. T. III. S. 162.

9) Verordnung wegen der geiſtlichen Gerichte, vom 1ſten Januar und 22ſten Auguſt 1719.

10) Verordnung die geiſtliche Jurisdiction betreffend, vom 6ten Januar 1766.

11) Anordnung eines geiſtlichen Juſtiz-Senats zu Trier und des Conſiſtoriums als zweite Inſtanz.

12) Ordinata pro abbatiis Archidioecesis Trevirensis, vom 4ten May 1789.

§. 805.

II. Literatur.

1) Disciplina et doctrina Trevirensis ecclesiae sub Francis. (§. 788. n. 9.)

2) Disciplina ecclesiastica Trevirensis sub Germanis. (daſelbſt n. 12.)

3) Chronographia Trevirensis. (daſelbſt n. 14.)

4) Johann Wilh. Brewer Auguſtin Aldenbrück Geſchichte des Urſprungs und der Religion ꝛc. (daſ. n. .)

5) Michael. Francisci Josephi Müller diss. de religione Trevirorum ante-christiana. Aug. Trev. 1826. 4.

6) Georg. Christ. Neller s. Phil. Guil. Burret diss. praecarie, die Precareyen, ex chartis maxime Trevirensibus ob oculos positae. Aug. Trevir. 1750. 4. (auch in Neller Opuscula omnia T. II. P. I. opuscul. VIII.)

Digitized by Google

7) Georg. Christ. Neller diss. de genuina idea et signis parochialitatis primitivae ejusque principio, incorporatione ex chartis Trevirensibus confecta. Aug. Trev. 1752. 4.

(*) auch in ſ. opera omnia T. II. P. II. n. XIV. und in T. VI. n. XII. Schmidt Thesaurus.

8) Georg. Christ. Neller s. Phil. Jacobi Reiss diss. de parochi primitivi juribus ex jure communi et statutario Trevirensi. Aug. Trev. 1752. 4.

(*) in Schmidt Thes. a. a. O. n. XIII. und in Neller opera omnia a. a. O. n. XV.

9) Phil. Henr. Hadamari diss. de Burdecanatu Trevirensi. Trevir. 1783.

19) Georg. Christ. Neller de libertate ecclesiastica ab Archiepiscopo Electore Trevirensi Richardo saeculo XVI. vindicata. (in ſ. opera omnia P. II. Vol. I. P. II. opusc. XVIII.)

11) Der heilige Send. (in der Trierſchen Chronik Bd. I. S. 47.)

Vierte Abtheilung.

Proceß- und Gerichtsverfaſſung.

---

§. 806.

I. Geſetze.

1) Verordnung wegen Anordnung eines weltlichen Gerichts in Trier, von 1400.

2) Präliminar-Verordnung wegen der geiſtlichen und weltlichen Dicaſterien in Anſehung der Juſtiz-Adminiſtration, vom 1ſten Januar 1719.

3) Hofgerichts-Ordnung vom 21ſten Januar 1719.

4) Reviſions-Ordnung vom 1 und 27ſten Januar 1719.

5) Amts-Ordnung vom 3ten Februar 1719.

6) Concurs-Ordnung vom 26ſten Januar 1732.

7) Erläuterung der Reviſions-Ordnung vom 18ten November 1753.

8) Verordnung wegen der Anzahl und Prüfung der Advocaten, vom 26ſten Juli und 15ten December 1770.

9) Beſtimmung der Gerichtsbarkeit bei den Land-, Dorf- und Bauern-Gerichten, vom 20ſten Auguſt 1778.

10) Verordnung vom 5ten April 1782, wegen Aufhebung der im obern Stift beſtandenen vierten Inſtanz und Erhebung der Appellations-Summen.

11) Erneuerte Scheffen-Gerichts-Ordnung vom 16ten Juni 1784.

12) Untergerichts-Ordnung vom 12ten Auguſt 1784.

13) Verordnung betreffend das Criminal- und Juſtiz-Weſen der Oberhöfe und Aemter, vom 9ten Februar 1786.

§. 807.

II. Literatur.

1) J. U. de Cramer Syst. processus imperii §. 1051.: de appellatione ab officiali Trevirensi.

2) Dom. Gand dissert. de juramentis dandorum et respondorum apud Treviros sublatis, calumiae et malitiae hactenus retentis. Aug. Trev. 1750. 4.

3) Aug. Nelleri diss. de arbitris. Trevir. 1755. 4.

4) Joh. Petr. Carove von der Gerichtsbarkeit des Chur-Trierſchen Oberhofs zu Coblenz auf die daſelbſt wohnenden Advocaten. 1767.

5) Churfürſtlich Trierſches Criminal- und Civil-Juſtiz-Weſen der Oberhöfe. Coblenz 1786.

6) Von dem Vorzug des Arreſtſchlags. (Hertel §. 24, in den Jahrbüchern Bd. XXVI. S. 82.)

Fünfte Abtheilung.

Criminal-Recht.

§. 808.

1) Verordnung wegen des dritten Diebſtahls, vom 20ſten Januar 1727.

2) Verordnung wegen Abkürzungen der Criminal-Proceſſe, vom 4ten Juli 1761.

3) Verordnung vom 23ſten Februar 1765, betreffend die Abſtellung des Accuſations- und Einführung des Inquiſitions-Proceſſes.

4) Declaration der peinlichen Halsgerichts-Ordnung, die nicht 5 Ducaten in Gold erreichende geringere Diebſtähle betreffend, vom 11ten Auguſt 1769.

5) Verordnung vom 9ten Februar 1786, das Criminal- und Juſtiz-Weſen der Oberhöfe und Aemter betreffend.

6) Beiträge zur Kenntniß der deutſchen Rechtspflege in peinlichen Sachen aus dem Churfürſtenthum Trier. Wetzlar 1794. 8.

Dritter Titel.

Das (ehemalige) Erzſtift Cölln.

Erſter Abſchnitt.

Das Erzſtift Cöllniſche Recht überhaupt.

[Der, am linken Rheinufer gelegene, Theil des Erzſtifts ward 1801 an Frankreich, und der am rechten Rheinufer 1803, mit Ausnahme der, an Wiederunkel fallenden, Aemter Alt-Wied und Nürburg, an Naſſau-Uſingen, beide zum größern Theil aber 1815 an die Krone Preußen abgetreten.]

§. 809.

I. Literatur.

1) Bibliotheca Coloniensis etc. (§. 436. n. 6.)

2) Catalogus historicus codicum Bibliothecae ecclesiae metropolitanae Coloniensis. Colon. Agripp. 1752. 4.

3) Topographiſche Bibliothek ꝛc. (§. 736. n. 2.)

§. 810.

II. Geſchichte.

1) Martin. Henriquez a Shelversdorff Archidioeceseos Coloniensis, descriptio historico-politica per ordines et status digesta. Coloniae 1670. 8.

Digitized by Google

2) P. Merssaei origo Archiepiscoporum Coloniensium. Coloniae 1736. 8.

3) Georg. Ludov. Böhmer diss. origines praecipuorum jurium Archiepiscopi et S. R. J. Electoris Coloniensis. Gottingae 1753. 4. (auch in ſ. Electis juris omnib. T. II. n. VIII.), dazu

4) Georg. Ludov. Böhmer pr. de archiepiscopis Coloniensibus, Archicancellariis per Germaniam sub Ottone. M. Gottingae 1753. 4. (in Electis a. a. O. n. IX.)

5) Joseph. Hartzheim historia rei nummariae Coloniensis. P. I. de nummis Archiepiscoporum Coloniensium. P. II. de nummis Ducum Juliacum et Montensium. P. II. de nummis civitatis Coloniae. Coloniae 1754. 4.

6) Subsidia diplomatica historiam patriae Coloniensis et adjacentium regionum illustrantia. (in den Materialien zur Statiſtik der geiſtlichen Staaten Jahrgang I. 1781.)

7) Sammlung noch ungedruckter Cöllniſchen Urkunden.
   (*) in Kremer Akademiſche Beiträge Bd. II. S. 193 ff.

8) (Casp. Ant. von Maſtiaux) Hiſtoriſch-geographiſche Beſchreibung des Erzſtifts Cölln. Frankfurt 1785. 8.

9) G. F. von Blum die Freyheit der Cöllniſchen Kirche, als ein Verſuch der Geſchichte des Cöllniſchen Erzſtifts und Churfürſtenthums. 1. Abſchn. Frankfurt 1787. 4.

10) J. Süß Geſchichte des Erzſtifts Cölln. Cölln 1826.

11) W. Günther Codex Rheno-Mosellanus. (in der Vorrede zu den verſchiedenen Theilen.)
   (*) im Museo Alsteriano befinden ſich an Handſchriften: Diplomata Coloniensia et Acta publica varia IV. Tomi fol., Collectio diplomatum et aliarum chartarum XXVII. Tomi fol., Deductiones Colonienses V. Tomi fol., Archidioecesis Coloniensis illustrata, sive conatus historico-critico-diplomaticus pro concinnanda historia Archidioeceseos Coloniensis, exhibens diplomata, monumenta, chartas, lapides, sigilla etc., notis et commentariis illustrata. 4. Collectio von Original-Urkunden von 1—49. ſ. Brewer vaterländiſche Chronik 1826. S. 163, 238 und 300.

§. 811.

III. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Rechts=Ordnung — Landrecht.

Erzſtiffts Cöllniſche Rechts=Ordnung des Hochwürdigſten und Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian Henrichen, Erzbiſchoffen zu Coellen ꝛc. Gedruckt in der Churfürſtlichen Reſidenz Statt Bonn durch Henricum Jansenium Anno MD.CLXIII. 26 S. Fol.

(*) Inhalt: Tit. I. Von Teſtament und letztem Willensvermächtnuß. Tit. II. Von Erbſchafft ohn Teſtament in auffſteigender Linien. Tit. III. Von Erbfolgung in abſteigender Linien. Tit. IV. Von Erbung der Eltern mit und neben des verſtorbenen Kindts Bruder vnd Schweſter als derſelben Kinderen. Tit. V. Von Erbung auff der Seitenlinien. Tit. VI. Wie deren von der Ritterſchaft Töchter, wie auch die Söhne, (wenn deren mehr als einer im Leben) jhren Eltern vnd ſich unter einander erben. Tit. VII. Wie die Lehn in dieſem Erzſtifft geerbt werden ſollen. Tit. VIII. Wie Eheleute einander erben ſollen. Tit. IX. Von dem Beſitz oder Gewehr der erledigten Erbſchafft. Tit X. Von der Einkindtſchafft. Tit. XI. Von Vormundſchafften. Tit. XII. Von Kauffen vnd Verkauffen. Tit. XIII. Von Pfandſchafften. Tit. XIV. Von Pfachtungen. Tit XV. Von Einſtand oder Wiederzug, zu Latein jus retractus genant. Tit. XVI. Von Verjährung der ſtehenden Rhenten oder Zinſen.

(**) Verſchiedene Ausgaben: 1) Bonn bei Heinrich Janſenius 1663. 26 S. Fol. (vergl. C. F. Walch Beiträge zum deutſchen Recht Thl. III. S. 333. n. 3.). 2) Bonn 1717 bei Leonhard Romerskirchen 1723. 3) zu Cölln vom Erzdioceſen Jacob Becker mit Anmerkungen und unter folgendem Titel herausgegeben: General= und Univerſal=Rechts=Ordnung, abtheilt in zwei Theile, deren das erſte die Titulen und §§. der Chur=Cöllniſchen Rechts=Ordnung ſambt ihren Anmerkungen und Zuſetzungen enthaltet, abſonderlich aber in ſich begreifft die Materien von letzten Willensvermächtnüſſen, Erbfolgung in ab= und auffſteigenden, auch denen Seithenlinien zwiſchen Bruder und Elteren, wie nit weniger denen Erbungen unter den Ritterſchaftlichen Lehnträgeren und Eheleuthen, dann ferner von Beſitzung der erledigten Erbſchaften, Einkindſchaften, Vormunderſchaften, Kauffen und Verkauffen, Pfandſchaften, Concursſachen, deren Creditoren, Pfachtungen, Einſtandrecht, Verjährung ſtehender Rhenten, und in welchem Werth bei Ablegung des Capitals das

Geldt zu erlangen; das andere aber vom Wiederkauf, Bedrug über die Halbſcheid, Wehrſchaften, Gifften, Wucher und Intereſſe, auch abgehenden Gewinn und zuwachſenden Schaden, fort Beſitz oder Poſſeſſions- und dergleichen mehr üblich und täglich mehr vorfallenden Rechtsſachen handelt, Alles denen Geiſt- und Weltlichen Rechten, Reichsabſchieden, auch Reichs-Cammergerichts Praejudicia und Urtheile, wie weniger nit auß denen fürnehmſten Practicanten dargeſtelt, beſtätigt und begrundet, daß ein jeglicher Landesbrauch im Reich bei vorfallendem Zweifel daraus erörtert und erkläret, forth alle Streitigkeiten vermieden, und verhütet werden mögen, und darumb auch alles Orths Rathen, Richteren, Advocaten, Bürgeren in den Stätten und ſogar dem gemeinen Mann auff dem Lande, nit weniger den Paſtoren und Seelſorgern höchſten nützlich, dienlich und erſprieslich Authore Cl. V. Jacobo Beckero Archidioecesano Coloniensi. Cölln 1723. Fol. und 4) Bonn 1726. 24 S. Fol.; ſie iſt auch in der Sammlung der Chur-Cöllniſchen Verordnungen Bd. I. S. 473 ff. und in der Sammlung der alten und jüngern Verordnungen ꝛc. Bonn 1792. und Dorſten 1801. 4. abgedruckt. Die

(***) Erläuterungsverordnungen:

1) Churfürſtens Maximilian Friedrich Erläuterung einiger zweifelhaften Fälle der Rechts-Ordnung vom 12ten Mai 1767. (in Vollſtändige Sammlung Bd. I. S. 59—81. und in Sammlung der ältern und jüngern Verordnungen.) (§. 633. n. 2.)

(****) ward vom Erzdiocesan Jacob Becker unter folgendem Titel herausgegeben:

2) Sammlung der ältern und jüngern Verordnungen zur Erläuterung des ehemals Kur-Köllniſchen, nunmehr Herzoglich Arembergiſchen Landrechts bis zum Jahr 1800 einſchlieslich. Dorſten 1807. 4.

(*****) vergl. über dieſelbe: von Hymmen Beiträge zu der juriſtiſchen Literatur in den Preußiſchen Staaten Thl. I. S. 347. und Daniels von Teſtamenten §. 13 ff.

(******) Dieſe Rechts-Ordnung gilt in Anſehung der Erbfolge der Ehegatten auch im Fürſtenthum Mörs. (§. 525.)

§. 812.

BB. Allgemeine Verordnungen.

1) Erblandsvereinigung des Rheiniſchen Erzſtifts Cölln, aufgerichtet im Jahr 1463, und erneuert vom Erzbiſchofe und Churfürſten Adolf 1550. mit mehreren näheren Be-

Digitized by Google

ſtimmungen der nachfolgenden Churfürſten; beſonders mehrmals gedruckt, zuletzt in Bonn 1729. Fol.

(*) abgedruckt in vollſtändiger Sammlung Bd. I. n. 1. Fabri Staats-Kanzlei Thl. VI. S. 470—505. und Materialien zur Statiſtik der Geiſtlichen Staaten Jahrgang I. S. 67.

2) Des Ertzſtifts Cölln Reformation derer weltlichen Gerichte, Rechts- und Polizei, durch den hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Herrmann, Erzbiſchofen zu Cöln ꝛc. vffgericht (den 9ten Januar) Anno MDXXXVII., gedruckt durch den erſamen Peter Quentel Cölln MDXXXVIII. 92 Blätter. Fol.

(*) in Abrah. Saurii Fasciculus judicial. ordin. singular. T. I. S. 38—56. und in vollſtändiger Sammlung Thl. I. Abtheil. III. Abſchn. I. n. 1. Eine zweite Ausgabe erſchien unter dem Titel: Cöllniſche Reformation, desgleichen die Concordaten, Verträge und Verbindnußbrieffe zwiſchen dem Ertzſtifft ſodan der Stadt Cölln, wie auch mit den Fürſtlichen Häuſern Braband und Gülich. Nürnberg 1621. 4.

(**) Ueber die Geſchichte und Gültigkeit dieſer Reformation: vergl. Daniels von Teſtamenten §. 1 ff. vergl. auch Chur-Cöllniſcher Abſchied des Ausſchuſſes Cölniſcher Landſchrift über noch einige Artikel im Betreff der Reformation der weltlichen Gerichte vom 9ten Januar 1537 in Kindlinger Münſteriſche Beiträge Bd. II. Anl. LXVII.

(***) Inhalt: I. Erzſtift Cölln Gerichts-Ordnung. (Proceß-Ordnung von Fol. 1—25.) II. Kurtzer uſzug der Artikull der Reformation der geiſtlichen Juriſdiction, im iar neun und zwanzig vſzgangen, ſo den weltlichen zu wiſſen von nöten. (Fol. 26—28.) III. Reformation des heimlichen Gerichts und der heimlichen Achte, wie vnd welcher maiſſen nun hinfürter dieſelbige nach altem Geſetz und herkommen ordentlich gehalten wird, Freigrauen und Scheffen gemacht werden ſollen, durch hochlöblichſter vnd milter gedechtnis Herrn Sigmunden Römiſchen Künig confirmiret vnd beſtettigt. (Fol. 29—30.) IV. Des Allerdurchlauchtigſten ꝛc. — — Kayſers Karls V. und des heiligen Römiſchen Reichs peynliche Gerichts-Ordnung. (Fol. 30—63.) V. Eyn kurtzer Begrif faſt aller Erbfelle vſz den Kayſerlichen beſchriebenen Rechten, auch Kayſerlichen Majeſtät vnd des heiligen Reichs Conſtitution, allein zu Berichtigung des gemeynen Rechten vnd des Reichs Ordnungen, den vnderthanen zu Gute geſtellt, doch eynem jeden ſtande vnd Ort an iren loblichen ſatzungen, Ordnungen, plebiſciten und wohlhergebrachten Gewonheiten, ſo durch Kayſerliche Majeſtät nit abgethan, vnabbrüchlich. (Fol. 64—66.) — Von der Succeſſion der abſteigenden Linien, von der

Succeſſion der vffſteigenden Linien, von der Succeſſion der ſeidtlinien. — VI. Von etlichen Miſzbreuchen, ſo vß vnwiſſenheit des Rechten in Vnſern Fürſtenthumben ſich zu Zeiten zutragen, hieuor nit gemelt, ſo warnungsweiſe den vnderthanen angezeigt werden, damit Niemands vnwiſſenßhalb in ſchaden gefürt werde. (Fol. 67 und 68.) — jus offerendi in pignoribus und deſſen Verjährung, Wiederkauf, exceptio excussionis bei einem auswärtigen Hauptſchuldner, Bürgſchaft auf Leiſtung, und Ungültigkeit der Contracte der Unmündigen.) VII. Pollicey des Ertzſtifts Cölln. (Fol. 69—89.) — Gotteslästerung, Verſammlungen und ungebürliche Rottungen, Winkelprediger, Druckereyen und Bücherverkauf, Zudrinken, leichtſinnige Beywohnung, Erziehung der Kinder, wucherliche Contracte, Betler und Müſſiggänger, unordentliche Köſtlichkeit der Kleidung, Kindstaufe, Begräbniſſe, Verkaufung des Ingwers, Wein, Speiſe, Elle, Maaß, Gewicht, Scheffen-Weißthumben, Hauwe der hohen Gewelde, Verträge und Abſchiede. VIII. Formulen etlicher Citation und Ladung ꝛc. (Fol. 89—92.)

3) Edict auf Güldtverſchreibung, auf Korn, Wein und andere Getreidt gerichtet, vom 25ſten Juli 1590. (der Polizei-Ordnung von 1595 angehängt.)

4) Churfürſtens Ernſt Executions-Proceß, wie ſich alle Amtleute, Voigt, Schultheiſſen, Scheffen, Paſtoren und Gerichtsbothen auf Anrufen des Geiſtlichen Richters bei den executionibus in dem Erzſtift Cölln verhalten ſollen, vom 24ſten Auguſt 1592. Münſter 1593. (3 Bogen. Fol.)

5) Des Erzſtifts Cölln Pollicey- und Landes-Ordnung durch den Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten ꝛc. Fürſten und Herrn, Herrn Ernſt, Erzbiſchofen zu Cölln und Churfürſten, aufgerichtet, d. d. Cölln am 4ten November 1595. Münſter 1596. 38 S. Fol.

(*) Inhalt: Von Gotteslästerung, Reiſigen, Knechten, Wiedertäufern, ungebührlichen Rottungen, Winkelpredigern, Druckern und Buchverkäuffern, Zutrinken, leichtfertiger Beywohnung, Erziehung der Kinder, wucherlichen Contracten, heimlichen betrieglichen Contracten, Bettlern, Müſſiggängern, unordentlicher Köſtlichkeit der Kleidung, vergeblichen Unkoſten der Faſtnachten und anderer Geſellſchaften, Verkaufung des Ingwers, Wein, Speiſe und Trank, Maß, Elle und Gewicht, Abdingung andrerleute Dienſtbotten, Tagelöhnern und Bottenlohn, Fahrläſſigkeit des Brandes, die Stätte mit Verkäufern zu verſehn, von Scheffenweißthumben, Hauwe der Gewelde, Holz-Ordnungen, gemein offnen Straßen, Theilung der Habe und Güter, Schaaftrifften, Verträgen und Abſchieden, muthwilligem Austreten der Unterthanen und Edict auf die Geldtverſchreiben, auf Korn, Wein und andere Getreidt gerichtet, vom 25ſten Juli 1590.

Digitized by Google

6) Erzſtift Cöllniſche Juden-Ordnung vom 1ſten September 1599.

7) Bergfreiheit vom 14ten Juni 1599.

8) Erzſtift Cöllniſche Juden-Ordnung vom 14ten Februar 1614., zweite Ausgabe Bonn 1680.

9) Chur-Cöllniſche Brüchten-Ordnung vom 25ſten Auguſt 1616.

10) Verordnung wegen Beſtrafung der Verbrechen, vom 12ten März 1622.

11) Verordnung wegen der Jagd vom 13ten März 1623.

12) Des Erzſtifts Cölln Tax- und Polizei-Ordnung, die Kauf- und Handwerksleute, Ackerbau, Tagelöhner und Dienſtbothen betreffend, vom 28ſten Juni 1647.

13) Verordnung wegen der Judengeleits vom 20ſten December 1651.

14) Verordnung vom 12ten März 1652, die Behandlung der Juden betreffend.

15) Appellations- und Reviſionsgerichts-Ordnung vom 10ten December 1653.

16) Verordnung wegen der geſchloſſenen Jagdzeit vom 29ſten April 1654.

17) Verordnung wegen der amtmännlichen Gerichtsbarkeit, vom 3ten Januar 1657.

18) Verordnung vom 19ten May 1662, wegen der unbefugten Jagd.

19) Des Churfürſten Maximilian Heinrich Berg-Ordnung vom 4ten Januar 1669., neu aufgelegt Cölln 1746. Fol.

20) Kaiſerliches Patent, daß ſich niemand höhere Prädicate anmaaßen ſoll, als ihm gebührt, vom 19ten September 1670.

21) Verordnung vom 15ten May 1674, betreffend die unbefugte Jagd.

22) Verordnung, daß in Berg-, Hütten- und Hammerſachen von den Bergbeamten geurtheilt werden ſoll, vom 18ten December 1676.

23) Verordnung vom 15ten März 1678, betreffend die unbefugte Jagd.

24) Verordnung wegen des Recurſes und der Appellationen in Berg- und Hüttenſachen, vom 24ſten Auguſt 1679.

Digitized by Google

25) Chur-Cöllniſche Juden-Ordnung von 1614. Zweite Ausgabe Bonn 1680.

26) Verordnung wegen Reparatur der Landſtraßen, vom 10ten April 1684.

27) Verordnung die Mahlzwangbarkeit betreffend, vom 9ten Januar 1690.

28) Verbot des Jagens und Fiſchens vom Juli 1691.

29) Buſch-Ordnung des Erzſtifts Cölln von 1691, verbeſſert 1718.

30) Erneuerte Juden-Ordnung vom 28ſten Juni 1700.

31) Verordnung vom 13ten November 1700, die Anordnung der Sendſcheffen betreffend.

32) Protectorium für die Juden vom 1ſten December 1700.

33) Erzſtift Cöllniſche Schreien-Ordnung vom 2ten März 1704.

34) Verordnung wegen Verkündigung der ausgehenden Edicte, vom 4ten Februar 1709.

35) Edict wegen der Beilieger vom 21ſten Juni 1715.

36) Verordnung wegen Anordnung der Sendſcheffen, vom 31ſten Januar 1716.

37) Erzſtift Cöllniſche verbeſſerte Buſch-Ordnung vom 9ten März 1718.

38) Verordnung, daß die Dienſtbothen ohne Urſache nicht aus dem Dienſtjahr treten ſollen, vom 2ten März 1718.

39) Verordnung vom 15ten Februar 1720, daß Chriſten die, von den Juden erworbenen, unbeweglichen Güter einlöſen können.

40) Verordnung wegen der amtmännlichen Gerichtsbarkeit, vom 15ten Februar 1720.

41) Verordnung vom 13ten Auguſt 1722, daß Schatzpflichtige Güter und Grundſtücke nicht als ſchatz- oder laſtenfrei verkauft werden ſollen.

42) Verordnung wegen des Taubenflugs von Seiten Unberechtigter, vom 12ten September 1725.

43) Kaiſerliche Verordnung, daß die liegenden Gründe nicht ad manus mortuas gebracht werden ſollen, vom 3ten December 1726.

(*) auch in J. U. von Cramer Wetzlariſchen Nebenſtunden Bd. XLIII. S. 42 ff., mit dem Churfürſtlichen Publications-Patent vom 1ſten März 1728.

Digitized by Google

44) Verordnung, daß die Gerichter die, von denen Lathen- und Churmundsgerichtern erlaſſenen, Urtheile vollſtrecken, und niemand zwingen ſollen, ſich an dergleichen Gütern erben zu laſſen, vom 25ſten May 1729.

45) Verordnung vom 22ſten Juli 1733, daß das Domkapitel von dem Kaiſerlichen Verbot von 1726, wegen der manus mortua, ausgenommen wird.

(*) in von Cramer Wetzlariſchen Nebenſtunden a. a. O. S. 50.

46) Verbot des Jagens und Fiſchens vom 14ten März 1735.

47) Concordat zwiſchen Chur-Cölln und Chur-Pfalz, wegen Vergantung der Güter, wovon einige Grundſtücke ins andere Gebiet überſchlagen, von 1737.

48) Nähere Verordnung wegen der Brüchten vom 29ſten Januar 1737.

49) Verordnung vom 22ſten December 1738, daß Dienſtbothen ohne Urſache nicht aus dem Dienſtjahre treten ſollen.

50) Verbot der Faſanen, Stein- und rothen Feldhühner, vom Auguſt 1739.

51) Verordnung vom 11ten März 1741, daß die Verpfändung liegender Güter an einen Juden nur gerichtlich geſchehen ſoll.

52) Verordnung vom 27ſten May 1741, wegen Aufhelfung der Wälder.

53) Verordnung wegen Verkündigung derer Edicte vom 9ten Januar 1743.

54) Verordnung wegen der provocatio ad judicium von den amtmännlichen Verfügungen, vom 6ten Auguſt und vom 5ten November 1743.

55) Beſtimmung wegen der bergamtlichen Gerichtsbarkeit, vom 13ten Auguſt 1743.

56) Verordnung vom 5ten October 1743, wie die pignora praetoria erkannt und realiſirt, inſinuirt und reproducirt werden ſollen, und von Präcluſion derer Mobilien.

57) Verordnung wegen der höheren Inſtanz in Brüchtenſachen, vom 10ten März und 28ſten April 1744.

58) Verordnung wegen Beſtellung der, ins Land ergehenden, Generalien, vom 24ſten November 1745. und 1ſten Juli 1749.

59) Verordnung vom 2ten Juni 1750, daß den Chriſten

Digitized by Google

freiſteht, die, von Juden eigenthümlich oder pfandweiſe beſeſſenen, unbeweglichen Güter einzuziehen.

60) Verordnung wegen der Dienſtbothen vom 10ten December 1751.

61) Verordnung vom 22ſten April 1752, daß Fremde ohne Erlaubniß in die Gemeine nicht aufgenommen werden ſollen.

62) Verordnung wegen Verpfändung der Gnadengehälter, vom 11ten September 1756.

63) Verordnung wegen des Taubenflugs gegen Unberechtigte, vom 17ten September 1756.

64) Des Erzſtifts und Churfürſtenthums Cölln Jagd-, Buſch- und Fiſcherei-Ordnung von 1759.

65) Verordnung wegen des Geſindes vom 20ſten September 1761.

66) Verordnung wegen des Geſindes vom 3ten April 1762.

67) Verordnung, daß weltliche Verordnungen nicht in der Kirche verkündigt werden ſollen, vom 6ten Januar und 17ten März 1762 und vom 10ten März 1764.

68) Verordnung vom 13ten März 1763, wegen der Form der Teſtamente der Geiſtlichen.

69) Verordnung wegen Vermiethung der Dienſtbothen vom 26ſten Juni 1764.

70) Erneuerung des Kayſerlichen edicti prohibitivi wegen der manus mortua (von 1726) vom 2ten October 1764.

71) Verordnung vom 10ten December 1754, daß hiervon das Domkapitel ausgenommen iſt.

72) Verordnung vom 10ten April 1765, wegen Verpfändung der Beſoldungen und Gnadengehälter.

73) Verordnung vom 17ten April 1765, daß von den, auf zehndbaren Aeckern gepflanzten, Grundbeeren der Zehnd zu geben iſt.

74) Verordnung, daß Auswärtige zu den Reallaſten beitragen ſollen, vom 12ten Juni 1765.

75) Verordnung wegen der Jagd und der Jagdzeiten und des Fiſchens, vom 3ten Juli 1765.

76) Verordnung betreffend die Ablegung der Vormundſchaftsrechnungen und der Vormünder Belohnung, vom 25ſten März 1766.

Digitized by Google

77) Verordnung vom 9ten Mai 1766, daß von den Schatzpflichtigen Höfen keine Parzelen getrennt werden, und die Guthsherrn, welche dieſes ſich anmaaßen, das abgeſpliſſene wieder beibringen und bis dahin für das ganze Schatzquantum haften ſollen.

78) Verordnung wegen Unterhaltung der Landſtraßen, vom 4ten September 1767.

79) Verbot der Auswanderungen, vom 28ſten September 1768.

80) Verordnung vom 5ten Juli 1769, das Vorkaufsrecht der Innländer bei Kohlenverſteigerungen betreffend.

81) Erläuterung und Verbeſſerung der Jagd-, Buſch- und Fiſcherei-Ordnung, vom 27ſten April 1770.

82) Verordnung wegen der Dienſtbothen, vom 17ten Juli 1770.

83) Verordnung wegen des Grundbirnen Zinſes vom 17ten September 1771.

84) Verordnung vom 14ten December 1771, die wucherlichen Contracte der Juden und den, ihnen verbothenen, Ankauf liegender Gründe betreffend, und wie Handſchriften an Juden ausgeſtellt werden ſollen.

85) Verordnung vom 23ſten März 1773, in welcher Münzſorte Capitalien zurückzuzalen.

86) Diſcuſſions-Ordnung vom 21ſten Juni 1773.

87) Verordnung vom 28ſten März 1774, betreffend die Ausſtattung und Erbſchaft der, den Kloſtergeiſtlichen Stand antretenden, Söhne und Töchter.

88) Verordnung vom 2ten September 1774, Landesherrliche Erläuterung zu Tit. 8. §. 3. der Rechts-Ordnung wegen der Inventarieneinrichtung.

89) Modification der Verordnung vom 14ten December 1771, die, von den Juden erworbenen, Güter betreffend, vom 23ſten November 1774.

90) Verordnung vom 10ten Juni 1775, daß der Aufſchlus der kleinen Jagd für jedes Jahr auf den 1ſten September feſtgeſetzt wird.

91) Verordnung wegen Einrichtung der Tauf-, Copulations- und Sterbebücher, vom 27ſten Februar 1779.

92) Verordnung vom 23ſten Januar 1783, daß die Teſta-

Digitized by Google

mente der Geiſtlichen nach der, in den Synodalſtatuten vorgeſchriebenen, Form errichtet werden ſollen.

93) Verordnung wegen des Verfahrens bei den, vom Officialat zu Cölln zu erkennenden, pignoribus, vom 7ten April 1783.

94) Verordnung vom 23ſten December 1785, wegen der Aufkündigungszeit für das Geſinde.

95) Verbot der Theilung der Gemeinheitswaldungen vom 23ſten December 1785.

96) Verordnung vom 29ſten Februar 1788, daß auf Beſoldungen und Gnadengehälter kein Arreſt und keine Execution, auch keine Anweiſung gegeben werden ſoll.

97) Verordnung wegen des Verfahrens bei Exequirung ungereidter Güter, vom 3ten Mai 1789.

98) Erläuterung der Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 3., betreffend die Inventarien vom 22ſten Mai 1789.

99) Verordnung wegen der curae absentis vom 28ſten Mai 1789.

100) Verordnung vom 3ten Juli 1789, wegen Ab- und Zuſchreibens in dem Lagerbuch der Veräußerung von Gütern, welche dem Fiscus abgabepflichtig ſind.

101) Verordnung wegen Aufhebung und Beſchränkung des Näherrechts, vom 5ten Auguſt 1789.

102) Verordnung vom 18ten September 1789, daß auf Beſoldungen und Gnadengehälter kein Arreſt erkannt werden ſoll.

103) Verordnung vom 20ſten October 1792, das Verfahren der prätoriſchen Pfandſchriften betreffend.

104) Verordnung vom 3ten Juni 1794, betreffend das Verfahren wegen guthsherrlicher und anderer Abgaben.

105) Verordnung vom 25ſten Februar 1795, das Verfahren wegen ſtreitiger Abgaben und Leiſtungen zwiſchen Guthsherrn und Colonen.

106) Verordnung vom 16ten Jannar 1796, die Arreſte gegen Cleve-Märkiſche Unterthanen betreffend.

107) Verordnung vom 28ſten Januar 1800, betreffend die, mit Jülich und Berg beſtehenden, concordata de non arreſtando.

Digitized by Google

§. 813.

B. Beſondere Rechtsquellen.

(Verzeichniß derſelben in Hertel a. a. O. §. 48 ff.)

AA. Der Städte.

I. Die Stadt Ahrweiler.

Ueber den Kührwein. (in Pütters Rechtsfällen Thl. III. S. 777.)

II. Die Stadt Andernach.

1) Geſchichte: Günther Codex diplom. T. II. S. 47.

2) Urkunden über Andernach in Günther Codex diplom. T. II. n. 169. T. III. n. 6. 269. 434. und T. IV. n. 94.

3) Erzbiſchofs Philipp neue Gerichts-Ordnung für das Scheffengericht zu Andernach, von 1171. (in Günther Codex diplom. T. I. S. 407.)

4) Beſtätigung der Rechte, Statuten, Freiheiten und Gewohnheiten der Stadt Andernach, von 1473. (daſ. T. IV. n. 333.)

5) Im Diſtrikt Andernach hat die Obſervanz Statt, daß beim öffentlichen Zuſchlagen liegender Gründe Jahr und Tag pro termino reluitionis gilt: de Ludolff Observationes forenses P. II. S. 602 ff.

III. Die Stadt Bonn.

1) Kaiſers Friedrich III. Privilegium für die Stadt Bonn, von 1475.

(*) in Materialien zur geiſtlichen und weltlichen Statiſtik. Jahrg. II. Bd. I. S. 293.

2) Churfürſts Salentin Entſcheidung verſchiedener Puncte die Gerichtsbarkeit der Stadt betreffend, vom 4ten Februar 1569.

3) Erneuerte und beſtätigte Polizei-Ordnung der Stadt Bonn, vom 15ten December 1698. Bonn. Fol.

(*) in vollſtändiger Sammlung Bd. II. S. 326 ff.

4) Eines adminiſtrirenden hohen Domkapitels Erklärung über verſchiedene Klagepuncte der Bonniſchen Bürgerſchaft, vom 20ſten May 1707.

5) Verordnung vom 28ſten May 1751, daß die ſonſt um Martini gewöhnliche Abänderung der Hausmiethung auf den 12ten May verſetzt wird.

Digitized by Google

IV. Die Stadt Deutz.

[Dieſe Stadt ward 1806 von Naſſau an den Großherzog von Berg abgetreten, kam aber 1815 an die Krone Preußen.]

Statuten der Stadt Deutz. (in Kindlinger Sammlung merkwürdiger Nachrichten und Urkunden S. 133.)

V. Die Stadt Kempen.

1) Chronik der Stadt Kempen. (in Weſtphalia von 1826. St. 46 ff.)

2) J. H. Moore das rothe Buch der Stadt Kempen, oder liber oppidi Kempen de diverſis materiis, juribus, conſuetudinibus et ſtatutis.

(*) mit Anmerkungen abgedruckt in J. W. Brewers vaterländiſcher Chronik Heft VI. S. 341. Heft VIII. S. 433.

VI. Die Stadt Lechenich.

Rechte der Stadt Lechnich von 1279. (in Kindlinger Sammlung der merkwürdigen Nachrichten und Urkunden S. 107.)

VII. Die Stadt Neuß.

1) Hier volgen ein Deill der rechten der Stadt von Nuyß, Xanten und Reeß vnd iſtorum locorum ſunt jura legitima etc. ſie betreffen aber nur den Proceß.

2) Chronica Novoſienſis, d. i. Summariſche Beſchreibung vom Urſprung, Auferbauung, Kriegen, geiſt- und weltlichen Stand der Stadt Neuß. Cöllen 1670. 4.

(*) von Martin Henriquez von Schelversdorff, herausgegeben von Martin Herman Brandt.

3) Conrad Aldendorff Beiträge zur Neuſſer Chronik. Bonn Thl. I. 1785. 8.

VIII. Die Stadt Renſe.

1) Joan. David. Koeleri s. Chriſt. Godofr. Laurent. Rinck diſs. topographico-hiſtorica de inclyta ſede regali ad Renſe, vulgo von dem Königsſtuhl bei Renſe. Alt. 1735. 8.

2) Grobens Beſchreibung des Königsſtuhls bei Renſe.

3) Büſchings Nachrichten von dem Königsſtuhl bei Renſe.

4) Beſtätigung der Büſchingſchen Nachrichten ꝛc. (Journal

Digitized by Google

von und für Deutſchland von 1784. St. III. S. 293 ff. St. IX. S. 208—211.)

5) Kaiſers Carl IV. Zoll-Privilegium für die Einwohner zu Renſe, wegen Unterhaltung des Königsſtuhls von 1376. (in Günther Codex diplom. T. III. n. 554.)

§. 814.

BB. Des platten Landes.

I. Amt Rheinbach und Sinzig.

a) Geſchichte der Grafen des Aargaus: Eiflia Thl. I. Abtheil. II. S. 131 ff.

b) von Stromberg topographiſche Beſchreibung des Canton Rheinbach. 18——.

c) Die Stadt Rheinbach erhielt 1340 ſtädtiſche Rechte: Eiflia illustr. Thl. I. Abth. I. S. 171.

II. Scheffenweisthümer.

A. Im Allgemeinen.

1) Polizei-Ordnung von 1537. Tit. von Scheffen-Weisthumben. (§. 812. n. 2.)

2) Polizei-Ordnung von 1595. Tit. von Scheffen-Weisthümern. (§. 812. n. 5.)

B. Einzelne Scheffenweisthümer.

1) Scheffen-Weisthum der Pflege Arweiler von 1395.
(*) in Günther Codex Rheno Mosell. Bd. III. n. 639.

2) Wyſthumb der Scheffen des Churfürſtlichen Gerichts zu Born im Amte Lechenich von 1413.

3) Weisthum des Hofes Godensberg.
(*) in Kindlinger Geſchichte der deutſchen Hörigkeit. Anl. 222.

4) Weißthum des Ober- und Nieder-Dorfs Gymnich von 1597.

5) Weisthum des Dorfs Keuchen von 1454.
(*) Kindlinger a. a. O. S. 192.

6) Scheffen-Weisthum zu Kißlingen von 1395.
(*) Günther Bd. III. n. 646.

7) Scheffenweisthum von Wichteroh.
(*) in Eiflia illustrata Thl. I. Abth. I. S. 170.

§. 815.

IV. Sammlungen der Geſetze.

1) Vollſtändige Sammlung der, die Verfaſſung des hohen Erzſtifts Cölln betreffenden, Stücke, mit den benachbarten hohen Landesherrſchaften geſchloſſenen Concordate und Verträge, dann in Regal- und Cameralſachen, im Juſtiz-, Polizei- und Militair-Weſen, vor und nach ergangenen Verordnungen und Edicten, aus gnädigſtem Befehl Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Cölln, Maximiliani Friederici, zuſammen getragen und zu Druck befördert. Cölln am Rhein bei Simonis und Krakamp. Band I. 1772. Bd. II. 1773. Fol.

2) Sammlung einiger ältern und jüngern Verordnungen zur Erläuterung des Chur-Cöllniſchen Privat-Rechts. Bonn 1791. 8.

3) Sammlung der ältern und jüngern Verordnungen zur Erläuterung des ehemaligen Chur-Cöllniſchen Landrechts. Dorſten 1807. 8.

§. 816.

V. Schriften über das Erzſtift-Cöllniſche Privat-Recht überhaupt.

1) Jacobi Becker combinationes practicabiles, quarum prima de statutis et consuetudinibus in genere earumque revelatione, secunda de societate conjugali ejusque lucro seu communione bonorum mo- et immobilium, tertia de ultimis voluntatibus et fideicommissis, quarta de jure retractus sive jure protimiseos, quinta de remediis possessoriis et eorum processu praecipue in summis Imperii Tribunalibus ad concordantem et discrepantem juris communis ac statutarii tam Archidioeceseos Coloniensis, quam patriae Juliacensis et Montensis, junctis insuper variis resolutionibus ex praejudiciis, exactissime concinnatae. Colon. 1716. fol.

2) Jacob Becker General- und Univerſal-Rechts-Ordnung. (§. 811.)

3) Hub. Brewer resp. Henr. Huberto Stokhausen systema juris Romani in foris Germaniae et patriae Coloniensis ad Tit. I. Pandectarum. Bonnae 1779. 8.

4) Ejusdem s. Engelbrecht Eloret systema juris

Digitized by Google

Romani in foris Germaniae et patriae Coloniensis ad Tit. II. Pandectarum. Bonnae 1779. 8.

5) Ejusdem s. Werneri Bracht systema juris Romani in foris Germaniae et patriae Coloniensis ad Libri I. Tit. V. Pandectarum. Bonnae 1780. 8.

6) Hubert. Brewer Elementa juris statutarii Archiepiscopatus et Electoratus Coloniensis quoad partem I et II. in usum auditorum. Bonnae 1786. 8.

7) D. Joan. Jac. Cardauns s. Joan. Jacobi Kleinermann meditationes ad jus statutarium Juliomontense, Provinciae nec non Civitatis liberae et imperialis Coloniensis. Coloniae 1787. 4.

8) Theodor Correns Abhandlung über den vorzüglichſten Unterſchied zwiſchen den ehemaligen Landesrechten, Gewohnheiten, landſtändiſchen und unterherrſchaftlichen Verfaſſungen des Kurfürſtenthums Kölln, der Herzogthümer Jülich und Berg, und der Succeſſions-Rechte der ehemaligen Reichsſtadt Kölln. Kölln 1826. 8.

Zweiter Abſchnitt.

Einzelne Gegenſtände des Chur-Cöllniſchen Rechts.

Erſte Abtheilung.

Bürgerliches Recht.

---

§. 817.

I. Sachen-Recht.

A. Verhältniß zwiſchen Landeshoheit und Privatrecht.

I. Bergwerke.

1) Bergfreiheit von 1599. (§. 812. n. 7.)

2) Berg-Ordnung von 1669. (§. 812. n. 19.)

3) Verordnung wegen der Gerichtsbarkeit in Berg- und Hüttenſachen, von 1676 und 1679. (daſ. n. 20 und 24.)

4) Verordnung wegen der bergamtlichen Gerichtsbarkeit, von 1743. (daſ. n. 55.)

5) vergl. §. 782. n. 1.

Digitized by Google

II. Gewäſſer und Fiſcherei.

1) Verordnung wegen der Fiſcherei, von 1691. (§. 812. n. 28.)

2) Verordnung wegen der Fiſcherei, von 1735. (daſ. n. 46.)

3) Jagd-, Buſch- und Fiſcherei-Ordnung von 1759. (ebendaſ. n. 64.)

4) Verordnung wegen der Fiſcherei, von 1765. (daſ. n. 75.)

5) Erläuterung der Buſch-Ordnung von 1770. (ebendaſelbſt n. 81.)

III. Jagd und Forſten.

1) Polizei-Ordnung von 1537. Tit. von Hauwe der hohen Gewälde. (§. 812. n. 2.)

2) Polizei-Ordnung von 1595. Tit. von Hauwe der Gewalds- und Holz-Ordnung. (§. 812. n. 5.)

3) Verordnung wegen der Jagd, von 1623. (§. 812. n. 11.)

4) Verordnung wegen der geſchloſſenen Jagdzeit von 1654. (daſ. n. 16.)

5) Verordnung wegen der unbefugten Jagd, von 1662. (ebendaſ. n. 18.) von 1674. (daſ. n. 21.) und von 1678. (ebendaſ. n. 23.)

6) Buſch-Ordnung des Erzſtifts von 1691. (ebendaſ. n. 29.)

7) Verordnung wegen des Jagens, von 1691. (daſ. n. 28.)

8) Verbeſſerte Buſch-Ordnung von 1718. (daſ. n. 37.)

9) Verordnung wegen des Taubenflugs, von 1725. (ebendaſ. n. 42.)

10) Verbot der Jagd von 1735. (daſ. n. 46.)

11) Verordnung wegen der Faſanen- und Feldhühner Jagd, von 1739. (ebendaſ. n. 50.)

12) Verordnung wegen Aufhelfung der Wälder, von 1741. (daſ. n. 52.)

13) Verordnung wegen des Taubenflugs, von 1756. (daſ. n. 63.)

14) Jagd-, Buſch- und Fiſcherei-Ordnung von 1759. (daſelbſt n. 64.)

15) Verordnung wegen der Jagd und Jagdzeiten, von 1765. (ebendaſ. n. 75.)

16) Erläuterung der Jagd-, Buſch- ꝛc. Ordnung von 1770. (daſ. n. 81.)

17) Ver-

Digitized by Google

17) Verordnung wegen des Aufſchluſſes der kleinen Jagd, von 1775. (daſ. n. 90.)

18) Verbot der Theilung der Gemeinheits-Waldungen von 1785. (ebendaſ. n. 95.)

19) Joan. Andr. Hoffmann diss. de venatu in terris praesulum Germaniae et Archiepiscopatus Coloniensis non libero, sed pro regali habendo. Marburgi 1771. 4.

IV. Heer- und Landſtraßen.

1) Verordnung von 1684. (§. 812. n. 26.)

2) Verordnung von 1767. (daſ. n. 78.)

§. 818.

B. Privat-Sachen-Recht.

AA. Erwerbungsfähigkeit.

1) Statuta von 1385, daß weltliches Erbe nicht in geiſtliche Hände kommen kann.

(*) vergl. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. XLIII. S. 41.

2) Verordnung, daß liegende Gründe nicht ad manus mortuas kommen ſollen, von 1726. (§. 812. n. 43.)

3) Ausnahme in Anſehung des Domkapitels von 1733. (daſelbſt n. 45.)

4) Verordnung wegen Veräuſſerung liegender Gründe ad manus mortuas, von 1764. (daſ. n. 70.)

5) Verordnung, daß das Domkapitel hiervon ausgenommen, von 1764. (daſ. n. 71.)

6) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. XLIII. ob geiſtliche Lehen und insbeſondere im Chur-Cöllniſchen Curmundlehen oder ſimple Curmundgüter dem legi amortizationis unterworfen?

7) Joſeph Jacob Pangh Verſuch einer vollſtändigen Entwickelung der Jülich- und Bergiſchen und Chur-Cölniſchen Amortiſations-Geſetze. Kölln 1791. 8.

8) Erwerbungsfähigkeit der Juden in Beziehung auf liegende Gründe: Verordnung von 1771. (§. 812. n. 84.) Verordnung von 1774. (daſ. n. 89.)

Digitized by Google

BB. Erwerbungsarten.

1) Rechts-Ordnung Tit. XVI. von Verjährung der ſtehenden Renten oder Zinſen.

2) Henr. Godofr. Wilh. Daniels s. Petri Lülsdorff de adhaeredatione et insinuatione contractuum judiciali, praecipue secundum statuta et mores Electoratus et urbis Coloniensis. Bonnae 1784. 4.

3) Ohne gerichtliche Verkündigung geht das Eigenthum nicht über; Correns S. 87.

CC. Gattungen des Sachen-Rechts.

A. Eintheilung der Sachen.

1) Huberti Brewer s. Christiani Jacobi Kindts Delineatio juris civilis ad Lib. II. Tit. II. Institutionum de rebus corporalibus et incorporalibus. Bonnae 1785. 4.

B. Eigenthum.

2) Verbriefte Schulden auf Zinſen ſind ungeraid, Schulden ohne Zinſen aber geraid: Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 3 ff. Erläuternde Verordnung vom 12ten May 1767 ad Tit. 13. §. 1. Correns a. a. O. S. 73.

3) Baares Geld iſt ungeraid: Landrecht Tit. 8. §. 7. Correns S. 75.

4) Baum-Obſt und Grasgewächſe ſind geraid, wenn der Fall nach dem 1ſten May ſich ergab: Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 7. Correns S. 76.

5) Saat, welche die Egge beſchoren hat, iſt geraide: Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 7. Correns S. 76.

6) Feldfrüchte, welche beim Abſterben des Ehegatten oder Leibzüchters zwar geſäet, aber nicht geegget waren, ſind geraid: Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 7. Correns S. 76.

7) Was niet- und nagelfeſt iſt und dem Grunde anklebt, iſt ungeraide: Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 7. Correns S. 77.

8) Unter Kauf- und Handelsleuten ſind dagegen Waaren, welche in ihre Handlung und Gewerbe einſchlugen, ſammt den Buch- und Gegenſchulden, wie auch unter Schiffsleuten die Schiffe und alles zugehörige Fahrzeug, als Segel, Anker, Seile und dergl. ungeraide: Rechts-Ordnung Tit. 8. §. 8. Correns S. 79.

Digitized by Google

9) Verordnung wegen Conſolidation der Parcelen, von 1766. (§. 812. n. 77.)

10) Joan. Christiani Schulz specimen juris consolidationis pertinentiarum vulgo von Einlöſung der abgeſpliſſenen Pertinentien zur Sohlſtatt, ad perfrequentem plurimorum Germaniae locorum praxin ex variis eorundem statutis, praeprimis Julio-Montensibus, Regio-Borussicis, Electoratus Brandenburgici, Clevo-Marcanis, Electoratus Saxonici, Saxo-Gothanis, Magdeburgicis, Anhaltinis, Guelpherbitanis, Cellensibus, Coloniensibus, Hildensibus, Schwarzburgicis etc. etc. cum casibus ad hanc materiam occurrentibus decisis, nec non variis praejudiciis fideliter allatis. Coloniae Agrippinae 1718. 8.

11) Verbot der Theilung der Gemeinheitswaldungen, von 1785. (§. 412. n. 95.)

C. Dienſtbarkeiten.

1) Verordnung wegen der Mahlzwangsbarkeit, von 1690. (§. 812. n. 27.)

2) Herm. Joseph. Zaaren diss. de usufructu. Coloniae 1767. 4.

D. Gülten, Renten, Zehnten.

1) Rechts-Ordnung Tit. XVI. von Verjährung ſtehender Renten und Zinſen.

2) Verordnung von 1590, wegen Verſchreibung auf Gülten, Korn ꝛc. (§. 812. n. 3.)

3) Verordnung wegen der Grundbeeren-Zehnten, von 1765. (daſ. n. 73.)

4) Verordnung über eben dieſen Gegenſtand, von 1771. (daſ. n. 83.)

5) Herm. Joseph. Zaaren diss. de decimis novalibus. Colon. 1769. 4.

6) Christiani Francisci Weidenfeld Praeside Philippo Hedderich diss. de eo, quod circa decimas novales in Germania ac praecipue in dioecesi et territorio Coloniensi justum est. Bonnae 1782. 4.

7) Fulgentii de Verita assertationes contentae ac detectae in dissertatione juris ecclesiastici de eo quod circa decimas novales in Germania ac praecipue in

dioecesi et territorio Coloniensi justum est, quam sub praesidio Philippi Hedderich publicae eruditorum disquisitioni Christ. Franc. Weidenfeldt Author et Defendens anno 1782 submisit, Specimen I—VI. Vercellis (1783. 4.)

(*) Verfaſſer iſt Goswin Joſeph von Buininck.

E. Pfandrecht.

1) Reformation der weltlichen Gerichte von 1537. VI. Von etlichen Miſzbreuchen — jus offerendi in pignoribus. (§. 812. n. 2.)

2) Rechts-Ordnung Tit. XIII. Von Pfandſchaften.

3) Erläuterungsverordnung vom 12ten May 1767. ad Tit. 13. §. 1.

4) Ueber das Verfahren bei zu erkennenden pignoribus praetoriis von 1783. (§. 812. n. 93.)

5) Joan. Hermann. Imhove diss. de arresto, pignore praetorio et sequestro. Coloniae 177 . 4.

6) Henr. Godofr. Wilh. Daniels diss. pignoris praetorii, quod in Electoratu et urbe Coloniensi obtinet, idea. Coloniae 1783. 4.

7) Pfandſchaft iſt ohne gerichtliche Verkündigung nicht gültig: Correns a. a. O. S. 73.

§. 819.

II. Vertrags-Recht.

A. Von Verträgen überhaupt.

1) Reformation der weltlichen Gerichte von 1537: Verordnung von Mißbreuchen, von den Contracten der Unmündigen.

2) Polizei-Ordnung des Erzſtifts von 1537. Tit. von wucherlichen Contracten und Tit. von Verträgen und Abſchieden. (§. 812. n. 2.)

3) Verordnung von 1590, wegen Verſchreibung auf Gülten ꝛc.

4) Polizei-Ordnung von 1595. Tit. von heimlichen nnd betrüglichen Contracten und Tit. von Verträgen und Abſchieden. (§. 812. n. 5.)

5) Verordnung wegen Ab- und Zuſchreiben in den Lagerbüchern bei Veräußerungen ꝛc. von 1789. (daſ. n. 100.)

Digitized by Google

6) G. M. de Ludolff de insinuatione coram judice rei sitae bei Hypothekenbeſtellung. (in ſ. Observat. forenses P. I. observ. XCVI.)

7) Henr. Godofr. Guilielm. Daniels sive Petri Lülsdorff diss. de adhaeredatione et insinuatione contractuum judiciali, praecipue secundum statuta et mores Electoratus et urbis Coloniensis. Bonnae 1784. 4.

B. Von den einzelnen Gattungen der Verträge.

AA. Kauf und Verkauf.

1) Rechts-Ordnung Tit. XII. Von Kauffen und Verkauffen.

2) Erläuterungsverordnung von 1767. ad Tit. XII.

3) Das Eigenthum geht bei liegendem Grunde nicht vor der Inſinuation des Verkaufs über: Rechts-Ordnung Tit. 12. §. 1. Erläuterungsverordnung von 1767. ad Tit. 12. §. 1. Correns S. 86.

4) Correns a. a. O. Tit. XXIV. über den Verkauf der Mobilien.

5) Ueber das Vorkaufsrecht: Rechts-Ordnung Tit. XV. von Einſtand oder Wiederzug, zu Latein jus retractus. Erläuterungsverordnung von 1767. ad Tit. 15. Generalverordnung vom 5ten Auguſt 1789. (§. 812. n. 101.) J. U. de Cramer observat. juris T. I. observ. XXIV.

6) Francisci Gabr. Hamm sive Rud. Constantini L. B. de Geyer diss. de retractu gentilitio, tum generatim considerato, tum particulariter patriae Coloniensis et Ducatuum Juliae et Montium statutis accommodato. Coloniae 1755. 4.

7) Theodor Correns Tit. XIX. Ueber den Retract oder Beſchudrecht, auch retractus gentilitius.

8) Vorkaufs- und Retractsrecht gegen Juden: Verordnung von 1720. (§. 812. n. 39.), von 1750. (daſ. n. 59.), von 1771. (daſ. n. 84.), von 1774. (daſ. n. 89.)

9) Vom Wiederkauf: Reformation der weltlichen Gerichte. VI. Von etlichen Miſzbreuchen. (§. 812. n. 2.)

BB. Schenkung.

1) Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels von Teſtamenten, Codicillen und Schenkungen, auf den Todesfall nach Kur-Köllniſchem Landrecht, mit Hinſicht auf das Jü-

Digitized by Google

lich- und Bergiſche und Stadt Cöllniſche Recht, Thl. I. Frankfurt am Main 1798. 8.

2) Correns a. a. O. Tit. XXI. Ueber Schenkung liegender Gründe unter den Lebenden.

CC. Darlehn.

1) Polizei-Ordnung von 1537. Tit. Von wucherlichen Contracten. (§. 812. n. 2.)

2) Verordnung von 1590, wegen Verſchreibung auf Gülten, Korn, Wein ꝛc. (§. 812. n. 3.)

3) Polizei-Ordnung von 1595. Tit. Von heimlichen, betrüglichen Contracten der Gültenverſchreibungen. (§. 812. n. 5.)

4) Verordnung wegen der Darlehn der Juden, von 1771. (daſelbſt n. 84.)

5) Verordnung über die Münzſorte, in welcher Darlehn zurückzuzahlen, von 1773. (ebendaſelbſt n. 85.)

DD. Pacht- und Miethsvertrag.

1) Rechts-Ordnung Tit. XIV. Von Pfachtungen, und Erläuterungsverordnung von 1762. ad Tit. 14.

2) Polizei-Ordnnng von 1595, wegen Austreten der Dienſtbothen. (§. 812. n. 5.)

3) Polizei-Ordnung wegen der Dienſtbothen, von 1647. (§. 812. n. 12.)

4) Verordnung wegen der Dienſtbothen, von 1718. (§. 812. n. 38.)

5) Verordnung wegen der Dienſtbothen, von 1751. (daſelbſt n. 60.), von 1761. (daſ. n. 65.), von 1762. (daſ. n. 66.), von 1764. (daſ. n. 69.), von 1770. (daſ. n. 82.), von 1785. (daſ. n. 94.)

6) Correns a. a. O. Tit. 18. Von Verpachtung liegender Güter.

EE. Pfandcontract.

1) Rechts-Ordnung Tit. XIII. Von Pfandſchaften.

2) Verordnung, daß liegende Güther an Juden nur gerichtlich verpfändet werden ſollen, von 1741. (§. 812. n. 51.)

3) Verordnung, wie pignora praetoria inſinuirt werden ſollen, von 1743. (daſ. n. 56.)

4) Verordnung wegen Verpfändung der Beſoldungen und

Gnadengehälter von 1756. (§. 812. n. 62.), von 1765. (daſ. n. 72.), von 1788. (ebendaſ. n. 96.) und von 1789. (daſ. n. 102.)

5) Verordnung wegen des Verfahrens bei prätoriſchen Pfandſchaften, von 1792. (ebendaſ. n. 113.)

6) Ueber Beſtellung einer gerichtlichen Hypothek: Verordnung vom 5ten October 1743. und 29ſten Februar 1788.

7) Correns S. 91—98. und S. 100.

FF. Bürgſchaft.

Reformation der weltlichen Gerichte. V. Von etlichen Miſsbreuchen: exceptio excussionis bei einem auswärtigen Hauptſchuldner, und Bürgſchaft auf Leiſtung. (§.812. n.2.)

§. 820.

III. Perſonen-Recht.

A. Alter.

1) Rechts-Ordnung Tit. VIII. §. 3. Tit. XI. von Vormunderſchafften.

2) Verordnung wegen der Vormundſchaftsrechnungen, von 1766. (§. 812. n. 76.)

3) Verordnung wegen der Inventarien, von 1774. (§. 812. n. 11.) und von 1789. (daſ. n. 98.)

B. Perſönliche Freiheit.

1) Polizei-Ordnung von 1595. Tit. Vom Austreten der Unterthanen. (§. 812. n. 5.)

2) Frühere Beiſpiele der Entlaſſung der Gutsunterthanen aus der Hörigkeit hat Kremer Gülich-Bergiſche Geſchichte Thl. II. S. 204.

C. Religionsverſchiedenheit.

1) Ordnungen und Geſetze wegen der Juden von 1599, 1614, 1651, 1652, 1700, 1710, 1720, 1750, 1771, 1774. (§. 812. n. 6, 8, 13, 14, 25, 30, 32, 39, 59, 84, 89.)

2) J. V. Lomberg diss. de regali annuos census a judaeis exigendi jure in universo Coloniensium electoratu soli principi competente.

3) Theodor Correns a. a. O. Tit. XXII. über die Juden und deren Gerichtsſtand S. 123 ff.

D. Fremde und Einheimiſche.

1) Verordnung wegen Niederlaſſung der Fremden, von 1752. (§. 812. n. 61.)

2) Verordnung, daß Auswärtige zu den Reallaſten beitragen ſollen, von 1765. (daſ. n. 74.)

3) Verordnung wegen der Auswanderung von 1768. (daſelbſt n. 79.)

4) Verordnung wegen des Vorkaufsrecht der Inländer bei Kohlenverſteigerung, von 1769. (daſ. n. 80.)

5) Verordnung wegen der cura absentis, von 1789. (daſ. n. 99.)

6) Concordata wegen der Arreſte, in Beziehung auf Jülich-, Cleve- und Märkiſche Unterthanen, von 1796 und 1800. (§. 812. n. 106 und 107.)

E. Adel.

1) Verordnung wegen Adelsprädicate von 1670. (§. 812. n. 20.)

2) A. Robens vollſtändige Sammlung der, im Chur-Cölniſchen ritterbürtigen Collegio zu Bonn und im Weſtphäliſchen ritterbürtigen Collegio in Arnsberg aufgeſchwornen, Familienwapen. Düſſeldorff und Arnheim 1791. 8.

3) Concluſion der Ritterſchaft, wegen der Aufnahme in dieſelbe, von 1719. (J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXXIX. S. 32 ff.)

F. Bürgerſtand — Stadt.

Das quantum inter muros der Erzſtift Cölniſchen Städte. (in Materialien zu einem geiſtlichen Staate Jahrgang I. St. I. n. 2.)

G. Bauern.

1) Discuſſions-Ordnung von 1773. (§. 812. n. 86.)

2) Verordnung wegen der guthsherrlichen Abgaben und Streitigkeiten zwiſchen Guthsherrn und Colonen, von 1794 und 1795. (daſ. n. 104 und 105.)

3) de Ludolff observationes forenses P. III. observat. CCLXXXIII. S. 294. bona curmodialia.

Digitized by Google

4) **Schatzpflichtige Güter:** Verordnung wegen deren Verkauf von 1722. (§. 812. n. 41.)

5) **Churmüdige Güter:** Verorduung wegen der Lathen- und Churmundsgerichte von 1729. (§. 812. n. 44.) Verordnung vom 20ſten December 1758, daß Churmuts- und andere zinsbaren Güter ſollen ohne Vorwiſſen des Zinsherrn nicht veräußert, und die Veräußerungen nicht gerichtlich protocollirt werden. J. M. de Ludolff observat. forenses P. III. S. 294. bona curmodialia. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XLIII. S. 41.: ob geiſtliche Lehen, ſie mögen data oder ablata ſein, und inſonders im Chur-Cöllniſchen Curmedlehen dem legi amortizationis unterworfen ſein.

6) **Beilieger:** Edict wegen der Beilieger, von 1715. (§ 812. n. 85.)

§. 821.

IV. Familien-Recht.

A. Eherecht.

1) Joan. Herm. Imhove diss. de sponsalibus, impetitione matrimoniali et defloratione et confrontatione. Coloniae. Agripp. 1774. 8.

2) Hubert. Brewer sive Adam. Isaac diss. de necessitate singularis habendae cautelae circa clausulas in interpretandis locorum statutis, exemplificata in quaestione: an matrimonio jam tum indefinite contracto adhuc condi possint pacta dotalia? ad textum ordinationis Patriae Coloniensis Tit. VIII. §. 1. Bonnae 1782. 4.

3) Theodor Correns S. 20. über Ehepacten.

4) Ueber die Befugniß der Eheleute, während der Ehe ihre liegenden Güter zu veräußern: Rechts-Ordnung Tit. 12. Erläuterungsverordnung von 1767. ad Tit. 12. Correns S. 88.

5) Rechts-Ordnung Tit. IV. Von Erbung der Eltern. Tit. VIII. Wie Eheleute einander erben ſollen.

6) Thummermuth Krumbſtab ſchleußt Niemand aus. Urkunden Cent. I. n. 73. Cent. II. n. 72.

Digitized by Google

7) Jac. Becker combinationes practicabiles — — secunda de societate conjugali ejusque suae seu communione bonorum. (§. 816. n. 1.)

8) Ueber die Erbfolge der Ehegatten und die portio statutaria: J. U. de Cramer observat. juris universi P. II. observ. DXCV. und deſſen Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXXI. Abhandl. II.

9) Huberti Brewer resp. Petri Josephi Humperdink Meditatiónes juris ad Tit. VIII. §. 8. Ordinationis patriae Coloniensis. Bonnae 1780. 4.

10) Huberti Brewer sive Ignatii Friderici de Gruben diss. de mutua conjugum successione seu de portione conjugum statutaria ad ordinationem provincialem Coloniensem Tit. VIII. Bonnae 1781. 4.

11) Joan. Jac. Cardauns et Joan. Ben. Wilmers sive resp. Joan. Petr. Engels diss. de successione conjugum ac liberorum ex principiis communionis bonorum. Coloniae 1787. 4.

12) Joh. Peter Engels Erbfolgsgeſchichte der Eheleute und Kinder in verſchiedenen Landen und Städten zwiſchen Maas und Rhein. Cölln 1795. S. 19 ff.

13) Hertel über die Rechtsverfaſſung der, zum Regierungsbezirk Koblenz gehörigen, Oſtrheiniſchen Landestheile. §. 45 ff. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 112 ff.)

14) Ueber die Gemeinſchaft der Errungenſchaft: vergl. §. 525., auch von Hymmen Beiträge Bd. I. S. 347. Jahrbücher der Preuß. Geſetzgebung Heft LIX. S. 13 ff.

15) Ueber die Erbfolge der Ehegatten: Landrecht Tit. 8. Erläuterungsverordnung vom 12ten Mai 1767. ad Tit. 8. Chur-Cöllniſche Generalverordnung vom 2ten September 1774. Correns S. 60 ff., S. 81 ff. und S. 165—184.

16) G. M. de Ludolff de usufructu dotis et illatorum juxta ordinationem provincialem Archiepiscopatus Coloniensis. (in ſ. Observat. forens. Suppl. observ. 374.)

17) Archiv für das Civil- und Criminalrecht Bd. IX. Heft I. S. 9.: ein liegendes Gut, welches einem Ehegatten während der Ehe von einem Seitenverwandten, deſſen geſetzlicher Cointeſtaterbe er geweſen ſeyn würde, unter den Le-

Digitized by Google

benden geſchenkt worden, iſt nach Chur-Köllniſchen Statutarrecht nicht ausſchließliches Eigenthum des beſchenkten Ehegatten, ſondern gehört zur ehelichen Errungenſchaft.

B. Väterliche Gewalt.

1) Rechts-Ordnung Tit. X. Von der Einkindſchaft.

2) Einkindſchaft: Rechts-Ordnung Tit. 10. Erläuterung des Chur-Cöllniſchen Landrechts vom 12ten May 1767. ad Tit. 10. Correns a. a. O. S. 21.

§. 822.

V. Erb-Recht.

A. Erbrecht überhaupt.

1) Reformation der weltlichen Gerichte von 1537: Eyn kurtzer Begriff faſt aller Erbfälle ꝛc. (§. 812. n. 2.)

2) Rechts-Ordnung Tit. II. Von Erbſchaft ohne Teſtament in aufſteigender Linie. Tit. III. Von Erbfolgung in abſteigender Linie. Tit. IV. Von Erbung der Eltern mit und neben Kindern. Tit. V. Von Erbung auf der Seitenlinie. Tit. VI. Wie deren von der Ritterſchaft Töchter und Söhne erben. Tit. VIII. Wie Eheleute einander erben ſollen.

3) Verordnung betreffend die Erbſchaft und Ausſtattung der, den Kloſtergeiſtlichen Stand antretenden, Söhne und Töchter, von 1774. (§. 812. n. 87.)

4) Jus devolutionis et revolutionis.

a) Findet im Erzſtift Kölln nicht Statt: Rechts-Ordnung Tit. 2. §. 2. und Tit. 5. §. 6. Correns a. a. O. S. 32 und 33., auch S. 43.

b) Die, in jeder Ehe erworbenen liegenden oder unbeweglichen, Güter verbleiben jedoch bei den Kindern derjenigen Ehe, worin ſolche waren erworben worden: Rechts-Ordnung Tit. 2. §. 3. und Tit. 8. §. 4 und 6.

c) Franc. Gabr. Hamm sive Petr. Engelbrecht Bennerscheid diss. de jure devolutionis secundum mores et statuta Archidioecesis Coloniensis. Coloniae 1758. 4. Correns S. 53 ff.

5) Beſitznahme der Verlaſſenſchaft.

a) Rechts-Ordnung Tit. IX. Von dem Beſitz oder Gewehr der erledigten Erbſchaft.

Digitized by Google

b) Die Verlaſſenſchaft geht absque ulla apprehensione über: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXXII. S. 72 ff.

§. 823.

B. Inteſtat-Erbfolge.

AA. Im Allgemeinen.

1) Rechts-Ordnung Tit. II. Von Erbſchaft ohne Teſtament ff.

2) Joan. Bapt. Josephi Curten universa intestatorum successio hodierna. Bonnae 1763. fol.

BB. Inſonderheit.

A. Succeſſion der Deſcendenten.

1) Rechts-Ordnung Tit. II. ff. Bennerscheidt diss. cit. Correns Tit. XI. Ueber Succeſſion der Kinder in den, durch ihre Eltern in ſtehender Ehe erworbenen, liegenden Gütern. Tit. XII. Ueber Succeſſion in beweglichen Gütern.

2) Ueber die Collation unter Kindern aus mehreren Ehen: Archiv des Civil- und Criminalrechts Bd. II. Heft II. S. 51. und Correns S. 62.

3) Praecipuum nobile des älteſten Sohnes: Rechts-Ordnung Tit. VI. ff. Correns S. 49.

4) Abfindung adlicher Töchter: Vergleich zwiſchen dem Churfürſten und der Ritterſchaft, d. d. Bonn den 28ſten Juni 1659, wegen der Succeſſion der Töchter (wörtlich in die Rechts-Ordnung Tit. VII. aufgenommen.) Rechts-Ordnung Tit. VII. Correns a. a. O. S. 47.

5) Erbfolge der natürlichen Kinder: Correns Tit. VII.

B. Erbfolge der Seitenverwandten.

Rechts-Ordnung Tit. V.

§. 824.

C. Teſtamentariſche Erbfolge.

1) Rechts-Ordnung Tit. I. Von Teſtament und letztem Willensvermächtnüß.

2) Ueber die Form der Teſtamente der Geiſtlichen, Syno-

dalſtatuten, und Verordnung von 1763. (§. 812. n. 68.) und von 1783. (daſelbſt n. 92.)

3) Jac. Becker combinationes practicabiles — tertia de ultimis voluntatibus et fideicommissis. (§. 816. n. 1.)

4) Nach Chur-Cöllniſchem Rechte pro parte testatus, pro parte intestatus decedere potest: Rechts-Ordnung Tit. I. §. 8. Daniels von Teſtament S. 57. Theodor Correns S. 14.

5) J. U. de Cramer observat. juris universi T. I. observ. CCCL.

6) J. U. de Cramer observat. juris universi T. I. observ. DXCV.: an lex ex hac edictali C. de secundis nuptiis in iis locis cesset, in quibus communio bonorum obtinet, vel conjuges certam portionem statutariam lucrantur?

7) Phil. Hedderich diatribe juris ecclesiastici specialissima de testamentifactione clerici Coloniensis illiusque forma. Bonnae 1781. 4.

8) Dr. Heinrich Gottfried Wilhelm Daniels Abhandlung von Teſtamenten, nach Chur-Cöllniſchem Landrecht, zur Erläuterung des 1ſten Titels §. 8 und 9. der Rechts-Ordnung. Bonn 1791. 4.

9) Derſelbe von Teſtamenten, Codicillen und Schenkungen auf den Todesfall, nach Kur-Cöllniſchem Landrechte mit Hinſicht auf die Jülich- und Bergiſchen und Stadt Cöllniſchen Rechte Thl. I. Frankfurt am Main 1798. 8.

10) Theodor Correns a. a. O. S. 2—20 ff.: über die Form der Teſtamente und deren Errichtung vor einem Prediger.

11) Petr. Dünwald disquisitio juris de jure accrescendi heredibus competente in ordinatione patriae Coloniensis Tit. I. §. 8. limitato, sed non sublato. Bonnae 1782. 4.

Zweite Abtheilung.

Lehn-Recht.

§. 825.

I. Geſetze.

1) Cöllniſches Dienſtrecht, jura Ministerialia Beati Petri. (aus dem zwölften Jahrhunderte.)

(*) in Kindlinger Münſteriſche Beiträge Bd. II. Anl. XIII. A. S. 68—84.

2) Kaiſers Carl IV. Urkunde von 1372, daß die Cöllniſche Lehne nicht auf die Weiber übergehen.

(*) in de Senckenberg Corpus juris feudalis Germanici S. 584., Cöllniſchem Krumbſtab S. 31., de Ludolff Symphor. T. I. Symph. III. n. V. S. 127. und Lünig Selecta scripta illustria S. 387.

3) Kaiſers Albert Entſcheidung von 1299, daß Weiber ohne Conſens des Lehnherrn nicht ſuccediren.

(*) in Cöllniſchem Krumſtab S. 30. und Günther Codex diplom. Rhenan. T. II. S. 56. — beſtätigt von den Kaiſern Carl, Rudolf 2. und Leopold 1., 1362, 1605 und 1682. vergl. Günther a. a. O., auch Kremer Beiträge zur Jülich- und Bergiſchen Geſchichte Thl. III. S. 163. und Memorial an die Reichsverſammlung in Sachen der Frau Gräfin von Virmond wider Chur-Cölln.

4) Rechts-Ordnung Tit. VII. wie die Lehne in dieſem Erzſtift geerbt werden ſollen.

5) Receß zwiſchen dem Churfürſten Maximilian Heinrich und der Ritterſchaft, vom 28ſten Juni 1659.

(*) in Lünig Corpus juris feudalis Germanici T. I. S. 1479. — Mannlehn, Lehnsfolge. vergl. die Verhandlungen über die weibliche Succeſſionsfähigkeit von 1662. (daſ. S. 1489 ff.), vergl. über dieſen Receß und deſſen nachherige Modification: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXV. S. 29 ff.

6) Verordnung vom 26ſten Februar 1788, die, auf erzſtiftiſche Lehne bewilligten, Aggravationen betreffend.

7) Erläuterung der vorſtehenden Verordnung vom 3ten Juni 1789.

8) Verordnung vom 3ten Juni 1789, wie es mit Caducirung derjenigen Lehne gehalten werden ſoll, auf welche Aggravationen verwilligt worden.

9) Churfürſtliches Zeugniß, d. d. Bonn den 2ten März 1717,

Digitized by Google

daß denen longobardiſchen im Reiche a seculis recipirten und authoriſirten Lehnrechten beſtändiglich eingefolgt werden.

(*) in Lünig a. a. O. S. 1498.

10) Godofr. Moll prolusio academica de usu et abusu juris civilis Germanici communis et statutarii in ſpecie electoralis Coloniensis in feudis Germaniae in genere et in provincia electorali Coloniensi sitis, tum immediatis publicis, tum mediatis aut aliis privatis in specie. Bonnae 1786. 4.

§. 826.

II. Schriften über das Cöllniſche Lehnrecht überhaupt.

1) Frider. de Sande comment. in consuetud. feudal. Tract. I. Tit. III. cap. 1. §. 7.: de feudis eccleſiasticis Coloniensibus atque aliis.

2) G. M. de Ludolff singularia quaedam de natura feudorum in Archiepiscopatu Coloniensi. (in ſ. Observat. forenses P. I. observ. XIII. et observ. LXXXIV.)

3) Jacobi Becker quinta essentia practica feudalis ex praestantissimis satis practicis completa ad universam et quamcunque interpretationem feudalem tam juris communis, quam statutarii, cujuscunque ferme curiae, praecipue Archidioecesis Coloniensis nitidissime accomodata. Coloniae 1724. fol.

§. 827.

III. Schriften über einzelne Gegenſtände des Lehnrechts.

A. Belehnung.

J. U. von Cramer die Belehnung ad effectum agendi iſt im Erzſtift Cölln hergebracht, und geſchieht zu dem Ende, daß der auf Lehne Anſpruch macht, ſolche vor Gericht auszuführen qualificirt ſein möge. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. LXXX. S. 72 ff.)

B. Succeſſionsfähigkeit des weiblichen Geſchlechts.

1) Privilegien der Kaiſer Albert und Carl IV. (§. 825. n. 2 und 3.)

2) Receß von 1659. (§. 825. n. 5.)

Digitized by Google

3) Verhandlungen mit der Ritterſchaft über die weibliche Sreceſſionsfähigkeit, von 1662.

(*) in Lünig Corpus juris feudalis Germanici T. I. S. 1479.

4) Inſtruction des Churfürſten Ernſt — — — es iſt notorium und landeskundig, daß alle des Erzſtifts Cölln Lehne dieſer Zeit pro feudis communibus gehalten, in quibus sine ullo sexus discrimine successio ad proximiores deferirt wird. (de Ludolff observat. forenses P. I. observ. CCVII.)

5) Krumbſtab ſchleußt Niemand aus, das iſt Documenta Stifft Cöllniſcher Erb- und Kunkellehne. 1632. Fol.

6) Wern. Thummermuth Krumbſtab ſchleußt Niemand aus; h. e. votiva relatio compromissi feudalis inter Ferdinandum Archiepiscopum Coloniensem et capitulum Metropolitanum ejusdem contra statum patriae, nobllitatem et pares curiae ibidem agitati. Coloniae 1643. fol. editio II. cum accessionibus et praefatione Joannis Pauli Kressii. Francof. ad Moen. 1713. fol. editio III. cum Joannis Pauli Kressii, Justi Henningii Boehmeri aliorumque accessionibus, responsis et documentis adaucta. Coloniae 1738. fol.

7) Cöllniſcher Krumſtab ſchleußt die Weiber auß: das iſt Klare Vorſtellung, daß die Ertzſtifft-Cöllniſche Lehne regulariter auf den Mannſtamm allein gewidmet und nach deſſen Abgang dem Ertzſtifft ipso facto zurück- und anheim fallen. (Hildesheim 1696.) 148 S. und 16 S. Beilage Fol. Zweite Ausgabe Cölln 1726. Fol.

(*) Verfaſſer: der Fürſtbiſchöfliche Hildesheimiſche Geheime Rath und Kanzler Carl Paul Zimmermann.

8) Gründliche Deduction, worin des Erzſtifts Cölln Gerechtſame in Lehnſachen wider Wern. Thummermuth und deſſen Nachfolger klärlich vorgeſtellt und aus den Kayſerlichen Urtheilen, Sanctionen und Declarationen unwiderruflich befeſtigt worden.

(*) in J. C. Lünig selecta scripta illustria S. 387 — 399. und de Ludolff Symphor. T. I. Symph. III. n. V. S. 127.

9) G. M. de Ludolff Symph. T. II. cons. XV. und XVI.

10) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XLV. S. 144 ff. Thl. LXV. Abhandl. I. von Erzſtift Cöllniſchen Belehnungen zu Mannlehn.

11) Gün-

Digitized by Google

11) Günther Codex diplom. Rhenan. Thl. II. S. 55.: die Chur-Cöllniſchen Lehne ſind in der Regel Mannlehne; Ausnahmen ſind die Lehne des Schloſſes Kempenig und des Hofes Lohnbuſch.

12) Deductio in Sachen Belderbuſch in Chur-Cölln contra Sternberg, worin behauptet wird, daß unter den Worten Erblehn und Erbmannlehn im Cöllniſchen kein feudum femininum verſtanden werde. Bonn 1782.

13) Rechtliche Ausführung in Sachen Graf von Sternbergs contra von Belderbuſch, die Erbfolge in die Cöllniſchen Lehne betreffend. Bonn 1783.

C. Veräußerung der Lehne.

1) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXIV. S. 109.: ob die Chur-Cöllniſchen Erzſtiftiſchen Lehne ohne Einwilligung der Agnaten verkauft und verpfändet werden können?

2) Daniels von Teſtamenten, Codicillen ꝛc. S. 122 und 123.

3) Theodor Correns a. a. O. S. 115 ff.

D. Verſchuldbarkeit der Lehne.

J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXXXI. Abhandlung I.

E. Ob Geiſtliche Lehne dem legi amortisationis unterworfen ſind?

J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. LXIII. Abhandlung III.

F. Eröffnung heimgefallener Lehne.

(Johann Friedrich Brandis) Das Betragen Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Cölln, bey der Eröffnung des heimgefallenen Manderſcheidiſchen Lehns gegen die ungegründeten Beſchwerden, welche dagegen von der Frau Gräfin von Sternberg erhoben worden ſind.

(*) auch in Reuß teutſcher Staatskanzlei Thl. IV.

Dritte Abtheilung.

Geiſtliches und Kirchen-Recht.

§. 828.

I. Geſetze.

1) Reformation der geiſtlichen Jurisdiction von 1529. (§. 812. n. 2. ***. n. II.)

2) Acta et Decreta Dioceseos Coloniensis anno 1549 celebrata.

3) Statuta seu decreta provincialia et dioecesana ecclesiae Coloniensis. Coloniae 1554. fol.

4) Statuta provincialium synodorum ecclesiae Coloniensis. Coloniae 1554. fol.

5) Reformatio jurisdictionis ecclesiae curiae Coloniensis. Coloniae 1581.

6) Reformatio judicii ecclesiastici Curiae Coloniensis. Monasterii 1594. fol.

7) Decreta et Statuta dioecesanae Synodi Coloniensis. Colon. Agripp. 1667. fol.

8) Verordnung, wo die Appellation vom Official zu Werle einzuführen ſei, vom 27ſten März 1699.

9) Verordnung, daß in Civilrechtsſachen die deutſche Sprache gebraucht werden ſoll, vom 25ſten März 1729.

10) Verordnung, betreffend die Univerſal-Jurisdiction des Officialats und deſſen Prävention, vom 18ten September 1743.

11) Decreta super observantia reformationis curiae archiepiscopatus Coloniensis aliarumque clementissimarum ordinationum eandem curiam concernentium, edita et publicata 4. Septembris 1744.

12) Additiones editae et publicatae die 25. Augusti 1745.

13) Additiones publicatae die 11. Novembris 1746.

14) Decretum ex officio sive additio tertia publicata 30. Aprilis 1749.

15) Additio quarta super observantia reformationis Curiae Archiepiscopatus Coloniensis aliarumque clementissimarum ordinationum eandem curiam concernentium, de 4. Septembris 1744., add. 25. Augusti 1745., 4. No-

Digitized by Google

vembris 1746. uti et 30. Aprilis 1749 editis et publicatis, adjuncta et similiter publicata 27. Augusti 1749.

16) Additio quinta ad decreta super observantia reformationis curiae Archiepiscopatus Coloniensis etc. prioribus additionibus adjuncta et similiter publicata 8. Januarii 1752.

17) Verordnung vom 29ſten März 1783, daß ohne Genehmigung der Beamten keine Kirchengüter verpachtet oder Kapitalien ausgelehnt werden, und daß die Beamten die Kirchenrechnungen abhören ſollen.

18) Verordnung vom 23ſten November 1787, über den Gang der Juſtizgeſchäfte bei dem Officialat.

19) Vorſchriften für das Archidiaconal-Officialat vom 16ten Februar 1791.

§. 829.

II. Literatur.

A. Im Allgemeinen.

1) Casp. Froitzheim diss. de quinque praecipuis fontibus juris ecclesiastici Coloniensis specialissimi antiqui, videlicet S. S. Canonibus, ecclesiae Gallicanae, S. S. Canonum antiquorum, codicibus Hildebrandino et Herbertino, Cap. Reg. Francorum et collect. Synod. Colonniensium, applicatio ad statum hodiernum ecclesiarum et jurium Episcoporum Germaniae praecipue Coloniensis. Bonnae 1788.

2) Philippi Hedderich diss. de Synodis Coloniensibus ceu praecipue fonte, quo singularia juris ecclesiastici Coloniensis capita illustrantur. Bonnae. (in ſ. dissert. junctis n. IV.)

3) Philipp Hedderich die Cöllniſche Kirche und ihre Gerechtſame und die Quellen ihres beſondern Kirchenrechts. (in den Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik (Erlangen 1781.) 1ſter Jahrgang St. V. n. 1.)

4) Philippi Hedderich subsidia ad historiam et jurisprudentiam ecclesiasticam Coloniensem. Bonnae 1778. 8.

5) Philippi Hedderich Elementa juris canonici quatuor in partes divisa ad statum ecclesiarum Germa-

Digitized by Google

niae, praecipue ecclesiae Coloniensis accommodata. Bonnae P. I. 1778., edit. 1791. 8.

6) Henr. Cramer de ecclesia Metropolit. Coloniensis in Bremensem olim suffraganeam jure metropolitico primitivo, comment. histor. ad illustrandam Ripuariam Carolingicam. Coloniae 1792. 4.

7) G. F. von Blum die Freiheit der Cöllniſchen Kirche, als ein Verſuch der Geſchichte des Cöllniſchen Erzſtifts und Churfürſtenthums. 1ſter Abſchn. Frankfurt 1787. 4.

8) G. M. de Ludolff de jurisdictione officialis Coloniensis in causis civilibus. (in ſ. Observat. forenses. P. I. observ. CX.)

9) Joan. Hermann diss. de jurisdictione Vicarii generalis Coloniensis et recursu sive provocatione ab eodem ad officialem ibidem qua judicem ordinarium. Coloniae Agripp. 1774. 4.

10) Gravamina des Domkapitels in Cölln wider den päbſtlichen Stuhl zu Moſers Reichsfama Thl. III. S. 492. Thl. IV. S. 367 und 788. Thl. VI. S. 30.

11) Päbſtliche Proteſtation wider den Cöllniſchen Vergleich. (in Electis juris publici. T. I. S. 366.)

12) Vera deductio facti in eversionem jurium et antiqui status ecclesiae totiusque Archidioeceseos Coloniensis noviter intentati. 4.

B. Beſondere Literatur.

1) Philippi Hedderich diatriba juris ecclesiastici publici Coloniensis specialissimi de juribus sanctae sedis Coloniensis in ecclesia cathedrali Osnabrugensi sub Episcopo Augustanae confessionis ad illustrandum Art. 12. §. 8. Pars Osnabruggens. Bonnae 1784. fol.

2) Francisci Gabrielis Hamm sive resp. Ant. Thom. Dolenschall diss. de jure patronatus. Coloniae 1783. 4.

3) Philippi Hedderich diss. de eo quod circa menses papales in ecclesia nostra Coloniensi, praecipue in Ducatibus Juliae et Montium justum est. Bonnae.

4) Philippi Hedderich sive Casp. Anton. Mastiaux in Nevenhofen diss. exhibens historiam, exercitium et suspensionem turni ecclesiarum collegiatarum Co-

Digitized by Google

loniensium praecipue per preces Archiepiscopales. Bonnae 1786. 4.

5) Ueber die erſten Bitten des Erzbiſchofes zu Cölln. (in Winkopp deutſchem Zuſchauer Bd. IV. n. XXXV.)

6) Colombinus Westhover diss. de eo, quod circa aedificia ecclesiarum praecipue in dioecesi Coloniensi specialiter obtinet. Bonnae 1788. 4.

Vierte Abtheilung.
Gerichtsverfaſſung und Proceß.

---

§. 830.
I. Geſetze.

1) Reformation der weltlichen Gerichte ꝛc. von 1537. (§. 812. n. 2.)

2) Executiv-Proceß von 1592. (§. 812. n. 4.)

3) Appellations- und Reviſions-Ordnung vom 10ten December 1653. (§. 812. n. 15.)

4) Verordnung wegen der amtmannlichen Gerichtsbarkeit. (daſ. n. 17.), von 1720. (daſ. n. 40.) und von 1743. (daſ. n. 54.)

5) Reviſions-Ordnung für das Churfürſtlich Cöllniſche Ober-Appellationsgericht vom 7ten Juni 1786. Bonn 1786.

6) Erläuterung der Reviſions-Ordnung vom 20ſten März 1790.

7) Verordnung wegen Abkürzung der Proceſſe vom 23ſten Januar 1792.

§. 831.
II. Litteratur.

1) Tractatus absolutissimus de jurisdictionalibus, in quo non solum exhibetur, quaenam intra et extra Coloniam, tum in Electoratu, tum in Metropoli Coloniensi exstant aut in usu sunt judicia, sed etiam continetur in quod ad alias jurisdictiones foraque omnium locorum applicabile est. Wetzlariae 1752. 4.

2) Josephi Vitalii Lomberg sive Caroli Aloy-

Digitized by Google

sii de la Roque diss. de illimitato jure de non appellando Archiepiscoporum Sancti Romani Imperii Electorum in genere et Sereniss. Coloniensis in specie. Coloniae 1787. 4.

(*) auch teutſch überſetzt unter dem Titel:

3) Carl Aloys de la Roque von dem, den Kurfürſten des Heiligen Römiſchen Reichs überhaupt, und beſonders Sr. Kurfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln zuſtehenden, unbeſchränkten Recht der höchſten Appellations-Inſtanz. Kölln 1787. 4.

4) Hoffmann diss. de privilegio de non appellando Coloniensi. (in ſ. observat. juris et processus cameralis observ. III.)

5) Anton. Joseph. Gilgens diss. de jurisdictione prorogabili in Archidioecesi Coloniensi, accedit comment. de jure trium instantiarum partibus in judiciis Electoratus Coloniensis litigantibus ad normam legum Imperii tantum competentium. Coloniae 1770. 8.

6) Joan. Herm. Imhove diss. de Advocatis et Assessoribus curiae Archiepiscopatus Coloniensis. Colon. 1771.

7) Deſſelben diss. de jurisdictione vicarii Coloniensis et recursu ab eodem ad officialem qua judicem ordinarium. Coloniae 1774. 4.

8) Huberti Brewer diss. de jurisdictione, judiciis et stilo curiarum quoad Archiepiscopatum et Electoratum Coloniensem. Bonnae 1778. 8.

9) Joan. Herm. Imhove diss. de notariis curiae Archi-Episcopatus Coloniensis. Colon. 1774. 4.

10) (Dr. Frick) Rechtliche Prüfung der Chur-Cöllniſchen Appellations-Privilegien und der dabey erforderlichen Feyerlichkeiten. Wetzlar 1785. 8.

11) Carl Jacob Seyfert Abhandlung über die Frage: was für Feyerlichkeiten bei Appellationen aus dem Erzſtift Cölln an die höchſten Reichsgerichte daneben zu beobachten ſind? beſonders ob bey Unterlaſſung der Cautionsleiſtung die Appellation für deſert zu achten? (Wetzlar) 1784. 4.

(*) auch in ſ. Magazin für das deutſche Staats- und Lehnrecht Thl. I. n. I.

12) Correns a. a. O. Tit. XXV. über die Immiſſionen.

13) Correns a. a. O. Tit. XXIX. über den Unterſchied in der Jurisdiction der Kur-Cölniſchen und Jülich- und Bergiſchen Vögte.

Fünfte Abtheilung.

Criminal-Recht.

---

§. 832.

1) Verordnung wegen Beſtrafung der Verbaden, von 1622. (§. 812. n. 10.)

2) Verordnung vom 31ſten Januar 1776, was unter furto qualificato und ſimplici verſtanden werden ſoll.

3) Verordnung vom 1ſten März 1776, betreffend die Beſtrafung derjenigen, welche Bandbriefe legen.

4) Verordnung vom 9ten März 1786, daß wenn die Geſetze des fori delicti commiſſi und des fori deprehenſionis verſchiedene Strafen auf ein Vergehen ſetzen, nach den gelinderen geurtheilt werden ſoll.

5) Verordnung vom 7ten May 1792, den Ankauf geſtohlner Sachen betreffend.

Vierter Titel.

Die

ehemals Chur-Pfälziſchen Lande.

[Die, auf dem linken Rheinufer belegenen, Theile des Pfälziſchen Churſtaats wurden 1801 an Frankreich abgetreten, die, auf der rechten Rheinſeite, aber 1803 zwiſchen Baden, Heſſen, Darmſtadt, Naſſau-Uſingen und Leiningen getheilt; ein bedeutender Theil der, dieß- und jenſeits des Rheins gelegenen, Landestheile kam 1815 an die Krone Preußen.]

Digitized by Google

Erſte Abtheilung.

Die ehemals Chur-Pfälziſchen Lande überhaupt.

Erſte Unterabtheilung.

Im Allgemeinen.

§. 833.

I. Literatur.

1) Georg. Christ. Joannis praefatio ad Dan. Parei historiam Bavarico-Palatinam, qua non de ea solum, sed universim etiam de scriptoribus ad historiam remque palatinam noscendam facientibus spectantibusque agitur. (Francof. ad Moen. 1717. 4.)

2) Phil. Wilh. Ludov. Flad Amoenitates novae Palatinae historico-literariae. Heidelb. Sect. I. et II. 1744. 8.

3) Phil. Wilh. Ludov. Flad tentamina prima de statu literario et eruditis, qui in Palatinatu floruerunt. Heidelberg. 1761. 4.

4) (F. P. Wundt) topographiſche Pfälziſche Bibliothek oder ſyſtematiſches Verzeichniß der bisher Pfälziſchen topographiſchen Bemerkungen. Speier und Leipzig St. I. 1785. St. II. 1789. 8.

5) Dan. Ludw. Wündt Magazin für die Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte des Churfürſtenthums Pfalz. II. Bände. Heidelberg 1789 ff. 8.

6) (S. A. Würdtwein) Typographaeum hospitalis civici, quod Manheimii est, praevia rei litterariae Palatinac hujus et antiquioris aevi succincta delineatione. Manhem. 1791. 8.

7) C. P. Wundt allgemeine Pfälziſche Bibliothek. Bd. I. Manheim 1802. 8.

§. 834.

II. Geſchichte.

1) Marquard Freher origines Palatinae seu commentarii rerum Palatinarum. Heidelbergae 1599. 4. 1613. fol. 1686. 4. Carlsruhae 1748. 8.

(*) auch in J. J. Reinhard rerum Palatinarum Vol. I. S. 38 — 398.

2) Joan. Trithemii Chronicon Palatinum ad Rhenum et Ducum Bavariae.

(*) in Freher origines Palatinae und überſetzt unter dem Titel: Johann Trithemius Chronicon der Pfalzgrafen beim Rhein und Herzogen in Baiern, teutſch von Philipp Ernſt Vögelin. 1616. 4.

3) Marq. Freheri Tract. de Electoratu Palatino. Heidelberg. 1612. 4.

4) Petri Pithoei observatio de Comitibus Palatinis in latum e gallico sermone conversa per Marq. Freher. (in J. J. Reinhard rerum Palatinarum Vol. I. S. 1 — 23.)

5) Spicilegium antiquitatum Palatinarum cis Rhenarum: kurtzer Bericht von dem ſogenannten kleinen Frankreich, deſſen Untermarkung, dem Rheinſtrom, ſammt denen an der Frankreichiſchen Seite des Rheins allernächſt gelegenen Städten und namhaftigſten Orten zur Pfalz eigentlich gehörend: Seltz, Germesheim, Altrip, Oppenheim, Bacharach und Ingelheim. A. S. F. 1613. 4.

6) Dan. Parei historia Bavarico-Palatina. Francof. 1633. 12. edit. II. cum notis et praefatione Georgii Christiani Joannis. Francof. 1717. 4.

7) De singularibus propriis juribus deque eminentia et praerogativa Comitis Palatini ad Rhenum. 1638. 4.

8) Martini Zeileri Topographia Palatinatus. Francof. ad Moenum 1645. fol.

9) Hubert. Thom. Leodii Annales Palatini. Francof. 1665. 4.

10) Hubert. Thom. Leodii comment. de Palatinorum origine.

(*) in J. J. Reinhard rerum Palatin. Vol. I. S. 399—429.

11) Monumenta antiqua ad Leodii comment. de Palatinorum origine.

(*) daſelbſt S. 438—475.

12) Der Pfalz am Rhein Staat-, Land-, Stadt- und Geſchicht-Spiegel, vorweiſend eine politiſch-topographiſch- und hiſtoriſche Beſchreibung des Kur- und Fürſtenthums Pfalz am Rhein. Augspurg 1691. Fol.

13) Carol. Ludov. Tolneri historia Palatina, seu primorum et antiquissimorum Comitum Palatinorum

ad Rhenum res gestae, adjectus Codex diplomaticus Palatinus. Francof. 1700. fol.

(*) vergl. D. W. L. Flad Nachricht von C. L. Tolner, dem Pfalzhiſtoriographen, in den Carlsruher nützlichen Sammlungen Bd. I. S. 201.

14) Monumenta pietatis et litteraria, quorum pars prior exhibet collectanea Palatina, quae ad illustrandam historiam ecclesiae Palatinae cum primis faciunt. Francof. 1701. 4.

(*) Dieſes, von Mieg und Nebel herausgegebene, Werk enthält unter andern: Henr. Alting historia ecclesiae Palatinae, ſo wie Antiquitates quaedam Palatinae ex Joan. Agricolae viridario et aliis Manuscriptis collectae per Jacob. Beyrlin.

15) Georg. Christ. Joannis Animadversionum in Tolneri histor. Palat. specimina duo. Bipont. 1708. 4.

(*) auch in ſ. Miscella historiae Palatinae n. 1.

16) Carol. Ludov. Tolneri Additiones ad historiam Palatinam, quibus simul ad objectiones clarissimi cujusdam viri respondetur. Heidelberg. 1709. fol.

17) Georg. Christ. Joannis Miscella historiae Palatinae, cum maxime vero Bipontinae inservientia. Francof. 1725. 4.

18) Histoire abrégée de la maison Palatine par Mr. l'Abbé Schannat, où on a joint une dissertation préliminaire sur les comtes palatins du moyen age, par Mr. le D. O (olenschlager) et l'éloge historique de l'Auteur par Mr. la Barre de Beaumarchais. Francfort 1740. 8.

19) Antiquitates Palatinae ex Joan. Agricolae viridaria et aliis Manuscriptis collectae per Beyrlin. (in Monument. pietatis S. 251—274.)

20) Codex principis olim Laureshamensis Abbatiae diplomaticus, ex aevo maxime Carolingico diu multumque desideratus, edidit, recensuit et praefata est Academ. Elector. Scient. Theodor. Palatina. Manheimii 1768. III. Bände 1768. 4.

21) Codex diplomaticus anecdotorum, res Moguntinas, Trevirenses, Franconicas, Palatinas, finitimarumque regionum — — illustrantes ex sched. F. L. B. de Gudenus et F. K. de Buri collegit. H. W. Ant. Buri. Francof. et Lips. T. V. 1743—1768.

Digitized by Google

22) Phil. Wilh. Ludov. Flad Amoenitates novae Palatinae historico-literariae. Sect. I. et II. 1744. 4.

23) Phil. Wilh. Ludw. Flad Verſuch oder erſter Grundriß einer vollſtändig verbeſſerten Pfälziſch-Bayriſchen Hiſtorie 1746. Fol.

24) Georg Chriſt. Crollius Beiträge zur Pfalzgräflichen Geſchichte von 1293 bis 1329. (in den Schriften der Bayriſchen Academie zu München Bd. III. S. 43—146.)

25) Deſſelben diss. de antiquo Ducatu Franciae Rhenensi. (in Actis Academ. Manhem. Vol. III. S. 333—480.)

26) Joan. Jac. Reinhard rerum Palatinarum nec non regionum finitimarum omnis aevi scriptorum Vol. I. Carolsruhae 1748. fol.

27) Cosm. Colini Précis de l'histoire du Palatinat du Rhin. Francof. et Lips. 1762. 8.

28) Georg. Christ. Croll origines Bipontinae. II. Tom. Bipont. 1756—1766. 4.

29) Georg Chriſt. Crollius verbeſſerte Probe einer vollſtändigen und richtigen Pfälziſchen Geſchichte mit einer genealogiſchen, hiſtoriſchen und diplomatiſchen Nachricht von der Eliſe von Sponheim. Zweibrücken 1762. 4.

30) Karl Büttingshauſen Ergötzlichkeiten aus der Pfälziſchen und Schweizeriſchen Geſchichte und Literatur. Zürich III. Stücke 1766. 1767 und 1768. 8.

31) Caspar Jacob Kremer Beiträge zur Kurpfälziſchen Staatsgeſchichte von 1742 und 1792, vorzüglich in Rückſicht auf das Herzogthum Jülich und Berg. Heidelberg 1793. 4.

32) Caroli Büttinghausen pract. de antiquissimo Calendario Heidelberg. miscella Palatina exhibens. Heidelberg. 1771. fol.

33) Caspar Jacob Kremer Geſchichte des Rheiniſchen Franziens, unter den Merovingiſchen und Carolingiſchen Königen bis in das Jahr 843., als eine Grundlage zur Pfälziſchen Staatsgeſchichte, herausgegeben von Andr. Lamey. Mannheim 1778. 4.

34) Chriſt. Jacob Kremer Ripuariſche Provinz und die in derſelben gelegenen Grafſchaften. (in Actis Academ. Manhem. T. IV. S. 87—189.)

Digitized by Google

35) Carl Büttinghauſen Beiträge zur Pfälziſchen Geſchichte II. Thl. Mannheim 1773 und 1782. 8.

36) Kurzer Auszug der Pfälziſchen Geſchichte. Mannheim 1779. 8.

37) Joſ. Casp. von Wiltmeiſter Churpfälziſche Chronik. Sulzbach 1783. 8.

38) Carl Büttinghauſen Pfälziſche hiſtoriſche Nachrichten aus neueren Schriften. Mannheim Probe I. 1783. Probe II. 1783. Probe III. 1784. Probe IV. 1785. Probe V. 1785. 8.

39) Riesmannus redivivus seu diss. historica de hodiernorum Principum Palatinorum origine eorumque erga litteras favore, quam denuo edit, emendat, observationibus illustrat, ad nostra tempora continuat Joan. Henr. Andreae. Heidelb. P. I. 1785. P. II. 1785. P. III. 1786. P. IV. 1786.

40) Johann Goswin Widder Verſuch einer vollſtändigen geographiſch-hiſtoriſchen Beſchreibung der Kurfürſtlichen Pfalz am Rhein. Frankfurt und Leipzig Thl. I. 1786. Thl. II. 1786. Thl. III. 1787. Thl. IV. 1788. 8.

41) Peter Wolfter Saliſch-Pfälziſche oder Rheiniſche Denkmähler aus dem 9ten bis zum 12ten Jahrhunderte; als ein Gedächtnißmahl des Pfälziſchen Kur- und Rheiniſchen Erzfürſtenthums. Heidelberg 1786. 8.

42) S. A. Würdtwein Manipulus Chartarum XVI. Palatinorum Comitum historiam illustrantium.

(*) in Histor. et Comment. Acad. Theod. Palatin. Vol. VI. histor. 1789.

43) Dan. Ludw. Wundt und Joh. Ludw. Christian Rheinwald Magazin für die Pfälziſche Geſchichte Bd. I. Heidelberg 1793. 8.

44) (Sam. Casp. Wagener) über die Pfalz am Rhein und deren Nachbarſchaft. Brandenburg 1795. 8.

45) Joh. Wilh. Schmidt geographiſch-ſtatiſtiſch-topographiſche Beſchreibung von dem Churfürſtenthum Baden. Carlsruhe Thl. I. 1804. Thl. II. 1804. 8., letztrer auch unter dem Titel: Die Badenſche Pfalzgrafſchaft nnd das obere Fürſtenthum, bearbeitet von Peter Wund.

46) Joan. Trithemius res gestae Friderici Palatini. Heidelberg. 1602. 4.

(*) auch in J. J. Reinhard a. a. O. Vol. I. Access. I. S. 1—85. mit: Notae et additiones: daſ. S. 90 ff.

Digitized by Google

47) Paul Hachenberg historia de vita et rebus gestis Friderici I., Electoris Palatini, edita ex Manuscripto curante Joan. Phil. Kuchenbecker. Jenae 1739. 4.

48) Chriſtoph Jacob Kremer Geſchichte des Churfürſten Friedrichs I. von der Pfalz. II. Theile. Mannheim 1765. 4.

49) Hub. Thom. Leodius Beſchreibung von der Regierung des Pfalzgrafen Friedrich II. Leipzig 1634. 4. (auch in ſ. Annales Palatini.)

50) (Daniel Ludwig Wundt) Verſuch einer Geſchichte des Lebens und der Regierung des Churfürſtens Carl Ludwig von der Pfalz. Genf 1786. 8.

51) Gabr. Schweder de Serenissim. Comitum Palatinatus Rheni singularibus juribus ac praerogativis praecipuis. Tubing. 1705. 4. (auch in ſ. Diss. T. I. S. 922—969.)

52) Joan. Frider. Hertlingii diss. de regalibus Palatinis sive de praecipuis Serenissimae Domus Palatinae juribus, praerogativis ac praeeminentiis. Heidelberg. 1734.

53) Phil. Wilh. Ludw. Fladts kurzgefaßte Einleitung zum Pfälziſchen Staatsrecht. 1735. 8.

54) J. J. Moſer Einleitung in das Churfürſtlich Pfälziſche Staatsrecht. Frankfurt und Leipzig 1762. 8.

55) Johann Georg Eſtor Einleitung zum Pfälziſchen Staats- und Lehnrecht. Jena 1739. 8.

§. 835.

III. Rechtsquellen.

A. Allgemeine Rechtsquellen.

AA. Das Pfälziſche Landrecht.

Daſſelbe erſchien zuerſt unter dem Titel:

I. Des Churfürſten und Pfalzgrafen Ludwig (VI.) Chur-Pfälziſche Landes- und Gerichts-Ordnung von 1582. Heidelberg 1582. Fol. Newſtadt an der Hardt 1594. Fol.

(*) mit dem Publications-Patent d. d. Heidelberg den 4ten April 1582.

Demnächſt aber nach vorgängiger Reviſion:

II. Churfürſten Friedrich von der Pfalz erneuwerte und mit Zuſätzen vermehrte Landes-Ordnung von 1610. Heidelberg 1611. Fol.; nachher von neuem gedruckt unter dem Titel: Chur-Pfalz beym Rhein erneuert und verbeſſertes Landrecht. Heidelberg 1657. Fol.

(*) mit dem Publications-Patent d. d. Heidelberg den 11ten Juni 1610.

Endlich erſchien nach abermaliger Reviſion:

III. Churfürſtlicher Pfaltz bey Rhein erneuwert und verbeſſertes Landrecht, gedruckt zu Weinheim 1700. 522 S. (ohne das Regiſter.) Fol.

(*) mit dem Churfürſtlichen Publications-Patent d. d. Düſſeldorf den 16ten April 1698.

(**) Inhalt: Erſter Theil, darin Judicialia. I. Der Undergericht Proceß und Ordnung. (Proceß-Ordnung in 24 Titeln.) (S. 1—48.) II. Churfürſtlicher Pfalz bei Rhein ꝛc. Hofgerichts-Ordnung, von newen überſehen und nach Nothdurfft verbeſſert d. d. den 11ten Juni 1610. (37 Titel, S. 57—180.) III. Reviſions-Ordnung des Churfürſten Carl Ludewig. IV. Churfürſtlich Pfälziſche Inquiſitions-Ordnung vom 1ſten Februar 1683. Andrer Theil. Von Contracten und Handthierungen. Tit. I. Von Contracten insgemein, wie ein Contract ſey, und wie dieſelben insgemein abgetheilt werden. Tit. II. Von Leyhen und Entlehnen, mutuum genannt. Tit. III. Von der andern Art des Leihens, commodatum genandt. Tit. IV. Von der dritten Art der verliehenen oder beſtandenen Güter, locatio et conductio genandt. Tit. V. Von Erbverleihung oder Erbbeſtendnuß liegender Güter. Tit. VI. Von Haab und Gütern, ſo zu getrewes Handen hinderlegt werden, deposita genandt. Tit. VII. Von Kauffen und Verkauffen im gemein. Tit. VIII. Von Gefahr und Schaden, auch Nutzen und Beſſerung des verkauften Guts, und was vor Gerechtigkeit der Keuffer deren gewinne. Tit. IX. Von denjenigen Kauffen und Verkauffen, die auf Geding, ſo das Gelt in beſtimbter Zeit nicht bezahlt wird, oder auf Vorbehalt deß Auffſchlags oder Wiederkaufs beſchehen. Tit. X. Von etlichen andern zweifelhaften Fragen, ſo ſich in Kauffen und Verkauffen zutragen, und weß man ſich darunder zu verhalten. Tit. XI. Von Wehrſchafften und Schadloßhaltung. Tit. XII. Von unbenannten Contracten, ſo im Rechten keine eygene oder underſchiedliche Nahmen haben. Tit. XIII. Von gütlichen Verträgen und Rechtungen. Tit. XIV. Von Uebergabe und Schenkungen. Tit. XV. Von Bürgſchafften. Tit. XVI. Von Pfanden oder Underpfanden insgemein. Tit. XVII. Von ſtillſchweigenden Pfenden und Unterpfenden, zu Latein tacita pignora et tacitae hypothecae genannt. Tit. XVIII. Von Erledigung der Pfand und Underpfand. Tit. XIX. Von Verkauf und Umbſchlagung der Pfand und Unterpfand. Tit. XX. Wie ein

Glåubiger an des andern Statt komme oder ſuccedire, und einer vor dem andern befreyet und demſelben vorgezogen werde. Tit. XXI. Von den Dienſtbarkeiten in gemein, wie dieſelben bekommen und verlohren werden. Tit. XXII. Von Eheſtewer, Heyrathgut und derſelben Widerlage. Tit. XXIII. Wenn Heyrath-Gut möge verändert werden. Tit. XXIV. Von Freyheit und Privilegien der Eheſteuer. Tit. XXV. Von Einkindſchafften, genandt pacta unionis prolium. Tit. XXVI. Von unkråftigen Contracten ingemein. Tit. XXVII. Von Contracten der Perſonen, die bevormundet oder ſonſt in våtterlicher Gewalt ſeynd. Tit. XXVIII. Von Verſchwendern oder Vergeudern ihrer Güter. Dritter Theil. Von Teſtamenten und letztem Willen, (mit einem beſondren Publications-Patent d. d. Heidelberg den 11ten Juni 1610.) Tit. I. Von Underſcheid der letzten Willen und was ein Teſtament, auch wie mancherlei dieſelbige ſeyen. Tit. II. Was für Perſonen teſtiren oder in andere Wege von Todes wegen verſchaffen möge oder nicht. Tit. III. Wie Teſtamente auffgerichtet werden ſollen. Tit. IV. Von Teſtamenten zu Sterbenszeiten. Tit. V. Daß Eheberedungen Krafft eines letzten Willen haben ſollen. Tit. VI. Wo ein Vatter unter ſeinen Kindern letzten Willen ordnet. Tit. VII. Von Teſtamenten, darin der gemeine Nutz oder andere gütige milde Sachen bedacht werden. Tit. VIII. Wer in Teſtamenten zu Zeugen tüchtig. Tit. IX. Von Einſetzung der Erben. Tit. X. Von Substitutionibus, oder Affter-Erbſatzungen. Tit. XI. Von Fideicommiſſen, d. i. da ein Teſtirer ſeine Erben befelch thut, die Erbſchafft jemands anders zuzuſtellen. Tit. XII. Von der legitima, Pflicht- oder Recht-Theil, ſo die Eltern ihren Kindern zu verlaſſen ſchuldig. Tit. XIII. Von der legitima, d. i. Pflicht- oder Recht-Theil, ſo Kinder ihren Eltern zu thun ſchuldig ſeynd. Tit. XIV. Urſachen, warumb und wie die Eltern ihre Kinder oder Enkel enterben mögen. Tit. XV. Urſachen, warumb und wie Kinder ihre Eltern enterben mögen. Tit. XVI. Urſachen, warumb ein Teſtament zu nicht wird. Tit. XVII. Von Antrettung oder Adition der Erbſchafft und Inventarien. Tit. XVIII. Wie Teſtament und andrer letzte Wille eröffnet, verkündigt und beſtåttiget werden möge. Tit. XIX. De legatis et fideicommissis, d. i. von Vermachten und beſchiedenen Gütern, ſo in Teſtamenten oder andern letzten Willen, außerhalb der Erbſatzung geſchehen und wie die zu verſtehen. Tit. XX. Von Perſohnen, die legata verſchaffen oder empfangen mögen. Tit. XXI. Wer mit Außrichtung der Legate oder Fideicommiſſe möge beſchweret werden. Tit. XXII. Was man zu Legaten und Fideicommiſſen ſetzen und ordnen möge. Tit. XXIII. Von mancherley Art der Legaten, wie oder wenn dieſelben auff deß legatarii Erben fallen oder nicht, ſambt etlichen zweiffſlichen Legaten. Tit. XXIV. Wie Legate d. i. geſetzte oder vermachte Güter von den Erben zu erlangen. Tit. XXV. Wenn der Erb den vierdten Theil von Legaten oder Fideicommiſſen inbehalten möge. Tit. XXVI. Von Entziehung oder Aenderung der Legaten. Tit. XXVII. Von Codicillen oder kleinen Teſtamenten. Tit. XXVIII.

Digitized by Google

Von Teſtamentarien und wie die Teſtamente zu exequiren. Tit. XXIX. Von Uebergaben von Todeswegen. Vierter Theil: Von Erbſchaften ohne Teſtament, ſo zu Latein Successiones ab intestato genandt. Tit. I. Von Erbſchafften derjenigen, die ohne Teſtament Todtsverfahren. Tit. II. Von Erbgerechtigkeit und Succeſſion deren, ſo in abſteigender Linien dem Verſtorbenen verwandt, als Kinder und Enkel. Tit. III. Wie natürliche und zugleich eheliche Kinder erben. Tit. IV. Wie angewünſchte Kinder erben. Tit. V. Wie natürliche Kinder erben. Tit. VI. Von Erbung derer, ſo von gemeßnen Weibern oder verdampten Vermiſchungen gebohren. Tit. VII. Von Erbgerechtigkeit und Succeſſion deren, ſo dem verſtorbenen in auffſteigender Linien zugethan, als Vatter, Mutter, Altvatter, Altmutter. Tit. VIII. Wie Eltern ihre angewünſchte oder an Kindesſtatt aufgenommene Kinder erben. Tit. IX. Von Erbgerechtigkeit oder Succeſſion derer, die dem Verſtorbenen weder in ab= oder auffſteigenden, ſondern in Zwerch=Linien, als Bruder, Schweſter und andere Geſipte und Blutsangehörige verwandt ſeynd. Tit. X. Von angewünſchten Brüdern, und wie ſie einander erben ſollen. Tit. XI. Von Erbſchaft und Succeſſion der Eheleuth, ſo ohne Teſtament oder andern letzten Willen von einander verſterben. Tit. XII. Von Erbſchafften derer Eheleut, ſo ohne Hinderlaſſung einiger auß der erſtren, andern oder dritten Ehe Kinder, auch ohne Teſtament, letzten Willen, Eheberedung oder andere Geding von einander Todts verfahren. Tit. XIII. Von Erbſchaften deren Eheleuth, ſo mit Tod abgehen und auß erſter oder letzter Ehe Kinder verlaſſen. Tit. XIV. Welche Eheleuth in vorgehenden Fällen zu verſtehen. Tit. XV. Von Beyſitz oder usufructu deß letztlebenden Ehegemächts und der Caution, ſo man deßwegen zu leiſten ſchuldig. Tit. XVI. Ob und wie ein Ehegemächt dem andern ſein gebührend Recht durch Teſtament oder ſonſten entziehen möge. Tit. XVII. Wie es nach Abſterben eines oder deß andern Ehegemächts, deſſen Verlaſſenſchaft zur Zahlung nicht gnugſamb ſeyn mögte, mit den Schulden, ſo vor oder in ſtehender Ehe gemacht, zu halten. Tit. XVIII. Von Gütern, die in Erbſchaftstheilungen ohne Nachtheil nicht getrennt werden mögen. Tit. XIX. Von Einwerfen der Güter, ſo zu Latein genandt Collatio bonorum. Tit. XX. Ob in beſchehener Erbtheilung jemands betrogen oder vernachtheilt zu ſeyn vermeint, wie es damit zu halten. Fünfter Theil: Criminalia, die Malefiz=Ordnung. (Heidelberg den 11ten Juni 1610. — LXX. Titel.)

IV. Churfürſtliche Pfalz bey Rhein ꝛc. Ernewert und verbeſſerte Landes=Ordnung. Weinheim 1710. (238 S. Fol.)

(*) Inhalt: Tit. I. Vormundſchafts=Ordnung. Tit. II. Von der Nacheyle in zutragenden Todtſchlägen, Mord, Räubereyen und andern Plackereyen und Landfriedbrüchen. Tit. III. Vom Einzuge, auch Bürgern, Stadt= und Dorffrecht. Tit. IV. Abzug oder Nach=Stewer. Tit. V. Churfürſt=

fürſtliches Pfalz-Regal der Baſtarts-Fälle, Leibeigenen, Wildfängen, Königsleut, Hagſtoltzen und dergleichen berührend. Tit. VI. Daß keiner der Churfürſtlichen Diener, Unterthan oder Verwandte für einig ausländiſches Gericht ſoll gefodert werden. Tit. VII. Kurtzes Memorial darnach Unſere Ober- und Unteramptleut ſich in Verwaltung ihrer Aempter zu richten. Tit. VIII. Von Aufmerkung und Thätigung der Freſſeln und Vnthaten. Tit. IX. Amptſchreiberey Verrichtung und Befehl. Tit. X. Von wucherlichen Contracten. Tit. XI. Von Veränderung der Güter, vnd erſtlich, daß ein jedes Gut mit ſeiner Beſchwerde begeben werden ſolle, kein Beſtand, Lehn oder theilbar Gut ohne Erlaubnuß zu trennen, und Abtrieb und Löſung. Tit. XII. Von beſtändiger Vnderhaltung der Gebäw an Häuſern, Scheuwern, Ställen, und wie darzu Holz außzugeben. Tit. XIII. Von Außgebung Brenn- und andern Holtzes, auch Handhabung der Wälder. Tit. XIV. Argwöhnige, vnbekandte Leut nicht lang zu beherbergen, ſondern der Obrigkeit anzuſagen. Tit. XV. Daß kein Vndertban frembden Herrn ohne Erlaubnuß zuziehe. Tit. XVI. Von Verhütungen, Brünſten und Fewersgefahr. Tit. XVII. Von vnordentlicher köſtlicher Kleidung und dergleichen Vberfluß. Tit. XVIII. Von Handwerken in gemein. Tit. XIX. Von Gewürtz und andern Speecereyen. Tit. XX. Apotheken-Ordnung. Tit. XXI. Kandengieſſer Handwerks-Ordnung. Tit. XXII. Mühl-Ordnung. Tit. XXIII. Becker-Ordnung. Tit. XXIV. Metzger- und Fleiſch-Ordnnng. Tit XXV. Gewicht, Ellen und Maaß. Tit. XXVI. Von Stadt- und Gerichtſchreibern. Tit. XXVII. Von der Müntz. Tit. XXVIII. Des Keſſeler Handwerks, genannt die Kaltſchmied, Befreyung und wie es derſelben halben gehalten werden ſoll. Tit. XXVIIII. Wiedertäufferiſchen Irrthums halber gegebene Inſtruction.

§. 836.

BB. Einzelne Geſetze und Verordnungen.

1) Chur-Pfälziſche Verordnung d. d. St. Margarethentag 1485, das Repräſentationsrecht der Enkel und Geſchwiſterkinder betreffend.

(*) in Bodmann Rheingauiſche Alterthümer S. 649.: Daß nüwehin zu ſant Jacobstag neheſt anzufahen, in der ſchlechten abſtygenden Linien am veterlichen vnd mütterlichen erbe die elichen Kinderkinder an ir Veter- oder Mutterſtadt, ob deſelben doyt verſcheiden weren, Irs Vater oder Mutter verheiſt nyt entgelten, noch zweyfach geſtraift werden, ſunder mit den elichen Kyndern yrer Vater oder Mutter geſweſterden des aniherrlich vnd anfrewelich erbe gleich erben ſollen, inmaiſſen vnd als vil, oder yr Vatter oder Mutter erbe, ob ſie noch im Leben weren, dergleich ſollen Bruder- ader Sweſterkindern an ſtait yrs Vater- oder Mutterbruder ader Sweſter auch zugelaiſſen werden, Ir Vatter oder Muttergeſwiſter zu erben, ſo viel derſelben

Digitized by Google

Kinde Vater oder Mutter, ſo ſy in Leben weren, erbten, es were dann, daz in dieſen beiden Püncten Teſtament und lezte willen oder ander rechtlich Vrſach daz verhinderten, dar ſolt geſcheen, waz recht were. Sunſt in andern Erpfellen nit ſtraks von Jren Anen, noch Vatter vnd Mutter oder derſelben geſwiſterden rurende, ſol der neheſt erbe, wie recht vnd herkommen iſt, erben vngeuerlich.

2) Pfälziſche Hofgerichts-Ordnung von 1537.

3) Kapitulation und Privilegium für die Walloniſche Gemeinde in der Pfalz, vom 13ten Juni 1562.

(*) in Wund Geſchichte von dem Einfluß der franzöſiſchen reformirten Gemeinde ꝛc. S. 257 ff.

4) Chur-Pfälziſche Kirchenraths-Ordnung von 1564.

5) Pfälziſche chriſtliche Ehe-Ordnung. Amberg 1563. 4.

6) Churfürſten Friedrich III. Wald-Ordnung von 1565. 2te Ausgabe 1594. Fol.

7) Churfürſten Friedrich III. einsweilige Inſtruction bis auf eine allgemeine Polizey- und Landes-Ordnung. 1568. Fol.

8) Pfälziſche Kirchen-Ordnung. Nürnberg 1570. Fol. daſ. 1577. 4. Neuburg 1656. 4.

9) Pfalzgräfliche Hofgerichts-Ordnung. Heidelberg 1573. 4.

10) Chur-Pfälziſche Polizei-Ordnung von 1578.

11) Churfürſten Ludwig von der Pfalz Untergerichts-Ordnung in der Pfalzgrafſchaft am Rhein, von 1582.

(*) in Abrah. Saurii Fasciculus judic. ordin. singul. T. II. S. 1—11.

12) Churfürſten Ludwig von der Pfalz Hofgerichts-Ordnung von 1582.

(*) daſ. S. 12—40.

13) Pfälziſche erweiterte Hofgerichts-Ordnung. Frankfurt 1587. Fol.

14) Pfälziſche Kirchen-Ordnung von 1601. Fol.

15) Churfürſtliche Pfälziſche Ehe-Ordnung 1605. 4.

16) Chur-Pfälziſche verbeſſerte Hofgerichts-Ordnung vom 11ten Juni 1610. (auch im Landrecht.)

17) Chur-Pfälziſche Kirchenraths-Ordnung Churfürſten Friedrich des Dritten, nach dem urſchriftlichen Concept von 1654. mit Anmerkungen, vom Juli 1790. Fol.

(*) herausgegeben von Peter Scheid, Churfürſtlich reformirtem Kirchenrath zu Mannheim.

Digitized by Google

18) Concession donnée aux nouveaux-venus du pays de l'Alloeuve. à Heidelberg 1664.

19) Polizei-Ordnung von 1658.

20) Reviſions-Ordnung von 1667.

21) Ordnung für die Ober- und Unteramtleute von 1678. Fol.

22) Polizei-Ordnung von 1679.

23) Churfürſtlich Pfälziſche Inquiſitions-Ordnung vom 1ſten Februar 1683. (auch im Landrecht abgedruckt.)

24) Chur-Pfälziſche Wald-Ordnung von 1687. Fol.

25) Chur-Pfälziſche Inquiſitions-Ordnung von 1687. Fol.

26) Verordnung vom 28ſten Juli 1699, daß Zehntherrn, die ſeit hundert Jahren zum Kirchen- und Schulbau beigetragen, die Beiträge fortſetzen müſſen.

27) Verordnung vom 5ten März 1718, daß Gemeinden nur mit Erlaubniß der Regierung Anleihen machen dürfen.

28) Verordnung vom 18ten December 1719, wegen der Ehepacten.

29) Verordnung vom 8ten März 1724, wegen der Eheverträge.

30) Verordnung vom 18ten Januar 1726, daß Wiedertäufer keine Immobilien erwerben, ſie aber, wenn ſie binnen 30 Jahren von Chriſten nicht eingelöſet, behalten ſollen.

31) Chur-Pfälziſche Wechſel-Ordnung vom 14ten Februar 1726.
(*) in J. G. Siegel corp. juris camb. T. I. S. 389—407.

32) Verordnung vom 4ten Auguſt 1729, wegen der Ehepacten.

33) Verordnung vom 11ten December 1733 und 10ten April 1737, wegen Erwerbung liegender Gründe durch Wiedertäufer.

34) Verordnung vom 28ſten Juli 1739, wegen der Ehepacten.

35) Verordnung vom 21ſten Juni 1740 und 21ſten Juni 1742, daß Gemeinden nur mit Erlaubniß der Regierungen Anleihen machen dürfen.

36) Verordnung vom 11ten September 1741, die Veräußerung der Pfänder betreffend.

37) Churfürſtliches Reſcript vom 9ten Juli 1742, die Succeſſion der Ehegatten betreffend.

38) Churfürſtliches Reſcript vom 27ſten Juni 1743, die Veräußerung der Pfänder betreffend.

Digitized by Google

39) Verordnung vom 13ten März 1744, wegen der Ehepacten.

40) Verordnung vom 16ten September 1745, die privilegirten Hypotheken betreffend.

41) Verordnung wegen der Schaafweide im Weinberge, vom 4ten October 1747.

42) Verordnung vom 3ten Juni 1749, daß Kinder der Freimaurer nicht zu Erben eingeſetzt werden ſollen.

43) Verordnung vom 25ſten Januar 1749, wegen der Ehepacten.

44) Verordnung vom 17ten März 1756, Fideicommiſſe müſſen am Orte, wo die damit belegten Güter befindlich ſind, ins Gerichts-Protocoll eingetragen werden.

45) Inſtruction und Verordnung für Aus- und Waiſenfunten. Mannheim 1757. (Betrifft auch das Verfahren bei Einkindſchaften.)

46) Verordnung wegen des ſtillſchweigenden Pfandrechts, vom 20ſten Mai 1763.

47) Verordnung wegen des ſtillſchweigenden Pfandrechts, vom 18ten Juni 1764.

48) Verordnung vom 12ten December 1767, wegen Darleihen an Soldaten.

49) Verordnung vom 26ſten Juli 1771, wegen Verpfändung liegender Güther und Eintragung derſelben in die Pfandbücher.

50) Verordnung vom 15ten November 1774, wegen der Verlaſſenſchaft der Abweſenden.

51) Verordnung vom 27ſten Januar 1778, wegen der Schaafweide in Weinbergen.

52) Verordnung vom 3ten November 1778, wegen Verpfändung liegender Güther.

53) Verordnung vom 29ſten September 1781, daß von des Verſtorbenen verlaſſenen, obſchon in fremden Landen angelegten, Kapitalien für den Landesfundus vom Hundert 2 Fl. 30 Kr. abgegeben werden ſollen.

54) Verordnung vom 10ten November 1781, wegen Erbſchaft der Abweſenden.

55) Verordnung vom 25ſten October 1787, Kinder der Freimaurer können nicht als Erben eingeſetzt werden.

Digitized by Google

§. 837.

IV. Allgemeine Schriften über das Pfälziſche Recht.

A. Geſetz-Sammlungen.

1) Georg Carl Mayer Sammlung der Kurpfälziſchen allgemeinen und beſonderen Landesverordnungen in zwei Bänden von Juſtiz-, Finanz-, Landſchafts-, Maut-, Accis-, Landcultur- und vermiſchten Sachen. Mannheim 1784. Fol.

2) Franz Janſon Materialien zu einem künftigen Geſetzbuch, d. i. Chur-Pfälziſche Verordnungen (von 1196 bis 1743.) Heidelberg 1791. 8.

B. Syſteme und Handbücher.

Joannis Thaddaei Müller Systema Pandectarum ad fora Germaniae adplicatum et in usum auditorum adornatum. Manhemii T. I—VII. 1785—1786. 8.

C. Sammlungen einzelner Erörterungen und Entſcheidungen.

1) Georgii Andr. Reichenbach XXIV. quaestiones jure communi fluctuantes jure Electoratus Palatini sedatae. Giessae 1678. 4.

2) Joan. Wolffg. Textor Decisiones Electorales Palatinae. Francof. 1693. 4.

Zweite Unterabtheilung.

Einzelne Theile des Pfälziſchen Rechts.

I.

Civil-Recht.

---

§. 838.

A. Sachen-Recht.

Francisc. Alef diss. de pignore praetorio ex fonte juris Romani deducto et ad praxin Palatinam adplicato. Heidelberg 1739. 4.

(*) in ſ. Dies academicis.

§. 839.

B. Vertrags-Recht.

1) Joan. Frider. Böckelmann diss. de differentiis juris civilis et Palatini circa contractus. Heidelb. 1665. 4.

2) Georg. Andr. Reichard comment. prodromus ad P. II. Tit. I. juris statutarii Palatini von Contracten insgemein. Manhemii 1760. fol.

3) Georg. Andr. Reichard comment. ad P. II. Tit. 2. von Leihen und Erblehnen, mutuum genannt. Manhemii 1763. fol.

4) Georg. Andr. Reichard comment. ad P. II. Tit. 3. von der andern Art des Leihens, commodatum genannt. Manhemii 1771. fol.

5) Stephan Brentano Grundſätze des Chur-Pfälziſchen Wechſelrechts. Mannheim 1790. 8.

6) Franc. Jason resp. Rud. Philipp. Christ diss. de differentiis juris Romani et Palatini circa poenas conventionales atque arrhas emtionibus et venditionibus rerum immobilium needum judicialiter insinuatis adjectas. Heidelb. 1796. 4.

§. 840.

C. Perſonen-Recht.

1) Joan. Guilelm. Ant. Dahme diss. de aequitate legis, beneficiis mulierum et sic juri Palatino in favorem fisci derogantis. Heidelb. 1767. 4.

2) Joan. Thadd. Müller diss. de jure detractus ad Tit. IV. constit. Provincialis Archi-Palatinae. Heidelberg. 1774. 4.

3) Die, in Lünig Bibliotheca deductionum T. II. S. 287 —301. angeführten, öffentlichen Schriften über das Wildfangsrecht.

4) Joan. Henr. Boecler Vindiciae a foederatis Electoribus, principibus et statutibus Palatino Wildfangiatui pridem oppositae denuo assertae et a convitiis scriptoris, qui defensionem juris regalis in homines proprios emisit, vindiciae. Moguntini 1661. fol.

5) Wahrhaftiger, gegründeter und beſtändiger Bericht über die, von Chur-Pfalz bisshero in dem verehrbaren Churhauſe und Stadt, auch der Reichsritterſchaft territoriis

angemaßte Wildfangs- und andere Beſchwerden. (in J. C. Lünig Selecta scripta illustr. S. 436—439.)

6) Wahrhaftiger Bericht über einige Chur-Pfälziſche ungütlich beſchehene Auflagen, das Recht des Wildfangs und Leibeigenſchaft betreffend. 1665. 4.

7) Beſtändiger Gegenbericht wider den, von Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz unlängſt herausgegebenen, wahren Bericht ꝛc. 1665. 4.

8) Vindiciae contra Palatinum Wildfangiatum. 1665. 4.

9) Justitia causae Palatinae seu defensio juris regalis Palatini in homines proprios nec non effrenata convitiandi audacia Scriptoris Vindiciarum contra Wildfangiatum 1666. recusa 1702. fol. (auch in Acta Mogunt. Palatin. S. 357—582.)

(*) überſetzt: Justitia causae Palatinae, das iſt gründliche Behauptung der Pfalzgrafſchaft beim Rhein Regal des Wildfangs und der Leibeigenſchaft ꝛc. 1666. 4. (auch in Conclus. act. Mogunt. et Palatin. S. 89—395.)

10) An die Römiſch Kaiſerliche Majeſtät allerunterthänigſte Information, warum die von Chur-Pfalz mit dem Wildfang beſchwerten Churfürſtlichen Stände ꝛc. zu einer gemeinen Defenſion veranlaſſen. 1667. 4.

11) Acta compromissi et laudum in causa Wildfangiatus, anno 1667. fol.

(*) auch in Lünig Reichs-Archiv Pars special. unter Chur-Mainz S. 424. und in Du Mont Corps diplomatique T. I. P. I. S. 10. — der Concipient des Laudums war David Mevius.

12) Henr. Hildebrand diss. de jure Wildfangiatus Serenissimo Electori Palatino proprio. Altorf. 1717. 4.

13) Joan. Petr. de Ludewig differentiae juris Romani, Gallici et Germanici in peregrinitate, albinagio atque Wildfangiatu. Halae 1735. 8.

14) Moſers Pfälziſches Staatsrecht S. 236 ff.

§. 841.

D. Familien-Recht.

AA. Eherecht.

1) Joan. Frider. Böckelmann diss. de differentiis juris civilis et Palatini circa matrimonialia. Heidelb. 1664. 4.

2) vergl. §. 842.

BB. Väterliche Gewalt.

Joan. Thadd. Müller diss. juris Germanico-Palatini de unione prolium testandi facultatem unientibus non adimente ad ductum Part. II. Tit. XXV. et Part. III. Tit. II. princip. juris statutarii Palatini. Heidelb. 1772. 4.

§. 842.

E. Erb-Recht.

A. Inteſtat-Erbrecht.

AA. Ueberhaupt.

1) Joan. Frider. Böckelmann diss. de differentiis juris civilis et Palatini circa successionem ab intestato. Heidelb. 1669. 4.

2) Phil. Ludov. Flad specimen juris Palatini statutarii de successione ab intestato. Heidelb. 1743. 4.

BB. Erbrecht der Ehegatten.

1) Franc. Ignat. Wedekind diss. de palatina statutaria conjugum ab intestato successione. Heidelb. 1767. 4.

2) Joan. Guilelm. Ant. Dahme disp. de successione conjugis cum adscendentibus et defuncti fratribus aut sororibus germanis pro casu intestati concurrentis ad Tit. XII. p. 4. juris statutarii Palatini. Heidelb. 1767. 4.

B. Teſtamentariſche Erbfolge.

1) Joan. Frider. Böckelmann diss. de differentiis juris civilis et Palatini circa testamenta. Heidelberg. 1666. 4.

2) Francisci Gambsjäger diss. Reflectiones in testamenta clericorum praecipue canonicorum. Heidelb. 1780. 4.

3) Francisci Gambsjäger progr. de dispositione in favorem piae caussae condita solennitatibus externis destituta de jure canonico aeque ac Palatino valida. Heidelb. 1797. 4.

II.

Lehn-Recht.

§. 843.

1) Nachricht von Chur-Pfälziſchen Lehnſachen. (in Lünig Corpus juris feudalis Germanici T. II. S. 1258.)

2) Churfürſtliches Zeugniß vom 1ſten April 1717, daß in den Chur-Pfälziſchen dicasteriis in defectu consuetudinum localium alleinig nach den, im allgemeinen in corpore juris civilis enthaltenen, Lehnrechten und Reichs-Constitutionibus, nicht aber nach dem Schwabenſpiegel und jure feudali alemannico geſprochen worden. (in Lünig a. a. O. S. 1319.)

3) Johann Fuchs Chur-Pfälziſches Lehnrecht von 1660. (Handſchrift.)

(*) wird angeführt in Selecta juris publici T. 42. S. 400.

4) Johann Georg Eſtor Einleitung zum Pfälziſchen Staats- und Lehnrecht. Jena 1739. 8.

5) Phil. Wilh. Ludw. Fladt Entwurf einer Abhandlung von Pfälziſchen Provinziallehen. Heidelberg 1761. 4.

6) Joan. Thadd. Müller diss. de jurisdictione Palatina privilegiata in Vasallos palatinos immediatae etiam conditionis. Heidelb. 1767. 4.

7) Joan. Thadd. Müller diss. de feudis extra curtem. Heidelb. 1767. 4.

8) Joan. Thadd. Müller diss. de feudis oblatis. Heidelb. 1768. 4.

9) Joan. Thadd. Müller diss. de feudis castrensibus. Heidelb. 1769. 4.

10) Joan. Thadd. Müller diss. de praedio equestri Principi Electori in feudum offerendo. Heidelb. 1769. 4.

11) Joan. Thadd. Müller diss. de dote Germanica in feudis sine domini consensu constituta adhuc hodie nulla. Heidelb. 1774. 4.

12) Joan. Thadd. Müller diss. de feudis Palatinis ad §. 18. Art. 4. J. P. O. Heidelb. 1776. 4.

13) Johann Martin Kramers Anmerkungen von den Chur-Pfälziſchen gemeinen Lehen. Fol.

Digitized by Google

III.

Geiſtliches und Kirchen-Recht.

---

§. 844.

1) Henr. Altingii historia ecclesiastica palatina.

(*) auch in Monumenta pietatis etc.

2) Schwäbiſch-Hälliſcher Receß von 1685, wegen der Gerechtſame der Lutheraner und Reformirten.

(*) in Lünig Reichs-Archiv Pars special. Vol. V. S. 734 ff. Struvens Pfälziſche Kirchenhiſtorie S. 687.

3) Vertrag wegen der Rechte der Lutheraner und Reformirten, von 1705.

(*) in Lünig a. a. O. S. 754. Faber Staats-Kanzlei Thl X. S. 71 und 803. Struve a. a. O. S. 1112. vergl. jedoch Schauroth Sammlung der Conclus. Corp. Constit. T. II. S. 430. und Struve a. a. O. S. 1436 ff.

4) Monumenta pietatis et literaria, quorum pars prior exhibet collectanea Palatina, quae ad illustrandam historiam ecclesiae Palatinae cumprimis faciunt etc. Francof. 1702. 4.

5) Burch. Gottl. Struvens ausführlicher Bericht von der Pfälziſchen Kirchenhiſtorie, von Beginn der Reformation an bis auf gegenwärtige Zeiten. Frankfurt 1721. 4.

6) Mémoire sur l'état des Wallons de Frankethal. 1778. fol.

7) Fr. P. Wundt kurze Geſchichte von dem Einfluſſe auf Handel und Landbau der Pfälziſchen reformirten Gemeinden in der Pfalz. (in den Bemerkungen der Kur-Pfälziſchen phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft von 1780. S. 243—274.)

8) (Dan. Ludw. Wundt) Magazin für die Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte des Churfürſtenthums Pfalz, Heidelberg II. Bände. Heidelberg 1789 ff. 8.

9) (Dan. Ludw. Wundt) neueſte Geſchichte der reformirten Kirche in der untern Pfalz. Deſſau 1791. 8.

10) Joh. Steph. Pütter ſyſtematiſche Darſtellung der Pfälziſchen Religionsbeſchwerde nach der Lage, worin ſie jetzt ſind. Göttingen 1793. 8.

11) Joh. Friedr. Ripſtein über proteſtantiſches Kirchen-

Digitized by Google

gut überhaupt, und die Anſprüche der evangeliſch-lutheriſchen Kirche in der Unterpfalz. Manheim 1799. 8.

12) Briefe über die projectirte Religionsvereinigung der beiden proteſtantiſchen Partheien in der Unterpfalz. Germanien 1799. 8.

IV.
Gerichtsverfaſſung und Proceß.

§. 845.

1) Joan. Frider. Böckelmann de differentia juris civilis et Palatini circa processum judiciorum inferiorum. Heidelb. 1663. 4.

2) Joan. Frider. Böckelmann de differentia juris civilis et Palatini circa Processum in summo dicasterio aulico receptum. Heidelb. 1663. 4.

3) Phil. Jac. Kraezer Tract. de appellationibus ad normam des Juſtiz-Mandats in Dicasterio elect. Palatin. Ingolst. 1706. 4.

V.
Criminal-Recht.

§. 846.

Georg. Gesebr. Gloeckner diss. de differentiis juris communis et Electoralis Palatini circa criminalia. Heidelb. 1671. 4.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.
Die ehemals Pfälziſchen Landestheile einzeln.

Erſter Abſchnitt.
Das Churfürſtenthum Pfalz oder die untere Pfalz.

[Hiervon iſt das ehemalige Oberamt Bacharach an die Krone Preußen gekommen.]

§. 847.

I. Das Oberamt Bacharach.

1) Widder Beſchreibung ꝛc. Thl. III. S. 308 ff.

2) J. P. Wundt umſtändliche Beſchreibung des Chur-Pfälziſchen Oberamts Bacharach. (in den Vorleſungen der Kur-Pfälziſchen phyſicaliſch-oekonomiſchen Geſellſchaft in Heidelberg 1788. Bd. III. Thl. I. S. 473 ff.)

II. Die Stadt Bacharach.

1) Marq. Freher Origines Palatinae Lib. II. cap. XVIII.

2) Joan. Henr. Andreae diss. Bacharacum cum vicinia illustratum. Heidelb. 1776. 4.

3) Joan. Henr. Andreae Germersheimium et Bacharacum iterum illustrata. Heidelb. 1777. 4.

4) Widder Beſchreibung Thl. III. S. 370 ff.

5) Fr. P. Wundt umſtändliche Beſchreibung des Kur-Pfälziſchen Oberamts Bacharach. (in den Heidelbergiſchen Vorleſungen der Pfälziſchen phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft Bd. III. Thl. I. (1788.) S. 473—560.)

6) Bacharacher Scheffenweisthum. (aus dem vierzehnten Jahrhunderte.)

(*) in Günther Codex diplom. T. IV. n. 1. S. 81—83.

7) Bacheracensia jura, Blutrechte von Bacharach.

(*) in Kindlinger Münſteriſchen Urkunden Thl. II. Anl. XLIX.

8) Trinkſtuben Geſellſchaftsſtatuten zu Stege bei Bacharach, von 1648.

(*) im Journal von und für Deutſchland 1784. St. VI. S. 622 — 625.

9) Nachtrag dazu.

(*) daſelbſt St. VII. S. 59 ff.

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Das

Herzogthum Simmern.

[Ein altpfälziſches Land, ward von 1410 bis 1673 von einer Nebenlinie des Churhauſes, ſeitdem aber von letztrem regiert, jedoch 1801 an Frankreich und 1815 an die Krone Preußen abgetreten.]

§. 848.

I. Geſchichte und Beſchreibung.

1) (Joh. Friedr. Reigers) ausgelöſchte Chur-Pfalz Simmernſche Stammslinie ꝛc. 1693. 12. 2te Ausgabe (mit Anmerkungen des Profeſſors Johannis) Saarlouis 1732. 8.

2) Widder Beſchreibung ꝛc. Thl. III. S. 421 ff.

II. Statutariſche Rechte.

A. Der Stadt Simmern.

1) Joan. Henr. Andreae Simera Palatina. Heidelb. 1771. 4.

2) Widder a. a. O. S. 434 ff.

3) Stadtprivilegium von 1290.

4) Pfalzgraf Johann II. Freiheitsbrief vom 24ſten Februar 1555. — Befreiungen von der Leibeigenſchaft und verſchiedenen Frohndienſten.

(*) vergl. Widder a. a. O. S. 436.

B. Der — mit dem Amte Beckelheim ſpäter zur Grafſchaft Sponheim gelegten — Stadt Sobernheim.

1) Joannis Caroli Fuchs oratio de diocesi Beckelnheimensi veteris comitatus Sponheimensis olim portione. Bipont. 1732. 4.

2) Privilegium des Kaiſers Ludwig für die Stadt Sobernheim von 1325, auf die Rechte der Stadt Frankfurt.

3) Widder a. a. O.

4) Müller Annalen S. 308.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Das Herzogthum Veldenz.

[Ehemals von eigenen Grafen regiert, nach deren 1446 erfolgtem Ableben, fiel es an das Haus Pfalz und ward bis 1543 vom Hauſe Zweibrücken, von da bis 1694 von einer eigenen Linie dieſes Hauſes regiert, fiel aber nach Abgang derſelben an das Churhaus, 1801 an Frankreich und 1815 an Preußen.]

§. 849.

I. Geſchichte.

1) Georg Chriſtian Crollius Vorleſungen über das erſte Geſchlecht der Grafen von Veldenz bis zu ihrem Abgang 1260. (in Actis Academiae Theodoro-Palatinae Vol. II. S. 241.)

2) Deſſelben Vorleſungen über das zweite Geſchlecht der Grafen von Veldenz aus dem Hauſe der Herrn von Geroldseck. (daſelbſt Vol. IV. S. 272.)

3) Widder Beſchreibung Thl. III. S. 347 ff.

4) F. P. Wund Beſchreibung des Kur-Pfälziſchen Oberamts Veldenz. (in den Bemerkungen der Kur-Pfälziſchen ökonomiſchen Geſellſchaft vom Jahr 1782.)

II. Statutariſche Rechte.

Die Stadt Veldenz.

Widder a. a. O. S. 385.

Vierter Abſchnitt.

Die Grafſchaft Sponheim.

§. 850.

I. Geſchichte.

[Die Grafſchaft Sponheim kam nach dem 1437 erfolgten Ableben des Gräflich Sponheimiſchen Mannsſtamms an

die Häuſer Pfalz und Baden, im Jahr 1801 aber zum größten Theil an Frankreich und 1815 an das Königlich Preußiſche Haus.]

1) Joan. Trithemii Chronicon Sponheimense. (in ſ. operibus historicis (Francof. ad Moen. 1601. fol.) T. II. S. 236—435.)

2) Joan. Phil. Croll progr. de Westrasia regione Germaniae cis-Rhenana. Bipont. 1751. 4.

3) Joan. Caroli Fuchs oratio de diocesi Beckelnheimensi veteris comitatus Sponheimensis olim portione. Bipont. 1732. 4.

4) Andr. Lameii Pagi Navensis descriptio. (in Actis Academiae Theodoro-Palatinae T. V. S. 127 ff.)

5) Chriſt. Jacob Kremer Verſuch einer genealogiſchen Geſchichte der Grafſchaft Sponheim. (in ſ. Diplomatiſchen Beiträgen zum Behuf der deutſchen Geſchichtskunde St. I. (1756.) St. II. (1758.) St. III. (1761.) 4.

6) Widder Beſchreibung der Pfalz. Thl. IV. S. 1 ff.

7) Nicol. Vogt Rheiniſche Geſchichte Band III. Buch XI. Rheiniſche Geſchichte von Sponheim.

8) Günther Codex diplom. Rhenan. Thl. I. S. 11 ff. Thl. II. S. 31 ff. und Thl. V. S. 32 ff.

9) Math. Simon Annalen der innern Verwaltung. Bd. I. Abtheil. I. S. 297 ff.

§. 851.

II. Rechtsquellen.

A. Die vordere Grafſchaft Sponheim.

AA. Ueberhaupt.

[Zwiſchen dem Churhauſe Pfalz und dem Markgräflichen Hauſe Baden-Baden dergeſtalt getheilt, daß jenem $\frac{3}{5}$tel, dieſem $\frac{2}{5}$tel der vorderen Grafſchaft gehörte.]

AA. Vor der Theilung der vordern Grafſchaft.

1) Revers des Grafen Johann an den Pfalzgrafen Ruprecht von 1398, den Wildfang betreffend.

(*) in Günther Codex diplom. Thl. III. n. 654.

2) Scheffenweiſsthum über der Grafſchaft Sponheim Recht, zu Winningen an der Moſel, von 1424.

(*) in Günther Codex diplom. Thl. V. n. 116.

3) Weiſsthum der vordern Grafſchaft Sponheim.

(*) angeführt in Widder Bd. IV. S. 38. — aus dem ſechszehnten Jahrhunderte.

BB. Nach der Theilung.

Die vordere Grafſchaft war auch in Anſehung der Landeshoheit zwiſchen obgedachten beiden Häuſern getheilt: de Selchow Bibliotheca juris provincialis et statutarii §. 35. Comitatus citerior regitur jure Palatino et Badensi.

§. 852.

BB. Die einzelnen Landesantheile inſonderheit.

A. Pfälziſcher Antheil. ($\frac{3}{5}$tel.)

I. Allgemeine Rechtsquellen.

a) Die Chur-Pfälziſchen Geſetze überhaupt.

b) Einzelne, inſonderheit für den Pfälziſchen Antheil an der vordern Grafſchaft erlaſſene, Verordnungen, z. B.

Des Churfürſten Otto Heinrich Lutheriſche Kirchen-Ordnung für die vordere Grafſchaft Sponheim von 1556.

II. Beſondere Rechtsquellen.

A. Stadt und Oberamt Kreuznach.

1) Joan. Henr. Andreae Crucenacum Palatinum. Heidelb. P. I. 1780. P. II. 1781. P. III. 1781. P. IV. 1782. P. V. 1782. P. VI. 1783. P. VII. 1783. P. VIII. 1784. 4.

2) Joan. Henr. Andreae Index ad Crucenacum Palatinum. Heidelb. 1784.

3) Crucenacum Palatinum cum ipsius Archisatrapia, ex historia, potissimum politica et litteraria illustratum et junctim edid. Joan. Henr. Andreae. Heidelb. 1784. 4.

4) Widder Beſchreibung Thl. IV. S. 22 ff.

5) Churfürſtlich Pfälziſche und Markgräflich Badenſche Policei-Ordnung in der Gemeinſchaft Creuznach von 1582.

6) Con-

6) Concordat zwiſchen Chur-Pfalz und Baden wegen des Religionsweſens in Creuznach und Umgegend von 1653.
(*) in Günther Codex diplom. T. V. n. 232.

B. Amt Böckelheim. (§. 848.)

C. Stadt Sobernheim. (§. 848.)

B. Badenſcher Antheil. ($\frac{2}{5}$tel.)

a) Die Badenſchen Geſetze überhaupt.

b) Beſondere Geſetze für die vordere und hintere Grafſchaft Sponheim inſonderheit, z. B.

Markgrafen Carl Friedrich Verordnung vom 23ſten Juli 1783, die Aufhebung der Leibeigenſchaft in der vordern und hintern Grafſchaft Sponheim.

(*) in Simon Annalen der innern Staatsverwaltung a. a. O. S. 327. und Schlözers Staatsanzeigen Heft V. S. 41 ff.

§. 853.

B. Die hintere Grafſchaft.

AA. Allgemeine Rechtsquellen für dieſelbe.

[Sie ſtand bis zum Jahr 1776 unter der gemeinſchaftlichen Regierung des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Pfalz (erſt Veldenz und Simmern, nachher des Churhauſes und ſeit 1553 Zweibrücken, zuletzt Birkenfeld) und des Markgräflichen Hauſes Baden; ſpäter ward ſie aber zwiſchen beiden Häuſern auch in Anſehung der Landeshoheit getheilt.]

1) Untergerichts-Ordnung von 1544.
(*) angeführt im Eingang der folgenden Untergerichts-Ordnung von 1578.

2) (Pfalzgrafens Johann und Markgrafens Philips, beide Grafen zu Spanheym) Undergerichts-Ordnung der hindern Graueſchafft Spanheym, dabey etliche Statuta und Satzungen in Succeſſionen oder Erbfällen, Einkindſchaften, Abdrieb oder Loſungen, Kauffen vnd Verkauffen, Zinßumſchreibungen vnd andern Policeihändeln, auch das man ſich in Maleſizſachen des Reichs Peinlichen Gerichts-Ordnung nach verhalten ſoll. Getruckt jm Jar MDLXXVIII. 120 S. 8.
(*) ſie iſt datirt vom 1ſten Januar 1578. Inhalt: Eingang: „Als wir — befunden, das an vielen vnſern Vn„dergerichten der Graueſchaft Spanheym zu Zeiten — der

Digitized by Google

„ordentliche Proceß, wie er in voriger außgangener und in „Anno 1544 publicirten Undergerichts-Ordnung verfaßt nit „gehalten — und nachdem wir im Bericht worden, das in „bemeldter unſer Graueſchaft eyne groſze vngleyheyt ge- „halten werde in ſucceſſionibus und Erbfällen, in Ein- „kindſchaft, in Abdrieb und Loſungen der Käuffe vnd Ver- „käuffe, auch in ſolchen Dingen allerhand vngebürlicher „vortheyl auß angemaaßter gewonheyten fürlauffe. — Dem- „nach haben wir — — Wir thun vnd ſchaffen auch ab in „beſter Form als immer geſchehen mag zum kräfftigſten „alle vnd jede gewonheyten und gebrauch, ſo in vnſer „Grafſchaft Spanheym dieſer unſer Vndergerichts-Ordnung, „Statuten und Satzungen zuwider ſeynd oder ſein möch- „ten, in gemeyn oder in ſonderheyt, als ob wir die alle „vom Wort zu Wort hierin geſetzt hätten, vnd wollen — „das vom datum obgemeldten newen Jars an nicht mehr „nach denſelben vorigen gewonheyten oder gebräuchen, ſon- „dern dieſer vnſer Ordnungen, Statuten vnd Satzungen ge- „mäß, gehandelt, erkänt und geſprochen werde: I. Von den Gerichten vnd Gerichtsperſonen. II. Des Schultheiſſen oder Richters Eyde. III. Der Schöffen Eyde. IV. Gerichtſchreibers Eyden. V. Büttels-Eyde. VI. Wenn eyn Schultheiß oder Scheffen von dem Gericht abtretten möge, und wie ihre ſtatt wieder beſezt ſoll werden. VII. Von den Fürſprechern oder Rednern. VIII. Eyde des Fürſprechen oder Rednern. IX. Eyn kurte Vnderweiſung den Fürſprechen, wie ſie procediren vnd handeln ſollen. X. Von Gerichtsbüchern. XI. Zu was Zeit vnd an welchen Orten die Gericht ſollen durchs Jar gehalten werden. Hernach volgt der gerichtlich Proceß, das iſt, wie man am Gericht handeln ſoll. XII. Erſtlich von rechtlichen fürgebott, Citation oder Ladung. XIII. Von der Vngehorſame des Beklagten auf die erſt, zweit, drit Citation. XIV. Von der beharrlichen vngehorſame des beklagten. XV. Von der einſatzung des klägers ex primo decreto. XVI. Von der einſatzung des Klägers per ſecundum decretum. XVII. Von der Vngehorſam des klägers. XVIII. Wie gehandelt ſoll werden, ſo beyde theyl gehorſam erſcheinen. XIX. Wie vnd in was ſachen an vnſern Vndergerichten ſchriftlich zu handeln. XX. Von Caution. XXI. Eyde des Klägers zu beſtandt und ſicherheyt des Rechten. XXII. Von des Antworters Caution. XXIII. Eyd des Antworters zum gnugthun oder Verſicherung des Rechtens. XXIV. Eyde des Antworters oder Beklagten Anwalt zum gnug thun. XXV. Von Gewalt zum Rechten. XXVI. Form eynes ſchriftlichen genugſamen gewalts für den Kläger. XXVII. Für den Beklagten. XXVIII. Einred wider die eingebrachte Gewält. XXIX. Wer im Rechtſtand nicht Anwalt ſein möge. XXX. Von Perſonen,

Digitized by Google

die jemandt ohn gewalt vertreten mögen. XXXI. Von Perſon, die als vntauglich in Rechten zuſtehn nicht zugelaſſen werden. [§. 2. Wir wollen das keyn Ehefraw klagen oder antworten möge, nach unſer Graueſchafft Recht, ohne ihres Ehemanns wiſſen vnnd willen, ſondern ſoll das der Mann thun, der denn jr rechter Vogt iſt, doch mit dieſem vnderſcheyd, ob die fraw eygen Gütter hette, darinnen der Mann von Rechtswegen ohne beſondere der frawen gewalt nichts zu thun oder zu gelaſſen hette, alsdann möchte die fraw mit dem jren vnnd vmb das jr ohn den Mann wol rechten, auch kauffen, verkauffen, handthieren und gewerb treiben.) XXXII. Von Exceptionen, Außzug oder einreden. XXXIII. Von den erſten Exceptionen. XXXIV. Exceptionen wider den Richter. XXXV. Außzug wider den kläger. XXXVI. Auszug wider den Anwalt. XXXVII. Auszüge wider die klage. XXXVIII. Auszug wider die kriegsbeunſtigung verhindern. XXXIX. Von Außzügen, ſo die haubtſach ableynen, genannt peremptoriae. XL. Von Repliken, Dupliken. XLI. Das in heegender Rechtfertigung keyn newerdeng fürgenommen werden ſoll. XLII. Von Beueſtigung des kriegs vnd gegen klagen. XLIII. Von dem eyde für geuährde. XLIV. Eydt der Warheyt. XLV. Der Antworter ſo er bey berürten eydt ſein Antwort gibt, ſoll ſchweren. XLVI. Eydt eyns Vormünders, Pflegers oder Mompars ſo zum Rechten gegeben würt. XLVII. Eydt der armut. XLVIII. Der Juden eydt. XLIX. Von Satzſtücken vnd Artikeln. L. Von beibringungen vnd beweiſungen. LI. Der Zeugen eydt. LII. Wie die Zeugen ſollen verhört werden. LIII. Form des Bittbriefs eynes Gerichts an das ander, zeugen zu uerhören. LIV. Von Dilationen oder Termin zu der Beweiſung. LV. Von ſchriftlicher Beweiſung. LVI. Außzug wider die geführt und einbrachte kundſchafft. LVII. Von eröfnung der kundtſchaft. LVIII. Von Bekenntnuſſen. LIX. Von dem eydt, ſo die Richter zu erfüllung der beweiſung geſtellet. LX. Von Beſchluß der ſachen. LXI. Von Faſſung der Vrtheyl. LXII. Von Hoffarten. LXIII. Von eröfnung der vrtheyl. LXIV. Von teyt vnd meßigung der koſten. LXV. Von Vollſträkung der urtheyl. LXVI. Von Appellationen. LXVII. Von Appellationen, ſo von beivrtheylen beſehen LXVIII. Von Ferien. LXIX. Von Schültheyßen, Schöffen und Diener Belohnungen. LXX. Von Vormündern vnd wie dieſelbigen den minderjährigen Kindern geſetzt ſollen werden. [Nachdem die jungen Kinder, Knaben vnder 14 vnd Töchter vnder 12 jahren Alters halber dem jren nicht fürſein können —.] LXXI. Der Vormünder eydt. LXXII. Von Curatoren. [Wiewol die Vormündſchaft zu 12 und 14 jaren ſich endet, dieweil

Digitized by Google

aber demnach ſolch jungen nit des Alters, das ſie jren Güttern und handlungen nützlich fürſein künden; ſo wollen wir das ſich die tutores nit deſto weniger fürter der Curatorey annemmen vnd dem minderjährigen vorſtehen, bis er ſein vollkommen Alter nemlich 25 jar erreycht oder ſonſt zu gebürlicher verheiratung und haußhaltung kommen.] LXXIII. Von Curatoren ad litem. LXXIV. Eyd der Curatoren ad litem. LXXV. Eyd des Actors. LXXVI. Volgen nun etliche form wie man klagen vnd vrtheylen kan. Form ſo jemandt vmb ſein eygen gut gegen eynem andern jnhabern deſſelben klagen will. LXXVII. Form der endvrtheyl, wenn der kläger in obgemelten klagen bewieſen hat. LXXVIII. Von Dienſtbarkeyten oder gerechtigkeyten, die eyner auf des andern gut hat. LXXIX. Klag vmb Dienſtbarkeyt, ſo eyner darinn verhindert würt, in latein confeſſoria genannt. LXXX. Klag vmb Dienſtbarkeyten, die eyner vermeynet nicht ſchuldig zu ſein, negatoria zu latein genant. LXXXI. Form des verkäuffers klag vmb das kauffgelt. LXXXII. Form der Kauffklage vmb Zuſtellung des erkauften guts oder wahr. LXXXIII. Klag vmb ſchulden. LXXXIV. Klag gegen den Vormündern umb Rechnung vnd zu ſtellung des vberigen. LXXXV. Klag, wie der geweſen Vormunder ſein außgelegt gelt vnd koſten wieder fordern mag. LXXXVI. Klag vmb Erbfall, ſo eyner ohn Teſtament verſtorben iſt. LXXXVII. Klag vmb eyn Erbfall, ſo der abgeſtorbene eyn Teſtament gemacht hat. LXXXVIII. Klag gegen den, welchem ich etwas zu eynem benanten brauch vmbſonſt geliehen habe. LXXXIX. Klag gegen dem, welchem ich etwas vmb gelt dauon zu geben geliehen habe. XC. Klag gegen dem, welcher mir etwas vmb gelt dauon zu geben geliehen hat. XCI. Klag gegen den, welchem ich etwas zu behalten, hab geben. XCII. Klag gegen dem, welcher mir etwas zu behalten gegeben hat. XCIII. Klag gegen dem, welchem ich etwas zu thun beuohlen oder gewalt gegeben hab. XCIV. Klag gegen dem, welcher gewalt oder beuehl gegeben hat. XCV. Klag von wegen gewaltiger entſetzung oder entwehrung. XCVI. Klag gegen dem, welcher mich in meinem beſeß betrübt, jrret oder verhindert. XCVII. Klag in Schmäherſachen. Hernach volget von Succeſſionen vnd Erbfällen, Einkindtſchaften, Abdrieb vnd Loſungen, Kauffen und Verkauffen, Zinßverſchreibungen und anderen Policeyhändeln, auch das man ſich in Malefizſachen des Reichs Peinlicher Gerichts-Ordnung nach verhalten ſoll. XCVIII. Von Succeſſionen oder Erbfällen, eyn kurtzer Bericht. [§. 3. — gebietten wir, — — das ſie hinführo in allen erbfällen — nach gemeynen Kayſerlichen beſchriebenen Rech-

ten, auch der Kayſerlichen Majeſtät — letzten Conſtitutionen — beſcheydt geben — vnbetracht vz in eynem oder andern Gericht für widerwärtige gebräuche oder gewonheiten angezogen werden möchten.] XCIX. Erſtlich von der abſteigenden linien. [gemeines Recht.] C. Zum andern von der Succeſſion oder Erbung der auffſteigenden Linien. [§. 5. Ferner ſo iſt auch bei dieſer zweiten der auffſteigenden Linien zu merken, das der Vatter, wenn das Ehebeth gebrochen, das iſt, wenn jme ſein Ehefraw geſtorben vnd Kinder vorhanden, bey ſeiner Kinder mütterlichen und allen andern angefallenen Güttern usumfructum ſein lebenlang zu gebrauchen, und dieſelbigen ſambt ſeinen Kindern zu verwalten und zu uermomparen, er verheyrathe ſich wieder oder nicht. §. 6. Im fall auch der Kinder voriger ehe eyns mit tode abginge, ſoll jme der Vatter neben andern Kindern in dem eygenthumb ſuccediren, vnangeſehen, ob er gleich ſich wiederumb verheyratet hette. §. 7. Aber die Mutter hat den Beſitz bei jrer Kinder vätterlichen oder andern angefallenen Güttern nach des Vatters Abſterben nicht.] CI. Zum tritten von der Succeſſion oder Erbung der ſeyten Linien. [§. 8. Vnd woh der abgeſtorbene Mann oder Fraw keyn Blutuerwandten biß in den zehenden Grad, ſondern der Mann ſein Ehefraw oder die Fraw jren Ehemann nach jnen im leben verlaſſen, ſoll alsdann erſtlich der Mann ſeine Ehefraw vnd die Fraw jren Ehemann in allen und jeden nachgelaſſenen Güttern erben. §. 9. Woh aber — biß in den zehenden grad oder auch keyn Ehemann oder Ehefraw nach ſich ließe, vnd alſo ohn alle erben abſtürbe, — ſoll vns — heym gefallen ſein.] CII. Von der Exhaeredation oder enterbung. (gemeines Recht.) CIII. Wie es mit den Eheleuten gehalten werden ſoll, wenn eyns von dem andern abſtirbt, vnd keyne Kinder mit eynander bekommen vnd verlaſſen. [§. 1. — ſo ſoll dem letzſt lebenden, es ſey der Mann oder die Fraw, nach vermögen des abgeſtorbenen hinderlaſſenen eygenthümblichen gütter eyn Widumb verordnet werden, ſein lebenlang nießlich zu haben, vnd was ſie beyde eheleut in jrem eheſtandt mit eynander errungen oder gewunnen, es ſeien ligende gütter oder fahrende haab, da ſoll daz noch lebendig, ſo lang es im wittwenſtandt bleibt, den beſitz bey ſolchen errungenen güttern oder fahrender haab behalten, würde es ſich aber wieder verheyraten, ſo ſoll es ſchuldig ſein, vor dem Kirchgang mit des abgeſtorbenen nächſten freunden vnd erben die acquisita oder errungene ſtück alſo abzutheylen, das der Mann oder ſeine Erben haben ſollen die zween theyl vnd die haußfraw oder jre erben den dritten theyl, jedoch vorbehältlich des Widumbs wie obuermeldt. §. 2. — vnd — — ſoll jederzeyt wenn eyns von dem andern abſtirbt, innerhalb 14 Tagen eyn Inventarium — verfärtigt werden. §. 3. Nachdem auch bisher an etlichen Orten gebräuchlich geweſen, das dem letzſtlebenden ehegemahl, wenn keyne Kinder vorhanden, die fahrende Haab alleyn zu behalten, vnd dargegen die ſchulden, ſo in ſtehender ehe gemacht worden, zu

Digitized by Google

bezahlen vnd abzurichten gebührt, ſo wollen wir das hinführter in obgeſetztem fall die ſchulden auß gemeiner verlaſſenſchafft, nemlich von der errungenen fahrenden haab, oder da deſelbig nit gnugſam auß den errungenen ligenden Güttern bezahlt und was noch übrig, es ſey ligendt oder fahrendt, oberzähltermaaſſen getheylt werde, alſo wenn das vberbleibendt Ehegemahl ſich wiederumm verheirath, das der Mann oder ſeine Erben zwey theyl vnd die fraw oder jre erben das tritttheyl empfahen. §. 4. Im fall aber nit ſouil errungene Gütter vorhanden, das ſie zu abzahlung der ſchulden reichen möchten, ſo ſollen dieſelbige in ſtehender ehe gemachten ſchulden zu zweytentheyl von des Mans zugebrachten oder ererbten Güttern vnd das tritttheyl von des Weibes güttern entrichtet vnd bezahlt werden.] CIV. Wie es gehalten werden ſoll, wenn eyn Ehegemahl vor dem andern abſtirbt vnd Kinder verläßt, auch ſich das vberbleibendt in die zweyt oder dritte u. ſ. w. Ehe begibt, vnd keyn Ehebereдung vorhanden iſt. [§. 1. So ein Ehegemahl vor dem andern abſtirbt, vnd Kinder von jnen beyden in ſtehender Ehe erzeugt hinderläßt, ſoll vnuerzüglich innerhalb eins monats — eyn jnventarium — — aufgerichtet werden. — §. 2. So lang denn daz noch lebend im Wittwenſtand bleibt, vnd ehrbarlich lebt, auch wohl Hauß hält, ſoll jme von allen Güttern der usus fructus oder nießung gebüren, welches auch die Kinder erhalten, und wenn ſie ſich ohne rath und Vorwiſſen der Eltern verheirathen, alsdann mit heirathgut verſehen ſoll. §. 3. Sobald aber ſich daſſelbig vberbleibend ehemahl wiederum verheirathen würde, wohfern es der Mann were, ſoll jme der usus fructus von den Kindergüttern gefolgt werden, der auch Kinder erziehen und jnen zu gebürender zeit, wie obgemeldt, eyn heyrathgut von ſeinen und nitt der Kindern güttern verordnen und zuſtellen ſoll. §. 4. Da es aber die Mutter were, ſo ſollen den Kindern alsbald Vormünder geordnet, denſelben eyn Inventarium zugeſtellt, aber ſie die Mutter den gemeldten usumfructum auch empfahen, ſo lange ſie die Kinder erzeucht. §. 5. Woh aber die Kinder verheirathet werden, ſoll ſie jnen jr vätterliche Gütter, beweglich und unbeweglich, ſie ſeien zugebracht oder erwunden, vberantworten, jedoch außerhalb jres Widumbs, wie auch hernach volgt. §. 6. Wenn aber die nächſten Verwandten oder die Vormünder gemeynt waren, die Kinder bey ſich zu erhalten, alsdann ſoll die Mutter mit den Kindern abtheylen und denſelben jre vätterliche Gütter zuſtellen, mit Vorbehalt des usus fructus jres Widums, donatio propter nuptias genant. §. 7. Vnnd in der Abtheylung ſoll ſonderlich Vorſehung gethan werden, das den Kindern von den erwundenen Güttern zwey theyl vnd der Mutter eyn theyl gefolget werden. §. 8. Da aber jr keyn Widumb vermacht were, ſo ſoll jr derſelbig nach Gelegenheit jres geweſenen Ehewirts hinderlaſſener Gütter nachmals verordnet werden. CV. Von Einkindſchaften. vergl. auch Scheerer die Lehre von der ehelichen Gütergemeinſchaft Thl. II. S. 66 ff.

3) Hofgerichts-Ordnung der hindern Grafſchaft Spanheim, des Durchlauchtigſten Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Carols, Pfalzgrafen bey Rhein ꝛc. und Herrn Philipſen, Marggrafen zu Baden ꝛc., d. d. Birkenfeld den 4ten Mai 1586. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn durch Johann Spies im Jahr MDLXXXVII. 101 S. 4.

(*) in Fasciculi judiciarii ordinis singularis das iſt Ein ſchöner Außbund etlicher Chur- und Fürſtengerichts-, Ober- und Under-, auch Grafen und Herrn Land-Ordnung durch M. Abrah. Saurius. (Frankfurt am Main 1588. Fol.) Fascicul. IV. S 1—15. Inhalt: Tit. I. Wo und an welchem Ort unſer Hofgericht in Unſer Hindergrafſchaft Spanheim gehalten ſoll werden. — (in Trarbach.) Tit. II. Wie Unſer Hofgericht mit Richtern und Urtheilern beſetzt werden ſoll. Tit. III. Wie auſſerhalb deß gemein Hofgerichts die Partheyen in den Appellation- und andern Sachen, da ſie in Schriften handeln, procediren mögen. Tit. IV. Von deß Hofrichters und des Beyſitzers Ampt. [— und ſollen — — auch unſerer Statuten, ſo Wir in Unſer Grafſchaft hinbevor publiciret und confirmirt — Vortheil faſſen.] Tit. V. Wie Unſer Hofgericht mit einem Schreiber oder Secretari beſetzt und verſehen ſoll ſeyn. Tit. VI. Von Procuratoren und ihrem Ampt. Tit. VII. Von den Hoffgerichtsbotten. Tit. VIII. Von den Armen Partheyen. Tit. IX. Von Eyden Unſers Hoffgerichts Perſonen und der Partheyen, ſo deren zu handeln haben. Tit. X. Deß Hofgerichts Secretair Eydt. Tit. XI. Der Procuratoren und Redner Eydt. Tit XII. Deß Hofgerichtsbotten Eydt. Tit. XIII. Der Armen Partheyen Eydt. Tit. XIV. Form deß Eydes curatorum ad litem. Tit. XV. Der Eydt, ſo die Vormünder, tutores oder Monver und Pfleger, curatores genannt, ſchweren ſollen. Tit. XVI. Form deß Eydts eines Arztes, Barbierers oder eines andern Künſtlers. Tit. XVII. Form eines Juden Eydts. Tit. XVIII. Form deß Eydts cautionis juratoriae. Tit. XIX. Wer für Unſer Hofgericht geladen, auch wes Sachen an ſelben angenommen werden ſollen und mögen. Tit. XX. Von Sachen ſo durch Remiſſion an Unſer Hofgericht verwachſen. Tit. XXI. In was Sachen nit mag appellirt noch ſolche Appellationen an Unſerm Hofgericht angenommen werden. Tit. XXII. Wie die appellationes anhängig zu machen, Contention, Ladung, Compulſoriale und Inhibition außzubringen. Tit. XXIII. Wo nicht von einer Endturtheile, ſondern interlocutorii appellirt werde. Tit. XXIV. Wie der Kläger oder Appellant auf den erſten angeſetzten Termin in Recht erſcheinen und handeln ſoll. Tit. XXV. So der Antworter oder Appellat erſcheint, was er handeln ſoll und möge. Tit. XXVI. Von Befeſtigung oder Verſtehung deß Kriegs, zu Latein litis contestatio. Tit. XXVII. Von Reconvention oder Gegenklag, ob und wenn dieſelbig zuzulaſſen. Tit. XXVIII. Von Eydt für Gefährde, zu Latein juramentum calumniae genannt. Tit. XXIX. Form deß Eydts für Gefährde. Tit. XXX. Von

Digitized by Google

dem Eydt der Boßheit, zu Latein juramentum malitiae. Tit. XXXI. Form ſolches Eydts, Boßheit zu vermeiden. Tit. XXXII. Von dem Eydt dandorum et respondendorum. Tit. XXXIII. Was nach der Kriegsbefeſtigung gehandelt ſoll werden. Tit. XXXIV. Von der Probation und Beweiſungen, und erſtlich von Beweiſung, ſo mit lebendiger Kundſchaft, das iſt durch Zeugengeſchicht. Tit. XXXV. Von Kundſchaft, ſo vor der Kriegsbefeſtigung ad perpetuam rei memoriam eyngenommen werden mag. Tit. XXXVI. Von Beweiſung durch briefliche Urkunden. Tit. XXXVII. Von Beweiſung durch Augenſchein. Tit. XXXVIII. Von Beweiſung, ſo durch Eydt geſchicht in supplementum probationis. Tit. XXXIX. Wie nach Eröfnung der Zeugen Kundſchaft in inbrachter ſchriftlicher Beweiſung weiter zu procediren. Tit. XL. Wie in Appellationsſachen nach der Kriegsbefeſtigung ſoll gehandelt werden. Tit. XLI. Wie wider die außbleibende und ungehorſame Parthey procedirt und gehandelt werden ſoll. Tit. XLII. Wenn der Beklagte ungehorſam außbleibt. Tit. XLIII. Wenn hernach der ungehorſame Theil erſcheint. Tit. XLIV. Wenn der Kläger nach erkandten Ungehorſam nicht liquidiren will, wie er ſein Gegentheil dennoch zu Recht bringen möge. Tit. XLV. Wie die beſchloſſenen Sachen referirt werden ſollen. Tit. XLVI. Von Verfaſſung und Außſprechung der Vrtheilen. Tit. XLVII. Von welchem Vrtheile an Unſerm Hofgericht ergangen, appellirt werden möge. Tit. XLVIII. Von Taxation und Mäßigung der Gerichtskoſten. Tit. XLIX. Juramentum expensarum. Tit. L. Von Execution und Vollſtreckung der geſprochenen Vrtheil. Tit. LI. Von Angrieff, Pfändung und Verganntung, und was für Ordnung darin gehalten werden ſoll. Tit. LII. Von dem Text und Belehnung der Hofgerichts-Canzley. Tit. LIII. Von Arreſt und Kummer. Tit. LIV. Beſchluß.

4) Pfalzgrafs Johann und Markgrafen Philipps Untergerichts-Ordnung von 1578.

5) Kirchen-Ordnung für die hintere Grafſchaft Sponheim.

6) Pfalzgrafen Chriſtian bei Rhein und der Ober-Landes-Regentin Franziska Sybille Auguſte, Markgräfin zu Baden, gemeinherrſchaftliche Verordnung, wie es künftig in der hindern Gravſchaft Sponheim in Proceſſen, Polizeiweſen und ſonſten Vorfallenheiten gehalten werden ſoll, d. d. Birkenfeld den 23ſten November 1717. Zweibrücken 1718. 4. und Raſtatt 1718. (11 S.) 4.

(*) enthält in 10 §§. eine kurze Proceß- und Gerichts-Ordnung für die Regierung und die Untergerichte.

7) Markt-Ordnung vom 21ſten Januar 1764.

8) Receß über den Religionszuſtand in der abgetheilten hintern Grafſchaft Sponheim, von 1776.

(*) in Günther Codex diplom. T. V. n. 279.

Digitized by Google

§. 854.

BB. Der Pfalzzweibrückiſche Antheil.

I. Allgemeine Rechtsquellen.

1) Verordnung vom 6ten October 1750, daß der Zehnte Pfenning von den, aus der hintern in die vordere Grafſchaft Sponheim abziehenden, Unterthanen et vice versa von ihren Erbſchaften dergeſtalt wieder aufgehoben, und dahingegen die vormalige, in der uralten Obſervanz und Herkommen fundirte, mutuelle Befreyung beyderſeitiger Unterthanen von der zehnden Pfennigsabgabe wiederum hergeſtelt ſein.

2) Verordnung vom 21ſten Januar 1764, wegen Gewährung der Hauptmängel am Pferd-, Rind- und Schweinevieh.

3) Verordnung vom 24ſten October 1767, das Beſthaupt betreffend.

4) Verordnung vom 6ten Januar 1769, wegen der Zehnten.

5) Verordnung vom 24ſten Januar 1769, daß manumissio nicht anders, als unter der Bedingung ertheilt werden ſoll, daß, wo manumissus ſich an einem Orte, wo manumittens die Leibeigenſchaft hergebracht, niederläßt, er eo ipso wieder in die vorige Leibeigenſchaft falle.

6) Verordnung vom 3ten October 1769, daß in Gemäßheit des, mit Baden getroffenen, Uebereinkommens in der hintern Grafſchaft Sponheim: 1) wann ganze Familien oder Kinder, ſo noch unter der Vormundſchafft ſtehen, abziehen, die manumissi ihr ſämmtliches Vermögen eidlich manifeſtiren, darauf des Orts Schultheiß und Gerichten unter der Direction des receptoris, welcher ſich aber der Sache beſſer als bißhero geſchehend, nach Pflichten bey ſeiner eigenen ſchwehren Verantwortung angelegen ſeyn zu laſſen hat, die Manumiſſion taxiren, und ſolche reguliren, der Detract aber allemahl von dem, was aus dem Vermögen würklich erlöſet wird, erhoben, des Endes dann die manumissi in denen folgenden Rechnungen, ſo lange nachgeführet werden ſollen, biß ſämmtliches Vermögen vernachſteueret ſeyn wird, dahingegen 2) wann Kinder von ihren Eltern auſerhalb verheurathet, oder etabliret werden, der Schultheiß und die Gerichte des Orts unter der Aufſicht des receptoris feſtzuſetzen haben. a) worinnen deductis passivis das Elterliche Vermögen, welches

endlich zu manifeſtiren iſt, beſtehe, und b) wieviel Kinder und Erben vorhanden, und c) was dem manumittendo an Vermögen dereinſt hiervon zufalle, ſofort d) ob eines von deſſen oder beede Großeltern noch am Leben ſeyen, wie viel ſolche im Vermögen und wie viel der manumittendus vermuthlich davon zu hoffen habe.

7) Executions-Ordnung vom 7ten Januar 1770.

8) Verordnung vom 6ten Februar und 15ten Mai 1770, 18ten Juni 1772 und 29ſten Januar 1784, die Manumiſſionstaxe für die, in dem Kur-Pfälziſchen gehenden, Leibeigenen.

9) Verordnung vom 4ten Juli 1772, daß Niemand bei Verluſt ſeiner Forderungen einem, als liederlichen Haushalter öffentlich bekannt gemachten, Sohne creditiren ſoll.

10) Verordnung vom 29ſten Juli 1773, daß Niemand aus ſeinen Feldern einzelne Garben ausſchneiden ſoll, bevor das ganze Feld von ihm geſchnitten wird.

11) Verordnung vom 4ten September 1774 und 8ten October 1775, die Sichpfäle bei Mühlen betreffend.

12) Verbot vom 21ſten März 1775, Verbot des Handels auf Credit zwiſchen inländiſchen Unterthanen und auswärtigen Juden.

13) Verordnung vom 20ſten Juli 1775, die Abſchätznng der Güter betreffend.

14) Verordnung vom 22ſten Februar 1776, die Abſchätzung der Güter betreffend.

15) Verordnung vom 31ſten Mai 1777, der Manumiſſionsſchilling an die Herrſchaft iſt nach der Obſervanz für die einzelnen Mannsperſonen 5 Procent, von einzelnen Weibsperſonen 7 Procent von dem Vermögen und von ganzen Haushaltungen, die manumittirt werden, nicht nur von halbſcheidigen Vermögen 5 und von der andern Hälfte 7 Procent, ſondern auch noch dabei von einem jeden Kinde 1 Thaler zum Abkaufgeld, dahingegen, wenn die Manumittirende im Lande verbleiben, und nur in freizügigen privativen Pfalzzweibrückiſchen Ortſchaften überziehen, den Manumiſſionsſchilling, ſo wie im Herzogthum bisher hergebracht.

16) Verordnung vom 22ſten November 1777, daß die Unterthanen aus Heiligenmoſchel, Achtelsbach, Rußberg und Aulenbach, welche in die hintere oder vordere Grafſchaft

Digitized by Google

Sponheim Badenſchen Antheils ziehen, ſollen in Betracht des Manumiſſionsſchillings und Detracts auf den alten Fuß gehalten werden, ungeachtet genannte Ortſchaften bei vorigjähriger Landestheilung für Sponheimiſche, der mutuellen Succeſſions-Ordnung unterworfenen, Appertinenzſtücke erklärt worden.

17) Verordnung vom 5ten April 1777, daß die Herzoglich Pfalzzweibrückiſche Steiger-Ordnung von 1706 auch in den privativen Pfälziſch Sponheimiſchen Oberämtern gelten ſoll.

18) Verbot des Handels auf Credit zwiſchen inländiſchen Unterthanen und auswärtigen Juden, vom 19ten Januar 1775.

19) Verordnung vom 30ſten April 1774, 19ten Juli 1775, 2ten Januar 1777 und 2ten März 1778, wegen der Juden.

20) Verordnung vom 2ten October 1777, wegen des evangeliſch-lutheriſchen Conſiſtoriums und der Diſpenſationen.

21) Verordnung vom 21ſten October 1777, die Verſteigerung der Immobilien betreffend.

22) Pfalzgrafen Carl Reglement wegen des Bergbaues, vom 15ten April 1778.

23) Verordnung vom 12ten Januar 1779, wegen Beſtrafung des Gartendiebſtals.

24) Verordnung vom 22ſten April 1779, daß Heurathsguth vom Abzuge frei ſein ſoll.

25) Verordnung vom 19ten October 1779, wegen Beſtrafung des Fiſchdiebſtals.

26) Verordnung vom 8ten Februar 1781, Hinterſaſſen im Sponheimiſchen, ſo keine subditi temporarii oder wegen ihres Standes frei ſind, ſollen, wenn ſie Jahr und Tag an privativen Sponheimiſchen Orthen, wo die alleinige Sponheimiſche Leibeigenſchaft hergebracht iſt, wohnen, in die Leibeigenſchaft verfallen.

27) Verordnung vom 23ſten October 1781, 3ten May 1779 und 7ten März 1782, die Naturalfrohndienſte und das Frohngeld betreffend.

28) Verordnung vom 14ten März 1782, daß bei Uebergabsfällen zwiſchen Eltern und Kindern den erſtern das Eigenthum der cedirten Güter ausdrücklich vorbehalten werden ſoll; wenn die Eltern aber daſſelbe mit abtreten wollen, und in Anſehung ihres Unterhalts völlig ſicher geſtellt

Digitized by Google

ſind, ſo kann die Uebergabe erfolgen, muß aber von der Regierung genehmigt werden.

II. Beſondere Rechtsquellen.

A. Der Städte.

Stadt Trarbach.

1) Widder a. a. O. Thl. IV. S. 55 ff.

2) Simon Annalen S. 317.

B. Des platten Landes.

AA. Das Oberamt Caſtellaun.

1) Widder a. a. O.

2) Verordnung vom 15ten Juli 1777, daß des Leibes Beſthaupt und deſſen Zugehörde künftig mit 2 vom Hundert von des verſtorbenen liegenden Gütern, Kapitalien und Vieh entrichtet, Kleider, Bettung, Hausrath, Gefütter, Stroh und Eßwaaren jedoch nicht verbeſthauptet werden ſoll; wenn der Beſthauptsfall ſich bei 10 Jahren mehrmals ergiebt, ſoll es nur einmahl erhoben, bei Leuten aber, ſo einen Theil ihres Vermögens übergeben haben, das ſich wirklich vorfindende und das vorhin cedirte verbeſthauptet werden; ſtatt des Lehnsbeſthaupts ſoll zugleich unterm erſten blos zu Entrichtung des Leibes und nicht auch zu Zahlung des Lehnsbeſthauptes angehalten werden; eben das ſoll in dem freiherriſchen gelten.

3) Verordnung vom 23ſten Juni 1780, betreffend das Zweibrücker, Caſtellauner und Allenbacher Fruchtmaaß.

4) Verordnung vom 7ten September 1781, wegen der Frohndienſte und Frohngeld im Oberamt Caſtellaun.

5) Inſonderheit das Dreiherriſche Gebiet:

a) vergl. über daſſelbe Simon a. a. O. S. 321 ff.

b) Verordnung wegen der Leibeigenſchaft vom 14ten Juni 1777.

BB. Das Cröverreich. (Imperium Crovae, imperium crovense.)

a) Beſchreibung und öffentliche Verfaſſung deſſelben: de Hontheim historia Trevir. diplom. T. II. S. 260. König Selecta juris publici. T. XII. cap. IX. S. 375. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XXXIX.

Digitized by Google

S. 41 ff. Simon Annalen S. 320. Georg Bärſch Eiflia illustrata. T. I. Abtheil. I. S. 422. In den, beim Reichs-Kammergericht 1597 übergebenen, Sponheimiſchen Exceptionen heißt es: Es haben die beklagten Fürſten auf der Moſel der ſeiten gegen der Eyffel ſechs Dörfer liegen, mit Namen Cröve, Reyhel, Kinhaim, Erden, Kinderbewren und Bengel, dieſe ſechs Dörfer werden das Cröverreich darumb genannt, daß ſie vor Zeiten den Römiſchen Kayſern und Königen vndt ſonſt niemandt zugehört haben, darumb hat mans von dem größten Dorfe Cröve das Cröverreich genannt, wie mans noch heutiges Tages alſo pfleget zu nennen, in erwegung, daß ſolches ländlein vor jahren keinen andern herren den, dem heiligen Reiche und den regierenden Kaiſern und Königen zugeſtanden. (Tract. de Dominio Rheni.). Ob das Eigenthum der Moſel am Cröver Reich, nach Trier oder nach Baden gehört? de Hontheim a.a.O. T. III. S. 246. über die Steuerverfaſſung: von Cramer a.a.O. S. 41 ff.

b) Simon a. a. O. S. 321: zu Cröwe beſtand ein Königlicher Schöffenſtuhl und von den Sprüchen deſſelben im ſogenannten Cröverreich über der Moſel, wurde an den Oberhof zu Boppart die Berufung gebracht und dort nach Ripuariſchen Geſetzen geſprochen ꝛc.

c) Cröverreicher Weisthum von 1491.

(*) vergl. über daſſelbe: Kindlinger von der Hörigkeit S. 192. und Mittermaier deutſches Privatrecht. (Landshut 1827.) Abtheil. I. S. 55. Die Vorſchriften dieſes Weisthums betreffen faſt ausſchließlich die Communal- und Polizei-Verfaſſung der, zum Cröverreich gehörigen, Ortſchaften und das Criminalverfaren; aus den bürgerlichen Recht gehört enthält daſſelbe nur nachſtehende Beſtimmung: „Item „alß vmb Dodfal vnd Erbſchafft wyſet der ſcheffe zu Croue, „daß Eyn man zu der Ebe zweyerley Kint oder mer ließe „na ſyn Dod ſo wyſe man Erſte Erbe dem Erſten Kint „vnd lezte Erbe dem lezten Kind die Erbe yme bey yedem „bett an Erſtorben oder gewunnen hatte vnd moderliche „Erbe in dem gleichniß die mer dan von Eyne Bette Kyn„der hette, alle Kynder glylich zo teilen. Were eß aber, „daß Eyn man ſin wyff abgienge von dodeß halben, die „yme Kinder lieſſe die irer beyder weren vnd er zu Eyner „Handt ſeße tagh vnd iar oder mer vnd yme de en bynnen „Erbe vnd gut anfiele von Erſtorffnuß oder Käufft oder „ontlehnt vnd der na Eyn ander Wyff nomme zu der Ee „vnd die Gott auch Kynder boede, die Erſte kynt vndt die „lezte ſulden deß gut vnd Erbe, deß ym ahnkommen were „alß vorgedacht ſteit gleych teilen, glycher wyß alß weren „ſie von beyden halben geſueſtert vnd deſſelbe glychniß alß „mancherley Kyndt er hätte zu der Ee."

Digitized by Google

§. 855.

CC. Der Badenſche Antheil.

I. Allgemeine Rechtsquellen.

Die Badenſche Geſetze im Allgemeinen; für dieſen Antheil, an der Hintergrafſchaft einzelne beſondere Verordnungen, z. B. die, §. 852 angeführten, Verordnungen, wegen Aufhebung der Leibeigenſchaft, vom 23ſten Juli 1783.

II. Beſondere Rechtsquellen.

A. Das Amt Winterburg.

Graf Johann von Sponheim Privilegium für die Scheffen und Gemeinde des Thals Winterburg, von 1331.

(*) in C. F. Walch Beiträge zum deutſchen Rechte Thl. V. S. 254 ff. vergl. Vogt Rheiniſche Geſchichte Thl. III. S. 135.

§. 856.

III. Litteratur.

1) Ueber die Leibeigenſchaft: Kindlinger Geſchichte der Hörigkeit S. 566. Simon a. a. O. S. 325 ff.

2) Georg Ernſt Ludwig von Preuſchen bewährte Geſchichtserzählung von denen zudringlichen Unternehmungen der Niederrheiniſchen Ritterſchaft, wider den Kurfürſten von der Pfalz aus Veranlaſſung der, zur Grafſchaft Sponheim zurückgebrachten, Herrſchaft Ebernburg. 1768. Fol.

(*) über dieſen Gegenſtand erſchienen 1769—1771 noch ſechs Deductionen in Fol.

3) Ob Leibeigenen Teſtamentszeugen ſeyn können? J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. II. S. 21 ff.

4) Relatio der angeſtellten Reformation der Kirchen und Klöſter in der (vordern) Grafſchaft Sponheim von 1566.

(*) Günther Codex diplom T. V. n. 165.

5) Carl Friedrich Gerſtlacher unpartheyiſche Unterſuchung, was es mit dem Religionszuſtande, wie auch mit den Rechten circa sacra in der, zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hauſe Baden und dem Hochfürſtlichen Hauſe Pfalz-Zweibrücken gemeinſchaftlichen, hintern Grafſchaft Sponheim vor eine Beſchaffenheit habe. Carlsruhe 1773. 4.

Digitized by Google

Fünfter Titel.

Die vormals Naſſauiſchen Lande.

---

§. 857.

I. Geſchichte.

1) Gilbert Cognati Nozerini genealogia Comitum a Nassovia (in ſ. Opera Basil. 1562.) S. 355 ff.

2) Andr. Christiani oratio de ortu, vitae curriculo et obitu comitis Joannis Senioris in Nassau Catzenellenbogen et nonnulla de origine antiquissimae familiae Comitum Nassoicorum admiscentur. Marburgi 1606. 4. edit. II. Hanoviae 1609. 4.

(*) eine deutſche Ueberſetzung erſchien zu Marburg 1611. 4.

3) Joan. Orlers genealogia illustr. Comitum Nassoviae, in qua origo, incrementa et res gestae ab iis ab anno 682 ad praesentem hunc 1616. Lugdun. Batav. 1616. fol.

4) Johann Textor von Heiger Naſſauiſche Chronik, in welcher des uralten, hochlöblichen und weltberühmten Stammes vom Hauſſe Naſſau, Printzen und Grafen Genealogie, Sachen und Thaten, ſambt einer kurtzen General-Nassoviae und Specialbeſchreibung der Graf- und Herrſchaft Naſſau-Catzenelnbogen, aus allerhand Büchern und Schriften, auch eigener Erfahrung zuſammengezogen, beſchrieben und publiciert. Herborn 1617. gr. 4. Zweite Auflage. Wetzlar 1712. Fol.

5) Henr. Christ. de Senkenberg. Selecta juris et historiarum. (Françof. 1734. 4.) T. II. n. V.: Manipulus Chartarum Nassoicarum tam Catimelibocensem, quam Sarapontanam lineas respiciens.

6) Joh. Jac. Reinhard Geſchichte des Hauſes Naſſau. (in ſ. Juriſtiſchen und hiſtoriſchen kleinen Ausführungen. (Gieſſen 1745—1747.) Abhandl. XI. XII. und XIII.)

7) Johann Ludwig Levin Gebhard vom Urſprunge des Durchlauchtigſten Hauſes der Fürſten von Naſſau. Lüneburg 1752. Fol.

8) Johann Georg Hagelgans Naſſauiſche Geſchlechtstafel — mit Diplom und Archiv der Cünen. Frankfurt 1753. Fol.

9) Helfr. Bernh. Wenk hiſtoriſche Abhandlungen. Frankfurt und Leipzig 1778.

10) Joannis Martini Kremer Originum Naſſoicarum pars altera diplomatica, additus eſt faſciculus ſcriptorum hiſtoricorum et necrologiorum atque inſcriptionum ſepulchralium ad hiſtoriam Naſſoicam facientium. Wisbadae P. I. 1779. P. II. Diplomatica. Wisbadae 1779. 4.

11) Johann Martin Kremer Entwurf einer genealogiſchen Geſchichte des Ottoniſchen Ortes, des Saliſchen Geſchlechts und des, aus demſelben entſprungenen, Naſſauiſchen Hauſes bis auf die Theilung vom Jahr 1255. Wisbaden 1779. 2 Theile 8.

12) Materialien zur Statiſtik und Geſchichte der Oranien-Naſſauiſchen Lande. Marburg 1792 ff. 8.

13) Johann Arnolds Geſchichte der Oranien-Naſſauiſchen Länder und ihrer Regenten. Hademar Band I. und II. 1799. Band III. 1818. 8.

14) (J. H. Steubing) Verſuch einer Naſſauiſchen Geſchichtsbibliothek. Hademar und Herborn 1799. 8.

15) Neueſtes Zeit- und Taſchenbüchlein mit Notizen aus der Landesgeſchichte. Hademar 1800. daſelbſt 1801. 24.

16) Johann Arnoldi Topographie der Oranien-Naſſauiſchen Länder, nebſt Nachtrag. (in dem Journal von und für Teutſchland. Jahrgang 1790.)

§. 858.

II. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Naſſau-Katzenelnbogiſche Gerichts- und Land-Ordnung von 1616.

Der Grafen Wilhelm Ludwig, Johann, Georg, Ernſt Caſimir und Johann Ludwig von Naſſau Naſſau-Katzenelnbogiſche Gerichts- und Land-Ordnung. Herborn MDCXVI. 67, 106 und 188 S. Fol. Zweyte Aufflage. Wetzlar Anno MDCCXI. 68 und 188 S. Fol.

(*) Dieſe Land-Ordnung iſt nach dem vorgedruckten Publications-Patent unterm 1ſten May 1616 erlaſſen, und die zweite ganz unveränderte Auflage, nach dem, derſelben vorge-

gedruckten, Patent, d. d. Leeuwarden den 1ſten May 1711 auf landesherrlichen Befehl erfolgt.

(**) Inhalt: I. Gerichts-Ordnung. (S. 1—68.) (Gerichts- und Proceß-Ordnung.) II. Naſſau-Catzenelnbogiſche Land-Ordnung. (S. 1—188.) Erſter Theil. Von den vornemſten Contracten, ſo unter dem gemeinen Mann im Gang und Schwang gehen. Cap. I. Von den Contracten insgemein, und daß man ſich ſowohl der Perſonen halben, mit welchen man contrahirt, als auch der Güther halben, darumb man contrahirt, vorzuſehen hab. Cap. II. Von Kauffen und Verkauffen. Cap. III. Von Währſchaften, und wie über den Kauff oder Verkauff Brieff und Siegel zu machen und auffzurichten. Cap. IV. Ob und wann einer von geſchloſſenem Kauff abtretten möge. Cap. V. Vom Abtrieb. Cap. VI. Vom Verleyhen und Entleyhen oder Mieden und Vermieden, zu Latein locatio et conductio genannt. Cap. VII. Von Erbbeſtändnüſſen. Cap. VIII. Von Unterſcheidung der Erb-, Zinß- und Erbleihgüther, und wofür dieſelbige in zweiffelhaftigen Fällen zu halten. Cap. IX. Vom Leihen derer Ding, welche gezehlet, gewogen oder gemeſſen werden. Cap. X. Vom Leihen derer Dinge, welche einem zu einem gewiſſen Gebrauch und ohne Entgelt geliehen werden. Cap. XI. Von Hinterlegung zu treuen Händen. Cap. XII. Von Pfandſchafften u. ſ. w. Cap. XIII. Von denen Unterpfanden, welche die Rechte ſelbſten andern zu Guten verordnet haben, und zu Latein pignora tacita oder tacitae hypothecae genannt werden. Cap. XIV. Vom Vorzug der Gläubiger. Cap. XV. Von Bürgen und Bürgſchaften. Cap. XVI. Von Bezahlungen, Quittungen, und wie gegen die ſäumigen Schuldner ſoll verfahren werden. Cap. XVII. Von Tauſchen und Vertauſchen. Ander Theil. Von den Eheſachen. Cap. I. Von denen Perſonen, welche entweder Blut-Freundſchaft oder Schwägerſchaft halber nicht zuſammen heurathen dörffen. Cap. II. Von denen Ehegelöbniſſen, ſo ohne der Eltern und anderer, ſo an der Eltern ſtatt ſeynd, Wiſſen und Belieben geſchehen. Cap. III. Von heimlichen Eheverlöbniſſen derer Perſonen, welche nicht unter ihrer Eltern oder Vormündern Gewalt ſeynd. Cap. IV. Von Ehegedingern. Cap. V. Von Eheſcheidung. Dritter Theil. Von Teſtamenten und letzten Willen. Cap. I. Von denen Perſonen, welche Teſtament machen mögen oder nicht. Cap. II. Wie man beſtändiglich teſtiren möge. Cap. III. Wie zu Zeiten der Peſtilentz beſtändiglich zu teſtiren. Cap. IV. Worauf ein jeder, welcher ein Teſtament machen will, weiteres als in vorgehenden Tituln vermeldt, habe Acht zu geben. Cap. V. Von der Kindern und Eltern legitima. Cap. VI. Von Unterſetzung der Erben. Cap. VII. Von denen Urſachen, darumb die Eltern ihre Kinder, und hinwiederumb die Kinder ihre Eltern enterben möge. Cap. VIII. Von Legaten. Cap. IX. In was Fällen die Teſtamente für ohnkräfftig zu halten. Cap. X. Von den Uebergaben auff den Todesfall, zu Latein donationes causa mortis genannt. Cap. XI. Von Annemung und Entſchlagung der

Erbſchafft, wie auch von der Gutthat des Inventarii, wie ein ſolches auffzurichten. Vierter Theil. Von deren Erbſchaften, ſo einem ohne Teſtament auffer- ſterben. Cap. I. Wie die Kinder ihre Eltern erben. Cap. II. Ob und wie ohneheliche Kinder ihre Eltern erben. Cap. III. Wie die Eltern ihre Kinder erben. Cap. IV. Von Erbſchafften der Seitlingsverwandten, d. i. wie diejenigen, welche dem Verſtorbenen in der Seitlings- oder Zwerchli- nie verwand, einander erben. Cap. V. Wie die gradus oder Glieder zu zehlen ſeyen. Cap. VI. Ob und was Ehe- leuthe, ſo ohne erzeugte hinterlaſſene Kinder verſterben, von einander erben; und ob das eine dem andern ein ſolches durch Teſtament entziehen könne. Cap. VII. Ob und was Eheleuthe von einander erben, wenn Kinder aus ihrem Leib gebohren, fürhanden seynd. Cap. VIII. Was für vätterlich oder mütterlich Guth nach dieſer Ordnung zu halten. Cap. IX. Was für erkobert Guth zu achten. Cap. X. Wel- che Güther für beweglich oder ohnbeweglich zu halten. Cap. XI. Wie und was maaſſen die Eltern die Leibzucht an ihrer Kinder Güthern haben ſollen. Cap. XII. Von Verſicherung der leibzüchtigen Güther. Cap. XIII. Von Endung der Leibzucht. Cap. XIV. Von Verwürkung der Leibzucht. Cap. XV. Von Bezahlung derer, in ſtehender Ehe gemachten Schulden. Cap. XVI. Wie obgeſetzte Ord- nung von der Eheleuth Succeſſion oder Beerbung zu ver- ſtehen, und in was für Fällen eins von dem andern gantz nichts zu erwarten habe. Fünfter Theil. Von Vor- mundſchaften. Cap. I. Von Vormündern und wie dieſelbigen anzuordnen und zu beeydigen. Cap. II. Von Entſchuldigung der Vormünder. Cap. III. Von Auffrich- tung des Inventarii und weſſen ſich die Vormünder und Schreiber hiebey zu verhalten. Cap. IV. Vom Ampt und Verwaltung der Vormünder, und was einem Vormünder fürnemlich zu thun oder zu laſſen gebührt. Cap. V. Von Endſchaft der Vormundſchafften. Cap. VI. Von Rech- nungen, ſo ein Vormund zu thun ſchuldig iſt. Sechſter Theil. Von Verjährungen, Dienſtbarkeiten und Verträgen Cap. I. Von Verjährungen. Cap. II. Von Dienſtbarkeiten. Cap. III. Von den Dienſtbarkeiten, ſo die an einander gelegenen Wohnhäuſſer je zu Zeiten auff einander haben. Cap. IV. Von Endung und Verliehrung der Dienſtbarkeiten. Cap. V. Von Verträgen oder Rach- tungen.

(***) Die Naſſau-Katzenelnbogiſche Gerichts- und Land-Ord- nung iſt 1616 von Dr. Berthold Schorey entworfen und von Dr. Herrmann Schildius revidirt: J. J. Reinhart kleine Ausführungen Thl. I. S. 248.

§. 859.

BB. Einzelne allgemeine Geſetze und Verord- nungen.

I. Vor der Trennung in verſchiedenen Linien.

1) Verordnung des Grafen Heinrich von 1329, daß über

liegende Gründe ein ordentlicher Kaufbrief abgefaßt werden ſoll.

(*) Weißthum Thl. I. Vorrede S. V.

2) Grafen Johann Landesgeſetz von 1446.

(*) in Dillenburger Intelligenznachrichten von 1774. S. 6.

3) Grafen Johann Landes- und Schultheiſſen-Ordnung von 1465.

(*) daſelbſt S. 17.

4) Grafen Johann Landes-Ordnung von 1475.

(*) daſelbſt S. 97.

5) Grafen Johann Ordnung, die Leibzucht der Eltern an der Kinder Güter betreffend, von 1498.

(*) angeführt in der Landes-Ordnung Tit. IV. cap. XIII. §. 3.

6) Gerichts-Ordnung der Grafſchaft Naſſau von 1535. Worms bei Wagner. Fol.

7) Verordnung, die Vormünderrechnungen betreffend, vom 7ten Juni 1554. (C. C. N. I. S. 160.)

8) Gräfliche Berg-Ordnung, durch den Wohlgebornen Herrn, Herrn Wilhelmen, Grauen zu Naſſav-Catzenelnpogen, Viander und Diez ꝛc., in Ihrer Gnaden Grauenſchaft Naſſau des Ampts Siegen, Dillenburg, Grundt Seelbach und derſelbigen zugehörigen Gebirgen, gemeiner Gewerkſchaft, daſelbſt zu Gutem aufgerichtet den 1ſten September 1559. Cölln 1559. Zum zweitenmahle dem Inhalte nach unverändert nach der erſten Ausgabe gedruckt. Wetzlar 1711.

(*) ſie ward unterm 1ſten May 1591 erneuert.

9) Reſolution über Lehne der Herrengüter vom 12ten Juli 1569.

10) Lehnsverordnung vom Februar 1570. (C. C. N. I. S. 346.)

11) Verordnung wegen wucherlicher Contracte der Juden, von 1587.

12) Allmoſen-Ordnung vom 21ſten April 1589.

13) Ordnung und Inſtruction bei Kirchenviſitationen von 1519.

14) Erneuerung und Verbeſſerung der Berg-Ordnung vom 1ſten May 1591.

15) Der Grafen Wilhelm Ludwig, Johann, Georg, Ernſt Caſemir und Johann Ludwig Naſſau-Catzenelnbogiſche Policey-Ordnung, d. d. Dillenburg den 8ten

Digitized by Google

März 1597. Herborn MDCXV. 141 S. Fol. Zweite Auflage. Wetzlar 1711. 144 S. Fol.

(*) Inhalt: Erſter Theil. Von reinem Gottesdienſt, Zauberey, Wahrſagerey, Fluchen, Gotteslöſtern, Entheiligung des Sabbaths, Ampt der Kinder gegen ihre Eltern, Schlägerey, Friedensgebothen, Todtſchlagen, Schmähungen, Abtreibung der Leibesfrucht, Spinnſtuben, Faſtnachtsregier, Blutſchänden, Ehebruch, Felddieberey, Ehlen, Maaß und Gewicht, falſchen Waaren, wucherlichen Contracten, Famaßſchriften, Einſchätzung verpfändter Güther, Rux Artikel. Zweyter Theil Cap. I. Von Einzug der Frembden und Außzug der Inländiſchen und was von einem jeden in Ein- und Abzug zu leiſten. Cap. II. Von Handwerken insgemein. Cap. III. Vom Wollen-, Kauff- und Thuchmachern. Cap. IV. Von den ſchädlichen Monopolien, Vor- und Auffkauff und wie es mit dem Viehe-Kauff und Metzgern zu halten. Cap. V. Von Weydgang und Schäffereien. Cap. VI. Von den Bier- und Weinwirthen und Herbergen. Cap. VII. Von Abſtellung der übermäßigen Weinkauffs-, item Hochzeit- und Kindtauffskoſten, und ingleichen von den Leich-Glaachen und andern Zechen, bei Erkaufung und Ertauſchung der Güther ꝛc. zugetragen. Cap. VIII. Von den Plackereyen, gartenden und herrenloſen Knechten ꝛc. Cap. IX. Von den Haubergen und wie es ſonſten zu möglicher Erſpahrung des Gehöltzes in einem und andern ſoll gehalten werden. Cap. X. Vom Eiſenhandel. Cap. XI. Feuer-Ordnung. Cap. XII. Von Handhabung dieſer Unſerer Ordnung. (angehengt des Grafen Johann Ordnung in Sterbesläuffen zu halten, d. d. Dillenburg den 8ten März 1597.

16) Wilhelms, Grafen von Naſſau, Berg-Ordnung der Grafſchaft Naſſau, Ampt Siegen, Dillenburg und Grund Seelbach, d. d. Siegen den 1ſten September 1597. 2te Ausgabe: Wetzlar 1711. 80 S. Fol.

17) Ordnung vom 8ten März 1597, in Sterbensläuften.

(*) iſt der Naſſau-Catzenelnbogiſchen Polizei-Ordnung am Ende beigedruckt.

18) Naſſau-Catzenelnbogiſche Policei-Ordnung von 1615. Herborn 1615. Wetzlar 1711.

19) Naſſau-Catzenellenbogiſche Gerichts-Ordnung von 1616. Herborn 1616. Wetzlar 1711.

20) Naſſau-Katzenelnbogiſche Land-Ordnung von 1616. Herborn 1616. Wetzlar 1711.

21) Naſſau-Katzenelnbogiſche Gerichts-Ordnung von 1616.

22) Edict, die Naſſau-Catzenelnbogiſche Gerichts-, Land-, Polizei- und Berg-Ordnung betreffend, vom 1ſten Mai 1616. (ſteht vor der Gerichts-Ordnung.)

Digitized by Google

II. Seit der Vereinigung der Länder der verſchiedenen Herzoglichen und Fürſtlichen Häuſer in ein Herzogthum, (jedoch nur bis zu der, im Jahr 1815 erfolgten, Abtretung einiger Landestheile an die Krone Preußen.)

1) Die Naſſau-Uſingenſche Subhaſtations-Ordnung vom 20ſten Februar 1751.

(*) durch das Edict vom 4ten Juni 1816 §. 12. für allgemeines Landesgeſetz erklärt.

2) Die Naſſau-Uſingenſche Contracten- und Hypotheken-Ordnung vom 21ſten März 1774, mit den ſpätern Ergänzungen. (ebenfalls.)

3) Die Naſſau-Uſingenſche Verordnung vom 21ſten März 1781, wegen der curae absentium. (gleichfalls.)

4) Die Naſſau-Uſingenſche Verordnung vom 24ſten October 1791, wegen der Wandelungsklagen. (ebenfalls.)

5) Verordnung vom $\frac{4}{5}$ten Januar 1807, das Depoſitalweſen betreffend.

(*) Sammlung der Edicte Thl. I. S. 81.

6) Executions-Ordnung vom 13ten April 1807. (Verordnungsblatt von 1810. S. 87.)

7) Verordnung vom 26ſten Mai 1807, die Aufhebung des adlichen Retracts.

8) Verordnung vom 1ſten Januar 1808, die Aufhebung der Leibeigenſchaft betreffend.

(*) Sammlung der Edicte Thl. I. S. 286., auch im Rheinbund von Winkopp Heft XIV. S. 335.

9) Verordnung vom $\frac{22}{26}$ſten März 1808, die Erziehung der Kinder aus gemiſchten Ehen betreffend.

(*) Sammlung Thl. I. S. 140.

10) Verordnung vom $\frac{25}{29}$ſten März 1808, die Aufhebung des Retracts betreffend.

(*) daſelbſt S. 177 ff.

11) Verordnung vom 12ten September 1808, wegen Einführung der alten Naſſau-Uſingenſchen Verordnung, die cura absentium betreffend. (Sammlung S. 49.)

12) Verordnung vom $\frac{22}{24}$ſten September 1808, die Beſchränkung des Zunftzwangs betreffend, mit Declaration vom 28ſten Auguſt 1812. (Verordnungenblatt von 1812. S. 142.)

13) Verordnung vom $\frac{16}{20}$ſten Februar 1809, die Gemeindeproceſſe betreffend. (Geſetz-Sammlung S. 93.)

Digitized by Google

14) Verordnung vom $\frac{10}{16}$ten Februar 1809, wegen des Schwarzwaldes.

15) Verordnung vom $\frac{16}{20}$ſten Februar 1809, die Genehmigung der Landesregierung zu Gemeindeproceſſen betreffend.

(*) Sammlung der Edicte Thl. I. S. 93.

16) Verordnung vom $\frac{24}{28}$ſten März 1809, die Verhältniſſe der Juden betreffend. (daſ. Bd. II. S. 161 ff.)

17) Verordnung vom $\frac{\text{27ſten Juni}}{\text{14ten Juli}}$ 1809, die Entſcheidung der Streitigkeiten über Beitragsſchuldigkeit zu Gemeinden Amts-Kriegskoſten. (daſ. S. 82.)

18) Verordnung vom $\frac{13}{16}$ten October 1809, daß das Torfſtechen kein Regal iſt. (Geſetz-Sammlung S. 157. und Verordnungenblatt S. 113.)

19) Verordnung vom 17ten September 1810, betreffend die Trauung der Katholiken und Supplirung des elterlichen Conſenſes. (daſ. S. 141.)

20) Verordnung vom $\frac{9}{12}$ten October 1810, die allgemeine Freizügigkeit betreffend. (daſ. S. 131.)

21) Verordnung vom $\frac{6}{8}$ten Februar 1811, die Lehnsgerichtsbarkeit betreffend.

(*) Sammlungen der Edicte Thl. I. S. 94.

22) Declaration deſſelben vom $\frac{20}{25}$ſten Auguſt 1811.

(*) daſelbſt S. 95.

23) Verordnung vom $\frac{12}{13}$ten März 1811, den Holzverkauf betreffend. (daſ. S. 190.)

24) Verordnung vom $\frac{17}{21}$ſten May 1811, den Erſatz der Wildſchaden betreffend. (daſ. S. 182.) vergl. Erläuterungsverordnung vom 3ten September 1816. (daſelbſt Thl. II. S. 163.)

25) Erläuterung derſelben vom 10ten Januar 1815. (daſelbſt S. 183.)

26) Verordnung vom $\frac{29}{30}$ſten März 1811, die heimlichen Judenheirathen betreffend. (Sammlung S. 156. und Verordnungenblatt S. 43.)

27) Verordnung, betreffend die Entſchädigung weggenommenen Privateigenthums, vom $\frac{25}{26}$ſten Auguſt 1812. (daſelbſt S. 184.), nebſt

Digitized by Google

28) Erläuterung derſelben vom 15ten September 1812. (daſelbſt S. 185. und Verordnungsblatt S. 145.)

29) Verordnung vom $\frac{1}{3}$ten September 1812, die völlige Aufhebung der Leibeigenſchaft betreffend. (Sammlung S. 187. und Verordnungsblatt S. 93.)

30) Cultur-Verordnung vom 9ten November 1812.

(*) Sammlung a. a. O. S. 187 — 189. und Verordnungsblatt S. 153.

31) Verordnung vom $\frac{24}{26}$ſten October 1813, betreffend die Vertheilung der Kriegslaſten zwiſchen Pächter und Verpächter.

32) Verordnung vom 30ſten März 1814, die Jagdfolge betreffend.

33) Verordnung vom 31ſten März 1814, betreffend die Erläuterung der Executions-Ordnung.

34) Verordnung vom 1ſten November 1814, betreffend die Vertheilung der Kriegslaſten zwiſchen Pächter und Verpächter.

(*) Sammlung der Edicte Thl. I. S. 83.

§. 860.

CC. Das Solmſiſche Landrecht.

In den Alt-Naſſauiſchen Ländern iſt das Solmſiſche Landrecht angenommen.

(*) Reſcript der Fürſtlichen Regierung zu Weilburg an das Amt Atzbach, vom 12ten September 1740: daß die, in den Naſſau-Saarbrückſchen Landen, (wozu auch die Weilburgiſchen Lande gehörten) tacite erfolgte, Reception des Solmsſchen Landrechts, ſo wie deſſen Gültigkeit in allen den Fällen, wo beſondere Landesverfaſſungen und Verordnungen ermangeln, keinem Zweifel unterliege: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 67. (vergl. auch §. 879.) Daher iſt der Tit. XXXVIII. der Solmsſchen Landes-Ordnung in der Naſſauiſchen Sammlung der landesherrlichen Edicte ꝛc. Bd. I. S. 47. abgedruckt. Herzogliches Edict vom 4ten Juni 1816. §. 12. n. 11.: „Die über die Gütergemeinſchaft der Ehegatten „ſprechende Stellen der Solmsſchen Gerichts-Ordnung, „ſo weit ſie bisher in Unſern Alt-Naſſauiſchen Stamms„landen recipirt waren, nach der deshalb von unſerm „Staatsminiſterium beſonders ergehenden Publication“ und durch das Edict vom 5ten Juni 1816 ward der 28ſte Titel der Solmſiſchen Landes-Ordnung mit einigen declaratoriſchen Beſtimmungen zur Norm für die eheliche Gütergemeinſchaft angenommen; authentiſche Declaration des §. 2. des, im Herzogthum zum Geſetz erhobenen, Titels 28. des Solmſiſchen Landrechts und der, deshalb unterm 5ten Juni 1816 ergangenen, Erläuterung vom 9ten November 1821.

Digitized by Google

(daſelbſt Band III. S. 43.). Vergl. über die Gültigkeit des Solmſiſchen Landrechts im Naſſauiſchen: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. XVII. S. 37 ff. und Hoffmann teutſches Eherecht §. 217.

§. 861.

B. Die beſonderen Rechtsquellen der einzelnen Landestheile. *)

AA. Das Fürſtenthum Naſſau-Diez.

1) Gerichts- und Appellations-Ordnung von 148—.

2) Verordnung vom Montag nach Assumt. (Auguſt 1515.) die Waldungen, Fiſchen, Jagen, Strafen, Leibeigenen, Kirchen und Juden betreffend.

3) Naſſau-Dietz- und Siegenſche Verordnung vom 20ſten Auguſt 1563, wegen verbothener Grade und heimlicher Verlöbniſſe.

4) Naſſau-Diez- und Siegenſche Kirchen-Ordnung vom 28ſten Juni 1582.

5) Naſſau-Diez- und Siegenſche Verordnung vom 10ten Juni 1592, keine Güter an ein- und ausländiſche von Adel zu verkaufen oder zu verpfänden.

6) Grafen Ernſt Caſimir zu Naſſau-Diez Verordnung vom 20ſten November 1617, die Annahme der Naſſau-Catzenelnbogiſchen Gerichts- und Landes-Ordnung für das Dietziſche betreffend. (C. C. N. I. S. 709.)

7) Verordnung vom 24ſten März und 28ſten Juli 1632, die Vormünderrechnungen betreffend. (C. C. N. II. S. 133 und 142.)

8) Verordnung, daß keine Unterthanen ſich ohne herrſchaftlichen Conſens auswärts verheirathen ſollen, vom 5ten Juli 1641. (C. C. N. II. S. 193.)

9) Verordnung vom 18ten Juni 1672, in verſchiedenen Kirchen- und Schulſachen. (C. C. N. II. S. 138.)

---

*) Bei den früheren vielfachen Landestheilungen ſchien es am zweckmäßigſten, die, von den verſchiedenen Linien des Fürſtlichen Hauſes erlaſſenen, Verordnungen anzuführen, und die Ermittelung, welche von denſelben in den, an die Krone Preußen abgetretenen, Landestheilen geſetzliches Anſehen erhalten haben, der geſchichtlichen Nachforſchung zu überlaſſen.

Digitized by Google

10) Naſſau-Dietzſche Kirchen-Ordnung vom 18ten Juni 1672. (C. C. N. II. S. 139.)

11) Juden-Ordnung vom 21ſten Auguſt 1682. (C. C. N. II. S. 181.)

12) Verordnung vom 15ten December 1685, die, ohne Proclamation erfolgte, Copulation betreffend. (C. C. N. II. S. 198.)

13) Verordnung vom 16ten May 1693, wegen der Jagden und Fiſchereyen. (C. C. N. I. S. 213.)

14) Verbot des eigenmächtigen Holzfalles vom 25ſten Februar 1695. (C. C. N. II. S. 219.)

15) Verordnung wegen der Kirchenzucht vom 12ten November 1695. (C. C. N. II. S. 225.)

16) Verordnung wegen Errichtung des inventarii ante secundas nuptias, vom 17ten Juli 1699. (C. C. N. II. S. 234.)

17) Verordnung wegen unerlaubten Wuchers bei frühern Ankauf der Früchte auf dem Halm, und daß ſelbige nicht anders, als nach dem Marktpreiſe oder wie ſie die erſten vier Wochen nach der Erndte gelten, gelaſſen werden ſollen, vom 4ten Auguſt 1699. (C. C. N. II. S. 237.)

18) Verordnung vom 19ten November 1699, die eigenmächtigen Pfändungen und gewaltſamen Poſſeſſionsergreifungen betreffend. (C. C. N. II. S. 241.)

19) Verordnung vom 8ten Februar 1700, die Ausfertigung und Unterſchrift der Obligationen, Contracte und anderer gerichtlichen Handlungen betreffend. (C. C. N. T. II. S. 244.)

20) Verordnung wegen Emigration der Unterthanen, vom 18ten May 1709. (daſ. Thl. III. S. 39.)

21) Forſt- und Wald-Ordnung für die Grafſchaft Dietz vom 23ſten März 1713. (C. C. N. T. III. S. 91—95.)

22) Verordnung in Juſtizſachen vom 28ſten März 1719. (ebendaſ. S. 180.)

23) Verordnung vom 9ten April 1720, wegen der Ehepacten zur Erläuterung der Naſſau-Catzenelnbogiſchen Landes-Ordnung. (daſ. S. 185.)

24) Verordnung vom 28ſten May 1722, die Schneidung der Furchen und Vorhäupter in den Kornfeldern und Zehnten betreffend. (ebendaſ. S. 216.)

Digitized by Google

25) Verordnung vom 12ten November 1726, das, zum Heirathen erforderliche, Vermögen von 200 Fl. betreffend. (daſ. S. 255.)

26) Proviſionelle Forſtverordnung vom 5ten April 1727. (daſ. S. 231—244.)

27) Verordnung vom 18ten November 1729, daß die Kaufbriefe und Contracte zu haften und zu beſiegeln. (daſelbſt S. 295.)

28) Verordnung vom 2ten März 1733, wegen Verheirathung derer jungen Purſchen und deren Vermögen. (daſelbſt S. 321.)

29) Verordnung wegen Ablegung der Vormundſchaftsrechnungen, vom 22ſten Februar 1735. (ebendaſ. S. 334.)

30) Proceß- und Procuratoren-Ordnung vom 10ten Februar 1736. (ebendaſ. S. 336—346.)

31) Schul-Ordnung vom 10ten Februar 1736. (ebendaſ. S. 347.)

32) Verordnung, die Secretäre ꝛc. und verſchiedene Proceßgegenſtände betreffend, vom 3ten März 1736. (daſ. S. 352.)

33) Verordnung vom 17ten Januar 1738, die Jagden und Fiſchereien beſonders auf dem Weſterwalde betreffend. (ebendaſ. S. 371.)

34) Verordnung über die competentia fori der Bedienten, vom 21ſten Februar 1741. (daſ. Anhang S. 34.)

35) Verordnung vom 18ten Februar 1743, daß die Entrichtung des zehnten Pfennigs von verkauften immobilibus a tempore contractus, nicht aber a tempore solutionis pretii geſchehen müſſe. (daſ. S. 69.)

36) Verordnung vom 1ſten November 1744, daß ſich die katholiſchen Unterthanen in Ehe- und andern Conſiſtorialſachen keiner fremden geiſtlichen Obrigkeit unterwerfen ſollen. (daſ. S. 78.)

37) Forſt- und Waldſchützen-Ordnung vom 7ten März 1748. (ebendaſ. S. 105.)

38) Verordnung vom 11ten Februar 1749, die Wehrleiſtung bei dem Viehhandel betreffend. (ebendaſ. S. 154.)

39) Verordnung vom 28ſten May 1749, daß den Unterthanen das Holz an ihrem Eigenthum unentgeldlich angewieſen werden ſoll. (daſ. S. 170.)

Digitized by Google

40) Verordnung vom 19ten April 1749, die Unterhaltung der Landſtraßen betreffend. (ebendaſ. S. 175.)

41) Verordnung vom 17ten October 1749, daß Gemeinde-güther nicht ohne Erlaubniß veräußert werden ſollen. (ebendaſ. S. 181.)

42) Verordnung vom 28ſten April 1750, daß der zehnte Pfennig nicht nur von Gütern, ſondern auch von Kapitalien, und darneben von den, beim Verkauf der Güther ſtipulirten, Schlüſſel- oder Trinkgeldern bezahlt werden ſoll. (daſ. S. 194.)

43) Verordnung vom 15ten Januar 1752, wegen der Bedingungen zur Niederlaſſung für die Fremden. (daſelbſt Bd. IV. S. 3.)

44) Mühlen-Ordnung vom 14ten September 1752. (daſelbſt S. 14.)

45) Verordnung vom 22ſten März 1753, daß Emigrirte ihre Güter vor erhaltenen Demiſſorialien, nur mittelſt beym Amte geſchloſſenen Contracte verkaufen ſollen, und daß der Kaufſchilling nicht ultra justum pretium ſteigen, auch für den zehnten Pfennig geſorgt werden ſoll. (daſelbſt S. 23.)

46) Verordnung vom 21ſten May 1762, wegen Beſtrafung des Diebſtahls. (daſ. S. 150.)

47) Verordnung vom 16ten März 1763, über den ſtreitigen Satz, daß Kauf Miethe breche. (daſ. S. 173.)

48) Verordnung vom 7ten December 1763, daß keine liegende Gründe oder Gerechtigkeiten an Adliche, Geiſtliche, Stifter, Klöſter, Kirchen, Kapellen, oder ſonſtige pia corpora ohne Landesherrliche Bewilligung verkauft werden ſollen. (daſ. S. 185.)

49) Verordnung vom 28ſten Februar 1764, Auswanderungen betreffend. (daſ. S. 194.)

50) Verordnung vom 27ſten Auguſt 1764, betreffend die Forſtfrevel und Holzdieberei. (daſ. S. 210.)

51) Verordnung vom 17ten December 1764, daß bei gerichtlichen Hypotheken für pia corpora beſcheinigt werden ſoll, daß die Unterpfänder dem debitori eigenthümlich gehören, und ſonſt Niemanden verſchreiben kann, und daß bei Eheleuten auch die Obligation in solidum gehörig eingerichtet, dem beneficio divisionis entſagt, und eine General-

Digitized by Google

hypothek des ſämmtlichen Vermögens angehangen werden ſoll. (daſ. S. 219.)

52) Verordnung vom 12ten October 1765, den Unterſchied zwiſchen Polizei- und Proceßangelegenheiten betreffend. (daſ. S. 237.)

53) Juden-Ordnung vom 17ten Januar 1770. (daſelbſt Anhang S. 51.)

54) Verordnung vom 15ten Februar 1770, daß alle Contracte und Pfandverſchreibungen auf Begehren der contrahirenden Partheyen gerichtlich ausgefertigt werden ſollen. (daſ. S. 70.)

55) Verordnung vom 2ten und 15ten May 1770, über die Erforderniſſe gültiger Pfandverſchreibungen. (ebendaſelbſt S. 73 und 81.)

56) Verordnung vom 26ſten Juli 1770, die Gerichtsbarkeit in Berg- und Hüttenſachen betreffend. (ebendaſ. S. 84.)

57) Verordnung vom 8ten November 1770, die Erneuerung der Hypothekenbücher betreffend. (daſ. S. 95.)

58) Verordnung vom 27ſten Februar 1771, das Abtriebsrecht betreffend. (daſ. S. 101—103.)

59) Verordnung vom 13ten März 1771, den Mißbrauch gerichtlicher Eyde betreffend. (daſ. S. 105.)

60) Verordnung vom 14ten May 1771, die völlige Glaubwürdigkeit der Anzeigen vereideter Feldſchützen betreffend. (daſ. S. 109.)

61) Verordnung vom 17ten Auguſt 7771, die Abzugsfreiheit im Innern des Landes. (daſ. S. 110.)

62) Verordnung vom 31ſten März 1772, die Gebühren für Ausfertigung der Schuldinſtrumente betreffend. (daſelbſt S. 122.)

63) Verordnung vom 14ten April 1772, wegen Darleihung der Früchte. (ebendaſ. S. 123.)

64) Verordnung vom 10ten Auguſt 1772, wegen Jagd- und Fiſchfrevel. (ebendaſ. S. 127.)

65) Verordnung vom 18ten März 1773, wegen Einrichtung der Vormundſchaftsrechnungen. (ebendaſ. S. 149.)

66) Verordnung vom 8ten April 1773, wider die Hazardſpiele. (ebendaſ. S. 177.)

Digitized by Google

67) Verordnung vom 8ten April 1773, betreffend das Schuldenmachen der Officiere. (daſ. S. 180.)

68) Verordnung vom 8ten May 1773, was die, ins Land ziehende, Fremde vor ihrer Niederlaſſung zu leiſten haben. (daſ. S. 183.)

69) Verordnung vom 20ſten November 1773, wie es bei gerichtlicher Beſtätigung und Verbriefung ſoll gehalten werden. (daſ. S. 191.)

70) Bauverordnung vom 30ſten December 1773. (ebendaſ. S. 196.)

71) Untergerichts-Inſtruction von 1773. (daſ. S. 198—234.)

72) Verordnung vom 1ſten Februar 1774, wegen außergerichtlicher Vergleiche, beſonders beim Gelache. (daſ. S. 234.)

73) Verordnung vom 14ten März 1774, wegen der Appellation und Nichtigkeitsbeſchwerden. (daſ. S. 236.)

74) Verordnung wegen der Lagerbücher vom 4ten November 1774. (ebendaſ. S. 260.)

75) Gemeinds- und Landwirthſchafts-Ordnung vom 20ſten Januar 1775. (Intelligenznachrichten von 1775. S. 696.)

(*) vergl. Abhandlung von dem Umſatz und der Zuſammenlegung der Ländereyen in den Fürſtlich Naſſau-Oraniſchen Landen. (in Schlözers Staatsanzeigen Heft X. S. 129 ff.

76) Verordnung wegen gerichtlicher Beſtätigung der Coloniſten, vom 30en Januar 1775. (daſ. S. 145.)

77) Verordnung vom 11ten May 1775, die Verwandlung zehntbarer Acker in Gärten betreffend. (daſ. S. 216)

78) Verordnung die Einzugsgelder betreffend, vom 14ten März 1775.

79) Verordnung vom 2ten Juni 1775, die Erlaubniß zu Veräußerungen bei Unmündigen betreffend.

80) Verordnung vom 29ſten Juni 1775, das Hypothekenweſen betreffend. (Intelligenzblätter S. 538.)

81) Verordnung vom 1ſten Auguſt und 7ten October 1775, die Sterbefallsgelder betreffend. (daſ. S. 551 und 826.)

82) Verordnung vom 8ten Juni 1776, wegen Hypothekenveränderungen bei Güthergzuſammenlegungen.

83) Verordnung vom 5ten December 1776, wegen Zertheilung und Zuſammenlegung der Güther. (Intelligenzblätter von 1777. S. 81.)

Digitized by Google

84) Verordnung vom 16ten Januar 1777, betreffend Contracte über Gruben. (daſ. S. 161.)

85) Verordnung vom 16ten Jauuar 1777, betreffend das Herrnhühnergeld.

86) Verordnung vom 25ſten Januar 1777, wegen der ohne Leibeserben Sterbenden.

87) Verordnung vom 5ten April 1777, wegen des mündlichen Atteſtes der Heimburger bei Pfandverſchreibungen. (daſ. S. 300.)

88) Verordnung vom 27ten April 1777, wegen Geldausleihungen gegen Güthserbenutzung. (daſ. S. 369.)

89) Verordnung vom 17ten Februar 1778, wegen Ab- und Zuſchreiben in Lagerbüchern. (daſ. S. 169.)

90) Verordnung vom 21ſten Juni 1778, wegen Uebergabe der elterlichen Güter. (daſ. S. 497.)

91) Verordnung vom 15ten December 1778, wegen Rückfall geiſtlicher Lehne.

92) Verordnung vom 27ſten Februar 1779, wegen abgebrannter leibzüchtiger Gebäude. (Intelligenzblätter S. 184.)

93) Verordnung vom 23ſten März 1779, wegen Vormundſchaftsſachen. (daſ. S. 278.)

94) Verordnung vom 10ten Juni 1779, wegen Aufwuchs der Zinſen. (ebendaſ. S. 497.)

95) Verordnung wegen Verfahrens in Eheverſpruchsſachen, vom 2ten November 1770. (Intelligenzblatt von 1780. S. 1.)

96) Verordnung vom 8ten Januar 1780, wegen der Dienſtfreiheit. (daſ. S. 150—199.)

97) Forſtfrevel-Regulativ vom 18ten Januar 1780.

98) Verordnung vom 29ſten April 1781, wegen Beſchränkung der Ehen. (Intelligenzblatt S. 321.)

99) Verordnung vom 2ten September 1781, wegen Abtriebrechts. (daſ. S. 657.)

100) Verordnung vom 25ſten September 1781, wegen Verwandlung zehntbarer Aecker in Wieſen.

101) Verordnung vom 21ſten October 1781, wegen des Nießbrauchs von Bergwerkstheilen.

Digitized by Google

102) Verordnung vom 11ten May 1782, wegen der Kaufcontracte. (Intelligenzblatt S. 380.)

103) Inſtruction für die Schöffengerichte vom 14ten May 1782. (daſ. S. 398.)

104) Verordnung vom 9ten Juli 1782, wegen der Hypotheken und Contractenprotocolle. (daſ. S. 475.)

105) Verordnung vom 18ten May 1783, das Alter zum Heirathen betreffend. (Intelligenzblatt S. 385.)

106) Verordnung wegen Räumung der Mühlen- und Waſſergraben, vom 9ten September 1783. (daſ. S. 617.)

107) Unterricht für Vormünder und Curatoren vom 23ſten März 1784. (daſ. S. 481.)

108) Juden-Ordnung vom 27ſten April 1784. (daſ. S. 385.)

109) Verordnung vom 22ſten Juni 1784, wegen Contracten, Pfandſchaften und Vorzugs in Concurſen. (daſ. S. 561.)

110) Verordnung vom 26ſten Juni 1784, betreffend die Erforderniſſe einzugehender Ehe.

111) Verordnung vom 12ten Februar 1785, die Gütherzertheilung betreffend. (Intelligenzblatt S. 191.)

112) Verordnung wegen des Verfahrens in Conſiſtorialſachen, vom 11ten Juli 1785. (daſ. S. 534.)

113) Verordnung vom 3ten September 1785, wegen Errichtung der Lagerbücher. (daſ. S. 703.)

114) Verordnung vom 24ſten September 1785, wegen Hypotheken bei Conſolidationen. (daſ. S. 687.)

115) Verordnung vom 23ſten Mai 1786, das Taubenhalten betreffend.

116) Verordnung vom 24ſten April 1787, die Uebergabe der Eltern betreffend. (Intelligenzblatt S. 297.)

117) Verordnung betreffend den Judeneid, vom 15ten December 1787.

118) Verordnung vom 12ten Februar 1788, die Contracte und Lagerbücher betreffend.

119) Verordnung vom 7ten October 1788, betreffend die Uebergabe der Eltern. (Intelligenzblatt S. 679.)

120) Verordnung vom 16ten Januar 1790, betreffend die Conſolidation. (daſ. S. 582.)

Digitized by Google

121) Verordnung vom 26ſten May 1791, betreffend die Ehe der Schwiegermutter mit dem Tochtermann. (daſ. S. 231.)

122) Verordnung vom 7ten Juni 1791, den Antheil eines jeden Ehegatten an conſolidirten Gütern betreffend. (daſelbſt S. 412.)

123) Verordnung vom 8ten Juli 1794, betreffend die Güterzertheilung und Zuſammenlegung.

124) Verordnung vom 6ten September 1794, Käufe conſolidirter Güter betreffend. (daſ. S. 695.)

125) Verordnung vom 10ten Auguſt 1799, den Ueberſchuß bei Güterzuſammenlegung betreffend.

126) Aufhebung des Leibzolls vom 27ſten Januar 1801. (daſ. S. 79.)

127) Verordnung des Prinzen von Oranien vom 20ſten December 1813, wodurch die Franzöſiſche Geſetzgebung und Juſtizverfaſſung aufgehoben, und die vor dem 1ſten Julius 1806 beſtandene wieder eingeführt ward.

(*) Oranien-Naſſauiſche Verordnungs- und Intelligenzblätter von 1814. S. 2.

§. 862.

BB. Das Fürſtenthum Naſſau-Dillenburg.

1) Verordnung von Dom. laetare 1329, daß Käufe verbrieft und beſiegelt werden ſollen.

2) Schulzen- und Feldſchützen-, auch Gerichts-Ordnung vom 10ten April 1465. (C. C. N. I. S. 65.)

3) Verordnung des Grafen Johannes, daß der längſtlebende Ehegatte, wenn keine Kinder vorhanden, von des Verſtorbenen Erbe und Eigen die Niesnutzung lebenslang haben ſoll, er möge ſich wieder verheyrathen oder nicht, vom 19ten May 1466. (C. C. N. I. S. 13.)

4) Graf Johannes Verordnung des Schützenweins und anders wegen, vom Dingſtage nach Vincule Petri 1489. (daſ. S. 25.)

5) Graf Johannes Ordnung der Schaafe halber, vom Oſterdingſtag 1492. (daſ. S. 27.)

6) Graf Johannes Ordnung der Aempter Siegen und Dillenburg (Land- und Gerichts-Ordnung) vom Montage nach Cathedra Petri 1498. (daſ. S. 31—68.), z. B.

Art.

Art. 27. Vom bekommen. 28. Von ſchult zu forterne. 29. Noch von Schult. 30. Von Pendene vor ſchult. 31. Von huſene zv zuſließen. 32. Von Leyſtene. 33. Es ſal nyemantz dem andern ſin guet ſelbſt nemen. 38. Von Fiſchenn. 39. Von eycheln zu leſen. 40. Von Holz hawen. 47. Von ligenden Gütern zu kaufen, verkauffen, verſetzen. 48. Form des Kauffbrieves. 49. Weinkauff. 53. Ob einer den andern von ſeinen Lehen guetern driben werde. 54. Die von Vns ſelbſt von Unſern eigenen Gütern gelten. 55. Ob ligende guet Jnn Teſtamentswiſe beſetzt werde. 56. Von dem libes Angehörigen. 57—64. Von Erbteylinge vnd etlichen irbfellen, von Man, wybe und jren Guede. 65. Von erbneminge der Kinder, Enkeln und Oerenkeln. 66. Erbneminge in abeſteigender Linie. 67. Erbneminge ves Vaters, Broder von Broderes Kindern. 68. Erbneminge der vffſtigenden Linien. 69. Vonn ehelichen Perſonen und jrenn Kindern zv jrben. 70. Vonn Jnbeneminge der abſtigenden Liniern. 71. Von erbneminge Broder vnd Sweſterrn. 72. Von Molnere vnd moele. 73. Vonn der onehe vnd Querſpill. 74. Von unehlichen Kynderen ꝛc.

7) Dillenburgiſche Bürger-Ordnung (aus dem 15ten Jahrhunderte.) (daſ. S. 70.)

8) Naſſau-Dillenburg- und Siegenſche Kirchen-Ordnung von 1532.

9 a) Kirchen-Agende von 1536.

9 b) Kirchen-Agende von 1536.

10) Bitzen-Ordnung — Anlegung neuer Wieſen betreffend, vom 13ten Juni 1539.

11) Graf Wilhelm Dillenburgiſche Schäferei-Ordnung vom 1ſten Februar 1552. (C. C. N. I. S. 149.)

12) Berg-Ordnung in der Grafſchaft Naſſau, Amt Siegen, Dillenburg, Grund Seelbach ꝛc., vom 1ſten September 1559. Cölln 1559. IIte Auflage. Wetzlar 1711.

13) Verordnung wegen der verbothenen Grade und heimlichen Eheverlöbniſſe, vom 21ſten April 1561. (C. C. N. I. S. 172.)

14) Graf Johann Holz- und Wald-Ordnung vom 18ten Januar 1562. (C. C. N. I. S. 179.)

15) Grafen Johann zu Naſſau geſchärftes Mandat die Jagden und Fiſchereien betreffend, vom 10ten Juni 1563. (daſ. S. 203.)

16) Verordnung vom 25ſten Auguſt 1563, wegen der Religion und Kirchendisciplin.

17) Verordnung vom 25ſten Auguſt 1563, wegen der verbothenen Grade und heimlichen Verlöbniſſe.

18) Verordnung vom 22ſten November 1563, wegen der bäuerlichen Güther, Herrgüther und Zinsrückſtände.

19) Verordnung vom 9ten Februar 1564, wegen der Holz-, Jagd- und Fiſchereifrevel.

20) Der Grafen Johann, Ludwigs, Adolphs und Heinrichs Raths-Ordnung vom 27ſten April 1566. (C. C. N. I. S. 236.)

21) Derſelbe Schreiberey-Ordnung von 156*. (daſelbſt S. 256.)

22) Grafen Johanns Canzley-Ordnung zu Dillenburg vom 8ten Juni 1566. (daſelbſt S. 469.)

23) Verordnung wegen der Religion und Kirchenzucht, vom 13ten September 1566.

24) Grafen Johann Mandat, die Erhebung der Zehende und Madumben betreffend, vom 10ten Juli 1567. (C. C. N. I. S. 204.)

25) Verordnung vom 20ſten Februar 1567, wegen Gehölz-, Schnitt- und Weidhammel. (C. C. N. I. S. 295.)

26) Grafen Johann zu Naſſau Mandat, den Einzug fremder Leibeigenen und Abſchaffung deren Keuth betreffend, vom 6ten October 1567. (C. C. N. I. S. 206.)

27) Graf Johann Dillenburgiſche Canzley-Ordnung vom 8ten Juni 1569. (C. C. N. I. S. 331.)

28) Dillenburgiſche Canzlei-Ordnung von 1578. (C. C. N. I. S. 392.)

29) Verordnung, die Ueberbleibſel aus dem Pabſtthum betreffend, vom 23ſten Juli 1581. (C. C. N. I. S. 435.)

30) Kirchen-Ordnung vom 29ſten Januar 1582. (C. C. N. I. S. 438 — 450.)

31) Verordnung vom 4ten December 1582, betreffend der Wittwen voreilige zweite Ehen, welche überhaupt ohne Conſens nicht Statt haben ſollen. (C. C. N. I. S. 455.)

32) Naſſau-Dillenburgiſche Hofgerichts-Ordnung von 1587.

33) Verordnung von 159—, wegen der Jagddienſte.

Digitized by Google

34) Verordnung vom 9ten Auguſt 1594, die Jagddienſte betreffend.

35) Verordnung in Kirchenſachen von 1597. (C. C. N. I. S. 450.)

36) Bauverordnung von 1599. (C. C. N. I. S. 589.)

37) Holz- und Bau-Ordnung vom 18ten Januar 1606. (C. C. N. I. S. 605.)

38) Verordnung vom 19ten September 1607, die Eintheilung der Geſchäfte, Appellation und Vormundſchaftsrechnungen betreffend.

39) Verordnung vom 20ſten November 1609, die Pfarrzinſen, Gülten und Renten betreffend. (C. C. N. I. S. 648.)

40) Graf Ludwig Wilhelms Kirchen-Ordnung vom 25ſten November 1611. (C. C. N. I. S. 665.)

41) Verordnung vom 8ten October 1616, die Unterpfänder, Aufruf und Immiſſion betreffend. (C. C. N. I. S. 699.)

42) Verordnung vom 4ten November 1616, die Pfarrzinſen, Gülten und Renten betreffend. (C. C. N. I. S. 699.)

43) Verordnung vom 16ten November 1616, die Kirchenkaſten und Vormundſchaftsrechnungen betreffend. (C. C. N. I. S. 700.)

44) Verordnung vom 20ſten Juli 1617, daß die Unterthanen von Adel keinem von Adel ohne herrſchaftlichen Conſens einige Güter verkaufen, vertauſchen oder verpfänden ſollen. (C. C. N. I. S. 708.)

45) Verordnung, keine Fremde im Lande ohne Canzleiſchein aufzunehmen oder heurathen zu laſſen, vom 23ſten December 1617. (C. C. N. II. S. 6.)

46) Graf Georg Holz-, Wald- und Bau-Ordnung vom 10ten May 1619. (C. C. N. II. S. 34.)

47) Verordnung vom 14ten December 1619, betreffend das Verſchicken, Vermiethen und Verheirathen der Unterthanen an Römiſch Katholiſche Orte.

48) Verordnung vom 24ſten November 1621, die Kirchenrenten und Zinſen betreffend. (C. C. N. II. S. 2.)

49) Verordnung vom 1ſten October 1624, die Vormundſchaftsrechnungen betreffend. (C. C. N. II. S. 106.)

Digitized by Google

50) Verordnung vom 3ten October 1624, das Wildſchieſſen, Jagen u. ſ. w. betreffend. (C. C. N. II. S. 107.)

51) Verordnung wegen des Taubenhaltens vom 19ten März 1631. (C. C. N. II. S. 123.)

52) Verordnung vom 28ſten Januar 1632, den Weinkauf betreffend. (C. C. N. II. S. 129.)

53) Verordnung vom 18ten October 1632, den Ankauf geraubter und geſtolener Sachen betreffend. (C. C. N. II. S. 148.)

54) Graf Ludwigs Heinrichs Dienſtboten- und Tagelöhner-Ordnung vom 20ſten December 1643. (C. C. N. II. S. 204.)

55) Edict vom 19ten März 1644, das Taubenhalten betreffend. (C. C. N. II. S. 208.)

56) Verordnung vom 12ten October 1666, betreffend Hurerey, Ehebruch und heimliche Eheverlöbniſſe. (C. C. N. II. S. 117.)

57) Verordnung von 1690, den Fiſchfang betreffend. (C. C. N. II. S. 207.)

58) Forſtfrevel- und Rügen-Tabellen vom 20ſten November 1704. (C. C. N. III. S. 4.)

59) Verordnung wegen der Jagd, vom 14ten November 1714. (C. C. N. T. IV. S. 89.)

60) Verordnung vom 6ten Juni 1719, zur Fürſtlich Naſſau-Catzenelnbogiſchen Gerichts-Ordnung gehörige Puncte und Verordnungen, wegen Abkürzung der Proceſſe, betreffend. (daſelbſt S. 173.)

61) Juden-Ordnung vom 20ſten Januar 1725. (daſ. S. 225.)

62) Fürſtlich Naſſau-Dillenburgiſche Jagd- und Forſt-Ordnung vom 20ſten Februar 1726. (daſ. S. 234—252.), nebſt Forſtrügen-Ordnung. (daſ. S. 252—255.)

63) Armen-Reglement vom 27ſten Januar 1727. (daſelbſt S. 256 ff.)

64) Verordnung vom 27ſten Auguſt 1729, daß die Copulation nicht länger als 3 Wochen nach der Proclamation aufgeſchoben werden ſoll. (daſ. S. 290.)

65) Erneuerte Schäferey-Ordnung vom 20ſten Januar 1738. (ebendaſ. S. 374.)

Digitized by Google

§. 863.

CC. Das Fürſtenthum Naſſau-Hademar.

1) Frohn-Ordnung vom 1ſten Januar 1620. (C. C. N. I. S. 51.)

2) Verordnung wegen des Weinkaufsgelehn, vom 7ten Auguſt 1621. (daſ. S. 74.)

3) Verordnung wegen der Realbeſchwerden der Käufer, vom 17ten December 1622. (daſ. S. 87.)

4) Verordnung vom 9ten December 1623, betreffend die Güther- und Gültenveräußerung an Fremde und Ausmärker betreffend.

5) Verordnung vom 7ten September 1627, betreffend den Fruchtverkauf auf dem Halm. (daſ. S. 114.)

6) Verordnung wegen Haltung unreinen Schaafviehs, vom 14ten Februar 1628. (daſ. S. 116.)

7) Verordnung vom 20ſten April 1628, betreffend das Vertauſchen inländiſcher gegen ausländiſche Güther.

8) Inſtruction für das peinliche Verfahren vom 12ten Juni 1630.

9) Verordnung vom 13ten Juni 1634, die Erndtedienſte betreffend.

10) Jagd- und Forſt-Ordnung vom 16ten September 1634.

11) Verordnung vom 14ten May 1640, Immittirte ſollen die Herrnrenten entrichten.

12) Verordnung vom 12ten Auguſt 1640, daß keine liegende Gründe an Adliche, Geiſtliche und pia corpora verkauft werden ſollen.

13) Verordnung vom 27ſten October 1649, wegen heimlicher Eheverlöbniſſe.

14) Verordnung vom 22ſten April 1650, wegen Abſchaffung unreiner Schaafe.

15) Verordnung vom 22ſten Juli 1650, die Wiederanlegung der Schäfereyen betreffend.

16) Holz-Ordnung vom 3ten Januar 1655.

17) Verordnung vom 14ten April 1654, wegen Abgaben und Verſplitterung der Geiſtlichen Güther und Zinſen. (C. C. N. II. S. 25.)

Digitized by Google

18) Verordnung vom 30ſten April 1655, betreffend den Zehnten Pfennig und die Publication des Kaufs. (daſ. S. 35.)

19) Verordnung vom 10ten December 1655, betreffend der Juden Vorkauf und wucherlichen Contracte. (daſ. S. 39.)

20) Verordnung vom 28ſten December 1658, betreffend die Geiſtlichen Gefälle und Gülttaxe. (daſ. S. 71.)

21) Verordnung vom 30ſten Januar 1662, die Juden und wucherlichen Contracte betreffend.

22) Verordnung vom 20ſten May 1662, die Vertauſchung inländiſcher Güther gegen auswärtige betreffend.

23) Verordnung vom 9ten September und 30ſten December 1664, die Tabakszehnten betreffend. (daſ. S. 105.)

24) Verordnung vom 18ten May und 16teu Juli 1665, die Beyſaſſenleiſtungen betreffend.

25) Verordnung vom 4ten Juni 1666, wegen der Inventarien und Vormundſchaftsbeſtelluug. (daſ. S. 112.)

26) Verordnung vom 19ten März 1667, die gerichtliche Confirmation der Contracte betreffend.

27) Verordnung vom 19ten May 1667, betreffend die Schaartauſch, Kauf-, Ab- und Zuſchätzungsbuch, Vormundsrechnungen, Inventarien und Loosſcheine einziehender Unterthanen.

28) Verordnung vom 3ten September 1670, wegen Vereinigung mehrerer Ehen oder Haushaltungen.

29) Verordnung vom Juli 1671, betreffend die Händel und Practiken der Juden.

30) Verordnung vom 10ten April 1673, betreffend die Inventarien und Publication der Käufe.

31) Verordnung vom 19ten Juni 1704, betreffend die Beeinträchtigung in Pachtungen.

32) Verordnung vom März 1714, die Geiſtliche Gerichtsbarkeit betreffend.

33) Verordnung vom 8ten März 1751, wegen Abſchaffung einiger Pfachtungsmißbräuche. (daſ. Bd. III. S. 219.)

§. 864.

DD. Fürſtlich Naſſau-Uſingenſche Verordnungen.

(Gelten für die Grafſchaft Sayn-Altenkirchen (§. 689.), die, ehemals zum Erzſtift Cölln gehörige, Herrlichkeit

Lahr (§. 694.), das ehemals Chur-Cöllniſche Amt Linz und das ſtandesherrliche Amt Schönſtein (§. 773. II.); von den Naſſau-Uſingenſchen Verordnungen werden hier folgende angeführt:

1) Subhaſtations-Ordnung vom 19ten Auguſt 1735.
   (*) Sammlung der Edicte Thl. I. S. 95.

2) Erneuerte Subhaſtations-Ordnung vom 20ſten Februar 1751.
   (*) daſelbſt S. 95.

3) Verordnung vom 30ſten Auguſt 1772, das, nach einer Eheſcheidung aufzunehmende, Inventarium betreffend.

4) Declaratoriſches Reſcript der Solmsſchen Landes-Ordnung vom 11ten September 1773, daß bei kinderloſen Ehen der letztlebende Ehegatte nicht allein auf ſeine Lebenszeit den Gebrauch und resp. Beiſitz von allen liegenden und fahrenden Haab und Gütern, es mögen ſolche von dem erſtverſtorbenen in die Ehe gebracht, oder während derſelben erworben, oder darin von beiden Eheleuten erworben worden ſein, ſondern auch das Eigenthum aller, in der Ehe errungenen, ſowohl unbeweglichen als beweglichen Güter und fahrender Haabe zum halben Theile behalten ſoll; die, während der Ehe von den Eheleuten mit einander gemachten, Schulden ſollen ebenfalls zur gleichen Hälfte getheilt werden, und alſo der letztlebende die Hälfte, ſodann des Erſtverſtorbenen Eigenthumserben die andere Hälfte übernehmen und bezalen, jedoch in dem Maaße, daß der leztlebende nach Maaßgabe des §. 2. Tit. 28. der Solmſiſchen Landes-Ordnung wegen des, von dem ganzen Vermögen behaltenden, Nutznieſſes, die Intereſſen nicht nur von ſämmtlichen, in der Ehe gemachten, ſondern auch von denen, vom Erſtverſterbenden allein herrührenden und in die Ehe gebrachten, Schulden bis an ſeinen Tod entrichte. (Sammlung ꝛc. Bd. II. S. 71.)

5) Verordnung vom 21ſten März 1774, die Form und Beſtätigung der Kauf- und Tauſch-Contracte, Pfand- und Schuldverſchreibungen, und die Güterübergaben der Eltern an ihre Kinder, contractus vitalitios und Schenkungen betreffend.
   (*) in Sammlung der landesherrlichen Edicte Bd. I. S. 51—65. vergl. Erläuterung derſelben vom 5ten Juni 1816. (daſelbſt Thl. II. S. 63.)

6) Verordnung vom 7ten November 1775, das, nach der Eheſcheidung aufzunehmende, Inventarium betreffend.

Digitized by Google

7) Vormünder-Inſtruction von 1780, mit dem Erläuterungs-Reſcripte vom 18ten Auguſt 1780.
   (*) Sammlung Bd. II. S. 69.

8) Reſcript vom 15ten April 1780, daß dem überlebenden Ehegatten der Nießbrauch, wie von allen, alſo auch von denjenigen bonis adventitiis der Kinder, welche dieſe nach dem Tode des Erſtverſtorbenen unmittelbar von ihren Großeltern erben zu, ſo lange bis die Kinder separatam oeconomiam anſtellen.

9) Verordnung die cura absentium betreffend, vom 21ſten May 1781.
   (*) in Sammlung der landesherrlichen Edicte und Verordnungen Bd. I. S. 49.

10) Verordnung vom 24ſten October 1791, den Viehhandel und die Wandelung der Hauptmängel betreffend.
   (*) daſelbſt S. 65—75.

11) Inſtruction für die Vormünder und Curatoren.
   (*) daſelbſt S. 75 ff.

12) Verordnung vom 31ſten Auguſt 1803, die Gränze der landesherrlichen und biſchöflichen Gewalt betreffend.
   (*) Sammlung der Edicte Thl. I. S. 137.

13) Verordnung vom 26ſten November 1804, das, nach erfolgter Eheſcheidung aufzunehmende, Inventarium betreffend.
   (*) Sammlung der Edicte Bd. I. S. 80.

§. 865.

EE. Fürſtlich Naſſau-Weilburgiſche Verordnungen.

(Gelten in den Kirchſpielen Birnbach, Flammersfeld, Hamm, Schöneberge, Horhauſen und Peterslahr und in den Königlichen Aemtern Ehrenbreitſtein, Vallendar, Hammerſtein und Atzbach.)

A. Allgemeine Verordnungen.

Dieſelben ſtimmen größtentheils mit den, von der Naſſau-Uſingenſchen Linie erlaſſenen, überein; z. B.

Verordnung vom 16ten Auguſt 1803, wegen der Gränze der landesherrlichen und der biſchöflichen Gewalt,

B. Statutariſche Rechte.

I. Amt Atzbach.

1) Darin gelten nur die, bis zum Mai 1815 ergangenen, Naſſauiſchen Geſetze: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 14.

2) Im Amte Atzbach gilt auch das Solmſiſche Landrecht: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 67. (§. 860.)

3) Beſondre Fürſtlich Naſſau-Weilburgiſche Verordnungen für das Amt Atzbach. (Jahrbücher a. a. O. S. 76 ff.)

a) Verordnung vom 16ten Juli 1691, die Erhebung des Zehenten betreffend.

b) Conſtitution wegen Kauf und Verkauf, Verpfändung und Veräußerung liegender Gründe, vom 24ſten März 1699, nebſt Nachtrag vom 18ten März 1734.

c) Verordnungen vom 7ten Auguſt 1709, 20ſten Juni 1757, 8ten Januar 1785, 24ſten Auguſt 1793 und 12ten März 1795, die Wandelung des mangelhaften Viehs betreffend.

d) Verordnung vom 15ten Juli 1721, daß bei Erbtheilungen die, auf Grundſtücken ſtehenden, Obſtbäume jedesmahl demjenigen Erben überlaſſen ſein ſollen, der das Grundſtück, worauf ſie ſtehen, erhält.

e) Verordnung vom 28ſten October 1732, daß die amtliche Appellationsſumme auf 20 Gulden beſtimmt iſt.

f) Kirchenſtuhl-Ordnung vom 9ten October 1737.

g) Verordnung vom 22ſten Auguſt 1739, betreffend das Ausborgen der Früchte.

h) Verordnung vom 20ſten Juni 1744, die Errichtung der Ehepacte betreffend.

i) Proceß-Ordnung vom 4ten September 1749.

k) Forſt- und Jagd-Ordnung vom 29ſten November 1749.

l) Frevel- und Rüge-Ordnung vom 28ſten November 1750, nebſt Nachtrag vom 29ſten October 1774.

m) Verordnung vom 26ſten September 1761, die Führung der Contracten- und Hypothekenbücher betreffend.

n) Verordnung vom 5ten Auguſt 1762, wegen Abſtellung und Beſtrafung des Laſters der Trunkenheit.

o) Verordnung vom 12ten April 1769 und 4ten November 1772, wegen der weiblichen Beneficien und deren Entſagung.

p) Verbot der Hazardſpiele vom 15ten Juni 1770.

q) Verordnung vom 2ten Februar 1771 und 11ten Februar 1806, den Handel und Contracte der Juden mit Chriſten betreffend.

r) Forſt- und Jagd-Ordnung vom 25ſten Januar 1774.

Digitized by Google

s) Verordnung vom 26ſten Januar 1774, die Direction der Concursproceſſe betreffend.

t) Verordnung vom 7ten Februar und 2ten März 1774, vom 5ten October 1776 und vom 26ſten Auguſt 1800, die beſſere Einrichtung der Contracten- und Hypothekenbücher betreffend.

u) Verordnung vom 21ſten October 1775, daß, wenn bei öffentlichen Verſteigerungen von Unterpfändern die Gemeindeeingeſeſſenen Complott machen, und dadurch die Verſteigerung vereiteln, zur Erhaltung des öffentlichen Credits die fraglichen Unterpfänder der Gemeinde in pretio taxato zugeſchlagen werden ſollen.

v) Verbot der Zerſplitterung der Grundſtücke vom 26ſten Juni 1777, nebſt Nachtrag vom 25ſten Auguſt 1801.

w) Verordnung vom 15ten October 1777, wegen des Abtriebsrechts und wegen der Güter der, aus dem Lande gehenden und in der Fremde abweſenden, Perſonen.

x) Verordnung vom 28ſten Auguſt 1779, wegen Kirchencenſur und Kirchendisciplin.

y) Verordnung vom 5ten Juni 1791, betreffend die Verhaftung des Erbleihguts, hinſichtlich der Illaten der nicht mitbeliehenen Ehefrau.

z) Verordnung vom 28ſten Auguſt 1813, daß die, auf einem verſtorbenen Unterthanen haftenden, Abgabenrückſtände nicht unter den Erben vertheilt, ſondern aus dem bereiteſten Vermögen der Maſſe vorab berichtigt werden ſollen.

4) (W. L. Medicus) Zudringlichkeit und Ungrund des Klagwerks der ſieben Hüttenbergiſchen Dörfer des Fürſtlich Naſſau-Weilburgiſchen Amts Atzbach gegen den Fürſten von Naſſau-Weilburg. 1802. Fol.

5) Das Ende des Hüttenberger Proceſſes. (im Naſſau-Weilburgiſchen Intelligenzblatt zu Ehrenbreitſtein vom Jahr 1804. S. 50.)

II. Amt Ehrenbreitſtein. (§. 792.)

III. Amt Hammerſtein. (§. 793. E.)

IV. Amt Vallendar. (§. 629 und 793.)

§. 866.

FF. Das Fürſtenthum Siegen und die Herrſchaft Beilſtein.

vergl. §. 686—692.

§. 867.

GG. Die Grafſchaft Saarbrücken.

I. Geſchichte.

1) Georg. Christ. Croll Genealogia veterum Comitum Geminipontis et Saraepontis ex seculo XI., XII., XIII. Bipont. 1755. 4.

2) Johann Martin Kremer Genealogiſche Geſchichte des alten Ardenniſchen Geſchlechts, insbeſondere des, zu demſelben gehörigen, Hauſes der ehemaligen Grafen zu Saarbrück. Frankfurt und Leipzig 1785. 4.

3) Chartularium Saraepontanum. (daſelbſt im Codex diplom. n. V. S. 281—548.)

II. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Landrecht der Grafſchaft Sarbrück vom Jahr 1321.

Nachdem darüber in: Greveler diss. de anno clamoris Duisburg. 1776. und Otto Ludwig von Eichmann Abhandl. der Muthmaaßungen von dem alten Cleveſchen Landrecht und Nachricht von dem ungemein ſeltenen Naſſau-Saarbrückiſchen Landrecht von 1321. §. 12. (in den Duisburger Anzeigen Jahrgang 1767. n. XIV. und demnächſt in ſ. Sammlung kleiner Abhandlungen aus der Rechtsgelehrſamkeit, Philoſophie und Oeconomie (Halle 1782. 8.) Abhandl. VII. S. 74—92.) einige Nachricht gegeben worden, iſt daſſelbe von Johann Martin Kremer in der obgedachten Genealogiſchen Geſchichte des alten Ardenniſchen Geſchlechts ꝛc. im Codex diplomaticus Appendix VIII. S. 551—617. in extenso mitgetheilt.

(*) Inhalt: — — — vnd daß Gedächtnuß der Menſchen krancke, blöde iſt, die alten, weißen, verſuchten, belebeten und geübten der Rechte, auch der ehrlichen löblichen Geſetze vnd guter Gewohnhite dero Lande, die man vor Recht dernſelben Lande pfleget zue halten, verſterbendt, die jungen zukommende dernach vngeübyt, vngepraucht vnd vnverſucht ſindt, vnd die Rechten (daß Gott erbärme!) dick vnd viel durch die klugen, ſchalkhafftigen, archliſtigen und Verkerer derſelben vnderm Schein guter Meinung mit klugen Reden verkeret, die jungen und einfeltigen verleitet, vnd die armen vnſchuldigen darnach beſchweret mögen werden, Herumb vnd dem allmechtigen Gott zu Lob vnd zue Ehren, — ſo iſt gedacht vnd fürgenommen, in Geſchrift zu ſetzen die Rechten alter Geſetzede, ehrlichen vnd löblichen Ge-

wohnheiten, vnd Herbringunge der würdigen Grafſchaft vnd Stätte Sarprücken und ſanct Johann, alß die von Alters here vor Recht gehalten, geübt, gepraucht vnd herpracht ſind, vmb der alſo fort zu ewigen Tagen in Gedächtnus zu pleiben —. Das erſte Capittel. Von Erſterffnuß und Gang der Erbſchaft und der fahrenden Haab, und hat dreyzehn Artikul. Art. I. Von dem Vatter an daß Kind. [Alle Erbſchaft, von Vatter vnd von Mutter kommende, ſoll mit Recht folgen vnd erben; an ihr ſamenthafft ehliche Kinder zue gleicher Theilunge. Bleibet nach Tode des Vatters vnd der Mutter verſchiedene Kinder, als daß der Vatter von einem andern ehelichen Weib, oder daß die Mutter von einem andern ehelichen Mann auch me ander Kinder mit na gelaſſen hette, dieſelben für oder nach Kinder gant zu gleicher Theilunge, mit ihr beeder ſamethafften Kinden in dem Erb, daß von der Seiten darkommen iſt, davon die Kinder vnder ſich Brüdern und Schweſtern ſeind, vnd in dem Erbe von der andern Seiten kommende, folget ein jeglich Kind ſeines Vatters vnd ſeiner Mutter nachgelaßen Erbe. — Art. II. Von dem Kind an den Vatter. Stürbet einig Kind ſonder Erben von ſeinem Leib vnd von ſeiner Geburth kommende, nach ihme zu laſſen, ſein Vatter erbet, vnd fallet ine all ſein Erbguth vnd fahrende Haab, ſonder ſeinen Brüdern und Süſtern davon ſchuldig ſein zu theilen, vnd dann nach Tode deß Vatters oder der Mutter, davon das Erb darkommen were, folget daß Erbe zu der Seiten, davon daß kommen iſt. Hette aber daß abgegangene Kind einiges Erb bey ſeinem Leben ſelbſt gekaufft oder erworben, daß ſoll folgen halb zu deß Vatters vnd daß ander halb zu der Mutter Seiten, ſo ferre Vatter vnd Mutter beydeſamen der Fall ihres Kindes erlebet hetten, doch ſo behelt daß letztlebende von dem Vater oder von der Mutter ſein Beſitzen vnd Gebruchunge ſein Leben lang an demſelben Erbe. Were es aber, daß der Vatter oder die Mutter ihr eines, ihres Kindes Todt erlebete, daß behelt vnd erbet alles Erbe deßſelben ſeines abgegangenen Kindes, daß es bey ſeinem Leben gekaufft vnd erworben hette, vnd darzu all ſein fahrende Guth vnd noch deßſelben Tod folgt, daß halb Erb ſeinen Erben, vnd zu ſeiner Seiten, vnd daran werden außgeſchloſſen die Erben deß Vatters oder der Mutter, die den Fall oder Abgang ſeines Kindes nicht erlebt hette. Obe aber Vatter und Mutter beedeſamen vor ihren Kindern verſtorben weren, vnd des Kindes Anichen daß Kind verlebet hetten, ſo ſoll deß Kindes nachgelaſſen Erbe und Gut über ſich geben, an die Anichen und nit zur Seiten an deß Bruder vnd die Süſtern, noch an die Oehmen, Muynen, alß des Vatters Bruder oder Mutter Bruder vnd Süſtern. Vnd alß der Anichen keiner en were, ſo ſolle daß Erbe fallen zur Seiten an die rechten Erben, auch alſo, daß alles Erbe, daßelbe abgegangen Kind bey ſeinem Leben ererbt hette, vnd ihm von ſeinen Eltern zugefallen were, wieder kommen, gahn vnd folgen ſoll zur Seiten, davon daß darkommen were. Art. III. Von dem Bruder an den Bruder. Ob jemants ſtürbe,

Digitized by Google

ſonder ehliche Erben von ſeinem Leibe, vnd ſeiner Gepurth kommende nach ihme zue laſſen, da in der rechten vffſteigenden Linien, alß Vatter, Mutter oder Anichen nach ſeinem Tode keine plieben weren, alles Erbe vnd Gute, derſelbe nach ihme verlaſſen würde, ſoll folgen und erben an ſeine ehliche Brüder vnd Schweſtern, als in daß nechſte Blut, zu gleicher Theilunge, vnd an derſelben ehliche Erben von ihren Leiben, vnd ihr Gepurt kommende, vnd ſtehet allezeit daß Kind zu ſeines Vatters ſtatt. Weren da verſcheiden Brüder, oder Schweſtern, alſo daß die einen deß abgegangenen Brüder vnd Schweſtern geweſt weren, von Vatter vnd von Mutter, vnd die andern allein von dem Vatter, oder allein von der Mutter; vnd alſo nit, dann von einer Seiten, die alle ſollen gleich teilen, vnd erben, in dem Erb daß darkommen were, von dem Vatter oder von der Mutter, vnd von derſelben Seiten, davon ſie mit dem abgegangenen Bruder vnd Schweſtern geweſt weren. Vnd in dem Erbe, daß der abgegangene bey ſeinem Leben ſelbſten erworben oder gekaufft hette, daron han die Geſüſterten, die mit dem abgegangenen Bruder vnd Schweſtern geweſt weren von Vatter vnd Mutter daß Vortheil, behalten vnd erbent daß halbe zuuor vß, vnd in dem andern halben Theil gehen ſie mit den andern Geſüſtern von der einen Seiten, vnd dieſelbe Geſchwiſterten mit ihnen, alß von der Seiten wegen, davon ſie vnder einander mit dem abgegangenen Bruder vnd Schweſtern ſeind, zu gleicher Theilunge. Hat der abgegangen kein Bruder, Schweſter, noch Erben, von ihren Leiben vnd Geburten kommende nachgelaßen, dann von einer Seiten, alß mit Nahmen von dem Vatter oder von der Mutter allein, dieſelben Brüder vnd Geſchweſtern von der einen Seiten vnd ihre Erben, erben ihres abgegangenen Bruders oder Schweſter Erbſchafft, die er bey ſeinem Leben gekaufft, oder erworben hat, gleich halb von der Seiten wegen, davon ſie Brüder vnd Schweſtern weren, daß ander halb Theil folget den nechſten Erben, zu der andern Seiten, da es den nechſten und rechten Erben findet. Art. IV. Wie das Erb über ſich vnd zur Seiten gehet. Alles Erbe und Guth, daß nach Tode einiges Mans pleibet, der keine Erben von ſeinem Leibe, auch keine Brüder, Schweſtern, oder Erben von ihren Leiben oder Gepurten kommende, noch auch Vatter vnd Mutter, noch Anichen nach ſeinem Tode gelaßen hette, daß nachgelaſſen Erb vnd Gut gehet, vnd folget an die nechſte Erben vnd zur Seiten in der rechten vffſteigenden Linien, da es den erſten Grad zur Seiten abſteigen findet, vnd ſoll doch alles Erbe zu gleicher Teylung geteylet werden in die Geſchlecht, vnd nit in die Heupter. Daß iſt alſo zu verſtehn, wo zwen Brüder ſeindt, vnd beyde ſament Kinder haben, daß ſeindt vnd davon kommen zwey Geſchlechte, daß ein Geſchlecht mag haben zwey Heupter, daß ſind zwen Erben, daß ander Geſchlecht mag haben vier Heupter, daß ſindt vier Erben, da ſollen die vier Heupter nit mehr mögen Theils haben, oder nemmen, dann ihren Geſchlecht, alß von ihres Vatters wegen gepürt, vnd ſoll doch ein jeglich Erb gehn zu der Seiten, vnd in die Linien, davon daß

Digitized by Google

darkommen iſt. Vnd daß Erb, der abgegangen bey ſeinem Leben gekaufft oder erworben hette, ſoll gehen vnd folgen halb zu ſeines Vatters, vnd halb zu ſeiner Mutter Seiten. Art. V. Wie Baſtart erben. Baſtarten mögen noch en ſollen erben einig Erbe oder Gut von ihren Eltern, oder von einiger Seiten kommende, anders dann allein in dem Erbguth, vnd fahrende Haab, daß die Mutter in ihrem Leben erworben, gekaufft vnd nachgelaßen hette. Blieben aber ehliche Kinder von der Mutter, den ehlichen Kindern folget, vnd ſie erben alles Erbe, vnd fahrendes Gut, daß die Mutter nachgelaßen hette, vnd ſindt den Baſtarten daran nit ſchuldig zu teilen. Stirbt ein Baſtart, ſonder Kinder oder Erben von ſeinem Leibe kommende nach ihme zu laßen, alles Erbe vnd Gut, ſo der Baſtart nach ſeinem Tode gelaſſen hette, davon ſoll man ihne zur Erden beſtatten, nach Ordnung der heyligen Kirchen, ſein Schuld bezahlen, ſo fern das Gut langet, und was darüber pleibt, daß fellet, vnd folget dem Landherren. Alles Erbe vnd Gut, daß ein Baſtart ſeinen ehlichen Kindern vnd Erben von ſeinem Leibe vnd ſeiner Gepurt kommendt, nach ſeinem Tod laſſen würde, oder daß dieſelben ſeine eliche Kinder und Erben erworben, oder kauffen mögen, daß ſoll von ihnen, je von einem rechten ehlichen Erben vff den andern in der rechten abſteigender vnd vffſteigender Linien, vnd zu Seiten gehen, vnd folgen alß Recht, vnd vor in dem erſten, in dem zweyten, vnd in dem dritten Articuln dieſes Capittelß davon geſchrieben ſtehet, alß ferne daryn einige ehliche Erben funden würden. Ob der Erben keiner funden würde, ſo en mag daß von dem Baſtarte vort vber ſich nit gehen, vnd ſoll alßdann damit gehalten werden, alß obe der Baſtart ſonder Kinder oder Erben von ſeinem Leib kommende verſtorben were, vnd daß Erb vnd Gut nach ſeinem Tode gelaßen hette. Art. VI. Von Verſterffnuß des Mans oder des Weibs. Wo Man vnd Weib Erbſchafft miteinander beſitzen, daß von iren Eltern, oder ihnen von einiger Seiten darkommen were, ſtürbt der eines, daßſelb Erb vnd Guth von ſeiner Seiten darkommende, gehet vnd erbet zu Stund nach ſeinem Tod ſeinen rechten Erben zu ſeiner Seiten. Hetten ſie bey ihr beeden Leben einig Frucht oder Saat vff dem Erbe gearbeitet, die mag die lengſtlebende Perſohn zu ihrem Nutzen abnehmen, vnd ſich dero gepruachen Were einig Beßerung vnd kein Frucht vff dem Erbe, der Beßerung mag ſich die lebende Perſohn daß erſt nachfolgende Jahr gepruachen, vmb lendlichem vnd gewonlichem Landrecht oder Zinße, vnd ob die Partheyen ſich deß nicht vereinigen möchten, ſo hat daß Gericht nach Gelegenheit vnd Geſtalt der Ding, vnd Vorpringen der Parteyen den Landrecht oder Zinß daruf zu ſetzen nach ihrem beſten Verſtendnuß. Doch alſo, daß die lengſt lebende Perſohn ihr Leben lang ſoll mögen pleiben ſitzen in allem Erb, daß ſie geſampter Hand beyeinander erworben, oder gekaufft hetten, vnd nach deßſelben Tod, ſo folget vnd geht daßſelb gekaufft oder erworben Erbe, mit Nahmen daß halb Theil in deß Mans, vnd daß ander halb Theil zu des Weibs Seiten, an ihr rechten Erben, die

Saat vnd Früchte, die alßdann vff dem Erbe ſtünde, oder gearbeitet weren, ſoll folgen mit der fahrenden Haab deß letzten verſchiedenen. Art. VII. Wo man nach Tod eines Mans keinen rechten Erben weiß. Verſtirbt jemandts, er ſeye ingeſäßen, heimiſcher außburtiger Gaſt, oder Wandeler, da man ſeiner rechten Erben nit en weiß, daß Gericht ſoll all ſein nachgelaſſen Gut mit guter Wißenheit in Hut und Bewahrnus nehmen, ſo lang biß der rechte Erb kompt, vnd ſich als Recht iſt, einen rechten Erben dazu beweiſet, dem ſoll daß folgen, vnd ſoll deß Toden Schuld, ſein Teſtament und des Gerichts Coſten davon bezahlen, vnd were da einig verzehrlich, oder vergenglich Guth, daß mag daß Gericht verkaufen, oder zum mindſten Schaden vßſtellen, vnd verwahren. Kompt aber inwendig Jahr und Tag nechſt nach ſeinem Tode niemandts, der ſich einen rechten Erben darzu beweiſet, daß Guth folget alßdann dem Landherrn, der außlendige hette dann Vnſchuld, oder Vrſach, die ihnen mit Recht entſchuldigte. Art. VIII. Von dem Bauw. Obe ein Man oder ein Weib einigen neuwen Grundbauwe, von Haußungen, Scheuren, oder dergleichen machen und ſtellen würden, vff einig Erbe oder Hofſtatt, daß ihr eines von ſeinen Eltern oder von einiger ſeiner Seiten ererbet, oder ſonſt zu dem andern bracht hette, gienge die Perſohn vff deren Erbe der Bauw geſtellt were, mit Tod abe, ſonder Kinder, oder Erben von ihrer beeder Leiber, oder Gepurt geſchaffen nachgelaſſen, die lengſt lebende Perſohn, die den Bauw het helffen thun, ſoll ſein Leben lang mögen pleiben bey dem Erbe vnd Bauw, ſich deßen zu gebrauchen, vnd nach ſeinem Tode ſoll der Bauw dem Erbe vnd Grund folgen an die rechten Erben deß Grundts, zu der Seiten, da der Grund herkommen iſt. Vnd were der Bauwe im Abſcheiden der erſten Perſohn ſofern nit vollnbracht, daß man deß genießen oder ſich damit behelffen möge, vnd wollte ihn die letzt lebende Perſohn auch fort ſofern nicht voller machen, daß man deß genießen, oder ſich damit behelffen könnte, ſo mögen die rechten Erben deß Grundts mit Vrlaub deß Landherrn ihr Erbe mit dem angefangenen Bauw angreiffen, den vortbauwen vnd ſich deß geprauchen. Hette auch der ehlichen Perſohnen eine, es were der Man oder daß Weib, deß daß Erb were, Kinder von einem andern ehlichen Gemachl, vnd daß ſie zuſammen vnder ſich vnd ihr eines mit dem andern auch Kinder gewonnen, vnd alſo auch den Bauwe mit einander gethan hetten, nach ihrer beeder Tod vnd Abgang, ſoll der Bauwe, mit dem Erbe vnd Grund folgen vnd kommen an der Perſohnen ehliche Kinder, oder rechten Erben, von dem der Grund vnd die Erbſchafft darkommen were, es en würde dann durch Vatter vnd Mutter bey ihrer beeder Leben, mit Willen vnd mit rechtlicher Kundſchafft anders geordinirt. Wo zwey Ehleuth einig Erb, oder Hoffſtadt geſampter Hand gekaufft, oder erworben hant, vnd angefangen zu bauwen, ſtirbt der eines ehe der Bauwe vollnpracht wird, daß lengſt lebende mag den Bauwe fortführen, ihme vnd ſeinen Erben den Mitgrund behalten, alſo daß nach ſeinem Abgange ſeine Erben, die den Bauw

Digitized by Google

behaltend den Erben ſeines abgegangenen Gemahlß, die daßſelbe Erb, oder Hoffſtadt hette helffen kauffen, oder erwerben, bezalen ſollen, nach Gepür deß Kauffs, oder nach Werth deß Erbes, ob es anders erworben were, doch alles nach Antheil, ſo viel In daran erſtorben were, vnd der das nit thun en wollte, der ſoll deß abgegangenen Erben, die den Bauw vollführen wollten in gleicher Weiße darzu, oder zu ihrem Gepür vnd Antheil, ob ſie deß geſinnendt, kommen laſſen, vff daß kein Bauwe verhindert werde. Were aber der Bauwe bey ihrer beider Leben nit angefangen, ſo en ſoll daß letzt lebende keinen Bauw vff daß Erbe ſetzen, es geſchehe dann mit der Erben Willen, den daß Erbe anerſtorben were, oder würde getheilet vnd geſcheiden, ſo daß ein jeglicher wißen möcht welches ſein Erb were, vnd was er zu verbauwen hette. Vnd welche Zeyt alß das lengſt lebende ſein gekaufftes Erb verbauwen wollte, vnd geſinnet Theilunge mit ſeinen Gegenpartheyen vnd Ganerben, ſo ſind ſie ſchuldig zu theilen, doch allezeit dem lengſt lebenden, der daß hette helffen kauffen, ſein Leibzucht und Gebrauchunge ſein lebenlang an dem abgetheilten Erbe zu behalten. Wollte aber der letzt lebende Käuffer deß gekaufften Erbe alſo mit verbauwen, vnd daß die Erben deß abgegangenen Käuffers daßſelbe ihr Erbe verbauwen, vnd geſinnen der Theilunge alß vorſteht, daß ſoll man yne theilen vnd laßen folgen, doch daß ſie dem der es hat helffen kauffen vnd ſein Leibzücht daran hat, gleichen zimlichen Zinß oder anders glich vergeltens darfür thun oder geben, alß daß Gericht nach ihrem beſten Verſtendnuß, ob die Partheyen ſich nicht vereinigen würden, daruff zu ſetzen hat. Were oder würde einig Bauw angefangen, gemacht oder geſetzt auf einig Erbe, vnd jemandts anders der inländig, zu ſeinen mündigen Jahren kommen, vnd bey Vernunft were, meynen wollte, daß der Bauw vff ſein Erb geſtellt were, oder würde, der mag ſein Erbe fordern alß Recht iſt vnd in rechter Zeit in dieſer Fugen, er ſoll dem der den Bauw angeleget oder thete, gerichtlich künden in den nechſten dreyen vierzehen Tagen, nach dem er daß innen würde, daß er ihnen mit dem Bauw an dem Ende vberſetzt habe, oder vberſetze, vnd begehren ihme ſolches abe zu ſtellen, vnd ihme ſein Erb nicht zu verbauwen wider ſeinen Willen, vnd ſoll daß dem Gericht verurkünden; meinet der ander, der den Bauw angefangen hette, oder thete darwieder, daß Gericht ſoll beeden Partheyen Tag beſcheiden vor Gerichte, die Tag ſoll der Cleger verfolgen zu dreyen vierzehen Tagen, vnd die Partheyen ſollen die Sachen bedingen vnd verdedingen alß Recht iſt, obe ſie ſich der anderſt gütlichen nicht vertragen würden, vnd alß dieſe Forderung alſo geſchicht, ſoll man den Bauw nit vortführen, daß Erbe ſey dann verantwort, oder geſchehe mit Vrlaub des Herrn vnd mit Willen des Clegers. Geſchehe der Bauw darüber fort, der daß Gebott vnd gerichtlich Forderung verachtet, der verfiele vnd verbreche an dem Herrn einen Frevel, doch were der Bauw angelegt, vnd daß erſte Gepünne oder Soller, oder alſo hoch über Erden pracht vnd geſetzt, vor vnd ehe die Forderung geſchehe, man en ſoll alßdann den Bauw nit

nit verhindern, vnd ihnen mögen fortmachen, vnd daß Erbe verdedingen alß Recht iſt, befinde ſich dann daß der Bauw auf einen andern geſetzt were, der den Bauw gethan hette, ſoll dem andern ſein Erb bezahlen, alß daß Gericht, ob die Partheyen ſich deß gütlichen nit vertragen, nach ihrem beſten Verſtendnuß vnd vff ihren Ayd ſetzen würden, vnd daß vff der Partheyen Coſt, die den Bauw vff deß andern Mans Erbe geſetzt hette, vnd der den Bauw vff eins andern Erb gethan hette, ſoll dem Herrn die Buß gelten, alß mit Nahmen hett er daß wißent gethan, oder würde beweiſet, daß ihme daß zuvorn jemandts zu verſtehen oder zu erkennen gegeben hette, ſo ſoll er gelten einen Frevel, hette er es aber vnwißent gethan, vnd daß er nicht anderſt gewuſt vnd geglaubt hette, dann daß ihm daß Erbe ſo ferr zugehörte, vnd daß bewehrte mit ſeinem Ayde, ſo ſoll er gelten eine hohe Buß. Vnderſtünde auch einer den andern an ſeinem Bauwe zu verhindern, vnd würde der Sachen fellig, der ſoll dem Herrn zur Buß gelten eine hohe Buß, den Gerichtscoſten ablegen, vnd der Partheyen gelten vor ihre Hinderung alß daß Gericht nach Anſprachen verantworten vnd fürpringen von beeden Partheyen darüber zue vrteln hat. Art. IX. Welches erworben Erb genant iſt. Vmb zu wißen, was erworben ſeye, daß iſt alles Erbe, daß einig Man alß näher Erbe vß frembder Hand, darinn es erblich verkaufft, beſchwert, verlauwen oder gegeben were, wieder gelöſt, vnderſtanden vnd an ſich pracht hette; auch alles Erb daß einigen gegeben würde, alß Gifftrecht iſt; oder Erbe, daß jemandt mit ſeiner Arbeit oder Nahrung vff einen neuen Grundt der ihm gegönnet oder erlaubet were, erarbeitet vnd gebauwet hette, auch alles Erbe, daß einigen erblich verlauwen were vndt er beſtanden hette. Art. X. Als daß Geldt vnd Pfandſchafft folgt der Naturen deß Erbes. Kauffet Man vnd Weib Erbe mit einander, oder würde ihnen einig Erbe erblich gegeben, alß Recht iſt, ſtürbe der eines inwendig Jars, vnd daß die näher Erben nach deßſelben Tode vnd in rechter Zeit daß Erb vnderſtünden, vnd wieder löſeten alß Recht iſt. Daß Geld damit daß vnderſtanden vnd wieder gelöſet würde, ſoll folgen dem rechten Erben gleich vnd in alle der Geſtalt alß daß gekaufften oder deß gegebenen Erbe gefolget vnd gegangen ſollte ſeyn, obe daß nit vnterſtanden oder wieder gelöſt worden. Obe Man vnd Weib geſampter Hand einig Erb zue Erbſchafft vor ſich vnd ihre Erben kauffen, darinne geſetzet oder geerbet würden alß Recht iſt, vnd dem Verkäuffer vnd ſeinen Erben daran einen Wiederkauf bekennten vnd verwilligten in zehen oder zwanzig Jahren minner oder mehr Zeits, gienge dann der Käuffer oder die Verkäufferſen mit Tod ab vor Vßgang der benannten geſetzten Zeit deß Wiederkauffs, vnd daß der Verkäuffer oder ſeine Erben darnach vnd inwendig der geſetzten Zeit des Wiederkauffs daß verkauffte Erbe an dem lengſt lebenden von den Käuffern wiederkauffen würde, daß Geld damit der Wiederkauff geſchehe, ſoll gehalten werden, gehn vnd folgen alß Erbs vnd Erbſchafftsrecht iſt, vnd nicht als fahrende Haab. Bewiedemet ein Man ſein Weib vff einig Pfand-

ſchaft daß abzulöſen oder wieder zu kauffe. ſtünde, alß der Wiedumb verſtirbt, ſoll dieſelbe Pfandſchafft folgen vnd wiederkommen an deß Mans Erben, alß ob er dem Weib einig Erb bewiedemet hette, vnd möcht deß Weibs Erbe nicht folgen alß fahrende Haab, vnd obe die Pfandſchafft abgelöſt oder wiederkaufft würde, daß Geld ſoll daß Weib in Wiedumsweiß zue gebrauchen mit Rath ihres Mans Freund von dem ſie den Wiedumb hielte wieder anlegen, vnd nach ihrem Tod vnd Abgang ſoll daßſelbe ihres Mans Erben folgen. Hat jemandts mehr Kinder dann eins, vnd beſtatt deren eins zu der Ee mit Geld, ſo daßſelb Kind deß Geldts halb verziehet vff die Erbſchafft Vatters vnd Mutters, daß die den andern Kindern pleiben ſollte, ſtirbt daß Kind daß mit Geld vßbeſtattet vnd ſeines Erbes verziehen iſt, ſonder Erben von ſeinem Leib kommende, daß Geld damit es vßbeſtatt iſt ſoll wieder fallen, alß ob es Erbſchafft were, es en were dann in der Hinlichs Beredungen anderſt bethedingt vnd verſchrieben. Art. XI. Von Theilunge vnd Scheidunge der Erbſchafft. Wo einigen Partheyen Erbſchafft zufellet oder ankommendt vnd erbent, daß ihnen zu theilen vnd zu ſcheiden gepüret, daß ſoll man nicht zubrechen, es geſchehe dann mit beeder Partheyen Wille, dann man ſolle Stück gegen Stück ſetzen vnd glichen mit Erbe oder mit Geld, vnd were darunder einig Stück daß man von ein ſcheiden, ſchliſſen vnd theilen müſte, daß ſollen die Partheyen zwiſchen ihnen beeden gemeiner Hand zu gleichem Coſten vermärken, verzünen, vergraben oder befrieden, anders ſoll ein jeglicher daß ſein, da es die Theilung mit antrifft vff ſeinen ſelbſt Coſten thun vnd befrieden, vnd were jemandts der den gemeinen Coſten alſo nit thun en wollte, daß mag der ander mit Vrlaub deß Richters thun, vnd den Coſten mit dem daß von Herrn vnd Gerichts wegen daruffgahn würde, vff daß ander Erbe erfolgen, alß Recht iſt. Gefielen einige Häuſer, Wohnungen oder dergleichen Bauwe zu theilen, die ſoll man nit verſchlißen, dann man ſoll daß mit anderm Erbe gleichen, oder vff ein zimlich Geld ſetzen, alſo daß der eine daß Geld, der ander daß Erbe nehme mit gleichem Looſe. Obe jemandts daß Geld nit zu verlegen hette, daß ſoll man vff einen zimlichen Zinß vff ein Ablosung ſetzen oder ſtellen, alß mit Nahmen von zwanzig Pfennig ein Pfennig jerlich zu geben, biß vff eine Abloſung. Art. XII. Von dem Gang der fahrenden Haab. Schuld, Mobell vnd fahrende Haab erbet, gehet vnd folget nach Tode des Weibs vff ihren ehlichen Man, vnd daß lengſt lebend von ihnen beeden mag daß mit Recht behalten. Vnd nach Tod Vatter vnd Mutter, folget vnd erbet die fahrende Haab vff ihre Kinder vnd ſtehen allezeit deß Kindes Kinder vnd Leibserben in ſeine ſtatt. Stirbt ein Kind ſonder Erben von ſeinem Leib kommende nach ihme zu laßen, ſein Vatter oder Mutter, oder ob deren keines nit en were, ſein Anichen die daß erlebendt, erbent ſein fahrende Haab vnd Gut, ſonder ſeinen Brüder vnd Schweſtern darvon ſchuldig ſeyn zu theilen. Daß lengſt lebende von dem Vatter oder Mutter iſt ſchuldig ihren beeden ſamethaft ehliche Kindern, ob

Digitized by Google

ſie der einig von ihrer beeder Leib kommende zuſammen hetten, von ſeines abgegangenen Gemahlß wegen zu geben vnd zu bewyſen einen dritten Theil von aller fahrenden Haab, die ime na Tode ſins abgegangen Gemahlß vlieben were, vff daß die Kinder von ihres abgegangenen Vatters oder von ihr abgegangenen Mutter nachgelaßen Gut icht gebrauchen vnd erfreuet werden möchten. Vnd were einiges von den Kindern bey Leben ſeines Vatters vnd Mutter vßbeſtatt zu hinlich und zu geiſtlicher ſtede, ſo mögen die vnbeſtatten Kinder daß Drittheil der fahrenden Haab, daß ihnen alß vorſteht, erſtorben vnd worden were, allein behalten, vnd weren den vßbeſtatten Kindern daran nicht ſchuldig zu theilen. Vnd nach Tode deß letzt lebenden von dem Vatter oder von der Mutter, gehent deßſelben Kinder alle in der andern nachgelaßenen fahrenden Haab zu gleicher Theilunge, es en were dann, daß derſelb letzt lebende, von dem Vatter oder der Mutter, einigem Kind in ſeinem Leben oder an ſeinem letzten End, oder in ſeinem Teſtament von ſeiner fahrenden Haab icht bevorauß gegeben, vermacht oder geſetzt hette, daß ſoll demſelben alſo zuvorn werden. Stirbt jemandts ſonder Erben von ſeinem Leibe oder von ſeiner Gepurt kommende nach ihme zu laßen, deßen Abgang ſein Vatter, noch Mutter, noch Anichen nit erlebet hetten, deßſelben nachgelaßen fahrende Haab folget vnd erbet an ſein Brüder oder Schweſtern zu gleicher Theilung oder an derſelben Erben, von ihren Leiben vnd Gepurt kommende, die daß erlebend. Weren da verſchieden Brüder oder Schweſtern, alß die einen von Vatter vnd von Mutter, vnd die andern allein von einer Seiten, alß von dem Vatter oder vou der Mutter, diejene die alßdann deß abgegangenen Brüder vnd Schweſtern geweſt weren von beden Seiten, behaltend daß halb zuvor auß, in dem andern halben geben ſie alle zu gleicher Theilunge. Weren auch nit dann allein Brüder vnd Schweſtern von einer Seiten, alß vom Vatter allein, oder von der Mutter allein, vnd daß von Brüdern oder Schweſtern von beeden Seiten kein Erben von ihren Leiben vnd Gepurten kommende plieben weren, die Brüder vnd Schweſtern zu einer Seiten, oder ihre Leibeserben, behaltend alßdann alle Mobell vnd fahrende Gut allein, alß daß nechſte Blut, vnd ſindt den andern Magen deß abgegangenen Bruders oder Schweſtern der andern Seiten nit ſchuldig zu theilen in dem fahrenden Gut. Wo kein Leibserben von dem abgegangenen, auch kein Brüder oder Schweſtern noch Leibserben von ihme kommende belibent oder ſindt, vnd der Vatter, Mutter noch Anichen deß Falß nit erlebten, ſo gehet daß fahrende Gut zur Seiten in daß nechſte Blut, vnd gelich nahen theilent gleich, doch daß zu theilen in die Geſchlecht, vnd nit in die Heupter. Art. XIII. **Welches Erb vor fahrende Haab geachtet wird.** Alle Pfantſchafft davon die Verpfändter oder die Beſitzer der Pfandtſchafft die Schuld wieder heiſchen mögen, wird gehalten, vnd wird geachtet für fahrende Haab, vud folget den Erben, den die fahrende Haab ſchuldig iſt zu folgen. Ob jemandt alß ein naher Erb einig Erbſchafft die in frembde Händ verſetzt,

Digitized by Google

verpfändt oder anders beſchweret were, vß frembder Hand
an ſich löſen oder vnderſtahn würde, derſelben gelöſten Erb=
ſchafft hat ſich alsdann der Löſer alß fahrender Haab zu
gepräuchen, mit all ſolchen Rechten, alß derjene, dem daß
zuerſt beſchweret oder verſetzt were, zu thun hatte. Vnd
dede ein Man mit ſeim Weib die Loſung, oder daß vnder=
ſtahn mit geſampter Hand, daß lengſt lebend von ihnen
beeden behelt daßſelbe Gut vnd Recht daran, alß an an=
dern Mobell vnd fahrende Haab, beheltlich allezeit den rech=
ten Erben die ſolche Schuld ſchuldig ſeind, mit der Lo=
ſunge wieder zu ihrer Erbſchafft zu kommen, in der Fugen,
alß daß verſetzt iſt. Geſchehe aber die Abloſunge in der
Zeit, alß dem der die Loſung thete, die Erbſchafft deßſelben
Guts oder ein Theil daran zugefallen, anerſtorben, vnd er
alſo durch daß Erſterffnuß vnd Anefalle ſelbes Schuldener
worden were, oder daß er daß Erſterffniße, Anefalle derſel=
ben Erbſchafft vnd Schuld bey ſeinem Leben vnd nach dem
Wiederkauff oder Wiederloſunge erlebete, vnd alſo ſein ſelbſt
Schuld mit der Loſung bezahlt hette, alß daß alſo gefiel,
vnd nach ſeinem Abgang mag ſein ehlich Gemahl, daß
lengſt lebende von ihnen beeden, daß ſolch Gut vß fremb=
der Hand hette helffen lößen, daßſelbe gelöſte Erb ſein Le=
ben lang gepräuchen vnd ſein Leibzucht daran behalten,
vnd alßdann nach ſeinem Tode ſoll daßſelbe Erb daß alſo
in der Fugen gelöſt wird, den rechten Erben der Erbſchafft
folgen, vnd nit der fahrende Haab. Ein jeglich Saat vnd
Frucht die in einigen Erben geſeet vnd gearbeitet, erſchei=
net vff die Zeit daß der Erbe verſtirbt, die Saat vnd Frucht
ſoll folgen der fahrenden Haab, alß daß Erbe verſtorben
iſt. Vnd alß daß Graß vff der Wieſen abgemehet iſt für
Tode des der daß Erbe beſeßen hette, vnd durch deß Tod
deß Erbe hinweg verſtorben were, daß abgemehete Graß
ſoll folgen der fahrenden Haab vnd nit dem Erbe, aber ſo
lang daß Graß nit abgemeht iſt, ſo folget es dem Erbe
vnd Grund. Capitel II. Von Verkauff, Beſchwe=
rung vnd Gifft der Erbſchafft. Art. 1. Wer ſein
Erb verkauffen, beſchweren oder vor einigen Zinß oder Pacht
erblichen verleihen oder ſonſt ledig hinweg geben will, oder
deß Not hat zu thun, der ſoll daß thun alß Recht vor dem
Herrn oder ſeinem Richter, dem daß befohlen iſt, vnd vor
dem bekennen die Lehenſchafft, die Gifft, die Beſchwerunge,
oder den Verkauffe, in allen den Vorworten, Geding vnd
Vnderſprechen, wie daß geſchehen iſt, vnd ercleren in wel=
cher Seiten, von ſeinen Eltern, oder wie daß Erbe, es ſeye
mit Kauffe, oder anders an ihn kommen ſeye, vnd iſt daß
ein Kauff oder Beſchwerunge, ſo ſoll er benennen die rechte
Summe deß Kauffs oder Beſchwerunge, die der Käuffer
vnd Verkäuffer darumb geben vnd bezalen ſolle, oder iſt daß
ein Gifft, ſo ſoll er benennen die rechte Summe vnd den
rechten Werth des gegebenen Guts, nach ſeinem beſten Ver=
ſtendnuß, wie gut daß Erb ſey. daß er alſo hinweg gege=
ben hette; iſt es aber eine Verleyhung, ſo ſoll er benennen
den järlichen Zinß oder Pacht davon, vnd wie daß Erb ver=
luhen iſt, vnd ſoll daß Erbe von Stücken zu Stücken er=
clären, wie, wo vnd bey weme daß gelegen ſey, auch obe

Digitized by Google

ein Zinß, Gülte oder Dienſt vff dem Erbe ſtünde, vnd weme man daß ſchuldig iſt, vnd pitten, dieſe Ding zu verſieglen, obe anders der Käuffer oder Entfanger Brieff davon begehret. Diß alles vnd auch der Tag, alß der Kauff, die Beſchwerunge, Verleyhunge oder Gifft alſo bekant vnd beſtettiget wird, ſoll der Richter zu den nechſten dreyen vierzehen Tagen in den Kirchen deß Gerichts, darunder daß Erbe gelegen iſt, thun ausrufen vnd verkündigen; ob jemandts alß ein naher Erb, daß zu vnderſtan vnd wieder zu löſen hette, daß er daß wißen vnd thun mag in der rechten Zeyt. Kein Verkäuffer noch Käuffer en ſoll die Summe deß Kauffs oder Beſchwerunge größer oder höher benennen oder inſetzen, dann die rechte Summ, die der Käuffer dem Verkäuffer darumb geben vnd bezalen ſoll, vff daß die nechſte Erben an dem Vnderſtahn oder Wiederloſunge des Erbes nit betrogen, beſchweret, oder verhindert würden. Geſchehe es aber darüber, würde daß befunden, der Käuffer hat daß gekauffte Erb verlohren, vnd daß ſoll von Stund folgen den rechten Erben, alß obe der Verkäuffer geſtorben were, vnd der Verkäuffer hat daß Geld, darfür daß Erbe verkaufft were, verlohren, daß dem Herrn verfallen ſeyn vnd bezalt werden ſoll. Wann wohl würdig iſt, daß wer ſein Erben vnd Blut betriegen vnd beſchweren will, daß der geſtrafft vnd beſchwerd werde. Man ſoll noch mag kein Erb gegen daß ander verantwechſeln, darbey daß dem Herrn ſein Recht, vnd dem rechten Erben ſein Loſunge, vnd Vnderſtanden, oder ſein Erbanfall nit vnderzogen, verhindert, oder anders verergert werde, dann vmb Gelegenheit deß Erbes, da einem deß andern Erbe zue ſeiner Nahrung vnd Wohnunge baß gelegen were, dann daß ſein vnd deßhalben ein Erb vmb daß ander vbergeben würde, da ſoll ein jeglicher ſein Erb vor ſeinen Werth vff eine Summa Gelds in eines rechten Kauffs Weiſe ſetzen. Geſchehe es darüber anders, daß hette kein Macht, vnd die Partheyen verlieren daß Erb, vnd ſoll jeglich Erb alßdann folgen ſeinem rechten Erben, alß ob es erfallen vnd erſtorben were, darzu weren die Partheyen die den Entwechſel gethan hetten, verfallen dem Herrn ein jeglicher ein hohe Buß, vnd darzu ſo viel rechtens alß ſie das Erb verkaufft hetten, vnd ihr jeglicher von dem Kauff vnd Verkauff ſchuldig were.

Art. 2. **Die Rechte, die man von Verkauffe, Beſchwerunge vnd Verleyhung, auch Gifft ſchuldig iſt.** Von einem jeglichen Erbe, daß alſo verkaufft, beſchwert, verlauhen oder hinweggegeben wird, davon gevüret ſich dem Herrn zue bezalen von der Hauptſumm deß Verkauffs, der Beſchwerunge, oder dem Werth der Gifft, alß mit Nahmen von dem Kauff, von jeglichem Pfund ſechs Pfenning; von der Pfandſchafft, von jedem Pfund vier Pfenning, von einer Gifft, von jedem Pfund deß rechten Werths deß gegeben Guts ſechs Pfennig, vnd von dem verlauhen Erbe ein Jahr Zinß oder Pacht, vnd den Richtern, oder deme der dazu beſtellt iſt daß Siegel zu verwahren, vor daß Sigel von dem Bekandnuße vnd der Bejahzunge, alß man den Kauff, die Verleyhunge, die Beſchwerunge oder die Gifft vor ihn beſeſtiget vnd bekennet, ein

Digitized by Google

Schilling Pfenning zu ein Vrkund, vnd dem Schreiber vor ſein Recht von dem Brieffe zu ſchreiben drey Schilling Pfenning Metſche. Diß ſoll der Käuffer bezalen vnd ihme geſchlagen vnd gerechnet werden auf die Hauptſumma, vnd darzu der Weinkauff der ſich darvon gebühret zu geben. Doch ſoll man vff die Beſchwerunge deß Erbes, die Verleyhunge, deß Erbes, vnd vff die Gifft des Erbes kein Weinkauff ſchlagen oder rechnen, es en ſoll auch niemandts auf den Kauff mehr Weinkauff mögen rechen oden ſlen, dann je von vier vnd zwantzig Pfenning der rechten Hauptſummen deß Kauffs einen Pfenning. Art. 3. Wie vnd wer Macht hat Erb zu verkauffen vnd zu geben. Es ſoll noch en mag kein Man ſonder ſein Weib, noch kein Weib ſonder ihren Man, noch Vatter vnd Mutter ſonder ihr Kinder, die zu ihren ſieben Jahrenalter vnd drüber kommen, vnd von der Linien vnd deß Guts Erben vnd wartende weren, einig Erbe mögen erblich beſchweren, verkauffen oder hinweg geben, dann ſie ſollen daß alle gleich vnd jegliches beſonder bekennen, deß vßgahn vnd daruff Verzichniße thun, vnd ſamentlich pitten vmb daß Siegel, ob man einig Verſchreibung vnd Verſiegelung darüber machen würde, vnd welcher vnder ihnen daß nit en thete, daß Recht an demſelben Erbe ſoll deß Verkauffs, der Beſchwerunge vnd Gifft halben vnübergeben vnd vnbeſchweret ſeyn. Es en hat kein Man Macht einig Erb zu verkauffen, zu beſchweren, erblich zu verleyhen, oder hinweg zu geben, er en ſey dann deß ein rechter Erbe vnd habe die Erblicheit in habender Hand. Vnd ob jemandts einig Erſterffnuß oder Anefalle deß erwartendte were, vnd ihne erſt nachmals ob er daß erlebete anfallen ſollte, verkaufft, beſchweret oder hinweg gebe, daß en hette kein Macht, vnd ſoll alßdann der Anfall vnd Erſterffnuß, ſo bald der gepurt vnd gefallen würde, geben vnd fallen an die rechten Erben die nach Tode deß Verkäuffers oder Giffters die rechten Erben darzu weren, alles ſonder hindern all ſolichen Kauffs, Beſchwerunge oder Gifft, vnd die Vbertretter die daß alſo theten, weren verfallen dem Herrn eine hohe Buß. Prieſter oder geiſtliche Perſohnen en hant kein Macht, einige Erbe, daß ihnen angefallen oder zugeſtorben were, zu verkauffen oder zu beſchweren, dann ir jeglicher mag ſich deß ſein Leben lang geprauchen, doch alſo, daß er daß in gewonlichem Bauwe halten vnd handhaben ſolle, vnd nach ſeinem Tod ſoll daß Erbe geben vnd folgen an die rechten Erben, vnd obe er daß nit en handhabet, daß ließ vergahn vnd verfallen, ſo mögen die rechten Erben, die deßfalß mit Recht wartende weren, daß Erbe mit Vrloffe deß Herrn vnd Gerichts angreiffen, daß handhaben vnd deß gebrauchen, auf daß dem Herrn ſein Dienſt vnd den Erben ihr Erbſchafft nit verergert en werde. Es en hat auch niemand Macht einig Erb zu geben, zu verkauffen oder zu beſchweren zu einiger Kirche in einig geiſtliche Hand, oder in Handen einiger Ritterſchafft oder Edelleuth, auf daß dem Herrn ſein Dienſt, Gülte, Zinß vnd Rechte nit vermindert, die nachfolgende Erben noch der gemein Mann in gemeinen Dienſten darbey nicht beſchweret en werde. Geſchehe es

darüber, es en were dann mit Vrlop oder Willigunge deß Herrn, daß en hette kein Macht, vnd die rechten Erben ſollen daran ihres Anfalß vnd Erſterſſnuße, alß daß gefüget, nit entwiſt ſeyn oder werden. Es en ſoll noch en mag niemandts einige Erb oder Gut verkauffen, hinweggeben, erblich verleyhen, oder beſchweren zu einiges andern oder frembden Mans Hand, vnd daß doch in ſeiner Hand behalten, dann wer daß tede, vnd ſolch Erb oder Gut in ſeiner Hand behielte, der Verkauff, die Gifft, die Leyhung oder die Beſchwerunge hette kein Macht, vnd daß Erbe oder Gut ſoll nach deß Verkäuffers oder Giffters Tode folgen ſeinen rechten Erben, ſonder hinder all ſolchen Kauffs, Giffts vnd Beſchwerunge oder Verleyhunge, es en geſchehe dann von Noturfft der Perſohnen vnd mit Vrlaub deß Herrn, daß jemandt ſein Erb verkauffte oder beſchwerte: alßdann iſt dem nechſten Erben behalten ſein Vnderſtahn vnd Loſunge. Hat aber jemants Vrſach oder Willen einiges Erbe zu verkauffen, hinweg zu geben, zu beſchweren, oder erblich zu verleyhen, der ſoll deß gantze vßgahn daruff verzeihen, vnd ſeinen Käuffer, oder den, dem er es gibt, verleyhet, oder beſchweret, darin erben oder güten, ſetzen vnd veſtigen mit Kirchengeboden vnd alß Recht iſt. Der Käuffer, oder dem daß Erbe, oder daß Gut gegeben, verliehen oder beſchweret were, mag alßdann vnd darnach ſeinem Verkäuffer oder Giffter den Genoße vnd Gebrauch deß Erbes geben vnd gönnen zu ſeiner Leibszucht, oder eine Zeit von Jahren, vnd ihn darinnen feſtigen oder güten alß Gifftsrecht iſt, vff daß ein jegliches geſchehe alß ſich gepürt, vnd die naher Erben an ihrem Vnderſtahn vnd Wiederloſunge nit betrogen oder verhindert werden. Art. 4. **Wie die naher Erben die Erbſchafft vnderſtahn vnd wieder löſen mögen.** Wellich Gut nach Recht verkaufft, beſchwert, verlauhen oder hinweg gegeben würde, daß mag ein jeglicher der von derſelbigen Linien da daß Erbe herkommt, Mageſchafft, Blut vnd Geſipt iſt, biß an den fünfften Grad bit inbegriffen, löſen vnd vnderſtahn binnen den erſten Jahr vnd Tage, nachdem daß verkaufft, beſchwert, verlauhen oder hinweg gegeben, vnd alß vorſteht vor dem Herrn, oder Richter, oder dem der darzu beſtellet, veruhrkundet, bekannt vnd beſchloßen iſt, daein der nechſte Erb alle Zeit fürgehen mag, vnb ob es der nechſte nit thun en wollte, oder en möchte, ſo mag es der nechſte nach ihme thun, vnd weren zwen oder mehr gleich nahe Erben, die mögen es gleich ſameter Hand thun, vnd ihr keiner hat ſeinen gleichen nahen Erben abzuſcheiden, der daß mit zu thun begehret. Daßſelbe vnderſtanden oder gelöſte Erbe folget alßdann demſelben der es gelöſet vnd vnderſtanden hette, vnd ſeinen Erben derſelben Linien, auß welcher Macht er die Loſung zu thun hatte, in aller der Fugen alß ob er vff ihnen erſtorben, erfallen oder ererbet were, dann wohl billig iſt, daß ein jeglicher Erbe in ſeine Blut vnd Stamme, vnd deme daß darzu gebohren iſt, pleibe. Hetten zwen, drey oder mehr einig Gut oder Erbe in Gemeinſchafft, daß vnvertheilt vnd vngeſcheiden were, vnd der einer daß ſeine verkauffte, beſchwerte, hinweggebe, oder verleyhe einem

frembden der nit mit ihnen in Gemeinſchafft ſäße, noch darzu gebohren were, vnd daß die nechſten Erben daß nicht vnderſtahn, oder wieder löſen wollten, oder en vermöchten, ſo mögen die Gemeiner ſamet, oder ihr jeglicher beſonder deß vnderſtahn vnd an ſich löſen, vff daß die Erben nit verſplißen, noch vertheilt en würde, vnd ein Gemeiner hat den andern, der daß nicht begehret zu thun, nit davon vßzuſcheiden. Geſchehe daß Vnderſtahn vnd die Wiederloſunge binnen den erſten Jahr vnd Tag nit, darafter were man deß Vnderſtahns vnd Wiederloſunge nimmer ſchuldig zu gewarten, vnd die Erben vnd Gemeiner hetten ſich in deme geſumet. Daß Vnderſtahn vnd die Wiederloſunge ein jeglichen Erbes ſoll geſchehen in Beyſeyn deß Gerichts, die auch darzu kommen ſollen, alß ſie darumb erſucht werden, alſo in dieſer Fugen, daß verkauffte oder daß beſchwerte Erbe ſoll man vnderſtahn vnd wieder löſen mit der Hauptſummen deß Kauffs oder der Beſchwerungen, die der Käuffer dem Verkäuffer darvor bezalt oder vernüget hette. Daß Vnderſtahn oder Wiederloſunge deß gegebenen Erbes ſoll geſchehen mit der Summa, darvor daß gegeben were, oder mit dem Werth nach Achtung vnd Schetzung deß Gerichts, obe die Erben, die daß löſen oder vnderſtahn wollten, meyneten, daß der Gifſter ſie in der Setzunge der Achtung deß Erbes beſchweret hette. Vnd daß Vnderſtahn des gelauhen Erbes ſoll geſchehen mit dem einen Jahr Zinß, dem Herrn davon gepüret hat, vnd mit aller Leiſt, Pflicht vnd Verbindnuß, alß es verlauhen were, vnd weren da einige Vnderpfand verlacht, die ſoll der Erbe, der die Lehenſchafft vnderſtünde, ledigen vnd freyen mit andern ſeinen Erben, alß guten Vnderpfande, nach Achtung vnd Setzung deß Gerichts davor zu ſetzen, vnd zu verbinden in aller Fugen, die vorgeſetzten Vnderpfände davor verbunden weren. Darzu in allen vnd jeglichen Vnderſtahn vnd Wiederloſunge, ſoll ein jeglicher der all ſolch Loſunge oder Vnderſtahn thete, mit bezalen vnd wiedergeben alle andere Rechten vnd Weinkauff, die ſich von deß Kauffs, der Beſchwerunge, der Verleyhunge oder Gifft wegen gepüret hetten außzugeben. Würde einig Erbe vnderſtanden oder wiedergelöſt alß Recht iſt, vnd daß der Käuffer oder der, dem daßſelbe Erbe gegeben, verlauhen oder beſchweret were, ſeinem Verkäuffer oder Gifſter daß gebruchen oder genoßen deßſelben Erbes ſein Leben lang, oder einig Zeit von Jahren gegeben, vnd ihnen darin gefeſtiget hette alß Recht iſt, daß Geld, damit daß Erbe vnderſtanden oder wieder gelöſt würde, ſoll alßdann dem Verkäuffer oder Gifſter anſtatt deßſelben Erbes folgen vnd angelegt werden, ſich deßen zu gebrauchen, vnd zu genießen die Zeit vnd alß lang ihm daß Erbe gegeben oder zugeſtellt were, darnach zu folgen dem Käuffer der daß Erb gekaufft hette, vnd von deme es wieder gelöſt were, vnd dem die Wiederloſung oder daß Vnderſtahn alß nechſter Erbe thete, ſoll daß Erbe folgen auf Stund, ſonder Intracht, dann es ſollen keine Erben durch den Käuffer betrogen werden. Ein jeglicher Prieſter oder geiſtliche Perſohn alß naher Erbe mag ein ſolch Erb vnderſtahn vnd wieder loſen in Vortel ſeiner rechten Erben, vnd mag ſich alß=

dann deß Erbes ſein Leben lang gebrauchen ſonder zu verkauffen, oder in geiſtliche Hände zu übergeben oder zu ſtellen, und nach ſeinem Tode ſoll es folgen ſeinen rechten Erben derſelben Linien, vff der er die Macht hat daß Erbe zu löſen oder zu vnderſtahn. Ob jemandts alß ein naher Erb einig Erb vnderſtahn oder wiederlöſen, vnd der Käuffer ihn nit erkennen wollte, daß er deß Bluts Stamms oder von der Linien were, davon daß Gut herkommen iſt, der ſoll ſich darinn beweiſen alß daß Gerichte, darinn daß Gut gelegen iſt, erkennen und beweiſen ſoll genug zu ſeyn, daß er deßſelben Stamms, Blutes vnd Geſipts ſeye, darvon daß Gut herkommen iſt, vnd daß Beweißnuße ſoll gerichtlich geſchehen in den erſten dreyen Tagen, vnd dreyen vierzehen Tagen, nach dem ihme der Loſunge vnd des Vnderſtandts geweigert iſt, würde er fellig an dem Beweißthumb, er ſoll dem Herrn erfallen ein hohe Buß ohne Genad, damit daß niemand betrogen werde. Ob jemandts bedunken wollte, daß die Summa deß gegebenen Guts gröſſer vnd höher geſetzt und benant, dann daß gegeben Gut werth were, ſo daß der nechſte Erbe damit an ſeinem Vnderſtan oder Wiederloſunge meynte verhindert oder beſchwert zu ſeyn, daß Gut ſoll daß Gerichte, darunder daß gelegen iſt, vff Erſuchen der Partheyen, vnd vff deß Erbes vnd Guts Coſten, oder deß der daß löſen vnd vnderſtahn will, beſien, vnd nach ihrem beſten Verſtendtnuß vff ihr Ayd ſchätzen, was es nach Gelegenheit werth ſeyn möge, vnd wie es alſo durch daß Gericht geſchätzt wird, doch nicht über die Summa, darvor es der Gifter gegeben hette, darvor ſoll man es dem Erben wieder zu löſen geben vnd vnderſtan laßen, alles mit den andern Rechten zu bezalen, die ſich darvon gepüren. Hette jemandt ſein Erb verkaufft, beſchweret, erblich verlauhen oder hinweggeben, vnd daß ihme daß Erbe von beeden Seiten, alß von deß Vatters vnd auch von der Mutter Seiten kommen, vnd doch in dem Verkauff, in der Beſchwerunge, in der Verleyhunge oder in der Gifft, in einer vnvertheilten Summen übergeben, vnd nicht vnderſcheiden weren, vnd die naher Erben von beyden Seiten, oder ihr einiger inſonderheit daß Erbe von der Seiten kommen, darzu er geboren were, vnderſtan vnd wiederlöſen wollte, vnd daß ſich die Partheyen der Summe vnd Theilung, damit jeglicher ſein Erb vnderſtahn vnd wiederlöſen, nicht vertragen möchten, ſo ſoll daß Gerichte beede Partheyen verhoren, vnd ob es not iſt, daß Erbe beſehen, vnd eime jeglichen Erbe ſein Summe geben, damit man daß löſen vnd vnderſtahn ſolle, vnd daß nach ihrem beſten Verſtendnuß vnd vff der Partheyen Coſte. Verkaufft, beſchwerte, verliehe oder begebe jemand ſein Erb, daß er in ſeiner Zeit ſelber erkaufft oder erworben hette, daß mag ein jeglicher naher Erbe, von welcher Seiten der auch der Verkäuffers oder Giffters Magſchafft, Blut oder Sipſchafft iſt, vnvertheilt vnd zumahl löſen vnd vnderſtahn in rechter Zeit, alß Recht iſt. Würde einig verkaufft Erb vnderſtanden vnd wiedergelöſt binnen den erſten dreyen Tagen vnd ſechs Wochen, nachdem der Verkauff vor dem Herrn, ſeinem Richter, oder dem der darüber geſtalt iſt, bekannt, befeſtiget vnd be=

Digitized by Google

ſchloſſen were, alß Recht iſt, ſo en were der Wiederlöſer nit ſchuldig den zehenden Pfenning zu bezahlen den man vff den Kauff pfleget zu ſchlagen. Würde einig Erbe vnderſtanden vnd wieder gelöſt in der rechten Zeit, vnd daß der Käuffer oder der die Gifft des Erbes empfangen hett, die Wiederloſung vnd Vnderſtahns nicht erlebete, daß Geld damit daß Erbe alſo wiedergelöſt vnd vnderſtanden wird, ſoll erben, gahn vnd folgen den Erben, den daß gekaufft oder gegeben Erbe gefolget vnd zngefallen ſollt ſeyn, alß obe daß nicht vnderſtanden vud wieder gelöſt were. Vnd wie, von weme, vnd alſo ein jeglich Erb wieder gelöſt vnd vnderſtanden wird, davon ſoll daß Gericht der Partheyen die daß begehret, vnd vff der Partheyen Coſt, Schein vnd Kundſchafft geben, vnd ihr Recht damit zu beweiſen. Art. 5. *Von Werſchafft zu tragen.* Wer dem andern Erbſchafft verkaufft, erblich verleyhet oder beſchweret, der iſt ihne ſchuldig deß Erbes Werſchafft zu tragen, gegen allermänniglichen Jahr vnd Tag, vnd ſo dick ihme daß not iſt, daß iſt alſo zu verſtahn, wann der Kauff vnd Beſchwerunge geſchieen iſt, alß ſich gepüret vnd Recht iſt; ob dann jemandts mündig vnd inlendig der damit meynet beſchwert zu ſeyn, daß inwendig dem erſten Jahr vnd Tage gerichtlich fordert, daß ſoll deß Verkäuffers vnd ſein Erbe vff ihr ſelbſt Angſt, Coſt vnd Laſt, vnd ſonder Hinderung deß Käuffers verantworten, vnd den Käuffer ſeines Kauffs vnd Beſchwerung deß Erbes Werſchafft tragen; wird der Verkäuffer fellig, er ſoll dem Käuffer ſein Geld vnd waß er außgeben hat, wiedergeben, vnd der Verkäuffer ſoll dem Herrn zue Buß geben eine hohe Buß, vmb daß, daß er verkaufft hat, daß nit ſein iſt. Hette jemandt einig Erbe oder Hoveſtadt gekaufft, die man gewonlich nit gepflogen hette zu bauwen oder zu arbeiten, alß der Käuffer daß Erb oder die Hofſtadt, welche Zeit ihme daß gelegen were, nach Vßgang deß erſten Jahrs, deß Vnderſtahns oder Wiederloſunge, obe es anders vor Vßgang deß Jahrs nit fürgenommen were, angriffen, arbeiten oder verpauwen würde, in Meynunge ihme daß ſo lang, breit vnd weit von ſeines Kauffs wegen zugehören ſollte, vnd jemandts anderſt bedeuchte, daß er darinne vbergriffe vnd ihnen damit beſchwerte, vnd daß der Käuffer darinne weiter vnd ferner griffe, oder für ſich nehme, dann ihme gepürte, würde daß binnen Jahr vnd Tag nach deme daß Erb alſo angegriffen, gearbeitet oder vnderſtanden würde zu verbauwen, mit Recht gefordert, der Käuffer folget ſeinem Verkäuffer vmb ſeine Werſchafft, daß alßdann der Verkäuffer vff Erſuch vnd Geſinnen deß Käuffers ſchuldig iſt zu verantworten vnd ihme Werſchafft zu thun, alß fern er verkauffet hat vnd Recht iſt. Were jemandts vßlendig oder vnder ſeinen mündigen Tagen, ſobald der vßlendige wieder zu Land, vnd der vnmündige zu ſeinen mündigen Tagen, daß iſt zu vierzehen Jahren Alters kommen iſt, bedeuchte den alßdann, daß er bey dem Verkauff, Gifft, Verleyhung oder Beſchwerung deß Erbes beſchweret worden were, in ſeinem Außweſen, oder in ſeinen vnmündigen Tagen, oder darnach mit dem Vberſatz vnd dem Bauwe, ſo der fürgenommen würde, daß ſoll derſelb

Digitized by Google

gerichtlich fordern binnen dem erſten Jahr vnd Tag nach ſeinem Wiederkommen, oder nachdem er zu ſeinen mündigen Tagen kommen were, oder binnen dem erſten Jahr vnd Tag, nachdem daß Vberſetzen mit dem Bauwe oder der Vbergriff mit der Arbeit geſchehen were, daß ſoll der Verkäuffer alßdann verantworten, vnd den Käuffer Werſchafft tragen ſeines Kauffs. Vnd würde der Verkäuffer fellig, vnd daß der Käuffer nach Außgang deß erſten Jahrs deß Vnderſtans vnd Wiederlöſunge einig neuwen Grundbauw vff daß gekaufft Erb geſetzt hette, ehe der Forderer der alſo außlendig oder vnmündig geweſt were, ſeine Forderung gerichtlich eingeſetzt hette, dem Käuffer ſoll alßdann daß Erbe pleiben vmb des Bawß willen, vnd der Verkäuffer ſoll dem Erben daß Geld daß auß dem Erb gelöſt were, mit allen Gerichtscoſten geben, vernügen vnd dem Herrn eine hohe Buß gelten. Vnd wer alſo einländig vnd zu ſeinen Tagen kommen iſt, ſein Gut binnen Jahr vnd Tag nit erfordert noch beſchütte, gleich vorſtehet, der ſoll darafter den Käuffer bey ſeinem Kauff vnd bey dem Erbe laßen, doch hette er Recht zu dem Erb, daß mag er an den Verkäuffer mit Recht fordern in rechter Zeit, wird der Verkäuffer fellig, er ſoll daß Geld auß dem Erbe gelöſt, dem Cleger verrichten, vnd dem Herrn zu Buß gelten ein hohe Buß, vmb daß er verkaufft hett, daß nit ſein war. Würde einig Erb, daß verkaufft, beſchwert, erblich verlauhen oder hingegeben were von jemandts, den dünken möchte Recht darzue haben, vnd bey dem Verkauff, der Beſchwerung, oder der Gifft beſchwerd meynte zu ſeyn, angeſprochen binnen rechter Zeit, vnd daß der Verkäuffer oder Giffter vor der Anſprachen oder in der Anſprachen Tods halben abgangen were, oder abgienge, vnd der Käuffer oder der die Beſchwerung, Verleyhung oder Gifft empfangen hette, ſinnes weren, alſo deß Verkäuffers oder Giffters Erben deßhalben ſuchen vnd fordern würde, vmb Werſchafft, vnd daß die nachfolgende Erben des Verkäuffers oder Giffterß außlendig, oder noch vnder ihren vnmündigen Tagen, oder in Gebrech ihr Sinne, oder in ſolchen Nöten ihres Leibes weren, deßhalben ſie ihr Recht nicht verantworten, noch den Käuffer in dem Gebreche Werſchafft tragen könten, die nechſte Mage vnd Fründe mit Rath deß Herrn, oder ob der Mag nit en weren, der Herr ſoll ihnen einen Bewahrer beſtellen, der ihme ſein Recht verantworte vnd dem Käuffer Werſchafft trage, geſchehe daß nit, der Käuffer mag deß erfolgen an deßſelben vßlendigen, vnmündigen oder breſthafften, oder ſim Erbe vnd Gut. Weren die Erben deß Verkäuffers in Hafftung oder Nöten des Leibs, vnd daß man ihrer Erledigung wartend were, daß ſoll der Cleger erwarten Jahr vnd Tag, verſehe man ſich aber ihrer Erledigung nit, die nechſten Erben darnach ſollen den Käuffer Werſchafft tragen vnd die Clag verantworten, geſchehe daß nit, der Käuffer mag ſeinen Gebrech erfolgen an deß verhafften Erbe vnd Gut. Wie vnd in welchen Stücken der Verkäuffer vnd ſeine Erben dem Käuffer vnd ſeinen Erben ſchuldig ſeyn Werſchafft zu tragen, dieſelbe Werſchafft ſeind ſie ſchuldig zu thun einem jeglichen, der daß Erb alß ein

Digitized by Google

naher Erbe vnderſtanden vnd wieder gelöſt hette. Vnd daß Erbe daß gegeben were, davon der Gifter kein Geld empfangen hette, würde daß vnderſtanden vnd wieder gelöſt durch iemandts als naher Erben, da iſt derjene, der die Gifft deß Erbes vnd daß Geld deß Vnderſtans oder Wiederloſunge von den naher Erben empfangen hette, ſchuldig, den der daß vnderſtanden vnd wieder gelöſt hat Werſchafft zu tragen, wenn er daß Geld empfanget. vnd der Gifter nicht. Capitel III. Von Beſäß vnd Verjährung der Erbſchafft. Art. 1. In welcher Zeit der Beſäß verjähret. Art. 2. Wie man einen auß ſeinem Beſäß fordern ſoll. Art. 3 Würde ein Vnmündiger oder Leibzüchter auß ſeinem Beſäße gefordert. Art. 4. Die Stück, die einen Beſäß, Verjährunge vnd Vereygenunge brechen mögen. Capitel IV. Von Schuld zuefordern, vnd vß zue pfänden. Art. 1. Wie vnd wer Schuld ſchuldig iſt, zu bezalen. Art. 2. Welche Manſperſohn für Schuld gelieffert iſt, wie man den halten ſoll. Art. 3. Wie man Pfände vor Schuld verkauffen ſoll. Art. 4. Wie man Schuld zu andern Händen ſtellen, vfftragen vnd geben mag. Art. 5. Wie man Erbſchafft vor den Grundzinß pfenden vnd vßerfolgen ſoll. Art. 6. Von Bürgſchafft. Art. 7. Vam Kommer. Capitel V. Von Kundſchafft, Gezeugen vnd Bewehrunge zu einer jeglichen Sache. Art. 1. Daß ſeſſe Stücke der Bewyſonge ſind. Art. 2. Wie man Gezeugen ayden vnd hören ſoll. Art. 3. Außzug vnd Wiederlegung wieder die Partheyen oder Kundſchafft. Capitel VI. Von Momperſchafft. Capitel VII. Von dem Ayd deß Rechten. Capitel VIII. Von Wiedumb, vnd helt in zwey Articul. Art. 1. Wie man ſein Wyff bewiedmen ſoll. Ein jeglicher Man iſt von göttlichen Rechts wegen ſchuldig, ſein ehlich Wip zu bewiedemen, der anders Erben vnd Gut hat, vmb deßwillen, ob er mit Tod abgieng, vnd ſie daß erlebte, daß ſie ſich nach ſeinem Tod ſeines Guts erfrewen möge, vnd von ſeinen Kindern oder ſeinen Erben nicht verſtoßen, oder für ein Dienſtmagd, oder für eine leichte Frau, alß ob ſie zu der Vnehr bey ihm geſeßen hette, geacht en werde. Den Wiedumb ſoll ein jeglicher Man ſeinem Wibe machen, ſprechen vnd benennen vor dem, ehe er ehlich bey ihr geſchlaffen hat, vnd was er ihr alſo verwiedembt, daß ſie mit hinlichs Leuten eine oder mehr, oder zweyen, oder dreyen zeugbaren Mannen beweyſen kann, des iſt ſie feſte vnd ſoll ſtete ſeyn. Ob ein Man nach dem ehlichen Beyſchlaffen vber kurtz oder vber lang ſeinem Weibe einig Erbe oder Gut, oder einig Summe Gelds vff ſeinen Gut in dieſer Freyheit gelegen bewedmen, oder ihren Wedome beßern will, daß ſtandhafft vnd ſteete pleib, der ſoll daß thun für dem Richter, vnd zum minſten zweyen Schöffen, vnd daßſelbe zu dreyen Tagen vnd zu drey vierzehen Tagen in der Kirchen laßen außruffen vnd kündigen, ob jemandts daß mit Recht zu wiederſprechen habe, daß er daß wiße zu thun, vnd wird es dabinnen nit wiederſprochen, daß Weib pleibt bey dem Wiedumb, alß Wiedumbs Recht iſt. Würde aber wiederſprochen, die Wiederſprach ſoll von dem Wieder-

Digitized by Google

ſprecher, wo daß nicht gutlich vertragen würde, mit Recht verfolgt vnd verthedingt werden, geſchicht daß nit, daß Weib pleibt bey dem Wiedumb. Bewiedmet ein Man ſein Weib, alles deß er gebohren iſt, daß iſt zu verſtahn, alles daß Gut daß er vff die Zeit vnd Sund beſitzet, oder ererbt hat, vnd fellet oder kommet ihme darnach einig Erbe oder Gut mehr zu, daß iſt in dem Wiedumb nicht begriffen, daß en ſoll oder en mag ſich daß Weib von Wiedumbs wegen nicht annehmen. Welch Man ſeinem Weib einige Summ Gelds bewidmet vnd beweiſet vff ſein Erb vnd Gut, nach ſeinem Tod vnd Abgang mögen ſeine Erben daß Gut, daruff die Summa Gelds bewieſen were, mit der Summe an ſich holen, vnd nemen, vnd deß Guts dann geprauchen, vnd daß Geld ſoll alßdann mit Raide der Erben vnd deß Weibs angelacht werden zu deß Weibs Nutz, in Wiedumbs Weiſe, ihr Leben lang zu geprauchen, vnd alß daß Weib dann mit Tod abgangen, ſo ſoll daß Geld, oder daßjene dar es alſo gelegt iſt, den Erben ihres Mans darvon der Wiedumb kompt, folgen vnd werden. Deßgleichen wo ein Man ſeyn Weib bewiedmet vff einig Pfandſchafft, würde die Pfandſchafft abgelöſet, es ſeye bey Leben deß Mans oder nach ſeinem Tod, daß Geld ſoll auch angelegt werden, vnd mit Rath alß vorn ſtehet, dem Weib zu Nutz in Wiedumbs Weiß zu geprauchen; vnd wiewohl Pfandſchafft für fahrende Haab gehalten wird, ſo ſoll doch ein jeglich Pfandſchafft, die zum Wiedumb geben oder gelacht wird, deß Mans Erben folgen, alß der Wiedumb erſtorben iſt. Beſtatt ein Vatter vnd Mutter ihren Sohn zu einem ehlichen Weib bey ihrem Leben, da der Sohn noch kein Erbe oder Gut beſitzet, noch von ſeinen Eltern geerbet hat, die Eltern ſollen deß Sohns Weib verſorgen mit ihrem Wiedumb nach ihren Ehren vnd Staade, obe der bey Leben ſeiner Eltern abgieng mit Tod, vnd daß Weib daß erlebete, der Wiedumb, der ihr durch die Eltern vorgeſprochen würde, ſoll ihr folgen alß Wiedumbs Recht iſt. Welches Weib ihren Wiedumb hat von ihrem Man, behelt die nach Tode ihres Mans ehliche Kinder von demſelben ihrem Manne, den Kindern ſoll folgen all ihres Vatters Erb, daß der Frauwen nicht bewiedemet, vnd darzu ihrer Mutter Erb vnd Gut zum halben, wannt ſie ihren Wiedumb beſitzt. Hierin iſt außgeſcheiden, was die Mutter hat helffen kauffen, daß mag ſie ihr Leben lang beſitzen vnd geprauchen. Nimbt ein Man ein Weib, der er eigen Gut oder Erb bewiedomet, alß Recht iſt, vnd ſich dann ſo fügete, daß ſie bey Gebreche deß Mans nach Ordnung der heylichen Kirchen, vnd mit Rechte von einander geſcheiden würden, daß Weib behelt ihren Wiedomb in Wiedumbs Weiße diewell ſie lebet, want ſie dem Staade der heyligen Ehe gehorſamb geweſt, vnd der Gebrech den zu volnführen an ihr nit iſt, aber alles ander Gut, ſo der Man vnd daß Weib zuſammen pracht hetten, da behelt ein jegliches ſein Erb, vnd an dem fahrenden Gut folgt eim jeglichen, was er zu heulichs Gut vnd Ehſteuer mitpracht hette, was vbrig were, theilen ſie gleich. Beſitzt ein Weib ihren Wiedumb, vnd ſtirbt darauß vor St. Johans Tag deß Teuffers, alß er gebohren

ward, hette ſie einige Frucht vff dem Erbe, die Frucht folget vnd pleibet bey dem Erbe, erlebet ſie aber Johans Tag, wie kurtz ihr Leben den Tag erlanget vnd begreiffet, ſo folget die Frucht ihren Erben, vnd der Wiedumb ſoll gahn dar, da er herkommen iſt, vnd man ſoll wißen, daß der Tag anzurechnen iſt deß Morgens zu Mitternacht, alß es zwölff alle wege geſchlagen hat. Art. 2. Wie ein Weib ihren Wiedumb beſchweren, deß verziegen oder ſonſt verlieſen mag. Es en ſoll noch en mag kein Man ſeinem Weib ihren Wiedumb beſchweren, verkauffen, verſetzen oder hinweggeben, es en ſeye mit ihrem oder ihrer Freundſchafft Wiuen. Vnd obe der Man von Kranckheit oder in ſeiner Vnſchuld von Gefengnus wegen, oder ſonſt von einigem andern Vngefall, daß ihne ſonder ſeine Verlaßenheit oder Verſaumnus vberkehme, in Armut fiele, ſo notürfftig würde, vnd anderſt enhette, davon er leben möchte, noch ſich generen könnte, ſo ſoll daß Weib ihm zu Hilff kommen, vnd darzu mag ſie der Man mit Rechte bezwingen. Kompt der Man aber zu Armut durch ſein Verſaumnus, oder durch ſein Verlaßenheit, oder durch ſein leichtes Leben, oder durch Spielen, oder durch Idelwerck, oder Müßiggahn, daß Weib mag ihren Wiedumb behalten, vnd iſt ihme in dem Fall darmit nicht ſchuldig zu Hilff zu kommen. Alß daß Weib ihres Wiedumbs vßgan, verziehen, oder den mit ihrem Man beſchweren will, daß faſt ſeye vnd ſtede plive, daß ſoll ſie thun mit Rath ihrer Freunde, vnd ſoll vff ihren freyen Füßen kommen für den Richter oder den, dem daß befohlen iſt, vnd an jeder Seiten mit vnd bey ihr haben einen von ihren nechſten Magen, vnd ob ſie den Mag nicht hette, ſie ſoll daß thun mit ihrem lieberten Mompern, den ihr der Herr oder an ſein ſtatt der Richter zugeben ſoll, vnd ſoll allda für dem Richter mit derſelben ihrem Mag oder Momper guten Willen vnd offen Rath, vnd mit ihrem freyen Willen vnd eygenen Worten deß Wiedumbs vßgahn, deß verziehen oder den beſchweren alß Recht iſt: vnd daß ſoll offenbarlich mit Kirchengepotten gekündigt vnd geoffenbahret werden, vmb deßwillen, ob jemands wiße, daß die Fraw betrieglich verleitet, oder mit heimlichem Betrange, oder mit Drewen in Forchten darzu pracht were, daß fürzupringen, vnd alß daß alſo geſchiehet vnd darwieder nichts fürpracht wird, ſo hat daß Beſtand. Würde aber ſolcher Betrug, Verleitonge, Betrang oder Forcht vorpracht vnd bewiſet, alle diejene die dainne ſchuldig befunden würden, weren erfallen dem Herrn in die höchſte Buße, vnd daß Weib ſolle bey ihrem Wiedumb pleiben, vnd welches Weib ihres Wiedumbs anders außgehet, verziehet oder den beſchweret, daß iſt nicht faſt, vnd ſie mag daß all Weg wiederſprechen. Ein jeglich Weib iſt ſchuldig, ihren Wiedumb zu bauwen, zu handhaben vnd zu halten, daß er bey ihrem Gebreche vnd Saumnuße nit verfalle, vergange oder verärgert werde, thut ſie daß nicht, alß ſie darumb gerichtlich gefordert wird, vnd würde ſie daran in Gebrech funden, alſo daß man dardurch mercklichen erkennen mag, daß der Wiedumb ſchädlich vergange oder verfalle, der Wiedumb iſt ihr mit Recht abzuirwinnen, vnd ſie

Digitized by Google

ſoll ihn mit Recht mögen verlieſen. Hat ein Weib ein Wiedumb vnd ehliche Kinder von ihrem Man, davon ſie den Wiedumb beſitzt, iſt es, daß ſich daß Weib vnehrlich haltet, in vnkeuſchem Leben, oder in ander Vbelthat, vnd darin beharret ein Jahr vnd Tag, oder die That vermannigfaltiget mit zweyen oder mehr Mannen, oder Detten, (Thaten) vnd ſolches offenbahr würd, die Kinder, die in erlichem Stade leben, vnd daß Vbel ihrer Mutter nit lieb haben, mögen ir Mutter den Wiedumb mit Recht aberwinnen, vnd daß Weib ſoll den Wiedumb dardurch verwürcken vnd verlieſen, vff daß der Kinder ihr vätterlich Gut nicht vnehrlich verbracht werde.

BB. Einzelne Verordnungen.

1) **Beſtimmung der Geldbußen.** (hinter dem Landrecht und in Kremer a. a. O. S. 618 ff.)

2) **Verbot der Tragung der Meſſer und des Spiels.** (daſelbſt S. 620.)

3) **Gebrauch oder Probſteyrecht zu Sarbrück.**

(*) in Kremer a. a. O. S. 625.: Item welcher Eigen vnd Erbe verkaufft, ſoll der Verkauffer vnd der Kauffer vff Stundt in die Cantzley kommen, einander daſelbſt erben, vnd Brieff nemen, dauon gebeurt meim gnedigen Hern das Sigelgelt, nemlich von ydem Gulden VIII Heller, dem Schrieber vom Brieff ze ſchrieben, er ſie clein oder groß, ein Ort, von der Beſatzung III Maß Weins, was die zu yder Zeit gelten, dem Pfarhern, der den Kauff vff der Kantzlen verkhündet I Maß Weins, vnd ſo manchen Gulden, ſo viel W . . . zu Weinkauff. Will einer der des vermeinet ein Erbe zu ſeyn, das loſen, vnd kumpt binnent ſechs Wuchen vnd dreyen Tagen, vnd gibt dem, der ſolich Gut kaufft hat, ſein Gelt wider, ſo muß der es nemen, doch das es in der Cantzley geſchehe durch ein Loßbrieff. Beidet aber einer nach ſechs Wochen vnd dreyen Tagen, vnd wollt darnach loſen, ſo muß er dem, ſo den Kauff gethan hat, ye von X Gulden einen geben. Stat die Loſung Jar vnd Tag. Item iſt hie verbotten, das kein Burger oder Buer keinem Edelman, Fryen oder Geiſtlichen kein Huß, Hoff, Güter, Eigen oder Erbe verkauffen ſoll. Desgleichen Eigen oder Erbe in kein Kirchen geben. Es darff in diſer Graueſchafft kein Burger oder Buer ſeinen Sohn Prieſter machen ſonder Wiſſen vnd Willen meines gnedigen Hern. Item ſtirbt ein Burger oder ein Buer in dieſer Graueſchaft vnd verließ Kinder, vnd were einer ein Prieſter der mocht mit andern ſinen Geſchwiſtern in der faren Habe gebürende Theil erben, dergleichen an liegenden Gütern auch ſin Leben lang gebruchen, darnach fallen ſie wieder an ſine Erben. Item das geſtattet worden den Keuffern nothwendige Baw an Dachung vnd anderm zu machen, vnd ſolcher Koſten mit Kundſchafft ihnen bey der Loſung wieder erſtattet werden ſoll. Vid. Probſteyprotocoll de anno 1442. etc.

4) Verordnungen von 1472, 1515, 1544 und 1546, daß Niemand ohne landesherrliche Einwilligung dem geiſtlichen Stande ſich widmen könne.

(*) in Kremer a. a. O. S. 626—628.

B. Beſondere Rechtsquellen.

AA. Die Grafſchaft Saarbrücken.

I. Die Stadt Saarbrück.

1) Des Grafen Johann von Sarbrück und der Gräfin Metilt Stadt- und Freiheitsbrief für die Städte Saarbrück und St. Johann, vom März Monat 1321.

(*) in Kremer Geſchichte des Ardenniſchen Geſchlechts Anl. CL. S. 421—428. — (vergl. de Ludolff Symphor. Consultat. T. I. Consult. XLVI. S. 1492.), betrifft mehr die Communal-, Polizei- und Criminalverfaſſung, als das bürgerliche Recht; in Anſehung des letztern iſt jedoch folgende Vorſchrift zu merken: Wir wellen ooch das ſtede ſi, was vrunt ieren kindern gent ſie zu beradene, alſo das kein man ſol noch enmag ſiner wibe gabe verkeufen, verſeczen, veranderen, noch keine gelubede dar vf dun, das der vrowen muge ſchaden, es ſi danne ir gut wille, vnn irte frunde, ſo wer dat wider dede, der iſt vns intfallen dreiſſig ſchillinge penninge, vnn ſol der vrowen gabe doch verbliben ſtede.

2) Das oben angeführte Saarbrückſche Landrecht.

3) Ander Ordenonge.

(*) in Kremer a. a. O. S. 621., betrifft die Kirchliche Verfaſſung, und Polizeiliche Vorſchriften der Hochzeiten und Kindtaufen und die Vorſchrift: „Wer ſin Teſtament machen will, das ſtanthafft ſin ſoll, der ſoll daz machen vbermitz dem Meyer einen Scheffen vnd eynen geſwornen „Schriber, oder vbermitz zween Scheffen da der Meyer „darby nit geſin konde, vnd daz ſoll man beſiegeln mit der „Scheffen Siegel, allſo doch daz keyn Erbe mit Teſtament „in geiſtliche Hant begifftiget oder beſwert werde, daz Teſtament ſoll man laiſſen horen deſſelben Man oder Wip, „der das Teſtament machet, vff daz darinne geſchee alz ſich „gebürt."

4) Statuten der Fryheit vff allerhande Punte von Mandags nach vnſer Frauwen Tage Lichtmeſſen des Jars MCCCLXXXXII.

(*) in Kremer a. a. O. S. 623. — enthält unter andern folgende Vorſchriften: keyner ſoll mit dem andern keinen Antweſſel machen en ſoll von Erbeſchaffte anders dann einen rechten Kauff nach der Fryheit Recht, als es von Alters her Recht vnd gewonlich iſt geweſt; item ſoll man kein Erbeſchafft verkouffen geben noch beſchweren zu der Kirchen, in geiſtliche Hande, noch in eynichs friben Hand, vff das my-

myne Hern vnd den Burgern ir Dinſt nit vermyndert werde. Item obe eynichen Paffen oder geiſtlichen Man anefellet Erbe vnd Gut, der mag ſich des ſin Lebenlang gebruchen vnd ſoll das in Buwe halten, wilt er das aber verkouffen, ſo ſoll er das Gelt an ander Erbe in der Graueſchafft anlegen, vnd nach ſinem Dode vff ſine Erben, da das Erbe daz er verkoufft hatte hinfallen ſollte, kommen laſſen, oder aber mit derſelben Rade gude Bürgen ſetzen, daz yne nach ſinem Dode daz Gelt daruß geloſt ſonder Indrag werde. — Item verkeuffet ymands Erbe, das ſoll man dun vßruffen in der Kyrchen, koment dan die Erben bynnen drien Dagen vnd ſehs Wuchen, vnd vnderſtant den Kouff mit der Loſunge als neſte Erben, daz ſollen ſie mogen dun mit der Heubtſommen mit dem Winkouff, der doch nit groſer ſin ſoll, dann von XX Pfenning Heubtgelder I Pfenning Winkouffs vnd darunder, vnd auch mit der Probſtigen Recht, verbeit aber der Erbe der drier Dage vnd ſehs Wuchen vber, ſo mag er noch dann bynnen Jahrsfriſt kommen vnd daz Erbe loſen als vorſtet vnd muſe alsdann den Vfſlag auch bezalen von X Pfenning einen Pfenning als von altherſ herkommen iſt. —

II. Die Stadt St. Johann.

1) Des Grafen Johann und der Gräfin Metilt von Sarbrück Stadt- und Freiheitsbrief für die Städte Saarbrücken und St. Johann von 1321. (ſ. oben n. 1.) vergl. de Ludolff Symphor. Consultat. T. I. S. 1492 ff.

2) Statuten der Freyheit ꝛc. von 1392. (vergl. oben I. n. 4.)

III. Die Abtey Wadgaſſen.

1) Päbſtliche Beſtätigungen der Privilegien der Abtei Wadgaſſen von 1152 und 1179. (in Kremer Geſchichte des Ardenniſchen Geſchlechts ꝛc. Anlagen S. 294 und 299.)

2) Extractus necrologii Wadegotiensis. (daſelbſt S. 545.)

3) Weißthum der Abtei Wadgaſſen und des Dorfs Entzheim, von 1435, 1465 und 1538.

(*) in de Ludolff Symphor. Consultat. T. I. S. 149 und 1484.

4) Ueber die Verfaſſung und Frohnden in der Abtei Wadgaſſen: vergl. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XII. n. X.

BB. Die Grafſchaft Saarwerden.

(W. L. Medicus) Abdruck der, in den anmaaßlichen Klageſachen des Fürſt- und Gräflichen Geſammthauſes Leiningen wider das Fürſtliche Haus Naſſau, die Grafſchaft Saarwerden und die Herrſchaften Lahr und Mahlberg be-

Digitized by Google

treffend, von der Fürſtlich Naſſauiſchen Seite bei dem Königlichen und Reichs-Kammergericht und dem Kur-Trieriſchen Lehnhofe übergebenen, Exceptionshandlungen. Wisbaden 1791. Fol.

CC. Die Herrſchaft Püttlingen.

1) Graf Philipp von Naſſau und Saarbrücken und Graf Johann von Salm Burgfrieden des Schloſſes Püttlingen vom 28ſten October 1409.

(*) in Kremer Geſchichte des Ardenniſchen Geſchlechts Anl. III. n. VII. S. 70.

2) Die Herrſchaft ward 1780 dem Gräflichen Hauſe Wiedrunkel verkauft. (daſ. Thl. I. S. 227.)

III. Literatur.

1) Ueber die Leibeigenſchaft: de Ludolff Symphor. T. I. S. 1542 ff.

2) Die Saarbrücker Landcharte giebt Cap. I. Art. 6. dem längſtlebenden Ehegatten den lebenslänglichen Beiſitz in allem, was die Eheleute während der Ehe mit einander erworben haben, nach ſeinem Tode theilen es die Erben jeder Seite zur Hälfte: Hoffmann teutſches Eherecht §. 217. Scheerer Lehren von der Gütergemeinſchaft Thl. II. S. 64.

§. 868.

III. Geſetzſammlungen und Repertorien.

1) Corpus Constitutionum Nassovicarum, das iſt: Sammlung der Geſetze, Verordnungen, Vorſchriften und Ausſchreiben, welche von den älteſten bis in die neueren Zeiten in die Naſſauiſchen Lande Ottoiſcher Linie ergangen ſind, mit vollſtändigem Zeit- und Sachregiſter bis Ende des Jahrs 1795. Dillenburg 1796. Band I. oder I. Theils I. Abſchnitt von 1200 bis 1617. II. Abſchnitt und Theil II. von 1617 bis 1702. III. Band oder III. und IV. Theil von 1704 bis 1751. IV. Band oder V. und VI. Theil von 1752 bis 1774. 4.

(*) herausgegeben von Heinrich Friedemann Rühle von Lilienſtern.

2) Weisthum der Geſetze, Ordnungen und Vorſchriften, welche in die Naſſauiſchen teutſchen Länder Ottoiſcher Linie von den älteſten Zeiten bis hierher ergangen ſind, aufge-

Digitized by Google

ſtellt nach der Zeit- und Buchſtabenfolge. Hademar Thl. I. 1802. Thl. II. 1803. Thl. III. 1803. Thl. IV. 1805. 4.

3) Sammlung der Landesherrlichen Edicte und andern Verordnungen, welchen im ganzen Umfange des Herzogthums Naſſau Geſetzeskraft beigelegt iſt. Wiesbaden Band I. 1817. Band II. 1818. Band III. 1824. 4.

4) Verordnungsblatt des Herzogthums Naſſau Wiesbaden. (von 1809 an jährlich ein Band.)

§. 869.

IV. Literatur.

A. Allgemeine.

1) Geſchichte der Naſſauiſchen Geſetzgebung: in von Kamptz Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 12 ff. und in der Vorrede zum Naſſauiſchen Weisthum Thl. I. S. 1 ff.

2) Joan. Ludov. Wiederholt Collatio juris Nassovici et Solmensis cum jure communi. Herborni 1725. 4.

3) Jacob Friedrich Eberhard Abhandlung zur Erläuterung der Naſſauiſchen Alterthümer und Rechte. (in den Marburger Anzeigen von den Jahren 6715 und 1766.)

4) Heinrich Ludwig Chriſtian Böttger Analecten aus den Naſſauiſchen und Solmiſchen Rechten. Herborn 1804. gr. 8.

5) Wilh. von der Nahmer Sammlung der merkwürdigen Entſcheidungen des Herzoglich Naſſauiſchen Ober-Appellationsgerichts zu Wiesbaden. Frankfurt am Main Bd. I. 1824. Bd. II. 1825. 8.

§. 870.

B. Literatur einzelner Zweige des Naſſauiſchen Rechts.

I. Bürgerliches Recht.

A. Sachen-Recht.

Johann Philipp Becher Mineraliſche Beſchreibung der Naſſauiſchen Lande, nebſt einer Geſchichte des Siegenſchen Hütten- und Hammerweſens. Marburg 1789. 8.

Digitized by Google

B. Vertrags-Recht.

1) Walrad Burchardi collatio juris provincialis Nassovici cum jure communi in capite retractuum ad ordinationem provincialem Nassoicam. P. I. cap. V. Herborn. 1763. 4.

2) Walrad Burchardi pract. de usuris semissalibus ex lege Nassovica licitis. Herborn. 1766. 4.

3) J. F. L. Gros Abhandlung von Teſtamenten, Codicillen, Schenkungen unter Lebenden und auf den Todesfall, Legaten und der quota Trebellianica, nebſt Anhang über Leibzucht und Einkindſchaft, nebſt Anwendung dieſer Materie auf das Herzogthum Naſſau. Hademar 1821. 8.

C. Perſonen-Recht.

1) Johann Jacob Reinhard von den Landſiedeleyen, beſonders in Heſſen, dem Naſſauiſchen und Salmiſchen. (*) in ſ. Kleinen Ausführungen Thl. I (1745.) S. 207 ff.

2) Ueber die Märkerſchaften: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. CXV.

3) J. F. L. Gros Abhandlung von Inventuren und Theilungen, Vermögensübergaben, Curatel- und Gemeinderechnungen. Hademar 1817. 8.

D. Familien-Recht.

1) Ueber eheliche Gütergemeinſchaft nach Tit. XXVIII. des Solmſiſchen Landrechts: Hombergk zum Vach comment. juris Hassiaci speciat. de communione conjugum. Joan. Ulr. de Cramer observat. juris universi T. IV. observ. MCCVII. Scheerer die Lehre von der Gütergemeinſchaft Thl. I. §. 40. und §. 64. und Thl. II. S. 33. Klöntrupp von der Gütergemeinſchaft §. 15. Hofmann teutſches Eherecht §. 85. Lange von der ehelichen Gütergemeinſchaft Hauptſt. I. §. 5. Püttmann adversaria juris Lib. II. cap. XV. Hartleben literariſche Anzeigen (1784.) Thl. I. S. 15. C. F. von Dalwigk Verſuch einer philoſophiſch-juriſtiſchen Darſtellung des Erbrechts (Wiesbaden 1820.) Thl. I. S. 87 ff. Hertel (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 38 ff.) Wilh. von der Nahmer Sammlung der merkwürdigen Entſcheidungen Bd. I. Abhandl. I.

2) Schneid observat. de jure quodam Nassovico,

quod die Erkoberung dicitur. (in Hartlebens Literariſchen Anzeigen Thl. I. S. 16 ff.) vergl. jedoch Scheerer a. a. O. Thl. II. S. 175.

3) Joh. Steph. Pütter auserleſene Rechtsfälle Bd. I. Resp. CXXIII.: die, in der Naſſauiſchen Landes-Ordnung angeordnete, Unwiderruflichkeit derer unter Bauerleuten gewönlichen Uebergaben der Elterngüter an ihre Kinder betreffend.

II. Lehn-Recht.

Atteſt des Fürſten Georg Auguſt zu Naſſau d. d. Idſtein den 12ten April 1717, daß an ſeinem Hofe ſowohl in causis civilibus, als feudalibus, nach den Reichsabſchieden, Localſtatuten und Gewohnden auf das jus civile, Justinianeum et feudale Longobardicum reflectiret werde, mit Hindanſetzung des Schwabenſpiegels und alten teutſchen Lehnrechts.

(*) in Lünig Corpus juris feudalis T. II. S. 1850.

III. Kirchen- und Geiſtliches Recht.

Joh. Heinr. Steubing biographiſche Nachrichten aus dem ſechszehnten Jahrhundert; ein Beitrag zur Kirchen- und Reformationsgeſchichte. Gieſſen 1790. 8.

(*) betrifft beſonders die Naſſauiſchen Länder.

Sechſter Titel.

Die vormals zum Herzogthum Luxemburg gehörigen Landestheile.

[Das Herzogthum Luxemburg fiel nach dem Ausſterben der eigenen Herzoge an das Haus Burgund, und nach deſſen Erlöſchung, an das Erzherzoglich Oeſterreichiſche Haus, und zwar erſt an die ſpaniſche, nachher an die deutſche Linie deſſelben und in Folge der franzöſiſchen Revolutionskriege an Frankreich, demnächſt aber 1815 an das Königreich der Niederlande, von welchem in eben dem Jahre verſchiedene Lan-

destheile an die Krone Preußen abgetreten wurden: vergl. Verträge zwiſchen Sr. Majeſtät dem Könige von Preußen und Sr. Majeſtät dem Könige der Niederlande vom 31ſten May 1815, (Geſetz-Sammlung vom Jahr 1818. Anhang S. 22.), vom 7ten October (daſelbſt S. 113.) und vom 8ten November 1816. (daſelbſt S. 128.)

§. 871.

I. Geſchichte.

1) Joannis Bertellii historia Luxemburgensis. Colon. 1598. 4. edit. II. 1638. 4.

2) Nicol. Vignier histoire de la maison de Luxembourg. à Paris 1619. 4.

3) Jean Bertholet histoire ecclesiastique et civile du duché de Luxembourg et comté de Chiny. à Luxembourg T. I—VIII. 1741—1748. 4.

4) Du Chesne histoire de la maison de Luxembourg.

5) Michael Franz Müller Verſuch einer hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Erdbeſchreibung des Herzogthums Luxemburg und der Graffſchaft Chiny; eine Vorbereitung zu einem größeren Werke über dieſen Gegenſtand. (Trier) 1794. 4.

6) Christiani précis historique et chronologique du Pays de Luxembourg. à Luxembourg 1805. 8.

§. 872.

II. Rechtsquellen.

A. Allgemeine Geſetze.

1) Die loi de Beaumont vom Jahr 1182.

(*) ein, vom Cardinal Erzbiſchofe von Rheims für die Stadt Beaumont im Jahr 1182 erlaſſenes, die Rechte dieſer Stadt beſtimmendes, Geſetz, welches auch in den mehrſten Luxemburgiſchen Städten galt; ein Auszug dieſer Statuten iſt in Bertholet histoire T. V. S. 336 ff. vergl. daſ. S. 95.

2) Ordonnance et édit perpetuel des Archiducs, nos princes souverains, pour meilleure direction des affaires de la justice en leur pays de pas-decù, d. d. Mariemont le 12. Juillet 1611.

(*) nach der Verordnung vom 28ſten November 1611. Art. 8. iſt der franzöſiſche Text als der ächte zu betrachten, und vor dem deutſchen den Vorzug; das Edict beſteht aus 47 Artikeln, und betrifft das Civil- und Criminalverfahren.

3) Recueil d'Edits, Ordonnances, déclarations et reglemens, concernant le Duché de Luxembourg et Comté de Chiny. Luxembourg 1691. 4.

4) Coutumes générales des pays Duché de Luxembourg et Comté de Chiny, mit dem Königlichen Genehmigungs-Decret vom 8ten April 1623. 1692. 4. à Luxembourg 1790. 4.

(*) ſie erhielten geſetzliches Anſehen durch die Königliche Genehmigung, d. d. Brüſſel vom 8ten April 1623. vergl. auch Verordnungen vom 6ten October 1531, 1540 und vom 12ten Juli 1611.

(**) Inhalt: Titre I. De l'état, droits et qualités des personnes et de leurs ressorts. §. 7. Outre les gens d'Eglise, Nobles, Francs-hommes et Bourgeois, il y a des gens de servile condition et particulière, notamment ès quartiers Allemands, entre lesquels aucuns se nomment *Leibeygenſchafftleuth*, les autres *Schafftleuth*, autres *Dienſtleuth*, qui sont tous de basse condition et qualité servile, et ont obligations diverses au Prince et à leurs Seigneurs, solon qu'a été observé en chacune Prévôté et Seigneurie, et sous les peines usitées en cas de contravention. §. 8. Esdits quartiers Allemands y a encore gens vulgairement appellés *Freyſchafftleuth* et *Zinſsleuth*, qui ne sont de qualité si basse que les précédens: Mais leurs obligations sont de la nature des Contrats censuels, ou bien d'arrentemens perpetuels. §. 9. Aux gens de servile condition appellez *Leibeygenſchafftleuth*, ou autres étant de servile et basse condition, n'est permis de se marier ou prendre domicile hors du lieu de la subjection de leur Seigneur, avant qu'ils se soient rachetez, et ayent obtenu d'icelui lettre de rachat et liberté, si audit lieu et autres voisins il n'y a droit d'entretenir, vulgairement appellé *Unterlauff*. §. 10. Lequel entrecours s'entend seulement quant au changement de résidence des Sujets en allant demeurer riére un autre Seigneur, et nullement pour le regard des biens immeubles, que lesdits Sujets ont riere leur Seigneur naturel, ne pouvant mêler iceux biens avec ceux que leurs femmes possédent sous le nouveau Seigneur, ains demeurent lesdits biens chargez et obligez aux deux Seigneurs respectivement comme auparavant, sans que préjudice soit fait à l'un ou à l'autre par l'occasion de leur mariage. §. 11. En cas de mariage par le susdit droit d'entrecours, l'homme changeant sa résidence doit à son Seigneur naturel demi droit de rachat. §. 12. Auquel rachat selon le réglement par Nous donné le vingt-deuxième de Novembre l'an mil six cens, en cas qu'il n'y ait certain taux observé d'ancienneté, les Seigneurs se doivent comporter moderément, prins égard à la valeur des meubles et nombre des enfans et au cas de non accord, se remet le taux au Juge du lieu, et d'icelui taux ne chiet apel, moyennant qu'il n'excède dix

florins d'or une fois. §. 13. La personne rachetée de son Seigneur, ou mariée hors sa jurisdiction, est tenuë pour étrangère, et n'a droit de succession ès biens de *Leibeygenſchafft*, que ses Père et Mère ont possedez, encore que tous les autres enfans ou parens, n'ayans été rachetez, viennent à défaillir. §. 14. Toutefois le Seigneur la peut admettre de sa grace à la succession d'iceux biens. Tit. II. De la nature et qualité des biens. §. 1. Les biens d'Eglise se règlent quant aux aliénations, selon la disposition du droit écrit. §. 2. Les Nobles selon les Coûtumes des Cours féodales, dont ils sont tenus et ressortissans. §. 3. Les héritages de servile condition appellez *Leibeygenſchafftgüter*, et *Schafftgüter*, ne se peuvent vendre, aliéner, charger, ni partager sans le gré du Seigneur, et n'en ont les détenteurs d'iceux autre disposition, sinon qu'ils peuvent avec permission et consentement dudit Seigneur, marier chez eux un de leurs enfans, soit fils ou fille, qui plus agrée audit Seigneur, et le peuvent faire leur successeur èsdits biens appellez communément *Vogtey*, à condition que celui qui est ainsi marié, doit nourrir ses Père et Mère, Frères et Soeurs, (en faisant par eux service selon leur condition) et tenir le ménage comme lesdits Père et Mère faisoient avant le mariage dudit enfant, et à charge de donner à ses Frères et Soeurs en argent, bêtail et autres meubles, telle part et portion qu'à rate desdits meubles sera arbitré par les parens, pour marier iceux Frères et Soeurs, et les racheter du Seigneur quand ils veulent être rachetez avant leur mariage. §. 4. Si les possesseurs de tels biens, ou leurs enfans présument faire le contraire, il est au pouvoir du Seigneur de casser le tout, et les priver desdits biens. §. 5. Et si l'enfant ainsi marié ne se peut accorder avec ses Père et Mère, il se doit séparer et retirer de ladite *Vogtey*, laissant l'administration des biens à sesdits Père et Mère leur vie durante, par assistance de tels qu'ils trouveront convenir, et sont en ce cas lesdits Père et Mère tenus faire suivre audit enfant la part des meubles qui lui a été promise en mariage, et à faute de traité de mariage, un tiers de la totalité des meubles, et outre cela, la part que le conjoint dudit enfant aura apportée en mariage de son chef. §. 6. Néanmoins ladite séparation se fait sans préjudice du droit acquis à tel enfant par ledit mariage, et incontinent après la mort de sesdits Père et Mère, il peut rentrer aux charges et conditions avant dites. §. 7. Quand Père et Mère n'ont du consentement du Seigneur ordonné à qui de leurs enfans lesdits biens doivent succéder, iceux demeurent à l'aîné, soit fils ou fille sans prérogative de sexe, en donnant aux autres enfans leurs portemens de mariage, à proportion seulement des meubles retrouvés en la maison mortuaire, sans faire état desdits héritages de servile condition, lesquels appartiennent au Seigneur en propriété, et ne viennent en balance ni considéra-

Digitized by Google

tion au taux desdits portemens. §. 8. Ceux qui succèdent èsdits biens comme aussi les enfans qui en sont avantagez par mariage, et leurs descendans, tandis qu'il y en a, en sont vrais héritiers et possesseurs après la mort de leursdits Père et Mère, le tout sans préjudice du droit de propriété apartenant au Seigneur, et en fournissant aux redevances auxquelles iceux biens sont obligez. §. 9. Et les autres enfans mariez en argent, ou meubles, en la sorte que dit est, n'y peuvent revenir, ni succeder, aussi long-tems qu'il y a des descendans de ceux qui en ont été avantagez par mariage: Mais à leur défaut, l'un desdits autres enfans y peut succéder, du consentement et au choix du Seigneur, et moyennant qu'ils n'ayent été rachetez, ou mariez hors la jurisdiction. §. 10. Néanmoins si le dernier des conjoints, soit le Père ou la Mère, vient à décéder, delaissant quelques deniers comptans, ou biens immeubles acquis constant le mariage, ou durant sa viduité, et que tels biens ne soient dépendans de ceux de servile condition, leurs enfans y auront part indifféremment, aussibien ceux mariez en argent ou meubles, qu'autres, en payant les dettes dudit survivant également. §. 11. Si l'un des conjoints étant ainsi marié sur biens de servile condition, procédez de son chef, va de vie au trépas, délaissant enfant ou enfans procréez de leur conjonction, et le survivant ne veut demeurer avec eux, et jouir desdits biens en usufruit, ains se retirer ailleurs, icelui survivant emportera en ce cas le tiers de tous les meubles, à charge de payer le tiers des dettes, excepté les chariots et autres instrumens de labeur, qui suivront la maison et *Vogtey*, avec les deux autres tiers desdits meubles en payant les dettes à l'avenant. §. 12. Et si ledit survivant n'a retenu enfant de la même conjonction, et vient à quitter la jouissance desdits biens comme dessus, il aura en ce cas tous les meubles, à charge de payer semblablement toutes dettes, laissant seulement suivre le fumier au profit de la maison et *Vogtey*. §. 13. Le survivant desdits conjoints, qui en qualité d'Etranger, s'est marié sur biens de servile condition, voulant passer à secondes nôces, pourra abandonner iceux biens librement et sans rachat. §. 14. Et si les biens procèdent de son chef, il lui est permis de se remarier, et demeurer sur iceux; à condition néanmoins que les enfans du premier lit soient préférez à la succession desdits biens. §. 15. Les biens meubles trouvez hors les Vouëries de la susdite condition, comme aussi les immeubles acquis dedans ou dehors les Seigneuries, dont les sujets de servile condition sont natifs et originaires, ne sont reputez de la même condition, ains se règlent en succession et autrement, selon la nature des biens libres, et suivant les Coûtumes des lieux où iceux sont situez. §. 16. Quand les Vouëries ou *Vogteyen*, sont abandonnées et sans culture, ou vont en décadence, ou quand le possesseur demeure en faute de payer les rentes,

charges et redevances d'icelles, le Seigneur les peut faire proclamer par le Mayeur ou Sergent, à trois dimanches, jusques au quatrième; et si pendant les proclamations l'homme de servile condition ou le *Leibeygen-Mann* compare et donne contentement au Seigneur; en ce cas ne lui peut être fait obstacle en la rentrée et jouissance desdites Vouëries: Mais s'il ne compare point, icelles Vouëries sont déclarées acquises au Seigneur en faisant par lui plainte en justice, et demandant droit contre le défaillant. §. 17. Bien entendu que nonobstant cette déclaration et decret, si un ou plusieurs des parens non rachetez comparant dans an et jour après les proclamations achevées, faisant aparoir qu'ils sont de la ligne dont lesdits biens procèdent, le Seigneur est tenu de recevoir l'un d'iceux à son choix, et lui laisser les biens ainsi évincez, en payant les redevances, et faisant les devoirs accoûtumez. §. 18. Que si personne ne se présente dans l'an et jour, le Seigneur peut disposer desdits biens à sa volonté après la susdite déclaration et decret judiciaire, et non autrement. §. 19. En fait d'arrentemens perpétuels, biens emphyteotiques, ou censuels, quand il ne conste des premiers contrats et conventions originelles, auxquelles on se doit arrêter, celui qui possède l'estoc ou chef-lieu de semblables biens, est par la coûtume obligé de délivrer seul les cens et rentes à celui à qui ils sont dûs, sans qu'il soit tenu d'en recevoir le payement des autres particulièrement, déclarant abus, ce que peut être introduit au contraire. §. 20. Et afin que le possesseur dudit chef-lieu, communément apellé l'estoc, ait moyen de s'acquitter vers le Seigneur à qui les cens et rentes sont dûs, ceux qui possèdent quelque part èsdits biens, sont obligez de livrer et porter leur contingent desdits cens et rentes à certain jour à ce d'ancienneté destiné, audit chef-héritier et possesseur de l'estoc, à peine de payer à icelui tous dommages et intérêts qu'il aura souffert par leur faute et demeure. §. 21. Ne peuvent aussi tels biens être partagez ni vendus, sinon en l'insinuant et déclarant au Seigneur ou son Officier, pour en tenir note à la conservation de son droit, à peine de nullité de tels partages et vendages. §. 22. Semblablement ne peuvent tels biens être changez de bois en terres arrables, ni autrement déformez ou réduits en autre nature, sans le consentement du Seigneur, à qui les cens et rentes sont dûs, à peine de remettre le tout en son premier état, et de refondre tous dommages et intérêts. §. 23. Tout ce qui est mouvant est réputé pour meuble, comme aussi les actions, pensions et rentes, tant purement personnelles que hypothequées, ensemble les engageres ou vendages à rachat de biens immeubles, dîmes et autres semblables: Mais si telles engageres ou rentes à rachat, ont une fois tombé en succession, elles sortissent en ce cas nature d'immeubles. §. 24. En aucuns lieux est dû droit de mortemain, quand l'un des

Digitized by Google

chefs de menage va de vie au trépas, pour lequel se prend en quelques endroits le plus beau meuble de la maison par enseignement de la Justice, ès autres un cheval ou autre bête, ou bien quelque reconnoissance, en quoi sera observée l'ancienne usance, sans rien innover. Tit. III. Des fiefs. §. 1. Par la coûtume, les fiefs sont réduits à la nature des biens patrimoniaux, et les Vassaux les peuvent vendre, aliéner, engager, hypothequer, et autrement en disposer selon leur volonté, sans congé ou octroi du Seigneur féodal, et sauf en tout les droits des Seigneurs. §. 2. En action réelle et matière pétitoire pour biens féodaux, les sujets ne reconnoissent autre Juge en première instance que la Cour féodale sous laquelle lesdits biens sont ressortissans. §. 3. Les reprises et reliefs de fiefs se font ordinairement de main et bouche, et en prêtant le serment de féauté seulement, sans payer aucun droit au profit du Seigneur, et se font selon la forme de chacune Cour féodale, en quoi rien ne sera innové. §. 4. L'héritier ou successeur à titre particulier en biens féodaux, n'est obligé de relever son fief, sinon après semonce faite de la part du Seigneur, ne soit que par coûtume particuliere de quelque Cour féodale il y ait terme d'an et jour ou autre introduit à cet effet, à laquelle coûtume particulière il se faut arrêter. §. 5. L'hériter et aussi le successeur à titre particulier en biens féodaux, peut prendre la possession desdits biens et les partager sans préalable consentement du Seigneur, et sans préjudice des droits d'icelui. §. 6. S'il y a plusieurs héritiers, le fief peut être partagé, et chacun prendre la possession de ce qui lui est échû par ledit partage, sans intervention ni congé du Seigneur, et sans qu'il soit besoin de comparoître pardevant la Cour féodale. §. 7. Le partage des biens féodaux ne préjudicie au Seigneur, ains chacun des partageans demeure Vassal pour sa part et portion, et est tenu faire son devoir envers le Seigneur, selon la nature du fief. §. 8. Si le Vassal étant sommé de relever son fief, ne satisfait à la semonce, ou ne se présente pour faire ledit relief en tems et lieu convenable, le Seigneur peut saisir le fief, et faire les fruits siens, jusqu'à ce que le Vassal aura relevé. §. 9. La semonce se fait selon la forme observée en chacune Cour féodale, aux dépens de celui qui est interpellé après le laps d'an et jour ès lieux où icelui terme ou autre est introduit: Mais ès lieux où il n'y a terme prefigé, la première semonce se fait sans dépens du Vassal, avec assignation du terme dans lequel il aura à faire le devoir, et icelui terme expiré, est procédé audit saisissement à ses dépens. §. 10. Le Vassal ayant relevé, est tenu de bailler dans quarante jours après le relief fait, son dénombrement et déclaration des pièces et parties qu'il tient en fief, à peine d'être procédé contre lui comme s'il n'eût fait ledit relief. §. 11. Les dénombremens se font sous la simple déclaration du Vassal, sauf le droit

du Seigneur féodal, et d'un chacun. §. 12. Plusieurs peuvent relever un fief, soit de dignité Comté, Baronnie, Seigneurie ou d'autre qualité, et acquièrent par ledit relief droit de pouvoir intenter et conserver les actions qu'ils prétendent au fief ainsi relevé. §. 13. L'usufructuaire n'est obligé de faire le relief, bien le service dû selon la nature du fief. §. 14. Si les fiefs sont possédés par indivis par les enfans du Vassal trépassé, le fils aîné peut faire le relief au nom de tous. §. 15. Et s'il n'est en âge compétant, ses tuteurs ou curateurs peuvent faire le devoir. §. 16. Celui qui a quelque rente hypothequée sur le bien féodal, n'est obligé à relief ni hommage. §. 17. Mais le possesseur à titre d'engagere y est tenu quand le propriétaire est absent, et ne réside en la Province, et en ce cas (et non autre) il est aussi tenu de recevoir toutes significations qui concernent le fief. §. 18. Et les dépens des saisies du fief engagé non relevé par le propriétaire se peuvent prendre sur les fruits d'icelui, sauf au possesseur gagner son regrès contre le propriétaire. §. 19. Quand il s'agit de forfaiture ou commise de fief en vertu de la coûtume féodale, la connoissance s'en prend par le Justicier et Siège des Nobles ou autres Cours féodales sous lesquelles les fiefs sont ressortissans: Mais si l'action s'intente pour châtoi d'autres crimes et délits, soit qu'ils emportent confiscation ou autre punition, icelle se traite pardevant le Conseil Provincial, si ce n'est que ledit Vassal soit responsable dudit cas et crime devant le Siège de quelque Prévôté ou autre Cour ayant connoissance de crimes, auquel cas icelle Cour ou Siège en connoit. §. 20. Le Vassal ne peut acquérir droit de prescription contre son Seigneur, ni le Seigneur contre son Vassal, c'est-à-dire, que le Seigneur ne peut prescrire le fief de son Vassal: et pareillement le Vassal ne peut prescrire la foi qu'il doit à son Seigneur, ores que ce fût par cent ans ou plus. §. 21. Francs-alleus auxquels appartient Justice ou censive, ou desquels dépend quelque fief, se règlent comme fiefs et biens nobles, sans que néanmoins les possesseurs ou propriétaires soient tenus en faire foi ou hommage ni rendre service: Mais s'il n'y a fief mouvant d'eux, Justice ou censive, ils se règlent comme biens Bourgeois et Roturiers. Tit. IV. Des jurisdictions et droits des Seigneurs hauts-justiciers et autres. Tit. V. Des ventes, aliénations, transports, engagemens de biens par actes d'entre vifs. §. 1. Pour aliéner la propriété de biens immeubles par vente, échange, ou autrement entre vifs, il est requis que le transport s'en fasse pardevant la Justice du lieu où iceux biens ressortissent, ou du moins pardevant deux de ladite Justice, assistés de leur Clerc, autrement et à faute de transport, ladite propriété demeure au vendeur, et le contract tenu pour engagere tant seulement. Bien entendu que si le vendeur ou autre contrahant ou ses héritiers sont requis de faire le transport de la chose

Digitized by Google

vendue, ils ne le pourront refuser. §. 2. Desquels transports seront dorênavant tenus registres par les clercs jurés des villes, et autres clercs de Justice, pour y avoir recours, sans toutefois par le moyen desdits registres préjudicier aux droits competans aux gens de Justice, pour y poser leurs seaux, quand parties contrahantes le requereront. Et ne pourront lesdits gens de loi recevoir les transports en absence desdits clercs, quand ils seront au lieu de leur résidence, et s'ils sont absens, iceux gens de loi pourront recevoir les transports, à charge d'au retour desdits clercs leur délivrer la note qu'ils en auront tenu, afin de la mettre aux registres. §. 3. Néanmoins ès lieux esquels d'ancienneté semblables transports ont été faits pardevant les Tabellions, icelle forme sera observée et continuée, comme aussi quant à la garde des registres és lieux où l'on est accoûtumé de les garder sous la Justice. §. 4. Celui qui a engagé ou vendu son bien à grace de rachat, le peut lui-même, ses héritiers ou ayans cause, dégager ou racheter sans aucune limitation de tems. Etant la coûtume telle, que ce qui est une fois engagé, est toujours engagé et sujet à rachat, et ladite faculté et grace de rachat faite à certain tems ès contrats de vente est perpétuelle comme en simple gagere, et se peut effectuer après l'expiration du tems stipulé et limité par le contrat. §. 5. Et bien qu'on ait été en diversité d'opinions si pour valablement engager héritages il est requis par la coutûme de comparoir pardevant leurs Justices, néanmoins lesdites engageres de biens n'étans réputées pour Noblès, seront par ci-après passées pardevant lesdites Justices, ou deux d'icelles assistés de leur clerc, quand il sera au lieu de sa résidence, pour en tenir note aux régistres, et s'il est absent, ceux de la Justice pourront passer et recevoir le contrat de l'engagere, à charge d'au retour dudit clerc lui délivrer la note qu'ils en auront tenu, afin de l'enregistrer. §. 6. Avant d'admettre les transports des biens vendus, les contrahans sont obligez de déclarer le vrai prix de l'achat §. 7. Lesdits transports se font en plusieurs lieux hors les maisons et chambres de Justice, et comme disent les Allemands, *unter dem blauen Himmel*, en autre lieu est requis que le vendeur ait premièrement relevé son bien, avant le pouvoir transporter, en quoi sera observé l'ancienne tradition de chacune cour, sans rien innover. Tit. VI. Des ventes, aliénations, transports et engagemens de biens nobles. §. 1. Le Vassal n'a besoin d'obtenir congé ou octroi du Seigneur féodal pour donner, vendre, ou autrement aliéner son bien. §. 2. Les transports de biens féodaux, se font pardevant les Seigneurs ou leurs Officiers, et les hommes de fief de la cour dont ils sont mouvans, avec les solemnitez et reconnoissances dûes, selon les coûtumes de chacune cour, étant entr'autres observé, que des fiefs ressortissans sous la Justice et Siège des Nobles dudit païs, lesdits transports se font pardevant le Justicier des-

dits Nobles et six Gentils-hommes de son Siège. §. 3. Biens féodaux du ressort dudit Siège des Nobles étans vendus sans en faire transport pardevant ledit Justicier en la manière, que dit est, sont reputez pour gageres seulement, ne soit que l'acheteur ait fait devoir vers le vendeur ou ses héritiers, et aussi vers ledit Justicier pour en avoir le transport dans an et jour, tellement que négligence ne puisse lui être imputée, et qu'il conste de ce par poursuite judicielle, sans interruption dont il pourroit être coupable. §. 4. Le Gentilhomme peut, suivant la coûtume observée d'ancienneté, engager, hypothéquer, et obliger ses biens et héritages sous sa signature et cachet ou séel, sans qu'il soit besoin d'en passer aucunes oeuvres de loi, ni autrement comparoître en Justice. Tit. VII. Des retraits. §. 1. L'héritage et bien immeuble patrimonial, soit Noble ou Roturier, étant vendu et le transport passé et ensuivi pardevant cour competente; le plus prochain parent a faculté de le retraire dans an et jour à compter dudit transport ou decret fait par Justice, en rendant le prix et les frais raisonnables, et ledit an et jour a cours contre pupilles, mineurs, absens et autres personnes privilégiées, sans espoir de restitution en entier. §. 2. Le plus prochain est celui qui est le plus proche en degré du lès et le côté dont le bien étoit patrimonial au vendeur, ce que s'entend non seulement du bien ayant été possédé par le tronc ou estoc commun du vendeur et retravant: mais aussi d'autres biens procedez du lès et côté dont icelui retrayant est parent au vendeur. §. 3. Et est le retrayant obligé de s'expurger (en étant requis) qu'il fait le retrait à son profit et non en faveur d'autrui. §. 4. Pour fonder le retrait, il est requis de présenter réellement à l'acheteur le prix de son achat, avec offre de le compter. §. 5. Si l'acheteur fait refus de l'accepter, il suffit que ladite présentation ait été faite en la manière que dit est, sans que le retrayant soit tenu de faire la consignation, si toutefois il consigne les deniers et la somme entière, il obtient aussi adjudication des fruits et levées, au cas que le retrait lui soit adjugé. §. 6. Après le refus fait par l'acheteur d'accepter lesdits deniers, le retrayant est tenu le faire ajourner judiciellement avant le laps d'an et jour, afin de se voir déclarer habile et diligent retrayant, moyennant le remboursement dudit prix. §. 7. Et suffit que l'ajournement soit fait et exécuté avant le laps dudit an et jour, encore que le jour des plais pour ce assigné échée après. §. 8. Autrement au cas que l'ajournement ne soit exécuté avant l'an et jour expiré, le retrayant est déchû du droit de retrait. §. 9. Pour faire valablement tel ajournement, il est requis que les huissiers, sergens, ou autres qui selon les coûtumes de chacune cour sont accoûtumés d'ajourner parties, fassent leur exploit à la personne de l'acheteur, et en son absence à son domicile, et y laissent copie de l'ajournement, si c'est en une cour où l'on decerne les ajour-

Digitized by Google

nemens par écrit, sinon, et si l'on est accoûtumé de faire les ajournemens verbalement, en faisant lesdits devoirs en présence de deux témoins. §. 10. Si l'acheteur réside hors du pays, il suffira de faire ledit ajournement en vertu de commission ou clause d'autorisation d'exploit par cri public, en attachant copie de l'ajournement à la bretecque du lieu où la justice qui l'a decerné se tient, et envoyant à l'acheteur copie d'icelle par lettre missive que l'huissier, sergent, ou autre exploiteur lui écrira; s'il sçait le lieu de sa résidence. §. 11. Et s'il ne le sçait point, ou si l'ajournement ne s'y peut bonnement faire, il suffira qu'il le fasse par cri public et attache la copie dudit ajournement à la bretecque, ou à faute d'icelle, à la porte de l'Eglise Parochiale du lieu où le bien est situé. §. 12. Si le bien vendu est une maison ou château, il suffira au cas de ladite difficulté d'attacher ledit ajournement à ladite maison ou château. §. 13. Pour éviter la dispute qu'on pourroit mouvoir si le lieu de la résidence de l'acheteur est inconnu ou de difficile accès, le retrayant qui s'en voudra prévaloir, le devra donner à connoître au Juge impetrant ou obtenant l'ajournement, lequel Juge pourra autoriser l'exploit en la manière que dit est, s'il trouve la matière à ce disposée. §. 14. Tandis que ledit plus prochain lignager ne retire le bien vendu, un autre du même lignage en quelque degré que ce soit, même outre le dixième ou autre plus éloigné peut user de ce droit, le tout dans ledit an et jour. §. 15. Mais si un autre plus proche que lui se présente, il est reçû, moyennant que dans ledit an et jour il fasse les offres et autres devoirs ci-dessus declarez. §. 16. Quand plusieurs étans en même degré se présentent audit retrait, ils y sont admis chacun pour son contingent, aussi bien les soeurs que les frères, et ainsi d'autres parens. §. 17. Encore que l'héritage soit vendu à un parent de la même ligne, toutes fois il peut être retiré par un autre parent plus proche que lui étant de ladite même ligne: Mais point quand l'un et l'autre sont en pareil degré. §. 18. Le droit de retrait a aussi lieu en échange, lors qu'il y entrevient retour et recompense en argent excedant le quart de la valeur de tout le bien aliené. §. 19. L'héritage échangé contre meubles est aussi sujet à retrait, en rendant le prix que lesdits meubles seront estimés par gens à ce connoissans. §. 20. Le même est de l'héritage baillé en arrentement perpetuel, si la rente est déclarée rachetable, soit par ledit arrentement ou par autre contract separé, et se compte ledit an et jour dès le tems de l'accord dudit rachat, et est l'acquéreur tenu de l'exhiber étant requis par le retrayant. §. 21. L'héritage étant engagé ou vendu sous faculté de rachat, comme dit est ci dessus au Titre cinquième des ventes et aliénations etc. §. 4., n'est sujet à retrait. §. 22. En vendition d'usufruit, retrait n'a lieu, pourvû qu'elle ne se fasse par celui qui est aussi propriétaire, en fraude du retrayant. §. 23. Le

Digitized by Google

Seigneur du fief peut dans ledit an et jour retirer les biens féodaux que son Vassal a vendu et transporté, comme peut aussi celui de qui le bien est tenu en censive, en faisant les devoirs ci-dessus déclarez au regard des retrayans lignagers. §. 24. Toutesfois les parens du lès et côté dont les biens procèdent sont préferez dans ledit an et jour au Seigneur féodal ou censuel. §. 25. Et à faute desdits parens et dudit Seigneur féodal et censuel, tous autres parens du vendeur peuvent aussi retraire, en faisant les devoirs que dessus. Tit. VIII. Des droits appartenans à gens mariés. §. 1. Les convenances de mariage dérogent à la coûtume et doivent précisément être observées. §. 2. Femme mariée est au pouvoir de son mari après le mariage consommé, soit qu'elle ait père ou ayeul ou point, et ne peut aliéner ses biens ni contracter ou faire aucun acte juridique sans l'authorité d'icelui, si elle n'est marchande publique accoûtumée de marchander au veu et sçeu de son mari, auquel cas elle peut contracter et s'obliger pour le fait de ladite marchandise et de ce qui en dépend, et est son mari obligé de tenir et entretenir ce qu'elle a ainsi contracté. §. 3. Les conjoints par mariage sont communs en tous meubles et acquets immeubles, tant de biens féodaux, que de poté ou roture, ores mêmes qu'ès lettres d'acquet, ou en faisant le contract, la femme ne soit dénommée acquestresse: mais sous lesdits acquets ne seront compris biens retirés par retrait lignager et remis en leur ligne. Bien entendu que la moitié des deniers fournis constant ledit mariage pour parvenir audit retrait, devra être rendue à l'autre des conjoints, ou à ses héritiers, après la dissolution dudit mariage, par celui ou ceux qui auront lesdits biens retraits. §. 4. L'homme et femme mariés n'ayans enfant dudit mariage, ni d'autre précédent, peuvent constant leur mariage conjointement tous deux ou séparément l'un seul, charger leurs héritages au profit l'un de l'autre de certaine somme de deniers, pour par le survivant en jouir après le trépas du donateur, et aussi desdits héritages, jusques au payement de ladite somme. §. 5. L'homme durant son mariage peut entre vifs disposer de sa volonté des biens meubles de la communion et des héritages acquis: mais non par testament ou autre acte ou disposition qui sortiroit ors prismes effet après sa mort. §. 6. Peut aussi vendre et aliéner ses biens héritables venans de son côté, et ceux par lui acquis devant son mariage, sans le gré de sa femme, bien entendu que par là ne sera fait préjudice au payement de son dot ou autres droits de mariage, si elle n'a consenti à ladite aliénation. §. 7. Mais le mari ne peut vendre ni autrement aliéner, obliger, ni hypotéquer les héritages propres de sa femme, ni ceux qu'elle a acquis auparavant leur mariage, sans l'exprès consentement d'icelle. §. 8. Au survivant de deux conjoints appartiennent tous les meubles, et tout ce qui est reputé pour tel, ensemble l'usufruit de tous les biens immeu-

Digitized by Google

meubles du trépassé, comme aussi de la moitié des acquêts faits constant le mariage (l'autre moitié lui demeurant en pleine propriété) soit qu'ils ayent enfans à l'heure de leur trépas ou point, parmi entretenant lesdits enfans honnêtement selon ses facultez, et les mariant quand ils seront venus en âge competant, et en payant les dettes et funerailles du premier trépassé, et entretenant lesdits biens en bon père de famille, et payant les cours des charges réelles d'iceux. §. 9. Toutesfois s'il y a doüaire préfix ou convenu, le survivant s'en doit contenter, et n'a en ce cas le choix de se tenir au coûtumier ou conventionnel, si ledit choix ne lui est expressément reservé par son traité de mariage. §. 10. Etant le lit brisé, le survivant des deux conjoints, au cas qu'il ait enfant, ne peut vendre ou autrement aliéner les héritages procédans de son patrimoine, ou de celui du trépassé, ni aussi plus que la moitié de ceux acquis constant le mariage, sinon pour causes permises de droit, et moyennant autorisation du Juge, ne soit que le predecedé l'ait à ce authorisé par testament ou autrement. §. 11. En plusieurs lieux a été ci-devant tenu pour coûtume que le survivant des conjoints retenoit tous les biens du predecedé, n'ayant hors procréés de son corps, à l'exclusion de ses proches parens, tant en ligne ascendante que collatérale, ce que présentement abrogé, et se doit ledit survivant contenter des droits et avantages contenus au huitiéme Article de ce Titre, et après son decés, les biens immeubles patrimoniaux et moitié des acquêts dudit predecedé, doivent appartenir à ses plus proches parens. §. 12. Si l'usufructuaire après avoir ensemencé des terres dont il a l'usufruit, decede avant le jour de St. Jean-Baptiste, qui commence dès la minuit précédente, il ne joüit des fruits, ains sont tenus pour immeubles, et appartiennent aux héritiers du propriétaire, en payant les dépens du labeur et de la sémence: Mais ils se doivent contenter du rendage, en cas que les terres ayent été laissées en amodiation ou loüage par l'usufructuaire. §. 13. Le même s'observe au regard des vignobles, si l'usufructuaire trépasse devant le jour de Saint Sixtus sixiéme d'Août. §. 14. La femme peut dans quarante jours après la mort de son mari renoncer à tous les biens qu'il a délaissé, en faisant de ce sa déclaration en Justice, et se contentant d'un seul de ses habits, point des meilleurs, ni des moindres, et s'exempte par là du payement des dettes de sondit mari: Mais elle n'a en ce cas aucun doüaire coûtumier ni préfix sur les biens de sondit mari, s'il n'y a convention au contraire, et les dettes par elle contractées auparavant son mariage demeurant à sa charge. §. 15. Peut néanmoins telle femme demander son dot qu'elle vérifiera avoir apporté en mariage; et pour la restitution d'icelui les biens du mari sont obligez et affectez par droit de tacite hypotheque dès la reception dudit dot. §. 16. S'il est trouvé que la femme ait soustrait ou recelé aucun

meuble de son mari, en ce cas elle sera tenue de payer les dettes d'icelui, comme si renonciation n'eût été faite. §. 17. Si deux conjoints ayans acquis quelques héritages en ont disposé sous reserve de pouvoir revoquer leur disposition, et l'un d'eux va de vie au trépas, le dernier vivant ne la peut changer, ains doit icelle sortir son effet. Tit. IX. Des droits appartenans à gens nobles mariés. §. 1. La femme ores que non noble ayant été mariée à homme noble retient les privilèges de noblesse durant sa viduité. Mais si elle se marie à un homme de qualité non noble, elle perd lesdits privilèges: le même fait la femme descendue de noblesse. §. 2. La femme survivant son mari noble, a pour doüaire coûtumier sa demeure ou habitation au château ou maison de sondit mari, et outre ce la jouissance de la moitié de tous les biens qui lui appartenoient au jour de son trépas, si par son traité de mariage ne lui a été accordé doüaire préfix, ou s'il n'y a autre convention ou disposition valable au contraire, et pourra aussi audit cas retenir tous les meubles en payant toutes les dettes et les funérailles de sondit mari; et si le défunt avoit plusieurs maisons ou châteaux, ladite survivante en aura le choix. §. 3. Au survivant des deux conjoints appartient la garde noble de leurs enfans, qui est la jouissance de tous les biens du prémourant, sans être tenu à compte, ains seulement à l'entretenement desdits enfans selon leurs qualitez, et des châteaux, maisons, moulins, et autres édifices; et au payement du cours annuel des rentes et autres charges étant sur les biens desdits enfans. §. 4. Le père retient ladite garde noble, soit qu'il se remarie ou point: Mais la mère se remariant ou renonçant aux biens et dettes de son mari, perd le droit tant de tutelle que de garde noble de ses enfans. §. 5. La garde noble dure jusques au mariage d'iceux enfans, ou qu'ils ayent accompli l'âge, à sçavoir les fils de vingt ans, et les filles de seize ans. §. 6. Es cas non compris en ce titre, gens nobles mariez se règleront selon qu'il est disposé par le titre huitième. Tit. X. Des testamens et dernières volontez, tant entre nobles, qu'autres. §. 1. Encore que ci-devant aucuns ayent tenu pour coûtume qu'il n'étoit permis de tester de ses biens, nommément des fiefs, et que selon ce ait été souvent jugé, néanmoins comme par les cayers envoyez tant de diverses Cours féodales et Justices des villes, que du plat-païs, le contraire a été assez clairement prouvé, sera dorénavant observé pour loi et coûtume, qu'un chacun à qui cela n'est défendu du droit écrit, pourra tester de ses biens meubles et immeubles féodaux ou Bourgeois, nuls exceptez, sans qu'il soit besoin d'obtenir à ces fins octroi, ni d'user de transport ou de déhéritence. §. 2. Père et mère ne peuvent exhereder leurs enfans ou autres descendans, sinon pour les causes déclarées par le droit écrit. §. 3. Bien peuvent-ils avantager l'un ou plusieurs de leurs enfans

Digitized by Google

plus que les autres, aussi sans transport et déhéritence, moyennant que ce soit sans diminution de la légitime de droit compétante ausdits autres enfans, sauf aussi qu'au regard des filles mariées et dotées sera observé ce que ci-après en sera dit. §. 4. Si père ou mère nobles ont fait partage entre leurs enfans (ores que ce soit sans transport) et assigné à chacun sa portion, lesdits enfans jouiront des biens ainsi à eux assignez, sauf que le droit de primogéniture ne pourra être ôté au fils aîné, et auront ces deux articles lieu, nonobstant ce qu'en a été dit au contraire par les articles décretez à la requête des nobles au mois de Novembre mille six cens. §. 5. Pour la validité desdits testamens et autres dispositions de dernière volonté, sera requis qu'elles soient rédigées par écrit, passées pardevant les Juges, ou pardevant un notaire, clerc juré, curé, ou vicecuré, en présence de deux témoins, à ce appellez, et qu'elles soient signées par le testateur, ensemble par lesdits notaire, clerc juré, curé ou vicecuré, et deux témoins, s'ils sçavent écrire, et si ledit testateur ou témoins ne sçavent ou ne peuvent écrire, ledit notaire, clerc juré, curé, ou vicecuré en fera claire et expresse mention, et pourra ledit testateur faire signer un autre en son nom. §. 6. Les testamens et toutes autres dispositions de dernière volonté étans délivrées closes et fermées ausdits Juges, notaires, clercs jurés, curez et vicecurez, seront aussi tenues pour valables, moyennant que le testateur déclare que c'est sa dernière volonté, en présence de deux témoins, et que de ladite déclaration soit tenue notice par lesdits Juges ou autres qui l'auront reçu, ainsi et en la forme que contient l'article précédent. §. 7. Femme mariée peut tester de ses biens, et faire donations à cause de mort, sans l'autorité de son mari. Tit. XI. Des successions ab intestat. §. 1. Le mort saisit le vif son plus prochain héritier habile à lui succeder. §. 2. Si père ou mère décèdent sans avoir fait testament, leurs enfans soit fils ou filles leur succedent également ès biens meubles et héritages. §. 3. Si aucuns desdits enfans sont allez de vie au trépas devant leur père et mère, les enfans qu'ils auront délaissez, soit en premier ou ultérieur dégré, succedent en leur place, tout ainsi que feroient lesdits enfans trépassez, et a représentation lieu en ligne descendante *in infinitum*. §. 4. Les enfans voulans succéder à leur père ou mère, ayeul ou ayeule, sont tenus de rapporter en la masse de leur hérédité, les mariages, dotes, et autres avantages reçus d'eux, ou prendre autant moins en ladite hérédité, à leur choix. §. 5. En laquelle collation ou rapport ne viendront les assistances et avantages qu'ils peuvent avoir eu aux études, ou en la milice, ne soit qu'autrement en ait été ordonné par le père ou mère, ayeul ou ayeule. §. 6. Par la coûtume, les successions ne montent en ligne directe, c'est-à-dire, que père et mère ne succèdent à leur fils ou fille, ni aux enfans de fils ou filles, quant

Digitized by Google

aux anciens héritages paternels ou maternels, et n'y peuvent aussi prétendre aucune légitime, néanmoins si père ou mère, ayeul ou ayeule ont donné à leurs enfans quelques biens, soit par donation en faveur de mariage, pour dot, ou à quelque autre titre que ce soit, le père succedera ès biens que ses enfans auront eu de lui, et pareillement la mère ès biens venans d'elle, et de même les ayeul ou ayeule. §. 7. Mais au regard des biens meubles et acquêts immeubles faits par les enfans, les père et mère succèdent avec les frères et soeurs, et non autres, selon la disposition de droit, et à défaut de père et mère, leurs ayeuls et ayeules. §. 8. En ligne collaterale, les frères et soeurs succederont les premiers, et ores que selon la disposition du droit écrit, les conjoints de père et mère soient preferez à ceux n'étans conjoints que d'une ligne, néanmoins par la coûtume les héritages procédans du côté et ligne paternelle retournent aux frères et soeurs du défunt du côté paternel, et les héritages du côté maternel aux frères et soeurs du côté maternel. §. 9. Par ladite coûtume et selon le dire commun dudit pays, le sang plus prochain hérite: sçavoir celui qui est plus proche du côté dont l'héritage ou autre bien immeuble est procedé. §. 10. Bien entendu que représentation aura lieu pour l'avenir au regard des enfans de frères et soeurs défunts selon la disposition du droit commun, pour succeder au lieu et en la place de leurs père et mère trépassez, avec leurs oncles et tantes, pourveu qu'ils soient tous de la même ligne dont le bien est procedé, parce qu'en succession de biens tenans côté et ligne, frères, soeurs, oncles, tantes, neveux, niéces et autres parens plus éloignez étans de ladite ligne, excluent tous ceux qui ne sont d'icelle ligne. §. 11. Si le bien est sorti de la ligne par contract ou dernière volonté, ceux de la ligne dont il étoit sorti, n'y seront plus reçus. §. 12. En succession de biens qui ne tiennent côté ni ligne, soit acquêts, meubles ou autres, les frères et soeurs de père et de mère excluent les frères et soeurs d'un côté seulement, et le même s'observe au regard des neveux et niéces, oncles et tantes en cas de représentation. §. 13. Si le survivant de deux conjoints se remarie une ou plusieurs fois, et a enfans de divers lits, les biens venans de son côté, comme aussi la moitié et contingent des acquêts faits en divers lits, ou pendant sa viduité, se partageront après son trépas entre tous sesdits enfans également par têtes, et non par lits. Ce qui sera aussi observé au regard de la succession des nobles, nonobstant ladite confirmation des coûtumes desdits nobles du mois de Novembre mil six cents. §. 14. Le même s'observera au regard des meubles que le dernier vivant des deux conjoints délaissera. §. 15. Celui qui met la main aux biens meubles d'un trépassé sans bénéfice d'inventaire, est tenu de payer toutes dettes personnelles dudit trépassé et ses funérailles. §. 16. Et en doit décharger et

Digitized by Google

indemner les héritiers des biens immeubles, en cas qu'ils soient poursuivis par les créditeurs, lesquels ont le choix de s'adresser pour toute leur dette aux héritiers, soit mobiliers ou immobiliers, de biens féodaux, allodiaux ou roturiers: mais quant aux charges foncières, réelles ou hypotéquées, les héritiers immobiliers sont obligez de les porter dès le tems qu'ils auront succedé ès biens immeubles, sans avoir pour ce leur regrès contre l'héritier mobilier, ne soit qu'il y ait traité de mariage, contract, ou autre disposition au contraire. §. 17. Si les meubles ne suffisent pour le payement des dettes et funérailles du défunt, ceux ayant succedé aux héritages, de quelque qualité qu'ils soient, féodaux, allodiaux ou roturiers, y doivent contribuer, chacun à rate et proportion de la valeur de son contingent èsdits biens, le crediteur ayant toujours son action contre tous, selon que dit est ci-dessus. §. 18. Enfans ou autres héritiers du défunt acceptans sa succession sous bénéfice d'inventaire, ne sont obligez aux dettes d'icelui outre la valeur du bien.. §. 19. Ceux qui se veulent porter pour héritiers par bénéfice d'inventaire, sont tenus de l'impetrer du prince, et se conformer aux placarts sur ce publiez. Tit. XII. Des successions ab intestat en biens nobles. §. 1. Tout ce qui est statué au titre précédent aura aussi lieu entre les nobles, et pour biens de noble tenement, sauf ce que ci-après en est autrement disposé. §. 2. En succession de biens nobles, le fils aîné a en avant part pour son droit d'aînesse, une maison avec le vol du chapon, ensemble les droits de patronage et reprinse de fiefs et hommages dépendans d'icelle maison, avec les émolumens y appartenans, ensemble ceux de la Haute-Justice (s'il y en a) et au surplus sa part égale contre ses frères, et contre ses soeurs tel droit que ci-après est dit. § 3. Et est ledit aîné tenu de faire les partages, et en donner le choix à ses autres frères, à commencer au plus jeune. §. 4. Sous lequel vol de chapon sont entendu être compris les fossez, pourpris, bassecour, étableries, granges et jardinages dépendans de ladite maison, et s'il n'y a fossez, il prendra quarante pieds à la ronde tout à l'entour de ladite maison, ensemble le jardin de la cuisine (s'il y en a) et s'il y en a plusieurs, le plus proche. §. 5. Si peut ledit aîné retenir et approprier à ladite maison tous les aisemens, ä sçavoir les terres, prés, vignes, jardins, moulins, four bannal, pressoir, et parterre appartenans à icelle maison, en donnant par lui à ses cohéritiers recompense en fond d'héritages, telle que quatre de leurs parens, à sçavoir deux du côté paternel, et deux du maternel, trouveront être raisonnable, lesquels prendront un superarbitre à leur choix, en cas de besoin; et s'il n'y a moyen de faire ladite recompense en héritages, elle se pourra faire en argent, en tout ou en partie, au jugement et estimation des parens. §. 6. En cas que le fils aîné meure sans enfans après le décès de sondit père,

Digitized by Google

et après avoir joüi dudit droit d'aînesse, icelui sera partagé entre tous ses autres frères et soeurs; car droit d'aînesse n'a lieu en ligne collaterale. §. 7. Mais si ledit fils aîné décède devant son père sans hoir mâle, le deuxiéme fils aura le droit d'aînesse après la mort de son père, ou bien le troisiéme ou quatriéme, si les autres plus aînés sont aussi décédés auparavant leur père, sans délaisser hoir mâle. §. 8. Quand il n'y a que des filles, droit d'aînesse n'a point de lieu. §. 9. Et quand elles ont frères, chacune fille ou soeur n'a que la moitié autant que l'un des frères. §. 10. Père ou mère peuvent marier leurs filles et les doter en argent ou héritages, lesquelles ainsi mariées, se doivent contenter de leur dot, sans qu'après le décès de leursdits père et mère, elles ni leurs enfans puissent prétendre partage avec leurs frères et soeurs, non plus ès biens de la mère que du père, et ne pourront aussi prétendre supplément de légitime, ores qu'elle excedât ce que leur aura été donné en mariage. §. 11. Avenant le décès d'iceux père ou mère avant que toutes leurs filles soient colloquées en mariage, lesdites filles restantes à marier seront tenues de se contenter de semblable dot qu'aura eu celle mariée avant ledit décès, ou bien de ce que lesdits quatre parens jugeront convenir, si leur frère ou frères le désirent. §. 12. Et si nulle desdites filles n'avoit été mariée du vivant de leursdits père ou mère, en ce cas sera observé ce que ci-dessus a été dit: que deux filles auront autant qu'un fils, ou bien une fille la moitié de la portion d'un fils en la succession et partage de biens féodaux, francs ou allodiaux, soit qu'iceux biens soient patrimoniaux ou acquis. §. 13. Mais sera permis aux frères de prendre à eux les portions de leurs soeurs, ou d'aucunes d'icelles, parmi payant leur estimation telle que leurs proches parens et amis, à sçavoir du côté paternel et maternel, jugeront convenir, et moyennant que cela se fasse au plus tard dans trois ans après ledit décès de père et mère, lesquels expirez, ils ne seront à ce plus reçus, ains tenus de laisser à leursdites soeurs les biens qui leur seront échûs par succession. §. 14. Pendant iceux trois ans lesdits frères doivent laisser leurs soeurs ou soeur joüir de leur part et succession en nature. §. 15. En succession collaterale de frères et soeurs, sera aussi observé ce qu'a été dit ci-dessus en ligne directe, à sçavoir que deux filles auront autant qu'un fils desdits biens féodaux et autres de noble tenement, et qu'elles seront tenues se laisser contenter en argent au jugement de leurs parens et amis: Mais en autres successions collaterales, elles ne seront tenues d'accepter ladite recompense. §. 16. Fille mariée et dotée ainsi que dit est, ne peut venir à la succession de son frère décédé, s'il y a d'autres frères ou frère, ou neveu descendant de frère. §. 17. L'argent donné en dot ou pour le partage de fille ou soeur, ou l'emploi qui en aura été fait, tiendra la côte et ligne de celui ou ceux dont il sera

Digitized by Google

procédé, et nature d'ancien héritage, tant à la succession desdites filles, que de leurs descendans, si autrement n'en est disposé. §. 18. En biens roturiers, lesdites filles héritent également comme le fils, tant en ligne directe que collaterale, et semblablement en nouvelles hypotheques ou engagemens, et en biens meubles, et sont les nouvelles gagères celles qui ne sont encore devoluës par aucune succession, ains acquises par lesdits père et mère. §. 19. Les vieilles engageres venans de plus haut que du défunt, constituées sur biens féodaux, ou francs et allodiaux, sont tenuës pour anciens héritages, et n'y peuvent deux filles avoir, sinon autant qu'un fils. §. 20. Si le pêre délaisse chevaux, armes et munitions de guerre, elles se partagent entre les fils tant du premier que du second et ultérieurs lits à l'exclusion des filles, hormis l'artillerie et harquebuses à croc avec leurs boulets, qui suivent les maisons esquelles ils se trouvent. Tit. XIII. Des successions des bâtards. §. 1. La personne bâtarde ne succède ab intestat à son père ni à sa mère, et ne peut prétendre que les alimens nécessaires selon les facultés délaissées par père ou mère. §. 2. Père ni mère ne peuvent donner à leurs bâtards autres biens réels que de roture, non plus en faveur de leur mariage, que par autre donation. §. 3. Si le bâtard avoit fait testament, ses biens appartiendront à ceux ausquels il les aura laissés, sauf s'il étoit né de conjonction reprouvée et punissable par les loix civiles, car tels bâtards ne peuvent tester. Tit. XIV. Des donations. §. 1. Donations entre vifs faites par personnes étant en âge competant, sont valables moyennant qu'elles soient passées pardevant les Cours ou Justices des lieux d'où les fiefs ou autres héritages donnez sont ressortissans. §. 2. Il est aussi requis que le donateur se retire desdits biens an et jour sans s'en mêler, ni en joüir, ains qu'il en laisse la joüissance et profit au donataire, à peine de nullité de ladite donation, ayant toujours été ainsi observée la règle donner et retenir ne vaut. §. 3. Néanmoins si le donateur s'étant ainsi deshérité et déporté de la possession de la chose donnée, vient à mourir dans l'an, la donation ne laissera d'être de valeur. Le même sera encore que le donataire après avoir été adhérité et joüi an et jour des héritages donnez, en permette derechef au donateur la joüissance sa vie durante. Tit. XV. Des prescriptions. §. 1. En prescription des biens immeubles soit féodaux, ou autres, est requise possession de quarante ans, sans préjudice toutesfois de reliefs, restitutions en entier, ou autre semblable bénéfice de droit dépendant de l'autorité du prince. §. 2. Les biens meubles se prescrivent par trois ans selon la disposition du droit écrit. §. 3. Si les biens immeubles sont engagés ou aliénés, sous faculté de rachat, *toties, quoties*, ou sous autre faculté temporelle, aucune prescription ne court contre le propriétaire, ores ce fut de cent ans et davantage. §. 4. Le

Digitized by Google

même est statué quand le bien est possedé à titre d'usufruit. Tit. XVI. Des fidejusseurs, cautions et pleiges. §. 1. Le fidejusseur, caution et pleige peut être convenu, et par après exécuté, sans précédente excussion du principal débiteur, ores qu'il fût résident au pays et solvable. §. 2. Nonobstant aussi que le crediteur ait accepté quelque payement dudit principal débiteur. Tit. XVII. D'arrêts de personnes. Tit. XVIII. Des bois, forêts, pâturage, vaine pâture, paisson, pêcherie et autres droits de communautés. §. 1. L'un des principaux moyens de l'entretien des manans et habitans de ce pays, est la nourriture de toutes sortes de bétail par le moyen des vains pâturages et usages qu'ils ont non seulement au district des bans des villages esquels ils sont résidens, ains aussi ès bans voisins, en vertu du droit de parcours, que les Allemans appellent *überdrifft. Item.* En aucuns bois tant du prince, que de leur Seigneur et de leur propre communauté qui sont à ce sujets. §. 2. Les forestiers, sergens et messiers ont autorité de gager ceux qu'ils trouvent en mesus, et est ajoutée foi et créance aux raports qu'ils font sous leur serment des excès et dégats qui se commettent esdits bans et anciens parcours, comme aussi des dommages qui adviennent ordinairement par faute des pâtres. §. 3. Chacun propriétaire peut aussi gager ceux qui font dommage et sont trouvés en mesus sur son fond, à condition de raporter les gages incontinent à la Justice, ou au centenier, ou au lieu pour ce accoutumé, et peut icelui propriétaire pareillement affirmer son raport par serment, et quand il est secondé d'un témoin, foi y est ajoutée, même en tant que touche la recousse d'iceux gages. §. 4. Mais tels gages doivent être rendus à la personne gagée parmi caution de payer le dommage et amende. §. 5. Si quelqu'un refuse de donner gages, ou les reprend des mains desdits forestiers, messiers ou sergens, ravit ou recoût les bêtes gagées, il échet en l'amende de six florins d'or, outre le châtoi arbitraire selon l'exigence du cas, et en sont crus lesdits forestiers messiers et sergens par leur serment, sans qu'il soit besoin d'autre preuve. §. 6. Et si celui qui est trouvé en dommage s'enfuit avant que le sergent ou propriétaire ait pu prendre gage, et que le sergent ou propriétaire l'accrie, sans que le fugitif se représente pour donner gage, il sera tenu pour suffisamment convaincu d'avoir fait dommage et sera mis à l'amende ordinaire, et une autre extraordinaire. §. 7. Tous manans et autres ayans droit d'usage ès bois, n'en peuvent joüir ni usager autrement qu'à la manière et règle d'un bon père de famille. §. 8. Les coupes des bois de taille doivent être faites par régions, et tellement que ceux ayans droit de vaine pâture n'en soient interressez, ou la joüissance d'icelui droit renduë plus difficile et sujette à encourir amendes selon qu'aucuns ont voulu pratiquer par un désordre dont a été

Digitized by Google

usé, en coupant sans aucune règle, et par piéces çà et là, au grand préjudice, deshonneur et déformité des bois. §. 9. Le bois étant coupé doit être enlevé, et tous empêchemens de la croissance être otés dans le tems à ce limité, et n'y doit-on pâturer (quel usage qu'on y puisse avoir ou prétendre) jusqu'à ce que les tailles aient leur compétente croissance, et qu'elles soient hors de dangers du bétail, bien entendu que les chèvres en sont bannies en tout tems. §. 10. Le même sera observé quant aux autres usages que les particuliers ou communautés peuvent avoir, tant en leurs propres bois, qu'en ceux du prince, de leurs seigneurs, voisins, ou autres, soit pour bois à l'usage de vignobles, palissades pour conserver grains et jardins, ou autrement. §. 11. L'amende d'un arbre portant fleur, coupé par celui qui n'a droit de ce faire, a toujours été et est pour le chêne, de six florins d'or, et pour le hestre et autres, de trois desdits florins au profit du seigneur foncier, outre la restitution du dommage. §. 12. Ceux qui ont droit de chauffage ès bois, se doivent contenter du bois mort, étant signifié par bois mort, le bois qui est sec, aussi-bien celui qui est déjà chû par terre, que celui qui est encore droit et debout, et par le mort bois est entendu celui qui ue porte fruit, appellé vulgairement blanc bois. §. 13. Ne sera dorénavant permis à ceux ayans ledit droit de chauffage, de couper deçà et delà à leur plaisir, ains ès quartiers et régions qui leur seront assignez pour l'honneur et la conservation du bois; et afin que les forestiers puissent plus facilement reconnoître les abus que l'on y commet. §. 14. Celui qui sera trouvé avoir coupé et usagé au dehors des quartiers assignés, payera telle amende que font ceux qui coupent bois sans avoir droit. §. 15. L'usager ayant commencé à couper un arbre, et le trouvant de coupe ou fente difficile, ne le peut abandonner et en choisir et abattre autre; mais est tenu couper le premier, sans pour ce faire ultérieur abbat ni taille; à peine de payer l'amende ordinaire, et restituer le dommage. §. 16. Les arbres vifs et verdoyans abattus par orage ou impétuosité des vents, qu'on appelle vulgairement ventoirs, appartiennent aux propriétaires des bois, sans que les usagers ou autres n'étans propriétaires d'iceux, y ayent part ou portion. §. 17. On ne peut couper arbres pour bâtir, s'ils ne sont en préalable marquez par le forestier, ou celui qui garde la marque ou marteau, à peine d'amende et reparation du dommage, ne soit que lesdits forestiers ou gardes de la marque, après avoir été düement interpellez, ayent fait refus de marquer sans cause raisonnable. §. 18. Les manans qui ont droit de joüir de la glandée ou paisson ès bois ou forests du prince, ou autres que de leurs communautés, n'y peuvent chasser ou mettre autres porcs que ceux qu'ils ont nourris en leurs ménages avant la St. Jean, soit leurs propres, ou bien tenus par eux en nourrisson ou à chaptel, que

Digitized by Google

les Allemans appellent *Zucht oder Hauptſcheit*, sans qu'il soit permis, ledit jour étant passé, d'en acheter autres et les joindre avec ceux du ménage, pour profiter de ladite glandée, à peine qu'ils seront fourfaits au profit du propriétaire du bois auquel ils auront pris la glandée, pour la moitié, et pour l'autre moitié au profit du Seigneur y ayant haute-justice, étant déclaré emprinse et abus tout ce que les usagers peuvent avoir introduit et fait au contraire. §. 19. Les droits d'usage et pâturage se prouvent non seulement par titres, ains ordinairement par témoins et longue possession à faute de titres, lesquels pour la plus grande part ont été égarez et perdus par l'injure des guerres survenues audit païs de tems à autre, bien entendu que telle possession ni autre desdits usagers quelle qu'elle soit, ne leur pourra attribuer droit de propriété ès bois et places y enclavées. §. 20. Les parcours des villages voisins ont d'ordinaire leurs limites spécifiées par les records de Justice, ou à l'enseignement des anciens desdits villages. §. 21. Es lieux où les limites ne sont spécifiées comme dit est, le droit de parcours s'entend et s'étend jusques à l'oposite du clocher de chaque village où il y a Eglise ou clocher, et s'il n'y a Eglise ni clocher, jusques à l'oposite du milieu du village. §. 22. Ledit parcours s'entend quant aux villages immédiatement voisins, et dont les bans aboutissent l'un à l'autre, sans qu'il faille passer entre deux par un troisiéme, n'étant permis d'usager de vain pâturage par un troisiéme ban. §. 23. La vaine pâture que les Allemans appellent *Langhalm*, se prend ès chemins, bois et prez après les premiers fruits coupez et emportez, et en aucuns lieux après les seconds fruits. *Item.* Es terres non ensemencées. En quoi l'usage de chacun lieu doit être observé, notamment en ce que concerne le pâturage des porcs, pour être bétail fort dommageable. §. 24. En aucuns lieux a été par abus introduit d'usager de vaine pâture ès vignobles après la collecte des raisins, lequel abus est aboli et défendu sous peine de six florins d'or au profit du Seigneur qui a droit de lever telles amendes au lieu, et de reparer tous dommages et intérests du propriétaire. §. 25. Les prez sont ouverts ordinairement jusqu'au premier de Mai, et par après abannis jusqu'à ce qu'ils soient fauchés et vuidés. §. 26. Néanmoins certaine portion s'abannit par après pour grasse pâture, et autres usages. §. 27. On ne peut mener pâturer les bêtes en quel tems que ce soit ès jardins, pasquis et semblables enclos joignans les manoirs et clôtures d'iceux que les Allemans appellent *Eder*. §. 28. Il est défendu de pâturer aux champs où il y a grains par terre ou mis en tasseaux, et non encore enlevez, et le même s'observera au regard des prairies. §. 29. Les Hauts-Justiciers, moyens ou fonciers, peuvent tenir herde ou troupeau à part pour user de vaine pâture en leur Jurisdiction, bans et autres lieux ésquels ils ont droit de parcours, sans déroger à ceux qui d'ancienneté

Digitized by Google

ont pareil droit de herdage en particulier. §. 30. Les ſujets et communautez ayans droit de pêcher, ne peuvent jetter amorces ès rivières ou ruiſſeaux pour endormir le poiſſon, ni pêcher de nuit à feu, à peine de trois florins d'or d'amende pour la première fois, et pour la ſeconde du double.

§. 873.

BB. Einzelne Verordnungen.

Michael Franz Joſeph Müller ſummariſch-chronologiſches Verzeichnis Herzoglich Luxemburgiſcher Verordnungen von Karl IV. bis auf Franz II. (1354 — 1798.) (in der Trieriſchen Chronik Bd. VI. S. 145 ff. S. 166 ff., S. 201 ff. und S. 234 ff. Bd. VII. S. 6 ff., S. 27 ff., S. 38 ff., S. 88 ff., S. 93 ff., S. 164 ff. Bd. VIII. S. 41 ff., S. 66 ff., S. 98 ff., S. 121 ff., S. 153 ff., S. 229 ff. und S. 284 ff.)

1) Goldene Bulle Kaiſers Karl IV. für das Herzogthum Luxemburg von 1357.

(*) in Bertholet hiſtoire du duché de Luxembourg T. VI. et pièces juſtificatives S. XVIII.

2) Ordonnance, touchant les bulles et proviſions de la Cour de Rome, vom 12ten September 1484.

3) Ordonnance, pour obtenir placet ſur les proviſions de la Cour de Rome, vom 20ſten May 1497.

4) Ordonnance touchant la diſpoſition des offices et bénéfices, vom 8ten April 1508.

5) Verordnung die Zehenden betreffend, vom 1ſten October 1520.

6) Verordnung vom 19ten October 1520, die von geiſtlichen Corporationen zu machenden Erwerbungen von Gütern.

7) Verordnung über das Münzweſen vom 10ten December 1526.

8) Verordnung vom 28ſten Februar 1528, die Renten der manus mortuae betreffend.

9) Erklärung der Verordnung vom 1ſten October 1520, vom 15ten September 1530.

10) Verordnung vom 6ten October 1531, wegen der Notarien, Banquerutirer u. ſ. w.

11) Verordnung vom 23ſten Juli 1538, betreffend die Pfandſchaften, die der Kaiſer beſitzet.

Digitized by Google

12) Verordnung über den Verkauf der, an den Granzen gelegenen, Grundgüter an Fremde und Auswärtige, vom 27ſten Auguſt 1539.

13) Verſchiedene Gegenſtände betreffende Verordnung, als Banqueroutirer, Ketzer, Wucherer ꝛc., vom 4ten October 1540.

14) Verordnung die Schmäheſchriften betreffend, vom 19ten Februar 1543.

15) Verordnung betreffend die Buchdrucker, vom 18ten December 1544.

16) Verordnung betreffend den Verkauf ketzeriſcher Bücher, vom 30ſten December 1544.

17) Verordnung vom 15ten Januar 1545, betreffend die, in der Trunkenheit begangenen, Mordthaten.

18) Edit sur les concessions et intérinemens de lettres de remission et de pardon, de repit, cession et bénéfice d'inventaire, vom 17ten Auguſt 1546.

19) Vertrag betreffend einige Gränzörter, vom 19ten November 1546.

20) Verordnung vom 16ten Februar 1548, das Rittergericht betreffend. (vergl. Bertholet T. VIII. S. 25.)

21) Vertrag mit Kur-Trier und dem Herzog von Luxemburg, betreffend die beyderſeitigen Gränzen und die Regalien an dem Moſelſtrom, vom 10ten März 1548.

22) Verordnung über die Gebühren der Praktikanten, vom 14ten März 1549.

23) Ordonnance, touchant la confiscation des biens des condamnés pour crime de lése majesté divine et humaine, vom 20ſten November 1549.

24) Verordnung betreffend den Abdruck und Verkauf ketzeriſcher Bücher, vom 28ſten September 1550.

25) Verordnung betreffend die ſchwangern Jungfrauen und den Kindermord, vom Februar 1556.

26) Verordnung gegen die Zigeuner, vom 2ten September 1560.

27) Défense d'enseigner on étudier dans les universités étrangères sans permission du roy, à la réserve de celle de Rome, vom 4ten May 1569.

28) Ordre sur la publication du concile de Trente, vom 24ſten Juli 1565.

Digitized by Google

29) Ordonnance sur le fait de la justice criminelle vom 5ten Juli 1570.

30) Ordonnance sur le fait du stile général, qui se devra dorénavant observer es procédures criminelles, vom 9ten Juli 1570.

31) Ordonnance sur le fait de la création des rentes en grains, et semblables contrats, vom 5ten März 1571.

32) Verbot der Lottoſpiele vom 9ten Februar 1576.

33) Ordre du Conseil provincial de Luxembourg contre les concubines des gens d'église, vom 29ſten Januar 1582.

34) Reglement du Conseil provincial contre les blasphémateurs, vom 20ſten December 1585.

35) Verordnung gegen die muthwilligen Prozeßführer, vom 31ſten Auguſt 1586.

36) Ordonnance, touchant l'observation et l'exécution des testamens, vom 6ten December 1586.

37) Verordnung das Rittergericht betreffend, vom 14ten Februar 1587.

38) Reglement du Conseil provincial touchant les fruits champêtres, vom 17ten Juli 1587.

39) Extrait de l'ampliation de l'édit du dernier Août 1586. contre les téméraires litigans, vom 10ten December 1588.

40) Ordonnance touchant les matières criminelles, vom 22ſten Juni 1589.

41) Déclaration portant que les officiers pourront tenir tavernes, vom 19ten März 1590.

42) Ordonnance pour le succroit des ventes des gages mis aux tables de prêt, vom 10ten Februar 1592.

43) Ordre pour la résidence des huissiers extraordinaires du Conseil, vom 3ten Juni 1593.

44) Ordonnance pour les dénombremens des fiefs, vom 23ſten Juli 1594.

45) Ordonnance touchant les titres et appellations honorifiques, vom 3ten September 1595.

46) Ordonnance touchant les armoiries, vom 23ſten September 1595.

47) Ordonnance sur le fait des avant-achteurs, mar-

Digitized by Google

chands en gros, et monopoliers de toutes sortes de vivres et victuailles, vom 12ten October 1598.

48) Erklärung der vorigen Verordnung vom 12ten März 1599.

49) Confirmation des privilèges de ceux de la noblesse du pays de Luxembourg, vom November 1600.

50) Verordnung betreffend die Veräußerung der, in der Provinze Luxemburg gelegenen, den Franzoſen zugehörigen, Grundſtücke, vom 24ſten December 1600.

51) Ordonnance touchant les yeux et les comédies, vom 15ten May 1601.

52) Edit, touchant le rembourſement, extinction, et décharge des deniers capitaux des rentes, par lettres partages, gagieres et autres facultés de rachat des contrats anciens et nouveaux, vom 25ſten Juni 1601.

53) Verordnung vom 6ten October 1601, welche den Werth verſchiedener Gold- und Silbermünzen beſtimmt; unter anderen den ſpaniſchen Quadrupel zu 42 Florin angeſetzt.

54) Ordonnance contre les foires et marchés sans préalable permission, vom 17ten Januar 1604.

55) Ordre portant que les pourvûs des bénéfices ne seront plus examinés par le Conseil, vom 2ten September 1604.

56) Ordre du Conseil de Luxembourg, pour la reprise des fiefs, vom 9ten November 1604.

57) Ordre pour empêcher l'exécution des brefs apostoliques sans placet, vom 31ſten Januar 1605.

58) Verordnung vom 12ten October 1606, welche die Zuziehung der Notarien in Prozeſſen, welche über Zauberei entſtehen, verbietet.

59) Reglement für die Goldſchmiede vom 20ſten October 1608.

60) Friedenstraktat zwiſchen der Krone Spanien und den vereinigten Niederlanden, auf 12 Jahre, vom 6ten April 1609.

61) Ordre du Conseil de Luxembourg contre les blasphémateurs et violateurs des fêtes, vom 24ſten November 1609.

62) Ordonnance contre les duels vom 27ſten Februar 1610.

63) Verordnung die Mühlen betreffend, vom 11ten September 1610.

Digitized by Google

64) Verordnung betreffend die Einrichtung der Tauf-, Ehe- und Sterberegiſter, vom 21ſten März 1611.

65) Ordonnance portant règlement pour la reparation des églises, vom 28ſten März 1611.

66) Ordnung und immerwehrendes Geboth, über beſtändiges und beſſeres Nachrichten der Uebung und Verhandlung heilſammer Juſtitien und Gerechtigkeit, vom 12ten Juli 1611.

67) Erklärung etlicher Artikel der obigen Verordnung vom 12ten Juli, vom 28ſten November 1611.

68) Reglement für die Goldſchmiede vom 14ten April 1612.

69) Reglement touchant les festins et banquets, vom 30ſten September 1613.

70) Verordnung betreffend die Rittergerichte vom 11ten Auguſt 1616.

71) Ordonnance, touchant les hérauts et autres officiers d'armoiries, tymbres, titres, et autres marques d'honneur et de noblesse, vom 14ten December 1616.

72) Wald- und Forſt-Ordnung vom 14ten September 1617.

73) Extrait de l'instruction donnée pour le Conseil de Luxembourg au sujet des provisions des bénéfices données à Trèves sur indult apostolique, vom 19ten October 1618.

74) Verordnung betreffend das Einlöſen der Lehengüter, vom 21ſten Januar 1619.

75) Permission du Conseil pour le Vicaire général de Liège, de procéder contre les ecclesiastiques de ce pays, vom 22ſten Juli 1622.

76) Verordnung betreffend die Criminal-Prozeduren, vom 25ſten Februar 1623.

77) Die gemeinen Landesbräuche des Herzogthums Luxemburg vom 8ten April 1623.

78) Erklärung der Artikel 12 und 19. des Edit perpetuel, vom 17ten October 1623.

79) Ordonnance sur le fait de mariages, vom 30ſten November 1623.

80) Ordre concernant l'acquisition des biens immeubles par les gens de la main morte, vom 16ten November 1630.

Digitized by Google

81) Verordnung betreffend die Erwerbung der Immobilgüter durch todte Hände, vom 18ten December 1635.

82) Declaration vom 18ten Juli 1636, zur Erläuterung des Art. V. Tit. X. der Coutumes du Duché de Luxembourg, betreffend die Abfaſſung der Teſtamente.

83) Ordre concernant les acquisitions des biens immeubles par les gens des mains mortes, vom 24ſten November 1638.

84) Ordonnance touchant les hérauts et autres officiers d'armes, le port d'armuriers, tymbres, titres et autres marques d'honneur et de noblesse, von 1652.

85) Ordonnance touchant le droit de soixantième, vom 10ten May 1652. und Nachtrag vom 23ſten März 1658.

86) Ordre au Conseil pour la recherche des usuriers, qui prétent l'argent sur gages, vom 4ten April 1661.

87) Déclaration sur les droits appartenans au Roi dans les traités de minéraux de fer au pays de Luxembourg, vom 13ten Auguſt 1665.

88) Déclaration pour l'enrégistrement des ceances de fideicommis, substitution et prohibition d'aliéner, vom 16ten September 1673.

89) Verordnung betreffend die Erhaltung des Gehölzes, vom 13ten Februar 1675.

90) Verordnung die Scheffen der Stadt Luxemburg betreffend, vom 23ſten December 1683.

91) Arrêté du Conseil d'Etat servant de règlement pour instruction des procédures du Conseil provincial de Luxembourg, vom 6ten März 1686.

92) Déclaration du Roi du 9. Avril 1687, pour faire exécuter l'ordonnance des eaux et forêts du mois d'Août 1669, dans le Duché de Luxembourg et Comté de Chiny.

93) Verordnung vom März 1693, die Gerichtsbeamten der Herrſchaften betreffend.

94) Verordnung vom 9ten April 1698, die Jagd und Fiſcherei betreffend.

95) Verbot der Hazardſpiele vom 19ten Februar 1704.

96) Verordnung betreffend die Appellationen, vom 10ten Januar 1708.

97) Jagd=

97) Jagd- und Fiſchereiverordnung vom 13ten Auguſt 1711.

98) Edict vom 31ſten December 1711, daß Paſtoren, Vice-Paſtoren und Fiskale Teſtamente aufnehmen können.

99) Edict vom 6ten Februar 1712, die Befreiung vom Sechszigſtelrecht betreffend.

100) Verbot der Hazardſpiele vom 26ſten September 1712 und 26ſten September und 26ſten December 1713.

101) Verordnung die Adelstitel betreffend, vom 28ſten September 1715.

102) Jagdverordnung vom 23ſten December 1715.

103) Verordnung vom 6ten März 1719, das Ausleihen der Kapitalien und jährliche Zinſen betreffend.

104) Verordnung wegen Räumung der Ufer der Ströhme vom 20ſten und 22ſten Auguſt 1720.

105) Additional-Buſch-Ordnung vom 15ten September 1724.

106) Reglement pour la levée du droit de soixantième, vom 22ſten Januar 1724.

107) Verboth, die Gemeindesantheile zu verkaufen, vom 20ſten December 1728.

108) Verordnung das Sechszigſtelrecht betreffend, vom 23ſten Auguſt 1723.

109) Verordnung die Waldungen betreffend, vom 5ten April 1730.

110) Verbot der Hazardſpiele vom 12ten April 1730.

111) Verbot, an den Gränzen gelegene Güter an Fremde zu verkaufen, vom 31ſten Juli 1730.

112) Verordnung die Adelszeichen betreffend, vom 9ten May 1731.

113) Reglement für die Jagden und Fiſcherei vom 10ten Juni 1732.

114) Verordnung wegen der Jagd und Fiſcherei, vom 11ten September 1733.

115) Verordnung wegen der Wege und Bäche, vom 8ten Februar 1734.

116) Erklärung des Art. 29. des Edit perpetuel, die Verjährung betreffend, vom 2ten November 1735.

117) Verordnung vom 22ſten December 1735, die Adelstitel betreffend.

118) Reglement für die Richter vom 3ten März 1736.

119) Verordnung vom 13ten Juni 1736, daß der Adel im Großen handeln könne.

120) Verordnung wegen des Indigenats, vom 16ten Januar 1737.

121) Erklärung der, am 10ten Juni 1732 publicirten, Jagd-Ordnung vom 11ten Mai 1737.

122) Allgemeines Polizei-Reglement vom 29ſten Januar 1738.

123) Verordnung vom 4ten Auguſt 1739, wegen des Indigenats.

124) Wald-Ordnung vom 10ten April 1742.

125) Verordnung vom 24ſten April 1742, wegen des Indigenats.

126) Verordnung wegen des Wuchers vom 10ten Juli 1742.

127) Verordnung der Tauf-, Ehe- und Sterberegiſter vom 18ten März 1743.

128) Decret concernant les terres franches, vom 18ten und 21ſten Mai 1745.

129) Verbot der Hazardſpiele vom 29ſten November 1745.

130) Verordnung vom 12ten Januar 1746, wegen des Indigenats.

131) Verordnung den Vorkauf betreffend, vom 7ten Juli 1749.

132) Erklärung, daß Kauf ohne gerichtlichen Auftrag Pfandſchaft bleibe, vom 19ten December 1750.

133) Verordnung die Tauf-, Ehe- und Sterberegiſter betreffend, vom 21ſten März und 13ten April 1752.

134) Verordnung die Lehnserrichtung betreffend, vom 19ten Juni 1752 und 20ſten Januar 1753.

135) Verordnung vom 15ten September 1753, die, durch die manus mortuas zu machenden, Güteracquiſitionen betreffend.

136) Verordnung vom 15ten October 1754, betreffend die Güter, welche die manus mortuae beſitzen, und den Termin, innerhalb welchem ſie zu verkaufen ſind.

Digitized by Google

137) Verordnung vom 8ten November 1754, die Amortiſationen betreffend.

138) Verordnung vom 27ſten November 1754, den Grundbirnzehend betreffend.

139) Verordnung vom 11ten December 1754, die Adelszeichen betreffend.

140) Verordnung vom 20ſten Februar und 4ten Juli 1755, die Amortiſationen betreffend.

141) Verordnung die Amortiſationen betreffend, vom 22ſten März 1756.

142) Neue Gerichts- und Proceß-Ordnung vom 2ten Juni 1756.

143) Verordnung die manus mortuas betreffend, vom 31ſten December 1756.

144) Verordnung vom 4ten Juni 1759, wegen der Banquerotirer.

145) Verordnung vom 7ten Februar 1761, die Aufhebung des Sechszigſtelrechts betreffend.

146) Verordnung, daß die Eigenthümer der Waldungen die Nutznießung auf zwei Schläge einſchränken können, wenn dieſelbe nicht ſechs Korden überſteigen, vom 20ſten März 1765.

147) Verordnung über die Bürgſchaften, welche die, in einer Gemeinde ſich niederlaſſenden, Fremden zu ſtellen haben, vom 25ſten Juni 1765.

148) Verordnung, daß die Güter servilis conditionis, welche mit Erlaubniß des Herrn verkauft worden, keinem Abtriebe unterworfen ſind, vom 3ten Auguſt 1765.

149) Verordnung vom 27ſten Auguſt 1766, wegen der Banquerotirer.

150) Verordnung vom 9ten März 1769, den Verkauf der Zehenden betreffend.

151) Verordnung Maas und Gewicht betreffend, vom 28ſten Januar 1771.

152) Reglement für Aufnahme in den Adelſtand, vom 31ſten Januar 1771.

153) Verordnung vom 24ſten Februar 1771, den Holzſchlag betreffend.

154) Forſt-Ordnung vom 12ten Auguſt 1771.

Digitized by Google

155) Verordnung die Jahrgedinge betreffend, vom 18ten Juli 1772.

156) Verordnung die Zehendgerechtigkeit betreffend, vom 9ten November 1774.

157) Zuſatz zu der Wald-Ordnung (vom 30ſten December 1754) vom 18ten October 1775.

158) Erklärung, in wie fern die manus mortuae Jeſuitengüter erwerben kann, vom 20ſten Mai 1778.

159) Verordnung vom 6ten Auguſt 1778, wegen der Tauf-, Ehe- und Sterberegiſter.

160) Edict vom 27ſten Auguſt 1778, wegen der betrügeriſchen Pachtungen.

161) Verordnung vom 1ſten März 1780, daß die Zinsgüter und Renten der Herrſchaften keiner Verjährung unterworfen ſind.

162) Verordnung die Abſchaffung etlicher Waldrechte betreffend, vom 2ten Juli 1782.

163) Verordnung vom 26ſten October 1790, die Zehenden betreffend.

§. 874.

B. Statutariſche Rechtsquellen.

I. (ehemalige Prévoté) jetziger Kreis Bittburg.

1) Geſchichte des Kreiſes: Bertholet histoire de Luxembourg T. VI. S. 187. und pièces justificatives S. LXIX.

2) Rechte und Privilegien der Stadt Bittburg von 1264.
(*) in Bertholet histoire du Duché de Luxembourg T. V. S. 152 ff.

3) Königs Johann Rechte und Privilegien der Stadt Duveldorf von 1344.
(*) in Bertholet a. a. O. T. VI. S. 161. und pièces justificatives S. LXVI., beſtätigt 1354. daſ. S. 163 und pièces justificatives S. X.

4) Ueber die Leibeigenſchaft in demſelben: de Hontheim historia Trevirensis diplom. T. I. S. 384 ff.

II. (ehemalige Prévoté) jetziger Canton Externach oder Echternach.

I. Stadt Echternach.

1) Geſchichte derſelben und der Abtei: Berthollet histoire du Duché de Luxembourg T. II. Pièces justifi-

catives cap. VIII. und S. XXIV ff. T. III. pièces justificatives S. X ff. T. IV. S. 246 ff. und pièces justificatives S. XIX., XXXVI. T. VI. S. 187 ff. S. 192 ff. pièces justificatives S. LXIX., LXXIII., LXXXV. T. VII. S. 14 ff., S. 241. Pièces justificatives T. VI. und LIII.

2) Privilegien und Freiheiten für die Stadt Echternach und deren Bürger, von 1236.
   (*) in Bertholet T. V. S. 64.

3) Scheffenweisthum der Stadt Echternach von 1521.
   (*) angeführt in Müller über die Natur der Grundgüter ꝛc. S. 27.

4) Ueber die Leibeigenſchaft im Amte Echternach: de Hontheim histor. Trevir. diplom. T. I. S. 91. Bertholet T. V. S. 64.

5) Lehnsregiſter der Abtei Echternach.
   (*) im Auszuge in Müller a. a. O. S. 28 ff.

6) Hiſtoriſch-geographiſche Darſtellung des, im Großherzogthum Luxemburg gelegenen, Dorfs Alttrino. (in der Trieriſchen Chronik Bd. IV. S. 140.)

II. Die, dem Gräflichen Hauſe Manderſcheid als Luxemburgiſches Lehn gehörig geweſene, Herrſchaft Neuerburg.

1) Geſchichte derſelben: Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. S. 339.

2) In derſelben gilt die Chur-Cöllniſche Rechts-Ordnung, mit der Erläuterung vom 12ten May 1767: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 111.)

III. Die Stadt Machern oder Grevenmachern.

1) Privilegium der Stadt und Bürgerſchaft von 1249.
   (*) in Bertholet histoire du Duché de Luxembourg T. V. S. 93.

2) Geſchichte: Bertholet a. a. O. T. VII. S. 20. und pièces justificatives S. 1 ff. T. VII. pièces justificatives S. XIII.

IV. Die Herrſchaft Billich oder Waſſerbillich.

Ueber die Leibeigenſchaft in derſelben: de Hontheim histor. Trevir. diplom. T. I. S. 384.

§. 875.

III. Literatur.

1) Antonii Anſelmi Commentarii in Edictum perpetuum. Antwerp. 1656. fol.

2) Urſprung des Luxemburgiſchen Adels: Bertholet hiſtoire du Duché de Luxembourg T. VI. S. 41 ff., S. 216 ff. T. VII. S. 129 ff., S. 255 ff., S. 364 ff., S. 484 ff.

3) Ueber des Adels Tribunal zu Luxemburg: Bertholet hiſtoire du Duché de Luxembourg T. V. S. 66.

4) Ueber die Leibeigenſchaft im Herzogthum Luxemburg und deren Veränderungen: Bertholet hiſtoire T. V. S. 56 ff.

5) Verzeichnis der Luxemburgiſchen Lehnleute von 1289. (in Bertholet a. a. O. T. V. S. 295.) und von 1314. (daſ. S. 451.)

6) Nouveau commentaire ſur l'édit perpétuel. à Lille 1770. 8.

7) Georg. Chriſt. Neller diſs. de decimo aliove denario ex alienatione ſundi moventis. (§. 797.) §. 16. über die Abgaben der Bauern im Herzogthum Luxemburg.

8) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht Bd. IX. Heft IV. S. 307.: nach dem Luxemburger Landrecht kann die Einheirathung in ein Voigteigut wegen unterbliebener herrſchaftlicher Einwilligung nicht als ungültig angefochten werden, dafern nur der Schaftsherr die Einheirathung und den fortgeſetzten Beſitz ohne Verbot hat geſchehen laſſen.

9) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheiniſchen Provinzen Bd. VIII. Heft I. S. 1 ff.: nach dem Statutarrechte des Herzogthums Luxemburg erhält der überlebende Ehegatte die lebenslängliche Nutznießung der Immobilien nebſt dem Eigenthum der ganzen Mobiliarſchaft des verſtorbenen Ehegatten, und ſind die Eheleute in ſämmtlichen Mobilien und Immobilaracquäſten gemein.

10) Michael Franz Joſeph Müller ſummariſches chronologiſches Verzeichnis Herzoglich Luxemburgiſcher Verordnungen vom Kaiſer Carl IV. bis auf Kaiſer Franz II. (1354 — 1794.)

(*) in der Trierſchen Chronik Bd. VI. S. 145 ff., S. 166 ff., S. 201 ff., S. 234 ff. Bd. VII. S. 6 ff., S. 27 ff.,

Digitized by Google

S. 38 ff., S. 88 ff., S. 93 ff., S. 164 ff. Bd. VIII. S. 41 ff., S. 66 ff., S. 98 ff., S. 121 ff., S. 153 ff., S. 223 ff. und S. 284 ff.

11) Derſelbe Alphabetiſche Anzeige der vorzüglichſten Quellen zur Kenntniß der Rechte und Gewohnheiten des Herzogthums Luxemburg und der Grafſchaft Chiny, vor deren Vereinigung mit der Frankenrepublik in Vendemaire Jahrg. IV. Trier 1825. 8.

12) Einige Worte über die ſtändiſche Verfaſſung in dem Herzogthum Luxemburg und der Grafſchaft Chiny unter der Oeſterreichiſchen Regierung.

(*) in der Trierſchen Kronik Bd. IV. S. 130.

13) Michael Franz Joſeph Müller über die Natur der Grundgüter in dem Herzogthum Luxemburg vorzüglich in dem deutſchen Quartier, einige hiſtoriſch-juriſtiſche Bemerkungen. Trier 1824. 8.

(*) enthält S. 25 ff. auch eine intereſſante Darſtellung der Luxemburgiſchen Lehnsverfaſſung.

Siebenter Titel.

Die vormals Lothringiſchen Landestheile.

[Sie waren durch die, zwiſchen Frankreich und mehreren deutſchen Reichsſtänden, inſonderheit dem Herzoge von Naſſau-Saarbrücken (1766), dem Churfürſten von Trier (1778) und dem Herzoge von Zweybrücken (1786) geſchloſſenen, Verträge von Deutſchland an Lothringen abgetreten, und nachher zum Moſel-Departement gelegt.]

§. 876.

I. Lothringiſches Recht.

A. Geſetze.

1) Coûtumes générales de Lorraine. 15——.

2) Die Landesgebräuche in Lotharingen verteutſcht durch Joh. Huarten. Frankfurt 1599. 4.

Digitized by Google

3) Les coutumes générales du Duché de Lorraine. à Nancy 1614. 4.
4) Coutumes générales de Lorraine. à Paris 1682. 8.
5) Coutumes générales anciennes et nouvelles de Duché de Lorraine, pour les baillages de Nancy, Vosge et Allemagne. à Espinal. 1633. 4. à Nancy 1710. 4.
6) Stile et reglement pour l'instruction des procez du ressort de la Cour Parlement de Metz ensemble les taxes et salaires des juges et officiers. Metz 1665. 4.
7) Arrest de la Cour souveraine de Lorraine, qui déclare les ecclesiastiques exempts du droit de main-morte. à Nancy 1703. 4.
8) Ordonnance de Leopold I., Duc de Lorraine et de Bar, donné à Nancy 1707. II. Vol. 12.

B. Literatur.

1) Remarques d'Abr. Fabert sur les coutumes générales de Lorraine es Bailliages de Nancy, Vosges et Allemagne. Mets 1657. fol.
2) de Bourcier Arrets de la Cour souveraine de Lorraine etc. 17——.
3) A. Calmet histoire ecclesiastique et civile de Lorraine. Tom. I—III. à Nancy 1728. fol. 1745. fol.
4) Description de la Lorraine et du Barrois par Mr. Durival. Nancy 1779. II. Tom. 4.

§. 877.

II. Statutariſche Rechtsverhältniſſe.

I. Die Stadt Saarlouis.

1) Die Stadt Saarlouis gehörte zum Bezirk des Parlements zu Metz, und gelten dort die Coutumes de Lorraine und die Lois générales du royaume: Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Band X. Heft II. S. 126 ff.

2) Sie gehörte ehemals nicht zu den Pays de Nantissiment, ſondern daſelbſt galten die Coutumes de Lorraine und das Edict vom Juni 1777, und war daſelbſt zur Erwerbung des Eigenthums eines Immobile die Form der déshéritance und adhéritance nicht nöthig, um aber das immobile von den darauf haftenden Hypotheken zu befreien, mußte der Erwerber nach dem Geſetz vom 17ten und

27ſten September 1770 und dem Edict von 1791. lettres de ratification erwürken: daſelbſt S. 126 ff.

II. Die Herrſchaft Püttingen. (§. 867.)

III. Die (ehemalige Abtey) Bürgermeiſterei Tholey.

(Gehörte früher zu Veldenz, darauf zu Lothringen und ſeit 1766 zu Frankreich.)

1) Geſchichte der ehemaligen Abthey Tholey: Trierſche Chronik Bd. IV. S. 47.

2) Scheffenweisthum, (aus dem Anfang des ſechszehnten Jahrhunderts.)
(*) daſelbſt S. 48.

3) Hier gelten die Lothringiſchen Gewohnheitsrechte. (daſelbſt.)

VI. Die Abtei Wadgaſſen. (§. 867.)

Achter Titel.

Die zum Herzogthum Limburg ehemals gehörigen Landestheile.

§. 878.

I. Geſchichte.

1) A. F. W. Crome ſtatiſtiſch-geographiſche Beſchreibung der ſämmtlichen Oeſterreichiſchen Niederlande oder des Burgundiſchen Kreiſes, welche dieſe Staaten, ſowohl in Anſehung ihrer Lage und natürlichen Beſchaffenheit, als in Betreff ihrer Religions- und Staatsverfaſſung vor Augen legt. Deſſau und Leipzig 1785. 8.

2) Juſt. Graf Merkel geographiſche Beſchreibung der Belgiſchen Provinzen Teutſch-Burgund oder der Oeſterreichiſchen Niederlande, hiſtoriſch-geographiſch beſchrieben. Köthen und Leipzig 1790—1791. 8.

3) J. Schmidt Geographie und Geſchichte des Herzogthums Berg — — — und des ehemaligen Oeſterreichi-

Digitized by Google

ſchen Herzogthums Limburg, jetzt ein Theil des Ourte- und Niedermaas-Departements. Crefeld 1804. 8. (§. 451. n. 15.)

II. Rechtsquellen.

Im Allgemeinen die, für die Oeſterreichiſchen Niederlande, beſonders aber für das Herzogthum Brabant erlaſſenen, Geſetze, als beſondere Rechte für dies Herzogthum gehören hieher:

1) Privilegium des Herzogs Philipp von Burgund, Lothringen, Braband und Limburg für das Herzogthum Limburg vom 5ten October 1431.

(*) betrifft politiſche Rechte und iſt in den Costumes etc. §. 43. abgedruckt.

2) Kaiſers Maximilian I. und Kaiſers Karl V. goldene Bulle vom 5ten März 1512 und vom 1ſten Juli 1530.

(*) in Christyn a. a. O. S. 1405.

3) Costumes, ordonances et usances du Duché de Limbourg, ainsi que les échevins sauluent et gardent et ont aprins de leurs antecesseurs. à Anvers 1682.

(*) — Althergebrachte, nachher ſchriftlich abgefaßte, Gewohnheitsrechte, aus deren Reviſion die, unter der folgenden Nummer gedachten, Coutumes hervorgingen, auch abgedruckt in Jan Baptiste Christyn Brabandts Recht, dat is Generale Costumen van den Lande ende Hertochdomme van Brabandt midtsgaders van Het Hertogdom van Limborgh stede ende Lande van Mechelen. Antwerpen 1582. fol. T. II. S. 1373—1404. unter dem Titel: Coustumes, ordonnances et usances du Duché de Limbourg.

(**) Dieſe Gewohnheitsrechte beſtehen aus 270 §§., und betreffen theils die politiſche, theils die Communal-, theils die Gerichtsverfaſſung, theils das bürgerliche und Criminalrecht; aus dem bürgerlichen Recht gehören hierher folgende Beſtimmungen: De mambours et qui peuvent estre mambours. §. 101. Premier quant enfans demeurent sans pere et sans mere, si doit estre mambours les plus proche de part lespée, et si ledit orphelin, n'eust nuls proches s'est tenu le Seigneur estre son mambour, et pareillement d'un fou qui n'at point de sens doit estre le Seigneur son mambour, et est à sçavoir quant un orphelin est venu à ses jours se peut il choisir mambour la mieux luy plairat, ou luy mesme se mamborguer. Secondement peuvent aucuns faire mambour pour proceder et pour gaigner. Tiercement peuvent aucuns faire mambours des simplement. Quatriesmement un mary peut estre mambour des biens da sa femme. Le cincquiesme est qu'un pere doit estre mambour de son enfant aussi avant que si le pere ne

Digitized by Google

l'auroit point mis hors de son pain selon loy. Le sixiesme est un Seigneur de l'Eglise peult respondre comme des biens apartenans à eulx ensemble. Le septiesme est quant aulcuns n'osent venir devant Justice pour doubtance de leurs corps à doncq peuvent leurs femmes ou leurs plaiges ou leurs amy respondre la cause comme mambour pareillement comme eulx mesmes. Ceux qui ne peuvent estre mambours. §. 102. A sçavoir que nul mayeur ne peut estre mambour pour plaidoyer pour partie, et pareillement nul Eschevin aussi ne peult estre mambour, et nul forestier aussi mais les peuvent bien estre mambours pour faire arrester et adjours et pareilles besoignes, mais nien pour arraisner au plaider. Item nul ne peult mettre mambour par lettre ne par commission si ce n'estoit le hault Seigneur mais ly convient faire pardevant Justice et livrer en la main de Justice et dn Seigneur. Item est à sçavoir que nul mambour des orphelins ne peult perdre lesdits orphelins ny le leur par contumace, mais si lesdits mambours avoient riens forsumez par contumace quant lesdits orphelins viendroient à leurs jours le pour roient reprendre la ou le mombour laissé l'auroit. Aussi ne pouldroit un simple mombour la cause de son maistre autre donner de sa volonté. Item un mombour ne de part l'espée le plus proche peult constituer un aultre mambour parmy Justice sans contredire pour desdir les causes desdits orphelins. Item si on rendoit jugement à un mambour dont son maistre ne fut point present auroit XV. de le laisser sçavoir son maistre aussi avant qu'en pais seroit, mais s'il estoit hors de pays on luy donnerat terme raisonnable pour laisser sçavoir. De testament. §. 108. A sçavoir qu'on ne peut faire testament ne donner ne retenir apres le deces du testateur si donc les parties à qui lesdit bien doivent appertenir ne le gracioyent, voir si donc ledit à qui laissé seroit ne l'emportast ou l'emenast tantost envoye et le prendist à luy en faisant son prouffit desdits meubles. De heritablitez. §. 109. Et pareillement ne peut nul faire testament de nuls heritaiges ne heritablitez au lict mortel ny autrement mais il luy conviendroit venir sur le real chemin sans menner tenir ny appuyer, pardevant Justice et la sus raporter celluy à qu'il voudroit donner, et aussi ne peut nul homme ne femme faire testament de nul propriétaire de heritaige s'il ne le donnoit sur le real chemin pardevant Justice sans tenir n'appuyer, et s'ainsi estoit qu'aucunes fissent testament au lit mortel des biens qui deburoient retourner à plusieurs personnes, et l'un diceux ne le voulloit point tenir celuy reviendroit à sa part desdits heritaiges sans contredict, mais les autres parceniers s'ils ne requiroient leur part ou n'allegassent point le contraire donc auroient voyes de ceux desusdits. De convenance de mariage. §. 110. A sçavoir quant aucuns veuillent ordonner un mariage doyvent prendre gens d'un costé et d'autre pour tesmoigner

Digitized by Google

les ordonnances faictes, et s'ainsy estoit que differend fut conviendroit qu'il y eusse tesmoings de deux parties qui suivissent ou au moins un de l'autre partie, aussi avant qu'il en auroit en vie d'une partie et d'autre, et si une partie des mariables fussent tous morts, si seroient les mariables de l'autre costé creues aussi avant qu'ils seroient leurs deux tesmoings en vie et faudroit accomplir ce que les mariables en tesmoigneroient mais tousjours doibt aller devant tout ce que court sauve et garde, par ainsi qui veut estre ferme sans avoir steis ou difficulté doit faire approuver ses convenances devant Justice aussi peut-on bien considerer que ce qui est approuvé comme dict est, est le plus meilleur et seure, quant ce qui dict est n'est point faict et ont plusieurs enfans, plusieurs biens si contient la loy que quand on vient à jour de partage qu'il convient chacun raporter sa part, mais avons usé que si l'un avoit amendé sa part de maisonage ou de pareille cas que donc on n'at à rapporter an part, sinon que la valeur de ce que les biens valloient au jour qu'ils luy furent donnez en mariage sans fraude. Biens qu'on donne en mariage en plain siège. §. 111. A sçavoir quand aucun donne propriété à ses enfans si ne le puist plus avant, donner que jusques au jour de part et quant viendroit au jour de part, s'il avoit amendé lesdits biens par massonage on autrement luy conviendroit rendre l'amendement. Comment on doit vendre heritaiges ou meubles arrestez. §. 113. Et si c'estoit héritaige l'achetteur le doit tenir un an et demeurer ens, et puis si on ne l'apprepoit dedens l'an, doit remanner à l'achetteur à tousjours, voir qu'on ne peult arrester pour debte nuls heritaiges tant qu'on pouldroit trouver en ledit jugeable biens meubles, Item pour deffault de trecens peult on bien arrester ses waiges et ce qu'on treuve sus. Item s'il advenoit que nulluy n'offrit point sur les biens meubles qu'on vendroit par loy si les deburoit ledit manner au marché à aultre bonne ville et vendre au meilleur prouffit sans fraude et aux fraix des biens arrestez. De vendre biens ou gaiges par loy. §. 189. A sçavoir quant biens arrestez sont atteins s'y les doit-on vendre par loy et monstrer s'ilz sont prins par loy lesdittes gaiges, se les doit on vendre dedens 3 jours et demeureront au plus offrent lequel les tiendrat s'y sónt meubles 8 jours, si c'est heritaige par 4 plaix generaulx, et après ce terme leur demeurat s'y nul proeme n'el raprochoit dedens lesdits jours, et s'y on ne le raprochoit les tiendroit pour son manniment voir qu'il convient, que le forestier prestace qu'il at annonché à la partie arrestée. De vendre gaiges. §. 190. Item est à sçavoir quand aucuns ont prins gaiges et luy sont livrez par loy, celluy doit tantost apporter devant la justice 3 jours l'un après l'autre et à 3 jours les doit on huquier hors à proclamation jusques à soleil couchant, et s'y s'estoient meubles, le plus offrant les doit

Digitized by Google

tenir 8 jours pour les proemes à raprepier pour les pris qu'ils seroient venduz, et s'y s'estoient bestes mangeantes ou les doit tenir 3 jours aux fraix desdits bestes, et s'y c'estoient heritaiges cens ou rentes ou autres choses appartenantes aux héritaiges, quand on les aurat venduz les 3 jours si les doit celluy sur qui demeurent, seront par laditte proclamation demennez par trois plaix generaulx ou rattendre l'année ausquelz les peult detenir, car les proemes ont l'année pour reschoir le proprietez d'heritaiges, et si on ne les reschoit point dedens l'année demeureroient ausdit achetteur à tousjours, voir si doncq les biens venduz n'estoient biens d'orphelins ou de la Saincte Eglise ou des gens hors de Pays, mais autrement demeureroient dedens ladit année à l'achetteur. Item s'y aucuns y voulussent revenir en quelque temps après l'année s'y l'Eschevin estoit cognoissable de vendaige faict, ce qui seroit dedens trouvé n'auroit point à faire nulle deteneure mais s'y l'Eschevin dissovin, fauldroit qu'il fist tenir avec ce maniment selon loy. De vendre biens meubles. §. 191. Item quant aucun ont vendu ou distribué biens meubles alloze ou en propriété d'heritaige s'y doit le Seigneur prendre segurté devant, si trouvé estoit qu'il levast plus que l'arrest et la debte ne montast et les fraix de court avec de restituer à la partie, aussi avant qu'on le requiroit de temps et heure, car si c'estoient meubles s'il peult la partie demander compte de ce qu'en auroit este vendu pour voir s'il at sa somme. De vendre heritaiges. §. 192. Et si c'estoient heritaiges lesquels fussent plus vendus qu'on ne deburoit de debte à celluy, si luy conviendroit restituer le cru à la partie, mais heritaige remaneroit à l'achetteur quant seroit distribué par loy et manie et possède an et jour, quiet et en paix sans nul contredit et si aucú n'eusse point encore sa somme qu'on luy debueroit et ils sceussent des biens de celuy en ladict jugable si luy poudroit faire livrer jusques à la somme et avant vendre par loy. Comment on doit user de biens non prins par Justice. §. 193. A sçavoir quant on at donné aucun gaige sans ce qu'il luy soit donné par loy quant le voudrat monstrer par loy, la première fois l'Eschevin dirat qu'il le doit tenir 8 jours, et le laisserat, sçavoir aux gens, et si on ne le rendoit point son payement dedans lesdits 8 jours et il le raport pardevant Justice on le monstrerat trois jours et au trois jour vendre à proclamation comme autre biens prins par, loy, et destribuer pareillement comme si dessus est escript. De bestes mangeantes vaches et autres. §. 194. Item si c'estoient bestes mangeantes vaches ou autres soit qu'ils soient delivrez par Justice ou non on les doit tantost de jour mettre au peron trois jours et au 3. jour les doit on hucquer four à proclamation et puis apres tenir trois jour pour les proemes et tout ce aux frais des biens tels que l'Eschevins saulvent et gardent, Item quant on vend vaches ou autre

gaige au peron et on ne treuvé nulluy qui les achat ne offre sur, si doit le Eschevins juger quant la partie les menerat au marché dans une bonne ville et la les poudrat laditte partie vendre sans fraude et à serment, et doit restituer à la partie le cru, deseur la debte, Item si aucun marchant amenast au marché pourceaux et eust un escrivien à luy donnant sadeint, se celuy Eschevins tenu de faire au dict marchant son argent voir si doncque le dict escrivien n'et denisoit se le marchand donnoit auquel jour qu'il ne voiroit rien à faire. De vefves et orphelins. §. 195. Quand un valeton est à ses jours, A sçavoir que un valeton est à ses jours venu, quant il est trouvé qu'il ait tout plainement accomplis quinze ans ou plus. Quand une fille at ses jours. §. 196. Et est à sçavoir que une basselette est à ses jour venue quand il est trouvé quelle aye tout pleinement accomply 14 ans ou plus, ainsi les tiennent pleinement Messieurs d'Aix. Comment orphelins doivent partir à une vefue. §. 197. A sçavoir quant un siège est brisé, et ledict vefve se remarie, lequel ait hoirs legitimes si peuvent lesdicts hoirs qui sont orphelins ou leurs mambours requerir parcon de tous les heritaiges que pere et mere soloient tenir ensemble en leur plein siege. Biens que les orphelins n'ont à partir. §. 198. Item n'ont orphelins à partir les héritaiges cy de sous declaré, premier heritaiges gisant en la Franchise ne peuvent partir, en apres cours ni maisons ni corties à villes gisant en une enclose heritaiges que un auroit acquis en veueage escheances d'acquest que luy seroient escheus depuis le siege brisé, aussi ne peult nul partir nuls meubles heritables car une vefue ne peult touts deskireir tant qu'il vivera et peult les pieches relumer et de ce suffit mais un vefue pourroit bien donner les orphelins leur part s'il luy plaisoit, et est à sçavoir quant l'orphelin at party ce que loy porte, et ce qu'il doit avoir en sa part sans fraude, celuy part peult ledict orphelin vendre donner ou engaiger comme il luy plairat et serat de vertu aussi avant qu'il sera venu à ses et jour eaige. De relever orphelins. §. 199. Item quand orphelins sont venus en eaige si sont tenus dedens l'année apres leur plaine escheance de relever tous biens que leur pere et mere gransor ou grandame auroient perdu ou laisser aller par contumaces en leur viduité. Item s'ainsi estoit que lesdicts vefues eussent laissé une cause sans proceder avant par loy l'orphelins reprenderoit ladict cause la les dits vefues l'auroient laissé. Item si aucun fut saisi en aucun heritaige pour default de trecens si les orphelins le reconquestoient s'ilz estoient tresfonciers il y revienderoit à suis ligges s'ilz estoient l'andegems il revienderoit pour payer ij. trecens. §. 200. Item quant un vefue oeuvre d'heritaiger si convient que l'orphelins s'ilz y sont l'agreent, se ceux qui ont faict agreation r'atendent leur pleine escheance sera de vertu ladicte agreation, et si

Digitized by Google

point ne le t'atendent, et laissent hoirs, ces hoirs ne l'auront à tenir s'il ne leur plaist. §. 201. Item est à sçavoir si une vefue eust povreté et pouvist monstrer par deux voisins deseur et desoubz qu'il at grande nécessité et pouvreté, cellui pourroit vendre de ses meubles heritables pour à vivre, et apres ce les meubles faillis et furent despendus pourroit le dict vendre son heritables voir ij. st. ou trois à une fois et non plus en parsuivant et si celui vefue eust faict nulle debte avecq les hoirs la, son heritables escheroit et ces hoire seroient tenus s'ils voulloient mettre les main à la proprieté de les payer ou laisser aller pour payer les debtes. Des causes de heritaiges. §. 202. A sçavoir que tout cecy dessoubs escript est usée à Limbourg pour heritaige primo Cens d'argent, chapons heritables servaiges heritables, rentes heritables comme de toutte sorte de grains, maissenages prez, terres, bois, jardine rivieres, chaisnes croisans, qui n'ont point les pieds coupez, suivant heritaige quant ilz escheent aux hoirs. Ce qu'est heritaige meuble. §. 203. Item à sçavoir que tout cecy dessoubs escrit est heritaige meuble lequel doit escheer sur les heritiers, la l'heritier doit parvenir par droict, primo penes de veirs de gris et pareilles penes et les vestemens la ilz seroient desus cousut, apres tous vacellemens de cuyvre tous vacellemens d'estain ouvrez, toutes ouvraiges de fer et ustilles de fer toutes pleuvimes encloses, Tous schrins de chaenes ferez, tous vassellemens et tous joyeaulx d'or et d'argent Toutes pieres chabottes à fier et à mailles commune pieres la on salle dedens, mortiers pieres de moustarde et pareilles, et tous ces causes cy dessus escrit doivent revenir aux hoirs et aux heritaiges à doncq trouvez en vie quant ilz eschient et est à sçavoir que tous meubles reservé devant dict, sont communs meubles et doivent escheyr au plus proeme trouvé adoncq sur la fosse. D'avoir droit à heritaige. § 204. A sçavoir quant aucun veult avoir action et droicturez à aucun heritaige si le doit premier relever et faire commande ledict qu'il oste ses mains desdict heritaiges et adjourner au premier playd, et puis apres ferat sa demande à celuy de la cause dont l'adjour aurat esté faict et point d'autre cause, et puis le respondens aurat sa XV. de respondre sur ladicte demandise, mais sur un plaid general convient respondre ledits jour, Item quant aucuns ont de plusieurs sortes d'enfant de plusieurs mariaiges, si peuvent les enfants du premier mariaige mettre les mains à tous les heritaiges et biens escheus de leur pere ou de leur mere, et si ceux qui sont du dernier mariage vollussent dire que ce fut acquest avecq leur pere et leur mere si les conviendroit monstrer deuement, car le premier mariage est de tel vertu quel doit jouyr de tous les biens venant des antecesseurs tant et si longuement que lesdicts en soient four-jettez. De Eschéance. §. 205. A sçavoir quant il eschient biens sur aucuns si les doivent relever de-

Digitized by Google

dans l'an et puis faire commander ceux qui les manient par loy qu'ilz ostent pieds et mains des biens ou viennent pardevant justice dire la raison pourquoy, et assir journé au premier plaid. De biens meubles croisants sur heritaiges. §. 206. Item aussi quant eschient aucuns heritablez sur héritaiges ou autre et aient de l'herbe sur ledit heritaiges qui ait le pied coupé cellui herbe eschierat sur cellui qui enport les meubles, aussi seroit pareillement bleds croissant sur aucun heritaiges quant l'yrpe aurat sus corru. Escheance sur vefues. §. 207. A sçavoir s'il escheoit sur un vefue aucun bien d'acquest cellui le pouldroit donner vendre et faire son plaisier, voir s'il le escheoit quant seroit remarié et eust hoirs dedens dernier mariage, ce qu'il l'escheroit appertient au dit siege et le detiendroit les hoirs dudict mariage et s'il escheoit sur un vefue ou acquerist en venée, tous les sieges brisées quant ne seroit point remarié et eust devant et apres des enfans partyroient esgallement mais des biens de stocq eschiroient sur les premiers hors qui seroient de stocq. De partir enfans. §. 208. Si apres quant les biens eschient de pere ou de mere sur plusieurs enfans et il y en at de mariez ceux qui ont en heritaige en mariage, s'ilz veuillent partir à l'escheance doivent rejecter en parte ce que ils ont eu, et ce faict doivent partir esgalement, voire si l'un eust amendé sa parte ne raporteroit que la valleur qu'il vaulloit au jour qui luy fut donnée, et si pere et mere eussent biens heritaige vendu ce vendaige seroit de valeur mais pere et mere ne peuvent donner heritaige à un enfant plus qu'à l'autre. De gens hors de pays. §. 209. A sçavoir quant eschiet aucun bien héritable sur gens hors de pays ou sur enfans d'esaigez, ou biens de la S. Eglise ou sur orphelins, si les doit on relever dedens l'an apres la revenue ou qu'ils seroient en eaige, et si aucuns fussent allé hors de pays et les proemes voulussent dire que ces biens leurs seroient escheus les conviendroit monstrer qu'ils fussent morts, mais quant auroient estez par l'espace de sept ans doivent les proemes jouir desdicts biens pour mettre telle coution si lesdict revenoient pour eux à rendre et restituer lesdict biens. De moynes et de nonnes. §. 210. Item à sçavoir quant biens eschient sur moynes ou nonnes descendant, de leurs antecesseurs si doivent avoir leur parchon pareillement comme autres gens lesquels quant ils ont consent de leurs prelatz peuvent faire leur volonté et sans consentement point, et retourneroient lesdict, biens ou heritables apres leurs deces aux proumez et point aux Abbayes, Item si ledicts religieux eussent aucun sus-raportés biens heritables ce qu'ils auroient present et à venir sans consent si convient que lesdict manient lesdict biens an et jour, sans qu'on ne rapelle ou on les pouldrat rapeller dedens l'an. Des biens qui eschient sans laisser hoirs. §. 211. A sçavoir que quant aucuns biens eschient de gens qui

ne

ne laissent nulle hoir si doivent les biens heritables d'iceux retourner aux proumes de costé dont lesdict biens sont venus, à sçavoir de quatre costé de pere ou de mere de gransor ou de grandame et ne doit avoir nuls proumes desdicts biens plus avant que sa part de ce qu'il aurat monstré qu'il est vênu de son costé, Item s'ainsi estoit que lesdict heritiers eussent plusieurs freres ou soeures ou proumes qu'aussi pres fussent les uns que les autres audict trespassé et eust d'un des freres ou soeure iiij. ou v. et de l'autre frere ne fut que un, cellui seul, en aurat autant que les autres issuz, de l'autre frere, fussent quatre ne cincq, voires que tousiours le convient avoir relever dedens l'an et faire four-cōmander par loy autrement seroit rien si ce n'estoit sur ceux qui sont desaigez reservé de tels cas commune escrit est cy dessus de ceux sur qui on ne peult faire reliefs. De relever heritaiges. §. 212. Biens d'acquest relever, à sçavoir que tous biens qui eschient d'acquest, doivent tous ceux qui veuillent avoir action lesdict biens, relever dedens l'année car les proumes qui seroient relevans dedans l'anné demeureroient dedens lesdict biens sans nul contredit combien qu'ils seroient si proumes l'un que l'autre, aussi si un estrangier n'avoit lesdict biens au et jour, quiet et en paix, sans ce que les proumes les relevassent le maniment vauldroit à celui et les pouldrat detenir par sa detenure à serment. De plusieurs relevans. §. 213. Item quand plusieurs relevent un bien quant ont ensemble droit si doit le premier relevant estre mettu en lesdict biens jusques à la fin, voir si un des proumes relevat ne manioit en les mesmes biens adoncq les autres doivent faire commander le manieur qu'il oste pieds et mains desdict biens et adjourner pardevant la justice au plaid, car si le maniant les tenoit an et jour sans faire hors commander il les pouldroit detenir par son maniment. Ceux sur qui on ne peult faire reliefz. §. 214. A scavoir qu'on ne peult faire reliefs ny maniment de reliefs qui vaillent sur orphelins, sur gens hors de pays sur gens de saincte Eglise, un enfant sur son pere, le frere ou soeur sur l'un sur l'autre des biens escheus sur eux de pere et de mere de grandsor et de grandame. De relever pour complices. §. 215. Item quant aucun releve heritabletez pour luy et ses complices, si sont les complices freres et soeurs, et autres point il le peult bien faire, mais sont tenuz lesdict complices de relever leur part dedens l'an s'ilz estoient en, eaige apres l'obit de celuy de qui les biens seroient succedez, aussi fauldroit faire commander s'il y avoit nul qui les voullut empescher, Item ne peult nul relever l'un pour l'autre si doncques n'estoit mambour de la partie et ce jusques à la revenue de son maistre. De biens de stocq. §. 216. Mais nuls hoirs n'ont à relever nuls biens succedez sur eux de pere et de mere, car escheance de pere et de mere ne peuvent frere et soeur faire nulle

deteneure l'un sur l'autre. Ou les biens de stocq retournent. §. 217. En apres est à sçavoir que tous biens de stocq doivent escheir et retourner vers le costé dont ils seroient venus voir aussi avant que point hoir ne seroit demeuré et le doit-on monstrer deuement, et pareillement biens qui seroient donnéz en mariage quant n'y demeuroit nul hoir si doivent reschier aux amis du costé dont ils seroient venuz, et si les deux conjoinctz acquirerent aucuns biens heritables et point ne laissent hoirs, iceulx biens eschiront la moitie au plus proeme de l'homme et l'autre moictie au plus proeme de la femme voir que tousjours convient monstrer la proempté. De biens d'acquest, de coste. §. 218. A sçavoir que tous biens qui eschient de costé d'acquest d'aventure et bien qui eschient un proeme sur l'autre et pas ne sont biens qui eschint de pere et de mere de grandsor et grandame, ceux biens doivent escheir sur les plus proemes adoncq trouvé en vie, et s'il y avoit plusieurs membres egals proemes si partirat chacun membre une partie s'ilz viennent de premier mariage ou de dernier mais qu'ils soient esgals proemes et les ayent tous relevez dedens l'an. Des acquests et vestures. §. 219. Est à sçavoir quant aucuns acquierent rentes si doivent prendre vestures pardevant la court dont les biens mouvent, car qui ne prendroit vesture et lesdit rentes fussent engaigéez quant les parties, ou amis y reviendroient si pouroient rabattre à la somme ce que ledit en auroit levé, Item quant aucuns acquierent heritaiges en leur plain siege de mariage si doit jouyr le dernier vivant sa vie, et s'ils n'avoient hoires eschieroient aux proemes des deux costéz, et pareillement de tous biens que les deux conjoinctz pouroient avoir en leur plain siege soit d'acquest ou d'escheance ou de biens d'aventure. D'un veufue qui acquiert. §. 220. Item est à sçavoir quand un vefue at hoirs et siet à une main acquiert heritaiges et en prend vesture quand il en at vesture si ne les peult revendre ne donner s'il ne monstre cause de necessité de deux voysins desseur et dessous, mais quel acquiert à reschos ou biens quel eschieroient de costé ou d'aventure de ceux pouroit faire sa volonté pleinement, et s'ainsi estoit qu'il eust esté plus d'une fois marié et acquerit heritaiges en un des sieges dont il eust hoirs iceux doivent laditte acquest, et s'il ne laissoit hoirs si yroient lesdits acquests aux plus proemes de par luy et de par sa femme laquelle femme il avoit quant lesdits biens furent acquis. Item quant aucuns donnent heritaiges pour une somme de rentes deseurement nommé, et ne fut point ens denommez avecq la lesdits sommes nuls autres treffons ou rentes et advinst qu'aucuns demandassent sur lesdits gaiges quelconcq rente plus que la principalle somme desenrez, et la partie demandant conquestes par loy plus avant que laditte somme, ou doncques seroit rabatu le conquestement faict par loy et rabattre fauldroit à cellui

Digitized by Google

qui lesdits heritaiges auroit donné hors de la premiere sommé. Item quant un vefue acquiert heritabletez apres tous les sieges brisez et ait de plusieurs sortes d'enfans si partiront les enfans du premier comme du dernier de cest acquest esgallement. De trescens. §. 221. A sçavoir que tous trecens tombent à payer à la S. Andre, Et si un vefue ou autre allast de vie à trespas la nuicte de la S. Andre devant disner, les rentes eschieroient avecq les trecens aux heritiers, mais s'il trespassoit apres le disner la nuicte S. Andre adoncques leveroient les trescens ceux sur qui les meubles tomberoient. Quant on doit lever trecens. §. 222. Et est à sçavoir que les cens d'argent de poulles de chapons que tombent à payer le jour S. Estienne aux festes de noel, voir que nuls n'ont aprendre nuls chapons s'ils n'ont belle teste et belle queue. Ou l'on doit livrer trecens. §. 223. Item est à sçavoir qu'on doit livrer tous trecens heritables et autres redevabletez dedens la jugeable ou il plairat au mettre, et la le censier ne payeroit point comme dict est si peult le mettre avoir iij. cordes à son arcq, il peult panner arrester ou demenner, Et s'il veult demener le doit commencer sur un plaid general, s'il veult arrester doit requerir l'arrest par justice, s'il requiert à panner doit requerir le forestier parmy justice, et le Seigneur luy doit prester. Comment on doit venir à gaige. §. 227. S'ainsi estoit qu'aucun eust trecens heritables sur aucun gaige et advenist que le gaige fut demys en autre main et ledit ne fut point payé de ses trecens dont il luy convient demenner, panner ou arrester si conviendroit que ledit gaige suivit à luy aussi avant, que court ou anchiens en scauroient à parler en qui main quel fut si doncques autres treffonsiers qui fut devant ledit trecens n'eust conquesté ledit gaige par loy et cellui qui seroit apres ou derain offrit de tout à tenir et tout à payer. De proceder sur heritaiges par deffault de trecens. §. 228. Item est à sçavoir que quant aucuns sont en deffault de leurs trecens, si peuvent panner arrester ou demeurer on peult panner pour un trecen, on peult arrester pour tous estargies, on peult demenner pour la proprieté, et tout doiton faire par l'enseignement de loy. De faire oeuvres de heritaiges. §. 229. A sçavoir quand aucuns veuillent faire oeuvres des biens sur luy escheuz de coest, si doit premier relever, et puis apres les doit porter en les mains du Seigneur en nom de celluy requerant, en apres doit demander pour combien qu'il at acheté, et si le vendeur se tient content de son payement s'il dict qu'ouy, dont doit le Seigneur demander segurté, de ses droictz, Et puis faire reporter en les mains du requerain lesdits heritaiges saulff ens le bon droict d'un chacun, et ne se doit faire nulle oeuvre de proprieté d'herttaiges s'il le plus part de la court n'estoient point. Quant il y at vendaige par argent. §. 230. A sçavoir quant il y at vendaige par ar-

gent dont y peuvent les proemes revenir dedens l'année des oeuvres mais si aucun l'avoir donné pour trecens sans ce que argent y courut doncques ny reviendroient ja les proemes aussi ne pourroit nul proeme avoir oeuvres des biens qui seroient fours donnez à autres, car chacun peult prendre massure ou mieux luy plaist. Item si on avoit vendu heritaige sur deniers si peuvent les proemes reschoir pour la valeur de ladit denrée et sans fraude, aussi si ledits heritaige fut vendu pour quelque or point coursable si les pouroient les proemes reschoir pour rendre la valeur dudit or. De louer masenages. §. 231. Item quant on donné heritaige en heritaige et oeuvres en son faict, si doivent aller les oeuvres devant tout louement et si aucuns avoient loué masenages s'est wagx tout ce quel appertient audit masenages. Heritaige vendu pour argent. §. 232. A sçavoir quant aucuns ont vendu heritaiges dont or et argent et vient en son proffict si les proemes peuvent reschoir et revenir à l'heritaige pour telle denrée que l'acheteur en auroit donné et commenché l'année de rechos le jour de la vesture faict. De rechos. §. 233. A sçavoir quant un heritaige est vendu par argent, si le peuvent les proemes reschoir du vendeur soit de la part de la femme ou de l'homme, quel auroit vendu, Et s'il y avoit plusieurs proemes esgaux qui le voullussent reschoir se parteroient esgallement, Et si aucuns des proemes par à offroiét à reschoir et l'acheteur tendist scoul et panneau; si conviendroit qu'ils le donnassent son argent de jour ou ils perderoient la prompté. Item quant la partie n'at point de reschos si le doit et le peult le proeme reschoir dedens la mesme année et si ledict avoit un an de reschos ou plusieurs si le peult le proeme reschoir l'année apres la d'atte, desdits reschos que luy avoit donné, Item à sçavoir que tout héritaige qui est acquis à reschos au plus proemes trouvée sur la fosse dudit. Heritaige qu'on ne peult reschoir §. 234. Mais ce que seroit donné en heritaige pour cens ou trecens héritables ce ne pourroit-on reschoir, aussi ne peult-on reschoir nul heritaige meuble si le vendeur en est bien puissant, Et aussi heritaige que seroit deschambgé pour heraige ne pourroit-on reschoir, aussi ne peult-on reschoir heritaige si l'année de proeme estoit passée. Quand on ne veult cognoistre reschosse. §. 235. Item quant aucuns vouldroient reschoir un heritaige et la partie ne voullut point cognoistre qu'il y courut argent, si pouroit la partie contraindre à celuy vendeur, ou acheteur de dire verité par leur serment, et si la partie cognoist l'argent et il paroffrit de reprendre son payement, si luy doit-on rendre de jour, ou mettre en la main de justice la somme entierement, Et si ce ne faisoit ny pourroit revenir, mais un autre proeme y reviendroit dedens l'an de ladit rechosse. Item quant on at vendu heritaige à reschos à plusieurs années s'at le proeme l'année apres à rechosse voir que

Digitized by Google

tousiours le plus proeme de la chair le peult reschoir devant un autre, Et s'il escheoit un heritaige enblavé si luy serviroit le fruict, Et si cestoient trecens qui fussent reschos devant le jour de S. Andre les treschens appertiendroit au rescheieur, mais qui les rescheroit apres le jour S. Andre n'auroit le reschoieur point de trecens qui seroit escheu audit jour S. Andre, Item et si tost qu'oeuvre est faicte d'aucun bien vendu, Si le peult le proeme rescheoir qu'elle heure quel luy plairat dedens l'an, Item si aucun voulloit reschoir heritaiges luy convient mettre or et argent en court si que n'ait point de faulte quant partie le requiert voire que touttes parties doivent estre sus adjourné. De maniment. §. 236. A sçavoir quant aucuns tiennent et mannient heritaiges et jouy quiet et en paix en presence des parties, à sçavoir cours, maisons, jardins, prez, terres, bois, rivieres, ceux les peuvent detenir à loy s'ilz leur plaist et pareillement, rentes heritables qu'on auroit levé et manié l'esquelles fut monstré par receveur ou payeur qu'on luy auroit payé comme heritableté les pourroit aussi pareillement detenir comme devant dict est, reservé sur ceux qui sont enfans desaigez et aultre cy desous declarez laquelle deteneure se doit faire tout droict et point en genoulx. De deteneur. §. 237. Tels heritaige ou telle rente que N. vous at araisné cest votre bon heritaige pareille comme voz autres bons propres heritaiges et ne luy fays tord en nulle maniere quelconque si vous ayde Dieu et tous les saincts. Item quant plusieurs sont jugez à detenneur pour leur maniment si les convient faire chacun sa detenneure pour luy de sa part mais qu'il soit en eaige. De saisinne. §. 240. A sçavoir quand aucun est deminé en un heritaige et de trois plaix generaulx en parsuivant suffissament et les parties adjournez au quatriesme pour voir prendre saisinne si le doit-on donner en telle maniere. N. tel heritaige qui deminée est, nous vous rendons tels heritaiges qu'aviez four deminé saisinne en nom de Dieu et de la Mere de Dieu, et de nostre Patron S. George de Monsieur le Ducq et de tous ceux qui à dire y ont, et vous commandons dedans en paix et s'il avoit nuls qui vous en fist tord ny nuyse, si venez pardevant nous, nous vous en ferons addresse selon la loy, saulff ens le bon droict d'un chacun. De testaments. §. 262. Item nous tenons, usons et observons que personne de quelle qualité il soit, soit homme ou femme conjoinctement ou divisement, ne peut et ne peuvent tant par vertu d'Octroy qu'autrement faire testaments si doncques celluy qui le pretenderoit de faire, de ses biens meubles, tant par luy acquis et conquestez durant sa vie que de son patrimoine, ne le faict avec le consentement de ses parens et amys, sur lesquels tels biens debvroient apres son trespas succeder, mais quant quelque malade voudroit faire testament si conviendroit qu'icelluy se fist sur le real chemin en presence de la Justice et que le

Digitized by Google

testateur fut en si bonne disposition de corps et d'entendement qu'il puisse demeurer droict sans estre assis ou supporté de quelque baston, et allors au mesme instant, celluy à qui on auroit legatté si cestoient biens heritables luy conviendroit entrer sur le pied en possession, et si cestoient biens meubles les devrat emporter hors la maison dudict testateur avant son trespas car s'ils fussent trouvé en la maison dudict testateur estant decedé, le testament ou donnation ne seroit de valleur. De biens en mariage. §. 263. Item quant aux biens heritables soit maisons rentes ou heritaiges que l'on donne aux enfans en mariage, nous tenons et observons quiceux sont tenus et obligez de, rapporter tels biens à eux donnez en partaige apres le deces de leurs parens, et s'ils eussent meillioré leur part, les autres coheritiers leurs deburont rendre les remidremens, sinon passeront parmy rejectant en part la valleur ou autant que les biens vaulloient au jour qu'ils luy furent donné en mariage. De mettre un enfant hors de pain. §. 264. Item quant un pere veut mettre un sien enfant hors de son pain, le doibt amener devant la Justice et le juge ayant demandé s'il leur plaist et s'ils en sont ambedeux content apres avoir respondu qu'ouy le pere doibt donner à son enfant quelque heritableté ou rente la valleur de deux ou trois steirs despeaute ce faict serat commandé à l'enfant de ne point rentrer dedans la maison de son pere durant quarante jours sans fraude, car s'il y eust rentré ne seroit de valleur, aussi si l'on avoit suspicion que le pere mettoit l'enfant hors de son pain pour defrauder ou prejudicier aucun leur conviendroit avant toutte chose promettre à la Justice qu'il ne le faisoit pour interresser personne et si l'enfant ne voulloit estre mis hors de pain, ni comparoir pardevant Justice doibvent estre ambedeux ouys en leurs raisons, car advenant l'enfant fit debte contre la volonté ou consentement de pere et mere, iceux ne seroient tenus de payer encor mesme que l'enfant fusse encor en leur pain. Tennant aussi qu'un garçon est à ses jours quant il at attainct l'eaige de XV. ans complect et une fille 14. ans ou plus. De partir enfans à pere et mere. §. 265. Item quant aucuns conjoincts par mariage engendrent enfant ou enfans, et que l'un des conjoincts termine de vie par mort et que le dernier vivant se remarie, ledict enfant ou enfans ou bien leur mambour peuvent requerir partaige de tous leurs biens heritables, que leur pere et mere solloient posseder par ensemble, mais ne peuvent partir les jardins maison ou heritaiges gisant en nostre bourgoisie, ni pareillement les heritaiges qu'ils auroient acquis durant leur vie, ni les biens qui leurs seroient Escheues depuis le siege brisé. D'Agreation. §. 266. Item quant un vef ou vefve ayant enfans font quelque vendition des biens heritables convient que son enfant orphelin compare devant Justice pour lauder la vendition, et si icelluy attend entiere

succession ladite agreation sera de valeur, mais si l'enfant allast de vie à mort, laissant hoirs procrée de son corps iceux hoirs ne seroient obliges de tenir de valleur l'agreation ou laudation que leur pere ou mere auroient faict. De biens de stocq et d'aventure. §. 267. Item quant quelque personne vient a deceder de ce monde sans laisser heritiers de son corps si doibvent ses biens de stocq sçavoir ceux que luy viennent de son feu pere et mere ou autres parens, retourner dont ils sont venus, et s'il fust esté allié par mariage et eust acquis durant son plain siege quelques biens, estant ambedeux decedez sans laisser hoirs de leurs corps, debvront iceux biens d'acquest retourner la moitie aux plus proches parens de l'homme et l'antre moictie aux plus proches parens de la femme estant à remarquer qu'ens biens de succession que nous appellons biens d'aventure les enfans ne peuvent representer la place de leur pere ou mere ains appertiennent au plus proche parent ou parens qui sont trouvez sur la fosse du deffunct ou celluy qui peut faire apparoistre estre le plus proche de droict lignaige. Item si quelque personne vefve ayant esté plusieurs fois marié et eust de diverses sortes d'enfants, advenant que durant sa derniere viduité il conquest biens heritables les enfans de l'un et l'autre mariage les parteront esgallement.

4) Coutûmes et réglements du Duché de Limbourg von 1696.

(*) z. B. Tit. IX. §. 5. La moitié des acquests faits par le mary pendant le mariage soit des biens allodiaux, censaux, féodaux ou autres appartient à la femme et au dernier vivant tous les meubles et l'usufruit de tous les immeubles à charge de payer les dettes personelles. — Tit. XII. §. 4. Les enfans du premier mariage heritent tous les biens et meubles heritables et si ceux du deuxieme mariage veulent réclamer quelques uns sous prétexte, que ce ne seroient des biens du prémier mariage, c'est à eux à prouver, que ce sont des biens acquis pendant le deuxieme. §. 5. Quelque bien d'aquest écheant sur une veuve pendant le deuxième mariage, ou s'il en acquiert lui même, appartient aux enfans du deuxième mariage à l'exclusion de ceux du premier. §. 6. Les biens, aux quels un veuve succede ou qu'il acquiert, aussi bien qu'un veuve après les deux mariages brisés les enfans de l'un et de l'autre mariage les partagent également, à la reserve des biens de Stock, qui lui pourroient échoir, qui retournent au Stock et du côté d'où ils sont venus. § 8. Le mariage venant à se resoudre sans enfans, la femme aussi bien que l'homme survivant a l'usufruit de tous les biens généralement du prédefunct. En outre a en proprieté tous les meubles non héritables et puis demeure ce survivant maitre de disposer de ses biens patrimoniaux et ceux qui lui sont tombés de son côté, comme aussi de

la moitié des acquests, l'autre moitié d'iceux avec les biens patrimoniaux et d'aventure du prédefunct appartenans au plus proche parens d'icelui. §. 9. Il n'y a d'autres meubles heritables qui sont reglés comme la succession des biens en fond que les suivants: sçavoir tous joyaux, joyaux enchassez dans or ou argent — et le reste des meubles même des estuves assises sont à réputer pour meubles communs suivants l'heritier mobiliair, pourvu qu'avec des cloux ils ne soient attachez à la maison. §. 10. Et comme ces meubles heritables se peuvent facilement cacher, le survivant est obligé de les déclarer quinze jours après la mort du prédefunct sous serment et d'en laisser faire un inventaire par une personne publique, dont le double se doit mettre en mains d'un des proches parens des orphelins ou d'un des plus proches à succeder ab intestat. §. 11. Non obstant tout quoi et que ces meubles héritables doivent retourner et suivre les biens, le survivant en a l'usage et ses héritiers satisfont quand même ils n'en vendroient que les piéces. §. 12. Quelqu'un mourant l'après midi de la veille de St. André les canons des rentes échéantes à la St. André appartiennent à l'heritier mobiliair. §. 13. Au regard des biens toute herbe, qui n'a pas le pied couppé, suit l'heritage et les fruits ou grains ensemenez ou l'ype a courru dessus, sont réputez meubles pour une moitié et immeubles pour l'autre.

III. Literatur.

1) J. P. Engels Erbfolgsgeſchichte der Eheleute und Kinder ꝛc. §. 16. Im Limburgerlande hat der letztlebende Gatte eben die Erbvortheile, die auch in Achen ihm zugedacht ſind, und es gelten auch Erbgeraiden da, die mit dem Achenſchen ſehr übereinkommen. Der letztlebende Gatte hat die Leibzucht nicht allein in den Allodialgütern des Verſtorbenen, ſondern auch in deſſen Lehngütern, denn dieſe werden jenem ſowohl hierinnen, als überhaupt bei Veräußerungen unter den Lebendigen gleichgehalten. §. 17. In Anſehung der Erbfolge der Kinder aus verſchiedenen Ehen, erben die Kinder erſter Ehe alle Erbgüter oder erbgeraiden, da ihr zweitgeehelichter Vater oder ihre zweitgeehelichte Mutter zur erſten Ehe eingebracht oder während ſelbiger ererbt oder erworben hat, mit Ausſchließung der Kinder aus der zweiten Ehe. Die erſter Ehe Kinder haben auch ein Vorrecht zu allen Stock- und Stammgütern, d. i. zu allen Erb- und unbeweglichen Gütern, die von ihren Groß- oder Urgroßeltern herkommen, es mögen nun ſelbige ihrem gemeinſchaftlichen Vater oder ihrer gemeinſchaftlichen Mutter ſchon in der erſten Ehe oder auf nach-

Digitized by Google

her in der zweiten oder dritten Ehe angefallen ſeyn. Selbſt wenn nicht unmittelbar von der aufſteigenden Linie, ſondern von der Seite her der Anfall geſchehen iſt, ſind ſie allein dazu berechtigt, ſo daß hierinn die Limburger-rechte von den Gülich- und Bergiſchen abweichen. Die Kinder der zweiten Ehe haben dagegen den Vorzug zu allen Gütern, die der gemeinſchaftliche Vater oder die gemeinſchaftliche Mutter bei ſtehender zweiter Ehe erworben oder von der Seitenlinie ererbet haben und verſteht ſich ſo ererbt haben, daß es nicht vorher ſchon Stockgüter d. i. von Eltern oder Großeltern zuerfallene Güter waren. Diejenigen Güter aber, die einer in erſt- oder leztem Wittwenſtande erworben oder ſeitswärts erworben hat, fallen auf die Kinder aus beiden Ehen zugleich. Eben ſo ſind auch die geraiden Güter für die Kinder aus beiden Ehen, wenn der gemeinſchaftliche Vater oder die gemeinſchaftliche Mutter unbegattet abſterben. Es iſt ſonderbar, daß in den Coutumes Tit. 12. §. 5. von einem Revolutions- oder Rückfallsrecht Meldung geſchieht, da doch bekannt iſt, daß ſelbiges in der abſteigenden Linie bei Kindern, Enkeln und ſo fort nie anwendbar iſt. Offenbar wollte geſagt werden, daß die erſter Ehe Kinder zu den Stockgütern allzeit allein berechtigt ſeyn. Daher heißt es auch in den Costumes, ordonnances etc. §. 207. A sçavoir s'il écheoit sur un vefue aucun bien d'acquest, cellui le pouldroit donner vendre et faire son plaisier. Voir s'il le écheoit, quant seroit remarié et eust hoirs dedans dernier mariage, ce qu'il l'écheroit, appartient au dit siege et le detiendroit les hoirs du dit mariage et s'il l'écheoit sur un vefue ou acquerist en venée tous les fieges brisés, quant ne seroit point remarié et eust devant et après des enfans, partiroient ésgallement. Mais des biens de Stock échiroient sur les premiers hoirs, qui seroient de Stock; daſelbſt heißt es §. 204. am Ende: le permier mariage est de tel vertu, quel doit jouyr de tous les biens venant des antecesseurs tant et si longuement que les dits en soient fourjettez. Daß ſo lang Kinder und Enkel da ſind, von keinem Rückfallsrechte die Rede ſeyn könne, bezeugt daſelbſt der §. 217. mit folgenden Worten: Est à sçavoir que tous biens de Stocq, doivent écheir et retourner vers le costé, dont ils seroient venus, voir aussi avant, que point hoir ne seroit demeuré, und §. 267. quant quelque personne vient à deceder de ce monde sans laisser heritiers de son corps, si doivent ses biens de

Stocq, sçavoir ceux qui lui viennent de ſon feu pere et mere ou autres parens, retourner dont ils ſont venus. Zu bemerken iſt noch, daß die Lehngüther eben ſo ungleich auf die Kinder aus verſchiedenen Ehen vererben, als auch die Allodialgüther ꝛc.

2) Ueber die Herrſchaft Richold: J. U. de Cramer obſervat. juris T. II. obſerv. DXLIX. Büſching Erdbeſchreibung (3te Auflage) Thl. IX. S. 618.

Neunter Titel.

Die zum Hochſtift Lüttich ehemals gehörigen Landestheile.

§. 879.

1) C. M. Fabricius Geſchichte des Hochſtifts Lüttich. Leipzig 1792. 8.

2) Annales Academiae Leodienſis. Leodii 1821. 4.

3) Mémoire et récueil pour ſervir à l'hiſtoire du Comté de Looz avec un diplomataire des anciens Comtes de ce Comté par l'égliſe de Liège. Leodii 1794. 4.

4) Privilegium Kaiſers Karl V. vom 27ſten Juli 1521, daß im Hochſtift Lüttich fromme Stiftungen keine liegende Güter erwerben dürfen und wegen Ablöſung der Renten.
(*) publicirt durch das biſchöfliche Edict vom 3ten May 1527.

5) Reformation de la juſtice par le Cardinal Gerard de Groesbeek du 3. Juillet 1582.
(*) in C. de Mean Obſervat. et res judicatae. (hinter dem 2ten Theile.)

6) Recueil des points marquéz pour Couſtumes du pays de Liège par le St. Pierre de Méan, revuez par les Deputez de Son Alteſſe et de Ses états.
(*) daſelbſt.

7) Privilegiorum Imperialium et Comitiorum Leodienſium ſeries, breviter explicata. Leodii 1652. fol.

Digitized by Google

8) Statuts et ordonnances touchant le stile et manière de proceder en administration de justice devant et par les cours et justices séculières du païs de Liège. Liège. 1700. 8.

9) Recueil des édits, reglemens, privilèges, concordats et traités du païs de Liège et Comté de Looz, par M. G. de Louwre. Liège P. I. 1714. P. II. 1730. 4.

10) Petr. de Mean epitome consuetudinum Leodinensium.

11) Caroli de Mean Observationes et res judicatae ad jus civile Leodinense. Leodii 1654. fol. ibid. 1670. fol.

12) Caroli de Mean definitiones ad jus Leodiensium civile et feudale. Leodii 1673. fol.

13) Joan. Ulr. de Cramer illustratio et observatio observationis Domini Caroli de Mean. (in ſ. Opusc. varii argumenti T. IV. S. 428 ff.)

14) Henr. God. Guilielm. Daniels diss. de Senatusconsulto Liboniano ejusque usu hodierno cum universim, tum praecipue apud Leodinenses. Coloniae 1794. 4.

15) Diss. de jurisdictione officialium, in causis civilibus, speciatim de recursu ad officialem Metropolitanum Coloniensem ab officiali Leodiensi et Monasteriensi. Wezl. 1724. 4. (auch in G. M. de Ludolff observat. forenses P. I. S. 309 — 382.)

16) Naratio historica de jurisdictione officialis Leodiensis. (in de Ludolff a. a. O. S. 383 — 394.)

17) Ueber die Erbfolge der Ehegatten und Kinder nach Lüttichiſchen Geſetzen: J. P. Engel Erbfolgegeſchichte §. 18 — 20.

Zehnter Titel.
Die
Grafſchaften Solms.

Erſte Abtheilung.
Vom Solmsſchen Rechte überhaupt.

§. 880.

I. Geſchichte.

1) Chartularium Solmense.

(*) in Kremer Geſchichte des alten Ardenniſchen Geſchlechts Thl. I. Anl. II.

2) Albrecht Otto Bilgens von Leubach Genealogie oder Stammbaum, Geburts- und Geſchlechtsregiſter des hochlöblichen Gräflichen Hauſes Solms. Frankfurt 1622. 4.

3) Joh. Ludw. Knoch hiſtoriſche Anmerkungen zum Beweis der Abſtammung der Häuſer Naſſau und Solms aus dem Geſchlecht Conrad I. Königs teutſcher Nation. Wetzlar 1745. 8.

4) Joh. Hayls Nachrichten von den alten Grafen von Solms mit Anmerkungen von Joh. Ludw. Knoch. (in Marburgiſchen Beiträgen zu Gelehrſamkeit S. 1—108.)

5) Friedrich Carl Moſer Verſuch eines Solmiſchen Staatsrechts. (in ſ. Kleinen Schriften zur Erläuterung des Staats- und Volkerrechts Thl. X. S. 418—427.)

6) (Friedrich Ludwig Grafen zu Solms) Fragmente der Solmſiſchen Geſchichte. Leipzig und Dresden 1785. 4.

7) H. B. Wenk Heſſiſche Landesgeſchichte Bd. III. S. 133 ff.

§. 881.

II. Allgemeine Rechtsquellen.

1) Gräfliche Verordnung von 1445, wegen des Abtriebs im Landbucher Thal.

2) Der Grafſchaft Solms und Herrſchaften Münzenberg, Wildenfels und Sommerveld Gerichts-Ordnung und Land-

recht. 1571. Fol. Zweite Ausgabe Lich 1599. Dritte Ausgabe Frankfurt 1612. Fol. Vierte Ausgabe 1688. 8. Fünfte Ausgabe 1716.

(*) abgefaßt von Johann Fichard, Syndicus der Stadt Frankfurt, vergl. das Publicationspatent, C. F. Walch vermiſchte Beyträge zum deutſchen Recht Thl. III. S. 341. Buder Bibliotheca juris S. 87. und Orths Anmerkungen über die Frankfurthſche Reformation Thl. V. S. 41 ff. vergl. Fichards Erklärung, wie er ſich bei Abfaſſung des Solmsſchen Landrechts benommen, in Orth a. a. O. S. 43.

(**) Das vorgedruckte Publicationspatent des Grafen Philipp „für ſich und ſeine Pflegeſöhne die Grafen Johann Georg „und Otto und die Grafen Ernſt und Eberhart" iſt „von Mittwochen nach dem Sonntage judica, den vierdten „Monathstag Aprilis 1571."

(***) Walch a. a. O. giebt Nachrichten über die erſte Ausgabe, deren Titel iſt: Derer Graueſchaft Solms und Herrſchaft Mintzenberg Gerichts-Ordnung und Landrecht, jetzt erſtmals publicieret vnnd in Truck gefertiget. Getruckt zu Frankfurt am Mayn durch Johannem Wolffium im Jahre MDLXXI. Fol.

(****) abgedruckt in Abrah. Saurii Fasciculus judiciarii ordinis singularis d. i. ein ſchöner Ausbund Etlicher Chur- und Fürſtlichen Gerichts- und Land-Ordnungen. Frankfurt Thl. I. (1588. Fol.) T. IV. S. 1 ff.

(*****) Dieſe Ordnung zerfällt in zwei Theile: Erſter Theil. Von Gerichten und gerichtlichem Proceß. (XXV Titel.) Zweiter Theil. Von den Landrechten. (in folgenden XXXII Titeln.) Tit. I. Von Leyhen insgemein. Tit. II. Von Leyhen deren Ding, ſo mit der Zahl, Gewicht uud Maß geliefert werden. Tit. III. Von Leyhen anderer beweglicher Dinge und Haab, ſo auch vergeblich geſchieht. Tit. IV. Von dem Leyhen beweglicher Güter umb ein beſtimmtes Geld, locatum genannt. Tit. V. Von Verleyhung und Beſtändniß liegender Güter. Tit. VI. Von der Erbleyhe. Tit. VII. Von Land-Siedel-Leyhe und dem Land-Siedel-Recht. Tit. VIII. Von Haab und Gütern, ſo zu getreuen Handen hinderlegt werden. Tit. IX. Von Tauſchen. Tit. X. Von Kauffen und Verkaufen der beweglichen Güter. Tit. XI. Von Verkauffen der liegenden Güter und wie es damit ſoll gehalten werden. Tit. XII. Von dem Abtrieb, wenn derſelbig ſtatt und wer den zu thun habe, auch wie er geſchehen ſoll. Tit. XIII. Von Schenkungen, Uebergaben und Auffgiften. Tit. XIV. Von Pfandſchaften und was denen anhängig. Tit. XV. Von Verpfändung und Verſetzung der liegenden Güter und wie die geſchehen ſoll. Tit. XVI. Von Bürgſchaften und Bürgen. Tit. XVII. Von gütlichen Rachtungen oder Verträgen. Tit. XVIII. Von Eheberedungen und Heuraths-Brieffen. Tit. XIX. Von verbottenen und unzuläſſigen Ehen, — in den ſpätern Ausgaben iſt hinzugeſetzt: ſampt anjetzo zu Ende hinzugeſetzter Erklärung und Verbeſſerung dieſes Ti-

Digitized by Google

tels von Beſtrafung der Unzucht, Hurerey, Ehebruch und anderm, wie die im Anno 1583 publicirt worden. Tit. XX. Von Einkindſchaften, wie die auffgerichtet, auch wie es damit ſoll gehalten werden. Tit. XXI. Von Tutorn und Vormündern und wie die ſollen geordnet werden. Tit. XXII. Von den Curatorn zum Rechten genannt ad litem. Tit. XXIII. Von Teſtamenten, letzten Willen und dergleichen Geſchäften. Tit. XXIV. Von Erbfällen und Erbſchafften, da kein Teſtament vorhanden, wie es damit gehalten ſoll werden insgemein. Tit. XXV. Von Erbſchaft in abſteigender Linien. Tit. XXVI. Von Erbſchafften in auffſteigender Linien. Tit. XXVII. Von der Erbſchaft in der Zwerch-Linien. Tit. XXVIII. Von Erbſchafft Mann und Weibs gegeneinander. Tit. XXIX. Von Dienſtbarkeiten der Güter zu Stadt, Dorff und Felde. Tit. XXX. Vom Steinſetzen. Tit. XXXI. Von der Verjährung oder Erſitzung im Latein Praescriptio genannt. Tit. XXXII. Daß dieſe Solmiſche Gerichts- auch Land-Ordnungen jährlich den Schöpffen in allen Gerichten ſoll verleſen werden. vergl. Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 68 ff.

(******) Nachrichten über dieſelbe in Orths Anmerkungen über die Frankfurtiſche Reformation Thl. V. S. 41 ff. und de Selchow Bibliotheca juris statutarii §. 37. vergl. auch: Schultheiſſen und Schöffen des Stadt- und Landgerichts zu Hanau Verzeichniß derer Puncte, in welchen deß Statt- und Landgerichts zu Hanau Ordnung der Solmiſchen Ordnung nicht durchaus gleichförmig iſt, (30 S. und der Ausgabe von 1688 beigedruckt), und Schultheiß und Schöffen des Stadt- und Landgerichts zu Bornheim (zum Stadt Frankfurtiſchen Gebiet gehörig) übergebene Vergleichung der Solmiſchen Ordnung mit der Ordnung im Bornheimer Berge. (hinter der Ausgabe der erſtern von 1688.)

3) Des Grafen Johann Polizei-Ordnung von 1575.

4) Der Grafen Ernſt, Eberhard, Conrad, Herrmann Adolph, Hanß, Georg und Otto Erklärung und Verbeſſerung des Titels der Land-Ordnung von verbottenen und unzuläßigen, auch heimlichen Verlöbniſſen, und dann Beſtrafung der Unzucht, Hurerey, Ehebruch, Blutſchande und Kuppeley, vom 1ſten November 1583.

(*) Der Ausgabe des Landrechts von 1688. S. 236—247. eingerückt.

§. 882.

III. Literatur.

A. Im Allgemeinen.

Joannis Ludovici Wiederholt Collatio juris Nassovici et Solmensis cum jure communi. Herborni 1725. 4.

Digitized by Google

B. Einzelne Gegenſtände des Solmiſchen Privatrechts.

A. Bürgerliches Recht.

AA. Verhältniß des Privateigenthums zur Landeshoheit.

J. U. von Cramer über die Forſthoheit und Forſtzehnten. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. XXXIII. Abhandl. I.)

BB. Leibeigenſchaft und Beſthaupt.

1) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XXXIII. S. 49 ff.

2) Ueber die, von den Unterthanen zu leiſtenden, Dienſte und deren Verwandelung: de Ludolff Symphor. Consultat. T. I. Consult. X. S. 346 ff.

CC. Landſiedelrecht.

1) Joan. Otto Tabor diss. de contractu et jure coloniario provinciali. Giessae 1622.
(*) auch in ſ. Oper. T. I. S. 938 ff.

2) Georgii Ludovici Handwerk Praeside Nicol. Lynker dissert. ad ordinationis Solmensis P. II. Tit. VII. von Landſiedelrecht und Leyhen. Jenae 1676. 4.

3) Christ. Frider. Ayermann Observationes hassiacae ad contractum et jus colonarium, Landſiedelleihn und Landſiedelrecht.
(*) in Kuchelbeckeri Analect. hass. Coll. 3. n. 4. S. 101 — 116.

4) de Ludolff Observat. forenses P. II. observ. CXLVIII. de jure colonario ad ordinationem Solmensem.

5) Johann Jacob Reinhard von den Landſiedeleyen, beſonders in Heſſen, dem Naſſauiſchen und Solmiſchen. (in ſ. Kleinen Ausführungen Thl. I. (1745.) S. 207 ff.)

6) Johann Ulrich Freiherr von Cramer vom Unterſchiede der Heſſiſch=, Solmiſch= und Burg Friedbergiſchen Landſiedeley. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. III. Abhandl. II. S. 12 ff.)

7) Deſſelben Gedanken von der, im Oberfürſtenthum Heſſen und Solmiſchen üblichen, Landſiedeley. (in ſ. Opusculis juris Tom. II. Abhandl. V. S. 99 ff.)

8) Deſſelben Gutachten die Solmiſche Landſiedeley betreffend. (daſelbſt Abhandl. VI. S. 124 ff.)

Digitized by Google

9) Franz Juſt. Kortholt Beweiß, daß die Solmſer Landes-Ordnung als kein bloßes Partikularrecht von Landſiedelei anzuſehen ſei. (vor Buri Abhandlung von den Bauerngütern in Teutſchland (Gieſſen 1769. 4.) S. 331 ff. abgedruckt.)

10) Georg Lennep Abhandlung von der Leyhe zu Landſiedelrecht. Marburg 1769. 4.

11) Deſſelben Codex probationum, worinnen zur nöthigen Erläuterung und Beſtätigung ſeiner Abhandlung von der Leihe zu Landſiedelrecht, viele bisher ungedruckte Lehn- und Leihebriefe, auch andere archivaliſche Urkunden zuſammengetragen ſind. Marburg 1768. 4.

12) Landsidelia Solmensis ac Friedbergensis revocari potest a Domino directo tum ob contraventionem, tum pro arbitrio ad propriam culturam et ad probandum, bona esse landsidelia non sufficit documentum centum annis antiquitas.

(*) in de Ludolff observationes forenses P. II. observat. 148. S. 155.

13) J. S. Pütters auserleſene Rechtsfälle Bd. I. n. XCII.

14) Hertel: in von Kamptz Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 71.

DD. Gemeinſchaft der Güter und Erbfolge unter Ehegatten.

1) Joannis Georgii Adolphi diss. de successione conjugum mutua sive de portione conjugum statutaria juxta ordinationem provincialem Solmensem P. II. Tit. XXIIX. Giessae 1770. 4. (vergl. jedoch Scheerer Lehre von der Gütergemeinſchaft §. 236.)

2) Ueber die eheliche Gütergemeinſchaft nach Solmiſchem Rechte überhaupt: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. XVII. Abhandl. III. und Hertel a. a. O. S. 71 ff.

3) Sie findet auch unter dem Adel Statt: Scheerer Lehre von der Gütergemeinſchaft Thl. I. §. 40.

4) In wie fern die Ehefrau zu den Eheſchulden beitragen muß? von Dallwigk practiſche Erörterungen auserleſener Rechtsfälle (Hannover 1823.) S. 223. und Wilh. von der Nahmer Sammlung der merkwürdigern Entſcheidungen des Herzoglich Naſſauiſchen Ober-Appellations-

tionsgerichts zu Wiesbaden. Bd. I. (Frankfurt 1824.) Abhandl. I.

5) Erkenntniß der Juriſtenfakultät von Marburg von 1763: daß die Vorſchrift des Tit. XXVIII. §. 1. des Solmiſchen Landrechts dahin zu verſtehen, daß es dem ohne Leibeserben ſich befindenden Ehegatten freiſtehe, über ſeine liegenden Gründe, die ſeinen nächſten Freunden überhaupt zufallen werden, zu gebähren, und ſolche auch ſeinem Ehegenoſſen zuzuwenden: Hoffmann teutſches Eherecht §. 221. und Scheerer a. a. O. §. 235. und §. 241.

6) Die, beim Herzogthum Naſſau angeführten, Geſetze und Schriften über dieſen Gegenſtand. (§. 860. und §. 870.)

B. Lehnrecht.

Atteſt des Grafen Wilhelm Moritz zu Solms Braunfels vom 12ten April 1717, daß dem juri feudali longobardico und nicht dem Schwabenſpiegel nachgegangen werde.

(*) in Lünig Corpus juris feudalis Germanici T. III. S. 112.

Zweite Abtheilung.

Die Beſitzungen der einzelnen Linien des Fürſtlich- und Gräflichen Hauſes.

Erſter Abſchnitt.

Die Grafſchaft Solms-Braunfels.

§. 883.

I. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

I. Gräfliche und Fürſtliche Verordnungen.

1) Verbot der Veräußerung unbeweglicher Güter an Stifter und Klöſter, von 1725.

2) Verordnung vom 17ten Auguſt 1765, die Form der Kauf- und Tauſch-Contracte betreffend.

3) Verordnung vom 20ſten März 1776, betreffend die Einrichtung der Handſchriften, welche von Chriſten an Juden ausgeſtellt werden.

4) Verordnung vom 23ſten October 1778, daß die Fürſtlichen Beamten bei Strafe der Caſſation keine Geſchenke annehmen ſollen.

5) Verordnung vom 12ten April 1780, betreffend die Abſchaffung des Abtriebs des, von den Metzgern gekauften, Viehes zwiſchen den Oranien-Naſſauiſchen und Solms-Braunfelsſchen Ländern.

6) Verordnung vom 25ſten Januar 1782, daß Juden pro futuro nur 6, pro praeterito aber $6\frac{2}{3}$ Prozent Zinſen nehmen können, wenn ſie ausdrücklich ſtipulirt worden.

7) Verordnung vom 18ten Februar 1782, wegen Einrichtung der Inventarien.

8) Verordnung des Fürſten Wilhelm Chriſtian Carl, wegen der Tutel- und Curatel-Ordnung vom 18ten Februar 1784.

9) Verordnung vom 31ſten Januar, 10ten und 28ſten Juli 1784 und 3ten Februar 1786, betreffend die Kirchenzucht, Sabbathsfeyer und den Schulunterricht.

10) Verordnung vom 10ten Juli 1784, 30ſten Auguſt 1786 und 3ten December 1794, wegen Abnahme der Kirchenrechnungen und Ausleihung der Armen-, Pfarr- und Schulkapitalien.

11) Verordnung vom 15ten May 1784, das Hypothekenweſen betreffend, und daß kein älterer Hypothekengläubiger in des jüngern Hypothekengläubigers Hypothek greifen und ſich daraus bezahlt machen ſoll.

12) Verordnung vom 20ſten Auguſt 1784, 26ſten Mai 1789, 20ſten November 1801 und 26ſten März 1802, wegen des Aufwandes bei Trauern, Kindtaufen ꝛc., verfrüheter Beerdigung ꝛc.

13) Verordnung vom 13ten September 1784 und 28ſten April 1791, wegen der Wanderjahre.

14) Verordnung vom 20ſten October 1784, 19ten März, 2ten Juli und 27ſten December 1785 und 11ten November 1788, die beſſere Holzbewirthſchaftung betreffend.

15) Verordnung vom 1ſten November 1784, daß Baum-

Digitized by Google

ſchänder mit Staubbeſen und zweijähriger Landesverweiſung beſtraft werden ſollen.

16) Verordnung vom 9ten Januar 1786, betreffend die Einrichtung und Abhörung der Gemeinderechnungen.

17) Verordnung vom 11ten März 1786, betreffend die Zulaſſung der Advocaten.

18) Verordnung vom 30ſten Januar und 3ten Februar 1786, daß die Zinſen eines Darlehns nicht über den Zeitraum von zwei Jahren erwachſen ſollen, damit der Schuldner nicht noch tiefer hinabſinke.

19) Verordnung vom 11ten März 1786, daß Advocaten von den Untergerichten ausgeſchloſſen ſind.

20) Verordnung vom 27ſten Juni 1786, daß ſogenannte lebende Erben 2 Fl. 30 Kr. vom Hundert der Erbſchaft zur Verbeſſerung der Schuleinkünfte abgeben ſollen.

21) Verordnung vom 28ſten Auguſt und 16ten November 1786, 22ſten Juli 1790 und 2ten Juni 1794, betreffend die Anſiedelung der Fremden und den Betrag der Inferenden.

22) Verordnung vom 21ſten September 1786, daß die Handelsbücher der Juden in deutſcher Sprache geführt und alle Verträge zwiſchen Chriſten und Juden in Gegenwart und unter Authorität der Ortsvorſtände geſchloſſen werden ſollen.

23) Verordnung vom 8ten Februar 1787 und 27ſten Januar 1789, daß liegende Gründe nicht an Klöſter, Stifter ꝛc. veräußert werden ſollen.

24) Verordnung vom 5ten Juni 1787, daß jährlich die Wichtigkeit des Meineydes von der Kanzel erklärt werden ſoll.

25) Verordnung vom 31ſten Januar 1788, daß jeder Ehegatte zur Theilnahme an Bezahlung der contrahirten Schulden gezogen werden ſoll.

26) Verordnung vom 12ten Juni und 17ten Juli 1789, den Abtrieb und die Zerſtückelung der Grundſtücke betreffend.

27) Verordnung vom 21ſten Juni 1791, daß jeder Grundeigenthümer ſeine Feldgüther in der Brache nach Gutfinden bauen und nutzen könne, und daß das Brachfeld von dem Schaafhirten nicht betrieben werden ſolle, alle Erzeugniſſe des Brachfeldes ſollen von der Abgabe des Zehnten befreit ſeyn, mit Ausnahme des Getreides, des Flachſes und der Schotenfrüchte.

Digitized by Google

28) Verordnung vom 18ten Januar 1792, die gänzliche Abſchießung des Wildes betreffend.

29) Verordnung vom 20ſten März 1794, daß das zur Ehe befähigende Alter des männlichen Geſchlechts auf 20, des weiblichen aber auf 18 Jahre beſtimmt wird.

30) Verordnung vom 30ſten November 1798, daß Juden als Handwerkslehrlinge aufgenommen werden können.

31) Verordnung vom 14ten Januar 1799, wegen Verhütung des Kindermords durch polizeiliche Aufſicht aller, der unehelichen Schwangerſchaft verdächtigen, aber nicht geſtändigen, Weibsperſonen.

32) Verordnung vom 30ſten Januar 1800, daß kein Wittwer vor Ablauf von 6 Monathen, keine Wittwe aber vor Ablauf von 9 Monathen nach des Ehegatten Tode heirathen ſoll.

33) Verordnung vom 22ſten Februar 1800, wegen Erſchwerung der Eheſcheidungen.

34) Verordnung vom 23ſten Auguſt 1800, die amtliche Anzeige von peinlichen Fällen betreffend.

35) Verordnung vom 9ten Juli 1801, daß zur Beförderung der Ausrottung der wilden Schweine dem Jäger das erlegte Schwarzwild als Prämie geſchenkt wird.

36) Aufhebung des Leibzolls der Juden vom 7ten November 1803.

37) Verordnung vom 30ſten Juni 1804, daß die, im 7ten und 8ten Monathe nach geſchloſſener Ehe, und die im 10ten Monathe nach einer Scheidung gebornen Kinder als rechtmäßige angeſehen werden ſollen.

38) Verordnung vom 16ten October 1804, daß die Gottesverehrung beobachtet und jedem Sontag wenigſtens eine Perſon aus jeder Familie die Kirche beſuchen ſoll.

39) Verordnung vom 13ten Februar 1805, daß Einländer nicht mehr den Vorkauf bei der Wolle haben ſollen.

40) Verordnung vom 16ten März 1805, die Beſtrafung des unehelichen Beiſchlafs und die Verbindlichkeit des Schwängerers zur Abfindung und Alimentation betreffend.

II. Herzoglich Naſſauiſche Verordnungen.

(§. 859. II.)

Digitized by Google

§. 884.

B. Statutariſche Rechte.

I. Die Stadt Hungen

erhielt 1361 Stadtfreiheiten.

II. Die Stadt Leun

erhielt 1664 Stadtfreiheit.

III. Das (ehemalige) Kloſter Arnsberg.

(J. C. L. Freſenius) Die unumſtößlichen landesherrlichen Rechte und die Gerichtsbarkeit des Hauſes Solms über das Kloſter Arnsberg, mit den daraus fließenden Verbindlichkeiten und übrigen ächten Verhältniſſen. 1786. Fol.

§. 885.

II. Literatur.

1) K. W. Ledderhoſe von der Lehnsverbindlichkeit der Fürſten und Grafen von Solms gegen das Fürſtliche Haus Heſſen. (in den Marburgiſchen Anzeigen vom Jahr 1782. St. XII.)

2) Das höchſte Gericht der Grafſchaft Solms ward jährlich nach altem Gebrauch beim Kloſter Altenburg, unter freyem Himmel, beim Regen aber im Kloſter, gehalten.

Zweiter Abſchnitt.

Die Grafſchaft Solms-Hohen-Solms-Lich.

§. 886.

I. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Gräfliche und Fürſtliche Verordnungen.

1) Verordnung vom 30ſten März 1749, betreffend die gerichtliche Auflaſſung aller und jeder, zwiſchen Chriſten und Juden geſchloſſenen, Verträge, bei Strafe der Nichtigkeit derſelben.

Digitized by Google

2) Land- und Judenzoll-, auch Wegegeld-Ordnung vom 1ſten September 1759.

3) Forſt-Ordnung vom 2ten Januar 1765.

4) Zehnt-Ordnung vom 2ten März 1766.

5) Verordnung vom 24ſten Januar 1767, betreffend die gerichtliche Auflaſſung aller, zwiſchen Chriſten und Juden geſchloſſenen, Verträge bei Strafe ihrer Nichtigkeit.

6) Verordnung vom 8ten Januar 1785, daß nur zweijährige Zinſenrückſtände klagbar ſein ſollen.

7) Verordnung vom 12ten Auguſt 1785, daß alle Verträge zwiſchen Chriſten und Juden gerichtlich aufgelaſſen und ſonſt nichtig ſein ſollen.

8) Verordnung vom 26ſten November 1788, betreffend die Einrichtung der Unterpfandsverſchreibungen und der darüber zu führenden Hypothekenbücher.

9) Jagd-Ordnung vom 31ſten Auguſt 1803.

10) Vertrag zwiſchen dem Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt und dem Grafen von Solms, d. d. Marburg den 29ſten December 1571, wegen des juris episcopalis in den Aemtern Königsberg und Hohen-Solms.

(*) in beurkundetem Rechtsbeweis der dem Hochfürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt in dem Gräflich Hohen-Solmſchen ſogenannten Oberamt Hohen-Solms zuſtändigen Mitlandesfürſtlichen Hoheit in geiſtlichen Sachen 1748. Anl. IV.

11) Vertrag vom 30ſten October 1629, über eben dieſen Gegenſtand. daſelbſt Anl. XXI.

12) Vertrag von 1638, über den nemlichen Gegenſtand.

13) Erkenntniß des Kaiſerlichen Reichs-Kammergerichts vom 16ten Mai 1800, daß das Directorium in sacris et ecclesiasticis in dem Amte Hohen-Solms dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt allein zuſtehe, und daſſelbe bei dem bisherigen Beſitzer in Anſehung der Dispoſitionsfälle zu concurriren, zu handhaben, noch, ſo viel die Mitaufſicht über alle Pfarr- und Schulgüter betrifft, das Haus Hohen-Solms ohne Concurrenz des Hauſes Heſſen-Darmſtadt keine Veränderungen vorzunehmen befugt ſei. (Wenck a. a. O. Thl. III. S. 158.)

BB. Großherzoglich Darmſtädtiſche Geſetze.

Digitized by Google

B. Statutariſche Rechtsquellen.

Die Stadt Lich.

Erhielt 1306 vom Kaiſer Albrecht Stadtrechte.

§. 887.

II. Literatur.

1) Beurkundeter Rechtsbeweis ꝛc. (§. 856. n. 10.)

(*) Verfaſſer der damalige Heſſen-Darmſtädtiſche Regierungsrath, nachher nachmaliger Landgräflich Heſſen-Caſſelſcher Staatsminiſter von Cannegieſſer; dagegen erſchien

2) Gründliche Erörterung, daß nach geſchehener gänzlicher Landestheilung einiges Conterritorialrecht weder in geiſtlichen, noch weltlichen Sachen Statt haben könne, bei Gelegenheit der, zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt und dem Hochgräflichen Hauſe Hohen-Solms in den Aemtern Königsberg und Hohen-Solms obwaltenden, Streitigkeiten, zur Nachricht des Publici entworfen von J. Grambuſch. Wetzlar 1753.

3) Ueber das Heſſen-Darmſtädtiſche jus conducendi: de Ludolff Symphor. T. I. Symph. III. n. VI. S. 166.

4) J. U. de Cramer über die operas rusticorum und die, aus den Landeshoheiten fließende, Befugniß eines Landesherrn, Baudienſte von den Unterthanen zu fordern. (in ſ. Observat. juris universi T. IV. observ. MCLXXXVIII.)

Dritter Abſchnitt.

Die Beſitzung des Gräflichen Hauſes Solms-Laubach.

---

§. 888.

I. Die Stadt Laubach.

Erhielt 1419 Stadtrecht.

II. Der Flecken Freyenſeen. (ehemals ein Reichsflecken.)

1) Ueber den Flecken Freyenſeen und deſſen Rechte: Wenck a. a. O. Thl. III. S. 160.

Digitized by Google

2) Abdruck Kaiſerlicher Privilegiorum, auch deshalb ergangener mandatorum et judicatorum in cauſa des Fleckens Freyenſehn contra den Herrn Grafen zu Solms-Laubach. 1725.

3) Wahrhafte Vorſtellung der krummen Wege, wodurch die Inwohner des Dorfs Freyenſeen unter Schein Kaiſerlichen Privilegii von 1625 bis hierher haben ihrer Solms-Laubachſchen Herrſchaft gleichſam Hohn zu ſprechen, und den ſchuldigen Gehorſam ſich zu entziehen getrachtet haben, 1743.

4) Umfang des Recurſus ad comitia in Sachen des Fleckens Freyenſeen contra Grafen von Solms-Laubach. Gieſſen 1744.

5) Ausführliche Erörterung des, dem Hochfürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt über den Flecken Freynſeen zuſtehenden, Schutzrechts. 1750.
(*) vom Regierungs-Rath von Cannegieſſer.

6) Vertheidigte Landeshoheit gegen die Mißbräuche des Erbſchutzrechts. Wetzlar 1752.

7) Kaiſers Karl V. Schutz- und Freiheitsbrief von 1555, beſtätigt vom Kaiſer Leopold 1659 und vom Kaiſer Karl VI. 1713.

8) Marburger Vertrag von 1639 zwiſchen dem Gräflichen Hauſe Solms und dem Flecken Freyenſeen.

Eilfter Titel.

Die Grafſchaft Wied.

Erſter Abſchnitt.
Die Grafſchaft Wied überhaupt.

§. 889.

I. Geſchichte.

1) (Ch. Hist. H. von Fiſcher) Geſchlechtsreihe der uralten deutſchen Reichsſtändiſchen Häuſer Iſenburg, Wied

und Runkel, ſammt einer Nachricht von deren Landen und der darin hergebrachten Erbfolge⸗Ordnung, aus archivaliſchen Nachrichten. Manheim 1778. Fol.

(*) eine ſehr gründliche, mit ſehr ſchätzbaren Urkunden verſehene, Deduction.

2) Niklas Vogt Rheiniſche Geſchichte und Sagen. Frankfurt am Main 1817. 8. Band III. Buch XII. Rheiniſche Geſchichte von Kur⸗Trier und Iſenburg⸗Wied.

3) J. St. Rex Geſchichte der Gräflichen und Fürſtlichen Häuſer Iſenburg, Runkel und Wied, verbunden mit der Geſchichte des Rheinthals zwiſchen Coblenz und Andernach, von Julius Cäſar bis auf die neueſte Zeit. Weimar 1825. gr. 4.

4) Günther's Codex diplom. Rhenan. in der Vorrede zu allen fünf Bänden.

§. 890.

II. Allgemeine Geſetze.

A. Einheimiſche Geſetze.

AA. Gräfliche Geſetze.

1) Kaiſers Maximilian I. Privilegium an den Grafen Johann III. vom 22ſten Mai 1516, wegen der Bergwerke und Beerbung der Unehelichen und ab intestato Verſtorbenen.

(*) Reck a. a. O. S. 144.

2) Kaiſers Maximilian I. Privilegium vom 22ſten May 1516, wegen des Forums des Gräflichen Hauſes. (daſ.)

3) Kirchen⸗Ordnung von 1575.

4) Des Grafen Johann Polizei⸗Ordnung von 1575.

5) Verordnung von 1592, wegen Abſtellung der Mißbräuche bei Hochzeiten und Kindbetten.

6) Kirchen⸗Ordnung von 1616.

BB. Die Herzoglich Naſſauiſchen Geſetze. (von 1806 bis 1815.)

1) vergl. §. 859. II.

2) Herzoglich Naſſauiſche Verordnung vom 29ſten Mai 1809, die Anordnung eines Bergamts zu Waldbreitbach für den Wiedenſchen Landestheil.

Digitized by Google

CC. Die Königlich Preußiſchen Geſetze.

(ſeit 1815.)

Urkunde, die Errichtung einer Regierung für das Standesgebiet des Herrn Fürſten zu Wied betreffend, d. d. Berlin den 29ſten Mai 1826, mit der Königlichen Beſtätigung vom 13ten November 1826. (in dem Amtsblatt der Regierung zu Coblenz von 1827. n. 16.)

§. 891.

B. Subſidiariſche Geſetze.

I. Die Naſſau-Katzenellenbogiſche Landes-Ordnung von 1616 (§. 858.) gilt vermöge der Wied-Runkelſchen Verordnung vom 12ten November 1748 (— daß — — auf die, in der Naſſau-Katzenellnbogiſchen in Unſrer Herrſchaft Runkel recipirten, Landes-Ordnung vorgeſchriebene, Art und Weiſe — —), der Verordnung des Grafen Chriſtian von Wied-Runkel von 1773 und 1774, ſo wie des Wied-Runkelſchen Juſtiz-Reglements vom $\frac{7}{22}$ März 1782 für das Amt Maiſcheidt, (wornach die Beamten in Ermangelung beſonderer Localgewohnheiten vorab nach der Naſſau-Katzenellenbogiſchen Landes-Ordnung und hiernächſt erſt nach den Vorſchriften des gemeinen Rechts ſich richten ſollen.) Auch in der Fürſtlich Neuwiedſchen Verordnung vom 28ſten Februar 1803 wegen der Leibzucht der Stiefeltern heißt es: „hierüber „aber die, in hieſigen Landen recipirte, Naſſau-Katzeneln-„bogiſche Landes-Ordnung ꝛc.“

(*) vergl. auch Joan. Jac. Duillius diss. de jure emptoris praedii expellendi ejus conductorem. Marb. 1730. (in der Vorrede) und Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 165 ff.

(**) In den, zum Amte Selters gehörigen, Neuwiediſchen Ortſchaften gilt zwar die Naſſau-Katzenelnbogiſche Landes-Ordnung, allein in dem dazu gehörigen Bann Marſayn iſt ſie in Anſehung der Teſtamente nicht anwendbar, ſondern gilt daſelbſt das Rückfallsrecht auf Stock und Stamm (jus revolutionis): C. F. von Dalwigk Verſuch einer philoſophiſch-juriſtiſchen Darſtellung des Erbrechts Thl. I. (Wiesbaden 1820.) S. XXV.

II. Das Frankfurter Wechſelrecht gilt in Wechſelſachen.

§. 892.

III. Literatur.

1) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. III. S. 113 ff.: von dem condominio bei Märkerſchriften.

Digitized by Google

2) J. St. Pütter rechtliches Bedenken über die Frage: ob der Torf überhaupt und inſonderheit in der Reichsgrafſchaft Wiedrunkel zu den landesherrlichen Regalien gehöre. (in J. Beckmanns Beiträgen zur Oekonomie Thl. II. (1788.)

3) Hoffmann deutſches Eherecht §. 253. und Scherer Lehre von der Gemeinſchaft der Güter Thl. II. S. 64. nach den Neuwied- und Wiedrunkelſchen Landesgeſetzen von 1747 erhält der überlebende Ehegatte die Hälfte der Errungenſchaft, nebſt dem Beiſitz in der andern Hälfte gegen Verſicherung und die Schulden werden zur Hälfte getheilt: vergl. auch Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 169 ff.

4) Franz Gärtner Verſuch einer Darſtellung der rechtlichen Verhältniſſe und künftigen Staatsverfaſſung der Herrn Fürſten zu Wied und Wied-Runkel Durchlaucht, und Höchdero Lande rückſichtlich der hohen ſouverainen Höfe Naſſau nach den Rheinbundesacten von 1806. Neuwied 1807.

(*) auch in Winnkopp Rheiniſchem Bund Bd. II. S. 190 ff. und S. 321 ff.

Zweiter Abſchnitt.

Die Obergrafſchaft oder Grafſchaft Runkel.

§. 893.

I. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

1) Hütten- und Hammer-Ordnung des Grafen Wilhelm von 1608.

2) Polizei-Ordnung des Grafen Hermann von 1622.

3) Landesverordnung puncto Land-Juſtiz-Canzleiſachen von 1668.

4) Polizei-Ordnung des Grafen Ludwig Friedrich von 1683.

5) Verordnung wegen Verpfändung der Güter von 1698.

Digitized by Google

6) Wied=Runkelſchen Stadt= und Feld=Ordnung von 1699.

7) Kirchen=Ordnung vom 28ſten November 1706.

8) Appellations=Ordnung von 1709.

9) Verordnung von 1710 und 1712, daß keine Güter, ohne Anzeige beim Kirchſpielgericht, an Ausländer überlaſſen werden ſollen.

10) Landzoll=Ordnung für die Herrſchaft Runkel vom 2ten Jauuar 1744.

11) Stempelpapier=Ordnung vom 1ſten Januar 1747.

12) Verordnung, daß das Heirathsalter auf 24 Jahr beſtimmt, das heimliche Eheverlöbniß verboten, und die Abfindungs= und Alimentergelder bei unehelichen Schwängerungen feſtgeſtellt wird, vom 12ten November 1748.

13) Müller=Ordnung vom 17ten Juli 1753.

14) Verordnung betreffend die Unwiederruflichkeit der elterlichen Vermögensübergaben, vom 20ſten März 1756.

15) Verordnung daß alle Contracte und Handlungen über Immobilien, bei Strafe der Nichtigkeit, vor jedes Ortes Schultheißen errichtet werden ſollen, vom 27ſten Juni 1761.

16) Forſt=Ordnung vom 1ſten Mai 1762.

17) Verordnung, daß Gemeindsgüterveräußerungen bei der Regierung angezeigt werden ſollen, vom 12ten Mai 1762.

18) Stempelpapier=Ordnung vom 20ſten Mai 1762.

19) Schul=Ordnung vom 24ſten Juli 1762.

20) Synodal=Ordnung vom 11ten December 1762.

21) Verordnung, daß die Gemeinds= und Bürgermeiſterrechnungen gehörig rubricirt und alle Poſten über 20 Xr. beſcheinigt und bei Anfang eines neuen Jahrs der Regierung übergeben werden ſollen, vom 10ten May 1763.

22) Verordnung, daß bei Ausſtellung von Obligationen und Kaufbriefen die Schultheißen ſich von der Regierung ihnen zugeſtellte gedruckte Exemplare bedienen, und ſolche mit Einſchreibung der Perſon, Sache, Summe, Datums ausſtellen ſollen, vom 21ſten Januar 1764.

23) Verordnung, daß höchſtens nur 6 Procent Zinſen ſtipulirt werden, alle und jede Contracte zwiſchen Chriſten und Juden ſollen bei Strafe der Nichtigkeit vor den ein=

Digitized by Google

ſchlagenden Schultheißen errichtet werden, vom 23ſten März 1764.

24) Juſtiz-Reglement vom 26ſten May 1764.

25) Verordnung, daß die Schultheißen die Obligationen in die Hypothekenbücher genau eintragen, die paginam in der Obligation genau bemerken, die Eheweiber mit unterſchreiben laſſen, und die Schätzung der Unterpfänder hinzuſetzen ſollen, vom 8ten Auguſt 1764.

26) Verordnung, wie die Advocaten und Procuratoren bei Proceſſen ſich zu richten haben, von 1764.

27) Polizey- und Feldſchützen-Ordnung vom 4ten Februar 1765. (in Beckmann Sammlung auserleſener Polizeigeſetze Thl. II. S. 187.)

28) Polizei- und Rügegerichts-Ordnung vom 11ten Februar 1765. (in Beckmann a. a. O. Thl. II. Heft VI. S. 182.)

29) Polizei- und Rügegerichts-Straf-Taxa vom 11ten Februar 1765. (daſelbſt.)

30) Feuer-Ordnung vom 18ten Juli 1765. (in Beckmann a. a. O. Thl. II. S. 144.)

31) Verordnung, wie die Obligationen eingerichtet und die öffentlichen Verſteigerungen geſchehen ſollen, zugleich wird feſtgeſetzt, daß nur ein dreijähriger Zinſenrückſtand eingeklagt werden kann, und das Verhältniß hinſichtlich der Zahlung von ehelichen Schulden beſtimmt wird, vom 6ten December 1765.

32) Geläut-Ordnung vom 15ten September 1766.

33) Verordnung, daß um Gewißheit über die Vorſchrift vom 8ten Auguſt 1764 zu erhalten, die Hypothekenbücher der Regierung vorgelegt werden ſollen, vom 8ten Auguſt 1767.

34) Verordnung, wie die Wieſen gebeſſert und gehandhabt werden ſollen, vom 20ſten März 1768.

35) Mühlen-Ordnung vom 1ſten September 1770. (in Beckmann a. a. O. S. 160.)

36) Erneuerte Forſt-Ordnung vom 1ſten May 1773. (in Beckmann a. a. O. S. 163.)

37) Verordnung, daß bei Kauf-, Tauſch- und Pfandverſchreibungen der vorgeſchriebene geſetzliche Stempel ge-

braucht, aber nicht beigelegt, der Act in Gegenwart der Mitbetheiligten und, gehört die Ehefrau unter ſolche, mit ihrer Zuziehung verrichtet werden ſoll, vom 14ten Juni 1774.

38) Verordnung, daß alte nicht confirmirte Contracte ſollen ex officio nicht aufgeſucht und die Theilhaber zur Confirmation angeſtrengt zu werden, vom 14ten Juni 1774.

39) Verordnung, wodurch um der Prozeßſucht vorzubeugen, dem Sachwalter Pflichten vorgeſchrieben werden, vom 1ſten November 1774.

40) Verordnung, daß die Verordnungen von 1710—1712, keine Güter an Ausländer zu überlaſſen, ohne es jedem Kirchſpielgericht anzuzeigen, beſtätigt werden, von 1774.

40) Verordnung, daß die früheren Befehle hinſichtlich Gerichtshypotheken, Pas, und Kaufbücher-Ordnung erneuert, und im Nichtbefolgungsfall die Schultheiſen und Geſchworne für verantwortlich erklärt werden, vom 2ten Februar 1775.

41) Verordnung, wodurch zur Abhörung der Gemeinds-, Kirchen-, Tutel- und Curatel-Rechnungen, ein eignes Amt angeordnet wird, vom 2ten Februar 1775.

42) Geſchworner Ordnung, (in welcher in XXV. Artikeln ihre erforderlichen Eigenſchaften, Kenntniſſe, Pflichten und Gebühren auf das genauſte feſtgeſtellt ſind, vom 17ten Juni 1775.

43) Verordnung über die Zeit, wie lange Todte unbegraben bleiben ſollen, von 1775.

44) Verbot des Spielens in einer ausländiſchen Lotterie vom 5ten Januar 1776.

45) Verordnung, daß das Oede und Trieſch liegenlaſſen beſaamt werden könnender Felder, ſtrenge geahndet werden ſoll, und Beſtimmung verfügt, hinſichtlich der allenfalls mangelnden Saatfrucht, von 1776.

46) Zehnt-Ordnung von 1777.

47) Verordnung, wie Suppliquen, Exhibita u. ſ. w. an den Landesherrn und Dicasteria verfaſſet ſein müſſen, vom 8ten Februar 1778.

48) Verordnung, daß um dem liederlichen Schuldenmachen und gewinnſüchtigen Borgen vorzukommen, das Handwerkszeug, und zum Landbau gehörige Vieh und Geſchirr nicht mehr verpfändet, verhypothecirt, oder mit Arreſt belegt

Digitized by Google

werden kann, zugleich die Rechte des Gläubigers hinſichtlich Immobilien geſichert, vom 20ſten Februar 1778.

49) Verordnung, wie es bei den Eheverlöbniſſen zu halten, vom 14ten Januar 1780.

50) Verordnung, wodurch die Kirchenverfaſſung rückſichtlich des politiſchen und geiſtlichen Verhältniſſes, gleichwie der Schulen beſtimmt wird, vom 12ten Januar 1782.

51) Verordnung, wodurch die Verordnung vom 20ſten September 1761, welche das Vermögen derjenigen confiſcirt, welche ohne landesherrliche Erlaubniß in auswärtige Kriegsdienſte gehen, auf ihr Handwerk reiſen und ausbleiben, näher erläutert wird, vom 9ten May 1788.

52) Verordnung wegen der Sportel-Tax-Ordnung und der Diäten der Forſt- und Rügentage, wie auch Feſtſetzung der Dienſtregiſter, von 1789.

53) Verordnung für Advocaten und Procuratoren von 1794.

54) Verordnung, wodurch das wechſelſeitige Verhältniß der Juſtiz-, Forſt- und Bergämter feſtgeſetzt wird, vom 1ſten April 1800.

55) Verordnung, daß Dispoſitionen von Privaten über ihre Wälder zur Verminderung des Holzbeſtandes der Genehmigung des Oberforſtamts bedürfen, vom 30ſten December 1802.

56) Verordnung, wodurch die obgedachte Verordnung für Advocaten und Procuratoren näher beſtimmt wird, von 1804.

57) Appellations-Ordnung von 1804.

58) Verordnung, daß die Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz von einem Richter und einem Actuar ausgeübt werden ſoll, vom 14ten Januar 1804.

59) Verordnung, daß die Appellationsſumme beim Gericht erſter Inſtanz zu 20 Rthlr., ohne Zinſen und Koſten betragen ſoll, vom 18ten April 1804.

60) Verordnung wegen Erhöhung der Alimentengelder für uneheliche Kinder, vom 22ſten Juli 1806.

61) Verordnung vom 4ten September 1807, daß jede Veräußerung, im weitern Sinn, adlicher freier und nichtfreyer Grundſtücke bei dem foro rei sitae beſtätigt werden, ſonſt aber nichtig ſein ſoll; dies muß innerhalb 4 Wochen bei Strafe eines halben Prozentes des Miethers derſelben ge-

ſchehen; bei adlichen und freien Gütern iſt die Konfirmationstaxe nur $\frac{1}{2}$ Prozent, ſonſt 1 Prozent.

62) Verordnung vom 23ſten Juni 1808, daß Teſtamente von dem Ortsgeiſtlichen und 2 Zeugen nicht gültig errichtet werden können.

§. 894.

B. Beſondere Rechtsquellen.

I. Die uralten Landbräuche des Oberamts Dierdorf.

(*) ſie ſind im Jahr 1600 von Chuno von Hof, deſſen Manuſcript noch vorhanden iſt, geſammlet, und betreffen größtentheils das Erbrecht. Seit der Einführung der ungleich beſtimmter abgefaßten Naſſau-Katzenellenbogener Land-Ordnung ſind dieſe Landbräuche größtentheils verdrängt, es werden jedoch manche Rechtsſätze derſelben noch jetzt beobachtet, z. B. daß der Antheil des Mannes an der Errungenſchaft $\frac{2}{3}$tel, der der Frau hingegen nur $\frac{1}{3}$tel beträgt, ferner daß das, auf das Grundſtück des Nachbars fallende, Obſt dieſem zur Hälfte gehört. Dieſe Landbräuche ſind zur Zeit nicht gedruckt.

II. Das Steimeler Marktrecht.

(*) ein uraltes, im Jahr 1760 vom Hofrath von Mulmann geſammletes und landesherrlich beſtätigtes (Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. I. S. 178.) Gewohnheitsrecht. Nach demſelben wurde von den älteſten Zeiten an bis zu Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts unter den, auf dem Marktplatze befindlichen, Bäumen das ſogenannte begte Gericht der Veſte Steimel mit ächt Germaniſchen Gebräuchen und unter Ausſprechung von gereimten Parömien gehalten. Jetzt entſcheidet das Juſtizamt zu Dierdorf in der Eigenſchaft eines Marktrichters zu Steimel über alles, was auf dem Markte geſchieht oder zu leiſten verſprochen iſt, nach dem gedachten Gewohnheitsrechte, welches ſich durch ſeine höchſtſummariſche Natur und durch ſeine wechſelrechtliche Strenge auszeichnet, indem die mora des Schuldners Perſonal-Arreſt nach ſich zieht; daſſelbe hat außerdem noch einige merkwürdige Eigenthümlichkeiten. So iſt z. B. kein Kauf- oder Tauſchvertrag ehe gültig, als bis die Contrahenten ſich gegenſeitig in die rechte Hand geſchlagen haben, ſo muß beim Beweiſe der Klage, wegen eines an einem rückgängigen Mangel gefallenen Thiers der Producent die Haut deſſelben mit zur Gerichtsſtelle bringen u. a. m.

III. Die Kirchſpiele Maiſcheid und Iſenburg.

1) Juſtiz-Reglement für das Amt Mayſcheid vom $\frac{2}{22}$ſten März 1782.

2) Verordnung vom 26ſten Juli 1790, daß das im Amte May-

Mayſcheid übliche Rückfallsrecht ſich nur auf die Immobilien erſtreckt.

IV. Kirchſpiel Urbach.

1) Marker-Ordnung für das Kirchſpiel Urbach vom 18ten December 1793.

2) Erneuerte Forſtrüge-Ordnung für das Kirchſpiel Urbach vom 18ten December 1795.

Dritter Abſchnitt.

Die niedere Grafſchaft oder die Grafſchaft Neuwied.

§. 895.

I. Rechtsquellen.

A. Allgemeine Geſetze.

Landesherrliche Verordnungen.

1) Graf Friedrich Wilhelm Verordnung in puncto juris revolutionis oder des ſogenannten Rückfalls vom 10ten December 1705: Da es der Billigkeit gemäß, daß, wenn von den Eltern jemand mit Tode abgeht und leibliche eheliche Kinder hinter ihnen verlaſſen, welche aber für ihren noch lebenden Vatter oder Mutter auch Todes verfahren, alsdann dieſen Vatter oder Mutter, ſie mögen ſich zur zweiten Ehe begeben oder nicht, ihrer abgeſtorbenen Kinder Ungereide, Haab und Güther nicht nur ad dies vitae leibzüchtig genießen, ſondern auch die Halbſcheidt der Stammgüther erblich haben und die andere Halbſcheidt auf die nächſt geſipte Freunde, daher die Güther kommen, hinter ſich fallen; wo aber keine Kinder ſind, alsdann die nächſten Freunde dieſelben Güther erben, jedoch dem letztlebenden Ehegatten die Leibzucht nebſt den Gereiden und gewonnenen Güthern unweigerlich gelaſſen werden ſollen, als befehlen Se. Hochgräfl. Gnaden Dero Kanzley in dergleichen fürfallenden darnach das Recht zu ſprechen.

2) Verordnung vom 2ten Februar 1737, daß junge Leute vor dem 25ſten Jahre ſich nicht verheyrathen, auch nicht zu Unterthanen auf- und angenommen werden ſollen.

3) Verordnung die Dienſte betreffend, vom 4ten Januar 1738.

4) Verordnung vom 30ſten October 1738, daß zur Vermeidung des, bei antichretiſchen Verträgen unterlaufenden, Zinswuchers künftig alle Schuld- und Unterpfandsverſchreibungen nicht anders gültig ſind, als wenn ſie bei den Ortsgerichten angezeigt und von denſelben beſchrieben werden.

5) Verordnung vom 30ſten October 1738, daß alle außergerichtliche Verpfändungen liegender Güter ungültig ſeyn ſollen.

6) Edict vom 27ſten Januar 1739: Die Kinder ſämmtlicher Landesunterthanen ſollen in der evangeliſch-reformirten Religion, die in Stadt und Land religio dominans iſt, erzogen und unterwieſen werden.

7) Edict vom 7ten Februar 1739: in Gemäßheit mehrmahlen ergangenen alten und neuen herrſchaftlichen Landesverordnungen ſollen bei Caſſir- und Annullirung der desfalls gemachten oder zu machenden Contracten, auch willkührlicher Beſtrafung an geiſtliche Stifter, Klöſter, Conventen oder Kirchen, von wes Religion ſie auch ſeyn mögten, ſo wenig, als an forenses und Auswärtige keine, in hieſiger Grafſchaft liegende, Güter und Häuſer verkauft, oder veräußert oder verpfändet, und dadurch das, der gnädigſten Herrſchaft ohnſtreitig zuſtehende, jus retractus entzogen werde, auch ſollen, wenn von denen hiebevorigen verkauften, ererbten und quovis modo acquirirten liegenden Gütern und Häuſern etwas feil werden würde, die inliegenden Unterthanen vor denen Extraneis und forensibus den Abtrieb jeder Zeit haben und behalten; und obwohl bey Errichtung der Ehepacten, Donationen, Teſtamente und dergleichen Handlungen die Beambten wohl zuzuſehen haben, daß keine liegende Güter an Auswärtige vermacht werden, jedennoch ſich zutragen könnte, daß durch Erben ab intestato oder in andere Wege einige, unter Gräflich Wiediſche Bothmäßigkeit nicht Geſeſſene, nach den, der gnädigſten Herrſchaft mit Pflichten verwandten, auswärtigen Leuten liegende Gründe oder Güter zufallen, ſo ſollen ſolche ſowohl die Erbhuldigung ohne Anſtand davon leiſten, und zugleich ſich genugſam

reverſiren, der Landesherrſchaft alle onera davon zu entrichten, oder ſolche Güther innerhalb Jahresfriſt an Inländiſche zu verkaufen ſchuldig ſeyn, widrigenfalls die Güter von den Beamten feyl gebothen und jenem, welche ſelbige anheim fallen, gegen Erlegung der Kaufſumme, nach Abzug des zehnten Pfennigs zugeſtellt und ausgefolget werden.

8) Berg-Ordnung von 1740.

9) Graf Friedrich Alexanders Edict vom 24ſten Februar 1747: Da in der Stadt Neuwied und der Niedern Grafſchaft Wied in Anſehung der Errungenſchaft zwiſchen denen Eheleuten ſeit geraumen Jahren von dem, in der natürlichen Billigkeit wohlbegründeten, gemeinen teutſchen Gewohnheitsrechte in ſo weit abgegangen worden, daß an ſtatt der Gleichheit zur Halbſcheid dem Ehemanne zwey Drittel und der Ehefrau Ein Drittel zugetheilt und zuerkennt worden; ſo wird feſtgeſetzt, daß, wenn unter denen Eheleuten durch Eheberedungen, Vergleiche, Schenkungen und letzte Willensverordnungen ein anderes nicht ausgemacht, fürterhin dem letztlebenden Ehemanne oder Ehefrau die Halbſcheid des, in jeglicher Ehe errungenen oder erkoberten, beweglichen oder unbeweglichen Guts oder Haabſeeligkeit, es habe Namen, wie es wolle, die Halbſcheid eigenthümlich benebſt des leibzüchtigen Beſitzes und Genuſſes auch von der übrigen Halbſcheid auf Lebenslang, jedoch letzte gegen genugſame Caution auf dem Veräußerungsfall gelaſſen, auch auf gleiche Weiſe die, in ſtehenden Ehen gemachten und contrahirten, Schulden zur Halbſcheid getheilet und abgetragen werden ſollen.

10) Deſſelben Verordnung von 1748, wegen der gerichtlichen Depoſiten.

11) Deſſelben Verordnung vom 8ten März 1751, wegen Haltung der Tauben.

12) Graf Friedrich Alexanders Edict vom 5ten Juni 1752: daß kein Landesunterthan oder deren Kinder ohne landesherrliche ausdrückliche Erlaubniß aus dem Lande, es ſey auf die Wanderſchaft oder ander Urſache wegen, ſich hinwegbegeben, widrigenfalls aber die Confiscation des Vermögens gewärtigen ſoll.

13) Graf Friedrich Alexanders Dorf-Ordnung vom 1ſten Juli 1752.

14) Deſſelben Verordnung vom 30ſten October 1752, wegen des Heyratheus der Juden.

Digitized by Google

15) Graf Friedrich Alexanders Verordnung vom 30ſten October 1752: daß alle und jede Juden beyderlei Geſchlechts, ſo ſich in- oder außerhalb Landes zu verheyrathen Willens ſind, beſonders aber jüdiſche Eltern, ſo ihre Kinder nicht in der Grafſchaft zu verehelichen gedenken, dies ſamt dem mitzugebenden Heyrathsguth anzeigen, und die landesherrliche Einwilligung in die Ehe vorerſt erlangen, ſofort, wenn ſie auswärts ſich verheyrathen wollen, wegen des zehnten Pfennings Richtigkeit pflegen, alsdann nach erhaltener landesherrlicher Einwilligung deren gemäß die Eheberedungen vor ihrem ordentlichen Rabbiner, wie es in der Grafſchaft herkömmlich, errichten, und alles dieſes zu dem Ende vollziehen ſollen, damit die Landesherrſchaft zu keiner Zeit wegen des wichtigen Richters des zehnten Pfennigs deren Abzugsgelder gefährdet werde.

16) Graf Friedrich Alexanders Verordnung vom 6ten Juli 1753, daß die Beſoldung der landesherrlichen Beamten zu Zahlung ihrer Schulden nicht eingehalten werden, ſondern von Arreſt und aller Bekümmerung gänzlich befreyet und ausgenommen ſeyn und bleiben ſollen.

17) Graf Friedrich Alexanders Verordnung vom 2ten Januar 1754: daß landesherrliche Bedienten keine Geſchenke oder Douceurs annehmen ſollen.

18) Graf Friedrich Alexanders Verordnung von 1754, die Leibeigenſchaft betreffend.

19) Graf Friedrich Alexanders Forſtrüge-Ordnung vom 20ſten Juli 1754.

20) Graf Friedrich Alexanders Verordnung vom 22ſten März 1754, daß diejenigen Judenſöhne, welche, ob ſie ſchon bey ihren Eltern ſich aufhalten und wohnen, jedoch majorenn und 25 Jahr alt ſeyn, hinführo gleich andern Schutzjuden ſchuldig ſind, den Schutzbrief zu löſen und das gewöhnliche Schutzgeld zu entrichten.

21) Graf Friedrich Alexanders Edict vom 12ten Januar 1755: daß führohin alle Kauff- und Tauſch-Contracte, Verpfändungen, Theilungen und Veräußerungen unbeweglicher Güter, auf welche Art ſie auch geſchehen, anders nicht vor gültig und verbindlich ſeyn ſollen, biß daran, daß ſolche an jedes Orts Gerichten behörig angezeiget und denen Gerichtsbüchern einverleibet worden ſind, wozu denjenigen, welche auf dergleichen Art unbewegliche Güter an ſich bringen, oder veräußern, nach beſchehenem

Digitized by Google

Handel eine 14tägige Friſt geſtattet ſeyn, nach deren Verlauf der fehlende Theil beſtraft und das beſchehene aufgehoben und vernichtet, mithin von neuem vorgenommen werden ſoll; auch ſoll der Verkauf der künftigen Erndte, auch Ausnutzung der Dunge ohne obrigkeitliche Erlaubniß verbothen ſeyn.

22) Verordnnng vom 4teu April 1755, wegen Beſtrafung der Wild- und Fiſchdiebe.

23) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 26ſten October 1756: Da, was den Siech-Fall betrifft, in der Grafſchaft nichts gewiſſes und eigentliches ſtatuiret werden könne, indem bei dergleichen und dahin einſchlagenden Vorfällen man bald auf einen alten Landbrauch, nachdem ſolcher in ein und andern Kirchſpielen eingeführt und üblich ſeyn ſoll, nach Gelegenheit auch nach dem benachbarten Chur-Trieriſch- und Cöllniſch-Sayniſchen- und Wied-Runkeliſchen ratione fori contractus ſich gerichtet und darnach geſprochen; ſo ſoll unter ſolchem Siech-Fall verſtanden ſeyn, wenn das Rindvieh, das ſowohl auf Märkten, als außer denſelben verkauft, befunden worden, daß es die Franzoſen oder Perlen, Lungen- und Darmfäule, ſchwere Noth, Rothharn und dergleichen an ſich haben, und dafür entweder von Gericht, geſchwornen Metzgermeiſtern oder andern dazu gezogenen specialiter verpflichteten und der Sache kündigen Perſonen erkannt, auf ſechs Monathe lang die Gewährſchaft zu leiſten ſchuldig und gehalten, und darauf in allen Gerichtsbarkeiten der Grafſchaft ſummariſch geurtheilet.

24) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung wegen Beſtrafung der Injurianten und Pasquillanten, vom 25ſten April 1757.

25) Graf Johann Friedrich Alexanders Edict, wegen der Bannmühlen und Bannmahlgäſte, vom 1ſten Juli 1758.

26) Graf Johann Friedrich Alexanders Edict vom 2ten October 1759: daß wenn hinführo Manns- und Frauensperſonen, wes Standes ſie auch ſeyn, einander zu heyrathen vorhabens, die Verlobung jedesmahl in Gegenwart jedes Orts Beamten und Obrigkeit und, wenn ſie noch unter ihrer Eltern oder Vormündern Gewalt ſind, mit Vorwiſſen und Einwilligung derſelben, diejenigen aber,

Digitized by Google

ſo nicht mehr unter der Eltern oder Vormündern Gewalt ſtehen, zu der ehelichen Verſprechung wenigſtens zwey eheliche Männer oder Anverwandten ziehen und alſo in deren Mitgegenwart ſothane Eheverbindung vornehmen und vollziehen ſollen, in deſſen Unterbleibung aber hinführo keine Eheverlöbniſſe, wenn gleich der Beyſchlaf darauf erfolget, oder auch vorhergegangen, bündig, ſondern an beyden Theilen für nichtig und unkräftig gehalten ſein ſollen, und ſoll das Conſiſtorium, wenn die eheliche Verſprechung nur insgeheim, nicht aber vorberechtermaaßen eingegangen, die Klage nicht annehmen, noch den beklagten Theil zu Vollziehung der Ehe anhalten, ſondern die ſtreitenden Partheyen, ſo viel die Ehe betrifft, gänzlich abweiſen.

27) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 7ten März 1760: Erbſchaftstheilungen, wozu Auswärtige nicht gehörig, ſollen nicht mehr einſeitig, ſondern jederzeit im Beywesen und mit Zuziehung der Obrigkeit gerichtlich vollzogen werden.

28) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 11ten October 1762, die Zunftverfaſſung betreffend.

29) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 21ſten December 1763: Die Beamten, Schultheißen, Bauermeiſter und Geſchworne ſollen mit Zuziehung der Jäger und Waldförſter und eines der älteſten und jüngſten Gemeindsmänner jährlich zu zweyen mahlen, im Frühjahr und Herbſt, nach denen vorhandenen Weißthümern die Landesgränzen, die Privatgränzen aber jedes Jahr einmahl im Sommer zu ihrer eigenen Privaterkundigung ausgehen und beſichtigen, ſich die alten Mähler wohl merken und denen jüngſten Gemeindsmännern deutlich und mit allen Umſtänden anweiſen, und darüber ein Protokoll führen, auch ſollen alle Jahr die alten Landesweißthümer öffentlich bei denen öffentlichen Gerichten verleſen werden.

30) Graf Johann Friedrich Alexanders Edict vom 2ten Juli 1764: Eltern und Verwandten der, außer Landes entwichenen, Leibeigenen ſollen ihnen von deren hinterlaſſenen Vermögen und Erbſchaften auf keinerley Weiſe etwas zuſchieben, verpfänden und verkaufen.

31) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 19ten Auguſt 1766: es ſoll erlaubt ſeyn, nach erreichtem 24ſten Jahre zu heyrathen, und ſoll bei

Digitized by Google

erreichtem 24ſten Jahre der Unterthanen Eyd abgeleiſtet werden.

32) Graf Johann Friedrich Alexanders Edict vom 14ten Januar 1767: daß die, von einem Unterthanen auf dem Lande an einen einheimiſchen oder auswärtigen Juden ausgeſtellten, Handſchriften, wenn die Summe höher, als 3 Rthlr. iſt, keine Gültigkeit oder Kraft haben, und in zu einem Beweiſe oder Beſcheinigung gegen den Ausſteller und Schuldner angenommen werden ſollen, es ſey denn, daß ſolche von dem Beamten des Orts, wo ein ſolcher Contract errichtet und geſchloſſen wird, eigenhändig ausgefertigt, oder wenigſtens doch unterſchrieben und mit dem gewöhnlichen Amtsſiegel corroborirt worden, und ſoll dieſe Verordnung auf alle Handſchriften der Bauern oder Unterthanen zu verſtehen ſeyn, die Schuld mag aus einem baaren Vorlehen, oder aus einem Kauf oder Tauſch, oder aus einem ſonſtigen Vertrag oder Vergleich entſtehen. Denjenigen Unterthanen, welche ſich nicht hauptſächlich von dem Landbau, ſondern mehr von einem beſtändigen Handel, er beſtehe, worin er wolle, nähren, und alſo mehr wie Handelsleute, als wie Bauern, anzuſehen ſind, ſteht es frei, um Exemtion von dieſer Verordnung nachzuſuchen.

33) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 16ten Februar 1768: Die Verordnung vom 14ten Januar 1767 wird dahin abgeändert, daß nur diejenigen Handſchriften, welche über 10 oder mehrere Rthlr. ausgeſtellt werden, von dem Beamten, ſolche hingegen, welche über mehr, als 3 und weniger als 10 Rthlr. lauten, von dem Schultheißen des Kirchſpiels corroborirt werden ſollen.

34) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung wegen Vereidung der Zehnterheber vom 7ten Juli 1768.

35) Deſſelben Verordnung vom 23ſten October 1768, daß die gerichtlichen Depoſiten von den Gerichten verwaltet und die, denen Unmündigen, Abweſenden und piis corporibus gehörigen, Gelder auf ſichere und Reichsübliche Zinſen zum Vortheil des Intereſſenten ausgeliehen werden ſollen.

36) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 26ſten October 1768, daß die Häuſer zu Neuwied, welche Minderjährigen zugehörig, anders nicht, denn mit Genehmigung der Regierung andern in Lehnung über-

laſſen, widrigenfalls aber der geſchloſſene eigenmächtige Mieth-Contract erloſchen ſeyn ſoll.

37) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 26ſten November 1770: daß diejenigen Schutzjuden, welche ausländiſche oder fremde Weiber durch Heurathen ins Land bringen, das Einzugsgeld jedoch nur zur Halbſcheid mit 5 Rthlr. bezahlen ſollen.

38) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 19ten April 1771, Unterthanen ſollen ohne die ſchriftliche landesherrliche Erlaubniß ihre Haushaltungen weder niederlegen, noch lebendig todt machen, bei Strafe und Ungültigkeit.

39) Verordnung vom 17ten Juni 1771, wegen der öffentlichen Verſteigerungen.

40) Verordnung, daß Kartoffelnzehnten an auswärtige Zehntenbeſitzer nicht zu entrichten ſind, vom 21ſten November 1771.

41) Deſſelben Verordnung vom 21ſten Februar 1772, daß in Concursproceſſen, mit denen Kapitalien die Zinſen überhaupt von 2 Jahren mit adjudicirt und in eben der Claſſe lociret, die übrigen Zinſen aber, wenn alle Creditoren befriedigt ſind, und nach denen Chirographariis erſt angeſetzt werden und folgen ſollen.

42) Höfer-Gerichts-Ordnung im Kirchſpiel Honnefeld vom 2ten März 1774.

43) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung wegen des Verzehnten, vom 25ſten April 1774, daß wenn der Eigenthümer anfangen will, die Früchte zu binden, ſoll derſelbe an einem Ende des Ackers, ſo lang und breit er auch iſt, zu binden anfangen, und ganz aus fortfahren, die Garben in eine Zeile legen, wenn der Acker zu Ende, alsdann anfangen zurück zu zählen, und, nach gelegten Hauffen zu drey und drey, oder neun und neun Garben, die zehnte Garbe mit einem daraus gezogenen Wiſch zeichnen, etwas außer denen gelegten Hauffen zurücklegen, was nun auf ſothanem Acker anbleibet, auf des Eigenthümers anderm Acker, biß er fertig, fortgezählet, und wenn zuletzt 4 biß 5 Garben übrig bleiben, davon nur eine halbe Garbe, von darüber aber bis zu zehn, eine ganze Garbe gezehntet werden. Dieſer Zehnten iſt zu verſtehen von Korn, Weitzen, Spaltz, Gerſte, Hafer, Heidekorn, Erbſen, Linſen, Wicken, Feigbohnen und dergleichen

andern allen. Obgleich auch der Bohnen-Zehnt in Bürden, der Saamen und Gewürk-Zehnt in Sträuchen erheben, von denen Kartoffelen die zehnte Reihe oder Runde, gleichwie von denen Rüben und dem gemäß genommen wird; ſo hat jedoch dieſes Verzehnten, gleichwie von dergleichen andern allen, gleiche Beſchaffenheit mit dem vorſtehenden. Daneben ſoll von Obſt die 10 Manne oder Legel und von denen Weintrauben die zehnte Bütte oder Legel verzehntet werden.

44) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 16ten Februar 1781: Die Verordnung vom 8ten März 1751, wegen Haltung der Tauben, wird aufgehoben, und ſoll einem jeden erlaubt ſeyn, ſo viel Tauben, als ihm beliebt, ohnentgeldlich zu halten, jedoch Niemanden geſtattet ſeyn, ſeine Tauben während der Zeit, da ſie denen Feldfrüchten ſchaden können, welche hiemit vom 1ſten April bis den 15ten November eines jeden Jahres feſtgeſetzt wird, aus ſeinem Taubenſchlage aus- und in das Feld fliegen zu laſſen.

45) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 1ſten März 1782, wegen des ſchädlichen Kartenſpiels.

46) Graf Johann Friedrich Alexanders Allgemeine Landes-Polizei-Ordnung vom 10ten Februar 1783.

(*) 89 §§. bloß polizeilichen Inhalts.

47) Verordnung von 1784, daß in jedem Teſtamente die Schulen bedacht werden ſollen.

48) Graf Johann Friedrich Alexanders Verordnung vom 8ten Juli 1784: daß ſo oft ein oder anderer Einwohner oder Unterthan hieſiger Stadt oder der ganzen Grafſchaft, welches Standes oder Würde er auch ſeyn möge, eine freiwillige Verſteigerung ſeiner liegenden oder fahrenden Haabe oder Effecten vornimmt, dieſes nicht anders als auf vorgängige Anzeige bey denen Gerichtsbehörden und unter Anordnung von Gerichtsperſonen geſchehen, mithin nicht nur für den richtigen Zuſchlag an den Meiſtbietenden, ſondern auch für die Aufzeichnung des höchſten Gebottes und überhaupt für die gehörige gültige Vollziehung der Verſteigerung von Obrigkeitswegen Sorge getragen werde, und jeder andere angeſtellte Verkauf null und nichtig ſeyn, und der Verkäufer nach Befinden beſtraft werden ſoll.

Digitized by Google

49) Verbot der Glücksſpiele vom 14ten Februar 1785.

50) Traubenzehnten-Ordnung vom 23ſten Auguſt 1788.

51) Weinleſe-Ordnung vom 23ſten Auguſt 1788.

52) Vormünder-Ordnung vom 28ſten November 1791.

53) Verordnung vom 18ten Januar 1792, daß das Ausziehen der Miethsleute auf dem 11ten May feſtgeſetzt ſein ſoll.

54) Des Fürſten Friedrich Carl Verordnung vom 24ſten März 1792: daß bei Präjudicalterminen allezeit von dem Richter denen Partheyen, die keine Advocaten haben, die Zeit des Termins und des damit verknüpften Inſtitut deutlich geſetzt werden, und derjenige Theil, der die Verſäumung des Termins anzeigt, allemahl ein Atteſt vom Richter beybringen ſoll, daß dieſe Belehrung geſchehen, welches der Richter unweigerlich und unentgeldlich geben ſoll; wenn derjenige Theil, welcher die Verſäumung des Termins anzeigt, kein ſolches Atteſtat beybringt, ſo ſoll das Präjudiz als nicht exiſtirend, der Termin als nicht verſäumt angeſehen und im Proceß fortgefahren werden.

55) Verordnung vom 17ten May 1793, wegen Verbots der Hazardſpiele.

56) Verordnung vom 24ſten April 1794, den Siechfall und die Gewehr für Krankheiten des verkauften Viehs betreffend; daß, mit Aufhebung der Verordnung vom 26ſten October 1756. und aller Lokalbeſtimmungen, künftig

1) bei Hornvieh lediglich die Franzoſen oder Perlen, Lungen- und Darmfall, das Leyd oder die fallende Krankheit,

2) bei Pferden der Rotz, Koller, Dampf- oder Hertſchlächtigkeit

als Haupt- oder rückgängige Fehler angeſehen werden ſollen und die Wandelungs- oder Rückgangszeit ohne Unterſchied, ob der Handel auf Märkten oder außer denſelben geſchloſſen worden, beym Hornvieh nur binnen 10 Wochen und bei Pferden binnen 4 Wochen Statt finden und der Verkäufer die Gewähr zu leiſten, der Käufer aber dieſe Wahrzeit, die als ein fatale hierdurch angeſetzt wird, entweder durch eine, dem Verkäufer außergerichtlich zu machende, oder durch eine gerichtlich ad protocollum zu gebende, Anzeige zu wahren ſchuldig. In Anſehung des geſtohlenen Viehs und der Verletzung über die Helfte des wahren Werths ſollen die gemeinen Rechte allein ſprechen, und die Klage binnen der, in den darin vorgeſchriebenen,

Digitized by Google

Zeit ſtatt finden. Für alle übrige Mängel und Fehler bey Hornvieh und Pferden, ſie mögen dem Verkäufer wiſſentlich geweſen ſeyn, oder nicht, wird keine Währſchaft geleiſtet, und Klage weder auf den Rückgang, noch auf Entſchädigung angenommen, es ſei denn, daß zwiſchen den Contrahenten mehrere ausdrücklich ausbedungen und zu währen zugeſetzt oder der Handel auf rein und ohne alle Mängel und Fehler geſchloſſen worden, in welchem Fall Verkäufer für alle, ſowohl ſichtbare als unſichtbare, Mängel, ſie mögen Haupt- oder andere Fehler ſeyn, zu ſtehen hat, jedoch unter der Beſtimmung, daß wegen der, binnen der oben beſtimmten Währszeit ſich vorfindenden, vorerzählten Hauptmängeln der Käufer mit dem, nach dem Römiſchen Recht erforderlichen, Beweis, wie nämlich ein ſolcher Fehler zur Zeit des getroffenen Handels ſchon vorhanden, nicht beſchwert, ſondern daß derſelbe Fehler zur Zeit des geſchloſſenen Contracts vorhanden geweſen ſey, rechtlich präſumirt werden, bey andern, ſich binnen der oben beſtimmten Wahrszeit äußernden Mängeln aber, z. B. Schnorrbeinen, Rothharnen und dergleichen Nachtſchäden, im Läugnungsfall den Beweiß zu führen ſchuldig ſeyn ſoll, daß dieſer Mangel zur Zeit des getroffenen Handels ſchon an dem Vieh geweſen, es ſey denn, daß ſich gleich nach dem getroffenen Handel oder binnen Zeit von 3 Tagen deſſelben, ein ſolcher Mangel äußeru würde, als in welchem Fall gleichergeſtalten die Vermuthung gilt, daß er zur Zeit des Ankaufs ſchon vorhanden geweſen ſeyn müſſe, und verſteht es ſich im übrigen noch von ſelbſt, daß die verſprochene, aber nicht erfolgte, Condition der Tragbarkeit oder des Falls das Vieh zu dem Gebrauch, wozu daſſelbe ge- und verkauft worden, ſich untauglich befindet, zu deſſen Rückgang oder einer billigen Entſchädigung den Anlaß geben müſſe. Wenn zwiſchen dem erſten und letzten Käufer oder Verkäufer für mehrere Händel darzwiſchen gekommen, ſo ſoll dem letzten Käufer freiſtehen und zugelaſſen ſeyn, zu Vermeidung der Weitläuftigkeit und Erſparung der Koſten, auf einen von ſolchen Verkäufern bis zum erſten zurück zu gehen, und an ſelbigen ſeine Entſchädigung nachzuſuchen und zu erhalten; in den, aus dieſer Verordnung entſtehenden, Appellationen an die Landesregierung ſoll in der Appellations-Inſtanz kein ſchriftliches Verfahren ohne erhebliche Urſachen geſtattet, ſondern die Sache nach ſummariſch-mündlichem Verfahren in appellatorio entſchieden werden.

Digitized by Google

57) Fürſt Friedrich Carls Verordnung vom 31ſten März 1798: Schullehrer ſollen kein Kind oder Lehrling weder mit Schlagen, noch Stoßen, noch Ohrfeigen, noch Drücken, noch durch ſonſtiges Schmerz- oder Gefahr bringendes Mittel beſtrafen, ſondern die Strafe blos auf Worte, Herunterſetzung, Arreſt oder zum höchſten und, wenn es nöthig, mit gelinden Ruthenſtreichen auf den Händen oder Armen beſtrafen.

58) Verordnung von 1798, daß jeder, im Namen einer Gemeinde eingereichten, Vorſtellung eine Vollmacht von der Gemeinde beigelegt werden ſoll.

59) Verordnung des Fürſten Friedrich Carl vom 1ſten May 1799, daß alle Wied-, Neuwiediſchen und alle Wied-Runkelſchen Uuterthanen gegenſeitig einen freyen ungehindert Ueberzug aus den beiderſeitigen Landesantheilen haben, auch nebſt ihren Haab und Gütern nicht mit Arreſt oder ſonſt angehalten werden ſollen, Criminalſachen ausgenommen.

60) Verordnung des Fürſten Friedrich Carl vom 16ten May 1799, wegen Rettung und Behandlung verunglückter Menſchen.

61) Verordnung vom 28ſten Februar 1803, daß Stiefeltern den Nießbrauch des Vermögens ihrer Kinder nicht haben ſollen.

62) Verordnung vom 26ſten April 1803, die Reviſions-Inſtanz und den Perhorreſcenz-Eyd betreffend.

63) Der Fürſtin Regentin Marie Louiſe Wilhelmine Verordnung vom 14ten Februar 1804, wegen der Gartendieberehen und Baumfrevel.

64) Landesvergleich von 1804.

65) Verordnung vom 28ſten Februar 1804, wegen der Forſtrügen.

66) Des Fürſten Johann Auguſt Carl Verordnung vom 26ſten März 1805, das Verfahren bei Zulaſſung und Ablegung der Eyde betreffend. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXV. S. 308 ff.)

67) Schultheißen-Inſtruction von 1805.

68) Mühlen-Ordnung von 1805.

69) Zehnt-Ordnung von 1805.

70) Forſt-Ordnung von 1805.

71) Polizei-Ordnung von 1805.

Digitized by Google

72) Verbot des juramenti dandorum et respondendorum vom 7ten Februar 1806.

§. 896.

B. Beſondere Rechtsquellen.

I. Stadt Neuwied.

1) Kaiſers Ferdinand III. Stadtprivilegium und Stadtrechte für Neuwied von 1653.

(*) in Günther Codex diplom. T. V. n. 233.

2) Graf Friedrichs Privilegium für die Stadt Neuwied vom 7ten Juni 1662, — vom Kaiſer unterm 4ten September 1663 beſtätigt.

(*) vergl. Gärtner in Winkopp S. 364 und 368 ff. Reck a. a. O. S. 221.

3) Privilegium der Stadt Neuwied von 1721.

4) Polizei-Ordnung von 1736.

(*) Reck a. a. O. S. 253.

5) Verordnungen vom 24ſten Februar 1747. (§. 895. n. 9.), vom 18ten May 1748, vom 22ſten März 1762 und vom 26ſten October 1768. (§. 895. n. 36.)

II. Amt und Flecken Wied.

In demſelben gilt das Cöllniſche Landrecht: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 81.

III. Amt Irrlich.

1) Daſſelbe gehörte ehemals zum Erzſtift Trier, und gilt daher in demſelben das Trierſche Landrecht: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 81.

2) Scheffenweißthum von Irrlich von 1478.

(*) in Günther Codex diplom. T. IV. n. 348.

3) Erweiſung und rechtliche Ausführung der, den Gräflichen Häuſern Wied zuſtehenden, Hoh- und Gerechtigkeiten im Dorfe Irrlich am Rhein. Neuwied 1770.

IV. Bann Marxayn. (§. 889.)

V. Kirchſpiel Honnefeld.

Höfergerichts-Ordnung vom 2ten März 1774. (§. 895. n. 42.)

Zwölfter Titel.
Das
Fürſtenthum Aremberg.

§. 897.

1) Geſchichte: Eiflia illustrata Bd. I. Abthl. I. S. 183 ff.

2) Bergfreyheit vndt Ordnung der Freyherrlichkeit Commeren, renovirt Anno 1698.

3) Fernere Erläuterung und Erklärung über die Bergdach.

(*) beide bilden zuſammen das, aus 60 §§. beſtehende, zur Zeit ungedruckte, Bergrecht der zum Fürſtenthum Aremberg gehörigen, Freyherrlichkeit Commeren.

4) Ueber die Herzoglich Arembergiſchen Lehne: von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XVI. S. 41 ff.

Dreizehnter Titel.
Die
gefürſtete Abtey Prüm.

[ſeit 1343 dem Erzſtift Trier unterworfen, und ſeit 1579 mit demſelben vereinigt; ſie kam mit demſelben 1801 an Frankreich und 1815 an Preußen.]

§. 898.

I. Geſchichte.

1) Judicium Henrici Imperatoris adversus Prumensis Monasterii advocatum, in quo omnia ejus jura et privilegia designantur.

(*) in de Hontheim histor. diplom. Trevir. T. I. S. 479.

2) Epistola Caesarii Heisterbacensis, Exabbatis Prumiensis, ad Fridericum abbatem Prumiensem et Registrum bonorum ecclesiae Prumiensis von 1222.

(*) in Leibnitzii Collect. Etym. P. II. S. 409. und de Hontheim histor. Trevir. diplom. T. I. S. 661—698.

Digitized by Google

und in Bondam Charterboeck tot de Geldergeschichte S. 323 ff., angefertigt vom Abt Cäſar von Mylandreck.

3) Orleri Chronicon Prumiense.

4) Liste chronologique des abbés de Pruim. (in Bertholet histoire du Duché de Luxembourg T. II, preuves et pièces juſtificatives S. XII.)

5) Wichtige Urkunden zur Geſchichte dieſer Abtei. (daſelbſt S. XXVIII ff. Thl. IV. S. 243. Thl. III. S. XXIV.)

6) Cosmar Knauff defensio imperialis liberae et exemptae Abbatiae S. Salvatoris S. R. J. Principatus Prumiensis contra Archiepiscopatum et capitulum Trevirense, praetensam unionem etc. 1716.

7) J. J. Moſer Staatsrecht des Churfürſtenthums Trier, wie auch der gefürſteten Abthei Prümm und der Abtei St. Maximin. Leipzig und Frankfurt 1740. Fol.

8) Deſſelben Nachträge ꝛc. Leipzig 1745. Fol.

9) de Hontheim historia diplom. Trevirens. hat einen reichen Schatz Prümmiſcher Urkunden.

10) Verſuch einer Geſchichte des Fürſtenthums Prüm. (in den Materialien zur geiſtlichen und weltlichen Statiſtik des Niederrheiniſchen Weſtphäliſchen Kreiſes Bd. I. St. VI. S. 495 ff.)

11) Status Abbatiae Prumiensis Reverendissimo Domino Casparo Groppero S. sedis Apost. in Germania nuncio per visitatores a sua reverendissima Dominatione deputatos exhibitus.

(*) in de Hontheim histor. Trevir. diplom. T. III. S. 32 — 38.

12) (Peter Anton Frank) Gründlicher Beweis, daß dem Domkapitel von Trier die landesherrliche Zwiſchenregierung in dem Fürſtenthum Prümm bei gehinderter oder erledigter erzbiſchöflicher Stelle ausſchließlich zuſtehe; mit Beylagen von n. I. bis CXXVIII. 1781. Fol.

§. 899.

II. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Einzelne Verordnungen.

(Seit der Vereinigung mit dem Erzſtifte Trier in der Regel die Chur-Trieriſchen Geſetze. §. 789, 790, 802 und 806.)

Digitized by Google

1) Ordnung über die Gerechtſame des Vogts und Untervogts zu Prümm, vom Jahr 1106. (in Bertholet histoire du Duché de Luxembourg T. III. S. 331 ff.)

2) Vergleich zwiſchen dem Abt und dem Herrn von Schöneck, als Schutzherrn der Abtei, von 1279 und 1290, die Rechte und Verfaſſung der Abtei und deren Gerichtsbarkeit betreffend; vergl. Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. II. S. 978.

3) Vergleich zwiſchen dem Churfürſten von Trier und dem Abt zu Prüm vom 14ten September 1541.

(*) in de Hontheim histor. Trevir. diplom. T. II. S. 681. — unter andern auch wegen der Churmündigen Güter und des Wildfangsrechts.

4) Gregorii XIII. Papae Bulla perpetuae unionis, annexionis et incorporationis Abbatiae Prumensis Mensae archiepiscopali Trevirensi factae die 1. Sept. 1579.

(*) in de Hontheim a. a. O. T. III. S. 94 ff.

5) Jacobi Archiepiscopi Reformatio Monasterii S. Salvatoris in Prumia de 1579.

(*) in de Hontheim a. a. O. S. 99 ff.

6) Verbot der Theilung der Schaft- und Lehngüther im Prümſchen vom 15ten Juni 1616.

(*) Trierſche Chronik Bd. X. S. 149., woſelbſt die Proteſtation der Prümer gegen dieſes Geſetz.

7) Verordnung vom 7ten Januar 1666, daß in der Abtey Prümm keine Schaft- und ſonſtige Güter vom Herrndienſt frei gemacht werden, noch frei bleiben ſollen.

8) Verbot der Theilung der Schaft- und Lehngüther vom 30ſten Juni 1677.

9) Verordnung vom 12ten December 1710, wegen der Schaft- und Lehngüter. (Trierſche Chronik Bd. X. S. 149.)

10) Kur-Trieriſche Verordnung über das Primogeniturrecht wegen der Schafftgüther im Prümmiſchen, vom 13ten Auguſt 1777.

§. 900.

BB. Prümmiſche Landesgebräuche und Gewohnheiten.

Die Prümmiſchen Landesgebräuche und Gewohnheiten, (lange ungeſchrieben, und erſt 1785 ſchriftlich verzeichnet.)

(*) I. Quaestio prima. Wie verhält es ſich mit dem Heirathsgut und Eheberedungen? Die Aeltern de-

derer zukünftigen Eheleute, ehe und bevor die Sponſalia vorgehen, pflegen unter ſich, zu verabreden, ob und was der in's Stockhauß fremd einkommende Ehegatten nebſt dem Heirathsgut einbringen ſoll. — Und dieſe Verabredung kann ſo nach ohne beiderſeitige Einwilligung nicht aufgehoben werden. — Iſt aber keine Eheberedung vorhanden, ſo haben die Eltern, ſo lange ſie die Haußmeiſterſchaft noch haben, völlige Gewalt, denen auszuguten den Kindern ihr Heirathsgut, und was ſie nebſt dieſem wegen etwaigen Acqueſten zu empfangen haben, zu beſtimmen, welche Elterliche Verordnung wiederum über die Ausgutung, als ein Geſetz beobachtet wird, wenn nur kein Betrug in der Nothpflicht dabey vorgegangen iſt. Und weil in denen Aemtern Prüm und Schönecken das Erſtgeburtsrecht eingeführt iſt, mithin die Güter theils aus Anordnung des Geſetzes, theils auch aus Vorſichtigkeit derer Eltern, der Theilbarkeit nicht unterworfen ſind, ſo wird das Heirathsgut, oder die Ablag auch nicht auf das Stockgut ſelbſt, ſondern bloß auf die Möbel, Viehe, und auf die Heu- und Frucht-Creſcenz in denen Aemtern Prüm und Schönecken reguliret. Jedoch iſt auf den, vor einigen Jahren eingegangenen, Amtsbericht die gnädigſte Entſchließung noch nicht erfolgt, ob dieſe Creſcenz von einem oder aber von drey Jahren einzuziehen ſey. — Gleichwohl aber, wenn die Eltern über ihrer nachgebohrner Kinder Ablag nicht diſponirt haben, und nachgebohrne ſich mit dem primogenito darüber nicht vergleichen können, ſo werden die Ablagen von Gerichten des Orts, wo das Stockhauß gelegen, regulirt. Und zu dem Ende haben dieſe dann bis heran fortgefahren, nur einjährige Creſcenz in Anſchlag zu nehmen. — Wobei dann die Gerichte hauptſächlich zur Richtſchnur ſtreiffen, wie viel Morgen Ackerland der Stockerbbeſitzer, und wie viel Morgen derſelbe ein Jahr in's andere winnen könne. Zum Beyſpiel dieſer beſitzet 24 Morgen Ackerland, ſo Jahrs gewonnen werden, dieſe thun alſo 8 Morgen Korn und 16 Morgen Hafer. — Der Morgen Korn traget gerichtlicher Erkenntniß nach 2 Malter Korn und der Morgen eben ſo viel Haber. — Das Malter Korn ſchlagen ſie an für 6 Rthlr. und das Malter Haber für 3 Rthlr., mithin thäten 16 Malter Korn 96 Rthlr. und 32 Malter Haber 96 Rthlr. Der Stockerb beſitzet ſechszehn Wagen Heu, der Wagen wird von Gericht im Graß 4 Rthlr. geſchätzet, thut 64 Rthlr. Der Stockerb beſitzet ſo viel Wildland und Schiffelland, daß er Jahrs drey Morgen ſchiffeln könne, ſo kämen 3 Morgen Korn und 6 Morgen Haber per 72 Rthlr., pflegen aber ſtatt des Korn oder Haber, heidniſch Gerſten, Erbſen oder Spelz geſäet zu werden, müſſen die Gerichten hierüber in der Abſchätzung reflectiren. Die Creſcenz, deren Gärten ertragen Jahrs z. B. 6 Rthlr. Der Stock beſitzet nun ſo weiter ſo viel Lohhecken, daß binnen 10 oder 12 Jahren für 10 Rthlr. geſchälet werden können, alſo 10 Rthlr. Der eigene Wald ertraget Jahrs z. B. ohne Degradation 12 Rthlr. Jochochſen, Zugpferde mit Pflug, Wagen und allen hierzu gehörigen Geräthſchaften, ſodann Schörling, Füllen, mel-

kende Kühe, und ſonſtiges Rindviehe, Schaafe, Schweine und Hüner, ſodann alle Haußgeräthſchaften, Heu und Stroh auf dem Stalle, Frucht auf dem Speicher werden in billigem Werth geſchätzt und ganz ausgeworfen, z. B. dieſer Werth beſtehet in jährlichen Renten von Zehnten, Mühlen kommen von einem Jahr ganz z. B. mit 20 Rthlr. Alle Gebäulichkeiten, die ſchon eine Ablag überſtanden haben, kommen nicht mehr in Abſchätzung; wenn aber die Eltern deren auszugütenden ein Hauß, Stallung, oder ſonſt was nie gebaut, ſo kommt zur Ablag der Meiſterlohn und was ſonſt baar auszahlt worden; die eigene Beyfuhr und Arbeit, ſodann die Beköſtigung der Meiſtern, und was ſonſt aus eigenen Waldungen von Holz genommen worden, kommt nicht zur Ablag, ich ſetze nun an die baare Auslagen auf 150 Rthlr. Der z. B. angeführte ganze Ertrag thäte alſo S. E. C. 876 Rthlr. Hievon gehen ab die einjährigen Saamfrüchten in dem nemlichen Preiß, wie oben angeführt, z. B. per 36 Rthlr. Einjährige, auf dem Stockgut haftende, Herrnlaſten z. B. ad 10 Rthlr. Die Kapitalien bleiben auf dem Stockgut, mithin gehen nur ab die Intereſſen von einem Jahr, z. B. ad 10 Rthlr. Alle Klätter paſſif Schulden z. B. ad 100 Rthlr. In Summa was z. B. in dieſem caſu abgehet, belaufet ſich ad 164 Rthlr. Dieſe von dem ganzen aeſtimio abgezogen, bleiben 712 Rthlr. Nun ſind mit dem Elteſt gebohrnen z. B. 6 Kinder, ſo bekommt eins an Heirathsgut S. E. C. 120 Rthlr., welche jedoch nicht in baarem Gelde, ſondern auf Geld, Viehe und Früchte, und zwarn, daß Viehe und Früchten im nemlichen Preiß, wie ſie bey obiger Abſchätzung angeſchlagen werden, von denen Gerichten eingetheilet werden müſſen, welches Heirathsgut denn in 3 Steegen, nemlich in drey nach einander folgenden Jahren zur Herbſtzeit von Martini biß Lichtmeß vom Stockerb ausgeliefert werden müſſen. Baares Geld und activ Kapitalien, Pfandſchaften, die von fremden Gütern gemacht worden, werden annebſt unter ſämmtliche Kinder getheilet. — Wenn aber die Eltern ein, vom Stockgut verſetzt geweſenes, Grundſtücke rückgelöſt haben, ſolches bleibt ohne Vergütung beym Hauß, und haben hiervon aus der Crescenz die Nachgebohren ihr Antheil. In dem Amt Schönberg iſt aber in Betreff deren Ablagen ſchon ein weit verſchiedener Brauch, indem daſelbſt die Gebäulichkeiten ſamt Mobilien und Viehe im Werth abgeſchätzt, und der Werth hiervon, ſowohl als von jedem Morgen Wieſe, von jedem Morgen Buſch und Hecken, und von jedem Morgen Garten 3 Königsthaler, von jedem Morgen Ackerland aber 2 Königsthaler und von 4 Morgen Wildland ebenwohl 2 Königsthaler zur Ablag kommen und nach Abzug aller paſſif Capital, und Klätterſchulden unter ſämmtliche Erben in Theilung kommen, mithin einem jeden ſein Antheil in Geld, Viehe und Früchten, binnen 3 Jahren Zeit im Herbſt in 3 Stegen zu empfangen ausgeworffen werden. Wobey des beſondern Amtsbrauch iſt, daß wenn der electus von Geld und Vieh entblößet, mithin zu zahlen außer Stande iſt, alsdenn die nachgebohrne mit annehmlichen Unterpfänden, ſo ihnen zum

Digitized by Google

Genuß gerichtlich dargeſtellt werden, ſich begnügen müſſen. — Baares Geld und Pfandſchaften werden annebſt in die Köpf vertheilt, mithin kommt das Kur-Trieriſche Amt Schönberg der Hochgräflich Blankenheimiſchen Herrſchaft Gerolſtein, allwo jede Ruth Maur der Gebäulichkeit, ſie ſeyen alt, oder neu, ſodann Felder und Wieſen zur Ablag ſichere Taxum haben, hierin ziemlich überein. — In denen Aemtern Prüm, Schönecken und Schönberg wird nun das Heirathsgut fällig, wenn der Nachgebohrne ſich ausheirathet, oder aber nach erreichtem 25jährigen Alters aus dem Stockhauß ſelbſt aparice Haußhaltung für ſich führt. — Leben aber alsdenn die Eltern noch, ſo bleibt der dritte Theil eines jeden Nachgebohrnen Heirathsgut, wenn ſchon alle ausgeheirathet, oder ſonſt aparice Haußhaltung führen, bis nach der Eltern Todte beim Stockhaus ſtehen, und kann bis dahin nicht eingetrieben werden. — Derjenige, der ſeine Ausgütung ganz beim Hauſe ſtehen laßet, kann allzeit wiederum in's Stockhauß rücktretten, und ſich gegen möglichen Beyſtand ſeiner Arbeit vom Stockhauß, wenn er wolle, lebenslänglich in geſund und kranken Tagen unterhalten laſſen, ohne daß er vom Stockbeſitzern daraus vertrieben werden mag. — Hat er aber ſeine Ausgütung völlig empfangen, ſo iſt das Stockhauß nicht mehr ſchuldig, denſelben anzunehmen. — Nebſt dem Heirathsgut bekommen die ausgegüteten eine Hochzeitsſteuer, z. B. ein Malter Korn, ein fettes Schwein, und etwas Bier und Brantenwein, ſodann eine Auskleidung, oder ſtatt derſelben, z. B. 8 Rthlr., ſo dann eine Kiſt, oder ſtatt derſelben 2 Rthlr. und eine Schartz. Bey der Verablagung derer Lehngüter, werden dieſelbe im Werth geſchätzet, wo denn der Lehnfolger die quartam colonicam vorabziehet, und demnächſt das übrige in die Häupter, dergeſtalten jedoch in gleiche Theile vertheilet werden, daß jedoch dieſe Ablag nicht ganz in baarem Geld, ſondern in Geld und zugleich mit Viehe und Früchten entrichtet werde. — II. Quaest. 2da. **Wie verhält es ſich mit Errungenſchaft und Zubringen in der Ehe?** — Von der Errungenſchaft und Zubringen in die Ehe iſt nichts adpartes zu erinnern, wenn nur einerley Kinder vorhanden, geſtalten alsdann alles in obbeſchriebener Ausgütung einbegriffen iſt. — Schreitet aber der Stock zur zweyten Ehe, ſo muß er ein Inventarium errichten, und denen Kindern jener Ehe, worinn am meiſten eingebracht worden und errungen worden, hierin bei der Ausgütung das billig vorzügliche angedeihen laſſen. — III. Quaest. 3tia. **Wie mit den Schulden ſo wehrend der Ehe gemacht worden?** — Das nemliche verhaltet ſich wie ad quaestionem 2dam, mit denen wehrend der Ehe gemachten passiv Schulden, den fals nur einerley Ehe Kinder vorhanden, iſt ſchon alles bei Regulierung des Heirathsguts vergütet und ausgeglichen worden. Hat aber der Stock zweierley Kinder, ſo müſſen die Kinder jener Ehe, worinnen die passiv Schulden, oder auch der Viehe und ſonſtiger Möbel Gegenſtand am meiſten gemindert worden, auf das billige hierunter in ihrer Ablage rückſtehen. IV. Quaest. 4ta. **Wie verhält es ſich mit der**

Digitized by Google

Leibzucht? In denen Stockgütern hat keine Leibzucht Platz, ſondern auf Abſterben des Stockerbens, ſtehet dem überlebenden Ehegatten frey, ſich beim Stockhauß, gleich einem Nachgebohrnen in geſund und kranken Tägen, gegen ſeine mögliche Arbeit lebenslänglich unterhalten zu laſſen. — Fals er aber abziehen will, erhaltet er ſeine illata obrück, ſodann wegen dem Abzug ein Heirathsgut, gleich wie eins von ſeinen Schwägern erhalten. — Geſchieht aber, daß ein ſolche Perſon ſich widerum mit Bewilligung deren minderjährigen Kindern, Befreunden in's Stockhauß einheirathet, ſo kann der Stockfolger ſo nach, ſobald er nur will, dieſe zweite Ehe mit ihren Kindern aus dem Stockhauſe abweiſen, und dieſelbe mit ihren Illaten, und obbeſagten Heirathsgut und mit ihrem allenfalſigen Antheil acqueſten von fremden Gütern ganz auszahlen. — Stirbt aber dieſe zweite Ehe bevor dieſe Ausweiſung geſchieht, ſo erhalten derſelben Kinder bloß allein nach Kräften ihrer Elterlichen Illaten und Acqueſten ihre Ausgütung. — Machen aber dieſe Eheleute passiv Schulden, ſo iſt der Stockerb dieſelbe anzunehmen nicht ſchuldig, wenn er von ſeiner im Hauß fremden Mutter oder Vater kein Erb ſeyn wolle. — Sonſten aber wenn der Stockerb dieſe Schulden zweiter Ehe annimt, werden dieſe pro quota von ſeiner Stiefgeſchwiſtrigen Ablag abgezogen. Nun trift auch nicht ſelten ein, daß in erſterer Ehe die Eltern mit dem Stockfolgern und ſeiner Frau, die ſie bei ſich eingeheirathet haben, ſtreitig werden, und alſo nicht mehr thunlich ſeyn. Dieſe zwei Ehen beyſammen zu laßen, ſo iſt dabey zu beobachten, ob die Eltern die Haußmeiſterſchaft noch haben, oder aber, ob ſie dieſelbe den jungen Eheleuten wirklich übertragen. — Iſt nun erſteres, ſo werden die jungen Eheleute vom Stockhauß ab, in's Backhauß verwieſen, und ihnen wird alsdann von Scheur und Stallungen ſo viel angewieſen, daß ſie etwas Futter und Früchten aufbewahren, und etwas Viehe ſtellen mögen, welches alles doch auf des Stockhaußes Köſten mit einer Scheidwand von des Stockhauſes Scheur und Stallungen abgeſondert werden muß, hat das Stockhauß aber kein Backhauß, noch auch ſo viel Scheur und Stallungen, daß denjenigen Eheleuten etwas davon angewieſen werden mögte, ſo muß von Ortsgerichten ihnen Jahrs zu Belaſt des Stockhauß etwas an Geld ausgeworfen werden, wofür ſie ſich die benöthigte Gebäulichkeiten bey Fremden im Ort anmiethen können. — Und demnächſt bekommen ſie nach gerichtlicher Erkenntniß die nöthige Haußmöbel aus dem Stockhaus: ein, zwey, auch drei mälkende Kühe, demnach das Stockhauß hierin reich iſt, ein dritten Theil des Gartengemüß und Heu, und die Früchten im Felde, weil die jungen Eheleute dieſe gewinnen und bearbeiten geholfen. — Und letztlich den dritten Theil von den Gärten, Wieſen, Ackerland, Wildländereyen, Buſchen und Hecken, ſodann ein Theil von der gemeinen Gerechtigkeit, und ihre Illaten ganz, die ſie ihren Eltern dargezeblt, und übergeben haben; indeſſen müſſen denn auch die jungen Eheleute den dritten Theil Herrnlaſten und passiv Schulden übernehmen. — Von den Pfandſchaften

Digitized by Google

und baarem Gelde, ſo die Eltern gemacht haben, bekommen die jungen Eheleute in dieſem Fall nichts, und müſſen bis nach der Eltern Todt das Stockhauß quittiren. Hätten aber die Eltern ſchon den jungen Eheleuten die Haußmeiſterſchaft übertragen gehabt, ſo müſſen dieſe auf nemliche Art vom Stockhauße abweichen, und erhalten diejenige Vortheile und Laſten, wie von denen jungen Eheleuten geſagt worden, können aber annebſt ihr baares Geld und Pfandſchaften mitnehmen und verzehren. V—VII. Quaest. 5ta, 6ta et 7ma. **Wie verhält es ſich mit den Teſtamenten? Wie mit Succeſſions- und Erbfällen ab intestato? Wie mit Erbſchaften und Theilungen?** Die Erbung in denen Stock- und Erſtgeburtsgütern gehet der Linial-Erbfolge und dem nächſten von Geblüt nach, es kann daher der Stockerb ſein erſtgebohrnes Kind nicht vorbeigehen, noch auch das Stockg. ꝛc. durch Teſtament oder ſonſtige Verordnung auf das zweitgebohrne überantworten, weilen der erſtgebohrne ex dispositione legis, aut ex pacto vel providentia majorum durch ſeine Erſtgeburt auf das Stockgut ſelbſt, ſchon ein Recht erworben, welches der Stockerb der Anordnung des Geſetzes oder auch der Vorſichtigkeit ſeiner Voreltern zuwider nicht mehr benehmen kann. — Und aus dieſer Urſache, wenn der Stockerb ſtirbt mit Hinterlaſſung eines einzigen Kinds, und hernach dieſes Kind auch mit Todt abgehet, kann die überbleibende Mutter ihr Kind in dem Stockhauß nicht erben, ſondern dieſes muß den älteſten des Kindes Oehme oder Mühme, oder wenn deren Keins vorhanden, auf deſſen nächſten Blutsverwandten fallen. Dieſe Mutter erbet aber ihr Kind in ſeinen Kleidungen, baarem Gelde und Pfandſchaften, ſo von fremden Gütern acquirirt worden, wird auch vom Stockhauß, ſo lang ſie dabei bleibt, unterhalten, fals ſie aber abziehet, bekommt ſie annebſt, wie oben ad quaestionem 4tam erwehnet worden, ein Heirathsgut, gleich des verſtorbenen Stocks nachgebohrnen Geſchwiſtrigen, ſodann ihre illata und ihr Antheil deren von fremden Gütern gemachten Acqueſten. — Es kann aber der Stock, in ſo lang er los ledig ſeinen Erſtgebohrnen Geſchwiſtrigen das Stockgut mit einer Gültigkeit übergeben, auch nachher es mit Vorbeigehung des erſtgebohrnen Bruders oder Schweſter, auf deſſen dritten Bruder transferiren, welches aber nicht länger kräftig bleibt, bis der Stockerb verſtorben, wo alsdann der Erſtnachgebohrne Bruder von dem dritten das Stockgut vindiciren kann. — Der Stockerb mag aber über baares Geld Pfandſchaften, Acquiſiten und Möbel nach Belieben verordnen. — Und wenn der Stockerb ohne Leibeserben verſtirbt, ſo werden die Pfandſchaften, baares Geld und einige Kleider unter ſeine, im gleichen gradu ſich befindende, Erben, wenn das jus representationis nicht mehr ſtatt hat, in gleiche Theile vertheilet. Die Nachgebohrne können über ihre Kleider und Ablag, und was ſie ſonſten privativé beſitzen, nach Belieben verordnen, und wenn keine Verordnung vorhanden, ſo erben hierin die nächſten im gradu ab intestato. — VIII et IX. Quaest. 8va et 9na. **Wie verhält es ſich mit Kauf und Ver-**

kauf? **Wie mit Behut und Abtrieb?** Kann der Stockerb ohne landesherrliche Bewilligung vom Stockgut nichts gerichtlichen verſetzen, noch verkaufen, und die, ohne dieſelbe beſchehene, Verpfändung und Verkauf ſind null und nichtig. — Und wenn mit dieſer Verwilligung auch ein Kauf, oder Verpfändung vorgegangen, hat der Abtrieb ſtatt, wenn die Sache gerichtlich aufgetragen worden, iſt der abtreibende Theil binnen 30 Jahren Zeit noch befugt den Ankäufern zur Protocollation gerichtlich anzuhalten und demnächſt abzutreiben.

§. 901.

B. Beſondere Rechtsquellen.

I. Schöffenweisthum von Rommersheim von 1298.

(*) Das Kirchdorf Rommersheim iſt einer der älteſten Orte in der Gegend, und die Abtei Prüm hatte hier ihr höchſtes Gericht, Kammergericht genannt, welches die adliche Scheffen von Rommersheim unter dem Vorſitz des Abts und des Schirmvogts im Walde Baſalt hielten: Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. II. S. 978. Das, bisher ungedruckte, hieſige Scheffenweisthum gehört wegen Alter und Inhalt zu den beſonders ſchätzbaren ältren Weisthümern.

(**) **Schöffenweisthum von Rommersheim von 1298.** Anno Domini MCCLXXXXVIII. secda feria proxima post octavam pasche haint die ſcheffen edel vnd vnedel in volme geriechte vnd gedynkeniſſe in den houe zu Rumersheim vumitz Thielman van Cronenburg Rytter ourſten Scholteiſſen eins abts zu Prome. Vnd da on vnd ane ſint geweſt dey Edel Heren vnd man des gotzhuys van Prome, mit namen eyn Greue uan Vianden Ein Here zu Blanckenheim Ein Here zu der Sleiden Ein Here zu Kerpen Ein Here zu der Ruwerburch, Der Marſchalke van Deinsburch Ein Here zu Dune Vnd vort viel lehnberiger Manne edel vnd vnedel in der uorgenanten Ebtien geſeſſen. Zu dem erſten haint die ſcheffen vur vol gewieſt dat man vnd ban, waſſer vnd weide. Nutz vnd flutz, vunt vnd prunt. van dem Hemel nieder in den grunt. vnd den Clockenclanck Vort ſo hait he uor uol gewieſt dat ein Abt van Pröme dat he mach ſetzen uff allen ſteden da yme v r u ch t kirchen aff capellin binnen der Ebtien ane wederrede eyns vait van ſchonecken aff ymans andern. Vort me wart vur uol gewieſt dat ein Abt van Prome mach bynnen der ebtien molen ſetzen war he wil vnd den waſſerganck ouch dar zu leiden durch weſen uelt vnd buſſche vnd en ſal eyme vaide noch nemans da mide vnrecht dain. Vort me hait der ſcheffen vur uol gewieſt dat egein hogeriechte nyt en ſal ſin bynnen der eptien van Prome vnd der vadien van Schonecke van Halſe vnd van dem Baſſel Vort me hait der ſcheffen vur vol gewieſt dat em in allen houen einen ſcholteiſſen der ieme behoelſlichen is vnd ſal da mide brechen vnd butzen vnd den verantworten zu allin ſinen willen as lange als er eme behoelſlichen vnd nützlichen is vnd mach

he dan einen andern kieſin in vurß maillen ane wederrede eins vaitz. Vort me mach ein Abt in allen houen einen froneboden kieſin als dick des noit gebutt vnd da mide eime uaide nit vnrecht zu doin Vort me hait der ſcheffen vur vol gewieſt dat ein Abt ſal keſin vorſier viſſcher und bumeiſter in allin houen ſo wie der houe gewainheit ſteit vnd ſal da mide eime vaide int vnrecht doin. Vort ſo hait der ſcheffen gewieſt eime Abte den bien vunt vnd dem uaide nit. Vort me ſo hait der ſcheffen gewieſt alle Dienſtknechte vnd ledich knechte eime abte vnd ieme verantworten ſullen ſtain als lange bis ſi uadye enphienk. dan ſolent ſie eime uaide zu dienſte ſitzen vnd eime abte. We it ſache dat die ſelbe ledich knechte enphiengen lehn gut die ſal der abt mit me halme vnd ſullent eme dan zu dienſt ſitzen vnd dem vaide nit. Vort me ſo ſal ein ouerſte ſcholteis eins abtz gebieden ein iardynck in ydichoue in eime vur vnd in dem andern na. vnd ſal gebieden doin eime vaide dat he dar kome vnd ſal horen allit dat recht gebieden dat man eime abt wiſte vnd enſal der vait den ſcheffen nyt manen. Wer ſache dat der uaid nit engweme ſo ſal der ouerſte ſcholteiſe dat geriechte uff ſlain ouer viertzehntage. kumpt er dan nyt ſo ſal vnd mach der abt aff ſin ſcholteis dat gedyncknyß auer. vff ſlaen vierzhendage vn kumpt he dar nahe neyt ſo ſal vnd mag der Apt aff ſyn ſcholtheis ſyne ſcheffen manen vnd ſyn gedincknyß volfuren vnd ſall eyns vaits van Schoenecken dan neit langer warten vnd ſall daemyt eyme vaide van Schoneck neyt vnrecht doen. Vort mehr haet der ſcheffen gewyſt vur voll dat neman fyſchen en ſall in aller Bechen in der Epdien vnd in der vadien van Schoenecken aen eyn apt vnd ſyne knecht vnd ſyne geſchworen vyſcher. idt en were dan ſache dat eyn frawe eyn kynt drage vff bet kranck lege, die mach doen vyſchen in den bechen myt eyme voyſſe in dem waſſer vnd den andern vff dem lande vnd wie her enbouen vyſchen wulde die were vmb die wandel vnd vmb die hoegeſte boyſſe deß weren zweyn penninck eyns Avtzs vnd der dritte eyns vaides van Schonecken. Jtem vort haet der ſcheffen geweyſt dat neman ſal keynerley wilt vayn bynen der Apdien van prume vnd der vadien van Schoenecke noch Hünre noch Haſen, aen eyn Apt vnd ſyn knecht vnd eyn vaidt van Schoenecke vnd ſyn knecht vnd wer dar enboenen dat dede vnd vunden wurde den ſall der Hoyffs Scholth penden myt dem geſworen boeden vm die hoegeſte boyſſe det ſall ſyn zwene pennynck eyns aptzs vnd der dritte pennynck der ſeluer boeſſen eyns vaydes van Schoenecken. Jtem vort me haet der ſcheffen vur voll gewyſt dat alle vaidt lude vnd ander lude die geſeſſen ſyn in die Apdien van prume ſullen hullen vnd ſweren eyme Avt van prome getruwe vnd holt zo ſyn vnd eyme vaidt van Schoenecken neyt. Vort haet der ſcheffen vur voll gewyſt dat alle hoeue ſullen Jr recht nemen vnd Jr ordell hoelen zo Rummerſchem vnd anders wae nyrgent noch en ſullen die boeſſen vnd vrkunde hoeger noch neder ſetzen. van der Hoff van Rumerſchem wyſett vur Recht. Auch ſullen ſy van worden vnd van wercken die vaidt lude clagen eyme Hoyff ſcholteſen vnd van allen ſachen datt clage mach bren=

gen vnd neyt eyme vade noch ſyme vnderthaen vnd wer datt dede den mag eyn Apt recht verdigen dat man ſyn recht verſmiede die boeſe die dae van kumpt ſall eyn apt vnd eyn vaydt deylen, deß iß eyns apts zweyn pennynck vnd dem vaidt den dritten pennynck. Vort mehr haett der ſcheffen vur voll gewyſt Edell vnd vnedell aeff eyniche wort ſych herlieffen die aen eynem kampen treffen. Jdt were zo Roemerſchem vff in andern vnſſen hoeffen der Eydien van prume vnd vadien van Schoenecken die ſall der Hoyff Scholtes vnd dat gericht, vnd die gantze Hoeue ſicher werden aeff ſy kennen. aeff ſy yt neyt michtig weren aeff ſyn ſoe ſoll eyn ouerſterſcholtheiß myt deme gericht Jnn deme Houe die lude leueren vnd antwerden eyme apt van prume. Jn ſyn ſloyß vnd neyt eyme vaide der nae mag vnd ſall der ouerſterſcholteß eyns Aptzs den warff machen doen vff yer beyder koſte vnd ſall der warff ſyn Echt vnd vierzich voeß lanck vnd Echt vnd zwentzich voeyß breyt vnd ſall yr eyn den andern wyſen myt eyme kolfen vnd myt eyme ſchilde, off myt tzweyn gelichen metzeren, vff myt zwey glichen ſwerden off myt tzweyn gelichen ſpeſen, ſoe wie yr moytwille ſy dar zo verdreyt. vnd den kamp ſall eyn ouerſter ſcholtes vnd eyn vaidt ſchyrmen van eyns Aptzs wegen van prume vnd neyt van eyns vaidtzs wegen van Schoenecken. Vort mehr haett der ſcheffen gewyſt aeff eyniche vaitzsman Jt were wyff ader man rumych wurden ader ſturuen aen lyffs eruen Jn welichen houe dae dat geſcheyn dat ſall eyn Hoyffs ſcholtes vnd der geſworen boede vnd der meyger neyt hant ane ſlaen, aen der lude guede Jt ſy varende haue ader ligende haue deß ſall eyns Aptzs van prume zwey deyll vnd eyns vaitzs van Schoenecken eyn deyle. dar nahe ſall die vaedye lygen Jn vrem gewalt vnd Jn des Hoeffs Scholtes hant vnd ſoe dae myt brechen vnd bueſſen alß lange byß eyn ander genoyß man dar by kumpt vnd enfeyt dat wyt ſynre Hulden als dat gewenlich iſt vnd ſall dan dae van denen eym Apt van prume alſo as dat Hoyffs recht vnd gewonlich iſt. vort iſt geweyſt vur voll aeff eyme Apt van prume aff ſyme goytzhuyß eyniche noyt aen gange Jt were van rauffe ader van Brande aeff van welicher Leyge ſchaden Jt geſchege wie balde ſy dat vernemen dan ſall eyn ouerſcher ſcholtes aff eyn Hoeffs ſcholtes off der froenboede die Clocken aen zehen Jn allen houen der Eydien van prume vnd vadien van Schoenecken vnd ſallen der namen vnd ſchaden nae volgen die alden vnd die Jungen vnd vnſſem ſcholteſen zo volgen van Nonen zo der anderen vff Jr koſt ſchaden vnd verloſt vnd wer her weder ſterpffde vff deß vngehorſam were der were vmb dyn hegeſte boeße, die ſall eyn Hoyffs ſcholtes penden myt deme frone boeden, die boeß ſall eyn Apt van prume vnd eyn vaydt van Schoenecken deylen deß iß eyns Apts tzwen pennin ck vnd eyns vaitz der dritte Vort haet der ſcheffen geweyſt aeff eyniche vaidts man rumych wurde Jn der Eydien van Prume vnd in der vadien van Schonecken bynder welichem Heren die ſelue vaide men rumde vnd wegenertig wurde, den ſall eyn Apt van prume eyn vait helffen zwyngen weder uff ſyne vadye vnd Jn ſyn erue vnd in

Digitized by Google

dem ſeluen gelichnyß ſall eyn vaidt van Schoenecken eyme Apt van prüme helffen zwyngen aeff weme noyt geburt. Item haet der ſcheffen gewyſt aeff eyniche herſchall In dat lant queme als vurß ſteydt ſoe ſullen alle die ghene volgen die In der Eydien ſytzen vnd in der vadien geſeſſen ſynt die waſſer vnd wyde nutzen vnd Hulde gedaen haent eyme Apt van prume die ſallen volgen van eyner Nonen zo der andern vff Ir koſt vnd verloſt als auch vurß iſt. Item iſt gewyſt worden vam ſcheffen dat eyn vaidt van Schoenecken noch vaitzs lunde noch nemann keyns rechtes ſullen ſich vermeſſen aen keyn guede dat eyns Apts vnd ſyne goytzhuyß iſt dat man nennet ſeyl guede ader Eydie Idt were dan ſache dat eyn ouerſter Scholtes eyns Aptzs aeff der Hoffs ſcholtes lende hym it vur ſynen midem. Auch haet der ſcheffen gewyſt dat eyn vayt van Schoenecken noch neman van ſynen wegen zwyngen noch durchzegen en ſall neman die hynder eyme Apt aeff ſyn goytzhuyß zheen ayff varen wulden wae ene dat dede ſoe dede her vnrecht vnd hett he yt gedaen ſall it aue doen. Auch haet der ſcheffen gewyſt dat neman en ſall eygen goede haen In der Eydien van prume It ſy In deme Houe van Rommerſchem noch zu Prume noch Im Houe van alffe noch Im Houe van Seffern vnd In anderen Houen die In der Aydien gelegen ſynt. Vorter haet der ſcheffen gewyſt aeff eman guett lygen hett In der Aydien van Prume dat noyt anger noch Zenß en geue noch vronedage dat ſall man van eyme Apt vnd ſyme goytzhuſſe zo lehen halden. Aucht haet der ſcheffen gewyſt dat neman eyns Aptzs lehen deylen noch ſpliſſen ſall Id en ſy dan myt willen vnd verhenckenyß eyns Apts van prume were aeff ſache It emann gedaen hett der ſal ſych alſo guetliche myt eym Apt verdragen daß is eme wille gunnen vnd wer het weder ſerefde vnd neyt en queme dame mag eyn Apt In ſyne kamer gebeden vnd ſall daß richten als he daß myt billicheyt richten ſall. Auch iſt gewyſt vam ſcheffen dat eyn vaydt van Schoenecken noch ſyne burg lude en ſullen noch enmogen keyn muntlude entfaen noch vmb wayß noch vmb kruyt die dae geſeſſen ſyn In den Hoeffen der Eydien van Prume die waſſer vnd weyde geneſen dyn ſall eyn Apt vnd ſyn goytzhuyß entfaen vmb wayß vnd vmb kruyt off ſoe wie ſy ſych myt eme verdragent. Ouch Iſt gewyſt das alle Lehenberg manne die dae geſeſſen ſyn In der Eydien van Prüme noch neman enſullen noch enmoegen keyn muntlude entfaen als vurß ſteyt (off were dat dede als It eme eyn Apt geboeden hett Soe mag eyn Apt aen ſyn lehen gryffen als vere, byß eme dat aue gedayn wyrt. Vorter Iſt gewyſt aeff eyn ouerſter Scholtes aff eyn Hoyff ſcholtes eyns Aptzs eyns ordels bedorffte dat aen eyns Aptzs ledich goet geynck dat man nennet Selguyt aeff Eydie ſoe ſall vnd mag der ſcheffen wyſen recht aeff hee kan vnd kan he es neyt gedoen ſoe ſall he zo Rummerſchem In dem ouerſten Houe holen eyn ordel vnd recht Soe wat koſt vnb ſchaden dar vff lieff dae ſall eyns Aptzs ouerſten Scholtes vnd der Hoeffs Scholtes aen ſchaden aeff ſtayn. Auch haet der ſcheffen vur vol gewyſt dat

Digitized by Google

eyn Apt van Průme vnd ſyn goitzhuyß ſal vnd mag kalkouen ſetzen bynnen der Eydien van Prume vnd vadien van Schoenecken vnd mag dar myt neyt vnrecht doent eym vade van Schoenecken noch nemans vnd mag den kalckouen doen ſetze wae Jme gefoegelich iſt vnd ſullen die Houer bloch vnd holtz zo voeren als ſich daß heyſt. Jſt gewyſt dat die vaytmen die vadie wynnen ſall dae van ſall he denen eym Apt vnd deme vade als vere iß recht iſt. Were auer ſachen dat he ander guede widne dat neyt vadge were dae ſall he ſyn umb den wandel vnd der bueſſe Auch iſt vur voll gewyſt off eyniche lehen man eyns Aptz entfenge guet weder eyn lehenbergen man vmb eyn zynß dae ſall vnd mag eyn Apt myt deme brech vnd bueſſen glich andern ſynen midmen. Auch haet der ſcheffen gewyſt dat keyn lehnberig man eyme Apt ſyne lehen lude aeß zehen ſal Soe wae he dae dede dae dede he vnrecht ane. Jſt auch gewyſt, aeff eyniche lehenman eyns Aptzs van Prume haet vadye aff vayt guet Jn der hant die ſall eyme Apt denen als verre deß Aptzs gnade ſteyt nahe ſyner megden zo vlyſche zo ſynre noetdorft Jn ſyn Huyß und des ſeluen glichnyß ſall eyn lehenman doen eyn vaede van Schoenecke aeff he vadye Jn der hant hette. Vort iſt gewyſt worden oeff eyniche lenber man eyns Aptzs van prume hett geluwen eym vaidtz mane deß Aptz lehen vnd deß Conuentz vff welch zyt der vaidt man ſterff vnd dem lebenberg man ſyns lebens gulde neyt en wurde, dan ſoe en ſall der vayt van Schoenecken deß lehens ſych neyt aen nemen noch vnd wynden noch keyns recht ſych der aen vermeſſen. Jtem iſt gewyſt dat aller lehenber man die Jr lehen entfeynt van eyme Apt van Prume myt yrem munde van deme ſyme dat die eyme Apt van Prume Curmode off Jr beſt houſſt ſchuldich ſynt als ſy veruaren vnd doyt ſynt Dar nahe als ſy die kurmode gericht haent Soe ſall eyn Apt Jn die Eruen beleuen myt deme Eruen vnd guede dat ſy van eme zo leben haent aen deß Aptzs weder ſprache beheltnyß ſyns rechtes. Dyt gedynckniß beſaß myt den ſcheffen Edel vnd vnedell zo Rommerſchem Jn deme vrone Houe Her Thielman van Cronenburg Ritter ouerſter ſcholtes deß Aptz zo Prume. Hie anet vnd hie ane ſynt geweſt die Edele Heren vnd man deß goytzhuyß van Prome myt name Eyn Graue van Vyanden Vnd ein Here zo Blanckenhem vnd eyn Here van der Sleyden Eyn Here van kyrpen Ein Here van der nuwerburg der Marſchalck van Deinßburch Eyn Here van Dune vnd vort ander lehnber man die Jn der Eydien geſeſſen vnd Jn den Houen bynnen dem lande dae die ſcheffen dieſe vurß ordel vyß gauen vur vol wyſen eyme Apte van Prume vnd ſyme goytzhuyß Dyt geſchache Jn den Jaren vnſers Heren doe man ſchreyff Duſent zweyhundert Echt vnd nuntzich zo Rumerſchem Deß eirſten maendags nae antag oyſterdachs.

II. Scheffenweisthum zu Birresborn.

(*) Jnhalt: Z. B. Cuhrmuth Item Weiſt der Scheffen dem Herren von Prům ein runden Fuß vor eine Cgurmuth

von dem freyen guth, und ein geſchlipten Fuß von dem Hofsguth, und die Churmuth ſoll der Herr aufheben mit gnaden, darnach die güther wehrt ſein, wie daß der Scheffen erkenntrecht zu ſein, und wanme der gehöffener ein Churmuth ſchuldig iſt, ſo ſoll er ein Pferdt oder Kuhe, Viehe aufnehmen, und demnach dem Herren die Chur geben, und von jederem Churmuth gebührt dem Scheffen sechs albus, nimbt der Herr die Churmuth, ſo iſt Er dem Scheffen die ſechs albus ſchuldig, loſtet aber der gehöffener die Churmuth mit geldt, muß der gehöffener dem Scheffen VI. albus geben, und ſoll ſein guth wiederumb zu Lehn empfangen von den hobsrichteren.

III. Amt Schönberg.

Heirathsregulativ des Amts Schoenberg d. d. Manderfeld den 1ſten März 1756.

(*) Inhalt: 1) Hat das älteſte Kind mann- oder weiblichen Geſchlechts in dem Schaffthauß oder Gütern den Vorgang, und iſt übrige cohaeredes auszugüten ſchuldig mit Geld, Früchten und Viehe, wobey das etwa erkaufte Schafftgutt, welches eine Theilung überſtanden, hernacher bei dem Stock, wo es befunden wird, vermitz Ablag verbleibet, ſolte aber ſach ſeyn, daß ein Agnat ein Schafftſtock, oder Gutherwerben würde, wird unter ſolchen Erbens Kinder dießer Stock gebührend und dem billigen Werth nach vom Gericht abgeſchätzt und niemalen getheilet, demnach bleibt ſolches Guth bei ſolchem ererbten Stock vermitz Ablag erblich, wan über dieß ererbte Guth Miſſel oder Streit entſtünde, mögen die Erben ſolches Guth unter Schweſter- oder Brüderlicher Hobung unter ſich ſteigern und bleibet ſolches dem Meiſtbietenden ohndeſputerlich. 2) Haben Schultheiß und Scheffen im Amt Schoenberg die Jurisdiction nach folgſam die Ablage oder Ausſteuer zu regulieren, wobey das Hauß, Scheuer, Stallungen, Backhauß und allige Gebäulichkeiten in billigem Preiß taxirt werden, wann ein neues Hauß zu taxieren kommt, werden nur die baare Geldesauslagen nicht aber die Koſt, und durch das Hauß beſchehene Handtangungen oder Operey oder ſonſt repardirt, vom Hofs- und Gemeindsrecht iſt der Außgüter Vorgänger nichts zu verablagen ſchuldig. 3) Wird ein Garten auf das Heuertrag taxirt, und gibt ein Wagen Heu per 16 Zentner ſchwer Ablag 8 Königsthaler Trieriſches Werths ausmachend 8 Rthlr. 48 alb. 4) Gibt ein Morgen Buſch (worunter die Schantzhecken nicht verſtanden ſind) auch 8 Königsthaler pro 8 Rthlr. 48 alb. 5) Gibt ein Morgen Acker oder Miſtland Ablage 2 Königsthaler ad 2 Rthlr. 12 alb. 6) Ein Morgen Wild- oder Schiffelland gibt 1 Königsthaler pro 1 Rthlr. 6 alb. 7) Bleibt beym Hauß alle Beſſerey ohnentgeldlich. 8) Die Pferd, Geſpann und Pflug ſammt allem Pferdsgeſchier bleibt beim Hauß vermitz billiger Bezahlung, welches Schultheiß, und 2 Scheffen nach dem Alter und billigem Landgebigem Werth abſchätzen, und

wird nie ein Pferd über 30 Rthlr. taxirt. 9) Werden auszugutenden Erben nach Befund der Anzahl ein Antheil von Rindviehe und Schaafen von Schultheiß und Gerichtscheffen zugetheilt. N. B. Gerichtlicher Taxe iſt für eine Kuhe 6 Rthlr., für ein Rind 4 Rthlr., für ein Kalb 2 Rthlr., für ein Ann 1 Rthlr., für ein jährling 40½ alb., und für ein Lamm 27 alb. 10) Wird den Miterben nach der Saat der Frucht Theil gegeben, wobey beſtändig obſervirt worden, daß ein Malter Kornſaamen vier, ein Malter Haberſaamen 3 Veither oder Schönberger Malter zur Ausſteuer betrage, gerichtlicher Taxe iſt der Seſter Korn 18 alb., der Seſter Haber 9 alb. 11) Werden von dieſſer Ablag der Aeltern und Vorfahren Schulden abgerechnet, wann ſich aber mehrere Schulden erfinden, als die Ablag konnte taxirt werden, muß jedoch der Vorgänger den cohaeredibus nach gerichtlicher Taxation, und Befund der Gelegenheit eine Heurathserkenntniß pro 5, 10, auch 15 Rthlr. ausſteuern. 12) Wird auch denen Miterben nach Hauß Vermögen beim Heurath oder häußlicher anderwärtiger Niederlaſſung eine Auskleidung gegeben, oder dafür ein billiges an Geld taxirt. Desgleichen beym gerichtlichen Auftrag nach Haußvermögensbefund ein Verzich taxirt und zugedacht wird, und haben cohaeredes, ſo lang Sie ledigen Standes ſind, allzeit in ihrem älterlichen Hauß das Heimat freyen Auß= und Eingang, auch Koſt und Unterhaltung nach Haußvermögen. 13) Sind die Kinder oder Miterben vermitz Kleidung vnd etwaiger Ergötzlichkeit zum Schafftſtock zu arbeiten ſchuldig, welches bey der Ablag jederzeit zu examiniren, ob und wie es geſchehen. 14) Wann der Vorgänger deſſen cohaeredes mit Geld in 3 Jahren, welchen Termin jederzeit geſtattet worden, nicht zahlen könnte, müſſen Sie ausgegüteten mit annehmlichen Unterpfänden ſich begnügen laſſen, welche Unterpfänd zwar zu transſeribieren nicht aber anderſt als in hingeſteltem Preiß zu verhohen oder weiter zu beſchwehren ſind. 15) Werden alle Möbel, baares Geld, Pfandſchaften, Käuf und Acqueſten inter haeredes gleicherhand getheilt, wan aber verpfändete oder verkaufte Stücker zum Stock rückgelößet werden, thun ſolche mehr nicht, als gewohnte Ablag. 16) Auch mag der Schaftvogt, wenn er in Nöthen gerathet, Geld entlehnen und deſſen Creditor ſicher und frey die Schaftgüther verſtricken und die Obligation zur Praeferenz ins Scheffenbuch oder gerichtlichen Protocoll eintragen laſſen, es iſt aber kein Schaftvogt befuget, deſſen Schaftguth ohne Churfürſtliche Konſenz, oder aber Conſens des Hauß Schoenberg Stückweiß zu verkaufen, den ganzen Stock aber mag er frey vor Gericht verkaufen, und, wenn er will, auftragen. 17) Werden im ganzen Amt Schönberg alle ſeine Brückerlehne Güter im disputirlich getheilt, alſo von Schulteiß und Gerichtscheffen verordnet, und auß ihrem Wohlwiſſen zuſammen getragen.

IV. Dorf Mürlenbach.

1) Geſchichte der Grafen von Mürlenbach oder Mülbach: (in Eiflia illustrata Thl. I. Abſchn. II. S. 893.)

2) F. X. Boos über Bertrada von Mürlenbach. (in der Trieriſchen Chronik Bd. VI. S. 76 ff.)

V. Prümiſche Lehne in St. Goar.

Weisthum über die Rechte der Abtey Prüm von St. Goar von 1385: in Günther Codex diplom. T. III. n. 599.

§. 902.

III. Literatur.

1) Ueber den Wald Baſalt im Prümmiſchen, worin von den adlichen Scheffen von Rommersheim unter dem Vorſitz des Abts und des Schirmvogts der Abthei, der Herrn von Schönecken, das höchſte Gericht der Abtey Prüm gehalten ward: Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. II. S. 978.

2) Ueber die homines Prumienses: Georg Bärſch in Eifflia illustrata Thl. I. Abſchn. I. S. 170.

3) Ueber ſaliſches Land: daſelbſt Abth. II. S. 978.

4) G. Ch. Neller de origine etc. feudorum Trevirensium Cap. V. §. 2.: Feuda Prumensia prorsus sunt haereditaria, qualia etiam sunt feoda Dynastiae de Schönecken.

5) Ueber die alte Lehne der Grafen von Hochſtadt in Prüm: G. Bärſch Eiflia illustrata T. I. Abſchn. I. S. 170.

Vierzehnter Titel.

Die Abtey Malmedy.

[Bis 1815 mit der, an das Königreich der Niederlande abgetretenen, Abtey Stablo verbunden.]

§. 903.

I. Geſchichte.

1) Liste des Abbés de Stavelot. (in Bertholet histoire de Luxembourg T. II. Appendix S. V ff.)

Digitized by Google

2) Urkunden zur Geſchichte dieſer Abtey. (daſ. S. XXXVIII. und Thl. III. S. XVIII ff., Thl. IV. S. IV ff., Thl. VI. S. V ff.

3) Geſchichte der Abtei Stablo und Malmedy. (daſ. Bd. IV. S. 53, 121, 148, 301., Bd. V. S. 347 ff.)

4) Chartular der ehemaligen Abteyen Stablo und Malmedy.
(*) in Ritz Urkunden und Abhandlungen ꝛc. Bd. I. Abthl. I. n. 1.

5) Collectio veterum scriptorum et monumentorum Edmundi Martene et Ursini Durand. Tom. II. (Parisiis 1724.) (in praefatione.)

6) Ignatii Roderique Dissertationes de Abbatibus et origine primaeva et hodierna constitutione Abbatiarum inter se unitarum Malmundariensis et Stabulensis oppositae observationibus Dr. Edmundi Martenne et Ursini Durand. Herbip. 1728.

7) Imperialis Stabulensis Monasterii Jura propugnata adversus iniquas disceptationes Ignat. Roderici de abbatibus, et origine Stabul. et Malmundariensis Monasterii vindice Dr. Erdmundo de Martene. Colon. Aggripp. 1730.

8) G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. et Decis. P. II. Consult. XXX.: de natura feudorum Abbatiae Stabuletensis una cum quibusdam collectaneis ad notitiam ejusdem Abbatiae.

§. 904.

II. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

1) Liber resolutionum Malmendariensium de anno 1555.
(*) angeführt in de Ludolff a. a. O. T. II. S. 1339.

2) Des Abts Ernſt (159—) Reformation der Criminal-Ordnung.
(*) angeführt in Lois et Ordonnances Cap. IX. §. 10.

3) Loix, Statuts, Réformations, Ordonnances et réglemens généraux de la justice du pays et principauté de Stavelot et Comté de Loigne, faits et publiés par ordonnance et comandement de Son Altesse Sérénissime Ferdinand de Bavière, Archéeveque et Electeur de Cologne, Prince et Eveque de Liè-

Digitized by Google

ge, Administrateur de Stavelot et Comte de Loigne etc., donnés à Bonn ce 6. d'Octobre 1618 et publiés le 21. d'Octobre 1618. à Liège 1618. 4.

(*) Dies Geſetzbuch iſt ſpäter zweimahl wieder aufgelegt: I. im Jahr 1713 unter dem obigen Titel, mit Weglaſſung der Worte: donnés — à Liège 1618. und iſt dafür geſetzt: à Liège 1713. 4. (vergl. auch G. M. de Ludolff Collectio statut. in praefatione.) II. im Jahr 1776 unter dem Fürſten Abt Jacob nach vorgängiger Reviſion unter dem Titel: Loix, Statuts u. ſ. w. — faits et publiés par ordonnances et commandement de Son Altesse Sérénissime Ferdinand de Bavière Archévêque et Electeur de Cologne, Prince et Evêque de Liège, Administrateur de Stavelot et Comté de Loigne etc. à Liège 1713. Nouvelle édition réimprimée et corrigée d'autorité de Son Altesse Celcissime par ses Conseillers de plusieurs fautes considérables qui s'étoient glissées dans les éditions antérieures, suivie d'un nouveau reglement emané par son Conseil sous la même autorité. à Liège chez J. A. Gerlache MCCLXXVI. (119 S. 4.) Dieſe letzte Ausgabe iſt geſetzlich publicirt. Dies Geſetzbuch ward zum Zweck der Einreichung beim Reichs-Kammergericht lateiniſch überſetzt unter dem Titel: Leges, Statuta, reformationes, ordinationes et regulamenta generalia justitiae, patriae et principatus Stabulensis nec non Comitatus Longiensis, facta et publicata jussu — — Ferdinandi Bavarici Archiepiscopi et Electoris Coloniensis — Administratoris Stabulensis publicata 1618. Leodii 1619. 4. vergl. G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. et Decis. Tit. II. Consult. XXX. S. 1342 ff.

(**) Inhalt: (nach der Ausgabe von 1776.) Eingang: Ferdinand — — comme après avoir cy-devant avisé, regardé et fait rechercher et requerir tous les moyens, par lesquels l'on pourroit parvenir à retrancher beaucoup d'abus, qui s'étoient du passé glissez parmy notre Principauté de Stavelot et Comté de Loigne és Courts et Justices d'illecques: nous ayons finalement trouvé être nécessaire de faire statuts, ordonnances et réglemens généraux par lesquels la justice tant pour le civil que criminel, fust briévement et au bien, repos et satisfaction d'un chacun administrée par nos officiers justiciers — après mure deliberation et informations qu'avons pris, ouis nos commis, reçu leur bésoigne et même l'ayant conféré avec nos Etats desdits Principauté et Comté, signamment avec les mieux informez, experts, et entendus aux affaires desdits pays: avons finalement pour meilleure et plus briève administration fait les loix, statuts et ordonnances qui s'ensuivent. Chapitre I. Des Gouverneurs, Potestat, Cha-

stelain, Mayeurs, Echevins, Greffiers et autres officiers et ministres tant des hautes courts que basses et subalternes justices. (§. 1—28.) Chap. II. Des greffiers. (§. 1—8.) Chap. III. Des Procureurs, Avant-Parliers et Postulans. (§. 1—10.) Chap. IV. Des Sergeans, et autres ministres de Justice. Chap. V. Stile et manière de proceder. (§. 1—38.) Chap. VI. Des appellations. Chap. VII. Des restitutions en entier, supplications, revisions et syndicats. (§. 1—3.) Chap. VIII. Des Executions des sentences. (§. 1—9.) Chap. IX. Des causes, procez, et rechargés criminelles. (§. 1—11.) Chap. X. Des voyages, amendes et autres peine. (§. 1 et 2.) Chap. XI. Des successions ab intestat, directes, collaterales, rapports, collations, partages et divisions. (§. 1. Si quelque décedé laisse hoirs legitimes et naturels de son corps, soyent fils, ou filles, iceux égallement et sans différence sont faits heritiers ab intestat de la succession d'iceluy, tant ès anciens biens paternels et maternels, fiefs, acquestes, conquestes, que meubles et autres. Sur-entendu que, quand le décédé auroit eu quelque noble ou plain fief, seigneurie ou autre préeminence et titre héréditaire et maison forte, qu'iceluy demeurera à l'ainé fils, le mâle précedant la femelle, voire en donnant recompense raisonnable aux autres, soit en argent, ou rassenne d'autre heretableté, au dire de leurs parens et amis ou de la court competente. Et s'il n'y a sinon que filles, en ce cas l'ainée aura le même droit de primogeniture que le fils sur la même charge. §. 2. Et at la représentation en ligne directe descendante infiniment lieu, voire que les représentans ne succedent sinon que par branchés et non par testes, sçavoir pour autant que le répresenté, s'il eust vêcu, eust sceu avoir. §. 3. Et si le décedé eust de deux ou plusieurs licts enfans et hoirs, alors les biens patrimoniaux tant paternels que maternels, ensemble les acquests et conquestes du premier lict, vont aux enfans dudict premier lict et le meuble en general, avec les acquestes, conquestes et autres émolumens faits et survenus pendant ledit deuxième mariage et vefverie, cedent aux enfans du deuxième lict et sic consecutive. §. 4. Et si pendant ledict deuxième mariage et vefverie il eschet quelque succession d'estocque du premier lict, icelle va aux enfans dudit mariage premier, l'usufruict reservé aux parens desdits premiers enfans; (si avant que les grandpere et grandmere de leurs vivans et en leur plein mariage n'en eussent disposé autrement par contract de mariage, testament ou autres voyes legitimes) mais s'il eschet autre succession collaterallo pendant ledict mariage, icelle demeure en proprieté aux enfans successibles du second mariage. § 5. Quand pour defauts d'hoirs legitimes et naturels, quelcun a adopté un pour son enfant, ledict adopté succede à ice-

Digitized by Google

iceluy, comme les legitimes et naturels, moyennant que, au jour du decès dudit adoptant, il ne soit été emancipé ou deboutté de la ditte adoption, ny autrement par ledict adoptant disposé par testament vaillable. §. 6. Quand une personne, de quelle qualité ou condition qu'elle soit, decede sans laisser hoirs legitimes, ny freres, ny soeurs germains et répresentans d'iceux, alors le parent survivant du decédé succede à iceluy à l'exclusion d'autre collateral. §. 7. Mais s'il y a quelques freres ou soeurs germains du decedé ou enfans d'iceux, survivans, iceux sont saisis de la proprieté stipale et patrimonielle entière, demeurant seulement au parent vefve dudit decedé, s'il survive, sa vie durante, les usufruits de laditte part seule et entière, soit que ledit decès advienne devant ou pendant remariage dudit parent survivant. §. 8. Quand autem aux conquestes et acquestes faictes par ledit decedé sans hoirs legitimes, icelles suivront en proprieté au parent d'iceluy survivant, pour en disposer à son singulier profit. §. 9. Et si quelqu'un decede sans laisser descendant ou ascendent rier soy, lors les freres et soeurs germains d'iceluy viennent par teste à succession et s'il y a quelqu un des freres ou soeurs d'icelui mort ayant laissé rier soy quelques enfans, iceux joinctement avec leurs oncles viennent à laditte succession, mais par troncques ou estrocques. §. 10. Et si un decede, sans delaisser ascendant ou descendant, ny freres ou soeurs germains ou enfans d'iceux, les freres ou soeurs non germains, dicts comme freres d'un costé, soyent consanguins ou uterins, sont pour le tout saisis de laditte succession, quant aux meubles, conquestes et acquestes, ensemble et ce qui lui étoit provenu de leur commun parent, retournant ce qui étoit de l'autre branche à l'estoquage d'où qu'il étoit provenu. §. 11. Et si comme dessus est dit, il decede intestat, sans delaisser descendans, ascendans, ny freres germains ou non germains, les cousins germains de la ligne paternelle succedent par teste, non par estoque, pour la moitié en ses meubles, acquestes et conquestes et ceux de la ligne maternelle pour l'autre, sans recherche d'ou lesdittes acquestes, conquestes ou meubles soyent provenus, ors que par succession collaterale d'un de la ligne. Et quant aux héritages anciens et procedans d'estocque, iceux suivent le troc et source d'où ils sont procedez, retournans aux parens de la ligne d'où ils sont mouvans et procedans, selon que les lignagieres respectivé soit trouvent capables. §. 12. Et si en la succession collateralle il y avoint cousins germains avec cousins de remuez germains à l'exclusion des remuez germains, emporteront la succession, venans au desseur dudit degré la plus proche à laditte succession. §. 13. Et si deux étans par mariage ensemble alliez et l'un d'iceux de vie sans laisser hoirs de son corps, les biens patrimoniels d'iceluy, entant qu'écheus soyent en plein droict de proprieté, demeurent pour les usufruicts au

Digitized by Google

dernier survivant, pour après son decès retourner à l'estoquage dont ils étoient procedé et signamment à ceux ou heritiers, qui étoient au jour du decès dudit proprietaire. §. 14. Le semblable s'observera des conquestes ou succession collateralle d'iceluy. §. 15. Mais quant aux acquestes, si le survivant convole aux secondes nopces, les acquestes dudit prémier mariage demeureront audict survivant entierement jusques à son decès, lequel advenant, seront icelles reparties par medieté égalle entre les successeurs et héritiers desdits deux conjoincts des premieres nopces. §. 16. Et si deux conjoincts non encore venus à succession, avoient quelques heritages, cens ou rentes en subside du mariage, advenant le trêpas de l'un d'iceux sans hoirs legitimes, le survivant n'aura ses usufruicts sur iceux, sinon jusques au jour du partage entre les héritiers d'iceux, que le tout se conferrera et rapportera en commun partage: ne soit qu'il y ait contract de mariage ou autre disposition vaillable au contraire. §. 17. Quand durant le mariage achapt faict a été de quelques heritages, cens ou rentes gagieres, et que remboursement des deniers legitimement soy fosse après le mariage brisé, le survivant jouira sa vie durante, parmy caution, du fruict d'iceux et après son decès retourneront aux hoirs du prèmier siege. §. 18. La femme survivante son mary aura et emportera pour sa douaire coustumiere tous les biens meubles, l'usufruict de tout l'immeuble, à charge de payer les debtes personelles contractées pendant leur mariage, et d'entretenir, nourrir et alimenter honnêtement et selon leurs qualités les enfans dudit mariage jusques à âge competant et, se présentant la commodité, les doter jouxte leurs états et portance. §. 19. Et advenant qu'elle convole aux secondes nopces, decherra de la moitié part des usufruicts de l'immeuble provenant du costé de son dict mary (le droict de verger, qui est la demeure sauf) et sera libre aux enfans estans en age de majorité ou sinon à leurs mambours, s'immettre et proprement jouir d'icelle en rénoncans aux alimens. Ce qu'entendons aussi soy devoir observer à l'endroict du mary survivant sa femme. §. 20. Sera aussi l'usufructuaire soit mary, ou femme, tenu, le temps de ses lumieres durans, acquitter tous cens, rentes et autres charges dus à cause des heritages par luy tenus à ce tiltre: item d'entretenir lesdits héritages et édifices de refections et autres entretenemens necessaires et en tel état qu'il les auroit trouvé au jour de la perception de ses dicts usufruicts et à faute de ce, perdra iceux dicts usufruicts.

Chap. XII. Des oeuvres, transports et reliefs.

§. 1. Toutes alienations, transports, hypothecques et autres oeuvres de loi, qui se ferent par les parties, soy deveront passer et accomplir pardevant les juges et greffiers, desquels les biens sont mouvans. Autrement tenons tous tels actes pour nuls avec tous autres, qui ailleurs se passeront que pardevant lesdites justices à

l'endroit toutes fois de realiser et constituer domaine ou droit d'hypotheque. 2. Ne pourront les tuteurs, curateurs et mambours des orphelins ou deseayez, de feumaius et executeurs testamentaires et d'autres lieux pieux pendant leur gouvernement et par quelque titre que ce soit, acquerir les biens d'iceux, si donc tels biens n'étoient alienez par authorité du juge. 3. En ne pourra personne desheriter ses orphelins ny les faire faire oeuvres de loy d'aucun vendage ny meme les faire ratifier pendant leur age minorenne, ne soit que cela s'advienne soubs nostre aggregation et authorité principalle et parmy l'advis et consentement de leurs principaux parens et mambours à peine de nullité. —— 10. Et advenant que quelque decedé laissasse sa compagne survivante chargée de debtes liquides et notables avec orphelins ou bien decedant sans hoirs, soy devera, afin d'être d'icelles fait le contentement, après le meuble discuté, être prins hors l'immeuble tant du decedé, que survivant jusqu'à la concurrance desdictes debtes, le tout moyennant notre authorité, advende justice. Chap XIII. Des retraits. 1 Si aucun a vendu ou donné en payement ou bien immeuble, fond, cens, rentes ou autres choses censées pour immeuble, son lignagier du costé dont ledict bien provient, peut venir envers l'acquerant dans l'an et jour, y comprins le jour de la vesture judiciellement opéréé, lui offrant or ou argent au découvert et le réquerir, qu'il le reçoive à retrait de ladite acqueste en luy restituant les deniers vrayment deboursez, les droits seigneuriaux, ensemble toutes aupenses faites aux réparations et labourages necessaires de ladite acqueste moyennant que l'acheteur en fasse couster. 2. Et afin qu'en droict les fraix ou beuvrages de l'acqueste n'y ait comme cy-devant plusieurs fois abus, iceux doresnavant n'excéderont la rate des deniers seigneuriaux. 3. Et si le lignagier venant à retrait ne trouve l'acquerant en personne en sa maison, pourra faire ladite offre à la femme d'iceluy ou à son domicil où il demeure en présence de deux temoins ou du sergeant ordinaire. 4. Mais si l'acquerant et en l'absence d'icelui sa femme ou mesgnie fait ou en faisent refus, alors le retrayant les devra consigner en justice, de laquelle l'acqueste est mouvante et faire sur ledit refus, adjourner l'acquesteur. Ce que tous se fera endedans et pendant lesdits années jour de ladite vesture jusques au soleil couchant, autrement le retrayant en dechet, voirs que le jour à préfiger pourra être hors le dit an. 6. Et si l'acheteur, auquel, comme dit est, auront été offerts le prix et loyaux coust de son achats par le retrayant, en fait refus et puis après convenu, perd la cause, il sera ténu à restitution de tous fraix et profits de l'heritage acquesté depuis le jour de l'offre et consignation actuellement faite en justice, la semence, culture et labourage d'icelui reservez au dict du juge. 6. Et ne pourra l'acquesteur durant le temps de raitrait changer ou alterner la nature ou qua-

Digitized by Google

lité de l'heritage vendu ou y édifier et faire refections non necessaires, si donc ques il n'entend demeurer sans en être restitué. Aussi ne pourra lever les fruicts d'iceluy ny les devairer, sinon qu'en la saison accoustumée, autrement seroit tenu à restitution au retrayant des dommages et interêts qui seroient soustenus à cause de l'amoindrissement et déterioration d'iceluy. 7. Et des biens vendus par oultrée, encheres, subhastations et decret du juge, les parens et lignagiers de celuy auquel ledit bien outré, encheri, subhasté et vendu appartenoit ou fourchoit, peuvent semblablement venir à retrait endedans aussi l'an et jour de l'investiture comme dessus. 8. Et s'il y a vendition et subhastation d'immeuble faite par le juge, la partie même pendant l'an de retrait y peut revenir en renfonsant aussi les droicts et fraix susdicts ensemble et les dêpens judiciels. 9. Le lignagier peut semblablement en même temps venir à retrait des biens immeubles laissez hors à pensions ou assisés à cens ou rente annuelle, perpetuelle, à rachapt, en satisfaisant à la rente et aux autres charges et conditions, desquelles le prenneur original étoit chargé et même au dépens des meliorations necessaires et utiles faites par icelui, si aucunes y a. 10. Si gens mariez transportent leurs biens immeubles par contract sujet à retrait, les parens proximes et lignagiers de l'homme ou de la femme peuvent venir à retrait du tout, entendu que si ledit bien vient du costé du mary, les parens d'icelui, ores qu'en degré postérieur, sont préférez à ceux de la femme et aussi au reciproque ceux de la femme à ceux du mary. 11. Mais si c'étoit acqueste y sont égallement admis et en defaut que ceux de l'une des lignes ne s'y presentent, ceux de l'autre y sont recevables pour le tout et quand le bien seroit incommodieusement divisible, seront les amis du mary préférables. 12. Encor que l'acquesteur soit parent au vendeur du côté dont l'héritage vendu est parti, et capable d'y succeder. toutesfois s'il vient quelqu'autre plus proisme dudit vendeur, voire que de ladite ligne il soit, l'acquesteur qui n'est si prochain du vendeur, est tenu le recevoir à retrait et lui ceder comme cy-dessus. Et s'il est pareil en degré, ou soient plusieurs venans à retrait égaux en degré avec l'acquesteur, soient freres ou autres, leur doit repartir son acqueste selon la sienne et leur contingente, si l'acquerant n'aime mieux les recevoir pour le tout. Mais si l'acqueste étoit incommodieusement divisible au dire de justice, l'acquesteur devra être préféré à tous autres en pareil degré que luy. 13. Lignagier ne peut vendre son droit de retrait de lignagier ny le parsuivre pour remettre l'heritage ès mains d'autres, encor qu'il feroit par ce moyen sa condition meilleure, ains est tenu ledict retrayant (en êtant requis) se purger par serment que ce soit pour lui-même et en son nom et à son profit, et non pour le remettre en main d'autre et sans fraude ou collusion avec autres. 14. Et si, en fraude du lignagier, les acheteurs

Digitized by Google

ou vendeurs ont au contract de vendition fait écrire ou autrement maintiennent, le marché avoir esté faict pour somme de deniers plus grande que vraiment ledict acheteur n'en ait payé et deboursé, n'est le retrayeur tenu de satisfaire plus avant que le prix convenu sans faincte, dont lesdits contrahants sont tenus s'expurger par serment. 15. Quand quelcun a vendu par un seul, simple et individu marché et contract plusieurs pièces de diverses mouvances le proisme ne sera recu à retrait d'une pièce et mouvance seule, ains devra retirer le tout. 16. Et si les pièces procedoient partie de la ligne de l'acquerant, partie d'autre, sera au choix de l'acquerant de récevoir seulement pour la rate de ce qu'il est proisme ou donc pour le tout. 17. Et pour autant-que les souventes fois les parties contractantes, âfin frustrer le lignagier de son droict de retrait, font échanger de quelques pièces d'héritages et puis après avoir avant l'an et jour, l'une d'icelle passe oeuvres d'achàpt, en faveur de l'autre de la piece échangée de manière qu'il y a apparence de fraude, en ce cas declarons qu'entant qu'il puisse apparoir de quelque collusion, soit par le serment des contrahans, qui seront ténus à jurer, ou autrement, le lignagier y aura retrait, non plus n'y moins qu'en échange d'immeubles contre meubles et aura le choix de rapprocher la chose premierement donnée en échange ou celle qui est en après rachetée. 18. Ordonnons aussi que tous contractans esquels se trouvera dol ou fraude commis par les contrahans, droict de retrait aura lieu durant l'an et jour à compter depuis la fraude découverte. 19. En retrait conventionnel, hypotheque et engageure n'y aura prescription ou exclusion par laps de temps, sinon celle qui est convenue entre les parties. 20. Retrait n'a lieu quant aux héritages donnés par pure et vraie donation ou echangez but à but et sans solte ou avec solte ne revenante à la moitié de la valeur du bien échangé et donné avec ladite solte: toutes fois si ladite solte excedoit la moitié de ladite valeur, lors ledit lignagier pourra retraire le tout et est tenu celui qui a donné la solte, recevons le prix et la valeur de la chose donnée par lui en contre échange, au dire de justice et connoisseurs avec ladite solte. 21. Engage faite de biens immeubles allencontre d'une rente redimible sera sujete à retrait lignagier, par numeration et nampte du sort ou deniers capitaux de telle rente en argent comptant. 22. En manière d'échange où y aura convention de pouvoir racheter rentes, y aura retrait non moins que s'il y eust eu course d'argent. 23 En vente de fraicts pour quelques années et du fond, ladite vente de fruicts demeurante entiré sous un même prix cumulée, y a lieu pour les deux ensemble de retrait lignagier sans que ledit retrait soit par telle comulation empêché. Chap. XIV. Des Forests, bois et aisances. (§. 1—13.) Chap. XV. Des saisines et purgement d'icelles. 1. Si aucun a prins saisine sur au-

Digitized by Google

cuns heritages et la Wason levé avec les commands faicts, tout ce qui est et sera depuis sur tels heritages non couppé, sera tenu et reputé pour nature heritage, de sorte qu'il appartiendra à celui qui aura prins telle saisine. 2. Toutes saisines prinses et decrétées pour faute de payement de cens, rentes et autres droicts annuels, réalisez se devront purger par ceux qui ont intérêt dedans l'an après qu'elles seront réellement executées par adeption de la possession actuelle et paisible des biens saisis: autrement seront sedus de tout droict de purgement et demeureront les biens incommutablement au domaine de ceux qui les ont saisis. 3. Les proches des dessaisis ou ceux qui tiennent partie de l'hypotheque saisie ou ayant sur icelle cens, rentes, et droicts posterieurs, même les censiers et conducteurs de tels biens saisies, seront dedans ledict an admis à purgement desdites saisines. 4. Semblablement sera reçu à purgement le censier ou conducteur dessaisi: mais si la faute ne procedoit de son costé, conquetera les fruicts et creuz de son maistre, tant qu'il demeurera dans l'investiture du bien. Pourra toutesfois le maistre, ses parens ou cause ayans, telle saisine arrier purger à toujours sans en pouvoir par aucun laps de temps estre exclus, en restituant tous cousts et dépens à l'ordonnance de Justice. 5. Si pour parvenir à purgement de quelque saisine plusieurs ayant à ce droit se trouvent concurrens, y seront admis ceux qui seront en droit posterieurs, en remboursant les dépens faits pour les parsuitter des anterieurs, en reconnaissant et payant à iceux leur deu pour lequel ils eussent peu réellement poursuivre. 6. Celuy qui voudra estre admis à purgement de saisine soit propriétaire ou autre, dedans l'an ou après devra rendre et restituer au crediteur saisi tous droits et dépens necessaires et utils pour meliorer le bien suivi. 7—12. Chap. XVI. De reduction de rentes. 1. En premier lieu voulons que toutes rentes en froment, bled, seigle, aveine, espeaulte, orge et autres sortes de grains ou autres fruicts et moissons, bois, bestiaux etc. cy-devant constituées à prix d'argent à rachat ou qu'il puisse apparoistre du prix d'iceluy achat ou non, comme quelquesfois pour mieux couvrir leurs fraudes les parties se declarent contentes, soyent reduites à la rate et four du denier quinze à l'advenant des deniers principaux. — 4. Et quant aux rentes seigneuriables, cens ou rentes fonsieres ou arrentemens venans par autre voye que par achapt de deniers, icelles demeurent en leurs propres forces, nature et vigueur. — 5 et 6.

4) Reglement au regard de la Principauté de Stavelot et Comté de Loigne etc., publié par Guillaume Egon, Eveque et Prince de Strasbourg, Prince Administrateur de Stavelot, en datte Liège le 19. de Mars 1685.

(*) eine Gerichts- und Proceß-Ordnung in 21 §§., §. 19. les

Digitized by Google

pleins fiefs ne pourront être aliénés ou hypothequés sans nostre consent à peine de commise et au regard des menus fiefs la réalisation servira d'octroy.

5) Nouveau reglement pour la Principauté de Stavelot et Comté de Loigne par Jean Ernest Prince Administrateur de Stavelot; donné à Stavelot le 30. May 1716. *

(*) Gerichts- und Polizei-Ordnung in 33 §§. abgefaßt; einige Beſtimmungen betreffen jedoch das materielle Recht: §. 20. Ayant apris avec beaucoup de surprise que les maris prétendent d'être en droit dans nótre Principauté de vendre, aliéner et engager les immeubles et biens en fonds appartenants à leurs femmes sans qu'elles y aient donné leur consentement, souvent même contre leur gré; voulans rémesdier à un abus si préjudiciable, nous avons statué et ordonné, qu'à l'avenir aucun mari ne pourra vendre, aliener ou engager les biens immeubles de sa femme à moins qu'elle n'y consente, qu'elle compare elle même à la passation du contract et qu'elle soit pour cet effet authorisée de son mari, dont il sera fait mention dans le contract et qu'elle déclare de renoncer aux droits du Senatusconsult Velleans et à l'authentique si qua mulier, qui luy seront expliquez conformement au droit, à peine de nullité de pareils contracts. §. 21. — ordonnons, que les saisinnes seront à toujours purgeables par les desaisis et autres aiant droit de purgement en desinteressent les créanciers resaisis — — —

6) Reglement des droits juridiques pour le conseil provincial, hautes, féodales, basses et subalternes cours, d. d. Stavelot le 5. Mars 1729.

7) Declaratoire du Prince Joseph du 1. Avril 1745., concernant les appels.

8) Declaratoire du Prince Alexandre concernant les appels, du 27. Février 1756.

9) Reglement déclaratoral du Conseil provincial du 20. Juillet 1756.

(*) Gerichts-Ordnung.

10) Reglement du Prince Alexandre concernant les appels, du 25. Mars 1763.

11) Ordonnance du Prince-Eveque Jaques concernant l'adjudication en cas de concours, du 16. Février 1778.

12) Ordonnance du Prince Jacques du 16. May 1783.

(*) betrifft das Verfahren in Concurſen, es ſollen nur 3jährige rückſtändige Zinſen gefordert werden.

13) Ordonnance du Prince Jacque du 27. Juin 1785.

(*) Die Schonung der Waldungen betreffend.

Digitized by Google

§. 905.

B. Statutariſche Rechtsquellen.

Weisthum des Bannes von Weismes im Landkreiſe Malmedi.

(*) nach einer Abſchrift aus dem 15ten Jahrhunderte in walloniſcher Sprache in Ritz Urkunden und Abhandlungen Bd. I. Abtheil. I. S. 168. n. X.

§. 906.

III. Literatur.

I. Civil-Recht.

1) G. M. de Ludolff de juribus quibusdam Principis Abbatis Stabulatensis respectu officialium. (in ſ. Observat. forenses P. II. observ. CLXXVII.)

2) Zeugniß des Obergerichts und Scheffenſtuhls zu Stablo vom 20ſten November 1562.

(*) in de Ludolff Symphor. Tom. II. consult. XXX. S. 1337. n. 10.: quod quando sunt duae personae conjunctae procreantes legitime in matrimonio unam prolem et evenit, quod alter dictorum conjunctorum moritur, derelinquendo dictam prolem et suum conjugem superstites et postea dicta proles moritur, relinquendo etiam talem conjugem superstitem et postea talis conjux superstes etiam moritur, quod tunc bona patrimonialia hinc inde allata in matrimonium per dictos conjuges redeant, devolvantur et recidant ad proximiores amicos utrorumque, nimirum illa viri ad amicos viri et illa foeminae ad amicos foeminae.

3) de Ludolff a. a. O. S. 1348.: praemissa confirmant res judicatae per concilium Principis Stabulensis inter Paschasium le Laid et Quirinum Gerard in retractu gentilitio bonorum avitorum, in quo dictum concilium pronunciavit praeferendos consanguineos descendentes a stipite, a quo bona alienata et petita redhibere, procedebant et rationes decidendi per dictum concilium expositae supremo Imperiali Consistorio Spirae; procedit enim argumentum a retractu gentilitio ad successionem intestati et econtra quando successio bonorum regulariter a trunco et stipite a quo bona procedunt.

4) Ueber die Erbfolge: de Ludolff a. a. O. S. 1342 ff.

5) Carol. de Mean opus posthumum Def. I.: in principatu Stabulensi bona avita et stipalia seu haereditaria

Digitized by Google

antiqua sicut quaelibet alia bona avita devolvuntur ab intestato ad consanguineos etiam remotiores, constitutos in linea ducta a stipite, a quo bona procedunt, exclusis proximioribus defuncto a stipite alienis.

6) de Ludolff observat. forens. P. IV. observ. CCCLXVII. in communitate nullus ex incolis praerogativam sibi arrogare debet in pascuis et reliquis utilitatibus.

II. Lehnrecht.

1) Zeugniß des Lehnhofes von 1620.: feuda Stabulensia venire et devolvi in haereditatem et successionem ad proximiorem collateralem haeredem defuncti unde bona praecesserunt. (in de Ludolff Symphor. Tom. II. consult. XXX. S. 1332. n. 4.)

2) Zeugniß des Lehnhofs vom 31ſten Juli 1617: quod illi, qui inveniuntur in gradu consanguinitatis proximiores defuncto ultimo haeredi feudi sint habiles, qualificati et fundati ad fruendum successione possunt investiri et adhaereditari ante alios. (daſ. S. 1334. n. 5.)

3) Zeugniß des Lehnhofs vom 28ſten Juli 1713.: quod feuda patriae Stabulensis sint mere haereditaria et quod nulla ex pacto et providentia in hac patria agnoscamus, quodque vasallo sine descendentibus mortuo ab intestato, ad quoscunque haeredes bona mittantur, etiamsi a primo adquirente feudum praedicti haeredes non descendant; quod numquam viderimus nec audiverimus consensum agnatorum pro alienatione seu dispositione praefatorum feudorum necessarium esse; quod quando praedicta feuda alienantur, constituant novum stipitem in acquirente et quod sint diversa feuda ab Abbatibus Stabulensibus moventia et dependentia, quae transiverunt ad manus mortuas. (daſelbſt S. 1334. n. 6.)

4) Zeugniß des Lehnhofs vom 1ſten Auguſt 1713.: quod omnia feuda Stabulensia et Malmundariensia sint mere haereditaria, pro haeredibus quibuscunque et nullatenus ex pacto et providentia quodque illo Vasallo sine descendentibus mortuo transferantur ab intestato ad quoscunque haeredes, etiamsi a primo adquirente feudum non descendant, ita ut praeferantur proximiores agnati ultimi defuncti possessoris, in quo feuda postremo stipitem fecerunt, aliis agnatis descendentibus a stipite in quo antiquitus feuda ista stipitem fecerunt,

Digitized by Google

quoniam feuda hujus patriae in omnibus aequiparantur quod successionem aliis allodialibus et censualibus, juxta quorum naturam feuda regulantur; quod feuda quocunque modo alienata et transportata semper faciant seu constituunt novum stipitem in acquirente; quod, quoad feudorum alienationem et quamcunque aliam dispositionem, non requiratur eatenus consensus agnatorum, nec unquam requisitus fuerit; quod plurima feuda etiam nobilia transiverint ad manus mortuas; quod feuda hujus patriae fuerint antehac liberae dispositionis, ita ut si quandoque consensus principis requisitus fuerit, id factum fuerit duntaxat ad bene esse et non necessitatis, nisi a tempore Regulamenti de 1685 a quo tempore consensus ille factus fuerit necessarius in alienatione plenorum feudorum. (ebendaſ. S. 1334. n. 7.)

5) Zeugniß des Lehnhofs vom 15ten Januar 1714.: quod feuda Stabulensia non sint aequiparanda fideicommissis, utpote quae ad modum bonorum censualium sunt divisibilia et alienabilia, ita ut ignotum nobis sit aliquod feudum, quod non reperiatur divisum vel alienatum; quod clausula pro se et haeredibus non impediat divisionem et alienationem feudorum nobilium mediante tamen consensu Domini directi, in puncto alienationis, si quidem feuda Stabulensia praeter nomen feudi et recognitionem Domini directi nihil ex natura feudi vel fideicommissi retineant in puncto successionis, utpote quae bonorum censualium successioni per omnia aequiparatur, excepto casu, quo primogenitus potest sibi arrogare feudum praeeminens, mediante remuneratione pecuniaria, qua remuneratione neglecta aliae proles ejusdem feudi divisionem recte semper petierunt et petere possunt; quod nullas alias solennitates vel requisita ad introducendum fideicommissum in feudis patriae adhiberi oportere praeter octroyam sive consensum Principis, tamquam Domini directi; quod feuda Stabulensia quovis modo et titulo alienata faciant novum stipitem in acquirente, etiamsi alienans et acquirens procedat a stipite, a quo feuda provenerunt, nosque nunquam audivisse nec vidisse, quod dicta feuda sic alienata ad descendentes a dicto stipite redierint casu adveniente, quo acquirentis linea extincta fuit, quodque si quaestio coram nobis desuper deducta esset, judicaremus feuda sic acquisita no-

vum stipitem fecisse adeoque ad agnatos lineae primi alienantis reverti non posse, sed ad proximos acquirentis ultimo defuncti et quod consensum Domini directi non requiratur in succesionibus ab intestato, prout requiritur in alienationibus. (daſ. S. 1337. n. 8.)

6) Zeugniß des Lehnhofs vom 1ſten September 1713.: quod terminus: hoirs: in litteis feudalibus positus, sumatur et intelligatur pro haeredibus quibuscunque etiamsi a stipite non descendant et quod dominus directus non inquirat, an Vasalli relivium penentes sint a stipite descendentes vel non, quodque is quoscunque admittat ad relivium salvis juribus ordinariis et salvo jure cujuscunque. (daſelbſt S. 1337. n. 9.)

7) G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. et Decis. P. II. consil. XXX.: de natura feudorum Abbatiae Stabuletensis una cum quibusdam collectaneis ad notitiam ejusdem Abbatiae.

8) Ueber die Aehnlichkeit der Stabloſchen Lehne mit den Lüttichiſchen: Caroli de Mean Observat. ad Jus Leodiense Tom. IV. n. 15. observ. XLVIII. n. 1 und 16. observ. LI. n. 1 ff. de Ludolff a. a. O. T. II. S. 1338.

9) J. U. de Cramer Observat. juris universi T. I. observ. CCXXXIII.: de mortuario pro feudo solvendo.

III. Geiſtliches und Kirchen-Recht.

J. U. de Cramer de statuto Ardennensi consuetudineque Stabulensi quibus onus exstruendi et reficiendi aedes parochiales parochianis impositum. (in ſ. Observat. juris universi T. I. observ. CCCLXXXIV.)

Funfzehnter Titel.

Das Stift und Land Corneli-Münſter.

§. 907.

1) Bergrecht von Coll und Großenich von 1492.

(*) in Ritz Urkunden und Abhandlungen zur Geſchichte des Niederrheins Bd. I. Abtheil. I. S. 155.

Digitized by Google

2) Vergleich zwiſchen den Prälaten und der Gemeinde von 1751.

(*) unter andern: „daß Seine Hochwürden Gnaden Ihre „Unterthanen bei dem Scheffenweisthum und bei ihren al„ten Rechten, Freiheiten und Gewohnheiten immer belaſ„ſen und handhaben, auch nicht geſtatten ſollen noch wol„len, daß von Jemand dawider einige Neuerung einge„führt werde.“

3) G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. T. I. Symphor. II. Fascic. XII. S. 114. und S. 246.: von den Lehnmannen, den libris judicialibus und den Steuern im Stift Corneli Münſter.

4) Gerichts-Protokoll von 1475.

(*) in J. P. Engels Erbfolgsgeſchichte Heft I. S. 46.: „Der „alt Peinsgen zu Röthen und ſeyn Weiff hatten einen „Sohn genannt This, dem gaven ſie ein Weiff, und der „Sohn machte Kinder mit dem Weiff, und bey dem Weiff „ſtarff des This Mutter, und darnach ſtarff Thisgen des „Sohns Weiff, und he nam ein ander Weiff und machte „auch Kinder mit dem Weiff und bey ſelbem lezten Weiff „ſtarff des This Vatter der alt Peinsgen Vorß, und dar„nach ſtarff This der Sohn, und da quamen die Kinder „von der erſten Geburt, und wollten ihres Vatters und „Mutters Erff han, want dat Stockgut were und ſie die „erſte Geburt weren, und ſie wollten auch haven all erff„lich Gut, dat ihr Vatter zur einiger Hand erworffen hatte „in dem Weydomsſtoel, und dat Naweiff meinte nein, dat „Gut were bey ihr gefallen, ſei hoffte ehr ihren Tag (Leib„zucht) an dem Gut zu haven, und wat ihr Man in ſei„nem Widdomb erworffen hette, dat hoffte ſei, dat ſei und „ihre Kinder behalten ſolten. Und dies Sachen quam von „den Scheffen in den Hoff vor die Mannen und von den „Mannen in meines Herrn Cammer und op St. Thomas„tag Apoſtils anno Domini 1475 wort in die Cammer vor „Recht gegeven: Nahedem dat des alten Peinsgens Weiff „ſtarff bey This ſeines Sohns erſten Weiff und Kinder, ſo „ſolten die erſte Kinder alle die Erffſchafft, die ihr Altvat„ter und Mutter ſamben gehat hant, allzumahl behalten, „und hette der alte Vatter nach ſeines Weiffs Tod jed in „Weydomsſtoel erworffen, die Erffſchafft, die alſo von dem „alten Vatter und von der Kinder Vatter in Weydomsſtoel „erworffen were, ſollen die zweyer Hand Kinder gleich halff „und halff theilen, und die Helffte daraf die den lezten „Kindern gefalt, da ahn ſol der lezter Kinder Mutter ihren „Tag haven.“

5) Gerichts-Protokoll von 1481.

(*) daſelbſt S. 49.: „Tillmann Schöll von Busbach ſtarff „anno 1481, und ließ zweyer Hand Kinder. Und demſel„ben Tillmann was ſein Deil gut gefallen und anerſtorffen „beym lezten Weiff und der Gebort. Darumb ſtunden die „Kinder zu Gericht. So meinten die lezte Kinder, dat

Digitized by Google

„Stockgut were ihrem Vatter bey ihrer Mutter Leven in „ſeinem vollen Stoel anerſtorffen, darumb ſolten ſie dat „negſte daran ſeyn. Meint die erſte Gebort der Kinder, „weil ſein Ahnherr der alt Schöll were geſtorven und het „ſein Ehefrau im Leven gelaßen bey ſeinem Vatter und „Mutter, dahe were dat erſte Bett gebrochen von dem „Stockgut und dat op die Zeit op ſeinen Vatter und op „die erſte Gebort gefallen, und op dat nit all en were, ſo „ſeye es gleichwohl der erſter Gebort geplieben. Dat ſtund „lang am Gericht, leztlich ſo ward es der erſter Gebort „zugeweiſt und der lezter verloren gegeven."

6) Gerichts-Protokoll und Reſolution von 1711.

(*) daſelbſt S. 50.: „Titius und Caja Eheleute haben in „primo matrimonio ein- oder mehr Kinder gezielt, auch „Erbgut im Cornelimünſter-Land acquirirt. Nach Abſterben „Cajae aber ſchreitet Titius ad secunda vota, und hat in „dieſer zweyten Ehe ebenfalls verſchiedene Kinder gezielt, „wie auch neue ſo Erb- als gereide Güter im Münſter-„land acquirirt. Entſteht alſo hieraus die Frage: Ob nach „Abſterben des Titii beider Ehen Kinder in allen ſowohl „ſtehender erſter als zweyter Ehe acquirirten Erb- und ge-„reiden Gütern untereinander promiscué ſuccediren, oder „aber ob diejenige Güter in derſelben Ehe allein verbleiben „müſſen, worinn ſie acquirirt worden ſind, und ob bei die-„ſem casus im Cornelimünſteriſchen nicht die gemeine kai-„ſerliche Rechte oder was für ein Landrecht Gewohnheit „oder Statutum in judicando daſelbſt obſervirt und befol-„get werde? Worüber eine gerichtliche Erklärung und Re-„ſolution verlangt wird." Resolutio: „Auf oben uns „Statthalter, Mannen von Lehn und Scheffen dieſes Haupt-„und Landgerichts zu St. Cornelimünſter extrajudicialiter „vorgeſtellten casus und daraus entſtandene Frag erklären „wir hiemit: Daß nach Abſterben des Titii beider Ehen „Kinder in allen ſowohl ſtehend erſter als zweyter Ehe „acquirirten Erb- und gereiden Gütern vermög hieſig ural-„tem Landsbrauch und wohlhergebrachter üblicher Obſer-„vanz und Gewohnheit untereinander promiscué nicht ſuc-„cediren können, ſondern daß die acquirirten Erbgüter in „derjenigen Ehe verbleiben müſſen, worinn ſelbige erwon-„nen oder erworben worden. Die gereiden betreffend wer-„den dem gleichmäßig uralten landsüblichen Gebrauch nach „bey uns vom Leztlebenden allein gezogen, alſo daß bey die-„ſem casus in hieſigem Cornelimünſteriſchen Territorio die „kaiſerliche gemeine Rechte nicht, auch ſonſt kein ander „Landsgewohnheit oder Statutum in judicando obſervirt „und befolget werde. Actum Cornelimünſter den 11ten „Merz 1711." Johann Paul Lambrichts Gerichtſchreiber.

7) Gerichts-Protokoll von 1751.

(*) daſelbſt S. 52.: „Martin Weber im Land St. Corneli-„münſter heirathete am 14ten Februar 1699 ſeine erſte Ehe-„frau Katharina Schwarz, zeugte mit derſelben drei Kinder, „acquirirte Hauß, Hoff und einige Erbſchaft, ſo mit etwa „25 Rthlr. beſchwert war. Nach Abſterben der Katharina

„Schwarz heirathete er am 4ten October 1710 ſeine zweite „Ehefrau Maria Rothborn, zeugte mit dieſer fünf Kinder, „acquirirte eine ledige Bauplatz, bauete darauf ein Hauß „und pflanzte einen Kohlhoff und Garten, acquirirte weiter „einige Erbſchaft, wozu er aber ſein väterliches im Land „St. Cornelimünſter ad 55 Achner Dahler und mütterli„ches Antheil im jüliſchen Amt Monjoye ad ungefehr „50 Fl. rheiniſch anwendete. Während ſolcher zweiten Ehe „ſtarb ſein Vater Johann Weber im May 1720 und ſeine „Mutter Maria Offermanns im April 1722. Seine Schwe„ſter Katharina Weber Ehefrau von Winand Cohnen ver„machte und ſchenkte am 28ſten Auguſt 1729 auf ihr kind„liches Antheil ihrem gemeldten Ehemann 200 Achner „Dahler dergeſtalt, daß was ſelbiger davon nicht verzehren „würde, auf ihre Brüder und Schweſter Martin, Johann, „Gertrud und Johanna Weber wiederkommen und in vier „gleiche Theile getheilt werden, jedoch die Vorkinder ihrer „beiden Brüder Martin und Johann Weber ein jeglicher „einen Theil für ſich allein ziehen und haben ſollte. Weßen „Theils ſeiner Vor= oder erſten Ehekinder der Martin We„ber im zweiten Wittwenſtande ſich unterzog, das Pfand „alienirte und ungefehr fünf Viertel aus der Cornelimün„ſteriſchen Gemeinde acquirirte und zu Land aptirte. Weß„wegen nach deſſen Tod per Notarium Clarwasser als An„wald der Vorkinder gefragt wurde, ob die Vor= und „Nachkinder in allem gleich oder ſonſt was für Unterſchied „bei Theilung der Güter und Schulden gehalten werden „müſſe? Welche Fragen nachſtehenden Innhalts durch das „Haupt= und Landgericht beantwortet worden.” „Montag „den 6ten December 1751 Lehngeding oder ordinair Ge„richtstag gehalten coram Ihro Hochwürden Freiherrn „von Stirp als Statthalter, wie auch Herrn Herrn Theo„dor Lipman Schultheiß, fort Mathias Beck und Johann „Beißel, ſodann Leonard Danzenberg, Jakob Braun und „Arnold Osländer Scheffen. Auf Mahnung ꝛc. iſt hiemit „der Beſcheid: daß des Martin Weber erſter Ehe Kinder „allinges von dero Vater und Mutter Katharina Schwarz „zur Ehe eingebrachtes und stante horum thoro zuſammen „erwonnen= und erworbenes immobile mit dem darauf „stante thoro gerichtlich affectirten aere alieno ſohin das„jenige, was von derenſelben Möhn des Martins Weber „verſtorbenen mit Winand Cohnen verheirathet geweſenen „Schweſter Katharina Weber unterm 28ſten Auguſt 1729 „ihnen vermacht worden, fort die Halbſcheid des nach ge„brochenem zweiten Eheſtuhl durch den Martin Weber ih„ren Vater im Wittwenſtande gethanen acquisiti immobilis „mit dem darauf etwa vielleicht haftenden Laſt und aere „alieno zu Theil haben. Denen zweiter Ehe Kindern aber „das in secundo thoro allinges von dem Martin Weber „mit ſeiner zweiten Haußfrau Maria Rothborn acquirirtes „und demſelben von ſeiner Eltern Seiten in dicto secundo „thoro erſt anerfallenes, es ſey mobil oder immobil mit „vorgedachter Halbſcheid des acquisiti in viduitate allein „folgen, dieſe zweiter Ehe Kinder aber auch das allinge de„bitum mobilare, es komme aus erſter oder zweiter Ehe

Digitized by Google

„her, allein zu ihrem Laſt und derohalben auch alle Mobi-
„larſchaft, ſie rühre ex primo oder secundo thoro her,
„für ſich allein haben müſſen." Itá publicatum am St.
Cornelimünſter-Gericht ut supra
Pro extractu protocolli J. P. Lambrichs Gerichtſchreiber.

8) Johann Peter Engels Erbfolgsgeſchichte der Eheleute und Kinder aus mehreren Ehen in verſchiedenen Landen und Städten zwiſchen Maas und Rhein. (Kölln 1796.) Heft I. §. 15.: im Ländchen oder Stifte Kornelimünſter iſt die Erbfolge der Eheleute von jener in Achen nur darin verſchieden, daß keine Ehegereiden da hergebracht ſind. Die Erbfolge der Kinder aus verſchiedenen Ehen iſt ebenfalls ganz wie in Achen eingerichtet, nur haben 1tens die Kinder aus beiden Ehen zu den vor der zwoten Ehe im Wittwenſtande ererbt- oder erworbenen ungereiden Gütern ein gleiches Recht. Denn fallen 2tens die gereiden Güter, ſie mögen aus der erſten oder zweiten Ehe herrühren, wenn der gemeinſchaftliche Vater oder die gemeinſchaftliche Mutter unbegattet ſterben, blos auf die zweter Ehe Kinder. Schulden, wofür gerichtliche Hypotheken auf Häuſern oder liegenden Gründen geſtellt worden ſind, gehören, wie in Achen nicht zum gereiden, ſondern zum ungereiden Vermögen. Wem die Hypotheken zufallen, dem fallen auch ſie zu. Alle dieſe Sätze erweiſen ſich aus den folgenden ältren und jüngern Gerichts-Protokollen, die ich aus Kornelimünſteriſchen Acten hab ausgezogen. (ſ. oben n. 4—7.) Dieſe Protokolle ſind das einzige Normal, nach welchem bei ſtrittigen Erbfällen die Entſcheidung gegeben werden muß, denn Geſetze oder Statuten geben es keine, ſo wenig als in Achen.

9) Wenn gleich in Anſehung der Gütergemeinſchaft, ſo wie der Erbfolge der Ehegatten und der Kinder, theils das Achener Gewohnheitsrecht, theils das Jülichiſche Statutarrecht mit einigen Modificationen befolgt ward; ſo war doch darüber Streit, ob das erſtre oder das letztre zur eigentlichen Entſcheidungsnorm zu Anwendung kommen müſſe.

10) Auch über die Frage: ob im Stift Corneli Münſter das Devolutionsrecht gelte? herrſchten verſchiedene Anſichten.

Digitized by Google

Sechszehnter Titel.
Die
Reichsabtey Burſcheid.

§. 908.

1) Ueber die Verfaſſung derſelben: vergl. J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XXXVI. Abhandl. III. Lünig Reichs-Archiv spicileg. eccles. T. III. S. 309 ff. Noppi Achenſche Chronik Lib. I. cap. XXXIX.

2) Vertrag zwiſchen dem Scheffengericht zu Achen und dem Gericht zu Birtſcheidt von 1367.
(*) in Nopp a. a. O. S. 51—54.

Siebenzehnter Titel.
Die
Grafſchaft Nieder-Katzenellenbogen.

§. 909.

I. Geſchichte.

1) Heinrich Bernhard Wenks Geſchichte der Ober- und Nieder-Grafſchaft Katzenelenbogen. (in ſ. Heſſiſchen Landesgeſchichte Band. I. S. 1—658. und Katzenelnbogiſches Urkundenbuch daſelbſt als Anhang S. 1—336.)

2) K. K. E. Hüpeden von der Niedergrafſchaft Catzenellenbogen. (in Schlözers Staatsanzeigen Heft XXII. (1784.) S. 150—191.)

3) G. Lennep Species facti des, in die niedere Grafſchaft Catzenelenbogen höchſtunbefugter und gewaltſamer Weiſe eingedrungenen, Fürſtlich Taxiſchen Poſtweſen, und die, deshalb ſeit verſchiedenen Jahren bei einem Hochpreißlichen Reichshofrath incompetenter angebrachten, auch daſelbſt anmaaßlich angenommenen, ungegründeten Beſchwerden betreffend. Caſſel 1753. Fol.

4) K. W.

4) K. W. Ledderhoſe vom Heſſiſchen Antheil am Bopparder Wartpfennig. (in den Marburger Anzeigen von 1782 St. XII. und im Hannöverſchen Magazin vom Jahr 1783. St. XXX.)

5) K. W. Ledderhoſe von der Heſſiſchen Schutzgerechtigkeit über die Chur-Trieriſche Stadt Ober-Weſel. (im Hannöveriſchen Magazin vom Jahr 1782. St. XXIV.)

6) W. Günther Codex Moſello-Rhenan. Thl. II. S. 37 ff.

§. 910.

II. Geſetze.

A. Allgemeine.

1) Kaiſers Albert Privilegium für den Grafen Eberhard von 1301 über die Bergwerke: Wenk a. a. O. Urkunde n. CVII.

2) Landrecht der Obergrafſchaft Katzenelnbogen.

(*) iſt nicht publicirt und betrifft nur die obere Grafſchaft; daſſelbe iſt in von Selchow Magazin für deutſche Rechte Thl. I. S. 47 ff. abgedruckt, richtiger aber 1795 zu Darmſtadt beſonders im Druck erſchienen; über die Geſchichte deſſelben vergl. Zangen Beiträge zum deutſchen Recht Thl. I. S. 6 ff., Thl. II. S. 206 ff. und Zangen Bemerkungen zum Abtriebsrecht S. 20 — 28.

3) Centweisthum der Obergrafſchaft Catzenelnbogen.

(*) in G. L. Böhmer Electis juris civilis T. II. S. 403.

4) Naſſau-Katzenelbogiſche Ordnung wegen der Sterbefälle, vom 8ten März 1597.

5) Katzenelnbogenſche Landes-Ordnung von 1616. (§. 858.)

§. 911.

B. Statutariſche Rechte.

I. Die Stadt St. Goar.

1) Geſchichte derſelben: Nicol. Vogt Rheiniſche Geſchichte Thl. III. S. 147.

2) Der Stadt Goar altes Stadtweißthum.

(*) angeführt in Wenk a. a. O. S. 118. und in der

3) Hiſtoriſche Abhandlung vom Herkommen des alten Hanß-Burſch- oder Halsbandesordens zu St. Goar am Rhein von J. L. K. (Canzler Knoch.) 1767.

Digitized by Google

II. Die Stadt Rheinfels.

1) Geſchichte derſelben: Vogt a. a. O. S. 147 ff.

2) Der Ort ward 1245 vom Grafen Diether III. von Katzenelnbogen zur Stadt erhoben: Voigt a.a.O. S.164.

§. 912.

III. Literatur.

I. Bürgerliches Recht.

1) Ueber die Bergrechte: vergl. Wenk a. a. O. S. 156.

2) Ueber die Zehnten: Wenk a. a. O. S. 132.

3) Ueber den Bauernſtand: Wenk a. a. O. S. 169 ff.

4) Georg Ernſt Ludwig Preuſchen Abhandlung von den Leibeigenen in der niedern Grafſchaft Catzenelnbogen. (in den Marburger Beyträgen St. IV. Abh. V. S. 79 ff.)

5) Aemil. Ludov. Hombergk zu Vach comment. juris Hassiaci II. de successione conjugum in comitatu Catimelibocensi ad mobilia dimidiam acquaestus et usumfructum immobilium restricta nec non de aliis juribus conjugis superstitis in bonis praedefuncti. Marburgi 1781. 4.

6) Ueber die portio statutaria und den Genießbrauch des überlebenden Ehegatten: Consilia Tubingensia Vol. IX. cap. 46. Eſtors teutſche Rechtsgelehrſamkeit Thl. II. §. 3042. Lange von der ehelichen Gütergemeinſchaft Hauptſt. I. §. 5. Hoffmann teutſches Eherecht §. 85. und §. 216. Scherer von der ehelichen Gütergemeinſchaft Thl. II. S. 20 und 33.

II. Lehnrecht.

1) G. E. L. Preuſchen von den wiedergeblichen Lehnen in der Grafſchaft Katzenelnbogen. (in den Marburger Beiträgen a. a. O.)

2) Francisc. Just. Kortholt diss. de simultanea investitura Hassiaca imprimis de feudis Cattimelibocensibus tam in curte, quam extra curtem. Giessae 1755. 4.

3) Godofr. Dan. Hoffmann diss. de non usu judicii parium curiae in caussis vasallorum Hassiacorum singulatim Cattimelibocensium inter se et cum exteris litigantium. Tubingae 1757. 4.

Digitized by Google

4) Verzeichnis des Adels und der Vaſallen: vergl. Wenk a. a. O. S. 166 ff.

III. Kirchliche Verfaſſung.

vergl. darüber Wenk a. a. O. S. 132.

Achtzehnter Titel.

Die gefürſtete Grafſchaft Salm und die Wild- und Rheingrafſchaften.

§. 913.

I. Geſchichte.

1) Liste généalogique des comtes de Salm en Ardenne et en Lorraine et des Comtes de Salm et de Neubourg. (in Bertholet histoire du Duché de Luxembourg T. III. S. XXXIII ff. und T. IV. S. 115 ff.)

2) Joh. Math. Kremer Kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes, aus Urkunden zur Erläuterung der Verfaſſung deſſelben und inſonderheit in Betreff der Erb- und Lehnfolge-Ordnung. Manheim 1769. Fol.

3) J. Ph. Roos Einige Nachrichten von dem Wild- und Rheingrafen Philipp Franz zu Dhaun, dem Vater und Stifter der noch blühenden Wild- und Rheingräflichen Geſchlechter des Fürſtlich Salmiſchen und Wild- und Rheingräflich Grumbachiſchen Geſammthauſes. Frankfurt am Main 1784. 4.

4) Franz Joſeph Bodmann diplomatiſche Nachrichten von der Wild- und Rheingräflichen Landgrafſchaft im Nahgau. Erfurt 1792. 4.

5) Math. Simon Annalen der innern Verwaltung des Landes auf dem linken Ufer des Rheins Bd. I. Abth. I. S. 368 — 374.

6) Wilh. Günther Codex Mosello - Rhenan. diplom. Thl. II. S. 32 ff.

§. 914.

II. Allgemeine Geſetze.

1) Wild- und Rheingräflicher Vertrag von 1515.

(*) in J. U. de Cramer Observat. juris. Suppl. S. 436 ff.

2) Wild- und Rheingräflicher Vertrag von 1526. (daſelbſt S. 400.)

3) Wild- und Rheingräflicher Vertrag von 1543. (daſelbſt S. 399.)

4) Rheingräfliches Mannbuch von 1419.

(*) angeführt in Widder Beſchreibung der Pfalz Bd. IV. S. 55.

5) Evangeliſche Kirchen-Ordnung, wie es in den Wild- und Rheingrafſchaften mit der Predigt göttlichen Worts, Ausſpendung der heiligen Sacramente ꝛc. ſoll gehalten werden. Frankfurt am Main 1693. 4.

(*) ſie ward urſprünglich vom Rheingrafen Adolph Heinrich zu Dhaun mit dem Rheingrafen von Salm-Kirburg zu Kirburg erlaſſen, nachher aber als allgemeines Geſetz für alle Wild- und Rheingräflichen Lande angenommen: Günther Codex diplom. T. V. S. 36 und 87.

6) Vergleich zwiſchen Chur-Pfalz und den Wild- und Rheingrafen wegen des Wildfangsrechts von 1698.

7) Die Rechts-Ordnungen der benachbarten größeren Länder, beſonders des Chur-Trieriſchen und des Pfälziſchen Landrechts hatten hin und wieder auch hier geſetzliches Anſehen erhalten.

§. 915.

III. Beſitzungen der Fürſtlich Salmiſchen Linie. (Salm-Salm und Salm-Kyrburg.)

A. Die gefürſtete Grafſchaft Salm. (Ober-Salm.)

1) Simon a. a. O. S. 446.

2) Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. S. 628 ff.

3) Im Amte Kirn und im Flecken Windesheim galt das Pfälziſche Landrecht.

4) In der Stadt Kirn beerbt der überlebende Ehegatte bei kinderloſer Ehe den verſtorbenen: Scheerer von Gemeinſchaft der Güter Thl. I. S. 209., auch die Deduction: die Gemeinſchaft als ein Grund ꝛc. S. 155.

5) Weisthum zu Windesheim von 1550.

(*) Günther Codex diplom. T. V. n. 141.

Digitized by Google

B. Die Herrſchaft Dimringen.
(gemeinſchaftlich mit der Grumbachſchen Linie.)

In derſelben beerbt bei kinderloſer Ehe der überlebende Ehegatte den verſtorbenen.

(*) Deduction: die Gemeinſchaft als ein Grund ꝛc. S. 155.

§. 914.

IV. Beſitzungen der Grumbachiſchen Linie.

(Die Grumbachſche Speciallinie beſaß außer der Herrſchaft Grumbach die Herrſchaft Tronecken, und erhielt nach dem Ausſterben der Rheingrafenſteiniſchen Linie (1783) deren Beſitzungen.) (§. 915.)

1) Diplom des Kaiſers Ludwig von 1330, wodurch dem Orte Grumbach Stadtrecht ertheilt wird.

2) In der Herrſchaft und Stadt Tronecken galt das Chur-Pfälziſche Landrecht; über die Zehnten in derſelben: J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. XXXV. Abhandl. VII.

3) Im Hochgericht Rhaunen galt das Chur-Trieriſche Landrecht.

§. 915.

V. Der, 1783 ausgeſtorbenen, Linie zu Stein oder Rheingrafenſtein.

1) Carl Magnus, Wildgraf zu Dhaun und Kyrburg, Rheingraf zu Salm, Landes-Ordnung, d. d. Grehweiler den 2ten May 1754.

(*) C. F Walch vermiſchte Beyträge zu dem deutſchen Recht Thl. V. S. 212—265. Theil I. Von der Gerichtsbarkeit und wie die Gerechtigkeit, auch dahin einſchlagende Sachen zu verwalten. Thl. II. Von Kirchen-, Pfarr-, Schul- und anderen Conſiſtorialſachen. Thl. III. Von Polizeiſachen. Thl. IV. Von Forſt- und Jagdſachen. Thl. V. Von Gemeindenſachen. Thl. VI. Von Zunftſachen. Thl. VII Von Kauflosungen, Verſatz und andern dergleichen bürgerlichen Händeln. Thl. VIII. Von letzten Willensverordnungen und Erbſchaften ohne Teſtament. [§. 6. Wenn Ehegatten kein Teſtament errichtet, auch keine Heurathsverträge gemacht und ohne Kinder von einander ſterben, ſo ſoll nebſt dem, daß die Errungenſchaft währender Ehe den Mann zu zweien und der Frauen zu einem $\frac{1}{3}$, gleichwie auch jedem ſein zugebrachtes ohnehin gebühret, das letztlebende das Anteil der Errungenſchaft des Verſtorbenen und die völlige Fahrnis

eigenthümlich, aus denen liegenden Gütern aber nach Abzug der Schulden gegen Leiſtung gebührlichen Vorſtandes den 3ten Theil der Nutznießung Zeitlebens behalten. Sind aber von dem letztlebenden eheliche Kinder vorhanden, ſoll ſelbiges gegen gebührliche Erziehung derer ſelben, bis ſie ſich verheyrathen, oder ſonſten häuslich niederlaſſen, den völligen Genuß des Vermögens, hernach aber doch allemal ein Kindestheil eigenthümlich behalten, dahingegen in dem Fall, daß nur von dem Verſtorbenen eheliche Kinder vorhanden, der Hinterbliebene ſich nebſt ſeinem eigenen zugebrachten und gebührenden Errungenſchaftsantheil an der Errungenſchaft begnügen laſſen. Welches alles jedoch mit dem Vorbehalt zu verſtehen, daß das Pflichttheil derer nächſten Erben in ab- oder aufſteigender Linie niemals verkürzt werde] vergl. auch Scheerer Lehre von der Gemeinſchaft der Güther Thl. II. S. 66.

2) Des Wild- und Rheingrafen Carl Magnus authentiſche Declaration des §. 4 und 5. P. VII. der Landes-Ordnung d. d. Grehweiler den 10ten October 1760, daß in Anſehung der, ohne Zinſen zielweiſe fälligen, Erbſchafts- und der, wegen ebenmäßig auf Zeit und Ziel ohne Zinſen verkauften, verſteigten oder mit Aufgabe vertauſchten Güthern ſchuldigen Geldern der §. 4. dergeſtalt zu verſtehen, daß auch nach verfloſſenen Zielen dergleichen Forderungen ein Vorrecht auf ein Jahrlang gebührt, und daß der §. 5. wegen Ungültigkeit der außergerichtlich gefertigten Verſchreibungen dahin zu verſtehen, daß ſie vor dasjenige, was ſie ihrem Inhalte nach bedeuten, nicht gelten, ſondern, wenn ſie ſonſten richtig, nur als bloße Handſchriften angeſehen werden ſollen. (in Walch a. a. O. S. 267.)

3) Des Wild- und Rheingrafen Carl Magnus authentiſche Declaration d. d. Grehweiler den 28ſten Juni 1765, über die Diſpoſition der Landes-Ordnung P. VIII. §. 6., daß zwar dem Vater oder der Mutter auch in den, den Kindern von den Großeltern, andern Verwandten oder Fremden zugefallenen, Erbſchaftsgütern auf die, in der Landes-Ordnung gemeldete, Weiſe die Nutznießung zuſtehen, hingegen das Eigenthum dergleichen Erbſchaften, wie ſie den Kindern nach den gemeinen Rechten zufallen, dieſen Kindern unverſchmälert verbleiben, folglich hieran denen Eltern nichts zukommen ſoll.

(*) in C. F. Walch Beiträgen a. a. O. S. 265.

4) In der Herrſchaft Wildenburg galt das Chur-Trieriſche Landrecht.

Digitized by Google

§. 916.

VI. Beſitzungen der Linie zu Dhaun.

(fielen nach Ausſterben dieſer Linie (1750) an die Salmiſchen und Grumbachiſchen Linien.)

1) In der Rheingrafſchaft Dhaun beerbt der überlebende Ehegatte bei kinderloſer Ehe den verſtorbenen Ehegatten.
(*) die Gemeinſchaft, als Grund der Erbfolge S. 155.

2) Weisthum zu Simmern unter Daun vom 8ten May 1742.
(*) in Günther Codex diplom. T. V. n. 126.

3) Die Herrſchaft Dimringen. (§. 915. B.)

4) Die Herrſchaft Püttlingen. (§. 867. CC.)

§. 917.

VII. Beſitzungen der (1688) ausgeſtorbenen ältern Kirburgiſchen Linie.

1) Uszugk etlicher Puncte de Freyheit und Stadt-Ordnungen zu Morchingen durch weilant die Wolgebohrnen Herrn Simon Graven zu Salm und Frauen Metza Egemende, auch Herrn Johann Graven zu Salm deren Sone auff Petri et Pauli Apost. anno 1345 uffgericht.
(*) in de Senkenberg Corpus juris Germanici T. I. und Collect. diplom. de rebus civil. et colon. n. 4. S. 6 ff.

2) Des Wild- und Rheingrafen Otto zu Dhaun und Kirburg Loſungs-Ordnung für die Wild- und Rheingrafſchaft vom 29ſten September 1600.
(*) in C. F. Walch vermiſchten Beiträgen zum deutſchen Recht Thl. III. S. 327 ff.: §. 1. „Niemandth ſoll ein „Kauff abzutreiben macht oder recht haben, den allein der „oder die, ſo zur Zeitt des Abtriebs des Verkäufers Erben „biß in viertem Gradt, darin jedoch der nächſtgeſipt alle„zeit vor den weitteren zuzulaſſen ſeindt. — §. 2. — in „gleichem Grade ſollen ihnen zugleich zu thun geſtattet wer„den, jedoch daß in alleweg ſolche gemeine oder ſamenhafte „Loſungen dahin gerichtet ſein, daß die Häuſer und andre „guetter, die ſich nicht füglich theilen laſſen, unzertrendt „bleiben. §. 3. Die Gerechtigkeit abzütreiben oder zu löſen „ſoll keinem andern weder heimlich oder öffentlich zu ſei„nem Vortheil oder in Meynung, daß verkaufft gutt hinwi„der zu verkaufen, umb genieß als gunſt willen, macht ha„ben, und muß hierüber, ſo einiger redtlicher Verdacht, „ein aidt ſchweren — jedoch ſo einem Abtreiber nach der „Handt erbet und redliche Urſachen für fielen, darumb er „das abgetriebene Kauffgutt nicht behalten kundt, ſoll jenem „daſſelbig wider zu uerkauffen unbenommen ſein. §. 4. In

„ſolchen Kauffen, Verkaufungen, Loſungen oder Tauſchen „der liegenden Gueter ſoll kein Ausbehalt der darauf ſte= „henden Bäume beſchehen, ſondern dieſelbige jederzeit zu= „gleich mitbegeben werden. §. 5. — Solcher Abtrieb ſoll „anders nit, als, ſo die nechſte geſipten Inlendiſch ſeindt, „innerhalb 6 Wochen, oder aber ſo ſie auslendiſch in 6 Mo= „nathen beſtehen. — §. 6. — Alle Kauff und Verkauf ſol= „len, nachdem ſolche von den Partheien mit gewonlichem „Handtſtreich getroffen und gegeben Gottespfennig beſtä= „tigt, durch bemeldete Partheien und in ihrer beider Ge= „genwärtigkeit — unſer Canzlei angezeigt — — von der= „ſelben bekannt gemacht, und die Retrahenten aufgefordert „werden, — demnächſt Weinkauf ꝛc."

Neunzehnter Titel.

Die Grafſchaften Blankenheim und Manderſcheid.

§. 918.

I. Geſchichte.

1) Schannat Geſchichte des Hauſes Manderſcheid.

2) Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. S. 223 und 339. Abtheil. II. S. 485 ff., S. 763 ff., S. 802 ff. und S. 833 ff.

II. Rechtsquellen.

1) Kaiſers Friedrich III. Privilegium de non evocando vom 16ten May 1488, beſtätigt von den Kaiſern Maximilian I., Karl V. und Rudolf II. unterm 29ſten März 1495, 1526 und 5ten November 1583: Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. II. S. 822.

2) Kaiſers Rudolf II. Privilegium für den Grafen Hermann von Manderſcheid=Blankenheim vom 5ten November 1583 über Gold= und Silberbergwerke. (daſ. S. 822.)

3) Graf Diedrich von Manderſcheid führt 1585 die Pfalz=Neuburg= und Zweibrückiſche evangeliſche Kirchen=Ordnung von 1552 ein: Eiflia illustrata Thl. I. Bd. II. S. 802 ff.

4) Des Grafen Salentin Ernſt, Grafen zu Manderſcheidt und Blankenheim, Freyherrn zu Junkerath, Herrn

Digitized by Google

zu Daun und Lapp Ordnung zu Verhütung künftiger Theilung und Verſpliesſung der Güter, von 1694.

(*) „Demnach ſich bei Vorgenohmmenen Renovation unſer Lagerbücher befunden, daß unſere ſchatz= und Churmühtige Güter mit Empfang rechten durch die langwirige Zeit ſonderlich aber durch die vorgeweſene ſterb undt Kriegszeitten dergeſtalt durch Theilung, Verſetzung, Abſetzung und auch gar durch ſtiftung und Verſchenkung verſplieſen und zergliedert worden, daß nicht allein deren viel verluſtig, ſondern auch die wenigſte Erben faſt nicht mehr ahnzeigen können, woe die zu einem jeden Empfang gehörige Güter gelegen und zu finden, worzu ſich noch fernerer befindet, daß durch ſolche Verſpliesſung die jährliche ſtändige May und Herbſtſchatz in ſolche Confuſion gerathen, daß viele unſchuldigerweiſe angehalten werden, ſchatz zu einem Empfang zu zahlen, ſo deren doch keiner oder faſt weniger güter haben, andere aber ſo ſolche güter genieſen, nichts dazu haben über dieſes auch ſich ferner befindet, daß durch die Vertheilung ſchatzbahr undt Churmuhtige güter und darzu gehörige geben offtmahls von allen Erben ohnbemahnt verlaſen undt mit groſen landtſchaden auſ Mangel Dachs undt fachs endlich all über ein hauffen, die güter aber oedt undt wuſt liegen blieben, wan nun aber zuforderſt dergleiche Verſpliesſung, Vertheilung undt Verpfandung undt Verſhamblung unſer ſchatz= und Churmütiger güter nicht allein ſowohl unſ alſ derſelben Erben ſelbſten ſchadlich vndt groſe confusiones nach ſich führet ſonderen auch ahn ſich ſelbſt ohn zuleſig, undt nicht länger zugeſtatten, worzu auch kommet daſ die reichs= undt Kriegsanlagen auff die feuerſtädte eines Jeden rechs gelte angeſchlagen undt dahero Jede obrigkeit dahin zu trachten hott, daſ pro bono publico die fewerſtätte mit ihren güteren ohnverſplißen beyſammen gehalten werden vmb bey Kräfften zu bleiben, die vorfallende reichs= und gemeine laſten abſtatten zu können, undt obzwarn wir dahero verandtwort daſ die guter eines Jeden Empfangrechts nach den alten lagerbücher wider zuſammen gebracht werden ſollen, ſolches ſich aber faſt ohnmöglich befunden wegen vorgemelter allzugroſer Verſpliesſung undt dahero der Vorſchlag bey unſ getahn worden, daſ die unſ von vorgedachten unſeren ſchatzbahren undt Churmuhtigen güteren jahrlichs fallende herbſt= undt Mayſchatz unter allen in ſelbigem Dorfsbezirck gelegenen ſchatzbahren undt Churmühtigen güteren von einem Jeden ſo viel er deren jetzo beſitzen, ſein gebührender Contingent zur rentmeiſterey jahrlichs bezahlt werden ſollen, undt wir dieſen Vorſchlag für billig erkent, ſo haben wir unſere ſchatzbahrn undt Churmühtige güter dieſer Maaſen ausgetheilt daſ ein Neues lagerbuch dehonbaen laſen daſ neben hauſ, hoff, ſcheueren ſtallungen garten undt vuphen undt benden nachdem ſelbige jetzundt beſeßen werden, ahn ackerlandt einem ſo kein pferdt auſ Mangel güter zu halten vermag, in Jedem flohr ungefähr drey Morgen undt alſo zuſammen neun Morgen ackerlandte, einem ſo nur ein pferdt zu halten vermag in Jedem flohr ungefähr fünff Morgen undt alſo

funffzehn Morgen, einem ſo vier pferdt halten mag in Jedem flohr, funffzehn Morgen undt alſo vierzig fünff Morgen in einem Empfangrecht zugetheilt werden mit dem Beding, daſ auff Jedes Empfangrecht ein Wohnhauß geſetzet, undt alle dazu obgemelter Maaſen zugeſchriebene garten, pyphen benden undt landerey alle bey dem Churmuhtigen hauſ ſambt deßen ſtellen undt ſchewe undt hoffplatz ohnvertheilt undt ohnverſpleiſen undt ohnvertauſcht künftig beſtändig bey ſtraaff der Confiſcation verbleiben, undt kein theilung undt Verſplieſung derſelben mehr geſtattet werden ſolte. Gleich wie aber einem Jeden freybleibet, zwey, drey, oder mehr Empfangrechte zu acquiriren, alſ können ſelbige auch, jedoch in ſeinem ganzen corpore an Verſpleiſen unter den Kinderen vertheilt werden, mit der ausdrücklichen Warnung aber, daſ die einhaber der häuſer undt gebau auf Jedem Empfangrecht nicht allein der gebühr in guten Bau unterhalten, undt Jemandt darin ſitzen laſen ſolle, ſo heerſchafft undt nachbahrliche laſten abtragen ſanden auch die güter nicht durch einander vermiſche, ſonderen eines Jeden Empfangs güter abſonderlich leicht der Specification unterhalten ſollen, zu deßen künftigen beſtändigen Feſthaltung neben dem Neu auffgerichtem lagerbuch ein Extract aller zu ſeinem Empfang rechtgehörigen güter unter unſerem Canzley-Inſiegel zugeſtelt werden. Zweytens dahn ein Empfangrecht von neun Morgen ein Handtgut, ein von funffzehn Morgen ein einſpänniges, von dreyßig Morgen ein zweyſpänniges, von vierzig fünff Morgen aber ungefehr ein dreyſpänniges Erb künftig undt alle Zeit neben dem Nahmen ſo jedem Empfangrecht bey dieſer Newen Renovation angegeben worden genandt werden ſoll, jedoch einem jedem ſo auff ſeinem Erb- undt Empfangrecht mehr pferdt halten kann oder will, ſolches nicht gewegendt ſeyn ſolle. Drittens daſ jedes Empfangrecht, wie ſolches nunmehro von Newem beſchrieben worden jeder Zeit ohnverſplißen bey dem ſtock undt bey einem der Kindern auff abſterben der Elteren allein verbleiben ſolle, dergeſtalten man die Elteren bey ihren lebzeiten nicht vergleichen hatten, welcher von den Kinderen daſ gut beſitzen ſolle alſdann alle diejenige ſohn ſo zum ackervau undt Vorſtandt den gutes capabel und ſolches gut zu bewohnen ſich einſtellen werden, darumb in gegenwart darzu beruffenen gerichtsperſonen loßen ſollen, welchem daſ gut zu bewohnen zufallen ſolle, oder in Mangel der ſohn die tochter undt nacher deren Mangel die nechſten Erben, ſo daſſelbe gut ſelbſten beziehen undt zu bewohnen ſich erklähren werden, auff welchen nun daſ loſ fallen wirdt, ſelbiger ſoll ſolches gut alleinig beſitzen. Die andern Kinder aber ahn ſolchen geburen keine Theilung zu prätendiren, ſonderen nachfolgender geſtalt ſich erblich abfindig machen zu laſen gehalten ſeyn ſollen, Nemblich daſ ein richt haftgerechtigkeit mit dem geben zwey undt ein halben Rthlr., einen Morgen gantner undt prope vier undt zwanzig Rthlr., einen Morgen Benden ſechszehn Rthlr., einen Morgen ackerlandt acht Rthlr., wiltlandt einen Rthlr., da aber etliche Wieſen undt ländereý ſich ſo ſchlecht befinden ſolte, daſ dieſes anſchlags nicht wehrdt,

alſdan ſelbige durch ohnparteyſche ſcheffen nach billigkeit aeſtimirt undt ahngeſchlagen, der beſitzer der churmuhtigen undt ſchatzbahren güter, davon ſein Kindttheil abzuziehen, undt den Reſt ſeinen brüderen undt ſchweſteren neben eines Jeden antheil ahn allen übrigen Erbſchaft undt gereiden Mittelen, welche unter allen Kinderen in gleiche Theil zu theilen bevorbleibt, in gelt undt anderen Mittelen hierauf geben ſolle, jedoch dergeſtalt daſ demſelben freyſtehen ſolle, ſolche summam ſo lang mit reichspenſion ad fünf pro cento zu verpenſioniren, biſ ſolche in einer ſumm, oder ſtückweiſ nach ſeiner gelegenheit ablegen könne, oder ſonſten mit einem Jeden ſeiner Brüder undt ſchweſter gebührende pfacht von ſeinem Antheil güter, ſo Jedem durch Theilung hatt zukommen können, weil aber demjenigen Kindt, ſo daſ gut ahnzutretten hatt zu deßen Bawung Rindtviehe undt pferdt, wagen pflug undt anderen hauſrath nöhtig ſo ſolle bey Theilung der Mobilien undt gereiden güteren denſelben freyſtehen, daß von den Elteren hinderlaſener Rindtviehe undt pferdten, hauſraht, wagen undt geſchire gerichtlich in erträglichem Tax ſchätzen zu laſen, ſolches zu behalten undt ſeinen Bruder undt ſchweſtern ihr antheil darin mit gelt oder anderen ahnnehmmlichen Mittelen gelegentlich abzuſtatten nach gütlicher Vergleichung oder in deßen Mangel nach ermeßung ohnparteyſchen gerichtsperſonen, oder darzu beyderſeits erwehlenden Nachbahrsleuten jährlichs zu zahlen, oder auch dafern ſich wie Bruder undt ſchweſter nicht anſtehet, friedlich zuſammen vertragen können, demjenigen dem daſ loſ zugefallen, freyſtehen wolle beyſammen zu wohnen undt die Elterliche güter ſammender handt zu einem undt das hauſtadt beſten zu beſter deren jedoch daſ demejenigen welchem daſ gut durch daſ loſ zugefallen, die oberhandt undt Dantion deren behalten, welche ſchweſt- undt bruder Verlangen tragen werden ſich bey ihrem bruder biſ zu ihrer Verheyrahtung, oder anderſtwertigen Dienſten im Elterlichen hauß auffzuhalten, ſolches ſoll demſelben ohnverweigerdt bleiben, jedoch daſ ſich friedlich halten, undt das hauſtadt beſten mit ihren Dienſten trewlich befürderen helffen, ſolchen aber ſo lang ſie im Elterlichen hauſ bleiben keine penſion van ihrem antheil fellen ſollen. Dahe ſich nun zutragen werde, daſ bey abſterben der Elteren neben denen großjährigen zu antrettung der hauſtatt capabelen Kinder annoch ein oder mehrere, ſo daſ brodt zu gewinnen undt ſich ſelbſten vorzuſtehen noch nicht mächtig befunden werde, alſdan ſolle ſolcher Bruder ſo die hauſtatt antretten tuht, ſeine minderjährige brüder biſ zu 17 Jahr die ſchweſtern aber biſ zu 15 Jahren Koſt und Kleydung unterhalten, wohl erzeigen, undt nit allein zur ſchulen im leſen, ſchreiben, chriſtlicher lehre, ſonderen auch zu ſolchem handtwerck wozu dieſelbe luſt haben, anführen laſen, da von demſelbigen auf ſelbigem Minderjähriger antheil auf der Verlaſenſchaft vndt voriger gnädiger Vermachung, nach ohnparteyſchen ersleidtung, waſ billig, gutgemacht werden ſolle, wurde aber auch der groſjährige das ſtockhauſ beſitzende, Bruder ein handtwerck ſelbſten können, darzu der Minderjährige luſt hatte, ſolches ſolle er denſelben treulich undt

ohnendtgeldlich auſ bruderlicher Affection bis ins 15te Jahr zu lehren ſchuldig ſeyn undt demnächſt ferner fortzuhelffen. Viertens dahe auch einer ſein gut durch böſe haußhaltung, faulheit, freßen undt ſauffen undt dergleichen ſchlemmungen wüſt ligen, undt in abgang gerahten laſen wurde, ſoll derſelbe deßen entſetzt undt ſolches ſeinem nechſtfolgenden Bruder, auch in deßen Mangel ſeiner ſchweſter der Elteſten, undt alſo successive welche ſolches ſelbſt zu bewohnen, zu bawen ſich erklähren werden, angeſetzt dieſer aber ſich mit vorgemeltem Taxvermachnuß undt ſeinem antheil ahn gereiden Mittelen gänzlich abgeſtattet undt alſo ausgewieſen werden. Fünftens, damitt auch, dahefern die Elteren allen ihren Minderjährigen Kinderen zu frühe abſterben, dieſe güter zu ihrem ordentlichen Baw, ſonderlich aber die häuſer undt geben in beſonderlichen ſtandt erhalten werden, ſollen die Vormünder ſolcher unmündigen Kindern zu deßen Beobachtung dergeſtalten gehalten ſeyn, daſ waſ durch deren nachläſigkeit darahn verſäumet wirdt, ſie auſ dem ihrigen zu erſetzen undt zu verbeßeren angehalten werden ſollen. Sechſtens Verordtnen auch hiemitt daſ dieſe ſchatzbahrn undt Churmuhtige güter keineswegs mehr ahn Kirchen, Hoſpitalen oder anderen ſchulderen verſchrieben, fundirt, übertragen oder zugeſchickt werden, ſonderen dahe einer benöthigt werde, einig gelt zu ſeiner höchſten Notuhrfft auffzunehmmen, nur der usufructus verſchrieben, in zehn Jahren die auffnahm wider eingelöſt werden ſolle, welches dem gericht zu beobachten ſonderlich auffgetragen wirdt, waſ aber ein Jeder zu Gottes ehren zu fundiren, oder legiren gemeint, ſolches auſ gereiden Mittelen tuhn ſolle. Damitten aber gleichwohl auch ein Jeder in vorfallenden Nöhten zu verkauffen undt zu kauffen behalte, undt aber die austheilung dahin machen laſen, daſ ein jedes landtgut in jeder ſaat drey Morgen undt alſo neun Morgen ein jedes einſpänniges gut funffzehn Morgen undt jedes zweyſpänniges dreißig Morgen undt jedes dreyſpänniges vierzig fünff Morgen ackerlandts neben nohtigen heuwercks hinführo beſtändig behalten müſe, ſo erlaubten wir nit allein, daſ ein Jeder, daſjenige waſ ahn landerey über ſolche Morgenzahl hatt ahn anderen daheſelbſt eingeſeßene Unterthanen verkauffen können, ſonderen auch daſ diejenige ſo zwey= oder dreyſpännige güter haben, einem anderen aldahe eingeſeßenen Untertahnen davon ſo viel ahn landt undt hew wackſ in einer massa verkauffen mögen alſ ſelbigem zu erfüllung eines einſpännigen guts annoch erfordert wirdt. Damitt waſ despfalſ dem Verkauffe abgehet, bey dem Käuffer wider zu wackſe undt alſo dieſes Dorff jederzeit beſtändig in jetzt Neu auffrichtendem statu verbleibe, jedoch mit dem austrücklichen Beding, daſ alle ſolche Verkäuffern der güter allemahl ſowohl in dem ſchatz undt ſteurregiſteren alſ auch in unſeren lagerbücher alſobaldt undt eines Jeden particulair Extracten dem Verkäuffer ab=, undt dem Käuffer angeſchrieben werden ſolle zu einer beſtändigen richtigkeit, widrigenpfalſ ſolche Kauff alle nichtig undt null ſeyn undt die übertrettern annebens mit ſtraff belegt werden ſollen, dahe aber ein ſein ganzes Churmuhtiges gut undt Empfangrecht

Digitized by Google

mit dem hauß verkauffen wolte ſolches ſoll ihme ohnverwehrt ſeyn ahn einen mit vorhergehenden Herrſchaftliche Bewilligung zu tuhn, welcher ſolches ſchatzbahr gut ſelbſt zu bewahren ſich obligire. Vndt nachdem auch alle Erben nach Proportion der zugehöhrigen güter in ein-, zwey-, oder dreyſpännige, auch hanterben getheilt werden, undt ſich aber biſ hierahn befunden, daſ einige ſo güter genug haben pferdt zu halten, zu deren landerey Bawung dannoch keine pferdt halten, ſonderen ihr güter durch andern bawen laſen, hierdurch aber einer ganzen Gemeindt die behörige beyhaff in frohn undt Dienſten unbilliger weiſ entzogen wirdt, ſo verordtnen wir auch hirmitt daſ diejenige ſo vorger maaſen kein pferdt halten, nichts deſto weniger ſchuldig ſeyn ſolle, ihr Contingent ahn den verfallenen frohn undt dienſten der Gemeindt jährlichs mit geldt zu vergnügen. Desgleichen auch daſ noch einige auſgeſeßenen ſich befinden ſo hauſ- undt hofgerechtigkeiten undt genugſahme güter darzu in unſeren Dorfferen haben, darauf wohnen, undt ſich erhalten zu können, ſolchem ohneracht aber dieſelbige güter nicht brauchen, noch ihre hoffgerechtigkeit bawen, hierdurch aber ebenmeßig ſowohl unſ alſ der Gemeindten den ſchuldigen beyhülff in frohn undt dienſten entzogen, ſo verordtnen wir hiemitt ebenmeſig, daſ alle auſgeſeßenen, ſo gnugſahme güter ſambt hoffgerechtigkeiten haben, darauf wohnen undt ſich ernehren zu können, ſo lang ſie ſolche mit ſelbſt innen Jahr undt tag von nechſtkünfftigen Maytag ahn bewohnen, oder Jemandt ſolche zu bawen undt zu bewohnen darauff ſetzen, jährlichs von einem handtgut zu Martini einen Rthlr., halb unſ undt halb der Gemeindte wegen frohn undt dienſten zahlen ſollen, ſo viel aber die ſchulden ahnlangt, dahe ſich deren auff abſterben der Eltern befinden, damitten die Creditoren nicht vervortheilt werden, der ſchulden laſt auff dem ſtockgut auch nicht kleben bleibe, ſollen ſelbige zuvorderſt auſ den Mobilien undt ſchuldtforderunge auch pfandtſchafften, ſo weit ſich ſolche erſtrecken, zu zahlen ahngewieſen, undt waſ ſolchem noch davon übrig bleibt, wie oben gemeldt getheilt werden, dahe aber die ſchulden ſich höher belauffen ſolten, alſ die befindliche gereide Mittelen undt ſchuldtforderunge ſich erſtrecken ſolten, ſolche übrige ſchulden zwarn beym hauſ bleiben zu zahlen dergeſtalten, daſ dem im hauſ bleibent davon zwey theil vorab zugerechnet undt er demnechſt ahn demjenigen ſo er Jeder ſeinem bruder undt ſchweſter herauſzugeben ſchuldig ſo viel einzuhalten befugt ſeyn ſolle, alſ deßen antheil in ſolchen ſchulden ſich ertragen, es ſeye dan daſ ein oder ander unter ihnen ſein antheil ſchulden ſelbſt zu zahlen übernehmmen wolle, undt die Creditoren mit ihnen zufrieden ſeyn, ſo einem Jeden freygeſtelt bleibt. Befehlen dahero unſerem ſchultheiße undt geſchwohrnen dieſes alles zu jedermännlich zu ſeiner wißenſchaft vorzuleſen, undt demnechſt in daſ Gemeindtbuch einzunehmmen undt darauff ernſtlich undt beſtändig zu halten, daſ ſolches alles ins künftig alſo richtig gehalten undt darunter nichts vorgenohmmen werde, bey Vermeldung deſ ſonſten ſchultheiſ undt geſchwohren darvor mit ſtraaff angeſehen werden ſollen."

Digitized by Google

5) Des Grafen Franz Georg zu Manderſcheid und Blankenheim Edict d. d. Junkerath den 23ſten März 1695.

(*) „Demnach wir mißfällig verſpühren, daſ vnerachtet Vnſereſ hochgeehrten Vatteren gnaden vorhin Etlichmahlen heylſamlich verortert undt ſtatuirt haben, daſ kein heyrahtſbeſchreibung, testamenta, Einkintſchaften, Donationes mortis causa, codicilli, fundationes, Kauff undt Verkauff, donationes inter vivos, dispositiones inter liberos, inventaria, divisiones bonorum, transactiones, und dergleichen, ſo nit von beſteltem landt- undt gerichtſchreiberen beſchrieben worden, krafftloß undt ungültig ſeyn ſollen: Ein ſolcheſ annoch von unſeren Vntertahnen ſchlecht obſervirt werde, ſonderen dieſelbe mehrentheilſ ſolchen Verortnungen zu wider dergleichen vorfallende Contracten für ihr privat undt alleinig mit Vorbeygehung deſ landtſchreiberſ tractiren undt durch andere beſchreiben laßen, ſo tuhn wir nicht allein hiemit obgrevlich Verortnung wiederhohlen und erneweren; ſondern auch gnädig verortnen, daſ inſ künfftig alle dergleichen Contracten, wie ſolcheſ nahmen habe, welche nicht von neherem zeitlichen landt- undt gerichtsſchreiberen beſchrieben ſeyn, unkräfftig null undt nichtig ſeyen: undt weder bey unſer Canzley noch deren landtgerichteren ahngenohmen werden ſollen, wie wir dan imgleichen alle biſ hiehin ohne zuziehung unſereſ landtſchreiberſ vorgangene contractus hiemit null undt ungültig erkennen; eſ ſeye dan, daſ die partheyen ſolche annoch von grevlich unſerem landtſchreiberen confirmiren undt beſtätigen laßen: unſeren jedereſ ohrtſ ſcholteiß befehlent ſolche unſere Verortnung unſeren Vntertahnen zu ihrer wißenſchaft zu publiciren, undt darauf feſt zu halten, daſ diejenige, ſo ſolchen zuwiederhandeln werden, in 20 Goltgulden ſtraff zu erklähren und unſ deren Contraventionen anhero zu berichten:" geben Junckeraht den 23ſten Martii 1695.

6) Wald-, Jagd- und Fiſcherei-Ordnung für die Grafſchaft Manderſcheid, Blankenheim, Gerolſtein, Junkerrath und Cronenburg von 1723. Cölln am Rhein 1723., gedruckt bei W. Metternich im Vogelgreif 70 S. 8.

(*) Eiflia illustrata Thl. I. Abtheil. II. S. 33.

7) Reichsgräflich Manderſcheider Rechts- und Landes-Ordnung durch den Hochgebornen Grafen und Herrn Johann Wilhelm des Heiligen Römiſchen Reichs Grafen zu Manderſcheid, Blankenheim, Gerolſtein, Freiherrn zu Junkerath, Bettingen, Dollendorff ꝛc., aufgerichtet im Jahr 1768.

(*) vergl. über das Landrecht der Grafſchaft Blankenheim Eiflia illustrata Thl. I. Abtheil. II. S. 833.

(**) Inhalt: Johann Wilhelm des Heiligen Römiſchen Reichs Graf zu Manderſcheid, Blankenheim, Gerolſtein, Freiherr zu Junkerath, Bettingen, Dollendorff ꝛc. ꝛc. Thun kund, nachdem werender unſerer Regierung wir mehrmalen

Digitized by Google

verſpürt haben und uns referiret worden, daß unangeſehen deren von unſern Herrn Vorfahren und Uns erlaſſenen Verordnungen, bei Adminiſtrirung der Juſtiz ſolche Schwierigkeiten ſich hervorthun, woraus koſtbare Prozeſſen erwachſen, als haben zu mehrerer Beförderung der lieben Juſtiz, dem gemeinen Weſen und unſern Unterthanen zum Beſten für nöthig und nützlich ermeſſen, nachbeſchriebene gemeine Landes- und Rechts-Ordnung zu errichten, ſort jene Verordnungen und etwa vorhandene Gebräuche und Gewohnheiten, als viel dieſelbe mit dieſer unſerer Rechts-Ordnung nicht einſtimmen, aufzuheben, und kraftlos zu erklären. Wir befehlen anmit unſerer Regierungs-Canzlei, Landſchultheißen und Jurisdictionsbeamten gnädigſt, daß Ein ſo Anderer in Beurtheilung deren ſich ergebenden Rechtsvorfällen ſich hiernach allerdings fügen, andere Fälle aber, welche in ſothaner Rechts-Ordnung nicht berührt, nach denen beſchriebenen Kaiſerlichen Rechten beurtheilen und entſcheiden ſollen. Titulus I. Von Teſtamenten und andern letzten Willensverordnungen. §. 1. In unſern unmittelbaren Reichsgraf- und Herrſchaften mag ein Jeder, dem es ſonſten in den gemeinen Kaiſerlichen Rechten ausdrücklich nicht verbothen iſt, ein Teſtament, Codicill, oder andere letzte Willensverordnung über ſeine eigenthümlichen Güter aufrichten. §. 2. Es ſollen aber dergleichen Verordnungen nicht gültig und von Kräften ſeyn, wenn der Teſtirer (ohne Unterſchied, ob er männlichen oder weiblichen Geſchlechts ſey) das 18te Jahr ſeines Alters noch nicht erfüllt hätt, obgleich er ſonſt desfals unter väterlicher Gewalt ſtehe, oder deſſen Vater oder Mutter oder ein Dritter an dem zu vermachenden Eigenthum die Leibſucht hätte. §. 3. Ein ſolches Teſtament, Codicill, oder andere letzte Willensverordnung mag von einem Jeden in Gegenwart unſeres Land- und Gerichtſchreibers oder Paſtor des Orts, wo der actus vorgeht, oder auch des Geiſtlichen, welcher die Stelle des Paſtor in dieſer Zeit vertritt und verſorget, mit zweien dazu berufenen Zeugen, ohne Unterſchied, ob ſie im Leſen und Schreiben erfahren ſind oder nicht, gültig errichtet werden. §. 4. Es ſoll aber das Teſtament, wenn es von dem Paſtor oder deſſen Stellvertreter errichtet und beſchrieben worden iſt, innerhalb ſechs Tagen, von der Zeit an zu rechnen, in welcher der actus vorgegangen iſt, in Gegenwart beider dabei geweſenen Zeugen, oder wenigſtens eines derſelben zum Landſchreiberei-Protokoll beigebracht und in demſelben aufgezeichnet werden. §. 5. Würde aber der Teſtirer innerhalb der beſtimmten 6 Tagen, bevor die vorgeſchriebene Präſentation der letztwilligen Verordnung zum Landſchreiberei-Protokoll geſchehen wäre, verſterben, ſo ſoll dieſelbe, wenn ſie übrigens nach Vorſchrift errichtet iſt, nichtdeſtoweniger für gültig erachtet werden, wenn innerhalb der nächſtfolgenden vierzehn Tagen, von der Zeit des Abſterbens des Teſtirers an gerechnet, das Teſtament oder letzte Willensverordnung, in Beiſeyn beider, oder wenigſtens eines der dabei berufenen Zeugen zum Landſchreiberei-Protocoll vorgebracht und dann aufgezeichnet ſeyn wird. §. 6. Wenn der Teſtirer ſeinen letzten Willen münd-

Digitized by Google

lich ausgeſprochen, ſo ſoll ſelbiger gleich niedergeſchrieben und dem Teſtirer vorgeleſen, und daß die Vorleſung geſchehen, und daß der Teſtirer nochmal deutlich erklärt und ausgeſprochen habe, daß der Inhalt ſein letzter Wille ſey, dem darüber auszufertigenden Akt eingetragen werden. §. 7. Würde aber der Teſtirer, bevor ſein von Mund ausgeſprochener letzter Will niedergeſchrieben und vorgeleſen werden könnte, entweder verſterben oder in ſolche Leibesſchwachheit fallen, daß ihm der Verſtand oder Gehör oder die Ausſprache entwichen, ſo ſoll gleicherter ſolcher letzter Wille gültig ſeyn, wann von denen dabei geweſenen Landſchreibern oder Paſtoren oder deſſen Stellvertretenden Geiſtlichen in Gegenwart der zwei Zeugen ausgeſprochene letzte Willensmeinung ſchriftlich beurkundet würde. §. 8. Wenn Eltern, Väter oder Mütter, unter ihren Kindern eine Verordnung über ihre Nachlaſſenſchaft machen wollen, ſo iſt es genug und die Verordnung gültig, wenn ſie ihren Willen mit eigenen Händen beſchrieben, oder von einem andern haben beſchreiben laſſen, und denſelben dann mit Beiſetzung des Jahres, Monaths und Tags eigenhändig unterſchreiben. Wann Eltern, Väter oder Mütter aber im Leſen und Schreiben unerfahren ſind, ſo ſoll nichtsdeſtoweniger ihre Verordnung von Kräften ſeyn, wenn dieſelbe in Gegenwart zweier Zeugen von ihnen ausgeſprochen, und dieſe ſie auf Erfordern wahr zu ſeyn eidlich ſagen und beſtätigen werden. §. 9. Wenn aber die Eltern in ſolcher Verordnung eine fremde Perſon außer ihren Kindern einmiſchen, und derſelben ein Vermächtniß zuwenden, oder ſonſten auch unter ihren Kindern eine, den dritten Theil deſſen, was dieſelben ab intestato ererbet haben würden, überſteigende Ungleichheit einführen wollen, ſo ſoll in ſolchen Fällen der Eltern letzter Wille und Verordnung nicht gültig ſeyn, ſie ſey dann auf die, in den vorhergehenden §§. beſchriebene, Art errichtet. §. 10. Die Eltern ſind ſchuldig ihre Kinder, und die Kinder den Eltern, wenn keine Erben in abſteigender Linie vorhanden ſind, bei Errichtung eines Teſtaments oder anderer letzten Willensverordnung die legitimam oder Nothgebühr zuzuſetzen, es mag aber dieſe Nothgebühr quocunque titulo verlaſſen werden können, es ſey dann, wenn den Kindern oder den Eltern weniger als gemeldete legitima ausmacht, vermacht worden wäre, daß alsdann denſelben die actio ad supplementum legitimae allein geſtattet ſeyn ſolle. §. 11. Wenn ein Teſtament oder andere letzte Willensverordnung nach der in vorhergehenden §§. beſchriebener feierlicher Art und Form nicht errichtet ſeyn wird, ſo ſoll eine ſolche letztwillige Verordnung kraftlos und von Unwürden ſeyn, ohne daß der Mangel mittels Beiſetzung der clausula codicillaris erſetzt werden könne. §. 12. Einem jeden ſteht es frei, über ſeine Güter und Vermögen ganz oder zum Theil auch ohne Einſetzung eines oder mehreren Univerſalerben durch ſeinen letzten Willen zu verordnen, und ſoll immer die Codicillar-clausula, wenn dieſelbe ſchon dabei nicht ausgedrückt worden, darin verſtanden werden, daß nämlich der übrige Theil des Vermögens dem nächſten Anverwandten, welchem derſelbe ſonſt auch ab intesta-

testato den Rechten nach gebührt, zufallen ſoll. §. 13. Es ſollen aber in dem Fall, wo keine Univerſalerbeinſetzung geſchehen, und das Vermögen durch beſondere Vermächtniſſe ganz oder zum Theil erſchöpfet ſeyn würde, die vorhandenen Erbſchaftsſchulden nach Ertrag deſſen, was jeder aus der Verlaſſenheit ziehet, von demſelben abgetragen werden. §. 14. Wenn aber ein oder mehrere Univerſalerben eingeſetzt, und die Verlaſſenſchaft nicht über die Hälfte mit Nebenvermächtniſſen beſchwert ſeyn würde, ſo ſoll der, oder die eingeſetzten Erben die auf der Erbſchaft haftende Schulden, wie auch dieſe Nebenvermächtniſſe ohne einigen Abzug allein bezahlen; ſonſt aber, wenn nämlich die Nebenvermächtniſſe die halbe Verlaſſenſchaft überſteigen, ſoll es mit Abführung der Schulden nach Ertrag des überkommenen Guts allerdings gehalten werden, wie im vorgehenden §. 13. verſehen. §. 15. Wir verordnen anbei, daß Hofrechten mit ihren anſtoßenden Gebäuen, angeſchloſſenen Gärten und Päſchen, ſodann andere davon entlegene Flor und wilde Felder, Peſchen, Wieſen und Waldungen, durch Teſtament oder andere letzte Willensverordnung gültig nicht vertheilt werden, ſondern bei allen ſolchen Vermächtniſſen dieſelben in der nämlichen Lage und Ruthenmaaß, worin ſich die Hofrechten und andern Gründen dermalen befinden, nur verlaſſen werden mögen, maßen auf den Contraventionsfall die zertheilte vermacht werdende Hofrechten und Gründen durch die That verwirkt und confiſcirt, fort zu unſere Rentämter eingezogen werden ſollen. §. 16. Desgleichen ſoll in unſern Graf- und Herrſchaften Niemanden geſtattet ſeyn, an Kirchen, Klöſter, oder andere geiſtliche Häuſer, Collegien oder Gemeinden, liegende Erb- und Grundſtücke ohne unſere landesherrliche Bewilligung zu vermachen, zu legiren, oder zu verſchenken, es ſey auch unterm Vorwand, wie ſelbiger erdacht werden könnte oder möchte, maßen bei dergleichen Unternehmungen die Güter durch die That verwirket und confiſciret, fort zu unſern Rentämtern als verwirkte Güter eingezogen werden ſollen, ohne daß Kirchen, Klöſter, oder andere geiſtliche Häuſer, Collegien, oder Gemeinden befugt ſeyn ſollen, den Werth des ihnen vermachten Guts nachzuſuchen, oder Jemand hierunter in Anſpruch zu ſtellen. Titulus II. Wie eheliche Kinder ihre Eltern in aufſteigender Linie ab intestato erben. §. 1. Wenn Väter oder Mütter ohne letzte Willensverordnung verſterben, und eheliche Kinder, oder durch gefolgte Ehe geehrlichte Kinder hinterlaſſen, ſo ſollen dieſelben alle väterliche und mütterliche Güter in die Häupter zu gleichen Theilen erben. Wo aber Enkeln in abſteigender Linie vorhanden ſind, ſo treten dieſelben in ihrer verſtorbenen Eltern Platz und erben mit des verſtorbenen Anherrn Kinder jure repraesentationis in die Stämme gleichwie die Eltern, wenn ſie noch bei Leben wären, geerbt haben würden. §. 2. Bei dieſer Erbfolge ſoll kein Unterſchied gemacht werden, ob die Kinder aus des Vaters oder Mutter erſterer, zweiter oder mehrerer Ehe erzeuget worden, weder auch, ob die Güter von auf- oder abſteigender oder Seitenlinie dem Vater oder Mutter, welchem geerbt wird, indeſſen erſterer,

zweiter oder mehrerer Ehe hineingefallen ſeyen, ſondern es ſollen alle Kinder dieſer Ehen ihren Vater und Mutter, wie im vorhergehenden §. verordnet, zu gleichen Theilen erben. §. 3. Die in jeder Ehe anerworbenen liegenden und unbeweglichen Güter (wie ſie hier unter Tit. X. beſchrieben worden) ſollen aber bei den Kindern derjenigen Ehe, worinn ſie gewonnen und errungen worden, allein verbleiben und auf dieſelben vererbt werden. §. 4. Wenn Vater oder Mutter nebſt ehelichen oder durch gefolgte Ehe geebrlichten Kinder, auch uneheliche, natürliche Kinder nach ſich im Leben läßt, ſo ſollen dieſe letztere den Vater oder Mutter ab intestato nicht erben, ſondern nur den nöthigen Unterhalt nach Ertrag des Vermögens ihres Vaters oder Mutter ſo lange zu fordern haben, bis dahin daß das uneheliche Kind das 18te Jahr ſeines Alters erfüllt hat, es ſeye dann, daß daſſelbe nach ſolchen Jahren ſich zu ernähren noch unvermögend wäre. §. 5. Desgleichen ſollen dieſe unehelichen Kinder, wenn nämlich eheliche Kinder und Deſcendenten vorhanden ſind, keinen von väterlicher und mütterlicher Seite ab intestato erben können, ſowohl in aufſteigender als Seitenlinie. §. 6. Wenn aber Vater oder Mutter keine ehelichen Deſcendenten in abſteigender Linie nach ſich im Leben hinterlaſſen, ſo ſoll es wegen der Erbfolge in Betreff der unehelichen Kinder nach Maasgabe der gemeinen Kaiſerlichen Rechten gehalten werden, und ſtehet annebſt alsdann dem Vater oder Mutter frei, die natürlichen Kinder durch Vermächtniß nach Wohlgefallen zu bedenken, dergeſtalt jedoch, daß des Verſterbenden etwa nachlaſſende Eltern die legitima oder Nothgebühr hierdurch nicht geſchwächt werde, maßen ſonſten denſelben die actio ad legitimam oder allenfalls ad supplementum legitimae geſtattet ſeyn ſolle. § 7. Wegen unſern in Erbpfacht verliehenen und ausſtehenden Höfen, Mühlen, und Güter, ſoll es der Erbfolg halber allerdings unter den Kindern gehalten werden, wie es in dem beſchriebenen Erbpfachtsbriefe verſehen iſt; wann aber in allen ſolchen Erbpfachtsbriefen in Betreff deren Kinderabgutung die zureichende Vorſorge etwa nicht geſchehen, ſo verordnen wir aus ſonderbaren und beweglichen Urſachen, daß auf Abſterben der Eltern die Hofs- und Mühlengebäuden, zugleich mit den angehörigen Güter- und Bannrechten, durch zwei Schöffen und Werkverſtändige geſchätzt werden ſollen; doch ſoll der auf dem Hof oder auf der Mühle bleibende Sohn oder Tochter von dieſer ausfallenden taxa den übrigen Geſchwiſtern den dritten Theil auszahlen, und dieſelben auf dieſe Art von der Erbfolge abgüten. Titulus III. **Wie Eltern ihre Kinder in abſteigender Linie alleinig und mit des verſtorbenen Kindes Bruder oder Schweſter und derſelben Kinder ab intestato erben.** §. 1. Wenn ein Kind mit Tod abgehet, und keine eheliche Leibeserben mit abſteigender Linie, auch keinen vollbürtigen Bruder oder Schweſter oder deren Kinder im erſten Grade hinterläßt, ſo erbt des verſtorbenen Kindes Vater und Mutter deſſen Verlaſſenſchaft zu gleichen Theilen, und wenn Vater und Mutter vorab verſtorben ſind, ſo erbt der letztlebende

Vater oder die Mutter allein. §. 2. Wenn aber bei Abſterben des Kindes deſſen Vater oder Mutter nicht im Leben mehr ſind, ſo erben das Kind deſſen Ahnherr und Ahnfrau, und bei deren Abſterben die nächſtfolgenden in aufſteigender Linie, dergeſtalt, daß die näheren allzeit die weitern ausſchließen, und daß die Erbfolge jederzeit in die Häupter gehe, und eine Perſon ſo viel, als die andere erben ſoll. §. 3. Würde nun das Kind vollbürtige Brüder, oder Schweſtern, oder derſelben eheliche Kinder im erſten Grade zugleich mit hinterlaſſen, ſo erben das Kind deſſen Brüder und Schweſtern mit dem Vater und Mutter, oder auf deren Verabſterbungsfalle mit denen Ahnherrn und Ahnfrauen, oder wenn deren auch keine vorhanden ſind, ſo erben ſie daſſelbe mit den nächſtfolgenden in aufſteigender Linie, zu gleichen Theilen in die Häupter; wie im vorgehenden §. verordnet; des Kindes Bruder- oder Schweſterkinder treten aber alsdann bei der Erbfolge in die Stelle des verſtorbenen Vaters oder Mutter, und erben nicht mehr, als dieſe, wenn ſie noch lebten, erben würden. §. 4. Des verſtorbenen Kindes halbbürtige Brüder oder Schweſtern, wie auch derſelben Kinder, werden aber in vorgeſetztem Erbfall von dem Vater und Mutter und übrigen in aufſteigender Linie in allen Weegen ausgeſchloſſen. §. 5. Wir verordnen anbei, daß bei der Erbfolge der Eltern und weitern Ascendenten in aufſteigender Linie, kein Unterſchied gemacht werden ſoll, unter den Gütern, woher dieſelben auf das verſtorbene Kind gefallen ſeyen, und ob nämlich dieſe Güter von väterlicher oder mütterlicher Seite herrühren. §. 6. Gleichwie nun in vorhergehendem titulo §. 6. verſehen, daß die unehelichen und natürlichen Kinder, wenn keine ehelichen vorhanden ſind, ihre Eltern nach Maßgabe der gemeinen Kaiſerlichen Rechten erben ſollen, alſo belaſſen wir es auch bei jetzt angezogenen gemeinen Rechten in Betreff der Erbfolge, wann ein ſolches Kind Vater und Mutter oder weitere in aufſteigender Linie hinterlaſſen hat. Titulus IV. Von Erbung ab intestato auf die Zwerg- oder Seitenlinie. §. 1. Wenn der Verſtorbene in ab- oder aufſteigender Linie keine Erben hinterläßt, dann erben die vollbürtigen Brüder und Schweſtern in die Häupter, die Brüder- und Schweſterkinder im erſten Grade, aber jure repraesentationis (es ſeyen deren viele oder wenige) in die Stämme, jenen Theil, welchen ihr Vater oder ihre Mutter, wenn ſie noch lebten, erben würden. §. 2. Wenn aber Brüder- und Schweſterkinder im erſten Glied allein vorhanden ſind, ſo erben dieſelben in die Häupter, und nach Anzahl der Perſonen, zu gleichen Theilen, daß alſo eine Perſon ſo viel als die andere erhält. §. 3. Wenn nun aber keine vollbürtige Brüder und Schweſtern, noch derſelben Kinder im erſten Glied vorhanden ſind, ſo erben die einſeitigen oder halbbürtigen Brüder und Schweſtern oder die Kinder derſelben, im erſten Gliede, vor allen Anverwandten auf Art und Weiſe, wie im §. 1 und 2. verſehen iſt. §. 4. Wenn keine voll- oder halbbürtigen Brüder oder Schweſtern oder derſelben Kinder im erſten Glied im Leben ſind, ſo erbt jeder nächſte Blutverwandte des Verſtorbenen Hin-

Digitized by Google

terlaſſenſchaft ohne Unterſchied des Geſchlechtes, es rühre auch die Verwandſchaft vou einem oder zweien Banden her. §. 5. Desgleichen ſoll auch bei der Erbfolge auf der Seitenlinie in keinem Falle Einſehen genommen werden, woher die hinterlaſſenen Güter auf den Verſtorbenen gefallen ſeyen, ob nämlich dieſelben von väterlicher oder mütterlicher Seite herrühren, ſondern es ſoll in allen Weegen der Nähere den Weitern im Grade ausſchließen. Titulus V. Von Ehepacten und Heirathsverſchreibungen. §. 1. Angehende Eheleuthe mögen mit Vorwiſſen und Belieben ihrer Eltern oder in Mangel deren, mit Zuziehung der nächſten Anverwandten oder anderer Befreundeter, Ehepacten und Eheberedungen unter ſich beſchließen, und errichten; auch wenn dieſe Eheleute noch minderjährigen Alters wären. §. 2. Dieſe Ehepacten ſollen in allen ihren Punkten und Clauſeln unverbrüchlich alsdann gehalten werden, wenn ſie in Gegenwart unſeres Land- und Gerichtsſchreibers errichtet, oder wann durch einen Andern beſchrieben wären, innerhalb der nächſten 14 Tagen, von der Zeit an, in welcher der actus vorgegangen iſt, zu rechnen, zum Landſchreiberei-Protokoll aufgelegt und demſelben, nachdem der Landſchreiber ſolche beiden Eheleuthen deutlich vorgeleſen, eingetragen worden ſeyen; ſonſt ſollen alle ſolche Ehepacten kraftlos und von Unwerth ſeyn. §. 3. In dieſen Ehepacten iſt den angehenden Eheleuten zugelaſſen, nicht allein über das zugebrachte Heirathsgut zu verordnen, ſondern auch über alle übrigen jetzige und zukünftige Güter, ſo viel ſie deren mächtig ſind, und werden ſollten, einander zu geben, zu vermachen, oder ſonſt nach Belieben darüber zu verordnen; und alle ſolche Vermächtniſſe und Verordnungen ſollen unwiderruflich ſeyn, wenn ſie zum Theil oder auch (im Falle, daß keiner mehr in ab- oder aufſteigender Linie im Leben ſey) ganz auf die Erbfolge jetziger und zukünftiger Güter gerichtet ſeyn, es geſchehe dann die Wiederrufung mit beider Eheleute Bewilligung. §. 4. Wir verordnen aber anbei, daß Hofrenten mit ihren aufſtehenden Gebäuen und angeſchloſſenen Gärten, Peſchen und Gründen, ſodann andere davon entlegene Wieſen, Flor- und wilde Felder, Peſchen und Waldungen durch alle ſolche Heirathsverſchreibungen gültig nicht zertheilt werden mögen, ſondern dieſe und jene Grundſtücke bei der nämlichen Lage und Ruthenmaß, worinn ſich dieſelben dermalen befinden, belaſſen werden ſollen; und auf den Contraventionsfall ſollen alle ſolche Güter durch die That verwirkt und confiscirt und zu unſern Rentämter eingezogen werden. Titulus VI. Wie Eheleute einander erben, wenn keine Kinder aus der Ehe im Leben ſind. §. 1. Wenn keine gültige Ehepacten und Heirathsverſchreibungen vorhanden ſind, und das Ehebett durch das Abſterben eines Ehegatten gebrochen würde, ohne daß aus derſelben Ehe Kinder im Leben ſich befänden, in dieſem Falle ſoll der letztlebende Ehegatte erben alle in nachfolgendem titulo IX. beſchriebenen Gereide und bewegliche Güter, ohne Unterſchied von welcher Seite dieſelben beigebracht, oder ob ſelbige ſtehender Ehe erworben oder durch Sterbfälle oder an-

Digitized by Google

dere in den Rechten verſehene titulos dem einen oder dem andern Ehegatten zugekommen ſind. §. 2. Es ſoll auch in dem vorgeſetzten Falle der letztlebende Ehegatte erben den Heirathspfenning und Wiedergabe, oder donatio propter nuptias, ohne Unterſchied ob in gereiden oder ungereiden Mitteln beſtehend, wenn nur dieſer und jene in Natur vorhanden, oder angelegt und ſtehender Ehe nicht verzehrt worden iſt. §. 3. Die in ſtehender Ehe gewonnenen liegende und unbewegliche Güter ſollen aber alsdann frei und theilig ſeyn, alſo daß dieſelben des erſtabgeſtorbenen nächſten Anverwandten, zu einer Halbſcheid, und dem letztlebenden Ehegatten zur andern Halbſcheid eigenthümlich zufallen; jedoch ſoll dieſem von jener Halbſcheid erworbener Güter ſowohl als aller andern des erſtabgeſtorbenen Ehegatten zugebrachten, oder bei der vorgeweſenen Ehe demſelben anerfallenen liegender und unbeweglicher Güter (welche auf deſſen nächſte Anverwandten eigenthümlich verfallen) die Leibzucht während ſeinen Lebzeiten unverweigerlich verbleiben, dergeſtalt jedoch §. 4. Daß der letztlebende Ehegatte innerhalb 30 Tagen von Zeit des gebrochenen Ehebetts anzurechnen, über die leibzüchtige Güter in Beyſeyn der nächſten Anverwandten des zuerſt verſtorbenen Ehegatten und in Gegenwart unſeres Land- und Gerichtsſchreibers ein Inventarium errichten laſſen, und ſich ſonſt wie hierunten titulo XII. verordnet, allerdings verhalten ſolle; im entgegengeſetzten Falle aber ſoll ohne Einſicht, ob in Betreff des zu errichtenden inventarii von den Erben des zuerſt verſtorbenen Ehegatten einige Geſinnung oder Annehmung geſchehen ſey oder nicht, bei dem letztlebenden die Leibzucht erloſchen ſeyn, und derſelbe zur Räumung der leibzüchtigen Güter verwieſen werden. §. 5. Weil nun der letztlebende die gereide Mitteln eines mit der Halbſcheid des ſtehender Ehe errungenen Guts erbet, und von der übrigen Hälfte deſſelben, wie auch von allen des erſtabgeſtorbenen Ehegatten zugebrachten und zugefallenen unbeweglichen Güter die Leibzucht zugehet, ſo ſoll derſelbe auch ſchuldig ſeyn, alle vorfindliche Gereideſchulden allein, und die Hälfte der ſtehenden aufgeſprochenen Ungereidenſchulden zu bezahlen, ſo wie auch von den übrigen auf des zuerſt verſtorbenen Ehegatten nachgelaſſenen ungereiden Verlaſſenſchaft haftenden ungereiden Schulden die jährlich erſcheinenden Intereſſen oder pensiones während des leibzüchtigen Genuſſes richtig abzutragen. §. 6. Sollte ſich immittels zutragen, daß die gereiden Mitteln nicht zureichten, um daraus die gereiden Schulden zu bezahlen, ſo ſollen dieſelben aus denen ſtehender Ehe erworbenen ungereiden Güter, ſo viel hierzu nöthig, mit entrichtet werden. §. 7. Wenn ſtehender Ehe aber keine ungereiden Güter, oder doch ſo viel nicht, als zum Abtrag der gereiden Schulden erforderlich ſind, gewonnen worden, ſo ſoll jene Gereiden Schulden oder derſelbigen allenfalſiges Ueberbleibſel zur Hälfte aus des Mannes in die Ehe zugebrachten und die andere Halbſcheid aus den, von der Frau beigebrachten unbeweglichen Gütern abgeführt werden; und wenn des Mannes oder der Frau beigebrachten Güter ſolchen Werth nicht erſteigen, daß daraus

Digitized by Google

die demſelben alſo aufliegende Hälfte abgetragen werden können, ſo ſoll der Ueberreſt gereider Schulden aus des andern Ehegatten Vermögen bis zur völligen Abſtoßung dieſer gereiden Schulden hergenommen werden. Desgleichen §. 8. wenn ſtehender Ehe ungereiden Schulden gemacht worden, und keine ungereide Güter, oder doch ſo viele nicht errungen worden, um daraus jene ungereiden Schulden abzubezahlen, ſo ſollen aus den gereiden Mitteln dieſe ungereiden Schulden mitbezahlt werden, und wenn die gereiden Mittel hierzu nicht hinreichend ſind, ſo ſoll die Zahlung der ſtehender Ehe gemachten ungereiden Schulden aus beiderſeits zugebrachten unbeweglichen Gütern, wie im vorhergehenden §. 7. verordnet worden, beſtritten werden. §. 9. Die vor der Ehe von dem Manne oder der Frau gemachten ungereiden Schulden ſollen zwar aus des Ehegatten, welcher ſolche Schulden gemacht hat, in die Ehe zugebrachten oder demſelben darin zugefallenen ungereiden Mitteln bezahlt werden; wenn aber derſelbe keine ungereide Güter, oder doch keine zur Zahlung ſeiner eigenen Schulden beireichige Güter in die Ehe gebracht, oder ihm in derſelben Ehe zugekommen ſind, ſo ſoll die Zahlung aus deſſen Hälfte ſtehender Ehe erworbener ungereiden Güter, und in deren Abgang oder Unzureichigkeit, aus der andern Hälfte des errungenen Guts und aus den gereiden Mitteln, als viel thunlich, beſtritten werden, ohne daß in dieſem Falle jedoch des Ehegatten, welcher ſolche Schulden nicht gemacht hat, in die Ehe zugebrachten oder darin ſonſt demſelben zugekommenen ungereiden Güter in subsidium, in Anſpruch genommen werden mögen. §. 10. Wo von Zahlung gereider Schulden in vorhergehenden §§. verordnet worden, ſoll kein Unterſchied gemacht werden, ob dieſe gereiden Schulden vor der Ehe oder ſtehender Ehe von dem erſtabgeſtorbenen oder dem letztlebenden aufgeſprochen ſind, oder nicht. §. 11. Was nun immittels dem letztlebenden Ehegatten vermöge dieſer unſerer Rechts-Ordnuug zugewendet worden iſt, davon mag kein Ehegatte das Andere durch Teſtament oder eine anderweitige Verordnung verkürzen. Titulus VII. **Wie Eheleute einander erben, wenn Kinder aus der Ehe vorhanden ſind.** §. 1. Wenn der erſtabgeſtorbene von beiden Ehegatten Kinder aus ſelbiger Ehe am Leben nach ſich zurückläßt, ſo ſoll zwar das letztlebende Ehegatt, ſo lang ſelbiges im Wittibſtande verbleibet, alle gereide Mittel, wie im vorhergehenden titulo §. 1. verordnet iſt, erben; den Heirathspfenning aber, wenn derſelbe nicht verzehrt und in Natur vorhanden iſt oder angelegt, wie auch andere von dem erſt abgeſtorbenen zugebrachte, oder demſelben ſtehender Ehe zugefallene, ſodann die in ſothaner Ehe erworbene unbewegliche Güter nur leibzüchtig während ſeiner Lebzeiten genießen, dergeſtalt, daß der letztlebende die gereiden Schulden bezahlen, die Kinder ehrlich und ſtandesmäßig erziehen, und ſelbige, wenn ſie zum Heirath- oder andern Stand ſchreiten, oder auch nach dem erfüllten 25ten Jahre ſich von dem Vater oder Mutter abſondern und eignes Hausweſen anſtellen, nach Ertrag des Vermögens ausſteuern ſoll. §. 2. Würde aber der letztlebende Ehegatte zur

Digitized by Google

zweiten Ehe ſchreiten, ſo bleibt ihm zwar von den hier oben angemerkten unbeweglichen Güter der leibzüchtiger lebenslängliche Genuß unter denen dabei ausgedrückten Laſten; es ſoll aber alsdann derſelbe von den gereiden Güter nur die Hälfte behalten, und die andere Hälfte ſoll den Kindern voriger Ehe zufallen. §. 3. Damit aber die Kinder hierunter nicht vervortheilt werden, ſo ſoll der letztlebende ſchuldig ſeyn, bevor er zur zweiten Ehe ſchreitet, in Beiſeyn der Kinder, wenn ſie großjährig ſeyn ſollten, ſonſt aber in Beiſeyn wenigſtens eines den Minderjährigen anzuordnenden Vormunds oder Curator, über alle vorhandene bewegliche und unbewegliche Güter (ausſchließlich jedoch deſſelben Kleidung und was zu ſeinem Leib gehört) ein ordentliches Inventarium durch unſere Land- und Gerichtsſchreiber errichten zu laſſen; maßen dann bei deſſen Vernachläſſigung der zur neuen Ehe ſich begebende Vater oder Mutter ſich der Leibzucht verluſtig gemacht haben ſolle, ohne Einſicht, ob wegen des zu errichtenden inventarii bei demſelben einige Geſinnung oder Anmahnung geſchehen ſey oder nicht. §. 4. Wenn alſo der letztlebende zur zweiten Ehe ſich begeben hat, ſo ſollen ohne Verzug zwiſchen demſelben und den Kindern oder derſelben Curatoren, die beweglichen Güter abgetheilt und die den Kindern zufallende Halbſcheid, wann ſie ſich nicht nützlich verwahren und aufbehalten läßt, bis die Kinder zum Stande kommen, dem Meiſtbiethenden verkauft, und das davon eingehende Geld rentbar angelegt werden. §. 5. Wenn ſtehender Ehe oder auch nach gebrochenem Ehebett, auf die Kinder wegen Vater oder Mutter von aufſteigender oder Seitenlinie ex testamento, oder ab intestato, oder ſonſt durch andere Titeln eine Erbſchaft oder Vermächtniß zufällt, ſo ſoll der letztlebende Vater oder Mutter (ſie ſchreiten zur zweiten Ehe oder nicht) davon, ſo wie auch von den aus den verkauften halben Gereiden, wie im vorigen § verordnet, rentbar angelegten Gelder in ſo lange die Leibzucht genießen, als die Kinder in väterlicher oder mütterlicher Unterhaltung ſtehen; denn ſo bald ſich die Kinder verheirathen, oder einen andern Stand antreten, oder wenn ſie auch nicht heirathen, gleichwohl aber nach erfülltem fünf und zwanzigſten Jahre ſich von Vater und Mutter abſondern und eignes Hausweſen anſtellen, ſo ſoll das anerfallene Gut ſogleich mit den alsdan aufſtehenden Früchten und vorrätiger Beſſerei, gegen Erſtattung des gewöhnlichen Saam- und Ackerlohnes, abgetreten und eingeräumt werden. §. 6. Weil nun der zur zweiten Ehe ſchreitende Ehegatte nur die halbe Gereiden erbet, ſo ſoll derſelbe auch allein ſchuldig ſeyn, die Hälfte der gereiden Schulden zu bezahlen, und ſo lange der leibzüchtige Genuß der auf die Kinder erfallenen beweglichen Güter dauert, von denen auf denſelben etwa haftenden ungereiden Schulden die Intereſſen oder pensiones abzahlen. §. 7. Wie es aber gehalten werden ſoll, wenn die Gereiden oder ſtehender Ehe erworbenen Güter nicht beireichig, die Gereiden und in der Ehe gemachte ungereiden Schulden abzuſtoßen; desfalls wiederholen wir die in vorhergehendem titulo VI. §. 6, 7, 8, 9 und 10. geſchehene

Verordnung. Titulus VIII. **Wie Eltern einander erben, wenn keine Kinder aus dieſer Ehe, gleichwohl aber Kinder aus der vorigen Ehe des Mannes oder der Frau vorhanden ſind.** §. 1. Wenn keine Kinder aus der letztern Ehe des zuerſt abſterbenden Ehegatten hinterlaſſen worden, gleichwohl aber Kinder oder Descendenten aus deſſen vorigen Ehen vorhanden ſind, ſo ſoll der letztlebende (er ſchreite zur zweiten Ehe oder nicht) nur die halben Gereiden erben, und von denen ſtehender Ehe erworbenen ungereiden Güter nur die Hälfte eigenthümlich behalten; von der übrigen Hälfte dieſer gewonnenen Güter, ſo wie auch von dem Heirathspfenning oder Wiedergabe, wenn dieſelbe ſtehender Ehe nicht verzehret und in natura vorräthig iſt, oder doch rentbar angelegt, ſodann von denen von dem zuerſt abgeſtorbenen zugebrachten, oder demſelben ſtehender Ehe zugekommenen ungereiden Güter, die Leibzucht in ſo lange zu genießen haben, als die Vorkinder mit Gutbefinden ihrer Vormünder oder Curatoren in der Zucht und Unterhalt des Stiefvaters oder Stiefmutter bleiben ſollen; §. 2. Wenn aber beſagte Curatoren zu der Kinder Beſtem erachten würden, dieſelben von den Stiefeltern abzunehmen, und anderwerts erziehen zu laſſen, ſo ſoll der letztlebende Stiefvater oder Mutter ſchuldig ſeyn, die auf die Kinder erfallene Hälfte ſtehender Ehe erworbener Güter eins mit dem halben von dem zuerſt verſtorbenen Ehegatten in die Ehe zugebrachten oder ſtehender Ehe demſelben zugekommenen ungereiden Güter, beſagten Kindern gleich abzutreten und einzuräumen, ohne daß die Stiefeltern, wenn dieſe Kinder ſich zum Stande begeben wollen, zu Erſtattung einiger Heiratsſteuer ferner angeſehen werden mögen; vielmehr bei der lebenslänglichen Leibzucht der übrigen Hälfte der Güter, welche der zuerſt verſtorbene Ehegatte in die Ehe zugebracht oder demſelben darin zugefallen ſind, gehandhabt werden ſollen. §. 3. Desgleichen ſollen dann, wenn die Vorkinder keines Erziehers mehr bedürfen, der Stiefvater oder Mutter demſelben oder den Curatoren jene Halbſcheidgüter, wie im vorigen §. verordnet, anſtatt der Ausſteuer, alsbald nach gebrochenem Ehebett abzutreten ſchuldig ſeyn. §. 4. Wohingegen, wenn das Vermögen der Vorkinder nicht hinlänglich fällt, die Vorkinder zu erziehen und zu ernähren, den Vormündern oder Curatoren unbenommen bleibet, dem Stiefvater oder Mutter den Genuß obiger den Vorkindern mit vollem Eigenthum etwa zuſtehender Güter in ſo lang zuzuſetzen, als ſie von den Stiefeltern unterhalten werden. §. 5. Damit auch die Stiefeltern auf Abſterben ihres Vaters oder ihrer Mutter an dem ihrigen nicht vervortheilt werden, ſo ſoll der Stiefvater oder Mutter inner dreißig Tagen, von Zeit des gebrochenen Ehebetts an zu rechnen, in Beiſeyn der Vorkinder oder deren Curatoren durch unſere Land- und Gerichtsſchreiber über alle vorfindliche Güter ein Inventarium errichten laſſen, dann zur Abtheilung der Gereiden ſchreiten, unter Verluſt aller Leibzucht, wie im vorhergehenden titulo VII. §. 3. verordnet iſt. §. 6. Weil nun der letztlebende die halben Gereiden nur erbt, ſo

Digitized by Google

ſoll es mit Abtrag der gereiden Schulden und Laſten, wie auch auf den Fall, daß die Gereiden hierzu nicht beireichig ſind, allerdings gehalten werden, wie es im vorigen titulo VII. §. 6 und 7., ſodann im titulo VI. §. 6, 7, 8, 9 und 10. verſehen iſt. §. 7. Wenn in Betreff der tit. VI., VII. und VIII. eingeführten Succeſſions-Ordnung nach gebrochenem Ehebett zwiſchen dem letztlebenden Ehegatten und des vorverſtorbenen nächſten Anverwandten oder denen aus dieſer Ehe, oder des vorverſtorbenen vorigen Ehekindern, oder deren Curatoren, Fragen und Zweifel entſtehen ſollte, was eigentlich der zuerſt verſtorbene Ehegatte an ungereiden Mitteln in die Ehe zugebracht, oder demſelben ſtehender Ehe zugefallen, auch was während der Ehe an ungereiden gewonnen und errungen, oder ſonſt auf Gewinn und Gewerb eingekauft worden, ſo ſoll der eidlichen Erklärung des letztlebenden Ehegatten hiermit Glauben beigelegt werden, ſo lang ein anderes nicht erwieſen ſeyn wird. Titulus IX. Was in Succeſſionsfällen unterm Namen Fahrings-, Gereid-, beweglich oder mobilar Gut, ſodann was unterm Namen liegendes, ungereid, unbeweglich, oder immobilar Gut verſtanden wird. §. 1. Unterm Namen Fahrings- oder beweglichen Guts wollen Wir bei vorkommenden Erbfällen, in Kraft unſerer gegenwärtigen Rechts-Ordnung verſtanden haben: allen Hausrath, da iſt Küchengeſchirr, Bettladen, Tiſche, Bänk, Stühl, Kleider, Bettwerk, Leinwand, Kupfer-, Zinn-, Eiſenwerk, Gewehr, Schildereien, Gold, Silber, Kleinodien und andere pretiosa; ferner baares Geld, wie Frucht von eigenem Wachsthum, oder wenn ſelbige zur Nothdurft der Haushaltung eingekauft und angeſchafft worden; die annoch laufende pensiones oder Intereſſen von noch angelegten Kapitalien, lös- oder unlösbaren Frucht-, Geld- oder andern Renten, wie auch Jahrespfachten und Hauszinnſen nach Ertrag der Zeit vom laufenden Jahre, worinn ſelbige erfallen und erſcheinen, ſamt allem Rückſtand von dergleichen Renten. Die vom Land, Gründen und Bäumen abgeſonderte Früchten, Gartengewächs, Obſt, Gras, Heu und Grumet. Abgehauenes Holz und die daraus etwa gefertigten Kohlen, auserwonnener Eiſenſtein, vorräthige Aſche und Potaſche. Ausſtehende activ- und paſſive Buch- und andere Schulden; ſodann aller übrige bewegliche Vorrath, wie auch die activa und Anſpruch auf Ein und Anderes, was vorn beſchrieben. §. 2. Wenn aber vorräthiges baares Geld von verkauften oder durch Beſchüttrecht abgetretenen Güter oder von abgelegten zinsbaren Kapitalien herrührt, oder auch ſonſt zu Ankaufung, Beſchüttung oder Einloſung der vorgegenwärtiger unſerer Verordnung in Pfandſchaft ausgeſtandener dergleichen Güter, oder zu Ab- oder Anlegung von Kapitalien, dergeſtalt gewidmet, zugeſagt und verſprochen worden, daß nicht mehr frei ſtehet die geſchehene Zuſage oder Deſtination abzuändern, ſo ſoll ſolch baares Geld für ungereides Gut gehalten werden. Desgleichen §. 3 Wenn Wein, Früchten oder andere Sachen auf Gewinn oder Erwerb eingekauft, auch die active und paſſive Buch- und andere Schuld aus Krämerei oder

Kaufmannſchaft herrühren, ſo ſollen dieſes und jenes eben ſo unter die ungereiden Güter gezählt und gerechnet werden; ſo wie bei Kauf- und Handelsleuthen der ganze Krahm mit allen Waaren, womit ſelbige Handel treiben, ungereides Gut ſeyn ſoll. §. 4. Wir wollen ferner für ungereides Gut gehalten haben Haus, Hof, Gebäude, Mühlen, mit ihren Bannrechten, Gärten, Peſche, Wieſen, Flor- und wildes Land, ſodann die auf einem oder andern Stück ſtehende und davon nicht abgeſonderte Frucht. Ferner auch Waldungen, Büſchen, Hecken, Erbzehend-, Erb- und Grundpfacht, Zinnſen und Renten, Jagd, Fiſcherei, ſamt denen in Weiern und Teichen befindlichen Fiſchen, ohne Unterſchied, ob ſie in ſolchen Behälter ſich vermehren oder nicht. Item Güld- und Rentverſchreibungen, fort Handſchriften, oder Schulden, welche verbrieft und auf Jahrrenten oder Intereſſen ausgeſtellt, eins mit denen vor dieſer unſerer Verordnung vorgegangenen Pfandſchaften. §. 5. In denen Häuſer und Gebänden wollen wir für ungereides Gut und deſſen Zubehör oder Apertinenz auch gehalten haben, eingeſetzte Stubenofen, eiſerne Feuerhahlen, und Platten an den Feuerſtätten und Oefen; fort Brau- und Brandweinskeſſeln, Budden, Fäſſer, und anderes zum Brauen und Brandweinbrennen erforderliches Geſchirr, eins mit andern eingemauerten Keſſeln und Schanken, wie auch die in den Häuſern angenagelte hölzerne Schüſſelbretter, Mantel- und Kleiderleiſten, ſodann in den Stallungen die Pferdsräufen, Pferd- und Kühkümpe, und Schweinströge, wenn ſelbige den Gebäuden angeheftet ſind: nicht aber los und zum Bewahr aufbehalten werden. Desgleichen §. 6. ſoll für ungereides Gut und als ein Appertinenz gehalten werden in den Schmidten Blasbalg, Ambos, und anderes zum Schmieden gehöriges Gezeug; und in den Apotheken alle Medicamenten mit dem was zum Gebrauch der Apothek gehörig; ſodann überhaupt in unſern Graf- und Herrſchaften, Pferde, Ochſen, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Waagen, Karrig, Pflug, und alles andere Pferd- und Ackergeſchirr, wie auch das vorräthige Stroh, Kaaf, Beſſerei und mit den Actionen und Anſprüchen auf dergleichen Güter. §. 7. Wenn Jemand unſerer Unterthanen in benachbarten Landſchaften durch Erbſchaft oder anderes Vermächtniß ein Stück zufiele, welches gemäß dieſer unſerer Rechts-Ordnung z. B. für gereides Gut, in jenen benachbarten Landen aber für ungereides Gut gehalten würde, ſo ſoll ſothanes Stück, wann in unſern Graf- und Herrſchaften überſetzt wird, als ein ungereides Gut verbleiben; maßen dann in alle Weeg die qualitas mo- vel immobilaritatis nach denen Landrechten, wo das Stück ſich befindet, obhanden oder angelegt worden, genommen und beurtheilt werden ſoll. Titulus X. Was unter acquestus conjugales oder ſtehender Ehe erworbenen unbeweglichen Güter verſtanden wird. §. 1. Wir wollen unter die acquestus conjugales oder ſtehender Ehe erworbenen Güter verſtanden haben, alle Erb- und Grundſtücke, welche erblich gekauft oder auf eine wiederrufliche Art cum pacto de retrovendendo erhandelt, fort alle andere errungenen

Immobilarſtücke, wann auch in denen Kaufbriefen oder bei den Kaufcontrakten von einem Ehegatten nur Meldung geſchehen, oder auch zur Zeit des gebrochenen Ehebetts der Kaufſchilling ganz oder zum Theil annoch unbezahlt geblieben wäre, maßen der Nachſtand des ganzen oder des einen Theils Kaufſchillings für ſtehender Ehe gemachte ungereiden Schulden zu achten ſeyn ſoll. §. 2. Was Eheleute von Einem oder Andern ihrer Anverwandten kaufen, oder was durch Einſtand oder Beſchüd eines deren Eheleuten erworben wird, ein ſolches Erb- und Grundſtück ſoll zwar unter die theilbare acquestus nicht gerechnet werden, ſondern demjenigen Ehegatten, von weſſen Seiten es herrührt und welcher zum Abtreiben berechtiget geweſen, verbleiben; es ſoll aber dem andern Ehegatten oder deſſen nächſten Anverwandten die Halbſcheid des aus gemeinen Mitteln hierzu verwendeten Ertrags vorab angedeihen und vergütet werden. §. 3. Sollten aber Kinder aus der Ehe, worin ein ſolcher Verkauf und Einſtand geſchehen, vorhanden ſeyn, ſo ſollen dieſe neuen Güter den Kindern derjenigen Ehe, worin ſelbige Güter gekauft und beſchuddet worden, einſeitig und allein verbleiben. §. 4. Es ſollen auch unter ſtehender Ehe erworbene Güter gehörig ſeyn, die durch Vermächtniß ex testamento odern andern letzte Willensverordnung oder Schenkung beigekommenen Ungereide Güter, wann die Vermächtniß oder Schenkung auf beide und nicht auf Ein derſelben Eheleute gerichtet iſt. Was aber ab intestato Einem deren Ehegatten an Ungereiden zufallet, ein ſolches bleibt demſelben einzig und allein. §. 5. Wenn in erſterer Ehe ungereiden Schulden gemacht, und in folgender Ehe abbezahlt worden, ſo ſoll der Ertrag dieſer Ablag für erworbenes Gut erachtet werden. §. 6. Wann ein Ehegatte vor angetretener Ehe ungereide Schulden gemacht, und dieſe Schulden in folgender Ehe bezahlt worden, ſo ſollen die hierzu verwendeten gemeine Gelder für erworbenes Gut gehalten werden; mithin ſollen, nach gebrochenem Ehebett, die nächſten Anverwandten desjenigen Ehegatten, aus weſſen Mitteln die Zahlung mit geſchehen, die Halbſcheid des Ablagsertrags zum Voraus haben. §. 7. Wenn ein Ehegatte vor dem andern verſtirbt, ſo ſoll das vorräthige baare Geld für ſtehender Ehe erworbenes Gut alsdann erachtet werden, wenn daſſelbe aus verkauften Winkelwaaren oder in die Kaufmannſchaft einſchlagende Buch- und andere Schulden herrührt, oder wann es von verkauften gemeinſamen ungereiden Gütrr oder abgelegten Kapitalien eingegangen, oder wann es ſonſten zu Ankaufung oder Beſchüddung Güter, oder zu Ab- und Anlegung Kapitalien dergeſtalten, wie im vorgehenden titulo IX. §. 2. verordnet, gewidmet und deſtiniret worden iſt. §. 8. Wann aber ſolch baares Geld von Güter und Kapitalien, welche einem deren Eheleuthen zugehörig geweſen, oder demſelben abbeſchüddet oder abgelegt worden, herrühret, ſo ſoll das baare Geld demſelben oder deſſen Anverwandten einſeitig und allein verbleiben. §. 9. Wann etwa Eines deren Eheleuten immobilar Gut oder ein demſelben zuſtändiges rentbare Kapital abgelegt und darab eingegangener Geldertrag wieder rentbar

angelegt, oder davon ein neues Gut erkauft worden, ſo ſoll das wieder verhandelte Gut oder angelegtes Kapital demjenigen Ehegatten oder deſſen nächſten Anverwandten, weſſen Gut verkauft, oder weſſen Kapital abgelegt, einſeitig verbleiben, wann auch bei dem letztern Kaufhandel ein mehr beträchtlicher Vortheil, dann beim vorigen Handel ſich ergeben hätte. §. 10. Wenn aber das Eines deren Eheleuten verkauftes Gut oder abgelegtes Kapital nicht wieder rentbar angelegt, oder der Geldertrag in natura nicht vorhanden, ſondern ſtehender Ehe verzehrt worden wäre, ſo ſolle aus denen in dieſer Ehe errungenen ungereiden Güter demjenigen Ehegatt, oder deſſen nächſten Anverwandten, weſſen Gut verkauft, oder weſſen Kapital verzehret, die Halbſcheid des Ertrags zum Voraus angedeihen. §. 11. Wann aber in ſtehender Ehe keine Güter erworben, oder die Errungenſchaft ſich ſoweit nicht erſtreckt, ſo ſoll das verzehrte Geld aus verkauften Güter und abgelegten Kapitalien gleichs ſtehender Ehe gemachter ungereider Schulden, welche jedem Ehegatten zur Halbſcheid zu bezahlen aufliegen, geachtet werden. §. 12. Vorräthige auf Gewinn und Gewerb eingekaufte Weine, Früchte, und andere Sachen, womitten die Eheleute gehandelt und Kaufmannſchaft getrieben haben, fort die davor herrührige Activ-, Buch- und andere Schulden, ſollen alleſamt für ſtehender Ehe gewonnenes Gut gehalten werden, und die desfals ausſtehenden passiv Schulden ſollen von jedem Ehegatten oder derſelben nächſten Anverwandten zur Halbſcheid abgeführt werden. §. 13. Wann das Einem von den Eheleuten zugehöriges Haus oder Gebäu baulos, oder eine merkſame Herſtellung erfordert, und ſolche Herſtellung ſtehender Ehe geſchehen, ſo ſollen die Baukoſten, wie ſelbige bei dem Fall durch Werkverſtändige geſchätzt werden, für gewonnenes und zwiſchen den Eheleuten oder derſelben nächſten Anverwandten theilbares ungereides Gut geachtet werden. §. 14. Wann zu Herſtellung eines deren Eheleuten Hauſes und Gebäuen aus des andern Ehegatten Büſchen oder Gründen Holz oder andere Baumaterialien hergenommen wurden, ſo ſoll der Werth ein ſo anderer nach vorgangener unpartheiiſcher Schätzung, demjenigen Ehegatt, auf weſſen Gründen Holz und andere Materialien hergehohlet worden, oder deſſen nächſten Anverwandten zum Voraus angedeihen, und von dem andern Ehegatt oder deſſen nächſten Anverwandten vergütet werden. §. 15. Wann auf Ein deren Eheleuten Hofrecht ein nutzbarer An- und Beibau gemacht, oder ſonſten eine beträchtliche Verbeſſerung, mit Gleichmachung Bergen und Hügel oder Aushauung deren Felſen geſchehen würde, ſo ſoll der durch Werkverſtändige bei dem Erbfalle beſtimmt werdender Werth für gewonnenes und unter den Eheleuten theilbares Gut gehalten werden. §. 16. Wann Eins deren Eheleuten Hofrecht oder andere deſſen Gründe von Jemand durch Prozeſſ in Anſpruch genommen würden, und zu deren Beibehaltung ſtehender Ehe an Prozeßkoſten ein den Drittel deſſen Werths überſteigendes Quantum verwendet würde, ſo ſollen dieſe Auslagen für errungenes Gut geachtet werden. §. 17. Wenn aber zu Beibehaltung eines mit

Prozeß verwickelten und denen Kindern voriger Ehe zugehörigen Guts, in der zweiten Ehe Prozeßkoſten verwendet worden wären, ſo ſollen in dieſem Falle alle beſchehenen Auslagen für ſtehender Ehe erworbenes Gut geachtet, und von den Kindern, welchen ſolches Gut eigenthümlich zuſtehet, denen aus zweiter oder fernern Ehe vorhandenen Kindern erſetzt werden. Titulus XI. **Von Erbtheilungen.** §. 1. Gleichwie wir hieroben verordnet haben, daß durch Teſtamente oder Heirathsverſchreibungen keine Hofrechten auf ſtehenden Gebäuen angeſchloſſenen Garten, Peſchen und Gründen, ſodann andere entlegene Flor- und wilde Felder, Peſchen, Wieſen, Büſchen und Gründen zertheilter vermacht und überſetzt werden mögen, ſondern in der nämlichen Lage und Ruthenmaaß, worinn ſich ſelbige dermalen befinden, belaſſen werden ſollen, alſo verordnen wir auch, wann ein Hofrecht mit aufſtehenden Gebäuden und Gründen bei Erbtheilung unter den Kindern, Eltern, Befreundeten, oder Andere ex testamento vel ab intestato ſich vorfindet, und die dabei betheiligte ſich über den Werth deſſelben, und Wer unter ihnen ſolches haben ſoll, nicht vereinigen würden, daß alsdann ſolches Hofrecht mit Zubehör, wie vorgemeldet, durch allenfalls von der Obrigkeit des Orts anzuordnende Werkverſtändige geſchätzt und dieſemnach von denſelben das Loos darüber gezogen werden ſolle. Wem nun durch das Loos alſolches Hofrecht zufallet, derſelbe ſoll ſeine Miterben oder Mitbetheiligte nach Ertrag deren daran habenden Antheilen davon abgüten, ohne daß Einſicht zu nehmen, ob das Loos Söhnen oder Töchter, den ältern oder den jüngern, männlichen oder weiblichen Geſchlechts Perſonen ſothanes Hofrecht zugewieſen wird. §. 2. Desgleichen, wann ein Flor- oder wildes Feld, Peſch, Wieſe, oder Büſch zu theilen ſteht, und die Partheien über deſſen Werth und wer unter ihnen daſſelbe haben ſoll, ſich nicht vereinigen würden, ſo ſoll das Erbſtück durch Unpartheiſche geſchätzt und darüber das Loos gezogen werden; alſo daß derjenige, wem daſſelbe durchs Loos zufallet, ſeine Mitbetheiligte nach Ertrag deren Antheilen darab abgüten ſoll. §. 3. Wenn aber mehrere Hofrechten oder Erbſtücker bei einer Erbtheilung vorhanden, ſo ſollen dieſelben allenfalls in Looſen dergeſtalten geſetzt werden, daß jedes Hofrecht mit aufſtehenden Gebäuden, Gärten und Peſchen, ſodann jedes entlegenes Grundſtück bei der nämlichen Lage und Ruthenmaß, wie ein ſo anderes dermalen ſich befindet, verbleibe, maßen dann, was ein Loos mehr oder weniger im Werthe dann ein anderes ſich betraget, einer der andern Miterben, zur Erreichung vollkommener Gleichheit, auskehren ſolle. § 4. Würden aber die Erben ſich unterſtehen, dieſer unſerer landesherrlichen Verordnung zuwider, bei Erbtheilungen ein Hofrecht oder ein Grundſtück zu vertheilen oder zu verſpleißen, ſo ſoll das verſpliſſendes Gut durch die That verwirket und confiſciret, fort zu unſeren Rentämter eingezogen werden. §. 5. Wie wir dann ferner unter arbitrairer Strafe verbiethen, wann eine Erbtheilung unter Kinder, Eltern, Befreundeten, oder andern vorgangen ſeyn wird, daß alsdann, die Dieſes oder Jenes Hofrecht oder Erbſtück

Digitized by Google

überkommenen Erben bei unſerm Renteinnehmer und Landſchreiber, die ihnen zugefallenen Güter auf deren Namen überſetzen laſſen ſollen, auf daß unſeres Cameral-Intereſſe beibehalten und die Landſteuren nicht verdunkelt werden mögen. §. 6. Wegen denen von unſern Herrn Vorfahren und uns in Erbpfacht ausgeliehenen Höfen, Mühlen und Güter, bleibt es ein für allemal verbothen, dieſelben ohne unſere ausdrückliche Bewilligung in kindlichen Theilungen, oder ſonſten zu vertheilen und zu verſpleißen; ſodann ſoll es bei Erbtheilungen nach Maaßgabe deren Erbpfachtsbriefen, und wann darinn die hinlängliche Vorſorge nicht geſchehen, demzufolge was hieruntoben titulo II. §. 7. verordnet worden, verfahren werden. Titulus XII. Von der Leibzucht. §. 1. Wann der Leibzüchter verſtirbt, ſo endiget ſich die Leibzucht, und fallen die leibzüchtigen Güter, mit denen zur Zeit Abſterben des Leibzüchters darauf ſtehenden und vom Grund oder Stamm noch nicht abgeſonderten Früchten, Obſt, Gemüſe, Gartengewächs, fort Heu und Grummet, dem Eigenthümer anheim, dergeſtalten daß derſelbe den Erben des Leibzüchters den Saamen-, Bau- und Ackerlohn nebſt andern etwa aufgewendeten Nothwendigkeiten und nützlichen Koſten vorab vergüten ſolle. §. 2. Wann aber zur Zeit Abſterben des Leibzüchters jene Früchten von denen Gründen und Stamm abgeſondert waren, ſo bleiben ſelbige der Erben des Leibzüchters, wann auch nicht eingeſcheuret oder beiſammen gebracht worden wären. §. 3. Das auf den leibzüchtigen Güter gewachſenes und vorräthiges Stroh, Kaaf und Beſſerei, ſie beſtehe in von Stroh oder geſammelter Haiden gemachtem Miſt, ſoll dem Eigenthümer und bei dem Gut unentgeltlich verbleiben und belaſſen werden, wenn auch der Leibzüchter Stroh aus dem Seinigen beigekauft haben würde. §. 4. Desgleichen ſoll Holz, das zur Zeit Abſterben des Leibzüchters, abgehauen, und die Wolle, wann ſelbige von den Schaafen abgeſchoren, wie auch alle Nutzbarkeit von Vieh, Pferd, Kühe, Schaaf, Schwein und Geißen, wann die Frucht vom Leib geſchieden ſeyn wird, des Leibzüchters Erben verbleiben, ſonſten aber dem Eigenthümer zufallen. §. 5. Es ſoll aber die Civil-Nutzbarkeit und Frucht als pensiones und Zinnſen von ausſtehenden Kapitalien, lös- und unlösbaren Frucht-, Geld- und andern Gefällen, fort Jahr Pfächten und Hauszinnſen, nach Ertrag der beim Abſterben des Leibzüchters vom laufenden Jahr, worinn alle ſolche Renten erfallen, bereits erſchienenen Zeit, unter des Leibzüchters Erben und dem Eigenthümer abgetheilt werden. §. 6. Wann der ein Hofrecht bewohnender Leibzüchter verſtirbt, ſo ſollen deſſen Erben alles Hofrecht inner ſechs Wochen von Zeit Abſterben an zu rechnen, dem Eigenthümer räumen und abtreten; immittels aber ſich denen auf den angelegenen Gärten, Peſchen und Gründen aufſtehenden Früchten nicht zu unterziehen mächtig ſeyn, ſondern dieſelben dem Eigenthümer belaſſen. §. 7. Der letztlebende Vater oder Mutter, ſodann das letztlebende Ehegatt, welchem hieroben titulo VI., VII. et VIII. auf gewiſſe Maaß die Leibzucht zugewieſen worden, wie auch ein Jeder Anderter Leibzüchter iſt ſchuldig, die

leibzüchtige Güter und Gebauen in Dach und Gefach, fort bei ihrem weſentlichen Stand, Recht- und Gerechtigkeit, Fuhren, Reinen, Steinen und Pfählen nach Landesbräuchlichem Bau und Winnung zu unterhalten, davon den mindeſten Theil nicht zu verbringen oder zu verdunkeln; ſodann die auf den leibzüchtigen Güter haftende Cameralgefällen, Landesſteuern, Gemeinheitslaſten und andere Beſchwerden jährlich richtig abzuführen, maßen dann, wann der Leibzüchter ein ſo anderm zuwider handelt, und die ſothanen Güter aufliegende Laſten und Beſchwerden zwei ganzer Jahre unbezahlt aufſchwellen laſſen würde, ſo ſoll deſſen Leibzucht durch die That erloſchen ſeyn, und dem Eigenthümmer die leibzüchtigen Güter hinfallen, nichtsdeſtoweniger aber anbei beſagter Leibzüchter für die nachſtehende Laſten in Anſpruch genommen werden möge; zu welchem End dann der Eigenthümer bei unſerem Landſchulteiß die Mitbrauchung der Güter und den Contraventionsfall anzuzeigen und zu beſcheinigen, fort dabei die sententiam declaratoriam einzuhohlen hat. §. 8. Damit aber der Eigenthümer um ſo mehr geſichert bleibe, daß die leibzüchtigen Güter der Gebühr nach benutzt werden, ſo iſt der Leibzüchter, Er ſey der letztlebende Vater oder Mutter, oder der letztlebende Ehegatte, oder ein anderer, jederzeit ſchuldig, auf Erfordern des Eigenthümers demſelben cautionem usufructuariam zu leiſten. Titulus XIII. **Von Käufen und Verkäufen.** §. 1. Es mag Ein jeder, welcher großjährigen Alters und dem es ſonſten in gemeinen Rechten ausdrücklich nicht verbothen, über ſein Eigenthümliches Gut, mittelſt errichtenden Kauf- und andern Contracten nach Wohlgefallen ſchalten und walten, und wann ein Dritter auch daran den leibzüchtigen Genuß hätte oder der Eigenthümer in väterlicher Gewalt annoch ſtünde, ſo ſoll ein ſolches nichts deſto weniger, unter Vorbehalt deſſen Leibzucht oder Gerechtſam geſchehen mögen. §. 2. Es ſoll aber dergleichen Erbkauf- oder Kauf auf Wiederkauf cum pacto de retrovendendo, wo das Gut auf eine widerrufliche Art mit oder ohne Beſtimmung gewiſſer Jahren und Zeiten nach Wohlgefallen verloßen wird, fort Erbtauſch, Schenkung, oder ein anderer Uebertrags-Contract über liegende Erb- und Grundſtücker, nicht gültig und von Kräften ſeyn, es wäre dann derſelbe in Gegenwart unſeres Land- und Gerichtsſchreibers errichtet, oder da derſelb in deſſen Abſeyn beſchloſſen, dem Landſchreiberei-Protokoll eingetragen worden, alſo daß der Verkäufer und übertragender Theil oder deſſen Erben inwendig denen nächſtfolgenden dreißig Jahren zu jeder Zeit das Gut gegen Rückzahlung des Kaufpfennings zurücknehmen; und annebſt auch der Käufer oder Anwerber binnen gemeldeten dreißig Jahren Zeit an ſolchem beſitzenden Gut keines Vorrechtes oder Vorzugs gegen andere des Verkäufers oder Ueberträgers in zukünftiger Zeit ſich etwa hervorthuende Gläubiger zu erfreuen haben ſolle. §. 3. Bei Kauf- und andern Uebertrags-Contracten ſollen aber die Hofrechten mit aufſtehenden Gebäuen, angeſchloſſenen Gärten, Peſchen, und Gründen, wie auch die davon entlegene Flor- und wilde Ländereien, Wieſen, Peſchen und

Digitized by Google

Büſchen, nicht verſpliſſen werden, ſondern ſollen dieſe Erb- und Grundſtücker mehrmalen verordneter Maßen bei der nämlichen Lage und Ruthenmaß, worinn ſich ſelbige dermalen befinden, verbleiben, maßen wann bei allſolchen Uebertrâgen dergleichen Verſpleißungen vorgenommen würden, alsdann die Güter durch die That verwirkt und confiſciret, ſodann zu unſern Rentämter eingezogen werden ſollen. §. 4. Es ſoll auch die Zerſpleißung derer Hofrechten unter nämlicher Confiſcationsſtrafe verbothen bleiben, wann auch daſſelb von ſolcher Beträchtlichkeit, daß daraus zwei Hofrechten füglich beſtellet werden könnten, maßen Wir in alle Wege nicht verſtatten wollen, daß in Ortſchaften mehrere Hausſtätte erbauet, oder aus einer Hofſtatt zwei derſelben gemacht würden. §. 5. Gleichwie nun bei vorgehenden Erbkäufen oder Käufen auf Wiederkauf Uns von denen verglichenen und vereinbarten Kauf- und Verzinspfennige der zehnte Pfenning anſtatt laudemii gebühret, auch wir in dem nächſtfolgenden §. 6. in gewiſſen Fällen die Nachſteuer oder das jus detractus eingeführt haben wollen, fort uns ſonſten und annebſt von unſern außer Land ziehenden Unterthanen das gewöhnliche, der Perſon anklebendes Abzugsrecht zu entrichten ſtehet, ſo ſoll der Käufer beim nächſten nach vollzogenem Kaufhandel abzuhaltendem Herrenverding den Kauf beim Protocoll getreulich aufzeichnen laſſen, ſodann ſich auch zeitig bei unſern Rentämtern und Steuereinnehmerei erkundigen, ob der Verkäufer daſelbſt ſich wegen des verkauften Guts mit Nachſtand hervorthuet, maßen, wann der Käufer den Kaufſchilling ausbezahlt haben würde, bevor der zehnter Pfenning und die allenfallſige Nachſteuer nebſt denen Abzugsgelder, fort die aufm Gut etwa nachſtehende Cameral- und Steuerlaſten abgeführt worden, daß alsdann der Käufer ein ſo andere Schuldigkeit ohne Nachſicht aus dem Seinigen zu bezahlen gehalten ſeyn ſoll. §. 6. Wann der Verkäufer außer Landes an ſolchem Ort hausſäßig wäre, oder ſich häuslich niederlaſſen wollte, wo die Nachſteuer oder das jus detractus bei Erbkäufen gegen unſere Unterthanen geübt wird, und das Geld außer unſern Landen dahin führen würde, ſo ſoll derſelbe nebſt dem laudemio, abermal den zehnten Pfenning wegen der Nachſteuer abzutragen ſchuldig ſeyn. §. 7. Kein Ehegatt mag ohne Bewilligung ſeines Ehegatten die in die Ehe zugebrachte oder ſtehender Ehe demſelben zugefallene oder darin von beiden Eheleuten erworbene Erb- und Grundſtücker verkaufen, beſchweren oder vergringern, ſondern was deſſen vorgenommen würde, ſoll kraftlos und von Unwerth ſeyn. — §. 8. Die Eheleute mögen hingegen ſammender Hand über dergleichen Güter nach Wohlgefallen eben ſo ſchalten und walten, als wie der letztlebende Ehegatt über die ſeiner Seits in die Ehe zugebrachte oder darin demſelben überkommenen Erb- und Grundſtücker, worüber ihm der Eigenthum lebenslänglich verbleibet, nach Belieben handeln mag, ohne Einſicht, ob aus dieſer oder vorigen Ehe Kinder vorhanden ſeyen, oder ob zur zweiten Ehe ſchreitet oder nicht. §. 9. Wann dann auf die hieroben §. 2. verordnete Art der Kaufhandel betrieben worden, ſo ſoll der Käufer beim Gut

ge-

Digitized by Google

gehandhabet werden, ohne daß jemand das verkaufte Erbſtück als eine ehemalige Appertinenz dieſes oder jenen Stockhauſes, zu ſich ziehen oder conſolidiren möge. §. 10 Weilen in unſern Grafſchaften und Herrſchaften bei Pfandſchaft-Contracten, wo dem Gläubiger anſtatt Intereſſe ſichere Erb- und Grundſtücker zum Genuß übertragen werden, ein unſern Unterthanen ſchädlicher Wucher der Erfahr nach eingeſchlichen, als verordnen Wir, Kraft gegenwärtiger unſerer Rechts-Ordnung, daß, von Zeit derſelben Verkündigung an zu rechnen, alle pfandſchaftliche Contracten abgeſtellet ſeyn und verbleiben, fort auf den Contraventionsfall der hergegebener Pfandſchilling durch die That verwirket und confiſciret, ſodann zu unſern Rentämter eingezogen werden ſoll. §. 11. Wir wollen auch im Uebrigen, wo bei Kauf- und andern Uebertrags-Contracten von denen beim Handel Anweſenden ſogenannter Weinkauf pflegt verzehret zu werden, daß ſolche Weinkaufsgelder zwiſchen den Partheien, unter arbitrairer Strafe, höher nicht, dann von jedem Ein hundert Rthlr. ein halber Rthlr. ausbedungen werden möge. Titulus XIV. Vom Beſchüdd- und Einſtand-Recht. §. 1. Wir haben zwar in vorgehendem titulo §. 9. zu Vermeidung mehrerer unter unſern Unterthanen entſtehenden Rechtspflegen, verordnet, daß das Conſolidiren der ehemalig von Stockhäuſern abegeſpliſſener Güter nicht mehr geſtattet werden ſoll, wir wollen aber anbei, wann ein liegendes Erb- und Grundſtück, oder demſelben anklebende Erbgerechtigkeit, wie auch unlösbare Zinnſen und Renten, fort Erbgehenden, Jagd und Fiſcherei, erblich oder auf Wiederkauf verhandelt werden, daß alsdann die nächſten Blutsverwandten, männ- oder weiblichen Geſchlechts, ohne Einſicht ob ſie groß- oder minderjährigen Alters ſeyen, oder ob in väterlicher Gewalt ſtehe oder nicht, des Beſchüdd- oder Einſtandes berechtiget ſeyn ſollen, und ſich des Kaufs innerhalb einem Jahre, von der Zeit an zu rechnen, daß derſelbe dem Landſchreiberei-Protocolle eingetragen ſeyn wird, gebrauchen mögen gegen Erſtattung deren, vom Käufer ausgegebener Kaufſchillinger, Verzeigs, Weinkaufs, Gottesheller, und anderer nothwendiger und redlicher Koſten. §. 2. Wann aber der Käufer verabſäumet den Kaufhandel dem Landſchreiberei-Protocoll eintragen zu laſſen, ſo mögen die nächſten Anverwandten des Verkäufers ſich inner den nächſtfolgenden 30 Jahren, von Zeit an gerechnet, daß der Handel vorgegangen iſt, ſich des Einſtands gebrauchen, und wann in dieſem Verabſäumungsfalle der nächſte Anverwandte und der Verkäufer (welchem letztern im vorigen titulo §. 2. die Rücknehmung des Guts unbenommen belaſſen worden) auf eine gleiche Zeit bei unſerm Land- und Gerichtſchreiber ſich melden, ſo ſoll jenem nächſten Anverwandten vor dieſem der Vorzug angedeihen. §. 3. Es ſoll dem nächſten Anverwandten geſtattet ſeyn, zu jeder Zeit des Jahrganges ſich des Einſtandsrechtes zu bedienen, und ſoll die zur Zeit einführenden Einſtands auf den Feldern und Gründen befindliche und aufſtehende Früchte gegen Erſtattung Saam- und Ackerlohn mit dem Grund dem nächſten Anverwandten geräumet werden, ohne daß jedoch

derſelbe wider den abgetrieben werdenden Käufer weitern Anſpruch wegen Stroh, Kaaf, und Beſſerei zu machen, befugt ſeyn möge. §. 4. Es ſoll aber auf die gewonnene und erworbene Erb= und Grundſtücker das Einſtandsrecht nicht Statt haben, es ſey dann, daß die Güter in abſteigender Linie einmal vererbet worden wären. §. 5. Wann mehr dann ein Anverwandter das verkaufte Gut beſchüdden wollte, ſo ſoll in alle Wege der näherer Grad dem weitern vorgezogen werden, wann auch binnen der zum Beſchüdden anbeſtimmter Zeit der Weiterer im Grad ſich früher zu dem End gemeldet hätte. §. 6. Wann aber mehrere Anverwandten des Verkäufern zu gleicher Zeit ſich des Einſtandes gebrauchen wollten, ſo ſoll das Loos dieſelbe entſcheiden, wenn das Gut verbleiben ſoll. §. 7. Es ſoll bei Einführung des Einſtandes keine Einſicht genommen werden, von welcher Seite des Verkäufers allſolche Güter auf denſelben gekommen ſeyen, oder ob die Verwandſchaft mit gemeldetem Verkäufer von einem oder zweien Bänden herrühre, immaßen wir dann auch beim Einſtand das jus repraesentationis in abſteigender und Seitenlinie nicht geltend haben wollen, ſondern ein jeder nächſter Anverwandter den weitern im Grade hiebei ausſchließen ſoll. §. 8. Keiner, ſo außer Ehe gebohren und durch gefolgte Ehe nicht geehrlichet, ſoll ſich des Einſtandes zu Güter, ſo von deſſen väterlicher oder mütterlicher Seite herkommen, gebrauchen mögen. Wann aber zum Abtreib Güter (welche aus deſſen mütterlichen Seite herrühren) kein ehelicher Anverwandter ſich hervorthun würde, ſo ſoll der unehelich geborene zu ſolchem Antreib zugelaſſen werden. §. 9. Wann ein Erb= oder Grundſtück auf Anrufen der Gläubiger gerichtlich verſteigert und dem meiſtbiethenden zugeſchlagen worden, ſo ſollen die Anverwandten des Schuldmannes vom Einſtand ausgeſchloſſen ſeyn. §. 10. Wann der Anverwandter ſich des Einſtandes gebrauchen will, und dem Käufer den Kaufpfenning und Verzeig mit übrigen Auslagen mündlich anbiethen, oder auch ein ſo anderes demſelben wirklich vorzahlen laſſen, ohne daß beſagter Käufer ſich hierüber erkläret, oder das Geld in Güte annehmen wolle, ſo ſoll derſelbe auf Anrufen des Anverwandten von unſerm Landſchultheiſſen abgeladen werden, um ſothane Gelder anzunehmen, oder aber zu ſehen, daß dieſelbe beim Landſchultheißenamt hingelegt oder deponiret werden. §. 11. Wann nun hierauf zwiſchen dem Käufer und dem ſich zum Abtreib angegebenen Anverwandten Streit und Rechtspflege in Betreff des Einſtands entſtünde, welcher binnen denen zum Einſtand anbeſtimmten fatali retractus nicht erörtert werden mögte, ſo wollen wir zwarn nicht, daß der Anverwandter unter Verluſt ſeines Einſtandsrechtes die dem Käufer anerbothene Gelder wirklich deponire, ſondern ſoll zu Beibehaltung jenen fatalis die auch mündlich allein beſchehene Anerbietung ſchon genug ſeyn; würde aber die wirkliche Depoſition erfolgen und geſchehen ſeyn, fort der Käufer durch Urtheil hernächſt angewieſen werden, das Gut dem nächſten Anverwandten zu räumen, ſo ſoll der unterliegender Käufer die nach der Zeit vom gekauften Gut genoſſene Früchte und Abnutzungen je=

Digitized by Google

nem Anverwandten zu erſtatten ſchuldig ſeyn. §. 12. Wer zum Einſtand berechtiget iſt, ſoll ſich deſſen anderer Geſtalt nicht, dann ihm ſelbſt zum Beſten, auch das Gut für ſich zu behalten, auch keinem Andern zu Gefallen oder zu nutzen oder in Meinung, daſſelb etwa bald um eines über Gewinns willen wieder zu verkaufen, maßen dann der abtreibender Anverwandter, daß in ſolchem Falle kein heimlicher Vorſtand oder Gepfärd unterlaufe, auch Erfordern folgenden Eid perſönlich ausſchwören ſoll: „Ich N. N. ſchwöre „ein Eid zu Gott, daß ich zu meinem eigenen Guten und „Beſten des Beſchüdd- oder Einſtandsrecht mich gebrauche, „und das Gut für mich zu behalten Willens ſeyn, auch „keinem zu Gefallen oder Nutzen oder in Meinung eines „Uebergewinns willen wieder zu verkaufen, den Beſchüdd „oder Einſtand begehre, fort in allem dieſem keinen heim„lichen Vorſtand, Argliſt, oder Gepfärden gebrauche u. ſ. w.“ §. 13. Wann ſonſten ein Erb- und Grundſtück an einem außer Lands Hausſäßigen verkauft worden wäre, und ſich kein Anverwandter des Verkäufers binnen dem Jahr von Zeit anzurechnen, daß der Kaufhandel dem Landſchreiberei-Protocoll eingetragen, des Einſtandes gebrauchen würde, ſo ſoll einem jeden unſerer Unterthanen, er ſey dem Verkäufer anverwandt oder nicht, frei und unbenommen ſeyn, nach Umgang dieſer Zeit allſolches Gut gegen Erſtattung des Kaufſchillings und übriger Auslagen an ſich zu löſen. §. 14. Wann aber der Käufer verabſäumet den Kauf-Contract dem Landſchreiberei-Protocoll eintragen zu laſſen, mithin alſo dem nächſten Anverwandten eine 30jährige Zeit verſtattet, ſich des Einſtands zu gebrauchen, und dann ein Anverwandter des Verkäufers mit einem unſerer Unterthanen ſich hierum zugleich melden würde, ſo ſoll jener dieſem vorgezogen werden, ſonſten aber wann mehrere unſerer Unterthanen, welche dem Verkäufer nicht anverwandt, ſich zum Abtreib melden würden, daß alsdann derjenige den Vorzug haben ſoll, welcher zuerſt bei dem Landſchreiberei-Protocoll des Endes die Anzeig gethan hat. Titulus XV. Von Vormundſchaften oder Curatel. §. 1. Wann Vater oder Mutter zu der zweiten Ehe ſchreiten will, und Kinder aus der erſten Ehe vorhanden ſind, welche das 25ſte Jahr ihres Alters annoch nicht erfüllet haben, ſollen dieſelbige wenigſt mit einem Vormünder oder Curatoren verſehen, und bei unſerem Landſchultheiſſenamt beeiden, fort in deren Gegenwart das Inventarium über deren Kinder Vermögen beſchrieben werden, wo bei deſſen Entſtehung der ſich zur zweiten Ehe begebende Vater oder Mutter, wie in dem vorhergehenden titulo VII. §. 3. breiter verordnet, der Leibzucht verluſtig erklärt werden ſoll. §. 2. Wann ſonſten Kinder, welche das 25ſte Jahr noch nicht erfüllet haben, elterlos würden, ohne daß ihnen die Eltern Vormünder oder Curatoren angeordnet hätten, ſo ſollen die Anverwandten, oder bei deren Abgang die nächſten Nachbarn des Orts, wo der Sterbefall ſich ergeben hat, inner denen von Zeit Abſterben der Eltern nächſtfolgend acht Tägen den Fall zeitlichen Landſchultheiſſen anzeigen, welcher dann mit Zuziehung deren Schöffen binnen 14 Tagen Zeit den Kindern

Digitized by Google

Vormünder oder Curatoren anzuordnen haben ſolle, immaßen bei Entſtehung des Ein ſo Andern die Anverwandte und Nachbarn ſowohl als unſerer Landſchultheißen den durch ihre Fahrgeloſigkeit den Kinder zugewachſenen Schaden zu erſetzen verbunden und dafür in Anſpruch ſeyn ſollen. §. 3. Es ſollen die angeordneten Vormünder oder Curatoren über ihre Verwaltung alle und jedes Jahr bei unſere Landſchultheiſſenämter richtige Rechnung und den Nachbeweiß geben, wie die Kinder und deren Vermögen verſorget worden ſeyen. Titulus XVI. Von Gült- und Rentverſchreibungen, Handſchriften und pignoribus praetoriis. §. 1. Es ſoll keine gültenden Rentverſchreibung oder andere Handſchrift über verkaufte Jahrrenten, angelegte Kapitalien oder hergelehntes baares Geld, Wein, Früchten oder andere Waaren gültig und kräftig ſeyn, weniger aber der Verkäufer oder Creditor ein Vorrecht (wann mehrere des Schuldmannes Gläubigern ſich hervorthun würden) für ſich gewinnen, es ſeye dann, daß allſolche Verſchreibungen und Handſchriften in Gegenwart unſeres Land- und Gerichtsſchreibers errichtet oder da die Briefe in deſſen Abſeyn von Andern beſchrieben, dieſelbe inne 8 Tägen, von Zeit des vorgegangenen actus an zu rechnen, dem Landſchreiberei-Protocoll eingetragen würden. §. 2. Wann der Rentkäufer oder Gläubiger um Sicherheit zu überkommen, ob die demſelben zum Unterpfand geſtellte Erb- und Grundſtücker dem Rentverkäufer oder dem Schuldmann eigenthümlich zuſtehen, und andern etwa annebſt nicht verſchrieben ſeyen, ſo mag derſelb dergleichen Verſchreibung und Handſchrift von unſerm Landſchultheiſſen und dem geſammten Gericht beſtätigen laſſen und hierüber eine Urkund geſinnen. §. 3. Wann das verſammeltes Gericht kein Bedenken heget, das Urkund mitzutheilen, daß die Unterpfände dem Rentverkäufer oder Schuldmann eigenthümlich zugehörig, und keinem Andern verſchrieben ſeyen, ſo ſoll ein jeder deren Gerichtsperſonen eins mit dem Land- und Gerichtsſchreiber, jeder in solidum dem Rentkäufer oder Gläubiger für den Ertrag des Hauptgeldes und Kapital, ſodann dreier Jahreszinnſen und Intereſſen gleichfals verbunden ſeyn. §. 4. Unſeren Landſchultheiſſen ſoll auch zwar geſtattet ſeyn, auf Anſtehen des Gläubiger oder Creditoren, wann derſelbe ſeine Forderung summarie beſcheiniget hat, außergerichtlich auf des Schuldmannes Erb- und Grundſtücker auch andere Güter ein pignus praetorium zu erkennen, es ſoll aber dergleichen pignus nicht von Kräften ſeyn, und dem Gläubiger ein Vorrecht zuſetzen mögen, es ſeye dann, daß ſelb inner acht Tägen von Zeit beſchehener deſſen Erkenntniß anzurechnendem Landſchreiberei-Protocoll eingetragen, und ſoll alsdann der Attactus oder Realiſation für gehalten geachtet werden. §. 5. Ein dergleichen pignus praetorium Güld- oder Rentverſchreibung und Handſchrift, wann vorn verordneter Maaßen dem Landſchreiberei-Protocollo eingetragen ſeyn wird, ſoll in dem Falle, wann mehrere Gläubiger des Schuldmannes ſich hervorthun würden, eine gleiche Kraft und Vorzug haben, alſo daß nur dabei die Erſtigkeit der Zeit oder prioritas temporis, wannehe

Digitized by Google

von unſern Landſchultheißen und Gerichten die Erkenntniß geſchehen oder zum Landſchreiberei-Protocoll präſentirt worden, zu beurtheilen, und dieſem zufolge dem Gläubiger die Zahlung des Hauptgelds und Kapital, eins mit nachſtehenden Zinnſen und Intereſſen vorzüglich angedeihen ſolle. §. 6. Wann bei Erbtheilungen Jemand ſich anheißig gemacht, wegen ganz überkommenen Hofrechten, Erb- und Grundſtücker, fort anderen Güter ſeinen Miterb und Mitbetheiligten abzugüten, und ſolche Abgütung nicht geſchehen würde, ſo ſoll der Abzugütenter an dieſen Güter in ſo lang ein dem ſogenannten Erbgeld anklebendes vorzügliches Recht vor allen Andern des Schuldmann Gläubigern haben, bis daran die völlige Zahlung geſchehen ſeyn wird. §. 7. Wann aber der Abzugütender ein ſolches Vorzugsrecht ihm beibehalten will, ſo ſoll derſelb ſchuldig ſeyn inner 8 Tagen nach vorgangener Erbtheilung anzurechnen, den Vorgang, daß nämlich ihm ſo viel für ſeine Abgütung zugedacht worden, dem Landſchreiberei-Protocollo eintragen zu laſſen, wo bei deſſen Verabſäumung der Abzugütender ſich allinien Vorrechts in Anſehen Anderer des Schuldmanns Gläubiger verluſtig gemacht haben ſolle. §. 8. Es ſoll bei Güld- oder Rentverſchreibung und Handſchriften dem Rentkäufer oder Gläubiger ein mehreres nicht dann jährlich fünf von jedem Hundert zur Jahrrent oder Intereſſe zugewieſen werden mögen, und ſoll dieſes Intereſſe zu fünf vom hundert auch Statt haben, und ein mehreres nicht zuerkannt werden, wann von hergelehnter Frucht Aufmaß ſtatt Intereſſe verſprochen worden, ohne Hinſicht, ob der Fruchtpreiß bei der Zahlung auf- oder abgeſtiegen ſeyn wird. — Titulus XVII. Von Executionen, fort Tax- und Diſtraxionen. §. 1. Wann Jemand mittels erhaltener rechtskräftiger Urtheil eine liquide Perſonalſchuld zu fordern hat, ſo ſoll unſer Landſchultheiß dem Schuldmann eine Zeit von vierzehn Tagen beſtimmen, um zu zahlen, und wann die angeſetzte Friſt fruchtlos und ohne erfolgte Zahlung verſtrichen, ſo ſollen aus des Schuldners Gereiden Mitteln ſo viele Stück gepfändet, und auf ein drittes Ort hingebracht werden, als die ganze Forderung und aufgehende Executionskoſten ſich ertragen möchten. §. 2. Es ſoll aber die Pfändung zuerſt in des Schuldmanns etwa vorräthige Früchten, Wein und andern in Häuſer und Gebäuen vorfindlichen Vorrath, bei deren Abgang aber, oder wann ein ſo anderes nicht beireichig, in des Schuldmann Vieh und lebendigem Vorrath, und zuletzt in deſſen Werkzeug, womitten er ſeine Arbeit und Handwerk verrichtet und betreibet, geſchehen mögen. §. 3. Wann alſo dem Schuldmann die Pfänd abgenommen ſeyn werden, ſo ſoll unſer Landſchultheiß dieſelben durch zwei Schöffen mit Zuziehung allenfalls anderer Werkverſtändiger unter Zuberufung des Schuldmanns ſchätzen laſſen, und dieſem alsdann Zeit dreier Tagen beſtimmen, ſolche Pfände gegen leiſtende wirkliche Zahlung an ſich löſen zu mögen; würden nun inner dieſer dreien Tagen die Pfänd nicht gelöſet werden, ſo ſollen die nächſtfolgenden Sonn- oder Feiertage in des Orts Kirche oder Kapelle zu Jedermanns Wiſſenſchaft ver-

Digitized by Google

kündet werden, daß die geſchätzte Stücke auf den zu beſtimmenden Tag und Stund dem Meiſtbiethenden öffentlich verſteigert und zugeſchlagen werden ſollen. Welchem dann vorgangen in dem angeſetzten Termino mit dem Verkauf ungeſäumt vorangeſchritten werden, und denen Ankäufern die zugeſchlagene Stücke alsdann unwiederlöslich verbleiben ſollen. § 4. Würde aber das aus den verkauften beweglichen Vorrath, fort Vieh und Werkgezeug erlöſetes Geld für die zu exequirende Forderung und Koſten nicht beireichig fallen, ſo ſollen zuerſt des Schuldmanns Erb- und Grundſtücker als viel erforderlich und zuletzt deſſen Hofrechten durch das ganzes Gericht, mit Zuziehung allenfalls anderer Werkverſtändiger ohne Aufzug, unter Zuberufung jedoch des Schuldmannes, geſchätzet und zu dem vornehmenden Verkauf der terminus alſo beſtimmt werden, daß derſelb eins mit der gerichtlicher taxa auf drei nach einander folgende Sonntäge in des Orts Kirche oder Kapellen zu Jedermanns Wiſſenſchaft verkündet werden könne. §. 5. Würde nun mittler Zeit keine Zahlung vom Schuldmanne erfolgen, ſo ſoll in dem angeſetzten termino zur öffentlichen Verſteigerung geſchritten, fort die unter die Kerz geſetzte Güter, dem bei abgebrannter Kerz das Mehreſt biethendem zwar zugeſchlagen werden, gleichwohl aber dem Schuldnern alsdann noch einen endlicher terminus reluitionis von ſechszig Tagen vergönnt werden, mittler welcher Zeit der Schuldmann die alſo gerichtlich verſteigerten Güter gegen Zahlung der Schuld und aller aufgegangenen Executionskoſten an ſich löſen möge, bei weſſen Entſtehung aber dieſe Güter demjenigen, welchem dieſelben zugeſchlagen werden, erblich, unwiederruflich und unablöslich zugeurtheilet und adjudiciret werden ſollen. §. 6. Würde aber Jemand durch ein Rechtskraft erwachſenes Urtheil ein Hofrecht oder Anderes Erb- und Grundſtück auserwonnen haben, und der Succumbent deſſen Beſitz in Güte nicht einräumen wollte, ſo ſoll unſer Landſchultheiß demſelben eine Zeit von vierzehn Tagen anſetzen, das Gut zu räumen, nach deren fruchtloſen Umgang aber den obſiegenden Theil in ſothanen Gut einſetzen und immitiren, fort denſelben dabei allerdings ſchützen und handhaben. §. 7. Gleichwie nun bei vorzunehmenden Executionen Wir vorhergehende Ordnung von unſern Landſchultheißen und Gerichten ſowohl, als von unſern Rent- und Landeinnehmer genaueſt und allerdings befolgt wiſſen wollen, alſo befehlen wir, daß bei Tax- und Diſtractionen, Hofrechten mit aufſtehenden Gebäuen, angeſchloſſenen Garten, Peſchen und Gründen, ſodann andere davon entlegene Flor- und wilde Ländereien, Peſchen, Wieſen, Büſchen und Gründen, nicht zerſpliſſen und vertheilet werden mögen, ſondern dieſe Hofrechten und Grundſtücker in der nämlichen Lage und Ruthenmaß beibehalten bleiben ſollen, wo auf den Contraventionsfall die Güter durch die That verwirket und confiſciret, und zu unſern Rentämter eingezogen werden, immittels aber unſeren Landſchultheißen und Gerichten demjenigen, auf weſſen Anrufen ſolche Güter tax- und diſtrahirt worden, für den Werth dieſe Güter bis zur völligen Befriedigung derſelben, jeder in solidum verhaf-

tet, fort unſere Rent- und Landeinnehmer den Cameral- und Steuralnachſtand aus dem ihrigen nach Ertrag des Werths deren zerſpliſſenen Güter abführen ſollen. §. 8. Wie wir dann beſagten unſern Landſchultheiſſen ins beſondere anbefehlen, bei dergleichen auf Anſtehen deren Creditoren vorgehenden Diſtractionen dahin vor Allem auch Einſehen zu nehmen, auf daß der Uns anſtatt laudemii gebührender zehnter Pfenning eins mit denen etwaigen Cameral- und Steuralnachſtänden an unſern Rent- und Landeinnehmern nachgetragen werden, maßen, wann dieſelbe ſich hierunter fahrläſſig hervorthun würden, ſelbige zum Abtrag ein ſo anderen angeſehen werden ſollen.

8) In subsidium gelten die Landesgebräuche des Herzogthums Luxemburg. (§. 872. n. 4.) Eiflia illustrata Thl. I. Abtheil. II. S. 833.

III. Literatur.

1) Eiflia illustrata Thl. I. Abthl. II. S. 833.: Die Grafſchaft hatte ein eignes Scheffengericht, von welchem in zweiter und letzter Rath an den hohen Rath in Luxemburg gingen, und galten in der Grafſchaft die Landesgebräuche des Herzogthums Luxemburg.

2) Ueber den Lehnhof des Grafen von Manderſcheid: Eiflia illustrata Thl. I. Abtheil. II. S. 833.

3) Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. VIII. Heft I. S. 1.: in der ehemaligen Grafſchaft Blankenheim räumten weder Lokal- noch Statutarrechte dem überlebenden Ehegatten ein Recht auf die Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Ehegatten ein, ſondern dieſe fiel nach den Geſetzen des gemeinen Rechts den Kindern anheim.

4) von Sandt und Hanf Archiv für das Civil- und Criminalrecht Bd. V. Heft IV. S. 266.: nach dem Gewohnheitsrechte der vormaligen Grafſchaft Mansfeld iſt zur Einheirathung in ein Vogteigut die Einwilligung des Voigteiherrn nicht erforderlich, und überträgt die bloße Einheirathung ohne alle weitere Erklärung der Eingeheiratheten ein erworbenes Recht der Erbfolge in das Voigteigut, welches ihm nach den Gewohnheiten der geſetzten Grafſchaft in Uebereinſtimmung mit dem Luxemburger Landesbrauch Tit. 2. Art. 6. nicht mehr benommen werden könne; dies Erbfolgerecht war zwar durch den Tod der Eltern bedingt, dürfte aber darum den Eingeheiratheten nicht wider ihren Willen oder vor und nach dem Ereigniſſe der Bedingung entzogen werden.

Digitized by Google

Zwanzigſter Titel.
Die Grafſchaft Virneburg.

(nach dem Ausſterben des Geſchlechts der Grafen von Virneburg (1545) fiel die Grafſchaft an das Gräfliche Haus Manderſcheid, von welchem ſie gegen das Amt Kronenburg an das Gräfliche Haus Löwenſtein-Wertheim abgetreten ward.)

§. 919.

I. Geſchichte.

1) Günther Codex diplom. in der Vorrede zu den verſchiedenen Bänden, bis Thl. II. S. 21. Thl. IV. S. 18 ff. auch Thl. I. S. 452.

2) Eiflia illustrata von Georg Bärſch Bd. I. Abth. II. S. 485 ff. und 675 ff., S. 763 ff.

3) Joſeph Anton Behlkampf aphoriſtiſche Notizen über das, im Jahr 1545 ausgeſtorbene, Geſchlecht der ehemaligen Reichsgrafen von Virneburg und ihre Beſitzungen. (in der Confluentia 1822. St. 12 ff.)

4) Bezirk- und Landweißthum der Grafſchaft Virneburg von 1587.

(*) vergl. Bahlkampf a. a. O. St. 15.

II. Rechtsverfaſſung.

1) Die Pfalz-Neuburgiſche und Zweibrückiſche proteſtantiſche Kirchen-Ordnung von 1552 wird 1585 in Virneburg angenommen: Eiflia illustrata Thl. I, Abtheil. II. S. 802.

2) Churfürſten Carl Caspar von Trier Verordnung vom 1ſten Auguſt 1665, die Ausübung der Geiſtlichen Gerichtsbarkeit in der Grafſchaft Virnenburg betreffend.

(*) in de Hontheim historia Trevirens. T. III. S. 747 ff.

3) Churfürſten Ludwigs Lehnbrief an den Grafen Ruprecht von Virneburg über die große und kleine Pallenz von 1443.

(*) Günther Codex diplom. Thl. IV. S. 429.

4) Chur-Cöllniſcher und Gräflich Virneburgiſcher Vertrag über die verbeſſerte Criminalverfaſſung in der Pallenz von 1516.

(*) Günther Codex diplom. Thl. V. n. 83.

5) Scheffenweisthum des Gerichts zu Münſter-Mainfeld von 1372.

(*) Günther Codex dipl. Thl. III. n. 542. (vergl. oben S. 245.)

6) Weisthum über die Trieriſche und Gräflich Virneburgiſche Rechte in der Pallenz und dem Gerichte zu Münſter-Mainfeld, von 1417.

(*) Günther Codex diplom. Thl. IV. n. 73.

7) Weisthum von Retterath von 1468.

(*) Günther a. a. O. Thl. V. S. 17.

Ein und zwanzigſter Titel.

Die Grafſchaft Kriechingen.

(Sie ward von einem eigenen Gräflichen Hauſe regiert, und kam nach deſſen Ausſterben (1697) durch Heyrath an das Fürſtliche Haus Wied-Runkel.)

§. 920.

I. Geſchichte.

J. M. de Ludolff Observat. P. III. S. 161. und J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Bd. XCVIII. Abhandl. VI.

II. Rechtsverfaſſung.

1) Weißthum der Gemeine Steinliedersdorff von 1392.

(*) angeführt in von Cramers Wetzlariſchen Nebenſtunden Bd. XCVIII. S. 133. und Bd. XCX. S. 89.

2) Ueber die Forſtrechte, Jagddienſte, Strafgelder und Fiſchereigerechtigkeit: von Cramer a. a. O. Bd. XCVIII. Abhandl. VI. Bd. XCIX. Abhandl. IV. Bd. C. Abhandl. IV., VI., VII. und VIII.

3) Ueber die Zuläſſigkeit der Appellation aus der Grafſchaft Criechingen an die Regierung zu Runkel: J. St. Pütters Rechtsfälle Bd. IV. Thl. I. resp. CCCXXXVIII.

Zwei und zwanzigſter Titel.
Die
Grafſchaft Reifferſcheid.

§. 921.

I. Geſchichte.

Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. S. 617 ff. und S. 628. Abtheil. II. S. 617 ff., S. 6289.

II. Geſetze.

1) Verordnung des Grafen Erich Adolf zu Salm und Reiferſcheid, d. d. Breslau den 8ten April 1644: demnach hierbei vorbracht worden, daß unſere Scheffen zu Reiferſcheid die durch unſern landtbotten daheſelbſten abgepfänte güter in beſchalien und ſonſten in ſolchen hohen Preiß vor dieſem taxiret, daß die creditores alſolchen geſchäzten Preiß darauf nicht erzwingen können, welches auch unſeren Kelrexen alda in Beytreibung unſerer rechten faſt nachtheilig: als iſt hiemit unſer gnädig auch Ernſthafter Befehl, daß unſer Gericht in künftig gemeldeten Gegenſtänden höher nicht als auf dasjenig, was die Creditoren dafür biethen werden, anſchlagen und dahero nach vorgangenem aufruff kein anderer ein mehreres daruff präſentiren wolte, dieſelben alſdan gemelten Creditoren vor alſolchen preiß folgen laſſen ſollen, wiedrigenpfalß, da ſie die gegenſtände anders nach ihrem Gefallen zu ſchätzen ſich unterſtehen wolten, demnächſt ſollen dieſelben ſchuldig ſeyn, vermög alſolcher ihrer ſchätzung die gelder darffür zu erlegen.

2) Verordnung vom 3ten Februar 1665, daß alle Erbkaufe, Tauſche, Verpfändungen, Ueberträge und andere dergleichen Contracte gerichtlich abgeſchloſſen, dem Geſchichtsbuch einverleibt und die Lieferung gerichtlich geſchehen ſoll.

3) Verordnung des Grafen Valentin Ernſt zu Manderſcheid und Blankenheim, tutorio ne d. d. Blankenheim den 3ten November 1684: Demnach die Thätlichkeit und tägliche Experienz ſo wol der verſtrichenen als noch lauffenden Jahren von ſich ſelbſten genugſam ahns licht gebracht, daß in der Herrſchaft Reifferſcheit bei Erbkauff, Tauſch und Verpfändungen, Transporten und andern dergleichen Contracten und Dispoſitionen große Unordnungen

Digitized by Google

Eingeſchlichen, jndeme ſolche Erbkäufe, Täuſch und Transporten theils heimlich tractiret, zu keinem Gerichtsbuch gebracht, noch darin mit der Liefferung förmlich gehandelt oder theils auch durch private, ſowohl geiſt- alſ weltliche darzu unauthoriſirte und unerfahrne perſohnen dergeſtalt ohnförmlich beſchrieben worden, daſ dadurch aber wenige Zeit zu der Partheyen höchſten ſchaden nur lauter Proceſſe und ſtreitigkeit Erwachzen, an neben auch der Herrſchaft die gebührende Zehntpfenning oftmahlß liſtiglich verſchlagen worden, wie den gleichen heimb- und ohnförmliche ſowohl gegen das gemeine, alſ auch herrſchaftliche Intereſſe lauffende Käufe, Täuſch, Transporten, auch alle andere obberührte Diſpoſitionen ahn ſich ſelbſten unrechtmäßig und verbotten: ſo thun wir hiemit nach vormundſchaftlicher Authorität gnädiglich berortnen, daß ins künftig in der Herrſchaft Reifferſcheidt alle Erbkäufe, Täuſche, Transporten, Verortnungen und ſonſten alle andere Einiger Maaßen importirende Contracten und Diſpoſitionen, wie die auch nahmen haben mögen, von Niemand anderſter, als den vorgeſtelten Gerichtſchreibern beſchrieben, innen 14 Tagen aber nach geſchloſſenen obgedachten Käufen, Täuſchen, Transporten, Verpfändungen und Contracten dem Gerichtßbuch Ein verliebet und die Lieferung wahn dieſelbe fellig, gerichtlich geſchehen ſoll, mit der ferner nachtrücklichen Verortnung, daß alle Käuffe, Täuſche, Transporten, Verpfändungen und ſonſten alle andere Contracten, ſo anderſten als obgemelter Maſſen geſchehen, nicht allein unkräftig und ungültig gehalten werden, ſondern auch bey denen obgemeldten Erbkauffen, Täuſchen und Transporten fällen, allen ahn Verwanten das Beſchuttrecht, ſo lange daſſelbe nicht gerichtlich geſchehen und geliefert, ohne Reſtriction Einiger Zeit offen vndt frey ſtehen, die Jenige Partheyen aber, ſo dergleichen heimliche Käuffe, Täuſche, Transporten, Verpfändungen, oder dergleichen andere actus contrahiret vnd dieſelben innerhalb obenahngeſetzter Zeit dem Gericht nicht inſinuiret, und darab resp. behörliche Lieferung gethan, jedesmahl in Eine ſtraf von ſehz Goltgulden Erfallen ſeyn ſollen.

4) Graf Franz Wilhelm zu Salm und Reiferſcheid Verordnung d. d. Wien den 31ſten December 1731: Die wegen gerichtlicher Abſchließung der Contracte unterm 3ten Februar 1665 und 3ten November 1684 erlaſſene Verordnungen werden erneuert, jedoch dergeſtalt, daß im pfall die contrahirenden Partheyen mehrerer ſicherheit und Veſt-

haltung halber mehrgedachten Contracten und Diſpoſitio- nen entweder durch darzu brauchende rechtsgelehrte oder Kayſerliche notarios errichten und beſchreiben laſſen wer- den, auch aus Erheblichen Urſachen inner beſtimbter vier- zehntägiger Zeit die Ueberlieferung und Ausgang beym Gericht würklich nicht geſchehen konnte, die Partheyen deſto weniger nicht unter Einverliebter ſtraffe der nichtig- keit und Brüchten verbunden und gehalten seyn ſollen, die unter ihnen alſo gethätige und beſchriebene Contracten und in oftbewehrter Zeit zeitlichem Gerichtsſchreiber zu ſeiner beſonderen Regiſtrirung umb nöhtigen pfalß jeder- zeit darüber berichten zu können, originaliter vorzübrin- gen, zu Erſpahrung welcher Unkoſten denen contrahiren- den Partheyen dennoch freigeſtellet und Erlaubt werde, ihre Kauffen, Tauſchen, Verpfändungen, Ueberträgen und alle andern Contracten und Diſpoſitionen dem ſitzenden Gericht mündlich vorzubringen, damit ſelbige aus ihrem Mund dem Prothocoll oder gerichtsbuch alſo Eingeſchrie- ben werden. Gleichwie dieſem nächſt zu Hintergehung unſers Zehnden gerechtſambſt viele liſtige Umbwege ge- braucht werden, und zwar 1) der Verzicht, ſo bey denen Erbkäufen außbedungen zu werden pflegt, und für zehnt- frey anmäßlich gehalten werden will, alzuhoch, ja öfters der haubt Summ gleich ſteyget, alſo verortnen wir, daß ins künftige nur fünf vom Hundert ahn ſtatt Verzechs zehntfrey ahngeſehen werden ſollen. 2) Da die mehrſten gütter jure antichretico oder dergeſtalt verſetzet oder ver- pfändet werden, daß der Gläubiger ſelbige ſtatt jährlichs interesse oder Zinſen bis zu deren Einlöſung nach gefal- len nuzen und gebrauchen möge, hingegen kaum oder jar nimmer Eingelöſet, mithin wir abermahlen umb den zehn- ten pfenning liſtiglich gebracht werden, als wollen wir, daß in dergleichen jure antichretico sub usuris licitis ge- ſchehene Pfandſchaften, pfals ſolche inner vierjähriger Friſt nicht Eingelöſet oder aufgehoben werden, der 10te Pfen- ning nach umblauff dieſer beſtimbten Zeit abgetragen wer- den ſoll, wes Endes wir obgemelte Verortnung nachtrück- lich wiederhohlen, geſtalten dergleichen Verpfändungen in- ner 14 Tägen nach geſchloſſenem Contract bey Vermey- dung der Nichtigkeit und sehz Goltgulden ſtrafe dem Ge- richtsbuch gleichmäßig einverlieben zu laſſen. 3) Da das Gericht zu Reifferſcheidt in ſchultforderungsſachen des ſcholtners Gühter geſchätzet, umbgeſchlagen und zu Er- kännt, ohne das bey der ſchätzung des 10ten Pfennings gedacht worden, der Zweyfel Entſtanden, ob der Gläubi-

ger oder der ſcholtner darob ſolchen zu tragen hätte? ſo iſt zu verhühtung all fernerer Verwirrung unſere Verortnung, das alle und jedesmahl, wenn Gühter gerichtlich umbgeſchlagen werden, es mögte der pfall ſeyn, wie immer wolte, nach wahrer und rechtmäßiger ſchäzung gerichtlichen Verkauff und zu Erkantung des 10ten Pfenning vor allen abgezogen und demnächſt der Gläubiger aus dem übrigen befriediget werde. 4) Wie diejenigen, welche von ihren brüdern und ſchweſtern und andern nahen Ahn-Verwandten Erbgüter kauffen oder bei Theilung der Elterlichen Verlaſſenſchaft zur Ausgleichung einer dem andern Gelder herausgeben, ahnmäßlich darfür halten, das weilen in dieſem Falle kein Einſtand oder Beſchüttungsrecht ſtatt hatte, überflüſſig ſeyn, dergleichen Contracten ortnungsmäßig dem Gerichtsbuch Einzutragen,. ſo befehlen wir hingegen, das in Anſehung unſerer Bewegungsgründe hierunter gleichfalls obwalten, auch ſolche Käufe, Täuſche, Verpfändungen, Erbtheilungen, in welchen ein dem andern Gelt oder Geltswerth herausgibt und alle andere Contracten und Dispoſitionen zwiſchent ſchweſter und brüderen, Eltern und Kinderen, fort allen andern Ahn-Verwanten dieſer unſer Verortnung in alle wege unterworfen ſein ſollen. Da ſchließlich von Zeit aufgekündigter Revelſteiniſcher Admodiation viele Käuffe, Täuſche, Verpfändungen und andern dergleichen Contracte und Dispoſitionen geſchehen, ſo annoch heimlich gehalten und dem Gerichtsbuch ortnungsmäßig nicht eingebracht werden, weniger nicht viele Pfantſchaften jure antichretico von 30, 40, 50 und mehrern Jahren ſich Enſteren, ohne geringſte Hofung und ſchein, des ſolchen theils wegen abgängigen Ahn-Verwanten, theils wegen all zu hohen Kaufſchillings jemahlen Eingelöſet werden, als befehlen wir, daß diejenigen, welche vom 1722ſten Jahre bis zu jetziger Zeit Käufe, Täuſche, Pfantſchaften und andere dergleichen Contracte gethätiget und dem Gerichtsbuch nicht ahngemeldet haben, ſolche Kauffe ꝛc. den erſten Freytag nach Verkündigung dieſes dem ſitzenden Gericht ahnzeigen und ihre despfals habende Urkunden und Briefſchaften vorbringen, anbey die Jenigen, welche von 30, 40, 50 und mehreren Jahren anhero jure antichretico Pfantſchaften inhaben, ſich darnha jure cujuscunque salvo Erbfeſt machen laſſen, und den 10ten Pfennig darab Entrichten ſolle, bei ſtraf doppelter Brücht von 12 Goldgulten.

Digitized by Google

Drei und zwanzigſter Titel.

Die Herrſchaften Winnenburg und Beilſtein.

(Dieſe Herrſchaften wurden nach dem Ausſterben ihrer eigenen Dynaſten (im 17ten Jahrhunderte) vom Erzſtift Trier als eröfnetes Lehn eingezogen, und dem damals freiherrlichen Hauſe Metternich zu Lehn gegeben.)

§. 922.

I. Geſchichte.

1) Günther Codex diplom. Thl. II. S. 28 ff. Thl. IV. S. 29 ff. und Thl. V. S. 25 ff.

2) Das Haus Metternich. (in Confluentia 1822. Auguſt St. 1 ff.)

II. Geſetze.

1) Die Geſetze des Erzſtifts Trier gelten im Allgemeinen in dieſen Herrſchaften.

2) Burgfrieden von Beilſtein von 1435.

(*) in Günther Codex diplom. T. IV. n. 162.

3) Scheffenweisthum des Beltheimer Gerichts von 1377.

(*) in Günther Codex diplom. T. III. n. 566. (gemeinſchaftlich zwiſchen Trier, Sponheim und Beilſtein.)

III. Literatur.

Ueber die, nach einem, im ehemaligen Fürſtlich Metternichſchen Gerichtsbezirke Peterswald, Amts Beilſtein, beſtehenden Herkommen, dem überlebenden Ehegatten an dem Vermögen des Vorverſtorbenen zuſtehende, Nutznießung: Archiv für das Civil- und Criminal-Recht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. X. Heft IV. S. 288 ff.

Digitized by Google

Vier und zwanzigſter Titel.
Die Herrſchaft Schleiden.

[In der Eifel zwiſchen Jülich und Luxemburg belegen; ſie kam nach dem Ausſterben ihrer eigenen Grafen im funfzehnten Jahrhundert durch Heirath an das Haus Manderſcheid und (1593) an das von der Mark und nach deſſen Abgang 1773 an das Herzogliche Haus Aremberg, ſie ward aber 1803 an Frankreich und 1815 an Preußen abgetreten; in den letzten Jahrhunderten ſtand ſie mehr oder minder unter Luxemburgiſcher Hoheit.]

§. 923.

I. Geſchichte.

1) Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. Geſchichte der Dynaſten vom Aremberg, (Schleiden.) Abtheil. II. S. 485 ff., 655 ff., 763 ff. und 1009 ff. Geſchichte der Dynaſten von Schleiden.

2) Königs Heinrich VII. privilegium de recipiendis judaeis von 1309. (Eiflia illustrata Abtheil. II. S. 1014.)

3) Lehnsauftrag an die Grafen von Luxemburg von 1343, 1344 und 1346. (daſelbſt S. 1015 und 1022.)

II. Rechtsverfaſſung.

1) Bergweißthumb der Herrſchaft Schleyden durch Johannis von der Riwenburg als geweſenen Bergmeiſter vnd ſcholtheis zu Siſtig verzeichnet im Jahr 1547.

2) Berg-Ordnungen, welche der Graf Diederich neben dem Weißthumb auf dem Steinberg zu halten befohlen.

(*) beſtehend aus 15 Artikeln.

3) Gebrauch und Ordnung, ſo auf dem ſchleydiſchen Steinberg gehalten worden und nicht in dem Weißthumb oder der andern Ordnung begriffen.

(*) enthält zehn Punkte.

4) Graf Diederich von Manderſcheid führte 1585 die Pfalz-Neuburgiſche und Pfalz-Zweibrückiſche proteſtantiſche Kirchen-Ordnung von 1552 in die Herrſchaft Schleiden ein.

(*) Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. II. S. 803.

Digitized by Google

5) Graf Ludwig Peter zu der Mark und Schleyden Berg-Ordnung der Grafſchaft Schleyden, d. d. Schleyden den 16ten Januar 1732.

(•) Thun kund — daß nachdeme in denen alten unſer Grafſchaft Schleyden Bergweißthumberen unterſcheidliche ſachen nicht allerdings klahr geſetzet, auch ſtellen darin nicht regulirt, alß haben wir nicht allein rechtſamb, ſondern höchſt nothwendig erachtet, Eine förmbliche und beſtändige Schleydiſche Berg-Ordnung ſchriftlich zu verfaſſen, ausgehen und publiciren zu laſſen, demnächſt nach Eingenohmmeſſen rabt unſers zeitlichen Oberamtmanns und Canzley-Directoris, und Bergmeiſters bey verſambleten Berggeſchwornen, und zweyen geſchwornen ſturzeren, wie denn auch ſamblichen Bergknaben vnd nach Ueberſehung und reiflicher Examinirung aller unſer alten Berg-Reglementen und Ordnungen in specie deren de anno 1547, haben wir verortnet und beſchloſſen wie folgt. (nun folgen 33 Artikel.)

6) Publicandum d. d. Schleyden den 23ſten December 1733: nach Ueberſehung der Berg-Ordnung hat ſich befunden, daß die drei nachfolgenden Artikeln ſo dem Concept zwarn Einverliebet, aber per errorem in originali ausblieben, bey Zuſetzen ſeynt vndt dieſelbige Kraft und Würkung wie die übrigen Articuln haben ſollen; (zwei Artikeln, von welchen der zweite folgendergeſtalt lautet: Findet ſich das von uhralten Zeiten Einer gnädigen Herrſchaft von alle dem in hieſiger Grafſchaft gewonnenen Eyßenſtein die zehnte Aahr zukommen iſt, weilen aber die Köſten davon abzuziehen wahren vnd ſich alſo der gnädigen Herrſchaft fallendes quantum niemahlen ſicher befande, ſo iſt ſchon vor ungefähr 200 Jahren reguliret worden, daß die zwölffte Aahr von allem wohlgewaſchenen ſtein ohne Einigen Abzug der Köſten zu nuz der gnädigen Herrſchaft in Platz der 10ten Aahr geſtürzet werden ſoll, welches auch auf denſelben fuß ins künftig zu continuiren iſt.")

7) Herzoglich Luxemburgiſche Verordnung vom 7ten Februar 1743, die Grafſchaft Schleiden betreffend.

8) In der Herrſchaft Schleiden galten Luxemburgiſche Rechte, weil dieſelbe unter der Souverainität des Herzogthums Luxemburg lag: Theodor Correns Abhandl. von den vorzüglichen Unterſchieden ꝛc. S. 149.

9) In der Herrſchaft Schleiden gilt das Statutarrecht des Herzogthums Luxemburg und erhält nach demſelben der überlebende Ehegatte die lebenslängliche Nutznießung der Immobilien nebſt dem Eigenthum der ganzen Mobiliarſchaft des Verſtorbenen: Archiv für das Civil- und

Digitized by Google

und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. VIII. Heft. I. S. 2 ff.

10) Das Geſetz vom 17ten Nivose II. iſt hier ſchon ſeit dem Jahre 1795 publicirt; ob dadurch die Luxemburgiſchen ſtatutariſchen Vortheile des überlebenden Ehegatten abgeſchafft worden? Archiv für das Civil- und Criminalrecht ꝛc. Bd. VIII. Heft I. S. 2.

Fünf und zwanzigſter Titel.

Ehemals Reichsunmittelbare Herrſchaften.

---

§. 924.

I. Die Herrſchaft Dachſtuhl.

[War ein Erzbiſchöflich-Trieriſches Lehn, gehörte erſt dem Hauſe Dhaun und darauf vermöge Heirath (1389) dem Dynaſtengeſchlecht von Fleckenſtein, von welchem ſie 1634 dem Churfürſten Philipp Chriſtoph aus der Familie von Sötern verkauft und von dieſem zum Fideicommiß ſeiner Familie gemacht ward, aus welcher ſie (1696) durch die Erbtochter in das Gräfliche Haus Oettingen und nach deſſen Ableben (1778) durch die Erbtochter an das Fürſtliche Haus Colloredo-Mannsfeld, demnächſt aber 1801 mit dem linken Rheinufer an Frankreich und 1815 an die Krone Preußen kam.]

1) von Fleckenſtein contra Chur-Trier puncto praetensae superioritatis territorialis in specie juris collectandi in der Herrſchaft Dagſtuhl 1550.

2) Des Ritters von Fleckenſtein Saalbuch oder Beſchreibung ſeiner leibeigenen Leute und Güter von 1570.

3) Verfügung des Grafen von Oettingen an das Oberamt vom 19ten April 1770, daß die Uebergabe der Stockgüter bei wohlbeſtellten Gutsbeſitzern nicht ſo leicht zugegeben werden ſoll.

4) Landesherrliche Verordnung vom 3ten December 1771, daß vor Erreichung eines Alters von 60 Jahren keine Uebergabe von Stockgütern Statt finden und dabei der

Vermögensſtand des Uebergebers unterſucht und darüber Bericht erſtattet werden ſoll.

5) Landesherrliche Verordnung vom 7ten Auguſt 1775, daß nur den freigelaſſenen Unterthanen geſtattet ſeyn ſoll, über ihre conſentirten oder zum Eigenthum gemachten Güter unter Privatunterſchrift Contracte zu ſchließen, die Leibeigenen (d. i. Stockbeſitzer) aber die Contracte beim Oberamt fertigen zu laſſen verbunden ſein ſollen.

(*) In den Stockgütern der Herrſchaft Dagſtuhl war das Erſtgeburtsrecht durchgängig dergeſtalt hergebracht, daß das Gut auf das älteſte Kind ohne Rückſicht auf das Geſchlecht nach vorgängiger ſogenannten Empfängniß überging und ſo immer fort in abſteigender Linie ungetheilt vererbte in Ermangelung einer Deſcendenz aber an die Herrſchaft als Obereigenthums- und Lehnsherrn zurückfiel. Wenn das erſtgeborne Kind in ledigem Stande oder in der Ehe vor erlangter Inveſtitur unbeerbt ſtarb, oder die Tochter eines fleiſchlichen Vergehens ſich ſchuldig machte, oder wann der Erſtgeborne auf ſein Primogenitur-Recht mit Genehmigung der Herrſchaft verzichtete, ſo ſuccedirte das zweitgeborne Kind. Die wirkliche Uebertragung erfolgte erſt durch die Inveſtitur (Empfängniß), ſie mußte in älteren Zeiten binnen 6 Wochen und 3 Tagen nach dem Eröffnungsfalle bei dem Oberamte zu Madern nachgeſucht werden, die Verordnung vom 4ten März 1774 beſtimmte aber, daß alle Inveſtituren für alle Erledigungsfälle, die ſich während jedes Jahrs ereignet, im Monat November an einem zu beſtimmenden Tage von dem Oberamte vorgenommen werden ſollten, wodurch der Werth der bis dahin eingeärndten Früchte zum Vortheil der andern Kinder immer in die Erbtheilung fiel. Es iſt zwar nicht ausgemittelt, ob die lehnbaren Stockgüter urſprünglich lauter eigenthümliche Beſitzungen geweſen, indeſſen wahrſcheinlich, daß erſt ſeit den Zeiten Philipp Chriſtophs von Soetern dieſe Stockgüter mit einem ſo gleichförmigen Lehnsbande umſchlungen und als feuda data angeſehen worden. Ueber die Rechte des Oberherrn hat zwiſchen demſelben und den Unterthanen ein langjähriger Rechtsſtreit bei dem Reichskammergericht geſchwebt. Das lebenslängliche Nutznieſſungsrecht ſtand auf Abſterben des in den wirklichen Gutsbeſitz eingetretenen Stockerben dem überlebenden Ehegatten auch dann zu, wenn keine eheliche Deſcendenz vorhanden war, und zwar vermöge Gewohnheitsrechts und ohne beſondere Feſtſetzung; ſelbſt der zweite Ehegatte genoß dieſes Rechts. Ein ſolcher Nutznieſſer blieb in der vollkommenen Gutsverwaltung und in der Ausübung aller ſich darauf beziehenden Rechte, auch wenn er zur fernern Ehe überging, oder wenn das Gut an die Herrſchaft zurückfiel. Die Eltern erhielten, wenn ſie das Guth einem ihrer Kinder abtraten, den ſogenannten alten Tag, welcher aus Wohnung und Früchten beſtand; auch die Wittwe erhielt denſelben, auch wenn das Gut an ein Stiefkind fiel, verlor ihn aber durch anderweitige Heirath. Der Erſtgeborne hatte zwar das Vorzugs-

recht zum Hauſe mit deſſen Zubehörungen, aber alle Kinder theilten ſich darin zu gleichen Theilen und mußte der Erſtgebohrne den angeſchlagenen Werth herausgeben; der überlebende Ehegatte erhielt ſein Eingebrachtes zurück; ob communio bonorum acquestus Statt gefunden habe, iſt mir unbekannt. Vermöge einer beſondern herrſchaftlichen Verordnung war es den Stockbeſitzern freigeſtellt, ihr Stockgut in ein Eigenthum zu verwandeln, in welchem Falle ſie von der Leibeigenſchaft entlaſſen und nur eine geringe Steuerabgabe davon zu entrichten hatten und über ihre Beſitzung frei disponiren konnten, mit Vorbehalt jedoch einer ſichern Morgenzahl an Aeckern, welche wegen der Frohndienſte bei dem Hauſe unzertrennt verbleiben mußte; wenige Stockbeſitzer machten jedoch hiervon Gebrauch und wurden ihre Güter conſentirte Güter genannt. Die Leibeigenſchaft erſtreckte ſich auf die ganze Familie des Stockbeſitzers; wer in ein fremdherriſches Gebiet ſich verheirathete, mußte ſich zwar zuvor loskaufen, verfiel aber bei ſeiner Rückkehr in die Herrſchaft Dagſtuhl wieder in die Leibeigenſchaft; ein Ausländer, der mit einem Stockgut belehnt ward, mußte mit ſeiner Familie ſich der Leibeigenſchaft unterwerfen. Letztre fand auch bei den Einſpännigen, die kein eignes Land beſeſſen, Statt, und nehmen ſie nur dann am unentgeldlichen Weidegenuß Theil. Die Frohndienſtbarkeit beſtand in Leiſtung von Fuhr- und Hausdienſten, ſie waren ungemeſſen, die weiten erſtreckten ſich bis an den Rhein, die Saar und Moſel, wohin ihnen nur eine beſtimmte Portion Brod für jeden Tag mitgegeben ward, die nahen Frohnden bezogen ſich auf die herrſchaftliche Oeconomie; die Söhne und Töchter der Stockbeſitzer ſtanden im gezwungenen Geſindedienſt, vermöge deſſen ſie in abwechſelnder Ordnung zwei Jahre lang Knecht- und Mägdedienſte gegen Koſt und beſtimmte Kleidungsſtücke leiſten mußten. Die, für die Herrſchaft nicht vortheilhaften, gezwungenen Geſindedienſte, wurden indeſſen ſchon im Jahre 177— aufgehoben, und 1780 wurden auch die Frohndienſte auf eine beſtimmte Zeit gegen eine jährliche Geldabgabe erlaſſen; ein Stockbeſitzer bezahlte jährlich an Schaften, Frohngeld, Kreisſimplen und Kreis-Militär-Contingent 22 bis 28 Fl., mit Ausſchluß des Zehnten. (Aus den, von einem ehemaligen Beamten der Herrſchaft geſammleten actenmäßigen Nachrichten.)

§. 925.

II. Die Herrſchaft Kronenberg.

(Sie kam durch Erbtöchter nach einander an die Häuſer Blankenheim, Schleiden, Manderſcheid und Löwenſtein-Wertheim und von letztrem durch Tauſch gegen die Grafſchaft Virnenburg wieder an das Gräfliche Haus Manderſcheid.)

1) Geſchichte der Herrſchaft Cronenberg und ihrer Dynaſten: Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. I. S. 339. und Abtheil. II. S. 485 ff. und 763 ff.

Digitized by Google

2) In dieſer Herrſchaft gelten Luxemburgiſche Rechte: Theodor Correns a. a. O. S. 149. Eiflia illustrata Thl. I. Abtheil. II. S. 833.

3) Im Allgemeinen gelten hier auch die Manderſcheid-Blankenheimiſchen Geſetze. (§. 918.)

4) Graf Diedrich von Manderſcheid führte 1585 die Pfalz-Neuburgiſche und Pfalz-Zweibrückiſche proteſtantiſche Kirchen-Ordnung von 1552 ein.

(*) Eiflia illustrata Bd. I. Abtheil. II. S. 803.

5) Wald-, Jagd- und Fiſcherei-Ordnung von 1723. (§. 918. n. 6.)

§. 926.

III. Die Herrſchaft Kyll.

1) Georg Bärſch Einige geſchichtliche Nachrichten über die Stadt Kyll. 1821.

2) Die Manderſcheid-Blankenheimiſchen Geſetze. (§. 918.)

3) Des Grafen Carl von Manderſcheid Beſtätigung der Privilegien der Stadt Stadt-Kyll vom 21ſten November 1611.

(*) Eiflia illustrata Thl. I. Abtheil. I. S. 819.

4) Des Grafen Ferdinand Ludwig Beſtätigung des Privilegiums der Stadt Kyll vom 24ſten März 1661. (daſ. S. 820.)

5) Ob in der Grafſchaft Ober-Kail das Luxemburger Landrecht gültig geweſen? Archiv für das Civil- und Criminalrecht Bd. X. Heft III. S. 203 ff.

6) Ueber den Gebrauch, daß bei Vogteierbſchaften die nachgelaſſenen Möbeln und Erndte von zwei Jahren, mit Ausnahme von Stroh, Heu und Dünger, unter die nachgebornen Kinder vertheilt werden: daſelbſt S. 204.

§. 927.

IV. Die Herrſchaft Neuerburg.

(vergl. §. 874. n. II. S. 437.)

§. 928.

V. Die Herrſchaft Junkerath.

In derſelben gelten die Blankenheimiſchen Geſetze. (§. 918.)

Digitized by Google

§. 929.

VI. Die Herrſchaft Manderſcheid.

1) Geſchichte: Bertholet histoire de Luxembourg T. III. S. 426 ff.

2) Sie ward 1341 Luxemburgiſches Lehn: Bertholet histoire de Luxembourg T. V. S. 147. und pièces justificatives S. LV.

3) Hier gelten die Geſetze der Grafſchaft Blankenheim. (§. 918.)

§. 930.

VII. Die Herrſchaft Schönau.

1) (Die Herrſchaft Schönau.) feudi solaris exemplum.

(*) G. M. de Ludolff Observat. forenses P. I. observ. VIII. — Notarial-Inſtrument vom 21ſten März 1629: „daß — „der Edle und Veſte Fr. Amandus von Milendunk, Herr „zu Schönauen Ihrer Edlen Lehen ihres Hauß und Herr„lichkeit Schönauen übermitz derſelben Unterthanen von „Gott dem Allmächtigen und dem herrlichen Element der „Sonnen, wie ſich gebürt, empfangen habe.“

2) Urkundliche und actenmäßige Nachricht von der Herrlichkeit Schönau. (in G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. T. II. consult. V. und in J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. IX. S. 60 — 108. und observat. juris T. I. observ. CCCXLVI.)

§. 931.

VIII. Die Herrſchaft Schmidheim.

(Gehörte zur Niederrheiniſchen Reichsritterſchaft und deren Freiherrlichen Hauſe Beiſſel von Gymnich.)

In derſelben gelten vermöge ausdrücklicher Einführung die Jülichſchen Landrechte: Theod. Correns a.a.O. S. 149.

§. 932.

IX. Die Herrſchaft Geroltſtein.

(Gehörte den Grafen von Blankenheim und kam durch Heirath erſt an das Haus Schleiden, und nachher an das Haus Manderſcheid.)

1) Es gelten hier die Blankenheimiſchen Geſetze. (§. 918.)

Digitized by Google

2) Auch die Luxemburgiſchen Rechte haben hier geſetzliches Anſehen erhalten.

3) Graf Diedrich von Manderſcheid führt 1585 die Proteſtantiſche Kirchen-Ordnung für Pfalz-Neuburg und Zweibrücken von 1552 ein: Eiflia illustrata Thl. I. Abth. II. S. 803.

4) Wald-, Jagd- und Fiſcherei-Ordnung von 1723. (§. 819. n. 6.)

5) Ueber die Erbauseinanderſetzungen. (§. 900. S. 499.)

§. 933.

X. Die Herrſchaft Schönecken.

1) Geſchichte und Lehnsverbindung mit Luxemburg: Bertholet histoire de Luxembourg T. VI. S. 183 ff.

2) vergl. §. 793. D. (S. 250.)

3) Die Prümmiſchen Rechte. (§. 899—901.)

4) Die Lehne in dieſer Herrſchaft waren erbliche Lehne. (§. 902. n. 4.)

§. 934.

XI. Die Herrſchaft Bouley.

(Gehörte dem Reichsfreiherrn — jetzt Grafen Beiſſel von Gymnich und zur unmittelbaren Niederrheiniſchen Reichsritterſchaft.)

In derſelben galten vermöge ausdrücklicher Einführung die Chur-Trieriſchen Landrechte: Theod. Correns a. a. O. S. 149.

§. 935.

XII. Die Grafſchaft Nuenahr.

Weisthum über die Cölniſchen und Saffenbergiſchen Rechte zu Adendorff in der Grafſchaft Nuenar von 1403.

(*) in Günther Codex diplom. Rhen. Mosell. T. IV. S. 104.

§. 936.

XIII. Die Reichsfreie Herrlichkeit Hörſtgen.

J. U. de Cramer Observat. juris T. I. observ. XLVII.

Digitized by Google

§. 937.

XIV. Die unmittelbare Reichsherrſchaft Elſen.

In derſelben ſollen mit einigen, in das Kur-Cöllniſche Landrecht einſchlagenden, Abänderungen die gemeinen Reichs- und die Römiſchen Rechte gegolten haben: Correns a. a. O. S. 149.

Sechs und zwanzigſter Titel.

Die (ehemalige) Reichsſtadt Aachen.

§. 938.

I. Geſchichte.

1) Johann Noppii Aachener Chronik d. i. eine kurze hiſtoriſche Beſchreibung aller gedenkwürdigen Antiquitäten und Geſchichte, ſampt zugefügten Privilegien und Statuten des Königlichen Stuls und Heiligen Römiſchen Reichs Statt Aachen. Cölln 1632. Fol. 1643. Fol. 1774. Fol.

2) Petr. a Beeck Aquisgranum sive de regiae S. R. Imp. et Coronationis Regum Romanorum sedis origine et processu. Aquisgranae 1620. 4.

3) Hier. Gundling Nachricht von der Crönungs-Stadt Achen. (in Gundlingiana P. XVIII. S. 230—296.)

4) Abdruck einiger älteren und neuern Urkunden, die den Herrn Herzogen zu Gülich verſchrieben, und durch das instrumentum pacis ſowohl als mehrere andere Reichsgeſetze für ewig verſicherte Reichspfandſchaft und deren Rechte über die Stadt Aachen betreffend. Frankfurt und Leipzig 1769. Fol.

5) Karl Franz Meyer Geſchichte der freien Reichsſtadt Aachen überhaupt, und als Beyträge zur Reichs- und allgemeinen, inbeſonders aber zur Anlegung einer vollſtändigen Hiſtorie über den Königlichen Stuhl und des heiligen Römiſchen Reichs freye Haupt-, Kron- und Kurſtadt Achen; in drei Bücher abgetheilt. Buch 1. Achen 1781. Fol.

Digitized by Google

6) Karl Franz Meyer Geſchichte der Handlung der Stadt Achen.

7) (J. J. Moſer) Geſchichte und Rechte der Reichs-Ober- und Untervoigten, wie auch des Reichs-Schultheiſſenamts in der des heiligen Römiſchen Reichs freyen Stadt Achen. (Achen) 1778. Fol.

§. 939.

II. Geſetze.

Privilegia und Statuta der Kaiſerlichen freien Reichsſtadt Aachen.

(*) in G. M. de Ludolff Collectio quorundam statutorum et urbium German. Wetzlariae 1734. 4. S. 417 ff. und S. 502., auch in Londorp Acta publica Tom. XIV. cap. I. S. 182.

1) Das (angebliche) Diplom vom Kaiſer Karl dem Großen.

(*) in Bolland Acta Sanctorum T. II. S. 888.

2) Privilegium von 1166.

(*) in Bolland l. c. S. 888. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. IV. de Ludolff collectio quorundam statutorum S. 419 und 423.

3) Privilegium von 1244.

(*) in de Ludolff a. a. O. S. 424. und Nopp Chronik Lib. III. S. 1—7. und S. 19—24.

4) Des Pabſtes Innocenz IV. Privilegium de non evocando für Achen von 1249 und 1253.

(*) in de Ludolff Observat. forenses. P. III. Append. S. 427 ff.

5) Pabſtes Clemenz IV. Befreyung der Stadt Achen von fremden Gerichten von 1268.

(*) in Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. IV. P. I. S. 1442.

6) Der Stadt Aachen Geſetze und Ordination deß Churs von 1338.

(*) in Nopp Chronik Lib. III. S. 71—85. und in de Ludolff a. a. O. S. 504.

7) Das Vordegeſetz deſſelben Churs. (de Ludolff S. 511.)

8) Kaiſers Carl IV. Appellations-Privilegium von 1356.

(*) in Nopp S. 61—63.

9) Verdrag zwiſchen dem Schöffengericht zu Aach und dem Gericht zu Bortſcheidt von 1367.

(*) in Nopp S. 64 ff.

Digitized by Google

10) Concordate der Statt Aach mit dem Hauſe Gülich von 1399. (Nopp a. a. O. S. 51—54.)

11) Erb-Concordate und Verbündniß Hertzogs Reinalts von Gülich mit der Stadt Achen von 1402. (Nopp a. a. O. S. 46—51.)

12) Fürſtlich Gülichiſcher Verbandt-Brief der Vogtey und Meyerey, belangend die Statt von Aach von 1406. (daſelbſt S. 67.)

13) Kayſerlich Statutum über fahrende und bewegliche ab intestato verlaſſene Güter und bawfellige Häuſer von 1423.

(*) in Nopp S. 54—56.

14) Kaiſers Sigismund privilegium caesareum de non evocando et arrestando von 1434. (daſ. S. 38.)

15) Gaffelsbrief oder Regiments-Ordnung der Stadt Achen von 1450.

(*) in Nopp S. 133—137. und de Ludolff Observat. forenses. P. III. Append. S. 581.

16) Privilegia Kaiſers Friedrich III., die Erwählung der Scheffen betreffend, vom Jahr 1454 und 1473. (in Nopp S. 57—60.)

17) Die Taffel deß neven Geſetzes, auf Latein Tabulae novae legis, von 1456.

(*) in Nopp Chronik S. 116—121. und de Ludolff a. a. O. S. 559.

18) Concordate deß Hauß von Burgundien mit der Statt Aach vom 20ſten Juli 1469. (in Noppii S. 39—43.)

19) Privilegium de non appellando des Churgerichts vom 12ten Auguſt 1521. (Noppii a. a. O. S. 68.)

20) Kaiſers Carls V. Privilegium de non arrestando für die Statt Achen vom 25ſten Juni 152—.

21) Geſetz und Ordinantie des Churs von 1540.

(*) in Nopp S. 71—85.

22) Der Stadt Aachen Vormünder- und Verſorger-Ordnung von 1573. Cölln 1574.

(*) in Nopp Chronik T. II. S. 122 ff. und de Ludolff a. a. O. S. 566.

23) Der Stadt Achen reformirte Churgerichts-Ordnung. Achen 1577.

(*) in Nopp a. a. O. T. III. S. 85—116. und de Ludolff observ. I. S. 522.

Digitized by Google

24) Der Stadt Achen Reviſions-Ordnung eines ehrwürdigen Sendtgerichts. Achen 1577.

(*) in Nopp Chronik S. 129 ff.

§. 940.

III. Literatur.

1) Johann Jacob Moſer Staatsrecht der heiligen Römiſchen Reichsſtadt Aachen. Leipzig 1740. Fol.

2) (Johann Jacob Moſer) Geſchichte und Rechte der Reichs-Ober- und Unter-Voigtey, wie auch des Reichs-Schultheiſſenamts in der heiligen Römiſchen Reichs freyen Stadt Achen. (Achen) 1770. Fol.

3) de Ludolff Observationes forenses P. III. observat. CCXCVIII.: Nachricht von der Stadt-Magiſtrats-Ordnung.

4) Memorial den Jurisdictionsſtreit und den Scheffenſtuhl betreffend, von 1688. (in Londorp Acta public. T. XIV.)

5) G. M. de Ludolff P. II. observ. CLXVI.: de valore monetae Aquisgranensis.

6) G. M. de Ludolff Symphor. P. III. Consil. VIII.: Ueber die Gebräuche beim Verkauf der Ochſen.

7) de Ludolff Observat. forenses P. II. observ. LXV.: jus retractus ex consanguinitate etiam locum habet in venditione sub hasta.

8) de Ludolff Observat. forenses P. II. observ. CXCII.: jus retractus consang. non excluditur per publicam subhastationem.

9) de Ludolff Observat. forenses P. II. observ. CXXIII.: von der Licitation vor Auſsgang der Kerze.

10) Zeugniß der Scheffen zu Achen, daß bona stante conjugio acquisita communia ſind: in Voets historia juris Juliaci n. 160.

11) J. U. de Cramer Observat. juris T. II. observ. 541.: juri devolutionis per pacta postnuptialia derogari potest.

12) J. U. de Cramer Observat. juris T. II. observ. 542.: an filia ex bonis devolutis aut fideicommisso obnoxiis a patre dotari possit?

13) J. U. de Cramer ibid. observ. 543.: an pater ubi

Digitized by Google

jus devolutionis viget ad conficiendum inventarium devolutorum obligatus ſit?

14) J. U. de Cramer ibid. observ. 544.: quando gemmae bonis devolutis accenseri queant?

15) Ueber das jus devolutionis: Hofmann Handbuch des teutſchen Eherechts §. 262. und Scheerer von der Gütergemeinſchaft §. 103.

16) J. U. von Cramer von der Eintragung der Mobilien in die Stadtbücher. (in ſ. Wetzlariſchen Nebenſtunden Bd. LXXVII. S. 124 ff.)

17) G. M. de Ludolff Symphor. P. I. consult. XXVI.: de divisione haereditatis mobilium et immobilium juxta mores civitatis Aquisgranensis.

18) J. P. Engels Erbfolgsgeſchichte der Eheleute und Kinder aus mehreren Ehen ꝛc. §. 13 und 14.

19) Die eheliche Gütergemeinſchaft iſt durch das Fallrecht eine unregelmäßige: Scheerer von der Lehre der Gütergemeinſchaft Bd. I. S. 253, 300 und 313.

20) Auch der Adel ſteht in der Gütergemeinſchaft: Scheerer a. a. O. S. 84.

21) In Achen erhält der letztlebende Ehegatte von ſeinen eigenen ungereiden Gütern nur den Nießbrauch, das Eigenthum fällt auf die Leibeserben: Hofmann teutſches Eherecht §. 262. Scheerer a. a. O. S. 300.

22) Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen Bd. VIII. Heft II. S. 109.: galt in der vormaligen Reichsſtadt Achen und in dem Achener Kreiſe in Beziehung auf die Erbfolge unter Eheleuten das Limburger Statutarrecht und beſonders der Grundſatz: dau en valt gheen tocht op tocht?

23) J. U. de Cramer Observat. universi juris T. V. observ. MCCCLX.: über die Form der Teſtamente und ob ein testamentum coram notario et IV. testibus conditum aequipolleat test. coram parocho et II. testibus condit.

24) Nachricht von des Stadt-Magiſtrats Ordnung und Gerichte in der Kaiſerlichen freien Reichsſtadt Achen: in G. M. de Ludolff Observat. forenses P. III. observ. CCXCVIII.

25) Vonnis confirmatorii van het privilegie de arreſtando in loco contractus den Borgern der vryer Ryckſtadt Aecken competerende gegeven in den Souver. Raede van Brabant tot Bruſsel in Saeke S. Jean Francy controlleur tegens Jan Alhelz Borger der Keyſerl. fryer Ryckſtadt Aecken. Aecken 1719. 4.

26) Kaiſers Mathias Lehnbrief über ein Kaiſerliches Lehn und Gericht über etliche Häuſer in der Geſſer Straße in der Stadt Achen gelegen, von 1613. (in de Senckenberg Corpus juris feudalis. T. I. S. 1365.)

27) G. M. de Ludolff Obſervat. forenſes P. III. obſerv. CCLXXXII.: über die Lehne der Stadt und der Kirchen B. M. V.

Sieben und zwanzigſter Titel.

Die (ehemalige) Reichsſtadt Cölln.

§. 941.

I. Geſchichte.

vergl. Hartzheim Bibliotheca Colonienſis. (§. 436. n. 6.)

1) Chronicka der heiligen Stadt Cöln. Cöln (1499) bei Johann Koelhoff. Fol.

(*) Die Jahrzahl 1499 iſt S. 350 des Buchs angegeben: vergl. über dieſelben von Uffenbach Reiſen Thl. III. S. 505. Archiv der Geſellſchaft für alte deutſche Geſchichte Bd. I. S. 47 und 448.; neu aufgelegt unter dem Titel: Chronica der heiligen Stadt Cölln, in der Urſchrift nebſt der zur Seite ſtehenden Verdeutſchung Thl. I. und II. Cölln 1820. 4.

2) Michael Jßelt Kurze Chronik. Cöln 1587. 4.

3) Apologie des Erzſtifts Cölln, ſambt beygefügten mit n. 1 — 134. ſignirten Beweißſtücken wider Bürgermeiſter und Raths deſſen Hauptſtadt Cölln auf das Churfürſtliche Manifeſt abgegangenen vermeinten Gegenbericht. (1659.) Fol.

4) Securis ad radicem poſita, oder gründlicher Bericht, loco libelli, worinnen der Stadt Cöllen am Rhein Vr-

Digitized by Google

ſprung und Erbawung klár- und umbſtändlich vorgeſtellt, auch ferner angewieſen iſt, waßmaaßen dieſelbe derſonder biß ins fünfte Saeculum in der Römiſch Kayſeren Beherrſchung geſtanden, in deren letztern Zeiten aber für eine ungemittelte freye Reichsſtatt ganz irrig geachtet worden, und nunmehr dem Cöllniſchen Erzbiſchthumb, als deſſen Hauptſtatt wiederumb beizufügen ſey. Bonn 1687. Fol. 1719. Fol.

5) Aegid. Gelenius Supplex Colonia sive de admiranda magnitudine Coloniae claud. Agripp. Augustae Libri IV. Coloniae 1639 et 1645. 4.

6) Geſchichte der Stadt Cöln. Bonn 1687. Fol.

7) Heinrich Lindtberg Heiliges Cöllen am Rhein in ſeiner uhralten Heilichkeit, durch dreyfache Vorſtellung gegen alle jetziger Zeit ſchwebende Anfechtung geſtärkt und befeſtigt. Cöln 1708. 4.

8) Gerard Ernest. Hamm respublica Ubio-Agrippina. Coloniae 1747. 12.

9) Eichhofs kölniſches encyclopädiſches Journal, enthaltend viele wichtige Beyträge über Cölns Geſchichte. Cölln 1779. 8.

10) Math. Claſen hiſtoriſch-diplomatiſche Beſchreibung des Niederrichs in Cölln.

(*) in Materialien zur Statiſtik des Niederrheiniſchen Kreiſes Thl. I. S. 491. und Thl. III. S. 120.

11) Ferd. Wallraf Aufklärung und Vermuthung über die Urgeſchichte Cöllns XII. Stück. Cölln 1803. 4.

12) Ferd. Wallraf Geſchichts-, Kunſt- und Sitten-Chronik von Cölln II. Stück. Cölln 1804. 4.

13) Zum Bach Fragment aus der Geſchichte der Stadt Cölln. 12.

14) K. T. Gemeiner über den Urſprung der Stadt Regensburg und aller alten Freyſtädte, namentlich der Städte Baſel, Strasburg, Speyer, Worms, Maynz und Cölln. Regensburg 1817. 8.

15) Ferd. Wallraffs Beiträge zur Geſchichte der Stadt Cölln und ihrer Umgebungen. Cölln 1818. gr. 8.

16) Ernſt Theodor Gaupp über deutſche Stadtgründung, Stadtverfaſſung und Weichbild, beſonders über die

Digitized by Google

Verfaſſung von Freyburg, verglichen mit der Verfaſſung von Cöln. Jena 1824.

17) Vaterländiſche Chronik der Königlich Preußiſchen Rheinprovinzen im Allgemeinen und der Stadt Köln insbeſondere; eine Zeitſchrift, herausgegeben von Johann Wilhelm Brewer. I. und II. Jahrgang. Kölln 1825 und 1826. 8.

18) Karl Dietrich Hüllmann Staedtewesen des Mittelalters. Bonn Th. I. (1826.) S. 378 ff. Th. II. (1827.)

§. 942.

II. Geſetze und Verordnungen.

1) Die Stadt Cölln hatte urſprünglich jus italicum: C. F. Eichhorn in von Savigny Zeitſchrift für geſchichtliche Rechtswiſſenſchaft. Bd. II. Heft II. S. 232 ff.

2) Kurze allgemeine Ueberſicht der Rechtsgeſchichte: Mittermaier deutſches Privatrecht (dritte Ausgabe) §. 24. Anmerk. 8.

3) Privilegium der Stadt Cölln von 1229.

(*) in Lünig Reichs-Archiv. Pars special. Cont. IV. Sect. IX. S. 341.

4) Die Cöllniſchen Statuten, (wahrſcheinlich aus dem dreizehnten Jahrhundert.)

(*) in Math. Claſen hiſtoriſch-diplomatiſche Beſchreibung des Niederrichs in Cölln. (in Materialien zur Statiſtik des Niederrheiniſch-Weſtphäliſchen Kreiſes. Jahrgang I. St. XII. S. 491.)

5) Union- und Verbundsbrief der freyen Reichsſtatt Cölln durch Bürgermeiſter und Rath ſammt gantzer Gemeine und Gaffelämter aufgerichtet anno Domini 1336.

(*) in Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik. Jahrgang I. St. VII. n. 1.

6) Cöllniſche Statuten von 1395.

(*) in Günther Codex Rheno-Mosell. Vol. III. Abth. II. S. 912.

7) Der Stadt Cölln Union- oder Verbundsbrief von 1396.

(*) in Cöllniſcher Reformation ꝛc. S. 4 ff.

8) Privilegium der Stadt Cölln von 1349.

(*) in Lünig Reichs-Archiv. Pars special. Cent. IV. Sect. IX. S. 345.

9) Der Stadt Cöllen alte Rechte und Bürgerfreyheiten.

(*) in Cöllniſcher Reformation ꝛc. S. 46.

Digitized by Google

10) Alte Geſetze unſer Vorfahren zu verhindern, daß die weltliche Erben in die geiſtliche Hände nicht kommen noch verbleiben ſollen, anno 1385 auffgerichtet. (daſ. S. 65.)

11) Morgenſprach von wucherlichen Contracten und Wiederkauff.

12) Kaiſers Sigismund privilegium de non evocando.

13) Erklärung und Erneuerung etlicher alten Statuten und Ordnungen der Stadt Cöllen auf das Privilegium Königs Sigismundi de non evocando anno 1405 affgerichtet.
(*) in Cöllniſcher Reformation ꝛc. S. 156 ff.

14) Union oder Verbundtsbrief der heiligen freyen Stadt Cölln vom Jahr 1396. Cölln 1621.
(*) auch in Materialien Bd. III. S. 1 ff.

15) Statuta und Concordata der heiligen freien Reichsſtadt Cölln durch Bürgermeiſter und Raht mit Rathe aller Rähten und XLIV. Sampt Graff vnd Scheffen des hohen Gerichts nach dero wohlhergebrachten alten Stadtrechten mittelſt Eydes aufgericht Anno Domini 1437. und durch den Römiſch-Kaiſerlichen Magiſtrat und die Erzbiſchöfe zu Cölln, beſtätigt Anno Domini 1570. 4.
(*) im Abdruck und gemeinen Begriff ꝛc. S. 30 ff. und in Cöllniſcher Reformation S. 1 ff.; auch beſonders herausgegeben: Gerard Ernest Hamm Concordia Vbio-Agrippinensis ex anno 1448., diss. historica. Coloniae 1751. 8.; vergleiche auch:

Reformation der freyen Reichsſtatt Cöllen zu Anordnung dero Raths- und Stattrichtern, Gerichtsſchreibern, Procuratoren und gerichtlichen Proceß, vort Appellation und Executionsſachen, Taxa Sallarii, Urtelmeiſter Rell ꝛc. durch weiland Herrn Conradum Betzdorpium J. U. Doctorem, Statt-Syndicum, nach form der Rechten, vort inhalt der Statt Cöllen Statuten und guten alten Gewonheiten ordentlich geſtellt, auch unter dem Titel: Reformatio judicialis processus, judiciorum civitatis Coloniensis per Conradum Betzdorpium, Jurium Doctorem, Syndicum concepta et ordinarios Universitatis revisa, nec non totum Senatum Coloniensem et 44 viros comprobata Anno Domini 1570. (in Cöllniſcher Reformation ꝛc. S. 136 ff.)

16) E. E. Raths Morgenſprache.
(*) jährlich verleſen und gewönlich mit Zuſätzen vermehrt.

17) Cöllniſche Schrein-Ordnung von 1473.
(*) in Cöllniſcher Reformation ꝛc. S. 102 ff. und S. 80 ff.

18) Vertrag und Beſchluß wegen der Appellation vom 26ſten Februar 1464.

19) Kaiſers Friedrich des III. Privilegium von 1467, daß Graf und Scheffen des hohen Gerichts zu Cölln, Niederich, Arßpurg, und St. Gereon, und auf der Egelſtein, obgleich ein Erzbiſchoff ſeine Regalien nicht empfangen, gleichwohl justitiam adminiſtriren ſoll.

20) Concordate zwiſchen dem Erzbiſchof Herman und der Stadt Cölln von 1506.

(*) in Brewer a. a. O. Thl. I. Heft V. S. 271. und Heft VI. S. 319. und Cöllniſche Reformation S. 112 ff.

21) Verbündungsbrief des Raths und der Bürgerſchaft zu Cölln von 1513.

(*) in Materialien Bd. III. S. 86. und in Cöllniſcher Reformation S. 32 ff.

22) Artikel, ſo ein jeder newer Rathsherr leiblich zu Gott und den Heiligen ſchweren ſoll, feſt und ſtät zu halten vnder Pein und Buſſen als hiernach beſchrieben ſteht.

23) Kaiſerliche Privilegia de non appellando vom 5ten Februar 1551 und 20ſten Mai 1577.

24) Vernewerung der Concordaten mit dem Hauß von Burgund vom 15ten Juni 1600. (in Ropp S. 448 ff.)

25) Vertrag zwiſchen E. E. Raht und Scheffengericht im Julio 1611 aufgerichtet.

26) Vertrag zwiſchen denen Evangeliſchen und Katholiſchen vom 12ten October 1611.

(*) in Lünig Reichs-Archiv. Pars special. Cent. IV. P. I. S. 73.

27) Receß zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen vom 19ten May 1612. (daſelbſt S. 13.)

28) Abſchied in Appellationsſachen mit der Stadt Nymwegen, vom 21ſten October 1613. (Ropp S. 63 ff.)

29) Markt-Ordnung vom 20ſten Januar 1614.

30) Ordnung Eines Ehrſamen Rhats, damit Zucht und Erbarkeit erhalten, und ſtarke Betteley, Müſſiggänger und dergleichen unnütz Geſindtlein abgeſchafft werden möge, vom 23ſten Auguſt 1614.

31) Neue Ordnung des Raths mit Zuthun der Vier und Vierziger, über Annehmung neuer Bürger. Cölln 1615.

32) Er-

32) Erneuerte Ordnung des Stadtgerichts zu Cölln. Cölln 1631. 4.

33) Hauptvertrag vom 28ſten April 1660 und 30ſten Juli 1661 zwiſchen dem Pfalzgrafen Philipp Wilhelm bei Rhein und der Bürgerſchaft, den Schöffen und der Gemeine des Kaiſerlichen Stuhls und der Statt Achen.

(*) im Abdruck einiger alten und neuen Urkunden ꝛc. und auszugsweiſe in Ludorp Acta publica T. XIV. S. 18.

34) Ernewerte Ordnung vor eines Ehrſamen Hochweiſen Rahts des heyligen Reichs Freyer Statt Cölln Gerichter, gedruckt zu Cölln bey Caſpar Kempens Anno MDCLXIX. 92 S. 4.

35) Rathsſchluß vom 7ten Juli 1674, daß von allen Erbſchaften und Erbungen, ſo ex haereditatibus gaudentibus extra lineam ascendentem vel descendentem a tertio gradu cognationis exclusive anzurechnen acquirirt worden, eins von 100 zu fordern.

36) Wein-Ordnung vor die Weinwiederkäuffer vom 10ten December 1677.

37) Edictum das Stapelrecht betreffend, vom 10ten Auguſt 1678.

38) Wacht-Ordnung der Stadt Cölln. Cöln 1685. 4.

39) E. E. Rahts ernewerte und verbeſſerte Weinrol. Cölln 1686. 4.

40) Edict wegen der Notarien vom 12ten December 1689.

41) Cöllniſche Wechſel-Ordnung von 1675 und vom 14ten März 1691.

(*) in Siegel Thl. I. S. 387. Herbach S. 325. und Zimmerl Thl. I. Bd. II. S. 245.

42) Rahtsſchluß, daß Geiſtliche dieſer Stadt weltliche Erbe nicht haben noch halten können.

43) Erneuerte Ordnung vor Eines Hochweiſen Raths der freien Stadt Köln Gerichter. 1708.

§. 943.

III. Sammlungen der Geſetze.

1) Abdruck vnd gemeiner Begriff der Pollicey-Ordnungen, Plebiſciten und Statuten der alten löblichen freyen Reichsſtadt Cöllen. MDLXII. 51 Blätter. Fol.

(*) Inhalt: I. Huldunge der Stadt Cölln, ſo von ein gekron Römmiſcher Kunning zu Cöllen eingeführt wird.

II. Erzbiſchouen von Cöllen Huldunge. III. Wie man ein vrtheil das die Scheffen an den hohengericht zu Cölln geweiſt hat, ſchuldigen ſoll. IV. Von Teſtamente vnd vermechnuß erbe antreffend, wie man die Collen machen ſol, das ſie moge und macht haben. V. Vonn Vergebungen oder Beſetzungen Erbe oder erblicher renthen buſſen der alden mauren und hauſſen außburgen vnd Nederingen Gerichte. VI. Von Einlegunge Teſtamenten vnmündiger Kinder Beſetzunge der binnen Jar vnd Tag nicht eingelegt würde, wie man es halten ſol. VII. Wie man ſich mit Teſtamentsvermachnuß farender habe halten ſol. VIII. Ob jemand ſein Erbe oder Erbliche renthe von leibeserben zu leibeserben erſtorben, wie man ſich damit fort an halten ſoll. IX. Wie man erbe mit Birnen außthun ſoll. X. Das ſetlich vonn andern vmb erbe vnd Erbrenten binnen Collen recht nemen vnd geben ſol an den enden vnd Steden der die Dinghe pflichtig ſeint. XI. Wie man ytzt fortan mit vermechtnuſſe tuſchen man vnd weib de zuſammen kein kinderen hand, von Erben vnd Erbtzalen halden ſol, als jrer ein ablibich würt. XII. Diß iſt von Mannen vnd Weiben die jn elichen ſteit ſitzen vnd keine kinder haben vnnd jrer ein ſtirbt ohn Teſtamentsvermachnuß, wie die negſten mit dem letzt lebendigen theilen ſollen. XIII. So we Eleuthe an Erben geſamender Handt geſchriben ſtehen vnnd jhr ein abliuich wirt ohn wißliche geburt na ſe laſſen, wie man des halden ſoll. XIV. Das Vatter vnd Mutter der letzte von in beiden jhre Kindern nicht zur theilunge dringen mögen. XV. Wanne die Kinder die mit Vatter und Mutter, ſo einer hand ſitzende getheilt hatten vnd vnſchuldich ſind jre ſchuld der noch gemacht zu bezalen. XVI. Das man die Kinder nicht ſchreiben ſoll, als das Beth gebrochen iſt, zweier ehleute von thode des erſten ablibigen, de ander noch lebt en ghebe den ſeinen willen darzu. XVII. Von Schuldt die die Kindern nicht dürffen betzalen nach ihres Vatters vnd Mutter thode die zu einer handt geſeſſen haben. XVIII. Was die Scheffen vonn Vermechnuſſen oder aufftracht zu Sigelen haben ſollen. XIX. Was die Scheffen oder Amptleuthe von Schuldtbriuen zu Sigelen haben ſollen. XX. Was die Scheffen zu Vrkund haben ſollen. XXI. Das man der Scheffen Schein all woher eines offenen ſoll. XXII. Das die Scheffen an keinem andern Scheine vorder den an einem ſcheine Scheinmeiſter ſein ſollen. XXIII. Alſo etzliche Leuthe des Scheffenbruders Ampt gelde, auf das ſie jhren Schuldneren vnnſer Städte recht für gan mögen, wie man es damit halten ſoll. XXIV. Das man keinen außwendigen Leuten das Scheffenbruder Ampt gebenn noch verkauffen ſoll. XXV. Das man einem Scheffenbruder ſein ampt abpinden mag, der anders nicht zu penden hat. XXVI. Diß ſint die puncten darumbe das man einen Scheffen Broder mit Richter Boten penden mag. XXVII. Diß iſt wie die Scheffen des hohen Gerichts vbertage Zeit dingen ſollen. XXVIII. Von einem vrdel des Scheffen entfengt wie und wan er das weiſen mag oder ſoll. XXIX. Von Angriff eines Bürgers. XXX. Wie man es halten ſoll, ob man einen mißhetigen minſchen zum todte

Digitized by Google

verurtheilen ſoll. XXXI—XXXVI. Von Scheffen und Gerichtsverfahren. XXXVII. Wie man es mit bluchender That vnd wunden zunnér halten ſoll. XXXVIII Was man zu beſcheydt vnd beleidt geben ſoll. XXXIX. Von Beheltnuß der Kinder, das beſſer ſey gedain den gelaſſenen Erbe zu uerkauffen, wie man es mit dem Gelde halten ſoll. XL. Wie man den Erben von Perden vnd andere haben die für Gerichte außgeruffen worden, nehmen ſoll. XLI. Von Kummern auf Geldt vnd der Zuſage. XLII. Von Zuſage vnd das aff eine ſumma Gelts zu achten. XLIII. Das der Eichterbotten in der Borger Häuſer nicht gan ſollen jemands darin zu kummeren, ſo jemandt entflięch, in der Burgern Heuſer. XLIV. Ob iemandt einich gebodt des erſtern, des andern, das dritte verſetzt mit freuel vnd dem Cleger ſein Recht damit verzogen, wie der Cleger den ſein Anſpruch eruolgen ſol fordtfahren. XLV. Von farenden haben die man auff ruimige Leuthe bekummert wie man fortahn damit halten ſoll. XLVI. Wie man aff Kummer dingen vnd fortfaren ſoll. XLVII. Wie man es halten ſol ob jemant einige Wortlicken kummer verbrachte. XLVIII. Noch ein Punct von Gekümmerten haben. XLIX. Das niemant der Gerichte Boden mißhandeln ſoll. L. Das etzliche Leuthe vmb ein oder zwei mark erbliches Geldes da ſie binnen Collen gekaufet kommerfrei ſein wolten, wie man es damit halten ſoll. LI. Von denſelben Pūncte. LII. Noch von denſelben Pūncte. LIII. Wie man es halten ſoll mit Burgeren Burgerſchen, die von der andern Herrn und Stadt fahren wonn und gleichwoll zur Burgerſchaft genießen wollen. LIV. Das man keinen Burger noch Ingeſeſſenen zu Cölln die erſten Herrn und ihre Städte zu geboden vnd verboden bei Collen ſitzend bekümmern ſolle. LV. Wie man es halten ſoll mit demjhenen die nit geerbt noch gegůt binnen Cöllen waren oder reumig oder fürflüchtich wahren die man kommen wolde. LVI. Wer pfende weret. LVII. Von Inhibition der Burger oder ingeſeſſen zu wehren. LVIII. Von Inhibition Geiſtlicher Perſonen. LIX. Von außwendigen Leutben Inhibition. LX. Von Penen zu forderen. LXI. Das niemands ſo einer Handt ſitzende ſein erbe mit Argliſt vellich laſſen werden ſoll vmb ſein erben drum zu enterben. LXII. Zu uerhüthen das kein Erbe in Geiſtlich handt enbliuen das in beſetzt oder gegeben wahr. LXIII. Were iemands auß Collen mit Raube oder Brande ſchedigde oder ſchaden thete, was der buſſen ſein ſoll. LXIV. Ob iemands mit Raube oder mit Brande aff furter dan binnen Cöllen keme. LXV. Ob jemant zu Cöllen Schatzunge entfienge von Gefangen wegen. LXVI. Ob jemant Brandſchatzunge entfieng. LXVII. Ob einich wyrt yhemandt zu Collen herbergte, der an jhme mißdächte. LXVIII. Noch vonn dennſelben Puncte. LXIX. Von Aufflauffen zu uerhüten vnd wer derentgegen thete, wie man die richten ſoll. LXX. Von ſchedtlichen Finantien vnſer Burgerkindern die noch beretling ſind. LXXI. Von den vnderkeuffern das ſie allſolchen Finantien nit en dreiben. LXXII. Von Tannernen an den Märportzen. LXXIII. Das man Rahts achte XI. vrene keine Geſellſchaft auf keinen

Orden halten ſoll. LXXIV. Von leuthen vnnſern Herrn ire noth kund zu thun ehe denn ſie reumich werden dürfen. LXXV. Von leuten die den andern jhr gelt oder gutt mit Affſatz entfüren vnd damit reumich werden. LXXVI. Das niemands keine fede briue noch Dreubriue an außwendigen Herrn werffen. LXXVII. Von erlichen Gifften vnd Auffdrehten, wie man es damit halten ſoll. LXXVIII. Hiernach folgt beſchrieben die morgenſprach von 1437. LXXIX. Diß ſint die Puncte die vnſere Herrn vom Rath geſetzt vnd ordinirt haben, als an den Schrinen und die uhrkunde davon zu nemen. LXXX. Das man die Namen der Heuſern und Erben binnen Cölln gelegen jnn den Schrinen nicht verwandeln ſoll. LXXXI. Hier folget ein ander Buch von alten Geſetzen, wie mans mit erbſchafft halten ſoll, das ſie nicht in der geiſtlichen Leuthe hende kommen. LXXXII. Nun folgt der Verbuntzbrieve.

2) (Sammlung unter dem Titel) Folge der Statuta und Concordata der heiligen freyen Reichsſtatt Cölln, durch Bürgermeiſter und Raht aufgerichtet anno 1437, item zum andern folgen die zwey Erblandsvereinigungsbriefe deß Erzſtifts Cöllen ꝛc. von 1463, item zum dritten folgen die Vertrags-Artikuln zwiſchen dem Churfürſten Erzbiſchofen Herrmann und dem Thum-Capitel an einem und der Statt Cölln am andern Theil von 1506, item zum vierten folgt eine gemeine Reformation der Statt Cölln Gerichtsproceß durch weyland Conradum Betzdorpium anno 1570 beſchrieben, (ohne Druckort und Jahreszahl) 177 S. 4.

3) Cöllniſche Reformation, das iſt deß heiligen Römiſchen Reichs Edler und Freyer Stadt Cölln hiebevorn affgerichteten und durch die Kayſerliche Majeſtät auch resp. den Ertzbiſchofen und Churfürſten zu Cölln beſtättigten Reformation, Statuten und Ordnungen, desgleichen die Concordate, Verträge und Verbündnußbrieffe, ſo zwiſchen dem Erzſtifte und Thum-Kapitel, ſodan der Stadt Cölln, wie auch mit den Fürſtlichen Häuſern Braband und Gülich vor dieſem unterſchiedlich affgerichtet und verejnigt worden. Nürnberg 1622. 177 S. 4.

(*) ein, mit einem andern Titel erneuerter, Abdruck der unter 2. gedachten Sammlung.

4) Der Stadt Cölln Reformation und Ordnung, desgleichen die Concordaten, Verträge und Bündniſſe zwiſchen dem Erzſtift, Dom-Capitel und Stadt Cöllen, wie auch den Fürſtlichen Häuſern Brabant und Jülich. Nürnberg 1722. 4.

Digitized by Google

5) Stadt-Cölniſche Statuten, Geſetze und Ordnungen, Privilegien, Verbund- und Transfixbriefe.

(*) Handſchrift im Museo Alsteriano, Brewers vaterländiſche Chronik (1822.) S. 154.

6) Varia Statuta et Privilegia civitatis Coloniensis.

(*) Handſchrift, daſelbſt. Brewer a. a. O. S. 155.

7) Stadt Cölniſche Statuten.

(*) eine, in eben dem Muſeum befindliche, Handſchrift: Brewer a. a. O. S. 299.

8) Sammlung von Geſetzen, Statuten und merkwürdigen Gebräuchen und Vorgängen, die Cöllniſche Geſchichte betreffend.

(*) Handſchrift, daſelbſt. Brewer S. 155.

9) Collectio der Stadt Cöllniſche Sachen, enthaltend unterſchiedliche Privilegien für die Cöllen, nebſt der Burgermeiſter Handſchrift in zwei Bänden. Fol.

(*) Handſchrift, ebendaſ. S. 154.

10) Sammlung der Stadt-Cöllniſchen Statuten.

(*) eine, auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin befindliche, Handſchrift in Fol.

§. 944.

IV. Literatur

A. des Cöllniſchen Rechts überhaupt.

1) P. J. Cramer sive resp. Casp. Ant. Mastiaux comment. histor. de veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae statu civili et ecclesiastico. Bonnae 1784. 4.

(*) über die Ueberſetzung dieſer Schrift §. 779. A. AA. n. 4.

2) Dr. Joan. Jacob. Cardauns sive Joan. Jacobi Kleinermann Meditationes ad jus statutarium Julio-Montense, Provinciae nec non civitatis liberae et imperialis Coloniensis. Coloniae 1787. 4.

(*) in Cölln bricht Kauf die Miethe nicht, von Errichtung der Teſtamente und der teſtamentariſchen Erbfolge ꝛc.

3) Theodor Correns Abhandlung über den vorzüglichſten Unterſchied zwiſchen den ehemaligen Landesrechten ꝛc. (§. 744. IV. n. 4. S. 138.)

(*) enthält die Vergleichung der Rechte der, auf den Titel angegebenen, Landestheile, in Anſehung der vorzüglichſten Lehren des bürgerlichen Rechts.

Digitized by Google

B. Literatur einzelner Gegenſtände.

AA. Oeffentliche Verfaſſung.

1) Gerard Ernest. Hamm respublica Ubio-Aggrippina. Agripp. 1747. 12.

2) Gerard Ernest. Hamm Burggraviatus et Concordia Ubio-Agripp. T. I. 1750. T. II. 1751. 8.

3) Gerard Ernest. Hamm Advocatia Ubio-Agrippinensis. Agripp. 1771. 8.

4) Gerard Ernest. Hamm Servitus juris publici. Ubio-Agripp. 1771. 8.

5) Gerard Ernest. Hamm Scabinatus Ubio-Agrippinensis. Coloniae 1757. 4.

6) Urkunden, die fortdauernde Mißhelligkeiten zwiſchen Magiſtrat und der Bürgerſchaft in Cöln betreffend.
(*) in Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik. Jahrg. XVI. St. I. n. 2.

7) Der Cöllniſche Senat in den mittlern Zeiten, von Mathias Claſen. Cölln 1786. 8.

8) Johann Theodor Pullen Betrachtung der Stadt-Cöllniſchen Bannerfahne.
(*) in Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik. Jahrg. II. St. III.

BB. Perſonen-Recht.

1) Der große Bürgereyd binnen Cölln.
(*) in Materialien zu einer geiſtlichen und weltlichen Statiſtik. Jahrg. I. St. XVI. S. 81—88.

2) (Matth. Claſen) Das edele Cölln oder Beiträge zu einer Abhandlung von rittermäßigen Cöllnern. 1769. 8.

3) Geſchichte der Cöllniſchen Familie Overſtolz.
(*) in den Materialien zur Statiſtik Bd. II. S. 520.

4) Gerard Ernest. Hamm Stapula urbis Ubio-Agripp. ab urbe condita. Coloniae 1774. 8.

5) Joan. Guilelm. Windscheid comment. de stapula — contra injustas Agrippinatum molimina. (§. 782. n. 2. lit. d.)

6) Die, §. 782. n. 2. lit. g, h, i, k, l, m, n, o und p. gedachten, Schriften über das Cölniſche Stapelrecht.

Digitized by Google

CC. Sachen-Recht.

1) Henr. Godofr. Wilh. Daniels sive Petri Lülsdorff diss. de adhaeredatione et insinuatione contractuum judiciali, praecipue secundum statuta et mores Electoratus et urbis Coloniensis. Bonnae 1784. 4.

2) G. M. de Ludolff Observat. forenses P. I. observat. XCVI.: de insinuatione hypothecae coram judice rei sitae.

3) Henr. Godofr. Wilh. Daniels diss. de pignoris praetorii, quod in Electoratu et urbe Coloniensi obtinet, idea. Coloniae 1783. 4.

DD. Vertrags-Recht.

Mathias Claſen Erſte Gründe des Köllniſchen Schreins-Praxis mit Muſtern und einer Unterſuchung über das Alter der Köllniſchen Schreinen. Kölln 1782. 4.

EE. Familien-Recht.

Archiv Bd. VI. Heft I. S. 261.: auch nach Stadt Cöllniſchen Statuten haben die Kinder ratione maternorum eine Hypothek am väterlichen Vermögen, in ſofern dieſe Statuten den Kindern die Befugniß ertheilen, nach dem Tode des letztlebenden Vaters ihre Hälfte vorabwegzunehmen.

FF. Erbrecht.

A. Geſetzliches Erbrecht.

1) G. M. de Ludolff Observat. P. II. observ. CCXV.: jure civitatis Coloniensis possessio rerum haereditariarum ad haeredes ipso jure pertinet.

2) Joan. Jac. Cardauns sive Joan. Bernh. Wilmes diss. de successione conjugum ac liberorum ex principiis communionis bonorum. Coloniae 1787. 4.

B. Teſtamentariſches Erbrecht.

Heinr. Gottfr. Wilh. Daniels von Teſtamenten, Codicillen und Schenkungen auf den Todesfall nach Kur-Köllniſchem Landrecht, mit Hinſicht auf das Jülich- und Bergiſche, auch Stadt Cöllniſche Recht. Thl. I. Frankfurt am Main 1798. 8.

GG. Geiſtliches und Kirchen-Recht.

1) Der Evangeliſchen Bürger zu Cölln gravamina in Religionsſachen. S. Lehm. Acta publ. rel. P. 2. cap. 13.

2) Gründlicher Gegenbericht von Seithen Bürgermeiſter und Rath der freyen Reichsſtatt Cöllen am Rhein, auff der sub num. XXIV. zu Regenſpurg bey denen hochanſehnlichen Geſandſchafften A. C. Verwandten theils verbrachter Religionsbeſchwerdten von der ſogenannten Evangeliſchen Kauffmannſchaft daſelbſt: wie auch auff die sub num. XXIII. in Truck außgelaſſenen anmäßlich friedbrüchigen Plünderung der reformirte.. Kirchen und Pfarrhäuſer zu Frechem im Gůliſchen, Samt newen Beylagen a num. 1 usque 20.

3) An die Römiſch Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte pro clementissime intus humanissime petitas ordinationes caesareas decernendo der Reichsſtatt Kölln Bürgerſchaft de rato et mandato favirenden Anwalds ad caussam zu Kölln Augsburger Confeſſionsverwandte und Reformirte puncto confirmationis caesareae super exercitio religionis cum adj. sub V. 1—13. inclus. et ultim. conclus. 1785. Lip. S. III. 322.

4) Sendſchreiben eines Katholiken an die Bürger der Stadt Cölln, in Betreff der, den proteſtantiſchen Einwohnern verliehenen, Bethäuſer. 1787. 8.

5) Decret des Reichsſtadt Cölniſchen Magiſtrats, d. d. 15ten November 1787. Fol. S. A. F. Schotts Bibliothek der neueſten juriſtiſchen Literatur für 1788. S. 419.

6) Frage eines Stadt-Köllniſchen Bürgers und Beantwortung eines Bannerherrn, ob ein einzelner Rath befugt ſey, ohne Einwilligung deren beyder Räthe und ſämtlicher Bürgerſchaft denen Reformirten ein Bet- und Schulhaus zu erlauben, herausgegeben aus den vorgefundenen Bannerrathsnachrichten von Carl Eman. von Eigelſtein. 1788. Lip. S. III. 322.

7) Kurze, dem Begriffe des gemeinen Bürgers angemeſſene, Abhandlung über das Sendſchreiben eines rechtſchaffnen Katholiken gewidmet den rechtſchaffenen Köllnern von Carl Anton von Auerbach. 1788. Lip. S. III. 323.

8) Meine Gedanken in Betreff der, in der Reichsſtadt Kölln den Proteſtanten geſtatteten, Religionsübung. Entgegen-

Digitized by Google

geſtellt der kurzen Auerbachſchen Abhandlung von Servat. Friedlieb. 1788. Lip. S. III. 323.

9) Authentiſche Actenſtücke, welche ſowohl zur Beleuchtung des Köllniſchen Toleranzſtreites, als zur Rechtfertigung der Auerbachſchen Abhandlung gegen Servat. Friedlieb herausgegeben ſind, von Joſ. Giurgazzi. 1788. Lip. S. III. 323.

10) Beytrag zu den Actenſtücken in Betreff des Köllniſchen Toleranzſtreites an Joſ. Ign. Giurgazzi —, von Peter Römer. Lip. S. III. 323.

11) Warum werden die Proteſtanten ſo mächtig in Cölln? beantwortet von Conrad Terffer. 1789. 8.

HH. Gerichtsverfaſſung und Proceß.

1) Tractatus absolutissimus de jurisdictionalibus, in quo non solum exhibetur, quaenam intra et extra Coloniam, tum in Electoratu, tum in Metropoli Coloniensi exstant aut in usu sunt judicia, sed etiam continetur in quod ad alias jurisdictiones foraque omnium locorum applicabile est. Wetzlariae 1752. 4.

2) Von der Chur-Cöllniſchen Gerichtsbarkeit in geiſtlichen und weltlichen Sachen in der Reichsſtadt Cölln. (in Selecta juris publici novissima. Thl. XXX. S. 126 ff., Thl. XXXI. S. 350 ff., Thl. XXXII. S. 260 ff. und Thl. XXXIV. S. 235 ff.)

3) G. M. de Ludolff Symphor. Consultat. T. II. consult. III.: de natura feudorum Reverendi Capituli B. M. Virginis ad gradus in urbe Coloniensi.

4) J. U. von Cramer Wetzlariſche Nebenſtunden Thl. IV. S. 42 ff.: über die Churmudslehne des Abts zu St. Panthalem in Cölln.

5) Cölln war in alten Zeiten Oberhof für zwei und ſiebenzig auswärtige Scheffenſtühle: Gaupp a. a. O. S. 202. und Mittermaier deutſches Recht §. 24.

Acht und zwanzigſter Titel.
Die (ehemalige) Reichsſtadt Wetzlar.

§. 945.

I. Geſchichte.

1) G. M. de Ludolff Sicilimenta ad historiam civitatis Wetzlariensis. (in ſ. Variae observationes forenses P. II. append. II.)

2) Hiſtoriſche Nachrichten von der heiligen Reichsſtadt Wetzlar.
(*) in Walch Beiträge zum teutſchen Stadtrechte Thl. I.

3) Friedrich Wilhelm Freiherr von Ulmenſtein Geſchichte und topographiſche Beſchreibung der Kaiſerlichen freien Reichsſtadt Wetzlar. Thl. I. Hademar 1802. Thl. II. Wetzlar 1806. Thl. III. Wetzlar 1810. 8.

II. Geſetze.

A. Reichsſtädtiſche.

1) Verordnung wegen des Weinkaufs von 1528.
(*) von Ulmenſtein III. Urkundenbuch S. 72.

2) Statut und Reformation wegen der Erbfolge von 1548.

3) Verordnung vom 10ten September 1593, daß die, in der Stadt ſeßhafte und ausländiſche Juden die in Händen habenden Schuldbriefe Wetzlariſcher Bürger binnen einer vierteljährigen Friſt erneuern laſſen, und daß widrigenfalls wegen der Schuldverſchreibungen, welche älter als 3 Jahre ſind, keine obrigkeitliche Hülfe erhalten ſollen.
(*) von Ulmenſtein a. a. O. S. 74.

4) Verordnung vom 29ſten Auguſt 1598, die Verpfändung beweglicher Güter betreffend.
(*) vergl. von Ulmenſtein a. a. O. S. 86.

5) Verordnung vom 20ſten März 1604, über denſelben Gegenſtand. (daſelbſt S. 76.)

6) Wiederhohlt und erneuerte Reformation des heiligen Reichs Stadt Wetzlar, die Succeſſions-Erbfälle betreffend,

d. d. den 25ſten Juli 1608, gedruckt durch Paulum Egenolff Marburg 1608. Wetzlar 1755. 8.

(*) in G. M. de Ludolff variae observat. forenses P. II. S. 37—49. und Henr. Christ. Senckenberg progr. de jure Hassorum priorito et hodierno adjuncta S. 37 — 53. Ueberſicht und Inhalt derſelben: von Kamptz Jahrbücher der Preuß. Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 62 ff.

7) Verordnung vom 8ten November 1609, wegen des Abtriebsrechts, daß daſſelbe den nächſten Blutsverwandten innerhalb Jahr und Tag frei ſtehen ſoll, und daß, wenn der Käufer eines Gebäudes darin zu bauen beginnen ſollte, der Abtreiber innerhalb 6 Wochen und 3 Tagen ihm die Fortſetzung des Baues bei Verluſt des Retractrechts unterſagen ſoll.

(*) von Ulmenſtein a. a. O. S. 77.

8) Verordnung vom 31ſten März 1615, wegen der Schaafheerden und Pferchen.

(*) von Ulmenſtein a. a O. S. 77.

9) Verordnung vom 26ſten November 1616, wegen der jährlichen Vormundſchaftsablagen.

(*) von Ulmenſtein a. a. O. S. 78.

10) Verordnung vom 4ten Februar 1617, wegen der Zinſen und Pachtgelder.

(*) von Ulmenſtein a. a. O. S. 79.

11) Verordnung vom 4ten Februar 1617, daß kein Wetzlariſcher Bürger ſeine ſogenannte altbürgerliche liegende Gründe einem Fremden verkaufen ſoll.

(*) von Ulmenſtein a. a. O. S. 80.

12) Verordnung vom 21ſten Juli 1618, wodurch die vorige Verordnung bei Verluſt des Bürgerrechts erneuert wird.

(*) daſelbſt S. 80.

13) Verordnung vom 11ten October 1625, die Auflöſung der Stadtrenten betreffend.

(*) ebendaſelbſt S. 83.

14) Verordnung vom 15ten März 1659, die verbothene Zeit der Haaſenjagd. (ebendaſ. S. 85.)

15) Verordnung vom 30ſten Auguſt 1659, die Verpfändung beweglicher Güter betreffend, und daß Juden nicht mehr als wöchentlich 4 Pfennige von jedem Reichsthaler, welchen ſie auf keine freſſende Pfänder ſchießen, nehmen, bei freſſenden Pfändern aber die Zinſen in der Fütterung gerechnet ſein ſollen. (daſ. S. 86.)

Digitized by Google

16) Declaratio der Reformation, die Succeſſions-Erbfälle betreffend, d. d. Wetzlar den 27ſten Juni 1730.

(*) in G. M. de Ludolff variae observat. forenses a. a. O. S. 50—52.

17) Verordnung über die Erwerbung des Wetzlariſchen Bürgerrechts vom 6ten März 1755.

(*) in von Ulmenſtein a. a. a. Thl. III. Beilage XXV.

18) Vergleich mit dem Kaiſerlichen Reichs-Kammergericht, wegen des Polizeiweſens von 1713, nebſt Patent der Policei-Deputation vom 25ſten Juni 1766. (in von Cramers Wetzlariſchen Nebenſtunden Thl. LVIII. S. 65 ff.)

B. Chur-Erzkanzleriſche — nachher Fürſt-Primatiſche und darauf Großherzoglich Frankfurthiſche Geſetze.

1) Chur-Erzkanzleriſche Verordnung d. d. Regensburg den 26ſten Juni 1803, wegen Einführung des Mainzer Landrechts.

(*) Jahrbücher der Preußiſch. Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 46.

2) Verordnung vom 13ten Juli 1806, betreffend die Erläuterung des Tit. VI. des Mainzer Landrechts, wegen der Inventarien. (daſ. S. 47.)

3) Verordnung vom 10ten Januar 1807, betreffend die Bekanntmachung der Privatverſteigerungen. (daſ. S. 47.)

4) Verordnung vom 2ten September 1807, daß die Stadt-Reformation völlig aufgehoben und das Mainzer Stadtrecht künftig ausſchließliches Statutarrecht der Stadt Wetzlar ſein ſolle. (ebendaſ. S. 46.)

5) Verordnung vom 2ten September 1807, daß die, den Tit. VII. §. 1 und 2. des Mainzer Landrechts vom Nießbrauch des überlebenden Ehegatten erläuternde, Chur-Mainziſche Verordnung vom 6ten Auguſt 1799 in Wetzlar gelten ſolle. (daſ. S. 47.)

6) Verordnung vom 28ſten Auguſt 1807, betreffend die nicht Statt findende Vindication baaren Geldes und der, auf den Inhaber lautenden, Papiere. (ebendaſ. S. 47.)

7) Verordnung vom 25ſten Juli 1810, wegen Einführung des Code Napoleon. (daſ. S. 47 und 49.)

(*) „es ſollen jedoch in Anſehung aller in den Großherzoglichen Landen üblichen Rechtsinſtitute, worüber der Code Napoleon nicht disponirt, z. B. Lehne, Fideicommiſſe, Retract,

Digitized by Google

Patrimonial- und Patronatsbefugniſſe u. ſ. w. die bisherigen Geſetze und Herkommen vor der Hand und bis zu weitern geſetzlichen Beſtimmungen darüber noch beibehalten werden."

8) Verfaſſungsurkunde des Großherzogthums Frankfurt vom 16ten Auguſt 1810, — unter andern Aufhebung der Leibeigenſchaft.

9) Verordnung vom 26ſten October 1810, die Strafgewalt der Polizeibehörden betreffend.

10) Erläuterung der Verordnung vom 20ſten Auguſt 1808, die Vindication der Staatspapiere und au porteur lautende Obligationen betreffend, vom 28ſten November 1810.

11) Verordnung vom 7ten Februar 1811, betreffend die Auflöſung aller Laſten, welche die Leibeigenen, Schutzverwandte und Juden dem Staate und den Gemeinheiten zu bezahlen haben.

12) Verordnung vom 28ſten Februar 1811, den Zinswucher betreffend.

13) Genehmigtes Staatsraths-Gutachten vom 28ſten Februar 1811, über die rechtlichen Grundſätze zur Beurtheilung der Vermögensrechte der Eheleute, in Anſehung der, vor Einführung des Code Napoleon geſchloſſenen Ehen, und zur Beurtheilung einiger damit in Verbindung ſtehenden vormundſchaftlichen Gegenſtände.

14) Genehmigtes Staatsraths-Gutachten vom 15ten May 1811, betreffend den Eheverboth verſchwägerter Perſonen und die Trauezeit.

15) Verordnung vom 2ten Juni 1811, Verbot der Arreſte und Abzüge auf Beſoldungen und Penſionen.

16) Verordnung vom 5ten September 1811, betreffend die Religion der Kinder aus gemiſchten Ehen.

17) Verordnung vom 22ſten September 1811, die früheren fideicommiſſariſchen Verordnungen betreffend.

18) Staatsraths-Gutachten vom 11ten December 1811, über die Gültigkeit der Teſtamente.

19) Verordnung vom 28ſten Januar 1812, wegen der Verfaſſung der evangeliſchen Conſiſtorien.

20) Verordnung vom 19ten Februar 1819, wegen Einführung des Code pénal.

Digitized by Google

21) Genehmigtes Staatsraths-Gutachten vom 23ſten April 1812, wegen der Inventarien.

22) Genehmigtes Staatsraths-Gutachten über die Abweſenheitserklärung vom 1ſten Mai 1812.

23) Verordnung vom 23ſten Mai 1812, betreffend die Diſpenſation von den Kirchlichen Vorſchriften bei Schließung der Ehe.

24) Verordnung vom 24ſten September 1812, die Vorzugs- und hypothekariſchen Rechte der Staats- und Domainen-Kaſſen.

25) Verordnung vom 24ſten September 1812, betreffend die Form der Judeneyde.

26) Verordnung vom 5ten October 1812, neue Gerichtsverfaſſung des Großherzogthums betreffend.

27) Verordnung vom 7ten October 1812, die Einführung der neuen bürgerlichen und peinlichen Proceß-Ordnung betreffend.

28) Verordnung vom 5ten December 1812, betreffend die Civilſtandesregiſter und Hypothekenbücher.

29) Genehmigtes Staatsraths-Gutachten vom 26ſten Januar 1813, die Adminiſtrationsbefugniſſe der Ehemänner betreffend.

30) Desgleichen vom 5ten April 1813, die hypothekariſchen Rechte der Staats- und Domainen-Caſſen betreffend.

31) Verordnung vom 29ſten April 1813, den Wechſelproceß betreffend.

32) Verordnung vom 2ten Juni 1813, betreffend die polizeilichen Strafen.

33) Verordnung vom 7ten Juni 1813, betreffend die polizeiliche Strafgewalt.

34) Genehmigtes Staatsraths-Gutachten vom 10ten Juli 1813, betreffend den Geldfuß bei Zurückzahlung eines Anlehns.

35) Verordnung vom 24ſten Auguſt 1813, betreffend die Verpflegung der Findlings- und ausgeſetzten Kinder.

C. Gouvernements-Verordnungen.

Verordnung vom 16ten Januar 1814, die Wiederabſchaffung der franzöſiſchen Geſetzbücher. (Jahrbücher a. a. O. S. 59.)

Digitized by Google

III. Litteratur.

1) Auszug aus den Wetzlariſchen Statuten des ſechszehnten und ſiebenzehnten Jahrhunderts. (in von Ulmenſtein Thl. III. Anl. XI.)

2) Ueberſicht des Wechſels der Geſetzgebung. (in den Jahrbüchern der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 45 ff.)

3) Colonatus nach Landſiedelrecht in Wetzlar. (in de Ludolff observat. forenses P. II. observ. CCXVII.)

4) Tel. Maxim. Weylach diss. de retractu, quo non fruuntur cives Wetzlarienses adversus eos, qui Augustissimo Tribunali Camerae sunt adscripti. (Marb.) 1758. 4.

5) Ad statutum urbis Wetzlariensis de successione conjugum, de acquestu conjugali et de legitima liberorum. (in de Ludolff Observat. forenses P. II. observ. CXIX.)

6) Ueberſicht der Erbfolge nach den Wetzlariſchen Statuten: Jahrbücher der Preuß. Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 62 ff.

7) Andr. Petr. Hesse diss. de juribus Imperialibus in civitatem Imperii Wetzlariam et castrum Carlsmunt Serenissimis Landgraviis Hasso-Darmstadinis jure feudi concessis. Gottingae 1751. 4., nachher unter dem Titel: Tractatio systematica de superioritate territoriali in civitatem Wetzlariam atque de juribus in castrum Carlsmunt Landgraviis Hasso-Darmstadinis ex concessionibus Imperatorum competentibus. Gottingae 1752. 4.

8) Ueber die Heſſen-Darmſtädtiſche Erbvoigtey: Selecta juris publici T. XLV. S. 361. T. XLVI. S. 62. T. XLVIII. S. 138.

9) Exempel eines von dem Kayſer verliehenen Burglehns an der Reichsveſte Karlsmunt. (in von Cramer Wetzlariſchen Nebenſtunden. Bd. XXXIV. S. 108.)

10) Wetzlariſche Religions-gravamina. (ſ. Moſers Reichs-fama. I. 263, 362, 497. II. 75, 382. XIII. 127.)

11) Die von der Kaiſerlichen Reichsſtadt Wetzlar führende Beſchwerde wider des daſigen Collegiatſtifts entradirenden Eingriff in daſiges zuſtehendes jus sacrorum vorſtellend. (in Fabers Staats-Kanzlei Thl. 6. cap. 3. Thl. 67.

Digitized by Google

cap. 2. Thl. 103. cap. 5. und Selecta juris publici Thl. 42 und 43.

12) Von denen zwiſchen Kur-Trier als Probſt des Collegiat-ſtifts zu Wetzlar und daſigem Magiſtrat, wegen der Wahl eines der A. C. zugethanen Pfarrers obwaltenden Irrungen. (in Selecta juris publici nov. Thl. 43. S. 62.)

13) Documentirte Nachricht in Sachen Churfürſtens zu Trier als Probſtens des Stifts ad beat. virg. in Wetzlar, wider Bürgermeiſter und Rath daſelbſt und M. Funck. Fol.

Zehn-

Digitized by Google

Zehntes Hauptſtück.

Die Markgrafthümer Lauſitz.

Erſter Abſchnitt.

Die beiden Markgrafthümer Lauſitz überhaupt.

§. 946.

I. Literatur überhaupt.

1) Petri Jaenichii conspectus Lusatiae literariae seu eruditorum, qui nati sunt in Lusatia inferiore. Vitemb. 1703 und 1705. recus. 1717. 4. (auch in C. G. Hoffmann Scriptores rerum Lusat. T. II. n. XIII.)

2) Joan. Christ. Gotth. Budaei Singularia historico-litteraria Lusatica oder hiſtoriſche und gelehrte, auch andere Merkwürdigkeiten der beyden Marggrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz. Leipzig und Budiſſin Bd. I. Stück 12. 1732—1736. Bd. II. St. 13—24. 1740, nebſt Anhang Samml. 25. 1741. Samml. 26. 1742. Samml. 27. 1743. Samml. 28. 1744.

3) Georg Chriſtian Kreyßig hiſtoriſche Bibliothek von Ober-Sachſen und einigen angränzenden Ländern. (Dresden und Leipzig 1732. 8.) Cap. XXXVIII., XXXIX. und XLI.

4) Burch. Göttl. Struvii Bibliotheca Saxonica (Halae 1736. 8.) Part. IV. Sect. II. de Scriptoribus Lusaticis S. 921—965.

(*) Zuſätze und Bemerkungen zu den beiden letztgedachten Schriften in Singularia Lusatica Bd. II. St. 23. S. 854—863.

5) Joh. Hortſchansky von der Ober-Lauſitzſchen gelehrten Geſellſchaft. Budiſſin und Lüben 1770.

6) Chriſtian Gottlob Föhrl Supplemente zur Lauſitziſchen Rechtsbibliothek. (im Lauſitzer Magazin 1777. S. 282.)

7) Joan. Christoph. Müller progr. II. de Bibliotheca Senatus Zittaviensis. Zittav. 1785 et 1787. fol.

8) (Joh. Gotth. Neumann) die Bibliothek der Ober-Lauſitzer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, alphabetiſch gezeichnet. II. Theile. Görlitz 1819. 8.

§. 947.

II. Geſchichte.

1) Barthol. Sculteti Descriptio utriusque Lusatiae. Gorlit. 1599. 4.

2) Casp. Sagittarii Historia Lusatiae. Jenae 1645. 4. (auch in Hoffmann Scriptor. rer. Lusat. T. II. S. 249.)

3) Codex Dobrilugensis. (in de Ludewig Reliquiae manuscriptorum T. I.)

4) Conr. Sam. Schurzfleisch diss. de Lusatia. Viteb. 1676. (auch in Hoffmann a. a. O. T. II. S. 265 ff.)

5) Augusti Adolphi ab Haugwitz Prodromus Lusaticus. Budissini 1681. 4.

(*) in Hoffmann Scriptor. rerum Lusaticarum T. II. n. 1. S. 1—22.

6) Mart. Grünewald richtige Beſchreibung der beiden Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz. Görlitz 1696. 8.

7) Christophori Maulii commentariorum rerum Lusatiae Libri VII. (in Hoffmann Scriptor. rerum Lusat. T. I. S. 73 ff.)

8) Heinrich Koch Lauſitz-, Böhm- und Schleſiſche Chronica. Leipzig 1687. 4.

9) Ad. Er. Mirus oratio de rebus Lusatorum. Budiss. 1695. 8. (in Hoffmann T. II. S. 280 ff.)

10) Christiani Godofr. Hoffmann Scriptores rerum Lusaticarum antiqui et recentiores seu opus, in quo Lusaticae gentis origines, res gestae, temporum vices et alia ad Slavicorum, Lusaticorum et vicinarum

Digitized by Google

gentium antiquitates et historiam pertinentia monumenta recensentur. Lipsiae et Budissae 1719. IV. Tomi fol.

11) Theod. Krüger origines Lusatiae. Lipsiae et Lubenae 1726. 4.

12) Samuel Groſſer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten. Leipzig und Budiſſin V. Theile 1714. Fol.

(*) vergl. a. Chriſt. Salomons Unpartheyiſches Bedenken über M. Großers Lauſitziſche Merkwürdigkeiten. (in G. C. Kreyßig Beiträge zur Hiſtorie der Chur- und Fürſtlich Sächſiſchen Lande Thl. I. n. VII.) b. Chriſt. Knauthens zufällige Gedanken bey Leſung Salomons Cenſurſchrift über Groſſers Lauſitziſche Merkwürdigkeiten. (daſ. n. VIII.) c. Chriſt. Ludw. von Gerßdorff Unpartheyiſche Gedanken über Groſſers Merkwürdigkeiten. (daſ. n. IX.) d. Chriſt. Gottl. von Noſtiz Unpartheyiſche Gedanken über verſchiedene Paſſagen in M. Samuel Groſſers Lauſitziſche Merkwürdigkeiten. (daſelbſt Thl. I. n. IV.) e. Georg Behrnauer unvorgreifliche Anmerkungen über Groſſers Lauſitziſche Merkwürdigkeiten. (daſ. Thl. III. n. V.)

13) Destinata et fragmenta Lusatica. Lübben 1739 ff. XVI. Theile 8.

14) Chriſt. Schöttgens Inventarium diplomaticum historiae Saxoniae superioris, d. i. Verzeichniß der Urkunden der Hiſtorie von Ober-Sachſen, darin — Documente — — Lauſitz — anbetreffend enthalten. Halle 1747. Fol.

15) Karl Gottlob Dietmann Lauſitziſches Magazin oder Sammlung verſchiedener Abhandlungen und Nachrichten, zum Behuf der Natur-, Kunſt-, Welt- und Vaterlandsgeſchichte, der Sitten und ſchönen Wiſſenſchaften. Görlitz XXV. Bände. 1768—1792. 4.

16) Dr. Chriſtian Auguſt Peſcheck Lauſitziſche Monatsſchrift oder Beiträge zur natürlichen, ökonomiſchen und politiſchen Geſchichte der Ober- und Nieder-Lauſitz. Zittau 1790, 1791, 1792. 4.

17) Lauſitziſche Monatsſchrift. Görlitz 4. 1793—1808. 8.

18) Aufſätze zur Geſchichte und Beſchreibung der Ober- und Nieder-Lauſitz. 1797 ff.

19) Johann Gottlob Worbs Archiv für die Geſchichte Schleſiens, der Lauſitz und zum Theil von Meißen. Sorau 1798. 8.

Digitized by Google

20) Neues Lauſitziſches Magazin, unter Mitwirkung der Ober-Lauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften herausgegeben und verlegt von J. G. Neumann. Görlitz 8. Heft I. 1821. Heft II. 1822. Heft III. 1822. Heft IV. 1822.

21) K. A. Engelhardt Erdbeſchreibung der Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz II. Bände Dresden 1800. 8.

22) Joh. Traug. Trabert die Landeshoheit über die jetzigen Lauſitzen unter Kaiſer Conrad dem Salier. (in Neumanns neuem Lauſitzer Magazin Bd. I. S. 554 — 564.)

23) Christian Gottfr. Meiſsner ad Lusatorum rem diplomaticam observationes, Laubaniae Spec. I. 1764. Spec. II. 1765. 4.

24) J. Hortzſchansky Ueber die, in der Lauſitz gewöhnlichen, Beſtimmungen und Eintheilungen der Zeit; zur Erläuterung der Chronologie dieſes Landes. (in der Lauſitziſchen Monathsſchrift 1793. October.)

§. 948.

III. Rechtsquellen.

A. Eigene Landesgeſetze.

AA. Sammlungen derſelben.

1) Constitutiones und Patente, ſo in denen beyden Marggrafthümern Ober- und Nieder-Lauſitz in Juſtitien- und Polizeiſachen gebraucht und obſervirt werden.

(*) als Anhang zu dem Corpus juris Saxonici. Dresdae 1660. 1673., nachher vermehrt unter dem Titel:

2) Codex Augusteus oder neu vermehrtes Corpus juris Saxonici, worinnen die, in dem Churfürſtenthum Sachſen und dazu gehörigen Landen, auch denen Marggrafthümern Ober- und Nieder-Lauſitz publicirten und ergangenen Constitutiones, Decisiones, Mandata und Verordnungen enthalten, von Johann Chriſtian Lünig. Leipzig 1724. Fol. (Dritter Theil.)

3) Fortgeſetzter Codex Augusteus oder neuvermehrtes Corpus juris Saxonici etc. Leipzig 1772. (III. Theil.) Fol.

4) Joh. Chriſt. Lünig Reichs-Archiv Pars spec. Cont. II. und in dem Anhang zu dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen.

Digitized by Google

BB. Verzeichniſs derſelben.

A. Unter Sächſiſcher Hoheit.

1) Churfürſtliches Reſcript vom 19ten December 1796, die Diſpenſationen in dem Falle, wenn Ober- und Nieder-Lauſitziſche Unterthanen ſich mit einer, in den alten Erblanden wohnenden, Perſon verehelichen wollen.

2) Königliches Generale, wegen wechſelſeitiger Annahme und Verſorgung armer Perſonen in den Erblanden und beiden Lauſitzen, vom 1ſten Juni 1809.

(*) in C. A. IIIte Fortſetzung S. 457 ff.

3) Verordnung die auswärtigen Lehnsverhältniſſe betreffend, vom 6ten December 1810.

(*) in C. A. IIIte Fortſetzung S. 559.

4) Verordnung des Kaiſerlich Ruſſiſchen General-Gouvernements vom 24ſten Mai 1814, die Aufhebung der ſtatutariſchen Gewohnheiten betreffend.

(*) vergl. Königlich Preußiſches Edict vom 15ten November 1816. §. 10. und Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Heft XXXI. S. 219. und Heft XLIX. S. 85.

B. Unter Preußiſcher Hoheit.

1) Patent wegen Beſitzergreifung vom 22ſten Mai 1815. (Geſetz-Sammlung S. 77.)

2) Patent wegen Einführung des Allgemeinen Landrechts vom 15ten November 1816. (Geſetz-Sammlung S. 233.)

3) Allerhöchſte Cabinets-Ordre vom 31ſten Mai 1817, daß der allgemeine Huldigungseyd auch als Lehnseyd angeſehen werden ſoll. (Geſetz-Sammlung S. 121.)

4) Verordnung vom 18ten Januar 1819, die Aufhebung der Erbunterthänigkeit in den beiden Lauſitzen betreffend. (Geſetz-Sammlung S. 21.)

5) Geſetz wegen Anwendung des Edicts vom 14ten September 1811, die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe betreffend, und der ſpäter darüber erlaſſenen Geſetze auf die Ober- und Nieder-Lauſitz und das Amt Senftenberg, vom 21ſten Juli 1821. (Geſetz-Sammlung S. 110.)

6) Geſetz wegen Löhnung und Umzugs der Schäfer und Schäferknechte, vom 13ten Mai 1822. (Geſetz-Sammlung S. 147.)

Digitized by Google

§. 949.

B. Sachſen- und Magdeburgiſches Recht.

(vergl. §. 178.)

1) Christ. Gottl. Bergmann Praeside Mart. Gottl. Pauli diss. qua Lusatiam hodiernam tam quoad originem, quam quoad jura esse coloniam Saxoniae asseritur. Viteb. 1765. 4.

(*) in deutſchem Auszuge in Weinart a. a. O. Thl. I. n. VIII. S. 260—265.

2) Christ. Gotth. Lehmanni Schediasma de jure Saxonico in causis publicis in Lusatia non applicato. Lipsiae 1761. 4.

3) C. G. Riccii Entwurf von Stadtgeſetzen Bd. I. S. 190 ff.

4) Carl Anton Erweis, daß das Lehnrecht, welches Dr. Zepernik aus einer Görlitzſchen Handſchrift herausgegeben, altes Sachſenrecht ſei, nebſt einer Nachricht von dem Görlitzer Codex des Sachſenſpiegels. Görlitz 1789. gr. 8.

5) Carl Anton Nachricht von einer merkwürdigen Handſchrift des Sachſenſpiegels in Görlitz.

(*) in den Lauſitzſchen Provinzialblättern St. III.

§. 950.

IV. Literatur des Lauſitziſchen Rechts.

A. Ueberhaupt.

AA. Rechtsgeſchichte.

1) Geſchichte des Lauſitziſchen Rechts.

(*) in den Ober-Lauſitzſchen Beiträgen zur Gelehrſamkeit und der Hiſtorie St. I. S. 3 ff., S. 33—46., St. IV. S. 49—52., St. IX. S. 129—140., St. XI. S. 161—176.

2) A. C. Stockmann progr. Elector Joannes Georgius II. Saxoniae et Lusatiae Legislator. Lips. 1789. 4.

BB. Größere Schriften.

1) Joan. Christ. Gotth. Budaei Electa juris Lusatici. Budiss. 1727. 4.

2) Dr. Chriſt. Gottl. Wabſt hiſtoriſche Nachricht von des Churfürſtenthums Sachſen und der dazu gehörigen

Digitized by Google

Lande jetzigen Verfaſſung der hohen und niedern Juſtiz. Leipzig 1732. Fol.

(*) vergl. Verbeſſerungen und Zuſätze in Anſehung der Ober-Lauſitz. (in den Ober-Lauſitzer Beiträgen Bd. II. St. 42 — 44.) und Adam Friedrich Glafey handſchriftliche Berechtigungen zu Wabſt hiſtoriſcher Nachricht von Chur-Sachſens Verfaſſung. Görlitz 1795. 4.

3) Joan. Christ. Gotth. Budaei Selectae observationes practicae et Decisiones forenses, quibus imprimis jus Lusaticum tam provinciale, quam statutarium illustratur. Budiss. et Lips. T. I. 1736. T. II. 1738. 4.

4) Thomas Heyman Digesta juris Saxonici oder vollſtändiger Auszug der Sächſiſchen Rechte, worinnen die Churfürſtlich Sächſiſchen, auch Ober- und Nieder-Lauſitzer Landes-, Kirchen-, Policey-, Gerichts- und andere Ordnungen, Constitutiones, Resolutiones, Decisiones, Declarationes, Edicta, Rescripta, Decreta, Mandata, Privilegia, Patente, Ausſchreiben und übrige Landesgeſetze vorgetragen werden, daß man ſich deſſen anſtatt eines Repertorii zum Codice Augusteo bedienen kann. Leipzig 1738. 8.

5) Christiani Gottfr. Meiſsner diss. de origine et progressu servitutis, adspersis aliquot ad jus Lusatorum observationibus. Specimen I. Laubaniae 1764. Specimen II. 1765. 4.

6) Joh. Tobias Richter Digesta juris Saxonici oder vollſtändiger Auszug der neueſten Sächſiſchen Rechte, wie ſolche in der Fortſetzung des Codicis Augustei enthalten, worinnen die Churfürſtlich Sächſiſchen, auch Ober- und Nieder-Lauſitziſchen Landes-, Kirchen-, Policei-, Gerichts- und andere Ordnungen und übrige Landesgeſetze unter ihnen gehörige, nach dem Alphabeth geſetzte Titel in kurzen, deutlichen und mit genugſamen Textſtellen bewahrten Sätzen vorgetragen werden. Leipzig 1774. 8.

7) (Dr. Paul Ferdinand Schröter) Fragmente des Lauſitziſchen Privatrechts, nebſt einigen Fragmenten des Lauſitziſchen Lehnrechts und peinlichen Rechts. Frankfurt und Leipzig 1779. 8.

8) Dr. Johann Niklas Schwarz Wörterbuch über die Chur-Sächſiſchen, auch Ober- und Nieder-Lauſitziſchen Geſetze, bis zum Jahr 1792. Dresden Thl. 1. 1792. Thl. 2. 1793. Thl. 3. 1793. Thl. 4. 1794. Thl. 5. 1794. 8.

9) Benjamin Gottfried Weinart Rechte und Gewohnheiten der beyden Markgrafthümer Ober- und Nieder-

Digitized by Google

Lauſitz. Leipzig Thl. I. 1793. Thl. II. 1794. Thl. III. 1795. Thl. IV. 1798. 8.

CC. Gegenſeitiges Verhältniß der beiden Markgrafthümer Lauſitz, in Beziehung auf Privatrecht.

1) Carpzow Ober-Lauſitziſche Ehrentage Thl. I. Kap. I. S. 1—19.

2) Caspar Heinrich Heinos Abhandl. von der beiden Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz unter ſich habenden Verwandtniß und Unterſchiede.

(*) in Ober-Lauſitzer Beiträgen Bd. I. St. IV. S. 50—60. und in Weinart Rechte und Gewohnheiten Thl. I. n. VIII. S. 266—273.

§. 951.

B. Literatur der einzelnen Zweige des Lauſitziſchen Rechts.

AA. Civil-Recht.

A. Allgemeine Schriften. (§. 950.)

B. Ueber beſondere Gegenſtände.

AA. Perſonen-Recht.

AAA. Deutſche und Wenden.

1) Johann Hortzſchansky von den Sitten und Gebräuchen der heutigen Wenden. (Provinzialblätter. Deſſau 1781 und 1782. St. I—IV.)

2) Carl Gottlob Anton Abhandl. der Ober-Lauſitziſche Dialect trägt Spuren von der Unterjochung der Wenden. (in den Provinzialblättern Deſſau 1782. S. 301 ff.)

3) Carl Gottlob Anton über die ältern Sitze der Slaven. (in der Lauſitzer Monathsſchrift 1793. S. 11 ff.)

4) Carl Gottlob Anton Etwas über die Ober-Lauſitziſche Wendiſche Sprache. (daſ. Jahrg. 1797. S. 487 ff.)

5) Mich. Conradi von den Sitten und Gebräuchen der heutigen Wenden, beſonders in der Camenzer Gegend. (in den Ober-Lauſitzer Provinzialblättern St. V. S. 60 ff.)

Digitized by Google

6) W. G. Korn: Soll man die Wendiſche Sprache von der Nieder-Lauſitz wieder aufleben oder ausſterben laſſen? (in Neumann Neues Lauſitziſches Magazin Heft III. Abhandl. V.)

BBB. Freie und Unfreie.

1) Joan. Christoph. Schacheri sive resp. Joan. Georg. Steudneri diss. de hominibus glebae adscriptis Lusatiae superioris. Lipsiae 1715. 4. (in Hoffmann Scriptor. rerum Lusat. T. III. n. X.)

2) Gebh. Chr. Bastineller pr. de manumissione hominum propriorum tacita, praecipue in Lusatia. Lipsiae 1785. 4.

3) Christian Gottfried Meissner diss. de ortu et progressu servitutis secundum jus naturae et civile, adspersis aliquot ad jus Lusatorum observationibus. Lipsiae 1762. 4.

CCC. Adel.

1) Burch. Gotth. Struvii sive Christ. Frider. Pöhrlii diss. juris gentium et Lusatici de judiciis heroicis, von Ehrentafeln. Jenae 1721. 4.

2) Chr. von Hellbach Adels-Lexikon oder Handbuch über die hiſtoriſch-genealogiſchen und diplomatiſchen, zum Theil auch heraldiſchen Nachrichten vom hohen und niedern Adel, beſonders in den deutſchen Bundesſtaaten, ſo wie von dem Oeſtreichiſchen, Böhmiſchen, Mähriſchen, Preußiſchen, Schleſiſchen und Lauſitziſchen Adel. 2 Bde. gr. 8. Ilmenau bei Voigt.

BB. Vertrags-Recht.

Kauf und Verkauf.

1) Berger Decis. CLIX. S. 158.: usurae pretii in Lusatia ultra alterum tantum non currunt.

2) Carol. Gottl. Anton diss. de obstagio. Lipsiae 1774. 4.

3) Johann Gottfried Mößler Handbuch des Chur-Sächſiſchen, auch Lauſitziſchen und Hennebergiſchen Wechſelrechts. Wittenberg 1800. 8.

4) Heilii Consultat. VIII. S. 281—384.: in quantum et quibus modis uxor pro marito valide se obligare

Digitized by Google

queat et quid in hac re cumprimis in Lusatia superiore sit juris. vergl. Wernher Observat. forenses P. IV. observ. 227.

CC. Erbrecht.

1) Joan. Petr. de Ludwig sive resp. Joan. Georg. Steudner diss. de differentiis juris communis et Lusatici in legitima atque dote, vom Lehnspflichttheil. Halae 1716. 4.

(*) in ſ. Opusculis T. I. S. 883—918., auch in Hoffmann S. r. L. T. III. n. IV.

2) Budaei Observat. n. LXXXIX.: in foro Lusatico parentes liberis succedunt atque excludunt omnes indifferenter collaterales.

3) Budaei Observat. n. CXXXIV.: quaenam res geradiles a marito defunctae uxoris cognatis jure Lusatico exhibendae sint?

§. 952.

BB. Lehn = Recht.

A. Allgemeine Schriften.

1) Dan. Riechii Praes. Joan. Petr. de Ludewig differentiae juris feudalis communis atque Lusatici. Halae 1714. 4.

(*) auch in J. P. de Ludewig Opuscul. miscell. T. I. S. 883—918. und Hoffmann S. r. L. T. III. S. 3—38.

2) J. P. de Ludewig Consilia ad jura feudalia Lusatica. (in ſ. Consil. Hallens. Consil. LX. S. 697—722.)

3) Christ. Gottl. Biener sive Joan. Aug. Segnitz diss. de feudis utriusque Lusatiae eorumque inprimis acquirendorum et possidendorum jure. Lips. 1785. 4.

4) Schröters Fragmente des Lauſitziſchen Lehnrechts. (§. 950. BB. n. 7.)

B. Literatur einzelner Gegenſtände.

AA. Urſprung und Geſchichte der Lehne.

1) Joh. Chriſt. Gotth. Budaeus von dem Urſprunge der Lauſitziſchen Lehne, ihrer Natur und Eigenſchaft. (in den Dresdener gelehrten Anzeigen von 1766. n. XVIII.

Digitized by Google

und XIX. und in Schott juriſtiſchem Wochenblatt vom Jahr 1772. n. 1.)

2) Gebh. Christ. Bastineller diss. de Privilegio Ferdinandino ad Mediatos utriusque Lusatiae vasallos non extendendo. Viteb. 1724. 4.

3) Henr. Brockes Privilegium alienationis Lusatiae vasallis datum non pertinet ad feuda rusticorum. (in Observat. forenses n. 294.)

BB. Belehnung.

Ueber Belehnung und deren Erneuerung: Budaei Observat. n. LXI., LXX., LXIX. und CXL.

Geſchichte und Eigenſchaft.

1) Joh. Chriſt. Gotth. Budaeus Abhandl. von dem Urſprung der Lauſitziſchen Lehne, ihrer Natur und Eigenſchaft.

(*) in den Dresdener gelehrten Anzeigen von 1766. St. XVIII. und XIX. und Schott juriſtiſchem Wochenblatt Jahrg. I. St. I. Abhandl. II. St. II. S. 17 ff., auch auszugsweiſe in Weinart Ober-Lauſitzer Lehnrecht Thl. I. Kap. I. und III.

2) Unterſuchung, ob die Lauſitziſchen Lehne feuda oblata oder data ſein? (in Glafey Kerngeſchichte Sachſens Bd. II. Cap. VI. §. 7.)

3) Budaei Observat. n. LII. und Berger Supplem. ad Electa disc. forens. P. II. consil. XCVII.: de vocabulo Erblehn.

CC. Mitbelehnung.

1) Budaei Observat. n. LIII.: privilegium Maxim. Imperatoris in Lusatiae feudis non attendit simultaneam investituram.

2) Ueber das Vorkaufs- und Retractrecht der Mitbelehnten: de Ludewig Consilia Halensia S. 671—678.

3) Ueber die Belehnung und deren Erneuerung: Budaei Observat. n. LXI., LXX., LXIX. und CXL.

4) Ueber die Lehnsfolge der Agnaten: Berger Philocal. fori resp. LXIII. Budaei Observat. n. XCI. und LIV.

DD. Lehnsfolge.

1) Ueber die Succeſſionsfähigkeit der Weiber: Budaei Abhandl. n. XXXVIII., LII., CXLI., CXLII., CXXX.,

Digitized by Google

CXLVII. Berger Supplem. ad Electa disc. for. P. II. Tit. XL. und Consil. LXXXIV. S. 812 ff. und 1644 ff.

2) Joan. Petr. de Ludewig resp. Joan. Georgii Steudner diss. de differentiis juris communis et Lusatici in legitima atque dote, vom Lehnspflichttheil. Halae 1716. 4.

(*) in de Ludewig Opuscul. T. I. S. 883 — 918. und Hoffmann S. r. L. T. III. n. IV.

3) Ueber den Pflichttheil der Tochter: vergl. Consilia Halensia T. II. P. III. consil. X. n. 72 ff. Budaei Observat. n. XLV. und XLVII. Berger Resp. P. II. n. LIII. Putonei Enunc. St. XII. n. LXXI.

4) Ueber die Lehnsfolge der Agnaten: Berger Philocal. fori resp. LXIII. und Budaei Observat. n. LIV. und n. XCI.

5) J. B. de Wernherr Select. Observat. forenses P. III. observ. 217. und Consilia Hallensia S. 619. über pecunia feudalis und Abfindungsgeld.

EE. Veräußerung.

1) Gebh. Christ. Bastineller sive Joan. Rud. Lehmanni diss. de Privilegio Ferdinandino ad mediatos utriusque Lusatiae vasallos non extendendo. Viteb. 1724. 4.

2) de Ludewig Consilia Hallensia Consil. LXXXIII.: de feudi aviti alienatione absque consensu simultaneo investitorum.

3) Budaei Observat. n. XXXVII.: alienatio feudi nullo neque domini neque agnatorum impetrato consensu per actus inter vivos potest fieri, nec quidquam per testamentum, nisi instatus sit successor agnatus intra septimum gradum.

4) Consilia Hallensia Consil. LVII.: dubia circa donationem ex feudo, ex jure feudali Lusatico maxime decisa.

FF. Lehnsgerichtsbarkeit.

J. J. G. Biener diss. de jurisdictione feudali in praedia Saxonica et Lusatica extra territorium Saxoniae Lusatiaeque nexu clientelari obstricta non competente. Lipsiae 1788. 4.

Digitized by Google

GG. Afterlehne.

Frider. Gottl. Zoller sive Joan. Wolff Zollmann diss. de privilegiis feudo adhaerentibus ad subfeudum tacite non extendendis in specie circa subfeuda Lusatica. Lipsiae 1767. 4.

§. 953.

CC. Geiſtliches und Kirchen-Recht.

1) Erörterung der Frage: wie weit das, im Traditions-Receſſe von Ober- uns Nieder-Lauſitz vorbehaltene, jus protectionis superius über die Stifter, Klöſter und Geiſtlichkeit, auch Adminiſtration in spiritualibus ſich erſtrecke? (in Singul. Lusat. Bd. III. Samml. XXVIII. S. 284 ff.)

2) Christophori Dohndorffii diss. de jurisdictione ecclesiastica Lusatica. (in Hoffmann Scriptor. rerum Lusat. T. III. n. IV.)

3) Ueber die Königlich Böhmischen Religions-Reverſalien: vergl. Meißner Literatur des Ober-Lauſitziſchen Rechts Thl. I. §. 41.

4) Ueber die Chur-Sächſiſchen Religions-Reverſalien: daſelbſt S. 135 ff.

5) Fundamente der Ober- und Nieder-Lauſitziſchen Religionsfreiheit.

6) Ueber die Kirchenfreiheiten der Städte in Ober- und Nieder-Lauſitz.

(*) in Gerbers unerkannten Wohlthat Thl. I. S. 56—62.

7) Joh. Gottl. Müller Aufforderung an die Herrn Geiſtlichen des Markgrafthums Ober-Lauſitz, das provincielle Kirchen-Recht betreffend. (in der Lauſitziſchen Monatsſchrift von 1796. Bd. II. S. 348.)

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Das Markgrafthum Ober-Lauſitz.

---

§. 954.

I. Literatur.

1) Ober-Lauſitziſche Beiträge zur Gelahrtheit und deren Hiſtorie. Leipzig und Görlitz Bd. I. 1738 und 1739. Bd. II. 1739 und 1740. Bd. III. 1752 und 1753. Bd. IV. 1754 und 1755. Bd. VI. 1754. Bd. VII. St. I. 1756. 8.

2) Chriſtian Knauth Hiſtoriſcher Abriß von dem Anfang und Wachsthum der Gelehrſamkeit in der Ober-Lauſitz. Leipzig und Görlitz 1740. 4.

3) Arbeiten einer vereinigten Geſellſchaft in der Ober-Lauſitz zu deren Geſchichte und Gelahrtheit. Leipzig und Lauban Bd. I. 1749. Bd. II. 1750. Bd. III. 1752. Bd. IV. 1753. Bd. V. 1754. Bd. VI. 1756. 8.

4) Benjamin Gottlieb Kretſchmer Nachleſe Ober-Lauſitziſcher Nachrichten, ſowohl aus den neuern, als ältren Zeiten. Zittau 1765—1773. 4.

5) Beiträge zur Kirchen-, Gelehrten- und Landesgeſchichte des Marggrafthums Ober-Lauſitz, aus denen ältren bis auf gegenwärtige Zeiten. Leipzig und Budiſſin II. St. 1772 und 1773. 8.

6) Chriſtian Gottfried Meißner unvorgreifliche Gedanken von den Urſachen der noch mangelhaften Rechtsgelahrtheit und deren Beſſerung, beſonders in der Ober-Lauſitz. (in dem Ober-Lauſitziſchen Beitrag Bd. I. St. III. S. 33—46. und St. IV. S. 49—52.)

7) Chriſt. Gottfr. Meißner Bibliothek der Ober-Lauſitziſchen Rechte. (in ſ. Materialien ꝛc. St. I. Abh. I.)

8) C. G. Föhrl Supplemente zur Ober-Lauſitziſchen Rechts-Bibliothek. (in dem Lauſitziſchen Magazin 1777. S. 282.)

9) Gottl. Friedr. Otto Lexicon der, ſeit dem funfzehnten Jahrhundert verſtorbenen und jetzt lebenden Ober-Lauſitziſchen Schriftſteller und Künſtler. Görlitz Bd. I. Abtheil. I. 1800. Abtheil. II., nebſt Supplementen zu

beiden Abtheilungen. 1805. Bd. II. Abtheil. I. 1802, Abtheil. II. 1803. gr. 8.

10) Gottl. Friedr. Otto Nachträge zu einem Verzeichniſſe ſolcher Schriften, welche die Ober-Lauſitz betreffen.

(*) in Peſchek Lauſitziſcher Monatsſchrift von 1792. S. 276 ff.

11) Chriſt. Gottfr. Meißner Literatur des Ober-Lauſitziſchen Rechts. Zittau und Leipzig Thl. I. 1800. Thl. II. 1802. 8.

§. 955.

II. Geſchichte.

1) Johann Benedict Carpzovs Neu eröffneter Ehrentempel merkwürdiger Antiquitäten des Marggrafthums Ober-Lauſitz. Leipzig und Budiſſin II. Thl. 1719. Fol.

(*) Bemerkungen über dies Werk, vergl. Meißner Materialien St. II. n. V.

2) Chriſt. Knauth unvorgreifliche Gedanken von denen Mängeln, Verbeſſerung und Einrichtung des Markgrafthums Ober-Lauſitz. (Görlitz 1737. 4.)

3) Arbeiten einer vereinigten Geſellſchaft in der Ober-Lauſitz, zu der Geſchichte und der Gelahrtheit überhaupt gehörend. Leipzig und Lauban 1749—1754. VI. Bände 8.

4) Karl Gottlieb von Uechtritz woher die Landſchaft Ober-Lauſitz den Namen und die Hoheit eines Markgrafthums habe? Wittenberg 1752. 4.

5) Joh. Gottl. Frenzel Abhandl. woher die Ober-Lauſitz den Namen und Hoheit eines Marggrafthums habe. 1752.

6) Joh. Ehrenfr. Frietzſch Beiträge zur Hiſtorie der Ober-Lauſitz. VIII. Bd. Lauban 1754—1773. 4.

7) C. G. Föhrl Geſammlete Beobachtungen zur Ober-Lauſitziſchen Rechts- und Geſchichtskunde. (in dem Lauſitziſchen Magazin Bd. I. (1786) S. 51, 67, 99. Bd. II. (1787) S. 149 und 165.)

8) (Johann Gottlob Zobel) Verzeichnis Ober-Lauſitziſcher Urkunden, herausgegeben von der Ober-Lauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Görlitz, Bd. I. und II. Görlitz 1799—1824. 4.

9) Chriſtian Gottlieb Käuffer Abriß der Ober-Lauſitziſchen Geſchichte. Görlitz IV. Thl. (1802—1808.) 8.

Digitized by Google

§. 956.

III. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

AA. Landesherrliche Geſetze und Verordnungen.

A. Sammlungen und Ueberſichten derſelben.

1) Der Römiſch Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böheimb ꝛc. Königlichen Majeſtät Confirmationes etzlicher, durch die Stände im Marggrafthum Ober-Lauſitz auf gemeinen gehaltenen Landtagen aufgerichten und zum Theil affs new vermehrten Landes- und Gerichts-Ordnungen. Budiſſin 1597. 4.

2) Der Römiſch Kayſerlichen, auch ꝛc. Majeſtät Confirmationes etzlicher, der Stände im Marggrafthumb Ober-Lauſitz auf gemeinen Landtagen aufgerichteten und zum Theil anno 1597 affs new vermehrten Landes- und Gerichts-Ordnungen. Görlitz 1636. 4.

3) Wahrhaftiger Abdruck Etzlicher vom Kaiſer Ferdinando, Maximiliano und Rudolpho und der jetzt regierenden Kaiſerlichen und Königlichen Majeſtät den Herrn, Ständen des Marggrafthums Ober-Lauſitz allergnädigſt verliehenen Privilegien, Confirmationen und Decreten. Görlitz 1636. 4.

4) Corpus juris Provincialis Marchionatus Lusatiae superioris. Budissini 1715. 4. Cont. 1770. 4.

(*) auch im Codice Augusteo T. III.

5) Nicolaus Sigismund von Redern und Probissayn Lusatia superior diplomatica, das iſt, Ober-Lauſitziſche Sammlung von verſchiedenen dieſes Marggrafſthumb betreffenden auserleſenen, auch zum Theil noch nie gedruckten Kayſer- und Königlichen Böhmiſchen Diplomatibus, Privilegiis und andren wichtigen Documentis von A. C. 1000 bis 1622. Hirſchberg 1724. 4.

(*) Nachricht über dieſelbe in Singul. Lusat. P. VII. S. 405—421. vergl. auch Anmerkungen über des Herrn von Redern Lusatiae superioris diplomaticae erſten Theil. (in den Dreßdniſchen gelehrten Anzeigen von 1750. St. 21 und 33.) C. G. Meiſsner specimina ad Lusatorum rem diplomaticam. Spec. I. Laubani 1764. Spec. II. Laubani 1765. 4.

6) Lusatia superior diplomatica continuata, d. i. Fortſetzung Ober-Lauſitziſcher Sammlungen — colligirt von Dr. Johann Caspar Gemeinhard. 1734.

Digitized by Google

7) Collection derer, den Statum des Marggrafthums Ober-Lauſitz in Juſtiz-, Policey-, Lehns-, Cammer-, Accis-, Poſt-, Bier-, Steuer-, Salz-, Zoll-, Stempel-, Impoſt-, Münz-, Bergwerks-, Auercien-, Jagd-, Fiſch-, Forſt-, Holz-, Militär-, Geiſtlichen und andren, die Landesverfaſſung betreffenden, Sachen, beſtehende in Kayſerlichen, Königlichen und Churfürſtlichen Conceſſionen, Privilegien, Befreyungen, Deciſionen, Declarationen, Mandaten, Reſcripten, Verordnungen, Confirmationen und Oberamts-Patenten, ingleichen in den, zwiſchen den hochlöblichen Herrn Ständen errichteten Pactis, Verträgen, Landtagsſchlüſſen, auch Landes-, Polizei-, Gerichts-, Canzley-, Hofgerichts-, Lehns-, Unterthanen-, Wayſen-, Amts-, Geſinde- und andren Ordnungen, theils aus andren beglaubten Nachrichten und Urkunden zuſammengetragen und in Ordnung gebracht. Budiſſin T. I. 1770. T. II. 1771. T. III. 177—. 4.

(*) Nachrichten darüber in C. G. Meißner Materialien St. I. n. III. — Herausgeber dieſer Sammlung war Johann Gottfried Fiedler, Landſyndicus im Budiſſiniſchen Kreiſe.

8) Chriſtian Gottfried Meißner Chronologiſches Regiſter der Ober-Lauſitziſchen Landesgeſetze. Leipzig 1779. 8.

§. 957.

B. Verzeichniß derſelben.

AA. Königlich Böhmiſche.

1) König Ferdinands Vertrag mit den Ständen der Krone Böhmen und incorporirter Länder, die Bergwerke und Mettalle betreffend, von 1534. (O. L. C. Verk. Bd. II. S. 294.)

2) Pragescher Vertrag zwiſchen Land und Städten des Markgrafthums Ober-Lauſitz, das Juſtiz- und Polizeiweſen betreffend, nebſt König Ferdinands Confirmation vom 15ten September 1534.

(*) in O. L. C. B. II. S. 1287. Corp. juris Lusat. S. 101. Codex August. T. III. S. 39.

3) König Ferdinands I. Confirmatio de 25. Julii 1539, über 5 Articulos einer Landes-Ordnung, welche von den Herrn Ständen vor Land und Städte des Marggrafthums Ober-Lauſitz am Landtage Oculi 1539 geſchloſſen worden.

(*) in Weinart Rechte und Gewohnheiten Thl. I. S. 76 ff.

Digitized by Google

4) Königs Ferdinand Deciſion wegen unterſchiedener, zwiſchen Land und Städte des Marggrafthums Ober-Lauſitz entſtandener, Irrungen, d. d. Prag den 8ten Februar 1544.

(*) in O. L. C. B. II. S. 1296. Codex August. S. 47. und de Redern Lusat. diplom. S. 51. Erläuterung derſelben in Weinart Thl. I. S. 125 ff.

5) König Ferdinands Privilegium für das Markgrafthum Ober-Lauſitz, der beſchuldeten Landſaſſen Güter und den Vorritt betreffend, d. d. Prag den 21ſten Februar 1544.

(*) in O. L. C. B. I. S. 1026. II. S. 1334. Corp. juris Lusat. S. 197. Codex August. T. III. S. 348. von Redern S. 119. Cont. S. 69. Carpzov Ober-Lauſitziſcher Ehrentempel Thl. I. S. 153. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. II. Anh. 54. Lünig Corpus juris feudal. German. P. II. S. 689. Abdruck etlicher Privilegien ꝛc. n. 1. Corp. jur. Saxon. n. IV. Bastineller diss. de privilegio Ferdinand. S. 14.

6) König Ferdinands Revers wegen der Ritterpferde, vom 11ten Auguſt 1550.

(*) in O. L. C. Verk. I. S. 102. von Redern S. 127. Lünig Reichs-Archiv a. a. O. S. 56.

7) Landes-Ordnung gemeiner Stände des Marggrafthums Ober-Lauſitz aufgerichtet und beſchloſſen, die Juſtiz-, Policey-, Lehens- und andre Sachen betreffend, vom 20ſten November 1551.

(*) in Codex August. T. III. S. 81—98. Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1771. S. 126, 158, 174, 239, 271, 299, 335, 365. und von 1772. S. 32, 143, 144, 158. Nachrichten über dieſelbe in Singul. Lusat. Bd. I. Samml. II. S. 101 ff. und aus denſelben in C. H. de Berger Decis. Sum. provocat. Senatus Elect. Saxon. decis. VI. S. 108 ff.

8) Kaiſer Ferdinands Confirmation einer Abhandlung etlicher, zwiſchen dem Landvoigt und den Ständen vorgefallenen, Artikel, vom 20ſten November 1561.

(*) in O. L. C. B. II. S. 1354. Codex August. S. 97. von Redern S. 186. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. II. von Grafen S. 62.

(**) vergl. Hans Jacob Hartranfts kurze Anmerkungen und Erläuterungen Kaiſers Ferdinand I. Privilegium vom 20ſten November 1561 in Weinart Thl. I. S. 1 ff.

9) Kaiſer Ferdinands Conceſſion, die Obergerichte im Marggrafthum Ober-Lauſitz betreffend, vom 12ten März 1562.

(*) in O. L. C. B. I. S. 178. Corp. juris Lusat. S. 182. Codex August. S. 104. Lünig a. a. O. S. 69. Groſser Thl. I. S. 194. von Redern S. 214. Corpus jur. Saxon. S. 25. Hoffmann Scriptor. T. III. S. 122.

Digitized by Google

10) Cantzley- und Gerichtstaxe des Marggrafthums Ober-Lauſitz von 1562.

(*) Codex August. S. 107 ff.

11) Kaiſers Maximilian II. Reſolution, wie die Juſtiz in peinlichen Sachen ſoll adminiſtrirt werden, vom 14ten Februar 1566.

(*) O. L. C. Verf. I. S. 183. von Redern S. 226.

12) Kaiſers Maximilian II. Privilegium für die Ritterſchaft und Mannſchaft im Marggrafthum der Ober-Lauſitz wegen der geſammten Hand, vom 9ten Auguſt 1575.

(*) in O. L. C. V. I. S. 1032. Corp. juris Lusat. S. 451. Codex August. S. 35. Lünig a. a. O. S. 73. von Redern S. 230. Contin. S. 72. Lünig Corpus juris feudalis Germanici P. II. S. 783. Abdruck etlicher Privilegien n. 2.

13) Kaiſers Maximilian II. Verträg mit den Ständen der Krone Böhmen und incorporirter Länder, die Bergwerke und Mineralien betreffend, vom 18ten September 1575. (Ob. L. C. V. II. S. 380.)

14) Landes-Ordnung oder Kaiſer Rudolphs II. Confirmation etlicher, durch die Stände des Markgrafthums Ober-Lauſitz bey gehaltenem allgemeinen Landtage abgefaßter, Artikel des Polizeyvertrags, den Wucher, Schäden, Zehrungen im Einreiten oder Leiſtungen, Hülfeyd, Aufgebot, Haltung des Hofgerichts, verſetzte Bürgen und der, die nicht zu bezahlen haben, betreffend, d. d. Wien den 18ten May 1582. Görlitz 1636. 4.

(*) in Kaiſerliche Confirmationes n. 1 und 2. von Redern n. 43. O. L. C. V. I. S. 373. Corp. juris Lusat. S. 278. Codex August. S. 114. Kayſerliche Confirmation etlicher Ordnungen n. 3. Abdruck ꝛc. (1636.) 4.

15) Kayſers Rudolf II. Mandat vom 10ten December 1583, daß der alte Kalender auch in Ober-Lauſitz um 10 Tage corrigirt werden ſoll. (in O. L. C. V. I. S. 378. Großer Thl. I. S. 211. Hoffmann S. R. L. S. 45.)

16) Erneuerte Landes-Ordnung des Marggrafthums Ober-Lauſitz, wegen Abſchaffung des Gotteslästern, Schwörens und Fluchens, Haltung willkührlicher Landtage, die Unterthanen, ihre Kinder, das Geſinde, Weydewerk und Fiſcherei betreffend, nebſt Kayſers Rudolphi II. als Königs in Böhmen Confirmation darüber vom 6ten May 1597. Görlitz 1636. 4.

(*) in O. L. C. V. I. S. 380. Corp. juris Lusat. S. 286. Codex August. S. 120. von Redern Cont. n. 29. Abdruck etlicher Privilegien n. II.

Digitized by Google

(**) Hans Jacob Hartraufts kurze Anmerkungen zur Landes-Ordnung von 1597: in Weinart Thl. I. S. 113 ff.

17) Amts-Patent, die Abſtellung einiger, im Marggrafthum Ober-Lauſitz eingeriſſener, Unordnungen betreffend, vom 2ten April 1602.

(*) Codex August. S. 129 ff.

18) Confirmation Kaysers Rudolphi II. des, zwiſchen den Landſtänden des Markgrafthums Ober-Lauſitz und der Stadt Budiſſin, der Appellationen halber, am 28ſten März 1605 aufgerichteten, Vertrags vom 6ten März 1606. (Codex August. S. 134.)

19) Kaiſer Rudolfs II. Majeſtätsbrief und Privilegium wegen des freyen Exercitii religionis, von 1609.

(*) Codex August. T. III. S. 9.

20) Kaiſers Mathias Aſſecuration über das freye Religions-Exercitium vom 5ten September 1611. (daſ. S. 11.)

21) An Kaiſer Mathias unterm 2ten November 1611 confirmirte Amts- und Gerichts-Ordnung des Marggrafthums Ober-Lauſitz. Görlitz 1636. 4.

(*) in O. L. C. B. I. S. 1. 32. Corp. juris Lusat. S. 1. 44. Codex August. S. 144—167. Das Bedenken der Appellations-Kammer zu Prag über dieſe Ordnung in Singul. Lusat. Bd. II. Samml. XVIII. S. 413—420.

22) Kaiſers Mathias Mandat vom 25ten April 1615 wider die Kleidertracht, übermäßigen Aufwand und Ungehorſam des Geſindes.

23) Commiſſions-Receß zwiſchen den Landſtänden und den Städten, den Brauurbar und Bierſchank betreffend, vom 7ten April 1618. (O. L. C. B. I. S. 689.)

24) Kaiſers Ferdinand II. Aſſecuration wegen des freien Religions-Exercitii vom 6ten Juni 1620.

(*) Codex August. T. III. S. 11.

25) Reſolution wegen der Unterthanen landüblichen Hofedienſte und Gehorſams, vom 20ſten Juli 1621.

(*) O. L. C. B. II. S. 610. Corp. jur. Lusat. S. 394. und Codex August. S. 174.

§. 958.

B B. Chur-Sächſiſche.

1) Oberamts-Patent wegen Abſtellung des übermäßigen Wuchers, Pracht und Ueppigkeit, vom 3ten September 1631.

Verordnung vom 15ten April 1644, wegen des Weinſchanks der Ober-Lauſitziſchen Landſaſſen. (O. L. C. B. I. S. 692. Codex August. S. 192.)

Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes, die Unterthanen und das Dienſtgeſinde betreffend, vom 6ten Januar 1649.

(*) O. L. C. B. I. S. 611. Corp. juris Lusat. S. 428. Codex August. S. 204.

) Churfürſten Johann Georg I. unterm 4ten Juli 1651 confirmirte, von Herrn Ständen, von Land und Städten der Ober-Lauſitz verfaßte, Ordnung wegen der Unterthanen, ihrer Kinder und ihres Geſindes.

(*) in O. L. C. B. I. S. 614. Corp. juris Lusat. S. 379. Codex August. S. 212. von Redern Cont. S. 143.

5) Oberamts-Publication vom 27ſten September 1652, daß die Bauern nicht lange Haare, ſondern lediglich die uralten Bauerkolben tragen ſollen. (O. L. C. B. I. S. 626.)

6) Churfürſten Johann Georg I. Lehns-Ordnung, wie es hinführo im Markgrafthum Ober-Lauſitz bei begebenden Lehnsfällen gehalten werden ſoll, vom 29ſten Juli 1652. Görlitz 1653. 4.

(*) O. L. C. B. I. S. 1057. Corp. juris Lusat. S. 455. Codex August. S. 352. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. II. S. 79. Deſſelben Corp. juris feudal. German. P. II. S. 699. von Redern Contin. S. 127. n. 35.

7) Churfürſten Johann Georg I. Mandat, daß kein flüchtiger Unterthan ohne Production eines Loßbriefs angenommen werden ſoll, und wegen Cognition beim Anſpruch an neue Unterthanen, vom 8ten Juli 1656.

(*) O. L. C. B. I. S. 627. Corp. jur. Lusat. S. 396. Codex August. S. 238.

8) Churfürſten Johann Georg II. resolutio gravaminum vom 5ten Juli 1657. (O. L. C. B. II. S. 1421 und 1424.)

9) Deſſelben Lehns-Recognition vom 16ten Juli 1657. (in Lünig Corp. jur. feudal. German. II. S. 712.)

10) Waiſenamts-Ordnung vom 23ſten Februar 1659, wie es im Markgrafthum Ober-Lauſitz auf unterthänigſt eingeſchicktes Begehren der gehorſamſten Landſtände, bey ihnen auf dem Lande mit Ausbringung und Verordnung der Vormündern, auch mit jährlicher Ablegung und Aufnehmung der Vormundſchaftsrechnungen, Quittungen darüber, und

Digitized by Google

ſonſten in andern hierzu behörigen Sachen mehr gehalten werden ſoll. Budiſſin 1660. 4.

(*) in O. L. C. B. I. S. 482. Corp. jur. Lusat. S. 210. und Codex August. S. 239 ff.

11) Landtagsſchluß über die Remiſſion der Delinquenten an den Ort des verübten Verbrechens, von Oculi 1662.

(*) in O. L. C. B. I. S. 196. Corp. juris Lusat. S. 273. Codex August. S. 226.

12) Oberamts-Publication des Landtags-Schluſſes Bartholon 1661, wider die Raub- und Wildſchützen, Fiſch- und Krebsdiebe und das Jagen auf eines andern Grund und Boden, vom 27ſten März 1662. (in O. L. C. B. II. S. 543. und Codex August. S. 513.)

13) Churfürſten Johann Georg II. Renovation und Erweiterung des Mandats vom 8ten Juli 1656, wegen flüchtiger Unterthanen, vom 7ten April 1662.

(*) in O. L. C. B. I. S. 629. Corp. juris Lusat. S. 399. Codex August. S. 251.

14) Vom Churfürſten Johann Georg II. Confirmation des, von den Landſtänden der Ober-Lauſitz, wegen Erkaufung und Veräußerung der Lehne und Rittergüter am 7ten Juni 1619 aufgerichteten, und am 27ſten Auguſt 1654 von neuem approbirten, Lehnspactum, d. d. Dresden den 1ſten Februar 1666. Budiſſin 1667. 4.

(*) in O. L. C. B. I. S. 1048. Codex August. S. 362. Lünig Corp. jur. feudal. German. P. II. S. 1713. Hoffmann Script. rer. Lusat. T. III. S. 28. Riech different. juris feudal., civil. et Lusat. Append. A.

15) Churfürſten Johann Georg II. Mandat vom 20ſten Auguſt 1667, wodurch die Mandate vom 8ten Juli 1656 und 7ten April 1663, wegen der entwichenen Unterthanen, eingeſchärft werden. (O. L. C. B. Thl. I. S. 633. Codex August. S. 28.)

16) Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes von Barthol. 1667, daß Niemand die Fluthbäume erhöhen, oder die Waſſerſchützen oder aus ihrem ordentlichen Strohme ableiten, ſondern die Bewäſſerung der Wieſen lediglich des Sonnabends Mittag um 12 Uhr geſchehen ſoll, vom 16ten Juni 1668. (O. L. C. B. I. S. 549.)

17) Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes Eliſabeth 1668, daß kein Landſaſſe ohne der Landſtände Vorwiſſen von ſeinem Guthe und Vorwerke einige Aecker und Beſchwerung an Bauersleute, noch auch dieſe von ſothanen

erkauften Aeckern an andre ihres Gleichen wiederum frey und ſtückweiſe veräußern ſollen, und daß kein Geiſtlicher Schutzunterthanen annehmen, oder Loßbriefe ertheilen ſoll, vom 17ten Januar 1669.

(*) O. L. C. B. I. S. 402.

18) Churfürſten Johann Georg II. Deciſivbefehl wegen der Wechſelbriefe und Commiſſionswaaren, vom 4ten September 1669.

(*) O. L. C. B. I. S. 343. Corp. juris Lusat. S. 261.

19) Churfürſtliche Reſolution vom 19ten Juli 1670, die Suspenſion des Lehnsparti von 1619 bis auf den Punct der Verkaufung der Güter.

(*) O. L. C. B. I. S. 1057 ff.

20) Churfürſtliche Reſolution vom 19ten Juli 1670, wegen Beſtrafung der bößlich entwichenen Unterthanen, nebſt Oberamts-Publication vom 4ten März 1671. (daſ. S. 634.)

21) Churfürſtliches Mandat wider den Pfuſcherhandel der Bauren, Hauſirer und Landſtreicher, vom 13ten December 1671. (daſ. II. S. 467. und Codex August. S. 258.)

22) Churfürſten Johann Georg II. Reſolution wegen Auskaufung der Unterthanen und daß ſich kein Schutzunterthan unter der Landvoigte und Landes- und Amtshauptleute Schutz begeben ſoll, vom 7ten September 1672.

(*) O. L. C. B. I. S. 636. Corp. juris Lusat. S. 405. Codex August. S. 262.

23) Oberamts-Patent vom 4ten Auguſt 1673, wegen der Raubſchützen, Fiſch- und Krebsdiebe, Bauer-, Schäferhunde, und Jagens auf eines andern Grund und Boden.

(*) O. L. C. B. II. S. 534. Corp. juris Lusat. S. 318. Codex August. S. 100.

24) Oberamts-Patent vom 8ten Auguſt 1673, wegen Reparirung der Straßen und Wege.

(*) O. L. C. B. I. S. 500.

25) Churfürſtlich confirmirte und neu revidirte Kanzley- und Hofgerichts-Ordnung und Taxe vom 19ten Auguſt 1674. Budiſſin 1674. 4.

(*) O. L. C. B. I. S. 43. Corp. jur. Lusat. S. 68. Codex August. S. 268.

26) Landtagsſchluß von Barthol. 1679, daß kein Landſaſſe bei 25 Thlr. Strafe die Waſſer ſchützen, oder aus ihrem ordentlichen Strohm leiten, ſondern dem Landesgebrauch mit bedürfender Bewäſſerung der Wieſen gebührlich nach-

Digitized by Google

leben ſoll, nebſt Oberamts-Publication vom 23ſten September 1679. (O. L. C. B. I. S. 550.)

27) Churfürſten Johann Georg II. Mandat, daß in keinem Jahr- und Wochenmarkt, ſo ſonſten nicht geweſen, geſtattet werden ſolle.

(*) O. L. C. B. II. S. 461. Codex August. S. 288.

28) Churfürſtliche Beſtätigung der, in Obſervanz gebrachten und durch Landtagsſchlüſſe eingeführten, Remiſſion der Delinquenten an den Ort des verübten Verbrechens, vom 4/14ten März 1680.

(*) O. L. C. B. I. S. 199. Corp. jur. Lusat. S. 273. Codex August. S. 291.

29) Churfürſten Johann Georg III. resolutio gravaminum der Stände vom 21ſten Februar / 3ten März 1681. (O. L. C. B. II. S. 1445.)

30) Deſſelben Lehns-Recognition vom 24ſten Februar / 6ten März 1681. (daſelbſt S. 1448.)

31) Landtagsbeſchluß von Barthol. 1684, nebſt Oberamts-Publication vom 14ten October d. J., wegen Schützung der Waſſer, und daß nur viermahl des Jahrs zur vorgeſchriebenen Zeit die Wieſen gewäſſert, und ſolches dem unten liegenden Nachbar Tags vorher gemeldet werden ſoll. (O. L. C. B. I. S. 551.)

32) Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes Oculi 1683, daß die Herrſchaften von ihren heyrathenden Unterthanen keine abſonderlichen Gebühren fordern, noch dieſe ein mehreres an Bier auf die Hochzeiten zu nehmen, als was ſie ſelbſt willig nöthigen ſollen, vom 3ten April 1685. (O. L. C. B. I. S. 639.), erneuert durch das Oberamts-Patent vom 14ten October 1687. (daſ. S. 640.)

33) Oberamts-Patent wegen Beſſerung und Reparirung der Wege vom 7ten Juli 1685. (O. L. C. B. I. S. 501.)

34) Landtagsſchluß von Barthol. 1688, wegen Widerſpenſtigkeit der Unterthanen wider die Herrſchaften mit der Oberamts-Publication vom 18ten Juni 1689.

(*) O. L. C. B. I. S. 650. Corp. juris Lusat. S. 446. Codex August. S. 311.

35) Des Durchl. Churfürſten zu Sachſen gnädigſte Confirmation über derer Herrn Stände von Land und Städten im Marggrafthum Ober-Lauſitz aufgerichtete Geſinde-

Digitized by Google

Ordnung vom 30ſten April 1689. Budiſſin 1689. 4., nebſt Oberambts-Publication vom $\frac{2}{12}$ten September 1689.

(*) im Codex August. T. III. S. 302. Corp. juris Lusat. S. 417. Ober-Lauſ. Coll. Verk. Thl. I. S. 643.

6) Oberamts-Publication vom 2ten May 1691, die Renovation und Einſchärfung der 1689 publicirten Geſinde-Ordnung betreffend.

(*) O. L. C. V. I. S. 653.

37) Reſolution der gravaminum der Stände vom $\frac{\text{23ſten Januar}}{\text{2ten Februar}}$ 1692.

(*) O. L. C. V. II. S. 1454.

38) Churfürſtliche Lehns-Recognition vom $\frac{\text{28ſten Januar}}{\text{7ten Februar}}$ 1692. (daſ. S. 1060.)

39) Oberamts-Patent vom 10ten October 1693, die Renovation der Edicte von 1679 und 1684, wegen Wäſſerung der Wieſen und Aufſchwellung der Ströhme und Bäche. (daſelbſt I. S. 552.)

40) Churfürſtliche Lehns-Recognition vom $\frac{1}{11}$ten Auguſt 1694. (daſelbſt S. 1062.)

41) Verordnung vom 12ten December 1694, wegen der Raubſchützen. (O. L. C. V. II. S. 536.)

42) Oberamts-Patent wegen der Beſſerung und Erhaltung der Wege, vom 17ten December 1694. (O. L. C. V. I. S. 502.)

43) Oberamts-Patent vom 27ſten Januar 1696, denſelben Gegenſtand betreffend. (daſ. S. 503.)

44) Königs Friedrich Auguſt Religionsverſicherungen vom 27ſten Juli und 28ſten September 1697.

(*) O. L. C. V. II. S. 1128. Corp. jur. Lusat. S. 499 und 503. Codex August. S. 15 und 18. Groſſer Thl. II. S. 46. Hauſsdorff a. a. O. S. 490 und 495. und Carpzov Analecta Zittav. T. III. S. 46.

45) Landtagsſchluß von Oculi und Barthol. 1697 und Oberamts-Publication vom 28ſten October 1697, daß kein Unterthan ohne Gunſtſchein in Dienſte genommen werden ſoll. (O. L. C. V. I. S. 665.)

46) Oberamts-Patent wegen Beſſerung der Wege, vom 4ten May 1701. (O. L. C. V. I. S. 505.)

47) Landtagsſchluß von Oculi 1701 und Oberamts-Publication vom 15ten April 1701, daß keine Herrſchaft ihre Un-

Digitized by Google

terthanen auf Hochzeiten, Kindtaufen ꝛc. eine gewiſſe Quantität Bier aufdringen ſoll. (O. L. C. B. I. S. 655.)

48) Landtagsſchluß von Oculi 1702 und Oberamts-Publication vom 22ſten December 1702, daß die Herrſchaften und Landſaſſen von den unterthänigen, anders wohin ſich verheirathenden Perſonen bei ihrem Abzuge oder Loßſagung weder Geld, noch ſonſt etwas deshalben fordern ſollen.

(*) O. L. C. B. I. S. 656. Corp. jur. Lusat. S. 408. Codex August. S. 324.

49) Oberamts-Patent vom 18ten May 1703, wegen der Wegebeſſerung.

(*) O. L. C. B. I. S. 506. Codex August. S. 402.

50) Oberamts-Patent wegen der Jagd auf eines andern Grund und Boden und Fiſchens, vom 24ſten May 1703.

(*) O. L. C. B. II. S. 537. Corp. jur. Lusat. S. 321. Codex August. S. 404.

51) Königs Friedrich August II. Religionsverſicherung vom 24ſten Auguſt 1705.

(*) O. L. C. B. II. S. 1130. Corp. jur. Lusat. S. 505. Codex August. S. 347. Groſſer a. a. O. Thl. II. S. 47. Carpzov Analecta Zittav. T. II. S. 47. Faber Staats-Kanzlei Thl. X. S. 66. Theatr. Europ. P. XVII. S. 168. Haußdorff S. 499.

52) Conſtitution vom 17ten Juli 1706, wegen anvertrauter Güther.

(*) O. L. C. B. II. S. 220. Corp. jur. Lusat. S. 212. Codex August. S. 324.

53) Oberamts-Publication vom 12ten April 1708, betreffend die Erneuerung des Landtagsſchluſſes Oculi 1653, wegen Freylaſſung der Unterthanen.

(*) O. L. C. B. II. S. 658. Corp. jur. Lusat. S. 412.

54) Oberamts-Patent wegen freyen Waſſerlaufs, Wäſſerung der Wieſen und Räumung der Flüſſe, vom 7ten März 1708.

(*) O. L. C. B. I. S. 553. Corp. jur. Lusat. S. 377. Codex August. S. 330.

55) Mandat vom 21ſten December 1708 und Reſcript vom 14ten Januar 1709, wegen des Verabfolgens von Waaren an Dienſtbothen auf Credit.

(*) O. L. C. B. I. S. 97.

56) Landtagsſchlüſſe von 1705 und 1709 und Oberamts-Publication vom 12ten November 1709, wegen der Unterthanen Dienſte.

(*) O. L. C. B. II. S. 1032. Corp. juris Lusat. S. 414.

Digitized by Google

57) Oberamts-Patent vom 24ſten Februar 1710, wegen der Schäfer, Jagd auf fremden Grund und Boden, Fiſcherei ꝛc.

(*) O. L. C. B. II. S. 539. Corp. juris Lusat. S. 320. Codex August. S. 404.

58) Oberamts-Patent vom 24ſten Februar 1710, betreffend den Landtagsſchluß Eliſabeth 1709, wegen Verpflichtung der Wirthſchaftsbedienten.

(*) O. L. C. B. I. S. 659. Corp. juris Lusat. S. 320. Codex August. S. 335.

59) Königliche Verordnung vom 24ſten März 1710, daß die Leipziger Wechſel-Ordnung vom 2ten October 1682 und die dazu gehörigen Mandate vom 4ten September 1669 und 23ſten December 1699 / 2ten Januar 1700, auch im Marggrafthum Ober-Lauſitz gelten ſoll, nebſt Oberamts-Publications-Patent vom 30ſten Januar 1711.

(*) O. L. C. B. I. S. 326. Corp. juris Lusat. S. 236. Codex August. II. S. 2036. III. S. 424.

60) Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes Oculi 1711, und Renovation des Oberamts-Patents vom 6ten Januar 1649, daß keine fremde Unterthanen ohne Production behöriger Loosbriefe auf- und angenommen werden ſollen, vom 27ſten April 1711.

(*) O. L. C. B. I. S. 660.

61) Oberamts-Publication des Reſcripts vom 1ſten December 1713, daß die Wechſelbriefe in Ober-Lauſitz in Jahr und Tag nicht verjährt werden ſollen, vom 4ten December 1713.

(*) O. L. C. B. I. S. 350. Corp. jur. Lusat. S. 269. Codex August. S. 428.

62) Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes, daß die Schäfer nur Johannis abziehen ſollen, vom 28ſten Januar 1715.

(*) O. L. C. B. I. S. 664.

63) Oberamts-Publication des Landtagsſchluſſes Eliſabeth 1714, wegen Beſſerung der Privatſtraßen und Dorfwege vom 29ſten Januar 1715.

(*) O. L. C. B. I. S. 511. Codex August. S. 516.

64) Reſcript vom 9ten November 1715, bei allen und jeden Subſtitutionen den Subſtituten die spem succedendi bei einer Kirche unterm Kirchenpatron zu verſichern.

Digitized by Google

65) Oberamts-Patent vom 18ten September 1716, die Hofdienſte betreffend.

66) Königliche Religionsverſicherung vom 23ſten October 1717, nebſt Oberamts-Patent vom 4ten Januar 1718.

(*) Hoffmann Script. rer. Lusat. T. I. S. 423. Hausdorf S. 503. O. L. C. B. II. S. 1133. Codex August. S. 351. Du Mont Corps diplomat. P. VIII. S. 494. Faber Staats-Kanzlei Thl. XXX. S. 543. Europäiſche Fama Thl. CCVI. S. 150. Electa juris publici T. XII. S. 157.

67) Königliche Religionsverſicherung vom 6ten May 1718.

(*) Codex August. S. 354. Hoffmann Script. rer. Lusat. T. I. S. 425. Du Mont T. VIII. S. 512. Faber Staats-Kanzlei Thl. XXXI. S. 644. Electa juris publici P. X. S. 253.

68) Beſondere Religionsverſicherung an die Stände der Ober-Lauſitz vom 3ten Auguſt 1718, nebſt Oberamts-Publication vom 21ſten September 1718.

(*) O. L. C. B. II. S. 1135.

69) Landtagsbeſchluß von Barthol. 1718, nebſt Oberamts-Publication vom 24ſten November 1718, wegen Reparirung der Wege.

(*) O. L. C. B. I. S. 613.

70) Landtagsbeſchluß von Barthol. 1718, nebſt Oberamts-Publication vom 24ſten November 1718, wegen fiscaliſcher Beſtrafung derjenigen, welche dem Lehnspacto zuwider Ritter- und adliche Güther an bürgerliche Perſonen ohne der Landſtände Vorwiſſen veräußert haben.

(*) O. L. C. B. I. S. 1067.

71) Reſcript vom 27ſten September und Oberamts-Publication vom 10ten December 1718, daß alle außergerichtlichen Ceſſionen der Verſchreibungen, Wechſelbriefe und Steuerſcheine von Chriſten an Juden und wechſelsweiſe kräftig ſeyn ſollen.

(*) O. L. C. B. I. S. 351.

72) Mandat vom 29ſten December 1718 und Oberamts-Publication vom 22ſten April 1719, wegen der Wechſelbriefe von Studenten und andern, in väterlicher Gewalt befindlichen, Perſonen.

(*) O. L. C. B. I. S. 353. Codex August. S. 522.

73) Oberamts-Publication vom 16ten April 1722, wegen Beſſerung der Privatſtraßen.

(*) O. L. C. B. I. S. 516.

Digitized by Google

74) Oberamts-Patent vom 23ſten März 1722, wegen der Jagd und Fiſcherei.

(*) O. L. C. B. II. S. 543. Codex August. S. 518.

75) Oberamts-Patent wegen Beſſerung der Dorfswege, vom 28ſten September 1723.

76) Landtagsbeſchluß von Barthol. und Oberamts-Publication vom 23ſten December 1723, wegen der, den heyrathenden Unterthanen zu ertheilenden, herrſchaftlichen Atteſtate.

(*) O. L. C. B. I. S. 665. Codex August. S. 506.

77) Mandat vom 5ten Juli und Oberamts-Publication vom 14ten Auguſt 1724, die, von jungen Leuten ausgeſtellten, Wechſel betreffend.

(*) O. L. C. B. I. S. 355. Codex August. S. 524.

78) Landesherrlich unterm 28ſten October 1724 approbirte Hofgerichtsgrundtaxe und Oberamts-Publication vom 30ſten September 1727.

(*) O. L. C. B. I. S. 133.

79) Landtagsſchluß Eliſabeth 1725, mit Oberamts-Publication vom 20ſten April 1725, wegen des Weydewerks und Fiſcherei.

(*) O. L. C. B. II. S. 555.

80) Reſcript wegen des, vom Kammerprocurator ſich angemaaßten, juris clientelaris vom 6ten Februar 1726 und vom 24ſten November 1731.

(*) O. L. C. B. I. S. 671.

81) Landtagsſchluß Oculi und Oberamts-Publication vom 15ten May 1726, wegen des Spielens der Unterthanen und Dienſtbothen.

(*) O. L. C. B. I. S. 446.

82) Mandat vom 5ten Juni 1726, wegen der Banquerutirer.

(*) O. L. C. B. I. S. 361.

83) Oberamts-Patent vom 23ſten September 1726, wegen der Unterthanen und deren Vermiethung.

(*) O. L. C. B. I. S. 666.

84) Landtagsſchluß von Eliſabeth und Oberamts-Publication vom 18ten Auguſt 1726, wegen Wäſſerung der Wieſen, Räumung der Flüſſe und freien Waſſerlaufs.

(*) O. L. C. B. I. S. 555.

85) Landtagsſchluß von Barthol. und Oberamts-Publication

vom 29ſten November 1727, die Dienſte der Unterthanen betreffend.

(*) O. L. C. B. I. S. 670.

86) Reſcript vom 27ſten Januar, mit Oberamts-Publication vom 9ten Februar 1729, die Schonung der jungen Muſcheln und Perlentröge in Queiß Fluß und Wäſſer um Lauban und Markliſſe betreffend.

(*) O. L. C. B. II. S. 311.

87) Landtagsſchluß von Barthol. und Oberamts-Publication vom 7ten November 1730, die Beſſerung der Gräben, Waſſerläufe und Straßen betreffend.

(*) O. L. C. B. I. S. 540.

88) Landtagsſchluß von Barthol. 1731, nebſt landesherrlicher Beſtätigung vom 22ſten April 1732 und Oberamts-Publication vom 17ten May 1732, wegen der Bürgſchaft der Ehefrauen für ihre Ehemänner.

(*) O. L. C. B. I. S. 148.

89) Landtagsſchluß Oculi und Oberamts-Publication vom 6ten Juni 1732, die abzulegenden Vormundſchaftsrechnungen betreffend.

(*) O. L. C. B. I. S. 496. Codex August. Contin. S. 58.

90) Religions-Aſſecuration vom 19ten May 1733.

(*) O. L. C. B. II. S. 1487.

91) Churfürſtliche Lehns-Recognition vom 20ſten May 1733.

(*) O. L. C. B. I. S. 1068.

92) Landtagsſchluß Eliſabeth und Oberamts-Publication vom 31ſten December 1733, wegen Vermiethung des Geſindes.

(*) O. L. C. B. I. S. 674.

93) Reſcript vom 2ten und Oberamts-Publication vom 20ſten Januar 1734, die Appellation in Wechſelſachen betreffend.

(*) O. L. C. B. I. S. 371.

94) Reſcript vom 21ſten September 1738, die Freilaſſung leibeigener Invaliden betreffend.

(*) J. T. Richter diss. de jure March. Lusat. superior. singul. homin. propr. manumiss. revocandi. Sect. II. S. 103.

95) Reſcript vom 7ten und Oberamts-Publication vom 16ten April 1740, daß die Jagdberechtigten ſich des Reiherſchießens gänzlich enthalten ſollen.

(*) O. L. C. B. II. S. 566.

96) Reſcript vom 20ſten und Oberamts-Publication vom

Digitized by Google

30ſten May 1741, wegen Ertheilung obrigkeitlicher Conſenſe in Schuldſachen.
(*) O. L. C. B. I. S. 164.

97) Königliche Reſcripte vom 5ten Juli 1741 und 21ſten Juni und 20ſten September 1743, nebſt Oberamts-Publication vom 5ten October 1745, wegen des Abſchoßrechts der Gerichtsobrigkeiten.
(*) O. L. C. B. I. S. 165.

98) Mandat vom 19ten Auguſt 1743 und Oberamts-Publication vom 4ten Februar 1744, wegen der Steinkohlenbrüche.
(*) O. L. C. B. II. S. 312.

99) Churfürſtliche (Vierzig) Decisiones vom 2ten Juli 1746.
(*) vergl. Abhandl.: Gilt das Churfürſtlich Sächſiſche Mandat vom 2ten Juli 1746, wegen derer (XL.) neuen Deciſionen in der Ober-Lauſitz als ein Geſetz? (in Meißner Materialien ꝛc. St. II. Abhandl. VI.)

100) Reſcript vom 16ten September und Oberamts-Publication vom 2ten December 1746, die Teſtamente und Legate ad pias causas betreffend.
(*) O. L. C. B. I. S. 169.

101) Reſcript vom 16ten März, nebſt Oberamts-Publication vom 25ſten April 1763, wegen Beſſerung der Landſtraßen und Hebung der Gräben.
(*) O. L. C. B. III. II. S. 2 ff.

102) General-Verordnungen vom 19ten April 1764 und vom 28ſten Februar 1766, die Straßen- und Wegebeſſerung betreffend.
(*) O. L. C. B. III. II. S. 2 ff.

103) Mandat vom 28ſten März 1765, Reſcript vom 26ſten Januar 1767 und Oberamts-Publication vom 23ſten April 1767, wegen Verabfolgung der entwichenen Ober-Lauſitziſchen Unterthanen.
(*) O. L. C. B. III. II. S. 3, 3.

104) Mandat vom 20ſten December 1766 und Oberamts-Publication vom 3ten Februar 1767, wegen der Hazardſpiele, und darüber angeſtellten Wettens, und Ungültigkeit der Spielſchulden.
(*) O. L. C. B. III. II. S. 1, 15.

105) Ober-Lauſitziſche Geſinde-Ordnung vom 25ſten Juli 1767, nebſt Oberamts-Publication vom 20ſten Auguſt 1767.
(*) Codex August. Cont. S. 190—205.

Digitized by Google

106) Ober-Lauſitziſche Holz- und Forſt-Ordnung vom 25ſten Juli, nebſt Oberamts-Publication vom 20ſten Auguſt 1767.

(*) Codex August. Cont. S. 166 ff.

107) Mandat vom 17ten December 1767, nebſt Oberamts-Publication vom 10ten Februar 1768, betreffend das anvertrauete Gut.

108) Oberamts-Patent die Räumung der Flüſſe betreffend, vom 3ten Juni 1772.

109) Mandat vom 31ſten October und Oberamts-Publication vom 24ſten November 1772, wie es mit Ertheilung der Conſenſe auf ſolche Güter oder Grundſtücke, deren wahrer Werth zweifelhaft iſt, und zum Grunde zu legenden gerichtlichen Taxationen gehalten werden ſoll.

110) Oberamts-Publication des Mandats über das Wechſelverfahren vom 13ten December 1776.

111) Mandat vom 23ſten November 1776 und Oberamts-Publication vom 14ten Februar 1777, wie es mit der Recognition der, bey den Lehns-Curien zur Confirmation und ſonſt eingereichten Urkunden gehalten werden ſoll.

112) Churfürſtliches Reſcript vom 8ten Januar 1776, die Lehnsfolge der, durch nachfolgende Ehe der Eltern legitimirten, Kinder betreffend.

113) Churfürſtliches Mandat vom 13ten November 1779 und Oberamts-Publication vom 4ten Januar 1780, die cura absentium betreffend.

(*) in O. L. C. B. IV. S. 65.

114) General-Innungs-Artikel für Künſtler, Handwerker und Profeſſioniſten vom 8ten Januar und Oberamts-Publication vom 7ten April 1780.

(*) O. L. C. B. IV. S. 278.

115) Oberamts-Patent vom 17ten November 1785, wegen des Anfangs der Friſt zur Lehnsſuchung bei erkauften oder ſonſt acquirirten Ober-Lauſitziſchen Lehnen.

(*) O. L. C. B. IV. S. 476.

116) Churfürſtliche Reſolutionen über zweifelhaft gewordene Rechtsfragen in Conſiſtorialſachen vom 30ſten December 1785.

(*) O. L. C. B. IV. S. 666.

117) Churfürſtliches Reſcript vom 8ten April 1789, die, bey Be-

Digitized by Google

Beſitzergreifung vorfallenden, Exceſſe betreffend, nebſt Oberamts-Patent vom 6ten May 1789.

(*) O. L. C. B. IV. S. 26.

118) Oberamts-Publication der allgemeinen Vormundſchafts-Ordnung für das Markgrafthum Ober-Lauſitz, vom 10ten April 1790.

(*) O. L. C. B. IV. S. 130.

119) Churfürſtliches Reſcript vom 5ten May und Oberamts-Patent vom 5ten May 1790, die Retorſion der, außer dem eigentlichen Abſchoſſe ſtattfindenden, Erbſteuer betreffend.

(*) O. L. C. B. IV. S. 28.

20) Landesherrliches Mandat vom 12ten Februar und Oberamts-Publication vom 18ten März 1791, die Lehnsanwarthſchaft betreffend.

(*) O. L. C. B. IV. S. 478.

1) Churfürſtliches Reſcript vom 24ſten Februar 1792, die Gebührung mit den Mündelgeldern betreffend.

(*) O. L. C. B. IV. S. 368.

2) Churfürſtliches Reſcript vom 29ſten Juni 1793, die Abkürzung des Verfahrens in Streitigkeiten zwiſchen Obrigkeiten und Unterthanen.

§. 959.

CC. Königlich Preußiſche Geſetze.

ergl. §. 948.

Geſetz wegen Umzugs der Schäfer und Schäferknechte, m 13ten Mai 1822. (Geſetz-Sammlung S. 147.)

Allerhöchſte Cabinets-Ordre vom 3ten October 1823, egen der, dem Ober-Landesgericht zu Glogau beigeleg- Befugniß, Hypothekentabellen der Güter in der Oberuſitz mit präcluſiviſcher Friſt bekannt machen zu dürfen. eſetz-Sammlung S. 166.)

§. 960.

BB. Fremde Rechtsquellen.

I. Ordnung der Hülfsrechte.

s **Mathias** in Böhmen Resolutio gravaminum 6ten September 1611. (in E. G. **Gerberi** diss.

Ss

de jure oblationis ad jurandum in Lusatia superiori. Lipsiae 1711. Append. S. 12.)

II. Sachſen-Recht.

1) Christoph. Manlius comment. rer. Lusat. T. II. cap. XII.: de jure Saxonico in Lusatiam introducto. (in Hoffmann S. R. L. T. I. S. 672.)

2) Georg. Marsmann Tract. multu-juridic. exhib. metrologiam et miliologiam (Jenae 1674. 4.) cap. VI. n. 17.

3) Budaei Observat. n. CXIX.: jus Saxonum commune in Lusatia superiori habetur pro communi et recepto ejusque observantiam nemo probare tenetur.

4) Christ. Gottl. Bergmann Praes. Mart. Gottl. Pauli diss. qua Lusatiam tam quoad originem, tam quoad jura, Saxonum esse coloniam asseritur. Viteb. 1765. 4. §. 7 ff.

(*) auszugsweiſe in Weinart Thl. I. S. 260 ff.

5) Christ. Gotth. Lehmann Schediasma de jure Saxonico in causis publicis in Lusatia non applicato. Lipsiae 1761. 4.

III. Magdeburgiſches Recht.

1) Carpzovs Ober-Lauſitziſcher Ehrentempel P. I. cap. VIII. S. 143—152.

2) A. F. Schott Sammlung zu den deutſchen Land- und Stadtrechten Thl. I. S. 31—38.

3) C. G. Riccii Entwurf von Stadtgeſetzen Bd. I. S. 190 ff.

§. 961.

B. Beſondere Rechtsquellen.

AA. Der Städte.

A. Der Sechs-Städte (Hexapoles) überhaupt.

1) Kaiſers Karl IV. Privilegium von 1360, daß die Geiſtlichen in den ſechs Städten keine liegenden Güter beſitzen ſollen.

(*) Glafey Anecdot. P. I. S. 84. Carpzov Analect. Zittav. P. I. S. 3. Reinhard de jure circa sacra (Halae 1717.) S. 222.

Digitized by Google

2) Privilegium des Kaiſers Wenzel von 1390, wodurch den Sechs Städten die Landgerichte verliehen worden.

(*) in Singul. Lusat. Samml. XVI. S. 238 ff.

3) König Ferdinands I. Inſtruction an die Sechsſtädte, wegen des Sachſenrechts, vom 6ten Juni 1548.

4) Privilegium Kaiſers Ferdinand vom 20ſten Juni 1559, wodurch den Sechs Städten die freie Rathswahl ertheilt worden.

(*) in Groſſer a. a. O. Thl. I. S. 190.

5) Privilegium Kaiſers Ferdinand vom 26ſten Juli 1563, wodurch den Sechs=Städten die Ueberraitung erlaſſen wird.

(*) in Groſſer a. a. O. S. 197.

6) Urkunden und Privilegien: de Reder Lusatia diplom. n. XXIII., XXXIX. Cont. n. VI. und XVII. Corpus juris Lusat. T. I. n. 14 und n. 15. Codex August. T. III. S. 39, 47, 511. Ober=Lauſitz. Coll. Verk. T. I. S. 111. T. II. S. 1287 — 1333.

7) Mart. Groſſer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten Thl. III. Cap. XI. Carpzov Lauſitziſcher Ehrentempel Thl. I. Cap. XIV. Gerbers unerkannte Wohlthat: die beyden Markgrafthümer Ober= und Nieder=Lauſitz Thl. II. S. 216. Singul. Lusat. Samml. VIII. S. 461 — 473.

8) Christoph. Dohndorff sive Sam. Frid. Grosser diss. de jurisdictione ecclesiastica quatenus magistratui municipali et in specie Hexapolitano competat? Lipsiae 1715. 4.

(*) in Hoffmann S. R. L. Tom. II. S. 84 — 98., auch im Auszug in Weinart Thl. II. S. 26 — 30.

9) Joan. Balth. Wernher sive Carol. Guilelm. Limmer diss. de jure circa honores senatorios Senatibus in genere speciatimque Hexapolitanis competente. Viteb. 1717. 4. (in Hoffmann Script. rer. Lusat. T. III. n. V.)

10) Carl Wilhelm Auguſt Hering von der Verbindung der Sechsſtädte. (in der Lauſitziſchen Monathsſchrift 1793. St. V — VII.)

11) Carl Wilhelm Auguſt Hering von den Vorzügen der Sechsſtädte. (daſelbſt 1796. St. IV. und V.)

Digitized by Google

B. Der einzelnen Städte.

I. Die Stadt Görlitz.

AA. Litteratur.

Chriſt. Gottfr. Meißner Litteratur des Ober-Lauſitziſchen Rechts. Thl. II. §. 183 ff.

BB. Geſchichte.

1) Martini Mylii Annales Gorlicenses. (in Hoffmanni Scriptores rerum Lusaticarum T. I. P. II. n. 1.)

2) Joach. Meisteri urbis Gorlicensis descriptio. (daſelbſt n. II.)

3) Abrah. Gastii annalium Gorlicensium brevis deductio. 1596. 4. (daſelbſt n. III.)

4) Beſchreibung der Stadt Goerlitz. Dresden 1641. 4.

5) Sam. Grosser de bullis Imperatorum aureis, imprimis iis, quae in Gorlicensi asservantur curia. Gorlitzii 1709. 4.

6) Chriſt. Knauth die Stadt Görlitz in ihrer erſten und alten Geſtalt, ehe ſie zu einer Stadt worden. 4.

CC. Geſetze.

Altes Görlitzer Rechtsbuch.

(*) angeführt in Schott Sammlung Thl. I. S. 97.

A. Landesherrliche Vorſchriften.

1) Privilegium des Markgrafen Hermann von Brandenburg und Lauſitz an die Stadt Görlitz, über das Magdeburgiſche Recht, d. d. Spandow quarto Calendas Decembris 1303.

(*) — jura Magdeburgensia donamus habenda, tenenda, quaestionibus, contractibus, causis, — fehlerhaft in Consil. Hallens. T. II. S. 1029. Wilckens Codex diplom. ad Ticemannum n. 137. J. P. de Ludewig Reliqu. Manuscript. T. II. S. 377—379.; richtiger in Schott Sammlung zu dem deutſchen Land- und Stadtrechte Thl. I. Vorrede S. VII. ff., S. 3535.

2) Der Schöppen zu Magdeburg den Bürgern zu Görlitz gegebenes Magdeburgiſches Recht. 1304.

(*) in Schott Sammlung Thl. I. n. III. S. 51—88.

3) Königs Johann Privilegium für die Mannen auf dem Lande zu Görlitz und den Bürgern zu Görlitz, wegen der Gerichte und des Meilenrechts, von 1329.

(*) in Reder Lusat. super. diplom. n. III. S. 7—9.

Digitized by Google

4) Königs Johann Privilegium über die Lehngüther der Bürger zu Görlitz von 1329.

(*) (Dr. Anton) Diplom. Beiträge zu der Geſchichte und zu den deutſchen Rechten (Leipzig 1777. 8. n.V. n.9. S. 220.)

5) Königs Johann Beſtätigung des Magdeburgiſchen Rechts von 1342.

(*) Schotts Sammlung Thl. I. Vorrede S. X.

6) Kaiſers Karl Privilegium über die Salzgerechtigkeit von 1347.

(*) in de Ludewig Reliqu. Manuſcript. T. XI. S. 60.

7) Privilegium von 1360, daß liegende Gründe nicht in manus mortuas veräußert werden ſollen: Glafey Anecdota hiſtor. et jur. public. illuſtr. Coll. I. n. L. Riccius von Stadtgeſetzen Bd. II. Hauptſt. XVI. §. 25.

8) Herzogs Johann Privilegium wegen der Gerichtsbarkeit über die Juden von 1395.

(*) Groſſer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten Thl. I. S. 103.

9) Königs Mathias Privilegium über die Willkühr von 1471.

(*) Groſſer a. a. O. Thl. I. S. 144.

10) Königs Wladislaus Privilegium über die Obergerichte von 1492.

(*) Groſſer a. a. O. S. 154.

11) Königs Uladislaus Verordnung wegen der Teſtamente, vom 12ten Mai 1496.

(*) Groſſer a. a. O. Thl. I. S. 158. Carol. Gottl. Anton diſs. de teſtamentifactione Laubanenſi §. 9. Mantiſsa document. A. und B. Leyſer Meditat. ad Digeſta T. XII. S. 52.

12) Kaiſer Ferdinands Verwandlung der Görlitzſchen Stadtgüter aus Lehn in Erbe von 1558.

(*) in Erneſt. Math. Cladenii ſive Q. A. Scanavin diſs. de feudis poenae (Viteb. 1754.) S. 14 ff.

13) Vertrag zwiſchen E. E. Rathe zu Görlitz und den Beſitzern der Landgüther, die Gerichte betreffend, d. d. Görlitz 1563.

(*) im Lauſitziſchen Magazin 1768. S. 141.

14) Kaiſers Rudolphs II. Declaration über den Titel der Willkühr von Teſtamenten und Donationen zwiſchen Eheleuten, d. d. Prag den 29ſten Mai 1779.

(*) Weinart a. a. O. Thl. IV. n. II. S. 89—93.

15) Kaiſers Mathias Reſolution vom 21ſten December 1588, wegen Verpfändung und Stadtbücher.

(*) Weinart a. a. O. S. 55.

16) Ordnung des Markrechts zu Görlitz von 1588.
(*) im Lauſitziſchen Magazin 1768. S. 166.

17) Kaiſers Rudolf II. Declaration von 1597, wegen gegenſeitiger Erbeseinſetzung unter Eheleuten.
(*) Weinart a. a. O. S. 67.

18) Kaiſers Mathias Deciſion und Privilegium, daß, wenn Jemand 30 Jahre, Jahr und Tag außer Landes geweſen, und keine Nachricht vorhanden, ob er am Leben, oder mit Tode abgegangen, deſſen Vermögen ſeinen nächſten Freunden ohne Caution und Zinſen verabfolgt werden ſoll, vom 29ſten März 1616.
(*) Singularia Lusatica Bd. I. Samml. X. S. 691. Weinart Thl. IV. n. XVII. vergl. auch Christ. Henr. Breuning sive Joan. Barth. Goehler diss. de jure bonorum absentis. Lipsiae 1766. 4. §. X.

19) Churfürſten Johann Georg II. Bergbau-Privilegium für die Stadt Görlitz von 1667.
(*) in Carpzovs Ober-Lauſitziſchem Ehrentempel Thl. I. Kap. XIII. S. 230.

20) Königs Friedrich August II. Reſcripte, wie mit Ertheilung der Conſenſe und Hypotheken zu verfahren, vom 29ſten März und 20ſten August 1729.
(*) in Singul. Lusat. Bd. I. Samml. VI. S. 373—376.

21) Königs Friedrich August III. Beſtätigung der hergebrachten Geiſtlichen und Matrimonial-Jurisdictionsbefugniſſe erſter Inſtanz, vom 10ten Februar 1756.
(*) im Lauſitziſchen Magazin 1770. St. XI. p. 1. S. 161—163. und Weinart Thl. II. S. 23 ff.

B. Statuten und Willkühren.

1) Rüge-Ordnung der Stadt Görlitz von 1418.
(*) Lauſitziſches Magazin.

2) Görlitzer Willkühr, vom Kaiſer Sigismund beſtätigt.

3) Görlitzer Statuten und der Stadt Willkühr von 1548.

4) Neue Willkühr der Stadt Görlitz vom 20ſten Auguſt 1565.
(*) Weinart Lauſitziſche Rechte und Gewohnheiten Thl. IV. n. 1. S. 13—88.

5) Statut vom 26ſten Juni 1585, wegen der Kündigungszeit des Geſindes.
(*) Weinart a. a. O. Thl. IV. S. 51.

6) Gerichts-Ordnung der Stadt Görlitz von 1593.
(*) Weinart a. a. O. S. 112 ff.

Digitized by Google

7) E. E. Raths der Stadt Görlitz Willkühr und Ordnung von Verlöbniſſen, Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbniſſen und Tracht der Kleidung. Görlitz 1607. 4.

8) E. E. Raths Schluß vom 10ten Juni 1614, wegen cessio bonorum. (Weinart a. a. O. S. 59.)

9) E. E. Raths der Stadt Görlitz new-verfaßte Kirchen-Ordnung, wegen der Kirchſtellen und Geſchichte, vom 20ſten December 1616. Görlitz 1617. 4. 1651. 4.

(*) in Weinart a. a. O. S. 199.

10) E. E. Raths der Stadt Görlitz vernewerte Willkühr und Ordnung von Verlöbniſſen, Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbniſſen und Tracht der Kleidung. Görlitz 1619. 4. 1679. Fol.

11) Additio zu E. E. Raths der Stadt Görlitz anno 1619 renovirten Willkühr gehörig. Görlitz 1626. 4.

12) E. E. Raths Ordnung wegen der Gerichte und Canzlei-Taxe.

(*) Weinart a. a. O. Thl. IV. n. XIV. S. 352 ff.

13) E. E. Raths Schlüſſe vom 29ſten Januar 1619 und 8ten October 1639, wegen der Teſtamente.

(*) Weinart a. a. O. S. 65.

14) E. E. Raths Schluß vom 11ten November 1684, wegen der Priorität zwiſchen Hypotheken und Arreſtanten.

(*) Weinart a. a. O. S. 58.

15) Extract von der Stadt Görlitz aufgerichteter, und von hoher Landesherrſchaft gnädigſt confirmirter Willkühr, wegen der Gerade und des Heergewettes.

(*) in Hoffmanns Localſtatuten von der Gerade und dem Heergeräthe Thl. II. S. 577—583. Provinzialblätter St. IV. S. 489. und Regner von der Gerade S. 221.

C. Magdeburgiſches Recht.

1) vergl. oben A. n. 1 und 2.

2) Singularia Lusatiae T. II. Samml. XVII. n. III. Dr. Anton Observat. ad diss. de testamentifactione Laubanensi in Mantissa Document. A. S. VIII—XI. Dr. Anton Diplom. Beiträge zu den Geſchichten und Rechten n. VI. S. 223—246. Consilia Halensia T. II. Lib. II. n. XI. Riccius von Stadtgeſetzen Bd. I. Hauptſt. XI. S. 191. Schott Sammlung zu dem deutſchen Land- und Stadtrechte Thl. I. S. V—XVI.

DD. Litteratur.

1) Ueber die Verfaſſung der Stadt Görlitz: Groſſer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten Thl. III. S. 69 ff. Thl. IV. S. 120 ff. Carpzov Ober-Lauſitziſcher Ehrentempel Thl. I. S. 66—70. S. 262 ff.

2) August. Frider. Schott sive Frider. August. Kober diss. jus Gorlicense circa tutelam aetatis. Lipsiae 1776. 4.

(*) vergl. Lauſitziſches Magazin von 1776. St. XIX. n. 4.

3) Gottl. August. Jenichen Observat. selectae de necessario tutorum seu curatorum in sponsalibus minorum consensu apud Gorlicenses. (Supplem. specim. CCXCI. ad Leyseri meditationes ad Pandect. Vol. XI.)

4) Joh. Hortſchansky kurzgefaßte Nachricht von denen Familien in Görlitz, welche Adels- oder Wappenbriefe erhalten. Görlitz 1783. 4. Fortſetzung. daſ. 1784. 4.

5) Ueber den Verluſt der Mitgift, Leibgeding, Morgengabe ꝛc. Weinart a. a. O. Thl. IV. n. VI. VII.

6) In Concurſen geht die dos den Mündeln vor: Berger Decis. Sum. Prov. Senat. dec. DIV. Lüder. Menken Proceſs. jur. comm. et Saxoniae electoralis Tit. XLIII. Weinart Thl. III. n. XXX.

7) Responsa varia, die Erbfolge, Gerade, Sachſenrecht ꝛc. betreffend.

(*) in Weinart Thl. IV. S. 96 ff.

8) Ueber Gerade und Heergewette nach Görlitziſchem Rechte: Regner von der Gerade und dem Hausgeräthe §. 2, 8, 9, 10, 13, 23, 24, 45., auch S. 221. Barth von der Gerade Cap. I. §. 8. Cap. II. §. 6, 21, 36. Cap. III. §. 4. Cap. VIII. §. 4 und §. 45, 46, 52 und 53., auch Append. S. 358 ff. Hoffmann Statuta localia a. a. O. Weinart a. a. O. n. XIII. XVI.

9) Erkenntniß, betreffend die Gerade, fahrende Habe und Baarſchaft, vom 17ten December 1571.

(*) Weinart Thl. IV. S. 93—96.

10) Resp.: ob goldene Ketten und Armbänder zur Gerade gehören. (daſelbſt S. 150.)

11) Resp.: von der Gerade zu geben und zu nehmen: Weinart S. 160 ff.

Digitized by Google

12) Ueber die Succeſſion der Cognaten in die Gerade: Rivini diss. de successione fisci in gerada. Lipsiae 1725. §. 15.

13) Dr. Frider. Philippi sive resp. Gottfr. Hedluff diss. de successione ab intestato ex statuto Gorlicensi cum jure civili et saxonico conferenda. Lipsiae 1703. 4.

(*) auszugsweiſe in Weinart Lauſitziſche Rechte und Gewohnheiten Thl. III. n. XXIX.

14) Eine Tochter iſt nicht ſchuldig, ihre Hochzeitskoſten und Alimente zu conferiren: Berger Consil. n. MXL. und aus demſelben in Weinart Thl. III. n. XXX.

15) Joan. Paul. Kressii sive Joan. Wilh. Gehler diss. de aequitate successionum conjugum ex jure statutorum Gorlicensium. Helmst. 1719. 4.

16) Geſchichte der Succeſſion der Eheleute nach Görlitzer Rechte.

(*) in Weinart Thl. II. S. 252 ff.

17) Anonymi rechtsgegründete Anmerkungen über die Erbfolge der Eheweiber nach Görlitzer Statuten, und zwar beſonders in dem Fall, wenn eine Wittwe mit einem einzigen Kinde erſter Ehe zuſammenkommt.

(*) in den Ober-Lauſitzer Beiträgen Bd. III. S. 291. S. 321 ff. und S. 337—348. und in Schott juriſtiſchem Wochenblatt von 1773. 2. Jahrg. 22ſtes und 23ſtes St. n. X. S. 323—346.

18) Ueber die Erbfolge der Ehegatten nach Görlitziſchem Rechte: Weinart a. a. O. Thl. IV. n. IV. und V.

19) Ob die Weiber, ſo per optionem zum Kindestheil greiffen, ihren weiblichen Schmuck zu conferiren ſchuldig? in Weinart a. a. O. n. XVIII.

20) Ueber die Verbindlichkeit der Wittwe zu conferiren: Weinart Thl. III. n. XXX. Berger Decis. Sum. Provocat. Senat. Decis. CXI.

21) Eine Wittwe, welche nach ihrem Eingebrachten greift, bekommt auch die halbe Gerade und den weiblichen Schmuck, und dieſe werden zu dem Paraphernalvermögen gerechnet, und müſſen auch, wenn ſie mit Einwilligung der Ehefrau verpfändet worden, von den Erben eingelöſet und der Wittwe ausgeantwortet werden: Budaei Observat. n. VIII., IX. und X.

Digitized by Google

22) Rivini enunciat. ad Tit. XIIX. §. 8.: non obstante privilegio civitati Gorlicensi indulto, in quo certa forma mortis causa disponendi praescripta ex L. fin. C. de fideicom. agi potest. (vergl. G. B. de Wernherr selectae observat. forenses P. I. observ. 324.)

23) Friderici Gottlieb Zolleri sive Sam. Frider. Fröhlich diss. de ritu testandi ex statuto Gorlicensi. Lipsiae 1746. 4.

24) Ueber die Errichtung der Teſtamente nach Görlitziſchem Rechte: Sam. Stryck Usus modern. Pandectar. Lib. XXVIII. Tit. I. S. 700 ff. Godofr. Ludov. Mencken sive Joan. Roething diss. de testamento judiciali extra locum judicii condito. (Viteb. 1716. 4.) §. 23. Rivini enucleat. ad D. Tit. XIIX. §. 8. Föhrl Beobachtungen ꝛc. im Lauſitziſchen Magazin von 1786. St. II. n. 1. §. 61. S. 166.

25) Abrah. Kaestner sive Ad. Christlieb Schoen diss. de fideicommisso natu relicto. (Lipsiae 1737.) §. 23 — 26.

26) Rechtliche Betrachtung der Frage: ob eines Görlitziſchen Bürgers an einem andern, außerhalb dem Markgrafthum Ober-Lauſitz, jedoch unter Chur-Sächſiſcher Hoheit gehörigen, Orte wohnende Schweſter in dem Falle, wenn ſie einen über 30 Jahre, Jahr und Tag abweſenden Bruder und Miterben hat, dieſes angefallenen brüderlichen Erbantheils aus dem Privilegio Matthiä von 1616 ſich anzumaßen berechtiget, und dieſes ihr geſtalter Sachen, noch zur Zeit zu verabfolgen ſei? (Richter Decis. P. I. Dec. LXVI. n. 6. Lauſitzer Magazin vom Jahr 1768. St. XVI. S. 243 ff. St. XVII. S. 262 ff. Weinart a. a. O. Thl. III. n. XXXVI. S. 312 ff.

27) Ueber die Anwendung des angeführten Reſcripts des Kaiſers Mathias von 1616 vergl. A. T. Kind sive G. L. W. a Warnsdorff diss. de successione in bona absentis. Lipsiae 1736. S. 37. Ferdin. Aug. Hommel resp. Joan. Dan. Olenschlager diss. Septuagenarius absens factus, quando mortuus praesumitur? Lipsiae 1751. S. 20. Christ. Henr. Breuning sive Joan. Barth. Gehler diss. de successione in bona absentium. Lipsiae 1766. S. 8.

28) Johann Abraham Crudelius Einige Beiträge zu der, in Görlitz ſowohl, als in dem, nach dieſer Stadt

Digitized by Google

benannten, Diſtricte im mittlern Zeitalter üblich geweſenen Gerichtsverfaſſung.

(*) in der Lauſitziſchen Monatsſchrift 1795. Bd. I. S. 350 ff. Bd. II, S. 14 ff.

29) Ueber den heimlichen Arreſt nach der Görlitzſchen Gerichts-Ordnung in: Wernheri enunciat. P. I. enunc. LIV. und Weinart Thl. III. S. 310.

30) Gieſe — nachher J. Hortzſchensky Beytrag zur Kirchen- und Predigergeſchichte der Sechsſtadt Görlitz. Görlitz I—XV. Beitrag. 1798 ff.

31) Urkundliche Nachricht des Raths der Sechsſtadt Görlitz wohl hergebrachter und landesherrlich erneuerter Geiſtlichen und Matrimonial-Jurisdictionsbefugniſſe erſter Inſtanz betreffend.

(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1770. St. XI. S. 161 ff. und in Weinart a. a. O. Thl. II. S. 23.

II. Die Stadt Lauban.

1) M. God. Hoffmann merkwürdige Geſchichte der Stadt Lauban. 1707. 12.

2) Joh. Heinrich Erdm. Göbel Progr. von der Zeit, wenn Lauban ſeine erſten Stadtmauern erhalten. Lauban 1760. 4.

3) Privilegium von 1360, daß liegende Gründe nicht in manus mortuas veräußert werden ſollen: Glafey Anecdota histor. et jur. publ. illustr. Coll. I. n. 4. Riccius von Stadtgeſetzen Bd. II. Hauptſt. XVI. §. 25.

4) Wilkür der Stadt Luban von 1537, überantwortet den Königlichen Commiſſarien Mitwoch am S. Michels Abend den 28. September 1547.

(*) in C. G. Meißner Materialien für die Ober-Lauſitz St. III. n. VIII. S. 253—287.

5) Neue Statuten der Sechsſtadt Lauban von 1604.

(*) daſ. St. IV. n. XI. S. 341—420.

6) Extract aus der Stadt Lauban aufgerichteten und von der hohen Landesherrſchaft gnädigſt confirmirten Willkühr Kap. 3 und 4. wegen des Heergewettes und der Gerade unter E. E. Raths Vidimus vom 24. April 1708.

(*) in G. A. Hofmanns Statuta localia von der Gerade und dem Heergewette T. II. S. 688 ff.

7) Ueber die Statuten der Stadt Lauban: C. G. Riccius Entwurf von Stadtgeſetzen Bd. I. Hauptſtück XVII.

Digitized by Google

§. 4. Dreyer Zuſätze zu Riccius (in Schott Sammlung zu den deutſchen Land- und Stadtrechten Thl. I. n. II. S. 14.) Schrötter Fragmente ꝛc. §. 7.

8) Joan. Gottl. Mülleri diss. de retractu ex vicinitate, quidquid circa hunc Laubae fuerit actum, ex jure quodam consuetudinario in Saxonia. Erfurti 1723. 4.

9) Gottl. Koch Praeside Joh. Phil. Streit diss. de quaestione: an vidua, cui statuto locali ex suis et defuncti mariti bonis certa portio tribuitur, hanc possit reputione et illata repetere? Erfurti 1716. 4.

10) Joan. Gottl. Fiebiger diss. de quaestione an et quatenus vidua superstes defuncto marito repetere possit illata secundum statuta Laubanensia. Erfurti 1730. 4.

11) Ob einer Wittwe zu Lauban das Recht zuſteht, nach ihres Mannes Ableben ihr Einbringen zurückzufordern oder es einzuwerfen? in Budaei Observat. n. XLIX.

12) C. G. Pauli Abhandl. das Statut: nach dem Tode eines Ehegatten muß der überlebende Theil ſein Vermögen zur Drittelung einwerfen, hebt die andre Wahrheit nicht auf: es findet in Lauban unter Eheleuten keine Gemeinſchaft der Güter Statt.

(*) in Ober-Lauſitziſchen Arbeiten Bd. IV. St. III. n. IV. S. 300 ff.

13) Joan. Flor. Rivinus sive resp. Godofr. Richter diss. de filio ex testamento parentum privilegiato non exhaeredando ad statutum Laubanense. Cap. III. S. 10 ff. und Cap. IV. S. 13 ff. Lipsiae 1752. 4.

14) August. Frider. Schott sive resp. Carol. Gottlob. Anton diss. de testamentifactione Laubanensi. Lipsiae 1773. 4.

15) Carol. Gottl. Anton epistola gratulatoria Jerem. Gotthelf. August. Behrnauero dicata, observationes ad dissertationem nuperam de testamentifactione Laubanensi. Lipsiae 1773. 4.

16) Ueber Gerade und Heergewett: J. C. Regner Handbuch von der Gerade §. 9, 10, 11, 13, 46. Auszug aus den Statuten Anhang S. 232—234. Hoffmann Statuta localia von der Gerade Thl. II. S. 688 ff. Ober-Lauſitziſche Arbeiten Bd. V. St. IV. n. III. S. 441—454.

Digitized by Google

17) C. G. Pauli kurzgefaßte hiſtoriſche Nachricht von der Voigtei und den Königlichen Erbgerichten der Stadt Lauban.

(*) in Ober-Lauſitziſchen Arbeiten Bd. II. St. III. n. II. S. 262 ff. und Urkunden in Ober-Lauſitziſcher Nachleſe von 1771. September S. 285—287.

III. Die Stadt Goldentraum.

Statuta civitatis Guldentraumensis de anno 1704. —

(*) XXV. Artikel, größtentheils polizeiliche Vorſchriften, und außerdem Ordnung von Hochzeiten und Kindtaufen, und Tit. von Erbfällen, nach welchem: 1) ſtirbt der Mann oder das Weib, ſo gebührt dem Weibe ein Drittel und dem Manne zwei Drittel ob ihres Guttes, jedoch das Ehebette voran aus, und wo ſie ſich vererben, giebt man zum Muttertheil eins, zum Vatertheil zwey Theil nach beſchriebenen Rechten, wie denn auch andere Erbfälle ſollen nach Recht gerichtet werden — Heergewett und Gerade.

IV. Die Stadt Hoyerswerda.

1) S. G. Frenzel hiſtoriſcher Schauplatz oder Chronik und Beſchreibung der Stadt und Herrſchaft Hoyerswerda. Leipzig und Budiſſin 1744. 8.

2) Heinrichs Freyherrn von der Dube Privilegium über das Stadtrecht und die freie Rathswahl. Sonntag nach Lucie 1423.

(*) Weinart S. 226—229. Beſtätigung derſelben von 1442. (daſ. S. 231 ff.), von 1448. (daſ. S. 233 ff.), von 1461. (ebendaſ. S. 238.), von 1471. (daſ. S. 240.), von 1486. (daſ. S. 242.) und Erkenntniß, daß die Stadt dabei zu ſchützen, von 1580. (ebendaſ. S. 270 ff.)

3) Hans Chriſtoph und Karl von Ponikau Beſtätigung der, von Weighardt, Herrn von Promniß, Freiherrn zu Pleß, Soraw, Triebell, Herrn auf Hoyerswerda und Falkenberg ꝛc. der Stadt Hoyerswerda, am Tage Marci 1606 confirmirten, Statuten, Freiheiten, Gerechtigkeiten und guten Gewohnheiten, welche der Rath zu Hoyerswerda ihm in 45 Puncten übergeben, d. d. 30ſten Januar 1650.

(*) in Weinart a. a. O. S. 190—224.

4) Statuten und Privilegien der Stadt Hoyerswerda.

(*) in Weinart Sächſiſcher hiſtoriſcher Handbibliothek Thl. II. S. 190 ff.

5) Extract aus den Hoyerswerdaſchen Statuten §. 43. das Heergeräth und die Gerade betreffend.

(*) in Hoffmanns Statuta localia von der Gerade Thl. II. S. 287 ff.

Digitized by Google

6) Ueber die Gerade und das Heergeräthe in Hoyerswerda: Hoffmann a. a. O. Regner Handbuch von der Gerade S. 166, 167, 168, 171, 173, 176, 177, 229 ff.

V. Die Stadt Marklissa.

1) Erneuerte Statuta oder Dreydings-Ordnung des Städtleins Marglissa am Qveiß, von deren Grundherrschaft Nicolaus von Dobschütz unterm 31sten August 1682 bestätigt.

(*) Inhalt: Cap. I. Vom Entheiligen des Sabaths. Cap. II. Vom Spielen am Sonn-, Fest- und anderen Wochentagen. Cap. III. Von der Hoffart und Kleidung. Cap. IV. Von Injurien, Schänden und Schmähen. Cap. V. Von Hader-Schlagen, insgemein Schlagen, Haarrauffen, Glasers-, Krug- und Kannenwurff, item Ueppigkeit in Worten und Werken. Cap. VI. Vom Tanzen und Nachtsitzen. Cap. VII. Von Nachttänzen und verdächtigen über Nacht außenbleiben. Cap. VIII. Von Straff der unordentlichen Vermischung oder Schwängerung. Cap. IX. Von Erbfällen und Erbschichtungen: [1) Nach Absterben des Weibes bekommen die Kinder aus gemeinem Guth zwei Theil und der Mann das dritte Theil, und soll nicht minder nach Absterben eines Mannes die Kinder zwei Theile, wenn aber keine Kinder vorhanden, solche zwei Theile deroselben nächsten Freunde bekommen. 2) Soll das Weib, wie es vormals gehalten worden, wenn ihr Mann gestorben, zu ihrem eingebrachten Guthe zugreiffen nicht macht haben, sondern daß Ihrige ins Erbe zu geben schuldig sey, und zwar solches auf alle Fälle, es verlasse der Mann Schulden oder nicht, es komme daß Vermögen her von wem es wolle. 3) Soll und mag ein Mann nach seines Weibes Tode, wenn sie nehmlich sich nicht wieder verheyrathet, und die Güther nicht verringern, wenn auch gleich abgestattete Kinder, in unvertheilten Güttern sitzen bleiben, und wie es vormahls gehalten worden, sollen sie Ersonderung zu halten, es geschehe denn aus freyem Willen, nicht gezwungen werden, wenn aber der Mann, desgleichen auch das Weib sich wiederumb verendern will, sollen sie vor dem auffgeboth denen Kindern, wenn sie unmündig Vormünder erbiethen, und sich mit den nächsten Freunden vergleichen, und ihnen ihr gebührendes Theil herausgeben. 4) Es sollen auch Kindeskinder allezeit zur Erbschaft gelassen werden, und von der Eltern stadt kommen. 5. Das Ehebett soll mit zweierley Züchen und Beylachen oder Tüchern zu vorhero vor aller Theilung, es sey Mann oder Weib gelassen und gefolget werden.] Cap. X. Von Heergewette und andern Geräde. Cap. XI. Von Testamenten. Cap. XII. Vom verschlossenen Testament. Cap. XIII. Von Erbkäuffen und Contracten, item Bezahlung der Kauff- und Erbgelder. [Es sollen weder Erbkauff noch sonsten etwas in Winkeln, sondern wie bis anhero und vor langer Zeit vor Gericht gehandelt und vollzogen worden, es soll auch keiner dem an-

Digitized by Google

dern weder baares Kauf=, noch Erbgeld anders wo, als bey Gerichten geben, viel weniger der andere ſolches nehmen, die darwider handeln, ſollen nicht allein Hülfsloß gelaſſen, ſondern auch mit ernſter Strafe angeſehen werden.] Cap. XIV. Von Rechts= und Gerichtsſachen. Cap. XV. Von Verpfänden und übermäßigen Zinß. Cap. XVI. Vom Gehülf in Schuldſachen. Cap. XVII. Von Hochzeiten, Trauungen und Brautpredigten. Cap. XVIII. Von denen Muſicanten, ſo bey Kirchen und Hochzeiten aufwarten. Cap. XIX. Von Schenken und Bierbrüdern. Cap. XX. Vom Nachtſchreien oder Schwärmen. Cap. XXI. Von Entführung der Metze. Cap. XXII. Vom Tumult und Frevel. Cap. XXIII. Von geſunden Bettlern. Cap. XXIV. Von Kindttauffen und Gevatter eſſen. Cap. XXV. Von Winkelſchulen. Cap. XXVI. Von Bleichen. Cap. XXVII. Von Hofarbeit. Cap. XXVIII. Von Zinßtagen. Cap. XXIX. Von Dienſtbothen und Mägten. Cap. XXX. Vom Backen. Cap. XXXI. Von Abgaben, Steuer und Anlagen. Cap. XXXII. Gemeine Gebothe und Verboth. Cap. XXXIII. Von Feuersgefahr und Noth. —

2) Auszug aus den revidirten Statuten oder Dreidings=Ordnung der Stadt Marglißa an der Queis. Anno 1652.

(*) in Singularia literaria Lusatica Bd. II. St. XVII. n. VI.

3) Auszug aus den Margliſſaiſchen Statuten, ſo viel Heergewette und Gerade betrifft, mit einem Magiſtratszeugniſſe vom 28ſten September 1709, über dieſen Gegenſtand.

(*) in Hoffmann Statuta localia T. II. S. 93 ff.

4) Ehrenfr. Fritzsche Marklissiana. (in den Zittauiſchen Nachleſen von 1758.)

5) Markliſſaer Statuten.

(*) in Ober=Lauſitziſcher Nachleſe von 1773. S. 252, 262, 268.

6) Ueber die Gerade und das Heergewett: Hoffmann a. a. O. Regner S. 184. Budaei Observationes n. CXXXIV.

7) Ueber die Statuten in Markliſſe: vergl. Riccius von Stadtgeſetzen Bd. I. Cap. 17. §. 5. und Dreyer in Zuſätzen zu Riccius. (in Schott a. a. O. S. 14 ff. und Schrötter Fragmente §. 118.)

VI. Die Stadt Reichenbach.

1) Joh. Andr. Sorweids Nachricht vom Städtlein Reichenbach. Görlitz Fol.

2) Extract aus der revidirten und von den Durchlauchtigſten Churfürſten Johann Georg II., III., IV., auch Friedrich August Königlicher Majeſtät gnädigſt confirmirten

Digitized by Google

Willkühr des Städtleins Reichenbach Art. 34 und 35. Gerade und Heergewette betreffend, d. d. 17. März 1712.

(*) in Hofmann Statuta localia S. 104 ff.

3) Ueber den Abſchoß: Budaei Observat. n. CXXVI.

4) Ueber Gerade und Heergewett: Hoffmann a. a. O. Regner von der Gerade S. 27, 158, 264 und 271.

VII. Die Stadt Ruhland.

Ueber Gerade und Heergewett: Hofmann Statuta localia S. 124 ff. Regner S. 187.

VIII. Die Stadt Schönberg.

1) Vindimirter Extract aus des Städtgens Schönberg aufgerichteten Statuten, Gerade und Heergeräthe betreffend.

(*) in Hofmann Statuta localia S. 384 ff.

2) Ueber die Gerade und das Heergeräth: Hofmann a. a. O. Regner a. a. O. S. 27, 158, 185 und 271.

IX. Die Stadt Seidenberg.

1) Jacob Gottl. Kloß Sammlung einiger hiſtoriſcher Nachrichten von der freien Standesherrſchaft und der kleinen Stadt Seidenberg. Lauban 1762. 8.

2) Geſchichte der Herrſchaft Seidenberg.

(*) Weinart Thl. I. S. 138 ff., S. 148 ff.

3) Beitrag zur Hiſtorie der Ober-Lauſitziſchen Stadt und Standesherrſchaft Seidenberg.

(*) in Lauſitziſcher Monatsſchrift von 1772. S. 298 ff. und 365 ff. und von 1772. S. 5—8.

4) Joachim Herrn von Biberſtein Urkunde zum Seidenbergiſchen Statutariſchen Rechte von 1542.

(*) in Ober-Lauſitziſcher Nachleſe von 1766. St. II. S. 22—24.

5) Statuten von 1610.

6) Statuta und Willkühr des Städtchens Seidenberg in der Ober-Lauſitz, wie ſolche auf herrſchaftlichen Conſens erneuert, vermehrt und confirmirt ſind, von 1698.

(*) in Schott Sammlung Thl. II. S. 171 ff.

7) Ueber die Dienſtpflichtigkeit der Einwohner.

(*) Weinart Thl. I. S. 119.

X. Die Stadt Wittichenau.

Ueber die Gerade und das Heergeräth: Hofmann Statuta localia S. 232 ff. Regner S. 192.

§. 962.

Digitized by Google

§. 962.

BB. Der Standesherrſchaften.

Joh. Chriſt. Gotthilf Budäus von den vier Standesherrſchaften und von den Prälatenſtänden in der Ober-Lauſitz; Auszug aus deſſen Regierungs- und Ehrenſpiegel. (in der Hiſtoriſchen und geographiſchen Monatsſchrift 1788. S. 993—1031.)

A. Die Standesherrſchaft Muskau.

AA. Standesherrſchaft.

1) Dr. Ludolphi Schrader Consilium pro Imperatore Maximiliano II. contra Dominum Carolum et ejus agnatos Bieberstein, Barones, die Herrſchaften Moska, Storkau, Beskau, Friedland und Triebeln belangend.

(*) vergl. B. G. Struvii Bibliotheca Saxonica S. 937.

2) Kurze Nachricht von den Gerichten der Herrſchaft Mußkau.

(*) in Staats- und Reiſegeographie Bd. IV. S. 945.

3) Johann Alexanders, Reichsgrafen von Callenberg, erneuerte Kirchen- und Schul-Ordnung der Standesherrſchaft Mußkau, d. d. 24. Juni 1762. (4½ Bogen Fol.)

4) Chriſt. Gottfr. Längner aktenmäßiger Bericht von der Grundlegung, dem Bau und der Einweihung der Wendiſchen St. Andreas-Kirche zu Muskau, nebſt vorangeſchickten hiſtoriſchen Nachrichten von der Standesherrſchaft Muskau und der Landſtadt dieſes Namens. Budiſſin 1788. 8.

5) Ueber das Geiſtliche Gerichte in der Standesherrſchaft Mußka: Schrötter Fragmente §. 160.

BB. Stadt Muskau.

1) Joan. Casp. Crusii Decus eximium sive Beſchreibung der Stadt Moskau. Guben 1666. 4.

2) Revidirte Polizei-Ordnung des Städtleins Muskau von 1724 in XIX. Artikeln, nebſt deren Erläuterung vom 28ſten Januar 1726.

(*) in den Allerneueſten Nachrichten von juriſtiſchen Büchern 1747. 8. Bd. VI. S. 445—471.

3) Ueber die Steuer-Exemtion der Stadt: Budaei Observat. n. XLII—XLV.

B. Die Standesherrſchaft Seidenberg.

1) Kloſens Sammlung einiges Hiſtoriſchen ꝛc. (§. 961. VIII. n. 1.)

2) Geſchichte ꝛc. (daſ. n. 2.)

3) Beitrag zur Hiſtorie. (ebendaſ. n. 3.)

4) Consilium, daß die Herrſchaft Seidenberg nicht der Herrſchaft Friedland, und folglich dem Königreich Böhmen, ſondern dem Markgrafthum Ober-Lauſitz incorporirt ſei.
   (*) Weinart a. a. O. Thl. I. S. 148 ff.

5) Nachrichten von dem hieſigen Gericht. (in der Staats- und Reiſegeographie Bd. IV. S. 946 ff.

6) Von den Aftervaſallen der Standesherrſchaft Seidenberg. (Schrötter Fragmente §. 163 und 166.)

7) Gravamina der Subvaſallen der Standesherrſchaft Seidenberg von 1690. (Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1767. St. XII. S. 183 ff.)

8) Ueber die Titulatur-Herrn der Seidenbergiſchen Vaſallen.
   (*) Weinart Ober-Lauſitziſches Lehnrecht Thl. II. Anhang S. 352 ff., auch Budaei observat. n. XLV.

9) Wegen der Stadt Seidenberg. (§. 961. n. IX.)

C. Die Standesherrſchaft (— jetzt Amt —) Hoyerswerda.

1) Nachrichten über dieſelbe in Singularia Lusat. Samml. XIX. P. II. n. XI. S. 512 ff.

2) F. G. Frenzel hiſtoriſcher Schauplatz. (§. 961. n. IV. n. 1.)

3) Diplomatiſche Annales der freyen Herrſchaft Hoyerswerda.
   (*) Ober-Lauſitziſche Beiträge Bd. II. St. IV. S. 49—62. St. V. S. 65—71.

4) Topographiſche, hiſtoriſche und ökonomiſche Beſchreibung der freyen Standesherrſchaft Hoyerswerda.
   (*) in Fabri geographiſchem Magazin Bd. III. S. 155—183.

5) Kurze Nachricht von den dortigen judiciis.
   (*) in Staats- und Reiſegeographie Bd. IV. S. 945 ff.

6) Wegen der Stadt Hoyerswerda, vergl. §. 961. n. VI.

Digitized by Google

§. 963.

IV. Literatur des Ober-Lauſitziſchen Rechts.

A.
Im Allgemeinen.

AA. Allgemeine Schriften.

1) vergl. §. 950. AA.

2) August. Adolph. ab Haugwitz Prodromus Lusaticus h. e. integri alicujus quondam de Lusatia conscripti et tractatus, ejus utpote Provinciae — IV. jura atqne statuta provincialia, tam politica quam forensia exhibentis. Budiss. 1681. 4. (in Hoffmann Script. rer. Lusat. T. II. n. 1. S. 1—22.)

3) Dr. Joh. Chriſt. Gotthelf Budäi Vorbereitung zu einer vollſtändigen Erkenntniß der Staats- und Rechtsverfaſſung des Marggrafthums Ober-Lauſitz. (in Singularibus Lusaticis. Samml. XXV. n. 1. S. 3—27.)

4) Christ. Jac. Heils Consultationes juris (XIII.), quibus variae quaestiones singulares ac valde utiles resolvuntur ac deciduntur, ubi jus quoque Provinciale Lusatiae superioris circa quamvis consultationem speciatim annalatum est. Budiss. et Lips. 1736. 4.

5) Chriſtian Gottfried Meißner Materialien zum Gebrauch ſeiner Landesleute in der Ober-Lauſitz. Lauban St. I—VI. 1774—1779. 8.

6) C. G. Föhrl juriſtiſche Beobachtungen in Betreff Ober-Lauſitziſcher Rechte. (im Lauſitziſchen Magazin 1778. S. 87.)

7) Deſſelben Abhandlung: Auch Etwas ſehr weniges von der Gerichts- und Rechtsverfaſſung des Marggrafthums Ober-Lauſitz. (daſelbſt 1779. S. 259.)

8) Deſſelben Sammlung einiger, in der Ober-Lauſitz ergangener, oder dieſe Provinz betreffender Rechtsſprüche. (daſelbſt 1780. S. 10.)

9) Chriſtian Gottfried Meißner Materialien zur Ober-Lauſitziſchen Rechts- und Geſchichtskunde. I—VI. Stück. Leipzig 1785. 8.

BB. Rechtsgeſchichte.

1) Joan. Abrah. Frenzel sive praes. Tob. Jac.

Reinhard disp. de accessionibus juris in Marchionatu Lusaticae Superiori. Erfurti 1734. 4.

(*) in deutſcher Ueberſetzung unter dem Titel: Johann Abraham Frenzel Abhandlung, wie in der Ober-Lauſitz nach und nach die, bis jetzt beſtehenden, Rechte entſtanden? (in Weinart Thl. I. S. 249—256.)

2) Chriſt. Gottfr. Meißner Abhandlung von denen, bis ins fünfte Jahrhundert in der Ober-Lauſitz gewöhnlich geweſenen Rechten. (in Ober-Lauſitziſchen Beiträgen Bd. I. St. IX. und XVII.)

CC. Rechtsſprüche.

1) Christ. Jac. Heils Consultationes juris etc. (ſ. AA. n. 4.)

2) Joan. Christ. Gotth. Budaei Observationes practicae ac decisiones forenses, quibus imprimis jus Lusaticum tam provinciale, quam statutarium illustratur. Budiss. 1736. 4.

§. 964.

B.

Literatur einzelner Gegenſtände des Ober-Lauſitziſchen Rechts.

I.

Civil-Recht.

AA. Perſonen-Recht.

A. Wenden und Deutſche.

1) Der Ober-Lauſitz-Wendiſchen evangeliſchen Prieſterſchaft kurzer Entwurf einer Ober-Lauſitz-Wendiſchen Kirchenhiſtorie. Budiſſin 1767. 8.

2) Chriſt. Knauth Ober-Lauſitzer Sorben-Wenden Kirchenhiſtorie. Görlitz II. Theile. 1767. 8.

B. Leibeigenſchaft, Gutsherrlichkeit.

1) Joan. Christ. Schacheri diss. de hominibus glebae adscriptis Lusatiae superioris. Lipsiae 1715. 4.

(*) auch in C. G. Hoffmanni Scriptores rerum Lusaticarum T. III. n. X.

2) Joan. Christ. Schneider diss. de venditione invita praediorum subditorum in Lusatia superiori. Erfurti 1723. 4.

Digitized by Google

3) Joan. Tob. Richter diss. de Marchionatus Lusatiae superioris jure singulari homines proprios manumissos revocandi. Lipsiae 1748. 4.

4) Georgii Stephan. Wiesand diss. de potestate dominica ex jure Lusatiae superioris. Lipsiae 1769. 4.

5) Carl Anton über die Rechte der Herrſchaften auf ihre Unterthanen und deren Beſitzungen, nebſt einigen Bemerkungen über die Verfaſſung in der Ober-Lauſitz. Görlitz 1791. 8.

6) Verſuch einer Darſtellung der, im Markgrafthum Ober-Lauſitz zwiſchen Erbherrſchaften und Erbunterthanen ſtatt findenden, Rechte und Verbindlichkeiten. Dresden 1822.

C. Adel und Unadel.

1) Abdruck etlicher Privilegien ꝛc. Görlitz 1636. (§. .)

2) Privilegium des Adels: Anhang zu den Constitut. Saxon. vom Jahr 1673. S. 69—72. de Reder Lusat. diplom. n. I., IV., VI., VII—XXIII., XXVI., XXVII., XXVIII. Consil. n. XXXII. Corp. jur. Lusat. T. I. n. 14. 15 und 16. Codex August. T. III. S. 39. 47. 126. 130. 136. 180. 194. 394. Ober-Lauſitz. Coll. Verf. T. I. S. 66—70., S. 388—397. T. II. S. 1 ff., S. 226 ff., S. 1272—1333. und S. 1491—1493. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. II. Anhang S. 9. 15. 17. 24. 25. 28. 29.

3) C. G. Riccius Entwurf von dem landſäßigen Adel in Teutſchland P. I. Hauptſt. XLIII. S. 270—274.

D. Geſchlecht.

J. B. de Wernherr selectae observat. forenses Suplem. VII. S. 178.: mulier in Saxonia sine curatore cum liberis valide contrahit.

§. 965.

BB. Sachen-Recht.

1) Ueber die Nothwendigkeit der gerichtlichen Beſtätigung zur Erlangung des Eigenthums: Schrötter Fragmente §. 105.

2) Ein Grundſtück kann nicht mit Befreiung von Steuern, Erbzinſen und andern Beſchwerungen veräußert werden: Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 152. 157. 159. 168. 173.

Digitized by Google

3) August. Leyser resp. Joan. Frider. Schwarz diss. de via regia Lusatiae superioris. Viteb. 1732. 4.

(*) auch in Weinart Thl. I. S. 286.

4) In Seen und Flüſſen, welche Privatperſonen gehören, darf ohne des Eigenthümers Erlaubniß niemand fiſchen: Frankenberg praxis mod. illustr. mater. Lib. II. observ. I. S. 190. und Föhrls Sammlung von Rechtsſprüchen. (im Lauſitziſchen Magazin von 1780. St. I. n. IV. S. 16.)

§. 966.

CC. Vertrags-Recht.

A. Im Allgemeinen.

1) J. B. de Wernherr selectae observat. forenses P. III. observ. 97.: ex similici pacto de contrahendo efficax obligatio et actio oritur.

2) Ueber Verträge zwiſchen Eltern und Kindern: Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 159. 170. 178 ff.

B. Kauf-Contract.

1) Ueber den Gebrauch, bei Verkauf eines Guts oder Grundſtückes, wenigſtens ſo viel die erſten Termingelder betrifft, vor dem erſten Termin, wenn er nicht ein halb Jahr lang iſt, keine Intereſſe von dem Kapital zu begehren: Kemmerich Resp. jur. Syllog. I. resp. XXII. S. 159. und Föhrl Beobachtungen im Lauſitziſchen Magazin vom Jahr 1786. St. 14. n. 1. §. 2.

2) Ueber das interesse morae von Kaufgeldern für empfangene Waaren: Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. 2. n. VI. S. 152, 159, 179 und 195.

3) Ueber die Verletzung über die Hälfte in einer Subhaſtation: Ober-Lauſitziſche Materialien St. 2. n. VI. S. 153, 157, 159, 180 und 195.

4) Ueber die Friſt beim Reukauf: Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. 2. n. VI. S. 152. 169. 179 und 195.

5) Ueber den Wiederkauf beim Concurſe: daſelbſt S. 153. 160. 187. 188.

C. Pacht-Contract.

1) Wie weit der Verpächter casum fortuitum tragen müſſe? Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI.

Digitized by Google

2) Ueber die ſtillſchweigende Pachtverlängerung: Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien a. a. O. S. 153. 160. 181. 182 und 195.

D. Darlehn.

1) Ueber den ſechſten Zinsthaler: G. C. Bästineller pr. de modo usurarum. Vit. 1725. 4. Schrötters Fragmente §. 106.

2) Weinart Thl. II. S. 224.

E. Pfand-Contract.

1) Ueber das beneficium excussionis des tertii possessoris: Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 151. 159. 172 und 195.

2) Ueber das pactum antichreticum: daſelbſt a. a. O. S. 160. 182. 183 und 195.

F. Bürgſchaft.

In wie fern und auf welche Weiſe eine Ehefrau ſich nach Ober-Lauſitziſchen Rechten für ihren Mann verbürgen könne? Christ. Jacobi Heils Consultat. VIII. und Weinart Thl. II. S. 235., auch Schrötter Fragmente §. 99. Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 157. 159. 160. 184 ff. Meißner Litteratur Thl. I. S. 339.

G. Einreiten.

Carol. Gottl. Anton diss. de obstagio. Lipsiae 1774. (*) auch in Weinart Thl. II. S. 225—234.

H. Wechſel.

1) Churfürſtlich Sächſiſches Wechſel-Mandat vom 24ſten März 1710 — publicirt in der Ober-Lauſitz durch das Patent vom 30ſten Januar 1711. — Leipziger Wechſel-Ordnung, nebſt mehreren dahin gehörigen Reſcripten im Corp. jur. Lusat. T. I. Juſtizſachen n. 27. 28. 29. 30. Tit. von geiſtlichen Sachen n. 11. Codex August. Thl. II. S. 2036. Thl. III. S. 424. 428. 522. 524. Ober-Lauſitz. Collect. Verk. Thl. I. S. 326—372. Thl. III. S. 101—110. Siegel Corp. jur. Camb. Thl. I. S. 85 und 88. S. 127—130. 139—141. 161. 167.

2) vergl. über das Wechſelrecht und den Wechſelproceß in der Ober-Lauſitz: Berger Supplem. ad Elect. disc. for. P. I. Tit. V. S. 52—60. Horn Resp. class. XI.

Digitized by Google

n. 100. S. 774 ff. **Weinart** Rechte und Gewohnheiten Bd. II. S. 202. **Königtens** Anmerkungen über die Leipziger Wechſel-Ordnung (Leipzig 1717.) S. 160 ff. **Föhrls** Beobachtungen ꝛc. (im Lauſitziſchen Magazin vom Jahr 1786. St. XIV. n. 1. S. 215 ff.) und Nachträge dazu. (in ſ. Lauſitziſchen Magazin vom Jahr 1786. St. XIV. n. 1.) **Schrötter** Fragmente §. 107 und 108. Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 153 ff., S. 160 ff., S. 186. 187 und 195. Ober-Lauſitziſche Monathsſchrift von 1802. St. I. n. 11. S. 22—27.

3) **J. B. de Wernher** selectae observat. forenses P. VII. observ. 153.: beneficium divisionis etiam in Lusatia superiori in cambiis locum habet. auch P. III. observ. 100. und P. X. observ. 351.

4) Dr. **Joh. Gottfr. Mößler** Handbuch des Chur-Sächſiſchen, auch Lauſitziſchen und Hennebergiſchen Wechſelrechts. Wittenberg 1808. 8.

5) **Johann Gottlob Zobel** Etwas vom Wechſelrecht im Markgrafthum Ober-Lauſitz. (in der Lauſitziſchen Monathsſchrift 1802. Bd. I. S. 16. 27.)

§. 967.

DD. Familien-Recht.

A. Elterliche Gewalt.

1) Ueber die Verbindlichkeit des Vaters zur Ausſtattung der Töchter: **Meißner** Ober-Lauſitziſche Materialien St. 2. n. VI. S. 153, 159, 170. **Schrötter** Fragmente §. 73.

2) In wie fern einer Wittwe der usufructus des Vermögens ihrer unmündigen Kinder gebührt? Singularia Lusatica Samml. XXVIII. S. 274 ff.

3) Der Vater iſt von der Alimentationsverbindlichkeit entbunden, wenn die Kinder eigenes Vermögen beſitzen: **Föhrl** Lauſitziſches Magazin 1786. St. IV. n. 1. §. 12.

4) Ob Großeltern verbunden ſind, ihre unehelichen Kindeskinder zu ernähren? **Meißner** Materialien St. II. n. VI. S. 153, 160, 188, 195.

5) In wie fern der Verzicht des Vaters den Kindern nachtheilig iſt? **Heil** Consult. XIII. §. 136 und 137.

Digitized by Google

B. Eherecht.

1) Ueber einzelne Entſcheidungen, das Eherecht betreffend: vergl. Meißner Literatur Thl. I. S. 154 ff.

2) Ernesti Tenzel diss. de cura maritali. Erfurti 1720. §. 26.

3) G. E. Baſtineller was in der Ober-Lauſitz bei entſtandenem Concurſe in Anſehung des Nießbrauchs des Ehemanns in ſeiner Frauen Vermögen Rechtens? Wittenberg 1742. 4. (vergl. Kind quaest. forens. T. II. cap. 17.)

4) Joan. Gottl. Frenzel Praes. Christoph. Ludov. Crell diss. de jure connubiorum, speciatim in Lusatia superiori et de causa universali prohibitarum nuptiarum. Vitemb. 1753. 4.

(*) im Auszuge in Weinart Bd. II. S. 12 ff.

5) Quando aliud circa prohibitiones nuptiarum non est constitutum aut receptum, stando est juri canonico: J. B. de Wernher observat. selectae P. IX. Vol. VI. observ. 83.

6) Budaei Observat. n. 79.: matrimonium inter consobrinos illicitum est, etsi nulla lex provincialis in Lusatia superiore illud speciatim prohibeat.

7) Berger Supplem. ad Elect. Discept. forens. P. II. addit. ad Tit. VIII. n. III.

8) Von Ehedispenſationen: Singul. Lusat. Bd. I. Samml. 15. n. III.

9) In wie fern pacta dotalia die Dispoſition beſchränken? Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 152, 159, 176 — 178.

10 E. G. Chr. Klügel de Burmatae sive census nuptialis ex actione in Lusatiae superioris Marchionatu illicita. Viteb. 1789. 4.

11) Ueber die Morgengabe: Schrötter Fragmente §. 88 und 89.

12) Ueber das Gegenvermächtniß: Schrötter Fragmente §. 90.

13) Budaei Observat. n. XXX.: communio bonorum conjugalis in Marchionatu Lusatiae superioris nisi in quibusdam locis non viget; vergl. auch Schrötter Fragmente §. 74 — 81.

14) Von den Rechten der Braut auf die ſtatutariſche Portion:

Digitized by Google

Carpzov Decis. forens. P. III. Const. 19. decis. 1, 2, 7, 13.

15) In wie fern die Beſchreitung des Ehebetts zum Erwerb der ſtatutariſchen Portion erforderlich ſei? Wernher selectae observat. forenses Vol. II. observ. 33. S. 77. Berger Elect. jur. Lib. II. Tit. IV. §. 47. Berger Supplem. ad Electa discept. forens. P. I. Tit 45. S. 555 ff. Hellfeld Repertor. juris privati T. I. S. 642.

16) (Chriſt. Gottl. Buchwald) rechtliche Betrachtung des Erbgangs der, ohne Kinder von einander ab intestato verſterbender Eheleute, wie ſich ſolches nach dem allgemeinen Kaiſerlichen Civilrechte, nach dem gemeinen Sachſenrechte und nach des Marggrafthums Ober-Lauſitz Landesverfaſſungen eigentlich verhalte.

(*) im Ober-Lauſitziſchen Magazin vom Jahr 1769. St. XV. n. III. St. XVII. n. II. St. XIX. n. II. und in Weinart II. S. 248.

17) Der Ehemann iſt Erbe des Fahrniſſes: Schrötter Fragmente §. 90.

18) Berger Supplem. ad Elect. discept. forens. P. II. Tit. 42. S. 850 ff. und Tit. 45. S. 925 ff.: viduae vestes lugubres debentur et alimenta in bonis mariti defuncti.

19) In wie fern adliche Wittwen ihren Ehemann ab intestato beerben? C. J. Heil Consult. XII. §. 128—131.

§. 968.

EE. Erb-Recht.

A. Inteſtat-Erbfolge.

a. Im Allgemeinen.

1) C. K. (Chriſt. Knauth) Bericht, wie die Ordensperſonen in Ober-Lauſitz aus ihrer verſtorbenen Freunde Güthern Erbſchaft erlangen, nebſt dem Königlichen Privilegium von 1500.

(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1775. St. 13. S. 195—198. St. 14 S. 211—214. St. 15. S. 227—231. und Weinart Thl. II. S. 311.

2) Ueber die Entſagung einer Erbſchaft: Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 153, 160, 185, 186, 195.

3) Ueber die Beerbung eines Abweſenden: Singularia Lusatica Samml. X. S. 683 ff.

4) Ueber Heergeräth, Gerade und Maßtheil:

1) Ueberhaupt: Schrötter Fragmente §. 117 ff. Ober-Lauſitziſches Magazin von 1770. St. XII. S. 179 ff. St. XIII. S. 198—200. Weinart Thl. II. S. 294.

2) Einige alte Rechtsſprüche der Magdeburgiſchen Schöppen aus dem XVten Jahrhunderte, wegen der Gerade und des Heergeräths.

(*) Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1769. Monath Julius St. I. und A. F. Schott juriſtiſches Wochenblatt St. VI. und VII. n. VI.

3) Oberamts-Gutachten von 1712, ob bey dem Heergeräthe das jus primogeniturae in der Ober-Lauſitz obſervirt werde und was eigentlich zum Heergeräthe gehörig?

(*) Ober-Lauſitziſche Nachleſe vom Jahr 1769. April Monat St. I. n. II. Schott juriſtiſches Wochenblatt a. a. O. S. 92.

4) Oberamts-Gutachten: Was gehört nach Ober-Lauſitziſchen Rechten zum Heergeräthe, und findet dabei das Primogeniturrecht Statt?

(*) Ober-Lauſitziſches Magazin von 1769. St. VI. S. 84—86. und Weinart Thl. II. S. 300. Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1769. April St. I. n. II. S. 105. Schott a. a. O. S. 92.

5) Bauersleute erhalten kein Heergewette, wenn es nicht Herkommens.

(*) Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1769. Heft Julius S. 204. und Schott a. a. O. S. 92.

6) Die adliche Gerade begreift die Schaafe, aber nur weiblichen Geſchlechts, nicht aber die Widder und Hammel unter ſich: Meißner Literatur Thl. I. S. 386.

7) Im Bauernſtande findet das Heergewette nur Statt, wo es hergebracht iſt: Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1770. Juli S. 704. Schott a. a. O. S. 92.

8) Oberamts-Gutachten von 1713, wegen der Niftelgerade.

(*) in Ober-Lauſitziſcher Nachleſe von 1769. Julius Stück I. S. 204—206. Schott a. a. O. S. 92 ff.

9) Von der Niftelgerade nach Ober-Lauſitziſcher Obſervanz und Landesgebrauch.

(*) im Ober-Lauſitziſchen Magazin von 1771. St. 10. S. 149—151. Weinart Landrechte und Gewohnheiten Thl. II. S. 301 ff.

10) Welche Geradeſtücke von dem Ehemanne der verſtorbenen Frauen Verwandten auszuhändigen ſind? Budaei Obſervat. n. CXXXIX. S. 211.

Digitized by Google

11) Joan. Florent. Rivini diss. de successione fisci in gerada. (Lipsiae 1725.) §§. XV. und XXXVII.

12) J. B. de Wernher selectae observat. forenses P. III. observ. 218.: comestibilium appellatione etiam illud frumentum venit, quod non in defuncti domo, sed alio in loco asservatur.

13) Ob das remedium aus l. 2 C. de rescindenda vendit. wider ein Geradekauf Statt hat? Meißner Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VII. S. 152, 159, 180 und 195.

14) Zum Mußtheil ward auch das Getreide gerechnet, welches der Verſtorbene nicht in ſeinem Hauſe, ſondern anderswo aufbewahrt hat: de Wernher selectae observat. P. III. observ. 218.

b. Succeſſion der Deſcendenten.

1) Das Repräſentationsrecht geht auch ultra nepotes: Budaeus Observat. n. LXXXI. S. 108.

2) Ob die mündliche Entziehung des Pflichttheils zuläßig ſei? Heil consult. IV. n. 149.

c. Succeſſion der Aſcendenten.

Budaeus Observat. n. LXXXIX. S. 110—142.

d. Succeſſion der Collateralen.

1) Joan. Christ. Gotth. Budaeus diss. utrum fratres sororesve cum matris vel patris praedefuncti sororibus et fratribus ad haereditatem aequis partibus admittantur in Lusatia superiore. Gorlitzii 1735. 4.

2) Carol. Guilelm. Behrnauer sive praes. Christ. August. Günther diss. de jure repraesentationis in linea collaterali ob §. 19. Rec. Imper. Anni 1521. in Lusatia superiore obvio. Lipsiae 1786. 4.

3) Chriſtian Gottlob Föhrl über das Repräſentationsrecht unter den Collateralen in der Ober-Lauſitz. (in dem Lauſitziſchen Magazin 1785. S. 179 ff.)

4) Das Repräſentationsrecht hat auch in der Seitenlinie Statt: Schrötter Fragmente §. 116.

5) Wie die Halbgeſchwiſter mit des Verſtorbenen vollbürtigen Geſchwiſtern ſuccediren? in Singul. Lusat. Samml. II. S. 109. und Weinart II. S. 258.

Digitized by Google

6) Halbbrüder ſuccediren mit des Vaters oder der Mutter Geſchwiſtern zu gleichen Theilen: Schrötter Fragmente §. 115. Berger Decis. CVI. und Joan. Gottfr. Krause resp. Joan. Gottfr. Evander diss. de fratre unilaterali defuncti materteram in terris juris Saxonici communis a successione excludente. Viteb. 1735. §. 33. und 34.

B. Teſtamentariſche Erbfolge.

1) Die gerichtliche Inſinuation der Teſtamente iſt erforderlich: Treutler Consil. XVIII. n. 48. Beyer Volkmannus emendatus P. I. S. 285. Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI.

2) Ueber testamenta tempore pestis condita: Carpzov defect. forens. P. III. constitut. 4. def. 3, 6, 11.

3) Carol. Glob. Compass diss. de testamentis solennibus invalidis ex statutorum urbium Lusatiae superioris consensu. Lipsiae 1762. 4.

4) Heilii Consult. IV. S. 152—192.: quousque parentibus licitum sit liberis suis haereditatem detrahere et an hoc his in Marchionatu Lusatiae superioris idem observatur?

5) Ob denjenigen, welche mit Aufrichtung eines Teſtaments zu thun gehabt, darin etwas vermacht werden könne? Ober-Lauſitziſche Materialien St. II. n. VI. S. 152, 159, 172—176, 195.

6) Vom legato haeredi praesenti relicto: daſelbſt S. 152, 159, 168.

C. Fideicommiſſariſche Erbfolge.

1) Meißner Litteratur des Ober-Lauſitziſchen Rechts Thl. I. S. 376 ff.

2) Albin. Ehrenfr. Ulrici Praes. Joan. Petr. Thielen diss. de restitutione haereditatis fideicommissariae. Francof. ad Viadr. 1701. §. 8, 9, 46 und 47., auch in Weinart Thl. II. S. 288—294.

3) Schrötter Fragmente §. 110.

D. Vertragsmäßige Erbſchaft.

) Schrötter Fragmente §. 110.

) Meißner Litteratur a. a. O. S. 383 ff.

Digitized by Google

3) Kurze Nachrichten von den dortigen Gerichten. (in Staats- und Reiſegeographie Bd. IV. S. 945.)

4) Ueber das jus consistorii der Standesherrn: Budaei Observat. n. CXXXVII.

5) Benjamin Gottfried Weinart Rechte und Gewohnheiten.

II. Lehn-Recht.

§. 969.

A. Geſetze. (§. 956 und 957.)

AA. Sammlungen derſelben.

1) de Reder Lusatia diplomat. S. 119, 127, 133, 230, 261. Cont. S. 69, 72 und 126—142.

2) Corpus juris Lusat. Tit. III. S. 451—470.

3) Codex Augusteus T. III. S. 348—371.

4) Lünig Corpus juris feudalis P. II. S. 693, 697, 699, 713, 715, 727 und 783.

5) Ober-Lauſitziſche Collections-Werk. Thl. I. Abth. III. S. 1025 — 1070.

BB. Einzelne Lehnsgeſetze.

1) Kaiſer Ferdinands Verwandelungs-Urkunde der verwürkten Lauſitziſchen Lehngüther in Erbgüther, vom 18ten December 1558. (in Lünig Corp. jur. feudal. German. P. II. S. 693. Groſer Thl. I. S. 189. Hoffmann Script. Rer. Lusat. T. III. S. 84. Riech diss. jur. feudal. Append. B.)

2) Kaiſer Maximilians Privilegium für die Ober-Lauſitz wegen der geſammten Hand, vom 9ten Auguſt 1575. (in de Reder Lusat. diplom. n. XLII. Cont. n. XXVIII. Corp. jur. Lusat. T. III. S. 451—455. Codex August. T. III. S. 350. Ober-Lauſitziſche Collect. Werk. Thl. I. Abtheil. III. S. 1032. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. II. S. 73. Lünig Corp. jur. feudal. P. II. S. 783. Abdruck etlicher Privilegien ꝛc. n. 2.)

3) Des Ober-Lauſitziſchen Adels Vertrag, daß nur Adeliche daſelbſt Güther ankaufen ſollen. Budiſſin vom 7ten Juni 1619.

(in Lünig Corp. jur. feudal. P. II. S. 715. Riechii disp. Append. A. Hoffmann Script. rer. Lusat. T. III. S. 29.)

4) Kaiſer Ferdinands Lehns-Indult vor die Specialbelehnten in der Ober-Lauſitz vom 28ſten Juli 1672. (in de Reder Lusat. diplom. n. XLVII. Ober-Lauſitziſche Collections-Werk. T. I. S. 1034. Lünig Corp. jur. feudal. T. II. S. 697. Groſſer Thl. I. S. 243.)

5) Churfürſten Johann Georgs I. confirmirte Lehns-Ordnung, wie es hinführo im Marggrafthum Ober-Lauſitz bei begebenden Lehnsfällen gehalten werden ſoll, d. d. Dreßden den 29ſten Juli 1652, nebſt dem Oberamts-Publication vom 22ſten Auguſt 1653. Görlitz 1653. 4.

(*) in de Reder Lusat. diplom. n. XXXV. Corp. juris Lusat. T. III. S. 455 — 469. Codex August. T. III. S. 352. Ober-Lauſitziſche Collect. Werk. Thl. I. S. 1038. Lünig Reichs-Archiv a. a. O. Anhang S. 79. Lünig Corp. jur. feudal. P. II. S. 699.

6) Das, vom Churfürſten Johann Georg II. unterm 1ſten Februar 1666 confirmirte, von den Landſtänden der Ober-Lauſitz, wegen Erkaufung und Veräußerung der Lehn- und Rittergüther, anno 1654 von neuem approbirte Lehns-Pactum, nebſt der Oberamts-Publication vom 24ſten Mai 1667. Budiſſin 1667. 4. (in Codex August. T. III. S. 362. Ober-Lauſitziſche Collect. Werk. T. I. S. 1049. Lünig Codex jur. feudal. German. P. II. S. 713. Riech Append. A. Hoffmann Script. rer. Lusat. T. III. S. 28.)

7) Landvoigteiliches Reſcript vom 2ten October 1673, wegen Verfaſſung und Wiedereinrichtung der Ritterdienſte im Markgrafthum Ober-Lauſitz.

(*) in Weinart Ober-Lauſitziſchem Lehnrecht Thl. I. S. 261.

8) Churfürſtliches Reſcript vom 29ſten April und 9ten May 1695, daß die Ober-Lauſitziſchen Vaſallen aus erheblichen Gründen ihre Lehnspflicht durch Bevollmächtigte leiſten können. (in Lünig Corp. jur. feudal. German. P. II. S. 727. Corp. jur. Lusat. Tit. III. S. 469. Codex August. T. III. S. 376. Ober-Lauſitziſche Collect. Werk. T. I. S. 1063.

9) Königl. Reſcript vom 20ſten Mai 1741, daß auf Lehngüter nur auf die Hälfte und bei Erbgüthern auf ⅔tel Conſens ertheilt werden ſolle. (in Weinart Ober-Lauſitziſchem Lehnrecht Thl. I. S. 248.)

Digitized by Google

CC. Lehnsobſervanzen.

Lauſitziſche Monathsſchrift von 1794. Thl. 2. St. 8. n. 1. von 1795. Thl. I. St. 5. n. 1. Thl. II. St. 11. n. 1.

§. 970.

B. Literatur.

AA. Allgemeine Werke.

1) Abſchrift der erſten Relation der Lehns-Commiſſion im Marggrafthum Ober-Lauſitz von 1616.
   (*) in Jenichen thesaur. jur. feudal. T. III. S. 965—1007.

2) Institutiones feudales Lusatiae superioris.
   (*) Handſchriftlich, nur der XIIIte Titel iſt in Singular. Lusat. Bd. I. St. II. S. 147. abgedruckt.

3) Sam. Stryck sive Nicol. de Gersdorff diss. de feudis Lusatiae superioris. Halae 1709. 4.
   (*) auch in Stryck diss. Hallens. Vol. II. n. 30. und Hoffmann Script. rer. Lusat. T. III. S. 54—83.

4) Budaei observ. LXXIV.; explanatio ordinationis feudalis superioris Lusatiae de anuo 1653.

5) Christ. Gotth. Lehmann evrematica quaedam circa feuda Lusatiae superioris. Budiss. 1764. 4.

6) C. W. A. Hering über einige Lehns-Privilegien des Markgrafthums Ober-Lauſitz, beſonders über das Privilegium des Vorritts. Bautzen 1774. 4.
   (*) auch in Peſchecks Lauſitziſcher Monathsſchrift 1792. Monath Julius. und C. F. Zepernicks Miscellaneen des Lehnrechts Bd. IV. n. VII.

7) Benjamin Gottfried Weinart Lehnrecht des Markgrafthums Ober-Lauſitz aus Landes- und Provinzialgeſetzen, auch andern öffentlichen Urkunden erläutert. Dresden und Leipzig Thl. I. 1785. Thl. II. 1788. 8. Zweite Auflage 1804. 8.

BB. Schriften über einzelne Gegenſtände.

A. Urſprung, Natur und Eigenſchaft der Ober-Lauſitziſchen Lehne.

1) Chriſt. Glob. Buchwald ohnmaaßgebliche Gedanken über die Frage: ob die Ober-Lauſitziſchen Lehne feuda propria vel impropria ſind? (Ober-Lauſitziſches Magazin von 1768. S. 81. und in Lauhn Miſcellaneen zum teutſchen Lehnrecht

recht Bd. II. (1788.) n. IV., auch in C. F. Zepernick Sammlung auserleſener Abhandlungen zum Lehnrecht Tom. I. Thl. II. Abhandl. 14. S. 159 ff.

2) Leuber Bedenken: ob die Ober-Lauſitziſchen Lehne feuda impropria ſind.

(*) in Zepernick Miſcellaneen zum Lehnrecht II. Thl. S. 42 — 63. und Weinart a. a. O. Thl. II. Bell. I. S. 313—337.

3) Ob die Lauſitziſchen Lehngüther feuda oblata oder data ſind? in Glafey Kerngeſchichte Sachſens Bd. II. H. VI. §. 7.

4) Ueber den Ausdruck: Erblehn: Budaei obſerv. n. LII. Berger Supplem. ad Electa diſcept. forenſ. P. II. Conſil. XCVII. S. 1688 ff. Lauſitziſches Magazin 1768. St. II. n. II. S. 168 — 170.

5) Verzeichniß der Ober-Lauſitziſchen Lehngüther: Lauſitziſches Magazin von 1781. St. 20. n. II. von 1781. St. 21. n. III. und von 1782. St. 3. n. III.

B. Lehnbare Gegenſtände.

1) Ob Gelder, die in Lehn nicht ausdrücklich verwandelt? Wernherr ſelectae obſervat. P. III. obſerv. 217.

2) Ob pecunia ex feudo redacta? Wernherr P. VII. obſerv. 99. J. P. de Ludewig diſſ. jur. Comm. et Luſat. n. 14. Püttmann obſervat. juris feudalis cap. XIII. Schrötter Fragmente §. 171.

3) Andr. Guilielm. Pagenſtecher comm. de feudo horrei (Teutob. 1750. 4.) §. XIV. (auch in Jenichen Theſaur. juris feudalis T. II. S. 769 — 782.)

4) Ueber die Burglehnhäuſer in Budiſſin und Bautzen: Meißner Litteratur Thl. I. S. 236.

C. Afterlehne.

1) Schrötter Fragmente §. 161 — 166.

2) Gebh. Chriſt. Baſtineller de privilegio Ferdinandino ad mediatos utriusque Luſatiae vaſallos non extendendo. Viteb. 1724. 4.

3) Henr. Brockes privilegium alienationis vaſallis datum, non pertinet ad feuda ruſticorum. (in Obſervat. forenſes n. 294.)

4) Joan. Wolffg. Zollmann Praes. Frider. Gottl. Zoller diſſ. de privilegiis feudo adhaerentibus ad

subfeudum tacite non extendendis, in specie circa subfeuda Lusatica. Lipsiae 1767. 4.

5) Budaei Observat. n. CL.: in den Afterlehen iſt die Lehnsfolge der Agnaten nicht auf den 7ten Grad beſchränkt.

6) Das Maximilianiſche und Ferdinandiſche Privilegium gilt bei Afterlehnen: Budaeus Observat. n. CL.

7) Dan. Nettelbladt diss. de oblatione feudi in subfeudum absque consensu domini invalida (Halae 1755. 4.) S. 33.

8) Bei einer Veränderung des Oberlehnsherrn iſt der Subvaſall zu keiner neuen Lehnsſicherung verbunden: Budaeus Observat. n. LX. S. 89 – 93.

9) Ueber die Curialien des Lehnsherrn gegen den Subvaſall: Budaeus Observat. n. XLV.

D. Lehnsfähigkeit.

1) Joan. August. Segnitz praes. Christ. Gottl. Biener diss. de feudis utriusque Lusatiae eorumque inprimis acquirendorum et possidendorum jure. (Lipsiae 1785.) Cap. II. de jure acquirendi et possidendi feuda in Lusatia superiore.

2) Ob Weiber: J. C. Naevii sive J. G. Heyl diss. de juribus foeminarum praecipue in feudis. Viteb. 1717. 4. Abrah. Kaestner progr. de foeminarum in feudum successione. Lipsiae 1729. 4. G. L. Menken diss. de praesumtione masculini feudi. Viteb. 1723. §. 7. und 22. (in Jenichen a. a. O. T. II. S. 1012. 1016 und 1026.) Berger Electa Discept. forens. P. II. Cent. III. consil. 84. S. 1644 — 1646. und Supplem. ad Elect. discept. forens. P. II. T. XL. S. 812 ff. Lyncker Consil. et Resp. T. I. resp. 76. Budaei Observat. n. XXXVIII., LII., CXLI., CXLII., CXXXIV., CXLVII. Lauſitziſches Magazin von 1795. Thl. I. St. V. n. 5.

3) Ueber die Succeſſion in Kunkellehne: vergl. Lauſitziſches Magazin von 1769. St. XIV. S. 211.

4) Ob Taube und Stumme? Berger Consilia n. DCCCLXXXIIX. J. H. Berger diss. mutorum surdorumque circa feudum jus. Viteb. 1696. edit. 2. Lipsiae 1707. §. 23 und 24. Wernherr selectae observat. forenses P. IV. observ. CXXXVI. Weinart Lehnrecht Thl. I. S. 84 ff. Thl. II. Kap. 7. §. 6. S. 169 ff.

Digitized by Google

5) Ob nur der Adel? Segnitz a. a. O. Cap. II. §. 4—9. Riccius von dem landſäßigen Adel. Hauptſt. XIII. §. 1. C. G. Rietschieri sive Andr. Florent. Rivini diss. de praediis, quae vulgo Laßgüther appellantur. Lips. 1734. §. 15 und in Append. S. 20 ff. Singularia Lusatica T. II. S. 56—62. Leyser medit. ad D. Vol. X. sp. 644 und 645. M. Boehner Praes. C. G. Biener de civibus, praesertim Saxonicis, ſeudorum equestrium capacibus. Lipsiae 1784. S. 37. Kanzler und Meißner Zeitſchrift für ältere Literatur und neue Lecture Jahrg. II. Quartal IV. Heft I. n. IX. J. G. Bauer Opuscula academica T. II. n. LVIII. und n. LXII. Weinart Lehnrecht Thl. I. S. 25 ff. Thl. II. S. 38 ff. Beilage S. 258.

E. Belehnung, Vorritt und Laudemien.

1) Erbhuldigung: Riccius vom landſäßigen Adel S. 436.

2) Ueber das Lehnsempfängniß: Weinart Lehnrecht Thl. I. S. 165 ff. Thl. II. S. 266 ff.

3) Die Lehns-Inveſtitur erfolgt mittelſt Anfaſſung des Huths: J. N. Schwartz diss. de officiis Vasalli in petenda investit. observ. S. 24.

4) Die Inveſtitur muß binnen Jahr und Tag geſucht werden: Bauer Opuscula T. II. n. LVII.

5) Joan. Nicol. Schwartz diss. de officiis Vasalli Saxonici in petenda investitura observandis. Lips. 1786. 4.

6) Carl Wilhelm Auguſt von Hering über einige Lehnsprivilegien des Marggrafthums Ober-Lauſitz, beſonders über das Privilegium des Vorritts. Budiſſin 1774. 4.

(*) auch in Peſcheck Lauſitziſcher Monathsſchrift von 1792. S. 235 ff. und in Zepernick Miſcellaneen zum Lehnrecht Thl. IV. S. 211 ff. vergl. auch Lauſitziſches Magazin von 1777. St. 24. n. III.

7) Joh. Gottl. Frenzel Etwas von dem im Marggrafthum Ober-Lauſitz eingeführten Rechte, der Vorritt genannt. Budiſſin 1778. 4. (vergl. Lauſitziſches Magazin von 1777. St. 22.)

8) Etwas zur Hiſtorie des Vorritts von M. K.

(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1778. St. 10. n. I.

9) J. Bernoulli Sammlung kurzer Reiſebeſchreibungen Bd. I. n. VI. S. 159—196.

10) Schrötter Fragment §. 153—157.

Digitized by Google

subfeudum tacite non ex ... St. XV. n. 18.
feuda Lusatica. Lipsia ...

5) Budaei Observat. ... den Vorritt:
Lehnsfolge der Agnaten ... S. 699, 7...

6) Das Maximilianisch ... I. Kap
Afterlehnen: Bud ... ivis

7) Dan. Nettel ...
feudum absq ...
4.) S. 33.

8) Bei einer ... resp. C.
zu keiner ..., occasione con.
servat. ... (Lipsiae 1731.) §.

9) Ueber ...
Bu ... der Ober-Lauſitziſchen Vaſallen.

... ottl. Buchwald Schediasma de nonnullis ...gativis Vasallorum Lusatiae superioris. Gorlici 1...8. 4.

A. Dispoſition von Todeswegen.

1) Sam. Gottfr. Baumeister Praes. Schorch diss. super quaestione: num vasallus de feudo in Lusatia superiore per ultimam voluntatem disponens praecise proximitatem gradus observare teneatur? Erford. 1777. 4.

2) Ueber das Recht über ein Lehn teſtamentariſch zu verfügen: Budäus Abhandl. ob der Landes- und Lehnsherr ꝛc. (in Zepernick Miscellaneen zum Lehnrecht Bd. III. Abh. VII.) J. Brunnemann Consilia academica consil. XXXIX. Richter Decis. n. XXV. Berger Consil. n. CCCCV. Horn jurispr. feud. Longob. append. II. Consilia Halens. T. I. P. III. n. LXVI. Budaei Observat. n. CXLIV., n. XXXIX., LXV., LXVII., LIX. ff. D. H. Kemmerich Responsa juris Syllog. I. S. 1—9.

3) Föhrl Beobachtungen ꝛc. §. 53. (im Lauſitziſchen Magazin von 1786. St. 10. n. I. S. 149.)

B. Veräußerung.

1) Wolffg. Adolph. de Leubnitz resp. Georg Carl ab Hartitzsch diss. de alienatione feudorum Lusatiae superioris. Viteb. 1721. 4.

2) Joan. Rud. Lehmann Praeside Gebh. Christ. Bastineller diss. de privilegio Ferdinandino ad me-

diatos utriusque . T. I. resp. 76. Budaei Ob-
...teb. 1724. 4.

...nr. Broc ...ge der Agnaten.
...on pert ...enken: ob bei der Succeſſion in
...ns. ...r die Agnaten bis zu dem 7ten
...e ...r Lehn und geſammten Hand

...II. Beil. I. und Zepernick
...l. II. Abhandl. IV.

...36 ...uſitziſchen Lehne auf die
...h. Ludov... Observat. n. LXIX.,
yherrn diss. de ...od. observ. DLXII.
1717.) §. 9 und 24. ... Berger Phi-

7) Georg. Adolph. Schub... 506. Berger
diss. de valida feudi absque ...
facta renunciatione. (Lips. 1723., ...itenlinie auch in
neuem herausgegeben unter dem Nam... ...ns. P. III.

8) Leber. Guilielm. Henr. Heyd... ... 158.
valida etc. Lipsiae 1731. Cap. IV. de...
vilegio et consuetudine domini directi, ag...
simultaneo investitorum consensu alienabilibus, ... Christ.
cie de feudis Lusatiae, Silesiae et Mecklenburgic. ... et Sa-
...36. 4.)

9) Ueber die Veräußerungsbefugniß der Lehnleute, ohne Ein... ...is in
willigung des Lehnsherrn und der Agnaten: C. H. Horn
Consult. Class. XVI. n. 6. Budaei Observat. ...i-
n. XXXVII., n. LXVI. ff. Consil. Halens. T. I.
P. 3. cap. LX. n. 24. 25 ff., auch S. 813 ff., auch
S. 687 ff. und 793 ff. Berger Philoc. fori Resp. LXXII.
Budäus in Zepernick Miscellaneen zum Lehnrecht Bd. III.
Abhandl. VII.

10) Erdm. Gottl. Hartmann epistola de literis reversalibus simul investitorum ad liberam vasalli alienationem in feudis Lusatiae superioris minus necessariis. Lipsiae 1744. 4.

C. Vorkaufsrecht des Lehnherrn.

Wernherr observat. selectae forenses P. I. observ. 209. Hommel Rhapsod. observ. DCCXLIX. Föhrl Lauſitziſches Magazin 1786. St. 10. n. 1. Carol. Benjam. Acoluth Praes. M. G. Pauli diss. de jure protimiseos Serenissimo Domino directo tam jure Saxonico electorali, quam Lusatiae superioris in alienatione feudorum inter vivos competente. Viteb. 1783. 4.

Digitized by Google

11) Lauſitziſches Magazin von 1784. St. XV. n. 18.

12) Beſchreibungen und Urkunden über den Vorritt: Lünig Corp. jur. feudal. German. T. II. S. 699, 725. Carpzov Ober-Lauſitziſcher Ehrentempel Thl. I. Kap. IX. S. 152 ff. J. G. Friedler diss. de praerogativis Promarchionis Lusatiae superioris §. 29. Puittmann Elem. jur. feudal. ad §. 469. Mantissa docum. n. X. und observat. jur. feudal. cap. 30. Lauſitziſches Magazin von 1781. St. II. n. I.

13) Abrah. Kaestner sive resp. Christ. Gottl. Mantey diss. de laudemio, occasione constit. elector. Saxon. von der Lehnwaare. (Lipsiae 1731.) §. 3.

F. Rechte der Ober-Lauſitziſchen Vaſallen.

Christ. Gottl. Buchwald Schediasma de nonnullis praerogativis Vasallorum Lusatiae superioris. Gorlici 1768. 4.

A. Diſpoſition von Todeswegen.

1) Sam. Gottfr. Baumeister Praes. Schorch diss. super quaestione: num vasallus de feudo in Lusatia superiore per ultimam voluntatem disponens praecise proximitatem gradus observare teneatur? Erford. 1777. 4.

2) Ueber das Recht über ein Lehn teſtamentariſch zu verfügen: Budäus Abhandl. ob der Landes- und Lehnsherr ꝛc. (in Zepernick Miſcellaneen zum Lehnrecht Bd. III. Abh. VII.) J. Brunnemann Consilia academica consil. XXXIX. Richter Decis. n. XXV. Berger Consil. n. CCCCV. Horn jurispr. feud. Longob. append. II. Consilia Halens. T. I. P. III n. LXVI. Budaei Observat. n. CXLIV., n. XXXIX., LXV., LXVII., LIX. ff. D. H. Kemmerich Responsa juris Syllog. I. S. 1—9.

3) Föhrl Beobachtungen ꝛc. §. 53. (im Lauſitziſchen Magazin von 1786. St. 10. n. I. S. 149.)

B. Veräußerung.

1) Wolffg. Adolph. de Leubnitz resp. Georg Carl ab Hartitzsch diss. de alienatione feudorum Lusatiae superioris. Viteb. 1721. 4.

2) Joan. Rud. Lehmann Praeside Gebh. Christ. Bastineller diss. de privilegio Ferdinandino ad me-

Digitized by Google

diatos utriusque Lusatiae Vasallos non extendendo. Viteb. 1724. 4.

3) Henr. Brockes privilegium alienationis Vasallis datum non pertinet ad feuda rusticorum. (in ſ. Observat. forens. n. 294.)

4) Von der Veräußerung der adlichen Lehngüter in der Ober-Lauſitz: in Riccius vom landſäßigen Adel. Thl. II. S. 433.

5) Christ. Thomasii diss. de feudo alienabili. (Halae 1704.) §. 36—44.

6) Gotth. Ludov. Mencken sive Joan. Georg ab Dyherrn diss. de illicita feudi alienatione. (Viteb. 1717.) §. 9 und 24.

7) Georg. Adolph. Schuberts. L. G. H. Heydenreich diss. de valida feudi absque domini consensu a Vasallo facta renunciatione. (Lips. 1723.) §. 6 und 7., nachher von neuem herausgegeben unter dem Namen des Reſpondenten:

8) Leber. Guilielm. Henr. Heydenreich diss. de valida etc. Lipsiae 1731. Cap. IV. de feudis ex privilegio et consuetudine domini directi, agnatorum et simultaneo investitorum consensu alienabilibus, in specie de feudis Lusatiae, Silesiae et Mecklenburgicis.

9) Ueber die Veräußerungsbefugniß der Lehnleute, ohne Einwilligung des Lehnsherrn und der Agnaten: C. H. Horn Consult. Class. XVI. n. 6. Budaei Observat. n. XXXVII., n. LXVI. ff. Consil. Halens. T. I. P. 3. cap. LX. n. 24. 25 ff., auch S. 813 ff., auch S. 687 ff. und 793 ff. Berger Philoc. fori Resp. LXXII. Budäus in Zepernick Miscellaneen zum Lehnrecht Bd. III. Abhandl. VII.

10) Erdm. Gottl. Hartmann epistola de literis reversalibus simul investitorum ad liberam vasalli alienationem in feudis Lusatiae superioris minus necessariis. Lipsiae 1744. 4.

C. Vorkaufsrecht des Lehnherrn.

Wernherr observat. selectae forenses P. I. observ. 209. Hommel Rhapsod. observ. DCCXLIX. Föhrl Lauſitziſches Magazin 1786. St. 10. n. 1. Carol. Benjam. Acoluth Praes. M. G. Pauli diss. de jure protimiseos Serenissimo Domino directo tam jure Saxonico electorali, quam Lusatiae superioris in alienatione feudorum inter vivos competente. Viteb. 1783. 4.

D. Vorkaufs- und Retractsrecht der Agnaten.

Carpzov def. forens. P. II. Const. 48. def. 12. Budaeus observ. XXVII. n. CXLIIX., XCIII. Berger Consilia Consil. DCCCCIV. Ludewig Consilia Hallensia n. LI. Weſtphal teutſches Privatrecht. Thl. II. S. 276. J. T. Seeger Quaest. forens. Sylloge II. qu. 7. Schrötters Fragmente §. 151.

E. Das Wiedereinlöſungsrecht.

1) Dan. Riech Praes. Joan. Frider. Troppaneger diss. de jure reluendi feudum sub hasta venditum occasione ordin. Provinc. et jud. Lusat. super. P. II. §. 4. Lipsiae 1712. 4.

2) Carol. Gottl. Behrnauer Praes. Mich. Henr. Griebner diss. praecipuae differentiae juris Saxonici electoralis et Lusatiae superioris in luitione feudi sub hasta venditi. Lipsiae 1730. 4.

(*) im Auszuge in Weinart Rechte und Gewohnheiten. Thl. II. S. 125 ff.

3) Berger Consil. MCXII. Wernherr selectae observat. forenses P. VIII. observ. 440. Schrötter Fragmente §. 152. Föhrl Beobachtungen zur Ober-Lauſitziſchen Rechtskunde §. 34. (Lauſitziſches Magazin von 1786. St. VII. n. 1.)

F. Ueber Verpfändungen.

Weinart Ober-Lauſitziſches Lehnrecht Thl. II. Abhandl. III. und deſſelben Lauſitziſche Rechte und Gewohnheiten Thl. II. S. 160.

G. Lehnsfolge.

vergl. Weinart Ober-Lauſitziſche Rechte Thl. I. S. 75—98. Thl. II. S. 137—201.

A. Lehnsfolge der Deſcendenten.

1) Ob legitimirte Kinder? Carpzov def. forens. P. III. const. 28. def. 16.

2) Ob die mit einer unadlichen Perſon erzeugten Kinder? Consilia Hallensia Lib. II. Tit. II. resp. CXXXVI. n. 6. Thomaſius juriſtiſche Händel Thl. III. Hand. III. S. 198 — 209. und aus denſelben Weinart Lehnrecht Thl. II. Kap. 7. §. 5.

B. Lehnsfolge der Aſcendenten.

Godofr. Beyer diss. ascendentium in feudis nullam esse successionem (Viteb. 1713. 4.) §. XV. Lyn-

Digitized by Google

cker Consil. et Resp. T. I. resp. 76. Budaei Observat. n. XCI.

C. Lehnsfolge der Agnaten.

Benjamin Leubers Bedenken: ob bei der Succeſſion in die Ober-Lauſitziſchen Lehngüther die Agnaten bis zu dem 7ten Grade zuzulaſſen, ſie haben der Lehn und geſammten Hand gleich Folge gethan oder nicht?

(*) in Weinart Lehnrecht Thl. II. Beil. I. und Zepernick Miscellaneen zum Lehnrecht Thl. II. Abhandl. IV.

Ueber die Vererbfällung der Ober-Lauſitziſchen Lehne auf die Agnaten bis zum 7ten Grade: Budaei Observat. n. LXIX., CXLIX. und CL. Hommel Rhapsod. observ. DLXII. Berger Consil. DCCCXXI. S. 893. Berger Philocal. fori Resp. LXIII. S. 497 — 506. Berger Resp. CCLXV.

Das Repräſentationsrecht findet bei der Seitenlinie auch in Lehngüthern Statt: Carpzov def. forens. P. III. Const. 29. def. 1. Schrötter Fragmente §. 158.

D. Die geſammte Hand.

) Joan. Petr. de Ludewig sive Joan. Christ. Schneber diss. de differentiis juris communis et Saxonici de simultanea investitura. (Halae 1722. 1736. 4.) Cap. VII.: num obtineat conjuncta Saxonum manus in feudis Lusatiae superioris atque inferioris?

) Dr. Erdmann Gottlieb Hartmann diss. de simultanea investitura in feudis Lusatiae superioris. (Lipsiae 1750. 4.)

(*) umſtändliche Anzeige in Ober-Lauſitziſchen Arbeiten Bd. II. St. III. S. 340—344.

) Dr. Erdmann Gottlieb Hartmann diss. de litteris reversalibus simultanee investitorum ad liberam vasalli alienationem in feudis Lusatiae superioris minus necessariis. Lipsiae 1744. 4.

) Joh. Gottl. Siegel diss. de simultanea investitura sine consensu vasalli impetrata. (Lips. 1743. 4.) §. 14.

) (Budäus) Etwas von der allgemeinen geſammten Hand bis auf den ſiebenten Grad im Markgrafthum Ober-Lauſitz. (in Dresdener gelehrten Anzeigen von 1758. St. 37 und 38., auch in Zepernick auserleſenen Sammlung zum Lehnrecht Thl. IV. Abhandl. VII.

) J. L. E. Püttmann Observat. jur. feudal. cap. XXIV.

Digitized by Google

Schrötters Fragmente §. 144 — 152. Budaeus Obſervat. n. LIII. Berger Supplem. ad Elect. discept. forens. P. II. Consil. XCVII. cent. III. S. 1688—1694.

7) Alle Mitbelehnte ſuccediren zugleich, wenn der Lehnbrief nicht die Clauſel: nach rechter Sippzahl: enthält: Berger Resp. n. CCLXIIX.

8) Unter der Perſon des Mitbelehnten ſind auch deſſen Kinder verſtanden: Berger Consil. n. DCCCCXXIV.

9) Die, außer der Ober-Lauſitz befindlichen, Agnaten müſſen Sorge tragen, daß, wenn ſie ſelbſt vermöge der Mitbelehnſchaft in ein Lehnguth ſuccediren wollen, auch Lauſitziſche Agnaten zu Mitbelehnten angenommen werden: Budaei Obſervat. n. LXVIII.

10) Den mitbelehnten Agnaten iſt bis zum 7ten Grade die Nothwendigkeit, die Lehne aufs neue zu ſuchen, ſo lange erlaſſen, als ſie nicht zum Beſitz des Lehns gelangt ſind: Joan. Gottl. Siegel sive Christoph. Weidlich diss. de litteris reversalibus a simultanee investitis exhibitis. (Lipsiae 1738.) S. 7.

11) Dem Beſitzer eines Lauſitziſchen Lehns ſteht frei, mit Agnaten und Freunden Verträge über die Mitbelehnſchaft einzugehen: J. C. Bastineller diss. de simult. investit. quatenus per feudi divisionem admittitur. (Viteb. 1742.) S. 10.

12) Ob ein Mitbelehnter aufs neue präſentirt werden muß? Lauſitziſche Monathsſchrift von 1794. Thl. II. St. 8. n. 1.

13) Ob der Lehnmann mehr als 2 oder 3 Mann zur Mitbelehnſchaft präſentiren dürfe? daſelbſt S. 71.

14) Lehne können von adlichen Frauen erkauft und dazu Mitbelehnten präſentirt werden: Lauſitziſche Monatsſchrift von 1795. Thl. I. St. 11. n. 5.

15) Ob die Mitbelehnſchaft eine conditio suspensiva oder resolutiva enthalte? J. C. Bauer Opuscula T. II. n. LVII. S. 282 ff.

16) Ueber das Vorkaufsrecht der Mitbelehnten: Ernest. Tenzelii diss. de jure protimiseos simultanee investitis post litteras reversales de libera feudum alienandi facultate datas competente. (Erfurti 1727.) §. IV. und XXXIX. Ludewig Consilia Hallensia S. 671 ff. Weinart Lehnrecht Thl. II. Anh. IX.

Digitized by Google

Verbindlichkeit des Lehnfolgers aus den Handlungen des Lehnmanns.

ıdaei Obſervat. n. XCVIII. und n. C. Conſilia Hallenſia S. 695 ff. Wernherr ſelectae obſervat. P. V. obſerv. 125. und P. IX. obſerv. 135. Putonei Enunciat. St. 49. n. CCLXVII. und St. 51. n. CCLXXI.

Auseinanderſetzungen zwiſchen den Lehns- und Allodialerben.

A. Ueberhaupt.

Chriſt. Gottfr. Hoffmann ſive J. G. Lange diſs. de jure ſeparandi allodium a feudo. Viteb. 1727. 4.

Weinarts Ober-Lauſitziſche Rechte Thl. I. Beilage C.

B. Brautſchatz und Pflichttheil.

Joan. Godofr. Steudneri Praes. J. P. de Ludewig diſs. de differentiis juris communis et Luſatici in legitima atque dote. (§. 952. DD. n. 2.)

Ueber das Pflichttheil der Töchter: Horn jurisprud. feudal. Append. II. Conſilia Hallenſia T. I. P. III. P. X. n. 72. Budaei Obſervat. n. LXXV., n. XLVI., n. XLVII. und CXLVI. Föhrl Beiträge im Lauſitziſchen Magazin von 1778. St. VI. n. IV. Beobachtungen (Lauſitziſches Magazin von 1786. St. 10. n. 1. §. 53.) Berger Reſp. n. LIII. und CXLX. Putonei Enunciat. St. XII. n. LXXI. Schrötter Fragmente §. 174—177.

C. Das aus dem Lehn erhaltene Geld gehört den Lehnserben:

. G. Hoffmann diſs. de jure ſeparandi, S. 50. J. A. Franckenſtein ſive J. N. a Maxen diſs. de feudo in pecunia conſtituto (Lips. 1730.) §. 6. (in Jenichen Theſaur. jur. feudal. T. II. S. 97.) de Ludewig Conſilia Hallenſia S. 619 ff.

K. Lehnsvormundſchaft.

erger Oeconomia forenſ. jur. Lib. I. Tit. IV. §. 13. d. Hommel Rhapſod. obſerv. DLXI.

L. Lehnsgerichtsbarkeit.

. G. Fleck diſs. de jurisdictione feudali in praedia Saxonica et Luſatiae ſuperioris extra territorium Saxoniae et Luſatiae nexu clientelari obſtricta non competente. Lipſiae 1788. 4.

Digitized by Google

A. Ritterrecht und Ehrentafel.

1) Großer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten Thl. III. Kap. 10. S. 54.

2) Carpzov Ober-Lauſitziſcher Ehrentempel Thl. I. Kap. 10. S. 157—187.

3) C. G. Buder diss. de judiciis duodecemvirabile populorum Germaniae (Jenae 1743.) §. 23.

4) Christ. Frider. Föhrl Praes. Burch. Gotth. Struvii diss. de judiciis Hervicis, von Ehrentafeln. (Jenae 1721.) Cap. IV. S. 36—43.

5) Jerem. Gotthelff August. Behrnauer epistola gratulatoria ad J. G. Fiedlerum de superioris Lusatiae judicio equestri. Lipsiae 1773. 4.

6) Dr. Riech different. jur. feudal. comm. atque Lusat. diss. XXX. und Append. C. Andr. Beier Volckmann emendat. P. I. §. 520. Ludovici Einleitung zum Lehns-Proceß Kap. I. §. 96. Riccius vom landſäßigen Adel P. II. cap. 12. §. 3. Ober-Lauſitziſche Beiträge zur Gelahrtheit Bd. II. St. 42. Ober-Lauſitziſche Nachleſe von 1767. St. 22. und von 1770. St. 2. Wabſts Juſtizverfaſſung Sachſens Sect. II. cap. XIV. §. 17. Staats- und Reiſegeographie Bd. IV. Kap. 3. §. 6. Hellfeld Repert. jur. Prov. T. II. S. 1383 ff. Meißner Materialien St. II. n. V. Schrötter Fragmente §. 17 und 18. von Römers Sächſiſche Statiſtik Thl. II. S. 389.

B. Mannlehngericht oder judicium parium curiae.

1) Nachricht von dem Mannlehngericht oder judicio parium curiae im Markgrafthum Ober-Lauſitz.
(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1770. St. 20 und 21.

2) J. C. Estor de appellatione etsi ratione feudorum ad dominum directum. (Marb. 1766.) S. 10.

M. Aufhebung des Lehns-Nexus.

A. Verwandlung des Lehns im Allodium.

Budaei Observat. n. XXXIX. und CXLII. vergl. Weinart Lehnrecht Thl. I. S. 144 ff., S. 212 ff. S. 229 ff. Thl. II. S. 241 ff.

B. Felonie.

Carpzov def. forens. P. III. const. 27. def. 8 und 9. Budaeus Observat. n. XLVI. G. Ch. Bastineller decas thesaur. feudalis (Viteb. 1729.) S. 24.

Digitized by Google

III.

Geiſtliches- und Kirchen-Recht.

§. 971.

I. Geſetze.

A. Einheimiſche Geſetze.

1) Corpus juris Lusat. Supplem. Tit. V. Religionsſachen.

2) Codex Augusteus T. III. Bd. I. von geiſtlichen Sachen S. 1 — 38. Supplem. S. 471. Fortſetzung Bd. I. S. 5 — 44.

3) Kaiſers Carl IV. Privilegium wegen der manus mortua von 1360.

(*) in Carpzov Analect. fastor. Zittav. Thl. I. Kap. I. §. 3.

4) Kaiſer Rudolfs II. Majeſtätsbrief vom 11ten Juli 1609.

(*) in von Redern Lusatia diplom. Cont. n. 34. Hoffmann Script. rer. Lusat T. IV. S. 221. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. I. von Böhmen S. 122. Khevenhüller Annales Ferdinand. VII. S. 188. Goldast Constit. jur. I. S. 583. Balbi Miscell. T. I. Lib. 8. S. 120. Du Mont Corps diplomat. V. P. 2. n. LXXVI. Codex August. T. III. S. 9.

5) Kaiſer Mathias II. Revers für die Ober-Lauſitz über das freye Religions-Exercitium, vom 22ſten May 1611.

(*) in Groſſer Merkwürdigkeiten Thl. I. S. 218. Hauſsdorf Zittauiſche Kirchen- und Reformationsgeſchichte S. 323 — 325.

6) Kaiſers Mathias Aſſecuration des freien Religions-Exercitii der Augsburgiſchen Confeſſion, vom 5ten September 1611.

(*) in Rebers Lusat. diplom. n. 48. Cont. n. 33. Groſſer a. a. O. Thl. I. S. 220. Singular. Lusat. Bd. II. Samml. XV. S. 155. Lünig Reichs-Archiv Pars special. Cont. II. Andrer Abſ. von Sachſen S. 78 und 111. Hauſsdorff S. 326. Codex August. III. S. 9.

7) Der Böhmiſchen, Mähriſchen, Schleſiſchen und Lauſitziſchen Stände Verbündniß wegen der evangeliſchen Religion, vom 31ſten July 1619.

(*) in Lünig Reichs-Archiv. Pars special. Abth. I. S. 75. Ludorp Acta publica T. I. S. 635. Du Mont Corps diplom. V. P. 2. S. 339.

8) König Friedrichs von Böhmen Revers über das freie Religions-Exercitium vom 10. October 1619.

(*) Groſſer a. a. O. Thl. I. S. 227.

Digitized by Google

9) Kaiſer Ferdinands II. Aſſecuration wegen des freien Religions-Fxercitii vom 6ten Juni 1620.

(*) Codex August. T. III. S. 11.

10) Kaiſer Ferdinands Confirmation der Religions-Aſſecuration von 1611, d. d. Oedenburg den 15ſten Juli 1622.

(*) Singular. Lusat. Samml. X. S. 658. Haußdorf a. a. O. S. 331—333.

11) Immiſſions-Receß von 1623.

12) Traditions-Receß vom 30ſten May 1635.

(*) Corp. jur. Lusat. Tit. V. S. 470 und 478. Codex August. T. III. Bd II. S. 174 und 184. O. L. C. B. T. II. S. 1402 und 1408. Lünig Reichs-Archiv. Pars special. von Oeſterreich S. 97. Dumont V. P. 2. n. LXVIII. und CCXLVII. Groſſer Thl. I. S. 244 und 255. Londorp Acta publica P. IV. S. 470. Jenichen thesaur. jur. feudal. T. III. S. 608.

13) Churfürſtlich Sächſiſche Religionsreverſalen von 1697, 1705, 1718, 1733 ꝛc. (§. 958. n. 44, 51, 66, 67, 68, 90 ꝛc.)

14) Die evangeliſche Kirchen-Agende auf ſonderbare Verordnung der geſammten Stände des Marggrafthums Ober-Lauſitz für Land und Städte in die Wendiſche Sprache überſetzt und nunmehr zum gemeinen Gebrauch der evangeliſch-Ober-Lauſitziſchen Kirchen in öffentlichen Druck gegeben. Budiſſin 1696. 4.

15) Churfürſtliches Mandat wider die unzuläſſigen conventicula domestica und wegen Abſtellung alles Sectiviſchen Umfangs, vom 1ſten Juli 1734.

(*) in Sammlung von einigen wider die Herrnhuther ergangenen Kaiſerlichen, Königlichen, Chur- und Fürſtlichen, Reichsſtädtiſchen und andern Befehlen und Verordnungen. Wittenberg und Zerbſt 1748. n. VIII. und act. histor. eccles. Bd. XI. S. 812.

16) Churfürſtliche Verordnung vom 10ten Februar 1744, daß den Augsburgiſchen Confeſſionsverwandten ſowohl, als den Katholiſchen erlaubt iſt, an dem Orte, wo der öffentliche Gottesdienſt der andern Religion eingeführt iſt, durch den Pfarrer ihrer Religion alle Miniſterial-Actus verrichten zu laſſen, wenn nur die Stolgebühren an den Parochus entrichtet werden. (im Lauſitziſchen Magazin von 1786. St. VIII. S. 118.)

B. In wie fern das Canoniſche Recht in der Ober-Lauſitz gilt?

Wernherr Observat. selectae forenses P. IX. observ. 85. Schrötters Fragmente §. 92. O. L. Coll. B. Thl. IV.

Digitized by Google

S. 677. und Lauſitziſches Magazin von 1786. St. 14. S. 216.

§. 972.

II. Größere Werke.

J. G. Müller Aufforderung an die Herren Geiſtlichen des Markgrafthums Ober-Lauſitz, das provincielle Kirchenrecht betreffend. (in der Lauſitziſchen Monatsſchrift von 1796. Bd. II. S. 348.)

) Fundamente der Ober- und Nieder-Lauſitziſchen Religionsfreiheit. (in Kirchen- und Reformationsgeſchichte der Sechsſtadt Zittau. (Budiſſin 1732.) S. 269—592.)

) (Carl Gottfried Schuſter) Verſuch eines Ober-Lauſitziſchen Kirchenrechts für Predigeramts-Kandidaten und angehende La idgeiſtliche. Frankfurt und Leipzig 1796. 8.

(*) vergl. darüber Lauſitziſche Monatsſchrift von 1796. Thl. II. St. II. S. 355 ff. und von 1797. Thl. I. St. I. S. 57.

4) Von den Kirchenfreiheiten der Städte in Ober- und Nieder-Lauſitz.

(*) in Gerbers unerkannten Wahrheiten Thl. I. S. 56—62.

§. 973.

III. Erörterungen einzelner Gegenſtände.

A. Kirchengeſchichte.

1) Kirchen- und Reformationsgeſchichte der Churfürſtlich Sächſiſchen Sechsſtadt Zittau, nebſt einer Vorrede von Urban Gottlieb Haußdorf. Budiſſin 1732. 8.

2) Chriſt. Knauth von dem Kirchenſtaat der Ober-Lauſitz in dem Pabſtthum.

(*) in Ober-Lauſitziſchen Arbeiten Bd. III. St. II. n. 11. S. 139 — 158.

3) Der Ober-Lauſitz-Wendiſchen Evangeliſchen Prieſterſchaft kurzer Entwurf einer Ober-Lauſitz-Wendiſchen Kirchenhiſtorie. Budiſſin 1767. 8.

4) Chriſt. Knauth Ober-Lauſitzer Sorbenwen umſtändliche Kirchengeſchichte. Görlitz 1767. 8.

5) Karl Gottlob Dietmann geſammte der ungeänderten Augsburgiſchen Confeſſion zugethane Prieſterſchaft in dem Markgrafthum Ober-Lauſitz. Lauban und Leipzig 1777. 8.

6) J. G. Müller Ober-Lauſitziſche Reformationsgeſchichte. Görlitz 1801. 8.

Digitized by Google

B. Ehemalige Verbindung mit dem Stifte Meiſſen.

1) vergl. C. G. Meiſſner Bibliothek der Lauſitz. (in den Materialien St. II. S. 91—103.)

2) Oberamts-Patent wegen der an der Meiſſniſchen Gränze gelegenen Parochien und deren Rechte und Verhältniſſe, vom 27ſten Auguſt 1792. (in Weinart Thl. II. S. 34.)

C. Geiſtliche Gerichtsbarkeit.

1) vergl. Weinart Thl. II. S. 18.

2) Oberamts-Patent vom 27ſten Auguſt 1792, wegen Ausübung der Gerichtsbarkeit in Ehe- und andern geiſtlichen Sachen über die, aus der Ober-Lauſitz in Meiſſniſchen Kirchen eingepfarrten Unterthanen.

(*) in Weinart Rechte und Gewohnheiten Thl. II. n. 2. S. 34. O. L. C. B. T. IV. Abth. VII. Tit. 3. n. 7. S. 673.

3) Im Markgrafthum Ober-Lauſitz ſteht die völlige jurisdictio ecclesiastica, ſo viel die evangeliſche Religion daſelbſt anlangt, dem daſigen Oberamte bloß und allein zu. (in Justini de bona mente. (d. h. J. C. H. Budäus) Patriotiſchen Juriſtens dritte Communication (Budiſſin 1726. 8.) pensée 17. S. 115—137.)

4) Groſſer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten Thl. 2.

5) Wabſt Juſtizverfaſſung Sachſens Sect. 2. Kap. 14. §. 26.

6) J. G. Krause Praes. C. G. Gärtner diss. de advocatiis publicis Superioris Lusatiae. Lipsiae 1727. 4. §. 13—23.

(*) auch in Weinarts Rechte und Gewohnheiten der Ober- und Nieder-Lauſitz Thl. I. n. XIII.

7) August. Gottfr. Fiedler diss. de praerogativis Pro-Marchionis §. 23—26.

(*) daſelbſt n. XIV.

8) Behrnauer Etwas von der Gerichtsverfaſſung der Ober-Lauſitz S. 23 ff.

9) Schrötters Fragmente §. 93 und 160.

10) J. St. Pütter hiſtoriſche und rechtlich richtig befundene Grundſätze, wonach die Anſprüche zu beurtheilen ſind, die vom Domſtift und Dechanten zu Budiſſin zur Behauptung einer geiſtlichen Gerichtsbarkeit und andrer Konſiſtorialgerechtſame über die evangeliſchen Stände und Unterthanen in der Ober-Lauſitz erhoben worden.

(*) in ſ. Erörterungen und Beiſpielen des deutſchen Staats- und Fürſtenrechts. Bd. II. Heft IV. S. 442 ff.

Digitized by Google

11) Budaei Observat. n. CXXXVII.: utrum a civitatibus provincialibus et vasallis mediatis jurisdictio ecclesiastica seu jus consistorii in prima instantia praescriptione immemoriali, privilegio aliove titulo possit acquiri?

12) J. H. Böhmer Abhandlung von dem biſchöflichen Rechte evangeliſcher Fürſten Kap. 3. §. 11. (eben dieſe Frage) vergl. auch Beyer in addit. ad Carpzov Jurisprud. eccles. Lib. I. def. 3. n. 9. August. Gottlieb Petermann sive G. C. Herrio diss. de valore possessorii summariissimi contra Principem S. R. G. J. regalia vindicantem a subdito instituti. Lipsiae 1731. §. 23.

13) Sam. Frider. Grosser Praes. Christoph. Dohndorff diss. de jurisdictione ecclesiastica etc. (§. 961. AA. A. n. 8.)

14) C. W. A. Hering von den Vorzügen ꝛc. §. 5. (§. 961. AA. A. n. 11.)

15) Urkundliche Nachricht, des Rathes der Sechsſtadt Görlitz wohlhergebrachte und landesherrliche erneuerte geiſtliche und Matrimonialbefugniſſe erſter Inſtanz betreffend.

(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1770. St. II. S. 161 ff. und Weinart Thl. II. S. 23.

16) Urkundliche Nachricht, des Magiſtrats zu Zittau wohlhergebrachte und allergnädigſt erneuerte geiſtliche, Matrimonial-, Jurisdictionsbefugniſſe erſter Inſtanz betreffend.

(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1790. St. IX. n. II.

17) Ueber die Conſiſtorialgerichtsbarkeit der freien Standesherrſchaft Königsbrück: vergl. Budaei Observat. n. CXXXVII. und H. J. Böhmer a. a. O.

D. Patronat- und Kirchenbeamte.

1) Der Ausdruck: Pfarrlehn: bedeutet Patronatrecht: Wernherr Observat. P. II. observ. 466. und Weinart Rechte und Gewohnheiten der Ober- und Nieder-Lauſitz S. 3 und 4.

2) Ueber die Gränzen des Patronatrechts: im Lauſitziſchen Magazin von 1773. St. III. S. 39 ff. und Weinart a. a. O. S. 4 ff.

3) Der Patron iſt nicht zum Abſchoßrecht befugt: Lauſitziſches Magazin von 1789. St. II. n. 2.

4) Ueber die Kirchenkoſten: Lauſitziſche Monatsſchrift von 1794. Thl. I. St. V. n. 3. Thl. II. St. VI. n. 3.

Digitized by Google

5) (Gottl. Seifert) Beytrag zur Ober-Lauſitziſchen Presbyterologie. Görlitz 1798. 4.

6) Carl Gottfried Schuſter über Kirchenväter und Kirchenvorſteher, beſonders in Beziehung auf Ober-Lauſitziſche. Rönneberg und Leipzig 1802. 8.

7) Die Schulmeiſter ſtehen zwar unter der weltlichen Obrigkeit, ſind aber, wenn ſie unterthänig geboren, dennoch von der Unterthänigkeit frei: G. C. Bastineller pr. de tacitae manumissionis privilegio hominis proprii liberis sciente domino, opificium quoddam eligentibus aut artes liberales discentibus competente. Viteb. 1739. 4.

IV.

Gerichtsverfaſſung und Proceß.

§. 974.

1) J. C. C. Crudelius von dem Gerichtszwange der Weſtphäliſchen heimlichen Freigerichte, welche daſſelbe im XVten Saeculo über die Ober-Lauſitz ausgeübt haben. 1772.

(*) auch in den Diplomatiſchen Beiträgen zu dem deutſchen Rechte. Leipzig 1771. S. 115. und Lauſitziſches Magazin von 1772. S. 81 ff.

2) (Chriſt. Buchwald) Etwas von der Ausübung der Obergerichtsbarkeit der Ober-Lauſitziſchen Vaſallen.

(*) im Lauſitziſchen Magazin von 1768. S. 71. und Weinart Bd. III. S. 51.

3) Wilh. Jerem. Behrnauer Etwas von der Gerichts- und Rechtsverfaſſung des Markgrafthums Ober-Lauſitz, beſonders denen Chefs der beiden Aemter Budiſſin und Görlitz. Görlitz 1779. 4.

4) C. G. Meißner Abhandl. von den Obergerichten in der Ober-Lauſitz.

(*) in Ober-Lauſitziſchen Arbeiten Bd. III. S. 1. S. 36. ff. und in Weinart Thl. III. S. 41 ff.

5) C. G. Föhrl Auch Etwas ſehr weniges von der Gerichts- und Rechtsverfaſſung des Markgrafthums Ober-Lauſitz. (in dem Lauſitziſchen Magazin von 1779. S. 259 ff.)

6) Hans Jacob Hartraudt kurze Anmerkungen über die Amts- und Gerichts-Ordnung. (in Weinart Bd. II. S. 39—70.)

7) Der

Digitized by Google

7) Der Appellations-Kammer zu Prag Bedenken über die Ober-Lauſitziſche Amts- und Gerichts-Ordnung von 1616.
(*) in Weinart a. a. O. S. 71—86.

8) Carol. Guilielm. Gärtner sive Joan. Gotth. Krausii diss. de advocatis publicis superioris Lusatiae, von denen Voigteyen in der Ober-Lauſitz. Lipsiae 1727. 4.
(*) auch in Weinart Bd. I. S. 322.

9) Georg. Steph. Wiesand sive August. Godofr. Fiedler diss. de praerogativis et eximiis juribus Pro-Marchionis illustrissimi, eines Landvogts, ejusque vicarii perpetui, des Oberamts Hauptmanns, in Marchionatu Lusatiae superioris. Lipsiae 1762. 4.

10) J. Jacobi von der hohen Würde eines Landeshauptmanns im Markgrafthum Ober-Lauſitz.

11) Jerem. Gotth. August. Behrnauer diss. de superioris Lusatiae judice equestri. Lipsiae 1773. 4.

12) Dr. Chr. Henr. Breuning sive Erdm. Gottl. Gerber diss. de jure oblationis ad jurandum in Lusatia superiori. Lipsiae 1771. (auch in Weinart Thl. II. S. 86—90.)

13) Joan. Godofr. Bauer sive Carol. Gottl. Pallach diss. de consignatione et taxa rerum sub hasta venalium. Lipsiae 1726. 4. (auch in Weinart Bd. II. S. 107.)

14) Carol. Gottl. Behrnauer sive Mich. Griebner praecipuae differentiae juris Saxonici electoralis et Lusatiae superioris in luitione fundi sub hasta venditi. Lipsiae 1730. (auch in Weinart a. a. O. Thl. II. S. 125.)

15) Christ. Jac. Heil diss. de jure separationis in concursu et an ultra quinquennium competat? (in ſ. Consultat. (Budiss. 1728.) Consil. II. und in Weinart a. a. O. Thl. II. S. 181.)

16) Joan. Tob. Richter sive Ernest. Georg. Fiedler diss. de separatione bonorum sui debitoris in Lusatia superiori etiam post quinquennium competente. Lipsiae 1759. (auch in Weinart II. S. 140 ff.)

17) Vorſtellung der Ober-Lauſitziſchen Landſtände wegen des Abſonderungsrechts im Concurſe vom Jahr 1751. (in Weinart Thl. II. S. 158 ff.)

18) Georg. Ehrenfr. Reichel praes. J. P. de Ludewig diss. de processu per mandatum in Lusatia superiore bei verbrieften und unbefriedigten Schulden. Halae 1731. edit. II. 1739. (auch in Weinart Thl. II. S. 197—202.)

19) J. A. Th. Kind Quaestiones forenses T. IV. cap. 25.: de processu mandati jure speciali Lusatiae superioris in causis debitorum liquidorum recepto.

20) Joan. Christ. Gotth. Budaeus sive Gebh. Christ. Bastineller diss. de processu appellatorio in foris Marchionatus Lusatiae superioris usitato. Viteb. 1731. 4. (auch in Weinart Thl. II. S. 94—107.)

21) Frider. August. Fischer sive Christ. Francisci Kühn diss. de petitione apostolorum atque potissimum fatali in Lusatia superiori a die latae sententiae computando. Viteb. 1762. (auch in Weinart Thl. II. S. 107.)

V.

Criminal-Recht.

§. 975.

1) vergl. ausführlich Weinart Literatur Bd. III. S. 41—249.

2) Dr. Johann Chriſtian Gotthelf Budäus Abhandl. ob die constit. crim. carolina durchgehends in Ober-Lauſitz als ein Geſetz angenommen worden? von 1768. (Weinart Thl. III. S. 147 – 186.)

3) Hans Jacob Hartrafts kurze Anmerkungen über Königs Rudolphs II. Mandat die peinlichen Sachen betreffend, vom 20ſten Januar 1605. und Königs Mathäi Declaration vom 18ten Auguſt 1611. (Weinart Thl. III. S. 78.)

4) Churfürſten Johann Georg III. Reſcript, wie in peinlichen Sachen zu verfahren, vom 15ten Januar 1684. (in Weinart Thl. III. S. 96.)

5) Ober-Lauſitziſche Criminal- und Inquiſitorial-Speſen-Taxe vom 11ten December 1752. (O. L. C. B. I. S. 316.)

6) Landtagsſchluß Oculi 1791, betreffend die, zwiſchen den Landſtänden und der Stadt, wegen Remiſſion der Verbrechen ad forum delicti geſchloſſenen, Concordaten. (in der O. L. C. B. IV. S. 78.)

Digitized by Google

7) Christ. Gottfr. Meiſsner Praes. Carol. Guilielm. Gaertner diss. de eo quod justum est circa exhibitionem reorum jure imprimis Lusatiae superioris. Lipsiae 1731. 4. (auch in Weinart Thl. III. S. 65.)

8) C. G. Föhrl kleiner Beitrag zur peinlichen Rechtsgelehrſamkeit in der Ober-Lauſitz. (im Lauſitziſchen Magazin von 1778. S. 197.)

9) Christian. Gottfr. Meiſsner diss. de lege criminali in Lusatia superiori anno MDCCLXXXIV. promulgata. Viteb. 1790. 4.

10) Carl Gottlob Anton von Beſtrafung der Holzdiebe. (in der Lauſitziſchen Monathsſchrift Jahrgang 1800. Heft III. S. 166—180.)

Dritter Abſchnitt.

Das Markgrafthum Nieder-Lauſitz inſonderheit.

§. 976.

I. Literatur.

1) vergl. §. 946.

2) J. D. Schulze erster Versuch eines vollständigen Verzeichnisses der Nieder-Lausitzischen Schriftsteller und Künstler seit der Reformation. Lübben 1820. 8.

§. 977.

II. Geſchichte.

1) vergl. §. 947.

2) Jac. Henr. Jahni Graphis Lusatiae inferioris tribunalium, curiarum, procerum et ordinum universalium. Dresdae 1714. 4.

3) Dr. Johann Gottlob Worbs die älteſten Nachrichten von Nieder-Lauſitziſchen Ortſchaften. (in der Lauſitziſchen Monathsſchrift von 1797.)

Digitized by Google

4) Dr. Johann Gottlob Worbs die erſten Markgrafen der Nieder-Lauſitz. (in der Lauſitziſchen Monathsſchrift von 1800. St. VI. S. 426—448.)

§. 978.

III. Rechtsquellen.

A. Allgemeine.

Sammlungen derſelben. vergl. §. 948.

A. Unter Böhmiſcher Hoheit.

1) Königs Ferdinands General-Confirmation aller Privilegien und Freiheiten, Lehnsreichungen ꝛc. der Stände des Markgrafthums Nieder-Lauſitz, vom 26ſten Mai 1538.
(*) im Codex August. T. III. S. 431.

2) Königs Ferdinands Gerichts-Ordnung vor das Marggrafthum Nieder-Lauſitz vom 26ſten May 1538. 1538. 4.
(*) auch im Codex August. a. a. O. S. 435 ff. Beſtätigung derſelben vom 11ten Juni 1570. (daſelbſt S. 443.) und vom 6ten October 1777. (daſ. S. 443.)

3) Kaiſerliche Reſolutions-Aſſecurationen vom 12ten September 1611, 14ten September 1622 und vom 20ſten Juni 1623.
(*) im Codex August. T. III. S. 427 ff.

B. Unter Chur- und nachher Königlich Sächſiſcher Hoheit.

1) Churfürſten Johann Georg I. Landes-Ordnung für das Markgrafthum Nieder-Lauſitz, das Polizeiweſen betreffend, vom 2ten December 1651. (im Codex August. T. III. S. 450.)

2) Churfürſtlich Sächſiſche revidirte Landes-Ordnung in Dero Markgrafthum Nieder-Lauſitz. Gilen 1669. 4. Merſeburg 1672. 4. und mit nützlichen zur Praxi und Hiſtorie gehörigen Anmerkungen und Paratitlis von Julio Sidonio (d. i. Loeſcher) Anmerkungen. Lübben 1721. 4.
(*) auch in Weinart Rechte und Gewohnheiten Bd. III. S. 1—40.

3) Verbot der Soldatenehen vom 20ſten April 1739. (Codex August. Cont. III. S. 308.)

4) Reſcript vom 10ten Juni 1740, daß die Admiſſion zur Erbhuldigung wegen ſtreitiger Güter Niemand ein beſſeres Recht giebt. (daſelbſt S. 400.)

5) General-Reſcript vom 2ten September 1740, welche Perſo-

Digitized by Google

nen im Marggrafthum Nieder-Lauſitz pro indigenis zu halten. (daſelbſt S. 401.)

6) Verordnung vom 13ten September 1740, daß Ausländer nicht zu Gerichtsverwaltern gebraucht werden ſollen. (daſelbſt S. 316.)

7) General-Reſcript vom 20ſten May 1741, daß bei Lehngüthern nicht über die Hälfte nach dem letzten Kaufpretio und bei Erbgüthern nicht über zwei Drittel ohne vorher erſtatteten Bericht Conſenſe ertheilt werden ſollen. (Codex Augusteus a. a. O. S. 402.)

8) Publicandum vom 29ſten November 1741, daß das fatale der Mitbelehenſchaft auf 1 Jahr von dem Tage der Präſentation an gerechnet, geſetzet wird. (daſelbſt S. 402.)

9) Reſcript vom 1ſten März 1742, wegen der Hülfsgelder. (daſelbſt S. 320.)

10) Reſcript vom 4ten September 1742, daß bei Abſterben eines nebſt andern in communione geſtandenen Hauptlehnmanns der Lehn und resp. geſammten Hand unnachbleibend Folge gethan werden ſoll. (daſelbſt S. 404.)

11) Reſcript vom 10ten November und 15ten December 1742, wegen Appellation in Wechſelſachen. (daſelbſt S. 312.)

12) Reſcript, daß bei entſtehenden Concurſen die Gerichte mit den Güthern zu adminiſtriren, vom 29ſten December 1744. (daſelbſt S. 322.)

13) Patent wegen nicht zu geſtattender voreiligen Tradition der verkauften Lehngüther, vom 10ten Januar 1743. (daſelbſt S. 404.)

14) Regulativ vom 18ten Februar 1743, wie es mit der Clauſel, jedoch vorbehaltlich der, ihm als primo acquirenti nach Inhalt und Verſtande des Privilegii Ferdinandini in feudo novo zuſtehenden, freien Diſpoſition gehalten werden ſoll. (daſelbſt S. 406.)

15) Verordnung, die gegenſeitige Siſtirung der Vaſallen und Unterthanen in den 4 Fällen der provocatio ex l. diffamari, ex l. si contendat, der Litis-Conteſtation und der Zeugen-Siſtirung zur Confrontation in criminalibus betreffend, vom 12ten Februar und 13ten November 1743. (daſelbſt S. 324 und 328.)

16) Reſcript vom 10ten April 1743, daß Rittergüter von keinen Bauersleuten acquirirt, noch dieſe in die geſammte Hand aufgenommen werden ſollen. (daſelbſt S. 406.)

Digitized by Google

17) Reſcript vom 16ten Auguſt 1743, daß die Mitbelehnten in dem Lehnbrief angeführt werden ſollen. (daſelbſt S. 408.)

18) Reſcript vom 8ten October 1743, daß, wenn ein Vater ſein Lehngut an ſeinen Sohn oder ein Lehnmann an ſeinen Mitbelehnten verkauft, ſolches keinesweges ein feudum novum wird, ſondern naturam feudi antiqui behält. (daſelbſt S. 408.)

19) Verordnung vom 11ten Januar 1744, betreffend die durchgängige Beobachtung der Sächſiſchen Rechte in dem Markgrafthum Nieder-Lauſitz. (vergl. daſelbſt S. 331.)

20) Reſcript betreffend das jus repraesentationis der Geſchwiſterkinder, vom 6ten März 1744. (daſ. S. 328.)

21) General-Reſcript wegen der, bei Uebergaben oder Theilungen eines Guths oder Erbſchaft anzufertigenden Erbvergleiche, vom 27ſten Januar und 16ten December 1747. (daſelbſt S. 332 und 346.)

22) Mandat wegen des modi subhastandi in dem Markgrafthum Nieder-Lauſitz, vom 20ſten April 1747. (daſ. S. 334.)

23) General-Reſcript vom 21ſten April 1747, daß einem creditori von dem Kapital, worüber ihm außer dem ausgeſtellten Wechſel, mehrerer Sicherheit halber, ein unbewegliches Grundſtück zum Unterpfande verſchrieben, den 6ten Zinsthaler zu nehmen erlaubt ſey. (daſ. S. 394. und T. II. Supplem. Cap. I. von Wechſelſachen.)

24) General-Reſcript vom 13ten April 1748, daß der modus procedendi bei öffentlichen Verpachtungen der Güther nach Vorſchrift des neuen Subhaſtations-Mandats zu reguliren. (daſelbſt S. 348.)

25) Mandat wegen der Banquerouteurs vom 21ſten März und 3ten Juli 1748. (vergl. daſelbſt S. 396.)

26) Generale wegen beſſerer Ordnung bei Annehmung der Unterthanen und Dienſtbothen, vom 3ten September 1750. (daſelbſt S. 356. vergl. Cont. S. 148.)

27) Verbot der Glücksſpiele vom 17ten Januar und 25ſten November 1754. (daſelbſt S. 380 und 382.)

28) Reſcript, daß in der Nieder-Lauſitz keine Ober-Lauſitziſchen Erbunterthanen oder Geſinde ohne Gunſt- und Laßbriefe aufgenommen werden ſollen, vom 9ten November 1754. (daſelbſt S. 382.)

29) Mandat wider die ungehorſamen Unterthanen und excedi-

Digitized by Google

renden Obrigkeiten, vom 4ten Juli 1765, nebſt Generale vom 31ſten December 1766. (daſelbſt S. 390 und 394.)

30) General-Reſcript vom 18ten März 1767, betreffend den 6ten Zinsthaler und die Affiction der Edictalladungen bei Rittergüthern. (daſelbſt S. 396.)

31) Reſcript wegen der Banquerouteurs, vom 11ten November 1767. (daſelbſt S. 396.)

32) Mandat wegen Anhaltung und Auslieferung der aus dem Markgrafthum Nieder-Lauſitz entwichenen Erbunterthanen, vom 12ten December 1767. (daſ. S. 396.)

33) Verordnung wegen Proclamation entwichener Unterthanen, vom 14ten Februar 1770, nebſt Oberamts-Publicandum vom 26ſten deſſelben Monats. (daſ. S. 310.)

34) Conſiſtorial-Patent vom 4ten Juli 1774, daß die Geiſtlichen bei 5 Rthlr. Strafe ohne vorgängige Production eines ſchriftlichen, unentgeldlich zu ertheilenden Erlaubnißſcheins von der Ortsgerichtsobrigkeit, keinen ihrer erbeigenen Unterthanen aufbieten, viel weniger trennen, noch auch dergleichen Unterthanen zum Behuf der Verheyrathung außer der Provinz die gewöhnlichen Proclamationszeugniſſe ausſtellen ſollen. (Weinart Thl. I. S. 599.)

35) Reſcript vom 19ten December 1796, wegen Diſpenſation in dem Falle, wenn Ober- und Nieder-Lauſitziſche Unterthanen ſich mit einer in den alten Erblanden wohnenden Perſon verehelichen.

36) Königliches Generale wegen wechſelſeitiger Annahme und Verſorgung armer Perſonen in den beiden Lauſitzen, vom 1ſten Juni 1809. (Codex August. T. III. Fortſetz. S. 457.)

37) Verordnung vom 6ten December 1810, die auswärtigen Lehnsverhältniſſe betreffend. (daſelbſt S. 559.)

38) Verordnung des Kaiſerlich Ruſſiſchen General-Gouverneurs vom 24ſten Mai 1814, die Aufhebung der ſtatutariſchen Gewohnheiten betreffend. (§. 948. BB. A. n. 4.)

C. Unter Königlich Preußiſcher Hoheit.

1) vergl. §. 948. BB. B.

2) Königliche Cabinets-Ordre wegen Aufhebung des Pfarrzwangs in der Nieder-Lauſitz, vom 15ten September 1826. (Geſetz-Sammlung n. 15.)

Digitized by Google

§. 979.

B. Beſondere Rechtsquellen.

AA. Städte.

A. Die Stadt Guben.

1) Joan. Georg. Hanau carmen heroicum de fatis urbis Gubenae. 1671. 4.

2) Sigism. Clemanni pr. Gubenae Saxonicae ditionis ante centum annos fatum. Gubenae 1725. fol.

3) J. C. Locke Geſchichte der Kreisſtadt Guben. Görlitz 1803. 8.

4) Statuta wegen Erbfälle und des juris repraesentationis am Freytage nach Luciae 1539.
(*) in Schott Sammlung. Thl. II. S. 134.

5) Statuta wegen der Erbfälle und des juris repraesentationis vom Diengſtage nach Kiliani 1549.
(*) daſelbſt S. 132.

6) Statuta der Stadt Guben von 1604.
(*) daſelbſt S. 123—131.

7) Einige zur Erläuterung der Statuta der Stadt Guben dienliche Urkunden, Extracte und Urtelsſprüche.
(*) ebendaſ. S. 132—140.

8) Ueber die portio statutaria: Henr. Coccei Consilia in causis privatorum T. II. consil. VII.

9) Auszug der Gubener Statuten, ſo weit ſie die Gerade und das Heergewette betreffen: in Hoffmann Statuta localia T. II. S. 477.

10) Die Stadt Guben hat das jus statuendi: Casp. Horn vita Henrici illustr. S. 55. Sam. Groſſer Lauſitziſche Merkwürdigkeiten S. 144. Riccius Stadtgeſetze S. 338 und 341.

B. Die Stadt Delitſch.

Hiſtoriſche Nachricht von der Grünſtraße bei Delitſch und dem Urſprung der Stadt. (im Journal für Sachſen von 1792.)

C. Die Stadt Luckau.

1) Theod. Crügeri prodromus annalium Luccaviensium. Gubenae 1727. 4.

2) Commiſſions-Receß zwiſchen Rath und Bürgerſchaft, vom 17ten Juni 1662.

Digitized by Google

3) Receß zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft der Stadt Luckau, vom 24ſten April 1668.

(*) in Weinart Thl. III. S. 189—206.

4) Atteſt des Magiſtrats vom 9ten Februar 1708, daß Gerade und Heergeräth nicht recipirt, ſondern zwiſchen allen Eheleuten das Vermögen zur Hälfte gemein, ſo daß wenn keine Disposition vorhanden, der überlebende Ehegatte des Verſtorbenen Verlaſſenſchaft in mobilibus et immobilibus nach rechtlicher Taxa und gewöhnlichem Erbvergleich zur Hälfte acquirirt, die andere Hälfte aber ſich entweder die Kinder, ſo deren vorhanden, oder die nächſten Anverwandten zu theilen pflegen; bei denen von Adel ſey aber ſowohl Gerade, als Heergeräth im Gebrauch. (in Hoffmann Statuta localia T. II. S. 218.)

D. Die Stadt Lübben.

1) Frider. Mathae Lubena olim magna. Lubben 1727. 4.

2) Auszug der Lübbener Statuten in Hoffmann Statuta localia T. II. S. 478.

3) Ueber die Privilegien der Neuſtadt: Berger Consilia n. 1187. S. 1111.

4) Gottfr. Thom. Ludewig differentiae juris civilis et statutarii Lubenensis intuitu successionis ab intestato consanguineorum. Lipsiae 1731. 4.

E. Die Stadt Sorau.

1) Joh. Sam. Magnus hiſtoriſche Beſchreibung der Reſidenzſtadt Sorau. 1710. 4.

2) Statuta der Stadt Sorau von 1655.

(*) in Magnus Beſchreibung S. 222.

3) Ueber das Statut, nach welchem der überlebende Ehegatte alle Güter erhält, und ſelbſt den Eltern die legitima entzieht: Berger Consilia. Consil. 184. und de Wernherr selectae observat. forenses. P. IV. observ. 66. S. 808.

4) Nach den Sorauer Statuten fällt der Antheil des Kindes dem Vater oder der Mutter in den Schoos: J. H. Böhmer Consultat. T. III. P. II. decis. 434.

5) Christ. Erdtmann Jacobi Praeside Frider. Gottl. Zoller diss. de successione mariti in res

uxoris immobiles ex jure romano, provinciali Saxonico et statutario Soraviensi. Lipsiae 1771. 4.

(*) im Auszuge in Weinart Bd. II. S. 321.

F. Die Stadt Spremberg.

Ein Statut über die Erbfolge der Enkel: J. B. de Wernherr Observat. T. II. P. VII. observ. 169. S. 287.

G. Die Stadt Vetſchau.

(Irrthümlich im 1ſten Theil S. 459. als Stollbergiſche Stadt aufgeführt.)

In derſelben findet weder Gerade, noch Heergewett Statt, ſondern geht alles ins Erbe und in gleiche Theile: Hoffmann Statuta localia Thl. II. S. 663.

BB. Herrſchaften.

A. Herrſchaft Sonnenwalde.

1) Reſcript vom 17ten November 1745, daß von der Herrſchaft Sonnenwalde der Beitrag zur Nieder-Lauſitziſchen Landgerichtsbeſoldung zu leiſten. (im Codex August. T. III. S. 332.)

2) Churfürſtliches Reſcript vom 29ſten Juni 1763, daß in der Herrſchaft Sonnenwalde nach Chur-Sächſiſchem Rechte geſprochen werden ſoll. (Codex August. Cont. S. 407.)

B. Herrſchaft Lieberoſe.

1) L. G. Madihn über die Majoratsfolge in dem jetzigen Lieberoſiſchen Succeſſionsfall. Frankfurt a. d. Oder 1783. 4.

2) C. G. Biener Entwickelung der Erbfolge in die Standesherrſchaft Lieberoſe, beſonders in Hinſicht auf die ſeit dem Jahre 1778 unter mehreren Herren Competenten entſtandenen Streitigkeiten. Leipzig 1784. Fol.

3) J. A. Th. Kind Quaest. forens. T. I. cap. 1.: de ordine succedendi ex jure majoratus inter simultanee investitos in feudo speciatim in Dynastia Lieberosa.

C. Herrſchaft Dobrilugk.

Dorfrichter-Inſtruction des Amts Dobrilugk vom 23ſten December 1785.

(*) in J. Beckmann Sammlung auserleſener Polizeigeſetze Thl. X. S. 291 ff.

Digitized by Google

D. Herrſchaft Sorau und Triebel.

1) Reſcript an die Oberamts-Regierung zu Lübben, d. d. Dreßden den 25ſten May 1772, die nach erfolgter Uebereignung der Grafſchaft Sorau und Triebel zu beſchehende Veränderung der Lehnbriefe betreffend. (in Weinart Bd. III. S. 187.)

2) vergl. oben die Stadt Sorau.

§. 980.

IV. Literatur des Nieder-Lauſitziſchen Rechts.

A. Allgemeine Werke.

1) Die, §. 950. angeführten, die beiden Markgrafthümer Lauſitz betreffenden, Schriften.

2) Churfürſtlich Sächſiſche revidirte Landes-Ordnung — — mit — Anmerkungen von Julio Sidonio. (§. 978. B. n. 2.)

3) Jac. Henr. Jahnii Graphis Lusatiae inferioris tribunalium, curiarum, procerum et ordinum universorum. Dresdae 1714. 4.

4) Ueber die Landesverfaſſung des Marggrafthums Nieder-Lauſitz.

(*) in A. F. Büſching Magazin der neuern Hiſtorie und Geographie Thl. XII. S. 376—448. und aus demſelben in Weinart Thl. I. S. 579 ff.

5) Verſuch einer practiſchen Rechtsbibliothek des Markgrafthums Nieder-Lauſitz.

(*) in Weinart Rechte und Gewohnheiten Thl. III. S. 219 — 246. — ein alphabetiſches Repertorium des Nieder-Lauſitziſchen Rechts.

§. 981.

B. Literatur der einzelnen Theile des Nieder-Lauſitziſchen Rechts.

AA.

Civil-Recht.

A. Perſonen-Recht.

1) Die, §. 951. AA. angeführten, Schriften.

2) Caroli Friderici de Heinecken Tract. de natura et indole hominum propriorum in Lusatia infe-

Digitized by Google

riori, adspersis romani saxonicique juris differentiis. Lipsiae 1774. 4.

3) Ueber den Bierſchank: Berger Resp. P. II. resp. 97 und 550. und Consilia n. 1187. S. 1111. Lyncker Resp. P. II. resp. 66. und de Wernherr selectae observat. forenses P. IV. observ. 118.

B. Sachen-Recht.

C. Vertrags-Recht.

Die, §. 951. BB. verzeichneten, Schriften über die beiden Lauſitzen.

D. Erbrecht.

1) Die, §. 951. CC. bemerkten, Schriften.
2) Zeugniß des Oberamts von 1570, daß in der Nieder-Lauſitz das jus repraesentationis unter Seitenverwandten nicht Statt habe: Budaei Observat. n. CIIX.
   (*) vergl. jedoch Budaei Observat. n. CIIX. und Schröter Fragmente §. 116.
3) Christ. Frider. Sigism. Heinsii Praes. Georg. Steph. Wiesand diss. de praesumtione contra usum geradae apud ignobiles in Lusatia inferiore. Lipsiae 1764., auch überſetzt unter dem Titel:
4) Chriſtian Friedrich Sigmund Heinſius über die Vermuthung, daß die Gerade bey Perſonen bürgerlichen Standes in der Nieder-Lauſitz nicht gewöhnlich. (in Weinart Rechte und Gewohnheiten Thl. II. S. 305.)

§. 982.

BB.

Lehn-Recht.

1) Die, §. 978. bemerkten, Geſetze.
2) Die, §. 952. angeführten, Schriften.
3) Ueber das Privilegium Ferdinandinum vergl. Codex August. T. III. S. 400.

§. 983.

CC.

Geiſtliches- und Kirchenrecht.

1) vergl. §. 953.
2) Königliche Cabinets-Ordre wegen Aufhebung des Pfarrzwangs in der Nieder-Lauſitz, vom 15ten September 1826. (Geſetz-Sammlung n. 15.)

Digitized by Google

Eilftes Hauptſtück.

Das Großherzogthum Poſen.

[Dieſe Provinz iſt 1815 theils aus einem Theil des, früher zu Weſt-Preußen gehörigen, Netz-Diſtricts, theils aus den früher zu Groß-Polen, demnächſt zur Preußiſchen Provinz Süd-Preußen und zuletzt zum Herzogthum Warſchau gehörig geweſenen, Woiwodſchaften Poſen und Gneſen und einem Theil der Woiwodſchaften Kaliſch und des Landes Wielun gebildet. Die ſtatutariſchen Verhältniſſe des Netz-Diſtricts ſind bereits oben §. 135. angeführt.]

Erſter Titel.

Rechtsquellen.

Erſte Abtheilung.

Allgemeine Rechtsquellen.

§. 984.

I. Rechte des vormaligen Königreichs Polen.

A. Literatur des Polniſchen Rechts.

AA. Literariſche Werke überhaupt.

1) David. Braun Tract. de scriptorum Poloniae et Prussiae historicorum, politicorum et jureconsultorum. Coloniae (eigentlich Elbing) 1723. Gedani 1739. 4. (§. 64. n. 1.)

Digitized by Google

2) Eine gründliche und ausführliche Geſchichte der Polniſchen Geſetzgebung iſt in der Sammlung: Leges, Statuta, Constitutiones, Privilegia Regni Poloniae. (Vratisl. 1732.) vorausgeſchickt.

3) Friedrich Benjamin Bröcker Beiträge zur Kenntniß des Pohlniſchen Rechts. Bd. I. Berlin 1797. 8.

(*) I. Quellen des Polniſchen Rechts. II. Erläuterungen und Ergänzungen einiger Stellen im Civilrecht der Oſtrowski. III. Ueberſetzungen intereſſanter Conſtitutionen, welche noch jetzt geſetzliche Kraft haben. IV. Inhaltsverzeichniß ſämmtlicher Reſolutionen des immerwährenden Raths, nebſt Ueberſetzung derjenigen, welche noch jetzt brauchbar ſind. V. Kurze Rechtsſätze. VI. Merkwürdige Edicte, Verordnungen und Entſcheidungen, die auf das Juſtizfach Bezug haben. VII. Jura cancellariae.

4) Joan. Vinc. Bandtke diss. de studio juris Polonici. Vratislav. 1806. 8.

BB. Ueberſichten der Geſetze.

1) Paul. Szcerbic Promptuarium Statutorum omnium et Constitutionum Regni Poloniae. Brunsb. 1604. fol. recus. 1613. fol.

2) Theod. Zawacki memoriale processus judiciarii et statutorum atque constitutionum regni Poloniae. Cracov. 1623. 12.

3) Woyciech (Alb.) Mandalinski Inwentarz Constitucyi Koronnych. Varsov. 1632. fol. cont. a Joan. Dziegielowski. Varsov. 1644. fol.

4) Marcian. Ladowski Inwentarz Konstytucyi Koronnych. Varsov. 1685., (fortgeſetzt vom Kioviſchen Biſchof Andreas Joſeph Zaluski) Lipsk. 1733., demnächſt vom Schul-Geiſtlichen Caſimir Zeglicki. Warſchau 1754. Fol., und endlich von Theodor Waga. daſelbſt 1789. Fol.

5) Augustini Koludzki Promptuarium legum et constitutionum Regni Polon. et Magni Ducatus Lithuaniae. Posnaniae 1697. fol.

6) Summaryusk praw y Konstytucyi seymowych mowych od R. 1764. do R. 1780. w. materyach skarbowych i. o. sadach kommissyow skarbu Oboyga Narodow ustanowionych przez Michala Bernowicza etc. zebrany. w. Grodnie 1782. 8.

7) Inhaltsverzeichniß ſämmtlicher Reſolutionen des Immerwäh-

Digitized by Google

renden Raths, nebſt Ueberſetzung derjenigen, welche noch jetzt brauchbar ſind. (in Bröcker Beiträge n. IV.)

CC. Syſteme und Handbücher.

1) Joan. de Lasko commune inclyti Poloniae regni privilegium constitutionum et indultuum publicitus decretorum approbatorumque. Cracov. 1506. 1600. fol.

2) Jus seu statuta et privilegia Regni Poloniae methodice digesta. Crakov. 1553. fol.

(*) Verfaſſer Jacob Przyluski, Notar in Crakau, vergl. Legnich a. a. O. S. 5. Bröcker S. 5 und 6. Czacki S. 73. Bandtke §. 10. Unter dieſem Titel ſind zwei Werke dieſes Verfaſſers, beide in Fol., erſchienen; das eine, größere, auf 565 S., und das andre, auf 117 S., letztres iſt ein Auszug des erſtern.

3) Thom. Dresneri collatio juris Poloni et Romani sive similium juris Poloni cum jure romano centuria una. Rigae 1602. 4.

4) Pauli Szcerbic Promptuarium Statutorum et Constitutionum omnium. Brunsb. 1604. und (zweite Auflage) 1613. fol.

5) Thom. Dresner Institutiones juris Regni Poloniae Libri IV. ex statutis et constitutionibus collecti. Zamoscui 1613. 4.

6) Theodoro Zawadskiego Statuta y Constitut. praw Koronnych w. Krakowie 1614. fol.

7) C. Czaradzki Paratitla statuti Herburtani. Posn. 1620. 12.

8) Andr. Lipii a Lipski (Biſchof). Practicae observationes ex jure civili et saxonico collectae et ad stylum curiae regalis accommodatae. Lut. Paris. 1627. rec. Dantisci 1648. 4.

9) Adami Zydowski positiones et nonnullae disputationes juris. Varsov. 1631. recus. 1640. 4.

10) J. H. Dauber sive Bogusl. de Orzechow Orzechowsky manuale fundamentorum juris civilis ac Polonici. Bredae 1646. 4.

11) Joan. Nixdorfii Opuscula juridico-practica regnum Poloniae terrasque Prussiae regalis concernentia. Dantisci 1676. 12.

12) Joan. Frider. Boeckelmann sive Henr. Fri-

der. a Rippen diss. de differentiis juris civilis caesarei, provincialis Prutenici et Polonici. Lugd. Batav. 1677. 4.

13) Math. Marciani Ladowski Compendium constitutionum regni Poloniae et Lithuaniae ab anno 1550. Vratisl. 1685. fol.

14) August. Koludicki Promptuarium legum et constitutionum Regni Poloniae ac Magni Ducatus Lithuaniae. Posnan. 1697. fol.

15) Nicol. Zaloszowsky Jus regni Poloniae ex statutis et constitutionibus ejusdem regni et Magni Ducatus Lithuaniae collectum et additionibus ex jure civili romano, canonico et saxonico, nec non ex constitutionibus provincialibus Gnesnensibus et dioecesanis auctum. Posnaniae T. I. 1701. et T. II. 1702. fol. recus. Varsov. 1741. fol.

16) Math. Gliszczynski Compendium legum ex statutis et constitutionibus Regni Poloniae ad annum 1736 excerptum. 4.

17) Prawo cywilne Narodu Polskiego z Statutow i Konstit. Koronnych i Litewskich Zebrane i rezoluciami rady nieustaiacey obiasnione: dodatnami, z praw Kanonicznego, Magdeburgskiego i Chelminskiego pomozone: a porzadkiem praw Rzymskiech ulogone przcz X. Teodora Ostrowskiego. S. P. w. Tom. II. Warsz 1784. Zweite Auflage daſelbſt 1787. 8.

(*) nachher von Friedrich Benjamin Bröcker (Königl. Preuß. Ober-Zollrath und Juſtiz-Commiſſarius) überſetzt unter dem Titel: Civil-Recht der Polniſchen Nation, aus den Polniſchen und Lithauiſchen Statuten und Conſtitutionen zuſammengetragen, durch Reſolutionen des immerwährenden Raths erläutert, mit Zuſätzen aus dem Canoniſchen, Magdeburgiſchen und Culmiſchen Rechte vermehrt und nach Ordnung der Römiſchen Geſetze eingerichtet im Jahr 1787 von Theodor von Oſtrowsky; aus dem Polniſchen überſetzt. Thl. I. Berlin 1797. Thl. II. Leipzig 1802. 8.

(**) Erläuterungen und Ergänzungen einiger Stellen im Civilrecht des Oſtrowsky: in Bröcker Beiträge. Bd. I. S. 11 — 66.

18) Christ. Gottl. Steiner Exercitationes ad jus polonicum, tam publicum, quam privatum. Fascic. I. Thoruni 1786. 8.

19) Kur-

19) O Litewskich i Polskich Prawach, o ich duchu, Zrzodlach, Zwiazku, i o rzeczach Zawartych w pierwszem Statucie dla Litwy 1529 roku wyclaném przez Tadeusza Czackiego. w. Warsz. T. I. 1800. T. II. 1801. 4. (vergl. Ergänzungsblätter der drei letzten Quinquennien des 18ten Jahrhunderts der Hallischen Allgemeinen Literatur-Zeitung n. 20.)

20) Kurze Notizen von Polniſchen Rechten. (in Stengel Beiträgen Bd. VI. S. 38 ff.)

§. 985.

B. Sammlungen der Polniſchen Geſetze.

1) Statuta Serenissimi Regis Casimiri. 1347.

(*) nachher ohne Angabe des Jahres, allein vor 1496, gedruckt: Coxe Reiſe durch Polen Bd. I. S. 106. Czaki Litew i Polsk. Prawach T. I. S. 30. Bröcker S. 4. Bandtke §. 6 ff. vergl. J. C. C. Oelrichs Libri vetustissimi rarissimique constitutionum et statutorum regni Poloniae in bibliotheca sua extantis pressą recensio. Palaeo-Stetini 1768. 4.

2) Statuta Regni Poloniae mandato Serenissimi Alexandri Poloniae Regis. Cracoviae 1506. (262 S.) fol.

(*) ſie iſt vom Reichskanzler und nachmaligen Erzbiſchof von Gneſen Johann Laski herausgegeben, und enthält außer dem Text der Statuten, auch noch Consuetudines terrae Cracoviensis, ferner libri duo juris civilis Maydernburgensis et provincialis juris Saxonici cum tertio libro juris feudalis. vergl. Czacki S. 31. Sam. Joach. Hopp de scriptor. histor. Polon. §. 42. Bröcker S. 4 ff. Bandtke §. 8.

3) Statuta Sigismundi I. Crakoviae 1524. Zamoscii 1602. fol.

(*) Lengnich jus publ. Polon. T. I. S. 5. Bandtke §. 9.

4) Statuta inclyti Regni Poloniae recens recognita et emendata. 1532.

(*) Czacki S. 32. Bandtke §. 9.

5) Statuta y Przywileie Koronne z Lacinskiego ierykana polskie przelorone, nowym porzadkim zebrane y spisane. Zamoscii 1557. Cracoviae 1563. 1567. 1570. Zamoscii 1597. Cracoviae 1600. Gedani 1620. 1693. Lublini 1756. fol.

(*) auf Befehl des Königs Sigismund Auguſt vom Kaſtellan Johann Herburt von Fulſtein herausgegeben.

Hopp §. 42. Bröcker S. 6 ff. Bandtke §. 11. Das große Anſehen, worin dieſe Sammlung unter Preußiſcher Hoheit ſtand, iſt durch die Herzoglich Warſchauiſche Geſetzgebung herabgeſetzt. vergl. über dieſes Werk und deſſen Geſchichte: Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 324.

6) Statuta regni Poloniae in ordinem alphabeticum digesta. Crakoviae 1563. fol. 545 S.

(*) von eben dem Johann Herburt von Fulſtein.

7) Statuta i metryka przywileiow Koronnych w. Krakowie 1594. fol.

(*) herausgegeben von Stanislaus Sarniki: Lengnich S. 5. Bröcker S. 7. Bandtke §. 12.

8) Statuta, prawa i Konstytucye Koronne lacinskie i polskie w. Krakow. 1600. fol. 1369.

(*) herausgegeben vom Archidiacon Johann Jacob Januszowskiego: Czacki S. 40. Bandtke §. 12. und Bröcker S. 7. vergl. Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. XXVI. S. 325.

9) Statuta ab anno 1550 usque ad annum 1637 lata, collecta ab Andrea Petrynowski J. U. D. Crakoviae 1637., cont. 1643. fol.

(*) in polniſcher Urſprache: Bröcker S. 8. Bandtke §. 12.

10) Constytucye, Statuta y przywileie koronne y W. X. Lit. na walnych seymach ad R. P. 1550 az de R. 1726 uchwalone, ad ideam Herbuta zebrane et ad ordinem alphabeti przez urodzonego Stanislawa z Kozuchowa Kozuchowskiego, Czesnika ziemi Wielunskiego alla latwieyszego znaleziania, demptis ad tempus laudatis aut in particulari cuivis servientibus constitutionibus cum consensu Naiasn. Majestatu J. K. M. Augusta II. y wszystkich stanow Rzpltey ulozone. Mokrzek 1732. 1033 S. fol.

(*) von Stanislaus Kozuchowski herausgegeben, es enthält in Polniſcher Sprache die Statuten und Conſtitutionen wörtlich in alphabetiſcher Ordnung. — vergl. über daſſelbe Bandtke § 12. Lengnich S. 1. S. 8. vergl. das Herzoglich Warſchauiſche Geſetz vom 10ten November 1809. Art. 7.

11) Leges, Statuta, Constitutiones, Privilegia Regni Poloniae, Magni Ducatus Lithuaniae omniumque provinciarum annexarum Varsaviae Vol. I. (alle in lateiniſcher Sprache bis 1547 erlaſſenen Geſetze.) (590 S.) 1732., fort-

geſetzt unter dem polniſchen Titel: Prawa, Konstytucye y Przywilie Krolestwa Polskiego y Wielkiego Xiestwa Litewskiego y wszystnich Prowincyi nalezacych: na walnych seymiech koronnych od seyma Wislickiego R. P. 1347. az do ostatniego seymu uchwalone. Vol. II. (von S. 591 bis 1704. — die Statuten von 1550—1609.)
1733. Vol. III. (die Geſetze von 1611—1640. — 992 S.)
1735. Vol. IV. (die Geſetze von 1641—1668. — 1068 S.)
1737. Vol. V. (die Geſetze von 1669—1687. — 989 S.)
1738. Vol. VI. (die Geſetze von 1697—1736. — 860 S.)
1739. Vol. VII. (die Geſetze von 1764—1768. — 870 S.)
1782. Vol. VIII. (die Geſetze von 1775—1780. — 983 S.)
1782. Fol.

(*) Dieſe, von dem Collegio Scholarum piarum zu Warſchau unter Authoriſation des Reichstags und auf öffentliche Koſten herausgegebene, Sammlung iſt auch unter dem Namen Volumina legum bekannt; vergl. über dieſe Sammlung Bröcker S. 10 ff. Bandtke §. 15 und 16.

(**) Zu dieſer Sammlung gehören auch VI. Faſcikeln von Conſtitutionen, von welchen die Iſte die Conſtitution des Reichstags von 1782. (22 S. Fol.); die IIte die des Reichstags von 1784. (36 S. Fol.); die IIIte die des Reichstags von 1786. (37 S. Fol.); die IVte die von 1788—1790. (230 S. Fol.); die Vte die von 1791—1792. (350 S. Fol.); und die VIte in 3 Theilen (von 88, 240 und 20 S. Fol.) die von 1793 enthält.

(***) Zu den erſten ſechs Volumen gab der Piariſt Arnolf Zeglicki 1754 ein, auf dem Repertorium des Ladovski und Zaluski gegründetes, Repertorium: Inwentarz praw, Statutow, Konstytucyi, Koronnychy. W. X. Lit. (Warsov. 1754. fol.) heraus, welches der Piariſt Theodor Waga 1799 neu auflegen ließ. Ueber das 7te und 8te Volumen erſchien von Theodor Oſtrowski ein Repertorium: Inwentarz nowy Praw, Traktatow y Konstytucyi Koronnych y W. X. Lit. W. czasie bez Krolewia R. 1764. y za Panowania Nayiaz: Stanislawa Augusta do Roku 1780 uchwalowanych na wzor Iuwentarza dawnieyszego ulozony. Warsov. 1782. (352 S. Fol.) Endlich erſchien noch: Suplement do Inventarza nowego Praw od R. 1764. uchwalonych z seymow Warszawskiego w R. 1782. y Grodzienskiego w R. 1784. utozony. Warsov. 1785. (16 S.) fol.

12) Prawo polityczne i cywilne Korony Polskiey y W. X. Litew., to iest: Nowy Zbior praw obryga naradow od R. 1347. az do teraznieyszych czasòw w. Warsz. w. druckerni Piotra Dufour etc. T. I. (757 S.) 1789. T. II. (513 S.) 1791. fol.

(*) Herausgeber iſt Anton Trebicki; dieſe Sammlung enthält in alphabetiſcher Ordnung die bis 1786 publicirten

Statuten und Conſtitutionen in ihrer lateiniſchen oder polniſchen Urſprache, theils auszugsweiſe, theils ganz; das Königlich Preußiſche Patent vom 28ſten März 1794. §. 4. legte derſelben eine nicht verdiente Authorität bei, welche ihr jedoch das Herzoglich Warſchauiſche Edict vom 10ten October 1809 entzog. vergl. Bröcker S. 15 ff. und Bandtke §. 19 ff.

13) Verſuche, ein eigenes Civil-Recht für Polen abzufaſſen:

a) Schon 1613 legte der Land-Kämmerer von Lemberg, Johann Swoszowski, den Reichsſtänden einen Entwurf vor, der aber nicht gefiel.

b) Der Kron-Groß-Kanzler Andreas Zamoyski legte den, in Gemäßheit der Reichstags-Conſtitution von 1776 entworfenen, Codex juridicus 1778 dem Reichstage vor, von welchem er jedoch nicht angenommen ward. Eine deutſche Ueberſetzung dieſes Geſetzbuchs-Entwurfs gab der Prediger der evangeliſchen Gemeinde zu Wollſtein, Gottfried Nikiſch heraus, unter dem Titel:

Sammlung gerichtlicher Geſetze für das Königreich Pohlen und Großherzogthum Litthauen, zu Folge der Reichs-Conſtitution des Jahres 1776 von Herrn Andreas Zamoyski, vormaligem Kron-Groß-Kanzler des Königreichs Pohlen ꝛc., ausgearbeitet und zuſammengetragen, und dem verſammelten Reichstage im Jahr 1778 übergeben. Warſchau, Lüneburg und Dresden 1780—1783. III. Theile. Fol.

c) Auf dem Reichstage von 1788 ward dieſes Geſchäft wieder aufgenommen, und von Joſeph Szymanowsky ohne Erfolg übernommen, und endlich ward

d) durch die Conſtitution vom 3ten May und vom 30ſten Juni 1791, die Entwerfung eines Civil- und Criminal-Codex des Königs Stanislaus Auguſtus beſchloſſen, und dieſer Beſchluß auf dem Grodnoiſchen Reichstage von 1793 erneuert, allein immittelſt erfolgte die Auflöſung des Reichs.

(*) Bröcker S. 21 ff. Bandtke §. 24 ff.

14) Zbior Resolucyi Radi nieustnicy potrzebnych do Wiadomosci juryzd y Kcyi Sadowych y Obywatelow oboyga Narodow. Wars. T. I. 1785. T. II. 1786. T. III. 1786. fol.

(*) iſt eine Sammlung der Beſchlüſſe des immerwährenden Raths: Bröcker S. 24 ff.

15) Inhaltsverzeichniß ſämmtlicher Reſolutionen des immerwäh-

renden Raths, nebſt Ueberſetzung derjenigen, welche noch jetzt brauchbar ſind. (in Bröcker Bd. I. S. 100 — 108.)

16) Brodowski Corpus juris militaris. —

§. 986.

II. Königlich Preußiſche Geſetze für Süd-Preußen.

(vergl. in Stengel Beiträgen den Artikel: Süd-Preußen.)

1) Patent an die ſämmtlichen Stände und Einwohner in Süd-Preußen vom 25ſten März 1793. (Edicten-Sammlung n. 21.)

2) Patent wegen Anordnung der Cammern in Süd-Preußen, vom 7ten April 1793. (daſelbſt n. 24.)

3) Patent wegen Verwaltung des Münz-, Bergwerks- und Salz-Regals in Süd-Preußen, vom 7ten April 1793. (daſelbſt n. 25.)

(*) Einführung der Schleſiſchen Berg-Ordnung vom 5ten Juni 1769.

4) Notifications-Patent, betreffend die Einrichtung des geiſtlichen und weltlichen Juſtizweſens der Süd-Preußiſchen Provinzen, vom 8ten May 1793. (daſelbſt n. 35.)

5) Edict, daß adliche Güter nur von Adelichen beſeſſen werden ſollen, vom 4ten Juli 1793. (ebendaſelbſt n. 54.)

6) Patent über den Beſitz und die Bewirthſchaftung der Staroſteien, vom 26ſten Februar 1794. (daſelbſt n. 14.)

7) Patent wegen Bewirthſchaftung der ſtaroſteilichen Forſten, vom 24ſten März 1794. (daſelbſt n. 31.)

8) Edict wegen der Geſetze und Rechte, nach welchen in Süd-Preußen in Rechtsangelegenheiten verfahren und geurtheilt werden ſoll, vom 28ſten März 1794. (ebendaſelbſt n. 33.)

(*) §. 1. Die bishero im Lande üblich geweſenen und darin für gültig anerkannten Geſetze, Conſtitutionen und wohlhergebrachten Gewohnheiten, in ſo fern ſie gehörig beſcheinigt worden, ſollen fernerhin und ſo lange beibehalten werden, bis daß ein förmliches Provinzial-Geſetzbuch für die Provinz, zu Stande gebracht und von Uns beſtätigt ſeyn wird. §. 2. Von ſolchen bishero im Lande gültig geweſenen Geſetzen und deren Verbindungskraft ſollen jedoch ausgeſchloſſen ſeyn: a) alle auf die Gerichtsverfaſſung und gerichtliche Verfahrungsart Beziehung habende Geſetze, b) alle diejenigen, die irgend einem in Unſern übrigen Staaten vorgegangenen allgemeinen Verbots-Geſetze, oder c) Unſrer Regierungsform überhaupt, oder d) ſolchen

Grundſätzen entgegen ſind, nach welchen jedwedem ohne Unterſchied des Standes Recht widerfahren muß. §. 4. Bis dahin, daß das Provinzialrecht beſtätigt seyn wird, wollen Wir, daß Unſre Gerichte die im Jahre 1789 zu Warſchau durch den Anton Trebicki edirte Sammlung der Pohlniſchen Conſtitutionen in ſofern annehmen, und ſolche in judicando zum Grunde legen ſollen, daß diejenige Partbei, welche ihr Geſuch in einem, in dieſer Sammlung enthaltenen, Geſetze gründet, die Präſumtion für ſich haben, und darnach geurtheilt werden ſoll, in ſofern nicht der Gegentheil nachweiſen kann, entweder daß die allegirte Conſtitution in dem Diſtricte, von welchem die Rede iſt, nicht recipirt, oder daß ſie durch ein neueres Geſetz wieder aufgehoben ſey. Sollte ſich hingegen eine Partbei auf ein Geſetz gründen, deſſen dieſe Trebickiſche Sammlung nicht erwähnt, ſo liegt derſelben ob, ſolches gehörig und aus irgend einer ſonſtigen authentiſchen Sammlung nachzuweiſen und, in ſofern es pohlniſch verfaßt iſt, in einer beglaubten deutſchen oder lateiniſchen Ueberſetzung beizubringen. §. 5. Betreffend dahingegen alle diejenigen Geſchäfte und Rechtsangelegenheiten, bey welchen es nicht auf beſondere Provinzial-Conſtitutionen, Geſetze und Rechte ankommt; ſo ſollen ſie nach dem Allgemeinen Landrecht als dem einzigen jure communi et ſubſidiario in Unſern ſämmtlichen Landen, beurtheilt und entſchieden werden.

9) Edict wegen des Süd-Preußiſchen Incolats, oder wegen Beſitzfähigkeit zu adlichen Gütern in Süd-Preußen, vom 16ten Mai 1794. (daſelbſt n. 50.)

10) Publicandum wegen des unbefugten Gebrauchs höhern Standes und Titels von Seiten vieler Süd-Preußiſchen Adelichen, vom 14ten Februar 1795.

11) Inſtruction für die Süd-Preußiſchen Regierungen, vom 28ſten November 1795. (in Stengel Beiträgen Bd. II. S. 75.)

12) Publicandum wegen Verwaltung der Juſtiz. (daſ. S. 106.)

13) Juſtiz-Reglement für die Magiſträte vom 19ten May 1795. (Stengel Bd. XVIII. S. 247.)

14) Verordnung vom 4ten Juni 1795, wegen des Verzugszinſes. (in Stengel Bd. VI. S. 36.)

15) Patent wegen Einrichtung des Hypothekenweſens, vom 10ten Auguſt 1795.

16) Publicandum wegen Conſervation der Gutsbeſitzer gegen die übereilten Aufkündigungen, vom 12ten Auguſt 1795. (vergl. Stengel Bd. II. S. 382.)

17) Inſtruction für die Bearbeitung des Hypothekenweſens vom 10ten October 1795.

Digitized by Google

18) Declaration des Hypotheken-Patents vom 9ten November 1795.

19) Reglement wegen Vertheilung der Geſchäfte zwiſchen den Weſt-Preußiſchen Landes-Collegien, vom 15ten December 1795.

20) Hof-Reſcript vom 6ten Februar 1796, wegen des termini majorennitatis. (Stengel Bd. VII. S. 327.)

21) Reglement wegen der Inquiſitoriate vom 10ten April 1796.

22) Declaration wegen der Brau- und Brenngerechtigkeit in den adlichen Mediatſtädten, vom 7ten Juni 1796. (Stengel Bd. VII. S. 340.)

23) Reglement wegen Erörterung und Beilegung der Grenzſtreitigkeiten, vom 6ten Auguſt 1786. (Stengel Bd. III. S. 137)

24) Inſtructionen für die Commiſſionen zur Unterſuchung des Zuſtandes und der Verfaſſung der Süd-Preußiſchen adlichen und geiſtlichen Mediatſtädte, vom 10ten Auguſt 1796. (C. C. M. n. 84.)

(*) §. 20. „Geſetze, wodurch dem Staatseinwohner wirklich „ſchon erworbene Rechte ohne dringendes Erforderniß des „gemeinen Beſten und ohne verhältnißmäßige Entſchädi„gung genommen werden, führen das Siegel der Nichtig„keit und Verwerflichkeit an ſich."

25) Verordnung vom 19ten December 1796, daß die in Süd-Preußen verſchenkten Güter an keine Landeseinwohner verkauft werden ſollen. (Stengel Bd. X. S. 175.) vergl. das Reſcript vom 24ſten Februar 1800. (Stengel Bd. XV. S. 183. und S. 186.)

26) Edict vom 28ſten März 1797, wegen Anlegung und Verlegung neuer Bier- und Methbrauereien. (Stengel Bd. IX. S. 138.)

27) General-Juden-Reglement für Süd- und Neu-Oſt-Preußen vom 17ten April 1797. (C. C. M. n. 29.)

28) Declaration des Edicts vom 28ſten März 1794, wegen der, in Süd-Preußen geltenden Rechte und Geſetze, vom 30ſten April 1797. (C. C. M. n. 36.)

(*) §. 1. In Anſehung der geſetzlichen Erbfolge ſollen die bisherigen Geſetze vor der Hand noch beibehalten werden. §. 2 ff. Beſtimmungen über die Eherechte, Advitalitätsrechte ꝛc. §. 9. Erbunterthänigkeit. §. 10. Geiſtliche Zehnten und Zinſen.

29) Verordnung vom 16ten May 1797, in wie fern die annoch beibehaltenen ſtatutariſchen Rechte auf die, aus den alten

Digitized by Google

Provinzen nach Süd-Preußen gekommenen, Perſonen Anwendung finden? (Stengel Bd. X. S. 179.)

30) Declaration wegen der, den Süd-Preußiſchen Städten verliehenen Rechtswohlthat der Competenz, vom 6ten September 1797. (Stengel Bd. IV. S. 35.)

31) Verordnung vom 9ten December 1797, wegen Abſchaffung der, von ehemaligen Polniſchen Würden hergeleiteten, Titel. (Stengel Bd. X. S. 181.)

32) Edict wegen des Abſchoſſes und Abzugs, vom 30ſten December 1797. (C. C. M. von 1798. Nachtrag n. 45.)

33) Edict vom 31ſten Januar 1800, wegen der geiſtlichen Zinſen. (C. C. M. S. 3.)

34) Hof-Reſcript vom 21ſten November 1800, die Zerſtückelung der adlichen Güter betreffend. (Stengel Bd. XV. S. 184.)

35) Verordnung vom 24ſten November 1801, wie den nachtheiligen Folgen der Ungewißheit des polniſchen Rechts in Anſehung der, bis jetzt jure potioritatis beſeſſenen, Grundſtücke abzuhelfen. (daſelbſt S. 198.)

§. 987.

III. Herzoglich Warſchauiſche Geſetze.

1) Geſetz-Sammlung des vormaligen Herzogthums Warſchau, aus dem Polniſchen überſetzt von S. G. Laube. IV. Bände. Poſen 1816. 8.

2) G. Bonk Archiv für die, im Herzogthum Warſchau erſchienenen, Geſetze und Verordnungen. Deſſau 1808. 8.

3) Conſtitutionelles Statut des Herzogthums Warſchau vom 22ſten Juli 1807.

(*) Aufhebung der Leibeigenſchaft — Einführung des Code Napoleon.

4) Verordnung über das Bürgerrecht des Herzogthums vom 19ten December 1807.

5) Verordnung vom 21ſten December 1807, wegen Vollziehung des Art. 4. der Conſtitution, betreffend die Aufhebung der Erbunterthänigkeit.

6) Verordnung vom 27ſten Januar 1808, wegen Einführung des Codex Napoleon vom 1ſten May 1809 an.

Digitized by Google

7) Verordnung über die Verfaſſung der Städte und Dörfer, vom 23ſten Februar 1809.

8) Reichstagsgeſetz wegen Aenderungen in den beſtehenden Criminalgeſetzen, vom 18ten März 1809.

9) Verordnung vom 18ten März 1809, betreffend die Abänderung der Vorſchriften des Codex Napoleon, wegen der Akten des Civilſtandes.

10) Geſetz wegen Einführung des franzöſiſchen Handelsgeſetzbuchs vom 24ſten März 1809.

11) Verordnung vom 24ſten Mai 1809, wegen der, den Erbauern neuer Häuſer zu Statten kommenden, Vorrechte.

12) Geſetz wegen der verbindenden Kraft des Codex Napoleon und der früheren Geſetze, vom 10ten October 1809.

(*) Tit. I. Art. 4. Mit dem 1ſten Mai 1808 haben alle älteren Geſetze ihre Kraft und Autorität verloren und können daher von dieſer Zeit an in keinem Fall zur Anwendung kommen, ausgenommen in den Fällen, wo der Codex Napoleon ſich auf die Lokalgewohnheiten und Verordnungen beruft, imgleichen was die, vor dem 1ſten Mai 1808 vorgefallenen, Handlungen und Begebenheiten betrifft. Art. 5. In denjenigen Fällen, wo der Codex Napoleon ſich auf Lokalgewohnheiten und Verordnungen beruft, und an dem Ort, wo keine dergleichen Gewohnheiten beſtehen, ſollen in Ermangelung derſelben diejenigen Geſetze zur Anwendung kommen, die vor dem 1ſten Mai 1808 galten, wobei die Feſtſetzung der regierenden Commiſſion, daß die Geſetze der vorigen Regierung nur in subsidium gebraucht werden können, zu beobachten iſt. Tit. II. Art 7 In Anſehung der Polniſchen Geſetze ſollen allein zur Richtſchnur dienen die authentiſche Geſetz=Sammlung, die unter dem Titel: Volumina legum bekannt iſt, die Reichstags=Conſtitutionen und die Verordnungen der regierenden Commiſſion; andere Werke dagegen, als das des Herburtus de Fulstein, dem die vorige Regierung in der Provinz Weſt=Preußen eine beſondere Autorität beigelegt hat, und das des Anton Trembecki, welches in den Provinzen Süd=Preußen und Neu=Oſt=Preußen Autorität hatte, ſollen dergleichen Anſehen fernerweit nicht haben. Art 14. Die Gütergemeinſchaft unter Eheleuten, die aus den ältern Lokal=Statuten entſpringt, weil die Ehe vor dem 1ſten Mai 1808 geſchloſſen worden, ſoll in Rückſicht des eröffneten Erbfalls diejenige Kraft und Wirkung haben, welche ihr die älteren Lokal=Statuten beigelegt, wenn der Erbfall vor dem 1ſten Mai 1808 eröffnet worden. Die Gütergemeinſchaft derjenigen Eheleute aber, die den 1ſten Mai 1808 erlebt, oder überlebt haben, ſoll nach dem Codex Napoleon beurtheilt werden.

13) Verordnung vom 31ſten Januar 1810, wegen Vererbpachtung der Pertinenzien der Nationalgüter.

Digitized by Google

14) Reichstagsbeſchluß über den Zinsfuß vom 16ten December 1811.

15) Reichstagsbeſchluß, wodurch die Eheverbote des Codex Napoleon modificirt werden, vom 16ten December 1811.

16) Verordnung vom 30ſten October 1812, wegen der ausländiſchen Juden, die ſich im Herzogthum Warſchau niederlaſſen wollen.

§. 988.

IV. Königlich Preußiſche Geſetze für das Großherzogthum Poſen.

1) Patent wegen Wiedereinführung des Allgemeinen Landrechts und der Allgemeinen Gerichts-Ordnung in die, von den Preußiſchen Staaten getrennt geweſenen, mit denſelben wieder vereinigten Provinzen, vom 9ten September 1814. (Geſetz-Sammlung St. 15.)

(*) §. 2 Die in einzelnen Provinzen und Orten beſtandenen beſonderen Rechte und Gewohnheiten ſollen, in ſofern ſie durch die, unter der vorigen Regierung eingeführten, Geſetze aufgehoben und abgeſchafft worden, auch fernerhin nicht mehr zur Anwendung kommen. Dahingegen hat es bei denjenigen Provinzialgeſetzen und Gewohnheiten, welche deshalb, weil ſich über den Gegenſtand derſelben in den bisherigen Geſetzen keine Vorſchriften finden, als fortbeſtehend beibehalten werden, auch künftig noch ſein Bewenden, wie denn auch die aufgehobenen Provinzialrechte wieder volle Wirkſamkeit in allen den Fällen erhalten, in welchen das Allgemeine Landrecht über den Gegenſtand derſelben keine Beſtimmungen enthält.

2) Patent wegen Beſitznahme des Großherzogthums Poſen, vom 15ten Mai 1815. (Geſetz-Sammlung n. 7.)

3) Allerhöchſte Cabinets-Ordre vom 20ſten Juni 1816, daß die Geſetzbücher und Geſetze auch ins Polniſche überſetzt werden, bei allen dieſen Ueberſetzungen aber der deutſche Text das eigentliche Geſetz bleiben und bei etwaniger Dunkelheit der Erklärung zum Grunde gelegt werden ſoll. (Geſetz-Sammlung n. 15.)

4) Patent vom 9ten November 1816, wegen Wiedereinführung der Preußiſchen Geſetze im Großherzogthum Poſen, vom 1ſten März 1817 an. (Geſetz-Sammlung n. 18.)

(*) §. 2. Die in dem Großherzogthum Poſen beſtandenen beſonderen Rechte und Gewohnheiten ſollen, in ſofern ſie unter der vorigen Regierung aufgehoben und abgeſchafft worden, auch fernerhin nicht mehr zur Anwendung kommen.

Digitized by Google

An deren Stelle treten die Beſtimmungen des Allgemeinen Landrechts und, wo dieſe fehlen ſollten, die Analogie des Rechts, nach Anleitung der, in dem §. 49. der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht gegebenen, Vorſchrift.

5) Verordnung, betreffend die Juſtiz-Verwaltung im Großherzogthum Poſen, vom 9ten Februar 1817. (Geſetz-Sammlung n. 5.)

6) Patent wegen Wiederherſtellung des Hypothekenweſens im Großherzogthum Poſen, vom 4ten April 1818. (Geſetz-Sammlung n. 3.)

7) Allerhöchſte Cabinets-Ordre, betreffend die Rechte und Pflichten der bäuerlichen Wirthe im Großherzogthum Poſen, vom 6ten Mai 1819. (Geſetz-Sammlung n. 15.)

8) Geſetz wegen der Löhnung und des Umzugs der Schäfer und Schäferknechte, vom 1ſten Juni 1820. (Geſetz-Sammlung n. 11.)

9) Landſchaftliche Credit-Ordnung vom 15ten December 1821. (Geſetz-Sammlung n. 20.), mit Königlicher Cabinets-Ordre vom 9ten April 1825. (Geſetz-Sammlung n. 5.)

10) Geſetz wegen Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe, vom 8ten April 1823. (Geſetz-Sammlung n. 8.)

Zweite Abtheilung.

Aufgenommene fremde Rechte.

§. 989.

I. Das Römiſche Recht.

1) Czy prawo Rzymskie bylo zasada Praw Litewskich i Polskich i czy z pòlnocnemi narodami mielismy wiele wspólnych praw i zwyczaiòw? rozprawa czytana w. Krzemiencu na otwarciu roku szkolnego 1808. w. Gimnazyum Wolynskiém przcz Tadeusza Czakiego: Iſt das Römiſche Recht die Grundlage der litthauiſchen und polniſchen Rechte geweſen, oder haben wir mit den nordiſchen Nationen viele gemeinſame Rechte und Gewohnheiten? eine Abhandlung, die bei Eröffnung des neuen Schul-

jahrs im Gymnaſium in Krzemieniec in Wolhinien 1808 von Thaddeus Czacki vorgeleſen worden. Wilna, bei Zawadzki. 8.

2) Oſtrowski Bd. I. S. 2 ff. Bandtke §. 30 ff.

§. 990.

II. Das Canoniſche Recht.

vergl. Bandtke §. 30.

§. 991.

III. Das Sachſen- und inſonderheit das Magdeburgiſche Recht. (§. 81 und 178.)

1) Libri duo juris civilis Maydernburgensis et provincialis juris Saxonici. (hinter Joan. Laski Statuta regni Poloniae Alexandri. 1506.)

2) Jus Magdeburgicum in Polonia receptum. Cracoviae typis Joan. Halleri 1506. fol. (auch hinter den Statutis regni Poloniae a Joan. Laski.)

3) Speculum Saxonum. (edit. Paul. Szczerbicio.) Leop. 1591.

4) Juris provincialis, quod speculum Saxonum vulgo nuncupatur, libri tres. Angehängt iſt: Jus municipale Magdeburgense. Zomoscii 1602. (725 S.) fol.

5) Statuta Alexandri I. Regis de 1505.: quatuordecim articuli erronei juris Saxonici seu theutonici et Magdeburgensis per sedem apostolicam condemnati, tamquam juri naturali et divino contrarii, quos etiam nos Alexander Rex reprobamus, condemnamus, nulliusque roboris et momenti decernimus etc. (in Leges, Statuta, Vol. I. S. 340.)

6) Andr. a Lipe Lipski practicae observationes ex jure civili et saxonico collectae et ad stylum usumque judiciorum curiae regalis accomodatae. Paris. 1627. 4.

7) Königlich Preußiſche Edicte vom 28ſten März 1794 und vom 28ſten November 1795.

8) Ueber die Gültigkeit des Sachſen- und Magdeburgiſchen Rechts: vergl. Hopp §. 40. von Oſtrowski Thl. I. S. 7 und 23 ff. Bandtke a. a. O. §. 28 ff. Bröcker S. 29. Jekel a. a. O. Cap. III. §. 64. Bandtke

Analecten zur Erläuterung der Geſchichte des Oſtens von Europa. Breslau 1802. S. 64.

§. 992.

IV. Das Culmiſche Recht. (§. 67 und 123.)

Deſſelben Gültigkeit in vielen Städten: Bandtke §. 18. vergl. auch oben Thl. I. §. 123 ff.

§. 993.

V. Das jus terrestre nobilitatis Prussiae correctum. (§. 124.)

Ueber deſſen Gültigkeit: von Oſtrowski Thl. I. S. 6 ff., S. 152 und 157. Klein Annalen Bd. XXII. S. 297 ff. und Bd. XIII. S. 1 ff. Stengels Beiträge Bd. XVII. S. 74 ff. Bröcker S. 28. Bandtke §. 27.

Dritte Abtheilung.

Particular = Rechte.

§. 994.

I. Provinzial = Rechte.

Einzelne Woiwodſchaften hatten beſondere Rechte; es werden als ſolche angeführt:

I. die Woiwodſchaft Crakau.

Consuetudines terrae Cracoviensis.

(*) in Leges, Statuta, Constitutiones etc. (1732.) Vol. I. S. 325., auch hinter Laski Statuta regni Poloniae. 1506.

II. das Herzogthum Maſovien.

Mazowsza Prawa; gedruckt unter dem Titel: Consuetudines seu Excerpta Ducatus Masoviae. 1676.

(*) in Leges, Statuta, Constitutiones etc. Vol. II. S. 931 ff. Dieſes Provinzial-Recht beſtätigte Stephan Bator 1576. vergl. über daſſelbe Czacki S. 42. von Oſtrowski Thl. I. S. 9. Bandtke §. 27.

Digitized by Google

III. die Woiwodſchaft Gneſen.

1) Consuetudines Gnesnenses. (angeführt von Bandtke §. 27.)

2) Nicol. Zaloszowsky jus regni Poloniae u. ſ. w. (§. 984. CC. n. 15.)

IV. die Woiwodſchaften Poſen und Kaliſch.

1) Laudum Stredense de 1632. de subditis profugis. (§. 128. n. 18.)

2) Constitutio Uladislai IV. de 1635. de mercatu et nundinis in civitatibus et oppidis Posnaniensis et Calisiensis Palatinatuum.

§. 995.

II. Einzelne Städte.

1) Sam. Kuszewicz Collectanea de foro et jurisdictione civitatum regiarum a regno Poloniae et Magno Ducatu Lithuaniae. Varsov. 1646. 4.

2) Die §. 986 und 996. gedachten Geſetze.

3) In den mehrſten polniſchen Städten galt gröſstentheils aus den Zeiten Königs Caſimirs das Magdeburgiſche oder Culmiſche Recht: Hopp §. 43. Czacki S. 284. von Oſtrowski Thl. I. S. 7 und 23. Bandtke §. 28.

4) Die mehrſten Königlichen Städte hatten über privatrechtliche Verhältniſſe beſondere Privilegien (*), die zum Theil in den Geſetz-Sammlungen und Geſchichtswerken abgedruckt, gröſstentheils aber noch ungedruckt ſind.

(*) z. B. die Stadt Frauſtadt das Privilegium des Königs Bladislaus vom Jahr 1419: — volentes — hanc legem — statuimus circa distributionem bonorum post mortem maritorum ipsarum viduarum et relictarum derelictarum et remanentium. Et quandocunque aliquem civem aut incolam ejusdem civitatis decedere ab hac luce contigerit consorte sua legitima superstite remanente, quamvis uxori sue praedictae nihil de bonis suis ratione dotalitii assignaverit, dum vitam ducebat in humanis, nihilominus tamen tertia pars omnium bonorum mobilium et immobilium debet cedere uxoribus post decessum suorum maritimorum et ad proprietatem earum devenire, jure ipsorum Magdeburgensi in contrarium edito non obstante. Si quid autem ultra tertiam partem maritus consorti suae legitime praedictae assignaverit coram capitaneo vel judicio dum vixerit, illud

etiam uxor cum tertia parte praedicta debebit ſine difficultate obtinere poſt mortem mariti ſui. Pueri vero ſi fuerint duas partes predictorum bonorum aut amici proximiores defuncti obtinebunt. Die Stadt Poſen, Conſtitution von 1590 und von 1677, wegen des Abſchoſſes u. a. m.

Zweiter Titel.

Literatur.

Erſte Abtheilung.

Civil-Recht.

§. 996.

I. Erwerbung und Verluſt der Rechte.

1) Statuta Caſimiri Magni de 1347, de praeſcriptione etc.

2) Statuta Vladiſlai Ingellonis de 1420, de praeſcriptione.

3) Statuta Sigiſmundi de 1510, de praeſcriptione.

4) Conſtitution von 1576. Tit. von Verjährung.

5) Conſtitution von 1607. Tit. von Verjährung.

6) Conſtitution von 1611. von Verjährung.

7) Conſtitution von 1633, 1635 und 1638. Tit. von Verjährung adlicher Güter.

8) Thad. Zawadſzi proceſſus judiciarius regni Poloniae. Tit. 9. de praeſcriptionibus. Th. Zalaſzowſki a. a. O. Lib. II. Tit. XIV. de praeſcriptione et uſucapione etc.

9) Praeſcriptio polonica. (Stengel Beiträge Bd. VI. S. 39.)

10) Praeſcriptio bonorum terreſtrium et regiorum. (von Hymmen Beiträge Bd. VII. S. 317.)

Digitized by Google

11) Praescriptio hat nach polniſchen Rechten auch gegen erbſchaftliche Anſprüche nach Ablauf von 3 Jahr 3 Monathe ſtatt: (daſelbſt S. 317.)

12) Bröcker S. 55 — 66. (über die Präſcription.)

13) Ueber die Folgen der unterlaſſenen Reſignation verkaufter Grundſtücke nach polniſchem Rechte. (Klein Annalen Bd. I. S. 70 — 74.)

II. Sachen-Recht.

1) Chriſt. Gottl. Steiner über Pfandverſchreibungen auf adliche Güter, nach polniſchen Rechten. Thorn 1803. 4.

2) Königlich Preußiſche Verordnung, wie den nachtheiligen Folgen der Ungewißheit des polniſchen Rechts in Anſehung der, bis jetzt jure potioritatis beſeſſenen Güter abzuhelfen, vom 24ſten November 1801. (Stengel Bd. XV. S. 198.)

3) Adami Zydowski potioritas et nonnullae disputationes juris. Varsov. 1631. recus. 1640. 4.

4) Die Rechte und Verbindlichkeiten der Pfands- und Potioritätsbeſitzer, der gerichtlich immitirten Creditoren und der Pächter betreffend. (Bröcker a. a. O. S. 74.)

III. Perſonen-Recht.

A. Alter.

Terminus majorennitatis in Süd-Preußen. (Stengel Bd. VII. S. 327.)

B. Fremde und Einheimiſche.

1) De indigenatu, sincera collatio jurium et privilegiorum Poloniae et Prussiae regiae, ad sopienda statuum dissidia, Mente Bona Concordiae gratia. 1669. 4.

(*) von Mich. Behm von Behmenfeld, Senator zu Danzig.

2) Indigenat Ziemi Pruskieg, przcz Jana Werde. Thorun. 1645. fol. Dantisc. 1647. 4.

(*) ſoll auch in lateiniſcher Sprache erſchienen ſein.

3) (Adam von Bajurski) Z doctrzimanego indigenatu Pruskiego dobw pospolite. 1696. 4.

4) Respons Indigenie Pruskiemu etc.

5) Re-

5) Replica indigeny Pruskiego na respons, gruby, in veritate et justitia blondzacy etc. pod rossontek podana. 1697. 4.

6) Joan. Gottl. Meister diss. de indigenatu Poloniae. Lipsiae 1698. 4.

7) Andr. Schottii Tract. de indigenatu Polonorum. Gedani 1738. 4.

8) Anonymi diss. de indigenatu eumque conferendi jure apud Prussos et Polonos. 1748. 4.

9) Gotef. Lengnich jus publicum regni Poloni T. II. Cap. I. de civibus regni.

10) Ueber die Holländer (Holendig), welchen gewönlich deutſche Rechte verliehen worden: Bröcker S. 54.

11) Edict wegen der Abſchos- und Abzugsſachen in Süd- und Neu-Oſt-Preußen, vom 30ſten December 1797.

C. Leibeigene und Bauernſtand.

1) Statutum Casimiri Magni de 1347, über die Verhältniſſe der Bauern und Bauerngüther.

2) Statutum Vladislai Jagellonis de 1420, de libertate alicui Kmethoni per Dominum concessa etc.

3) Statutum Casimiri Jagellonis de 1447, de juditio Kmethonis fugitivi.

4) Statuta Joannis Alberti de 1496, de Kmethonibus fugitivis et Kmethonum filiis, debitis, juribus, praestandis.

5) Statutum Alexandri de 1503, de filiis Kmethonum, rusticis extra regnum laboratum non mittendis.

6) Statutum Alexandri de 1505, de Kmethonibus.

7) Statuta Sigismundi de 1510, de colonis fugitivis, scultetis, advocatis, eorum praestandis.

8) Statutum Sigismundi de 1510, de colonis, eorum filiabus in matrimonium collocatis, rusticis vagis.

9) Statutum Thorunense de 1520, de rusticis et eorum operis.

10) Statutum Sigismundi de 1520, de laboribus Kmethonum.

11) Statutum Sigismundi de 1523, de Kmethonibus.

12) Statutum Sigismundi de 1530, de profugis Kmethonibus.

13) Statutum Sigismundi de 1543, de Kmethonibus.

14) Conſtitution von 1588, wegen der Unterthanen und Bauern.

15) Laudum Stredense in conventu generali Palatinatus Posnaniensis et Callissiensis de anno 1632 sancitum, constitutione Regni 1633 approbatum de subditis profugis. (in jus terrestre nobilitat. correct. edit. 1736. S. 99.)

16) Conſtitution von 1768, wegen der Bauern, Emphyteuten ꝛc.

17) Reichstags-Conſtitution vom 3ten Mai 1791, wegen der Bauern.

18) Aufhebung der Leibeigenſchaft: Warſchauiſche Conſtitution von 1809.

19) Königlich Preußiſches Edict wegen der guthsherrlichen und bäuerlichen Verhältniſſe, von 1823. (§. 988. n. 10.)

20) Ueber Quartgüter: Stengel Bd. VI. S. 40.

21) F. A. G. von Grevenitz der Bauer in Polen. Monographie mit Andeutungen für die Geſetzgebung. Berlin 1818. (*) enthält auch einen ſchätzbaren Codex der betreffenden Geſetze.

22) A. Thoma über die Verhältniſſe der bäuerlichen Einſaſſen im Großherzogthum Poſen. Berlin 1818. 8.

D. Adel.

1) Statutum Casimiri Magni de 1347, de nobilitate.

2) Statutum Joannis Alberti de 1496, de nobilibus.

3) Statutum Alexandri de 1505, de nobilitate.

4) Simon Okolski Orbis polonus. Cracov. T. I. 1641. T. II. 1643. und T. II. 1645.

5) Korona Polska, przcz X. Kaspra Niesieckiego. Leopol. T. I. 1728. T. III. 1730. T. III. 1740. T. IV. 1743. fol.

6) G. Lengnich jus publicum regni Poloniae T. II. cap. II. de nobilibus et eorum juribus.

7) Ueber die erbeigenthümlichen adlichen Güter und die Erwerbsfähigkeit des Adels ꝛc. Bröcker S. 86 ff.

8) Edict von 1795. (§. 986. n. 10.)

Digitized by Google

E. Städte und Bürgerſtand.

1) Statutum Vladislai Jagellonis de 1420.

2) Statutum Joannis Alberti de 1496.

3) Statutum Sigismundi de 1507.

4) Statutum Sigismundi de 1530.

5) Statutum Sigismundi de 1538.

6) Constitutio Sigismundi Augusti de 1550.

7) Constitutio Sigismundi Augusti de 1550.

8) Constitutio Sigismundi Augusti de 1562.

9) Constitutio Sigismundi Augusti de 1565.

10) Constitutio Sigismundi III. de 1588.

11) Constitutio Sigismundi III. de 1598.

12) Constitutio Sigismundi III. de 1611, civitates ne bona emant.

13) Constitutio Joannis Casimiri de 1659, oder assecuratio civitatum nostrarum.

14) Constitutio Augusti II. de 1710.

15) Assecuratio civitatum de 1764.

16) Declaration die Verfaſſung der Mediatſtädte in Süd-Preußen betreffend, vom 10ten Auguſt 1796.

17) Declaration wegen der, den Süd-Preußiſchen Städten verliehenen, Rechtswohlthat der Competenz, vom 6ten September 1797.

18) Adliche Städte: Bröcker S. 48 ff.

F. Religion.

1) Chriſtliche. vergl. §. 998.

2) Privilegium des Herzogs Bolislaus zu Kaliſch für die Juden von 1264, beſtätigt von Caſimir 1347 und Alexander 1505.

(*) Leges, Statuta etc. Vol. I. S. 309.

3) Publicandum, die altteſtamentariſchen Glaubensgenoſſen im Großherzogthum Poſen betreffend, vom 15ten Juli 1815. (Jahrbücher der Preußiſchen Geſetzgebung Bd. V. S. 44.)

4) Reſcript des Juſtiz-Miniſteriums, die Großjährigkeit der

Digitized by Google

Juden im Großherzogthum Poſen betreffend, vom 30ſten October 1818. (daſelbſt Bd. XII. S. 255.)

5) Reſcript des Juſtiz-Miniſteriums vom 12ten Juli 1819, über die Geſetze, nach welchen das Erbrecht und die Erbfolge der Juden Statt findet. (daſelbſt Bd. XIV. S. 9.)

6) Dr. Friedländer über die Verbeſſerung der Iſraeliten im Königreich Polen. Berlin 1819. 8.

IV. Contracts-Recht.

1) Theod. Rogal. Zawadzki Processus judiciarius Regni Poloniae Tit. I. de obligationibus et consequentibus inscriptionibus.

2) Verhandlungen, die authentiſche Declaration der, die Förmlichkeiten der Verträge beſtimmenden, Conſtitution vom Jahr 1768 betreffend. (Stengel Beiträge Bd. XIII. S. 145 ff.)

3) Von Verträgen überhaupt, und welches Alter der Contrahenten zu deren Gültigkeit erfordert wird. (Bröcker S. 71 ff.)

4) Evictionsleiſtung findet nur Statt, wenn ſie verſprochen iſt: Bröcker S. 109.

5) Ueber die Folgen der unterlaſſenen Reſignation verkaufter Grundſtücke. (Klein Annalen Bd. I. S. 70—74.)

6) Donatio extrajudicialis 500 solidorum gilt nicht: von Hymmen Beiträge Bd. VIII. S. 319.

7) Geſetz von 1775, wegen des Zinſenfußes. (Bröcker S. 67.)

8) Geſetz wegen des Creditſyſtems von 1818 und 1821. (§. 988. n. 6 und 9.)

9) Chriſt. Gottl. Steiner über Pfandverſchreibungen auf adliche Güter nach Polniſchen Rechten. Thorn 1803. 4.

10) Causa debendi wird für richtig gehalten, wenn der debitor ein gewiſſes quantum per modum debiti certi, liquidi, veri etc. verſchrieben hat: von Hymmen Bd. VII. S. 320.

11) Ueber vadium capitaneale. (Stengel Bd. VI. S. 42.)

12) Usta nowienja wzgledem praw Wexlowych u. ſ. w. Verordnungen vom 13ten Auguſt 1775, wegen des Wechſelrechts von den conföderirten Ständen gemacht. Aus dem Polniſchen überſetzt. Warſchau 1775. 8.

(*) auch in Uhl Bd. IV. S. 1. Bohn Bd. I. S. 635. und Zimmerl Thl. II. Bd. II. S. 181.

Digitized by Google

13) Declarationen von 1779 und 1780, in welchen die billets au porteur und die Wechſel der Adelichen für ungültig erklärt werden.

(*) in Zimmerl a. a. O. Bd. II. S. 192. Volumen legum T. VIII. S. 136. und Trebicki T. II. S. 342—348.

14) Joan. Théophil. Heineccii Elementa juris cambialis. Lipsiae 1765.

(*) durch die Verordnung vom 13ten Auguſt 1775 als ſubſidiariſch gültig recipirt: Bandtke §. 32.

15) Herzoglich Warſchauiſche Verordnung vom 24ſten März 1809, daß der franzöſiſche Code de commerce in Wechſelſachen gelten ſoll.

V. Familien-Recht.

A. Väterliche Gewalt.

1) Verordnungen von 1768, 1775 und 1778, wegen der filiifamilias.

2) Reſolutionen des immerwährenden Raths vom 1ſten September 1778, 28ſten Mai 1784 und 3ten Januar 1786. (Bröcker Beiträge Bd. I. S. 80—82.)

3) Ueber uneheliche Kinder und legitimatio per subsequens matrimonium: Lipski Observat. Cent. I. observ. 71. Bröcker S. 35 ff.

4) Ueber das Schuldenmachen der, unter der väterlichen Gewalt ſtehenden Perſonen und der Minderjährigen. (Bröcker a. a. O. S. 79.)

5) Ueber die assistentia maritalis: daſelbſt S. 105.

B. Eherecht.

1) Francisci Josephi Jekel dissertationes juridicae, prima de successione ab intestato, tam secundum praescripta juris Polonici, Magdeburgici et Culmensis, quam secundum normam successionis novo codice civili stabilitam, secunda de usufructu advitalitio conjugi superstiti in bonis a defuncto marito relictis competente. Vindobonae 1801. 4. 2te Ausgabe daſelbſt 1803. 4.

2) Vidua advitalitia muß die Schulden ihres Ehemannes aus deſſen Vermögen vorbehaltlich des Regreſſes an deſſen Erben bezahlen. (von Hymmen Bd. VII. S. 315.) Vidua advitalitia. (Stengel Bd. VI. S. 42.)

3) Dos und dotalitium kann nicht Gegenſtand der testamen-

Digitized by Google

tiſfactio ſeyn, noch darüber von der mulier sterilis verfügt werden, non pro bonis immobilibus censetur; der Ehemann trägt den Schaden des Brautſchatzes: **Bröcker** S. 110.

4) vergl. §. 998.

VI. Erb-Recht.

A. Inteſtat-Erbfolge.

1) **Francisci Josephi Jekel** dissertationes juridicae, prima de successione ab intestato, tam secundum praescripta juris Polonici, Magdeburgici et Culmensis, quam secundum normam successionis novo codice civili stabilitam etc. (n. V. B. n. 1.)

2) Successio Polonica. (in **Stengel** Beiträge Bd. VI. S. 42.)

3) Gerichtliche Aeußerungen einiger polniſchen Rechtsverſtändigen über das polniſche Succeſſionsrecht. (in **Stengels** Beiträgen Bd. XVII. S. 72—78.)

4) Noch einige Bemerkungen über das jus terrestre nobilitatis Prussiae correctum, zur Aufklärung der alten polniſchen Erbfolge des Adels. (in **Klein** Annalen Bd. XXIII. S. 1.)

5) Jus recadentiae. (**Stengel** Beiträge Bd. VI. S. 40.)

6) Jeder kann nur in Güter ſuccediren, welcher aus ſeiner Familie herkommen: **Bröcker** S. 111.

7) Ueber die Erbfähigkeit der Kloſtergeiſtlichen: **Bröcker** S. 82.

8) Ueber die Erbfolge in den Nachlaß der Weltgeiſtlichen und Aebte. (daſelbſt S. 85.)

B. Teſtamentariſche Erbfolge.

Von Teſtamenten überhaupt und von Vermächtniſſen ad pias causas inſonderheit. (**Bröcker** S. 85.)

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Lehn=Recht.

§. 997.

1) Ob das Longobardiſche Lehnrecht in Polen geſetzliches Anſehen erhalten habe? Bandtke a. a O. §. 31. Biener a. a. O.

2) Christ. Gottl. Biener disq. de origine et indole feudorum Polonicorum legibusque feudalibus in Polonia receptis. (in C. F. Zepernick Miscellaneen zum Lehnrecht Thl. IV. S. 494.)

Dritte Abtheilung.

Geiſtliches und Kirchen=Recht.

§. 998.

A. Allgemeines.

1) Akta Juchwaly Synodu etc. Acta und Schlüſſe der gemeinſchaftlichen Synode beyder evangeliſchen Confeſſionen in Klein=Polen und Maſuren. Warſchau 1781. 8.

2) Verordnungen der Kirchenverwaltung der evangeliſchen Gemeinden Augsburgiſcher Confeſſion in Warſchau von 1778 — 1782. Warſchau 1783.

(*) Schotts juriſtiſche Bibliothek Bd. II. S. 234.

3) Unions=Acte der, im Herzogthum Maſuren ſich befindenden proteſtantiſchen Gemeinden beider Confeſſionen der Provinz Klein=Polen. Dresden 1780.

(*) Schotts Bibliothek Bd. I. S. 157.

4) Verordnung von 1768 ff., über das, zur Ergreifung des Kloſterſtandes erforderliche Alter und die Erbfähigkeit der Kloſtergeiſtlichen. (Bröcker S. 82.)

5) Verordnung wegen Einrichtung der proteſtantiſchen Kirchſpiels, vom 23ſten Januar 1796. (Stengel Beiträge Bd. X. S. 152.)

Digitized by Google

6) Conſtitution wegen der Verfaſſung der geiſtlichen Gerichte in Süd-Preußen, vom 25ſten Auguſt 1796. (Stengel Beiträge Bd. III. S. 151.)

7) Reglement wegen der Verfaſſung der evangeliſch-reformirten Kirchen-Angelegenheiten, vom 25ſten Auguſt 1796. (Stengel Bd. X. S. 127.)

8) Verordnung wegen Abſchaffung der Feyertage, vom 29ſten November 1796. (Stengel Bd. X. S. 171.)

9) Verordnung vom 10ten December 1796, wegen Dispenſation vom Aufgebot. (Stengel Bd. X. S. 173.)

10) Verordnung wegen der geiſtlichen Zinſen, vom 31ſten Januar 1800. (C. C. M. n. 3.)

11) Parochiale curatorum a Michaele Lochmayers Jurisconsulto ac Theologiae concinnatum exquisitissimaque diligentia doctoris hominis emaculatum. (abgefaßt 1514.) CXXIIII. S. 4.

12) Jacobi Janidlovii Processus judiciarius ad praxin fori spiritualis regni Poloniae. Cracov. 1606. 1619. 1643. 4.

13) Andr. Lipski a Lipe (zuletzt Kron-Kanzler und Erzbiſchof von Crakau) decas quaestionum publicarum regni, in quibus ecclesiastica jura et immunitates ecclesiastici status elucidantur. Dantisci 1646. recus. 1647. 4.

14) De controversiis inter ordinem ecclesiasticum et secularem in Poloniae Tractatus. 1592. 4.

15) Eines vornehmen Icti gründliche Nachricht von dem Zuſtande der evangeliſchen Religion in Polen. 1726. 4.

16) Andr. Comitis Zaluski Synodicon Poloniae orthodoxae sive Conspectus novae collectionis legum ecclesiasticarum Poloniae. Varsov. 1744. 4.

17) Jura et privilegia genti Ruthenae catholicae a maximis Pontificibus Poloniaeque regibus concessa. Lemberg 1747. 4.

18) Jura et libertates dissidentium in religione christiana in regno Poloniae et Magno Ducatu Lithuaniae ex legibus regni et aliis monumentis authenticis excerpta. Berol. 1708. fol. Vratisl. 1754. 8.

19) W. E. Chriſtiani die gute Sache der Diſſidenten in Polen, nach den Gründen des natürlichen und allgemeinen Staatsrechts und Politik. Leipzig 1775. 8.

Digitized by Google

20) Demonstration des droits des Grecs et proteſtans contre le manifeſte de la république confédérée de la Pologne. Berlin 1772. 4.

21) Eines evangeliſchen Mitgliedes der Confôderation zu Thorn Beweis der Gerechtſame der Diſſidenten in Polen. Berlin 1772.

22) Uwagi polityczne wzyleden Duchowienstwa Polskiego de nowego praw zbioru podano. 1778.

23) Allgemeines Kirchenrecht beider evangeliſchen Confeſſionen in Polen und Litthauen. Warſchau 1780. 8. 2te Ausgabe Nürnberg 1782. 8.

(*) es erſchien auch in franzöſiſcher und in polniſcher Sprache — Verfaſſer H. G. Scheidemantel.

24) Nachricht von den gegenwärtigen Mishelligkeiten unter den Diſſidenten beider Confeſſionen in Polen. Warſchau 1783.

25) Ausführliche Geſchichte der Uneinigkeiten, welche ſeit einigen Jahren in den Warſchauiſchen evangeliſchen Gemeinden der unveränderten Augsburgiſchen Confeſſion geherrſcht haben. Wengrow (Breslau) 1783.

26) Unpartheiiſche, mit öffentlichen Urkunden verſehene, Nachricht von denen, in einigen diſſidentiſchen Gemeinden der unveränderten Augsburgiſchen Confeſſion entſtandenen, Mißverſtändniſſen. Warſchau 1783.

27) Nachrichten und Urkunden, die Streitigkeiten der Diſſidenten in Polen betreffend. (in Acta histor. eccles. Vol. 68 — 70.)

28) Ant. Friedr. Büſching neueſte Geſchichte der evangeliſchen beiden Confeſſionen im Königreich Polen und Großherzogthum Litthauen, von 1768—1783. Halle Thl. I. 1784. Thl. II. 1785. 8.

29) Ostrowski Dzieie i prawa Kosciola Polskiego. Warzz. 1793.

30) Thadeus Czacki o dzieszecinach w powszechnosci a szczególnie w. Polszczc e Litwie, roczniki Towarzystwa Warszawsk prziacialnauk w. Warsz. 1802. 8.

31) Chriſtian Gottl. von Frieſe Kirchengeſchichte des Königreichs Polen, vom Urſprung der chriſtlichen Religion in dieſem Reiche und der Errichtung der Bißthümer Poſen, Gneſen, Krakau, Breslau und Lebus, wie auch der verſchiedenen Rechtsſtreitigkeiten dieſer Länder bis in die jetzige Zeit. II. Thl. Breslau 1786. 8.

Digitized by Google

B. Beſonderes.

AA. Erzbiſtthum Gneſen.

1) Statuta Provincie Gnesnensis antiqua revisa diligenter et emendata — am Schluſſe iſt hinzugefügt: ductu et impensis reverendissimi in Christo patris Domini Joannis de Lasko Archiepiscopi Gnesnensis. Excussa Cracoviae per Mathiam Scharffenberger. In domo spectabilis viri Domini Marci Bibliopole civis alme civitatis Cracoviensis. Dirigente eundem H. Stanislao Sudolski Plebano in Kuthno sue reverendi Paternitatis Capellano. Anno Domini MDXXVII. (121 S.) 4.

(*) Dieſe Statuten ſind unter dem Erzbiſchof Nicolaus, theils errichtet, theils geſammelt; Inhalt: Lib. I. de summa Trinitate, de constitutionibus, de consuetudine, de electione, de supplenda negligentia Prelatorum, de renunciatione, de tempore ordinandorum, de filiis Presbitorum, de clericis peregrinis, de offfcio archidiaconi, de officio vicarii, de officio ordinarii, de majoritate et obedientia, de procuratoribus, quod metus causa, de alienatione mutandi judicii. Lib. II. de judiciis, de foro competenti, de feriis, de sequestratione fructuum, de jurejurando, de fide instrumentorum. Lib. III. de vita et honestate clericorum, de cohabitatione clericorum et mulierum, de clericis non residentibus, de institutionibus, ne sede vacante, de rebus ecclesie non alienandis, de emptione venditione, de pignoribus, de testamentis et ultimis voluntatibus, de anno gratiae, de sepulturis, de parochiis, de decimis, de statu monachorum et canonicorum regularium. de capellis monachorum, de jure patronatus, de consecratione ecclesiae vel altaris, de celebratione missarum, de baptismo, de custodia eucharistie, de observatione jejuniorum, de ecclesiis edificandis, de immunitate ecclesiarum; ne clerici vel monachi se negocys secularibus immisceant. Lib. IV. de sponsalibus, de cognatione spirituali, de consanguinitate et affinitate. Lib. V. de simonia, ne Prelati suas vices sub annuo censu exponant, de judeis, de hereticis, remedia contra hereticos, de scismaticis, de apostatis, de raptoribus, de usuris, de sortilegiis, de clerico excommunicato ministrante, de privilegiis et privilegiorum excessibus, de injuriis et clericorum percussoribus, de penis, de penitentiis et remissionibus, de sententia excommunicationis, de verborum significatione, de regulis juris.

2) Constitutiones Synodorum, metropolitanae ecclesiae Gnesnensis, Provincialium tam vetustorum, quam recentiorum usque ad annum Domini MDLXXVIII., studio et opera Rever. Patris, Domini Stanislai Karnkowski D. G. Episcopi Wladislaviensis et Po-

Digitized by Google

meraniae, collectae et ad praescriptum S. S. Concilii Tridentini et S. Sedis Apostolicae correctae et in unum volumen redactae. Cracoviae 1579. (192 S.) 4.

(*) Dieſe Statuten ſind auf Antrag des Erzbiſchofs von Gneſen unter Leitung einer, vom Pabſt Gregoir XIII. im Jahr 1578 niedergeſetzten, Commiſſion abgefaßt und von letztrem beſtätigt; ſie ſind eine erweiterte und verbeſſerte Ausgabe der vorigen.

3) Epistola pastoralis Bernardi Cardinalis Maciecowski Archiepiscopi Gnesnensis ad Archipresbiteros, Plebanos etc. per et intra provinciam Gnesnensem curam animarum habentes, dat. ex Synodo Petricoviae idibus Octobris 1607. (gedruckt 4.)

4) Nicol. Zaloszowsky Jus Regni Poloniae ex statutis et constitutionibus ejusdem Regni et Magni Ducatus Lithuaniae collectum et additionibus ex jure civili romano, canonico et saxonico, nec non ex constitutionibus provincialibus Gnesnensibus et dioecesanis auctum. Posnan. T. I. 1701. T. II. 1702. fol. recus. Varsov. 1741. fol.

BB. Biſchöfliche Dioceſe Poſen.

Constitutiones et Decreta Synodi dioecesanae Posnaniensis, ill. et reverend. Domino D. Andrea de Szoldry Szoldrski Dei et Apost. Sedis Gratia Episcopo Posnaniensi anno Domini MDCXLII. die IX. mens. Septemb. inchoatae et triduo celebratae in cathedrali ecclesia. Posnaniae 1642. 4.

(*) ſie betreffen größtentheils das Kirchenrecht, enthalten jedoch auch folgende Titel: de contractibus, de uniendis censibus exigendis, de foro, de ecclesiis reficiendis, de testamentis, de causis criminalibus per Procuratorem promovendis, de privilegiis advitalitatum, de rebus ecclesiae non alienandis et conservandis, de judaeis.

Vierte Abtheilung.

Criminal-Recht.

§. 999.

Carl Gottl. Steiner über das polniſche Reichsgrundgeſetz: neminem captivabimus, nisi jure convictum aut in maleficio deprehensum, nebſt Bemerkungen über die Juſtizverfaſſung in Polen bis ins 15te Jahrhundert. Berlin 1791. 8.

Digitized by Google

Fünfte Abtheilung.

Gerichtsverfaſſung.

§. 1000.

1) Thom. Dresneri Processus judiciarius regni Poloniae. Samosc. 1601. fol.

2) Gregorii Czaradski Processus judiciarii compendium. Cracov. 1612. 8. edit. II. Posnan. 1620. fol.

3) Memoriale processus judiciarii et statutorum atque constitutionum regni Poloniae. Cracoviae 1614. 8.

4) Joan. Nixdorffii Regni Poloniae Prussiaeque regalis processus judiciarii compendium. (in ſ. Opuscul. juridico-politic.)

5) Theod. Royala Zawadzcki Processus judiciarius Regni Poloniae. Crakov. 1616. (256 S.) Fol., zweite abgekürzte, und nur aus 26 Bogen beſtehende, Ausgabe. Varsov. 1637. 4.

6) Stanisl. Lochowski Processus judiciarius granicalis regni Poloniae. Cracov. 1641. 4.

7) Mich. Slonski Accessoria Statut y Konstytucye naybandziey co do Processu potrzebnieys zego zebrane. Lemberg 1765. 8.

8) Mart. Pacziorskowski regula processus granicalis campestris regni Poloniae. Czenstochoviae 1776. 4.

9) Carl Gottl. Steiner über das polniſche Reichsgrundgeſetz: neminem captivabimus etc. (§. 999.)

Digitized by Google

Zuſätze und Berichtigungen.

Seite 3. Zeile 29. von oben ſtatt Großherzoglichen lies Großherzogthum
— 5. Z. 15. einzuſchalten: Erſte Abtheilung. Im Allgemeinen.
— 14. Z. 24. v. o. ſt. Befug l. Anfang
— 15. Z. 31. v. o. hinter: Kindern l. vor
— 25. Z. 49. v. o. ſt. ner l. uer
— 87. Z. 16. v. o. ſt. mensum l. mensium
— 95. Z. 18. v. o. ſt. Gravel l. General
— 113. hinter Z. 26. v. o. iſt zu ſetzen: Fünfte Unterabtheilung.
— 127. Z. 16. v. o. ſt. 1770 l. 1570
— 137. Z. 16. v. o. hinter auf l. die
— — Z. 21. v. o. ſt. Commentar l. Commentare
— 140. Z. 2. v. u. ſt. Agrippinarum l. Agrippinorum
— 144. Z. 1. v. o. ſt. Franc. Ignat. l. Georgii Josephi
— — Z. 3. v. o. ſt. 1775 l. 1777
— 157. Z. 20. v. o. ſt. Nutznießerei l. Nutznießerin
— — Z. 22. iſt hinzuzufügen:
28) Die Verordnung der Statutar-Rechte von Geldern, Chur-Cölln, Berg und Jülich, daß der überlebende Ehegatte bei Verluſt der Leibzucht ein Inventarium errichten ſoll, iſt nur comminatoriſch; ohne vorhergegangene legale Aufforderung zur Errichtung dieſes Inventars darf der Verluſt der Leibzucht nicht ausgeſprochen werden: Archiv Bd. XI. Heft II. S. 95.
— 162. Z. 31. v. o. iſt hinter n. 3. hinzuzufügen:
4) Engels a. a. O. §. 4 ff.
— 164. hinter Z. 7. v. o. iſt hinzuzufügen:
3) Engels a. a. O. §. 1 ff.

Digitized by Google

Seite 172. Z. 9. v. u. ſt. Abtheilung l. Unterabtheilung
— 173. Z. 5. v. u. ſt. Vierte l. Fünfte
— 179. Z. 17. v. o. nachher: Herrſchaft Rheidt. vergl. über die Lehnsfolge in dieſelbe Pütters Rechtsfälle Bd. IV. S. 633.
— 180. Z. 33. v. o. ſt. Martin l. Mindel
— 184. hinter Z. 3. v. o. l. Beiträge zur Geſchichte von Düſſeldorf von T. J. Lenzen. (in den Niederrheiniſchen Blättern. Dortmund 1801. Bd. I.)
— 185. nach Z. 1. v. u. Ueber Broich. (in Boorhek Bibliothek für die Geſchichte des Niederrheiniſchen Deutſchlands. (Paderborn 1801.) S. 97 ff.)
— 186. Z. 29. v. o. H. T. Vetter authentiſche Sammlung der Wappen der aufgeſchwornen Ritterſchaft. Cöln 1791. Fol.
— 187. Z. 28. Ueber die Geſchichte des Gräflichen Hauſes Hatzfeld: Reichs-Fama Bd. I. n. IV. und Moſers Erläuterung des Weſtphäliſchen Friedens. (Erlangen 1775.) Thl. I. S. 73.
— 210. Z. 17. v. o. hinzuzufügen: resp. Casp. Antonii Mastiaux
— — Z. 22. v. o. hinzuzufügen: Henr. Cramer diss. de veterum Ripuariorum situ ac sedibus originariis. Colon. 1793. 4.
— 219. Z. 17. v. o. hinzuzufügen:
9) Verordnung vom 6ten Auguſt 1799, betreffend die Erläuterung des Maynzer Landrechts Tit. VII. §. 1 und 2. über den Nießbrauch des überlebenden Ehegatten.
— 224. Z. 3. v. o. ſt. Schöll l. Johann Anton Schröll
— — Z. 9. v. o. iſt hinzuzufügen:
25) Vindiciae historiae Trevirensis contra imposti recensionem Ant. Hiller. Metis 1764.
26) Hetzrodt notices sur les anciens Trevirois. Trêves 1809. 8.
27) C. F. Gudenau Beſchreibung der Alterthümer in Trier und deſſen Umgebungen, aus der galliſchen, belgiſchen und römiſchen Periode. Trier 1820. II. Theile.
28) Chronik der Diöces Trier. Trier 1828. 8. (eine Zeitſchrift.)
— 231. Z. 17. v. o. ſt. Weſen l. Waſen
— 238. Z. 4. v. u. iſt hinzuzufügen: (Trev. 1657. 8.) auch in: u. ſ. w.

Digitized by Google

Seite 266. Z. 9. v. u. ſt. chartio l. chartis
— 284. Z. 14. v. o. iſt hinzuzufügen.
3) H. Schollen über die Entſtehung der Stadt Kempen. Cölln 1822.
— 290. Z. 1. v. u. hinzuzufügen:
Schuldverſchreibungen ſind nach der Chur-Cöllniſchen Rechts-Ordnung. Tit. VIII. §. 5. nur dann für unbewegliches Gut zu halten, wenn neben der Verbriefung zugleich Zinſen verſchrieben ſind. (Archiv Bd. X. Heft III. S. 151.)
— 299. Z. 3. v. o. hinzuzufügen:
18) Die Verordnung der Statutarrechte von Geldern, Kur-Cölln, Berg und Jülich, daß der überlebende Ehegatte bei Verluſt der Leibzucht ein Inventarium errichten ſoll, iſt nur comminatoriſch; ohne vorhergegangene legale Aufforderung zur Errichtung des Inventariums darf der Verluſt der Leibzucht nicht ausgeſprochen werden: Archiv Bd. XI. Heft II. S. 95.
19) Ueber die eheliche Gütergemeinſchaft nach Chur-Cölniſchem Rechte: Archiv Bd. X. Heft III. S. 209.
— 300. Z. 27. v. o. hinzuzufügen:
6) Ueber die Erbfolge der Deſcendenten: Engels §. 4 ff.
— — Z. 29. v. o. addatur: Engels §. 4 ff.
— 317. hinzuzufügen:
P. F. Wundt Einleitung einer allgemeinen Landesgeſchichte der Rhein-Pfalz. Mannheim 1802. 8.
— 335. Z. 25. v. o. hinzuzufügen:
10) Kurze Nachrichten von der Grafſchaft Sponheim. (in Oetter Sammlung verſchiedener Nachrichten aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften Thl. I. S. 464 ff.)
— 350. am Schluſſe hinzuzufügen:
6) Sponhemia sacra. (von Patrik.)
— 373. Z. 1. v. o. ſt. Hademar l. Hadamar
— 403. Z. 1. v. u. hinzuzufügen:
C. W. Cramer vollſtändige Beſchreibung des Berg-, Hütten- und Hammerweſens in den geſammten Hochfürſtlich Naſſau-Uſingenſchen Landen. Frankfurt 1805. 8.
— 405. Z. 22. v. o. hinzuzufügen:
Joh. Heinr. Steubing Naſſauiſche Kirchen- und Reformationsgeſchichte. Hadamar 1804. 8.

Digitized by Google

Seite 439. Z. 18. v. o. hinzuzufügen:

14) Muß die Einheirathung in ein Vogteiguth und der Conſens des Schaftherrn nach dem Luxemburgiſchen Recht durch Schriften bewieſen werden? Archiv Bd. X. Heft III. S. 203.

15) Der Abgang des Schaftherrn in die Einheirathung in ein Voigteiguth kann von den Geſchwiſtern des Eingeheiratheten nicht geltend gemacht werden, und der Beweis des Uebertrags der Hausmeiſterſchaft und der Entrichtung des Abſtandes kann durch Zeugen geführt werden: Archiv Bd. XI. Heft I. S. 40.

— 440. Z. 6. v. o. hinzuzufügen: Nancy 1770.
— 568. Z. 16. v. o. ſt. Vehlkampf l. Vahlkampf
— 579. Z. 10. v. u. hinzuzufügen:

6) Ueber die Nutznießung des überlebenden Ehegatten an Mobiliarvermögen in der ehemaligen Grafſchaft Dachſtuhl: Archiv Bd. XI. Heft I. S. 60.

— 616. Z. 3. v. o. hinzuzufügen:

10) Dr. Gotth. August. Schmuck resp. Joan. Gottl. Roscher theses juris controversi Lusatici. Viteb. 1759. 4.

(*) Lauſitziſches Magazin von 1786. St. VIII. n. II. §. 44.

— 615. Z. 13. v. o. ſt. Heyman l. Heymen
— 625. Z. 4. v. o. ſt. Auercien l. Commerzien
— 628. Z. 17. v. o. ſt. an l. von
— 631. Z. 11. v. o. ſt. Lehnspacti l. Lehns-Patents.

Gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1/06
R. Buchner
Buchbinderei
8403 Hohenthann
Digitized by Google

Digitized by Google